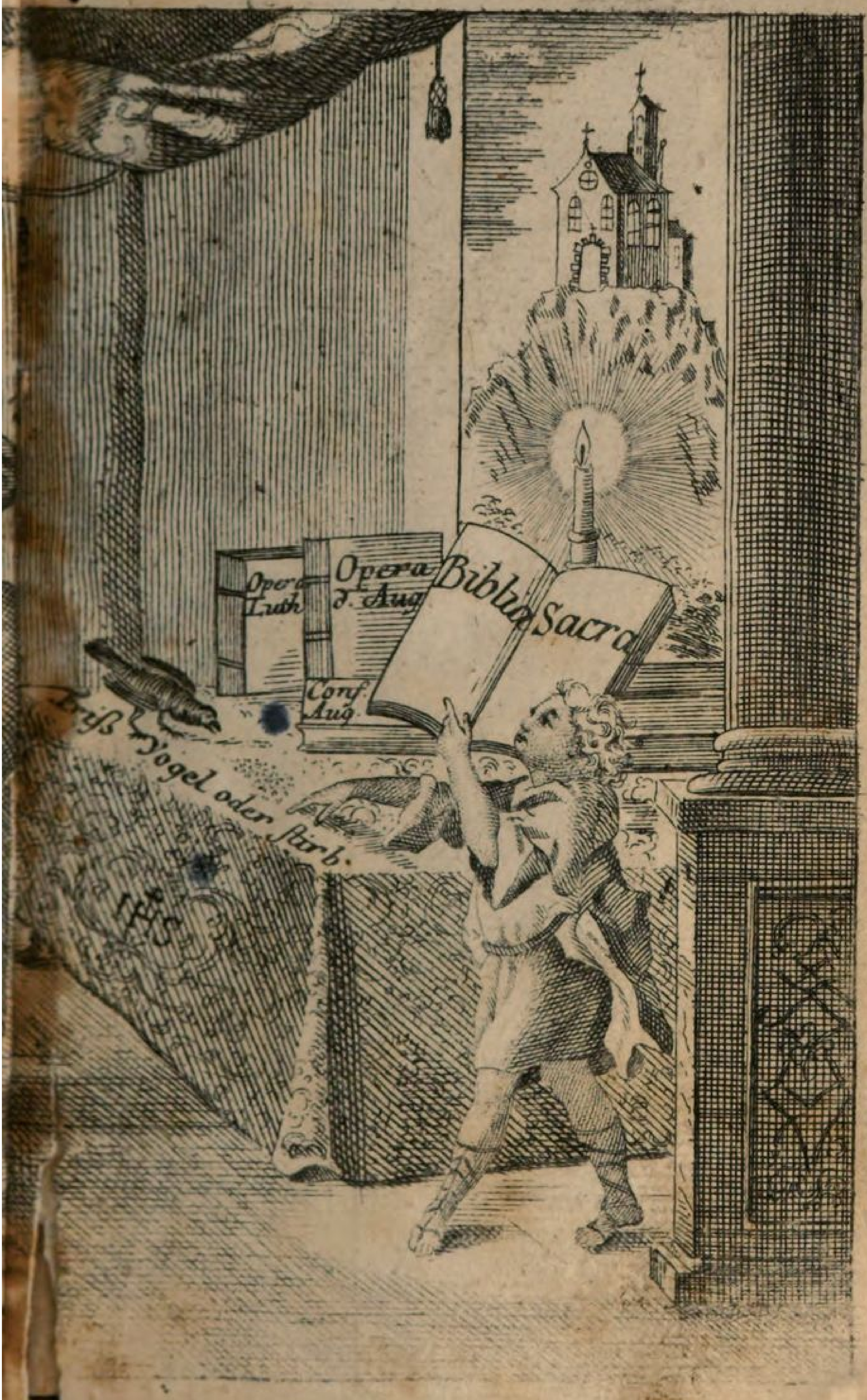
Polem. 2923.

Augustin

Weislinger

1. Wicklef. 2. Hus. 3. Lutherus. 4. Zwin
5. Calvinus 6. Melanchthon 7. Bucerus 8


Opera Luth
Opera d. Aug
Biblia Sacra
Conf. Aug.
ryß Vogel oder ſtirb.
IHS

APPROBATIO CENSORIS.

L*iber hic, cui titulus eſt* Friß Vogel / od- ſtirb / *luculentiſsimè Romanæ fidei integrit- rem & adverſantium ei Sectarum inanitatem d- monſtrat, quare digniſsimum judico, ut typis man- dari poſsit. Auguſtæ 22. Decemb.* 1727.

FRANC. JOSEPH. de Handl, SS. Theo Licent. Rever. & Seren Princ. & Epiſ Aug. Conſil. Eccleſ. maj. Pœnit. Libr. Cenſ. nec non inſig. Eccleſ. Co- leg. ad S. Maurit. Canon. & Paroc-

Erklärung deß Titul-Kupffer-Blats, welche ein guter Freund deß Authoris D. M. V. A. A. C. verfertiget.

Friß Vogel / oder ſtirb! ſiehſt du denn nicht die Kernen
Warum wilt du dich noch vom wahren Liecht entfernen
So ſicher wie du biſt / und achteſt keine Noth/
So fürcht ich leyder ach! du wähleſt dir den Todt.

Die Warheit ſtehet dir vor deinen Augen offen/
Die Auguſtinus hat auf recht Catholiſch troffen.
Der arme Luther ſelbſt / nebſt der Confeßion/
Die ſtimmen überein / doch aus gezwung'nem Thon.

Wiewohl die wahre Lehr die läßt ſich nit verſtellen;
Der frechen Ketzer-Brut ſchadt ſelbſt ihr eignes Bellen.
Drum gehe in dich ſelbſt: Friß Vogel/ oder ſtirb!
Daß ich durch diſes Buch/ doch eine Seel erwirb.

Mehrern Bericht von denen Kupffern / ſonderlich deß Titul-Kupffer-Blats findet der begierige Leſer im kurtzen Anhang deß Friß-Vogels.

Sereniss: ac Eminentiſs:
Pr: ARM: GALTO de ROHAN. S.R.E. Card:
Ep: et: Princ: Arg: Alſat: Landgr. S.R.I. Princ.
J. G. Kolb. Sc. 1726.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Dem Hochwürdigſten/ Durchleuchtigſten/ Hoch-gebohrnen

Fürſten und Herrn/

HERRN

ARMANDO GASTON von ROHAN,

Durch Göttliche Vorſehung / und deß Heil. Apoſtoliſchen Stuhls Genad / Prieſter-Cardinal der Heil. Römiſchen Kirchen/ Biſchoffen und Fürſten zu Straßburg / Land-Grafen im Elſas/ deß Heil. Römiſchen Reichs Fürſten / Ober-Allmoſen-Pfleger deß Königreichs Franckreich / Commanthur deß Königlichen Ordens deß H. Geiſtes/ ꝛc. ꝛc.

Meinem gnädigſten Fürſten und Herrn.

Durchleuchtigſter Fürſt/ Genädigſter Herr.

MAn wende die Augen / wohin man nur immer wolle / ſo wird ſichs / leyder! gewiß / nnd wahr zu ſeyn / befinden / was Eure Durchleuchtigſte Eminentz (a) nicht ohne

(a) In dem Ann. 1718. herauß gegebenen Befehl/ die Conſtitution UNIGENITUS betreffend/ pag. 18.

ohne hertzliches Seufftzen geſprochen / nemlich: „Wir leben zu einer Zeit / da „man meynet mit Verſchimpffung „deß Pabſts / und Erniedrung der „Römiſchen Kirchen / groſſen Ruhm „zu erwerben; Dan in der Warheit alle abtrinnige Ketzer und irrglaubige ungehorſame Sectirer haben biß anhero / in Verſchimpffuug deß Pabſts / und Erniedrigung der Römiſchen Kirchen / keinen Fleiß geſpahret; worauß gleichſam handgreifflich abzunehmen / daß ſolche verblendte armſeelige Menſchen / ihrem falſchen Wahn nach / darfür halten / GOtt einen angenehmen Dienſt hierdurch zu erweiſen. (b) Eine Cron im Himmel zu verdienen / und vor der Welt groſſen Ruhm zu erwerben.

Bey ſo Geſtalt der Sachen können wir gar wohl mit dem gelehrten Mart. Marlorato (c) wünſchen / und ſagen: „Wolte GOTT! wir hätten mehr „Auguſtinos in der Catholiſchen Kir„chen / welche jetziger Zeit ſo vilen „Falſch-glaubigen offentlich wider„ſprechen thäten / oder aber weniger „Ir-

(b) Joan. XVI. 2. (c) de Orthod. Baptiſmate & Calviniano Cap. V. pag. 31. a.

„ Irrende bey uns / die eines ſolchen
„ Widerſprechers bedörffen. Obwohlen aber / Durchleuchtigſter Fürſt / Genädigſter Herr! wenig Auguſtini vorhanden seynd / hingegen vile Irrende die um uns herum ſchwärmen / ſo iſt doch / GOTT ſeye Lob! nicht klein die Anzahl derjenigen / welche nach dem Exempel deß fürtrefflichen Lehrers Auguſtini mit allem Eiffer denen Irrglaubigen begegnen / ihnen unerſchrocken unters Geſicht tretten / ſie brüderlich warnen / ihre Fehler und Irrthum klar vor Augen ſtellend / und mit kräfftiger Behauptung der Wahrheit gründlich widerlegen.

Unter diſen unermüdeten Nachfolgern deß nie genug geprieſenen H. Auguſtini; Unter diſen mächtigen Widerſprecheren der Seel-tödtenden Irrthumen; Unter diſen heldenmüthig kämpffenden Beſchützeren der alleinſeeligmachenden Catholiſchen Wahrheit / iſt dermahlen / nach allgemeiner Ausſag der gelehrten Catholiſchen Welt Eure Durchleuchtigſte Eminentz der Berühmteſte / der Erſte.

Glück-

Glückſeelig iſt derohalben unſere Mutter / die Heil. Catholiſche Kirche / daß Sie zu diſen letzten Irrthums = vollen Zeiten einen Sohn zum Biſchoff erzeiget / „ Der ſich veſt haltet an dem ge-
„ treuen Wort / das zur Lehre / welche
„ wir Römiſch = Catholiſche (d) gelernet
„ haben / (e) dienet: Der mächtig iſt /
„ durch die heylſame Lehre zu ermahnen /
„ und diejenige zu überweiſen / die wi-
„ derſprechen. Dann es ſeynd vil un-
„ gehorſame / unnütze Schwätzer und
„ Verführer / = = = = = denen man das
„ Maul ſtopffen muß / welche gantze
„ Häuſer verkehren / dieweil ſie lehren /
„ was ſich nit gebühret / um ſchändli-
„ chen Gewinns willen. (f)

Glückſeelig das Königreich Franckreich! Dieweilen es nunmehro in ſeiner anſehnlichen Cleriſey einen ſolchen fürtrefflichen Lehrer zehlet / welcher / der Pauliniſchen Ermahnung nach / „ ſich
„ ſelbſt in allen Dingen vorſtellet zum
„ Exempel der guten Wercken / in
„ (Reinigkeit) der Lehr / in Redlichkeit (ſeines

(d) Rom. I. 8. (e) Rom. XVI. 17. (f) Tit. I. 9. 10. 11.

„ (ſeines Lebens) im ernſthafftigen Wee-
„ ſen (ſeines gottſeeligen Wandels) das
„ Wort / (welches Er ſeinem Ampt und
„ Catholiſchen Kirchen-Lehr gemäß / uns
„ ſorgfaltig vorträgt /) iſt heylſam und
„ unſträfflich / alſo zwar: daß der Wi-
„ derwärtige ſich ſchämet / und nichts
„ hat / daß er (mit Wahrheit) von uns
„ mög Böſes ſagen. (g)

Glückſeelig / und über glückſeelig das Catholiſche Elſaß! Dann es anjetzo von GOtt mit einem ſo eiferigen Seelen-Hirten geſegnet iſt / welcher / „ als ein gu-
„ ter Kriegs-Mann JEſu Chriſti / arbei-
„ tet / (h) und ritterlich für die Noth-lei-
dende Wahrheit ſtreitet; welcher / „ als ein
„ wahrhaffter Diener deß HERRN /
„ ſanfftmüthig iſt gegen jedermann /
„ lehrhafftig / und gedultig: Dir mit
„ Beſcheidenheit die jenigen ſtraffet /
„ welche ſich der Wahrheit widerſe-
„ tzen / (i) und welcher / als ein Vat-
„ ter ſeinem Hauß / denen ihme anver-
„ trauten Catholiſchen Schäfflein / wohl
„ vorſtehet. (k)

Durchleuchtiger Fürſt / Ge-
nädig-

(g) Tit. II. 7. 8. (h) 2. Tim. II. 3. (i) ibid. V. 24. (k) 1 Tim. III. 4.

nädigſter Herr! Es bezeuget die Heil. Schrifft / (l) daß die Verkehrte ſchwerlich bekehret werden; Perverſi difficilè convertuntur; Dahero ſagt der Apoſtel-Fürſt Petrus zu dem Vatter aller verkehrten Irrthums-Lehrer Simoni Mago: *Pœnitentiam age ab hac nequitias tua, & roga DEum, ſi* fortè *remittatur tibi hæc cogitatio cordis tui,* „Thue Buß über diſe deine „Schalckheit / und bitte GOTT / ob dir „villeicht diſe Gedancken deines Her„tzens vergeben werden. (m) Jedoch aber / weilen der verkehrten Sündern Bekehrung nicht allerdings unmöglich iſt / (wie es / aus übel verſtandener Schrifft / (n) der Ertz-Ketzer Novatus (o) und mit ihme / ſchier auf dergleichen Schrot / die Herren Calviniſten (p) Krafft ihres gottloſen Irrthums von der Ge-

---

(l) Eccl. I. 15. (m) Act. VIII. 22. (n) Matth. XII. 32. Hebr. VI. 4. Cap. X. 26. &c. (o) D. C. Franck in Catal. Hæreſ. verbô Novatus. (p) Zvvinglius, Calvinus, Beza, Zanchius, Paræus, Perkinſius, Renuecherus, Spindler, & alii ejusdem farinæ Doctores, quorum blaſphemias fuſiùs propriis eorum verba referunt, exponunt, confutant Rob. Bellarminus de Prædeſtinat. Mart. Becanus in Manuali. Franc. Fevardentius in Theomachia Calviniſtica, aliique Orthodoxi; Ipſi denique Lutherani in Examine adv. Heidelb. Ann. 1608. Tubingæ edito pag. 18. 68. 154. 219. 305. &c.

Genaden-Wahl lehren:) Derohalben habe ich / meiner Wenigkeit nach / gegenwärtiges Buch verfertiget / die greuliche Thorheit der umherbellenden ketzeriſchen Irrthums-Predigern (welche in Verfolgung der Catholiſchen Kirchen gantz einig / in ihrer Lehr aber und geträumt Hirn-Geſpünſt ſtäts uneinig ſeynd) an das helle Liecht zu ſtellen / aller Welt bekandt zu machen / und jedermann / deme ſeiner Seelen Heyl angelegen iſt / vor ihnen zu warnen; ſchließlich auch / die unſchuldig angeklagte / hefftig verfolgte / und läſterlich geſchwärtzte Catholiſche Kirche zu ſchützen / zu retten / zu verthätigen. Villeicht öffnet GOTT / der den Tod deß Sünders nicht will / (q) auch ſeinen Sohn nicht geſandt hat / Seelen zu verderben / ſondern ſeelig zu machen / (r) GOtt / ſage ich / welcher nicht will / daß jemand verlohren gehe / (s) ſondern / daß alle Menſchen ſeelig werden / und zur Erkanntnuß der Wahrheit kommen / (t) öffnet villeicht einem oder dem andern Irrenden die Gemüths-Augen /

(q) Ezech. XXIII. 11. (r) Luc. IX. 5. (s) 9. 2. Petr. III. 9. (t) 1. Tim. 2. 4.

gen / damit er die äuſſerſte Seelen-Gefahr / worinnen er leyder! ſchwebt / erkennen / ſehen / und vermeiden möge; His tametſi Hæreticus non ſurrexit de fæce, Eccleſia tamen confirmatur in fide. (u) Solte nichts deſtoweniger wider all mein Verhoffer ſich hierdurch kein Irrglaubiger bekehren / ſo wird dannoch die rechtglaubige Gemeine hiermit im Glauben beſtättiget / welches mir überflüßig genug iſt.

Ich bin zwar nur ein Ley / deme das Straff- und Lehr-Ampt nicht auffgetragen / noch anbefohlen worden / nichtsdeſtominder habe ich / nach anderer Catholiſchen Leyen hoch-gerühmten Exempel und gegebenen Controvers-eifferigem Beyſpiel / mir ſolche Polemiſche Arbeit / ohne Ruhm zu melden / ſtäts laſſen angelegen ſeyn / und dermahlen einen kleinen Theil davon wider die verleumderiſche Anklag der ſogenannten Geiſtlichen aller Herren Uncatholiſchen / ans Liecht bringen wollen. Mein Beginnen wird mir hoffentlich niemand / rechtmäßiger Weiſſe / verargen können; Dann wann in zeitlicher Feuers-Brunſt jedwederem erlaubt

(u) D. Bernardus Serm. 63. in Cantic.

erlaubt iſt / jedwederm ſehr wohl anſte-
het und gebühret / ſeinem beſten Vermö-
gen nach / Waſſer zum Löſchen beyzutra-
gen / damit die um ſich freſſende Flam-
men gedämpffet / und fernerem Ubel ge-
ſteuret werde ; Wie vilmehr erfordert
nicht eines jeden Schuldigkeit und Chriſt-
liche Liebe hier bey diſem unausſprechli-
chen Seelen - verderblichen Brand / wel-
cher durch die geſchworne Diener deß
Fürſtens der Finſternuß in der Kirchen
GOttes entſtanden / und leyder! bißhero
einen unerſetzlichen Schaden / der mit
Blut nimmergenug zu beweinen / verur-
ſachet ; Wie viel mehr / ſage ich / erfor-
dert nicht die allemeine Pflicht recht
glaubiger Chriſten / ſich unaußbleiblich
einzuſtellen / und nach denen ihnen von
GOtt verliehenen Kräfften / ſich diſer
häfftig eingeriſſenen geiſtlichen Feuers-
Noth / wodurch alle Stund / alle Augen-
blick ſo viele theure Seelen / erbärmlich
deß ewigen Todts ſterben / nicht ſaum-
ſeelig / ſondern eilfertig / behertzt / und un-
ermüdet zu widerſetzen : Ich thue / was
ich / meiner Wenigkeit nach / kan / und im
Gewiſſen zu thun mich verbunden befinde.

(W)

(vv.)(x.) Dahero ſagt ein gelehrter Frantzöſiſcher Theologus (y.) gar recht hievon alſo: Ce n'eſt pas aſſés pour un Fidéle de conſerver ſa foy, & de ſe défendre contre les artifices des Novateurs; il eſt Enfant de l'Egliſe, il doit la défendre comme ſa Mere. *Tout homme eſt Soldat*, diſoit Tertullien, *quand il s'agit de combatre les ennemis de la Religion*: il ne peut être permis de les entendre tranquillement blaſphémer contre le ſaint ſiege. Une ſainte indignation doit alors nous rendre éloquent ſur la ſoûmiſſion dûë à l'Egliſe, ſur le reſpect & l'obéïſſance dûë au Pape. Il ſufut d'aimer la Religion, & d'être inſtruit des princeps de la Doctrine chrétienne, pour ſcavoir parlet de ces verités. *Défendés la cauſe de votre Mere*, diſoit S. Auguſtin à ſon peuple (z.) *que L'Héretique n'inſulte pas à l'Egliſe. C'eſt un loup, connoiſésle; c'eſt un ſenpent, écraſés-luy la tête.*

Niemand aber / deme ich dieſe mei-

(w.) Matth. VII. 12 Cap. XXII. 39. Luc. VI. 31. & ſeqq. Jac. V. 20. Judæ V. 3. 22. 23. (x.) Matth. XXV. 1. & ſeqq. Luc. XII 47. 48. Jac. IV. 17. (y.) Dans le *Traité du Schiſme* Chap. XIII. §. IV. pag. 186. a. Bruxelles 1718. (z.) De Symb. ad Catech. Cap. 13.

ne geringe / doch wohlmeynende Contro-
vers-Schrifft dedicitren und zuſchreiben
könnte / iſt mir heutiges Tags beliebiger
vorkommen / als Eure Durchläuchtig-
ſte / umb die Heil. Catholiſche Kirch
höchſt-verdiente Eminentz.

Has Tibi *Primitias*, *hauſti documenta laboris*,
Offero, Tu *cœptis* GASTO *faveto meis*.

Dieſe meine geringe Arbeit Eurer
Durchläuchtigſten Eminentz aller-
unterthänigſt zuzuſchreiben / zwingen mich
nachgeſetzte bewegende Urſachen: Erſt-
lich zwar / dieweilen ich in Dero Biſt-
thum / ob ſchon nicht gebohren / dannoch
aber von Jugend an erzogen / unter De-
roſelben Ruhm-würdigſten Regierung
darinnen ſtudiret / und die reine allein see-
ligmachende Catholiche Lehr allda haupt-
ſächlich ergriffen / will ſichs gebühren
Ihro Durchläuchtigſten Eminentz
die Erſtling meiner erſchöpfften Lehre / als
ein erkanntliches Danck-Opffer unter-
thänigſt vorzutragen / und zu widmen.
Weilen ich ferners bedacht ware / diſe mei-
ne vollendete Lehr-Arbeit einem groſſen
Lieb-

Liebhaber der freyen Künſten / ſanfftmüthigen Gönnern und gewaltigen Beförderer aller deren / die nach ſolchen trachten zuzueignen; auch deßwegen verſchiedener Orthen mich hierüber Raths erholte / ward ich gewahr / daß mich alle ohne Verzug gantz einſtimmig zu **Eurer Durchläuchtigſten Eminentz** / als einem wahrhafften Muſen-Freund angewieſen / mit vermelden.

GASIO ſavet Muſis, Illo Duce doctus Apollo
Barbarie expulſâ, quò venit; ubique triumphat.

Gaſto den Muſen iſt aufs höchſt gewogen,
Wo er nur einen Wohn-Platz hat bezogen,
Fang die Kunſt, da Unwiſſenheit muß fliehen,
ſiegreich an blühen.

Suche ich endlich einen hohen Stands-Religions-Eifferer / mithin einen viel vermögenden Schutz-Herrn der unſchuldig Noth leidenden Catholiſchen Wahrheit / ſo befinde ich / wie Welt-bekannt / in **Eurer Durchläuchtigſten Eminentz** Perſohn denſelben nach allem Wunſch / alſo zwar / daß alle Recht-glaubig-geſinnte Chriſten dermahlen Urſach über

Urſach haben / die Eurer Durchläuchtigſten Eminentz angebohrne kluge Vorſichtigkeit und fürſichtige Klugheit / wodurch die in der allerchriſtlichſten Frantzöſchen Nation entſtandene Glaubens-Mißverſtändnuß / ſo viel / als gäntzlich beygeleget worden / unaufhörlich zu preyſen / und aller Welt mit folgenden Worten zu verkünden:

Gaſto *fidem plantat Gallis*, Papa *irrigat illam*,
Fert incrementum, qui regit aſtra, DEUS.

Gaſto pflantzt Franckreichs Glaub, der Pabſte ihn begieſſet,
GOTT das Gedeyen gibt, drum alles wohl erſprieſſet.

Gloria ſumma DEO! *ſit* Papæ *Congrua merces*,
Et Tibi, mi Princeps! *Gloria ſumma* DEO.

Darum dem höchſten GOTT die höchſte Ehr ſey geben!
Euch beyden euer Lohn, in dem und jenem Leben!

Warum ſolte ich dann bey ſo geſtalt der Sache nicht unverzüglich mich entſchloſſen haben / meine wenige Arbeit vor den Füſſen Eurer Durchläuchtigſten Eminentz in unterthänigſtem Reſpect nieder-

niderzulegen? zumahlen/ da mir nicht unbewußt / daß Eure Durchläuchtigſte Eminentz vielmehr das willige Hertz / als die gering ſchätzige Gaabe mit geneigten Augen anzuſehen / und aufzunehmen pflege / nach dem Exempel deß in Heil. Schrifft (aa) gerühmten Perſiſchen Königs Artaxerxis / deme herlich wohl gefallen / als ihm ein armes Bäurlein beyde Händ voll Waſſer (dann ſonſt hatte er nichts) im Vorbey-Reiſen verehret. (bb.) ja vielmehr nach dem gegebenen Beyſpiel unſers liebreicheſten Heylands CHriſti JESU / der mit ſonderbahr erzeigtem Wohlgefallen jene arme Wittwe / welche in ihrer Armuth alles / was ſie vermögte / nemlich einen Heller geopffert / bey ſeinen Jüngern vor allen andern gelobt und gepryſen. (cc.)

Es nehme demnach / wann ich bitten darff / Eure Durchläuchtigſte Eminentz diß geringe Wercklein von mir genädigſt auf und an! ich überrei-

(aa) Eſdræ VII. (bb) *Jo. Bapt. Fulgoſus* Lib. 2. Cap. 2.
(cc.) Marc. XII. 43. 44.

che meinem armen Vermögen nach / was ich kan und habe:

Dat Pyra, dat Poma, qui non habet alia Dona.

Der gute Will ſeye an ſtatt des Wercks **Eurer Durchläuchtigſten Eminentz** angenehm; wann dem alſo / wie ich (aus den Worten Iſaiä: Princeps, quæ ſunt digna Principe, cogitabit*) getröſt verhoffe / ſo erfreue ich mich aber und abermahl / dieſe Schrifft einem ſo hohen / ſo gottſeeligen / ſo eifferigen Beſchützer der Catholiſchen Orthodoxie zugewidmet zu haben. Der allerhöchſte wolle mit ſeiner heiligen Gnade **Eure Durchläuchtigſten Eminentz** zu allzeit gröſſerer Vermehrung ſeiner Ehre / Erweiterung ſeiner wahr- und allein ſeeligmachenden Catholiſchen Kirchen und zum dem Heyl der Seelen ſtäts geſund erhalten / mit zeitlich und ewiger Wohlfahrt reichlich ſegnen und in alleweg benedeyen; Mit einem Wort.

Te nobis ſalvum ſervet JOVA *diu!*

GOtt woll' Eurer Eminentz geben
Glück / Heyl / Seegen / langes Leben!

Nebſt

(*) Eſai. XXXII. 8.

Zuſchrifft.

Nebſt dieſem inniglichen Hertzens-Wunſch / thue ich mich Eurer Durchläuchtigſten Eminentz in Dero hohe Gnaden unterthänigſt empfehlen / der ich bin und erſterbe.

Eurer Durchläuchtigſten Eminentz

Unterthänigſt gehorſamſter Diener.

Straßburg, den 1. *Martii*, als am Sonntag *Reminiſcere*. 1722.

Joannes Nicolaus Weislinger, Püttlingens Lottharingus Diœceſeos Metenſis, Ss. Theol. Polem. Cultor.

APPROBATIO
Theologorum.

P*Ræſens Libellus intitulatus* **Friß Vogel/ oder ſtirb!** *non tantum Fidei Catholicæ, boniſve moribus aliquid adverſùm non continet, ſed potiùs tum ad confortandos in Fide Catholicos, tum reducendos ad Eccleſiam Aberrantes idoneus judicatur: Proinde ex parte Reverendiſſimi Conſiſtorii Spirenſis in lucem edi permittitur.* Spiræ 16. Novemb. 1719.

Ex Mandato

(L.S.)

JOANNES DURBACH
Curiæ Epiſcopalis Spirenſis
Secretarius.

m. pp.

Zoilus

Zoilus Authori.

QUid nobis adfers, dudum notiſſima Vulgo ?
Tolle Librum ! doctus vade ſat orbis habet !
Quis te conſtituit ? Laicis eſt nulla poteſtas !
Hic Labor ad Clerum pertinet; ito Domum!

Reſponſio:

NIl, niſi verba, tuus diſcurſus Zoile mordax
Continet, ut ſapiens quiſque videre poteſt.
Invide! ſi modo nil potuiſti aliud blaterare,
Manſiſſes melius tu, mihi crede, Domi!
Inſpice, quæſo, pii doctiſſima BELLARMINI
Scripta, Tomo primo (†) ſic ubi Doctor ait:

S. Auguſtini ſententia eſt & nota multis, & digna, quæ ab omnibus cognoſcatur; Optandum eſſe, ubi Hæreſes vigent, ut quicunque aliquâ ſcribendi Facultate præditi ſunt, ii ſcribant OMNES, etſi non modo de rebus iisdem ſcripturi ſint, ſed eadem etiam aliis verbis fortaſſe ſcripturi; *Expedit enim, ut Hæretici intelligant, in caſtris Catholicorum, non unum aut alterum eſſe, ſed multos, qui cum eis adversâ fronte congredi audeant.* Deinde *Rari ſunt apud Adverſarios, qui non aliquid ſcribant, quorum Libri non jam, ut cancer, ſerpunt, ſed velut agmina locuſtarum volitant.* Ita BELLARMINUS, vir de Eccleſia JEſu Chriſti meritiſſimus.

Quo-

(†) In Præfat. ad Lectorem.

Quomodo, Mome, tibi ſapit hæc ſententia? nonne
Hâc tua garrulitas præcipitata jacet?
Huc ades! oſtendam rationis lumine quod ſis
Captus; nam bellum cum ratione geris.
Omnia ſi tolli debent, quæ cognita vulgo,
Ergo & tollendum eſt Religionis opus.
Ergo etiam tolli debes mi Zoile, nam tu
Et paſſim toto notus in orbe ſatis.
Cernis ſtulte, tuo dicto non pondus ineſſe?
Nam probat id nimiùm, ſic probat ergo nihil.
Non Ego Delphinas ſat Doctos nare docebo;
Hiſce nec inceptis Icarus alter ero.
Invidioſe meo, rogo, Zoile, parce labori,
Sit licet exiguus, ſit licet arte carens;
Ne carpas, meliora prius quam feceris ipſe,
Deinde tibi veniam carpere Mome dabo. (a)
Deſine mordaces naſo criſpante cachinnos
Ingeminare, tuas prodis inepte nugas,
Deſine mordaces contra proferre loquelas,
Namque proterve tuam rideo ſtultitiam.
Garrule de Laicis quod ais, *diſtinguo* Secundum
Quid (b) *concedo tibi*; Simpliciterque (c) *nego.*

Sum Laicus, fateor,	*Lutheri* *Calvini* *Münzeri* *Socini*	*Zoile, quid ſunt*

præcones? Laici, prætereaque Nihil.
Et tamen impugnant hi nos noctuque diuque (d)
An, quod eis licet, id tu mihi jure neges?
Primus ego non ſum Laicus, nec ero ultimus, horum
Qui reprimit forti dogmata falſa manu.

(*Quer-*

Querhamer (ut plures taceam) notiſſimus Ille
Quondam Lutheri Malleus Hæreſeos:
Quis fuit an Doctor ſacra munere verba pro-
feſſus?
Non, ſed erat ſimplex Catholicus Laicus. (e)
Nihilominus ſcriptâ *vertumnum* voce *Lutherum*,
Sic confutavit, par ut in orbe nihil.
Sex & triginta Palmas, mirabile dictu!
Ex uno Puncto victor ab hoſte tulit. (f)
Lutherus Doctor Doctorum *qui eſſe volebat*, (g)
Tyro fit indocti dexteritate Viri.
Præconum confuſa cohors ſilet hactenus altum,
Et nullum contra-dicere jota poteſt.
Zvvinglius ipſe palam, ſe diſceptando Tiguri
Cum Scriba laico (h) ſuccubuiſſe refert. (i)
Nocturnô iandem doctus *Monitore*, Sophiſta
Opprimit invictum vîque dolôque virum.
Plures, ut dixi, Laici ſacra bella gerebant,
Viſi Victrici ſigna referre manu.
Nos ſine fine ſequi cupiunt; *Eccleſia*, clamant, (k)
Veſtram poſcit opem, vos decet ergo ſequi.
Sedulus ergo ſequar ſemper veſtigia eorum,
Nec tua, Mome, moror, murmura cœca, vale.
At Candoris amans, Fidei, Morum, Pietatis,
Pieridumque novem Lector amice vale.

P. S. ad Zoilum, ejusque Gregales.

Mome, *nota bene*, ſin alias meliora feres, tunc
Quamprimùm clausô gutture vade Domum.
Si tacet is meritò, qui nil, niſi carpere, novit,
Ergo cum Sciolis Mome taceto tuis.
Supprimere incaſsùm noſtrum conâre laborem,
Hunc etenim invitô Dæmone mando typis.

(a) Die

(a) DJe nicht viel ſonders geehrte, unachtbare, wohl Ehr-bedürfftige Schnarcher, und aller Orths längſt ausgediente Herren Momus-Brüder ſolten ſtäts den bekannten Vers vor Augen haben: " Verſteheſt du die Sache, „ſo unterrichte deinen Nächſten / wo nicht, ſo „halt dein Maul zu.„ Syrach V. 14. oder wenigſtens bedencken das bekannte Lateiniſche Sprichwort:

Carpere cujusvis, non eſt imitarier omnis.

ſo wurden ſie, zumahlen da ſie keine, auch die geringſte Urſach nicht haben, öffters zu ihrer eigenen Ehr Errettung ſich des Tadlens enthalten, allein Surdis narratur Fabula.

Jeder Narr alles tadlend kan verlachen,
Unmöglich aber etwas beſſers machen;
Drum läßt man ſolche neidige Geſellen
gautzen und bellen.

„Wann ein Narr ſchwiege und das Maul „hielte, wurde er auch für weiß und verſtändig gehalten, ſagt Salomon Prov. XVII. 28.

(b) Adminiſtratio Sacramentorum, Publica Evangelii Prædicatio, & Sacrum celebrandi Poteſtas, nulli, niſi ritè vocato & ordinato in Eccleſia Catholica, juxta S. Litteras permittitur. Luc. XXII. 19. Joh. X. 1. Hebr. V. 4. Jerem. XXIII. 21. &c.

(c) Verum periclitanti ſubvenire proximo, Hæreticorum retundere inſultus, tueri veritatem, tam Eccleſiaſtici, quam Laici, pro viribus qui-

quique ſuis, jure tenentur, Eccli. XVII. 12. Prov. XXIV. 11. Matth. XIX. 19. Jac. IV. 17. Judæ, v. 3. 21. 22. 23.

(d) BELLARMINUS Ss. Theologiæ Polemicæ Principem invictiſſimum Mome intellexiſti, audi jam D. COCHLÆUM, virum ob defenſam Eccleſiæ veritatem immortali gloriâ digniſſimum. *Videmus*, ait, *quam ſtrenuè Adverſarii pro ſuis Hæreſibus in dies latiùs dilatandis invigilant & laborant, nulliſque ſumptibus & fatigationibus parcunt.* Hæc ille Reſponſ. ad XVIII. Art. Mart. Buceri pag. 56. b. audi & SURIUM, ſingulare illud Carthuſianorum Decus: *Utinam* exclamat vir ardenti propugnandæ veritatis zelô plenus, *Utinam verò tam plerique Catholici ſerverent in tuenda Fide Catholica, quàm iſti Buccinatores Evangelici in ſua propaganda impietate.* In brevi Comment. pag. 518. Pl. Reverendus P. PETRUS CANISIUS, ſydus illud Soc. JEſu Splendidiſſimum, eandem cum Surio ingeminat querelam: *Utinam*, inquit, *filii lucis tantum in promovenda Chriſti cauſa præſtarent, quantum in oppugnanda & remoranda illa, plerique, tum ſaculi, tum tenebrarum filii, præſtare non deſinunt .... quam pauci pro Chriſto ſtant, & cum eo colligunt*; hactenus CANISIUS, ſummus ille Hæreticorum Terror, in Epiſt. ad Eminentiſſ. Card. STANISLAUM HOSIUM, An. 1561. Tridentum miſſa, quæ integra extra in den unſchuldigen Nachrichten ad An. 1722. pag. 703.

SURIO & CANISIO adſtipulatur Doctiſſimus Author *Conſtitutionis* Unigenitus *Theologicè propugnata*

gnata in Præf. Tom. I. dicti operis Dilingæ An. 1720. recuſi, his verbis: *Solent novæ Hæreſeos Architecti in ſtabilienda ſecta ardentiores eſſe, quam pro Eccleſia defenſione Catholici.* Quod nemo, niſi rerum ignarus, negaverit. Interim tamen diffiteri non poſſum: *MECÆNATUM PENURIA, DEESSE MARONES.*

(e) De præfato Laico CASPARO QUERHAMER Doctiſſ. Lutheri Antagoniſtam JOHANNEM COCHLÆUM conſule, qui in Epiſtola dedicatoria, quam præfixit Tabulæ Contradictionum Lutheri, de eo ſequens perhibet Teſtimonium:

Nuper ſuſcitavit Dominum adversùs eum (Lutherum) *Spiritum Laici cujusdem vallis in Saxonia, qui Taurum iſtum cornupetam ita proſtravit, ac propriô ipſius gladiô jugulavit, ut neque Goliath ille Philiſthæus magis proſtratus à David, nec duorum ſenum libido & calumnia adversùs Suſannam certiùs aut apertiùs à Daniele convicta videri queat. Unde miſerrime confuſus ille nunc omnibus cordatis ac eruditis hominibus ludibrio eſt & deſpectus. Qui antea volebat videri Leo inſuperabilis, omnibusque terribilis; ſic enim ſcribebat ſub titulo*: De abroganda Miſſa: Leo rugiet, quis non timebit? * *Quomodo verò timeant eum docti Theologi, cui ſic vellicat barbam, frontemque ferit ac confundit ſimplex Laicus?* Ita D. Cochlæus.

* Rugitum ſtygii hujusque Leonis propriis expreſſit coloribus incomparabilis D. ULENBERGIUS in vita Lutheri Cap. VIII. Num. I. & II.

pag.

pag. 133. & Cap. XXV. Num. III. pag. 464. & ſeqq.

(f) *Sex & triginta Palmas* &c. Nimirùm tot Antilogias Lutheri in unico Articulo: *de Sumptione Eucharistiæ ſub una vel utraque ſpecie*, quaſi in Faſciculum collectas, *Querhamerus Laicus* ac civis Hallæ Saxonum, toti Germaniæ oblaturus, typis excudi curavit, ſub Titulo:

Ein Brieff allen / ſo durch Luthern nicht wollen verführet werden, nutzlich, und deroshalben in ihren Häuſern anzuſchlagen, offt zu leſen, und gantz wohl zu bedencken, faſt nothwendig; zugericht durch Caſpar Querhamer ein Leye und Burger zu Hall. Anno 1535.

Contradictiones iſtas Laudatus D. COCHLÆUS poſtea ex idiomate teutonico in Latinum tranſtulit, & ſuo *Luthero ſepticipiti* (in Editione Pariſienſi pag. m. 124. b.) adjecit, ut & exteræ Nationes videant fœdam Monachi hujus excucullati confuſionem. *Lutheranos verò*, inquit, D. ULENBERGIUS Lib. cit. Cap. XXVI. N. V. pag. 496. *cumprimis malè habuit, quod homo non magni Nominis è Laicorum ordine Lutheri fœditatem & inconſtantiam concinnè ſatis detectam ſimpliciorum oculis exponeret: quem eam ob cauſam oderunt infeſtè, atque hanc Prophetæ ſuo factam injuriam poſtmodum in bello, quod Albertus Marchio Brandenburgicus in Germania concitavit, acerbè & crudelitèr in eo vindicaſſe feruntur.* Supplicium infame, barbarum imo diabolicum, quô Caco-Evangelici virum innocentem excruciabant, paucis recenſet, præter F. JOANNAS

NAS

NAS Cent. V. pag. 436 a. alioſque Pl. Rev. P. SURIUS Lib. cit. pag. 349. in hæc verba. *Verùm ille Laicus poſtea in bello Smalkaldico malè mulctatus eſt ab Evangelicis. Fertur enim ad virilia ligatô fune demiſſus in puteum illicque diù tortus, cum in Catholica Fide conſtantiſſimus permaneret, rursùs extractus fuiſſe. Eant ſanè Lutheri Symmyſtæ, & quantum velint ſui Lutheri Evangelium laudibus vehant: veniet, veniet ille dies, quando eos vehementèr pœnitebit, ſed ſerò, tam inconſtantem Doctrinam non totô pectore eſſe execratos: nec habebunt, quod in ſui excuſationem adferant, quando ea inconſtantia vel ſola abundantiſſimè docere potuit, Lutheri Evangelium, non alium, quàm ipſum Mendacii Parentem, Satanam habuiſſe Authorem.* hactenus ille.

(g) *Lutherus, Doctor Doctorum, qui eſſe volebat, &c.* ait enim Thraſo Scurrilis: *Præceptores atque judices Papiſtarum eſſe volumus, & ſuperbè deinceps Aſinis iſtis inſultabimus - - Ego contra rude pecus hoc, Adverſarios meos Papiſtas, gloriabor. Doctores ſunt? Et Ego &c. imò gloriabor amplius: Ego Pſalmos interpretari poſſum & Prophetas: Illi non poſſunt. Ego transferre poſſum Sacras Litteras: Illi non poſſunt. Ego Scripturas legere poſſum: Ipſi non poſſunt &c.* Ich bin gelehrter in der Schrifft, ſagt Luther weiters / als alle Papiſten. Papiſt und Eſel iſt ein Ding. Tom. 2 Jen. germ. fol. 454. a. N. fol. 458. b. Tom. 2. Witt germ. fol. 63. a. Tom. 2. Alt. fol. 791. b. im Brieff an die Fürſten von Sachſen von dem aufrühriſchen Geiſt. Tom. 5. Jen. fol. 162. b. N. fol. 141. a. Tom. 4. Witt. germ. fol. 475. b. Tom. 5. Alt. fol. 269. b. in dem Bericht und Antwort auf zwo Fragen

vom Dollmetſchen ꝛc. Auf diſes läſterlichen Ketzers eitele Prahlerey antworte ich aus Paulo kürtzlich und ſage: Da ſie ſich für klug ausgeben, ſeynd ſie zu Narren worden, Rom. I. 22. Dann der Narren Lehr iſt Thorheit Prov. XVI. 22. Und der Ketzer reden Prahlerey. 2. Petr. II. 18. 1. Tim. I. 7. Cap. VI. 4. 2. Tim. III. 7.

(h) *Surius* Lib. ſup. cit. pag. 176. Laicum Zvvinglianæ hæreſi maſculè reſiſtentem hôc ornat Elogiô: *Reſtitit illis aliquandiu Vir quidam egregiè Catholicus.*

(i) *Zvvinglius* Tom. 2. de ſubſid. Euchariſt. fol. 249. 2. b. *Ludovicus Lavatherus* Zwingli Tochtermann erzehlet in Hiſt. Sacram. pag. 3. die gantze Diſputation zwiſchen dem Cathol. Schreiber und Zwinglio ebenfalls gar ausfürlich / und ſetzt darzu: "Daß Zwinglius von demſelben Schrei„ber (den 11. Apr. 1525.) alſo eingetrieben „ſeye worden / daß er wider die helle Warheit „nichts hat fürbringen können. „ Als aber am 13. ejusdem der kohlſchwartze Nacht-Geiſt den Zwingel erleuchtete / mußte der eyfferig Catholiſche Schreiber par force guſchen. Vide fuſius hac de re *Conr. Schlüſſelburgii* Præconis Lutherani Theologiam Calviniſticam Lib. 2. Artic. IX. pag. 129. Confer ejusdem Præf. in Lib. 1. Theol. Calviniſt. pag. 5. 6. 7.

(k) *Nos ſine fine ſequi cupiunt* &c. Omnes Laici cordati, qui pro tuenda veritate in arenam polemicam deſcendentes adversùs profanas cir-

 cum-

cum latrantium Hæreticorum Novitates, Mendacia & Calumnias ore & calamô feliciter militabant, Nos omnes, quotquot ſumus, ad ſanctiſſimæ Matris Eccleſiæ defenſionem omni modô invitant, alliciunt, incitant, quos inter non infimum tenet locum citatus Civis Hallenſis, addictiſſimus Eccleſiæ filius, & pro veritate orthodoxa ad extremum usque Pugil zeloſiſſimus, cujus verba, quia prolixa nimis, brevitatis ſtudiô omittenda cenſeo, ſtudioſus Lector ejus conſulat Epiſtolam, cum adjectis Quæſtionibus & Annotatis notatu digniſſimis A. 1535. editam pag. E. Interea paucis plurima cæterorum Laicorum Nomine hac ſuper re eſt elocutus Inſignis Scriptor. *Flor. Ræmundus* in ſua *Hiſtoria de Ortu, progreſſu & Interitu Hæreſeon* Lib. IV. Cap. 2. num. 6. circa finem: *Vos* inquit, *ô Catholicæ Religionis Alumni in Eccleſiæ defenſionem ad extremum uſque Spiritum incumbite, ... quidquid in hac cauſa operæ & Laboris collocaveritis, DEo gratum eſt.* Utinam! ah Utinam Chriſtiana iſthæc *Ræmundi* Admonitio in omnium Orthodoxorum, imprimis Ecleſiaſticorum, cordibus fructuoſo cum effectu reſonaret! ſed proh dolor, pudet meminiſſe, nonnullos, qui tamen gregi ſibi à Deo concredito omni conatû indefeſſô de neceſſariis Animarum Alimentis proſpicere, panemque eſurientibus frangere tenentur, vecordi ſomnolentiâ jacere ſepultos. Væ illis! Iſai LVI. v. 10. 11. Jerem. XLVIII. v. 10. Ezech. III. v. 17. Cap. XXXIII. v. 6. Cap. XXXIV. v. 1.

&

&c ſeqq. Talium *Nominalium*, non verò *Realium* Paſtorum inexcuſabilis deſidia, ne plus dicam, Luthero † ejusdemque gregalibus ſacrum ſtatum Eccleſiaſticum, abs ſimitatione, Convitiô tritô vulgari, (ut nunc innumera acerbiſſimorum Maledictorum plauſtra taceam) *Defenſores Papæ, Devoratores ejus*, proſcindendi auſam præbuit largiſſimam. Quibunque ergo paſtorali muneri, oneri Angelicis reformitando humeris, præſunt, aut in poſtorùm præeſſe cupiunt, imprimis virtute comite (*) Studio Theologico etiam atque etiam invigilare ſatagant, maximè ubi hæreſis impunè ogganuit, ut errantea oviculas, degeneres ſanctæ Matris Eccleſiæ filios, qui prudentiores (plerumque etiam doctiores) filiis Lucis in Generatione ſua ſunt. Luc. 16. v. 8. convinciendo inſtruere, ab errore reducere & in Doctrina Salutis paſcere valeant; pauca hæc intelligenti ſufficere arbitror, neć ſpero futurum ullum ſincere meæ ſententiæ in ſiniſtram partem Interpretem, ſiquis tamen extiterit,

De SE putet OMNIA dici.

Fiant ergo (ut meam adverſus obſtreperas Zoilorum Linguas Apologiam verbô abſol-

)()()(2 vam)

† *Lutherus* in Annot. ad. XVII. Cap. Apoc. *Aurifaber* in Luth. Colloq. Menſal. fol m. 240. a. *Joachim Weſtphalus* in Theatro Diabolorum. fol. 367. a. *Andr. Langius* lib. cit. fol. 539. a. 540. a.

* Vid. B. *Th. de Kempis* Libellum aurô pretioſiorem de *Imitatione* J. C. Lib. 1. Cap. 1. §. 3. *Conſ. Eminentiſſ. Cardinalis Bona* Principia vitæ Chriſtianæ §. XL. XLI. & ſeqq.

vam) fiant , inquam, omnibus Momis, Pſeu-do - Catholicis aliisque malevolis Satanæ Aſſeclis invitis, hæreſi, Mundô & cunctis inferorum copiis ringentibus , ad Defenſionem Eccleſiæ, Catholicorum verè talium ſolamen , & deceptorum infidelium Judæorum, Mahumetanorum , Hæreticorum cæterorumque à via Salutis aberrantium converſionem Volumina multa, ſitque ad Majorem DEI gloriam
1. Cor. X. 31. faciendi plures
Libros, nullus
FINIS.

Eccle. XII. 12.

PROTESTATIO.

QUidquid in hoc Libro continetur Eccleſiæ Catholicæ examini ac judicio, ſubmiſſione debitâ demiſſè ſubjicio, emendare paratiſſimus, ſi quid ſanæ ejus Doctrinæ vel bonis moribus contrarium, qnod non ſperem, irrepſiſſe contigerit. *Palam interim*, verbis doctiſſimi nec non in Paleſtra Polemica exercitatiſſimi Patris Adami Tanneri Soc. JEſu (*) *Proteſtor, nulum mihi negotium eſſe cum ullis Principibus* (aliisve viris, cujusque gradûs aut conditionis) *licet alioquin à Fide Catholica alienis, quos utpote fraude aliorum deceptos, miſeratione potiùs, quam indignatione proſequutur Catolici, ſed cum ipſis ſolummodo Mendaciorum & Calumniarum Architectis Prædicantibus, quis ſuis fraudibus alios in errorem inducere ſatagunt, quos, quo magis perſequuntur Orthodoxi, eô majore benevolentâ proſequuntur ab eis miſerè ſeductos.*

Ita ſentio, teſtor, proteſtor

Druſenhemii 1. *Maji.* 1719. & Ego *Joannes Nicolaus Weislinger* Püttlingenſis.

(*) In Præf. Relationis de Colloq. Anno 1601. Ratisbonæ habto.

Kurtzer Innhalt
Dieſes Buchs /
Und zwar erſtlich der Vorrede.

NUmerô 1. und 2. ſeynd vorgeſtellet die Urſachen / Ziel und End / warum dieſes Buch geſchrieben worden. pag. 1.

Num. 3. wird gewieſen die unverſöhnliche Uneinigkeit der Lutheraner und Calviniſten in der Lehr; wie und welcher geſtalten ſie einander / verläſtert / verketzert / verdamt und verfolgt. pag. VIII.

Num. 4. zeige ich durch bekannte Hiſtorien die geſchworne Einigkeit der Lutheraner und Calviniſten ꝛc. wider die Catholiſche. pag. CVI.

Num. 5. befinden ſich Läſterungen / welche Lutherus und Calvinus ausgeſprenget / die Catholiſche und deren Lehre verdächtig und verhaßt zu machen pag. CXXI.

Num. 6. ſtehet ein Glaubens-Artickul der Lutheriſchen Prädicanten von dem Pabſt und der Catholiſchen Kirchen. pag CCXI.

Num. 7. werden beygebracht verſchiedene greuliche Läſterungen wider die Catholiſche. pag. CCXVI.

Num 8. wird durch Exempel der heut lebenden Prädicanten vorgeſchwützte Sittſamkeit in Controverſion widerlegt / wobey zugleich kürtzlich die Thorniſche Strittigkeit erzehlt wird. pag. CCXLII.

Num. 9. wird angeführt die beſtändige Klag gelehrter Catholiſchen wider der uncatholiſche Prädicanten gewöhnliche Art zu läſtern pag. CCLXXXI.

Num. 10. ſtehet ebenfals die Bekanntnuß und Klag einiger berühmten Uncatholiſchen hievon / welche zugleich ihren Prädicanten die Nativität ſtellen / und mit lebendigen Farben dieſe ſchöne Herren abmahlen / nebſt denen Einwürffen wider Luthers Tiſchbrocken / ꝛc. pag. CCLXXXVIII.

Num. 11. 12. 13 und 14 wird gemeldet / wie man den Prädicanten / welche die Catholiſche Kirch unaufhörlich mit gewöhn-

wöhn-

wöhnlichen Calumnien/ Lügen und Läſterungen beſtreiten/ ſolle antworten pag. CCCXXIX.

Num. 15. wird ſchrifft-mäßig dargethan/ daß Lügen und Läſtern ein wahres Kennzeichen der falſchen Lehrer ſeye. pag. CCCLVIII.

Num. 16. 17. und 18. iſt zu ſehen der Uncatholiſchen allgemeine Haupt-Lüge womit ſie ihren Abfall von der Römiſchen Kirchen beſchönen/ nebſt einigẽ Anmerckungen/ welchen beygefügt worden/ etwelche prahleriſche Inſcriptiones, eitele Ehren-Titul und nichtige Ruhmreden/ welche die Prädicanten von Luthero/ Luther aber von ſich ſelbſt u ſeiner ausgeſprungenen Noñen verfertigt/ u wohl zu leſen ſind. pag. CCCLVIII.

Num. 19. befindet ſich eine kurtz gefaßte Abtheilung dieſes Wercks/ ſambt einigen nothwendigen Erinnerungen / pag. CCCCLIX.

N. 20. folgt der Beſchluß diſer Vorred. p. CCCCLXVIII.

Summariſche Abtheilung der Haupt-Materien/ welche in dieſem Buch fürnehmlich gehandelt werden.

Erſter Theil.

DJe wahre Kirch JEſu Chriſti muß ſtärk ſichtbar und unfehlbar ſeyn.

Erſtes Capitel Beweiß deſſen aus der H. Schrifft. p. 1.
Zweytes Capitel Beweiß aus dem H. Auguſtino. p. 24.
Drittes Capitel Beweiß aus Doctor Luthern pag. 151.
Viertes Capitel Beweiß aus der Augſpurgiſchen Confeßion und etlichen Lutheriſchen Theologen. pag 212.

Zweyter Theil.

Cap. 2. Aus der Gegen-Lehr folgen nothwendig Läſterungen wider GOtt/ p. 221. Ungereimte Ding wider den H. Auguſtinum/ p. 238. Verachtung Lutheri/ p. 243. Endlicher Spott u. Zernichtigung der Augſpurgiſchẽ Confeßion p. 254.
Cap. 8. die Lutheriſche (ein gleiches verſtehe von der Calviniſchen/ Socinianiſchen/ ꝛc) Kirche / iſt nicht die wahre / ſtäts ſichtbar und unfehlbaee Kirch JEſu Chriſti. pag. 263.
Erſter Einwurff: Von den heimlichen Bekennern der ſogenannten Lutheriſchen Warheit unterm Pabſtthum/ wird widerlegt. pag. 265.

Zwey-

Zweyter Einwurff Von denen / ſo vor der Reformation dem Pabſtthum offentlich widerſprochen / folglich Lutheriſch ſollen geweſen ſeyn / wird widerlegt. pag. 273.

Dritter Einwurff. Von den heiligen Vättern und andern Lehrern / welche ſollen Lutheriſch geweſen ſeyn / wird widerlegt pag. 280.

Vierter Einwurff Von Johann Huſſen und ſeinen Anhängern / aus welchen man Lutheraner machen will / wird widerlegt pag. 318.

Fünffter und letzter Einwurff Von den Kindern / Einfältigen und andern / welche im Pabſtthum gelebt und auf die Verdienſt Chriſti geſtorben / folglich zur Lutheriſchen Kirchen gehören ſollen / wird widerlegt. p. 379.

Beweiß / welcher geſtalten die Uncatholiſche einander in dieſer Sachen ſelbſt ſpöttlich zu Schanden gemacht. p. 396.

Cap. 3. Die Päbſtliche / oder Römiſch-Catholiſche Kirche iſt allein die wahre / ſtäts ſichtbare und unfehlbare Kirch JEſu Chriſti. p. 414.

Beſchluß der drey erſten Capitel des 2ten Theils. p. 448.

Cap. 4. Unter den uncatholiſchen Religionen iſt keine / was den Grund betrifft / beſſer / als die andere. p. 503.

Beſchluß des gantzen Wercfleins. p. 559 Anhang p. 580.

Verzeichnuß der merckwürdigſten Neben-Materien / von welchen in diſem Buch gelegenheitlich iſt gehandelt worden.

Kurtze Lebens-Beſchreibung Lutheri. pag. 32.

Grober Einwurff M. Gottfried Lomers / eines Augſpurgiſchen Predigers von Lutheri Leben und Lehre / wird nach Verdienſt widerlegt. p. 100.

Kurtze Lebens-Beſchreibung Phil. Melanchtonis. p. 162.

Bericht von der öffters geänderten Augſpurgiſchen Confeßion. pag. 190.

Gründlicher Beweiß aus Calviniſten Lutheranern / daß die Catholiſche mit der Anbettung des H. Sacraments keine Abgötterey begehen / Vorred p. 50 und darnach p. 307.

Bibl. Beweiß / daß die Reformatores / Luther / Zwingel / Calvin / Müntzer / Oecolampad / Socinus ꝛc. Ketzer geweſen. 421

Ein mehres ſuche am End in dem kurtzen Anhang und vollſtändigen Regiſter.

Dieweilen noch Platz übrig / will ich dem Catholiſchen Leſer zu Lieb etwelche fürtreffliche Bücher / wie ſie mir beyfallen / anzeigen / welche er nach Belieben ſich verſchaffen kan.

VOn Controvers-Schrifften hab ich ſchon verſchiedene außerleſene angezogen CCCCII. CCCCIII. 31. 125. 211. 212. 279. 315. 316. 507. &c. Diſen füge annoch bey deß R. P. Wittweilers S. J. Catholiſches Hauß-Buch in 4to. Deß Wohlehrwürdigen Herrn Doctor Weitenauers Catechiſmum in 2 Quart-Bänden. Den Catechiſmum R. P. Kleppe S. J. in duodez.

Von Hertzen wünſchte ich / daß alle Herren Seelſorger (ſonderlich die ſo unter denen Uncatholiſchen wohnen) nebſt obverzeichneten herrlichen Wercken / annoch hätten deß hochberühmten trefflichen Predigers und Controverſiſtens Georgii Scherers S. J. ungemeine ſchöne Poſtill. Item / deß grundgelehrten überaußgeübten Controverſiſtens Johannis Schefflers SS. Theol. Doct. & Presbyteri unvergleichliches Werck / ſo er in unſerer Mutterſprach geſchrieben unter dem Titul: ECCLESIOLOGIA. Von diſes lieben Manns groſſen Meriten / und von deſſen unwiderleglichen Wercks-Fürtrefflichkeit / bin ich vil zu ſchwach / etwas tüchtiges zu ſchreiben / will derowegen ſchweigen / und nur unſere Catholiſche Buchhandler um Gottes Willen bitten / ſie wollen diſe beyde Werck (viler andern zu geſchweigen) von neuem aufflegen / und zur fleißigen Correctur hierzu beſtellen einen gelehrten / erfahrnen Mann / ich verſichere / wann die Wercke / ſonderlich das letzte / bekandt werden / die Exemplaria werden bäldiſt diſtrahirt seyn. An diſen beyden Wercken allein hat ein Controverſiſt / ſo mehrere Bücher nit anſchaffen kan / übrig genug / die Ketzer wacker einzutreiben; Wann mich Gott geſund erhält / will ich mit der Zeit eine Bibliothecam einren / worinnen ſonderlich ſollen verzeichnet / und beſchrieben werden unſere Theologiſche Bücher / deren Authores, u. d. g ſo wohl Controverſien / als Moraliſten / Aſcetæ, Poetæ Sacri, u. ſ. f. dann vile nit genugſame Erkanntnuß von guten Büchern haben / wann ſie ſolche ſchon gern kauffen / und leſen wolten. So viel in geliebter Kürtze hievon.

Aſcetiſche oder geiſtreiche / ſo wohl Gebett- als andere Seel-erquickende Bücher ſind:

Hortulus Animæ, Seelen-Gärtlein.

R. D

R. D. Merlohorſtii Paradiſus Animæ, oder Seelen-Paradeiß.

R. P. Kircheri S. J. Nordſtern.

Deß gottſeel. Thoms von Kempẽn Nachfolgung Chriſti

S. Franciſci Saleſij Opuſcula Aſcetica.

S. Ignatii S. J. Fundatoris geiſtliche Ubungen.

Eminentiſſ. Cardinalis *Bellarmini* Aſcenſio Mentis ad Deum.

Eminentiſſ. Cardinalis *Bonæ* Principia Vitæ Chriſtianæ.

R. P. Cauſini S. J. Chriſtliche Hoffhaltung.

R. P. Cuſani S. J. Chriſtliche Zucht-Schul.

R. P. Craſſet S. J. Betrachtungen.

R. P. Drexelii S. J. Sonnen-Wend.

R. P. Stanihurſtii S. J. Hiſtoriſch-Oratoriſche Beſchreibung deß bittern Leydens unſers HErrn JEſu Chriſti.

Die Liebhaber der Muſic und teutſchen geiſtlichen Poeſie finden ihr Vergnügen in den unvergleichlichen Büchern von R. P. Laurentii von Schnüffis Ord. Capuc.

von Anfang biß zum

ENDE

Bericht an die Herren Buchbinder / Die Kupffer betreffend.

Die Quart-Kupffer müſſen alle an eine Faltze gehefftet werden damit ſie ſich länger halten / und gleich bey Oeffnung deß Buchs offen ins Geſicht fallen.

Jhro Durchleuchtigſten Eminentz S. T. von ROHAN Contrafet gehört vor die Dedication

I. Die Müntzen gehören ad pag. LXXIV.

II. Der Baur / pag. 60.

III. D. Luthers Familie / pag. 87.

IV. Der Papſt auf der ſ. v. Sau / pag. 94.

V. Der Papſt zwiſchen denen Teufflen / p. 96.

VI. D. Luthers Mönchen-Bild / pag. 453.

AB. Dieſes folgende Blättlein gehört in die Dedication nach dem Titul-Bogen / wie der Cuſtos anzeiget / vor den Bogen)( )(.

Vorrede.

Wahrheit-liebender / Heyl-begieriger / unpartheyiſcher Leſer!

Num. I.

URtheile nicht vor der Zeit (1. Cor. V. 4.) und richte nicht nach dem Anſehen! (Joan. VII. 24.) dann ohne Urſach habe ich diſes Buch nicht geſchriben auch iſt es ohne Urſach nicht geſchehen, daß; ich demſelben zum Titul vorgeſetzt habe: Friß Vogel / oder ſtirb! Darum ſage, ja bitte / ich noch einmahl, urtheile nicht vor der Zeit, Chriſtlicher Leſer! ſondern werde der Sachen gewiß, darnach rede darvon. Syrach XXXIII. 4.

Bey den Philoſophis oder Weltweiſen iſt es eine angenommene Haupt-Regul: Ohne Urſach pflegt nichts zu geſchehen. *Nihil ſine cauſa.* Was mich nun veranlaſſet diſe Controvers-Schrifft

an Tag zu geben, iſt, die Wahrheit zu bekennen, eintzig und allein das unabläßliche Läſtern deren meiſten uncatholiſchen Lehrer. Wann wahr wäre, was ſie ohne Unterlaß wider Uns und Unſere Lehre in ihren Schrifften, Predigen, Geſprächen, Jubel-Müntzen, 2c. auf die Bahn bringen, ſo iſts gewiß, daß keine teuffliſchere Religion noch gottloſers Volck, das man mehr vermaledeyen ſolte, jemahls wäre auf Erden geweſt, als unſer Catholiſcher Gottesdienſt / Lehre und Glaub, und wir deſſen Anhänger; was ich hier ſage, wird der Warheit begierige Leſer aus ihren eigenen Worten, welche ich beſſer unten (1.) ad nauſeam uſque beybringen, und, wo es nöthig, widerlegen will, genugſam können abnehmen.

Von Jugend an habe ich bey den Lutheranern und Calviniſten gemeiniglich anders nichts gehört noch geleſen, als höhnen, ſpotten, ſchmähen und läſtern wider die Catholiſche, wider deren Lehr und Gottesdienſt; ja ich habe wahrgenommen, daß, ohneracht ſie unter ſich in ihrer neuen Glaubens-Opinion gar uneinig ſeynd, und einander aufs allerbitterſte verläſtert, verketzert und verdammt, dannoch hierin alle einig geweſen, Uns Catholiſche aufs feindſeeligſte mit Worten und Wercken zu verfolgen; Dieſes alles erweckte bey mir eine brünſtige Begierde, mich gäntzlich auf die gründliche Erfor-

(1.) Num. 5. 6. 7. 8. 16. 18.

forſchung der Religions-Strittigkeiten zu legen, und unpartheyiſch in allerhand Catholiſch, und uncatholiſchen Schrifften, welche ich hab können zur Hand bringen / die Wahrheit zu ſuchen; dann ich hielt nicht gleich alles für ein Evangelium, was ich hier und dort hörte ſagen, ſondern befliſſe mich aus den ungezweiffelten, ſicheren Schrifften und denen Grund-Sätzen, ſo wohl ein, als andern Theils die Gewißheit zu haben; Durch diſes Nachſuchen, Erforſchen und Prüffen bin ich mit göttlicher Gnaden-Hülff ſo weit kommen, daß, wann ich diſen Augenbluck vor GOttes Gericht reden ſolte, ich, GOtt weiß es, im Gewiſſen überzeugt, bekennen und ſagen müſte:
„Chriſte JEſu! wann die Römiſch-Catholi-
„ſche Lehr falſch und verdammlich iſt, ſo iſt auch
„falſch und im Grund erlogen, was Du und
„deine Apoſtel gelehrt, geprediget und verſpro-
„chen; urtheile ſelbſt! Ich lebe und ſterbe dar-
„auff! Richte mich O GOtt / und führe meine Sach wider das unheilig Volck. Pſal. XLII. 1.

Siehe Chriſtlicher Leſer, diſes iſt meine aufrichtige Glaubens-Bekanntnuß, welche ich hier offentlich vor aller Welt bekenne, und einſtens dort vor GOttes Angeſicht, welcher ſich nicht ſpotten läſt, (Gal. VI. 7.) getröſt will verantworten; Ich habe nicht ohne Bedacht geredet noch geſchrieben / ſondern alles in gegenwärtigem Buch gründlich ausgeführet, und, wann

(GOttes Wort ſoll wahr bleiben, daran niemand ohne GOttes-Läſterung zweifflen darff, ſolches unwiderleglich erwieſen; Und weil ja die uncatholiſche Prädicanten ihrem Läſtern und Lügen kein End machen, ich aber ſambt meinen Catholiſchen Glaubens-Brüdern / ihrem faſt allgemeinem Wahn nach, in einer Abgöttiſchen, Antichriſtiſchen Religion, und jämmerlichen Teuffels-Dienſt vertiefft ſtecke, und folglich auſſer dem wahren Glaubens-Weeg auf der falſchen Irr-Straſſen deß ewigen Verderbens wandle, als bin ich meines Theils Gewiſſens-halben, dahin getrungen worden, allen, allen Prädicanten, was Glaubens ſie auch immer ſeynd, diſe gegenwärtige Schrifft, als eine Tortur zu geben, damit ſie oder zum gründlichen Schwätzen, oder ewigen Stillſchweigen genöthiget wurden; „Ich fordere ſie im Nahmen ſo viler „tauſend Catholiſch- und Un-Catholiſchen „Seelen Seeligkeit herauß; Wann ſie capabel „ſeynd, ſo reden ſie, ohne GOttes Verläugnung, Bibel-mäßig die Wahrheit! und widerlegen, was ich geſchriben!

GOtt iſt an die Perſohnen nicht gebunden; Mich verachte niemand um meiner Jugend und geringen Anſehens willen, Non enim, quis dicat, ſed quam rectè dicat, conſiderandum eſt, dann man muß nicht ſehen auf die Perſohn, ſo da redet / ſondern auf das, was ſie redet, und wie recht ſie redet.

Urtheile derowegen, Günſtiger Leſer, nicht

gleich dem erſten Anſehen nach, den Titul gegen⸗wärtiger Controvers⸗Schrifft; Leſe, wann ich bitten darff, das gantze Buch, ſo wirſt du ſehen, und bekennen müſſen, daß ich in vorgetzabter Materi und Manier dieſelbe vorzutragen, dem Buch keinen beſſern Nahmen hätte geben können, als eben den jenigen, welchen es würcklich führet, nemlich: Friß Vogel, oder ſtirb! Diſes erkläre ich in folgender Gleichnuß: Wann eine Parthey Soldaten von ihrem Feind auff allen Seitē angegriffen wird, ſo heiſts im Sprich⸗wort: *Aut vincere, aut mori*, Friß Vogel, oder ſtirb! es iſt kein Mittel übrig: Entwe⸗der gewonnen, oder verlohren! Leben oder Tod ſeynd vor Augen! Eine gleiche Bewand⸗nuß hats hier: Denen Prädicanten, unſeren geſchwornen Glaubens⸗Feinden, wird in diſem Tractat aller Orths die gewöhnliche Außflucht und Paß völlig abgeſchnitten, und ohne Gnad ihnen zugeſetzt, ſie können ein oder der andern Extremität und äuſſerſten Noth⸗Zwang un⸗möglich entweichen, ſondern müſſen halten, und von der gantzen Welt nothwendig, oder der allein ſeelig⸗machenden Catholiſchen Kirchen Lehr billigen, folglich ihren neu⸗angefangenen, unei⸗nigen Religions⸗Handel über einen Hauffen werffen, oder aber Gottsläſterungen gutheiſſen: Ich übergebe ihnen die Wahl, eines auß beyden aber muß inzwiſchen nothwendiger Weiſe ge⸗ſchehen; es iſt kein Mittel, ſondern heiſt ſchlech⸗

terdings: Friß Vogel, oder ſtirb! Leſe, Chriſtlicher Leſer! diſes Werck unbeſchwert, du wirſt ſolche Sachen finden, welche du dir nimmermehr eingebildet hätteſt.

Num. II.

A JEHOVA Principium! Dir O allerheiligſte Dreyfaltigkeit zu Ehren, deiner wahren Catholiſchen Kirchen zu Steuer, allen Menſchen zu Liebe, Troſt und Heyl, dem leydigen Satan aber, und ſeinem Seelen-mörderiſchen Hof-Geſind, Trabanten, Helffern und Handlangern zu Trutz, zum Spott zur ewigen Schand und Confuſion fange ich diſes Werck behertzt an, mit deinem kräfftigen Beyſtand will ich es auch unermüdet fortführen, und endlich in deinem Heil. Nahmen getröſt beſchlieſſen, nachmahls aber, ſo lang ich Athem ſchöpffen kan, daſſelbige unter deinem Schutz wider alle Höllen-Porten, mit Feder und Mund, und, ſo es vonnöthen ſeyn wird, mit meinem Blut offentlich ſchützen, verthädigen, behaupten.

Pro Grege Catholico nunc prælior adſis JEſu,
Cor, Linguam, Calamum dirige, quæſo, meum.

Für die Catholiſch Heerd kämpff ich jetzt ſchwacher Läy,
Steh' mir mit deiner Gnad O JESU kräfftig bey!

Ich

Ich bitt', regier mein Hertz, mein Feder und
mein Mund,
So will ich deine Lehr den Sündern machen
kund.

Docebo iniquos vias tuas, & impii ad te convertentur. (*)
Die Ungerechte will ich deine Weg hier lehren,
Damit der gottloß Hauff ſich mög zu dir bekehren,

Ut mea, ſic Tua res agitur nunc Chriſte, neceſſe.
Hâc cado ſi caúsâ, concidis Ipſe Tuâ,
Si Tua verba valent, Tua ſi Promiſſio ſtabit,
Vinco meâ causâ, vincis & Ipſe Tuâ.
Quod ſcripſi ſcriptum eſt, contra fremat orbis
& orcus,
Nil moror, hoc tueor, dum mihi vita manet.
Viribus ipſe meis diffido Chriſte, triumphans
Auxiliante Tuô Numine victor ero.

Gleich wie an diſer Sach mein Glaub und Heyl
gelegen,
Alſo Dein Göttlich' Ehr, Chriſte trifft's warlich hier;
Du muſt, ſo wahr GOtt lebt, verſpielen in allwegen,
Wanns heißt: Die Römiſch' Kirch hat
g'fehlt, und ich mit Ihr.

(*) Pſal. L. 14.

Wann aber deine Wort und theueres Zuſagen,
 Soll ſtehen unverruckt in deiner Wahrheit Schutz,
So wirſt Du und Dein Kirch, auch ich Sieg davon tragen,
 Hiemit biet ich dem Teuffel, und ſeinen folgern Trutz!
Was ich geſchriben hab, ſoll auch geſchriben bleiben,
 Dawider tob' die Welt und gantze Macht der Höll,
Ich acht' es nicht, und will im Streit ſie davon treiben,
 So lang vereiniget bleib't mit meinem Leib die Seel.

Auf meine Kräfften darff ich zwar nicht d'gringſte bauen,
 Wann du, O GOtt, nicht hilffſt, ohn Fehl ich unterlig',
Weils aber dein Ehr trifft, thu ich auf Dich vertrauen,
 Und will mit deiner Hülff erhalten g'wiß den Sieg.

Num. III.

Alle bißhero von der Römiſchen Kirchen abtrinnige Mamelucken und ueue Glaubens-Stiffter, waren in ihrer Phantaſey und erdichten Religion einander ſtäts unverſöhnlich zuwider;

der; *Quot capita, tot ſententiæ*; Viel Köpff, viel Sinn, viel Narren, viel Kappen; doch gefiel einem jeden die ſeine, damit ſchwärmte einer da, der andere dort hinauß; Mit einem Wort, immerwährender Zanck, Eigenſinnigkeit, Hochmuth, Frevel und muthwillige Boßheit ſchine das Ziel zu ſeyn, wornach ein jeder aus ihnen in ſeiner Seel-tödtenden Ketzerey eintzig getrachtet. Wo es aber auf Uns Catholiſche ſolte loßgehen, O da waren ſie im Huy die beſte Freund, wie ehmahls Herodes und Paulus (Luc. XXIII. 12.) ja zu unſerm Schaden und Untergang wurden ſie ſo einbar und verknüpfft, wie deß Samſons Brand-Füchs, welche, nicht zwar mit den Köpffen ſondern mit den Schwäntzen und darzwiſchen hangenden Feur-Bränden, vereinbaret geweſen, den Philiſtäiſchen Feldern, Weinbergen und Oel-Bäumen zur Ruin und Verderben, wie im Buch der Richter am fünffzehenden Capitel zu leſen, welche Geſchicht ein wahrhafftiges Vorbild der uneinigen liſtigen Ketzer geweſen, von deren Tods-Feindſchafft unter ſich ſelbſt in der Lehr, und hingegen von ihrer geſchwornen Bruderſchafft wider uns, ich ein mehrers ſagen will, allen Catholiſchen und Uncatholiſchen zum nöthigen Unterricht bey diſen gefährlichen Zeiten.

Der gemeine Mann unter den heutigen Uncatholiſchē bildet ſich zwar ein, ja der bekannte D. Chriſtpoh Matthäus Pfaff, von Tübingen, will auch die gantze Welt durch ſeine unlängſt

ausgeſprengte Schrifften (1.) dahin bereden: „als wåren die Uneinigkeiten zwiſchen den un„catholiſchen zweyen Haupt-Secten der Luthe„raner und Calviniſten von keiner Wichtigkeit, „der gantze Handel beſtunde allein in einem bloſ„ſen Wort-Gezänck, im Grund wåren ſie ei„nig, und beyderſeits auf dem Weeg zum ewi„gen Leben, ꝛc. Aber leyder GOtt erbarme es, Die diſes meynen und dem Herrn Pfaffen / oder dergleichen Frieden-Pfeiffern und Judas-Brůdern (wie ſie der berůhmte Straßburgiſche Prådicant Conradus Dannhauer (2.) nennet) Glauben zuſtellen, irren ſehr gröblich, wie ich ſolches aus der Calviniſten und Lutheraner, ſonderlich der *ubique* wider die Calviniſten donnerenden alten Tůbinger Schrifften aller Welt will fůr die Augen ſtellen.

Lutherus und die biß hero im Lutherthumb berůhmteſte Lehrer, haben die Zwinglianer und Calviniſten ſambt deroſelben Lehr vorlångſt als Ketzer und Ketzeriſch in Abgrund der Höllen hinab verdammt; hingegen hat Zwinglius nebſt ſeinen Calviniſchen Mit-Conſorten Lutherum und ſein neues Evangelion vor aller Welt, als Ketzer und ketzeriſch offentlich ausgeſchrien, verworffen

(1.) In Alloquio Irenico ad Proteſtantes. Item im nåheren Entwurff von der Vereinigung der Proteſtirenden; beſehe auch deſſen Brieff-Wechſel mit dem D. Salomon Erneſt Cyprian / Prediger zu Gotha ꝛc.

(2.) In der andern An hangs-Predig ſeines ſtåts wachenden Schutz-Engels von dem Syncretiſmo, pag. 385.

worffen und verflucht. Ihre eigene Wort will ich ordentlich, wie ich ſolche aus ihren Schrifften getreulich ausgeſchrieben, anher ſetzen und jederman das Urtheil überlaſſen. Ich meines Theils ſage nur diſes: "Wann die Calviniſche Lehr „und Religion iſt, wie ſie von den Lutheriſchen „beſchrieben wird; der Lutheriſche Gottesdienſt „aber alſo ausſiehet, wie ihn die Calviniſten „abmahlen / ſo mögen ſie ſich gleichwohl zu„ſammen ſchicken, dann ſolcher Geſtalten ſe„hen ſie einander ſo ähnlich und gleich, als ein „Ay dem andern: Leſe, ſuche nach, wann „du mir nicht glaubſt, und alsdann urtheile; „GOtt behüte inzwiſchen mich und alle Men„ſchen vor beyden diß Secten, und er„löſe alle darmit würcklich behaffte Seelen, „Amen.

Lutherus machet den Anfang und ſagt: (3.) Es ſeye nie kein ſchändlichere Ketzerey aufkommen/ als die Zwingliſche; die Zwinglianer ſeynd des Teuffels Schwärmer. Diſer und dergleichen Titul ſeynd Doct. Luthers Schrifften wider die Calviniſche Sacraments Schwärmer wimmlend voll; wer Catholiſcher Seits ſolche Schrifften nicht hat, der ſchlage nur des *Doct. Piſtorii* Anatomiam Lutheri

(3.) Tom. 3. Jen. germ. f. 376. b. 378. a. N. f. 337. b. 338. b. Tom. 2. Witt. germ. fol. 121. b. 123. b. Tom. 3. Alt. f. 692 a. 693. b. In dem Buch: Daß diſe Wort Chriſti (Da. iſt mein Leib) noch feſt ſtehen/ wider die Schwärm-Geiſter.

ri auf, im andern böſen Geiſt (4.) allwo er ein oder andere Muſter davon leſen kan.

Ja, Luther hat ſich offentlich verlauten laſſen, und geſprochen: Ich oder der Zwingel muß deß Teuffels ſeyn, da iſt kein Mittel. (5.) Diſe Wort erklärt und beſtättiget der Lutheriſche Prädicant Zachäus Faber, (6.) und ſagt. NB. entweder die Calviniſten oder Lutheraner werden verdammt.

Mein! wie wäre es, liebe Uncatholiſche, wann ihr beyderſeits den Himmel verfehlten, und miteinander der Höllen zuwanderten? ſintemahlen keiner auß euren Glaubens-Weegē zum Himmel, ſondern zur Verdammnuß führet; einmahl für allemahl ſage ich, habs auch auß der Bibel unumſtößlich, im zweyten Theil diſes Buchs am zweyten und dritten Capitul erwieſen, daß eure Religion falſch und verdam̃lich ſeynd, und daß deroſelben Stiffter, Lutherus, Zwinglius, Calvinus 2c. eigentliche Ketzer geweſen, und wofern ihr annoch Lebende euch nicht von diſer Ertz-Ketzer widerſinnigen Lehr (davon keine um ein Haar beſſer, als die andere iſt, wie ich im vierdten Capitel deß zweyten Theils dargethan) gäntzlich abſöndert, und zu der Catholi-

ſchen

(4) Azoarâ VI. Cap. I. pag. 163. & ſeqq.

(5.) Tom. 3. Jen germ. f. 379. b. N. f. 340. b. Tom. 2. Witt. germ. fol. 124. b. Tom. 4. Alt. fol. 695. a. in cod. lib

(6) In der Vorred ſeines kurtzen Beweiß / gedruckt zu Leipzig / Anno 1620.

ſchen Kirchen widerkehret, ſo wirds leyder! einſtens mit euch heiſſen: *Neſcio vos*, Ich kenne euch nicht. (Matth. XXV. 12.) GOtt erbarme ſich eurer in Gnaden!

Ich kehre indeſſen wieder zu Luthero welcher (7.) alſo ſchreibet: „Ich will meine Händ gewa-„ſchen haben von allem Blut der Seelen, die „ſie (die Zwinglianer) mit ſolchem Gifft Chriſto „abſtehlen, verführen, und ermorden; NB.

In ſeiner kurtzen Bekanntnuß, (8.) welche er Ann. 1544 gethan, ſtehen unter andern auch folgende Wort: „Ich will diß Gezeugnuß und di-„ſen Ruhm mit mir für meines lieben HErrn „und Heylands JEſu Chriſti Richter-Sthul „bringen, daß ich die Schwärmer und Sacra-„ments-Feinde Carlſtad, Zwingel, Oecolam-„pad, Stenckfeld und ihre Jünger zu Zürch, „und wo ſie ſind, NB. von gantzem Hertzen ver-„dammt und gemiden habe, nach GOttes Be-„fehl: Einen Ketzer ſolt du meiden.

Wer will verlohren / und verdammt ſeyn / der mag glauben / daß diſe Geiſter die Warheit lehren. So vil, und zwar genug, auß Luthero, deſſen Tiſch-Reden im Titul

---

(7.) Tom. 3. Jen. germ. f. 378. a. N. f. 339. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 123. a. Tom. 3. Als, fol. 693. b. lib. prox. cit. contr. Suermeros.

(8.) Tom. 8. Jen. fol. 192. b. 198. a. N. f. 174. a. 179. a Tom. 2. Witt. germ. fol. 247. b. 253. a. Tom. 8. Alt. fol 345. a. 350. b.

tul von Schwårmern, darin er die Calviniſten wacker ſtrigelt, ich nicht einmahl beybringen will. Ob nun die jenige gut Lutheriſch ſeynd, welche Frieden pfeiffen / wo doch kein Friede iſt, und mit Leuten, welche Lutherus in die Hölle verflucht, Glaubens-Bruderſchafft machen, gebe ich einem jeden Verſtåndigen zu erwegen anheim.

Obangezogener Prådicant Zachåus Faber lieſet in ſeinem kurtzen Beweiß pag. 13. dem Calviniſten Schwarm den Text alſo ab: Der Calviniſten GOtt iſt nicht der wahre / und alſo unſer GOtt / ſondern ein Phantaſtiſcher Calviniſcher GOtt / årger als der Teuffel ſelbſt; ꝛc. Liebe und vertraue der Teuffel und ſeine Mutter dem Calviniſchen überteuffliſchen GOTT / und nicht ich / noch einiger glaubiger Chriſt. Nota benè.

Ja er ſagt zu dreyen unterſchiedlichen mahlen: Die Calviniſten ſind årger / als der Teuffel ſelbſt; Die Calviniſten ſind des Teuffels Kinder und ſeine Erben; Sie ſind die årgſten Ketzer / ſo jemahls auf Erden geweſen ſind. ib. pag. 34. 35.

Und widerum pag. 53. Vil hundertmahl mehr (als alle Gottloſe) ſind die Calviniſten

viniſten zu verfluchen/ und ſoll alles Volck darzuſagen / Amen.

Endlich beſchlieſſet er nach vilen vorgebrachten kräfftigen Beweißthumen pag. 62. alſo: Wer derowegen die Calviniſten nicht verdammt / der iſt ſelbſt Anathema verflucht / welches gar wohl zu mercken iſt/ und zu practiciren. Biß hiehier Zachäus Faber, geweſener Lutheriſcher Senior zu Hohenleina in Meiſſen.

Johannes Schütz, ein bekannter Lutheriſcher Prädicant gibt in der Vorred ſeiner Fünffzig bewegenden Urſachen, warum die Calviniſten zu meiden, gedachten Ketzern dieſes Zeug„nuß: Der Sacrament-Schwarm iſt ſonder „Zweiffel die Grund-Suppe (darinn vil Ke„tzereyen zuſammen lauffen) und der letzte Zorn „des Satans, damit er wider Chriſtum und „ſeine Kirche wütet und tobet: und ſagen die „Läſterer gleichwohl unverſchämt aus NB. es ſey „ein gering Ding und nicht werth, daß man „darum zancke.

In der 38. Urſach ſpricht er: Die Schwärmer mögen ihren armen Chriſtum behalten / wir Lutheraner haben wohl einen andern Chriſtum. Und in der 48. Urſach lauts alſo: “ Die Calviniſten ha„ben eine ausgeſchämbte Stirn, ſind (nach „Art aller Ketzer) verſtockt und hartnäckicht,

und

„ und verharren mit groſſem Trutz auf ihrer ge„ faßten falſchen Opinion, ja ſie werden von Tag „ zu Tag ärger und halßſtarriger, fallen je länger je tieffer in die Läſterung wider den Sohn „ GOttes, biß ſie Chriſtum letztlich gar verläug„ nen / wie ſolches an den zweyen Sacramenti„ ren zu Heydelberg, davon in der 19. Urſach „ Meldung geſchehen, allzuſchröcklich außge„ weiſet.

Denn der Mahometiſmus / Arianiſmus und Calviniſmus ſind Brüder und Schweſtern zuſammen / drey Hoſen eines Tuchs. So weit diſer Luteriſche Schütz, welcher wahrlich nicht fehl geſchoſſen.

Die zwey Sacramentirer, von denen er allhier redet, waren beyde Prädicanten, nemlich Johannes Sylvanus, und Adamus Neuſer, davon der erſte, welcher anfänglich Churfürſt Friderich deß III. Informator, darnach Pfarrer zu Ladenburg ware, des Arianiſmi halben (9.) An. 1572. geköpfft worden; der andere aber, ein geweſener Prädicant zu Heydelberg, wurde ebenfalls ein Arianer, nachmahls gar ein Türck, ſtarb letztlich zu Conſtantinopel in Verzweifflung. Kurtze Zeit vor ſeinem End hat er dem Lutheriſchen Prädicanten Stephano Gerlach, welcher damahls zu Conſtantinopel ſich aufgehalten, unter

(9.) Vide Chriſtoph. Sandii, Bibliothecam Antitrinitariorum pag. 80. confer. Stanislai Lubienietzki Hiſtoriam Reform. Polon Lib. II, Cap. V. pag. 108.

ter andern folgende Worte zugeſchrieben: Wer ſich für der Arianer Lehr hüten will / der fliehe der Calviniſchen Schwarm. (10.)

Aegidius Hunnius, ein berühmter Lutheriſcher Prädicant, thut (11.) folgendes Schuß-Gebett zu GOtt: *Æternus DEUS clementer obſignet ſuos, ne & ipſi peſtiferâ hâc ſeductionis Calviniana plagâ corripiantur. Dominus JEſus Sathanam ſub pedes noſtros conterat citò, & à Lue Calviniſtica clementer liberet Eccleſiam ſuam. Amen.* d. i. „Der „ewige GOtt beſtättige die Seinige gnädiglich, „damit ſie doch von der Calviniſchen Verführungs-Peſtilentz nicht ergriffen werden. Der „HErr JEſus zertrette den Sathan unter unſere Füſſe in kurtzem, und erlöſe ſeine Kirche „gnädigſt von der Calviniſchen Seuche, Amen.

Conradus Schlüſſelburg, ein Lutheriſcher Doctor Theologiæ, hat (12.) die Calviniſche Religion auß dero eigenen Schrifften alſo abgebildet, daß ſie billich zu verdammen, dero halſſtarrige Anhänger aber, als verzweiffelt gottloſe Ketzer aller Orths zu verfolgen, anzuſpeyen.

B

(10.) Conr. Schlüſſelburg Lib. 1. Theolog. Calv. Art. 2 pag. 17. Dannhauer Lib. cit. pag. 123. 124. Conf. omninò Michaelis Hæberi Ægyptiacam ſervitutem Lib. 3. Cap. 3. pag. 849. D. Stephani Gerlachij Tage-Buch / oder Reiß-Beſchreibung in die Türckey fol. 34. & ſeqq. 249. 254. 285. Die unſchuldige Nachrichten ad An. 1702. pag. 571. &c.

(11.) In ſeinem Calvino Judaizante pag. 185. 193.

(12.) In Theologia Calviniſtarum.

ſpeyen und zu verfluchen. Gleich am Anfang der Dedication läßt D. Schlüſſelburg ſich alſo wider die Calviniſten vernehmen: " Die ver„dammte, abſcheuliche Ketzerey, der unglaubi„gen fürwitzigen Sacramentirer, der Calvi„niſten, friſſet nicht allein von Tag zu Tag wei„ter um ſich, und vergifftet ein Königreich nach „dem andern, ꝛc.

Item. Das iſt einmahl und gewiß-lich wahr / daß keiner / der diſer verdam-ten Schwärmerey der Calviniſten wiſſent-lich anhänget / und halßſtarrig darinnen verharret / könne ein wahrer Chriſt ſeyn / und ſeelig werden / ꝛc.

Item. " Ich will etliche Beweiſungen an„ziehen / aus welchen alle vernünfftige Leute ab-nehmen können, daß die wiſſentlichee Cal-viniſten und ihre Lehre nicht von GOtt ſeyen / ſondern von dem Teuffel / und da-rum / als des Teuffels Lehre / zu fliehen und zu verdammen / ꝛc.

„Offenbahr iſts, daß die Calviniſten rechte „Lucianiſten, Epicurer und Spötter ſeynd, wel„che nichts halten von GOttes Wort, und bey „denen Warheit und Lügen gleich viel gelten ꝛc.

„Es iſt auch diß ein unverſchämte Lügen, „wenn ſie ſchreyen und ſchreiben, als wann ſie „nur in einem Articul mit uns ſtreitig wären,

da

da doch Welt-kündig iſt / daß ſie faſt in allen Articuln mit uns uneinig ſeynd / „und alſo weder in der Lehr, noch in den Cere-„monien mit unſern Kirchen einen Conſens und „Einigkeit halten; Wie ſolches ausführlicher „in meiner Theologia aus ihren eigenen Bü-„chern und Worten iſt erwieſen worden. Biß hieher Conrad Schlüſſelburg nur in der er-ſten Vorred.

Im dritten Buch und ſechſten Articul (13.) macht er diſen Schluß und ſpricht: Derowe-gen wann wir wollen mit den Calvini-ſten uns in einen Verbund einlaſſen / und wider die Papiſten mit ihnen ſtrei-ten / ſo müſſen ſie zuvor mit Hertz und Mund ihre offentliche GOtts-läſterliche Ketzerey verdammen; “ So wir wollen „diejenigen, ſo keine wahre Buſſe thun, für „unſere Brüder erkennen und annehmen, ſo werden wir unter uns ſelbſt einen Streit anfangen; “ denn es wird das An-„ſehen haben, als wann wir mit denſelbigen „Ketzern, ſo da nicht haben ihre Irrthum wi-„derruffen, unter dem Hütlein ſpielen, und „unter einer Decken ligen ; ; und können „uns die Papiſten billich und mit Warheit be-„ſchuldigen und anklagen, daß wir unbeſtändi-

(13.) Pag. 120. 121.

„ge, wetterwendiſch und wanckelmüthige, dar„zu friedhäßige, zanckſüchtige Leute ſeyn. So„weit Schlüſſelburgius. Ob nun das gantze Calveniſtenthum ſich auf einmahl werde zur Lutheriſchen Bekehrung ſchicken, und ſeine Gottslaͤſterliche Ketzereyen dem Schwaͤbiſchen Pfaffen zu Tübingen beichten, offentlich mit Feder, Mund und Hertzen widerruffen, und eine wahre Buſſe darfür thun, wird die Zeit lehren.

„*Falſi Fratres ſunt omnium peſſimi &c.* Die „falſche Brüder ſeynd die alleraͤrgſte, ſolche „waren vor Zeiten Judas, Demades, Alexan„der ꝛc. welche auf eine wunderbahre Weiß zu„gleich kalt und warm Waſſer wiſſen außzugieſ„ſen, oder auß einem Mund kalt und warm zu „blaſen. Solche Brüderlein ſeynd heut zu „Tag die heimliche Sacramentierer, welche ſich „vor der Gemeine und Schwachglaubigen gut „Lutheriſch anſtellen, wo ſie aber Lufft können „haben, predigen ſie deß Zwingels, Oeco„lampads und Calvini gottloſe Lehren offent„lich ohne Scham; oder, wan das nicht ange„hen will, richten ſie liſtige, und mit Betrug „verblümte Bündnuſſen mit den Calviniſten „auf. Alſo redet der Ungariſche Praͤdicant Severinus Sculteti. (14.) Ja er verflucht der Calviniſten angebottene falſche Bruderſchafft, mit diſen Worten:

Sit

(14.) In Admonitione de irreconciliabili Calviniſtarum in Eccleſiam (Lutheranam) odio pag. m. 4. & 6.

Sit maledictus Amor: Pax & Concordia ſacra,
Quæ violat verbi dogmata ſancta DEI.
Vermaledeyt ſey Lieb, Fried und Einigkeit,
Wordurch die Göttlich' Lehr nur Schand und
Schaden leyd't!

Philippus Nicolai, ein Ertz-Lutheriſcher Janitſchar hat Anno 1597. ein Buch unter dem Titul: Kurtzer Bericht von der Calviniſten GOtt und ihrer Religion, laſſen außgehen, darinn erweißt er, daß der Calviniſten Gott der Teuffel ſey, ihre Lehr aber teuffliſch; wer darmit nicht zufriden iſt, der leſe die Schutz-Schrifft / welche er darfür geſchriben, und alſo tituliret: Spiegel deß böſen Geiſts in der Calviniſchen Religion. Ich will indeſſen aus ſeinem kurtzen Bericht nur ein oder andere Blümlein ſammlen, daran die Lutheraner und Calviniſten genug zuriechen werden haben.

Auf die 13. Frage, welche P. Nicolai thut, von der Geſtalt deß Calviniſchen Herrgotts, lautet die Antwort alſo: „Der Calvi-„niſche Gott ſiehet auß, wie ein Brüll-Ochs; „denn gleichwie ein Wucher-Stier oder Brüll-„Ochs für keinen Huter oder Ehebrecher mag „gehalten werden, wann er ſchon auf alle Küh „ſpringt, alſo will der Calviniſten Gott und „Brüll-Geiſt Engel-rein und heilig ſeyn, „wenn er ſchon die verruchte Buben und ver-„lohrne Höllen-Riegel zu allerley Sünde, „Schande und Laſter nach ſeinem Muthwil-„len reitzet, locket, und treibet. Alſo ſchreibt

„dieſes Ochſen⸗Gotts erſt⸗gebohrne Creatur
„und Apoſtel der Zürchiſche S. Hulderich
„(Zwingel) in ſeinem Büchlein *de Providentia*
„*Cap.* 5.

In der Antwort auf die 35. Frag heißt alſo: **Aus dieſen Zeugnuſſen der Widerſacher iſt gnugſam offenbar / daß der Calviniſche Herrgott ein leichtfertiger / gailer / unkeuſcher / verſchlagen / argliſtiger / betrüglicher und Blut⸗durſtiger Moloch / (das iſt der leydige Teuffel) seyn muß** ꝛc.

37. Frag: Halteſt du es denn gäntzlich dafür, „daß die Calviniſten an ſtatt des lebendigen „warhafftigen GOttes, den leydigen Teuffel „ehren und anruffen?

Antwort: **Daß bekenne ich von Grund meines Hertzens und ſage es für eine gewiſſe Warheit** / „ will mich derowegen dem „Herrn Luthero nicht im geringſten widerſetzen, „ſondern nehme es für ein gewiſſes Zeugnuß an, „was er von dieſen Rotten⸗Geiſtern in ſeiner „kurtzen Bekanntnuß vom Abendmahl (15.) „ſchreibt, nemlich: **Daß ſie eingeteuffelte / durchteuffelte und überteuffelte Hertzen haben.**

Dieſis erweiſet er in der 38. Antwort mit einer

(15.) Tom. 8. Jen. fol. 195. a. N. 176. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 250. a. Tom. 8. Alt. fol. 347. b.

einer unauffflößlichen Schluß⸗Rede, fragt darnach in der 39. Frng: „Wo der Calviniſche „Herrgott eigentlich hin gehöre? die Antwort „iſt diſe: Gen Calecut in Jndien, denn da„ſelbſt wird der Teuffel von den Heydniſchen „Volck offentlich an GOttes Statt geehret „und angeruffen.

40. Frag: „Was hat er für einen Himmel? „Antwort: Er hatt einen Himmel, da die ab„göttiſche, ungetauffte und unglaubige Heyden, „als Hercules, Theſeus, Socrates, Ariſtides, „Antigonus, Numa, Camillus, Catones, „Scipiones und dergleichen hingefahren ſind. Alſo ſchreibet Zwinglius in Chriſtinæ Fidei Expoſitione.

41. Frag: „Verlangt dich auch nach dieſem Herrgott? „Antwort: + Geſegne mich GOTT Vatter / GOTT Sohn / GOTT heiliger Geiſt / die Allerheiligſte Dreyfaltigkeit / und wolle mich und alle fromme recht⸗glaubige Gottſeelige Hertzen / das bitter Leyden JEſu Chriſti / deß eingebohrnen Sohns GOttes / in Gnad und Barmhertzigkeit ſtärcken / ſchützen und behüten / daß diſer hölliſche Brüllochs / der alte böſe Feind und verfluchte Leviathan / welchen die bezauberte Calviniſten für ihren

GOtt ehren / anbetten und anruffen / ja kein Part noch Theil an uns haben möge. Und ſo vil ſey geſagt in geliebter Kürtze aus diſem. Wer mehr von ihm wiſſen will, der leſe ſeine Schrifften, ſonderlich aber nachfolgende: *Fundamentum Calvinianæ ſectæ eum veteribus Arianis & Neſtorianis communium detectio.* Hamb. An. 1609. in 8. Item, den Schaaf-Peltz deß Calviniſchen Läſter-Teuffels. Franckfurt. An. 1605. in 8. ꝛc

Leonhardus Hutterus, ein fürnehmer Lutheriſcher Profeſſor zu Wittenberg hatte auch mit den Calviniſten zu ſchaffen, gibt ihnen derohalben das gewöhnliche Zeugnuß (16.) und ſagt: Zwinglianer ſind Ketzer und abtrinnige Leute / laſſen ſich durch GOttes Wort weder weiſen noch lencken. Diſes wiederholt er noch einmahl (17.) mit gleichlautenden Worten.

Im Jahr Chriſti 1585. hat Jacobus Gottfrid, Lutheriſcher Prediger zu Braunſchweig, die gründliche und wahre Hiſtoriam von der Augſpurgiſchen Confeßion wider den Calviniſten Ambroſium Wolff zu Leipzig in Lateiniſcher Sprache herauß geben; Was nun er und andere damahls lebende Lutheraner für eine Brüderliche Meynung von denen Calviniſten

(16.) In Calviniſta Aulico-Politico priori pag. 33.
(17.) Part. 2. pag. 210.

ſten hatten, erhellet auß dem Beſchluß ſeines obgemeldten Buchs/ welcher pag. 638. alſo lautet: DEO SOLI GLORIA, Diabolo, & Squamis ipſius Sacramentariis, Zvvinglianis & Calvinianis, præſertim Dogmatiſtis mendaciorum Architectis, perpetua ignominia & confuſio, AMEN. Das iſt: GOTT allein die Ehr! dem Teuffel aber und ſeinen Schuppen, denen Sacraments-Schwärmern, Zwinglianeren/ und Calviniſtin, ſonderlich denen Lehrern und Lügen-Schmiden ſeye ewige Schmach und Verwirrung, Amen!

Die Würtenbergiſche Prädicanten, Jacob Heerbrand, Rector Univerſit. Tubing. Jac. Andreä Cancellarius, D. Theodor. Schnepff, D. Eberh. Bidembach, D. Joh. Brenz, D. Steph. Gerlach, D. Lucas Oſiander, und andere, gaben An. 1582. zu Tübingen eine Widerlegung der vermeynten Antwort der Prediger zu Premen heraus, darinn ſie zum Beſchluß pag 171. die Calviniſche Lehr für eine läſterliche, irrige, ketzeriſche, verdammte Lehr offentlich halten, und außruffen. Anno 1608. kam daſelbſt durch obgemeldte Lutheriſche Theologen das Examen über den Heydelbergiſchen ausführlichen Bericht der Calviniſten zum Vorſchein. Lieber GOTT! wie werden den Calviniſten darinn greuliche Ketzereyen unter die Naſen gerieben? An dem 689. Blat ſtehen unter andern auch diſe Wort: „Deß ſeynd wir Chriſtlich, ſicher, und gewiß,

„daß welcher gewiſſenhafftige Chriſt / den Cal„viniſchen Glauben wie er im Grunde ſich haltet, „kennen lernet, der wird nimmermehr Calvi„niſch ſeyn, bleiben oder werden.

Anno 1609. wollten ſich die Heydelberger in ihrem kurtzen Anhang weiß brennen, aber da gieng das Wetter erſt recht an in der Continuation des Examinis; in der Promotion des Examinis An. 1610. Drauff kam die Schluß-Red Anno 1611. der Triumph An. 1614. die Sieg- und Triumphs-Zeichen Anno 1617. heraus, in welchen Schrifften die Calviniſche Ertz-Ketzerey aufs genaueſte anatomirt und beſchrieben worden, bey welchem Gehetz die Calviniſten gleichwohl nit müßig gangen; Nun ſage doch ein Chriſtliches Hertz, ſprechen die Tübinger, des Pfaffen Vorſahrer (18.) Wie iſt möglich, daß man in dieſe Gedancken komme: **Es ſeye nur um etliche wenige Neben-Fragen zu thun / an welchen nichts hohes gelegen.**

Alſo redeten die alte Prädicanten, die Junge aber, welche aus dem vielen Gezänck endlich ſo klug und gelehrt worden, daß ſie *collatis utriuſque Partis principiis, & argumentis probè ponderatis*, wohl geſehen und mit Händen gegriffen, daß das Lutherthum auf keinem feſteren Grund ſitze, als das Calviniſtenthum, und das die Calviniſten, qui erraſſe videri nolunt, ihr Traum-Ge-

(18.) In dem Examen fol. 272.

Gedicht und Hirn-Geſpůnſt mit eben ſo Evangeliſchen Farben verdůnchen kȯnnen, als die Lutheraner ihre „ſchwartze Mitternacht-Lehr und ubiquitiſtiſches Flatter-Gedicht;„ da, ſage ich, ſie dieſes geſehen, und noch, gehen ihnen die Augen auf, daß ſie nunmehro, weil der Sach anderſt nicht zu helffen / drauf ſtudieren, wie ſie des Zwingels Anmahner und Luthers Lehrmeiſter (intelligenti pauca) vereinbahren den årgerlichen Katzen Krieg ſtillen, ihre rauhe uneinige Ketzereyen und unverdåuliche Religions-Brocken in ander ſchmeltzen mȯgen; und kommt demnach drauf an, was der gelehrte Jacobus Thomaſius (19.) von dieſen Sůnchen geſchrieben: *Eo Sæculo vivimus*, inquit, *quo multi parturiunt Lutheri cum Calvino, hoc eſt Veritatis cum Mendacio ſyncretiſmum*. d. i. „Wir leben zu „einer ſolchen Zeit, da viele drauf ausgehen, „wie ſie zwiſchen Luthero und Calvino, das „iſt, zwiſchen der Wahrheit und Lůgen mȯgen „einen Stillſtand und Frieden ſtifften, wobey „man GOtt alſo dienet, daß doch der Teuf„fel nicht darůber klagen kan. Dann Syncretiſmus heißt auf gut Teuſch ſo viel, wie Dannhauerus redet (20.) als mit lůgen, mitheuch-

(19.) In præf. ſub Auſpicia diſput. pag 416. de Sectarum conciliationibus, edit. Lipſiæ 1681.

(20.) Conc. cit. pag. 386. confer Ad. Rechenbergeri Append. tripart. Part. 3. Cap. X. §. 11. & ſeqq. ex noſtris adde R. P. Krauſ S. J. libellum, cui Titulus: Der allein ſeeligmachende Chriſtlich Catholiſche Glaube. Cap. VII. pag. 45.

heuchlen, mit-heulen, mit-laichen. Wider uns Catholiſche iſt würcklich von Anfang der Deformation ein ſolcher Syncretiſmus und Judas-Friden zwiſchen ihnen aufs genaueſt beobachtet worden, da ſie wider uns einſtimmig mit und zuſammen gelogen, mit-und zuſammen geheulet, mit-und zuſammen gelaicht, ihren Irrthum aber beyderſeits aufs gleißneriſchſte verſchmiert, u. dem einfältigen Volck verkaufft, nach Art der heuchleriſchen falſchen Propheten, welche unter dem Schaafs-Peltz ihre grimmige Wolffs-Tücke meiſterlich verbergen können; ob aber in der Lehr zwiſchen beyden Secten eine aufrichtige Vereinigung zu hoffen ſeye, haben berühmte Lutheriſche Theologi (der Pfaff mag jetzt ſchwätzen, was er um ſchändlichen Gewinns willen Tit. 1. v. 11. erdencken kan) ſchon långſt für unmöglich gehalten und erwieſen; Ein und andere hievon außgeſprengte Schrifften will ich kürtzlich anzeigen.

M. Alberti Graueri Bellum Joannis Calvini & JESU Chriſti. Magdeb. 1605. *Ejuſdem* Abſurda Abſurdorum, Abſurdiſſima Calviniſtica Abſurda. ib. 1606.

M. Wilhelmi Holdeti Cuculus Calviniſticus, ſive de gratitudine & modeſtia Calviniana. Tubingæ. 1585. *Ejuſdem* Calvinianus Candor. ib. An. 1582.

M. Anth. Probi Oratio de officio Miniſtrorum, maximè in taxandis & refutandis blaſphemiis & Erroribns Calviniſtarum. Jenæ. 1591.

Zache-

Zachariæ Rivandri Lupus excoriatus: complectitur hic Liber naturas & proprietates Luporum Calviniſtarum. 1582.

D. Balthaſaris Meiſneri Diſputatio: An Lutherani & Calviniſtæ in Fundamento Fidei conſentiant? Wittenb. 1612.

D. Petri Haberkornij Tractatus de Erroribus Calviniſtarum Fundamentalibus, Syncretiſtis oppoſitus. Gieſſæ. 1668.

D. Joannis Hülſemanni Calviniſmus irreconciliabilis. Witteb. 1644.

D. Conradi Dannhaueri Salve Reformatum & Reſalve Lutheranum. Argentoruti 1658. *Ejuſd.* Hodomaria Spiritûs Calviniani. ib. 1653.

Lutherus Calvino oppoſitus; oder nutzlicher Unterricht von den fürnehmſten Streitten der Lutheraner und Calviniſten. Magdeb. 1605.

Calviniſcher Bettlers-Manttel. In diſer Schrifft wird erwieſen, wie meiſterlich die Calviniſten ihre Irrthum und Schalck-Tücke vermäntlen können. Franckf. 1598.

Calviniſche Artickel, damit ein Chriſt, der im Calviniſchen Glauben abſterben will, ſich in ſeinem Todbeth tröſten ſoll. 1590.

Calviniſtarum Prognoſticon; oder augenſcheinliche Proben, wie die Calviniſten in neun und neuntzig Puncten mit den Arianern; in zwölff Puncten mit den Juden; und in zwey und sechtzig Puncten mit den Türcken / Capernaiten, Sadduceern und Neſtorianer übereinſtimmen. Leipzig 1577.

M. Jo-

M. Joſephi Agricolä Calviniſche Schatz-Kammer. Franckf.

D. Eraſmi Alberi verkehrte Lehr der Carlſtader Neubrandenb. 1594.

D. Matthiä Hoenis Hand-Büchlein von 17. Haupt-Articulen. Leipzig 1614. *Ejuſdem* Triumphus Calviniſticus. ib. 1615. &c.

D. Juſti Feurborns gründliche Ausführung der Caſſeliſchen Schrifften, darinnen erwieſen wird, daß die Lutheraner und Calviniſten im Fundament des Chriſtenthums einander zuwider. Gieſſen 1637.

Der Wittenbergiſchen Theologen Beweiß, daß Calviniſche Irrthümer der Seeligkeit nachtheilig. Wittenb. 1664.

D. Samuel Hubers drey Figuren, welche anzeigen, wie die Calviniſche Lehr zu Chriſt-Verlaugnung und endlichen Verzweifflung angericht ſey. Wittenb. 1593.

D. Joh. Matthäi Warnung vor dem Gifft der Calviniſten Sacraments-Schwärmerey. Roſtock. 1590.

D. Georg Nigrini Heſſiſchen Superintendentens Anti-Calviniſmus; d. i. Gründliche Entdeckung des gantzen Calviniſchen Glaubens. Franckf. 1595.

D. Balthaſ. Meiſners I. und II. Prob der Calviniſchen Religion. Wittenb. 1610.

D. Joh. Olearii Verzeichniß mehr dann 200. Calviniſcher Irrthum. Hall. 1598.

M. Joh.

M. Joh. Prätorii Calviniſch Gaſt-Hauß zur Narren-Kapp. Franckf. 1598.

M. Joh. Modeſtini Beweiß aus heiliger Schrifft, daß die Sacramentirer, Zwinglianer und Calviniſten nicht Chriſten ſind, ſondern getauffte Juden and Mahumetiſten. Jena 1586.

M. Chriſtoph Jordani treuhertzige Warnung für Calviniſcher Buderſchafft. Wittenb. 1607.

D. Caſp. Meliſandri Gebett der Chriſtlichen Kirchen wider die Zwingliſch- und Calviniſche Sacraments-Schwärmerey. Regenſpurg. 1592.

Cyriaci Wigandi Neu-Chriſtlich Lied allen Einfältigen zur Warnung, für dem Schwarm der Sacramentirer ſich zu hüten, geſtellet. Mühlhauſen. 1602.

Anno 1602. lieſſen die Lutheraner durch offentlichen Druck eine Auslegung wider die Calviniſten nach dem andern Pſalm ausſiegen, woraus ich nur ein oder andern Vers anziehen will; der Anfang lautet alſo:

Warum toben die Calviniſten und die Sacramentirer reden ſo läſterlich.

Die Zerbſter im Lande lehnen ſich auf, und die Calviniſchen Herren rathſchlagen mit einander wider die Lutheraner und ihre Geſalbten. (riſum teneatis amici.)

Ihr Lutheraner ſeyd meine Söhne, die Calviniſten hab ich nicht gezeuget:

Heiſchet von mir, ſo will ich euch die

Zwing-

Zwinglianer zum Erbe geben, und alle Calviniſten zum Eigenthum.

Ihr ſollet ſie mit einem eiſern Zcepter zerſchlagen; wie Zwingler ſollt ihr ſie erſchröcken.

Dienet den Lutheranern mit Furcht, und weinet mit Zittern.

Küſſet die Lutheraner, daß ſie nicht zürnen, und ihr umkommet auf dem Landtag;

Dann ihr Zorn wird bald anbrennen ꝛc. das übrige findet der begierige Leſer in deß Lutheriſchen Gottfried Arnolds Kirchen- und Ketzer-Hiſtoria. (21.)

Da ſieheſt du nun, Chriſtlicher Leſer, wie entſetzlich die Lutheraner ihre Calviniſche Stieff-Brüder in ihren Schrifften durchgehechlet; Bevor ich nun zu den Calviniſtē ſchreite, will ich noch ein und andere ſchöne Früchten, ſo hieraus erwachſen, anziehen:

Im Jahr 1593. den 19. May entſtunde aus Anſtifftung Samuel Hubers, eines Lutheriſchen Prädicantens wider die Calviniſten in Leipzig ein grauſames Sturm-Wetter, wordurch deß Calviniſchen Burgers Adolph Weinhauſens Wohnung in Grund ruiniret worden; alles machten ſie Preiß; den Wein im Keller haben ſie, in Manglung Trunck-Geſchirres, einander aus den Hüten und Schuhen zugeſoffen; ſo gar die kleine Buben ſeynd, nach Zeugnuß eines Lutheriſchen Scribentens, wie die junge Teuffel mit

(21.) Part. IV. Sect. II. Num. I XV. fol. 464.

mit Geſchrey darauf zugelauffen, und ſich durch nichts abſchröcken laſſen; Und iſt unglaublich denen, ſo es nicht ſelbſt mit Augen geſehen, was für Frevel und Muthwillen allda begangen worden. Dann ſie machten einander Muth, durch einen angeſchlagenen Zettul, worauf diſe Wort geſtanden: „Wer ein recht Lutheriſch „Hertz hätte, ſolte Weinhauſens deß Calvini„ſten Hauß ſtürmen helffen, und welche Bürger „recht Lutheriſch wären, ſolten ihnen kein Wi„derſtand thun.„ Ausführlichen Bericht hievon geben nachgeſetzte Schrifften: Joh. Häslei eines Calviniſten kurtze Beſchreibung deß den 19. May in Leipzig erhobenen Tumult, gedruckt Ann. 1594. und jene Schrifft eines Lutheriſchen Anonymi, ſo Anno 1593. unter dem Titul: Wahrhafftiger und erſchröcklicher Aufruhr zu Leipzig 2c. heraus kommen.

Anno 1605. giengs zu Marpurg nicht vil beſſer, her, dann den 6. Auguſti erhub ſich ein hefftiger Tumult wider die Calviniſche Worts-Knecht, welche Willens geweſen die überbliebene Bilder aus denen Kirchen zu muſtern, ſo aber die Lutheraner nicht erwartet, ſondern in die Kirche häuffig eingetrungen, Valentin Schoner, den Calviniſchen Superintendenten von Ziegenheim in der Predig geſtöhrt, mit lautem Geſchrey: Hör auf, du Pfaff! werfft den Schelmen mit Cantzel und allem herunter. Welches auch geſchehen: Die andere Can-

tzeldiener / welche auf einer Vorbühn oder Lettner ſtunden, wurden nit beſſer bewillkommet, dann einige trungen hinein, die andere rieffen hinauff: **Werfft uns die Schelmen herunter; Schlage todt / Schlage todt!** Einer davon Namens Daniel Cellarius entrann glücklich dieſem Tantz, ward aber von einem Weib / welches ihn eingeholt, mit dem Waſch-Blaul praff abgeklopfft; (er wird Zweiffels-ohn darzu prädeſtinirt geweſen seyn.) Und obwohlen keiner das Leben drüber eingebüſſet, unerachtet es an Stöſſen, Schlägen, Maultaſchen, Naſenſtübern, und ſatten Ohrfeigen gar nicht gefehlt, ſo rieffen dannoch die Calviniſten dieſe ihre Worts-Diener für arme Martyrer aus. Mehrers davon iſt zu finden in dem Hiſtoriſchen Bericht der Marpurgiſchen Kirchen-Händel, gedruckt zu Marpurg. Anno 1605.

Die Lutheriſche Poeten ſchlieffen bey dieſer Comödi auch nicht, ſondern hohlhippten die Calviniſche Prädicanten aus, daß es eine Schand iſt: Unter andern ließ einer An. 1607. ein Tractätel / deſſen Titul: *Ilias malorum* hoc eſt: *Legenda Calviniſtarum inſerioris Haſſiæ* ausgehen, in welchem die ſauberſte Wort (daß ich der Buben-Stücken geſchweige, deren er die Calviniſche Prädicanten beſchuldiget) enthalten: Exemplô unicô res patebit. Sect. XII. ſequens extat inſcriptio cum annexo carmine:

De

De cauſa Translationis *Weisbroti* ad aliam Parochiam, Vinarienſem.

Cum ſocero nequiit Weisbrotus vivere concors;
Communi vixit quamdiu in officio.
Cauſam quæris? Erat Vaccarum ſtercora propter;
Quæ benè partiri non potuere ſimul.
Pertica diſtinxit ſtabulum, ſed perfida vacca
Diſcrimen ſemper, quando cacat, violat.
Hinc rixa, hinc lites, hinc maxima jurgia ſurgunt;
Ille ſuum ſtercus dicit, & iſte ſuum.
Arripit hic Palam, & vaccæ ſua ſtercora reddit;
Rursùm alter repetit de bove ſtercus idem.
Ecquid opus toties rixari ſtercora propter?
Qui prior, ille prior ſtercora lapſa voret.
Ecquit opus binos rixari ſtercore de uno;
Quod tamen unius lambere lingua queat?

Pulchra Leckeria.

Ad Referendum Dominum noſtrum *Weisbrot*; Paſtorem nunc Vinarienſem, oſcula vaccæ podicis, loco ſalutis.

Weisbrodt, tu propria quæ ſunt è podice vaccæ
Magno delectu ſtercora *lapſa, notas.*
Hæc Ars delectûs *certè non vana putanda eſt:*
Nam vis magna tuo *huic ſtercori* in-eſſe ſolet.
Herbas difficiles lectu mihi Mars *facit: herbas*
Continet hoc omnes ſtercus, id ergò vora.
Is, cui hydra hæc *virus ſuffudit, bos tua ſtercus.*
(*Hæc* tibi lex *hæc* Ars) *quod cacat, omne voret.*

Ey, wie Evangeliſch heißt das ſeine Widerſacher abfertigen! pfuy der Schand! es iſt

zwar diſem Poeten nicht zu verüblen, dann er ſchlägt nicht auß der Art; Luther war in diſer weichen Höfflichkeit ein Meiſter über alle Meiſter, und gleichſam Profeſſor Publicus & Ordinarius Facultatis Stercorilogicæ, wie Piſtorius vorlängſt erwiſen. (22.)

Stercoreus Luther hinc benè dicitur eſſe Propheta,
Qualia verba viri, talis & ipſe vir eſt.

Drum alle, die den Luther recht wohl kennen,
Pflegen ihn einen Dreck-Prophet zu nennen,
Dann wie der Mann iſt, zeigt er in den Worten
an allen Orten.

Von andern Thätlichkeiten der Herrn Lutheraner wider die Herren Calviniſtē will ich dermahlen, geliebter Kürtze halben, ſchweigen, zumahlen da ſolche nach Genüge in ihren eigenen Schrifften beyderſeits verzeichnet ſind, und zum Beſchluß nur anziehen das bekannte Lutheriſche Sprichwort, deſſen Urheber (23.) M. Jacobus Orth geweſen. Der Innhalt iſt diſer:

Ein Calviniſt, ein böſer Chriſt,
Und wer da iſt ein Calviniſt,
Vil ärger iſt, denn ein Papiſt.

AUdiatur & altera pars: Man vernehme nun auch kürtzlich der Zwinglianer und Calviniſten

(22.) In Anat. Lutheri Spiritu III. Azoarâ 3. pag 29. & ſeqq. Confer. Fl. Ræmundum de ortu Hæreſum Lib. I. Cap. XI. num. 6.

(23.) Teſte Schlüſſelburgio in Theol. Calviniſtarum.

ſten Meynung von Luthero, den Lutheriſchen, ihrem GOtt und Lehre:

Ulrich Zwingel ſcheuete ſich nicht an Lutherum zu ſchreiben, und denſelben als einen Ertz-Ketzer zu verfluchen, ſeine Wort lauten alſo: Wir thun dir nicht unrecht / wann wir dich einen Verführer und Chriſti Verläugner / der ärger iſt / als der alte Ketzer Marcion geweſen / ſchelten und verdammen.

Und in ſeiner Antwort auf Lutheri Bekanntnuß ſpricht er: „Luther unterſtehet ſich halß„ſtarriger Weiſe aus lauterm Frevel und Boß„heit ſeine Meynung, ſo er einmahl gefaſſet, zu „verfechten, und fraget nicht vil darnach, was „er von einer jeden Sache, es ſeye gleich was es „wolle, rede; „bekümmert ſich auch gar wenig drum / ob er gleich wider ſich ſelbſt / oder auch wider GOTTes Wort etwas herfür bringet. Bißher Zwingel, deſſen Worte wahr ſeynd, und wahr bleiben, wann auch alles andere, ſo er jemahls wider Lutherum geſchriben, unwahr wäre.

Indeſſen mercke, Catholiſcher Leſer, diſes iſt die ſchöne Einigkeit diſer neuen falſch genannten Chriſtus-Apoſtlen, welche ſo groſſe Aergernuß und Trennung wider unſere Römiſche Lehr angerichtet haben. (Rom. XVI. 17.) Meide ſie nach GOttes Wort, als Ketzer, die durch

ihr eigen Urtheil verdammt ſind. (Tit, III. 11.) Wie wir dann oben, und jetzt hier geſehen, was maſſen Lutherus den Zwingel, und Zwingel den Luther, nemlich einer den andern, verurtheilt und verdammt habe.

Johannes Calvinus in der anderen Vermahnung an Weſtphalum ſagt ausdrücklich: Daß D. Luther ſeye ein unbeſtändiger / leichtfertiger Mann geweſen / der da ſeinen eigenen Affecten und böſen Zuneigungen allzuſehr gefolget. Calvinus der Reformirte Apoſtel hat warlich dem Eißlebiſchen Propheten Luthero hierinn um kein Haar unrecht gethan; Wer nur ein wenig in Lutheri Schrifften beleſen, und ohne Partheylichkeit reden will, muß geſtehen, daß Luther ein muthwilliger frecher Geſell und leichtfertiger Wetterhahn geweſen ſeye.

Einige Exempel und Klagen hievon ſind in gegenwärtigem Buch zu finden.

Es hat zwar Calvinus den Luther unterweilen gelobt, allein ihm gienge es nicht von Hertzen; dahero hält der Lutheriſche Prädicant Conr. Schlüſſelburg die Lob-Reden, welche Calvinus Luthero geben, für ein Judas-Kuß, und Juden-Gruß, ja für ein bittere höhniſche, teuffliſche Spott-Rede. (24.) Alſo ſtehts, alſo gehts, Frarum quoque gratia rata eſt.

Theodo-

(42. Lib. 2. Theol. Calviniſtarum Art. XII. pag. 221.

Theodorus Beza, Calvini General-Adjutant, ſagt: (25.) Daß man Lutheri Lehr nicht dörffte glauben, weil er in ſeinen Schrifften ihm ſelber zuwider ſey. Auch diſes iſt wahr, Luther war ein ketzeriſcher Wetterhahn, wie ſolches der Nürnbergiſche Syndicus, Ambroſius Wolffius, (aliàs Chriſtoph Hardeſianus) in ſeiner Schrifft, ſo er wider das Concordi-Buch an Tag geben, (26.) der Länge nach dargethan, daß ich unſerer Scribenten geſchweige.

Ferners ſchreibet Beza wider die Jeniſchen Theologen pag. 34. "Daß er aus Grund ſeines „Hertzens diejenigen, ſo es mit dem Brentio, „das iſt, mit dem Luther halten, verfluche und „verdamme, als welche durch ihre Lehr einen „ſonderlichen GOtt erdichten, und greuliche „Abgötterey ſtifften, wodurch das Chriſtenthum „von den Türcken verſpottet und verläſtert werde. Mit diſen Worten, ſagt D. Schlüſſelburg, **Verflucht uns Beza, als gottloſe Ketzer.** (27.)

Joh. Sigm. Churfürſt von Brandenburg meldet in ſeinem Reformations-Werck p. 34. Daß Lutherus den Gebrechen an ſich gehabt, daß er dißfalls nicht zu wei-

(25.) Lib. contra Pappum pag. 146.
(26.) Pag. 319. & ſeqq.
(27.) Lib. 3. Theol. Calviniſt. Art. VIII. pag. 162.

chen gewußt, ob ihm gleich auch etwas deutlich und klar vor Augen geſtellt worden. Das iſt auch der Catholiſchen Klag, wir nennens aber nicht ſchlechter Dings ein Gebrechen, ſondern einen muthwilligen Eigenſinn, ketzeriſche Hoffarth und frevelhaffte Widerſtrebung der erkannten Wahrheit / mit welcher alle Formal-Ketzer behafftet; ja, ſie geſtehen und reden ſelbſt hievon, wie Caiphas, unwiſſend die Wahrheit, wann ſie im Kirchen-Geſang: Gib Fried zu unſrer Zeit, ſingen.

Dein Wort haſt uns gebotten an /
Dem wir all widerſtreben /
Dann wir zum Theil / diß unſer Heyl
Mit frevlem G'walt außtreiben.

Höchſt-gedachten Chur-Fürſtens Herr Bruder, Marggraf Johann Georg hält den Lutheriſchen in Nächſt-angezogenem Reformations-Werck (28.) diſe Text für: „Ihr „wollet die Leuthe überreden, ihr habt GOttes „Wort vor euch, welches ihr aber niemand, der „die Augen recht aufthut, überreden werdet. Das „iſt eine Petitio Principij, (oder Sophiſtiſcher „Betrug,) dann ihr ſoltet vor beweiſen, daß ihr GOttes Wort und deſſen rechten Verſtand vor euch hättet, „dann GOttes Wort „übel verſtanden, iſt nicht GOttes Wort.

Ihr

(28.) pag. 120. und 146.

„Ihr braucht, eurer Art nach, eine verge„bene petitionem Principij, dann es iſt der „Streit noch anjetzo zwiſchen uns diſer: Ob die Lehr, ſo ihr Lutheriſch nennet, eben die Lehr ſey, davon Paulus und Joannes an gedachtem Ort reden? wir können es darvor „nicht halten, dann es iſt Notorium, und vor„längſt beſtändig dargethan, „daß ihr in denen Puncten, darüber wir mit euch ſtreitig ſeynd, eine neue, in der Kirchen Gottes zuvor unbekannte Lehre führet, wie an andern Orthen dargethan.

Wir haben noch nicht befinden können, daß ihr eure Opiniones aus Gottes Wort mit Beſtande dargethan/ oder den anderen Theil einiges Irrthums überwiſen hättet. pag. 190 und 200.

Von der Lutheriſchen Uneinigkeit ſelbſt ſpricht er, pag. 182 und 197. „GOtt hat es „alſo geſchickt, daß ihre Heucheley und Schande „mutuis contradictionibus, der gantzen Welt „hat müſſen offenbahr werden, welches ſie auch „nimmermehr, ſie drehen ſich auch, wie ſie „wollen, auslöſchen, noch vertuſchen können, „wie ſolches die in offenem Druck vorhandene „Schrifften bewähren, und ausführen; Noch ſoll alles Lutheriſch ſeyn/ damit ja der arme gemeine Mann/ unter die-

ſein anmuthigen Nahmen geblendet werde.

Benedictus Thalmann, ein eyfferiger Muffti der Calviniſten, gehet kurtz hindurch, und ſchreibt in ſeiner *Aſſertion* pag. 23. 28. Daß man ſoll die Lutheraner / als Ketzer / verdammen und mit ihrer Lehre verwerffen.

Siehe Catholiſcher Leſer! wie die Calviniſten, welche ſich Trutz den Lutheriſchen der Wahrheit rühmen, ihren Evangeliſchen Stieff-Brüdern den Peltz waſchen, aber das iſt noch nichts, es gehet erſt recht an.

Die Lutheriſchen haben den Brauch den Calviniſten vorzurucken, was nur in ihrer Lehre und Glaubens Anfänger Schrifften ungereimt und gottloß drein ſihet, dardurch ſuchen ſie den armen Leuten erkennen zu geben den Geiſt / der aus ihnen redet / und iſt ſolches den Lutheranern nicht zu verargen, ſondern eines Theils an ihnen zu loben, wann ſie nur vorher den Balcken aus ihren Augen thäten, ehe ſie den Calviniſten beginnen die Splitter auszuziehen; ich will aber hiemit den Calviniſten nicht gedienet haben, ſie ſelbſt reden hievon (29.) alſo: Es finden ſich doch in D. Luthers Schrifften noch vil ungereimtere Gleichnuſſen / und gröbere Zotten; und ſolten je billich die

(29.) In der Vorred des Unnauiſchen kurtzen Gegen-Berichts / und darnach pag. 25.

die Lutheraner etwas gelinder mit andern in ſolchem Fall handeln / da man ſie ſelber mit ihres eigenen Meiſters Wahr ſo überaus gleichmäßig bezahlen kan.

Solche ungereimte Ding, Zotten, Läſterwort, Ketzer-Brocken und Türcken-Greuel findet der begierige Leſer in jenem Buch, welches ein gelehrter Calviniſt aus Luther und ſeiner Helffers-Helffer Schrifften zuſammen geleſen, und Anno 1620. unter dem Titul *Breviarium Ubiquetiſticum*, ausgehen laſſen. In der Vorred ſtehet unter andern alſo: "Wie viel Lutheraner „unrecht und ſträflich auch offtmahls ſehr grau„ſam und abſcheulich reden, iſt in diſem Büch„lein, als in einem Spiegel deutlich zu ſehen; „wir wollten zwar unſers Theils gerne der Au„thoren-Mängel mit ihnen laſſen vergraben „ſeyn, ja auch beſtes Fleiſſes mit helffen ent„ſchuldigen: . . . Aber weil Gegentheil „Uns immerdar jetzt einen Spruch aus Zwing„lio, jetzt einen aus Calvino, jetzt einen aus „Martyre, und ſo fort mit groſſer Bitterkeit „vorrucket, als müſſen wir eine Noth-Wehre „thun, und Gegentheil mit gleicher Müntz bezahlen.„ Bißher dieſer Calviniſt, welcher nach vielen, durch 50. Capitel, vorgebrachten Lutheriſchen Leichtfertigkeiten ꝛc. pag. 225. alſo beſchlieſſet: GOTT der Allmächtige behüte ja alle Chriſtliche Hertzen für den Irrthumen der Ubiquetiſten (wodurch er die Lutheriſchen ver-

verſtehet) und dergleichen um ſeines Nahmens Ehre willen, Amen.

Was der Calviniſche Gott für eine teuffliſche Miß-Geburt ſeye, haben uns die Lutheriſche Prädicanten: Faber, Schütz, Nicolai oben der Länge nach beſchriben; nun höre auch, was die Calviniſche Cantzel-Knecht für eine Meynung von dem Lutheriſchen Ubiquitiſten-Gott führen:

Theodorus Beza, der groſſe Calviniſche Goliath, greifft (30.) den Lutheriſchen Herrgott alſo an: *Fictitium tuum Chriſtum omnibus deridendum proponam &c.* Das iſt: **Ich will deinen erdichten Chriſtum allen zum Verſpotten vorſtellen; Dein erdichteter Chriſtus wird dich nicht mehr erhören / den der Abgott Baal ſeine Prieſter.**

Georg Hanefeld, ein eyffriger Prädicant der Calviniſchen Schwärmerey, ſchreibet in ſeinem Weegweiſer pag. 411. den Lutheriſchen diſen Troſt-Spruch für: Die Ubiquitiſten werden ewig verlohren ſeyn, daß ſie deß wahren und ewigen GOttes verfehlen, und einen Neuen GOtt in der Menſchheit Chriſti verehren. Pfuy! pfui! Es iſt gewiß eine Verleumdung der wahren ewigen GOttheit, und eine neue frembde erdichtete Gott-

(30) Lib. contr. Heshuſium.

Gottheit, die weder Troſt noch Leben, ſondern den ewigen Tod und Finſternuß zeiget. Alſo diſer: Mich behüte der liebe GOtt für diſem Lutheriſch-Ubiquitiſten-Ungeheur.

Brüder haben ein Erbe zu gewarten, ſprechen die Wittenbergiſ Lutheriſche Theologi. (31) Solten wir nun verdammt werden, ſo müſſen unſere vermeynte Brüder, die Calviniſten, auch mit herhalten.

GOtt erbarm ſich eurer in Gnaden beyderſeits, damit weder ihr noch die Calviniſten verdammt werdet, welches doch unfehlbar geſchehen wird, wofern ihr eure Seel-tödtende Ketzereyen beyderſeits nicht zeitlich abſchwöret.

Bernhardus Textor ſpricht: (32.) Die Ubiquitiſten ſuchen das Leben in einem erdichteten Chriſto. Was aber diſer Lutheriſche erdichtete Chriſtus für Eigenſchafften habe, zeiget der in Straßburg vormahl berühmte Johannes Sturmius, alldaſiger Univerſität Rector, in Anti-Pappis an, wann er ſagt, daß der Lutheriſche Herrgott ſeye ein Ubiquetiſche Abgöttin; Ein ſtinckendes Aas; Ein verflucht teuffliſch Ungeheue; Eine geduttete Mord-Hur. Runckel vergleichet denſelben einem groben Eſel, rufft ihn aus für einen reiſſenden Wolff Seelen-Mörder, Hirn-Götzen, Tyrannen, ohnmächtigen Baal, und vermahnet alle Völ-

cker

(31.) In der Warnung an alle Lutheriſche Chriſten. pag. 53.

(32.) In Volum. Diſput. Loc. 5. Theſ. 78. pag. 118.

cker ihn zu höhnen und zu ſpotten, mit angehencktem Zuſatz, daß man ihn nicht ſo könne verhöhnen und verdammen / daß er nicht eines ärgeren werth ſeye.

Der Lutheriſche Herrgott / ſagt er ferner, kan ſeine Liebhaber nicht verſorgen / nicht beſchützen / nicht vom Tod erretten / ſondern laſſet ſie umkommen und ins ewige Verderben reiſſen / er kan ihnen das ewige Leben nicht geben / wer ihm anhangt kan nicht ſeelig werden.

Nunmehro erkenne ich allererſt, warumb Luther im Tod-Bett liegend, die Umſtehende ermahnet für ſeinen Hergott zu betten, (33.) dan wann er ein ſo miſerabler Tropff iſt, wie ihn die Calviniſten hier vorſtellen / ſo hat er warlich ſeiner Lutheriſchen Vaſallen und Diener Fürbitte wohl nöthig; die Baals Pfaffen waren hierinn noch verſtändiger als D. Luther / dann ohnerachtet der Prophet Elias, als er ſie hörte ruffen:

(33.) Des ſterbenden Lutheri Wort an die Umſtehende lauten alſo: Orate pro Domino Deo noſtro & ejus Evangelio &c. Bettet für unſern Herrn Gott und ſein Evangelion / daß ihnen wohl gehe; Dieſes Corvi niſche Schwanen-Geſang erzehlen die Lutheriſche ſelbſt / nemlich M. Mattheſius in der 14 Predig von Luthero pag. 175. a. N. p. 177. b. Juſtus Jonas apud Matth. Dreſſerum in Hiſtor. Lutheri pag. F. M. Bruno Quinos in der Sterb-Kunſt pag. 97. M. Georg Nuber in Luthero redivivo Conc. XVIII. pag. 436.

ſen: Baal erhöre uns, ihrer ſpottete und ſprach: Ruffet laut, .. er iſt über Feld, oder ſchläfft vielleicht, daß er aufwache, lieſſen ſie ſich nichts anfechten, ſondern rieſſen immerfort und harreten auf ihres Hergotts hülffreiche Antwort, (34.) Luther hingegen, an ſtatt daß er Hülff ſolte von ſeinem GOTT hoffen, bettet und vermahnt die Seinen für ihren Hülff-bedürfftigen, ohnmächtigen Götzen zu betten, dahero verüble ichs den Calviniſten hierin gar nicht, daß ſie dem erdichteten Lutheriſchen Chriſto, als einem krafftloſen Abgott ſo braff gezwagt.

Daß durch die Lutheriſche Ubiquität Chriſti GOttheit müſſe drauff- und zu Trümmern gehen, iſt ein wohl gegründete Lehr nicht nur der Catholiſchen, ſondern auch der Calviniſten, deren Wort ich gelegenheitlich in gegenwärtigem Buch eingebracht, will es demnach allhier bey demſelben kürtzlich bewenden laſſen.

Ich will auch hier nichts melden von dem Reformirten Geſpräch, welches die Calviniſche Worts-Knecht unterweilen aus Evangeliſch-Brüderlicher Lieb von dem Lutheriſchen Abendmahl und Chriſto gehalten, als daß ſie geſagt: **Es ſey ſo vil dran gelegen / als an zweyen Haaren aus einem Pferds-Schwantz; Item / daß der Lutheriſchen Beweißthum für ihr Abendmahl eben rieche /**

als

(34) 3. Reg. XVIII. 26. 27. 28.

als wann ein Eſel hindenauß Weyhrauch thäte ; Item / daß es ſeye Excrementum Satanæ, ein Teuffelsdreck ; Abominandum Idolum, quô Diabolus ſibi ipſi & aliis illudit, ein verfluchter Götz / mit deme der Teuffel ſich ſelbſt / und andere foppet ; Der Lutheriſche Chriſtus ſeye ein Kleyen-GOtt, ein Dreck, ein Lang-Ohr oder Eſel, ein Teuffels-Gedicht; *Cacat ne in os tibi*, fragte einſtens ein Calviniſcher Prädicant einen Lutheraner, *quando comedis Corpus ejus.* Von diſen und dergleichen Reformirt-Evangeliſchen Redens-Arten will ich ſchweigen, dann die Lutheriſche Prädicanten haben darüber ſchon längſt ein jämmerliches Zetter-Geſchrey geführt. (35.) Nur will ich euch Lutheraner erinnert haben der Worten Chriſti: Mit der Maaß ihr außmeſſet / ſoll euch widerum eingemeſſen werden, (Matth. VII. 2.) Dann es iſt leyder mehr, als bekandt / wie greulich ihr das allerheiligſte Meß-Opffer verläſtert, ſolches aus Antrieb eures Lehrmeiſters deß leidigen Teuffels,

---

(33.) In formula Concordiæ pag. 242. 298. Huic conferantur Johannes Schütz in der 11ten Urſach Zachäus Faber in dem kurtzen Beweiß pag. 26. 27. 40 42. Conrad Schlüſſelburg Lib. I. Th. Calv. art. 21. pag. 163. 164. Philippus Nicolai in dem Bericht von der Calviniſchen Religion pag. 86. 90. 169. 352. 354. M. Philipp Schloſſer in ſeiner Ehrenrettung pag. 15. 246. und andere.

fels, (36.) eine Abgötterey, Abgott Mauſim, Drachenſchwantz und dergleichen nennet. (37.) Es iſt auch über diſes wohl bekannt euer Teuffels Geſpött, das ihr zu treiben pfleget, wan wir das Hochwürdigſte Sacrament in öffentlicher Proceßion herum tragen, mit Ehrerbietſamkeit zu denen Sterbenden begleiten, in der Kirchen und anderſtwo dafür niderknië, und unſern unter Brods-Geſtalt gegenwärtigen JEſum gebührend verehren und anbetten; was thut ihr meiſtentheils in Anſehung deſſen, als (nach Art aller Ketzer, 2. Petr. II. 3, 12. Judä. v. 10. 18.) lachen, ſchimpffen, höhnen und läſtern, daß es mehrmalen kein Wunder wäre, die Erde öffnete ſich, und verſchlinge euch; aber der gedultige langmüthige GOtt läſt es zu, wirds aber zu ſeiner Zeit mit doppelter Rach nach Verdienſt wiſſen abzuſtraffen. Indeſſen aber müſſet ihr wider euren Willen und Danck hören, wie eure Stieffbrüderlein die Calviniſten den Lutheriſchen GOtt hechlen, und euer ſo genanntes Abendmahl bewillkomen; Dencket an die Worte Chriſti Matth. VII. und erinnert euch deſſen,

 was

(36.) Tom. 6. jen. fol. 86. b. N. fol. 82. b. Tom 7. Witt. germ. fol. 479. b. Tom. 6. Alt. fol. 86. b. Von der Winckel-Meß und Pfaffen-Weyhe

(37.) Im zweyten Schmalkaldiſchen Articul wird die H. Meß außdrücklich ein Drachen-Schwantz ꝛc. genennt / der andern Läſterungen ſeynd alle Lutheriſche Scartequen voll / beſiehe allein das Würtenbergiſch Examen pag. 415. 416. Mylii dritte Pabſt-Predig pag. 46. b. 47. a. ich geſchweige andere Scurras.

was Iſai. XXXIII. 1. geſchriben ſtehet: „Du „Verächter meynſt du man werde dich nicht ver„achten? --- wan du des Verachtens ein End „gemacht haſt, wird man dich wieder verachten. Verdrieſſet es euch nun, wan die Calviniſten euer Nachtmahl (worinn doch anderſt nichts iſt, als trucken Brod und kühler Wein, dann ihr habt keine wahre Prieſter/ oder zu Conſecrieren bevollmächtige Kirchendiener) aufs greulichſte durchziehen und läſtern? wie viel mehr ſoll es nicht uns, ja den lieben GOTT im Himmel verdrieſſen, daß ihr das allerheiligſte Sacrament deß Altars, worinn der wahre Leib und Blut Christi, auch nach Lutheri Bekanntnuß, bey uns Catholiſchen warhafftig zugegen iſt, grauſam und über-teuffliſch läſtert und ſchändet.

Daß aber Lutherus das heilige Sacrament, wie es bey uns gebräulich, für ein wahres, rechtes Sacrament, welches man anbetten ſoll, gehalten, findeſt du unten (38.) ja die Calviniſten ſelbſt müſſen aus Trieb der Warheit diſe Worte reden (39.) Wir haben erwogen / daß das Anbetten deß geſegneten Brods --- den Papiſten nicht könne genommen werden / ſo lang die verborgene leibliche Gegenwart deß Leibs

(38.) Part. 2. C. 2. & 3.

(39.) In dem Chur-Brandenburgiſchen Reformations-Werck pag. 30.

Leibs Chriſti im Sacrament des Brods gelehrt wird.

Der bekannte Reformierte Theologus Petrus Poiret, welcher unlängſt in Holland geſtorben/ hat in ſeinem *Irenico univerſali* oder gründlichen Gewiſſens-Ruh (ſo Anno 1702. zu Ambſterdam bey Theodor Boetmann gedruckt worden) pag. 12. unſerer Catholiſchen Warheit folgendes Zeugnuß geben: „Wann man nun glau-„ bet, daß JEſus Chriſtus im Sacrament des Al-„ tars gegenwärtig iſt, und zwar durch Würckung„ deß Glaubens, und anderen erſtgemeldten Urſa-„ chen, warum will man dann Schwerigkeit ma-„ chen denſelben, als gegenwärtig, anzubetten?„ Es iſt wahr, daß es die Lutheriſche nicht thun,„ ob ſie ſchon ſeine Gegenwart glauben: „Aber man kan handgreifflich ſehen / daß ſie darinnn ungereimbt und ungebührlich handlen. Dann ein jeder vernünfftiger Menſch wird geſtehen / daß JEſus Chriſtus da muß angebettet werden / wo er perſönlich gegenwärtig iſt.

Am 124. Blat ſpricht er alſo: Mich däucht/ daß man vilmehr die Lutheraner beſchuldigen müſte / daß ſie das Sacrament nicht anbetten / da ſie doch glaubeu / daß JEſus Chriſtus daſelbſt gegenwärtig ſey /

als daß man die Römiſch-Catholiſche beſchuldiget/ daß ſie Ihn anbetten / da ſie dieſelbe Gegenwart glauben. (40.) Sie thun was ſie ſollen/wann ſie JEſum Chriſtum daſelbſt anbetten/ ſo ſie ihn daſelbſt zugegen zu ſeyn glauben/ und die Lutheraner begehen zum wenigſten eine ungebührliche Unhöfflichkeit/ indem ſie diſe Gegenwart für wahr halten/ und in ihren Hertzen die GOttheit deß Seeligmachers anbetten/ und doch ſeiner gegenwärtigen Menſchheit nicht alle Anbettung/ ſo ihr gebühret/ äuſſerlich beweiſen. Biß hieher der Herr Poiret, (41.) und für dißmal genug.

Im Jahr Chriſti 1589. haben die Herren Straßburger eine Kirchen-Ordnung (welche Anno 1670. erneuert, und in vilen wichtigen Puncten geändert worden, juxta illud: *Lutheraniſmus ſemper quid novi.*) heraus gegeben, wider diſe haben die Herren Calviniſten zeitlich die Feder geſpitzet, wie zu ſehen in ihrem warhafftigen

(40.) Diß iſt eben die außdrückliche Meynung deß Calvini ſelbſt: Was iſt/ ſagt er/ ungereimbter/ als glauben daß Er im Brod iſt / und Ihn da nicht anbetten? Und ſo JEſus Chriſtus im Brod iſt/ ſo muß man Ihn unter dem Brod anbetten. Calvinus Lib. de vera particip. Corp. Chriſti in Cœna.

(14) Confer. lib. cit. pag. 45.

gen Bericht von der Straßburgiſchen Verån-
derten Kirchen-Ordnung gedruckt zu Zweybrů-
cken Anno 1603. In der Vorred gemeldten Be-
richts trumpffen ſie den Straßburgern folgendes
auf: „Der jetzigen Straßburger unordentliche „
Neuerung iſt nichts anders, als ein offentlicher, „
leichtfertiger Abfall von ihrer vorigen rechten „
Evangeliſchen Lehr, zu einer neuen falſchen Opi- „
nion ꝛc. Sie ſtecken ſelbſt in der allergröſten und „
ſchädlichſten Ketzerey, die jemahls auf Erden ge- „
weſen, oder noch künfftig entſtehen werden kön- „
nen. Die liebe Warheit iſt von ihren (den „
Straßburgiſchen) verblendten und mit dicker un- „
vergånglichen Finſterniß geſchlagenē Prådican- „
ten verdunckelt worden. „ So reden diſe, ich
weiß wohl, daß D. Johann Pappus, oder
beſſer zu reden, die Straßburgiſche Prådicanten,
ſich unterſtanden den Calviniſchen Bericht zu wi-
derlegen, aber warlich, ſie waren dem Werck durch-
gehends nicht gewachſen; Conferatur Tractatus
uterque.

In dem Calviniſchen Bericht, welchen die
Chur-Pfåltziſche Theologi von dem Quedlinbur-
giſchen Colloquio A. 1585. zu Neuſtadt an der
Hardt haben drucken laſſen, ſtehen hin und wieder
am Rand die artlichſte Zeugnuſſen von den Luthe-
riſchen und ihrer Lehr, als da ſeynd: Der Geiſt
deß Irrthums und Confuſion / (nemlich
der Teuffel) iſt in denen Feinden der

Warheit; Mit Ruthen ſolte man die Lutheriſche Theologen ſtreichen / die mit ſolchen offenbaren Schrifft-Verfälſchungen und Argumenten ſpielen / die Leuth zu blenden und zu verführen: Wer will die Kirch GOttes bey diſen Land-Betrügern ſuchen? Bey diſen muthwilligen Schrifft-Verfälſchern darf man die Kirch GOttes nicht ſuchen; die Betrüger ändern ihre Meynung und Reden immerfort/noch muß man der Sach ein Geplärr machen die Leuth deſto beſſer zu betriegen; ſie haben kein Grund deß Chriſtlichen Glaubens; Alſo verfährt man im Reich der keinen Beſtien. ꝛc. ꝛc.

Zwey Jahr zuvor, nemlich Anno 1583. kan zu Bremen durch das Calviniſche Miniſterium, eine Abfertigung der Würtenbergiſchen Widerlegung ans Liecht, worinnen ſie die Schwäbiſche Ubiquitiſten-Köpff meiſterlich gebürſtet; zum Beſchluß ſtimmen ſie diſes brüderliche Mayen-Liedel wider die Lutheriſche an:

Nun frommer Leſer ich bitte dich,
Deine Ohr'n mir neige aufrichtiglich,
Und urtheile, was ich dir thue ſagen,
So ſiehſt du, daß billich ſey mein Klagen;

Wider Schmidlin (42.) auch alle Ubique-
tiſten / (43.)
Die Feinde GOttes und aller Chriſten.
Sind nicht diſes feine Argument,
Behelff, Miltel und Fundament?
Damit ſie gedencken die Warheit klar
Nicht weniger auch der Chriſten Schaar
Zu tilgen, zu Morden und auszulöſchen,
Mit Toben, Wüten und Züngen-Treſchen;
Mit Schänden, Schmähen, und immer lie-
gen;
Mit Tücken, Schmücken und mit Triegen;
Mit Läſtern, Verdammen, auch mit Andich-
ten,
Sectiriſcher Namen, und mit Anrichten
Verfölgung, Bann, Gefängnuß ſchwer,
Und andern Tyraneyen mehr. NB.

---

(42) Was Jacobus Andreä vulgò Schmidel / der Lutheriſche Pabſt und Apoſtolus Ubiquitatis (wie der Churfürſt von Brandenburg in ſeinem Reformations-Werck pag. 33. 44. 195. redet) für ein Kerl geweſen / haben die Lutheraner ſelbſt außführlich beſchriben / laut der traurigen Klag / ſo er deſthalben führt in dem gründlichen Bericht von etlicher Prädicanten Einigkeit pag. J i j. b. Confer. D. Danielis Hofmanni Errores XVII. D. Jac. Andreæ craſſiores. Item Breviarium Ubiquetiſticum Art. 50. num. 7. pag. 272 273.

(43.) Unter dem Namen Ubiquetiſten verſtehen die Herren Reformierte den groſſen Lutheriſchen Schwarm / welcher die ungeheure Chriſt-verläugnende Ketzerey von der leiblichen Allenthalbenheit Chriſti lehret / davon ſiehe etwas mehrers unten Part. 2. Cap. 2.

Verfälſchen die Schrifft und Kirchen Lehr,
Und ſtehlen den heiligen Vättern ihr Ehr. NB.
Bald müſſen ihre Ketzer und Türcken ſeyn,
Die nicht annehmen ihr'n falſchen Schein.
Verbieten Unſere Bücher behend,
Daß ſie nicht kommen in jemands Händ,
Damit bedecket bleib ihr Gifft, NB.
Die Warheit auch nicht komm ans Liecht.
Noch haben ſie gelehrnet eine Kunſt,
Der ſich kein redlich Mann braucht ſonſt. NB.
Daß ſie ihre Meynung und Bubenſtück NB.
Mögen ändern und drehen nach ihrem Glück, *hoc notet Pfaffius.*
So offt es ihnen wolgefällt.
Nicht anders, als ſey es von GOtt beſtellt.
Und iſt mancher ſo blind und taub,
Daß er den verkehrten Buben glaub. NB.
Das heißt nach dem alten Sprichwort fein:
Die Welt will je betrogen ſeyn.

Schad iſts, daß diſes Calviniſche Leibſtückel nicht in des Ambroſii Lobwaſſers Pſalm-Buch ſtehet, und jährlich den 31. October, oder wenigſtens auf Martini (an des Heil. Luthers Namens-Tag, unter Trommel-Leyren- und Sackpfeiffen-Schall Muſicaliſch angeſtimmet und abgeſungen werde; dabey der Schwäbiſche Pfaff zu Tübingen Gelegenheit hätte, ſeinen Calviniſchen Glaubens-Brüdern eine Danck-Predig zu halten, cum Epiphonemate; *Manifeſtum eſt, & non poſſumus negare*, DIXI.

Daß

Daß der Zwinglische Glaub vom Teuffel ſeinen Urſprung genommen, werffen die Lutheraner ihren Calviniſchen Stieffbrüdern nicht ohne Beweiß und Grund der Warheit für, (44.) Es beſchweren ſich hingegen die Calviniſtē nicht wenig, daß die Lutheriſche ſolches thun, indem doch Welt-bekannt und unlaugbar iſt, daß der Nacht-Hänſel / Printz Lucifer, auch dem Luther ſein Evangelion guten Theils eingeblaſen.

Der Unnauiſchen Calviniſten eigene Wort lauten in dem kurtzen Gegen-Bericht pag. 95. hievon alſo: „Wir müſſen ihm (dem Lutheriſchen D. Philippo Nicolai) in ſeinen eigenen Augen einen groben Balcken zeigen, ob er ſich villeicht hernach ſchämen würde, dem Zwinglio allezeit einen Splitter auszuziehen, „Dieweil ihm ſelber in ſeiner berühmten Lutheriſchen Lehr der Balck in dem Geſichte liegen bleibet. Doctor Luther, im Buch von der Winckel-Meß und Pfaffen Weyh

(44.) Die Würtenbergiſche Theologi in ihrem Examen pag. 423. Philippus Nicolai in ſeinem kurtzen Bericht von der Calviniſten GOtt pag. 99. Item in dem nothwendigen Bericht von der Calviniſchen Religion pag. 83. & ſeqq. 312. & ſeqq Balthaſar Meiſner in der erſten Prob der Calviniſchen Religion Cap. 3. pag. 502. & ſeqq. Conrad Schlüſſelburg in der Dedication ſeiner Calviniſchē Theologia pag. G iij. b. und darnach in der Vorred pag. 5. 6. 7. Johann Giſenius de fugiendo Zvvinglio-Calviniſmo, Part. 1. pag. 123. 124. und andere.

(45.) bekennet offentlich ſelber, daß zu Mitter-nacht bey ihm geſtanden / nicht ein Mann / da er nicht wiſſe: ob er ſchwartz oder weiß geweſen. (wie ſolches dem Zwinglio ſoll begegnet ſeyn) ſondern der leydige ſchwartze Teufel ſelber: nicht im Schlaff oder Traum, wie Zwinglio widerfahren, und ſonſt vielen frommen Leuthen im Schlaff oder Traum ſeltzame Dinge, unterweilen gut, unterweilens böſe fürkommen: ſondern, als er zuvor aus dem Schlaff erwachet. Derſelbe Teuffel habe mit ihme diſputirt von der Winckel-Meß und Pfaffen-Weyh: Da D. Luther ſolche Argument gehöret und gelernet / deren er ſelbſt nachmals ſich nicht geſcheuet wider die Papiſten zu treiben und einzuführen. NB. Wer Luſt hat hievon zu leſen, der wird es im Buch und am Blat, wie oben ſtehet, finden. So weit die Unnauer Calviniſten, welche denen, ſo Luthers Schrifften nicht haben des Teuffels Diſputation mit D. Luthern kürtzlich erzehlen.

Den Unnauern ſtimmen bey unter andern die Chur-Pfältziſche Calviniſche Theologi in ihrem Außführlichen Bericht, gedruckt Anno 1614. pag.

(45.) Tom. 7. Witt. fol. 443. b. & ſeqq.

pag. 135. und ſagen: *Nota benè*. Doctor Luther ſchreibt wohl, daß der Teuffel des Nacht mit ihm diſputieret, und ihn überwieſen habe, daß die Winckel-Meß unrecht ſey, (46) aber im Zwinglio findet man nichts dergleichen. Alſo die Heydelberger.

Ja Dippelius, ein berühmter Lutheriſcher Pietiſt, geſtehet gar, „daß in der Augſpurgiſchen„ Confeßion Lehren enthalten, welche vom Teuffel„ herſtammen.„ Wie ſolches von ihme ſchreibet ein Schwediſcher Theologus, D. Mayer (47.) Daß Dippelius von der Warheit nicht abweiche, indeme er diſes vorgeben, iſt zu ſehen bey dem gelehrten P. Maſenio (48.) Tannero (49.) Lubenberger (50.) und andern.

Wann nichts wär, daß uns Catholiſche in unſerer Religion erhalten, und uns ſambt allen Menſchen von dem Lutherthum und Calviniſten Sect abſchröcken könnte, ſo wäre ja diſes eintzig und allein ſtarck und beweglich genug, da wir ſehen und hören müſſen, daß der jenige, welcher unſere uralte Chriſt-Catholiſche Lehr beſtritten, und die neue Glaubens-Lehren der Uncatholiſchen (durch Zwinglium im Traum, und Lutherum

---

(56.) Tom. 6. jen. fol. 86. b. N. fol. 82. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 479. b. Tom. 6. Alt. fol. 86. b. im Buch von der Winckel-Meß.

(47.) In dem kurtzen Bericht von Pietiſten pag. 21.

(48) in Meditata Concordia Part. 2.

(49) in Anatom. Auguſt. Confeſſ.

(50.) Im Kohlſchwartzen Lutherum.

rum nach Mitternacht) herfůr gebracht, und ſo viele Menſchen damit bethöret, niemand anderſt geweſen ſeye, als der leydige Teuffel ſelbſt / wie ſolches unſere Widerſacher die Lutheraner und Calviniſten ſelbſt allhier geſtehen, und einander vorropffen. Nunmehro, hertzliebſte Catholiſche Chriſten! ſehen wir, ja greiffens mit Händen, daß erfüllet ſeye an unſern jämmerlich verführten Lutheranern und Calviniſten, was der H. Geiſt zu unſerer heylſamen Warnung långſtens vorgeſagt, da er ſpricht; Daß in den letzten Tagen werden greuliche Zeiten kommen, (2. Tim. III. 1.) in welchen etliche werden von dem Glauben abtretten / und anhangen den verführiſchen Geiſtern / und Lehren der Teuffel (1. Tim. IV. 1.) deſſelben gleichen ſind auch diſe Träumer. (51.) mercke es wohl. „Und viele „werden nachfolgen ihrem Verderben, durch „welche wird der Weg der Warheit verläſtert „werden. (2. Petri II. 2.) Ich ermahne aber euch „liebe Brůder, daß ihr auffſehet auf die, die da „Trennung und Aergernuß anrichten, neben der „Lehre, die ihr gelernet habt, und weichet von „denſelben; (Rom. XVI. 17.) gehorchet nicht den „Worten der Propheten, ſo euch weiſſagen, ſie „betriegen euch, dann ſie predigen ihres Hertzens „Geſicht, und nichts aus dem Mund deß HErrn; „Sie

(51.) Judä v. 8. Nach Luthers Dollmetſchung.

Sie weiſſagen falſch in meinem Namen, ſpricht „
GOTT der HERR, und ſprechen, „
Mir hat geträumet / mir hat geträumet;
ſihe ich will an die, falſche Träume weiſſagen, „
und predigen dieſelben, und verführen mein „
Volck mit ihren Lugen und loſen Theidungen, ſo „
ich ſie doch nicht geſandt, und ihnē nichts befoh- „
len habe (Jerem. XXIII. 16. 25. 32) Höret ſie „
nicht, (Deut. XIII. 1. & ſeqq.) was für Ge- „
meinſchafft hat Chriſtus mit dem Lugen-Vatter „
und Liecht-flüchtigen Nacht-Geiſt? „ 2. Cor. VI.
16. Joh. III. 28. Cap. VIII. 44.

Siehe Catholiſcher Leſer! mit was für lebendigen Farben der H. Geiſt abgemahlt habe, die zu denen letzten Zeiten von unſerm Glauben abtrünnige Träumer und falſche Nacht-Propheten Lutherum und Zwinglium, welche unſere liebe Vor-Eltern von dem Glauben, den ſie gelernet hatten, durch ihre Träume und finſtere Teuffels-Lehre verführen wollen, und leyder viele verführet haben; Derohalben ſeye vor denſelben, ſo lieb dir deine Seele iſt, treulich gewarnet, als vor dem hölliſchen Feind ſelbſten, ihre Schrifften fliehe, wie eine Peſtilentz und teuffliſches Seelen-Gifft, **Glaube Catholiſch / lebe Catholiſch / und ſterbe Catholiſch** ſo wirſt du deiner Seelen Ruhe finden. Jerem VI. 16. ſonſt nicht. X. 38. 39. Matth. VII. 21. Jac. I. 22. Matth. X. 22.

Weilen die Lutheraner und Calviniſten einander

ander ſo greulich verläſtern, verketzern und verdammen, ſo werden ſie Zweiffels ohn auch kein andern Himmel zu gewarten haben, als eben den jenigen, ſo den Läſteren, verdammten Ketzern, und allen Teufflen zubereitet worden: (Matth. XXV. 41. Apoc. XXII. 15.) welches ich abermahl aus ihren eigenen Worten abnehme, dann ſie lehren, daß einſtens die Hund, Wantzen, Rauppen, Schlangen, ꝛc. die Heyden und Teuffel in dem Himmel zu ihnen kommen. Ich will ſchweigen, ſie ſelbſt ſollen reden, und den Kram diſer ihren neuen Lehr einander außlegen.

Zwinglius ſchreibt kurtz vor ſeinem Tod an den König Franciſcum in Franckreich (52.) alſo: *Hic duos Adam, redemptum & redemptorem &c.* Da (im ewigen Leben) wirſt du ſehen die zween Adam/ den/ ſo erlöſet iſt/ und jenen/ ſo erlöſet hat/ da wirſt du ſehen den Abel/ Enoch/ Noe/ Abraham/ Iſaac und Jacob/ ꝛc. Da wirſt du ſehen den Herculem/ Theſeum/ Socratem/ Ariſtidem/ den Antigonum/ Numam/ Camillum/ die Catones und Scipiones; da wirſt du ſehen deine Vorfahrer/ und alle/ welche im wahren Glauben von diſer Welt abgeſchieden. Biß hieher Zwinglius, aus deſſen Worten klar erhellet, daß er glaubige und Unglaubige zuſammen in einen Himmel geſetzet.

D. Lu-

(52.) Tom. 2. in Fidei Chriſtianæ Expoſitione fol. 559. b.

D. Luthers Meynung vom ewigen Leben iſt diſe: „Im ewigen Leben werden alle Creatu- „ ren lieblich - - - ſeyn. Wenn ich werde zum „ Ziegelſtein ſagen, daß er ein Schmaragd „ werd, ſo wirds von Stund an geſchehen: Da werden Ameiſen / Wantzen und alle unflättige und ſtinckende Thier / eitel Luſt ſeyn und aufs beſte riechen.

Darnach fragte D. H. ob auch ander Viehe dort würde ſeyn? Da ſprach Doctor Martinus: „Ihr ſolts nicht alſo verſtehen / „ daß Him̃el und Erde wird allein Lufft und Sand „ ſeyn / ſondern alles, was darzu gehört, Schaaf „ Ochſen, Viehe, Fiſch, ohne welche die Erde und „ Himmel oder Lufft nicht ſeyn kan. „

Im ewigen Leben wird alles anders werden; „ da wird ſolche Freude ſeyn, daß uns Eſſen und „ Trincken / Schlaffen und alles, was wir hie ha- „ ben müſſen zur Leibes-Nothdurfft, gar vergehen „ wird. „ Es wird gar ein ander Leben ſeyn / wir würden ſonſt den Himmel in vier Jahren voll ſchmeiſſen; da werden wir die Thaler und Gulden anſpeyen.

In jenem Leben werden allerley Thier ſeyn.

Da D. Martin Luther gefragt ward: Ob auch in jenem Leben und Himmelreich

reich wurden Hunde und andere Thiere ſeyn? antwortet er und ſprach: Ja freylich / denn die Erde wird nicht ſo leer / wüſt und einödig ſeyn: „Sintemahl St. Petrus „heiſt den jüngſten Tag einen Tag der Reſtitution „aller Ding / da Himmel und Erden wird ver„wandelt werden, wie ſonſt anderswo klärer ge„ſagt wird: GOtt wird ein neu Erdreich, und „neue Himmel erſchaffen, wird auch neue Pelverlin und Hündlein ſchaffen / welcher Haut wird gülden ſeyn / und die Haar oder Locken von Edelgeſtein / nemlich / ein jegliches Hündlein wird ſein gulden Halßband haben von edlem Geſtein / und an jedem Härlein ein Perlin. „da wird keiner den andern freſſen / wie Krotten, „Schlangen, und dergleichen gifftige Thiere, die „um unſerer Sünde willen vergifftet und ſchäd„lich ſind, Alsdann (NB.) werden ſie uns nicht allein unſchädlich / ſondern auch lieblich / luſtig und angenehm ſeyn / daß wir werden mit ihnen ſpielen. Bißher Lutherus. (53.)

Ohne

(53.) Johannes Aurifaber in Luthers Tiſchreden / Eißlebiſchen Drucks / fol. 503. b. 504. a. b. Franckfurter Drucks fol. 357. b. 358. a. b. Dreßden und Leipziger neuen Drucks / fol. 8. 6. a. b. 217.

Henricus

Ohne den Glauben iſts unmöglich, daß man GOtt gefalle und ſeelig werde, (Marc XVI. 16. Hebr. XI. 6.) Weil nun die Hund, Wantzen und Krotten ꝛc. nach Luthers Meynung ſo wohl ſeelig werden, als die Menſchen, ſo folgt, daß die Hund ꝛc. auch müſſen einen Glauben haben.

So freuet euch dann, und frohlocket ihr Hund u. Katzen, Mäuß und Ratzen; freuet euch, und frohlocket ihr Läuß und Flöh, Roß-Käfer und Miſtfincken Freuet euch ihr Widhopffen, Guckguck, Gyfitzen, Hünderdieb, Rohrſpatzen, Hummeln, Flädermäuß, Nacht-Eulen und Galgen Vögel; Ihr Poſt-Klepper, Kühe, Kälber, Ochſen, Span-Fercklen, Böck und Geiſſen, Endten, Gänß, Hüner, und Gockelhahnen ſeyd luſtig und guter Ding; Seyd auch fröhlich ihr Herren Büffel, Fuchs, Wölff, Bären, Wild-Säu, Murmelthierlein, Affen, Wald Eſel und Stockfiſch. Freuet euch und frolhocket ihr Schwein-Igel, Meelwürm, Grünhoſen, Fröſch, Krotten, Schlangen, und Blind-

---

Henricus Petrus Rebſtock. Tom. 1. Colloq. Menſal Lutheri pag. 61. b. 62. a. und Johannes Mattheſius in der XII. Predig von Luthero pag. 134 b. alle drey eyfferige Lutheriſche Prädicanten bezeugen diſes einſtimmig. Doch mercke/ daß in diſer letzten Dreßdiſchen Leipziger Edition die obige letzte Wort: Da wird keiner den andern freſſen & ſeqq. welche in allen älteſten Editionen befindlich/ durch einen Prädicanten Frevel ſchändlich außgelaſſen worden; das heißt fürwahr dem theuren Mann ſeine Wort verkehren/ iſt es aber recht?

Schleicher wegen der groſſen Herrlichkeit, ſo auf euch im Himmel paßt; freuet euch und frolocket, dann eure Belohnung iſt groß im Neu-Evangeliſchen Himmel: die Ehre werdet ihr haben mit dem theuren Mann GOttes Luthero und ſeines gleichen blau-abgeſottenen Heiligen zu ſpielen und ewige Kurtzweil zu treiben. O wie wirds ſo hundsluſtig zugehen!

Die Lutheriſche Ubiquetiſten ſeynd noch weiter gangen, als Meiſter Zwingel und D. Luther, dann ſie lehren: daß der Himmel allenthalben ſeye, und daß demnach alle Gottloſe und Teufſel darin anzutreffen. (54.)

Dieſe beſtialiſche, heydniſche und teuffliſche Lehr verfechten beyde uncatholiſche Theil noch, als pure Göttliche Warheiten, jedoch alſo, daß die Calviniſten nicht in den Lutheriſchen Ubiquitiſten-Himmel und wollen, die Lutheriſche hinwiederum keinen Luſt zu dem Zwingliſchen Heyden-Paradeyß haben; höret hievon ihre eigene Wort:

Der berühmte Zwinglianer Heinreich Bullinger, geweſener Prädicant zu Zürch, nennet des Zwingels obige Lehr ein treffliches Schwanen-Geſang, (55.) dieſes wiederhohlt und verthädiget Rudolphus Gualterus (56.) Daniel

(54) Brentius in Recogn. pag. 81.160. Jac Schmidel in der Abfert. des Vortrabs Sturmii/pag. 16.17. D. Marbach wider Toſſani Troſt-Schrifft pag. 271. 272.

(55.) In der Vorred über Zwinglii Expoſit. Fidei.

(56.) In Præf. Apologet ſuper Tom. I. Operum Zwinglii.

Daniel Toſſanus (57.) und andere: " Wann „nun die Calviniſche Lehrer heutiges Tags an„ders ſingen wollen, ſagen die Lutheraner, „(58.) ſo ſolten ſie diſe Roßquinten abſchaf„fen; und ſolche Lehr, als welche dem H. Evan„gelio stracks zuwider, ausmuſtern und verdam„men; aber da hört man kein Capell-Meiſter, „der etwas ändern wolte: ſondern, wie das „Lied angeſtimmet, ſo muß es hinaus klingen, „und will niemand geirret haben. „Alſo dieſe, und gantz recht.

Lutheri Meynung von ſeinem Himmelreich wird von ſeiner lieben Söhnen den Prädicanten nicht nur gut geheiſſen, ſondern ſie trohen allen, als Ketzern, das ewige Wehe, welche ſich nur gelüſten laſſen, dem ſeeligen Mann Gottes in den Bart zu greiffen, und ſeine Biſam-Schrifften nicht anbetten wollen. *M.* Georg Fabricius, und aus ihm *M.* Hartmann Braun, geweſener Prädicant zu Grünberg in Heſſen, ſchreibt in der Ehren-Gedächtnuß dreyer fürnehmen Martinen von ſeinem Groß-Vatter, der Evangeliſchen Martins-Gantz, pag. D. 4. alſo:

Incipit Hæreticus fieri, qui Scripta Lutheri
Carpit, & infernum, ni reſipiſcat, adit.

Der Menſch iſt irrig und verflucht,
Der Luthers Schrifften tadlen thut.

au weh!

(57.) In der Verantwortung wider D Marbach p. 380.
(58.) Die Würtenberg. Theologen in dem Examen p. 198.

Lutheri Opinion von ſeinem neuen Him̃el beſtättiget Johann Mattheſius außdrücklich, ſonſt wurde er dieſelbe ſeinen Pfarr-Kindern nicht auf offentlicher Cantzel zum Troſt vorgeſchwätzt, und nachmahls der Welt durch den Druck bekandt gemacht haben, mit der offentlichen Proteſtation: Helffet mir im Nahmen Chriſti hertzlich betten / daß ich euch diß alles fein richtig und einfältig fürgeben möge / was ich in der Kirchen und Schul zu Wittenberg / auch an Doct. Luthers Tiſch in vilen guten Geſprächen gehöret / und in ſeinen Büchern geleſen und von vil guten Leuthen / ſo um ihn von Anfang / und an ſeinem Tiſche geweſen / mit Warheit vernommen habe. Die Warheit ſoll ich euch vermelden / niemand zu Lieb und Leyd. Alſo Mattheſius in der erſten Predig vom Luther. pag. 2. a. b.

Henricus Petrus Rebſtock, geweſener Prädicant zu Eckersheim, preißt und lobt in der Vorred der Lateiniſchen Tiſch-Reden, ſo er an Philippum Ludovicum Grafen zu Hanau geſtellet, gemeldte Tiſch-Reden, darinnen obige tröſtliche Lehr ſtehet, aufs herrlichſte und ſpricht: „*Lutherus in menſa verbum* DEI, *Theſaurum pretioſiſſimum fideliter docuit, ſuisque diſtribuit, &c.* Lutherus hat bey Tiſch GOttes „Wort den theuren Schatz getreulich gelehret,

und

„und den Seinigen außgetheilet. ; ; ; Diſe Ar„beit aber habe ich nicht über mich genommen „daß ich dardurch wolte die gottſeelige Geſprä„che deß Herrn Martin Luthers mit anderm „gottloſen und unnützen Geſchwätz beſudlen, „etwas neues darunter miſchen, oder meine „Ehre und Nutzen damit ſuchen (wie die Sa„cramentirer und Schwärmer heutiges Tags zu „thun pflegen) ſondern damit ich unſerm Her„ren ſein Lob zueignete, darum habe ich „mich auch bey Unternehmung diſes „Wercks gelehrter Leuten Rath bedie„net.

„Dir aber, Hochgebohrner Graf! ; ; habe ich „diſe mein ſchlechte Arbeit wollen zuſchreiben, „erſtlich / damit Eure Hochgräfl. Gna„den aus diſen D. Martin Luthers Tiſch„Reden / als aus einem Brunnen deß „Heyls / das Fundament der wahren „Gottſeeligkeit erſchöpffen könnte / ꝛc. Biß hieher diſer.

Joh. Aurifaber ſchreibt in der Vorred Luthers teutſcher Tiſch-Reden, welche er zehen Lutheriſchen Reicht-Städten dediciret, folgendes: „Ich hab diſen Tomum Colloquiorum „oder Tiſch - Reden jetzt allhier auch verfer„tiget, und in Druck ausgehen laſſen, wel„cher erſtlich aus deß Ehrwürdigen Herrn M. „Antonij Lauterbachs geſchribenen Collecta-

„neis colloquiorum, ſo er ſelbſt aus dem
„Heil. Munde Lutheri aufgezeichnet /
„iſt zuſammen getragen, ; ; ; auch aus anderer
„gottſeeliger Leuten geſchriebenen Büchern Col-
„loquiorum, welche D. Martin Luthers Tiſch-
„Geſellen viel Jahr her geweſen, als des Herrn
„M. Veit Dietrichs, M. Hieronymi Beſoldi,
„M. Johann Schlaginshaffens, M. Johannis
„Mattheſii, M. Georg Rörers, M. Johannis
„Stolſii und M. Jacobi Webers ꝛc. zum meh-
„reren Theil gemehret und gebeſſert.

„Dieweil denn in dieſem Tomo Colloquiorum
„von allen Articuln uud Hauptſtücken unſerer
„Chriſtlichen Religion, Lehre und Glaubens
„gantz herrlicher Bericht (NB.) iſt: auch
„von hohen und nothwendigen Stücken, Fra-
„gen und Antworten, dergleichen viel ſchöne
„Hiſtorica, und darinnen ſonſt allerley Unter-
„richt, Lehre, Troſt, Rath, Weiſſagung, War-
„nung und Vermahnung zu finden, und gewiß-
„lich eine nöthige und nutzliche (NB.) gu-
„te Arbeit iſt, und zu leſen luſtig, und
„niemands beſchwerlich ſeyn wird, als, hab ich
„ſolchen Tomum Euer Ehren-Veſt und Ehr-
„bar Weißheit, als beſondern Liebhabern und
„Schutz-Herrn der Lehr Lutheri, dediciren und
„zuſchreiben wollen, auf daß Euer Ehren
„Veſt und Ehrbar Weißheit durch fleiſ-
„ſige Leſung dieſes Tomi / der Lehre Lu-
theri

„theri deſto günſtiger und geneigter ſeyn
„möchten und in ihren Kirchen ſolche ſee-
„lige Lehre und Schrifften Lutheri ſchü-
„tzen und handhaben / und ihren Unter-
„thanen und Bürgern ein Fürbilde ſeyn /
„und gute Exempel geben / die Tomos
„und Bücher Lutheri fleißig zu leſen.
„Und bin der tröſtlichen Zuverſicht und Hoff-
„nung, Euer Ehren-Veſt und Ehrbar Weiß-
„heit werden dieſe Arbeit und wohl-meynende
„Dedication des Tomi ihr günſtiglich gefallen
„laſſen. Denn dieweil ich viel Jahr her einen
„groſſen Hauffen geſchribener Bücher, Collo-
„quiorum Lutheri bey mir gehabt, ſo hab ich
„mit gutem Gewiſſen dieſen Schatz der
„Tiſch-Reden Lutheri nicht alſo kön-
„nen länger bey mir verborgen ſeyn / und
„ſolch Pfund vergraben und verſchor-
„ren bleiben / oder irgends nach meinem
„Tod umkommen und untergehen laſſen
„ſonderlich jetzt durch den offentlichen
„Druck der Chriſtlichen Kirchen mit-
„theilen wollen / die ſich ſolcher Lehre
„beſſern / und ſie ſeeliglich als Broſam-
„lein / ſo von dem Tiſche Lutheri gefal-
„len ſind / gebrauchen / und den geiſtli-
„chen Hunger und Durſt der Seelen da-

„mit ſättigen und ſtillen können; Denn
„man ſolche Tiſch-Reden Lutheri / von
„hohen geiſtlichen Sachen / ja nicht ſoll
„laſſen umkommen / ſondern ſie hoch
„und werth halten / als daraus man
„allerley Lehre und Troſt haben mag.
Biß hieher der Prädicant Johann Aurifaber.

Zu obigen dreyen Zeugen, ſetze ich noch zwey andere Lutheriſche Theologen: Die heutige, welche, wenigſtens dem Anſehen nach, Luthers Tiſch-Reden nicht gern mehr riechen vollen / können ſich darbey ſpieglen. Fridericus Myconius Superintendt zu Gotha/ſchreibt in einem Sendſchreiben an M. Georg Rorarium: Deß lieben theuren Mannes Doctoris Martini tröſtliche heylſame Reden / die er über Tiſch und ſonſt gethan hat, ſind wohl werth, daß ſie fleißig aufgehaben und verwahret werden, daß ſie mit der Zeit in Druck ausgehen, und unter die Leuth kommen möchten. D. Eraſmus Alberus ſagt in ſeinem Buch wider die Carelſtader folgendes: Aus D. Martini Geſpräch über Tiſch, lernt man ſo viel, als aus einer Predigt. Rorarij und Alberi Zeugnuß befindet ſich nebſt andern gleich nach der Vorred der allerneueſten Tiſch-Reden.

Diſes habe ich darum etwas weitläuffiger wollen anführen, damit man ſehen möge, wie unlutheriſch jene Lutheraner handlen, welche

che heut zu Tag die Tiſch-Brocken, ſo aus Luthers H. Maul gefallen, ſcheel anſehen, nach welchen doch die alten Lutheraner, als nach einem theuren Schatz, erquickenden Heyl-Brunnen und wohl-ſchmeckenden Biſſen, ſo begierig die Finger gelecket, den Miſt angebettet, und für Biſam gehalten, wie Luther ſelbſt geweiſſaget. (59.) Die Calviniſten meynen ebenfalls / daß die Lutheraner ſich nicht können beſcheren / wan mann ihnen aus Luthers Tiſch-Reden obige Hunds-Brocken aufträgt, als welche Tiſch-Reden die Lutheraner ſelbſt, als gut und Chriſtlich haben drucken laſſen. (60.) Wann ſie nun einen ſolchen Eckel und Widerwillen darob hätten, warum haben ſie dann ſolches läſterliche Rauppen-Buch und verfluchte Zotten-Geſchwätz ſo offt an verſchiedenen Orthen drucken laſſen, als zu Eißleben Anno 1566. in Folio. Zu Franckfurt, Anno 1567. in Folio. & Octavo. Anno 1593. in folio. Anno 1571. in octav. Lateiniſch. Zu Jena Anno 1591. in Folio. Zu Leipzig Anno 1603. in folio. An. 1700. zu Leipzig in fol. Ja noch A. 1713. zu Dreßden u. Leipzig in fol. In allen diſen Tiſch-Brocken findet man den Lutheriſchen Hunds-Himmel obverzeichneter Maſſen abgemahlt; Hier bediene ich mich der Tübinger Worten, wel-

(59.) Tom. 1. Lat. Colloq. Menſ. pag. 149. b. im teutſchen Eißlebiſchen Druck fol. 489. a. im Franckfurtiſchen fol. 147. b. im neuen Dreßdiſchen fol. 748. a.

(60.) Author Breviarii ubiquetiſtici pag. 130.

welche ſie gleich oben den Sacramentieren wegen ihres Zwingels Heyden-Himmel vorgehalten, und ſage: "Wan nun die Lutheriſche Lehrer „heutiges Tags anders ſingen wolten, ſo ſol„ten ſie die Roßquinten abſchaffen, und ſol„che Lehr als welche dem H. Evangelio ſtracks „zuwider, ausmuſtern und verdammen; aber „da hört man kein Capell-Meiſter, der etwas „ändern wolt, ſondern wie das Lied angeſtim„met, ſo muß es hinauß klingen, und will niemand geirret haben. „ Ja an ſtatt daß man ſolte die alte Teuffeley verbergen, ſucht man ſie wieder hervor, und bettet ſolche von neuem an, wie ſolches aus den täglichen Schrifften der Prädicanten erhellet; ich erweiſe es mit einem eintzigen Exempel, vieler zu geſchweigen. Anno 1521. lieſſen die Lutheraner eine Müntze prägen: Auf der einen Seiten ſahe man Lutherum in einer Mönchs-Geſtalt mit dieſer Umſchrifft:

D. MARTINUS LUTHERUS. BEATUS VENTER, QUI TE PORTAVIT.

d. i. D. Martin Luther. Seelig iſt der Leib, der dich getragen hat.

Dieſer Spruch ſtehet von unſerm Heyland und ſeiner gebenedeyten Mutter Luc. XI. 27 geſchrieben, wird aber allhier leichtfertig auf den Luther und ſeiner Mutter gezogen.

In eben dieſem Jahr kam eine andere Müntz im Lutherthum, dem abgeſtandenen

Mön-

Mönchen zu Ehren, heraus, auf deren einen Seiten Luthers Mönchen-Bild zu ſehen war, mit dieſer gottloſen Beyſchrifft:

HÆRESIBUS SI DIGNUS ERIT LUTHERUS IN ULLIS,
ET CHRISTUS DIGNUS CRIMINIS HUJUS ERIT. 1521.

d. i. Wann Luther ein Ketzer iſt, ſo iſt auch Chriſtus ein Ketzer.

Oder wie es die Lutheriſche verteutſchen:
Sagt man, daß Lutherus ſey ſchuldig einiger Ketzereyen,
Ey ſo muß dann Chriſtus ſelbſt dieſes Laſters ſchuldig ſeyn.

Dieſes Gotteslåſterung hat man heut zu Tag wiederum im Lutherthum aufgewårmt, wie zu ſehen in des M. Chriſtian Junckers Vita Lutheri Nummis atque Iconibus illuſtrata, Lateiniſch und Teutſch, gedruckt zu Franckf. und Leipzig A. 1699. und 1706. pag. 48. 49. 50. Im Teutſchen Exemplar ſtehet es pag. 59.

Damit aber die Herren Lutheraner nicht nur ihrer verführten Vor-Eltern, ſondern auch ihrer jetzt-lebenden Irrthum-liebenden Prådicanten greuliche Gottloſigkeit, ſo ſie hier begehen, erkennen, ſehen und mit Hånden greiffen, als will ich ihnen unwiderſprechlich erweiſen, daß D. Luther An. 1521. da dieſe Greul-Vers geſchmiedet worden, ſey ein Ketzer geweſen, folglich

lich, daß, noch obigen läſterlichen Verſen, auch Chriſtus ein Ketzer ſeye geſcholten worden. Daß nun Luther dazumahl ſeye ein Ketzer geweſen, will ich anjetzo nicht aus der Bull Papſts Leonis X. nicht aus dem Wormiſchen Edict; nicht aus Luthers Irr-Lehren; nicht aus den Schrifften der Calviniſten, auch nicht aus der Bibel darthun, weilen ich ſolches ſchon in gegenwärtigem Buch (61.) der Länge nach erwiſen, ſondern meine Prob ſoll ſich allhier auf der Lutheraner eigene Lehr und Bekanntnuß gründen, wie folget:

Wer Lehren führet, welche als Ketzeriſch von den Lutheriſchen verworffen, und verdammt werden, der iſt nach der Lutheraner Meynung ein Ketzer.

Nun aber führte Lutherus A. 1521. (da obgeſetzte Verß auf ihn gemacht und geprägt worden) Lehren, welche als Ketzeriſch von den Lutheriſchen verworffen und verdammt werden.

Derohalben folgt unwiderſprechlich, daß Luther An. 1521. nach der Lutheraner Meynung ein Ketzer geweſen.

Den Vorſpruch wird hoffentlich keiner in einen Zweiffel ziehen. Minorem aber, oder den Nachſpruch erweiſe ich alſo:

Anno 1521. da man obige Vers von Luthero, welcher annoch in ſeiner Mönchs-Kutten herum gezogen / gemacht, und aufs Geld geſchlagen

(61.) Sihe in dem Regiſter lit. L. Luther.

gen hat, glaubte, und lehrte Luther noch die Anruffung der Heiligen, das Fegfeur, und Gebett für die Abgeſtorbene. (62.)

Luther glaubte und lehrte A. 1521. daß man ohne Gefahr könne die Transſubſtantiation annehmen; Daß man ein oder beyde Geſtalten nach Belieben könne empfangen, in deme keine Geſtalt von Chriſto gebotten: Daß man Chriſtum im H. Sacrament deß Altars ſolle anbetten, dahero billigte er auch noch die Elevation deß H. Sacraments in der H. Meß. (63.)

Luther glaubte und lehrte A. 1521. daß die Buß, letzte Oelung und Ehe Sacramenten ſind. (64.)

Lutherus lehrte nicht nur A. 1521. ſondern noch darnach, daß das Eſſen und Trincken beym H. Abendmahl nichts anders ſey, als glauben; Item daß GOtt vile Menſchen verdamme, die es nicht verdient. (65.) Die-

---

(62.) In der Erklärung etlicher Articul pag. LXX. b. It. in einer Sermon am 1. Sonntag nach Pfingſten 1523. pag LXIV. It. in einer Sermon am Tag S. Johannis Bapt. und in einer andern am Feſt der Geburt Mariä An. 1522. It. in der Außlegung deß Magnificat.

(63.) Im Buch von beyderley Geſtalten und anderen Neuerungen; It. in einer Sermon vom Hochwürd. Sacrament/ für die Leye p. m. CXXVI b. CXXXI. b. CXXXIX. a. It vom Anbetten deß H. Leichnams Chriſti A 1523. It. in einer Sermon am Gründonnersſtag A 1523. pag. XX. b.

(64.) In einem alten Wittenbergiſchen Quart-Druck pag. m. XLIV. b. LXXV. a. LXXXIII. a.

(65.) In einer Sermon auf unſers HErrn Fronleichnams-Tag A. 1523. pag. LV. b. & ſeqq. und im Buch von Knechtlichem Willen.

Dieſes und ein mehrers glaubte und lehrte dazumahl Lutherus, wie die Lutheriſche (66.) und Calviniſten ſelbſt bekennen (67.) welche letztere ſich auch in Verthätigung ihrer Lehr auf Lutherum beruffen und ſteiffen. (68.)

Nun aber werden oberzehlte Lehren von den Lutheriſchen, als falſch, Ketzeriſch und gottloß ausgeſchrien, beſtritten verworffen.

So folgt dann, daß Luther dazumahl, auch nach der Lutheraner Meynung, müſſe ein Ketzer geweſen ſeyn, folglich ware auch Chriſtus, nach ihrem obgeſetzten gottsläſterlichen Vers, ein Ketzer. Trutz ſeye den Prädicanten gebotten, daß ſie etwas gründliches hierauf zu antworten capabel! Und ſo viel hievon.

Das Urtheil der Calviniſten vom Lutheriſchen Himmel iſt dieſes: " In den Schrifften
„der Lutheriſchen Theologen iſt vil Unkrauts,
„daß durch dieſelben allein die Chriſtliche
„Kirch könnte verwüſtet werden, wenn ſie
„ſo hoch ſolten gehalten werden, als ſie die
Theo-

---

(66) M. Lomer in den 23. Zweiffels-Knöpffen pag. 59. D. Valentin Alberti in ſeiner ſo gnannten gründlichen Widerlegung Part. 2. Cap. III. §. 4. pag. 237.

(67.) D. Peucerus in Narratione Hiſtorica pag. m. 10. 24. Die Churpfältziſche Theologi in dem ausführlichen Bericht Cap. V. pag. m. 115. Author Anonymus im gründlichen Bericht von der Straßburgiſchen Kirchen-Ordnung. p. m. 343. 344. &c. Author breviarii ubiquetiſtici Art. 35. 36. 38. 39.

(68.) Palatini Lib. prox. cit. Cap. IV. pag. 62. Cap. VII. 1. pag. 201. & ſeqq. & alii.

Theologen gern wolten ſetzen. (69.) Unter dem Unkraut, welches ſie aus den Lutheriſchen Schrifften geſammlet, befindet ſich unter anderem auch dieſes: "Daß die Höll ein gewiß Ort „ſey, iſt erdichtet; Im Himmel werden nicht „allein die Heilige, ſondern auch der Sathan, „und ſeine Engel geſunden; Im Hauſe GOtt „deß Vatters, und in dem himmliſchen Reich, „werden auch die Hölle, und die gottloſe Menſchen, und die Teuffel begriffen und einge„ſchloſſen; Diß alles ſind ohne Zweiffel offent„lich wider die Heil. Schrifft ſtreitende und „ſcheußliche Verfälſchungen der Glaubens„Articul, ꝛc. ſolche und dergleichen viel NB. „ungeſchickte und unchriſtliche Reden ſeynd in „gemeldten Lutheriſchen Büchern zu finden, „welche das Bergiſche Buch (die Formula Con„cordiä) nicht allein unausgeſetzet und unver„dammt läßt, ſondern auch zu einer Richt„Schnur der Lehre canoniſirt. (70.) Wenn „dieſe ungeheure ubiquetiſttiſche Articulen ſol„ten wahr ſeyn, ſo hat warlich Doctor (Phi„lippus) Nickel keine Fuge über Zwinglium „zu zörnen, der niemahlen ſo grob von dieſer „Sachen geträumbt, viel weniger geſchrieben „hat. (71.) Wenn Calvinus ſo geſchrieben hätte

(69.) Die Churpfältziſche Theologi in der Erinnerung vom Concordi-Buch pag. 721.

(70.) Die Churpfältziſche lib. prox. cit. pag. 469. 724. 725.

(71.) Die Unnauer lib. ſupr. alleg. pag. 59.

hätte, er müßte ohn alle Gnade verbannet werden; Der liebe GOtt wolle uns gnädiglich für dem Himmel / darinn die Teuffel ſind / behüten; (72.) Biß hieher die Calviniſten.

Hingegen wollen die Lutheraner ebenfalls keinen Theil an der Zwinglianer Heyden-Paradeyß haben. „Liebe Zuhörer, ſagt Doct. Veit „Winsheim (73.) ſehet euch wohl für, und hü- „tet euch fleißig vor der falſchen Lehre, und für „dem Himmel der Zwinglianer; fürwahr ich „wolte nicht gern in der Sacramentirer Himmel „seyn, weil ſie auch den Herculem in den Himmel „ſetzen, denn ich müßte mich immer für deß „Herculis groſſen Keulen fürchten ꝛc.

Alſo milde und gaſtfrey ſind die Calviniſten, ſagt der Lutheriſche Doct. Schlüſſelburg (74.) „daß ſie auch ihren Himmel unter die Heyden „außtheilen, aber die Lutheriſchen, welchen „ſie in Genaden wohl gewogen seynd, als „ein Baur ſeinem Junckern, wollen ſie in „ihrem Himmel nicht wiſſen; Und zwar wir

---

(72.) Author Breviarii ubiquitiſtici pag. 129.

(73.) Citante Schüſſelburgio lib. III. Theol. Calviniſt. Art. VII. pag. 126.

(74.) Schlüſſelburgius l. c. Art. VIII. pag. 156. Confer Lutherum Tom 8. Jen fol. 193. a. b, N. fol. 174. b. 175. a. Tom. 2. Witt germ. fol. 248. a. b. Tom. 8. Alt. fol. 345. b. 346. a. in der kurtzen Bekanntnuß vom Abendmahl.

„ wir haben auch kein Verlangen nach dem Him„ mel der Sacramentirer, darinn die Unglaubi„ ge Heyden wohnen. So weit diſer.

Hieher gehöret auch, was der Prädicant Philippus Nicolai oben pag. XXIII. geſchriben, daß er ſich und die Seinige für dem Calviniſchen Himmel und Herr-Gott mit dem Creutz gezeichnet und geſeegnet; Faſt dergleichen findet man bey deſſen eyfferigſt Lutheriſchen Nachtrab, dem heutiges Tags ſo ſehr verſchreyter Erdmann Neumeiſter in ſeiner ſo genannten Calviniſchen Argliſtigkeit §. 15. pag. 15. anderer zu geſchweigen.

Siehe nun, Catholiſcher Leſer, das iſt der Himmel, welchen derjenige zu hoffen hat, ſo im Luther- und Calviniſtenthum abdruckt, und in die Ewigkeit marſchieret. Behüte mich und alle Menſchen der grund-barmhertzige JEſus vor diſem Himmelreich, wo die Hund, Wantzen, Roßkefer ꝛc. und allerley Ungeziſer; Wo Hercules und andere Gottloſe, ja der Teuffel und ſein hölliſche Groß-Mutter einniſten und ihr ewiges Winter-Quartier haben! dahin wollen wir nicht, ſondern gern diſen Hunds-luſtigen Paradeyß-Garten, die Heyden-Herberg und teuffliſchen Rammel-Platz denen jenigen überlaſſen, welche muthwillig im Jrrthum verharren, und diſer Neu Evangeliſchen Gänß-Weyde freywillig zulauffen.

Fürwahr hätte Zwingel, Luther, Brentz, Schmidel oder andere Evangeloſe Meiſter und Geſellen keinen ſolchen Himmel geſchmidet, welcher ohne Anſehen der Perſon, ſowohl den Herren Buddel-Hunden und Mäy-Käfern, als Schnee-Gänſen und Bub-Hahnen, den Gottloſen, wie den Frommen, allen Teuffien, wie den Apoſtlen vorbereitet i, und Angel-weit allenthalben offen ſtehet, ſo wäre zu beſorgen geweſt, wie der Jeſuit Forerus gar wohl angemerckt (75.) daß die Prädicanten wären vom Himmel ausgeſchloſſen worden; Jetzund aber, ſage ich, kan es ihnen eben ſo wenig fehlen, als dem gröſten Schäfer-Mopſel. Daß ich diſes ſchreibe, können ſie mir nicht verüblen, ſie habens ja vorgeſchrieben, und die Hunds-tröſtliche Lehr öffters drucken laſſen, warum wolte man mir dann verargen, daß ichs abgeſchrieben und nachdrucken laſſen, und dabey auch meine Meynung den jämmerlich verführten Uncatholiſchen zur Warnung beygeſetzt. Wer aber nicht glauben will, was ich von dem Zwingliſchen Heyden-Paradeyß, Lutheriſchen Ewigen Leben und ubiquitiſtiſchen Himmel geſchrieben, der ſuche nach, dann ich hab die Bücher, Capitel und Blätter, woraus ich alles ſelbſt geleleſen und abgeſchrieben, nicht für die lang Weil hingeſetzt; Weit-

(75.) In Manuali Lutheranorum adverſus Melchiorem Nicolai Part. 2. Cap. X. pag. 395.

Weitläufftiger haben hievon gehandelt und dieſe Heyden-Greul gründlich in Teutſch-Frantzöſiſch und Lateiniſcher Sprache, widerlegt folgende Theologi, als *P.* Coſterus *S. J.* (78.) *M. Boſſuet* (77.) *P.* Forerus *S. J.* (78.) *P.* Gretſerus *S. J.* (79.) und andere.

Mercke nunmehro auch hier, Catholiſcher Leſer, wie ſchändlich die arme uncatholiſche gemeine Leute diſer Zeit betrogen werden / wann man ihnen weiß machet: "Es ſeye zwiſchen „denen Lutheriſchen und Calviniſten kein groſſer „Religions-Unterſchied; Die Prädicanten di„ſputirten nur für die lange Weil miteinander, „ihre Zänckereyen treffen keine Grund-Articul „an; ſie glaubten alle an einen GOtt; hoffeten „auch in einen Himmel zu kommen; und was des Dings mehr iſt, ſo zu Beförderung des obſchwebenden Lutheriſch-Calviniſchen Religions-Gemiſch-Gemaſchs heut zu Tag bald da, bald dort zum Vorſchein kommen; Welches ich endlich, in ſo viel ichs verſtehe, auf gewiſſe Weiſe gelten laſſe: Dann es iſt freylich kein Unterſchied zwiſchen

F 2 beyden

(76.) In Evangelio Reformato pag. 32. 69.

(77.) Dans l'Hiſtorie des Variations des Egliſes Proteſtantes Tom. 1. liv. 1. §. XIX. pag. 72. & ſeqq.

(78.) Loc. cit. fol. 383. & ſeqq.

(79.) Libris duobus, de variis Cœlis Lutherano, Zwingliano, Ubiquetario, Judaico, Machumetano, Millenario, Calviniano, Græco-Schiſmatico, Catholico, editis Ingolſtadii An. 1621. in 4to.

beyden Secten: Ich wüßte keine der andern ohne Nachtheil, um einen Schuß Pulver vorzuziehen; Beyde ſind böſe und mithin verdammlich, wie ſie ſolches ſelbſt einander oben der Länge nach vorgepfiffen. (80.) Daß ſie aber für die lange Weil mit einander diſputiren, wäre noch wohl zu dulten, wann ſie nur mit ihrem Grund-loſen Gezänck dem Teuffel nicht ſo vil Millionen theure Seelen vor die lange Weil in den Rachen diſputirten. Sie glauben alle an einen GOtt, iſt auch wahr, dann nach ihrer oben (81.) vorgebrachten Herr-Gotts-Beſchreibung, ſehen der Lutheriſch und Calviniſche Gott einander ſo gleich, wie ein Aff dem andern, und iſt an ſich ſelbſt nur einer, nemlich der GOtt diſer Welt, davon Luthers Nacht-Evangelion, und deß Zwingels Traum-Glauben herkommen. Daß ſie in einen Himmel zu kommen Hoffnung haben, obwohlen ihre Vorfahrer anderſt gehoffet, wie gleich oben gemeldet worden, will ich ebenfalls nicht verneinen, dann deß Zwingels Heyden-Lager, Lutheri Hunds-Himmel, und der Ubiquitiſten Teuffels-Herberg, ſeynd nach Ausſag der Heil. Schrifft ein Ding. Matth. XXV. 41. Apoc. XXI. 8. Cap. XXII. 15.

Nota. Bey der bevorſtehenden Glaubens-Vereinigung der Herren Evangeliſch-Luteriſchen

(80.) Pag. XI. & ſeqq. XXXVI. & ſeqq. LVII. & ſeqq.
(81.) Pag. XIV. XX. XXI. XLIV. XLV. & ſeqq.

ſchen und Evangeliſch-Calviniſchen (Herren Evangeliſchen Widertäuffer, Evangeliſchen Socinianer, Evangeliſchen Quacker und anderer Apocalypſiſchen Fröſchen ejuſdem claſſis nicht zu gedencken) iſt noch diſes zu beobachten, daß die anderthalbe Lutheriſch-und Calviniſche Syncretiſten mit ihren Helffers-Helfferen die Welt bereden wollen, als lieſſen beyderſeits Religions-Genoſſen die Augſpurgiſche Confeßion gelten. Aber höret, liebe Leut / welches iſt der rechte Verſtand und Meynung der Augſpurgiſchen Confeßion? Iſt es der jenige / welchen die Lutheraner an Tag geben, und im dem Concordi-Buch pag. m. 239. & ſeqq. verfechten? ſo haben wahrlich die von ihnen verdammte Calviniſten nichts mit der Confeßion zuthun, als welche gleich Anfangs ihre beſondere gehabt, wie aus Sleidano (Lib. 7.) Lavatero (82.) und andern bekandt / auch ſattſam außgeführt, und behauptet worden von den Lutheriſchen Theologis D. Balthaſate Mentzero (83.) Jeremia Vietore (84.) Ægidio Hunnio (85.) Antonio Reiſer (86.) und anderen.

(82.) Pag. 19. Hiſtoriæ Sacramentariæ.

(83.) Mentzer in Exegeſi Auguſt. Conf. nec non in Collat. A. C. cum Doctrina Calvinianor. Gieſſæ Ann. 1607. confer ejuſd Defenſionem Collationis; Examen Cenſ. Crocian. &c.

(84.) Vietor im warhafftigen Bericht wider die Calviniſten. Franckfurt 1595.

(85.) Hunnius in den neun und neuntzig Schluß-Reden von der Augſpurgiſchen Confeßion ꝛc. Franckfurt. 1595.

(86.) Reiſerus in dem Beweiß / daß ſich die Reformirten der Augſpurgiſchen Confeßion nit anmaſſen können Hamburg. 1680.

Iſt aber der wahre Verſtand der Augſpurgiſcher Confeßion derjenige, welchen die Calviniſten geben und verthätigen (87.) ſo bleibt den Lutheriſchen nichts mehr übrig, als daß ſie ihre obangezogene Theologos der Lugen ſtraffen, ihre Meynung widerruffen, die Symboliſche Bücher verwerffen, umſattlen und Calviniſch werden; ſehet, ſo weit kommts ihr Herren Stände Corporis Evangelici (vel quaſi) und ſcheint demnach, ſonderlich heut zu Tag, wahr zu werden, was ein gewiſſer Calviniſcher Scribent(88.) vorlängſt dem D. Hoe und andern Lutheriſchen Helden zugeruffen, nemlich: " Je mehr ihr „ſchreyet und tobet, je mehr die Welt Calviniſch „wird.

Geliebter Kürtze halben will ich aus diſer Neu-Evangeliſchen Zäncker Schrifften mehrers nicht anher bringen; wer aber an diſem noch kein Genügen hat, der leſe annoch nachgeſetzte Calviniſche Schrifften wider die Lutheraner und deroſelben Ketzereyen.

Bremenſis Eccleſiæ Miniſtrorum Elenchi Paradoxorum &c. ad refutandam Audaciam Tubingenſium. Bremæ A. 1588.

Paræi Calvinus Orthodoxus. Neoſtadii 1595.

Joachim Curæi Exgreſis. Heidelbergæ 1573.

Mart.

(87.) In der Gegen-Beweiſung, daß die Heydelbegiſche Theologen GOttes Wort der Augſpurgiſchen Confeſſion nicht ungemäß lehren. Amberg 1595. Confer Jacobi Altingii Exegeſin Auguſtanæ Confeſſionis.

(88) Eraſmus Treulich in Faſciculo. pag. 32.

Mart. Beumleri Triplex Scriptum ad Jacobum Andreæ. Neoſtadii 1586.

Ejuſdem Calumniarum &Sophiſmatum Elenchus. Lugd. Batav.

Ejuſdem Falco emiſſus ad capiendum, deplumandum & dilacerandum cuculum ubiquitarium. Neoſtadii 1585.

Matth. Martini Confuſio confuſionum D. Balth. Mentzeri. Herbornæ 1597.

Caſp. Peuceri juſta Defenſio adverſùs maledicos Wittebergenſes. Hanoviæ 1600.

Conſenſus Orthodoxus. Heidelbergæ 1575.

Rudolphi Hoſpiniani Concordia Diſcors. Tiguri 1607.

Chriſtophori Herdeſiani DuoScripta contra Formulam Concordiæ. 1579. 1580.

Ambroſii Wolffii (veriùs *Chriſtoph. Herdeſiani*) Fundamenta Lutheranæ Doctrinæ. Genevæ 1579.

Theod. Bezæ Reſponſio ad Selnecceri & Jenenſium Calumnias. Genevæ 1572.

Lamberti Danæi Scripta varia contra Chemnitium, Selneccerum, Schmidelinum, Luc. Oſiandrum &c.

Neoſtadianæ Admonitionis Defenſio, Neoſtadii. 1586.

Benedicti Thalmanni Aſſertio orthodoxæ Doctrinæ. Tiguri. 1578.

Danielis Toſſani Theſes Theologicæ contra Pſeudo-Evangelicos. Steinfurti 1605.

D. Pezelii Demonſtratio Impoſturarum Ægydii Hunii I. & II. Bremæ. 1591. 1592.

Orthodoxa Tigurinæ Eccleſiæ Confeſſio adverſus Lutheri calumnias, condemnationes & convitia, Tiguri. 1545.

Teſtamentum Ubiquitatis Brentz-Andreanæ. Juſtingæ. 1584.

Tractatus de Origine Ubiquitatis. Genevæ. 1597.

M. Johan. Lampadii Cenſura Ubiquitatis. Marp. 1609.

D. Urbani Pierii Examen und Erläuterung. Bremen. 1602.

Gegen-Beweiſung ... wie die Ubiquitiſtiſche Theologen in vilen Articulen uneins ſeynd, und einer weiß, der andere ſchwartz davon lehrt. Amberg 1595.

D. Angelocratoris Abweiſers Hirtenſtab, wider die drey aufgetrettene Riſen zu Gieſſen, Marpurg. 1606.

Vermahnungs-Schrifft an etliche abgeſtandene Prädicanten. Caſſel 1607.

Der Prediger zu Embden Chriſtliche Erinnerung wider Aegidium Hunnium, und ſeine ubiqnitiſtiſche Irrthum. Zerbſt. 1597.

Catechiſmus Ubiquetiſticus, oder ubiquitiſtiſcher Glaub. 1596.

Breviarium Ubiquetiſticum, oder kurtzer, gründlicher, deutlicher und unwidertreiblicher Beweiß, wie etliche hundert Reden, Lehren und Meynungen bey den Lutheraneren gefunden werden,

den, die allzugleich unrecht, ſtråfflich zum Theil auch grauſam und ſehr erſchröcklich ſind. 1620.

Georgii Lupichii kurtzer Bericht, wie bey dem gemeinen Mann die reine Lehr verkehrt wird. Heydelberg. 1586.

Der Wittenbergiſchen Crypto-Calviniſten Grund-Veſt, wider die neue Marcioniten, Sameſatener ꝛc. Wittenberg. 1571. In diſem Buch wird die Lutheriſche, aus vilen alten långſt verdammten Ketzereyen zuſamen geflickte Lehr, meiſterlich abgemahlt.

Gründlicher Bericht von der ewigen Verſöhnung GOttes. Hanau. 1597. Hierinn wird probirt, daß D. Luther eben das von der Gnaden-Wahl gelehrt habe, was die Calviniſten davon lehren.

Proteſtation wider D. Schmidels angemaßten neuen Primat, unverſchambte Lugen, und Låſterungen. 1589.

Bauren Reichs-Tag. Darinnen die Bauren mit denen Doctoribus diſputiren. Baſel, und Zürich.

Guldene Leiter oder Himmelfahrt. Wider die Lutheraner, vov einem Ambergiſchen Worts-Diener heraußgeben. Neuſtatt. 1592.

Germani Beyers Examen deß Selnecceriſchen Låſter-Buchs. ibid. 1579.

Schwindelgeiſt Huberi. ibid.

Fünff und viertzig falſche irrige Lehren Jacobi Andreä. ibid.

Kurtze Abfertigung deß Låſter-Spiegels

Philippi Nicolai durch die Theologen zu Zürch. 1599.

Nothwendige Verantwortung der Prädicanten im Fürſtenthum Anhalt, daß die 42. Argument wider die Ubiquitiſten Träum noch veſt ſtehen. Zerbſt 1504

In diſen und viel dergleichen Calviniſchen Schrifften wird ein jeder bald ſehen, was für greuliche Ketzereyen die Lutheriſche Prädicanten den Ihrigen für lauter Evangelium verkauffen, und demnach das arme Volck jämmerlich umb die göttliche Warheit und ihre Seel und Seeligkeit betriegen.

Nun folgen ein und andere Exempel, woraus die Calviniſche Bruderſchafft mit den Lutherernern natürlich zu erkennen.

Zu Zeiten des Pfaltz-Grafen Caſimiri kamen bey gedachtem Fürſten nachgeſetzte Calviniſch-Brüderliche Vers wider die Lutheraner zum Vorſchein:

O Caſimire potens Servos expelle Lutheri!
Enſe, Rota, Pontô, Funibus, Igne neca!

Das iſt:

„Fürſt Caſimir gebrauch dein Recht,
„Treib aus mit G'walt des Luthers Knecht!
„Mit Strick, Rad, Waſſer, Feur und Schwerdt
„Tödt' ſie' ſo kommens von der Erd!

Oder

Oder alſo:

„O groſſer Caſimir! des Luthers Knecht aus-
treibe,
„Mit Schwerdt, Rad, Strick und Feur / daß
keiner überbleibe. (89.)

Und warlich diſe brůderliche Supplication iſt nicht leer abgangen, dann D. Joh. Olearius, ein bekannter Lutheraner, ſchreibt in den mehr als 200. Jrrthumen der Calviniſten, daß vom Jahr 1584 biß zu ſeiner Zeit über die dreyzehen hundert Lutheriſche Prådicanten mit Weib und Kindern von den Calviniſten ſind aus der Pfaltz verjagt worden. Anno 1560. und in den folgenden Jahren nicht vil weniger. Anno 1560. und 1569. aus Sachſen und dem Fürſtenthumb Anhalt 20. oder 30. Zu Bremen gieng es Anno 1561. auch nicht viel beſſer. (90.) Zu Dreßden haben die Calviniſten, wie der Prådicant Zachåus Faber ſchreibt loc. c. einen Lutheriſchen Pfarrer, den man wegen eines Paßquills verdåchtig gehalten, ohne Urtheil und Recht drey Tåg nach einander ſchröcklich martern und foltern laſſen, ihm faſt alle Zåhn aus dem Mund geſtoſſen, nachmahls von dannen weggeführt, und aufs neue

(89.) M. Ludovicus Geltzer in ſeinem Lutheriſchen Gegen-Bericht Art. IV. pag. 585. M. Zachåus Faber in dem kurtzen Beweiß p. 100. M. Joh. Philipp Schloſſer in der Warheit / Unſchuld und Ehrenrettung. Cap. VI. pag. 73.

(90.) Wie zu leſen in der Hiſt. Auguſt. Confeſſ. f. 206. 207. 274. 275.

neue grauſam außziehen laſſen; Solche zarte Heiligen ſeynd ihr Calviniſten, die niemahls kein Waſſer wollen betrübet haben. Alſo redet diſer.

An neuen Exemplen fehlts auch nicht: In Heydelberg haben vor wenig Jahren einige Calvinſten dem annoch lebenden Lutheriſchen Pfarrer, M. Johann Philipp Schloſſer, auf Leib und Leben gedräuet; Andere lieſſen ſich vernehmen, es ſolten alle Reformirte Weiber in Heydelberg zuſammen tretten, und ihme die Augen auskratzen; Mit einem Wort, er ware unter ihnen ein rechtes Zech-Lied, wie er es ſelbſten erzehlet in obangezogenem Tractätel. (91)

Ums Jahr 1680. mußten die Lutheraner ſonderliche Trangſaat von ihren Calviniſchen Brüdern in der Pfaltz ansſtehen; Und wann die Catholiſche ihnen nicht mehrmahlen wären zu Hülffe kommen, wurden ſie die Zech theuer bezahlt haben; Ich will hievon ſchweigen, und kürtzlich reden laſſen vorgemelten Herrn Pfarrer Schloſſer, deſſen Wort (92.) alſo lauten: Die Reformirte haben nachgehends (in der Pfaltz, und ſonderlich zu Creutzenach) die arme Lutheriſche Gemeinde noch empfindlicher tractiret, ſo, daß die Sache faſt gar zu einem Blut-Bade ſich anlaſſen wollen, indeme beyderſeits Herrſchafften Ampts-Knechte in der Evan-

(91.) Cap. III. num. 3. pag. 17.
(92.) Lib. cit. Cap. XI. pag. 119. 120.

Evangeliſch-Lutheriſchen Kirche zuſammen kommen, und miteinander geſtritten. Die Reformirte haben den auf der Cantzel ſtehenden Prediger (Nahmens Völcker) ſtillſchweigen, die Fürſtlich-Baadiſche aber, als Catholiſche, zu predigen geheiſſen/ und die Kinder-Lehr fortzuhalten, die Reformirte aber verbotten, ja den reden wollenden Kindern mit den Händen die Mäuler zugehalten.

Zu Erlangung ihres Zwecks aber haben die Reformirte eine Compagnie Dragoner zu Hülff genommen, welche den unſchuldigen Pfarrer mit Schläg und Stöſſen ſolcher Geſtalt tractiret, (der gebrauchten Läſterungen nicht zu gedencken,) daß ſie ſeinen Prieſterlichen Habit auf offener Straſſen in Stücke zerriſſen, und ſo etliche Burger, und einige Hoch-Fürſtliche Baadiſche Bediente ihn nicht auß ihren Händen ſalviret, ſolte er wohl in Lebens-Gefahr geſtanden haben. ꝛc.

Die Allmoſen, welche man in Lutheriſchen Kirchen geſammlet, haben die Reformirte ebenfalls zu ſich genommen, und darmit nach eigenem Gefallen umgangen; Denen Lutheriſchen Bedürfftigen gar wenig, oder gar nichts gereichet. Ja, es hat ſich der Reformirte Inſpector Carolin nicht entblödet, arme Lutheriſche, an ſtatt gegebener Allmoſen, ſalvâ veniâ, mit dem Hunds-Titul abzuſpeiſen, und zu ſchelten, ſo er ohne Gewiſſens Ver-

letzung

letzung nicht wird läugnen, *caſu quò* aber überwieſen werden können. *ibid. pag.* 125.

Zu Niederjaulheim hat ſich der Calviniſche Prädicant aus Brüderlicher Lieb ſchrifftlich verpflichtet, ſeine Beſoldung mit den Catholiſchen Geiſtlichen zu theilen, wann ſie nur ihn dulten, den Lutheriſchen Prädicanten aber wolten abſchaffen. So viel der Pfarrer Schloſſer (Lib. cit. pag. 130.) in deſſen Buch faſt nichts, als traurige Klag-Reden wider der Calviniſten Tyraney, ſo ſie vor etwan 30 Jahren, an den Lutheranern verübt, zu leſen. (93.) Was ſagt nun der Meiſter Pfaff von Tübingen hierzu? wie gefällt ihm diſe Ca[illegible]mäiſche Cruderſchafft?

Der alte Daniel Toſſanus ein Calviniſcher Ertz-Prädicant, hat ſich einſtens vernehmen laſſen und geſagt: **Man ſolte den Lutheriſchen Prädicanten die Köpff herab hauen. Wann ich Römiſcher Kayſer wäre / müſte keiner leben / der nicht meines Glaubens wäre.** (94.)

„Solte auch ein Calviniſcher Herr zur Kay„ſerlichen Dignität mit der Zeit erhaben wer„den, ſagen die Lutheriſche Theologi zu Wittenberg

---

(93.) Vide omninò Lib. cit. pag. 30. & ſeqq. 61. 67. & ſeqq. 83. 102. 112. & ſeqq. 134. & ſeqq.

(94.) Luc. Oſiander in der Abfertigung der Heydelbergiſchen Gegen-Warnung. pag. 64.

„tenberg (95.) gewißlich dieſer Geiſt wurde
„ein groß Blut-Bad anrichten / und wur-
„den wir armen Lutheraner, wie Schaafe,
„von diſen unſern Brüdern hingerichtet wer-
„den: Dann diſe Regel iſt ihnen gültig:
Die KETZER ſoll man auch mit dem
Schwerdt ausrotten / und nicht mehr /
dann nur eine / nemlich die wahre Reli-
gion in einer Chriſtlichen Policey dulten;
„wie Calvinus, Beza und andere ſchreiben.
„Darauff wurden Sie ſubſumiren: Die
Lutheraner ſind Ketzer / nemlich Neſto-
riáner / Eutychianer / Pelagianer / ꝛc.
Da wurde ein blutige Concluſion wider uns fol-
gen: Die Lutheraner ſoll man auch mit
dem Schwerdt ausrotten. “ Das iſt der
„endliche Schluß unſerer Calviniſchen Brü-
„der; ſo viel Guts haben wir uns zu ihnen zu
„verſehen. Ein Aeſopiſche Bruderſchafft iſts,
„die ſie uns anerbieten, gleich wie der Wolff
„mit den Schaafen Fried und Freundſchafft
„anfrichten wolte, damit er die Schaafe de-
„ſto beſſer fahen und aufffreſſen könnte;
So laſſe ſich demnach ja niemands ver-
führen mit dem Freundlichen Namen der
Bruderſchafft / unſer Verderben wird hie
mit geſucht / ꝛc. Ge-

(95.) In der treuhertzigen Warnung für Calviniſcher irriger Religion pag. 50.

Gewiß iſts, ſagen ſie abermahl, pag. 23. wann ſie auf einmahl aller Lutheriſchen Kirchen mächtig wären, und unſere Lehr, ſambt dero Predigern außrotten könnten, daß zu Verrichtung deſſen ſie nicht einen Tag Aufſchub nehmen wurden, ſo gar erhitzt und erbittert iſt der Calviniſche Geiſt wider uns, und dannoch will er mit Gewalt den Nahmen ſonderlicher Sanfftmuth und Friedfertigkeit haben. Alſo diſe.

Wan die Calviniſche Rädels-Führer, ſpricht obgedachter Lutheriſche Prädicant Zachäus Faber (96.) die Gewalt und Macht, ſo wohl als Manaſſes, hätten, welcher Jeruſalem mit unſchuldigem Blut erfüllet hatte, (4 Reg. XXIV. 4.) ſo wurden ſie mit der Papiſten und unſerm Blute nicht anderſt bahren und umgehen, inmaſſen wir oben gehört, daß ſie in die zweymahl hundert tauſend Frantzoſen, andere vil zugeſchweigen / auf die Fleiſch-Banck geopffert haben. So weit diſer.

Was nun diſer und alle obgemeldte einſtimmig von und wider ein ander geſchriben, beobachten heutiges Tags die Schwäbiſche Syncretiſten-Schmid nicht; Oder haben ſich villeicht die Herren Calviniſten zu unſerer Zeit gebeſſert, bekehrt, ihre von den Lutheranern bißhero vorgerupffte

(96.) Lib. cit. pag. 61. Confer omnino Erdmanni Newmeiſteri kurtzen Beweiß pag. 66.

rupffte Ketzereyen ſchrifftlich verdammt / und das ſo lange Zeit hefftigſt beſtrittene Lutheriſche Ubiquitiſten Evangelion offentlich mit Mund und Hertzen genommen ? oder vice verſa haben villeicht die Lutheraner erkennet, daß ihr Luther und ſeine Prädicantiſche Werckzeug denen rein Reformirt-Evangeliſchē Chriſten biß anhero durch ihr ſchreyen, ſchreiben, läſtern, verketzern, und verdamen unrecht gethan ? daß ſie demnach den Schaden wollen erſetzen, und mit dem Doctor Matz Pfaffen Calviniſch werden ? oder ſiehet villeicht der Tübinger das gantze neue Lutheriſch- und Calviniſche Evangelion alſo an, wie es an ſich ſelbſt beſchaffen iſt ? Ich will ſagen, er betrachtet vielleicht daß das Lutheriſche Religions-Weſen kein beſſern Grund habe, als das Calviniſche, ſondern daß es vier Paar getrennte Hoſen eines Tuchs ſind / welche er demnach vollens zuſammen wolle flicken ? es muß etwas dergleichen ſeyn ! Indeſſen beſorge ich daß es heiſſen werde :

Es iſt mits Pfaffen Thun verlohrn ,
Verdienet doch eitel Zorn. Kyrie Eleiſon.

„ Ohne den rechten Glauben kommet niemand„ ins Himmelreich, „ ſprechen die obgemelte Wittenbergiſche Theologi (97.) und dieſes gar recht und Bibel-mäßig. „ Solche Leute aber / ſa-„ gen ſie weiters / haben keinen rechten Glauben, „

(97.) In der Treuhertzigen Warung. pag. 30.

„ weilen ihnen eine Religion von dieſen beyden iſt „ wie die andere und meynen, Es ſey nichts dran gelegen / ſie mögen ſich zu der Lutheriſchen oder Calviniſchen Kirchen bekennen. Der Schluß folget nun von ſich ſelbſt: Daß dergleichen Leute nicht ins Himmelreich kommen. Merckts ihr heutige Lutheraner alle, welchen die Prädicanten zum theil ein anders vormahlen.

Ich ſage zum theil; Dann alle eure jetztlebende Prediger, die anderſt noch einen guten Doctor Lutheriſchen Magen haben / ſeynd mit dem Syncretiſten-Fieber deß Tübingiſchen Pfaffen nicht behafftet; Mit Feder und Mund widerſprechen ſie der Neu-Evangeliſchen Religions-Mengerey, wie ſolches bekräfftigen, die unlängſt wider den Pfaffen und ſeinen Schwager Klemmen zu Franckfurt, Leipzig, Jena, Wittenberg, Hamburg und anderswo heraus gegebene Schrifften, davon ich nur etliche anziehen will, zum Exempel:

Deß Fürſten von Oſt-Frießland Theologiſches Bedencken in 4. gedruckt zu Jena. A. 1722.

D. Salomon Erneſt Cyprians Brieff-Wechſel mit dem *D.* Pfaffen in 4. A. 1722.

D. Gottlieb Werendorffs Diſputatio, quantus & qualis ſit diſſenſus. Wittenbergæ, Anno 1722. in 4.

D. Mar-

D. Martini Chladenii Diſquiſitio Theologica ibid. 1722.

D. Michaelis Förtſchii kurtzes und aufrichtiges Bedencken. Jena. A. 1722. in 4.

L. Jacobi Henrici Balthaſaris Hiſtoriſcher und Theologiſcher Diſcurs. Leipzig. 1722. in 4.

D. Johan. Theod. Heinſons unterthänigſte Addreſſe &c. A. 1721. ſine loci mentione.

Esdrä Henrici Ezardi abgetrungene Verthätigung wider einen ſtröhnen Goliath. Hamburg. 1721.

Johannis Jacobi loſe Theidingen wider einen Würtenbergiſchen Syncretiſten. Franckfurt. 1722.

Petri Middochii unüberwindliche Schwirigkeiten, welche die Vereinigung zwiſchen denen Proteſtanten in Ewigkeit verhindern.

Deß bekannten Hamburgiſchen Prädicantens Erdmann Neumeiſters mit Recht Martin Lutheriſcher Schreib-Art verfertigte Schrifften wider den Pfaffen und alle Calviniſch geſinnte Lutheraner ꝛc. ſind auch bekannt, nemlich deſſen „kurtzer Beweiß, daß das jetzige Vereinigungs-„ Weſen mit den ſo genannten Reformirten oder „ Calviniſten allen zehen Gebotten, allen Articulen „ deß Apoſtoliſchen Glaubens-Bekanntniſſes / „ allen Bitten deß Vatter Unſers, der Lehr von „ der H. Tauffe, den Schlüſſeln deß Himmelreichs, „ und dem Heil. Abendmahl, und alſo dem gantzen „

„Catechiſmo Schnur-ſtracks zuwider lauffe rc.
„Mit Genehmhaltung und Approbation deß Miniſterii in Hamburg, A. 1722. in 4.

Ejusdem Calviniſche Argliſtigkeit. Hamburg. 1722.

---- Geiſtliches Abel wider deß D. Pfaffen Schwager Joh. Chriſt. Klemm rc.

Dieſen bißigen Streit-Schrifften kan man annoch beyfügen folgende curiöſe im Lutherthum außgebrütete Bögen, nemlich: „Deß Welt-
„bekannten neulich zu Paris durchs Rad *executir-*
„*ten* CARIOUCHE Geſpräch im Reich der
„Todten mit Calvino und Janſenio; den jetzigen
„Vereinigungs-Treibern zum ſonderbahren Nachſinnen mitgetheilt.

Item. Abbadons (deß Teuffels) Danckſagungs-Schreiben an die Calviniſche Zeitungs-Schreiber.

Item. Bekümmerte Gedancken über den Schaden Joseph rc. Und was des Zeugs mehr iſt.

Von dem Lutheriſchen Buch, welches den Titul führt: Calviniſcher Fitzli Butzli (98.) wider

---

(98.) Nota. Vitzliputzi iſt anders nichts/ als ein abſcheuliches Bild deß leidigen Teuffels/ welches die Abgöttiſche Mexicaner vor Zeiten in America/ als ihren Gott/ verehret/ worauß dann zu erſehen/ was/ nach Meynung der gelehrten Lutheraner/ der Calviniſche Herrgott für ein greßlicher Vitzliputzliſcher Gaſt ſeye/ nemlich (ich rede mit deß Lutheriſchen Neumeiſters

wider die Calviniſten geſchriben; Item von jenem Pfaffo Calviniſchen, deſſen Titul lautet: Hamburgiſcher Pfaffen-Butzer wider die Anti-Syncretiſtiſche Lutheraner und ſonderlich wider den Hamburgiſchen Neumeiſter zubereitet habe ich noch nichts zu ſehen bekommen, daß ſie aber durch den Druck außgeſprenget worden, bezeuget obangezogener Erneſt Cyprian. l. c. pag F. und G.

Wer Belieben trägt mehrere Schrifften zu leſen, ſo die neu-angeſponnene, aber nunmehr jämmerlich verwirrte, Unions-Sachen betreffen, der ſchlage auf (nebſt des Herrn Pfaſſen ſo genannten geſammleten Schrifften, ſo zu Vereinigung der Proteſtirenden Kirchen abziehlen, gedruckt zu Halle. A. 1723.) die Leipziger unſchuldige Nachrichten von alten und neuen Theologiſchen Sachen, aufs Jahr 1719. 1720. & ſeqq. allwo er überflüßig wird befridiget werden an der ſo unevangeliſchen, leichtfertigen, ärgerlichen Raſerey, welche die Kinder der Fünſternuß mit verbittertem Gemüthe gegen einander ausüben.

Noch eins, und zwar aus einem guten Lutheraner, Nemlich die:

meiſters Worten) ein Zwingliſches und Calviniſches Geſpenſte; ein halbviertheil Erlöſer; Der Urheber aller Sünden; Der Gott dieſer Welt/oder der groſſe Drache/die alte Schlange/ die da heiſſet der Teuffel und Sathanas Sihe deſſen kurtzen Beweiß pag. 63. und Calviniſche Argliſtigkeit pag. 4. 5. 25. Befehle auch oben pag. XIV. XV. XXI. &c. dergleichen Lutheriſche Beſchreibungen von dem Calviniſchen Gott.

Eigentliche Beſchreibungen der Calviniſten:

Was ſind denn die dienſtwilligen lieben, Getreuen des Teuffels, die Calviniſten für Geſellen?

Antwort: Das lehret mich der Name CALVINISTA, in welchem ein jeder Buchſtabe ſein eigen Wort und Bedeutung hat:

C alumniator
A ltiſſimi,
L acerans
V erbi
I ncarnati
N aturas
I nſidioſeque
S alvatoris
T eſtamentum
A rrodens.

Das iſt: „Ein Calviniſt iſt ein unflätiger „Schänder und Läſterer deß Allerhöchſten, der „ſich unterſtehet den Sohn GOttes von ſeinem „Thron zu ſtoſſen, leugnet ſeine ewige GOttheit „und Allmacht, zerreiſt und zertrennet beyde „Naturen in Chriſto unzertrennlich vereiniget, „ſchändet und läſtert die gantze heilige, ewige, „allmächtige Dreyfaltigkeit, verkleinert der heili„gen Wunder-Perſon GOttes und Marien „Sohns Menſchwerdung, Leyden, Tod, Ver„dienſt und Auferſtehung, confundieret Geſetz

und Evangelium, verfälſchet muthwillig die Leh-„
re von der Gerechtfertigung, läſtert und reißt„
um die heiligen Sacrament, Tauffe und Abend-„
mahl, meiſtert Chriſti JEſu warhafftige Wort„
ſeines Gefallens/ machet die Leute irre, und aus„
GOttes Beth-Hauß eine Mördergruben, ſchän-„
det aller treuer Lehrer Arbeit, und ſoll allein das„
recht ſeyn, was er aus Eingebung deß hölliſchen„
Lügen-Geiſts redet/ und ſchreibet/ wie die Sum-„
ma der Calviniſchen Religion im Regenten-„
Büchlein allzuwahr bezeuget.„

Alſo beſchreibt der Lutheriſche Prädicant Adamus Metzler in ſeinem Regenten-Büchlein pag. 292. die Calviniſten; wer nunmehro dem prahlenden Schwaben-Doctor zu Tübingen beyſtimmet, der kan hieraus wiſſen, was für ſeine Brüder er an den Calviniſten bekommet: wann es mir mit dem Ausſchreiben bedient wäre, ſo könnte ich ein neues Buch machen, deſſen Titul müßte ſeyn;

Neu-Evangeliſche Dutz-Bruderſchafft. Worinn ſie einander gar höfflich willkomm heiſſẽ und ſo lieblich anſehen, wie der Teuffel ſein Mutter; es kommt jetzt nur auf ein paar Händ voll zuckerſüſſe Prädicanten-Wörtlein an, ſo thue ich ihnen den Gefallen, fange an das Buch zu ſchreiben; es wird luſtig werden, ich wolte es beyden Parteyen zum neuen Jahr verehren.

Bey der erſten Auflag diſes Buchs beſorgte ich, Krafft obangezogener Lutheriſch- und Calviniſchen Schrifften, daß des Herrn Pfaffen Unions-Vorſchläg endlich wurden ins ſtecken gerathen, als pag. XX. XXVIII. XCVII. Daß ſolches auch würcklich erfolget, hat der Ausgang gezeigt, Der Calviniſt Hottinger hat unlängſt (99.) ſein ausdrücklich geſchriben, „daß die Re„formirten in ihrer Lehr nimmermehr etwas än„dern wolten. „Ihme ſtimet bey der Profeſſor Salchlin zu Bern (100.) und ſagt unverhohlen, „daß die rechtſchaffen Reformirte Theologen „durchgehends alle Hoffnung zum (Glaubens) „Friden verlohren. Und ſo jemand Gewiſſens hal„ben nicht könne Reformirt ſeyn, noch das jenige „glauben, was die Formula Conſenſus lehret / „der möge eine andere Kirchen-Gemeinſchafft ſu„chen, ſie werden ihm darum nicht mißgünſtig „ſeyn. „Und was des Dings noch mehr iſt.

Bey ſo bewannter Religions-Gauckelfuhr, öffnete deroſelben Heerführer D. Pfaff endlich ſelbſt die Augen / daß er nunmehro auch an der Lutheriſch- Calviniſchen Glaubens- Vereinigung verzweiffelt, wie ſolches klar von ihm zu leſen in der Leipziger unſchuldigen Nachrichten aufs Jahr 1723. pag. 258. mit folgenden Worten: Da-

---

(99.) in Diſſert. de moment. diſſenſ. Proteſtantium pag. 11.

(100.) In denen Strictaris wider D. Pfaffen pag. 27. & ſeqq. ſiehe die unſchuldige Nachrichten ad An. 1723. pag. 916.

Dabey deſperirt er (Hr. D. Pfaff) nunmehr an ſeinen bißherigen unzeitigen Vorſchlägen, und beweinet die endlich falſch befundene Einbildung, als wåre ietzt eine Zeit, da auf ſeine gegebene Loſung ſich alles würde zu Friden neigen. So weit dieſe, thun ſie ihm unrecht ſo mache Er es mit ihnen aus.

Zum Beſchluß der Lutheriſch und Calviniſchen Zanckſucht (davon Adamus Contzen (101.) Stanislaus Reſcius (102.) und Coſterus (103.) ein mehrers in Teutſch und Latein beſchriben) mercke man annoch nachgeſetzte Schluß-Red.

Entweders haben die obangezogene Lutheriſche und Calviniſche Theologi, da ſie gehörter maſſen einander ſo greulich verketzert und verdam̃t hierinn beyderſeyts die Warheit geſchriben oder nicht?

Haben ſie hierinn beyderſeits die Warheit geſchriben? ſo ſeynd ſie durch ihr eigenes Urtheil zu Schanden gemachte, verurtheilte und verdammte Ketzer, welche ein jeder, ſo lieb ihm ſeine Seel iſt, meiden ſoll. Tit. III. 10. Galat. V. 20. Rom. XVI. 17.

Haben ſie aber hierinn beyderſeits die Warheit nicht geſchrieben, ſondern ſchändlich gelogen, unerweißlich einander verläſtert, fälſchlich verketzert, und ohne Urſach verdammt? O wer

(101.) lib. de Synodo & Syncretiſmo Evangelicorum.
(102.) in Miniſtromachia.
(103.) in Evang. Reform. Cap. XVII. pag. 375. & ſeqq.

will dann bey ſolchen offentlichen, Lügneren, Läſterern, und Gewiſſen-loſen Menſchen in anderen Dingen die reine, Evangeliſche, unverfälſchte Warheit ſuchen? Warlich niemand, er ſeye dann alles Verſtands beraubt! meide, meide ſie! 2. Tim. III. 5.

Hat aber allein ein Theil recht/und aus Eingebung deß Heil. Geiſtes warhafftig von dem andern Theil biß anhero geſchriben, und ſchrifftmäßig geurtheilt, ſo ſeyd ſo gut ihr Lutheriſche und Calviniſche Herren Prädicanten, und ſagt uns, welcher Theil es ſeye? heiſſet er Lutheriſch oder Calviniſch? Heraus mit der Sprach! Antwort her! gebt dem Kind ein Namen! Ich ſchlieſſe indeſſen mit Lutheri ernſthafften Worten (104.) und ſage: Alterutros oportet eſſe Sathanæ Miniſtros. Es muß ein Theil (entweder der Lutheriſche oder der Calviniſche, wo nicht gar beyde, welches ich glaube) des Sathans Diener ſeyn. Darbey bleibts!

Num. IV.

SO uneinig und unbeſtändig die Irrthums-Lehrer unter ſich ſelbſt ſeynd, ſo beſtändig und einig ſeynd ſie hingegen wider uns; Ein klares Exempel deſſen gibt uns Thomas Müntzer,

(104.) Lutherus in Inſtruct. pro F. G. Caſelio, Teſte Job. Pappo in der Widerlegung deß Zweybrückiſchen Berichts. pag. 430.

tzer, der Widertäufferiſchen Schwärmer General-Parthey Gänger / in einem Send-Schreiben an Lutherum und Melanchtonem mit folgenden Worten: *Optimè placet, quod vos Wittenbergenſes Papam ita acerbè corripitis; Veſtrum autem Matrimonium meretricium mihi non placet.* d. i. „Es „gefällt mie wohl, daß ihr zu Wittenberg den „Pabſt ſo ſcharff angreifft, aber euer Huren-Ehe,„ die gefällt mir gar nicht.„ (1.)

Siehe, Catholiſcher Leſer, wie einig dieſe Ertz-widerſinnige Ketzer in Verfolgung des Pabſts und der Catholiſchen ſind: Mercke aber auch zugleich, wie einer dem anderen den Staaren ſticht, und Müntzer allhier dem Luther, ſambt andern abgeſtandenen Mönchen und wurmſtichigen Nonnen, welche unter dem Schein des H. Ehſtands ohne Scham offentlich zuſammen geſchlupfft, und mit unerhörter Aergernuß vogelfrey dahin gehaußt, ihr unzuläßige Sacramentsſchänderiſche Huren-Ehe vorgehalten, wobey das Sprichwort wahr worden:

Noſcitur à ſociis, qui non cognoſcitur à ſe.
Wer ſich ſelbſt will kennen nicht,
Dem gibt ſein Geſell bericht.

Malus corvus, malum ovum; Wie der Vogel, alſo das Ey. Lutherus, Zwinglius und dergleichen Irrthums-Stiffter, lagen einander

---

(1.) Refert Lutherus Tom. 2. Lat Colloq. Menſ. pag. 35. 2. in der teutſchen Eißlebiſchen Edition fol. 402. a. in der Franckfurter fol. 287. a. in der Dreßdiſchen fol. 491. a.

ander immerzu in den Haaren, ſo bald aber wir Catholiſche Noth halben nur einen angegriffen / und uns wider die umher ſchwärmende beſchützet O da ware der Handel gleich anderſt bey ihnen eingerichtet / welches Florimundus Rämundus (2.) in einer ſaubern Gleichnuß artlich angemerckt hat, Exempel hievon hat man geſehen an den Rebelliſchen Bauren, welche zur Zeit der Reformation eines ieden hergeloffenen Mönchen und abgefallenen Pfaffen-Maul für ein Evangelien-Buch gehalten. Wiewohl nun dieſelbe unter dem Schein des H. Evangelii allerhand widerſinnige Schwärmer-Lehren angenommen, und in ihrer Neu-Evangeliſchen (Lutheriſch-Sacramentiriſch-und Widertäufferiſchen) Irr-Sect ſchwartz, weiß, meergrün und blitzblau durcheinander glaubten, ſo haben ſie ſich doch im Jahr Chriſti 1521. unter dem Ertz-Rebellen Ulrich von Hutten einem Edelmann aus Franckenland, in dreißig Articulen vereinbahrt und brüderlich zuſammen verſchworen (3.) gedachte Articul feſt zu halten etliche davon will ich anziehen.

„Im 5ten Articul haben ſie ſich zuſammen „verbunden: Den Pabſt zu Rom für einen Anti„chriſten zu halten, und ihm in allen Dingen „entgegen zu ſeyn.

„Im

(2.) In Hiſtoria de ortu Hæreſeon Lib. 2. Cap. XIII. num. 5. & 6.

(3.) D. Gottfrid Arnold in ſeiner Kirchen- und Ketzer-Hiſtoria Part IV. Sect. I. num. III. fol. 97.

Im 6ten Articul: Daß ſie die Cardinål, Pro-„ tonotarien, Officialen, Biſchoff, Auditor und „ andere zu Rom des Teuffels Apoſtel nennen und „ halten wollen. „

Im 7ten Articul: Daß ſie den Hof zu Rom „ und des Pabſts Geſind, die Vorhölle nennen „ wollen. „

Im 8ten Articul: Daß ſie Herr Ulrichs von „ Hutten Helffer seyn wollen wider die Curtiſanen, „ und ihre Anhånger. „

Im 9ten Articul: Alle Curtiſanen (hierdurch „ verſtehen ſie alle Catholiſche, ſo mit ihnen nicht „ halten wollen) gleich den unſinnigen Hunden zu „ halten, und zu glauben, daß ihnen die zu ſchla-„ gen, fangen würgen und tödten gezihme. „

Im 16ten Articul: Einem jeden Bettel-„ München, der ihnen einen Kåß abſordere, einen „ vierpfündigen Stein nachzuwerffen. „

Im 19ten Articul: Ob ein Official oder „ Send-Pfaff zu ihnen kåme, daß ſie ihn wollen „ mit Hunden aushetzen, und die Kinder laſſen mit „ Koth bewerffen. „

Im 28ten Articul ſchwören ſie eine Feind-„ ſchafft allen D. Luthers Feinden und Abgön-„ neren. „

Des 30. Articuls Innhalt iſt dieſer: Daß „ ſie in allen obgeſchriebenen Articlen ihr Leib „ und Guth zuſammen ſetzen wollen: und ruffen „ GOtt zum Zeugen (Nota benè.) daß ſie nicht „ ihre eigene Sach hierinn, ſondern die göttliche „

„ War-

„Warheit, Chriſten Glauben, und des gemeinen „Vatterlands Wohlfahrt beweget.

Das iſt der Evangeloſen Rebellen Meynung und Vorhaben geweſen, ſo ihnen aber Anno. 1525. häßlich belohnt worden, und zwar guten theils von denen ſelbſt, ſo ſie hierzu erſtlich, oder angehetzt, oder doch in ihrer Boßheit geſtärcket.

Ulrich von Hutten, Luthers frecher Goliath, „war ſelbſt nach Ausſag obgemelten Lutheriſchen „D. Arnolds, ſo wohl als der Hertzog von „Würtenberg, und die meiſten NB: ſo ſich „des Evangelii rühmten, ein wütender unruhiger „Kopff; Er ſoll endlich An. 1523. bey Zürch an „den Frantzoſen geſtorben ſeyn, wie Conradus „Geſnerus ausdrücklich berichtet, andere nen„nens etwas ehrbarer morbum acrem. So weit D. Gottfrid Arnold. (4.)

Den

(4.) Loc. cit. num 2. Vitam rabioſi hujuſce canis fuſiori edidit Paraphraſi Melchior Adam Clavinista in Vitis Germanorum Politicorum pag. m. 13. & ſeqq. M. Joh. Groſſius Miniſter Baſilienſis in Epitaphiis Baſilienibus pag. m. 333. de Hutteno ſequens recenſet Epitaphium:

ULRICUS HUTTENUS
Eques & Pœta
In Inſula lacûs Tigurini Uffnort dicta
EX MORBO GALLICO,
quem thermis Pfefferſianis pellere conabatur,
in reditu mortuus
Epithaphio tali ornatur à Profeſſoribus Tigurinis
procurante id Nobili Franco.
Hic Eques auratus jacet, Oratorque diſertus,
HUTTENUS Vates Carmine & Enſe potens,

Den Bauren giengs nicht viel beſſer, indeme A. 1525. hin und wider in Teutſchland biß hundert uud zwantzig tauſend jämmerlich ſeynd erſchlagen worden. Wer ware an allem diſem Mord und Blutvergieſſen ſchuldig? Wer hat die Bauren verführt? warlich niemand anders, als die ſo genannte Evangeliſche Prediger, wie Sleidanus zu Anfang ſeines Fünfften Buchs geſtehet, deme ja kein Uncatoliſcher widerſprechen wird, zumalen, da Luther ſelbſt geſprochen: (5.) „Das Evangelium muß NB. rumoren, wo es hin„kommet/ thuts nicht, ſo iſts nicht recht.„

Als der Landgraf Philipp von Heſſen bey Franckenhauſen in Thüringen die Bauren angriffe und biß fünff tauſend erſtochen, haben die arme Tropffen mit heller Stimm auf Lutheriſch anfangen ſingen: (6.)

Nun bitten wir den Heiligen Geiſt,
Um den rechten Glauben allermeiſt ꝛc.

Ich muß hierbey einer Hiſtorien erwehnen, ſagt„ der Prädicant Mattheſius (7.) wie die gefan„genen Aufrührer elendiglich u. erbärmlich gekop„pelt waren, ſiehet ein nahmhafftet u. groſſer Herr„ ein weidlichs Bäurlein im Hauffen, Männlein,„ „ſpricht

(5.) In den Tiſch=Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 195 a. Franckfurtiſcheu fol. 138. a. Dreßdiſcheu fol. 456. b.

(6.) Petrus Guodalius de Ruſtic. Tumultu lib. 3. pag. 159. Anonymus Lutheranus Exit. X. pag. 764.

(7.) Mattheſius in der 5ten Predig von Luthero. pag. 45. a.

ſpricht er / „ welches Regiment gefällt dir am be„ſten, der Bauren, oder der Fürſten? „ der arm Mann ſpricht ſehentlich mit einem hertzlichen Seufftzer: „ O mein lieber Herr, kein Meſſer „ſchärffer ſchirt, als wenn ein Baur des andern Herr wird; Behüt GOtt unſer Nachkommen / daß ſie verloſſenen Pfaffen nimmer glauben / und ſegen alle Fürſtliche Regiment ihr Lebenlang. Die Red gefällt dem Herrn, darum läßt er ſie an die gegenwärtige Fürſten gelangen, und bittet dieſen Gefangenen loß.

Bey dieſem erbärmlichen Traur-Spiel des Bauren Mürgens / hat Luther, der Hauptſtiffter dieſes Blut-Bads, derweil zugeſehen, ſeine ausgeſprungene Nonn carreßirt, Hochzeit gehalten / und geſagt: Ich Martin Luther habe in der Aufruhr alle Bauren erſchlagen / denn ich habe ſie heiſſen todtſchlagen / all ihr Blut iſt auf meinem Halſe / aber ich weiſe es auf unſeren HErrn GOtt / der hat mir das zu reden Befohlen. (8.)

Welche nun ſeynd erſchlagen worden, ſind mit

(7.) in den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 276. b. Franckfurtiſchen fol. 196. a. Dreßdiſchen fol. 421. b.

mit Leib und Seel verlohren / und ewig deß Teuffels. (9.)

Die Blute Poſaun, welche diſer Mönch, unter dem Vorwand deß außdrücklichen Befehls Gottes, wider die Bauren geblaſen, lautet (10.) alſo: „Solche wunderliche Zeiten ſind jetzt, „daß ein Fürſt den Himmel mit Blutvergieſſen „verdienen (NB.) kan, beſſer, dann andere mit „betten! ꝛc. Darum, liebe Herren, löſet hie, „rettet hie, helffet hie, erbarmet euch der armen „Leute / ſteche, ſchlage, würge hie, wer da kan!

Aber, hertzliebſte Chriſten, was iſt von diſem Lutheriſchen guten, ja Himel-verdienden Mordwerck zu halten? Höret! Luther ſelbſt antwortet, ſeiner gantz vergeſſen, (11.) und ſagt: „Gewiß „iſt es, daß ein jeglicher Ketzer und Rotten-„Geiſt iſt auch aufrühriſch, denn, nachdem er „hat Lügen gelehrt, und außgeſtreuet, ſo verſig-„let ers mit dem Morden. Der Prädicant Johann Aurifaber ſetzt am Rand hinzu, und ſpricht: Sie (die Ketzer und Rotten-Geiſter)

(9.) Tom. 3. Jen. germ. fol. 130. b. N. fol. 125. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 84. b. Tom. 3. Alt. fol. 126. a. wider die räuberiſchen und mörderiſchen Bauren.

(10.) Tom. 3. Jen. germ. fol. 131. a. b. N. fol. 125. b. Tom. 2. Witt. germ. fol. 85. a. Tom. 3. Alt. fol. 126. b. contra eoſdem.

(11.) In den Tiſch-Reden Eißleb. Drucks fol. 406. a. Franckfurtiſchen fol. 290. a. Dreßdiſchen fol. 485. b.

„müſſen ja ihrem Vatter nachſchlagen; nemlich dem Teuffel, dem Vatter der Lügen, welcher von Anfang (ſeines Falls) ein Mörder geweſen, wie Chriſtus bezeuget Johan. VIII. 44. Und ſo viel vor diſes mahl von Luthers Rumor-Evangelio und Mord-Geiſt; Ein mehrers von diſem blutgierigen Lärmen-Bläſer findet der geehrte Leſer bey dem Lindano (12.) Piſtorio (13.) und andern.

In eben dem obgemeldten Jahr 1525. haben die Zwingliſche Straßburger eine Geſandtſchafft an Lutherum abgefertiget, denſelben zu der Religions-Einigkeit ermahnet, damit ſie alſo mit geſambter Hand das Pabſtum könten bekriegen. (14.)

Was haben ſie aber gewonnen? ſauber nichts, auſſer, daß ſie der gantzen Nachwelt hierdurch zu erkennen gegeben, daß ſie Sathans-Trabanten ſind, wie Surius ſchreibt (15.) Im

(12.) In ſeinem Dubitantio Lib. 3. Cap. 2. pag. m. 350. & ſeqq.

(13. Im dritten böſen Geiſt Lutheri Azoarâ VI. pag. 92. & ſeqq. Siehe auch P. Franc. Coſteri S. J. Evangelium Reformatum teutſch beſchrieben. Cap. V. pag. 78. P. Conradi Vetters S. J. friedſamen Luther P. Petri Roeſtii S. J. Pſeudo Jubilæum Lutheranum Cap. XX. p. 141. P. Wolffgang Hermanni S. J. Anti-Müllerum teutſch Cap. XIV. pag. 893. &c.

(14.) Lavatherus in Hiſt. Sacram. pag. m. 6. b. Pappus in der Widerlegung des Zweybrückiſchen Berichts pag. 423. F. Nas. Cent. 2. verit. 29 pag. 67. b.

(15.) In Comment. ad An. 1525. p. m. 180. 181.

Im Jahr 1587. hat die Engelländiſche Päbſtin Eliſabeth aus Calviniſchem Chriſten-Eyffer gar einen Bund mit ihrem halben Glaubens-Bruder, dem Türcken wider den Pabſt und das H. Römiſche Reich aufgerichtet; was aber die ehrliche Dame hierdurch geſucht und ausgerichtet, hat Chriſtian Gottlieb von Friedberg in ſeinem neuen Calviniſten-Modell des H. Röm. Reichs am VI. und VII. Capit. ausführlich beſchrieben. Ich glaube demnach gar gern, was der bekañte Lutheriſche Theologus Polycarpus Lyſerus in der Vorred über den Catechiſmum von dem Reformirten Türcken-Geſind geſchrieben, nemlich: " Allen Calviniſten ſitzt der Orientaliſche Antichriſt der Türck im Hertzen. Lyſeri „Meynung bekräfftigen Eraßmus Alberus, „Phil. Nicolai, M. Schütz, D. Hoe, Modeſtinus, „und andere Prädicantiſche Neue-Meiſter.

Ein dergleichen brüderlichen Judas-Frieden haben auch wider uns Catholiſche aufgerichtet die Lutheraner, Calviniſten und Hußitten zu Thorn in Preuſſen Anno 1593. wie ſolches bezeugt Adam Reckenberger Profeſſor zu Leipzig. (16.)

Zu ebenmäßiger Glaubens-Bruderſchafft vermahnet auch der Calviniſche Worts-Knecht Jacobus Verheyden die widerſinnige Prote-

(16.) In Appendice tripart. pag. 310.

ſtanten (17.) wann er ſpricht: *Papiſtas, miſſa ſemel UBIQUITATE, faxit Deus, ut UBIQUE unanimes invadamus.* d. i. Gebe GOtt, daß man die Ubiquität (die Lutheriſche Lehr) einſt fahren lieſſe, und griffe allenthalben einmüthig die Papiſten an.

Nach unſerm Verderben hat auch gezielet der Pfältziſche Calviniſt David Paräus in ſeinem Blut-durſtigen Irenico, da er Cap. VII die Proteſtirende Fürſten alſo angeredet: *Piô Syncretiſmô adversùs communem hoſtem Antichriſtum ſtudia conſiliáque conjungamus.* d. iſt. „Laſſet uns „durch einen Heil. Syncretiſmum (es ſolte heiſ„ſen: Teuffliſche Judas-Bruderſchafft) „Rath und That zuſammen ſetzen, wider unſern „allgemeinen Feind den Antichriſt. Und diſes „zu keinem andern Zihl und End, als daß ſie „auf ſolche Weiſe den Römiſchen Antichriſten, „wie ſie vom Papſt und uns allen reden (18.) be„kriegen, ſeine Macht ſchwächen, ſein Neſt „verſtöhren, die Rothe Hur zu Babylon, ja „die Stadt Rom mit Feur verbrennen / und alſo „Ruhe ſchaffen könnten.

Ein feines Exempel eines Neu-Evangeliſchen Sim-

---

(16) In Iconibus præſtantium (ſcilicet) aliquot Theologorum, qui Romanum Antichriſtum præcipuè oppugnarunt. fol. 52.

(18.) Conrad Dannhauer in dem ſtäts wachenden Schutz Engel pag. 388. Joh Pappus in Præf. der Widerlegung deß Zweybrückiſchen Berichts. pag. A. 3. B 3. Georg. Mylius in der 3. Papſt-Predig. pag. 26. b.

Simſons-Fuchſen lieſſe ſich abermahl ſehen zu Thorn, allwo Ann. 1645. zwiſchen den Catholiſchen, Lutheranern und Calviniſten ein Religions-Geſpräch gehalten worden. Auf diſem Colloquio hat D. Georgius Calixtus, ein Profeſſor vom Helmſtadt, und Urheber der Lutheriſch-Calixtiniſchen Sect (19.) ſich offentlich gegen denen Calviniſten verlauten laſſen: „Daß er es in „der Materi vom Abendmahl, von der Gna„denwahl, und andern zwiſchen ihnen ſtrittigen „Lehr-Puncten auf diſem Colloquio nicht wolle „halten mit den Reformirten: *Velle tamen in communi cauſa adſiſtere contra Pontificios.* Dannoch abèr woll er ihnen in der gemeinſchafftlichen Sache wider die Papiſten beyſtehen. (20.)

Vos eſtis, Deus eſt Teſtis, viliſſima peſtis. Ihr ſeyd mir, ihr ſeyd mir! Was? & cætera, artliche Heiligen.

Was der ſpießwürdige Mammeluck Langallerie (viler andern nicht zu gedencken) A. 1716. mit den Türcken zum Nachtheil und gäntzlichen Verderben der Catholiſchen Kircheu, zu Gravenhaag in Holland angeſponnen, iſt Weltbekandt, und annoch jebem in friſcher Gedächtnuß; Allein ſein unchriſtliches Vorhaben ward

(19.) Vid. Abrah. Calovii Harmoniam Calixto-Hæreticam.

(20.) Lutheranus Anonymus Exit. X. pag. 865. Reichenberg. l. c. pag. 313.

bald Krebs-gängig, und ihm ſein verdienter Lohn. GOtt verlaßt ſeine Braut nicht (ſonderlich aber erhielt er ſie ſelbiges Jahr Krafft ſeines unfehlbaren Worts:

AMen DICo VobIs, qVia non præterIbIt generatIo hæC.

WahrLICh ſage ICh eVCh, DIeſes GeChLeCht wIrD nICht Vorbel gehen.

Luc. XXI. 32.

„Kein Chriſt noch GOttes-Freund, ſagt „Luther (21.) kan in des Türcken Heer ſeyn, er „verläugne dann Chriſtum, und werde auch „GOttes und ſeiner Heiligen Feind; Hinge„gen iſt kein Zweiffel / wer wider den Türcken, „ſo er Krieg anfähet, ſtreitet / daß er wider „GOttes Feind und Chriſtus Läſterer, ja wi„der den Teuffel ſelbſt ſtreite. Alſo Lutherus: Wiewohl er ſich hierin, wie in andern Dingen mehr, ſeinem Gebrauch nach anderswo (22.) wetterhahniſch widerſpricht.

Wann ich wolte anhero ſetzen die grauſame Verfolgungen, Pein und Merter, ſo die Catholiſche, um des wahren Glaubens willen, haben erdulten und ausſtehen müſſen an denen Orthen, wo die Uncatholiſche den Meiſter geſpielt, könnte ich viele hundert traurige Exempel beybringen, woraus ſattſam erhellen wurde, wie

(21.) Luth. Tom. 2. Witt. germ. fol. 558. b. citante Dannhauero ubi ſupr. pag. 50.

(22.) Siehe unten Part. 2. Cap. 2.

wie fleiſſig die Lutheraner und Calviniſten dem blutgierigen Rath Lutheri (23.) nachkommen, und ihre Hånde in unſerer Glaubens-Brůder Blut gewaſchen; es iſt aber unvonnöthen, indeme ſchon vorlångſt gantze Bůcher hievon angefůllet, von den Unſerigen heraus kommen; (24.) Wehe uns, wo diſe Leute über uns herrſchen!

Wer nur etwas weniges von der heut zu Tag geſpielten Syncretiſten-Comödi (worinn die Atheiſterey aller Gottloſigkeit Groß-Mutter die erſte Perſon vertrittet) wahrgenommen, und nicht ſiehet, wohin des "Tůbingiſchen Matz „Pfaffen, des Genffiſchen Alphonſi Turrentini, „des Zürchiſchen Blindenſchleichers, des Baß„leriſchen Samuelis Werenfelſens, des Engel„låndiſchen Ertz-Biſchoffs (vel quaſi) William

(23.) Lutheri Rath iſt dieſer: So wir Diebe mit Strang/ Mörder mit Schwerdt/ Ketzer mit Feur ſtraffen; Warum greiffen wir nicht vilmehr an diſe ſchådliche Lehrer des Verderbens/ als Pabſt/ Cardinål/ Biſchöff/ und das gantze Geſchwårm der Römiſchen Sodoma (die GOttes Kirche ohn Unterlaß vergifften/ und zu Grund verderben) mit allerley Waffen? und waſchen unſere Hånde in ihrem Blut? Tom. 1. Jen. lat. fol. 68. N. fol. 60. b. Tom. 9. Witt. germ. f. 24. b. ed. 1590. Tom. 1. Jen. germ. fol. 51. a. N. fol. 60. a. Tom. 1. Alt. fol. 69. b. in der harten ernſtlichen Schrifft wider Sylveſtrum Prieriatem.

(24.) Man beſehe nur Surii Commentarium; Fl. Ræmundi Hiſtoriam de ortu Hæreſeon; die Schaubůhne Ketzeriſcher Grauſamkeiten; des P. Hazarts S. J. Kirchen-Hiſtorien/ und andere.

Wackens zu Canterbury und anderer Nagel-neuen Religions-Flicker und Pfaffiſten Abſehen ziehlet, der iſt wahrlich mit ſehenden Augen blind. Sibi caveant Catholici.

Summa, es bleibt dabey, was der gelehrte Jeſuit Coſterus geſchrieben: (25.)

Omnibus una quidem mens eſt, furor omnibus unus,
Perdere Catholicam vique dolóque gregem:

Der Ketzern Sinn und Muth ziehlet allein dahin/
Die Catholiſche Heerd zu bringen in Ruin/
Und was ſie da mit Macht/ nach Wunſch/ nicht können zwingen/
Da muß Betrug darzu/ nur daß es mög gelingen.

Diſes iſt heilig wahr, uns Catholiſche zu läſtern, uns zu verfolgen, uns zu ſchaden, uns außzu rotten haben alle hartnäckige verſtockte Ketzer ein Hertz, ein Seel. ein Willen; moderno imprimis tempore, ubi cauſam communem ſyncretiſticô agitati ſpiritu nonnulli acerrimè (irritô licet conatu) propugnant, ſed de his ſilentium, dann es heißt:

An neſcis longas Prædicantibus *eſſe manus.*

Sie haben lange Bratzen/
Beiſſen/ hauen/ und kratzen.

Dero-

(25.) Coſterus in Enchyrid. Controv. poſt præfat. de contentione Hæreſiarcharum inter ſe. Confer omninò D. Cochlæi Lutherum ſepticipitem Lutetiæ editũ, A. 1564. P. T.

Derowegen:

Audi, vide, tace, ſi vis vivere in in pace.

Hör zu/ ſeh' zu/ ſchweig darneben/
Wan du wilſt im Frieden leben.

Num. V.

DOctor Johannes Scheffer, geweſener Profeſſor auf der hohen Schul zu Upſal in Schweden, bezeuget in ſeinem Anno 1711. zu Nürnberg gedruckten kurtzen Bericht von der Lappländer Zauber-Kunſt pag. 38. Daß die Lappländer oder Lappen, welches Europeiſche Völcker ſeynd, ſo gegen Norden wohnen, ſonderlich mit dem Windmachen können umgehen, diſes beſtättiget ein anderer Lutheraner, Namens Wolffgang Hildebrand, in der Erklärung der Zauberey pag. m. 236. und ſetzt annoch hinzu: „Daß die Lappen nicht nur Wind machen/ ſon„dern, daß ſie einen Handel und Gewerbſchafft „darmit treiben, und den Schiffenden ihre ge„machte Winde verkauffen.

Hochgeehrter freundlicher Leſer, meines Erachtens können diſe Windmacher-Kunſt, nicht nur die Lappen, ſondern auch andere liederliche Lumpen. Wahrlich alle die jenige, welche im Jahr 1517. und in denen darauf folgenden Jahren biß anhero in unſerm lieben Teutſchen Vatterland, und andern benachtbarten Provintzen die verfluchte Ketzereyen unter dem Deck-

Mantel des H. Evangelii ausgeſäet, oder doch fortgepflantzet, waren im Windmachen, nicht zwar wie die zauberiſche Lappländer, ſondern wie die verlogene Creter (1.) meiſterlich erfahren und abgerichtet; ſie ſtritten mit Windmachen und Windverkauffen, oder daß ich es recht Teutſch heraus ſage, mit Lügen, Aufſchneiden, Unwarheiten dichten, ehrenrauben, verläumbden, läſteren, Paßquillen ſchmiden, Ketzereyen machen und für Evangelium verkauffen einander gleichſam in die Wette; Wer zum beſten darmit konnte umgehen, der Catholiſchen Kirchen-Lehre aufs greulichſte ſchwärtzen und vorſtellen, die Catholiſche aber, ſonderlich den Pabſt und ſambtliche Clériſey aufs unverſchämbteſte ſchimpffen, aushöhnen, und läſtern, mit einem Wort: Wer aus ihnen am wahrſcheinlichſten Lügen vorbringen, Jrrthum einſchwätzen und Ketzereyen verkauffen konnte, den hielten die übrige für einen Meiſter in Jſrael. " Dann es iſt „ dieſen Menſchen wie angebohren, ſagt der für„ treffliche Geſchicht-Schreiber Fl Rämundus „ (2.) uns Catholiſchen immerhin ins Angeſicht „ zu ſpeyen, und die Schmäh-und Läſterwort, „ wie ein Platz-Regen über uns auszugieſſen; „ in nichts ſeynd ſie einiger, als im übel thun, „ und übel nachreden; Den Catholiſchen Gottes-

(1.) Cretenſes ſemper Mendaces. Die Creter ſeynd allzeit Lügner. Tit. I. 12.

(2.) De Ortu Hæreſ. Lib. 2. Cap. 13. num. 1. Lib. 7. Cap. 1. n. 3. Lib. 8. Cap. 6.

„Gottesdienſt, Lehre, und deren Zugethane „tapffer durch die Hächel ziehen, iſt der Prädi„canten beſte Kunſt, wer diſes meiſterlich ver„ſtehet und kan, der taugt vortrefflich in ihre Zunfft.„ Was Räumundus hier ſagt, beklagen ins gemein alle gelehrte Catholiſche, denen der Prädicanten Art, Brauch, Schrifften und Verfahren bekannt. (3.)

Nach Zeugnuß der Heil. Schrifft iſt der Teuffel ein Vatter der Lugen Joh. VIII. 44. Die nun ſeines Theils ſind, treiben dieſe Lugen-Kunſt ebenfalls. Sap. II. 25. Die Urſach deſſen zeigt uns der Apoſtel Paulus an in dem zweyten Send-Schreiben an ſeinen Jünger Timotheum Cap. II. 26. allwo er ſagt: Daß die Gottloſe, welche der Wahrheit widerſprechen, von dem Teuffel gefangen ſeynd zu ſeinem Willen. Daß aber unſere Glaubens-Widerſächer, die Prädicanten, ins gemein ſolche eigentliche Satans-Sclaven ſeynd, geben ſie erſtlich klar zu verſtehen durch ihr unverſchämbtes Lügen und Läſtern, davon wir bald warhaffte Muſter Num. VI. VII. &c. werden zu ſehen bekommen.

Zweytens

(3.) Johann Cochläus in Præfat. Lutheri Septicipitis. Frid. Staphylus in abſol. Reſp. pag. 15. Joh. Piſtorius Spirit. 2. Anat. Luth. Robert Bellarminus Tom. I. Controv. 3. Lib. 4. Cap. 13. & in Præf. ad Contr. 4. general. fol. m. 1115. edit Ingolſt. Laurentius Forerus in Charact. Lutheri pag. 10. 272. P. Roeſtius in Pſeudo-jubilæo Cap. XXIV. pag. 177. Cap. XXX. pag. 201. & ſeqq. & alii, de quibus infra Num. IX.

Zweytnns, beklagen diſes teuffliſche Läſteren und Schänden der Prädicanten vile Uncatholiſche, deren Wort an ihrem gehörigen Orth Num. X. ſollen beygefüget werden. Fürs dritte, thut D. Luther von ſich und ſeinen Kindern den Uncatholiſchen ſelbſt diſe Beicht, (4.) **Wir ſeynd deß Teuffels Gefangene / als unſers Fürſtens und GOttes / daß wir thun müſſen / was er will / und uns eingibt.** Diſer merckwürdigen Bekanntnuß Lutheri wolle ſich der geneigte Leſer ins künfftige fleiſſig erinnern, wann er wird hören die greuliche Lugen, Zotten, und Läſter-Wort / welche Luther und andere wider uns, und unſere H. Lehr außgeſpyen; Wann er wird vernehmen die leichtfertige Ketzer-Lehren, und vermaledeyte gottloſe Irrthum, welche diſe Geſellen unter dem ſchönen Schaaf-Peltz deß H. Evangelii außgeſprenget; Erinneren, ſage ich noch einmahl, wolle ſich der Wahrheit liebende Leſer obgeſetzter Bekanntnus Lutheri, und darbey jedesmahl bedencken, daß ſie es nicht anderſt haben machen können, als es der Teuffel gewolt / und ihnen eingeblaſen.

Ich ſchreite zum Beweiß, und mache den Anfang

(4.) Tom. 3. Jen. germ. fol. 155. a. N. fol. 147. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 266. b. Tom. 3. Alt. fol. 147. a. b. In dem Sendbrieff von dem harten Büchlein/wider die Bauren. In den Tiſch-Reden ſtehet faſt dergleichen. Eißleb. Drucks fol. 154. b. Franckfurtiſchen fol. 109. b. Dreßdiſchen fol. 102. b.

ſang an Luthero, welcher im Lügen und Läſtern, vor allen jemahls geſchwärmtem Ketzern den Siegs-Crantz darvon getragen, keiner hat ihm hierinn das Waſſer können reichen. Daß dem alſo ſeye, will ich nicht auf Prädicantiſche Manier erweiſen, welche ins gemein die Bubenſtück und Laſter, ſo ſie denen Päpſten aufbürden, und die Irrthum, womit ſie die Heil. Römiſche Kirch ſchwärtzen, oder ſelbſt ſchalckhafftiger Weiſe erdichten, oder wenigſtens unredlich erweiſen aus fabulirenden Poeten und Catholiſchen Scribenten, deren Nahmen bey der Catholiſchen Kirchen am ſchwartzen Brett (in Catalago Librorum prohibitorum) ſtehen, „wie Benno „Pſeudo-Cardinalis, Nicolaus Clemangis, „Jacobus Sannazarius, Johannes Aventi„nus, Georgius Caſſander, Eraßmus Rote„rodamus, Paulus Sarpi, &c. &c. Oder ſie ziehen, ihre Lugen-Wäſch zu beſchönen, an Ehr-loſe Paßqillanten, wie da geweſen „ Jo„vinianus Pontanus, Janus Pannonius, „Johannes Sapidus, &c. &c. Oder ſie beruffen ſich auf flüchtige Pfaffen, und abgeſtandene Mönchen, wie da waren „ Paulus Vergerius, Mar„cus Antonius de Dominis, Elias Haſenmül„ler, Jacobus Reihing, &c. &c. Oder ſtellen dar, als Zeugen, vilfältiger Unwahrheiten überzeigte Ketzer, als da ſeynd die Magdeburgiſchen Centurien-Schreiber, „ Johannes „Balckus, Jacobus Thuanus, Johannes Slei„danus, Johannes Wolffius, &c. &c. oder ſie

bringen

bringen, zu Beſtättigung ihrer Lauſerey, auf die Bahn, gottsläſterliche Atheiſten, nemlich den Laurentium Valla, Nicolaum Machiavellum, ꝛc. ꝛc. oder behelffen ſich endlich gar mit denen, wegen der Zauberey verdächtigen Satans-Trabanten und bekannten Hexen-Meiſtern, als da ſeynd Johannes Wierus, Theophraſtus Paracelſus, Cornelius Agrippa und andere & cætera mehr, aus welchen die Prädicanten allerhand Lugen, Irrthumb und Teuffels-Werck zuſammen kratzen und für lauter gründliche Warheiten wider den Pabſt und andere Catholiſche verkauffen; dann weilen ſie mehrmahlen keine glaubwürdige bewährte Scribenten haben, müſſen ſie wohl Noth halben, ihrem hinckenden Evangelio fortzuhelffen, zu ſolchen Fabelhanſen, lauen Geſellen / Hippen-Buben, Mammelucken, Irrthums-Krämern, Atheologis, und Paſſaueriſchen Kunſt-Verwandten ihre Zuflucht nehmen, welches ich mit unverneinlichen Exemplen aus den uncatholiſchen Schrifften, ſo es vonnöthen iſt, probieren kan.

Ich aber will nach ihrem gewöhnlichen Gebrauch mit Luthero oder andern nicht verfahren, ſondern was ich von ihme oder anderen ſchreibe / und ſchreiben werde, beweiſe ich aus ihren eigenen Schrifften, welche kein Uncatholiſcher billich verwerffen kan, bitte demnach alle und jede, um ihrer Seelen Seeligkeit willen, ſie wollen ſich die Mühe geben nachzuſuchen

und

und ſelbſt zu leſen, ſo werden ſie gewißlich finden, daß ich weder dem Luther, noch andern um ein Haar unrecht gethan habe; ich hab nichts aus den Fingeren geſogen, ſondern jedesmahl unſeres Gegentheils Schrifften getreulich angezogen, wer ſuchet, der wirds finden.

Was nun obigen Puncten betrifft, wo gemeldet worden: Daß Luther alle Lugner und Läſterer übertroffen, thue ich ſolches dar aus Luthers eigenen Worten, welche gantz lugen- und läſterhafft in der Warnung an ſeine liebe Teutſchen (die er anderwo (5.) Beſtien, Hund, Schelmen und Dieb titulrt) von Wort zu Wort alſo lauten: (6.)

„Unſer Evangelion hat GOTT Lob / viel „groſſes gutes geſchafft: Es hat zuvor „NIEMAND (NB.) Niemand) gewuſt, „was das Evangelium / was Chriſtus, was „Tauffe, was Beichte, was Sacrament, was „der Glaube, was Geiſt, was Fleiſch, was gute „Wercke, was die zehen Gebott, was Vatter „Unſer, was betten, was leiden, was Troſt was „weltliche Obrigkeit, was Ehſtand, was Elte„ren, was Kinder, was Herren, was Knecht, „was Frau, was Magd, was Teuffel, was

Engel

(5.) Beſehe D. Piſtorium im andern böſen Geiſt Lutheri.

(6.) Tom. 5. Jen. fol. 306. a. N., fol. 288. a. Tom. 7. Witt. germ. fol. 478. a. Tom. 5. Alt. fol. 544. b. In der Warnung an ſeine liebe Teutſchen.

„Engel, Was Welt, was Leben, was Todt, „was Sünde, was Recht, was Vergebung „der Sünde, was Biſchoff, was Pfarrherr, „was Kirche, was ein Chriſt, was Creutz ſey. Summa / wir haben gar NJCHTS (NB. gar nichts) gewußt / was ein Chriſt wiſſen ſoll; ALLES iſt durch die Papſt-Eſel verdunckelt / und unterdruckt. Es ſind ja Eſel / und groſſe grobe ungelehrte Eſel in Chriſtlichen Sachen. Biß hieher Lutherus.

An die Straßburger ſchribe er unter andern im Jahr 1525. alſo: *Chriſtum à nobis puimò vulgatum audemus gloriari* Wir dörffen uns rühmen, daß Chriſtus erſtlich von uns geprediget worden ſeye. (7.)

Auf diſe offenbahre Welt-bekannte Lugen und Läſterungen gehöret billich kein andere Antwort, als die jenige, ſo der Prophet Daniel Cap. XIII. 55. 59. denen zwey alten Tag-Dieben (welche die keuſche unſchuldige Suſannam um ihren guten Nahmen, Ehr und Leben, ſchelmiſcher Weiſe, haben bringen wollen) geben, und geſprochen: *Mentiris in caput tuum*, Du leugſt auf deinen Kopff.

Wer mag doch immer Luthero in einem Stück glauben, der hier ſo unverſchambt und läſter-

(7.) Citante Joh. Pappo in der Widerlegung deß Zweybrückiſchen Berichts pag. m. 427. 428.

läſterlich gelogen? Alle Bücher, Geſänger, Gebetter, Kirchen-Policey, und ſchöne Ordnungen, welche gemacht ſeynd worden vile hundert Jahr vor Luthers unglückſeeliger Geburt, und bey unſern Teutſchen, Chriſtlichen, gewiſſenhafften, frommen Vor-Elteren in ſtätem Gebrauch verblieben, und biß auf uns kommen, zeigen ſambtlich an, und überzeigen uns, daß ſie keine ſolche gottloſe, unwiſſende, ertz-grobe Eſel geweſen ſeynd, wie Doctor Luther leichtfertig vorgeben.

Alle Gebetter hat man beſchloſſen mit den Worten: Per Dominum noſtrum JESUM Chriſtum &c. Durch unſern HErrn JEſum Chriſtum, anzuzeigen, daß ſie alles ſchließlich durch den eintzigen Mittler und Seeligmacher JEſum Chriſtum begehren. Keine Lytaney zu Maria oder andern Heiligen GOttes wurde gebettet, darinn es nicht vor allem geheiſſen Chriſte Eleiſon, Chriſte erbarm dich unſer. Item: Fili Redemptor Mundi Deus, miſerere nobis. GOtt Sohn, Erlöſer der Welt, erbarm dich unſer. Im Beſchluß hieſſe es: Agnus Dei &c. O du Lamm Gottes, welches du hinwegnimmſt die Sünden der Welt, verſchone unſer, O HErr! Erhöre uns O HErr! Erbarm dich unſer O HErr!

In denen Lytaneyen aber, welche auf Chriſtum, und deſſen allerſüſſeſten Nahmen JEſum gerichtet ſeynd, geſchiehet durchgehends von

Chriſto unſerem eintzigen Heyland und ſeinen allertheuerſten Verdienſten Meldung, damit der liebſte himmliſche Vatter uns um derentwillen genädigſt wolle verſchonen.

Dieſes, dieſes ware die Meynung der gantzen Catholiſchen Kirchen, wie ſolches auch ferners aus denen alten Proſis und Hymnis bekannt.

In der Proſa: *Veni Sancte Spiritus* lautete es unter andern alſo: *Sine tuo Numine, nihil eſt in homine, nihil eſt innoxium.* Heißt ſo viel, als: O HErr, ohne deine Göttliche Gnad, iſt es nichts mit dem Menſchen. Dieſen Vers hat die Augſpurgiſche Confeßion ſelbſt im Lateiniſchen Exemplar Art. XX. angezogen, im Teutſchen aber boßhafftiglich ausgelaſſen; es ſtimmet zwar das gottloſe Buchfaſt durchgehends nicht mit ſich überein, wie ſolches der Durchleuchtigſte Marggraf Jacob von Baaden in ſeinen Bekehrungs-Motiven (8.) unwiderſprechlich erwieſen.

Aus denen Hymnis: *Chriſte Redemptor omnium &c. Conditor alme ſyderum &c. Audi benigne Conditor &c. Ad Cœnam Agni &c. JEſu noſtra Redemptio &c. Victimæ paſchali Laudes &c. Lauda Syon Salvatorem &c. JEſu dulcis memoria* und anderen geiſt-reichen Lob-Geſängern erhellet abermahl, wie ſchändlich Luther oben auf unſere Catholiſche Vor-Eltern gelogen.

Mit dem Heil. Thoma von Aquin ſang und bettete die gantze Catholiſche Christen-Welt aus

(8.) Ratione IV. pag. 271. & ſeqq.

aus dem von ihm verfertigten Hymno : *Adoro te devote latens Deitas*, auf folgende Weiſe:

Pie Pellicane Jeſu Domine,
Me immundum munda tuo ſanguine,
Cujus una ſtilla ſalvum facere
Totum mundum poteſt omni ſcelere.

„O JEſu, frommer Pellican, HERR GOtt mein höchſtes Gut,
„Waſch mich unreinen Sünder mit deinem theuren Blut,
„Davon ein eintzig Tröpffelein genug Vermögens hat,
„Die gantze Welt zu heylen von ihrer Miſſethat.

Und daß dieſes des Pabſts und aller Catholiſchen beſtändige Lehr jetzo und allezeit geweſen, bezeuget ebenfalls, das durch die gantze Welt bey allen Catholiſchen übliche und einſtimmig gut geheiſſene uralte Geſang: Dies iræ, Dies illa, welches in allen Seel-Meſſen von dem Prieſter geleſen oder geſungen wird; In dieſem heißt ja:

Rex tremendæ Majeſtatis;
Qui ſalvandos ſalvas GRATIS,
Salva me fons Pietatis.

O König, deſſen Majeſtät erſchröcklich iſt; Der Du alle / ſo ſollen ſeelig werden / umſonſt (Nota.) ſeelig macheſt; O du Brunn der Barmhertzigkeit, mache auch mich ſeelig.

Recordare JESU pie,
Quod ſum cauſa tuæ viæ,
Ne me perdas illa die.

Gedencke, O milder JEſu, daß ich die Urſach geweſen, um derentwillen du vom Himmel kommen und Menſchen worden, ach laſſe mich an jenem Tag nicht verderben.

Quæres me ſediſti laſſus,
Redemiſti crucem paſſus,
TANTUS LABOR NON SIT CASSUS.

Du haſt mich geſuchet, und biſt müd worden, Du haſt mich durch deinen bittern Creutz-Tod erlöſet / laſſe ja ſolche groſſe Arbeit nicht verlohren ſeyn!

Qui Mariam abſolviſti,
Et Latronem exaudiſti,
Mihi quoque ſpem dediſti.

Der Du Mariam Magdalenam von ihren Sünden loßgeſprochen, und den Schächer erhöret, haſt auch mir die Hoffnung geben von meinen Sünden loß geſprochen zu werden.

Preces meæ non ſunt dignæ,
Sed Tu Chriſte fac benignè,
Ne perenni cremer igne,

Mein Gebett iſt nicht würdig erhöret zu werden; Doch aber, O Chriſte, helffe durch deine Gütigkeit, damit ich nicht in dem ewigen Feur müſſe brennen.

In

In der Meß befinden ſich durchgehends die ſchönſte Gebetter an GOtt, uns, um ſeines liebſten Sohns willen, gnädigſt zu verſchonen. Ich geſchweige der Epiſtlen, Evangelien, Pſalmen, &c. welche bey diſem groſſen, göttlichen Geheimnuß geſprochen werden, zur überflüßigen Bekanntnuß unſers Chriſtlichen Glaubens: In dem Engliſchen Lobgeſang Gloria in Excelſis Deo. Ehr ſey GOtt in der Höhe, heiſſet es: Qui ſedes ad dexteram Patris, miſerere nobis, quoniam Tu *ſolus* Sanctus, Tu *ſolus* Dominus, Tu *ſolus* Altiſſimus JESU CHRISTE &c. Der du ſitzeſt zur rechten deß Vatters, erbarme dich unſer; Dann Du Allein biſt heilig, Du Allein biſt der HErr, Du Allein, O JEſu Chriſte, biſt der Allerhöchſte.

So hat auch die Meß ſelbſt Chriſti Ehr, Leyden und Verdienſt weder geſchwächet, noch entheiliget, vil weniger verduncklet, oder unterdruckt, ſondern vilmehr beſtättiget, und erhoben; Dahero ſchreibt der unbeſonnene Luther ſelbſt (9.) Die Papiſten hebens (das Sacrament in der Meß) darum auf, daß ſie es dem Volck zeigen, zu erinnern an Chriſtus Leyden. Der Papſt lehrt nirgend / daß man zur Geſtalt deß Brods ſoll ſagen: Mein GOTT biß mir gnädig / wie alle

(9.) Tom. 3. Jen. germ. fol. 65. a. & 92. a. N. fol. 56 b. & 81. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 23. a. 49 b Tom. 3. Alt. fol. 62. b. 88. b. 89. a. Wider die himmliſchen Propheten.

„Welt weiß; Item, Er lehrt nirgend , daß
„man des Brods ſolle gedencken , und des
„Leibs Chriſti vergeſſen; Item , Er lehrt
„nirgend die Geſtalten des Brods ſo hoch
„achten , daß man das Gedächtniß des
„HErrn vergeſſe ; Item , Er lehrt nir-
„gend , daß man ſolle das Brod ehrlich eſſen ,
„alſo , daß man darüber Chriſtus nim-
„mer gedencke. Item , Er macht damit
„Chriſtus Leyden nicht unnütze , daß er lehrt ,
„Chriſtus in des Brods Geſtalt vergebe die
„Sünde und erlöſe uns ; ja er lehrt ſolches
„auch nicht. Solche fünff Stücke leugt
„D. Carlſtad wider ſein eigen Gewiſſen
„auf den Pabſt / das weiß er ſelbſt und
„alle Welt. Auch iſt das teuffliſch erlogen ,
„daß der Pabſt S. Paulus Lehre verwü-
„ſtet. Biß hieher Lutherus, Anno 1525. für
uns wider die Sacraments-Schwärmer , und
alſo auch wider ſeine ſelbſt oben ausgegeifferte
Lügen und Läſterwort.

In dem uralten Catholiſchen Weyhnachts-
Geſang : Der Tag der iſt ſo freudenreich ,
thaten unſere liebe teutſche Vor-Eltern von Chri-
ſti theuren Verdienſten diſe Chriſt-Catholiſche
Glaubens Bekanntnus:

Ein Kindelein ſo löbelich
Iſt uns gebohren heute /

Von

Von einer Jungfrau reiniglich /
Zum Troſt uns armen Leuten;
Wär uns das Kindlein nicht gebohren /
So wären wir allzumahl verlohrn /
Das Heyl iſt unſer aller;
Ey du ſüſſer JEſu Chriſt /
Weil du für uns Menſch worden biſt /
Behüt uns für der Hölle.

Daß dieſes ein ſehr altes Geſang ſeye, ſo lang vor der Reformation im Pabſtthum beſtändig geſungen worden, geſtehen die Lutheraner ſelbſt in dem Examine des Heydelbergiſchen Berichts pag. 388. und in dem Anno 1707. zu Leipzig gedruckten ſo genannten Chriſtlichen Geſang-Buch pag. 36.

Dergleichen Bekanntuſſen ſeynd auch viele zu finden in andern Catholiſchen vorlängſt üblichen Weyhnachts- Faſten- Oſtern- und Pfingſt-Geſangern, ich geſchweige hier der guldenen Schrifften Lyrani, Tauleri, Bernardi, Kempis, und anderer; Mit was für einer frechen Stirn darff nun Luther liegen und ſagen, daß vor ſeinem neuen Evangelio Niemand mehr gewußt habe, was Chriſtus ꝛc. ſeye! Pfuy dich ſchändlicher Lügner!

Was ſonſt die Catholiſche von der Gerechtfertigung, Verdienſten JEſu Chriſti ꝛc. gelehrt, eh Luther herfür gekrochen / haben mit mehrerem vorgeſtellet der Durchl. Fürſt und Marg-

graf Jacob von Baaden in ſeinen Bekehrungs-Motiven (10.) D. Piſtorius in denen 300. Theſibus von der Gerechtmachung. Und noch zu unſerer Zeit P. Dionyſius Werlenſis ein Capuciner in ſeinem Tractätlein, deſſen Titul: Chriſtus JEſus der eintzige Mittler von allen Catholiſchen jederzeit darfür erkannt.

Ihr Herrn Lutheraner beliebet ſolches nur zu leſen / aber unparteyiſch, neben dem, was einer aus euren Prädicanten ſelbſt, Nahmens Zachäus Faber, in ſeinem Kurtzen Beweiß (11.) von uns geſchriben, ſo werdet ihr eures Luthers greuliche Lugen u. Läſterung erfahren, ſehen, ja gar mit Händen greiffen; Ihr könnet es zwar ſchon allbereits.

Gebt GOtt die Ehr, und ſagt an! Wo hat man im Lutherthum oder Calviniſms ſolche Kirchen und fürtreffliche GOttes-Häuſer aufgerichtet, worinnen die Hiſtorien deß Alten und Neuen Teſtaments, das künfftige Jüngſte Gericht, fürnehmlich aber unſers HErrn JESU Chriſti Geburt, Leben, Thaten, Leyden und Sterben ſo herrlich in Gemählden und Bildnuſſen (nicht zum anbetten, wie vile läſterliche Buben auß Heyl-verzweiffelter Boßheit wider Wiſſen und Gewiſſen von uns ſchreiben / ſondern

(10.) Pag. 55. & ſeqq. Conf. F. Nas Cent. 2. Verit. 6. pag. 14. & ſeqq.

(11.) pag. 12. & ſeqq. 31. & ſeqq. 103. 104. &c.

dern zur tröſtlichen Erinnerung der dem Menſchlichen Geſchlecht erzeigten groſſen Wohlthaten GOttes) iſt vor Augen geſtellet worden, als im Papſthum? Man beſehe nur die alte GOttes-Häuſer in und auſſen, ſo gar in den Portalen und Fenſtern, ſo noch unbeſchädiget vorhanden; Dann zur Zeit der ewig verfluchten Deformation hat man diſe heylſame Erinnerungs-Zeichen mit neu-Evangeliſchen Türcken-Eyffer aus den Kirchen geriſſen, zerſchlagen, verbrennt oder ſonſt ſpöttiſch ruiniret, und hierinn hat man mehrmahlen der Bildnuß deß leidigen Teuffels und lincken Schächers verſchonet, die Crucifix aber, die Bildnuſſen Mariä, der Apoſtel und anderer heiligen Diener Chriſti herunter geſtürtzt, unter die Füß getretten, auch wohl an den Galgen aufgehenckt, wie ſolches die Hiſtorien bezeugen, und der leidige Augenſchein an vilen Orten gibt (12.) das heißt darnach: Unſer vangelion hat vil guts gebracht; Ja! ſcilicet, wie der Türckiſche Alcoran.

Wahrhaffter, als Luthers falſche Prahlerey, ſeynd die bekannte Verß:

J 5 Quas

(12) Man beſehe nur deß P. Laur. Surij Commentarium pag. 219. 689. 733. 879. Das Theatrum Crudelitatum Hæreticorum pag. 22. 46. 59. Ræmundi Hiſt. de ortu & progreſſ. Hæreſ. Lib. VII. Cap. XII. n. 7. P. Serarij Luthers Nachtliecht pag. 86. P. Hazarths Kirchen-Geſchichten/und andere.

Quas quondam pietas noſtrorum ſtruxit Avorum
Ædes, Heredes devaſtant more Luporum.

d. i. „Was unſere fromme Vor-Eltern zu „GOttes Ehren haben aufgerichtet, daſſelbige „verwüſten ihre ungerathene Nachkömmling, „nach reiſſender Wolffs-Art.

Was für ſchöne Chriſtliche Inſcriptiones oder eingehauene werckwürdige Sprüch und Schrifften findet man nicht hin und wieder an gemeldten Gebäuen, aus welchen unſerer lieben Vor-Elteren Glaube und Vertrauen auf Chriſtum nach Genügen erhellet, hingegen unſerer Widerſächer Lügen-Geiſt offentlich dardurch zu Schanden gemacht wird.

Dem Warheit-begierigen Leſer zu Gefallen, und allen Irrthums-Schmieden zur Confuſion, will ich nur ein oder andere, ſo an dem Welt-berühmten Straßburgiſchen Münſter zu leſen, hieher ſetzen.

Auſſerhalb des Münſters im oberſten Umbgang der Cronen ſtehet: IHS CHRS. Verbum caro factum eſt IHS CHRS. Et habitavit in nobis: IHS CHRS. Et vidimus gloriam ejus: IHS CHRS. Gloriam quaſi unigeniti à Patre. Das iſt JESUS CHRISTUS. Das Wort iſt Fleiſch worden. JESUS CHRISTUS. Und hat in uns gewohnt. JESUS CHRISTUS. Und wir haben geſehen ſeine Herrlichkeit: JESUS CHRISTUS.

Eine

Eine Herrlichkeit, als des eingebohrnen vom Vatter.

Unten im Helm zwiſchen den 8. Schnecken ſtehen folgende Sprüch mit abgekürtzten erhabenen altfränckiſchen Buchſtaben auſſerhalb:

CHRISTUS NOS REVOCAT.
Chriſtus rrffet uns zuruck.
CHRISTUS GRATIS DONAT.
Chriſtus ſchenckt umſonſt.
CHRISTUS SEMPER REGNAT.
Chriſtus regiert allezeit.
CHRISTUS ET IMPERAT.
Chriſtus herrſchet auch.
CHRISTUS ET SUPERAT.
Chriſtus überwindet auch.
CHRISTUS REX TRIUMPHAT.
Chriſtus der König triumphirt.
MARIA GLORIFICAT.
Maria machet herrlich.
CHRISTUS CORONAT.
Chriſtus aber crönet.

Bey dem Uhrwerck an dem Portal (welches des Werck-Meiſters Ervin von Steinbach ſeine Tochter Savina guten Theils verfertiget, wie aus dem Zedel/ den der allda ſtehende Apoſtel St. Johannes am Arm hangen hat, zu erſehen, darinn nachgeſetzte zween Vers zu leſen;

Gratia divina pietatis adeſto Savinæ;
De petra dura per quam ſum facta figura.

d. Der Savin ſolle ſeyn
Zum Beyſtand GOttes Gnad;
Die mich aus hartem Stein
Zum Bild gehauen hat.)

An deſſem Portal, ſage ich, ſtehet auf der rechten Seiten ein heroiſch Weibsbild, wodurch die Chriſtliche Kirch verſtanden wird, in der einen Hand hält ſie ein Kelch ſamt der Hoſtien, in der andern aber ein Creutz; über ihrem Haupt lieſt man diſen Spruch;

Mit Chriſti Blut überwind Ich Dich

Gerad gegen ihr auf der lincken Seiten, ſtehet ein mit verbundenen Augen betrübtes Weibsbild, ſo die Jüdiſche Synagog bedeutet, in der einen Hand hält ſie einen zerbrochenen Pfeil, in der andern aber die zerbrochene Taffeln Moyſis, über deß Bilds Haupt ſiehet man diſe Schrifft:

Daſſelbig Blut verblindet Mich.

Hier, Chriſtlicher Leſer, behertzige die treffliche Bekanntnuß unſerer gottſeeligen Vor-Eltern, welche Luther oben ſo unchriſtlich belogen, und verläſtert, wann ja wir wolten ſchweigen, und ihre Ehre nicht retten, ſo wären diſe Stein da, und machen den Evangelloſen Ketzer zu ſchanden.

Neben dem Sacraments-Häußlein, oder Tabernacul ſtunden auf einer Tafel folgende Wort: Hîc DEum adora. Hier bette GOtt an. Verè tu es DEus abſconditus, DEus Iſrael Salvator.

vator. Wahrlich du biſt der verborgne GOtt, der GOtt und Heyland Iſrael. (Iſai. XLV. 15.)

Auf eben diſer Tafel ware zu ſehen ein in einem weiſen Chor-Hembd vor der Bildnuß Chriſti knyender Prieſter mit diſer Beyſchrifft: O JEſu, qui paſſus es pro nobis miſeris, miſero peccatori miſerere. O JEſu, der du für uns Armſeelige gelitten haſt, erbarme dich über mich armen Sünder.

Diſe Tafel habe ich zwar nicht geſehen, daß aber ſolche beſchribner maſſen vorhanden geweſen, bezeuget der Straßburgiſche Prädicant Oſeas Schadäus in der Beſchreibung deß Münſters pag. m. 56. 57.

Was ſtellet die im Jahr 1485. verfertigte kunſtreiche Cantzel daſelbſt anderſt vor, als eine rechte Chriſtglaubige Bekanntnuß frommer rechtglaubigen Chriſten. Erſtlich zwar iſt gegen der Bruſt deß Predigers ein Crucifix, mit den Bildern der Jungfrauen Mariä, und deß Evangeliſten Johannis: Auf beyden Seiten um die Cantzel ſtehen die Bildnuſſen der heiligen Apoſtel, und etliche Engel mit den Inſtrumenten der Paßion, und Creutzigung Chriſti, als da ſeynd, Geiſſel, Ruthen, Cron, Hammer, Nägel, Leiter, Speer, Schweiß-Tuch, &c. Unter der Cantzel um den Fuß ſeynd die Heilige Evangeliſten, etliche Bilder der Martyrer und Bekenner Chriſti beyderley Geſchlechts, ſambt etlichen der fürnehmſten Kirchen-Lehreren: „Da-

mit

„ mit ohne Zweiffel die fromē Leut haben andeu-
„ ten wollen, ſpricht obangezogener Lutheriſche
„ Prädicant Schadäus (Lib. cit. pag. 33.)
„ daß keiner auf dieſer Cautzel lehren und pre-
„ digen ſoll, er habe dann in ſeinem Hertzen
„ und ſtäter Gedächtnuß JEſum Chriſtum den
„ Gecreutzigten, und laſſe denſelben ſein Ziel
„ und Zweck ſeyn, darauf er alle Predigten rich-
„ te, wie ſolches die lieben Apoſtel, ſo ihm zum
„ Fürbild da ſtehen, ſambt den heiligen Marty-
„ rern und Kirchenlehreren auch gethan haben,
„ und ſoll alſo das Reich Chriſti mit lehren und
„ ſchreiben treulich helffen befördern je nach
„ der Maaß und Gaaben, ſo ihm gegeben, auch
„ ſo es die Nothdurfft erfordern würde, ſich
„ nicht verwegern ſein Blut um der Lehr Chri-
„ ſti willen zu vergieſſen. Alſo Schadäus.
Wann dem nun alſo iſt, wie es dann wahrlich iſt, und die Stein es ſelbſt reden, mit was Gewiſſen hat dann Luther unſer gottſeelige Vor-Eltern für ſo unwiſſende, gottloſe Eſel dörffen ausruffen?

Schließlich hievon zu reden, will ich Lutherum aus ſeinem eigenen Mund richten, dann er ſagt erſtlich: (13.) Unter den Papiſten iſt das Wort noch geblieben, daß ſie geſagt ha-
„ ben: Die Sacrament ſind aus den Seiten
„ Chriſti gefloſſē, dann ſie haben ihre Krafft
aus

(13.) Tom. 11. Witt. germ. fol. 345. b. Tom. 9. Alt. fol. 1519. b. in der Außlegung des 49. Capitel Geneſis.

aus den Wunden uñ Blut Chriſti. Hiemit ſchlägt er ſich fürwahr gewaltig auf ſeine ketzeriſche Lügen Goſchen, welche, wie oben geſagt: Niemand hätte gewußt, was Chriſtus ... was Sacrament ſeye.

Zweytens ſagt er: (14.) „ Ich glaube daß „ihrer viel vor dieſer Zeit im Pabſtthum ſeyen „ſeelig worden, denen am Todtbett das Cru„cifix iſt fürgehalten, und da man ſie gefragt: Ob ſie auch glaubten an dieſen Heyland deſſen das Bild wäre / ſo für die armen Sünder gelitten und geſtorben iſt? und da ſie erinnert ſind, daß ſie an ihn glaubten / und auf den hoffeten / der ſein Blut vergoſſen hat zur Vergebung der Sünden; alſo ſind ſie ſeelig worden. Biß hieher Luther.

Nun urtheile wer da will; oben ſagt er: „Niemand habe gewußt, war dvs Evange„lium ſeye, was Chriſtus ſeye, was Verge„bung der Sünden ſeye ꝛc. Summa man hätte gar nichts gewußt / alles ſeye durch die Pabſt-Eſel unterdruckt geweſen. „Hier aber ſagt er: Man hätte denen Ster„benden im Pabſtthum die Bildnuß des gecreu„tzigten HErrn JESU fürgehalten, ſie als dann

(14.) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks f. 374. a. Franckfurtiſchen fol. 266. b. Dreßdiſchen fol. 603. a.

dann gefragt / ob ſie auch an deſen Seeligmacher / ſo ihnen durch diſes Bild vorgebildet wird / glaubten ? Darnach hätte man ſie ermahnt / an JEſum Chriſtum zu glauben / und auf ihn zu hoffen / als welcher ſein Blut zur Vergebung der Sünden vergoſſen.

Heißt das nicht kalt und warm auß einem Maul blaſen, ja und nein von einer Sach reden, und demnach Wahrheit und Lügen durch einen Sack beutlen? Urtheile, wer nur will! „Wer „einmahl leugt, ſagt Luther ſelbſt (15.) der iſt „gewißlich nicht aus GOtt, und verdächtig in „allen Dingen. Ja, wan ich einmahl ſo gelogen, „falſch und ſo grob genarret erfunden wurde / „ſo wäre alle meine Lehre und Ehre / Glaub und „Treu gantz aus, jedermann wurde mich für ei„nen Buben und ehrloſen Bößwicht (wie billig) „halten. Tu dixiſti.

Wer nun noch nicht ſiehet, was von dem Luther / welcher ſo vilfältig, grob, offentlich / und wider ſich ſelbſt gelogen, zu halten, der ſiehet wahrlich nichts. Ich bleibt bey ſeinem eigenen urtheil

---

(15.) Tom. 1. Jen. germ. fol. 392. a. 420. N. fol. 368 b. 483. a. Tom. 7. Witt. germ. fol 125. a. 150. a. Tom. I. Alt. fol. 565. b. 641. a. in der Schrifft: Grund und Urſach der Articul/ ſo in der Bullen verdammt. It. in der Antwort auf das überchriſtliche Buch Bocks Emſers. Confer. Tom. 7. Jen. fol. 357. a. N. fol. 359. a. Tom. 12. Witt. germ. 295. a. Tom. 7. Alt. fol. 387. a. wider den Biſchoff zu Magdeburg.

Urtheil, und halte denſelben billich für einen Buben und ehrloſen Bößwicht, dem weder zu glauben noch zu trauen.

Hieher gehört auch die überteuffliſche Läſterung, ſo Luther (16.) wider unſere Chriſteyfferige fromme Vor-Eltern mit dieſen Worten ausgeſpien: *Quò ſanctiores fuimus (in Papatu) hoc magis excæcati eramus; & puriùs Diabolum adorabamus.* **Je heiliger wir im Pabſtum geweſen / je mehr waren wir verblendet / und betteten um ſo viel beſſer den Teuffel an.** Auf diſe Ehren-diebiſche Red antworte ich und ſage: Calumniaris Nebulo! Schelm du leugſt und läſterſt nach deines Vatters Brauch. Joh. VIII. 44.

Noch eins; Weilen Luther oben vorgeben, daß ſein Evangelion ſo viel guts geſchafft, und daß die arme Leuth vor demſelben in einer ſo greulichen, unchriſtlichen, heidniſchen, ja recht beſtialiſch-eſelhafften Unwiſſenheit geſteckt, gantz verblendet den Teuffel angebettet, ſo laßt uns dann kürtzlich ſehen, ob es unter den Seinigen beſſer, nach ſeinem geoffenbahrten Evangelio, worden? Wir Catholiſche wollen zuhören, was Luther und ſeine Prädicanten ſelbſt hievon beichten; Ihr Herren Lutheraner aber könnet drüber urtheilen

D. Jacobus Schmidel, ein berühmter

K Prä-

(16.) Tom. 12. Witt. fol. 26. b. citante And. Fabritiô Præcone Lutheranô in Theat. Diabolorum fol. 156. a. num. 5.

Prädicant von Tübingen, ſchreibt in ſeiner Nothwendigen Erinnerung pag. 139. unter andern alſo: Der ander Hauff im Teutſchland läßt wohl dem Wort GOttes ſein Platz und Raum / daß es gepredigt wird / Aber da wird kein Beſſerung geſpürt / ſondern ein wüſt / Epicuriſch / viehiſch Leben mit freſſen und ſauffen / geitzen / ſtoltziren / Läſterungen des Namens GOttes ꝛc.
„ Wir haben, ſprechen ſie, gelernet, daß wir Allein
„ durch den Glauben an JEſum Chriſtum
„ ſeelig werden, der mit ſeinem Todt all unſer
„ Sünde bezahlt hat, wir können es nicht mit un-
„ ſerm Faſten, Allmoſen, Gebett oder andern
„ Wercken bezahlen, darum ſo laß uns mit diſen
„ Wercken zu frieden, wir können wohl durch
„ Chriſtum ſeelig werden; Wir wollen uns allein
„ auf die Genad GOttes und Verdienſt Chriſti
„ verlaſſen: Und damit alle Welt ſehen möge / daß ſie nicht Päbſtiſch ſeyn / noch ſich auf gute Werck verlaſſen wöllen / ſo thun ſie auch keins: An ſtatt des Faſtens / freſſen und sauffen ſie Tag und Nacht; an ſtatt der Allmoſen / ſchinden ſie die arme Leut; an ſtatt des Bettens / fluchen / ſchänden und läſtern ſie den Namen GOttes ſo jämmerlich / dergleichen Läſterungen

Chriſtus von den Türcken überhebt iſt. Biß hieher diſer.

M. Caſpar Faber ſchreibt in ſeinem Sabbaths-Teuffel (17.) folgendes von ſeinen neu-Evangeliſchen Glaubens-Genoſſen: „Sie füh-„ren Chriſtum im Maul, und iſt dennoch der„ Bauch ihr höchſter Gott, haben eins theils ſech-„ tzig Jahr auf dem Halß, und wiſſen keinen Troſt-„ ſpruch heiliger göttlicher Schrifft; Wiſſen auch nicht / was Sünde oder Genade iſt; können auch ihrer viel weder das Vatter Unſer noch den Glauben recht; vielweniger wiſſen ſie die heiligen Gebott GOttes / ob ihrer zehn oder zwantzig ſind; ſagen auch eins theils: Weil ſie die zehn Gebott GOttes nicht können / ſo ſündigen ſie auch nicht darwider / andere Leut ſind böſer / als ſie ꝛc. Sie rühmen ſich wohl gut Evangeliſch / und ſprechen Evangelium / Evangelium / Es iſt nichts mit des Pabſts Lehre; Aber wann es zum Treffen kommt / ſo iſt Niemand daheim ꝛc. Diſe ſind unſers HErrn GOttes feiſte Maſt-Säu ꝛc.

Noch beſſer mahlet er ſie ab in folgenden Blättern / ſonderlich aber ſagt er (fol. 483. b.) alſo: Unter diſen verlohrnen Hauffen / welcher

(17.) in Theatro Diabolorum fol. 478. a.

des Teuffels eigen iſt / werden auch billich gerechnet die Verächter des H. Hochwürdigen Sacrament des Altars; Dieſelbigen / weil ſie des Pabſts Zwang loß / und ſeine Tyraney / GOtt Lob / in der Kirchen ab iſt / ſo wollen ſie nicht mehr (ſagt der heilige Vatter Lutherus in der Vorred über den kleinen Catechiſmum) zum Sacrament gehen / und verachten es / etliche ein Jahr / etliche fünff / etliche zehn / etliche zwaintzig mehr oder weniger Jahr ꝛc. So weit dieſer.

Zu Wittenberg, da der Kern dieſer Evangeliſchen Brüder geſeſſen, waren ſie blind ſtern voll Andacht, giengen fleiſſig zum Abendmahl, weilen ſie aber aus dem Kelch nicht genug geſchluckt, marchirten ſie aus der Kirch grad dem Wirthshauß zu, und ſaufften ſich voll Brandtenwein. Wann D. Luther dieſes nicht ſelbſt erzehlen thät (18.) wurde mir kein Prädicant glauben.

Andere fromme Geſellen gaben ihrem Prädicanten, der ſie ermahnte die Predig zu hören, dieſe geiſtliche Antwort: „Ja lieber Herr Pfarrer, wenn ihr ein Faß Bier in die Kirch ſchroten, „und uns darzu beruffen lieſſet, ſo wolten wir gerne kommen. (10.) D. An-

(18.) In einer Sermon am Donnerſtag nach Invocavit. pag. XIV. a. gedruckt A. 1523.

(19.) Luther in ſeinen Tiſch-Reden / Eißlebiſchen Drucks fol. 5. a. Franckfurtiſchen fol. 4 a. Dreßdiſchen fol. 22. a.

D. Andreas Muſculus gibt ſeinen Lutheranern ein nicht beſſers Zeugnuß als obige; „ Wir„ müſſen das auch bekennen, ſpricht er (20) daß in„ der gantzen weiten Welt, unter keinem Volck un„ ter der Sonnen, ſo böſe, rohe, ſichere, aller Ehr, „ Zucht und Redlichkeit vergeſſene Leute werden „ gefunden, als eben unter uns Teutſchen, die wir„ nun di rechten wahren und letzten Iſraeliter und„ Abrahams Glauben Kinder ſeyn ſollen / unter „ welchen Geitz, Sorgfältigkeit der Nahrung, „ Ubermuth, Hoffart, Freſſen, Sauffen, Gotts„ läſterung, und alle greuliche Sünden dermaſſen„ regieren, und herrſchen, daß Juden, Türcken, „ Tarter und andere Unchriſten, und Heyden lau„ ter Engel gegen uns zu rechnen, daß in Wahrheit„ unter uns Evangeliſchen Teutſchen die ge„ fährlichen Zeiten fürfallen, von welchen der Heil.„ Apoſtel Paulus hat geweiſſaget. „ 2. Tim. III. &c.

Hier erzehlt Muſculus die Wort Pauli, und ſagt bald drauff: „ Wenn Paulus zu unſe„ ren Zeiten hätte gelebet, hätte er unſer Teutſch„ land nicht deutlicher, beſſer und wahrhafftiger „ können beſchreiben, wie ſolches am Tag, und „ nicht Noth nach der Länge zu erklären ꝛc. „

(20.) Muſculus im Buch vom Jüngſten Tag gedruckt A. 1603. zu Franckfurt an der Oder. pag. D. 5. & ſeqq.

Soll es aber unter uns Evangeliſchen Teutſchen noch ärger werden / als es jetzunder allbereit iſt / und die Boßheit höher ſteigen / ſo werden ja die Menſchen gar müſſen zu Teuffeln werden / da ſie ihm allbereit in der Boßheit nicht ungleich ſeynd ꝛc.

Und beſſer unten ſpricht er: „Unſere Teutſche Fürſten lieſſens ihnen in der erſte einen groſſen Ernſt ſeyn, begaben ſich zum Erkanntniß der reinen Lehr des H. Evangelii mit groſſem Eiffer, und mit Gefahr ihrer Reputation und Standes, ihrer Land und Leute. Wie ihnen aber endlich das Wort/ der Beichtſtuhl und die Sacrament anligen, was für GOttes Lieb bey ihnen zu finden, das iſt am Tag, und jedermann bewußt,

„Der Adel auffm Land iſt nunmehr gar tyranniſch worden, achtet weder Gottes noch des Teuffels, friſſet, ſauffet und ſchwelget, wie die Säu, mit groſſer Unterdruckung ihrer armen Unterthanen.

„Dem Burger iſt es nun nicht mehr um GOtt, um ſein Wort und die H. Sacrament zu thun, ſondern allein um ſäen, pflantzen, bauen Sorgfältigkeit der Nahrung, Hoffart und Ubermuth.

„Die

„Die Bauren aber und Gärtner ſeynd ſo „ gottsförchtig zu diſen Zeiten, daß ſie auch ihres „ Vatter Unſers vergeſſen, und ihren Glauben „ nicht mehr können betten und ausſagen / ausge„ nommen die gar alten Leute, die ihm Pabſtum ihr „ Gebett gelernt und noch behalten haben.

Diſes und ein mehrers beichtet der Prädicant Muſculus, und dörffen es die heutige Lutheraner nicht in Zweiffel ziehen; Dann von Anfang ihres neuen Evangelii (da die Menſchen doch hätten ſollen die Frömmſte ſeyn) hat man diſes biß hieher wahrgenommen, was Muſculus und andere oben bekennet, ja was alle Lutheraner noch diſe Stund bekennen, wann ſie ſingen (21.)

Man rühmt das Evangelium /
Und will doch niemand werden fromm ꝛc.
Sie (nemlich die jenige, bey welchen man ſich ſo
sehr des Evangelions rühmt)
Haben nichts gelehrnet mehr /
Dann nur freſſen und sauffen ſehr ꝛc.
Ihr gröſte Kunſt iſt panquetiren /
Und in der Büberey ſtudieren.

Auf diſe Bekanntnuß druckt Luther das Sigill (22.) und ſagt: Es wird die Welt aus die-

(21.) Im Lied: GOtt hat das Evangelium ꝛc.

(22.) In der Hauß-Poſtill gedruckt zu Jena A. 1559. in der zweyten Predig des erſten Sonntags im Advent.

dieſer Lehre NB. nur je länger je ärger. Jetzt ſind die Leut mit ſieben Teufflen beſeſſen / da ſie zuvor mit einem Teuffel beſeſſen waren. Der Teuffel fährt jetzt mit Hauffen in die Leuth, ꝛc.

Anderswo (23.) ſpricht Luther: „Die Bau„ren ſind durch das Evangelium nun zaumloß „worden, daß ſie meynen ſie mögen thun, was ſie „gelüſtet, fürchten ſich, noch erſchröcken für keiner „Hölle oder Fegfeur / ſondern ſagen: Ich glau„be, darum werde ich ſeelig.

Nun urtheile, was Luthers Evangelion guts geſchafft, gewürckt u. mit gebracht, wie er doch oben prahleriſch von ſich, und lugenhafft von uns ausgegeben; Oben ſagt er: „Unſer Evangelion hat viel „guts geſchafft; „ hier ſagt er und D. Schmidel: „Das die Leut dardurch nur je länger, je „ärger worden. „ Oben ſagt Luther: „Die „Leut hätten im Pabſtum gar nicht mehr gewußt, „was ein Chriſt wiſſen ſoll;„ Hier ſagen die Prädicanten Faber und Muſculus, „daß die Lu„theraner, nach dem offenbahrten Evangelio, ſo „gelehrt worden, daß ſie nicht gewußt, was Sünd „oder Genad ſeye, ja / daß ſie weder Glaub, Vat„ter Unſer, noch Gebott GOttes gewußt, ausge-

„nom-

(23.) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 209. a. Franckfurtiſchen fol. 148. a. Dreßdiſchen fol. 323. b.

nommen die gar alten Leute, ſo noch etwas aus„ dem Pabſtum behalten.„

So hitzig in der Andacht ſind ſie worden, „daß ſie nicht mehr haben wollen zum Lutheri„ ſchen Abendmahl gehn, oder wann ſie es ja genoſ„ ſen, haben ſie gleich drauff Krågen und Mågen„ voll Brantenwein geſoffen: Predig hören war„ ihr Freud, wan der Prädicant ein Faß Bier da„ bey wolte zum beſten geben; An ſtatt des Päbſti„ ſchen Faſtens und Bettens haben ſie gefreſſen / „ geſoffen, wie die Såu geſchwelget, GOtt ärger„ als die Türcken, geläſtert;„ Kurtz davon zu reden, Luther und ſeine Anhånger bekennen,„ daß die zu„ dem Neuen Evangelio von der Catholiſchē Kirchē„ abgewichene Lutheraner, nichts mehr gelernt, als„ Büberey, daß ſie weder Fegfeur, noch Höll mehr„ gefôrchtet, weder GOtt, noch den Teuffel geach„ tet, daß der Teuffel Hauffenweiß in ſie gefahren,„ daß ſie den Teufflen in der Boßheit gleich wor„ den ꝛc.„

Gelt das heißt jetzund: Unſer Evangeli- um, unſer ſola fides Glaub allein, hat viel guts geſchafft? Freylich:

Das Land bringt Frucht und beſſert ſich,
Dein Wort iſt wohl gerathen,
Das unterſt kehrt man überſich,
Am Freytag frißt man Braten. (24.)

(24.) Ein mehrers ſiehe in des P. Coſteri Evangelio Reformato Cap. VIII. pag. 235. & ſeqq. 255. & ſeqq. Confer P. Serarii Nachtliecht pag. 63. & ſeqq. 82. & ſeqq.

Wie Luther unſere in GOtt ruhende Vor-Eltern gelåſtert, habe ich genugſam angezeigt und widerlegt. Nun vernehme man auch, was er får Låſterungen ohne Scham außgeſpien wider die Catholiſche, welche zu ſeiner Zeit gelebt, ſonderlich wider den Römiſchen Kayſer, den Römiſchen König, die Fürſten und Reichs-Ständen, welche im Jahr 1530. zu Augſpurg auf dem Reichs-Tag verſammlet waren, nur damit er ſie und unſere Religion verhaßter, als den Teuffel ſelbſt, machte.

Der Titul, welchen er Ihnen gibt, iſt meines Geduncken̄s zu Schweinfurt in der heimlichen Cantzley verfaſſet worden: Die vorgeſchůtzte Urſach deſſen iſt diſe: „Die Papiſten halten für „Recht oder Unrecht, was ſie wollen. „Auf diſe falſche Låſter-Urſach fåhrt er alſo fort: „Gleich „als wan das Hoch-gelehrte und Durchleuchtige „Weiſe Vieh, die Såue, auf ihrem Reichstag „beſchlöſſen: WJR Såu gebieten, daß nie-„mand halten (oder glauben) ſoll, daß Muſcaten „Edel-Wurtz ſey, was ſie aber ſey, das wiſſen „wir nicht; Wir halten aber, Etliche (nemlich unter uns Hochgelehrten Såuen glauben von denen Muſcaten) es ſeyen Treſter; Etliche, es ſeyen „Kleyen; Etliche, es ſeyen Kolblåtter; Etliche, es ſeyen die köſtliche Bauren-Galreden unter den Zåunen. Eben ſo weißlich handlen hie auch unſere Hochgelehrten und Durchleuchti-

gen

gen Säue zu Augſpurg ꝛc. So viel vom Titul. (25.)

Aber diſes iſt noch nichts, jetzt kommts beſſer, dann in gemeltem Jahr und zwar den 6ten Heumonat ſchickte er an den Churfürſten Albertum von Mayntz ein Sendſchreiben und kurtze Erklärung deß 2ten Pſalmens (26.) darinnen er in der Perſon der Catholiſchen (oder wann wir Catholiſche es alſo gemacht hätten, oder ſo thäten machen) nicht nur, wie ein ehrloſer Mann, ſondern wie ein gottsläſterlicher Atheiſt und eingefleiſchter leibhafftiger Teuffel, alles was im Himmel und auf Erden, heilig und groß iſt, entſetzlich verhöhnt und verläſtert, höret Lutheri eigene Wort, und erzittert!

Der Pſalmiſt David ſpricht im zweyten Pſalm und zehenden Vers: Ihr König werdet klug ꝛc. Wider diſen göttlichen Text reiſſet Luther ſeinen teuffliſchen Läſter-Rachen auf, und redet in dem Namen der Catholiſchen dieſe Hölliſche-Feurs-würdige Greul-Wort: Sollen König klug werden? meynſt du (Prophet David) denn, daß ſie Narren ſind? ... Diſer Pſalm iſt gewiß ein Ketzer (Huy an ihn! flugs heißt ihn ſchwei-

(25.) Tom. 5. jen. fol. 315. a. b. N. fol. 297. a Tom. 5. Alt. fol. 434. b. in der Gloß auf das Kayſerliche Edict.

(25.) Tom. 5. jen. fol. 112. b. N. fol. 72. b. Tom. 9. Witt. germ. fol. 434. b. Tom. 5. Alt. fol. 199. a.

ſchweigen / als ein Ketzer) den er ſchmä-
het die Könige ... darzu ſpricht er ſie
verächtlich an: Ihr Könige! Ihr Rich-
ter! gleichwie ein Herr ſeinen Knecht:
Du Hanß! du Peter! „ als halte er ſie für gar
„ nichts, und wären gantz ſein eigen, wie ein Kuh /
„ wie ein Ganß ꝛc. „ Und beſſer unten ſagt Luther:
„ Aber jetzt zu Augſpurg werden ſie (der Pabſt,
„ Kayſer, König und die Catholiſche Fürſten) die-
„ ſen Vers wohl anderſt meiſtern und muſtern,
„ daß er muß alſo lauten: Und nun du König
zu Zion werde klug; du Richter im Him-
mel laß dich züchtigen / dann du biſt ein
Narr und Kind gegen uns; Wir müſſen
urtheilen und ſetzen / was du für Wahr-
heit ſolt halten / oder nicht! was wir nicht
ſetzen / richten oder beſtättigen / da ſey dir
Trutz gebotten / daß du es für Wahrheit
halteſt / oder mußt herunter / und mit den
Ketzern verbrannt ſeyn. So weit Luthers
eigene Wort: Ein groſſes Wunder der göttlichen
Langmuth iſt es, das ſich die Erden nicht augen-
blicklich unter ſeinen Füſſen aufgethan, und ihn le-
bendig verſchlungen!

D. Juſtus Jonas ſagte (27.) einſt über
Tiſch

(27.) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 391. a.
Franckfurtiſchen fol. 279. a. Dretzdiſchen fol. 602. b.

Tiſch zu Luthero: „Die Papiſten erzörnete der „ ander Pſalm, den Euer Ehrwürde lieſſen unter „ demſelben Reichs-Tag ausgehen.„ Aber was meynt ihr wohl, hertzliebſte Lutheraner, Iſt es uns Catholiſchen zu verdencken, wann wir zörnen, und diſen euren Luther, welcher hier alle Teuffel im gottsläſtern übertrifft, ſambt ſeiner boßhafft verfochtenen Neuen Lehr beſtändig meiden, ewig verfluchen und vermaledeyen? Meynt ihr wohl, daß wir glauben ſollen, GOtt habe zur Reformation ſeiner Chriſtlichen Kirchen (geſetzt, doch nimmer geſtanden, daß ſie in Glaubens-Sachen könnte fehlen, folglich reformirt werden) einen ſolchen verbitterten, ertz-läſterlich Lugenen geſandt? Gebt GOtt die Ehr, und urtheilet, was recht iſt; Ich bleibe dabey und ſage es vor aller Welt: „Luther hat nicht anderſt reden „ können, als ihm, der Teuffel eingeben „ wie er es ſelbſt geſtanden. (28.)

Endlich beſchließt Luther den Brieff (welchen auch David Chyträus, ein berühmter Lutheriſcher Prädicant, der Hiſtoria von der Augſpurgiſchen Confeſſion, als etwas rahres, einverleibet) mit diſen Läſter-Worten: „Ich Luther bin „ kein Prophet, aber ich bitte euch Herren alle, ſehet euch wohl für, und laſſet euch ja nicht düncken, das ihr mit Menſchen handlet, wann ihr mit „ „dem

(29. Tom. 3. jen. germ. fol. 155. a. N. fol. 147. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 266. b. Tom. 3. Alt. fol. 147. a. b. in dem Send-Brieff von dem harten Büchlein wider die Bauren.

„dem Pabſt und den Seinen handlet, ſondern mit eitel Teufflen.

An Spalatinum ſchriebe Luther damals nach Augſpurg (wie Chyträus abermal l. c. bezeuget) unter andern auch folgendes: „Ich bitte, „ihr wollet auf gut Ambsdorffiſch zuvor etwann in „ein Winckel antworten: Daß uns der „Pabſt und Legat (Campegius) im Ars „lecken wollen. Sagt her, liebe Prädicanten, ob euer Luther nicht ein ertz-grober Flegelvoski ſeye? Ich zweiffle keines wegs, der Teuffel werde ihn würcklich mehr, als ihm lieb iſt, lecken.

In den Tiſch-Brocken (29.) ſagt der ſaubere Luther ebenfalls von allen Catholiſchen: „Ich will ihnen die nehrlichſten Wort geben, „und ſie heiſſen Marcolphum im Ars le„cken. Pfuy dich D. Luther!

Bekannt iſt es, daß Luther nirgends erſchienen, ſeiner Lehre halben Red und Antwort zu geben,

(29.) Eißlebiſchen Drucks fol. 485. a. Franckfurtiſchen fol. 336. b. Dreßdiſchen fol. 619. a. Wiſſe jedoch / günſtiger Leſer / daß in diſer letzten Edition der Text glimpfflich verfälſcht und alſo geſetzet worden: Ich will ihnen die Närriſchten NB. Wort geben / und ſie heiſſen Marcolphum / in der Lateiniſchen Kunſt NB. lecken. Was heißt aber die Kunſt auf Latein / ihr Lutheriſche / ich frage und meyne die Prädicantiſche Schrifft-fälſcher? LEX oder ARS?

geben, er hätte dann zuvor ein freyes ſichereres Geleit; Bekannt iſt es auch, daß die Catholiſche Theologi Eckius, Faber, Cochläus / Wimpina, Marius, Vehus / Collinus, Dietenberger / Prierias, Eſpenſäus, Murnerus, Emſerus, Mentzing, Latomus, Alexander, Cajetanus, Roffenſis, Morus, Nauſea, Sadoletus, Campegius, Sidonius, Pflugius, Hoſius, ꝛc. Staphylſts / Malvenda, Caniſius, Piſtorius, Buſäus, Campianus / Gregorius de Valentia, Poſſevinus, Augerius, Cottonus, Schererus, Suarezius, Coſterus, Tannerus, Becanus, Serarius, Gretſerus, Maldonatus, Kellerus, Vetterus, Forerus, Coppenſtein Contzen, Maſenius, Kedd, BELLARMINUS und unzahlbar Andere dem Luthero, Calvino, und anderen Ketzern allerorts unerſchrocken unters Geſicht getretten, unſere Lehre offentlich mit Feder und Mund wider ſie verfochten.

Ferners iſt bekannt, und laugnen es die Uncatholiſche (30.) ſelbſt nicht, daß der gelehrte Johannes Cochläus, ein Catholiſcher Theologus und guter Teutſcher, ſich öffters erbotten wider einen jeden gelehrten Un-Catholiſchen, inſonderheit aber und fürnemlich wider Lutherum ſelbſt, für die Catholiſche Lehre biß aufs Feur zu diſputiren; Er hat ſie mündlich und ſchrifftlich heraus

(30.) Gerhardus in Patrologia pag. 682. J. B. Menckens in dem compendioſen Gelehrten Lexico pag. 493.

aus gefordert, und allen den Trutz gebotten, aber es geluſtete weder den Luther, noch ſonſt einen aus ſeiner Prädicanten-Zunfft zu erſcheinen. (31.) Wiederum iſt es bekannt, daß die Catholiſche ihren Gottes-Dienſt und Lehre nicht nur in Europa, ſondern auch in Africa, America, fürnemlich aber in dem weit entfernten Japon in Aſien unter tauſenderley Trübſaal und Verfolgung offentlich bekennet, und mit Darſetzung ihres Bluts wider alle Ketzer, Türcken und Heyden verthätiget, wie ſolches Catholiſche und Un-Catholiſche Scribenten (32.) einſtimmig bezeugen. Ja unter allen

---

(31.) Surius in Comment. pag. 271. Naſus Centuria V. pag. 412. b. Roeſtius in Pſeudo-jubilæo. pag. 156.

(32.) Diß bezeuget P. Conr. Hazart S.J. in ſeinen Kirchen-Geſchichten und viel andere mehr/deren ich geſchweigẽ will/ und dafür ein oder den andern Uncatholiſchen reden laſſen. Herr Chriſtoph Cellarius P.P. zu Halle ſchreibt in ſeinem Univerſal-Geographiſch-Hiſtoriſchen Lexico fol. 492. von Japon folgendes: Anno 1540. kam Franciſcus Xaverius dahin/ und predigte das Evangelium/ führte auch hier und dar die Chriſtliche Religion ein. Nach ſeinem Tod wurde dieſelbe gleichfalls ſehr fortgepflantzet ... und ſollen ſchon An. 1596. über ſechsmal hundert tauſend Chriſten daſelbſt ſeyn gezehlt worden/ allein nach der Zeit verleumbdeten die Holländer die Portugieſen dergeſtalt/ daß alle die/ ſo ſich Chriſten nenneten/ aufs grauſamſte gemartert worden. Die neue Chriſten aber waren ſo beſtändig/ daß auch einige Kinder von zehen und zwölff Jahren ſechtzig Tag lang ſolche Marter ausgeſtanden.

Herr Johann Hübner geweſener Rector zu Merſeburg ſetzt in den Geographiſchen Fragen Cap XVI. part. 6. num. 10. von Japon unter anderen auch diſes: Die Portugieſen halten ſich/

len denen, die ſich deß Nahmens Chriſti rühmen, ſind Keine, welche ſichs mehr laſſen angelegen ſeyn das Evangelium JEſu Chriſti allen Creaturen zu predigen, Matth. XXVIII. 19. 20. Marc. XVI. 15. den Nahmen JEſu Chriſti für den Heyden und Königen zu tragen, Actor. IX. 15. und ihre Wort biß an der Welt Ende hören zu laſſen Rom. X. 18. als die Catholiſche.

Hingegen iſt uns auch bekandt / daß die uncatholiſche Lehrer, (welche ihr neues Evangelion von dem Liecht-flüchtigen Tag-ſcheuenden Engel der Finſternuß, theils in dem Traum, theils in nächtlichen Geſprächen erlernet, wie ſie

ſich/ungefehr vor hundert Jahren / ſo feſt darinnen geſetzet / daß ſie auch den Kayſer zur Chriſtlichen Relgiion zu bekehren gedachten / doch die Holländer lieſſen nicht nach / NB. biß ſie die Portugeſen bey den Japonern ſo verhaßt machten / daß ihrer um das Jahr 1626. vil tauſend jammerlicher Weiſe deß Chriſtlichen Glaubens wegen/darinn ſind maſſacrirt und zu todte gemartert worden.

Noch weiter gehet der berühmte Lutheraner Lucas de Linda in Deſcript. Orbis &c. edit. Heimſtadi A. 1665. pag. 1103. und ſagt; Inter hos Idololatras (Japonenſes) ingens Chriſtianorum Numerus eſt, qui ſanctô Chriſtianæ Religionis zelô præditi ſunt, adeò, ut nec quæſitiſſimis tormentis à VERA RELIGIONE dimoveri queant. das iſt: Unter diſen abgöttiſchen Japoneſern iſt ein ſehr groſſe Anzahl Chriſten (nemlich Römiſch-Catholiſche) welche ein ſo heiligen Eiffer der Chriſtlichen Religion haben / daß ſie ſich auch durch die nur erdencklichſte Marter nicht laſſen von der wahren Religion NB. abwendig machen. Siehe auch Ev. Wern. Happelii eines gleichfalls Proteſtantiſchen Authoris Spaniſche Quintanam Part. I. Cap. XIX. XX. Erſami Franciſci Luſtige Schau-Bühne Part. I. pag. 502 & ſeqq.

ſolches oben pag. LVII. & ſeqq. einander ſelbſt uuter die Naſen geſtoſſen:) hin und wieder im Finſtern ſo lang gemauſet, biß ſie endlich ihren widerſinnigen, uneinigen, neuen und auf die Schrauben geſetzten Lůgen-Kram an die Leute gebracht und verkaufft. (33.) In Indien ſeynd ſie nicht kommen, dann es iſt ſehr beſchwerlich die Weiber allenthalben nachzuſchleppen / ohne dieſelbe aber iſt es ihnen ſo wenig mõglich zu leben, als ohne das tågliche Brod, wie ihr Vatter Lutherus ſelbſt redet. (34.) So geſtehet auch der Prådicant Conrad. Dannhauer (35.) daß es ihnen an dem wahren Beruff manglet; Und obſchon die Hollånder alles durchſtrichen, ſo war es ihnen doch nicht um die Bekehrung der irrenden Heyden, ſondern um ihren zeitlichen Gewinn zu thun; Ja in Japonien haben ſie ihr Calviniſches Chriſtenthumb alleſambt offentlich vor den Heyden verlaugnet, und auf die Frag: Ob ſie Chriſten wåren? den Heyden mit Nein geantwortet / und betrůglich geſagt: Sie wåren

(33.) Lavatherus geſtehet ſolches von Bucero in Hiſt. Sacram pag. m. 22. 28. 30. 31. Die Calviniſten werffen es den Lutheriſchen fůr: Toſſanus in der Troſt-Schrifft Art. V. Theologi Palatini in der Eriñerung vom Concordi-Buch pag. 144. 147. 149. 165. 170. 192. Die Lutheraner aber den Calviniſten: D. Hoe in dem Hand-Bůchleiu pag. 3. Hutterus in Calviniſta Aulico-Politico.

(34.) Tom. 2. Jen. germ. fol. 150. b. N. fol. 163. a. Tom. 6. Witt. germ. ſol. 72. b. Tom. 2. Alt. fol. 209. a. Vom Ehelichen Leben.

(35.) In dem wachenden Schutz-Engel pag. 345.

ren Holländer. (36.) welches der bekannte Engelländiſche Calviniſt Hobbeſius noch durffte gut heiſſen und verfechten. (37.)

Diſes alles ungeachtet ſagt Lutherus (38.) und mit ihm alle Lutheraner biß auf dieſe Stund, in der Vorrede über die Schmalkaldiſche Articul (zu welchen ſich die Lutheriſche einſtimmig als zu einem Symboliſchen Buch, bekennen) von uns Catholiſchen: Die Papiſten ſind Liechtflüchtige Tag-ſcheuende SCHELMEN.

Daß diſes gar grobe Wort ſeynd, bekennet der Reformirte Theologus Dan Toſſanus (39.) Ich aber ſage unverholen: daß es rechte Ehren-rauberiſche Wort ſeynd; Und damit Jedermann ſehe, wie ungebührlich, und Ehrenrühriſch die Catholiſche hierdurch angegriffen werden / will ich zum Uberfluß mehr nicht anhero ſetzen, als die Provocation oder Heraus-forderung, welche obgemeldter Catholiſche Theologus JOHANNES COCHLAEUS zur ewigen Schande der prahlenden Ketzer an Lutherum und ſeine Spieß-Geſellen gethan, und in Druck heraus gegeben diſes Innhalts:

(36.) Happel L. c. P. 2. p. 378. E. Franciſci l. c. pag. 490. 513.

(37.) Kortholt Tract. de rribus Impoſtoribus p. 67.

(38.) Tom. 6. Jen. fol. 544. b. N. fol. 509. b. Tom. 4. Witt. germ. fol. 416. a. Tom. 6. Alt. fol. 1228. a.

(39.) Toſſanus in der Vorred ſeiner Verantwortung wider den Flaccianiſchen Ubiquitiſten Joh. Marbach.

COCHLÆUS LUTHERO.

SI Vir es, armis pugna, non convitiis; Gladium ſume Spiritûs Sancti, quod eſt Verbum Dei; Congredere cominûs. Ecce tibi Adverſarium, pro Patrum noſtrorum Fide & Religione tuenda, paratum quocunque ſubire diſcrimen. Veni, ſi maſculum habes animum, ad publicum (quodcunque nobis Cæſar dederit) judicium, ut vivâ voce ſub Judicibus breviſſimè ex directo, non obliquè per ambages, ut in libellis fieri ſolet, diſputemus. Victo mihi nullam deprecabor pœnam, non Exilium, non carcerem, non Gladium, non Ignem aut Rotam, quidlibet inferatur devicto, & à Judicibus condemnato: Glorioſum fuerit pro Fide non ſolùm pugnâſſe & viciſſe, ſed etiam occubuiſſe. Veni igitur, congredere, pugna, vince, aut victus redi in viam veritatis. *Hæc dixerim, non tibi ſoli, ſed & cuilibet tuorum, qui Babylonem tuam aſſerere & propugnare velit.* Muliebre eſt, rem tantam Convitiis, Ludis, Scænis, Scomatis, Imaginibusve monſtroſis & fictis agere; Viros arma decent. Armatus ergo veni ad pugnam, TU, aut quiſquis NOMINE TUO (ſi meticuloſiùs tibi times, aut curi tuæ) pugnare volet. DIXI & factis dicta, ubi veneris, comprobabo. Ita me DEUS amet & adjuvet Amen.

Das

Das iſt:

COCHLEUS an LUTHERUM.

WAnn du ein Mann biſt / ſo bediene dich im Streitt der Waffen, und nicht der Låſterwort; Ergreiffe das Schwerdt deß Heiligen Geiſtes, nemlich GOTTES WORT. Komme herauß! Sehe, ich ſcheue keine Gefahr, ſondern bin bereit den Glauben und GOttes-Dienſt unſerer Våtter wider dich zu ſchůtzen. Komme, wann du ein månnliches Hertz haſt, fůr ein offentliches Gerichte, (welches es auch immer ſeyn mag, ſo uns der Kayſer beſtimmen wird) damit wir můndlich unter den Richtern kurtz und richtig, nicht durch umſchweiffende Wort, wie in Schtrifften zu geſchehen pfleget, miteinander diſputiren. Werde ich überwunden, ſo will ich mir keine Straff außgebetten haben / weder die Vertreibung ins Elend, weder Gefångnuß, Schwerdt, Feur, noch Rad, oder was ſonſt immer die Richter dem Uberwundenen und Verurtheilten werden anthun laſſen. Es wird ein Ruhm und Ehre ſeyn fůr den Glauben nicht nur geſtritten und ůberwunden zu haben, ſondern auch ůberwunden werden. Derowegen komme herauß! Wage es mit mir, ſtreitte, ůberwinde, oder kehre, als ein Uberwundener, zuruck auf den Weeg der Wahrheit; Diſes will ich nicht allein DJR, ſondern einem JEDEN aus den Deinigen geſagt haben, welcher deine Babels-

Lehr behaupten und verfechten will. NB. Es kommt gar Weibiſch heraus ein ſo groſſe Sache (als die Religion iſt) mit Läſtern, Höhnen, Gauckel-Poſſen, Schmäh-Worten, ungeheuren und erdichteten Gemählden treiben. Männeren ſtehen die Waffen an. So komme dann gewaffnet zum Streit, nemlich DU, oder wer ſonſt in DEJNEM NAMEN (wan du zu forchtſam biſt, und deiner Haut beſorgeſt) zu ſtreiten Luſt hat. Jch habs geſagt, und will meine Wort mit der That, wann du erſcheinen wirſt, beweiſen; So wahr mich GOtt liebet und ſchützet, AMEN.

Alſo forderte D. Cochläus den Luther und ſeinen gantzen Anhang vor aller Welt heraus in jener Schrifft / ſo er von dem H. Sacrament des Altars wider Luthers Buch von der Babyloniſchen Gefängnuß An. 1520. geſchrieben. Diſe Herausforderung hat er widerholet in der Antwort auf des Martini Buceri XVIII. Articul, Lateiniſch gedruckt pag. 6. a. 11. a. b.

Jn der teutſchen Antwort wider Luthers Gloß auf das Kayſerliche Edict lauten unter anderen ſeine Ausforderungs-Wort abermahl alſo: "Wer iſt da unter ihnen, der ein Hertz „hab? Hie will ich ſehen, ob es dem Luther „mit ſeinen aufgeblaſenen und frechen Wor„ten Ernſt geweſen ſey. Und iſt diſe meine „Kühnheit und Ausforderung gar nicht neu, „dann eben diſen Trutz habe ich dem Luther „ſelber ins Geſicht hinein geſagt, und in of-

fentli-

„ſentlichen ausgangenen Schrifften offtermah„len widerholt, und in diſem bleib ich noch „allezeit ſteiff und beſtändig, und je länger, je be„ſtändiger. Ich fliehe das Liecht nicht, ſo ver„krieche ich mich auch in keinen Winckel, wo „man die Sach mit Ernſt angreifft, und von „ernſtlichen Sachen handlet, als wie der Luther gethan ſchon längſt nach dem zu Worms gehaltenen Reichs-Tag verrätheriſcher Weiſe (zu Wartburg) und neulich unter dem Augſpurgiſchen Reichs-Tag (zu Coburg) in ängſtiger Forcht. Frey/offentlich und aufrecht/ wie ſichs gebühret/ bin ich erſchienen in denen Reichs-Verſammlungen zu Worms/ zu Nürnberg/ zu Speyer und zu Augſpurg/ als man von diſen Sachen gehandelt/ 2c.

Ja noch ein Jahr vor Luthers Todt, nemlich Anno 1545. den 26. Hornung, ſchribe Doct. Joh. Cochläus (40.) annoch folgende Worte: Hujus voluntatis *contra Lutehrum* fui ſemper Annis jam 24. ac ſæpe publicis teſtatus ſum Scriptis. Adverſarii malitiosè contemnunt & diſſimulant. Noſtri pro ſtultitia forſitan habent. *Interim pereunt tot Animæ per impia & maledicta Schiſmata in Germaniam ſceleratè invecta.* das iſt: “Diſes iſt nunmehro 24. Jahr anein-

(40.) Append. in Lib. Buceri contra Latomum pag. 48.

„ander meine Meynung wider Lutherum gewe-„ſen, hab es auch in offentlichen Schrifften „ſtäts bezeuget; Die Widerſacher verachten „es boßhafftiglich, und ſtellen ſich, als wuß-„ten ſie nichts davon; Die Unſerige aber halten „es mir villeicht für eine Thorheit. Indeſſen gehen doch vile Seelen zu Grund / durch die gottloſe und verfluchte Glaubens-Spaltungen, welche ſo läſterlich in Teutſchland eingeführet wor-den.

Alſo redete der unerſchrockene Held Cochlæus; Deſſen ungeachtet ſcheuet man ſich Lu-theriſcher Seits auf diſe Stund noch nicht, in Symboliſchen Büchern Uns Catholiſche eh-renrühriſcher Weiſe lucifugos NEBULONES das iſt: (wie ſie es, mit einer Läſterung ver-mehrt, ſelbſt verteutſchen) Liecht-flüchtige Tag-ſcheuende Schelmen zu ſchelten. Zu allem diſem ſollen nun die Catholiſche gantz ge-dultig ſeyn, fein ſchweigen, oder wenigſtens ſo freundlich darwider reden, damit ja kein holdſee-liges Prädicanten G'ſichtel Urſach bekommen möge mißvergnügt darein zu gucken.

Daß aber mehrgemeldter um die Catholiſche Kirch hochverdiente D. Joan. Cochlæus ein fürtrefflich gelehrter Theologus geweſen (un-eracht er aus Chriſtlicher Demuth von ſich ſelbſt geſchriben: (41.) Ich erkenne mich für den geringſten unter allen, ſo vil die Ge-

ſchick-

(41.) In der Antwort auf Luthers Gloß.

ſchicklichkeit und ſinnreichen Verſtand betrifft) erhellet aus den unvergleichlichen Schrifften, ſo er herauſsgegeben, und der ſeinen Bekanntnuß, welche Nicol. Reuſnerus, ein berühmter Lutheraner, von ihme hinterlaſſen (42.) mit diſen Worten: *Joannes Cochlæus multijugâ inſtructus eruditione, & ſacris totus deditus litteris.* d. i. **Johannes Cochläus ware mit vilfältiger gelehrſamkeit begabet/ und zugleich der Heilig. Schrifft gäntzlich ergeben;** Diſes ſetze ich darum, damit die Prädicanten nicht Urſach haben zu ſagen: „Cochläi Herauß„forderung an Lutherum beſtunde mehr auf „einer hochmühtigen mit Idioterey gefütterten „Prahlerey und verzweiffeltem Wuth, als „gründlichen Gelehrſamkeit und wahrem „Chriſtlichen Eiffer. Und ſo vil hievon.

Hieher gehören annoch jene Schand-Titul, welche Luther unſerer Mutter der Heil. Catholiſchen Kirchen (darinnen er, wie wir, gebohren und getaufft worden) angehencket, in ſeinem wider den Herzog Heinrich von Braunſchweig geſchriebenen Läſter-Buch, genañt Hanns Wurſt, (43.) allwo er alſo die H. Cathol. Kirche läſtert: **Diſe Hure/ ſo zuvor eine reine Jungfrau und liebe Braut war/ iſt eine abtrünni-**

(42.) In Iconibus Virorum Litteris Illuſtr. pag. m. 35.

(43.) Tom. 7. Jen. fol. 426. b. N. fol. 414. b. Tom. 12. Witt. germ. fol. 317. a. Tom. 7. Alt. fol. 452. b.

ge verlauffene Ehe-Hur / ein Hauß-Hur / ein Beth-Hur / ein Schlüſſel-Hur ꝛc. Dagegen die gemeine freye Huren / Buſch-Huren / Feld-Huren / Land-Huren / Heer- (oder Armee-) Huren ſchier heilig ſind. Diſe iſt die rechte Ertz-Hur / und eigentlich eine Teuffels-Hur. Wann das nicht geſcholten und gelåſtert iſt, ſo weiß ich nicht, was es ſeyn ſoll?

Johann Michael Dillherr, ein bekannter Lutheriſcher Doctor und Prediger von Nürnberg, ſchreibt in ſeinem ſo genannten Neu-Geiſt-reichen Handbuch pag. m. 639. (allwo er aus dem Luther jenen Apocalypſiſchen Engel machen will, welcher Apocal. XIV. 6. mitten durch den Himmel geflogen) daß Luther auf Hochteutſch Martin Lauter heiſſe

Dem Prädicanten will ich nun hierinn nicht widerſprechen, nur das muß ich erinnern, daß die Geheimnuß-reiche Zahl des Apocalypſiſchen Låſter-Thiers Apoc. XIII. 18. punctim cabaliſticè auf den theuren Mann Martin Lauter heraus komme. Der göttliche Text lautet alſo: Hîc ſapientia eſt. Qui habet intellectum computet numerum beſtiæ. NUMERUS ENIM HOMINIS EST. Et numerus ejus ſexcenti ſexaginta ſex. d. i. Hier iſt Weißheit. Wer Verſtand hat, der überlege die Zahl des Thiers: Denn es iſt eines Menſchen Zahl / und

„ und ſeine Zahl iſt ſechs hundert und ſechs und „ ſechtzig.

Daß nun die in dem angezogenen Text enthaltene Menſchen-Zahl auf den Herrn Martin Lauter heraus komme, iſt aus folgenden zu erſehen.

A	b	c	d	e	f	g	h	i	k	l	m
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	20.	30.

n	o	p	q	r	s	t	u	w	x
40.	50.	60.	70.	80.	90.	100.	200.	300.	400.

y	z
500.	1000.

Welcher LVterIſChe ortho DoX (44.) nun diſe Zahl überlegt, wird ſagen:

DoCtor LVtherVs VenIt.

Das Thier der Läſterung, Martin Lauter, iſt kommen.

M------	30.
a-----	1.
r------	80.
t-----	100.
i-----	9.
n-----	40.
L-----	20.
a------	1.
u-----	200.
t-----	100.
e-----	5.
r-----	80.

Zuſamen gerechnet thut 666. Da

(44.) Die Warheit iſt ſtarck / obiges Chronicon, welches M. Joh. Georg Cuntius ein Lutheriſcher Prediger verfertiget

Da ſehet, ihr Herren Lutheraner, wer das Thier der Läſterung ſeye, dem Nahmen nach: Nemlich:

MARTIN LAUTER. d. i.

DoCtor LVther eVer theVerer Eſaias. wie er ſich ſelbſt ruhmſüchtig nennet. (45.)

Wollet ihr aber auch in der That erfahren / ob Luther das Thier der Läſterung, oder wenigſtens ein Vortrab deſſelben, geweſen / ſo leſet deß gelehrten Herrn D. Joannis Piſtorii Anatomiam Lutheri, im zweyten und dritten böſen Geiſt, welcher der Läſter-und Lotter-Geiſt iſt, ſo den Luther geritten; Ich verſichere euch, ihr werdet gewiß erkennen, und vor GOtt bekennen müſſen, daß Luther im Nahmen und mit der That geweſen, nicht zwar jener durch den Himmel fliegende Engel, wohl aber die Apocalyptiſche Beſtien der Läſterung, oder doch wenigſtens

---

tiget / zeigt uns ſolches klar: ſeine Wort hievon lauten alſo:
Ich hab es widerlegt / GOtt weiß! mit meinem GOtt /
Es bleibt die Menſchen-Zahl uns Lutheranern eigen /
LVtheriſCher OrthoDoX, ach werde ja nicht roth:
Ein mehrers ſehe in der vorläuffigen Nachricht von einem Unions-Martyrer pag N. 2. b. und pag. 8. 15. 16. gedruckt Anno 1723.

(45.) In den Lateiniſchen Tiſch-Reden Tom. 2. pag. 201. b. in den teutſchen Eißlebiſchen Drucks fol. 534. a. Franckfurt fol. 380. a. in dem neuen Dreßdiſchen Exemplar fol. 46. haben ſie es außgelaſſen / wohl wiſſend / daß Luther ein Iſaias ſeye / wie der Teuffel ein Apoſtel.

ſtens deroſelben Vorläuffer und Premieur Miniſtre. Wer aber die wohl-gegründete Schrifften deß Herrn Piſtorii nicht hat, der befriedige ſich mit denen wenig Exemplen, welche ich vorgetragen habe, und noch vortragen werde in gegenwärtigem Numero 5. 8. und 10. und nach der Vorred.

Leſe, wer da will, diſe angezogene Stellen, und erwege ſie mit unpartheyiſchem Hertzen, ſo wird er ſehen, daß Luther GOtt den HErrn, alle Engel und Heilige im Himmel entſetzlich geläſtert; Er wird erkennen, daß Luther GOttes Wort und die Heiligen Concilien auf das ſchändlichſte geläſtert; Er wird befinden, daß Luther die HH. Vätter, unſere in GOtt ſeeligſt ruhende Vor-Elteren, und andere leichtfertig geläſtert; Er wird gewahr werden, daß Luther den Papſt und die Catholiſche Cleriſey auf das allerverächtlichſte geläſtert; Er wir geſtehen, daß Luther den Kayſer, die König und Fürſten recht Lotterbübiſch tractiret, und aller Scham enblößt, die Majeſtäten greulich geläſtert; Mit einem Wort: Er wird ſehen, und mit mir bekennen, daß Luther mit ſeinem ungezäumten Läſter-Maul weder Freunden noch Feinden, weder uns Catholiſchen, noch den Calviniſten, ja den Lutheranern ſelbſt nicht verſchonet, und demnach in der That erwieſen habe,
„ daß er Luther ein Spaltungs-
„ Macher, ein Ertz-Ketzer / ja ein von GOtt

auf-

„auferweckter Teuffel geweſen, wie dieſes „von ſich ſelbſt låſterlich gerůhmet. (46.)

„Die Lutheriſche Prådicanten mögen Jhn in „deſſen Martin Luder, von ſeinem Vatter und „Groß-Vatter her, nennen, wie ſolches thun „C. Spangenbergius, Mattheſius, Sennertus, „und andere; (47.) Oder ſie mögen ihn, wie „ins gemein geſchiehet, Martin Luther (wel-cher

(46.) Tom. 6. Jen. fol. 385. b. N. fol. 860 b. Tom. 12. Witt. germ. fol. 275. b. Tom. 6. Alt. fol. 918. a. in der harten Straff und Warnungs-Schrifft an den Ertz-Biſchoff zu Mayntz. Und in den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 44. a. 154. b. 239. a. Franckfurtiſ. fol. 31. b. 109. b. 169. b. 183. b. Dreßdiſchen fol. 192. b. 553. a. 598. b. Nota In der neuen Edition ſind Lutheri Wort (Jch/ Luther/ könnts nicht thun / und bin doch ſelber ein Bube) ausgelaſſen / welche doch in der Eißlebiſchen fol. 44. a. und Franckfurtiſchen fol. 31. b. zu finden / woraus abermahl zu ſehen / wie bübiſch man dem Luther ſeinen gebührenden Titul entzogen/ warum laſſen ſie es nicht/ wie ſie es funden/ wolten ſie ja etwas thun / ſo håtten ſie es ſollen entſchuldigen und ſagen: liebe Papiſten / Luther nennt ſich aus Demuth einen Buben/ gleich wie er ſich in der Vorred auf den 1. Jeniſchen teutſchen Tomum aus groſſer Demuth einen Mauß-Dreck tituliret/ ſo wåren wir zu frieden geweſen/ die Blinde im Lutherthum håtten es geglaubt / und ſie wåren keine Schrifften-Fålſcher worden/ ſondern redliche Maußköff bleiben.

(47) Spangenberg in der Vorred ſeiner 15 Predigen von Luthero. Mattheſius in der erſten Predig von Luthero pag. 1. in der neuen Edition haben die Lutheraner Mattheſii Wort verfålſt und für Luder geſetzt/ Luther. O wie redlich! Andreas Sennertus in Athenis Wittenbergenſibus p. 57. Theodorus Heinſon im Pfaffen-Gewåſch Lib. 1. pag. 3. Conferatur Converſus M. Gudenus in Hiſtoria Erfurtenſi l. 3. Cap. 22. pag. 215.

cher Nam Luther in einem Buchſtaben-Wechſel Hutler heiſſet) tituliren ; Oder ſie mögen ihn endlich mit dem Nürenbergiſchen Hanß Michel Dillherr auf gut Sächſiſch Teutſch Martin Lauter tauffen, ſo gilt mir alles gleich ; Das aber iſt und bleibt ewig wahr, daß dieſer Luder Marten alles was im Himmel und auf Erden hoch und heilig genennet wird, mit ſeinem muthwilligen Läſter-Rachen ausgeſpien / und als ein rechter Hutler herum gehutlet, geworffen und verläſtert hat. Trutz und abermahl Trutz ſeye allen Prädicanten über einen Hauffen gebotten, daß ſie es mit Wahrheit laugnen, dann es iſt zu klar, offenbahr, und bekannter, als bekannt. Wer diſer Wahrheit keck widerſpricht / der hat entweder D. Luthers Schrifften nicht geleſen / widerredet demnach / nach dem Brauch aller Idioten / eſelhafft eine Sach / davon er doch nichts weiß ; oder wann er ſie geleſen / und dannoch keck laugnet / daß Luther jemahls etwas ſolle verläſtert haben / ſo hat er ein freche Stirn / und iſt Zweiffels ohn von dem Wein der Hurerey obangezeigter Apocalypſiſchen Läſter-Beſtien truncken. Apoc. XVII. 2.

So grob aber D. Luther uns Catholiſche angetaſtet, er hat es aber weit gröber und läſterlicher gemacht, als es Lucifer ſelbſt immer hätte

thun

thun können, ſo hat er doch bey allem diſem im Beſchluß ſeines teuffliſchen Buchs vom Papſtum (48.) gewünſchet, daß es ein anderer tauſendmahl ärger mache. Ja, er hat ſich ruhmſüchtig vorgenommen, den Papiſten, ſo lang er lebe, kein gut Wort zu geben, ſondern mit fluchen, ſchelten, donnern und blitzen zum Grab zu leuten. (49.) Und obwohlen der Mammeluck an allen gethanen Gelübden meineydig worden, ſo hat er doch diſes Läſter-Gelübd biß in den Tod unverletzt gehalten.

Vil klagen drüber / ſagt Luther (50.) und meynen / ich ſey allzuhäfftig / und geſchwinde gegen dem Papſtum / ꝛc. Ich wolt aber / daß ich eitel Donnerſchläge wider das Pabſtum reden könnte / und ein jeglich Wort ein Donner-Axt wäre / ꝛc. „Wer deß HErrn Chriſti theures Blut „ehren will, und lieb hat von Hertzen, NB. der „kans nicht laſſen, er MUS auf den Papſt / als der es mit Füſſen tritt (Mentiris Sathan „incarnate, increpet te Dominus!) zornig ſeyn /

(48.) Tom. 8. Jen. fol. 273. b. N. fol. 247. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 612. b. Tom. 8. Alt. fol. 462. b.

(49.) Tom. 5. Jen. fol. 328. a. b. N. fol. 309. a. b. Tom. 9. Witt. germ. fol. 465. a. Tom. 5. Alt. fol. 566. a. b. wider den Meuchler zu Dreßden Joh. Cochläum.

(50.) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 343. b. 344. a. b. Franckfurtiſchen fol. 244. b. Dreßdiſchen fol. 463. a. 596. a. 600. b.

und ihm uſichen ꝛc. „ Darum wäre es eine Sünd / (Nota.) wenn ein Chriſt dem Schelmen / dem Pabſt / nicht von Hertzen Feind iſt.

„ Darum ſind das heylloſe Tropffen, die da „ ſagen: Man ſoll den Pabſt nicht ſchelten; Nur „ flugs geſcholten. „ (51.)

Wohlan, Chriſtlicher Leſer / ich will ein kurtzes Muſter von verſchiedener Gattung Lugen, Scheltworten, und Läſterungen, welche Luther nur über Tiſch getrieben, anhero ſetzen; Leſe, urtheile und lerne doch einmahl den Luther recht kennen. Was hier folgt, hab ich von Wort zu Wort aus ſeinen Tiſch-Reden, welche man den armen Lutheranern als einen edlen Schatz, verkaufft (52.) abgeſchrieben, jedoch kaum den hunderſten Theil: Denn „ Alle Tiſch (und Tiſch-Reden) „ ſind voll ſpeyens und Unflats an allen Orten, Eſai XXVIII. 8.

Lügen Lutheri auf den Pabſt und alle Catholiſche.

Wer Ohren hat zu hören, der höre, Luther fängt an und ſagt: (53.) „ Der Pabſt, der Chri- „ ſtum in der Menſchen Hertzen tödtet, gibt den „ ſeinen Gelts genug, daß ſie ſagen:

M Chri-

(51.) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 320. b. Franckfurtiſchen fol. 287. Dreßdiſchen fol. 369. a.

(52.) Siehe ihre eigene Wort oben pag. LXVIII. & ſeqq.

(53.) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 108. a. Franckfurtiſchen fol. 76. b. Dreßdiſchen fol. 79. b.

Chriſtus ſey nicht auferſtanden/
„ſondern, daß ſie die Werck rühmen,

Freylich! Gelt multùm mehr, als genug, gibt uns der Pabſt, daß wir diß ſagen; Ich allein hab beym letzten Quartal für mein Theil hundert und eilff geſtrichene Haber-Säch voll Straßburger Plotzer (zween gelten ein Batzen und 40. wiegen ein Pfund) empfangen; der Louis d'or, Cremnitzer Ducaten und Baßler Rappen nicht zu gedencken.

Abermahl ſpricht Luther: (54.) „Die Papi-
„ſten halten das für Abgötterey, das doch der
„rechte und beſte Gottes-Dienſt iſt, als Chri-
„ſtum erkennen und an ihn glauben.

Einmahl iſt dieſes nicht wahr, und 99. mahl in Luthers Kragen hinein erlogen.

Widerum ſagt Luther (55.) „Die gemeinſte
„und fürnehmſte Frage unter denen, die da Chri-
„ſten heiſſen, iſt dieſe: Ob Chriſtus, Chri-
„ſtus ſey? das iſt: „Ob die Leute allein durch
„ihn vom Todt erlöſet, gerecht und ſeelig wer-
„den? ꝛc. Der Pabſt und ſein Anhang fechtens an/ und ſprechen NEIN darzu
„wie ihre Lehr und Leben außweiſet.

Item. „Der Pabſt will uns ſtracks zwingen, daß

(54.) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 91. a. Franckfurtiſchen fol. 64. a. b. Dreßdtiſchen fol 217. a.

(55.) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 118. a. Franckfurtiſchen fol. 83. b. Dreßdiſchen fol. 93. b.

daß wir GOtt verlaugnen ſollen / und ihn läſtern / dagegen den Pabſt allein für einen HErrn erkennen. Wir wollen dem Pabſt und Biſchoffen gern Gehorſam leiſten / ſie wollen aber dieſen unſern Gehorſam und Erbieten nicht annehmen / ſondern wollen ſtracks / wir ſollen Chriſtum verlaugnen / GOtt zum Lugner machen und ſagen: das Evangelium ſey Ketzerey. (56.)

Obige offenbahre Lügen ſind überhaupt keiner andern Antwort werth, als derjenigen, welche er ſelbſt dem Carlſtadt auf dergleichen liederliche Lügen-Waar (57.) gegeben, nemlich: „Mit offentlichen Lügen in dieſen groſſen Sachen handlen, iſt keines guten Geiſts Werck, ſondern eines rachgirigen Teuffels, da auch D. Carlſtadt (aber vielmehr D. Luther) mit beſeſſen iſt ꝛc. „Wann in weltlichen Sachen Jemand dem anderen alſo mit Lügen an ſeine Ehr griffe, daß beyde Theil wuſten, daß er erlogen wäre; Lieber ſolt einer nicht zu demſelbem ſagen: „Du leugſt, als ein Ertz Bube und ehrloſer Böſzwicht? „Was

(56.) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 20. a. 351. b. Frauckfurt. fol. 14. b. 257. b. Dresdiſchen fol. 32. a. 600. a.

(57.) Tom. 3. jen. germ. fol. 93. b. 96. b. N. fol. 82 b. 85. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 51. b. 54. b. Tom. 3. Alt. fol. 90. b. 93. Wider die himmliſchen Propheten.

„ſoll man aber hie ſagen, da man in göttlichen „Sachen wider das Gewiſſen unverſchambt leu„get?

Hör Luther! das ſoll man hier ſagen „ Daß „ein ſolcher Ertz-Bub dem rachgirigen Lugen„Teuffel, wie ein muthwilliger Ketzer, nach allem „Wunſch und Willen heyl-verzweiffelt diene. Cape tibi hoc! Ex ore tuo *& cætera*. Lucä am 19. Capitel v. 22.

Läſterungen Lutheri wider den Pabſt / die Cardinäl / Biſchöff und Mönchen; wider das Jus Canonicum oder geiſtliche Recht; wider den Kayſer Carolum V. wider die Fürſten und alle Römiſch-Catholiſche.

Luther hat genug für dißmal gelogen, höret ihm nun auch ein wenig zu, wie Buben-zunfftmäßig er geſcholten und alles verläſtert. Ich glaube/ ſpricht er (38.) daß der Pabſt ein vermumter und leibhaffter Teuffel iſt / weil er der Antichriſt iſt. Nach dem Teuffel iſt der Pabſt ein rechter Teuffel.

Item. Wann gleich der Pabſt Sanct Peter wäre / ſo wäre er doch ein gottloſer Bub

(58.) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 333. a. 341. a. Franckfurtiſchen fol. 236. a. 242. a. Dreßdiſchen fol. 528. a. 563. a.

Bub und Teuffel ; ja ein verzweiffelter Gottes=Bößwicht. (59.)

Zu einem Pabſt , ſagt Luther (60.) gehört „ nicht ein frommer Mann , ſondern ein Schalck „ und Bößwicht, denn wer ſich des Regiments will „ annehmen , der muß der nächſte Bößwicht nach dem Teuffel ſeyn.

Item „ Das Pabſtum iſt allezeit durch den „ ärgſten Buben regiert worden / denn wie der „ Schöpffer iſt , ſo ſind auch ſeine Creaturen ; „ wie der Teuffel iſt / der des Pabſtums Stiffter iſt / alſo iſt auch der Pabſt. (61.)

Item. „ Der Pabſt iſt der Kuckuck , ſagt „ Luther abermal (62.) er friſſet der Kirchen ihre

 „ Ey=

(59.) In den Tiſch=Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 360. a. 531. a. Franckfurtiſchen fol. 256. a. 378. a. Dreßdiſchen fol. 479. a. 599. a. Nota in der neuen Dreßdiſchen Edition haben ſie dieſe teuffliſche Reden / Luthers Gottläſterung zu verſchmieren / alſo verfälſcht: Wann gleich der Pabſt St. Peter wäre / ſo wäre er (bey ſeiner Abgötterey / und faſchen Lehre / und Tyranney / ſo lange er darinnen verharret /) ein gottloſer Bube und Teuffel. Hat aber Luther alſo geredet muß man Luthers Teuffeley alſo weiß brennen? O ihr Ketzer / was ſtellet ihr noch an / die arme Leut in des Teuffels Reich zu erhalten?

(60.) In den Tiſch=Reden Eißlebiſchen Drucks. fol. 335. b. Frackfurtiſchen fol. 238. a. Dreßdiſchen fol. 528. b.

(61.) In den Tiſch=Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 336. a. Franckfurtiſchen fol. 238. b Dreßdiſchen fol. 562. a. b.

(62.) In den Tiſch=Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 342. a. Franckfurtiſchen fol. 243. Dreßdiſchen fol. 527. b.

„Eyer, uud ſcheiſſet dargegen eitel Cardinál
„aus.

Nun ihr liebe Prådicanten! ſagt her, ob ich unrecht dran wåre, wann ich ſagen wurde, daß der dritte Elias, eurer Marten, nicht nur ein Spitzbub und Ertz-Låſterer / ſondern auch ein maſſiv grober General-Flegel ſeye?

Nun horchet weiter, der Apocalypſiſche H. bEngel, euer Patriarch, evangeloſirt in dem brennenden gEiffer ſporenſtreichs fort und ſagt: (63.) Ich hab den Pabſt mit den böſen Bilderen (64.) ſehr erzürnet / o wie wird die Sau den Bertzel in die höhe recken / aber ob ſie mich gleich tödten / ſo freſſen ſie erſt Dreck / ſo der Pabſt / welcher auf der Saue reit / in der Hand hat.

Daß Luther durch die Sau das Teutſchland oder vielmehr uns Teutſchen verſtanden / und durch den ſ. v. Dreck ein allgemeines Concilium, bezeuget Sleidanus (65.) Iſt aber das nicht ein groſſe Ehr für uns Teutſchen, daß Uns ein ſolcher Kerl zu lauter Såuen machet?

Die erſte Prådicanten-Zuchteln haben ungeacht deſſen geſchmatzelt, wann Luther ſolche Miſt-

(63.) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 26. b. Franckfurtiſchen fol, 19. a. Dreßdiſchen fol. 613. b.

(64.) Die ausführliche Beſchreibung von etwelchen dergleichen böſen Bildern beſehe unten Part. I. Cap. III. §. 5. & 16.

(65.) Lib. XVI. fol. m. 114. a. Nov. Edit. fol. m. 365.

Miſtfincken-Diſcurs auf die Taffel gebracht; das war ihr Kuh-fect; ich ſags nicht, ſondern der rein Evangeliſche, alte Prediger Johannes Matheſius, und zwar auf offentlicher Cantzel (66.) damit denen guten Zuhören wenigſtens die Zähn noch möchten darnach wäſſern, ſeine ſchmackhaffte Wort ſind dieſe: „ Obwohl D. Doctor Martin Luther offtmals ſchwere und tieffe Gedancken mit ſich an Tiſch nahm, „ (Nota benè) auch bißweilen die gantze Mahlzeit alt Cloſter Silentium hielte, daß kein Wort am Tiſche gefiel; doch ließ er ſich zu gelegener Zeit ſehr luſtig hören. Wie wir dann ſeine Reden Condimenta mensæ (Confect) pflegen zu nennen / die uns lieber waren / denn alle Würtze und köſtliche Speiße. Bißher Mattheſius merckts.

Ein feiner Kern-Spruch Lutheri, woran ſich ſeine geiſtreiche Tiſch-Burſch ohn allen Zweiffel herrlich erquicket, iſt auch dieſer: Die Statt Rom iſt nun zerriſſen, nnd der Teuffel hat den Pabſt, ſeinen Dreck, drauff geſchiſſen. „ Wir ſahen vor Zeiten dem Pabſt „ ins Angeſicht, jetzund ſehen wir ihm in Ars. (67.)

Verzeyhet mir ehrliebende Herrn Lutheraner, daß ich alles ſo grob heraus ſage; Ich kan ja

(66.) Conc. XII. pag. 133. b. Novæ edit. pag. 135. b.

(67.) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 609. a. Franckfurtiſchen fol. 434. b. Dreßdiſchen fol. 761. b.

das Garn nicht reiner haſplen, als es der Sau-bere Luther geſponnen; Hat Er nichts verbiſſen, warum ſollens andere thun?

Kurtz davon zu reden: „Wenn gleich der „Pabſt wurde ſeine dreyfache Krone wegwerffen „und von ſeinem Römiſchen Stuhl weichen, und „den Primat fahren laſſen, und offentlich beken„nen, daß er geirret hab und die Kirche verwü„ſtet, und unſchuldig Blut vergoſſen hat, ſo kön„nen wir ihn doch, als ein Glid der Chriſtlichen „Kirchen, nicht wider aufnehmen, ſondern wir müſſen ihn für den Antichriſt halten. (68.)

Iſt aber das nicht ein teuffliſche Rachgier? Wann der Pabſt auch hätte alles gethan, ſo ware der gottloſe Luther dannoch nicht zu friden mit ihme geweſen. Uud ſo viel vom Pabſt.

Was ſagt er aber von den Anderen? Nichts guts. Alle, ohn Ausnahm, werden geläſtert.

„Die Cardinäl ſpricht er (69.) ſind des „Pabſt Epicuriſche Säu.

Die Biſchöff haltet er für leibhafftige beſeſſe-ne

(68.) In den Tiſch-reden Eißlebiſchen Drucks fol. 416. b. Franckfurtiſchen fol. 298. a. im Dreßdiſchen neuen Druck hat man die Buben-Red ausgelaſſen.

(69.) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 389. b. Franckfurtiſchen fol. 271. a. Obwohlen dieſer Text obverzeichneten Stellen ſtehet / ſo haben ihn dannoch die Dreßdiſche Zions-Wächter in der neuen Edition ausgelaſſen.

ne Diener des Teuffels und ſagt (70) Wann man einen Biſchoff im Pabſtum machet / ſo fährt der Teuffel bald in Ihn. Er ſchwöret dem Teuffel zu dienen / und derſelbe fähret auch von Stund an ihn Ihn.

Sagt an ihr Prädicanten! Ob das nicht ſchelmiſch geläſtert heiſſe?

Mit denen ſtandhafften Mönchen, welche nicht, ſeinem evangeloſen Exempel nach, mit den abgeſtandenen Nonnen auf die Reit-und Fecht-Schul gangen, gehet er gar läſterlich um (71.) und ſagt: „Die Mönchen ſind propriè die Läuß„ und Flöh, die der Teuffel unſerem HErr-GOtt„ an den Adams-Peltz ſetzet; Sie ſeynd ungeheure„ Thir, grobe ungelehrte Eſels-Köpff, Kappen-„ Hengſt, Bauch-Diener und Saurangen,„ welche ALLE zum Teuffel ihrem Stiffter und Schöpffer fahren.

Item. „Das heißt Säu geſchwemmt,„ ſprach der Teuffel, und erſäufft ein Wagen voll„ Mönch.„ (72.)

(70) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 378. b. Franckfurtiſchen fol. 269. b. Dreßdiſchen fol. 568. a.

(71.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 370 b. 372. a 373. b, 374. Franckfurtiſchen fol. 264. a. 265. a. 266. a. 267 b. Dreßdiſchen fol. 572. a. 579. b. 587. a. b, 593. a. 603. a.

(72.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 617. a. Franckfrutiſchen fol. 440 a. Dreßdiſchen fol. 575. b.

Bey allen dieſen Lotterbübiſchen Reden und teuffliſchen Läſtarworten darff Luther noch ſagen: „Ich bin den Pfaffen und Mönchen gar zu„ „weich und lind geweſen; Ich hab ihnen noch die „Benediction geben; Ich bin ihr Schutz und des „Pabſts Schirm geweßt.(73.) Von dem Schutz und Schirm, welchen der Pabſt, unſere Geiſtlichen und wir von Luthero ſollen gehabt haben, wie er fälſchlich vorgibt, will ich ſchweigen, und nur ſeine Benediction oder Lutheriſch Vatter Unſer/ ſo er bey Tiſch über uns geſprochen (74.) hieher ſetzen; Es lautet kürtzlich alſo:

Geläſtert und verflucht werde des Pabſts Name/ ſein Reich werde zerſtöhrt/ und falle/ ſein Wille werde zu ſchanden und gehindert. Und wann ich nicht wuſte/ daß unſer Gebett erhört wäre/ ſo bette der Teuffel an meiner ſtatt. (75.)

Heißt aber das nicht gottloß geſpottet und geläſtert? Der Vernunfft beraubte Ertz-Ketzer ſagt ja ſelbſt in eben dieſen Tiſch-Reden (76.) „Indem er Eraſmus das Pabſtum ſpottet, „ver-

(73.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 625. a. Franckfurtiſchen fol. 445. b. Dreßdiſchen fol. 600. b. 601. a.

(74.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 339. a. Franckfurtiſchen fol. 241. a. Dreßdiſchen fol. 565. b.

(75.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 213. a. Franckfurtiſchen fol. 151. a. Dreßdiſchen fol. 318. b.

(76.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 410. a. Franckfugtiſchen fol. 292. b. Dreßdiſchen fol. 519. a.

verſpottet er Chriſtum„ Wer hat aber das Pabſtum, und alſo auch Chriſtum, ärger, frecher ſchamloſer und läſterlicher verſpottet, Lutherus oder Eraſmus? Hierauf gebt mir eine taugliche Antwort Ihr Prädicantiſche Schutz-Engel Lutheri! verfechtet euren Marten, welcher ſich hier ſo ſchändlich verrathen, und offentlich zu einem gottloſen Chriſtus-Spötter gemacht hat!

Inzwiſchen weiter im Text fort, Luther hat ſeinen Laſter-Kragen noch im hunderſten Theil nicht ausgeläret; jetzt gehet er auf das geiſtliche Recht mit vollem Sturm loß und ſagt: Das geiſtlich Recht iſt, was der Pabſt ſetzet, fartzet und träumet. (77.) Ein ſchön Definition! Pfuy Teuffel!

Noch gröber machet ers (78) wann er ſagt Iſt doch im gantzen Päbſtlichen vermaledeyten„ gottloſen Recht (ich ſolt ſagen Unrecht) nichts„ anders, denn Eſels-Fürtze ... Schü„ tzerey, ja Büberey iſt es.„

Diweilen aber die Lutheriſche Herren Juriſten ihrem Luther nicht flugs geglaubt, ſondern das Jus Canonicum zu Wittenberg publicè profitirit und geleſen, wiſcht er über ſie her und ſagt:

(79.)

(77.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 380. a, Franckfurtiſchen fol. 271. a. Dreßdiſchen fol. 548. b.

(78.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 562. a. b. Franckfurtiſchen fol. 400. b. Dreßdiſchen fol. 961. a.

(79.) Thut mir die Eſels-Fürtze aus der Kirchen; Iſt denn der Teuffel gar in euch; Iſts euch ſo wohl mit den Eſels-Fürtzen / ſo freſſet ſie anderswo. Wir wollen des Pabſts Dreck und Fürtze nicht haben / freſſet ihr ſie ſelbſt; Menget uns die Eſels-Fürtz / und Pabſts-Dreck nicht in die Kirchen / ſonderlich in dieſer Staatt; Denn wir wollen des Pabſts Miſt und Drecket nicht anbetten um der Juriſten willen.

Dieſes mercket Ihr Lutheriſche Juris utriusque Doctores & Candidati, und verüblet uns nicht, wann wir dem läſterlichen ſ.v. Dreck-Marten nicht hold ſeynd; Dann bekannt iſts, und laugnen es die Eurigeſelbſt nicht (80.) „ Daß die *Canones* des geiſtlichen „ Rechts meiſtentheils mit dem Heiligen Evange-„ lio / mit der Propheten und Apoſtel Schrifften „ befeſtiget, und daß darinn dieſelben Schrifften „ ausdrücklich angezogen ſeynd. „ Deſſen ungeachtet macht euer Luther nichts anders drauß als Pabſts-Träum, Fürtz, Dreck, und Eſels-Fürtz. Pfuy!

Von

(79.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks ib. und fol. 569. a. b. Franckfurtiſchen ibid. und fol. 405. b. Dreßdiſchen fol. 960. b 961 a. b. 962. a.

(80.) D. Hieronymus von Vernichthauſſen in der Antwort wider Joh. Cochläum. pag. E.

Von Ihro Kayſerlichen Majeſtät Carolo dem Fünfften ſeeligſter Gedächtnuß ſagt Luther (81.) Ich weiß, was der Pabſt, Kayſer, Biſchoff von Mayntz ꝛc. gedencken, denn Sie ſind gottloß, achten GOttes nicht, haben keine gewiſſe Gedancken von GOtt, fragen nichts nach ihm.

Item „Der HErr gibe Frid, und ſteure „ den blutgierigen Teuffel. „ Ich hab ſchier „ verzweiffelt an ihm, als er die erkannte Wahr„ heit anfichtet, und verfolget. „ (82.)

Die Teutſche Fürſten nimmt er alſo (83.) herdurch, und ſagt: Noſtri Principes jam nihil aliud agunt, quam ut fiant maledicti à Deo. Dieſes verteutſchet er nicht, es heißt aber alſo: Unſere Fürſten thun dermahlen anders nichts, „ als daß ſie von GOtt vermaledeyet werden.

Item Ein Fürſt iſt Wildpret im Himmel Pilatus iſt frömmer geweſen, denn irgends jetzige Fürſten im Reich. (84.)

Mehre=

(81.) Tiſch=Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 508 a. Franckfurtiſchen fol. 361. a. Drehdiſchen fol 818 b.

(82.) Tiſch=Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 482. b. 484. a. Franckfurtiſchen fol 343. a. 344. a. Dreßdiſchen fol 738. a. 739. b.

(83.) Tiſch=Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 77. a Franckfurtiſchen fol. 54. b. Dreßdiſchen fol. 375. b.

(84.) Tiſch=Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 160. b. 470. a. Franckfurtiſchen fol. 114. a. 333. b. in der Dreßdiſchen Edition, fol. 726. a ſtehet zwar/daß/Pilatus frommer ſeye geweſen

Mehrere Fürſten- und Majeſtäten-Läſterungen Lutheri hat D. Piſtorius der Länge nach verzeichnet im 2ten böſen Geiſt Lutheri Azoarâ I. II. und IV. Was ich vorbringe iſt lauter Höfflichkeit und Kinderſpiel dagegen.

Uns Catholiſche ins gemein läſtert Luther mit folgenden Worten: (85.) „Der Pabſt und ſein „Hauff iſt ein lauter Götzen-Diener und Teuffels-„Knecht; Ihre Lehr iſt im Grund eitel Teuffels-„Lehr; Es iſt ein freche Teuffels-Kirch; Die „verzweiffelte Buben werden in die Hölle fahren; „Es ſind grobe, ungeſchickte und gottloſe Eſels-„Köpff die Papiſten. 2c. 2c.

Was meynſt du Luther? ſollen wir dich halten für einen Lehrer der Wahrheit, für einen Reformatoren der gantzen Chriſtenheit, für einen Evangeliſten und Mund Chriſti, wie deine Anhänger thun? oder ſollen wir dich, wegen deinen offenbahren Lugen und greulichen Läſterungen, halten, für einen Irrthums-Lehrer / Seelen-Würger, Sathans-Apoſtel und Höllen-Rachen? „Meynt was ihr wollet, antwortet Luther (86.) „ſo thut in die Bruch (oder Hoſen) und henget „ſie

---

weſen / denn irgend ein Fürſt im Reich; Daß aber Fürſten Wildpret im Himmel ſind haben ſie / ihrem Gebrauch nach / hinweck gezwack Cap III.

(85.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 51. b. 342. b. 353. a. Franckfurtiſchen fol, 36. b. 243. a. 251. a. Dreßdiſchen fol. 5. 8. b. 539. a. 606. b. 607. b.

(86.) Tom. 7. jen. fol. 418. b. N. fol. 407. a. Tom. 12. Witt. germ. fol. 310. b. Tom. 7. Alt. fol. 444. b. wider den Hauß-Wurſt Hertzog Heinrich von Braunſchweig

ſie an den Hals , und machet davon euch Gal„
reden, und freſſet ihr groben Eſel und Säu. „

Warlich! bey dergleichen ſafftigen Antworten ſolte einem aller Appetit zum fragen vergehen.

Daß mir die Papiſten gram und feind ſind,„ ſpricht Luther (87.) nimmt mich nicht Wunder, dann ich habs wohl um ſie verdient.

Aber um GOttes willen, wer ſoll dann dem Luther hold ſeyn? villeicht die Calviniſten? oder die Widertäuffer? die Schwenckfelder? oder andere Schwärmer? villeicht die Juden? oder etwann ſeine Lutheraner? Wahrhafftig wann wahr iſt, was er von ihnen geſchriben, haben ſie gewißlich kein Urſach; iſt es aber nicht wahr, ſo haben ſie abermahl kein Urſach dem Lügner und Läſterer hold zu ſeyn, noch das geringſte zu glauben.

Was er von den Calviniſten halte, haben wir genugſam vernommen oben pag. XI. XII. XXII. will alſo hier nur ein eintziges Zeugnus aus ſeinen Tiſch-Reden von ihnen beybringen, damit ſie ſehen, daß er auch über Taffel ihrer eingedenck geweſen.

Im Titul von den Schwärmern (88.) ſpricht er:

Al-

(87.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 348 b. Franckfurtiſchen fol. 247. b. Dreßdiſchen fol. 612. b.

(88.) Eißlebiſchen Drucks fol. 389. a.; Franckfurtiſchen fol. 277. b. Dreßdiſchen fol. 27. b. doch etwas verändert.

Alle Rotten-Geiſter juſtificiren / rechtfertigen und ehren für Heiligen ihrer Secten Meiſter und Stiffter (89.) wie heut zu Tag die Sacramentierer Zwinglium / Oecolampadium / Müntzern ꝛc. für Heilige halten; Darum iſt uns viel daran gelegen / daß wir dieſelbe wieder verdammen / und für verdammet ausſchreyen / auf daß die Nachkommen von ihrer Ketzerey und Irrthum abgeſchröckt werden. Biß hieher Lutherus Ein mehrers findet ihr Herren Calviniſten beym D. Piſtorio (90.)

Ob die Widertäuffer Luthero können von Hertzen hold ſeyn, zweiffle ich, dann von ihnen hat er dieſe Meinung (91.) „ Die Widertäuffer ſind „ böſe Buben; Es ſind nicht Menſchen, ſondern „ lebendige Teuffel; Darum müſſen wir gewiß „ ſeyn, daß ſie irren und verdammt ſind.

Mit den Schwenckfeldern ihrem HerrnGroß-Vatter Caſpar Schwenckfeld gehet Luther gar

---

(89.) Die Lutheriſche machen zum Theil/ gar einen lebendigen Heiligen/ ja ſchier einen Abgott / aus ihrem Luther / ſonderlich die Prädicanten/ welche bey ſeiner Lugen-Wäſch ihr täglich Brod verdienen müſſen. Den Beweiß deſſen ſihe oben pag. LXX. LXXV. und unten Num. 6. 18. nach der Vorred aber vielfältig.

(90.) Im zweyten böſen Geiſt Luther; Azoarâ VI. pag. 163. & ſeqq.

(91.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 406. b. 408. b. Franckfürtiſch fol. 290 b. 291. b. Dreßdiſch: fol. 492. a. 494. b.

gar Evangeloß um, und ſagt: (92.) „Dem „Schwenckfeld hat GOtt nichts befohlen, „noch denſelben geſandt, und der unſinnige „Narr vom Teuffel beſeſſen, verſtehet nichts, „weiß nicht, was er lallet; will er aber nicht „aufhören, ſo laſſe er mich mit ſeinen Büchlein, die der Teuffel außſpeyet und ſcheiſſet / ungeheit.

Von diſer Evangelloſen Redens-Art, davon die H. Schrifft nichts wiſſen will, Epheſ. V. 4. Philipp. IV. 5. mag ich nichts ſagen, ſondern allein wiſſen; Wo dann GOtt dem Luther etwas befohlen? und wann er denſelben geſandt? oder ſoll man etwan dem Luther ehender und mehr glauben, als dem Schwenckfeld, Müntzer, Calvino, Socino oder ſonſt hergeloffenen Ketzer? Bedenckt euch auf ein gründliche Antwort Ihr Hochgeehrte Herren Prädicanten, ich will immittelſt fortfahren zu erzehln, was Luther guts von anderen Ketzeren, und Euch, ſeinen lieben Söhnen, aufs Tapet gebracht.

Alle Schwärmer / Rotten und Secten ſind lauter leibliche Teuffel / ſagt der theure Mann (93.) Wann diſes wahr iſt, ſo könnt

(92.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 105. a. b. Franckfurtiſchen fol. 74. b. Dreßdiſchen fol. 106. a. jedoch wiſſe / daß ſowohl der Text als Context mit Auslaſſen und Umgieſſen verfälſcht ſeye

(93.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 409. a. Franckfurtiſchen fol. 292. a. Dreßdiſchen fol. 486 a.

auch ihr Lutheriſche Prädicanten euch allgemach zum Winter-Quartier nach Ewigheulenburg oder fertig halten, oder eure Sect quittieren.

Die Juden werden dem dritten El-i-a, nemblich den hochtheuren Meiſter Luther ebenfahls nicht hold ſeyn, ſintemahlen er ſie auf ein recht Sau-bere Art von ihrem Jüdiſchen Irrthum zu ſeinem Lutheriſchen Evangelio gelockt; ein gravitätiſches Muſter leſen wir in ſeinem 8ten Teutſchen Jeniſchen Theil diſes Innhalts: „Pfuy euch hie! pfuy euch dort und wo ihr ſeyd, ihr verdammte Juden! *** ſeyd ihr doch nicht „werth, daß ihr die Biblia von auſſen ſollet „anſehen, ich geſchweige, daß ihr drinnen le„ſen ſollet; **Ihr ſollet allein die Bibel leſen / die der Sau unter dem Schwantz ſtehet / und die Buchſtaben / ſo daſelbſt heraus fallen / freſſen / und ſauffen / das wäre ein Bibel / für ſolche Propheten.** (94.)

Ein Wunder iſts, daß noch ein Jude auf der Welt iſt! Wann ich ein Jud wäre, und diſe Hertz-durchtringende Wort Lutheri hörte, müßte ich, aus Antribe deß Gewiſſens, alſo bald

(94.) Tom. 8. Jen. fol. 83. a. fol. 74. b. 75. a Tom. 5. Witt. germ. f. 479. a. Tom. 8. Alt. f. 238. a. von den Juden und ihren Lügen Confer Piſtorium in Anatom. Lutheri Spirit. III Azoara 3. pag 36. & ſeqq Huic adde die A. 1718. herausgegebene Evangeliſch-Lutheriſ. Antwort auf die Römiſch-Catholiſ. Diſcurs Hrn. Valentin Löſchers p. 63. &c.

bald vom Judenthum abſtehen, und mit Hoſen und Wammes, Kröß und Schabes-Deckel Lutheriſch werden, ſcilicet, uut retrò, das iſt, wie die Bauren den Spieß tragen; pfuy der Schand! ſoll man die H. Schrifft alſo gottloß verſpoten?

Weil nun diſe Geſellen dem Luther nicht können hold ſeyn, ſo werdens wohl die Lutheriſche, ſonderlich aber ſeine liebe Söhne die Prädicanten, endlich ſeyn müſſen, unerecht er von ihnen ſagt: (95.) „Ihr habt jetz Herren-Ta„ge, (wegen der abgeſchafften Gewiſſens„Marter der Ohren-Beicht) aber der Teuf„fel wird euch auch einmahl beſcheiſſen, wo ihr „es nicht erkennet.

Unſere Schüler (merckts ihr Prädicanten, das gehet euch an!) ſind der meiſte Theil Epicurer.

Sadduceer (welche nichts von der Aufer-

 ſtehung

(95.) Tiſch-Reden Eißleb. Drucks fol. 228. a Franckfurteriſch. fol. 161. b. in der Dreß. neuen Edition fol. 288. a. heißt verfälſcht alſo: Ihr habt jetzt Herren-Tage. aber der Teuffel wird euch auch einmahl treffen, NB. wo ihr es nit erkeñet Dieweil nach der heutigen Prädicanten Redens-Art treffen und beſch ... ein Ding iſt, ſo werden ſie mir nit übel deuten, daß ich ihnen ſage, was wahr iſt, und zwar nach diſem ihrem Stylo folgendes: Jahr Lutheriſ. Seelen-Hirten (Treffer ſoll es heiſſen) habt bißhero mit eurem Lügen-Kram Land u. Leut troffen, ja was das ärgſte iſt, ſo betreffet ihr ſie um ihre arme Seelen, wie andere; aber der Teuffel wird euch auch einmahl treffen, wo ihr es nit erkennet.

ſtehung der Todten halten. Matth. XXII. 23.) ſind unſere Edelleuth / Burger und Bauren. (96.) Mercks ihr Lauren.

„Fürſten und Städt, da auch das Evan„gelium geprediget wird, ſpricht Luther (97.) „nehmen ſich der reinen Religion wenig an, „laſſen alles hangen, ſtraffen kein Böſes.

„Item. Daß die Pfarrherren, Prediger, „und Diener deß Evangelij jetzt zu diſer Zeit ſo „arm ſind, daß ihr eins Theils möchten ver„ſchmachten mit Weib und Kinderlein, das „kommt daher, ſagt Luther (98.) Daß Bauren / Edelleute / Amptleute / Schlöſſer / Fürſten ALLE deß Teuffels ſind.

„Sie werden uns ſo lang drucken, ſpricht er:

(96.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 80. b. 270. a Franckfurtiſchen fol. 57. a. 191. b. Dreßdiſchen fol. 376. a. 403. b.

(97.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 385 b. Franckfurtiſchen fol 275. Dreßdiſchen fol. 587. a.

(98.) Tiſch-Reden Eißlebiſche Drucks fol. 174. b. Franckfuttiſchen fol. 123. b. im Dreßdiſchen Exemplar ſtehet es fol. 40. a. aber recht Prädicanten gewiſſenhafft alſo: Daß die Pfarrherren ꝛc. das kommt daher / daß Edelleute / Amptleute / Schöſſer / Fürſten und dergleichen reiche und gewaltige Welt-Leute / auch Burger und Bauren / GOttes Wort und die Hochwürdigen Sacramenten nit hoch halten / daher ihrer vil mehr dem Teuffel gehorchen / den GOtt So weit der neue Druck. Dörffen nun die Prädicanten ihres eigenen Meiſters Schrifften alſo ſchelmiſch verfälſchen / was hat man dann guts von ihnen in anderen Dingen zu hoffen? urtheile ſelbſt!

„er weiters (99.) biß wir uns beſchmeiſſen, darnach werden ſie unſern Miſt anbetten und für Biſam halten. Et factum eſt ita *Reverende Pater* Marten.

So fehlts darnach unſern Pfarrherren und Predigern auch / daß wir unſere Lehre ſelbſt nit für Gottes Wort halten. (100.) Recht ſo, lieber Luther / deine Blinden kehren ſich doch nicht daran, ſondern wollen mit Fleiß betrogen werden.

Und damit jedermann wiſſe, was für ein ſtrenge Regel und ſchweren Orden die Neu-Evangeliſche führen, ſagt ihr Ordens-Stiffter gut Teutſch von ſich und ihnen allen (101.) Wir „eſſen uns zu todt, trincken uns zu todt, wir „eſſen und trincken uns arm und in die Hölle, „wir ſchmeiſſen uns zu todt. Kurtz davon zu „reden; Wir eſſen u. trincken uns zu todt ſchlaf-„fen, feiſten, fartzen uns zu todt. Das iſt für wahr ein harter Orden!

N 3 Di-

(98.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 489. a. Franckfurtiſchen fol. 347. b. Dreßdiſchen fol. 748. a.

(100.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 415. b. Franckfurtiſchen fol. 297. a. Dreßdiſchen fol. 409. a.

(101.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 64. b. 76. a. Franckfurtiſchen fol. 45. b. 54. a. in der Dreßdiſch. Edition ſtehet das erſtere fol. 188. a. weilen aber diſer Lutheriſche Orden gar zu ſtreng ware / haben die Prädicanten einen guten Theil davon aufgehoben / und die Haupt-Regel: Wir eſſen und trincken uns zu todt / ſchlaffen / feiſten / fartzen uns zu todt fol. 375. a. lineâ primâ, wohin es der Ordnung nach gehöret / außgelaſſen.

Diſes bekennet D. Luther von den Seinigen, es ſeye ihnen lieb oder leyd, darnach fragt er kein Haar, ſondern ſpricht (102.) „Was „frag ich darnach, daß die Edelleute, Burger, „und Bauren ꝛc. mich für einen Dreck halten? „Ich will ihnen zu ſeiner Zeit an jenem Tag „wieder ſo thun. Wurſt wider Wurſt iſt wett. Luther thut wohl daran, wird aber dabey gantz verdrießlich, und ſagt (103) **Wann ich ſo andächtig wäre zu betten/ als Peter Wellers Hund zu morgens zum Eſſen iſt/ ſo wolt ich erbitten/ daß der jüngſte Tag bald käme.**

„Unſere Leut werden *incorrigibiles*, d. i. ſolche, „denen weder zu rathen, noch zu helffen mehr „iſt. Man kan nimmer helffen, es iſt deſperat. (104) ſo weit Lutherus. Nun mögen ihm ſeine Lutheraner wegen diſem trefflichen Zeugnuß hold oder mißgünſtig werden, mich bekümmerts wenig.

Ob es endlich D. Luther um GOtt und alle Heilige im Himmel verdienet habe, daß ſie ihm hold ſollen ſeyn, zweiffle ich gar ſehr; Dann wann

(102) Tiſch Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 76. b. Franckfurtiſchen fol. 54. b. in der Dreßdiſchen Edition iſt der Pfeffer aufgemuntert.

(203.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 213. a. Franckfurtiſchen fol. 151. a. Dreßdiſchen fol. 315. b.

(104.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 416. a. Franckfurtiſchen fol. 297. b. Dreßdiſchen fol. 795. a.

wann ich nur die Gottsläſterungen und teuff- liſche Reden, welche er wider GOtt und ſeine Heilige über Tiſch außgeſpyen, zuſammen tra- gen wolte / getraute ich mir ein beſonderes Buch darmit anzufüllen. Keiner bilde ſich ein, daß ich ohne Grund rede, dann zu einer kurtzen Prob deſſen, will ich nur ein eintzig halb Dutzend Ex- empel anhero ſetzen.

Im Titul von GOttes Wercken: (105.) „Ich kan mich ſelber nicht regieren, ſprach „D. Martinus, und will die Welt regieren, „habe unſerm HErrn GOtt offt etliche feine „Articul fürgeſtellet, und übergeben, und ihn „wollen lehren; Aber der fromme GOtt hat mich fein laſſen in den Hindern ſehen / „daß mein meiſtern iſt zu nicht worden.

Im Titul vom HErrn Chriſto (106.) ſagt Luther: „Deß Menſchen Sohn (Chriſtus) iſt „kommen ſeelig zu machen, das verlohren war, aber er ſtellet ſich närriſch genug darzu Sagt an ihr Prädicanten, ob man nicht über- flüßige Urſach hätte euren Luther, nur wegen diſer eintzigen teuffliſchen Red, ewig zu haſſen und zu verfluchen?

(105.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 37. b. Franckfurtiſchen fol. 37. a. Dreßdiſcheu fol. 120. b. jedoch mercke / daß ſie es nicht ungefälſcht gelaſſen / ſondern ſol- ches zum theil auf einen Kayſer geſchoben.

(106.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 127. a. Franckfurtiſchen fol. 89. b.

Sagt mir aber auch liebe Geſellen, warum ihr diſe letztere Greul-Wort und verdammte Gottes-Läſterung in der neuen Dreßdiſchen Edition fol. 86 a. nach der 22. Zeil habt gantz ausgelaſſen? Wollet ihr es nicht ſagen, ſo ſage ichs allen Ehr-und Wahrheit liebenden Lutheranern zur Warnung, ſintemahlen euch nicht weiter zu trauen, als man ſihet, und alsdann muß einer noch alle Behutſambkeit anwenden, damit er von euch Phariſäiſchen Taſchenſpihleren nicht betrogen werde.

Nach vilen oben allbereits angezeigten Prädicantiſchen Bubenſtücklein in Verfälſchung der Worten Lutheri, folgt hier ein Meiſterſtück. Mercket wohl auf ihr Lutheraner, Calviniſten, und Catholiſche; In den alten, erſten bewährten Lutheriſchen Tiſch-Reden befindet ſich obgeſetzte Gottes-Läſterung wider unſern HErrn und Heyland JEſum Chriſtum, als wann derſelbe ſich bey der Erlöſung deß Menſchlichen Geſchlechts närriſch genug hätte geſtellet; in den neuen verfälſchten Editionen aber iſt die Teuffels-Speye außgemuſtert; Wann nun den Prädicanten von Lutheranern oder andern Luthers Teuffeley vorgehalten wird, ſo haben ſie ein Fickmühl und ſagen: „Ey behüte „GOtt! diſe Greul-Rede iſt dem theuren „Mann GOttes, unſerm ſeeligen Luthero niemahlen auß ſeinem Munde kommen, ſei„ne geſchworene Feinde, die verfluchte, ab„göttiſche Papiſten, reden ihme ſolches nach

zur

zur Schmache; Der HERR Zebaoth ſchelte ſie! Nach diſen hochtrabenden ſtoltzen Gleiß-ner-Reden da nichts hinder iſt, (2. Petr. II. 18.) erwiſchen ſie flugs eine verfälſchte Edition, ſuchen fleißig nach, finden aber nichts, dann es iſt außgeflogen, darauf verſtellen ſich die Sa-thans-Diener zu einem Engel deß Liechts, ja, als wahre Prediger der Gerechtigkeit, und fan-gen alsdann mit einem falſchen Eiffer in teuffli-ſcher Boßheit wider uns an zu lamentiren, kla-gen, ſchelten, läſtern/ und mit diſen oder der-gleichen Worten auf uns zu donnern: „Sehet „nun, liebſte Seele, der Papiſten hölliſche „Gottloſigkeit! Da ligen Lutheri Tiſch Re-„den, und zwar die allerneueſte beſte Edition! „wo ſtehet hier eine Sylbe von obiger Got-„tes-Läſterung? Jetzund könnt ihr es mit „Händen greiffen, daß die verruchte Götzen-„Diener, die Pfaffen-Knecht, deß Römiſchen „Antichriſts Leibeigene diſes gantz boßhaffter „Weiſe erdichtet, den Außerwählten Rüſtzeug „GOttes Lutherum zu ſchmähen, und unſer „Evangeliſches Zion verhaßt zu machen, der „HErr unſer GOtt ſteure dem Sathan, und „erhalte uns bey der Wahrheit, ſeines Worts: „Ach ja HErr thue es! ꝛc. Diſes und derglei-chen reden nun die Ketzeriſche Seelen-Mör-der, und hierdurch verführen ſie die Hertzen der Unſchuldigen, Rom. XVI. 18. wollen ſie aber diſes nicht geſtehen, und fürgeben, ich thue ihnen Gewalt, ſo ſagen ſie mir dann, auß was

für einer böſen Abſicht ſie deß Luthers Schrifften verfälſchen? Iſts nicht ihre Ketzerey und deren Stiffter zu ſchmücken Uns aber und unſere wahre Lehr zu verkleinern? Gebt GOtt die Ehr! Ich ſage nochmahl, böſe Abſichten haben ſie bey Verfälſchung der Schrifften Lutheri gehabt, und wann auch ſolches nicht wäre, ſo hätten ſie dannoch ein böſes Stuck begangen; wer Schrifften verfälſcht, woran ſo vil gelegen, der begehet nicht nur ein Buben- ſondern Schelmenſtuck, ſagt der Lutheriſche Doctor Jacobus Schmidel (107.) nun aber haben die Prädicanten, bewiſener maſſen, Lutheri Schrifften verfälſcht, den Schluß mögen ſie ſelbſt machen; nach ihres Schmidels Dialectic ſind und bleiben ſie geſcholten, Ex ore ipſorum judicavi ſervos Nequam. Nun weiter.

Im Titul von der Anfechtung (108.) ſagt Luther halb Teutſch und Lateiniſch, damit es nit einjeder verſtehen ſoll, alſo: „Es ſind nur *Ten-*
„*tationes charitatis & ſpei erga Deum*, (das iſt: Ver-
„ſuchungen der Liebe und Hoffnung gegen Gott)
wenn einer aus GOtt macht den Teuffel/
„aber das verſtehet Niemand, denn *Filius Dei*
„(d. i. der Sohn GOttes) der hat diſe

Ten-

(107.) In der IV. Predig vom Werck der Concordi pag. in 3 b.

(108.) Eißlebiſchen Drucks fol 332. a. Franckfurtiſchen fol. 235. b. Dreßdiſchen fol. 394. a.

„*Tentation* (oder Anfechtung) auch verſucht, „und darüber Blut geſchwitzet. Wir hieſ„ſens vorzeiten *Tentationes blaſphemiæ* (gottsláſter„liche Verſuchungen) und es iſt auch recht alſo genennet, daß einer unſerm HERRN GOtt ſtracks ins Angeſicht ſpeye / und „für ſolcher Tentation behüt uns unſer HErr „GOtt. Bißhieher Lutherus.

Alle Chriſtliche gottsförchtige Hertzen mercken diſes, und erzittern; Luther ſagt: „Der „himmliſche Vatter hat Chriſtum ſeinen al„lerheiligſten eingebohrnen Sohn für diſer „gotteslåſterlichen Verſuchung nicht bewarht, „ſondern er hat ihn darinn ſo weit kommen „laſſen, daß er ihm, dem Vatter, ſtracks „ins Angeſicht geſpyen, und aus demſelben „einen Teuffel gemacht, dahero ſeye auch „Chriſto der blutige Angſt-Schweiß darüber „außgebrochen. Wann aber das nicht unſern HErrn JEſum gelåſtert iſt, ſo iſt auch nichts mehr gelåſtert; Mich nimmt es demnach höchſt Wunder, daß M. Friderich Blanckenburg geweſener Profeſſor P. der Hebråiſchen Sprach zu Straßburg in ſeiner ſo genannten Widerlegung P. Roeſtii S. J. pag. 24. ſo ſchamloß hat in die Welt ſchreiben darffen, und ſagen: „Gewiß iſt es, daß er (der Jeſuit Roeſtius) „in allen Schertz-Reden Lutheri keine Todt„Sünde finden wird. Pfuy! wie darff er das reden? Oder ſind villeicht bey dem Lutheriſchen

Prådi-

Prädicanten-GOtt die Venus-Schnitz, Marckſchreyeriſche Fratzen, Ehren-Diebiſche Centner-Lügen, Jüdiſche Gottes-Läſterungen, und was dergleichen groben Zeugs mehr iſt, nur Peccatilia, Narren-Werck, und Puppen-Sünden?

So wenig aber GOtt im Himmel vor deß Luthers Läſter-Zung ſicher geweſen, ſo wenig, ja vil weniger/waren ſicher die mit GOtt regierende Heiligen. „Die lieben Apoſtel, ſagt „Luther, (109.) ſind gute grobe Geſellen ge„weſen; Item (110.) Die Apoſtel ſind auch „Sünder geweſen, und gute, grobe, groſſe „Schälck.

Die gute H. Apoſtel haben noch von groſſer Lutheriſchen Gnad zu ſagen, daß er ſie nicht auch Potzenhüter geſcholten, wie den Hertzog Heinrich von Braunſchweig de quo infra. Indeſſen können ſie ihm hold ſeyn, daß er Ihnen die Ehre thut, und zehlt ſie unter die grobe Flegels-Zunfft und Schelmen-Volck.

Von dem geduldigen Job ſpricht D. Luther (111.) Der Teuffel hat ihm die Frantzoſen an-

(109.) Tiſch-Reden Eißleb. Drucks fol. 133. a. Franckfurteriſch. fol. 94. b. in der Dreßdiſch. neuen Edition fol. 97. a. findet man die gute grobe Geſellen nit mehr/ ſie ſind gewandert/der Text iſt ausgelaſſen. Trutz dẽ/ ders laugnet.

(110.) Tiſch-Reden Eißleb. Drucks fol. 314. b. Franckfurteriſch. fol. 223. b. Dreßdiſchen fol. 354. a. 450. b.

(111.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 296. a. Franckfurtiſchen fol. 210. a. Dreßdiſchen fol. 146. a.

ang henckt. Dic Sordes, *Ubi ſcriptum eſt?* Hör' Marten! wo ſtehts geſchriben?

Den Moyſen / ſagt Luther / halt verdächtig / als den ärgſten Ketzer / verbannten und verdammten Menſchen / der noch ärger ſey / denn der Pabſt und der Teufſel ſelber; er iſt deß HErrn Chriſti Feind.

Da haſt dus mein lieber Moyſes! Wohin ſteckſt dus? Patientia! Gedult! Du biſt nicht beſſer, als andere, der theure Mann kocht keinem was beſonders, wann er nicht wohl aufgeraumt iſt.

„M. Johann Stiegler, ein Prädicant, ſagt „hier (112.) aus lauter Unmuth: Man möchte „gern die Stell ſehen, wo Luther Moyſen al„ſo tituliert. Wäre er in D. Luthers Büchern beſſer beleſen geweßt, ſo hätte er nicht nur ein Stelle, ſondern zwo funden, wo obiger Läſter-Titul verzeichnet; Erſtlich in den Tiſchbrocken vom Geſetz und Evangelio (113.) und zweytens in der Außlegung, welche der Luther über die Epiſtel an die Galater geſchmidet; (114. Allein an diſen Geſellen, welche wider beſſeres Wiſſen

(111.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 296. a. Franckfurtiſchen fol. 210. a. Dreßdiſchen fol. 146. a.

(112.) In dem Wegweiſer pag. 435.

(113.) Eißlebiſchen Drucks fol. 168. a. b. Franckfurtiſchen fol. 119. a. b. Dreßdiſchen fol. 230. a. b. 231. a.

(114.) Tom. 4. Jen. lat. fol. 98. b. Tom. I Witt. germ. fol. 215. a. Tom. 6. Alt. fol. 755. b. in der Auslegung deß vierdten Capitels Pauli an die Galater.

Wiſſen und Gewiſſen ihren ſchwartzen Luther weiß brennen, iſt Hopffen und Maltz verlohren. Sie laugnen, ſo lang ſie können, wann aber ſolches nicht mehr helffen will, und ſie überwiſen ſeynd, was Luther für ein raudiger Vogel geweſen, ſo brauchen ſie doch allen ihren Witz den läſterlichen Unflat zu beſchönen.

Hat nun Luther den H. Propheten Moyſen / (der aller Welt lieb und werth war, und beyde GOtt und Menſchen ihm hold waren / deſſen Nahme hoch gepreyſet wird, Syrach XLV. 1.) ſo greulich geläſtert, wer will ſich dann verwundern, wann ſeine Jünger die Antinomer in ihres meiſters Fußſtapffen tretten, und mit vollem Halß ſchreyen: An Galgen mit Moyſe! (115.) Was gedenckeſt du nun hiebey Chriſtlicher Leſer? Stehen dir bey diſen Lutheriſchen Gottes-Läſterungen nicht alle Haar gegen Berg? Was halteſt du von Luther?

Lutherus hat ſeine Lehr mit liegen und läſtern angefangen, wie ſeine erſte 96. Theſes hin und wieder außweiſen; Mit liegen und läſtern hat er ſie fortgepflantzet / tauſend Proben für eine finden wir in ſeinen Streit-Schrifften, davon ich in diſem Num. 5. nur etlich wenige beygebracht! Mit liegen und läſtern hat er dieſelbe noch im Todt-Beth verſiglet, wie wir dann hören

(115.) Vide Tom. 7. Jen. fol. 369. b. fol. 291. b. Tom. 12. Witt germ. fol. 229. a. Tom. 7. Alt. fol. 316. a. in poſitionibus Antinomorum.

ren werden (116. daß er noch in den letzten Zůgen uns láſterlich nach geredet: Wir ſeyen GOtt und ſeinem Heil. Evangelio háfftig zuwider. Dem Teuffel und ſeinem mitternáchtigen Lůgen-Evangelio, welches Luther auf die Welt gebracht (117.) und leyder ſo vil tauſend theure Seelen darmit verfůhret, dem ſeynd wir ſpinnen feind, das iſt wahr, und mag Luther freylich Urſach gehabt haben fůr ſeinen Aſmodeum das allgemeine Gebett zu begehren; fůr den wahren GOTT aber (deſſen allerheiligſte Evangeliſche Lehr alle rechtgeſchaffene Catholiſche Chriſten, auch mit Vergieſſung ihres Bluts, zu verthátigen bereit ſeynd) bettet man nicht, er bedarff auch der Menſchen Fůrbitt nicht; Wer aber ſagt, daß die Catholiſche mit ihrer Lehre dem wahren GOTT und ſeinem Heil. Evangelio zuwider ſeynd, der iſt, wie Luther, ein Ehren-Rauber, und das ſeye genug fůr diſes mahl von Lutheri Lůgen- und Láſter Geiſt.

JOHANNES CALVINUS im Lůgen wider die Catholiſche Kirch nicht gar vil ſparſamer, als Lutherus, ſpeyete ebenfalls vile gifftige Láſterungen auß, uns und unſere Lehr verdáchtig und verhaßt zu machen. Viler Proben zu geſchweigen, ſeye nachfolgende allein genug. Ex ungue Leonem. In ſeinem Buch, deſſen Titul

(116.) Unten Part. I. Cap. III. §. 17. ſihe auch hieoben pag. XLVI.

(117.) Den Beweiß deſſen ſihe oben pag. LVII. & ſeqq.

Titul iſt: Inſtitutiones Religionis Chriſtianæ, ſpricht er (118.) alſo: *Ad homines autem ſi veniamus &c.* Das iſt: „Wann wir aber „auf die Perſohnen kommen, ſo weiß man „wohl, was wir für Stadthalter Chriſti fin„den werden; Nemlich da werden ſeyn Ju„lius und Leo, Clemens und Paulus die für„nehmſte Säulen deß Chriſtlichen Glaubens, „und die Obriſte Lehrer der Religion, wel„che nicht mehr von Chriſto gewußt haben, „als was ſie in der Schul Luciani gelernet „haben; Was ſag ich aber allein von dreyen „oder vier Päbſten, ſo doch jedermann wohl „weiß, was für einen Schein der Religion „vorlängſt bekennet haben die Päbſt, ſambt „allen ihren Cardinälen, und noch heut be„kennen: Dann der erſte und beſte Articul „der geheimen Theologia, ſo ſie unter ſich „haben, iſt diſer: Daß kein GOtt ſeye. Der zweyte: Daß alles / was man von Chriſto ſchreibt / eitel Lügen und Betrug ſeye. Der dritte: Daß die Lehre vom ewigen Leben und Auferſtehung der Todten lauter Fabelwerck ſeye. Biß hieher Calvinus d. i. per Anag. Lucianus.

Im Nahmen und in der That kommt diſer Reformirte Lucianiſt mit dem Heydniſchen Spottvogel Luciano über ein, wiewohlen Lucianus

(118.) Lib. IV. Inſtit. Cap. 7. §. 27.

cianus dem Calvino im Lügen dichten, und Läſtern kaum das Waſſer reichet, und dannoch laſſen ſich die arme Menſchen von ſolchen offentlichen Läſterern noch ferners bethören, wiſſen ihre Schrifften nicht genug zu loben, (119.) halten ihre Ketzeriſche Biß für einen göttlichen Eiffer, ihre Teuffliſche Lügen für ein wahres Evangelium, ſie ſelbſt aber für groſſe Diener und Apoſtel JEſu Chriſti, bey welchen die Tugend ſelbſt noch muß in die Schul gehen. (120.)

Was gewinnen aber die Ketzer mit ihren greulichen Lügen? Nichts anders, als daß wir Catholiſche hierdurch auch Anlaß nehmen

O ſtand-

(119.) Von deß Calvini obgenennten Läſter-Buch därffen ſeine Nacht-Traben ja ſagen.

Præter Apſtolicas poſt Chriſti tempora chartas,
Huic peperêre Libro ſæcula nulla parem.

Es ſeye nach der H. Schrifft / von den Zeiten Chriſti biß auf uns / ſeines gleichen nicht herauß kommen. Paulus Thurius teste Thoma- Pope Blount Anglo - Britanno in Cenſura Celebriorum Authorum pag. 651. vide etiam Compendium Theol. Wolebii in Carm. prælim. Groſſii Conf. quæ extant infra Parte 2. Cap. 3. §11.

(120.) Ita enim de Calvino Theod. Beza in Epicedio apud Melchiorem Adamum in vita Calvini pag. m. 108. & poſt eum Jacobus Verheyden Haræ Calvinianæ Præco Batavus in Iconibus fol. 107. Verſu fatur ſequenti:

Ipſa à QUO potuit VIRTUTEM diſcere virtus.

veriùs dixiſſet:

Ipſe à QUO potuit MENDACIA diſcere Sathan.

Credo etenim ipſum Mendacii Parentem Diabolum horruiſſe Mendacium proferre tam enorme, quale Calvinus hic evomuiſſe non erubuit.

ſtandhafftige bey der unſchuldigen Wahrheit unſerer gottſeeligen Vor-Eltern zu verharren; Die Uncatholiſche aber, welchen das Heyl ihrer Seelen angelegen iſt, bekommen hierdurch Gelegenheit den Ketzeriſchen Lügen-Wuſt fahren zu laſſen, und die Catholiſche reine Lehr anzunehmen. Der gelehrte Adolphus Voluſius ein geweſener Calviniſcher Prädicant ſchreibt hievon (121.) alſo: „Ich für meine Perſon bezeuge hiermit für GOTT, und der ehrbaren Welt, daß dieſe und dergleichen durchteuffelte Verleumdungen, und unerweißliche Zumeſſungen, damit die Calviniſche Scribenten ihre Bücher, und die Prediger ihre Convent-Häuſer täglich füllen, nicht wenig mich / und (wie mir auch von andern hohen Perſonen Bericht geſchehen) vielen anderen Urſach gegeben der Wahrheit nachzuforſchen, und endlich nach Erkanntnuß derſelben, ihr völligen Beyfall zu geben.

Faſt dergleichen Rede führt auch der wohl-edle Herr Johann von der Recke, in den Motiven, ſo ihn bewogen der Reformierten Religion abzuſagen. (122.) Ich geſchweige hier vieler andern gelehrten Lutheraner und Calviniſten, welche nebſt andern Urſachen auch wegen ihres Luthers und Calvini handgreifflichen Lügen ſich zu der Heil. Catholiſchen Wahrheit gewendet.

Num.

(121.) In den wohlgegründten Haupt-Urſachen pag. 38.
(122.) Ratione IX. Num. 4. pag. 69.

Num. VI.

ALs Lutherus Anno 1527. zu Schmalkalden am Stein kranck darnider gelegen, und gäntzlich meinte / daß es dermahlen mit ihm wurde auß ſeyn, hat er ſeine Teſtament verfertigt; Der Haupt-Punct und die quint-eſſenz ſeines Teſtaments ware *Odium in Papam.* „Der Haß wider den Pabſt. Von ſich ſagte er dieſe Wort: *Ego morior in Odio Papæ* deß Böſzwichts. Zu den Anweſenden aber ſprach er: *Deus impleat vos Odio Papæ.* Gebe GOtt, daß ihr dem Pabſt von Hertzē feinde ſeyet, und als ſeine Feind leben und ſterben möget.

Daß dieſes Luthers damalige Teſtamants-Formul geweſen, bezeugen nicht nur unſere Catholiſche Scribenten (1.) ſondern auch Luthers eifferigſte Nothhelffer die Prädicanten (2.)

M. Hartmann Braun, geweſener Prädicant zu Grünberg in Heſſen, redet obigem Teſtament Lutheri zu folg, die Lutheraner alſo an: (3.) Wir ſollen und werden uns auch miteinander verhalten nach dem Teſtament Lutheri, da-

(1.) Fl. Ræmundus de Ortu Hæreſeon Lib. III. Cap. XI. num. 3. Ulenbergius in Vita Lutheri Cap. XXVIII. num. 2. pag. 524. & alii.

(2.) Mattheſius Conc. XII. pag. 123. a. Mylius in den Pabſt-Predigen pag. 9. a. Aurifaber in Lutheri Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 624. b. Franckfurtiſchen fol. 445. b. Dreßdiſchen fol. 798. b. iſt aber mit Ab- und Zuſatz verfälſcht.

(3.) In der 1. Predig Decadis XI. S. Concionum de Tempore pag. 12. & 15.

rinn er uns vermacht hat Odium in Papam & babylonicæ Meretricis aureum poculum, daß wir den Pabſt und der Babyloniſchen Huren (nemlich der Römiſchen Kirchen) guldenen Becher (ſo voller Greul Unſauberkeit, Abgötterey und Heucheley iſt) haſſen und laſſen, meiden und neyden.

Dieſes Teſtaments kräfftige Würckung hat man auch biß auf dieſe Stund an der Prädicanten Zunfft und ihren Bunds-Genoſſen aller Orths, wo ſie nur ein wenig muffen dörffen, genugſam verſpürt, geſehen und mit Schaden erfahren; diß darff keiner laugnen, dan ihn macht nicht nur die Kirchen Hiſtorie, als einen Unwiſſenden, ſchamroth, ſondern der Prädicanten bißher übliches Verfahren, Predigen, ſchreyen, läſtern, und Paßquillen ſchmiden widerſpricht ihm offentlich.

Uns Catholiſche und unſere Lehr von Hertzen haſſen halten die Prädicanten für einen zur Seeligkeit nothwendigen Glaubens-Articul: D. Johannes Wigandus ein berühmter Lutheriſcher Theologus und Biſchoff (*vel quaſi*) zu Pomezan ſchreibt (4.) hievon alſo: Tenenda eſt iſta gravis & vera Lutheri vox: *Eum ſalvum fieri non poſſe, qui non ex toto corde odiſſet Papatum.* Das iſt: „Wir ſollen es darfür halten, und in „das innerſte unſerer Hertzen eindrücken dieſe „hochwichtige und wahrhaffte Wort Lutheri: Der

(4.) Lib. de Bonis & Malis Germaniæ pag. 25.

Der jenige kan nicht ſeelig werden / welcher das Pabſtum nicht von gantzem Hertzen haſſet.

D. Georg Mylius ein geweſener Profeſſor Theol. zu Jena führt in der Vorred ſeiner Feuers-würdigen Pabſt-Predigen eben dieſe Meynung, als einen Lutheriſchen Glaubens-Articul an, und ſpricht: Wer da nicht von gantzem Hertzen dem Pabſt / ſeinem abgöttiſchen Reich und läſterlichen Regiment und Weſen feind iſt / und widerſpricht / ſo wohl / als dem Teuffel ſelbſt / der kan nicht ſeelig werden (wie ſich der Geiſt GOttes durch Doct. Luthers Munde anßdrücklich verlauten laſſet.) (5.) Thom. I. fol. 335. „Und betrifft dieſes „zwar alle rechtglaubige Chriſten in Gemein, „daß ſich einiger Stande hierauß nicht zu zie„hen hat; ſondern welcher Menſch ein eigene „Seele zu verſorgen hat, dem will aller Noth „gebühren, ſelbiger ewigen Wohlfahrt in die„ſem Fall eigentlich wahrzunemen. Alſo dieſer, nach deſſen Meynung folgt, daß vor Luthero kein Menſch, welcher ſich in allem äuſſerlich

(5.) Hier mögen mir wohl mutatis mutandis ſprechen:

Ach GOTT! der theure Name dein /
Muß dieſes Ketzers Deckel ſeyn /
Du wirſt einmahl aufwachen /
Und ihn zu ſchanden machen.

lich zu dem Pabſtum bekennet / ſeye ſeelig worden; wan dem nun alſo, wie ſtehts dan mit den erdichteten Lutheranern, heimlichen Nicodemiten und ſeufftzenden Annen, womit die Prädicanten ihre Winckel-Chriſten Synagog vor Luthero wollen darthun? aber hievon ein mehrers unten im andern Theil und II. Capitel.

D. Nicolaus Hunius Superintendent zu Lübeck ſchreibt (6.) außdrucklich Deteſtantur Chriſtiani omnes eos &c. Alle Chriſten (verſtehe alle Lutheriſche Chriſten) verfluchen diejenige, welche die Päbſtliche Lehr annehmen. Gottſeelige Gemüther halten denjenigen für den ärgſten vermaledeyteſten Ketzer, der diſer Sect nur beyſtehet.

D. Paulus Laurentius ein berühmter Prädicant ſtimmet obigem bey in ſeiner dritten Jubel-Predig pag 72. mit dieſen Worten: „Die „ſo ſich zum Pabſtum wenden / und ſeine Lehre „irgend auf eine Weiß befördern helffen / ſollen immer und ewig verdamnt werden.

„Wer der Papiſten Lehre zufällt und an„hängt .... der iſt verdammt, ſchreibt M. Johann Redecker geweſener Superintendent zu Minden in ſeiner Scarteque vom Meß-Opffer pag. 7.

Anno

(6.) In Διάσκεψι Theologica pag. m. 312. num. 490. Stylô plùs diabolicô Catholicam Religionem idem Scurra traduxit librô, cui titulus: Apoſtaſia Romanæ Eccleſiæ: ut & Eccleſiæ Romana non Chriſtiaua.

Anno 1618. haben die Lutheriſche Manns-felder, Lutheri Landsleuth, in der Kirchen jedesmahl für dem Vatter Unſer das Lied geſungen: „GOtt der Vatter wohn uns bey; Und zwar mit dieſen Worten: „ fürn Pabſt und Teuffel „ uns bewahr. (7.) Sehe ein Menſch den teuffliſchen Haß!

Caſpar Aquila, eßemahliger Superintendent zu Saalfeld, ſoll allezeit auß ſtarckem Eiffer mit dem Fuß geſtampfft haben, wan er deß Pabſts gedacht. (8.) Das allerheiligſte Meß-Opffer nennete er nur eine teuffliſche gottloſe Opffer-Meß, worinnen anders nichts zu finden, als Höll, Todt, Teuffel und ewige Verdamnuß. (9.) Zum Schluß dieſes §. 6. will ich kürtzlich den Hertzens-Wunſch aller Ertz-Lutheriſchen Prädicanten beyfügen, dieſes Innhalts:

Der Pabſt der iſt der Antichriſt,
Sein Lehr und Jus Canonicum
Iſt deß Teuffels Lehr in einer Summ,
Darum wilſt du nicht deß Teuffels werden,
So fliehe ihn hie auf dieſer Erden:
Dem Teuffel zu mit all ſeim G'ſchwarm,
In die bitter Höll fein alſo warm (10.)

Siehe Chriſt-Catholiſcher Leſer, dieſer unverſöhnliche Haß (die Mutter aller Läſterung,

(7.) Siehe die unſchuldigen Nachrichten ad An. 1718. pag. 632.

(8.) ibid. pag. 905. (353.

(9.) Siehe die unſchuldige Nachrichten ad A. 17:2. pag.

(10.) D. Nicodemus Friſchlinus in ſuo Phaſmate circa finem.

Boßheit nnd Verſtockung) welchen der elende Luther ſeinen Prådicanten und ihren Helffers-Helffern im Teſtament vermacht , und hinderlaſſen / die Prådicanten aber dem gemeinen Mann bey Verlurſt der Seeligkeit auflegen , dieſer, dieſer , iſt die eintzige Urſach , warum ſich ſo wenig Irrende bekehren. Nos odiſſe incipiunt , antequam noſſe. Eh ſie uns kennen, haſſen ſie uns ſchon ; Der Haß , welchen ſie gleichſam mit der Mutter-Milch einſaugen , iſt bey denen meiſten unter ihnen ſo groß , daß ſie darum die gröſte Abſcheu tragen unſere Controvers-Bůcher nur anzuſehen , ich geſchweige zu leſen.

Aber Hertzliebſte Uncatholiſche folget hierinn weder dem Luther noch andern , welche euch mit Haß gegen uns anfůllen, und durch ihr unaufhörliches Lůgen und Låſtern wider unſere Lehr verbittern ; Laſſet den wider uns gefaßten Widerwillen , ſo lieb euch eure Seelen ſeynd , fallen , und forſchet der Wahrheit unparteyiſch nach. Wer aber diſes nicht thun will / der hat fůrwahr an jenem Tag auch keine Entſchuldigung bey Chriſti ſtrengem Gericht einzuwenden.

Num. VII.

M*Alè loquuntur de nobis , quia benè loqui non didicerunt.* Die Prådicanten reden ůbel von uns, weilen ſie nichts beſſers gelehrnt. Luther ihr Lehrmeiſter hat ihnen hierinn nicht nur

gute

gute Unterweiſungen, ſondern auch ernſtliche Ermahnungen und dabey groſſe Freyheiten ertheilet, Krafft deren ſie uns kecklich dårffen, als abgeſagte Feind, ſchelten, verlåſtern und auf uns lůgen: Dan

Erſtlich ſagt Luther (1.) Es wåre eine Sůnd / wen ein Chriſt dem Schelmen dem Pabſt nicht von Hertzen Feind iſt.

Dieſes mercke ein jeder wohl; Unter einer Sůnd ſeynd Luthers treue Anhånger verpflichet dem Pabſt und uns von Hertzen feind zu ſeyn.

Zum andern ſagt Luther (2.) Das ſind heyloſe Tropffen / die da ſagen: Man ſolle den Pabſt nicht ſchelten; Nur flugs geſcholten.

Hier mercke widerum, welcher geſtalten Luther den ſeinigen anbefehlen thut, den Pabſt, und uns nur weidlich zu ſchelten, und alle die jenige, ſo hierinn mit ihm nicht zuſtimmen, fůr heyloſe (aller Seeligkeit beraubte) Tropffen außzuſchreyen.

Fůrs dritte iſt zu beobachten, daß Luther allen Ketzern die Freyheit ertheilt, ungeſcheut zu lůgen, ſeine Wort lauten alſo: (3.) Die-

(1.) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 344. b. Franckfurtiſchen fol. 244 b Dreßdiſchen fol. 463. a.

(2.) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol 320. a. Franckfurtiſchen fol. 227. b. Dreßdiſchen fol. 369. a.

(3.) Tom. 3. jen germ. fol. 120. a. N. fol. 115. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 74. a. edit. 1548. Tom. 3. Alt. fol. 116. a. in der Ermahnung zum Fried ꝛc. auf die XII. Articul der Baurſchafft.

Obrigkeit ſoll nicht wehren (Nota benè) was Jederman lehren und glauben will, (Nota benè) Es ſeye Evangelion, Oder Lügen. (Nota benè)

Was Wunder iſts nun, wan die Prädicanten, auch mit Genehmhaltung und Freyheit ihrer Obrigkeit, Luthers obgeſetzten Reglen nach leben, und die unrühmliche, unevangeliſche, Spott-Vogelſüchtige Lügen-Kunſt, und abſcheuliche Läſter-Profeſſion unablåßlich, keck, ohne Scheu, ohne Scham, ohne Straff mit Feder und Mund treiben, und an Tag geben, Proben hiervon werden wirgleich finden.

Vor allem aber wiſſe günſtiger Leſer, daß ich auß keiner offenbahren Paßquill, welche die Prädicanten ohne Beyſetzung ihres Namens, deß Druckers und deß Orths wider den Pabſt, wider unſere Catholiſche Geiſtliche, wider unſere Lehre geſchmidet, und drucken laſſen, etwas hier beyzubringen willens bin, da ich doch ein ſolchen Vorrath habe, damit ich ein groſſes Buch anfüllen, und über und über ſpicken könnte; Will alſo nichts beybringen auß der Anno 1546. gedruckten „Neuen Zeitung vom Teuffel „und Pabſt. Nichts will ich abſchreiben auß der A. 1546. gedruckten „Pabſt-und Pfaffen-Bad-„ſtub. Nichts will ich ſagen auß dem A. 1546. gedruckten Läſterlied „vom Urſprung gegenwär-„tiger Uffruhr. Nichts will ich melden auß der Paßquill, welche W. M. (fortè Wolffgangus

gangus Muſculus) A. 1546. Von der jetzigen Empörung im Reich Geſpräch weiß drucken laſſen. Nichts will ich reden auß deß Bernardini Ochini Apologis, welche Chriſtophorus Wirſung A. 1556. verteutſcht herauß geben. Nichts will ich vorſtellen auß der treuen Warnung, welche der abgeſtandene Carthäuſer Münch Eckardus Vergerius A. 1582. hat außfliegen laſſen. Nichts will ich darthun auß dem Neuen Evangeliſchen Jubel-Jahrs-Spiegel, welchen ein Pfältziſcher Calviniſt (Graſſerus com. palat.) ohne Namen. A. 1618. außgeſprengt. Nichts will ich ſchreiben auß der Calviniſchen Schelmen-Schrifft, welche Jeſuwalt Pickhart (alſo nennt ſich der Tagſcheuende Ketzer Marnixius von Adelgonde (4.) A. 1588. zu Chriſtlingen unter folgendem Titul herauß geben: „Bienen-Korb deß Heil. Römiſche „Immen-Schwarms, ſeiner Hummels-Zel„len, Hurnaus-Neſter, Brämen-Geſchwurm „und Weſpen-Getöß ꝛc.

Wan jemahls ein Schimpfliches Buch herauß kommen, worinn der Catholiſchen Lehre, und GOttes-Dienſt, nicht weniger der geiſtliche Stand verlacht, verachtet und höhniſch durchgehechelt wird, ſo iſts dieſes; Dem Ketzeriſchen Prädicanten hats ſo wohl ge-

(4.) Vid. Petri Cahlmanns Schauplatz der maſquirten Gelehrten. pag. 267. 268.

gefallen, daß ſie es auß dem Flammändiſchen ins Hochteutſche, Engliſch, Frantzöſiſch und Lateiniſche überſetzet. Zu Leipzig ward es Anno 1657. mit Kacobi Thomaſii Vorred nachgedruckt.

Nichts will ich anziehen auß dem ewigen verfluchten Buch, welches die Calviniſten A. 1619. unter ihrem Pfältziſchen Winter-König Friederich zu Prag mit dem Titul: Böhmiſche Bibel geſchmidet und publiciret. Nichts will ich aufſetzen auß dem gründlichen Bericht vom Leben, Wandel und Practicken der Jeſuiten, welchen ein Liechtflüchtige Nacht-Eul A. 1620. herfür gebracht.

Nichts will ich beybringen auß dem gottloſen Teuffels-Werck / welches eine dem Sathan im Verding wider GOttes Sohn arbeitende Ketzeriſche Spinn im Lutherthum geſponnen, unter diſem Titul: Wunder-Geburt deß alten Höll-Gotts Lucifers: wie derſelbe vor Jahren zu Rom unverſehens ſchwanger worden, und mit groſſer unſäglicher Peyn, Qual und Schmertzen den erſten Jeſuiter in diſe Welt gebohren habe ꝛc. Es iſt aber nicht allein wider die Herren Jeſuiten gerichtet, ſondern die Atheiſtiſche vermaledeyte Sathans-Brut, führt ihren Vatter den Teuffel auch wider unſeren HErrn JEſum alſo redend an, pag. Bij und ſpricht: „Als mein abgeſagter und verfluchte Todt-Feind, der verfluchte JEſus von Nazareth auf eine Zeit ꝛc.

Auß

Auß dieſen und hundert dergleichen alt- und neuen Låſter-Schrifften ſoll allhier nichts zum Vorſchein kommen, ſondern was ich anjetzo anführe, hab ich gezogen auß bekannten und bey unſern Widerſåchern hochangeſehenen Theologen, welche nicht nur ohne Widerreden, ſondern vielmehr mit ſonderbahren Privilegien ihrer Obrigkeit, uns und unſere Lehr, Prådicantiſchem Handwercks Gebrauch nach, meiſterlich geſchåndet, belogen, verlåſtert; nachgeſetzte wenig Exempel ſollen beſtåttigen, was ich geredet.

Im Jahr 1620. gaben die Wittenbergiſche Theologi eine/ nicht in GOttes Wort, wie der Titul lautet, ſondern in Luthers Låſter-Schrifften wohl gegründete Information herauß, welche zwar nur ein Bogen in ſich hålt, doch aber mit Lůgen und låſtern auf gut Lutheriſch außſtaffirt iſt. Unſere Catholiſche Religion beſchreiben ſie alſo: „Die genannte Catholiſche Religion iſt doch nichts anders / als die verdammte, und nunmehr gefallene Babylon, der „rechte *Antichriſtianiſmus*, *ſentina & cloaca ſathanæ*, *in quam omnes ſuas Sordes*, *Abominationes*, *Impietates*, *& Idololatrias*, *quotquot excogitari poſſunt*, *ingeſſit*. Das iſt: „Die Catholiſche Religion „iſt ein rechtes Anti-Chriſtenthum, deß Teu„fels heimlich Gemach, wohin er allen Unflat, „Greul, Gottloſigkeit und Abgötterenen, ſo „viel nur können erdacht werden, außgeſchüt„tet.

Siehe

Siehe Catholiſcher Leſer, wie meiſterlich dieſe Lotterbuben ihr Handwerck verſtanden.

D. Philippus Nicolai, ein im Lutherthum berühmte Prädicant, ließ im Jahr 1603, wider den Calviniſten Petrum Plancium Diener am Wort zu Amſterdam eine Verantwortung in Druck kommen, worinn er die Calviniſche Lehr durchgehends mit Behauptung der Lutheriſch-Ubiquitiſtiſchen zu beſtreiten vorgenommen, und alſo mit uns Catholiſchen allda fürſetzlicher Weiſe nichts zu ſchaffen hat; Nichts deſtoweniger ziehet er uns, ohne Unterſcheid, ſo leichtfertig und ehrenſchneideriſch durch ſeine Läſter-Zähne, daß es ein Greul iſt. In der kurtzen Vorred nennet er uns Catholiſche insgemein: „Stoltze Antichriſtiſche Böck; Babyloniſche Ochſen; freche Baaliten; Schlangen-Gerick, Ruckhalter der Babyloniſchen „Huren, welche GOtt, und den er geſandt „hat, JEſum Chriſtum, nicht kennen, ſondern in tieffer Abgötterey, Blindheit, und „Irrthum ſtecken, darinn ſie verderben, und „hinder der ewigen Seeligkeit herſpatzieren; „Fahren, wan das Sterbſtündlein kommt, „mit Forcht und Schrecken, mit eitel Ach und „Weh, jämmerlich zur ewigen Verdammnuß „in Abgrund der Höllen hinein rc.

„Die Römiſche Meß-Prieſter seynd Pabſthungerige Baaliten; Deß Römiſchen Antichriſts ſchreyende Frösch; Plätling, welche

wir

wir als Seelen-Mörder, Wölff, und Ver-„
führer meiden: Die Jeſuiten aber ſeynd auf-„
rühriſche Diſtel-Köpff; Schein-gelehrte„
Bengel; Gifftig Schlangen-Gerick; Gott-„
loſe verzweiffelte Buben; Die den verfluchten„
Höllen-Rüden (Höllen-Hund) deß hölliſchen„
Drachens erſtgebohren Sohn, das Kind„
deß Verderbens, den Römiſchen Antichriſten,„
mit ſeinem Päbſtiſchen Dampff, Rauch und„
Finſternuß; Den Babyloniſchen drey-gecrön-„
ten Ratten-König über GOttes Wort erhe-„
ben, und ihm göttliche Ehr und GOttes Rich-„
ter-Stab zuſchreiben und zueignen dörffen ꝛc. ꝛc.

Biß hieher Phil. Nicolai in der Vorrede und darnach pag. 16. 17. 289. 332. nemlich in einem ſolchen Buch, welches doch wider die Calviniſten gemacht worden. Nun urtheile einer, wie es erſt da mit läſtern müſſe zugehen, wo dieſe außgeſchämte Leuth fürſetzlicher Weiß wider uns zu ſchreiben anfangen. Gedult! Vögel pfeiffen, wie ihnen der Schnabel gewachſen. Wan ein Hund unſinnig iſt, ſo greifft er alles wütend an. Dieſen Prädicantiſchen Läſterung weiß man indeſſen nicht genug zu loben und herauß zu ſtreichen. (5) Dan je ärger einer iſt, je mehr gilt er bey ſeines gleichen.

Wan es eine Kunſt iſt die Catholiſchen recht lä-

(5.) Vide Th. Spitzelij Templum Honoris pag. 17.

läſtern, ſo ware nach dem Luther, Nicolai &c. &c. &c. Jodocus Hockerus ein Lutheriſcher Seelſorger überauß kunſtreich; ein Probſtuck deſſen gibt er in dem bekannten Buch genannt Theatrum Diabolicum, fol. 76. a. allwo er ſagt, daß die Catholiſche bey Beſchwörung der böſen Geiſter in denen Beſeſſenen dieſe unbekannte, lächerliche Wort gebrauchen: *Amaratonta, tiros, poſthos, cicalos, cu altri, eliapoli, ſtarras, polen, ſolemque, livarrasque, edipos, edulpes, draphanus, ulphanus, trax, caput orontis, jacethoc in virtute* (ſic habet Hockerus) *montis.*

Dieſe lächerliche Wort, unbekanntes lari fari, Fabel Geſchwätz und Traum-Gedicht beweiſet der Prädicant auß keinem bewärten Catholiſchen Scribenten oder Buche, welches die Heil. Römiſche Kirch approbirt, ja er citirt gar Niemands, der ſich dieſer Worten bey Beſchwörung der Beſeſſenen bedient hätte. Deſſen ungeachtet fährt er keck drauff fort, und läſtert uns Catholiſche alle ins geſambt ohne eintzige Außnahm mit folgenden Worten:

Dieſe Wort auf einen Zettel geſchriben / und einem Beſeſſenen heimlich auf den Kopff gelegt, ſollen den Teuffel von ihm außtreiben; glaubeſt du das nicht (NB.) ſo gibſt du kein guten Papiſten / ſonderlich weilen es die heiligen Leute im Pabſtum ſchreiben / denn ſie ſind die Wahrheit ſelbſt / wie ihr Vatter der Teuffel (NB.) und können

nicht

nicht liegen; Ja / hinderſich meyne ichs **Iſts nicht Schade umbs Waſſer (NOTA BENE) damit diſe Leute getaufft ſind worden?** So weit diſer Lutheriſche Prădicant.

Schaue doch um GOttes willen, Chriſtlicher Leſer, ſolche bißige Schrifften haben die Prădicanten im Rŏmiſchen Reich, ohne Widerred der Lutheriſchen Obrigkeit gedruckt, und dem armen Volck fůr lauter Neu-Evangeliſch Heylthum verkaufft, worauß ſolches dan anderſt nichts geſogen, als grobe Lůgen wider die Wahrheit der Catholiſchen Lehre / bittern Haß wider uns, Hartnăckigkeit im Irrthum, und endlich ſein ewiges Verderben.

Ungeacht deſſen loben die Leipziger ꝛc. Worts-Diener in ihren falſchen Nachrichten Ad Annum 1724. pag. 721. das verfluchte Buch, als ein ſehr nutzliches Werck, welches Predigern vile und gute Dienſte thun kan. Freylich, wann einer im Sinn hat, die wahre Catholiſche Lehr teuffliſch zu ſchwărtzen, findet er ůbrigen Vorrath zum Lăſtern darinn.

Daß aber der Prădicant, wider Wiſſen und Gewiſſen gelogen, erweiſe ich, anderer Proben zu geſchweigen, mit den Worten M. Zachăi Fabers, welcher ebenfalls ein Lutheriſcher Prădicant iſt, uns aber in ſeinem kurtzen Beweiß pag. 15. diſes Zeug-

nuß gibt: Die Papiſten behalten GOttes Wort, ſchreiben demſelben Göttliche Eigenſchafft zu; Die Calviniſten machen auß Gottes Wort eine Abgötterey, wenn man demſelben, dem Gebett uñ Exorciſmo einige göttliche Gewalt zuſchreibet. Diſer redet die Wahrheit. Dem Göttlichen Wort, dem Heil. Gebett, denen von der Kirchen GOttes approbirten Exorciſmis ſchreiben wir die Krafft, als Inſtrumenten göttlicher Würckungen/zu den Sathan zu vertreiben, nicht aber ſolchen alberen ungrammaticaliſchen Gauckel Worten, welche der Hockerus erdichtet, oder doch entlehnt hat von ſolchen Läſter-Buben, der nicht beſſer, als er, geweſen.

Wann die Prädicanten (welche leyder mit aller Krafft, Macht und Herrlichkeit ihres fünfften Evangelii allen Teufflen weichen und unterligen müſſen, laut der Hiſtorien, ſo ſie ſelbſt (6.) beſchriben) wann, ſage ich, die Prä icanten je Luſt hätten, ihren Muth willen an den Catholiſchen, wegen deß Exorciſmi, zu kühlen, ſo ſolten diſe feine Geſellen mit Wahrheit, und nicht mit lügen, höhnen / und läſtern aufgezogen kommen; Vor allem aber ihres Luthers ſchmiraculoſe Exerciſmos, ſtarcke Schuß - Gebettlein und kräff-

(6.) In Luthers Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks. fol. 296. b. & ſeqq. Franckfurtiſchen fol. 210. b. & ſeqq. Dresdiſchen fol. 170. b. 171. a. b. Sihe auch das nächſt citirte Theatrum Diabolorum. fol. 118. b.

kräfftige Seufftzer, wodurch er und andere den Teuffel ſo offt in die Flucht geſchlagen, und ins Bocks-Horn gejagt (7.) anatomiren ꝛc, alsdann wäre noch Zeit genug, die fürwitzige Prädicanten-Naſen in anderer Leuten Thun zu ſtecken. Qui dicit, quæ vult, quæ non vult, audiet ille.

Andreas Fabritius, ein Lutheriſcher Prädicant, hat im läſtern der Catholiſchen, weder dem Phil. Nicolai, noch Hocker nachgegeben; ſein hierinn verfertigtes Meiſter-Stuck leſen wir gleichfalls in erſt angezogenem Theatro Diabolorum (8.) allwo es in einem Athem-Zug alſo lautet: Das vermaledeyte, verfluchte, verdammte, verzweiffelte, durchteuffelte Papſtumb ꝛc.

Die Kinder verlachen der Papiſten Römiſche, loſe, lahme Zotten und Fratzen, die in der vorigen Babyloniſchen Gefängniß und Aegyptiſchen Finſternüſſen, von allen Potentaten / allen hohen Schulen / aller Welt ſeynd geglaubet und angebettet worden / da die Menſchen nicht allein

(7.) Beſehe die Saubere Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol 280. a. b. 286. a. 290. b. 292. a. 302. b. 304. a. 313. b. Franckfurtiſchen fol. 199. a. 203. a. 206. a. 207. b. 214. b. 217. a. 222. b. Dreßdiſchen fol. 147. b. 174. b. 177. a. 346. b. 358. b. 361. b. 367. a. doch mercke / daß drey Stellen mit zu-und abſetzen verfälſcht ſind in der Dreßdiſch. Edition als fol. 147. b. 358. b. 361. b.

(8.) fol. 149. fac. 2. lit. E. und fol. 150. fac. 1. lit. A.

lein auß GOttes groſſen Zorn, Guth, Ehr, Leib, Seele, GOtt, Chriſtum, und die Seeligkeit verlohren, ſondern haben auch die gemeine Menſchen Vernunfft, wie die wilde Thiere, verlohren, alles zu glauben, alles anzunehmen, was einem jeden lauſigen Münch geträumet, und heimlich entfahren iſt; und diſes mit groſſem Ernſt, Eiffer, Andacht ꝛc.

Und beſſer unten (fac. 2. lit. D.) ſagt er: Meß-Hengſt seynd die Römiſche Pfaffen.

Aller Sinnen müßte einer beraubt ſeyn, wann er glauben wolte, daß ſolche Stirn-loſe offentliche Lügner, und läſternde Leuthe ſolten die Evangeliſche Wahrheit mit ungefälſchtem Hertzen gelehret haben

Wann man nun einem ſolchen verlogenen Menſchē (dergleichē heut zu Tag noch vollauff im Luther- und Calviniſtenthum ſind) die Meynung nach Gebühr und Verdienſt stylô acerbiori ſagt/damit der gemeine Mann/ der deß Dings gewohnt iſt/ die Augen einmahl ernſtlich anfange aufzuthun/ſo will man es einem verdencken; ſoll man dann allezeit durch die Finger ſehen? ſchmeichlen,

len/ und unſerm HErr GOtt alſo dienen/ damit der Teuffel und ſeine Diener kein Urſach haben ſaur drein zu ſehen? die Prådicantiſche/ ja überteuffliſche Låſterungen ſeynd zu bitter/ zu gifftig/ zu durchtringend.

Joannes Aurifaber, ebenfalls ein Prådicant, ſcheuet ſich ja nicht in den Tag hinein zu ſchreiben, (9.) Daß vor Lutherus Ankunfft in der Chriſtenheit / an ſtatt der Wahrheit / kråfftige Irrthumb und Lůgen / Greul und Teuffels-Lehre ſind getrieben worden / alſo// daß Niemands/ auch kein Doctor in aller Welt wußte / was die Bibel / Catechiſmus / Evangelion / Chriſtus / Tauffe / oder Sacrament deß Abendmahls; oder wie einer GOtt recht dienen/ glauben und leben / thun/ leyden / betten / geneſen und ſterben; Item wo er doch ewiglich bleiben / oder bey wem ers doch ſuchen ſolte / ſondern alles war auf Menſchen-Tande / auf eigene Wercke und Tråume gerichtet. Alſo diſer.

Daß aber diſes eine offentliche Lůgen und

(9.) In der Vorred über Luthers Tiſch-Reden / cujuscunque Editionis, paulò poſt initium.

teuffliſche Läſterung ſeye, habe ich zum Theil oben Num. 5. wider Lutherum / welcher eben diſes außgeſpyen, dargethan: Hier will ich nur kürtzlich uns Catholiſchen, den Herrn Lutheranern und Calviniſten, ja allen Menſchen unwiderſprechlich weiſen, daß Joannes Aurifaber, D. Luther, und andere, welche ein gleiches vorgeben, hierinn anders nichts thun, noch wider uns reden, als was der leydige Teuffel ſchon längſt in der mit Luthero nach Mitternacht gehaltenen Diſputation von der Meß und Prieſter-Weyh wider uns vorgebracht und geredet, folglich, daß ſie hierinn eigentliche Sathans-Schüler und Verführer ſind.

Deß Teuffels eigene Wort, welche Lutherus ſelbſten im Buch von der Winckel-Meß erzehlet, (10.) lauten alſo:

„Du, Luther, weißt, daß du nicht recht an „Chriſtum geglaubt haſt, und biſt deß Glau„bens halben ſo gut, als ein Türck geweſen; „Dann der Türck, ja ich ſelber mit allen Teuff„len glauben auch alles, was von Chriſto ge„ſchriben ſtehet, Jac. II. das iſt / wie er geboh„ren, geſtorben, gen Himmel gefahren iſt; „Aber unſer keiner tröſtet ſich ſein, oder hat „Zuverſicht zu ihm, als zu einem Heyland, „ſondern wir förchten ihn, als einen ſtrengen „Richter; ſolchen Glauben hatteſt du auch, und keinen

(10.) Tom. 6. Jen. fol. 87. a. N. fol. 83. a. Tom. 7. Witt. Germ. fol. 479. b. Tom. 6. Alt. fol. 86. b. von der Winckel-Meß und Pfaffen-Weyh.

„keinen anderen, da du gewehhet wurdeſt, und „Meſſen hielteſt, und alle andere, beyde Weyh-„Biſchoff und ſeine Weyhlinge glaubten auch „alſo; darum ihr auch alle von Chriſto Euch zu „Maria und den Heiligen hieltet, die muſten „euer Troſt und Nothhelffer ſeyn gegen Chri-„ſtum, das kantz du nicht laugnen, noch einiger „Papiſt.

Biß hieher deß Herrn Beelzebus Worte, welche nachgehends, als Canoniſch aufgefiſcht, hin und wieder in die Lutheriſche Schrifften, ja gar in die Symboliſche Bücher / ſchier Sylben-weiß geſchmieret worden / wie unten Num. 18. mit Benennung der Stellen ſolle gemeldet werden. Urtheile nun ſelbſt Chriſtlicher Leſer, ob nicht Luther, Aurifaber ꝛc. und Printz Lucifer hier zuſammen in ein Horn blaſen, indeme ſie ſagen; „Daß man im Papſtum nicht recht an Chri-„ſtum geglaubt, und Glanbens halben nicht beſ-„ſer ſeye geweſen, als die Türcken und Teuffel, welches doch im Grund falch und teuffliſch erlogen iſt, wie ich ſchon oben wider den Luther, und folglich wider ſeinen Lehrmeiſter den Teuffel dargethan habe.

Was der Sathan hier wider die Anruffung der Heiligen ꝛc. auf gut Lutheriſch vorbringt, iſt ebenfalls eine hölliſche Läſterung, welche unſere Theologi längſtens gründlich widerlegt. (11.)

(11.) Cochlæus de S. Sacrif. Miſſæ adverſ. Lutherum. Seratius de Lutheri Magiſtro. M. Laubenberger in dem kohl-ſchwar-

Diſem nach mercke auch, Catholiſcher Leſer, daß der Teuffel der Erſte geweſen, ſo uns feindſeelig die Papiſten tituliret, und Luther der Zweyte. (12.) Jetzund rathe, weſſen Kinder, Jünger und Nachfolger seynd diejenige, ſo uns Catholiſche immerhin häßig Papiſten ſchelten? Indeſſen ſchämen wir uns nicht, es mag uns der Teuffel, oder ſonſt einer auß ſeinen lieben getreuen Trabanten für Papiſten außruffen, ſondern freuen uns vilmehr, und ſagen:

Qui non erit hîc Papiſta,
Fiet ibi Sathaniſta,
Lutherane, Calviniſta,
Si ſapis, Notabis iſta.

Wer nicht wird ſeyn hier ein Papiſt
Muß werden dort ein Sathaniſt /
Du Lutheran'r und Calviniſt /
Merck diß / wann du verſtändig biſt.

Wir Catholiſche tröſten uns, wohl wiſſende, daß beyden Prädicanten keiner beſtehen thue / wann er nicht praff wider uns kan von der Leber raumen, und unſere

ſchwartzen Lutherthum. Ungersdorffius in der Chriſtlichen Glücks-Wünſchung Part. 2. Cap. XXIII. XXIV. Ex Recentioribus videatur P. Kraus S. J. in Ovicula reduce Teutſch Part. 3. Cap. XXVI.

(12.) Wäre D. Marten Luther nicht kommen / ſagt der Prädicant Eraſmus Alberus im Buch wider die verfluchte Lehr der Carlſtäder pag T. 2. das Wort Papiſt wäre ihnen den Calviniſten) wohl unbekandt.

ſere Lehr recht luciferianiſch abmahlen, durchziehen, ſchelten, läſtern. Luther hat darfür gehalten, man könne uns Catholiſche ärger nicht ſchelten, als wann man uns Papiſten ſchelte; (13.) Darumb hat Andreas Lonnerus (14.) mit vollem Halß aufgeſchryen: *Pontificii eſtis, Papiſtæ eſtis, Antichriſti ſoboles & babylonicæ Meretricis impura partio. Catholici equidem, ſi ita vultis, ſed Romani, hoc eſt, Cacolyci, Cacolyci.* das iſt: „Päpſtler ſeyd ihr, Papiſten ſeyd ihr, Kinder „deß Antichriſts, und ein unſaubere Geburt der „Babyloniſchen Huren; Catholiſch zwar, wann „ihr es je alſo wollet, aber Römiſch, das iſt, „böſe Wölff, böſe Wölff. Das heißt ja arg geſcholten, und mit dem Teuffel zu Wette Papiſt geſchryen, pfui der Schand!

Man rühmet das Evangelium, und folget doch dem Vatter der Lügen, als einem Evangeliſten, Spohren-ſtreichs nach, leugt und läſtert, als wann man dem Teuffel ſein Meiſter-Stück darmit wollt abgewinnen; Wir laſſen

P 5 uns

(13.) Diß ſind Lutheri Wort: Was ſind aber die Pabſt-Eſel/ denn lauter Teuffel leibhafftig ꝛc. Lieber ſchilt und nenne einen Pabſt-Eſel/ wie du wilt/ oder kanſt/ ſo iſts/ als pfiffe ihn eine Ganß an; Er hats alſo übermacht/ daß er deinem Schelten vil/ vil/ vilmahl zu groß worden iſt. Nenne ihn einen Papiſten/ ſo rühreſt du es gar/ und haſt mehr geſagt/ denn die Welt begreiffen kan/ ärger kanſt du ihn nit ſchelten. Tom. 5 Jen. fol. 303. b. N. fol. 285. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 475. b. Tom. 5. Alt. fol. 541. b. 542. a. in der Warnung an ſeine liebe Teutſchen.

(14.) In Aſſert. nominis Catholici Poſit. 3 pag. 82.

uns darinn nicht irrmachen, dan wir wiſſen, daß es der Uncatholiſchen Controverſiſten beſte Kunſt iſt: Lügen, laugnen, läſtern.

Sie haben nicht gelehrnet mehr,
Als lügen, laugnen / läſtern ſehr,
Ihr gröſte Kunſt iſt calumniren,
Und in ſolchemwohl ſtudiren.

Das iſt ein Zeichen ihrer falſchen Sach.

Doctor Hoe, ein mauſiger Goliath im Lutherthum, verſtund ſich zu ſeiner Zeit, trutz einem ſeiner Mit-Hetzer, aufs lügen; In der Convents-Predig, welche er An. 1631. den 10. Febr. zu Leipzig in der St. Thomas Kirchen bey hochanſehnlicher und Volck reicher Verſammlung gehalten, ſcheuete er ſich nicht, unter anderen Lügen und Läſterungen, nachfolgende wider uns pag. E. b. außzugieſſen: Wo iſt gröſſerer Haß gegen GOtt und ſein Wort / als eben bey ihnen (den Catholiſchen?) wo achtet man unſers HErrn GOttes weniger / dann bey ihnen? wann ſie ihr Jungfrau Mariam / und die Heiligen zu ihrem Favor haben: wann ſie Franciſci Wunden / wann ſie ihre Meſſen / Wallfahrten / Vigilien / und einige Gnugthuungen haben / ſo könnten ſie GOttes Barmhertzigkeit / und der Wunden JEſu Chriſti wohl entrathen.

Wann

Wann ich diſen Prädicanten einen verlogenen, läſterlichen, muthwillig-Irrthumb-lehrenden hieſſe, so thät ich gantz recht, dann in unſerm Tridentiniſchen Concilio, werden Seſſ. VI. die jenige, als Ketzer, verflucht, welche lehren, was diſer von uns außgibet; was diſerners läſtert, iſt keiner Antwort werth, wollen aber ſeine Burſch-Geſellen eine haben, ſo will ichs ihnen auf erfordern mit baarer Müntz geben.

Nachdem die Prädicanten geſehen, daß ſie uns nicht genug mit vorerwehnten Lugen und Läſterungen geſchwärtzt, und verhaßt gemacht / tretten ſie mit der letzten Höll-Furi herfür, und machen uns zu lauter Hexen-Meiſtern, unſern höchſtē Gottes-Dienſt aber zu einer eigentlichen Zauberey und Teuffels-Dienſt.

Theodorus Thummius, geweſener Profeſſor zu Tübingen ſagt (15.) „Sie (die Ca„tholiſche) laſſen auch die Zauberey, mit allem, „was darunter begriffen iſt, zu.„

Sein Camerad, Georg Zämann, Prädiclamant zu Kempten ſchreibt ungeſcheut: (16) „Die Römiſche Kirch iſt ein Mutter aller Hu„rerey und Zauberey.

Albrecht von Hellbach, Fürſtl. Pfaltzgräfliſcher Hof-Caplan zu Simmern ſpricht: (17.) „Alle Exorciſtæ im Papſtum und Weyh-„Biſchöff

(15.) Im Chriſtl. wohlgegründten Bericht pag. 349.
(16.) Lib. contra Ungersdorffium pag. 416.
(17.) In der Außmuſterung Calviniſch. Irrthum. p. 26.

„Biſchöff ſind Zauberer: Es iſt auch eine Zau„berey / mit der Veränderung deß Brods im „Nachtmahl.

D. Johann Marbach, geweſener Profeſſor zu Straßburg, entblödet ſich nicht zu ſchreiben: (18.) „Die Papiſten hauchen in ihrer Meß „zauberiſche Wort über die Element Brod und „Wein.

Ludovicus Milichius, auch ein Lutheriſcher Prediger, ſpricht: (19.) „In Pabſtum kan „kein GOttes-Dienſt geſchehen, er werde denn „mit Creutzen und Caracteren zauberiſcher Weiſe „außgerichtet.

D. Samuel Huber, ebenfalls ein NeuEvangeliſcher Cantzel-Mann, braucht diſe Wort: (20.) „Kein Meß-Pfaff darff die conſecrirte „Hoſtien ins Maul ſchieben, er muß in Forcht „und Zittern zuvor mit dem Creutz die Ho„ſtien, den Kelch, und ſein Maul beſeegnen und „mit einem Creutz bezaubern, daß kein Teuffel „darauff ſitze, oder unverſehnlich hinein wi„ſche.

O GOtt / verzeihe mir, daß ich diſe eingeteuffelte, durchteuffelte, und überteuffelte Läſterungen nachſchreibe / wordurch dir ſo vil theure Seelen gantz teuffeliſch abgeſtohlen, ich hätte es nimmermehr gethan, waun es nicht deine höchſte Majeſtät ſelbſt,

(18.) Wider Toſſani Calviniſche Troſt-Schrifft. p. 9.

(19.) Milichius in Theatro Diabol. f. 181. fac. 2.

(20) In der Erklärung deß groſſen Abentheurs p. 20.

ſelbſt, ich geſchweige das Heyl ſo viler Million Seelen betreffen thäte, welche hierdurch von der Erkanntnuß deiner Catholiſchen Kirchen Wahrheit abgeſchröckt werden.

Obige GOttes- und Menſchen Läſterungen ſind ſo greulich, daß ſolche nur anzeigen, ſo vil, als widerlegen iſt; geben mir aber die Prädicanten Gelegenheit, und ſchämen ſich nicht diſe zu verthädigen, ſo will ich mit einer Antwort, ſo ſchon parat, nach Verdienſten aufwarthen.

Nicht die Lutheriſche Prädicanten allein / ſondern auch die Calviniſche Worts-Knecht ſchreyen uns als Zauberer, die Heil. Meß aber für eine Zauberey auß; Diſes thut Jacobus Verheyden. (21.) Mit ihm ſcheinen es zu halten alle ſeine Calviniſche Spieß-Geſellen, indeme ſie die Catholiſche, welche die Anruffung der Heiligen billigen, und die Zauberer in ein Regiſter und Roll ſetzen, wie zu ſehen in der 94. Frag deß Heydelbergiſchen Catechiſmi, und in dem verfluchten Gebett, welches an Wercktagen nach der Predigt geſprochen wird, darinn ſie unſern Gottesdienſt außtrücklich einen jammerlichen Dienſt deß Teuffels nennen.

Zum Beſchluß der Prädicantiſchen Läſter-Rott, kommt ein Profeſſor von Jena, Namens Georg Mylius, ein bekannter Lermenalaſer, ehmahls zu Augſpurg, diſer nun redet in ſeinen mit teuffliſchen Lügen durchſpickten Papſt-

Pre-

(21.) In Iconib. poſt Elogium Berengarii, dein. fol. 205.

Predigen (22.) alſo: „Der Papſt zu Rom „iſt ein greuliche Beſtia, Antichriſt, und „rothe Babyloniſche Hure; der Papſt iſt der „ärgſte Schandbub; der gröſte Huren-Wirth, „der gröſte Rauber, ein Ertz-Lügner; Ertz-„Mörder; Ertz-Zauberer; Ein Mutter der „Hurerey; Der Teuffel iſt deß Papſts Mutter; „Papſt und Pabſtum iſt ein Mordbrut „deß Teuffels; Das Papſtum iſt voller „unflätigen Teuffel; Papſt und Türck ſeynd „Zwilling.

Weil nun nach deß Mylij Meynung (23.) unter dem Papſt ein groſſe Verſammlung, ein gantzes Reich, ein geſambte Gemein und Volck zu verſtehen, ſo iſt der Schluß leicht zu machen, daß der Prädicant ſambt ſeinen Spieß-Geſellen alle Catholiſche Fürſten, König, Kayſer, und andere mit obigen greulichen Läſterungen ebenfalls gemeynt, angegriffen, und geſchändet.

Ubrigens iſt es heilig wahr, ſo offt ein Prädicant das Maul wider den Papſt aufthut, ſcheinet es, als wäre er vom Teuffel außtrücklich gedingt, beſtellt, und bezahlt zum lügen, ſpotten, läſtern.

Höret ein mehrers! „Papſt und Papſtum „ſpricht Mylius: (24.) iſt von allen Teufflen „aus der Höllen, und ſonderlich vom Beelzebub

(22.) Pag. 7. 16. 40. 71. 77. 86. 89. 92. 95. 108. 112.
(23.) Lib. cit. pag. 36. b.
(24.) Lib. cit. pag. 31. a.

„zebub dem Obriſten aller Teuffel in die Kirche
„geſchmeißt, (pfuy dich ewig vermaledeyte Prä-
„dicanten-Seel!) Vom leydigen Sathan da-
„rinn biß daher fortgeſetzet, geſtärckt und er-
„halten worden; das iſt eine ſolche lautere, ewi-
„ge und göttliche Wahrheit, daß auch die Por-
„ten der Höllen hierwider in alle Ewigkeit nichts
„auf- oder mit Beyſtand beybringen mögen.

O ihr arme Lutheraner, wie bethören euch
diſe Ketten-loſe raſende Hund und Teuffels-Apo-
ſtel!

„Der Papſt, ſagt Mylius weiter (25.)
„richtet und ſtellet all ſein Thun nur auf verſchla-
„gene, mit aller Schalckheit durchtribene
„und aller verbubtiſte Welt- und Teuffels-
„Kinder.

Item. „Der Papſt ſellet ſich, als ſeye
„er nicht der Antichriſt; Er iſt aber: und hei-
„ſel, und bleibet derſelbige leibhafftig, und iſt
„ſein gantzer Anhang anderſt nichts, dann
„das unſeelige Reich deß vermaledeyten Anti-
„chriſts.

„Der Papſt iſt deß Sathans Stadthalter
„und Anwalt auf Erden; Der Teuffel hat ſich
„mit aller ſeiner Macht verkrochen und verſteckt
„in dem Papſt und Antichriſt.

Summa Summarum. „Es iſt kein elen-
„der und unſeeliger Volck, ſagt diſer Prä-
dicant,

(25) Lib. cit. pag. 32. b. 35. a. 37. b.

dicant, unter der Sonnen und auf dem gantzen Erdboden nicht / den die arme blinde Leut im aberglaubiſchen Papſtum. Dann ſie betten den Drachen / das iſt / den leydigen Teuffel ſelbſt an. Biß hieher D. Mylius (26.) in ſeinen Pabſt-Predigen, welche begnadet mit beſondern Privilegien, laut deß Titul-Blats, zu Jena gedruckt worden.

Liebe teutſche Chriſten! Von obangeführten und dergleichen Rad- und Galgen-mäßigen Reden, grauſamen Läſterungen, teuffeliſchen Lügen, davon der meiſten Prädicanten Bücher wider uns wimmlend voll ſeynd, könnte man groſſe Folianten anfüllen, worauß jedermann augenſcheinlich erſehen wurde, daß es diſen Geſellen um nichts weniger, als um die Göttliche Wahrheit, bey ihrem verfluchten Deformations-Handel zu thun geweſen / und noch.

Hier kan ich nun wohl mit dem Poeten Oweno (27.) die falſch Evangeliſche Prädicanten anreden, und ſagen:

Mentiris

(26.) Ibid. p. 33. b. Diſer Läſterung zu Folg iſt Catholiſch werden bey ihnen ſo vil geſagt / als der Babyloniſchen Beſtien in den Hinden kriechen / und den Teuffel anbetten / wie ſolches auß ihrer Schul geſchwätzet der Prädikant Cyriacus Spangenberg wider die böſe Sieben ins Teuffels Karnöffel-Spihl / Namentlich wider Stephanum Agricolam den Jüngern / pag. viij. a.

(27.) Lib. 1. Epigram Num. 65.

Mentiris, tantum qui dedecus eſſe putatis;
Mentiri quare credit is eſſe decus.
Die ihr das Wort du leugſt, für groſſe
Schand aufnehmt;
Wie kommt es, daß Ihr, wann Ihr lüget/
Euch nicht ſchämt.

Ach! woher wird es kommen, als von euren Vorläuffern.

Narravêre Patres veſtri, narratis & ipſi;
Narr-Hans, *qui vobis credere pergit, erit.*

Eure Vor-Eltern haben mit Lügen die Menſchen geäffet, ihr ſchlagt nicht auß der Art, ſondern zeigt es in der That/ daß lügen, betrügen, und hiemit die Seelen verführen euer vätterlich Erbtheil iſt; Aber Narren ſind die jenigen, ſo ſich länger wiſſentlich von Euch laſſen bey der Naſen herum führen, und nicht ehender klug werden, nach dem Exempel jener wahnſinnigen Thoren Sap. V. 4. & ſeqq. als wann es zu ſpat iſt.

Zu mercken iſt hier, daß ſich die Wahrheit-beraubte Prædicantē in dem Lügen und Läſtern der Catholiſchen Kirchen alſo verhauen, daß Niemand (deß unbeſchreiblichen Seelen-Verlurſts zu geſchweigen) gröſſern Spott, Schand und Schaden darauß empfangen, als ſie ſelbſten, wie ſolches der gelehrte Jeſuit Forerus (28.) erwieſen.

(28.) In Manuali Lutheran. Part. III. Cap. I. pag. 513. & ſeqq. Sihe auch den zweyten Theil diſes Buchs Cap. 2.

Num. VIII.

NIemand ſage mir, „Daß die Prädicanten „heutiges Tags geſchlachter ſeynd, und nit „mehr, wie vor Zeiten, ſo maßiv und flegelhafft „mit ſtallbübiſchen Reden, Zigeuner Wahr„heiten, ſpießwürdigen Corutzen-Gedancken, „und teuffliſchen Läſterungen wider die Catholi„ſche verfahren, dann diſes iſt der Erfahrnuß zuwider. Uber der Prädicanten Laſter-Gewohnheit haben ſich jederzeit die gelehrte Catholiſche beſchweret; Ja, die Uncatoliſche ſelbſt bekennen zum Theil ihrer Prädicanten gleichſam angebohrne Laſter-Art. Wer demnach den heutigen Prädicanten hierinn an ſtatt eines Advocaten dienen will, der hat fürwahr ihre neue Schrifften nicht geleſen, kennet alſo die Vögel nicht, oder will ſie nicht kennen.

Wahr iſts, in der Jurisdiction unſeres Aller-Chriſtlichſten Königs, welchen GOtt uns und ſeiner Kirchen allzeit geſund erhalten / in allem ſeinem Thun und Laſſen gnädigſt regieren / vätterlich ſchützen / mit Glück / Freud / Fried / aller zeitlich und ewigen Wohlfahrt / nach unſerm allgemeinen Wunſch reichlichſt ſeegnen wolle! In unſers Aller-Chriſtlichſten Königs Reiche, ſage ich, dörffen ſich die widerſinnige

Secti-

Sectirer nicht ſonderlich maußig anſtellen, ſie müſſen guſchen, Mores machen, und ihre Welte bekannte Läſterungen, zum Exempel: Daß der Papſt JEſum Chriſtum wolle von ſeinem Thron ſtürtzen; Item, daß der Papſt lüge, wie der Teuffel ſein Abgott; Welche Evangelloſe Reden und unerweißliche verfluchte Calumnien in dem Straßburgiſchen Catechiſmo (welcher noch Anno 1691. in Verlegung Johann Chriſtoph Nagels allhier frech nachgedruckt worden,) geſtanden, müſſen ſie, wie außgeſpyen, alſo wieder freſſen, und froh ſeyn, daß man ſie bey ihrer unbeſtändigen halb-Calviniſchen (1. Glaubens-Opinion ruhig läßt, licet non planè obmuteſcant Novi *Heroes Theologi*, eorúmque contribules, qui gratiâ Regis, tanquam ingrati Cuculi, crebriùs abutuntur. Aber, aber in andern Orthen, wo ſie den Zaum etwas länger haben, oder wohl gar den Meiſter ſpihlen, da bringen ſie es doppelt ein.

- - - - - - - *Hæreticos ululatus*

Hæretici nequeunt dedidiciſſe Lupi.

Dem alten Läſter-Gleiß ihrer Vortraben lauffen ſie im Galopp nach.

(1.) Conr. Dannhauerus / einehemahls berühmter Prædicant zu Straßburg / geſtehet ſelbſt in ſeinem ſtäts-wachenden Schutz-Engel pag. 400. „Daß der Straßburgiſche „Genius dem Calviniſmo ſchier gleich ſeye; Und daß die „äuſſerliche Ceremonien auch nach dem Calviniſmo rie„chen / die Abtheilung der zehen Gebott / Abſchaffung „der Bilder / deß Crucifixes„

A bove majori diſcit arare minor,

Was die Alten långſt geſungen/
Diſes pfeiffen noch die Jungen.

Wer iſt in der Hiſtoria ſo unerfahren, daß er nicht wiſſe, was für greuliche Håndel die Prådicanten in Ungarn ums Jahr 1670. wider den Gottſeeligen Kayſer Leopoldum, zum åuſſerſten Verderben deß Allerdurchleuchtigiſten Ertz-Hauſes Oeſterreich / welches GOTT ohne Zeiten Ende erhalten / ſeegnen / und benedeyen wolle!) mit denen Türcken angeſponnen? Wie haben ſie nicht mit den Catholiſchen gehauſt? wahrlich laut deß Proceſſûs juridici, welcher wider ſie formirt, und auf Kayſerlichen Befelch zu Tyrnau gedrucket worden, befindet ſichs, daß man die Herren Prådicanten unter andern gerichtlich überzeuget: „Daß ſie den Catholiſchen Kinderen ſ. v. ihren „Prådicanten-Miſt zu freſſen gegeben; Daß „ſie biß neun Catholiſche Prieſter grauſamb er„mordet; Daß ſie die Veſtung Filleck, Raab, „Veſprin ꝛc. den Türcken angetragen, und zu„ſpihlen wollen; Daß ſie wider den Königli„chen Beambten Håuſer Mordbrenner auß„geſchicket; Daß ſie das Hochheilige Sacra„ment deß Altars in den Catholiſchen Kirchen „mit Füſſen getretten; Die GOtt-gewidmete „Kirchen-Geſåß für ſich aufgefiſchet, und auß „den Prieſterlichen Kleydern und Caſelen für „die Rebellen Fåhnlein machen laſſen; Daß

„ſie

„ſie den Türcken geweychte und von Catholiſchen „Prieſtern conſecrirte Hoſtien übergeben, zum „Zeichen ihrer beſtändigen Treue gegen ſie, und „Haſſes wider Jhro Königliche Majeſtät; Daß „ſie die Garniſon Jhro Majeſtät zu ermorden, „auch ſchon einige hingerichtet; Famos- und „Ehrenrühriſche Bücher und Schrifften wider „Jhro Maj-ſtät unter das Volck außgeſpren- „det; Jn der Veſtung Comorrha bey ent- „ſtandenen Wind Feur eingelegt, und biß „200. Wohnungen davon verbrennet.

Diſes und eines mehrers wurden die Lutheriſche Prädicanten beſchuldiget, und bey offenem Landtag überzeugt. Wer den Proceſſum Juridicum nicht hat, oder haben kan, worinn alles diſes enthalten, der beliebe nur zu leſen deß R. P. Georgii Heidelbergers S. J. Antilanium, oder Widerlegung eines Tractats Georgii Lanij von der grauſamen Verfolgung und Päpſtiſchen Gefängnuß der Prädicanten in Ungarn: Jtem deß P. Joannes Kraus nutzliche Controvers-Predigen pag. 307. &c. ſeqq. ſo wird er der Prädicanten verübte Greul und unchriſtliche Stücklein finden.

Von Un-Catholiſchen neuen Schrifften will ich nur etliche nahmhafft machen. Jm Jahr 1709. wurde zu Graffenhaag in Holland ein in vilen Theilen beſtehender Tractat gedruckt, und unter dem galanten Nahmen Neu-eröffneter Staats-Spiegel außgeſprenget. Der Au-

thor deſſelben iſt ein ſo ehrlicher Kerl, daß er ſeinen Nahmen nicht getrauete anzugeben; In diſem Buch aber, welches doch hauptſächlich auf die politiſche Staats-Händel ſcheinet gerichtet zu ſeyn, führet ſich der Dock mäußige Kahlviniſt durchgehends, wo er der Ordnung nach von Italien und dem Römiſchen Hof Meldung thut, dergeſtalten auf, als wolte er im Außhöhnen, Spöttlen, Foppen / Lügen, und Läſtern deß Papſts und der Catholiſchen Kirchen ein Wunderwerck der Spitzbüberey an Tag bringen. Noch ertheilt man ſolchē Calumniantē die Privilegia, Bücher drucken zu laſſen, damit ſie um ſo vil frecher ihre Ketzeriſche Läſterungen außgeiffe-ren können.

Und was brauchts vil Redens? Hier in Straßburg hat noch Anno 1713. ein Unterthan unſers Aller-Chriſtlichſten Königs, nemblich M. Gothofredus Roederer Argent. eine Theologiſche Diſputation unter dem Præſidio deß verſtorben Doct. Daniel Pfeffingers de arctiſſimo credendorum & agendorum nexu aufgeſetzet, und verthätigen wollen, worinn §. 29. pag. 37. die uns alle höchſtens läſterende Reden geſtanden: Cum *Conſilio Tridentino* --- eandem virgulam Cenſoriam merentur Turcarum *Alcoranus* & Judæorum *Talmud*. Das iſt: „Das „Concilium zu Trient, der Türcken Alcoran, „und Juden Talmud haben gleiches Straff-„Recht verdienet. Welches nach der Lutheriſchen Theologie alſo heißt, als: Die Papiſten

mit

„ mit ihrer Lehr ſind nicht beſſer / als die Tür-
„ cken und Juden. Hätte man dazumahl nach der
Gerechtigkeit diſes widerlegen ſollen, ſo wäre der
Meiſter Hanß Georg mit einer Virgula Cenſo-
ria auß dem Hunds-Hof darzu kommen, und
hätte durch ſeine Pedellen ihnen müſſen vom La-
ſterſtein biß vors Metzgerthor das Trinckgeld
mit baarer Müntz zahlen; Allein man hat gantz
genäſtdig überſehen. Ungeacht deſſen ſiehet und
erfahrt man öffters greuliche Inſolentien, ſo ſie
bald da, bald dort begehen. (Die Hiſtoria
von dem Dorlißheimer Crucifix gehört hieher)
Thun ſie nun ſolches bey uns, wo ſie doch / ſie
wollen oder wollen nicht, guſchen müſſen, was
werden ſie allererſt da anſtellen, wo ſie Hahn im
Korb ſind.

Den Profeſſor Pfeffinger wollen zwar vile
wegen obiger Theſi entſchuldigen, allein ohne
Nachdruck, und antworte ich hier mutatô tan-
tùm nomine auß den Leipziger unſchuldigen
Nachrichten ad Ann. 1724. pag. 830. 832. auff
ihr Vorgeben diſes:

„ Man läſſet dahin geſtellt ſeyn, ob der Re-
„ ſpondens Roederer auch Auctor von ſeiner
„ Diſputation ſeye, ſo iſts doch ein *Caſus inau-*
„ *ditus*, und gereicht dem Herrn Pfeffinger zu
„ ſchlechten Ehren, daß er die Diſputation vor-
„ her nicht geſehen, noch geleſen Und ſo vil von
diſer Höfflichkeit, den Prädicantiſchen Advoca-
ten zur Nachricht.

Im Römiſchen Reich ſeynd mit ihren Lügen

 und

und Läſter-Schrifften verſchreyt und bekandt, der Günther von Leipzeig, der Tübingiſch Jäger, (welchen der Tod die Lügen-Gurglen nunmehro zugeſtrickt,) der Augſpurgiſch Lomer, mit ſeinem Liecht-ſcheuenden Zunfft-Bruder Montgallo (diſen Nahmen führt der wohl Meerwürdige Herr Pfarrer, Hophahn ein Tag-flüchtige Fledermauß im Würtenberger-Land,) welcher ſeinen Nahmen vertuſchet, und unter der Larv Montgalli und Horalector Siegmann zum Vorſchein kommen, die Catholiſche Lehr geſchändet, ſeinen Ketzer-Wuſt verblumet, uns alle aber ſeines Gefallens nach läſterlich geſudlet.

Jch will hier ſchweigen von denen in verwichenem Lutheriſchen Jubel-Jahr 1717. hin und wider Luthero zu Ehren aufgeſetzten Jubel-Predigen, Lob-Gedichten, 2c. darinnen wir Catholiſche abermahlen greulich durchgenommen worden, eine ſolche Ehren-ſchänderiſche Schmäh-Schrifft iſt geweſen die jenige, ſo Anno 1717. zu Speyer unter dem Titul: Kurtz-gefaßter Hiſtoriſcher Außzug der hoch-gewünſchten Kirchen-Reformation Martini Lutheri außgeflogen.

Ein ſolche Läſter-Schrifft ware auch diejenige, welche der Baßler Ober-Pfarrer Burckhard um eben diſe Zeit herauß gegeben.

D. Velten Löſcher Superintendent zu Dreßden vermeynte ebenfalls auf diſer Jubel-Zeit Urſach gefunden zu haben ſeinen brennenden

Läſter-

Läſter-Durſt zu löſchen, goſſe dahero verſchidene mit Läſterungen durchſpickte Schrifften wider uns auß / worinnen er ſo gar ſeinem durch GOttes Gnaden nunmehro Catholiſchen Lands-Fürſten nicht verſchonet, man beſehe nur die von ihm ſpargirte Römiſch-Catholiſche Diſcurs von dem Lutheriſchen Jubel-Jahr / welchen aber ein Catholiſcher entgegen geſetzt, Die Evangeliſch-Lutheriſche Antwort, darinn den Lutheriſchen auß Luthero ſelbſt ſatter Beſcheid gegeben wird.

Unſere Catholiſche Lehre hat in eben diſem 1717. Jahr den 24ſten Novembris, als ketzeriſch, abgöttiſch / und tyranniſch herdurch gezogen Joh. Jacobus Eiſenlohr / ſeines Handwercks ein Prädicant zu Durlach in ſeinen Theſibus, welche unter dem Titul Quæſtionum Theologicarum de Reformatione D. Marthini Lutheri Pentas außgeſprengt worden.

Hieher gehöret auch das Ketzeriſche Jubel-Carmen, welches Johann Caſpar Malchius deß Durlachiſchen Gymnaſij Prorector, und Profeſſor Anno 1717. außfliegen laſſen, worinn die Cleriſey und Römiſche Papſt herb durchgenommen worden. Der Titul fangt an: Cecidit! cecidit Babylon Septicollis! Halleluiah! Das iſt: Das Römiſche Babylon iſt gefallen! es ligt darnider! Lobet den HErrn! Narr, die Römiſche Kirch ſtehet noch, und wird ſtehen dir, und allen Ketzern, und Teufflen zu trutz. Matth. XVI. 18.

Was ſoll ich ſagen von denen aufrühriſchen Ehren-verletzlichen, lugenhafften, untheologiſchen, flegelhafften Schrifften, welche der Ezardus, Neumeiſter, Heinſon, und andere Hamburgiſche Worts-die wer Anno 1717. & ſeqq. außfliegen laſſen, und dardurch den Grund gelegt zu der bald darauf erfolgten Raſerey wider die alldaſige Catholiſche Geiſtliche, und Kayſerlichen Herrn Reſidenten?

Diſes geſtehet ein aufrichtiger Lutheraner ſelbſt in der vorläuffigen Nachricht von einem Unions-Martyrer diſer Zeit pag. 27. mit folgenden Worten: Auch war einige Monathe vorher der bekannte Aufſtand in Hamburg durch der Orthodoxen Prediger hefftiges Geſchrey entſtanden, (NB) vermög deſſen die dortige Catholiſche Capelle ſambt deß Kayſerlichen Reſidenten Wohnung gäntzlich nidergeriſſen, und ruiniret worden. Welches alles die unſchuldige Nachrichten ſc. gar unſchuldig erzehlen, daß einer ſolt meynen, ſie hätten ihr lebtag kein Waſſer trüb gemacht, (2.)

Euch Herren Lutheraner, (Ich rede mit den Beſcheidenen und Ehr-liebenden, für welche ich allen Reſpect höchſt ſchuldig trage,) Euch ſage ich, ſoll es nicht Wunder nehmen, vil weniger verdrüſſen, daß ich euerer obgemeldten Prädicanten Schrifften alſo titulire, ich habe hierinn recht, leſet unverdroſſen ein eintzige Urſach deſſen, und urtheilet ſelbſt.

Theo-

(2.) Vid. An. 1718. pag. 116. 1720. pag. 140. & ſeqq.

Theodorus Heinſon, (von dem Neumeiſter und Ezard will ich anjetzt ſchweigen,) ein bekannter annoch lebender, fürnehmer, Lutheriſcher Prediger zu Hamburg, gab An. 1717. ein Buch unter dem Titul Pfaffen-Gewäſch ꝛc. herauß, worinn er einen, ihm zwar unbekannten, Catholiſchen, ſittſammen Controverſiſten, mit der gewöhnlichen Lutheriſch-Theologiſchen Schreib-Art, ſehr höhniſch, ſchmähſüchtig und läſterlich angreifft. dann weilen es ihme durchgehends an gründlichen Antworten gefehlet, hat er ſich Noth-halben der Schmäh-Rhetoric bedienen müſſen, den Seinigen einen blinden Nebel daher zu mahlen Dieweilen er nun noch, ſo vil mir bewußt, bey Leben iſt, derohalben will ich mit ihm hier ein wenig von der Farb reden, und fein rund herauß, wie mirs umbs Hertz iſt; Wann er einen ehrlichen Teutſchen Bluts-Tropffen in ſeinen Adern hat, ſo rette er ſich, und antworte mir.

Herr! Seine Perſohn iſt mir zwar von Angeſicht nicht bekandt, bekandt iſt mir hingegen auß ſeinen Schrifften der böſe Geiſt, ſo ihn regiert; Dann wer wider beſſer Wiſſen und Gewiſſen ſeinen Nächſten mit offenbahren Lügen Ehren-ſchänderiſch antaſtet, zeigt genugſamb, auß weſſen Geiſts Triebe er ſolches gethan. Nun aber iſt ihm bewußt, daß er in ſeinem Tractätel unter andern Lutheriſchen Calmäuſereyen, längſt abgetroſchenen Lügen, und Welt-bekannten Läſterungen auch diſe vorbringt, und

ſagt:

ſagt: Der Cardinal Robertus Bellarminus hätte 6000. Huren Kinder gemacht. (3.)

Der Herr ſoll fürs erſte wiſſen, daß unſer Forerus, diſe ſchändliche Läſterung der Länge nach confutirt, und ſolche dem Lügen-Dichter Zäemanno in ſeinen Läſter-Kragen hinein geſtoſſen; Warum ſcheuet er ſich dann nicht, diſe handgreiffliche Spitzbuben-Läſterung aufzuwärmen / und den frommen, gottſeeligen Cardinal Bellarminum darmit zubeſchmitzen?

Wann wahr iſt, was Dillherus, Gerhardus und andere Lutheriſche Prädicanten von Bellarmino ſchreiben, nemblich, daß er Lutheriſch ſolle geweſen und Lutheriſch geſtorben ſeyn, ſo haben ſich ja alle Lutheraner billig zu ſchämen, daß einer auß den fürnehmſten Papiſten, ſo ihrer Lehr zugefallen, (in der Lutheriſchen Andacht) creſcite

(3.) Mit 1642. Weibes Perſohnen / ſagt Heinſon (l. c. part. 2. pag. 224.) außdrücklich / dat Bellarminus gehuret / und darunter mit 563. Ehefrauen 2236. mahl die Ehe gebrochen; Die andere ſind ledige Perſohnen geweſen / die er meiſten-theils durch Hexerey zu ſeinem Willen gebracht / und wann ſie ſich ſchwanger befunden / hat er ſie durch Gifft aus dem Wege geräumet. Alſo diſer.

In der Lyſter-Schrifft Praxis Jeſuitarum genannt / welche ein Schelm Ann. 1616. gedichtet / ſtehet Num. 101. & ſeqq. dergleichen. Wider diſe und dergleichen Böß-wicht ſind aufgetretten R. P. Gretſerus S. J. in Refut. famoſiſſimi libelli de Morte & Confeſſ. Illuſtriſſ. Card. Bellarmini. Conradus Vetter S. J. in dem mit unerhörtem Ketzeriſchen Läſterungen beladenen Laſtwagen. P. Forer in Characteribus Lutheri & in Caſtig. Apolog. Zæmannianæ und andere / welche die Unſchuld Bellarmini gerettet.

te & multiplicamini) ſo wunderbahr zugenommen, daß er allein 6000. Junge außgeheckt.

Allein keines auß beyden iſt wahr; Bellarminus ware weder Lutheriſch, welches ich unten Part. 2. Cap. 3. §. 25. & 26. falſch zu ſeyn wider den Dillherrn probirt; Noch weniger ein Atheiſt, wie der gelehrte, aber grund-verkehrte Calviniſche Ketzer Joſephus Juſtus Scaliger ihn Ehren-diebiſch nennet. (4.) Seine Gottſeelige geiſtreiche Schrifften, daß ich der Controverſien nicht gedencke, zeigen vor aller Welt das Widerſpihl. Und iſt der gewiß vom Teuffel geritten, welcher auß ihm einen Atheiſten macht. Er ware auch kein ſ. v. General-Huren-Jåger, welches ich hier wider den Heinſon nur bejahe; Dann ich laſſe alle Menſchen urtheilen, ob es wohl mȯglich, daß ein Mann ſo viel Kinder, nemblich 6000. zu zeugen capabel ſeye?

Hȯr Heinſon! Ich will den Reſpect fůr dißmahl auf den Huth ſtecken, den ich dir ſonſt extra litem ſchuldig bin, und mit dir auf gut Lutheriſch-Evangeliſch reden, ſage demnach: „Wann einer auch tůchtig wåre, deines Lu-„thers

(4.) In Scaligeranis (apud Thomam-Pope Blount Calviniſtam in Cenſura Celebriorum Authorum pag. m. 909.) his verbis: Bellarminus nihil eorum credit, quæ ſcribit, plane eſt Atheus. Hæc *divinus Scaliger*, ut hocce inſignis prædicato Scaligerum, acrem Calvinianæ Hereſeos diſcipulum, Conradus Dannhauer Peſtis Lutheranæ Præco acerrimus, in Idea boni interpretis Art. 3. pag. 43.

„ thers Venus-Evangeliſchen Huren-Lehr ge-
„ mäß (5.) 1000. und aber 1000. mahl in einem
„ Tag ſ. v. zu huren, ſo wurde ein ſolcher dannoch
„ nicht 6000. Kinder zur Welt bringen. Was
„ meynſt du? Schämeſt du dich noch nicht?

Kurtz davon zureden: Ich halte dich Theodorum Heinſon für einen Ehrloſen 6000. fältigen Schelmen „ biß du auf Bellarminum erwie-
„ ſen, was du von ihm geſchriben!, oder aber
„ einen offentlichen Widerruff deſſen gethan
„ haſt. Verſteheſt du mich, ich rede Teutſch!

Wer will nun, Chriſtlicher Leſer, einem ſolchen Angſt-Böſzwicht in andern Dingen glauben, der hier ſo Scham-loß lüget? Wahrlich keiner, er wolle dann mit Fleiß betrogen werden. Ihr aber, liebe Lutheraner, zörnet nicht über mich, auß Noth gezwungen, muß man alſo zur Gegenwehr greiffen. Es mag ja in Regenſpurg beſchloſſen, und befohlen werden, was da will, ſo fragen eure Prädicanten wenig, oder gar nichts darnach, ſondern fahren, gleichſamb zu Trutz, nur fort läſterlicher wider uns zu ſchreiben, und halten ſich ſteiff an ihres

---

(5.) Luthers Venus-Evangelion ſihe unten Part. I. Cap. III. §. 8.

ihres Luthers teuffliſch gottloſen Spruch, nemlich: Die Obrigkeit ſoll nicht wehren / NB. was jedermann lehren / und glauben will / NB. es ſey Evangelion / oder Lügen. (6.)

Sollen aber wir immer ſchweigen/wan ſie ohne Scheu connivente Magiſtratu Lügen und Läſterungen wider uns ausſpeyen? Sollen wir dann ſolche Ehr-vergeſſene --- (Ich rede nicht von euren ſittſammen Predigern / merckts!) allzeit unbeſchryen ihrem Wohlgefallen nach fort lügen u. läſtern laſſen? das muthe uns niemand zu! Sie ziehen uns ja mit den Haaren zur ſcharffen Gegenwehr.

Die edle Stadt Hamburg hatte zwar mehrmahlen ſolche unſinnige Gifft-Schlangen und Fried-häßige Sathans-Sclaven zu Prädicanten; anderer nicht zu gedencken, will ich allein nahmhafft machen den Ertz-frechen Johann Friderich Mayer / ein Diener und Kind

(6.) Tom. 3. Jen. germ. fol. 120. a. N. fol. 115. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 74. a. Tom. 3. Alt. fol 116. a in der Ermahnung zum Fried &c. auf die XII. Articul der Baurſchafft.

Kind deß Teuffels / wie ihn der berühmte Lutheriſche Doctor Chriſtian Thomaſius P. P. zu Halle, recht titulirt (7.) Diſer D. Mayer hatte keine Ruh vor immerwährendem Zancken, und Läſtern, man höre ebenfalls nur ein eintziges Muſter ſeiner Evangelloſen Reden an.

In ſeiner falſch genannten Gewiſſens Marter pag. 26. ſagt er: Bey dem Papſtum, als Papſtum, in welchem Nichts / als Lehren der Teuffel getriben werden / 2. Tim. IV. 1. kan man ſo wenig, als auß der Höllen, den Himmel hoffen.

Antwort. Ob uns ein ſolcher Menſch ſeelig preiſet, oder verdammt, das gilt gleich vil; Daß er aber uns andichtet, und dabey / nach dem gemeinen Brauch ſeiner Rott-Geſellen, die Heil. Schrifft mißbraucht, und vorgibt / als wären im Papſtum, als Papſtum, (Nota diſer ſuperklugen Dochtdors Diſtincktion) nichts als Teuffels-Lehren / das iſt nicht zu dulten; und, damit ja alle Uncatholiſche ſehen, wie ſchlim ihre Schreyer mit GOttes Wort hauſen, das Papſtum verhaßt zu machen, als will ich nur bey diſem von Doct. Mayern angeführten Text bleiben. Leſe, und urtheile! Die Schrifft ſagt: „Die Ehe ſeye frey. 1. Cor. VII. und ſeye „den reinen Rechtglaubigen alles rein. 2. Tim. IV. 3. Tit. I. 15. Jetzt platzet das Prädicanten-Völckel mit allen Vieren auf uns, und ſagt: Wer

(7.) In der Vorred der weitern Erläuterung. pag. 33.

Wer die Ehe und Speiſen verbietet, der führet ein Lehr der Teufflen. 1. Tim. VI. 1. 2. 3.

Nun aber verbiethen die Papiſten die Ehe und Speiſen; Die Ehe zwar ihren Pfaffen, Mönchen und Nonnen, das Fleiſch aber an gewiſen Tägen und Zeiten allen Menſchen.

So folget dan unwiderſprechlich, daß die Papiſten ein Lehr der Teuffel führen.

Alſo donnern die Prädicanten wider uns bey den Ihrigen, welche ſie dann mit diſer und dergleichen Calmäuſereyen umb die Wahrheit und ewige Seeligkeit ſchändlich betriegen. Dann ſiehe nur an diſe nachfolgende Schluß-Rede, welche über obiges Prädicanten-Modell gegoſſen, und doch im Grund falſch und läſterlich iſt.

Wer die Ehe und Speiſen verbietet, der hrt ein Lehr der Teuflen. 1. Tim. IV. 1. 2. 3.

Nun aber verbietet Paulus den Wittwen, ſo in Chriſto geil worden, die Ehe. 1. Tim. V. 11. 12. Die Apoſtel aber zu Jeruſalem verbieten die Speiſe. Act. XV. 28. 29.

So folgt dann unwiderſprechlich, daß Paulus und die zu Jeruſalem verſammlete Apoſteln eine Lehr der Teufflen führen.

Sihe, Un-Catholiſcher Leſer, diſer Schluß iſt falſch und gottsläſterlich, jedoch eben ſo gut und wahrhafftig, als derjenige, welchen eure Prädicanten vorbringen zu erweiſen, daß die Papiſten eine Lehr der Teufflen führen. Wie könnt ihr nun mit gutem Gewiſſen ſolchen betrüglichen Schrifft-Verkehrern trauen?

Wann ich ſagen wurde vom Luther- und

Calviniſtenthum, daß in demſelben (wenig rechts außgenommen) nichts, als Teuffels Lehre getrieben werde, bey welcher kein Heyl-begieriger könne die Seeligkeit hoffen, O wie wurden die Prädicanten ein Zetter Geſchrey über mich führen, da ich doch in Wahrheit anders nichts geredet hätte, als was ſie ſelbſt geſtanden (8.) und einander unter die Naſen gerieben. Wann aber ſie mit unerhörter Frechheit unſere Catholiſche Lehre / als eine Lehre der Teufflen / bey und mit welcher wir ewig verflucht und verdammt werden / außſchreyen / O da ſoll man ſchweigen / die Wriy verſchmertzen / ihr lauſig Geplapper für Evangeliſche Wahrheiten halten / oder doch ſo gelind und höfflich drauff antworten / daß ſo gar der Prädicanten Kinds-Mägd nicht Urſach haben das Maul zu hencken; Nein / liebe Juncker / diſes iſt nicht angedingt! Von

(8.) Tom 6. Jen. Germ. fol. 86 b. N fol. 82. b Tom 9. Witt Germ fol. 479. b. Tom 6. Alt fol. 86. b. von der Winckel-Meß und Paffen-Weyh. Zwinglius Tom. 2. fol. 249. Siehe oben LVII. & ſeqq. ein mehrers.

Von deß Doct. Mayers ſo genanntem Papiſtiſchen Catechiſmo, worinnen er unſere Lehre gantzen verkehrt vorträgt, will ich nichts melden, indeme P. Georgius Heidelberger S. J. ſolchem in ſeinem Lutheriſchen Parallel-Catechiſmo nach Verdienſt abgefertiget und widerlegt; nur kan ich das nicht verſchweigen, daß die Lutheraner in dem verwichenen Jubel-Jahr 1717. das verkehrte Läſter-Buch wider aufs neue auflegen laſſen, und damit die Höllen-Schrifft umb ſo vil ehender abgehen möge, hat man auf das Titul-Blat geſetzt: Gedruckt der Cölln 1717. Iſt das auch ein ehrlich Stück ihr Herrn.

Ubrigens haben deß D. Mayers eigene Glaubens-Genoſſen D. Philipp Jacob Spener, Johann Melchior Stenger, der berühmte Thomaſius von Halle, und andere, ihm die verübte Laſter-ſtück in offentlichen Schrifften vorgerupffet. Der Prädicant Stengerus ſchickte ihm ſeine Streit-Schrifften durch keinen andern Botten ins Hauß, als durch den Hencker, wie ſolches und ein mehrers in deß Lutheriſchen Gottfried Arnolds Ketzer-Hiſtoria Part IV. zu leſen, Beſehe auch deß Herrn Thomaſii D. Mayers Paßquill mit etlichen nöthigen Anmerckungen Hall 1692.; und deſſen weitere Erläuterung in der Vorred an mehrgemeldten Mayer, weit-berühmten Theologum &c. &c. &c. wie D. Thomaſius ſetzet. Und ſo vil hievon.

Ich will jetzt nichts ſagen von jenem Stern-Gucker, welcher zu Offenbach am Mayn bey

dem Mammeluckẽn Malaventura Launoy ſeine Atheologiſche Calender, unter dem Nahmen deß Teutſchen Michels, durch den Truck einige Jahr her bekandt gemacht, worinnen er nicht nur ketzeriſch, ſondern wie ein Ignorant und Calumniant Schelm die Religions-Sachen von der Conſtitution tractirt. Catholiſche Obrigkeiten werden, ohne mein Erinnern, Sorg tragen, damit einem ſolchen Geſellen anbefohlen werde, dergleichen Sachen, wordurch der unvorſichtige gemeine Mann betrogen wird, auß den Calendern zu laſſen.

Wann ichs vor nöthig hielte die Schrifften, ſo ſeith dem Jahr 1717. biß anhero theils aufgewärmet, theils friſch (von dem Caſpar Löſcher, Gottfried Fehmel, Gottfried Petich, Andres Gleichen, Daniel Macke, Friderich Junck, Johann Frick, Philipp Jacob Spener, Georg Pritio, Gottfried Wernsdorff, Caſpar Funck, Lampert Gedicken, Michael Heinec, Nicolao Hunnio, Daniel Herrnſchmid, Heinrich Starck, Erneſt Tentzel, Richard Barter, Erneſt Cyprian, Alphonſo Turretin, Buddeo, Hoe, Hallbauer, Pfeiffer und Pfaffen, und dergleichen Lutheriſchen, Calviniſchen, Syncretiſtiſchen, und Im Pietiſten Wahrheits-Feinden und uneinigen Schwärm-Geiſtern) im Heil. Röm. Reich wider uns außgeſprengte Schrifften anhero zu ſetzen, für nöthig erachten thät, könnte ich noch ein oder andern Bogen mit deroſelben bloſſen Titulen anfüllen, wer aber die darinn

enthal-

enthalten: längſt widerlegte Lügen und Läſterungen wolte zuſammen tragen, wurde mit einem zimlichen Folianten kaum zulangen.

Ein Nagel-neues Muſter habe ich zu ſehen bekommen jetzt, da diſes Buch unter der Preß ware, indeme. M. Friderich Han, ein Lutheriſches Prädicäntl, das Leben S. Ignatii Lojolæ zu Roſtock publicirt unter folgendem Titul; **Leben u. Thaten Ignatij Loſolä, berühmten Stiffters deß Jeſuiter-Ordens** ꝛc. **denen Herren** *Patribus* **zum Geſchencke dargereicht von M. Philipp Friderich Hanen** *Mecklenburgenſi.* Roſtock An. 1721. in Octav.

In diſes Buchs Vorrede, welche der Hamburgiſche Erdmann Neumeiſter zuſammen geſchmiert, ſtehen von denen Herren Jeſuiten nachfolgende Wort: **Die Jeſuiter ſind in der Welt ſo bekandt / als die böſen Geiſter; Man ſolte auch ſchier darvor halten / daß wann Beelzebub dem Obriſten der Teuffel ſein gantzes hölliſches Heer abſterben könnte / und nur noch zween Jeſuiter auf der Welt übrig ſeyn ſolten / wurde er doch wenig verlohren / ſondern zu Erhaltung ſeines Reichs noch genugſame Kräfften behalten haben: Nunmehr ſind ſie faſt überall ſo formidabel, daß niemand ſich getrauet diſe Igel und Stachelſchwein mit bloſſen Händen ohne Verletzung anzugreiffen.** So weit diſer.

Iſt aber das nicht ein ſchönes Muſter der lebenden Prädicanten Höfflichkeit? freylich! Luther ex orco redivivus hätte ſelbſt nichts dran zu tadlen. Im Röm. Reich laßt man den Geſellen ſolche Läſterende Schreib-Art hingehen, da man doch den Catholiſchen gleich übers Maul fährt, wann ſie diſen Calumnianten die Läſter-Wafflen gebührend ſtopffen; In unſers Allerchriſtlichſten Königs Reiche gieng es nicht an ſolche Laſterſteinwürdige Reden außzuſtoſſen, u. offentlich drucken zu laſſen, was ſie aber heimlich, als Kinder, ſo hierinn nicht auß Luthers Art geſchlagen, wider uns öffters ausſpeyen, iſt leicht zu erachten. *Sed de occultis non judicat Eccleſia.*

Was nun den Läſterer Neumeiſter betrifft, ſo meritirt er nicht auf ſein obgeſetzte Ehren-diebiſche Red beantwortet zu werden, dieweilen auch ſeine eigene Glaubens-Genoſſen (9.) ihme das Prädicat eines Ignoranten Schmähſüchtigen läſterlichen Aushöners ꝛc. beygelegt. Wird aber der Hochlöbl. Societät, welche ein ſcharffer Dorn in aller Formal Ketzer Augen iſt für nöthig erachten, obgemeldtes Schnap-Hanen-Geſchrey zu examiniren und zu widerlegen, (nachdem der Grund-gelehrte Jeſuit Gretſerus den H. Ignatium ſchon überflüßig wider die Ketzeriſche Biß deß Calviniſchen Worts-Dieners Lithi Miſeni triplici Apologia Anno 1599. 1601. 1604. beſchützt,) mag ſie es thun; *Ætatem habet, Ipſa de ſe loquatur.* Hier

(9.) Chriſtian Irenicus (ſeu potius Chriſt. Klemm. P. P. Tubingæ) in den unvorgreifflichen Gedancken von der Vereinigung der Proteſtantiſchen Kirchen pag. 87.

Hier folget ein Exempel einer noch neueren Sittſamkeit der Herrn Prädicanten: Im Jahr 1723. haben die Lutheraner Lutheri Tiſch-Reden (deren man ſich billig ſchämen ſolte) abermahl herauſzgegeben; Der Prädicant (oder wer er ſonſt geweſen) ſo die Obſicht darbey hatte, begienge ein doppeltes ; ; ; Tück Erſtlich hat er Luthers Zotten ꝛc. mit vilfältigem Zuſetzen, und abzwacken leichtfertiger Weiſe verſchmiert, beſchönt, auch wohl gar außgemuſtert, wie oben erwiſen, und noch ferners ſoll dargethan werden: Zweytens, die Läſterungen wider den Papſt, wider uns und unſern GOttes Dienſt auß verſchiedenen Calumnianten umb ein merckliches gehäuffet; Weilen man nun Lutheriſcher Seits geſtattet und noch der Meynung iſt, man handle im geringſten nicht wider den Religions-Frieden, indeme ſolcher mit Läſterungen durchſpickte Teuffels-Miſt wiederum aufgewärmet, und zur Schmach aller Catholiſchen im Römiſchen Reich feilgebotten, und als was köſtliches, verkaufft wird, als müſſen ſie mir auch zu gut halten, wann ich die Warheit rette ohne Fuchsſchwäntzen Scham-loſe, Leuthe ſtriegle, und mit lachendem Mund dem Kind ſeinen gebührenden Nahmen gebe, ſie wollens ja ſo haben, ſo ſeye es dannn:

In dem 528. Blat heißt es: Sathan & Papa ſunt vera Synonyma. Das iſt: Der Sathan und Papſt ſind eins; Ob einer nun ſagt: Benedictus XIII. Römiſcher Sathan, oder Römiſcher Papſt, iſt alles eins. Hierzu ſoll nun kein Catholiſcher kein Wörtlein ſagen, ſonſt wäre

re es wider den Religions-Frieden, merckts wohl, und wiſſet zugleich, daß diſer Text auß Mattheſio eingeflickt worden, damit er ja nicht verlohren gehe.

An dem 548. Blat wird erzehlt, wie ein Schulmeiſter die junge Knaben in der Lateiniſchen Sprache unterrichtet, und zwar alſo: Monachus ein Teuffel. Diabolus ein Mönch. Dieweilen nun diſes, viler andern Bübereyen zugeſchweigen Anno 1723. gedruckt, und von neuem / als Lutheriſches Heylthum, canoniſirt worden, ohne geringſte Widered der Lutheriſchen Obrigkeit, Wohlan.

Was ich hier erzehle und vorbringe, geſchahe An. 1723 wie erſt gemeldet, welches wohl zumercken. Diſes kurtz verfloſſene Jahr 1725. lieſſe ein Tag-ſcheuender Menſch, obigem Grad zuwider, im Lutherthum außfliegen eine Ehren-rühriſche Paßquill unter nachgeſetztem Titul: Curiöſer Beweiß, daß Jhro Heiligkeit, der jetzige Röm. Papſt Benedictus XIII. in vilen Stücken gut Evangeliſch-Lutheriſch ſeye, u. nach Proteſtantiſchen Grundſätzen in ihren Verordnungen verfahren, An. 1725. alſo lautet der Titul. Es ſind aber in Wahrheit, die Beweißgründe in diſer Calumniantē-Schrifft ſo kahl, ſo ungegründet, närriſch, Stockfiſch-mäſſig, doch läſterlich, daß die Evangelloſe Schlange ſich geſchämt hat, ſeinen Nahmen davor zu ſetzen; Jndeſſen aber lautet es gar lächerlich, daß der Papſt, welchen das Ketzeriſche Ungeziffer, nach dem Vortantz Lutheri, ins ge-

mein

mein außgeſchryen, und biß auf diſe Stund gehalten für den Anti-Chriſten, Kind deß Verderbent, vermumten Teuffel, (†) einsmahls ſoll Lutheriſch worden ſeyn; Jetzt wird dann hoffentlich das bekannte Schw = = Geſang: Erhalt uns ꝛc. auß der Lutheriſchen Kirchen völlig mit Sach und Pack müſſen abmarſchiren, dieweil der Antichriſt ſich zum Lutherthum bekehret, und dem Türcken nicht mehr hilfft Chriſtum vom Thron ſtürtzen. Mein GOtt! was werden die Heyl verzweiffelte Sathans-Apoſtel endlich noch auf die Bahn bringen, die Höll mit Seelen anzufüllen?

Daß der Papſt ſolle Lutheriſch ſeyn, glaube ich nicht, und niemand, der nur ein halbe Untz geſundes Hirn im Kopff hat, wird es glauben; daß aber derjenige in vilen Stücken gut Lutheriſch ſeye, welcher bißhero mit aller Macht daran geweſen, den Catholiſchen GOttes-Dienſt, und Lehre zu tilgen, und darfür das neue Lugen-Evangelium Lutheri allenthalben einzupflantzen, habe ich ſchon längſt von Hertzen geglaubt, und nebſt andern ſattſam erwiſen (*), wie aber diſer Herr mit Nahmen und Zunahmen heiſſe, finden wir Johannis am VIII. Capit. und 44. Verſ. Wann es mir aber gelegen wäre zu ſchreiben nach obiger Neu-Evangeliſchen Grammatic, worinn Sathan und Papa Synonyma ſind, Mo-

(†) Sihe oben pag. CLXXVII. & ſeqq. CCXI. & ſeqq. CCXXIII. CCXXVIII.

(†) Siehe oben pag. LVII. CCXXIV. CCXXX. und pag. 145.

nachus aber ein Teuffel, und Diabolus ein Mönch heiſſet, ſo getrauete ich mir die ſpottſüchtige Ketzeriſche Clerisey, ihren Abgott, Glaubens-Opinion und Gauckelſpihl Jure Retorſionis mit der gründlichen Wahrheit natürlich vorzuſtellen, daß jedermann ſie wurde erkennen, anſpeyen, mit Füſſen tretten und verfluchen; Und damit ſie nicht etwann ſollen vermeynen, ich ſeye hierzu nicht gewachſen ſo will ich ihnen zu gefallen, und der Wahrheit zur ſteur, nur ein oder anderes Muſter anhero ſetzen: damit es aber ihren jungen Oliven-Zweigen umb ſo vil angenehmer werde außwendig zu lernen / hab ich, nach dem Exempel ihres Propheten, einige kurtzweilige Wort mit laſſen gehen.

Stultis juxta ſtultitiam reſpondeo, das heißt auf Teutſch: den hochgelahrten Prädicanten antworte ich nach ihrer groſſen Klugheit.

Ex ore eorum judico ſervos Nequam, das iſt; die Cartouchianer müſſen es ſelbſt geſtehen.

Nunc ad rem perditi Calumniatores, d. iſt. herzu ihr Herren! eh die Supp kalt wird; ich will den Anfang machen.

P. Mendacii, der Luteriſche Herr-Gott. (10.)

Synagoga Sathanæ, die Lutheriſch Kirch.) (11,)

Sententia Hæreſeon. Das neue Evangelion.)

Labyrinthus, ein Prädicanten-Kröß, kommt ein Lauß hinein, ſo iſt ſie deß Tods.

Coofeſ-

(10.) Sihe oben pag. LXII. CXXIV.

(11.) Sihe unten Part. 2. Cap. 2.

Confeſſio Auguſtana, ein Pohlniſcher Stieffel.) (12.)
Pandoræ pyxis, das Concordi-Buch.)
Cathedra Peſtilentiæ, Wittenberg.
Prima longa, ein Kochlöffel.
Megalander Saxonum, ein Ertz-Ketzer.)
Tertius Elias, ein GOtt- und Menſchen-Läſterer) (13.)
γνήσιος Lutheranus, ein Wetter-Hahn Item einer/ der Profeßion macht vom Lügen / Schelten / Zotten und groben läſterlichen Flegels-Poſſen (14.) Theologicè ein geſchworner Wahrheits-Feind.
Sevus humilimus vel quaſi, ein Fuchsſchwäntzer / oder bona dies Bruder.
Rabula, ein Bibel-veſter Meiſter in neu Iſrael. (15.)
Nequam à parte, ante, & poſt, ein qualificirter Prädicant. (16.)
Jubileum Acatholicum, ein Affen-Spihl; Blindmäuſel tour de baton & cætera græca.
Infamis Scurra & Prædicans emeritus, Dutz-Brüder.
Animal diu noctúque Straplizatum, ein Poſt-Klepper nach der Nagel-neu erfundenen Lateiniſchen / Reden-Art. Aliàs, eines Prädicanten Kinds-Magd.
Lupi rapaces, Helffer und Handlanger am Wort.
Filii tenebrarum, opererii ſubdoli, transfigurantes ſe in Apoſtolos Chriſti, die hochlöblöche Prädicanten-Zunfft / deß Tartariſchen Groß-Fürſtens Leviathan ſein Leib-Regiment.
Hypocrita ut octo, ein General-Superintendent.
Hotzli bochli, ein greuliches Geſpenſt zu Straßburg; zu Baſel iſts auch ſo.
Magiſter Zacharias Bären-Trompeter Ochsonienſis, ein graduirter Stutzer zu Tübingen / Jena ꝛc. der mit Propheten-Gedancken ſchwanger gehet / und ſich einbildet mehr Witz an ſeinen Schuhen zerriſſen zu haben als al-
le

(12.) ib. Conf. Part. I. Cap. 4. §. 5. & ſeeqq. (13.) Sihe oben Num. 5. unten Part. 1. Cap. 3. § 21. 22. Part. 2. Cap. 3. §. 7 (14.) Siehe unten Part. 2. Cap. 2. (15.) Siehe unten Part. I. Cap. 3. §. 7. (16.) Siehe Num. 5. 6. 7. 8. 9. 10. &c. diſer Vorred.

le Papiſten je in ihren Köpffen gehabt. Item ein grober Eſel in Folio mit Martin Lutheriſchen Schweinsleder gebunden.

Inexpugnabilis, ein alter Weiber-Peltz.

Exlex, ein enges Prädicanten-Gewiſſen / hinten und vorn offen / auf beyden Seiten nichts.

Mel in ore, fel in corde, Prädicantiſche Redlichkeit.

Ultima brevis, ein Metzger-Hund

Aliter credere, aliter docere, ein Außbund Prädicantiſches Meiſterſtück.

Veſtimenta ovium, Wolffs-Montur / Prädicanten-Liverey.

Vas ſpirituale, Lutheri Catechiſmus-Glaß. (17.)

Decipere Populum ſub prætextu Evangelii, Kinder-Lehr halten auf gut Lutheriſch.

Crepitus ventris, (18.) Lutheri Schutz-Gebettlein wider den Teuffel.

Propter lucrum ceſſans, (18.) im Taglohn lügen.

Fronte meretriciâ traducere Catholicos, das Prädicanten-Handwerck zunfftmäßig verſtehen und treiben.

Varietate delectat, Milchſuppen mit der Miſtgabel eſſen.

Abſolvere Neo-Evangelice, Spiegelfechten; Item / die Leut in den April ſchicken.

Pro forma, das Lutheriſche Abendmahl / vulgô, eine kalte Schaal.

Libertiniſmus, Chriſtliche Freyheit.

Liberum arbitrium impugnantes refutare, einen mit Manier vom Kopff zu den Füſſen prüglen / biß er ſich bekehrt.

Lari fari, ein Lutheriſche Predigt; Poeticè, Lutheri Prophezeyhungen.

Colonienſis, ein Bauren-Degen.

Oratio funebris ſecundum Evangelium Lutheri, nicht auf Credit / dann ſie koſtet mehr / als eine Luge. Prov. Es iſt kein Dienſt ſo klein / es iſt henckens werth.

Una ſalus extra nullam ſperare ſalutem, ein verlohrne Schildwacht; Item ein verſtockte Prädicanten-Seel.

(17.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks / fol. 624. a. Franckfurtiſchen fol: 445. a. Dreßdiſchen fol. 515. b.

(18.) Sihe die Citationen oben pag. CCXXVII.

Deſperatio, der letſte Troſt.

Sepeliri in inferno, mit der Land-Kutſch zollfrey ins Prädicanten-Paradieß fahren.

Requieſcere in pice, Holtzſchlegel bohren, Aepffel brathen, den Engelen auf den Schweiff tretten.

Cœlum hæreticorum, ein Hunds-Stall. (19.)

Uxor quaſi Eccleſiaſtica, ein Prädicanten-Brevier.

Phyſionomia ſimplex, ein Kühmaul, per Metaphoram, ein Böhmiſch Dorff.

Noch eins, liebe Knaben, auß diſer Grammatic, doch nach der Lutheriſchen Theologie, ſtudiert fleiſſig, morgen iſt Vacantz!

Non Mœchaberis, ein geſchenckt Handwerck im Lutherthumb, quia præcepta ſunt impoſſibilia. (20.)

Hæc ſtultis, trivialibus ſcurris & Grammatico-Theologaſtris Prædiclamantibus, juxta ſtultitiam, comite veritate, dicta ſunto.

Quicquid hîc opponi poteſt, in ſimili ferè occaſione ſolidiſſimè refutavit Plur Rev. ac Doctiſs. Pater *Melchior Kirchner* (*) S. J. SS. Theol. Doctor, & Profeſſ Pub. & Ord. in perantiqua Univerſitate Heidelbergenſi.

Daß ich, geneigter Leſer / hin und wieder einige

(19.) Siehe oben pag. LXII. & ſeqq.

(20.) Lutherus paſſim. Melanchton in Cap. IV. ad Rom. pag. m. 24. b. quam ſententiam Lutherus ultra amplectitur in Præf. Annotationum.

(†) Ann. 1711. in Appendice Secundi Generis pag. m. 32. & ſeqq.

einige kurtzweilige Wort hab mitlauffen laſſen, iſt geſchehen nicht auß böſem verächtlichem Abſehen, ſondern nach Luthers luſtigen Tiſch Grammatic, worinnen (21) Latrina Capitis, ein Naſe, Maulſchellium, ein Backenſtreich, und Luthers Nonn per Metaphoram ein Witterbergiſcher Morgenſtern heiſſet, anderer herrlichen Exempel zu geſchweigen / als Schlüngelinus ein Pfingſtlimmel, de quo Manlius in Collect. pag. 541.

Aller guter Ding ſind drey; und zwar zum Beſchluß diſes §. ſoll kürtzlich von der Thorniſchen Sache etwas weniges angefügt werden, worauß der heutigen Lutheraner Sittſamkeit &c. und Geiſt natürlich zu erkennen.

Als man den 16. Julij 1724 zu Thorn das Hoch-Heiligſte Sacrament, welches Lutheri Lehre bey den Catholiſchen wahrhafftig (22.) und auch anzubetten (23.) iſt, in offentlicher Proceßion über den Kirch-Hof der Sanct Jacobs-Kirchen, ſo den Cloſter-Frauen gehörig, mit gewohnlicher Solennität getragen, hat ein Luthe-

---

(21.) Eißlebiſchen Drucks fol. 434. b. 464. b. 508. b. Franckfurtiſchen fol. 308. b. 329. b. 361. b. Dreßdiſchen fol. 666. b. 687. a Stella Matutina Wittenbergenſis evanuit fol. 50. a. Wo ich hievon nichts citirt / iſt die Sach auß den ſchon geſetzten Citationen zu ſehen oder ſonſt klar. (22) Tom. 4. Jen. Germ. fol. 408. b. 409. a. N. fol. 320 a b. Tom. 2. Witt. Germ. fol. 279 b. Tom. 4. Alt. fol. 375. b. 376 a. im Brieff an zween Pfarrer vom Widertauff / An. 1528. (23.) Tom. I. Jen. Lat. fol. 473 a. Art. XVI. Tom. 8. Jen fol. 418. b. N. fol. 380 b. Tom. 8. Alt. fol. 498. b. Art. XV. wider die Theologen zu Löwen An. 1545.

Lutheriſcher Student mit bedecktem Haupt zuge- ſehen, welcher billig den Hut ſolte vor den Vor- beygehenden (wolte er ja dem Allerheiligſten Sa- crament, nach Lutheri Lehr, die gebührende Ehr nicht beweiſen) abgezogen haben, die doch ſonſt vor einer jeden den Deckel abnehmen; Als nun ein Catholiſcher Student auß gerechtem Eyffer diſem frechen Flegelovsky den Schalcken entdecket, ha- ben die Hochgeehrte Herrn Lutheraner ſolches, als ein groſſes Verbrechen aufgenommen, nach vol- lendter Proceßion ſich zu ſelbſt Richtern gemacht, und den Catholiſchen Knaben auf dem Kirchhoff mit Maulſchellen und Prüglen jämmerlich tracti- ret, ja unvergnügt an diſem, ſchlepten ſie ihn ge- waltthätiger Weiſe durch die Stadtwacht fort in Arreſt; Weilen nun die Catholiſche Schüler ih- ren Mit Geſellen / auf vilfältiges Bitten und beſcheidentliches Anſuchen, nicht loß machen könten, ſondern noch ſehen mußten, daß einer auß ihnen zu dem andern gefangen geſetzt wor- den haben ſie, durch diſe Beſchimpffung und Schmach angereitzet, endlich die Gedult ver- lohren, und einen Lutheriſchen Studenten, ſo ihnen begegnet, mit ſich in die Schulen der Herren Jeſuiten geführet, umb ſolchen allda ſo lang zu behalten, biß man ihre beyde Mit-Schü- ler wurde loß laſſen; Kaum ware diſes geſche- hen, da gieng der Lärmen an, das gemeine Volck und ander Geſindel lieffen herzu, ſtürme- ten die Schulen und das Collegium, worbey ſie in ihrer Raſerey nichts verſchonet, als ſie nun

ihren Muth zimblich an denen Herren Jeſuiten die doch bey allem diſem die geringſte Schuld nicht hatten, gekühlet, fielen ſie die Capelle an, zerriſſen den Kirchen-Ornat, ſchlugen die Cantzel, Bänck, Fenſter, Altär ꝛc. in Stücken, zerſtachen und zerhackten mit den Degen, Beil und Aexten die Bilder, tratten ſie mit Füſſen, machten endlich vor die Schulen ein Feur, und warffen ſie hinein, auch ſo gar die Bildnuß des gecreutzigten HErrn JEſu; Mit der Bildnuß Mariä aber hatte der Schlangen-Saame noch mehrers Geſpött und Läſtern, indeme ſie derſelben höhniſch zugeruffen: Helffe dir nun ſelbſten / die du doch von den Papiſten / als eine Helfferin der Menſchen angeruffen wirſt! Bey diſem Lutheriſchen Türcken-Greul und Jüdiſchen Gottes-Läſterungen hat der Präſident Joh. Gottfried Rößner, und andere auß dem Lutheriſchen Rath, nicht nur durch die Finger geſehen, ſondern den grimmigen Pöbel noch mehr angehetzet, biß endlich die Stadt-Wacht den Tumult geſtillet: Weilen nun ſo wohl die Rädels-Führer, als auch der Rößner, nach langem Proceß, und genau unterſchuchten Umſtänden ihren höchſt-gebührenden allergerechteſten Lohn, nach wohl-verdienter Schärffe empfungen, da fiengen nicht nur viele freche Lutheriſche Papier-Sudler an die allergifftigſte Schrifften ohne Nahmen außzuſprengen, ſondern auch die Zeitungs-Schreiber lieſſen ſich wacker hierzu brauchen, fürnehmlich der

Klah-

Calviniſch Hofmann zu Baſel, von deme ich faſt geglaubt, er ſeye im Taglohn beſtellt zu lügen und höhniſch zu láſtern; In diſen verfluchten Paßquill-Schrifften werden die Catholiſche, ihre Religion, der tapffere Pohlniſche Fürſt Lubomirsky, inſonderheit aber die Herren Jeſuiten mit den allerانzüglichſten Láſter-Worten ſchelmiſch tractirt, die Thorniſche Rebellen aber, ſonderlich der Rößner, als theure unſchuldige Blut-Zeugen JEſu Chriſti herauß geſtrichen, und biß in den Himmel erhoben, da ihnen doch umb der Religion willen kein Härlein gekrümmet worden, ſondern wegen ihrer höchſtſtraffmäßigen Aufruhr und verübten Gottloſigkeit ſind ſie billig gezüchtiget worden. Weilen ich nun einen zimlichen Vorrath von ihren Paßquillen habe, als will ich nur ein oder anderes Muſter dem begierigen Leſer getreulich darauß mittheilen, zumahlen da ſolche nicht jedem zu Handen kommen.

In der Schmäh Schrifft, welche den Titul führet: Das klagend und Rach-ſchreyende Proteſtanten-Blut ꝛc. gedruckt An. 1724. heißts:

- - - - Weh dir Verderbens-Kinde,
Dir Jeſuiter-Chor ꝛc.
Elende Pfaffen-Schaar, hörſt du nicht auf zu toben? ꝛc.
Gewiß es werden dich die Königreiche haſſen,
Die du bezaubert haſt, und leichtfertig verführt,

Sie werden nicht ein Haar auf deinem Haupte
laſſen
Von Ehren, weil du biſt von Satanas
Geburt. ꝛc.
O Babels Drachen-Thier! was iſt in deinem
Hertzen?
Was haſt du Götzen-Knecht vor ſchändliche
Raiſon?
De facto führeſt du die Macht zu Todtes-
Schmertzen,
Du haſt um Poppenwerck ertödtet GOttes
Sohn.
GOTT ſelbſten haſt du jetzt in Thoren laſſen
tödten, Math. 25. v. 40.
Du haſt den Präſiden unſchuldig hingericht't.
Wilt du verboßte Art der Pfaffen nicht er-
röthen!
Vor ſolcher Grauſamkeit, wem haſt du dich
verpflicht? ꝛc.
Sauff auß, O Babels-Hur, ſauff auß die trü-
be Heben
Deß Zorns, und ſauffe ſehr, ſauff ſatt der
Heil'gen Blut,
Weil du ein Huren-Weib, das führet böſes
Leben,
So heg'ſt du lauter Mord in deinem Bi-
ſchoffs-Hut.
Wie biſt du Hure denn auf diſen Thron ge-
kommen?
Du unvernünfftig Vieh in Chriſti Lehr und
Recht,

Was

S BEATUS VENTER QUI TE PORTAVIT. D. MA
SI DIGNUS ERIT LUTHERUS IN ULLIS ET CRIST
S HUIUS ERIT HERESIBUS
1521

Was vor ein Teuffel hat dein Hertze eingenommen?

Abaddon (24.) muß es ſeyn, von dem biſt du ein Knecht; ꝛc. Apoc. 9.

Wie Thiere bleibet ihr in GOttes Rechten dumm.

Der HErr, HErr ſchelte dich, der HErr nun dich heimſuche,

Dich, Sathan, kehre GOtt in kurtzen um und um.

Ihr Seelen, euer Blut das ſchreyet nun um Rache/

Getroſt ihr Martyrer! ihr ſeyd in GOttes Saal,

Papiſten böſer Halß ſaufft täglich auß dem Bache,

Das Blut der Martyrer ſchreyt Rache überall. ꝛc.

In der Schand-Kart, genannt: Bethränte Klag der beträngten Stadt Thorn ꝛc. läſtert Celander wie ein anderer & cætera alſo:

Aber

Welches die Quelle unſeres Unglücks iſt:

So ſind es Jeſuiten/ deren Neſter geſtöhret worden,

Eine Art Chriſten ohn Chriſtliche Religion/

Menſchen ohne Menſchliche Erfindung,

(24.) Abaddon deß Teuffels Nahm/ auf Teutſch: Verderber. Apoc. IX. 11.

Welche das unter denen Chriſten, was die
Menſchen-Freſſer unter den Menſchen, und
die Teuffel unter den Englen ſind ꝛc.

Diſes, und weit meit wehrers hat Celander außgeſpyen.

In der Grab-Schrifft Joh. Gottfrid Rößners, lautet es gleich Anfangs alſo:

Hîc iacent oſſa
Novi, noſtræ Religionis Martyris,
Præſidis Civitatis Thorunenſis,
JOANNis GODEFREDI RöSNERi &c.

Allhier ligen die Gebeine
Eines neuen Martyrers unſerer Religion
Deß Präſidenten und Burgermeiſters
Der Stadt Thoren
Johann Gottfried Rößners, ꝛc.

In der Scarteque, welche tituliret iſt: Apollinis Klag-Rede, gedruckt zu Dantzig und Lübeck Anno 1725. wird der völlige Krieg den Catholiſchen angekündet, und mit vilen kahlen Drohungen prahleriſch, was darzu gehört, beſchriben. Die Jeſuiten werden genennt: ſchwartze Raaben, Höllen-Brut, Sathans-Brut, Jeſuiter-Bock, deß Papſts Feur-Drachen; Die Römiſche Kirch heißt ihme Babel, und Hure.

In der famoſen Schrifft: Auf den Gloriöſen Todt deß Herrn Präſidenten in Thorn, der als ein Martyrer umb der Bekanntniß der

Wahr-

Wahrheit willen (das iſt erlogen) ꝛc. enthauptet worden, leſe ich folgende Laſter-Vers;

Carnificum Princeps Lubomirske---
Doch Lubomirsky, du, du wirſt in allen Creiſſen
Der frommen Welt mit Recht der Hencker-Hencker heiſſen, ꝛc.
Und denn wirſt du den Lohn von diſem Blut-Vergieſſen
Zu deiner Schmach und Peyn bey Sathans Schwarm genieſſen ꝛc.
Durch Sathans Antrieb kommts, daß eine tolle Brut (25.)
Die nichts von Chriſto weiß, und niemahls gerne ruh't,
Daß die Canaille die Pohlen außgebrütet,
Anjetzo raſend iſt, und unverſtändig wütet ꝛc.
Du Fürſt der Hencker Schaar, du Lubomirsky,
Du Blut-Hund wirſt ein garſtig Ende nehmen ꝛc.
Es hielt Beelzebub ein groſſes Gaſt-Gebott,
Beym neulichen Conſeil in dem berühmten Thoren,
Zu der Zeit litten nur die Lutheraner noth,
Denn ihr Gymnaſium und Tempel gieng verlohren,
Doch Lubomirsky kam, und ruffte: Fürſt der Höllen,
Ein ſolches Freuden-Mahl kan ich vor dich beſtellen.

(25.) Der Calumniant redet von denen Herrn Jeſuiten.

Da ſprach Beelzebub: Ich muß mich drüber
freyen,
Alleine mein Confect ſoll Lubomirsky ſeyn 2c.
.... Abgöttiſcher Papiſte,
Du biſt ein wilder Bär, ein Barbar, und kein
Chriſte.

Lubomirsky, thue Buſſe wegen deiner Miſſe-
that,
Welche Thoren von dir meldet. Doch was ſoll
dir diſer Rath,
Deine Pfaffen haben dirs, als ein gutes Werck
befohlen,
Ach! der Teuffel müſſe dich und die böſen Pfaffen
hohlen.
Was Sathan ſelbſt nicht kan, das kan ein
Jeſuite,
Mit Himmel, Hölle, Welt treibt ſeine Schalck-
heit ſport,
Mein Chriſte bette doch, daß dich der fromme
GOtt
Vor diſer böſen Art dein lebenlang behüte.

Diſer und gergleichen Reden ſind alle an-
dere hievon außgeſprengte Lutheriſche Paßquil-
len voll und durchſpickt, davon ich annoch eine
eintzige Stelle beybringen will, auß dem ſo ge-
nannten Geſpräch im Reich der Todten,
zwiſchen Joh. Diazio, und dem Rößner,
welches ein GEifferer diſes Jahr 1725.
zu

zu Berlin, Franckfurt und Hamburg außgebrůtet. An dem 51. und 52. Blat ſtehet folgender Sathans Geiffer:

Diazius. Mich zwinget mein Vorwitz zu fragen, was denn diß für ein Art Geiſtliche ſeyen, die ihr ſo ſchwartz beſchreibet? Zu meiner Zeit hat man noch nicht vil von diſen Leuten gewußt.

Rößner. Freylich hat man zu eurer Zeit noch nicht vil von der hölliſchen Bande, die man vilmehr Sathaniten als Jeſuiten benennen ſolte, gewußt, weil ſelbige damahls erſt ihren Urſprung genommen. . . . Der Urheber diſer Höllen-Brånde iſt ein Spanier, Nahmens Ignatius Lojola, geweſen. Diſer brachte ſeine gantze Jugend mit Freſſen und Sauffen, Huren und Buben zu, war darbey ein Mörder, und ein ungelehrter Kerle; Hernach gieng er in den Krieg, allwo ihm in der Belagerung Pampelona, durn einen Schuß das Månnliche Glied geraubet, und aſo ſein unzůchtiges Leben fernerhin zu fůhren verbotten wurde. Als er ſich nun an ſeiner Wunde curiren ließ, ſo vertiefft e er ſich in die ſcil. Geiſtreichen Schrifften Amadis und Aricoſtis, von diſem verfiehl er auf die Legenden (Lůgen) der Heiligen. Durch ſelbe ward er, der Papiſten Vorgeben nach, ſo kråfftig gerůhret, daß er ſich entſchloß, ſein ůbriges Leben GOtt aufzuopffern, und ſelbem nunmehro zu dienen, da er wegen ſeiner empfangenen Wunde dem Teuffel nicht mehr

dienen konnte. . . . Die Jeſuiten ſind deß Papſts Spionen. . . . In den meiſten Ländern haben ſie die Direction derer Academien und Schulen an ſich gezogen, allwo ſie der zarten Jugend ihr verfluchtes Gifft ein flöſſen, welches mehrentheils in folgenden Principio beſtehet / auß welchem ſie die andern herleiten: Man müſſe den Ketzern kein Glauben halten, und thäte man ein gutes Werck, wenn man einen Ketzer ums Leben brächte, und wären hierinnen weder Kayſer, König, Obrigkeit, noch Eltern, Geſchwiſter und Blut-Verwandten außzuſchlieſſen. Sie ſind deß Papſts Henckers-Knechte, in dem ſie auf ſeinen Befehl allenthalben Mord und Todſchlag anſtifften 2c. So vil diſer Lallerſtein-würdige Ehren-Dieb / deſſen gantzer Diſcurs auf Lügen, Ehren-rauben und läſtern beruhet.

Die Hochlöbliche Societät JEſu, welche GOtt zum Troſt aller Rechtglaubigen, zum Heyl der Irrenden / und zum Trutz deß Teuffels und ſeiner verfluchten, hartnäckigſt, verſtockten Schuppen, denen ſie Manns genug iſt, allzeit erhalten und ſtärcken wolle, hat nicht Urſach ſich wider dergleichen Liecht-ſcheuende Fledermäuß ferners zu verfechten, indeme ſie ſolches bißhero ſtattlich gethan, offenbahre Lügen aber und augenſcheinliche Läſterungen ſind gar keiner Antwort werth. Was ich hier ſage iſt ohne Schmeicheley, ihre Schrifften hievon ſind am Tage, und bekennet es der Lutheriſche Herr Petrus Dahlmann

mann in dem Schauplatz der maſquirten und demaſquirten Gelehrten pag. 541. mit diſen aufrichtigen Worten: So hefftig nun die Herren Jeſuiten mit dergleichen Satyriſchen und Apologetiſchen Schrifften ſind attaquirt worden / ſo wacker haben ſie ſich dagegen defendiert / und ſind den Widerſachern gar nichts NB. ſchuldig blieben. Bißher der Herr Dahlmann. Nunquid & in hoſte laudanda veritas? Und das ſeye für diſes mahl genug geſagt.

Wer nun diſe obige / und tauſend dergleichen von den Prädicanten und ihren Helffers-Helfferen außgeworffene Läſter- und Lügen-Schrifften leſen thut, der wird ſich nicht mehr verwundern, warumb die Catholiſche ſich immerhin über die Prädicanten Läſter-Art beſchwert haben, und noch.

Num. IX

PApſt Leo der X. hat in der Bull *Exſurge Domine*, worinn er Luthers Irrthum verdammt, inſonderheit und vor allem an dem Luther das Läſtern angemerckt, mit nachgeſetzten Worten: *Ubi Lutherus cauſæ ſuæ diffidit, ad convitia accedere non veretur, more Hæreticorum &c.* d. i. „Wo Luther ſeiner Sach nicht trauet, fängt „er Scham-loß an zu ſchelten nach dem Brauch „der Ketzer, deren letztes Stich-Blat, wie Hie-

„ronymus redet, das Läſtern iſt; Dann, weil
„ſie ſehen, daß ihr Handel verworffen, und ver-
„dammt wird, fangen ſie an das Gifft durch ihre
„Schlangen Zungen außzugieſſen: Und weilen
„ſie ſich überwunden ſehen / nehmen ſie ihre Zu-
„flucht zum Schmähen.

D. Fridericus Staphylus, welcher ſich die Rettung der Catholiſchen Kirchen zu ſeiner Zeit ſtäts unermüdet hat laſſen angelegen ſeyn, gibt unſern Widerſachern (1.) folgendes Zeugnuß: *Sectarum Architecti &c.* „Die Irrthums Schmid
„ſeynd in der Schmäh-Kunſt trefflich erfahren,
„und in der Läſter-Rhetoric wohl geübet; Diſe
„neue Evangeliſten pflegen ihre Widerſächer ſo
„unflättig, ohnmächtig, und Scham-vergeſſen
„durchzunehmen, daß wegen eben diſer ihrer
„Leichtfertigkeit und Verwegenheit die meiſte
„unter uns vil lieber ſich ſtellen, als gieng ihnen
„die Unterdruckung der Wahrheit nicht zu Her-
„tzen, als daß ſie ſich mit dergleichen Lotter-Bu-
„ben und leichtfertigen Menſchen der Catholi-
„ſchen Religion halben in eine Diſputation ſol-
„ten einlaſſen, damit man nicht auch ſie der Leicht-
„fertigkeit beſchuldige.

Der fürtreffliche Verfechter der Catholiſchen Unſchuld D. Joannes Piſtorius hat hievon diſes: (2.) „Die Eigenſchafft der Lutheriſchen

(1.) In abſoluta Reſponſione pag. 16. 17.

(2.) In Epiſt. ad D. Jac. Herbrandum Theologum Lutheranum pag. 164.

„ riſchen Synagog iſt, unſinniger Weiſe mit Lä„ſterungen um ſich werffen; und wie könnte es „anderſt ſeyn, daß ſie nicht ſolte Luthero dem „Ertz-Lotterbuben aufs allerbeſte gleichen, als „welcher dieſelbe mit Schmach-Reden-auf„erzogen/ und mit Zaum-loſen Läſterungen „gleichſam ernähret und erhalten.

Robertus Bellarminus, der hocherleuchte Cardinal und Fürſt aller Rechtglaubigen Controverſiſten zu diſer letzten Zeit, ſchreibt (3.) hievon alſo: *Hoſtis humani generis &c.* „Der Feind „deß menſchlichen Geſchlechts hat die Lutheraner „herfür bracht, Leut, welche eben ſo bereit zum „betrügen, als verwegen zum lügen ſeynd; So „man auß ihren Büchern die Prahlereyen, Lü„gen, Spott-Wort, üble Nachreden und Lä„ſterungen muſtern wolte, wurde man auß den „gröſten Folianten kaum kleine Büchlein zuwe„gen bringen.

P. Georgius Scherer S. J. ein tapfferer Held in dem Krieg deß Herrn, und ſanfftmüthiger Controverſiſt, hat ſich nicht enthalten können in der fünfften Chriſtlichen Regul, welche vor ſeiner trefflichen Poſtill ſtehen, in diſe Wort herauß zu fahren: „Im Scaliren, Ausholhippen, „Schmähen, Schänden, und Läſtern müſſen „wir Catholiſche Prediger den Sectiſchen „Prädicanten gewonnen geben, denn Män„niglichen, bekanndt iſt/ daß Sie in diſer un„ rühm-

(3.) Tom. 1. Controv. 3. Lib. IV. Cap. 13. & in Præf. ad Controv. 4. General, fol. m. 1115.

„rühmlichen Kunſt gewaltige Meiſter ſeynd, „und es in ſolcher dem Teuffel weit vorthun.

P. Conradus Vetter S. J. gibt den Prädicanten (4.) ironicè diſes Lob: „Wohlan ihr fromme und unſchuldige Prädicanten, Ihr ſeyd je „fromm und allerunſchuldig allenthalben, und „thut nie nichts Böſes, wann ihr ſchlafft.

Ey freylich ſinds fromme Engelein! Je länger, je unſchuldiger; Schade über Schaden iſt es, daß man die ertz-gute Leckerlein nicht ſchon längſt in lauter Gold eingefaſſet.

P. Adamus Conzen S. J. bedienet ſich diſer truckenen Worten (5.) und ſagt: „Der Prädicanten und Worts-Rappen emſiges Schmähen nimmt mich nicht faſt wunder; Dann, „nachdeme ſie uns mit der Wahrheit nichts „abgewinnen können, haben ſie die Hunds-„Kunſt hervor geſucht, und uns mit ewigem „gnnahmen, ſchelten und Holhippen angebellet, „damit ſie uns auf das wenigſt beym Volck „verhaßt machten, wann ſie je niemahls darthun könnten, daß wir Ketzer wären. Das „nächſt das beſt, was ihnen in die Prädiclapperiſche Waffel kommt, das plaudern ſie her-„auß, allein daß ſie ihre Stund auf dem Predig-Stuhl aushalten, und die Zuhörer wider uns

(4.) Iu Dormitorio Apoſtatarum. pag. 106. Forero teſte in Caſtigat, Apolog, Zæmannianæ pag. 313.

(5.) In dem traurigen Jubel-Jahr der Evangeliſchen pag. m. 464. 465. 467.

„ uns aufwicklen mögen, ſo gewaltig ſtinckt den
„ Prädicanten der Halß nach dem Ubelnachre-
„ den, Zungen-treſchen, und Ehrabſchneiden.
„ Die Exempel ſeynd Welt-kündig, und gantz
„ Europa wundert ſich, daß ſolche Worts Rap-
„ pen ſo fälſchlich und unverſchämbt, was ihnen
„ beliebet, krähen und kracken; Wann ein Prä-
„ dicant nicht aufs dickeſt leugt, vermeynt er, es
„ ſey ihm ein Schand, als wann er die Kunſt
„ nicht recht gefaßt, und ergriffen. „ So weit
P. Contzen, welcher fein recht von der Farb redet.

Kurtz und gut ſtimmet ihm bey der Hammer aller neuen Ketzer Jodocus Kedd S. J. in ſeiner ſo genannten Schmids-Laug (6) und ſpricht: „ Art
„ läßt von Art nicht was von Katzen kommt,
„ das mauſet gern, und was auß Luthers Lenden
„ kommt, dem ſtehet das Maul nach calumni-
„ ren, ſcheiten und Ehr-abſchneiden.

Was der fürtreffliche D. Quirinus Kunckel für eine Klag über die Uncatholiſche Läſterer geführt, hab ich gelegenheitlich unten (7.) beygebracht, dahin ich demnach den geehrten Leſer will angewiſen haben.

Noo ſatis eſt Hæreticis, ſpricht der Hochwürdige Malacenſiſche Biſchoff Ildephonſus: (8.) *maledicere, ſed perennare volunt ad ſeram poſteritatem, quæ adverſus viros probos excogitant.* Das iſt:
„ Die Ketzer ſeynd nicht zufriden mit dem übel-
„ nach-

(6.) §. 15. pag. 79.
(7.) Part. I. Cap. III. §. 18.
(8.) In Catholica Querimonia §. 1. pag. 28.

„nachreden, ſondern wollen, daß ihre Ge„dicht wider die Fromme auf die Kinds-Kin„der fortgepflantzt werden.

Eine feine Beſchreibung der Prädicanten, worinnen kürtzlich ihre Eigenſchafften entworffen werden, gibt P. Laurentius Forer (9.) ſeine Wort lauten alſo: Definitio Prædicantis Lutherani *Prædicans Lutheranus eſt vir, uxore magis neceſſariò inſtructus, quam pane quotidiano, ad publicè mentiendum ſuæ fidei, & proximi causâ ſine crimine doctus & ſemper paratus.* d. i. Eigentliche Beſchreibung eines Lutheriſchen Prädicantens. „Ein Lutheriſcher Prädicant iſt ein ſolcher „Mann, deme ein Weib vil nothwendiger iſt, „als das tägliche Brod (10.) und welcher un„terrichtet, und dabey allzeit bereit iſt, (ohne ſich „eine Sünd drüber zu machen,) ſeinem Glau„ben und Glaubens-Genoſſen zu Gefallen of„fentlich zu lügen.

Es bleibt halt dabey, was der annoch lebende wohl-Ehrwürdige Pater Joannes Kraus S. J.

(9.) Lib. porox. cit. pag. 435.

(10.) P. Forers Prädicantens Beſchreibung iſt fürtrefflich wohl geben/dann was ihre Addreiſe, Behändigkeit und Lügen-Kunſt betrifft / ſo zeigen ſie ja ſolches alles in ihren täglichen Schrifften und ſchamloſen Büchern; Daß er aber ſagt / Sie bedärffen vil nöthiger der Weiber / als deß täglichen Brods / hat er auf D. Luthern geſehen/welcher ſolches austrücklich bekennet in ſeinem heil Sau-Buch vom Ehelichen Leben. Tom 2. Jen. germ. fol. 150. b. N. 163. a. Tom. 6. Witt. germ fol. 72. b. Tom. 2. Alt. fol. 200. a.

S. J welcher ſich allen heutigen Calumnianten und Jubel-Pfeiffern tapffer widerſetzt, und ihre Ketzeriſche Prahlereyen mit Schertz-hafftem Ernſt gründlich zu Schanden machet, ohne Fuchsſchwäntzen herauß geſagt, (11.) nemblich: Die Prädicanten können ihre Schelmerey nicht laſſen/ und ſolten ſie der Unwahrheit nur etwas ſpahren/ ſo wurde bey ihnen der Jahr-Marck in ſchlechtem Abgang ſeyen.

Was diſe ſagen und lagen, das klagen und ſagen alle gelehrte, und in den uncatholiſchen Schrifften beleſene Catholiſche; Aber, was ſage ich von den uncatholiſchen Schrifften allein? Nicht nur mündlich, nicht nur ſchrifftlich haben ſie uns und unſere Lehre läſterlich verſchreyet und raſend angebellet, ſondern auch durch Gemälde, ſchändliche Bilder/ ja gar durchs Geld; Ich will ſagen durch Gedächtnuß-Müntzen u. Schau-Pfennig/ welche ſie nicht nur in ihren Jubel-Jahren, ſondern auch ſonſt zu diſem Zihl und Läſter-Ende prägen laſſen, damit ja ihre gifftige Boßheit mit dem Geld aller Orths durchtringe. Uber diſe unerhörte Läſter-Arth klaget nicht unbillich der um die Kirch GOttes hoch-verdiente Theologus Jacobus Gretſerus Soc. Jeſu Lib. de Sancta Cruce (12.) allwo er zugleich zwo ſolche wider den Papſt geprägte Läſter-Mün-

(11.) In Ovicula reduce Part. I. Cap. 19. pag. 93.
(12.) Tom. 3. Lib. 1. Cap. 3.

Müntzen, welche zweiffels ohne in deß Teuffels Werckſtätt (quibus Prædicantium Ædes annumerari jure merentur) verfertiget worden, beſchreibet. Copien und Abdruck von dergleichen Sathaniſten Geld hat der Prädicant Chriſtian Juncker dem Leben Lutheri, wohin ſolche Evangelloſe Läſterſorter und teuffliſche Schand-Müntz gehöret, vile einverleibt. Schließlich davon zu reden, wann die Prädicanten noch ſo ungewaſchene Mäuler wider uns hätten, ſo wollen ſie doch für Engel-rein angeſehen ſeyn, als wann ſie nie kein Waſſer betrübten, proteſtiren vor Gott, und der Welt, wie ungütig man ſie der Läſterungen ꝛc. beſchuldige, welches aber juſt herauß kommet, als wann ein zottlicher Hund im heiſſen Sommer wolt proteſtiren, daß er kein eintzigen Floh an ſeinem Hunds-Balg hätte ſitzen; Ich bleibe einmahl für allemahl darbey: Lügen, Läugnen, Läſtern iſt der Prädicanten andere Natur, und der Seel-tödende Irrthumb ihres Neuen Evangelii Quint-Eſſentz und Weeſen, bey welchem der Haß, die Unwiſſenheit und Boßheit die armſeelige Menſchen gefäßlet hält, biß ſie, oder durch GOttes ſonderbahre Gnad, davon befreyet, oder unerfolgter Bekehrung, vom Todt übereylet werden, und in Abgrune ſallen.

Num. X.

DIe allgemeine Klag der Catholiſchen über das unchriſtliche Läſtern der Prädicanten haben

haben wir kürtzlich vernommen, damit aber kein Prädicant Urſach habe, weder über mich, noch andere das Maul zu krümmen, dieweilen wir ſie gar zu Teutſch mit der Wahrheit ins Geſchrey bringen, als will ich ihnen zu Gefallen auch hieher ſetzen die Bekanntnuſſen ihrer eigenen Glaubens-Vätter und Brüder.

D. Luther, aller Prädicanten Groß-Vatter, thut von ſeinen lieben Söhnen, den Prädicanten, (1.) diſe offene Beicht, und ſpricht:

Papſt/ Mönch und Pfaffen ſchelten / können ſie ALLE wohl (Nota benè) und diſes hört der gemeine Maan gern.

Wahrlich Luther hat ein Trinck-Geld verdient, weilen er hier ein ſo herrliche Bekantnuß der Wahrheit gethan, da es doch ſonſt ſo ſelten ſein Brauch geweſen die pure Wahrheit reden. Hat aber Luther euch Herren Prädicanten unrecht gethan, daran zwar niemand, als alle Welt zweiffelt / wohlan, tragts verdienter maſſen mit Gedult biß zu ſeiner Zeit, da es heiſſen wird: Weichet von mir ihr Ubelthäter! alsdann kühlet euren Muth an ihme nach Gefallen, indeſſen aber gedencket alſo: *Rabbi, noſce teipſum!* Meiſter, nimm dich ſelbſt bey der Naſen! Im lügen, ſchelten und läſtern auf den Papſt und die Papiſten ſeynd wir dir ſpo-

T ren-

(1.) Uber das XVII. Capitul. Johannis/ wie der Prädicant Matheſius bezeuget in der XI. Predig von Luthero / pag. 125. a. 128. b. 137. b.

renſtreichs nachgetrabt; Wir bedienen uns billig deiner eigenen Worten wider dich, ſagſt du nicht ſelbſt? ? (2.) Das ſind heyloſe Tropffen, die da ſagen: man ſolle den Papſt nicht ſchelten: **Nur flugs geſcholten!** Was tadleſt du heylloſer Tropff (*ſit venia verbis dilecte Pater*) nun uns, daß wir den Papſt und andere trutz dir ſchelten, ſchäme dich! *Turpe eſt Doctori, ſi culpa redarguit ipſum.* Was wir Tag und Nacht hierinn verrichten, haben wir von dir fleißig gelernt, *A bove majori*, der du ja ohne das gewünſchet, daß es ein anderer tauſendmahl ärger wider das Papſtum mache, als du gemacht haſt.

Diſes dencket, liebe Prädicanten, wann ihr es *propter lucrum ceſſans & damnum emergens* nicht reden dörffet; und höret, was eurer Patriarch weiters propheceyet:

Ach weh / und aber weh / ſpricht er (3.) allen unſeren Lehreren und Buchſchreiberen / die alſo ſicher daher fahren / und ſpeyen herauß / alles / was ihnen ins Maul fällt / und ſehen nicht zuvor einen Gedancken zehen mahl an / ob er auch recht ſey für GOtt.

Hier

(2.) Tiſch-Reden Eißlebiſch Drucks fol. 320. a. Franckfurtiſchen fol. 227. b Dreßdiſchen fol 369 a.

(3.) Tom 3 Jen germ. fol. 377. a. N. 338. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 122. a. Tom. 3. Alt. fol. 692. b. im Buch: Daß die Wort noch feſt ſtehen.

Hier kan abermahl ein jeder Prådicant mit Wahrheit dencken, und bey ſich ſprechen: Wann doch nur der Luther ſchweigen thåt! keln Gauckler iſt jemahls ſo ſicher daher gefahren, als eben der Luther mit ſeinem Weydſpruch: *Credo Nulli.* das iſt: Beſeits aus, was im Weege iſt, hie fåhret er daher, der niemand weichet! Es ſoll gehen / wie ich will ꝛc. *Sic volo, ſic jubeo, ſit pro Ratione voluntas.* (4.) Kein Låſterer hat jemahls alles, was ihm ins Maul gefallen, ſo frech außgeſpyen, als eben der Luther. Endlich iſt auch niemahlen ein Ketzer geweſen, welcher weniger ſeine Gedancken, Wort und Werck angeſehen, eh er ſie an Tag geben, ob ſie vor GOtt recht, oder nicht, als eben der Luther / welcher dahero nit ohne Urſach geſprochen: Daß er ſelbſt nicht glauben kônne / was er andern geprediget / wie Matheſius berichtet.

Ahasverus Fritſchius, ein berůhmter Lutheraner, thut von der Prådicanten Låſter-Art (6.) folgende Beicht: „ Wir haben bißher....

(4.) Tom. 4. Jen. lat. fol. 29. a. Tom. I. Witt. germ. fol. 56. b. 57. a. Tom. 6. Alt, fol. 582. a in der Außlegung deß zweyten Capitels an die Galater. Tom. 5. Jen. fol. 162. b. N. fol. 141. a. Tom. 4. Witt. germ fol. 475. b. Tom. 5. Alt. fol. 269. b. in dem Bericht und Antwort auf zwo Fragen vom Dollmetſchen.

Sic volo, ſic jubeo, ſit pro Ratione Voluntas;
Eſſe Tyrannorum Vox violenta ſolet.

(5.) Conc. XII. de Luth. pag. 139. a. in Nov. Edit. p. 141.

(6.) In Paræneſi de convitiandi libidine §. 3. Teſte Godefcodo Arnold. in Hiſt. Eccleſiaſt. Part. 4. n. 7. fol. 11.

„ etlicher Theologen Schrifften, in welchen doch
„ von den allerwichtigſten, und die ewige Wohl-
„ fahrt der Seelen anzihlenden Sachen gehand-
„ let wird, mit låſterlichen Aufziehungen, ſchånd-
„ lichen Hőhnereyen und garſtigen Durchheche-
„ lungen angefůllet geſehen, und dieſelben mit
„ andern nicht ohne Seufftzen, Schmertzen und
„ Unwillen geleſen.

Eben diſes Klag-Geſchrey fůhrt ůber die Lu-
theriſche Theologen ihr Glaubens-Bruder D.
Meyfard (7.) und ſagt: „ Die Zånckereyen
„ haben manchem ſo wohl geſchmåckt, daß ſie dar-
„ ůber groſſe Comment n außgebrůhtet, voll der
„ grőſten Bachantereyen ꝛc. Es beduncktе man-
„ chen, er håtte eine Sůnde gethan, wo er nicht
„ grimmiglich wider die Widerparten gewůtet,
„ und dieſelbigen tapffer durch die Hechel gezo-
„ gen ꝛc.

Der gelehrte Herr Chriſtian Thomaſius
jetziger Zeit P. P. zu Halle, beſchr ibt die Låſter-
Art der Lutheriſchen Controverſiſten (8.) auf
folgende ſchertz-doch ernſthaffte Weiſe: „ Was
„ die Luſt betrifft (ſo einer empfindet bey Ab-
„ leſung der Teutſchen Theologiſchen Schriff-
„ ten, ſon erlich derjenigen, in welchen die Ke-
„ tzer wacker geſtriegelt werden) ſo můßte der
„ wahrhafftig kein guter und aufrichtiger Lu-
„ theraner ſeyn, deme nicht das Hertz im Leib
„ lachen

(7.) In der Chriſtl. Erinnerung von den hohen Schulen Cap. XII. pag. 98. 100. (8.) In den Monatlichen Gedancken ad. An. 1688. pag. 53. 54.

„lachen ſolte, wann er ſiehet, wie die Ketzer ſo „artig durch alle Prædicamenta durchgezo„gen, und mit ihnen zukommenden Ehren-Ti„tulen, als Eſel und Flegel bewillkommet wer„den, denn darauß iſt der brůnſtige Eiffer de„rer Authorum (*nota Ironiam*) fůr GOttes „Ehre handgreifflich zu mercken; und daß der „Herr Chriſtoff nicht meynet, als kônnte ich „nicht auch Exempel fůr mich anfůhren; Was „hat er oder andere wider die bekannten Streit„Schrifften, die wider Schefflern (einen Ca„tholiſchen Theologum)' geſchriben worden, „zu ſprechen? in welchen diſer arme Teuffel ſo „kahl gebutzet worden, daß kein Lauß mehr „auf ihn hafften kônnen.„ So weit Herr Thomaſius, welcher hiemit genugſam geſtehet, daß die Prådicanten Schertzer, Alberti, Chemnitz und andere den Herrn Doctor Johannem Scheffler anderſt nicht confutirt, als mit ihrer gewôhnlichen Schmåh-Rhetoric, das iſt / auf Lutheriſch Theologiſch, mit hôhnen, ſchelten, låſtern.

„Die Urſach ſagt Thomaſius, warum un„ter den Proteſtantiſchen Geiſtlichen es ſo vile „årgerliche Zåncker, Federfechter, Ketzerma„cher, Streit-Håmmel und dergleichen gebe, „růhrt nirgends anders her, als weil ſich nur „gemeiner Leute Kinder der H. GOttesgelehrt„heit befleißigen. Die, weil ſie die Welt und „ein vernůnfftig Leben nicht kennen, auch nie„mahls mit klugen, Welt-verſtåndigen Leuten

„vil umgangen .... über die ein oder andere „Poſtill, ſonſt nichts geſcheides und tůchtiges „geleſen, wenn ſie nachhero in die geweyhte „ſchwartze Kapp gekrochen, und auf die Can„tzel zu tretten Erlaubnuß bekommen, auß un„verſtåndigem Vertrauen auf ihrem Stand, „und unrechtmåßig angenommenen Gewalt „NB. alle Leute, die ihre Einfåll und Wåſche„reyen nicht vor lauter Evangelia und Paulini„ſche Wahrheiten halten wollen, auf das grau„ſamſte, årgerlichſte und unchriſtlichſte herunter „machen, mithin in dergleichen Zanckſucht und „Rechthaberey ihre gröſte Ehre ſuchen.„ Biß hieher D. Thomaſius (9.)

Von Luthero ſelbſt fållet hochgedachter Juriſt Thomaſius (10.) diſes Urtheil, und ſpricht: Lutherus ſelbſten iſt noch)nach der Reformation) mit vilen vorurtheilen von der Macht und Gewalt deß Sathans eingenommeu geweſen / gleichwie auß ſeinen Schrifften und hin und wider auß ſeinen Tiſch-Reden erhellet.

O wie wahr redet Thomaſius! dann wahrlich, wer Lutheri Schrifften lieſt und unpartheyiſch davon reden will, der muß geſtehen, daß Luther

(9.) Im teutſchen Monzambano deß Herrn von Puffendorff pag. m. 282.

(10.) In den kurtzen Lehrſåtzen von der Zauberey §. 45. pag. m. 66.

Luther auch zur Zeit, da er von dem Heil Geiſt ſoll erleuchtet geweſen ſeyn, öffters vom hölliſchen Geiſt völlig bethört, bezaubert, beſeſſen, regiert und getriben geweſen.

Gut iſt, daß der berühmte Juriſt Thomaſius nicht zu Luthers Zeiten gelebt, ſonſt wurde er gewißlich um diſer redlichen Bekanntnuß willen von Luthero kein Trinckgelt empfangen haben; Dann er ware ohne dem kaum einem Juriſten hold, ſondern hat ſi beſtändig aufs ärgſte verfolget, aufs gröbſte tractirt, aufs greulichſte außgemacht; Und damit alle Herren Juriſten unter den Lutheranern ſehen ſollen daß ihr fürtrefflicher Thomaſius ihme Luthero nicht unrecht gethan, als will ihnen zu Gefallen, Luthero zum ewigen Spott, und allen Prädicanten zur Jubel Freud hieher ſetzen, jedoch gantz kurtz, die Meynung, welche Luther von den Juriſten gehabt:

In den Tiſch-Reden (11.) lauten Lutheri rein Evangeliſche Wort von den Juriſten unter andern geiſtlichen Zotten und Lutheriſch-heiligen Tiſch-Brocken alſo: „Ein Juriſt iſt nicht „mehr, denn ein Schuſter oder Schneider;

11.) Eißlebiſchen Drucks fol. 557. a. b. 559. b. 561. b. 562. a. 566. b. 571. a. Franckfurtiſch. fol. 297. a. 398. b. 400. a. b. 403. b. 406. b. Dreßd. fol. 781. a. b. 782. a. 960. a. b. & ſeqq. in der neuen Edition vergleicht man zwar die Herren Jeſuiten nicht mit Schuſter und Schneider / wohl aber fol. 964. b. mit dem Schinder / iſt villeicht ein gröſſere Lutheriſche Ehr?

„Juriſten ſind nur Suppenfreſſer, denn ſie di„ſputiren nur von Dreck Händlen, vom ſi„benden Gebott (Nota der ſtinckende Luther zehlt GOttes H. Gebott unter die Dreck„Händel.) Ich hätte es nicht geglaubt, ſagt „Luther weiter, daß unſere Juriſten noch ſolten „Papiſten ſeyn ꝛc. Ich weiß, daß ihr Ding „Dreck iſt; Sie ſind grobe Tölpel; Sie ſind „noch zu grün darzu, wiſſen, mit Züchten, ein „Dreck davon, wie man in der Kirch GOt„tes, ſo diſes HErrn Moſchels (Chriſti) „Reich iſt, ſoll Jauß halten; Der Teuffel ſoll „euch ſchänden; Iſts euch ſo wohl mit Eſels-Für„tzen, ſo freſſet ſie anderswo; Wann die Ju„riſten vil können, ſo können ſie ein Kuchen und „Schmeiß-Hauß aufbauen.

Mit einem Wort: *OMNIS JURISTA EST, AUT NEQUISIA, AUT IGNORISTA.* Ein jeglicher Juriſt iſt entweder ein Schalck oder ein Eſel / der nichts kan in Göttlichen Sachen; Notate hoc Oraculum D. D. JCti!) Und wenn ein Juriſt davon diſputiren will / ſo ſage zu ihm: Höreſt du Geſell / ein Juriſt ſoll hie nicht ehe reden / es fartze denn ein Sau / ſo ſoll er ſagen: Danck hab / liebe Groß-Mutter / ich hab lang kein Predig gehört.

Punctum

Punctum ſatis. Ihr Lutheriſche Herren Juriſten habt, fürwahr groſſe Urſach ſcilicet der Lehr diſes Ertz-groben Dreck-Redens beyzupflichten! meynt ihr wohl, daß der Geiſt GOttes ſich eines ſolchen garſtigen Menſchens bedient habe, die 1500. jährige Chriſtenheit zu reformiren? könnte Euch auch der Teuffel in der Höllen, mit gottsläſterlicher Beſchimpffung der Gebotten GOttes und H. Predigen, verächtlicher durch die Hechel ziechen? Gehet doch, als vernünfftige, weiſe Menſchen, in euch ſelbſt, und urtheilet, was von einem ſolchen Schand-Maul zu halten; verſtändig hätten euere Vorfahrer gehandlet, wann ſie Lutherum den miſtigen Geſellen zu Schweinfurt in ein ſ. v. Schmeiß-Hauß begraben hätten, ſo hätte er, deme ſein Maul ſo ſehr geſtuncken, und wegen Völle deß Hertzens ſtäts ſ. v. mit Dreck und Fürtzen übergangen / täglich nach Verdienſt ein neues Epitaphium oder verſigelte Grabſchrifft empfangen.

Jacobus Verheyden ein Reformirter Holländiſcher Prädicant ſagt: (12.) Es wäre beſſer, daß die Tiſch-Reden Lutheri nimmer wären an Tag komen, wegen denen vilfältigen Zotten, ſo darinn anzutreffen: *Præſtitiſſet*, inquit, *has ſermones convivales in lucem nunquam emiſſos, ut hoc dicam veniâ eorum, qui nimiô amore Lutheri capiuntur; Fortè Adverſariis procurantibus* (falleris Jacobe) *illi editi, ſin minùs, videant ij, qui Lutheranorum nomine*

 ſuper-

(12.) In Iconibus fol. 27.

ſuperbiunt, quomodo modeſtiam, judicium, exiſtimationem & authoritatem Lutheri defendere queant. Sunt enim in iis, non dico multa, ſed PLURIMA, quæ pia caſtigatæque aures non ſolùm in conviviis Theologorum, ſed etiam in ludis atque theatris comicorum, non ferrent.

Daß diſer Holländer vermuthen will, als hätten Lutheri Widerſacher die Tiſch-Reden heraus geben, daran irret er ſehr, wie alle gelehrte Lutheraner wiſſen und geſtehen müſſen, als welche dieſes Zotten-Buch An. 1700. zu Leipzig (13.) von neuem drucken laſſen und abermahl für Luthers wahre Tiſch-Reden offentlich verkauffet; Ich geſchweige, daß die Prädicanten gedachte Tiſch-Schnitz für des Luthers ausgeben, und, als ſolche, in ihren Schrifften öffters anziehen; übrigens haben ja wir Catholiſche gar nicht nöthig den Luther aus und mit ſeinen Tiſch-Reden anzugreiffen und zu confundiren, dieweilen in ſeinen andern Schrifften der Miſt wohl Fuder-weiß zu finden iſt, wie ein gewiſſer Scribent unlängſt wider den Velten Löſcher in der Vorred der Evangeliſch-Lutheriſchen Antwort geſchrieben. Wan wir die Tiſch-Brocken Lutheri vorſtellen, geſchiehet es unter andern Urſachen auch darum, damit die ehrbare Welt ſehen ſoll, daß Luther auch ſo gar über Tiſch ſich erbrochen, an ſtat des Chriſtlichen Benedicite mit Lügen und läſtern heraus gefahren,

(13) Ja noch Anno 1723. zu Dreßden und Leipzig.

ren, und zum Confect, ſeinem Neu Evangeliſchen Gebrauch nach, den Gäſten etwas vom ſ. v. Hoſen ſcheiſſen, ſrA lecken, Fürtzen und Dreck aufgetragen; Varietas enim delectat, ihr Herren Prädicanten!

Nach Luthers Bibel iſt kein Buch öfters gedruckt / und als ein eigentliches Werck und natürliche Geburt Lutheri verkaufft worden, als eben die Tiſch-Reden; vor Zeiten leckte man die Finger darnach, wie oben pag. LXVIII. & ſeqq. probirt; ſo ſind ja diſe Tiſch-Reden heut zu Tag den Lutheranern auch noch nicht verleidet, ſonſt wurden ſie dieſelbige nicht wieder von neuem, ohne Widerred der Prädicanten und Lutheriſchen Obrigkeit, zu Leipzig ꝛc. haben auflegen und drucken laſſen, iſt alſo der Prädicanten Einreden hier ein bloſſes Spiegel-fechten und kahles Geſchnatter. Sie ſagen: man müſſe die Wort, „ſo Luther über Taffel in Schertz geredet / nicht „aufnehmen, wie diejenige, ſo er in ſeinen andern „Schrifften und auf der Cantzel ernſtlich ge„braucht; Luther hat ſeine Tiſch-Reden nicht „befohlen aufzuzeichnen; wer weiß ob alles wahr „iſt, was drinn ſtehet, ꝛc.

Antwort Wie kommts doch / daß man keine ſolche Tiſch-Reden und Freß-Brocken von andern findet? haben vielleicht die H. H. Vätter, die Propheten, Apoſtel, oder Chriſtus über Tiſch Weydbuben Sprüch getrieben / und auf der Cantzel lauter Evangelium gepredigt? daß

dem-

demnach Luther, (welcher ſich einen Propheten, Apoſtel und Mund Chriſti genennet hat, und von den Seinigen dafür iſt gehalten worden) könne darmit entſchuldiget werden. Mißfallen euch Prädicanten diſe Schand-Zotten heut zu Tag, warum verwerffet ihr dann ſolche nicht? warum hat ſich bey der erſten und letzten Edition niemand darwider geſetzt?

Als der bekannte Lüneburgiſche General-Superintendent D. Johann Arndt ſeine Bücher vom wahren Chriſtenthum drucken lieſſe, welche doch durchgehends (etliche Lutheriſche Irrthum außgenommen) auf ein thätiges Chriſtenthum leiten und ernſtlich bringen, O da wiſchte nebſt andern der Ertz-Lutheraner Lucas Oſiander von Tübingen, wie eine raſende Furi hinder den Arndt her, beſchuldigte denſelben viler greulichen Irrthum und Ketzereyen, wie diſes allen gelehrten Lutheranern bekandt, und ſonderlich erhellet auß deß Oſianders Buche, deſſen Titul alſo anfängt: Theologiſches Bedencken, und Chriſtliche treuhertzige Erinnerung, welcher Geſtalt Johann Arndten genanntes wahres Chriſtenthum, nach Anleitung deß H. Worts GOttes und der reinen Evangeliſchen Lehr und Bekantnuſſen anzuſehen und zu achten ſeye ꝛc. Tübingen gedruckt bey Dieterich Werlin, An. 1623.

Merckwürdig iſt darbey, daß den gelehrten Tübingiſchen Juriſten Chriſtophorum Bezoldum unter andern Urſachen auch diſe vom Luther-

thertum (ubi, omnia cùm liceant, non licet eſſe pium) abgeſchröcket, und zu der Catholiſchen Kirchen geführet hat; (14) Bey diſem Arndtniſchen Buch gabs nun vile Cenſores und Richter, aber als man die zottiſche Tiſch-Reden Lutheri und andere Irrthums-volle Laſter-Schrifften gedruckt, ſchwige jedermann mäuſel ſtill.

Luther hieſſe ſeine Tiſch-Brocken nicht aufſchreiben, ſagt ihr, warum haben es dann die Prädicanten gethan? Das Widerſpihl ſcheinet doch auß der Geſchicht war zu ſeyn, welche der Lutheriſche Julius Wilhelm Zincgreff in denen teutſchen ſcharfſſinnigen Sprüchen pag. m. 252. erzehlet mit folgenden Worten; „Als D. Luther „eines jungen Studenten, ein rechten Spei- „chel Leckers, beym Tiſch gewahr wurde, der „hinter ihm ſtunde / und alles, was er redete, „ohn Verſtand und Unterſcheid in ſeine Schreib- „Tafel aufzeichnete, verdroſſe es ihn ſehr, ließ „mit Fleiß einen Grutzlen drüber, und ſagte: „Schreib diſen auch auf.„ So weit Doctor Zincgreff. Hier iſt unter andern zu mercken, daß Luther ſchon hat leiden können, wann jemand ſeine Poſſen, Grutzlen, Wampen-brummer,

---

(14.) Der geehrte Leſer beſehe deß Herrn Beſoldi Bekehrungs-Motiven Cap. VII. §. III. Num. 5. und die Rettung derſelben / welche R. P. Henricus Wagnereck S. J. SS. Th. D. wider deß Lutheriſchen D. Tobiä Wagners Cenſur geſchrieben Part. 2. Cap. VII. §. 3. pag m. 59. Confer. die Hamburgiſche Bibliothec. Cent. VII. Art. 27. pag. 99.

mer, Hoſen-Seufftzer, und Schnupff-Taback-begehre Schuß-Gebettlein bey der Tafel aufgezeichnet, allein hierzu gehörten verſtändige, in der heimlichen Cantzley lang gewanderte Helden wie da geweſen die Herren Aurifaber, Veit Dieterich, Matheſius, und dergleichen geiſtreiche Leuth, welche vil beſſere Wiſſenſchafft hatten Luthers Pfifferlig Propheten mäßig nach den Neu-Evangeliſchen Tiſch-Brocken Ordnung zu ſetzen, als ein junger Lecker, dem der Schnabel noch gelb tropffet. (15.) Ob alles wahrhafftig ſeye geredet worden, was in den Tiſch-Reden ſtehet, laſſe ich die Prädicanten Aurifabrum, Veit Dieterich, Lauterbach, Matheſium, Rebſtock, und andere Brocken-Sammler darfür ſorgen; Lügen seynd genug darinnen; Warum haben die Prädicanten keinen Extract drüber gemacht, und uns berichtet, was in denſelben wahr, oder erlogen ſeye; Nunquid. Was wider den Papſt drinn ſtehet, das iſt wahr, das iſt recht, das iſt lauter Evangeliſcher Biſam? Aber, was brauchts vil Redens wegen euerem lähren Garen? Ich ſage mit obangezogenem Catholiſchen Lehrer: „Nicht nur iu Luthers Tiſch-Reden, ſondern „auch in ſeinen anderen Schrifften, findet „ſich der Miſt Fuderweiß. Luther war ein grober Geſell bey Tiſch, ein läſterlicher Vogel in ſeinen Schrifften, ein ungeſchliffener Flegel auf der Cantzel, ein Schand-Bub in der Bibel; Was

(15.) Vide ſupra pag. LXVIII. & ſeqq. Confer omnino pag. CLXXVII. & ſeqq.

Was ich hier geredet, will ich auch alſo gleich nur mit einem eintzigen halbdutzend Exempel, welche nicht auß Luthers Tiſch-Reden, ſondern auß ſeinen anderen unverwürfflichen Bücheren gezogen, wahrmachen.

1 Im Jahr 1541 ließ D. Luther ein Buch wider den Hertzog Heinrich von Braunſchweig außgehen unter dem Titul Hannß Wurſt; In diſem greulichen gottloſen Buch (16.) redet er mit gemeldten Fürſten unter vilen anderen Läſter-Worten alſo: „Du ſchönes Ebenbild deines „Engliſchen (hölliſchen) Vatters; Diſer „verzagte Schelm ... wäre beſſer ein Frauen-„Hut, der nichts thun ſolt, denn wie ein Eu-„nuchus (oder Caſtrat) das iſt ein Frauen-„Hut, ſtehn in einer Narren-Kappen mit einem „Fliegen-Wedel, und der Frauen hüten, und „deß (membri genitalis) davon ſie Frauen heiſ-„ſen, wie es die grobe Teutſche nennen... „Du / Heintz Potzenhut / ſolteſt nicht ehe „ein Buch ſchreiben, du hätteſt denn einen Fortz, „von einer alten Sau gehöret, da ſolteſt du „dein Maul gegen auffſperren, und ſagen: „Danck habe du ſchöne Nachtigal / da „höre ich einen Text / der iſt für mich. Biß hieher Lutheri Wort.

Sehet nun ihr Prädicanten, euer Luther iſt nicht

(16.) Tom. 7. Jen. fol. 438. a. 439. a. 441. b. N. fol. 425. a. 426. a. 428. b. Tom. 12. Witt. germ. fol. 326. 327. b. 327. b. 329. b. Tom. 7. Alt. fol. 465. a. 466. a. 468. b.

nicht nur ein grober Geſell über Tiſch, ſondern auch anderswo. Wann ein Papſt diſes geredet hätte/ hilff GOtt, wie wurdet ihr donnern, und gar recht, da aber der Luther ſolches thut, O da iſts lauter Helden-Muth! lauter Propeten-Eifer! lauter Biſam! welchen ich euch zu preiſen, zu verehren, und zu reichen gern überlaſſe: rechtſchaffene Männer unter euch (ſi tamen verè tales inter vos exiſtunt, exiſtere autem quoſdam, numerô licèt pauciſſimos, probè novi) ſind von mir weder hier, noch anderswo im geringſten gemeynt. Quod paſſim notaſſe velim, res enim mihi eſt cum formalibus Lutheri ſimolatris Prædicantibus, Mendaciorum Calumniarúmque Architectis.

2. Exempel.

Anno 1525. ſchrib Luther wider die himmliſche Propheten, d. i. wider die Carlſtader, Zwinglianer, oder Sacramentirer, für die leibliche Gegenwart Chriſti im Heil. Sacrament deß Altars, und Elevation in der Meß, braucht aber bey Verthätigung diſes Heil. Geheimnuſſes (17.) unter anderen Zotten-Reden, auch folgende: „Huy ihr Rotten-Geiſter ... zeiget uns „wo hat Chriſtus mit einem Titul verbotten „das Sacrament aufzuheben? Weil ihr doch „rühmt, und tobet, es ſey ein Verbott Chri„ſti; Wo ſtehet das Verbott? Ich achte/ (glaube

(17.) Tom. 3. Jen. Germ. fol. 63. a. N. fol. 55. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 21. b. Tom. 3. Alt. fol. 61. a. wider die himmliſchen Propheten.

(glaube oder halte darfür, es ſtehe) der Braut zu Orlamünde im Hemde / oder dem Bräutigam in den Hoſen zu Naſchhuſen. Alſo Luther.

Sage mir nun ein Ehr-liebendes Chriſten-Hertz, ob diſes nicht ein greuliche Verachtung der Bibel und Läſterung Chriſti ſeye? Verwundere ſich nunmehro keiner mehr über Luthers grobe Tiſch-Reden, dieweilen er hier in Abhandlung der Göttlichen Wahrheit und ernſthafften Glaubens-Sachen ebenfalls grobe Zotten ſiehet, welche Luther geriſſen.

Hieher gehöret auch der Zotten-Spruch, welcher im Buch, daß die Wort Das iſt mein Leib.) noch feſt ſtehen, (18.) zu finden, und alſo lautet: „Wenn ſie (die Zwinglianer) „ſo ſpöttiſch fragen: Wo es ſtehe in der „Schrifft, das Brod ſey Chriſtus Leib? „.... ſoll man ſie wiederum fragen: wo es dann „ſtehe in der Schrifft, daß Leib, Leibs-Zeichen „heiſſe? Im Rauchloch ſtehts, daſelbſt iſt ihr „Bibel.

Mercks ihr Herren Calviniſten, wo eure Bibel ſtehet/ nach Luthers Worten! im Hembd, in den Hoſen, im Rauchloch ſteht ſie; wo der Juden Bibel ſtehe, hab ich ſchon oben Num. 5. pag. CXCIV. aus Luthero angedeutet; wo aber der

(18.) Tom. 3. Jen. germ. fol. 382. b. N. fol. 343. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 127. b. Tom. 3. Alt. fol. 697. a. b.

Catholiſche Hertzog von Braunſchweig ſeine Text und die Juriſten ihre Predig ſollen hören, iſt gleich oben aus Luthers ebenmäſſigen Läſter-Reden bekannt. Vide pag. CCXCVI. CCCIII.

3. Exempel.

„Wie fein ſolten ſich die zween, Ludwig Rab „und Antonius Schenitz, haben gewapnet an „den Galgen neben Hans Schenitzen, das wären drey Perſonen in einem Weſen, dem „Römiſchen Prieſter zu halten geweſt, als „ein gewiſſer frölicher Articul Cardinaliſches „Glaubens.

Dieſe erſchröckliche Gotteslåſterung, worin drey an einem Galgen aufgeknüpffte Diebe drey Perſonen in einem Weſen genennet werden, und alſo die Hoch-heiligſte Dreyfaltigkeit auf antitrinitariſch, ja gut teufliſch, verſpottet und verläſtert wird, hat Luther ausgeſpien (19.) wider den Ertz-Biſchoff und Chur-Fürſten Albrecht zu Mayntz. Wann ſolche in den Tiſch-Reden ſtunde, wäre es zu viel, zu grob, zu läſterlich, was ſagt ihr nun hierzu Prädicanten?

4. Exempel.

„Morgen-Röth leugt nicht /
„Dicke Magd treugt nicht,
„Iſts nicht Regen, ſo iſts Wind;
„Iſt die Magd nicht fett, ſo iſts ein Kind.

Dieſe

(19.) Tom. 7. Jen. fol. 364. b. N. fol. 366. a. Tom. 12. Witt. germ. fol. 301. b. Tom. 7. Alt. fol. 385. a.

Dieſe Vers ſtehen nicht in Luthers Tiſch-Reden, ſondern in der Auslegung welche er (20.) über daß 16. Capitel Matthäi geſchrieben, wo Chriſtus v. 2. von der Abend-Röth redet; Reimbt ſich aber dieſer Kern-haffte Lotter-Spruch nicht fein in eine Chriſtliche Auslegung über das Heil. Evangelium? Urtheilet ſelbſt ihr Dicke Prädicanten-Mägd!

5. Exempel.

Auf offentlicher Cantzel lieſſe Luther ſich einſtens alſo hören: „Kein Sünd iſt mehr in der „Welt, dann der Unglauben, andere Sünd in „der Welt ſeynd Herr Simons Sünd, als wann mein Hänſichen und Lenichen in den Winckel ſcheißt, des lachet man, als ſey es wohl gethan, „ alſo macht auch der Glaub, daß unſer Dreck nicht ſtinckt für GOTT. Dieſen guten Biſſen, liebe Prädicanten, findet ihr in Luthers Hauß-Poſtill, gedruckt zu Jena An. 1565. in einer Predig am Pfingſt-Montag, über die Wort: “ Alſo hat GOtt die Welt geliebet. „ Zweiffelt ihr noch, ob Luther grobe Tiſch-Brocken fürgelegt, der ſich nicht geſcheuet ſeine Zuhörer von der Cantzel mit ſ. v. Dreck abzuſpeiſen?

Inzwiſchen aber, liebe Prädicanten, wann einer in den Sünden verſtockter Lutheraner

(20.) Tom. 4. Jen. lat. fol. 357. a. poſterioris verò editionis fol. 296. a.

auch ein ſteinernes Hertz hätte, ſo müßte er ja bey Anhörung dieſes Lutheriſch-Eliiſchen Troſt-Spruchs ſich erweichen laſſen und für innerlicher Hertzens Freude bey ſeinem Sol-Glauben Rotz und Waſſer greingen, zumahlen auch, wan ihr denſelben, ferners im Glauben aufzumuntern, wurdet ſtärcken mit dem geiſtlichen Seelen-Weyd-Spruch, welchen euer hoch-erleuchter D. Manlius in ſeinen Collectaneis pag. 235. 236. über das vierdte Gebott GOttes geſchrieben dieſes Lutheriſchen Inhalts:

Friß Dreck / ſcheiß Gold /
So werden dir die Mägdlein hold.

6. Exempel.

„Es iſt kein lieber Ding auf Erden,
„Denn Frauen-Lieb, wem ſie mag zu Theil werden.

Holla Papiſt! Dieſer Spruch ſteht in Luthers Tiſch-Reden (21.) und pflegte Doct. Luthers Wirthin in Eiſenach ſolchen zu brauchen, was kommſt du dann hier mit angetrollt, da du ver-

---

(12.) Eißlebiſcheu Drucks fol. 442. a. Franckfurtiſchen fol. 314. a. Dreßdiſchen fol. 679. a. in dieſer Editiou iſt der Wirthin Buhl-Text alſo glimpfflich verfälſcht. Es iſt kein lieber Ding auf Erden / denn Frauen-Liebe / wem ſie mag in GOttes Furcht NB. zu Theil werdeu. Die Kinder der Lügen ſchlagen halt nicht aus der Art des Vatters der Lügen; Lügen / fälſchen / verkehren / ſchändeu / läſtern und bey allem dieſem nichts rechts glauben / iſt ihr Handwerck.

verſprochen dein halb Dutzed Exempel nicht aus den Tiſch-Rrden, ſondern aus andern Schrifften Lutheri und Luthers eigenen Worten, zu beweiſen.

Ach liebſter Prädicant, ich bitte dich überzwerch und den langen Weg um Verzeihung; bey deines Luthers Lappereyen komm ich gar offt in diſem Buch aus dem Concept, doch zörn nicht über mich, ſondern nimm Lutheri gloßirte Bibel, guck recht hinein und ſchau Prov. XXXI. 10. Stehet nicht der Wirthin von Eiſenach ihr guldenes Buhl-Textel mit diſen Worten da?

Nichts liebers iſt auf Erden/
Als Frauen-Lieb/ wems kan werden.

Was ſagſt du nun hierzu Bruder Matz? Gleichen dieſe beyde Sprüch einander nicht, wie ein Wolff dem anderen? Summa Summarum dein Luther iſt überall ein grober Geſell, er ſey in der Bibel, auf der Cantzel, in Erklärung der Heil. Schrifft, im Diſputiren ꝛc. oder am Tiſch. Flegel erat in principio, & nunc & ſemper, & in ſæcula ſæculorum, Amen.

Was ich ſage bekräfftiget aber eins ein anderer Calviniſcher Prädicant (22.) und ſpricht: „Lutherus hat in den Tiſch-Reden viel grobe „Brocken zu ſeinen gringen Ehren und klei„nen Abbruch der Papiſten fallen laſſen.

(22.) In dem gründlichen Bericht von der Straßburgiſchen Kirchen-Ordnung pag. 342.

Ey was! Grobe Brocken hin, grobe Brocken her! Lutherus Fimolatriſches Prädicanten-Geſchlecht kehrt ſich nicht daran, ſondern beſchönet dieſe Ertz-grobe Reden und loſe Teuffels-Geſpey Gottes-läſterlicher Weiſe mit dem Exempel des Propheten Eliä. Unnöthig iſt es die Prob deſſen weit her zu hohlen, indeme ſolche in der Nähe zu haben, und zwar in der Theologiſchen Inaugural-Diſputation, welche der Herr D. Elias Silberadius P. P. in Straßburg Reſpondente M. Joanne Andrea Gnilio Anno 1721. den 26 Septembris gehalten. In dieſer Diſputation, ſage ich, entblödeten ſich die gute Herren gar nicht (23.) ihres Luthers maßive Ertz-grobe, untheologiſche, leichtfertige, Gotts-läſterliche Reden ohne eintzige Ausnahm mit dem H. Elia zu vermäntlen, da ſie doch nicht capabel ſeynd dergleichen unmächtige, garſtige, läſterliche, ja recht teuffliſche Sachen und verfluchte Zotten, ich will nicht ſagen bey dem H. Propheten Elias, noch ſonſt auserwöhlten eyfferigen Werckzeug des Heil. Geiſtes, ſondern bey einem Ketzer, Juden, Türcken oder Heyden zu finden, wie man ſie Klumpen- und Hauffen-weiß in des leichtfertigen, Scham-vergeſſenen gottloſen Luthers Schrifften gefunden und noch findet.

Sagt her, wann ihr Männer ſeyd, wo hat der

---

(23) Cap. poſter. ſect. poſteriori §. X. pag. 109.

der eifrige Prophet Elias / oder ſonſt berůhmte Mann ſo ſaubere Phraſes in Verthåtigung der Warheit gebraucht, wie Luther?

Zum Exempel: Wo hat Elias, oder ſonſt einer, die Gebott GOttes unter die Dreck-Håndel gerechnet, und im Eiffer die H. Predigen den ſ. v. Sau-Fürtzen verglichen? Wie der låſterliche Marten Luther. Wo hat Elias, oder ſonſt jemand, aus Eiffer Fůrſtliche Perſonen mit dem Nahmen Potzenhut titulirt? Wie euer Nonnen-Hut Lutherus. Wo hat Elias, oder ein anderer Gottsfórchtiger Menſch, jemahls aus Schimpff oder ernſthafftem Eiffer den drey-einigen GOtt, dreyen an einem Galgen aufgeknůpfften Dieben verglichen? Wie euer gottloſer, falſch-genannter Elias, ich meyne den Luther. Wo hat Elias, oder nennt mir ein andern ehrlichen Mann, ſeine Widerſacher im Eiffer alſo ausgehöhnt, daß er dabey in dieſe Gotteslåſterliche Wort heraus gefahren, und wie euer Dr. Prophet Lutherus geſagt: „Meyneſt du, es ſey ein ſolch ſchlecht Ding „um einen Juden? GOtt im Himmel und alle Engel můſſen lachen und tantzen, wenn ſie einen Juden hören einen Furtz „laſſen; ein Jud iſt ein ſolche edel theuer Kleinod, wenn er ein Pomp låßt, ſo tanzet GOtt und alle Engel. (24.)

(24.) Tom. 8. Jen. fol. 99. b. 100. b. N. fol. 89. b. 90. b. Tom.

Auf diſes und hundert dergleichen gottes⸗läſterliche überteuffliſche Reden antwortet ihr liebe Herren, eh ihr euren heylloſen Vorläuffer Lutherum mit dem eyfferigen Elia entſchuldigen wollet; Wahrlich zwiſchen euerem Luther und Elia iſt ein ſo naher Vergleich, als zwiſchen einem Engel und Teuffel.

Noch eins ihr Herren; euerer Lehr nach iſt „der Papſt der Antichriſt; Der Sohn deß Ver⸗„derbens; Ein Chriſtus⸗Stürmer, wie der „Türck; Ein drey gecrönter Ratten⸗König; „Das Thier der Läſterung; Der ärgſte Böß⸗„wicht nach dem Teuffel, ja ein vermummter „Teuffel: ꝛc. Dann alſo titulirt ihn euer Luther, Ph Nicolai, Mylius, und andere ꝛc. (wie oben pag. CLXXX. CCXXIII. CCXXXVIII. erwiſen) welchen ihr, wann euere Schmalkaldiſche Articul und andere Symboliſche Karten gelten, nicht abſtehen könnet.

Wohlan! ſpannt euren Verſtand und Kräfften zuſammen, und zeigt mir wann ihr capabel ſeyd, daß der Allerſchlimmſte unter allen unſeren Päpſten; Ja der Allergottloſeſte unter allen Papiſten, jemahls habe ſolche teuffliſche Läſter⸗Wort außgeſpyen, wie euer Luther gleich oben außgeſpyen hat; wann ihr ſolches gründlich auf einen könnet darthun, ſo will ich erſtlich

Tom. 5. Witt. germ. fol. 493. c 494. a. Tom. 8. Alt. fol. 255. b. 256. a. von den Juden und ihren Lügen.

lich denſelben mündlich und ſchrůfftlich vor allen Catholiſchen offentlich für einen Schelmen, Antichriſten und Läſter-Teuffel außruffen, es mag verdrüſſen, wen es wolle, und mögen ſie mit mir umgehen, wie ſie wollen, ich erſchröcke nicht.

Zum andern, will ich mich bedencken, ob ich euch ſolle helffen den Luther entſchuldigen, ſeine Gottloſigkeit bemäntlen, den Miſt anbetten und für Biſam halten, und über das denſelben noch erkennen, bekennen und außruffen für einen Reformirer der gantzen Chriſtenheit, für einen Propheten, Apoſtel, Mann GOttes, und Mund Chriſti. Herauß dann mit der Sprach, ich biete euch allen den Trutz!

Daß aber Lutherus obige Greul-Wort außgeſpyen / habe ich erwiſen mit Benennung der Bücher / Stellen und Blätter. Wann ich ihm um ein Haar unrecht gethan / ſo verklagt mich / wann es euch beliebet / wofern ich vor einer Hoch löblichen Obrigkeit hierinn nicht Sylben-weiß beſtehe / ſo ſollet ihr ſelbſt das Urtheil wider mich fällen / und mir die gebührende Straff dictiren / was wollet ihr mehr?

„Ich habe mir niemahlen können einbilden, „ſagt der Jeſuit Wolffgangus Hermann, „(25.) wie es doch möglich ſey, daß bey verſtän-

(25.) In Anti-Muliero pag. m. 397.

„digen, gelehrten Lutheranern, wann ſie des
„Luthers ſo vielfältig unſaubere, Lotter-bůbi-
„ſche, ärgerliche, gifftige, Alcoraniſche, GOttes
„und Menſchen läſterliche Schrifften leſen, dan-
„noch Luther impeccabilis und untadlich ſey,
„ſein Mauß-Pfeffer aber für Calecutiſches Ge-
„würtz gehalten und gelobet werde, aber jetzt
„lerne ich von dem Straßb. Dorſchen (und
„Silberrad) daß der Luther nichts abſcheuli-
„ches habe können vorbringen, welches ſein
„Fundament und Beſchönung in der Schrifft
„nicht habe. Villeicht hat Luther als ein neuer
„Prophet, ſolchen ſeiner Prädicanten Schrifft
„Verſtand vorgeſehen, und derentwegen die
„Schrifft nun eine Larven, nun einen Gauckel-
„Sack, bald mit einem andern dergleichen
„Nahmen genennt. Biß hieher R. P. Her-
„mann.

Ich bediene mich hier der Worten des Calvi-
niſchen Authoris *Breviarii Ubiquetiſtici* (Art. I. p.
17.) und ſage: dieſe ſträfliche Reden Lu-
theri erweiſen genugſam, daß er keinen
ſolchen Prophetiſchen und Eliiſchen Geiſt
gehabt habe: Wie viel Lutheraner
(merckt diß Herr Silberrad!) die Einfälti-
ge gern bereden wolten.

Die Prädicanten geben zwar vor: Luther
„ſeye auch ein Menſch geweſen, und ſolte er
„ja unterweilen geſtolpert ſeyn, müſſe man
ihm

„ ihm ſolches oder vor gut halten, oder doch wenigſtens nicht gar übel auslegen. „

Antwort. Wir wiſſen erſtlich, ohne der Prädicanten Erinnern, daß Luther ein Menſch (Licet & de hoc multi Viri graves, nec abs ratione dubitent) und kein Schnee-Ganß geweſen. Die Heyden und andere Un-Chriſten / welche ihre Schrifften heraus geben, waren alle Menſchen, aber ein ſo ein geteuffeltes, durchteuffeltes und überteuffeltes Hertz (26.) hatte aus allen keiner, wie der Luther.

Die Propheten, Apoſtel und andere Chriſtliche Lehrer, deren Bücher annoch vorhanden, waren lauter Menſchen, aber Trutz ſeye euch Prädicanten gebotten, daß ihr aus allen nur einen nennen dörfft, welcher dem Luther im ſchänden, Venus-Zotten reiſſen, Lügen und Gotts-läſtern von weitem könne das Waſſer reichen! Ja Trutz ſeye euch gebotten, daß ihr mir nur einen Ketzer därfft nennen, welcher dem Luther hierin zu vergleichen!

Luther iſt ein Menſch geweſen, *niſi potiùs verum ſit, eum ſuiſſe*, (ut cum Wormatienſi Cæſaris Edicto loquar) *Diabolum incarnatum.* Wann er

(26.) Dieſe Titul gibt Luther den Calviniſten insgemein * da doch derjenige unter ihnen/ ſo die ärgſte Schrifften und läſterlichſte Ding geſchrieben gegen dem Luther zu rechnen/ gut und heilig zu ſchätzen.

† Tom. 8. Jen. fol. 195. a. N. fol. 176. a. Tom. 2. Wirt. germ. fol. 250. a. Tom. 8. Alt. fol. 347. b. in ſeiner kurtzen Bekantnuß vom Abendmahl.

er aber ein Menſch geweſen, welches ich dermah„len dahin laſſe geſtellet ſeyn, warum verflucht „und verdammt ihr dann diejenige, ſo Luthers „Schrifften tadlen? (27.) warum ſagt ihr „dann: (27.) In Luthers Reden ſey kein Tod„Sünd? Warum ſchreyt ihr dann euren Lu„ther aus für einen ſolchen, der ſeines gleichen „nie gehabt, noch haben wird? (29.) War„umb rufft ihr dann (20.) daß Luther den „Mund und Geiſt des Herrn gehabt, und alles „aus Eingebung des H. Geiſtes geredt? War„um ſchämt ihr euch dann nicht zu ſagen (31.) Wann Luther ein Ketzer iſt, ſo iſt auch Chriſtus ein Ketzer? “ Muß man alſo die „Leut äffen? Ich geſchweige deßgleichen Zeugs „viel, wodurch ihr euch ſelbſt zu Schanden „machet.

Ich weiß nicht, wie ihr Prädicanten mir vorkommt, bald ſchlagt ihr mit euerem Luther auf, bald

---

(27.) Siehe oben Num. 3. p. LXVII.

(28.) M Blanckenburg adverſus Rœſtium pag. 24.

(29.) Chriſt. Juncker in Dedicat. Vitæ Lutheri Numinis Illuſtratæ. Zacharias Weber in der Evangelichen Gnaden-Poſaun. Eraſm. Alberus wider die Carlſtader. pag. A. & E Spangenberg/ Matheſius/ Mylius & alii paſſim.

(30.) Silberadius l. c. Pomeranus apud Matheſium Conc. XII. pag. 133. b. Sehe auch unten Num. 18.

(31.) Siehe oben p. LXXV. ihre eigene Greul-Wort.

bald ab ; jetzt iſt niemand über denſelben ; Apoſtel und Propheten, Kirchen-Lehrer und Vätter müſſen dieſem theuren Mann, Mund Chriſti und GOtt der Theologen die Latern vortragen; ſein Miſt iſt lauter Biſam; Uber ein weil gilt dieſer ſo groſſe, theure und an allen vier Ecken mit Stiel und Butzen erleuchtete Teutſche Prophet bey euch kaum ein halben Baßler Rappen oder ein „Ungriſch Botſchanel, und heißt: Was geht „mich der Luther an! was frag ich nach ihm! „an ſeine Authorität und Schrifften kehr ich „mich nicht! Lutherus quidem Amicus, ſed magis amica Veritas &c.! „ ja man ſchämbt ſich ſeines Nahmens. Was heißt das Wetterhahnen-Geſchrey? bleibt bey einem oder dem andern beſtändig, und laßt eure Red Ja, ja, oder aber Nein, nein ſeyn.

Eins iſt noch zu beobachten bey dem Prädicantiſchen Taſchen-Spiel: ſo offt Luther wider das Pabſtthum geſchriben und gedonnert, ſo offt muß ſolches alles aus Eingebung des Heil. Geiſtes herkommen, es mag hernach An. 1517. den 31. Octobris, da er zu ſchreiben wider uns angefangen, oder A. 1546. den 18. Februarii, da er zu rumoren und zu leben aufgehört, geſchehen ſeyn, es ſtehe auch in den Tiſch-Reden, oder anderswo; und gilt da die Diſtinction *de Luthero priori & poſteriori* wengier, als ein Körnlein Wurm-Saamen. Wann aber der Luther etwas geredet, wodurch das Pabſtum geſtärckt, das Lutherthum aber zu Schanden wird, es ſtehe

he abermahl in den Tiſch-Reden oder andern Orten, es mag auch im erſten Jahr ſeines Abfalls oder letzten ſeines Lebens geſchehen ſeyn, O da heißt es: "Luther päbſtlet noch zu ſtarck allhier; ", Luther war ja auch ein Menſch; Luther iſt „nach und nach erleuchtet worden ꝛc. Freylich nach und nach, wie man die Hund ſchert. Dieſe lahme Zotten aber und kühle Ausflüchten verwirfft Luther ſelbſt (32.) ſtehen alſo die Gauckler dabey ſo veſt, als ein alt Weib aufm Eiß; und das ſeye dermahlen genug von dem halb finſtern, halb-erleuchten, ziemlich vollkommenen und endlich gar ausdiſtillirten Luther, welcher, die Wahrheit zu bekennen, nicht werth iſt, daß man ihn dutzt.

Nun komme ich wiederum zu den Bekanntnuſſen der Uncatholiſchen von ihrer Neu-Evangeliſchen Prediger Läſter-Art. Eraſmus Treulich ſagt unverhohlen (33.) „Wann die „Ubiquitiſten (das iſt: die Lutheriſche Prädi„cu und ihre Helffers-Helffer) die gröſten und „ungeheurſten Lügen ausſchütten, ohne eini„gen Grund und Beweiß, ſo heißt es alsdann: Euer Gnaden glaubs nur. Des ſcheltens und

(32.) Tom. 3. Jen. germ. fol. 68. a. 341. a. N fol. 59. b. 286. a. Tom. 2. Witt. fol. 26. b. 169. a. Tom. 3. Alt. fol. 66. a. 474. a. Wider die himmliſchen Propheten; Item in der Vorred über das Büchlein Syngramma genant. Sehe ein mehrers in Ungersdorffii Chriſtlicher Glückwünſchung pag. 267. Conf. ejuſdem treuhertzigen Diſcurs pag. 40.

(33.) In Faſciculo pag. 23. 27.

„ und ſchmähens ſeyd ihr(Lutheriſche Prädican-
„ ten) dermaſſen gewohnet , daß es gleichſam
„ euer ander Natur worden iſt. So vil dieſer.

Der gelehrte Calviniſche Author des gründlichen Berichts von der Straßburgiſchen Kirchen-Ordnung, gibt in der Vorred des Berichts den Evangeliſchen Predigern das Zeugnuß und ſagt: “Der Lutheriſchen Prädicanten ungehal-
„ tenes Maul kan nichts , denn nur Böſes re-
„ den, und ſo wenig ein Mohr ſeine Haut , oder
„ ein Parder ſeine Flecken zu ändern vermag / ſo
„ wenig können ſie auch von ihrer viel zu tieff ein-
„ gewurtzelter böſen und ſchädlichen Gewohn-
„ heit zu läſtern ablaſſen ; Andere können ſie mit
„ Wahrheit keines Irrthumbs verdächtig ma-
„ chen, viel weniger verdammen / die ſelbſt in der
„ allergröſten und ſchädlichſten Ketzerey biß über
„ die Ohren ſtecken.

Horatius ſagte einſtens (34.) *Pictoribus atque Poetis, quidlibet audendi ſemper fuit æqua Poteſtas.*
„ Daß die Mahler und Poeten jederzeit ein glei-
„ ches Recht gehabt, Jene zumahlen , Dieſe aber
„ zu dichten, was ihnen gefallen.

Dieſes Recht haben ſich die Prädicanten in ihrer verlogenen Dicht-Kunſt gäntzlich zugeeignet, wie ſolches gern geſtehet der Welt-bekannte Calviniſt Petrus Poiret (35.) dahero ändert er dem Horatio die Wort und ziehet ſol-

che

(34.) De Arte Poetica, v. 9.
(35.) In Irenico univerſali pag. m. 241.

che auf die Calviniſche Prädicanten, ſonderlich den Goliath Pierre Jurieu wie folgt: *Paſtoribus atque Poetis OMNIA fingendi ſemper fuit aqua Poteſtas.* Das iſt; Die Prädicanten und die Poeten haben allzeit einerley Macht gebraucht, alles zu erdichten, was ihnen beliebig geweſen.

Der berühmte Hugo Grotius ſtehet auch nicht in Abred, daß das gröſte Unheyl in Staats-Sachen von den Prädicanten herühre. (36.)

Die Uncatholiſche Zeitungs-Schreiber müſſen ſo gar geplagt ſeyn mit den läſterlichen Prädicanten-Volck; Wer den Mercure Hiſtorique, die Franckfurter / Baßler, Schaffhauſer, Berner und andere Zeitungen vom Jahr 1721. und 1722. geleſen, dem wird / was ich geſchrieben, bekandt ſeyn, ſintemahlen darinnen überflüßige Meldung von deß Hamburgiſchen Neumeiſters und anderer Lutheriſchen Clamanten Calumniöſchen Schrifften geſehen.

Wer endlich wiſſen will, was die Prädicanten, welche uns immerhin die Splitter außzuziehen pflegen, für unſchuldige Kindlein, gottſeelige Menſchen, und artliche Heilige ſind, der leſe nicht die Catholiſche, welche man für paßioniert möchte halten, ſondern nur die Uncatholiſche Schrifften; Wer aber ſolche nicht hat, dem will ich auß einigen derſelben etliche recht galante

---

(36.) Teſte G. Arnold in Hiſt. Eccl. Part. n. LVIII.

galante Prädicanten-Muſter abſchreiben, und mitheilen.

M. Matthäus Friderich, ein Lutheriſcher Pfarrer beſchreibt (37.) einen guten Theil ſeiner Prädicantiſchen Zunfft-Brüder alſo: „Dahero „kommts auch wahrhafftig, daß die Pfarr-„Herrn und Prediger alſo gar bey dem ge-„meinen Mann in Verachtung kommen ſind, „nicht allein ihre Perſohn, ſondern auch ihr „Ambt und Lehre, daß ihrer VJLE ein ſo bö-„ſes Leben führen, mit ſauffen, ſpihlen, fluchen, „unverſchämter und leichtfertiger Rede, und „ANDERN Laſtern.

M. Caſpar Faber mahlet ſeine Lutheriſche Mit-Prädicanten faſt überhaupt, gar lebendig ab, (38.) und nennet ſie ſalvâ veniâ: „hoffär-„tige Geſellen, Mammons Knecht, grobe Si-„moniſten, Suppen-intendenten, eingetrun-„gene, eingebettene, eingekauffte, eigenwilli-„ſche Geſellen, Bier-Amſelen, Eſel, Schlin-„gel, Luderer, Baal-peoritiſche gottloſe „Schelmen, Sodomiter, Läſterer, loſe Tropf-„fen, greuliche Verächter, ſchändliche Heuchler. „Unter diſen ſchändlichen Miedlingen, gott-„loſen Huren-und Bauch-Pfaffen, verfluch-„ten Schulmeiſterern, verthumten Knechten, „teuffeliſchen Chor-Schülern, und ande-„ren Cantoribus und Kirchen-Dienern, ſind

X „auch

(37.) In Theatro Diabolorum fol. 276. a.

(38.) Lib. prox. cit. fol. 472. & ſeqq.

„ auch die rechten Epicuriſchen Säue, und Sa-
„ duceiſche Unfläter, die nicht glauben, daß die
„ Seel unſterblich ſey, oder daß ein ander ewig
„ Leben nach diſem Leben gewißlich zu hoffen,
„ und glauben auch, ja ſo wenig des Fleiſches
„ Auferſtehung, als die Sadducäer ꝛc. Alſo
Dieſer.

Wann ſolches ein Catholiſcher geſchriben hätte, wurden alle Prädicanten Feur! Mordio! wider ihn ſchreyen.

Der Prädicant Gerogius Strigenitz ſchreibt (39.) von vielen ſeiner Ambts-Collegen folgendes: " Jetzund darff mancher wohl ein
„ gantze Nacht ſitzen und sauffen biß an den Mor-
„ gen; Darnach tritt er auf die Cantzel und
prediget, „ und iſt voll, nicht des H. Geiſtes,
ſondern des ſüſſen Weins, plaudert daher, was
ihm einfällt, ꝛc.

„ Mancher iſt ſo voll, wann er tauffen ſoll,
„ daß er das Kindlein nicht halten kan, und
„ allerley Aergenuß anrichtet. Mancher laufft
„ unerfordert in die Häuſer herumb, wanns
„ Eſſens-Zeit iſt, oder er etwa ein gut Gelack
„ weiß, wie ein Antonius-Sau ꝛc. und will
„ doch ein Diener des Worts und ein Knecht
„ des HERRN ſeyn; Säufft ſich aus der
„ Gewehr, daß er darnider fällt, wie ein Ochs.
„ (Juxta illud Virgilii: *Procumbit humi Bos.*)
„ daß man ihn heimführen muß, wie ein Braut;
kan

(39.) In Erklärung des VI. Capitels Geneſis fol. 90. b.

„kan über keine gerinne oder Pfütze ſchreiten, „er fällt darein und wältzet ſich darinnen, wie „eine volle Sau. (Lutheri de Grege Porcus.)

Auf dieſe Strigenitziſche Bekanntnuß druckt der bekannte Lutheriſche Prädicant Johann Saubert (40.) das Ja Wort zum Pettſchafft und ſagt: „Stringenitzius der gerühmte Predi„ger hatte bey ſeinem währenden Ambt eine „guldene Zeit gegen unſern Jahren zu rechnen „was die gemeine Sünden und Laſter anbelan„get. Doch hilff ewiger GOtt, wie giengs „damahlen? Wie klagte er? Was wurde er jetzo unter uns klagen, da er noch lebte? Saubertus redet nicht ohne Urſach, wohlwiſſend, daß ſich die Prädicanten indeſſen gebeſſert, wie die junge Wölff.

Keiner aus allen hat die Antichriſtiſche Prädicanten-Rott und ihre Evangeloſe Lehre natürlicher abgebildet, als der Lutheriſche Prediger Fridericus Brechling welcher umbs Jahr 1657. glebt und von ſeinen Zunfft-Brüdern aufs äuſſerſte verfolgt worden, wie ſolche weitläuffig beſchrieben D. Gottfrid Arnold in der Kirchen- und Ketzer-Hiſtoria. (41.)

Gemeldter Brechling aber ſchreibt in ſeinem letzten Abſchied (42.) unter andern auch diſes:

(40.) In der ſo genannten Seelen-Artzney. p. 99. 105.
(41.) Part. III. Cap. XV. num. 13. & ſeqq.
(42.) Apud. G. Arnold. L. c. P. 4. fol. 792. 793. 802.

„Unſere Lutheriſche Lehrer und Hohe-Prieſter
„haben GOtt ſeine Gottheit, Macht, Ehre,
„Ambt, Regiment, und alles abgeraubt, und
„ſich ſelbſt darinn wider GOtt erhoben, daß ſie
„nun alles ſelbſt ſeyn, thun, außrichten/lehren,
„predigen, und alles wohl, ja beſſer, als GOtt
„machen wolten, und eben darmit verlaugnen
„ſie GOtt, und halten ihn in allem ihrem Thun
„für nichts ꝛc.

„Sie ruffen andere für Syncretiſten auß,
„und haben ſelbſt mit Fleiſch und Welt, Sathan
„und Höllen einen Syncretiſmum und ewigen
„Fridens Bund gemacht. ꝛc.

„Wer bildet ſolchen ein, daß ſie ſich für
„Engel deß Liechts und Prediger der Gerechtig-
„keit außgeben, als Sathan ꝛc.

„Wer ſolche falſche Lehrer für Chriſti Die-
„ner anſihet, und ihre Predigten für GOttes
„reine Wort achtet / das GOtt heut und hier
„will gelehrt haben, der iſt blind genug, und of-
„fenbahret ſich ſelbſten, daß er nicht von GOtt
„geſandt und erleuchtet iſt? Wer ſolchen Welt-
„Hauffen mit ihren blinden Leitern für Chriſti
„geiſtlichen Kirchen-Leib anſiehet, der kennet
„die rechte Kirche Chriſti und deſſen Unterſcheid
„von der Welt nicht?ꝛc.

Wer hat euch geſandt?... Was habt ihr noch zu ſagen / die ihr alle Welt mit euch in das gegenwärtige und künfftige Verderben hinein geprediget habet?

Was

Was wird euer Ende und Lohn ſeyn? als gehet von mir ihr verfluchten Ubelthäter! Nach Matth. 7. v. 23.

„Urtheilet nun ſelbſt . . . . . Ob wir das „Wort reden, und predigen, das GOTT „heut uud diſem Volck von uns will geprediget haben? . . . . . Ob unſer Beruff göttlich oder menſchlich ſey? . . . . . Ob kein Mangel an unſerer vernünfftigen Menſchen Lehre / Theologia / Catechiſmuſſen und ihren buchſtäblichen Wiſſen iſt? Ob nicht vilmehr aller Mangel an unſerer Geiſt- und Krafft-loſen Lehre NB. Predigen und ungeiſtlichen Prieſtern iſt? Und ob nicht alles Geiſt-loſe und verkehrte Leben unter uns auß der Geiſt-loſen Lehr und fleiſchlichen Prieſtern unter uns herkommet? NB.

O ihr Antichriſten und Sathans-Frösch / wie habt ihr die Welt mit Raub und Mord / Heucheley / und falſchen Gottes-Dienſt erfüllet! Biß hieher diſer Prädicant, welcher doch mit aller diſer wahren, göttlichen, ewigen Wahrheit bey dem überauß-hochl. Prädicant-Regiment kein armes Furier-Schitzen-Dienſt verdienet hat.

Stehts etwann anjetzo beſſer mit der Prädicanten Frommkeit? Ey, daß GOtt erbarm,

ja wohl beſſer! Böſer, böſer ſtehts! Höret was der Lutheriſche Theologus Gotlieb Cober (43.) prediget, und vor wenig Jahren in offentlichem Druck bekennet! Diß ſind ſeine klägliche „Wort: Ach daß man groſſen Herren nur „nicht das Kirchen-Regiment eingeräumet hät„te! (Hinc illæ lachrymæ) Schaafe haben da„her ſchlimme Hirten bekommen. Hat man „nicht Leute hergeſetzt, bey welchen die Colla„tores ſelbſt nicht beichten und Communiciren „mögen, ſondern auſſerhalb ihres Kirch-Spiels „die Andacht verrichten? Leute Ketzeriſcher „Lehre zugethan? Ketzer und unruhi„ge Köpffe, mit welchen ein Conſiſtorium „ſtäts muß zu thun haben? Hat man nicht ein„geſetzt beruffene Säuffer und Trun„cken-Bolde, die zum gröſten Aergerniß ei„nes Landes mit ihren Kirch-Kindern Tag und „Nacht in Schencken (oder Wirths-Häuſern) „ligen? Nimmt man nicht wiſſentliche Hu„ren und Ehebrecher? Setzt man ſie nicht „ab, und wieder ein? O Schande! Jetzt ſetzt „man gar verdorbene Juriſten zu See„len-Hirten. Wilt du es nicht glauben, frage die „kleinen Kinder, die wiſſen davon zu reden ... „So gehet es her in unſerm Vatterlande, 2c.

Ketzerey in der Lehre nimmt überhand. So weit der Herr Cober. Weilen er aber die Wahrheit gar zu hell gegeiget, haben ihm die Evangeliſche Hohe-Prieſter zur Recompentz den

(43.) In dem Cabinet-Prediger Diſc. XI. & LXIV.

den Fidel-Bogen ums Maul geſchlagen, ihn in Thurn werffen laſſen, und den armen Teuffel ſo lang verfolgt, biß ſich der Tod endlich ſeiner erbarmt, und demſelben mit lauter Kummer das Lebens Liecht ausgeblaſen.

Das letzte Wort in Beſchreibung der Prädicanten ſolle haben ein Weib (welche ohne dem das letzte Wort allezeit gern haben) und iſt dieſe die berůhmte Anna Owena Hoyerin eine aus fůrnehmen Geſchlecht entſproſſene Lutheriſche Poetin in dem Hertzogthum Hollſtein. Dieſe hat den Prådicanten öffters die truckene Warheit unerſchrocken ums Maul gerieben, dahero, wie alle andere, fůr ihren Lohn ſchwere Verfolgungen aus Anſtifftung des Lutheriſchen falſchgenannten geiſtlichen Stands, můſſen erdulten, wie hievon weitlåuffigen Nachricht geben kan offt-citirter Lutheriſche Gottfried Arnold. (44.)

Wohl-gedachte Frau Hoyerin hat nun unter andern in ihrem Tractat, einfåltige Warheit genannt, pag. 50. von den Herren Prådicanten dieſen Kern Spruch ſtehen:

„Sie meynen, ſchwören drauff ein Eyd,
„Bey ihnen ſey allein Weißheit/
„Und nirgend nicht zu finden;
„Kein gröſſer Klugheit wird begehrt,
„So gar iſt ihr Verſtand verkehrt,
„GOtt erbarm ſich der Blinden!

(44.) In der Kirchen-Hiſtoria Part. III. fol. 102.

Wie läßt ſich das unwiſſend Volck
Von ihnen durch ein danckle Wolck
So verführen ab zu Seiten ꝛc.

In ihrem ſo titulirten geſpräch raiſonirt ſie pag. 63. von den Prädicanten alſo:

Sie wiſſen an Tag zu geben,
Daß ſie gelernet recht die Kunſt,
Dardurch man kan erhalten Gunſt,
Erlangen Geld darneben ꝛc.
Hat nur der Pfaff den Beutel voll,
Von ſeinen Schaafen Milch und Woll,
So iſt er ſchon zu frieden;
Bekümmert wenig ſich darum,
Ob die Zuhörer werden from,
Wann ſie ihm nur vertrauen,
Und glauben alles / was er ſpricht
Schlecht hin, und forſchen weiter nicht,
Das heißt die Kirche bauen!

Von der Prädicanten aufrühriſchen Geiſt und Grauſamkeit klagt ſie im Send-Schreiben an die Hollſteiner pag. 234. folgendes:

Der Teuffel aller Boßheit voll,
Iſt in den Pfaffen raſend toll,
Und macht ſie tobend wie Heyden,
Daß ſie Fried-liebend Leut nicht leyden ꝛc.
Woher brennts Feur im Römiſchen Reich?
Wißt ihrs / ſagt mirs, ich frage euch?
Hats nicht gethan der Pfaffen Teuffel?
Ja freylich, daran iſt kein Zweiffel.

Wahr-

Wahrlich in gantz Jſrael hat niemahlen ein Weib ſo unerſchrocken die liebe Wahrheit geredt, als diſes hier im Lutherthum ihren Phariſäeren, Schrifft-Gelahrten und Rabinern gethan hat. O Weib, dein Glaube iſt groß!

Wie gefällt aber euch Prädicanten diſes Heroiſchen Frauenzimmers herrliche Glaubens-Bekanntnuß? Was ſie geredet, iſt heilig wahr; Ihr könnts ſalvâ Cônſcientiâ mit dreyen Worten unterſchreiben: Nemlich, Non poſſumus negare. Wir können nicht laugnen. Act. IV. 16.

Num. XI.

NUnmehro hat verhoffentlich ein Ehrſamer Leſer nach genügen verſtanden, erſtlich, daß die heutige Prädicanten ihre Controverſien nicht ſittſamer gegen ihre Wider-Parten abhandlen, als ihre Vorfahrer; Zweytens, daß alle Catholiſche ſolches ſtäts beklagt; Drittens, daß die Uncatholiſche eben diſes geſtehen, und zum theil mißbilligen; Endlich iſt auch mehr, als es vilen Prädicanten lieb iſt, auß uncatholiſchen Schrifften erwieſen, was die Prädicanten ins gemein für ſaubere Früchtlein ſind, welche biß anhero allen, ſonderlich aber uns Catholiſchen, ohn Aufhörn mit ſchmähen, ſchänden, ſpotten, lügen und läſtern meiſterlich begegnet, und ihre Lügen-Wäſch verfochten; Wer darff nun ſo unbillig ſeyn, und uns übel deuten, wann wir ſolchen Geſellen mit

gut Teutſchen Worten die Warheit ſagen, und ihren muthwilligen Klapper-Mäulern ſcharffe Gebiß einlegen.

Einmahl iſts gewiß, und aus obangezogenen wenig Exemplen Sonnen-klar, daß ſie nicht nur uns, ſondern fürnehmlich unſere H. Lehre über alle maſſen leichtfertig tractirten. Wer alles mit Chriſtlicher Gedult übertragen, und umb JEſu Chriſti Willen ſanfftmüthig leyden will, der iſt glückſeelig (Matth. V. 11 12.) thut wohl, und mag von ſolchen mit Warheit geſagt werden, was der Apoſtel von ſeinen klugen Co-„rinthern geſprochen: Ihr vertragt gern die „Narren, dieweil ihr klug ſeyd: Ihr vertragts „ſo euch jemand zu Knechten macht, ſo euch je-„mand ſchindet, ſo euch jemand nimmt, ſo euch „jemand trutzet, ſo euch jemand ins Angeſicht „ſchlägt. 2. Cor. XI. 19. 20.

Daß man aber allezeit dieſes thun ſolle und müſſe, ſonderlich wo es die Ehre GOttes, die Wahrheit ſeiner Kirchen und das Heyl ſo vieler Million theuren Seelen betrifft, iſt weder vonnöthen, noch rathſam, ja es wäre austrücklich wider die heilige Schrifft, welche ſolche ſtäts ſchweigende diſſimulanten der Blind- und Unwiſſenheit beſchuldiget, und austrücklich ſtumme Hund nennet Jeſai. LVI. 9. 10.

Zwiſchen denen Recht-glaubigen Kinderen des gebenedeyten Weibes-Saamens Chriſti JEſu, und der Formal-Ketzeriſchen Schlan-

gen-Brut muß und kan keine Freundſchafft ſeyn. Geneſ. III. 15. 2. Joh. v. 10. 2. Cor. VI. 14.

Mit Paulo muß man ſagen: Verflucht ſeyen diejenige, ſo uns ein ander Evangelion einſchwetzen wollen, als wir gelernt haben. Rom. XVI. 17. Galat. I. 8. In der That ſoll ein Chriſt zeigen, zuforderiſt in Glaubens-Sachen daß er nicht lau ſey. Apoc. III. 15. 16. und wann es vonnöthen, muß man ernſtlich den Narren antworten nach ihrer Narrheit. Prov. XXVI. 5. zumahl da ſie dem Läſtern kein End machen; Die Gottloſe haben doch kein Fried. Iſai. XLVIII. 22. Und ſo wenig ihr Vatter der Teuffel Joh. VIII. 44. welcher ſtäts wie ein brüllender Löw herum gehet zu ſuchen, wen er verſchlinge. 1. Pet. V. 8. ruhet, ſo wenig ruhen ſie in Verfolgung der Rechtglaubigen, welche ihnen zuwider ſeynd. Sap. II. 12.

Wer kan immer mit Gedult anhören unſere wahre, alte Catholiſche Heil. Lehre, mit neu-aufgewärmbten Lügen und Läſterungen herdurchziehen? Wer kan ohne Widerred hören / daß mans eines Schreyens das allerheiligſte Meß-Opffer unſern höchſten Gottesdienſt Gottes-läſterlich ausſchreye (1.) für einen Drachen-Schwantz, Abgott Mauſim, vermaledeyte Abgötterey und jämmerlichen Teuf-

(1.) In dem zweyten Schmalkaldiſchen Articul / und anderen Lutheriſchen Scartequen; In der 80ſten Frag des Heydelbergiſchen Catechiſmi / und dergleichen Calviniſchen Schmäh-Karten / ſo beyderſeits neu gedruckt worden.

Teuffels-Dienſt? Wer kan, ohne ſich zu ereif-ſern, anhören die prahleriſche Spott-Wort, verächtliche Aushöhnungen, Centner-Lügen, Hertz-durchtringende Stich-Reden, und über-teuffliſche Läſterungen womit unſer Gegentheil, fürnemlich die Prädicanten, unſere Catholiſche Geiſtliche, ſonderlich den Römiſchen Papſt, täglich ſo wohl mündlich, als ſchrifftlich anfal-len, und herum zauſen? Wer kan alles diſes an-hören, ohne ſich herfür zu thun, und mit allen Kräfften den bellenden Cerberis die Läſter-Ra-chen verdienter maſſen zu ſtopffen? Wahrlich keiner kan es, wann er anderſt noch ein eintzigen, rechtſchaffenen, warmen, Catholiſchen Bluts-Tropffen im Leib hat.

Wann man jmmerhin ſchweiget, oder ſich jederzeit anſtellen thut, als achte man der Wi-derſächer Lügen-Geſchwetz nicht, ſo hat es das Anſehen, als förchteten wir uns, traueten un-ſerer Sache nicht, und beſtättigten, was die Kröß-Rottiſche Angſt-Bößwicht vorgegeben / und Stirn-loß daher geplappert; Hierdurch aber ärgert man die einfältige Recht-glaubige Chriſten, die Prädicanten aber und dergleichen Luciferianiſche Blasbälg bereden ihre mit Vor-urtheilen ohne dem ſchon eingenommene, und Jämmerlich bethörte Zuhörer mit diſen oder der-gleichen Worten: „Sehet, liebſte Schäflein, „die Papiſten ſchweigen; Es träumt ihnen „nichts Guts; Sie empfinden, daß man ſie „mit der Wahrheit troffen; Sie müſſen er-

v ſtum-

„ſtummen, können, und dörffen nichts antwor„ten ꝛc. „ und was dergleichen verfluchtes Schlangen-Geziſch mehr iſt, wormit ſie die ihrige verführen.

Was ich hier ſage, bekräfftigen die Wort deß Doctor Velten Löſchers Ober-Conſiſtorials und Superintendenteus in Dreßden; Diſer gab Anno 1723. zu Leipzig die ſogenannte vollſtändige Reformations-Acten herauß, worinn er Tom. 2. ad Ann. 1518. angehenckt einen Appendicem, deſſen Titul: Allerklärſte und theils Mathematiſche Uberzeugung deß Papſtums, in diſer hat er öffters Sonnen-klar und Mathematiſch der Schnur nach, wie ein & cætera gelogen) er theilt ſie ab in 7. Demonſtrationes, davon die 5te. alſo lautet: I. zu der jetzt gedachten Real-Demonſtration ſetze ich billig die auß der heut zu Tag ſo beliebten Hiſtoria literaria genommene äuſſerliche Beſchämung der Papiſten, da man erweiſen kan, daß ſie in allen conſiderablen Begebenheiten durch die Streit-Schrifften der Unſerigen zum Stillſchweigen ſind gebracht worden, welches moraliter unmöglich wäre, wann wir unrecht, und ſie recht hätten. Worzu denn auch kommen die unwiderleglichen auch noch von keinem Päpſtler biß diſe Stunde widerlegten General-Streit-Bücher der unſerigen, ſo wider das Papſtum gerichtet ſind. II. Ich hab diſes in der Anno 1706. edirten erſten Fortſetzungen der geheimen Gerichte GOttes über das Papſtum pag. 4. ſeqq. ſchon

gutes

gutes Theils angeführet. Es wurde wohl gethan ſeyn, wenn man aus der Hiſtoria bellorum litterariorum von Stuck zu, Stuck, von Jahr zu Jahr ſolches ausführte, da ſich die Sache immer klårer zeigen, und der Sieg der Evangeliſchen Warheit immer offenbahrer werden wurde .... womit das Pabſtthum ſeinen vôlligen Kehrab bekommen kônte. Biß hieher dieſer Helden-můthige Goliath und Obriſte Eiſenbeiſſer zu Dreßden / deme ich Gelegenheitlich ein paar Wort ins Ohr zu ſagen, woraus er mercken wird, daß ich ihn gleich oben ohne Urſach nicht mit ſeinem gebůhrenden Nahmen tituliret.

Lieber Lôſcher werde nicht bôſe / was ich geredet / rede ich noch. Sagſt du nicht in der III. Demonſtration §. III. unter andern Unwarheiten auch dieſe: Num. 20. Die Rômiſche Kirch lehrt: Der Pabſt kônne Glaubens-Articul machen. Hôr Lôſcher, das iſt, nach deiner Prådicanten-Mathematic, ſchnurgrad erlogen, kehre es lincks oder rechts.

Item. Sagſt du Num. 21. Die Rômiſche Kirch lehret: Der Pabſt kônne Sacramenten einſetzen und åndern. Lôſcher! Lôſcher! Hier mag ich das Richtſcheid, oder den Winckelhacken nehmen, ſo kan ich anderſt nichts heraus abmeſſen, als daß du deinem Mathematiſchen Prådicanten-Handwerck gemåß nequitèr gelogen. Verſteheſt du mich, es iſt unter uns geredt, ſub roſa.

In

In dem §. IV. a.) Sagſt du: " Die Römi„ſche Kirch lehrt : Chriſtus habe nicht allein „und völlig genug gethan / noch allein und völlig verdienet. „ Ey lüg! ſchau doch ins Tridentiniſche Concilium Seſſ. VI. Cap. VII. und ſchäme dich.

Item. Num. 16. " Die Erb Sünd ſey ein „geringer Flecken.

„d.) Sie ſeye gar nicht ein völlige Verderb„nis des Menſchen.

„Num. 18. Maria und etliche andere Heili„gen NB. wären von der Erb⸗Sünde gantz „frey.

Löſcher! Löſcher! ich glaube gäntzlich du habeſt eine Huren⸗Stirn.

In dem. §. V. a.) Schreibſt du: „ Die Rö„miſche Kirch lehrt: Die Heil. Tauffe gelte nur „ſo lang, biß der Getauffte in Tod⸗Sünden „falle, und hernach nicht mehr.

„Num. 19. Die verſtorbenen Heiligen an„betten NB. ſey recht.

„Num. 29. " Die Ehe ſey unrein. " Dieſes und dergleichen ſchreibeſt du Mathematiſcher Ehren⸗Dieb, wie ein anderer, der Römiſchen Kirchen nach; weil nun unſere Herren Theologi auf diſe und dergleichen Schrifften nicht allemahl antworten / und gar recht, da brüſteſt du und deines gleichen Seelen⸗Betrüger ſich über alle maaß, bereden das Volck; " die Papiſten müſſen erſtummen, „ſie können auf eure grundliche Beweiß⸗Grün-

de

de nichts antworten. Ubrigens wirſt du mich ja verſtanden haben, lieber Löſcher, ich hab teutſch geredet, und werde mit dir und andern ſaubern Vettern allzeit teutſch reden, damit der gemeine Mann mich verſtehe und ſich vor euch verlogenen Leuthen zu hüten wiſſe. Das ſeye dir Löſcher ins Ohr geſagt, beſſere dich, ehe du deine Lügen-volle Ketzerey mußt büſſen im Brandenburgerland, wo weder lügen noch löſchen hilfft. Jeſai. LXVI. 24. Marc. IX. 43.

Nun wende ich mich wiederum zu dir, Chriſtlicher Leſer, und berichte dich, daß diſer Hochtrabende Prädicanten-Betrug und Lügen-Geſchwätz/ als könnten die Catholiſche ihnen nicht antworten, gar nicht neu ſeye, gleich bey dem Anfang ihres Lügen-Evangelij haben ſie denſelben practicirt, ſonderlich Anno 1530. Dann, als mann dazumahls Catholiſcher Seits die Widerlegung der Augſpurgiſchen Confeßion, auß gewiſen Urſachen nicht gleich publiciret, und ans Liecht geben, haben die Prateſtantiſche Meel-Sorger alſo bald allenthalben Victori geſchryen, als wann die Augſpurgiſche Confeßion (welche bald darnach, von ihren eigenen Kindern jämmerlich geſchändet, (2.) worden) unüberwindlich wäre, ſintemahlen die Catholiſche nichts dagegen einzubringen hätten, welches ſie dan genugſam durch ihr Still-

(2.) Den außführlichen Bericht deſſen ſiehe unten Part. 3. Cap. 4.

Stillſchweigen zu verſtehen geben. Daß aber die Prädicanten und ihr getreuer Anhang ſolches gethan / ſchreibt nicht nur unſer Ulenberg, (3.) ſondern es weiſen ſolches auch überflüßig verſchiedene Brieff von D. Luthern, welche der Lutheriſche D. Chytræus in die Piſtoriam der Augſpurgiſchen Confeßion geſchoben.

Schweigen hat ſeine Zeit, das Reden hat auch ſeine Zeit, wie der Prediger Salomon weißlich geſagt : Eccle. III. 7. Den Glaubens-Feinden ſolle man gar nicht ſchweigen, ſondern dem Befehl Pauli gemäß, das Maul ſtopffen Tit. I. 10. 11. und diſes inſonderheit auch darum, damit ſie ſich nicht rühmen können, ſie ſeyen Meiſter worden. Summa den Ketzern muß man immer antworten, weilen ſie nimmer ſchweigen können. Wie aber zu antworten ſeye, das mercke wohl.

Num. XII.

Antwortet man ihnen mit Chriſtlicher Sanfftmuth, ohne alle Verbitterung deß Gemüths, beſcheidentlich und ſittſam / wie ſolches die H. Schrifft in gewiſſen Umſtänden erfordert, und wahrlich durchgehends von den Catholiſchen

(3.) In vita Lutheri Cap. XXI. num. 4. pag. 380. his verbis: Interea labitur nonnihil temporis, & Lutherani „ MORE SUO, mirificè de Paptiſtarum ſilentio paſſim glo„ riantur; Invictam eſſe Confeſſionem, quam obtulerunt „ nec Adverſarios habere, quod ad rationes & argumenta reſpondeant, id eos, *vel tacendo*, ſatis fateri.

Controverſiſten beobachtet wird, wo nicht dann und wann einer oder der andere zu ſcharffer Schreib-Art von den muthwilligen Formal-Ketzern gleichſam mit den Haaren gezogen worden; Antwortet man ihnen beſcheidentlich, ſageich, ſo werden ſie, wie man biß anhero erfahren, dardurch gar nicht höflicher noch beſſer, ſondern insgemein ärger, frecher, höhniſcher, hochmüthiger und trutziger, wie ſolches ſchon vorlängſt ſehr wohl angemerckt hat der fürtreffliche Engelländiſche Biſchoff Stephanus Winton (1.) und zweiffle ich gar nicht, Luther habe aus der ſittſamen Schreib-Art der Catholiſchen Gelegenheit genommen, ſie offentlich vor aller Welt, als Liecht-flüchtige, Tag-ſcheuende Schelmen, auszuruffen, wie oben pag. CXIII. erwieſen, welche Schand-Titul die rechte Lutheraner noch dieſe Stund uns geben, Krafft der Schmalkaldiſchen Articul, wozu ſie ſich insgeſamt bekennen. Dieſes mögen alle diejenige wohl mercken, welche ſich ſcheuen aus verfluchtem Menſchen-Reſpect die Ketzereyen und Irrthumbs-Stiffter ſcharff anzuſehen; Dann obige Lutheriſche Ehren-Titul treffen allein ſie, mit nichten aber andere, ſo aus Gewiſſens-Pflicht der Wahrheit unerſchrocken beyſtehen, und Ambts gemäß, zu GOttes Ehr und der Menſchen Heyl, reden, was wahr iſt, es ſeye dem Teuffel, und ſeinen Schup-

(1.) In Præf. Epiſt. ad Mart. Bucerum.

Schuppen lieb oder leyd; ſeynd die Ketzer muthwillig/ ſtoltz und trutzig bey den Lügen, warumb wollen wir dann bey der Wahrheit zittern, hinderm Berg halten, und uns anſehen laſſen, als geben wir die Flucht, mithin alles verlohren? Pfuy! daß muß nicht ſeyn, und ſolts uns unſer Blut koſten! Kan aber einer ſelbſt nicht fechten / ſo verhindere er zum wenigſten andere nicht.

Der Grund gelehrte Biſchoff zu Ruremunde Wilhelmus Lindanus, ein unvergleichlicher Verfechter der Catholiſchen Warheit hatte ſchon zu ſeiner Zeit an den Catholiſchen getadelt (2.) daß „man den Widerſachern zu viel nachſiehet, und „in dem Handel viel zuſchläfferig iſt, und das „ſeye unter andern auch eine Urſach, warum „vile abfallen, und wenig bekehrt werden. O wie heilig wahr iſt dieſes, wann Lindanus jetzt lebte, wurde er weit mehr eiffern über die Schlaff-Sucht vieler Catholiſchen!

Mathias Flaccius Illyricus, ein im Lutherthum bekannter Lehrer und neuer Irrthums-Stiffter, hat ebenfalls, wie Luther, aus der Catholiſchen ſittſamen Schreib-Art zweiffels ohn Urſach genommen (3.) offentlich alſo zu „ſchreiben: Ein ſchwartzer Raabe oder Teuffel

(2.) Lindanus in Dubit. Colloq. 2. Cap. 14. pag. m. 322. & ſeqq.

(3.) In der mit den Fuldiſchen Herrn Jeſuiten gehalnen falſch und läſterlich beſchriebenen Diſputation p. ult.

„ hacket dem andern die Augen nicht aus; Alſo
„ fechten und ſtreiten die Papiſten oder Antichri-
„ ſtiſche Rotte wider die Sectirer und Corrup-
„ teliſten nicht ſaſt ERNSTLICH.

Was heißt diſes anderſt ſeinem Wahn nach als, daß die Catholiſche den Ketzern zu vil durch die Finger ſehen, freundlich mit denſelben umgehen, gute Wort geben, fünff laſſen grad ſeyn, ꝛc. Er aber und andere Lutheraner (vel quaſi Lutheraner) fechteten und ſtritten vil ernſtlicher.

Wann flegelhafft Schreiben, unverſchåmt Lůgen, Lands-Knechtiſch Rumoren, Hippenbůbiſch Schelten, und teuffliſch Låſtern ernſtlich fechten heißt, ſo iſt es freylich ewig, ewig wahr, daß er und andere ſeines Zeugs lauter ernſthaffte General-Fechtmeiſter, lauter ſtreitbare Goliaths-Brůder, und unůberwindliche Eiſen-Freſſer ſind. Die Prob deſſen hat er ſeines Theils in der Fuldiſchen Diſputation à capite ad calcem Hauptmånniſch wider die Catholiſche Lehr, ſonderlich deren Verfechter, die Herren Jeſuiten, an Tag geben. Solche Ritter-måßige Helden-Thaten / und ernſtliche Schlachten, haben andere Neu-Evangeliſche Fechtmeiſter den guten Papiſten, ſonderlich aber denen Herrn Jeſuiten, ebenfalls őffters geliffert: Fůr dißmahl will ich zur Prob nur ein eintziges Muſter hieher ſetzen:

Gratianus Leoſthenes Salicetus (4.) gab Anno

(4.) Gratianus ꝛc. nennet ſich zwar diſe Liecht-flůchtige Nachi-

Anno 1621. ein Tractätl herauß unter dem Titul: Elixir Jeſuiticum. (daß ich hier viler anderen Anni-Jeſuitiſchen Schrifften geſchweige, welche er und andere Ketzer außgeheckt) Lieber GOtt hilff! Wie ernſtlich fechtet der Läſterer in gemeldtem Schand-Buch wider die gedachte Herren Patres! wer dran zweifflen wolte, der vernehme nur folgende wenige Anläuff und Stürm, welche der calumniöſe Pſeudonymus auf die hochlöbliche Societät gethan: Apud Jeſuitas, *inquit*, ſpecies Virtutis, pro re, Fucus pro veritate; Putant ſe ſolos Eccleſiæ & Reipublicæ natos, cùm tamen nihil minùs cogitent, quàm his prodeſſe; Homines ſemper ſua, quàm aliorum plus æſtimantes &c.

Diſes iſt zwar nur geſpihlt, jetzund aber gehet ihm die Gall über, da er alſo fort fährt:

Queis nunquam evomuit magis execrabile monſtrum
Tartarus immitis, non peſtis amarior ulla
Chriſtiadum terras corrupit & infeſtavit&c.
Ultima ſex hominum. Cacodæmonis excrementum,
Nulla quibus hominum cura, nec ulla Dei.
Dæmono-magi ....quibus eſt frons præſida cordi.

Nacht-Eule / es iſt aber unter diſer Larven verdeckt Joh. Ludov. Weidnerus ein Kahlviniſt/und ehemahliger Rector zu Heydelberg / wie ſolches bezeuget der Lutheriſche Petr. Dahlmann in Theat. Eruditor. delarv. pag. 538.

Digna odiis hominum, vindice digna Deo.

Lojolani Hæretici; Perſonatâ & meretriciâ formâ turgidi; Impuri Spiritus Apocalyptici; Acres Moloſſi Venatoris Romani;

Qui Jeſum verbis Dæmona corde gerunt.

Ultimum & pernitioſiſſimum Sathanæ Virus; Mancipia Papæ; Nobilis Papæ Sycophantæ Pontificis Romani Moloſſi & Canes venatici; Sui ſummi laudatores, aliorum contemptores, omnium cenſores. Aulici Aſſentatores; Athei in quarto gradu; Diaboli incarnati; Novi Heroſtrati. Formâ mitrarum quadratâ ſignificatur, quod Jeſuitæ quadrati & quidem in quarto modo Nebulones ſint.

Non Jeſuita bonus, vel ſi bonus extitit unquam
Jeſuiticum id præter contigit ingenium.
Qui Jeſuita bonus, Chriſti non cultor is aptus;
Chriſti qui cultor, non Jeſuita bonus,

Dieſes und dergleichen teuffliſchen Läſterzeugs ſind alle Blätter, ja alle Zeilen voll. Das heißt nun bey den Ketzern ernſtlich gefochten; und ob ſchon dieſes ihr gewöhnliche ernſtliche Fecht-Kunſt iſt, worinn ſie ſich üben, und womit ſie die Catholiſche ſtäts vexiren und herum tummlen,

ſo gibt es doch noch Leut / welche drauff tringen / daß

man

man hierzu ſolle ſchweigen / oder zum allerwenigſten lauter Hönig-ſüſſe Wort ausgieſſen. Nichts ! nichts ! das gehet nicht an! Væ illis, qui DEO ita ſerviunt, ne tamen offendatur Diabolus ! Bey dem Propheten Jeremias ſtehen ja ſolche durchtringende Donner-Wort wider alle Hinläßige und Lau-geſinnete, daß auch die aller Kaltſinnigſte bey Anhörung derſelben gleich ſolten vergehen. Cap. XLVIII. 10.

Num. XIII.

WEilen nun das Schweigen ärgerlich lautet, und verdächtig machet: *Qui* enim *tacet, conſentire videtur*; das freundliche Antworten aber meiſtens umbſonſt iſt, derowegen iſt es höchſt nöthig, daß man die muthwillige Irrthums-Schmid mit baarrer Müntz gleich auszahle, ohn Fuchsſchwäntzen abfertige, den Narren nach ihrer Thorheit gebührend antworte, und deroſelben raudige Schwärm-Köpff mit ſcharffer Laugen nach Verdienſt zwage. Was ich hier ſage, haben berühmte Controverſiſten lang vor mir theils gerathen, theils im Werck

geleiſtet, nach dem Exempel der Apoſtel, oder vilmehr Chriſti ſelbſt (1.) welcher einſtens gar die Peitſchen ergriffen, und die ſchändliche Verächter ſeines Bett-Hauſes zum Tempel hinauß gejagt. Joh. II. 15.

Quid faciant hîc Catholici? jure quærit Doctiſſ. Forerus S. J. (2.) *Prædicantibus impunè liceat, quidquid libet? Catholicis neſas ſit pro tot ſalſitatibus veritatem reponere? Semper ſileant & manibus poſt terga revictis patiantur ſe cædi ab iſtis inquinatiſſimis calumniatoribus? Nunquam petulantiſſima Prædicantium jacula excutient? Nemo audeat tot contumeliarum ſputa* AUSTERIORE SPONGIA *abſtergere? Itaque quod jure naturæ conceſſum eſt, ego feci.* Hæc ille. Das iſt: „Was ſollen die Catholiſche hier machen? „fragt der gelehrte Jeſuit Forerus; Soll denen „Prädicanten ungeſtrafft hingehen, alles zu „thun, was ſie nur gelüſtet? Wird man es „den Catholiſchen noch verüblen ſo vilen Falſch„heiten die Wahrheit entgegen zu ſetzen? Sol„len ſie allzeit ſchweigen, und gleichſam gebun„den ſich ſchlagen laſſen von diſen ertz-unflät„tigen Läſter-Mäulern? Solle es ihnen je„derzeit gewehret ſeyn die muthwillige Prädi„canten-Stich abzutreiben? Soll gar nie„mand dörffen ſo viles Läſter-Geſpey nach Ver-

(1.) Matth. III. 7. Cap. XII. 34. 39. Cap. XXIII. 13. & ſeqq. Joan. VI. 71. Cap. VIII. 44. Cap. X. 1. Act. V. 3. Cap VIII. 19. 20. Cap. XIII. 9. 10. Galat. I. 1. 8. 1. Tim I. 20 2. Tim. IV. 2. Tit. I. 9. 10. 11. 13. Cap. II. 15. &c.

(2.) In Caſtig. Apologiæ zæemanni Cap. 4. pag. 354.

„Verdeenſt ſcharff abreiben, Fürwahr was „die natürliche Rechte hierinn ſelbſt erfordern, „habe ich gethan. So vil P. Forer, deſſen Wort ich ebenfalls gebrauche.

Neque mellitis ſemper ſermonibus contra Hæreticos uſi ſunt SS. Patres, ait Doctiſſ. Author Anonymus (3.) *vel contra Scribas & Phariſæos hypocritas Chriſtus, tametſi ingenio & moribus mitiſſimus; Deniq;* HOC GENUS USITATISSMUM POLEMICÆ SCRIPTIONIS EST, *ubi non de probabilibus utrinque placitis inter Catholicos, ſed contra damnatos â pontificibus errores, contra pertinaces eorum & audaciſſimos patronos, pro fide, pro Eccleſia diſceptatur*. Das iſt: „So haben auch die HH. Vätter wider die Ketzer, ja Chriſtus, der Allerſanfftmüthigſte ſelbſt „wider die Schrifftgelehrten und Phariſäiſche „Gleißner nicht allzeit Zucker-ſüſſe Wort gebraucht. Endlich iſt ja die ſcharffe „Schreib-Art in Controverſien im ungemeinen Brauch, nicht zwar unter denen „Catholiſchen, wo man *pro & contra* in Schul-„Fragen diſputirt, ſondern wo man wider die „vom Päpſtlichen Sthul verdammte Irrthum „wider deroſelben halsſtärrige und überauß freche Schutz-Herren für die Glaubens-Wahrheiten und Kirch GOttes ſtreitet.

Diſen ſtimmet bey der weitberühmte Biſchoff zu Malacca Ildephonſus (4.) und ſagt:

(3.) In Præfat. Tom. I. Conſtitutionis UNIGENITUS Theologicè propugnatæ. (4.) In Catholica Quærimonia adversùs Petrum Jurieu Calvinicolam §. 2. pag. 83.

Opportuna nunc eſt & neceſſaria nobis Auſteritas & pia Sævitia ... Oportet ergo in vos, SPIRITUS MALEDICENTISSIMI, STYLUM armare, Vosque SEVERA MANU contundere. Eſſe enim omninò ASPERUM hîc citra LABEM eſt. Das iſt: Heutiges Tags iſt es nicht nur ſehr wohl gethan und nutzlich / ſondern auch nothwendig / daß wir ſcharff ſind und grauſam ... derowegen muß man wider euch ertz-läſterliche Schwärm-Geiſter die Feder ſpitzen und euch praff zwagen / daß ihrs fein recht empfindet; dann bey ſo geſtalt der Sachen ſcharff verfahren / hat gar nichts zu ſagen / ſondern iſt gantz billig und recht.

Alles dieſes bekräfftiget mit ſehr nachdencklichen Worten der um die Kirch GOttes wohlverdiente D Johannes Piſtorius, welcher nach ſeiner Bekehrung zur Catholiſchen Warheit das läſterliche Ketzer-Geſchmeiß mit unerſchrockenem Muth Zeit ſeines Lebens nach Verdienſten bezahlt und zu ſchanden gemacht; ſeine hieher dienende Wort lauten (5.) alſo: *Opto, ut* (vos Prædicantes) *in meliorem ingreſſi Conſiliorum viam, non deinde ad petulantium jurgiorum maledicta &*

(5.) In Epiſt. ad D Jacobum Herbrandum Theologum Lutheranum p. 174. 175. Confer omninò verba notatu digniſſima D Quirini Runckelii, quæ allegata aptiori Locô reperies infra Part. I. Cap. III. §. 18.

& ad furentèr iraſcendum, animum impellatis, ſicut in Pontificem, Chriſti Vicarium, & in viros Catholicos contumelioſſßimè ſoletis: & tamen ſcurram Lutherum, peſtem Eccleſiæ Chriſti, PER SUMMAM MODESTIAM, SCURRAM NUNCUPARI *delicati homines non ſinitis, ſed gravitèr digniſſiméque cauſam Chriſti, in qua Animæ ſalus noſtræ verſatur, tractandam exiſtimatis.... Nos victoriam Maledicentiæ, & Aculeorum & Cavillationum* SCURRÆ NULLI *invidemus: nec unquam voce, calamoq; noſtro retundere cogitamus;* TAMEN SEMPER ERUNT HONESTI JUVENES, QUI BESTIAS & RUSTICOS & SCURRAS VESTROS JUGULABUNT VERITATIS FULGORE, ILLUMINAT *Æque* RATIONIS PRÆSIDIO... *Tum verò, quam laudem Tu, puerique Tui & quæ optima ſpolia, Herbrande, referetis? Cum pueros noſtros ultores ſenilis impudentiæ veſtræ, & vindices dicacitatis, & punitores petulantiæ,* QUI MALEDICTA NON FINGUNT, SED ARREPTA EX LIBRIS SCURRILIBUS VESTRIS IN VOS REJCIUNT, *nemo vir prudens damnabit? Veſtram præcipitatam audaciam, interminatamque proterviam culpabunt* OMNES? *cùm quaſi in Speculo* FRUCTUS THEOLOGIÆ VESTRÆ *aſpicient, quorum Turcas & Gentiles puderet?* Das iſt: " Ich wünſche, daß ihr Prädicanten auf einem vernünfftigen beſſeren Weeg wäret, und alsdann „die Gemüther nicht thätet antreiben zu muthwilligen zänckiſchen Läſterungen und raſendem „Zorn, wie ihr es doch in euerem ſchmähſüchtigſtem Gebrauch habt, wider den Pabſt, als

„als Chriſti Stadthalter, und andere wackere „Catholiſche Männer: Den Lotterbuben Lu„therum, die Peſtilentz der Kirchen Chriſti, „mit gröſter Beſcheidenheit einen Lotterbuben „nennen, das könnt ihr zarte Heiligen keines „Weegs ertragen, noch dulten, ſondern mey„net, die allerwürdigſte Ehr Chriſti, und das „allerwichtigſte Geſchäfft unſers Heyls leyde „hier Noth.... Ich mißgönne keinem Lotter„buben den Sieg, welchen er über mich erlangt „durch ſein übles Nachreden, Mord-Stich, „und Schelmen-Streich; Ich gedencke auch „niemahlen dieſelben weder mündlich noch „ſchrifftlich zuruck zu treiben. Dannoch aber werden allezeit Ehr-liebende Jüngling vorhanden ſeyn/ welche euren Büffel-Ochſen / grob-geſchrottenen Flegeln und Spitzbuben mit dem durchtringenden Schein der Wahrheit und Hülffe der erleuchteten Vernunfft den Hertz-Stoß verſetzen werden .... Was vermeyneſt „aber du Herbrand ſambt deinen Buben für „fette Beute darvon zu tragen? Kein Ver„ſtändiger wirds mißbilligen / wann unſere junge „Leut ſich an euerer längſt eingewurtzelten fre„chen Boßheit und Geplappe rächen, und eue„ren Muthwill ſtraffen; Sie werden die Läſter-Wort nicht erdichten / ſondern auß eueren Lotterbübiſchen Schrifften

nehmen

nehmen/ und euch unter die Naſen reiben; Euere übereylte Vermeſſenheit und ſtäts anhaltende Leichtfertigkeit werden alle Menſchen tadlen/ indem ſie gleichſam in einem Spiegel werden ſehen die Früchten euerer Theologie/ dern ſich auch die Türcken und Heyden ſchämten. Alſo Piſtorius.

HOC TEPIDIORES EX NOSTRIS ALTA MENTE REPONANT.

Num. XIV.

„EIn wunderliches Weeſen! ſagt R. P. Johannes Kraus, ein Jeſuit von Prag (1.) „Es hat der Lutheriſche Prädicant Günther ſo „wohl den Papſt, als andere Catholiſche Geiſtlichkeit und Catholiſche Potentaten für lauter „Heuchler, Ablaß-Krämer, und Abgöttiſche „Leute; den Papſt für einen König der Hoffart, „für eine Apocalypſiſche Beſtien, für ein Beelzebub; die Catholiſche Kirche für die Babyloniſche Hure und Mutter der geiſtlichen Hurerey 2c. 2c. geſcholten; ein gleiches ſchier alle „Lutheriſche Bücher und Chartequen, deren „ich etliche hundert zu ſehen bekommen habe, „ausſpeyen: Und nachdeme ſie ſolche Lotterbübiſche und Halßbrüchige Reden „ausgegoſſen/ da ſoll man den Luther „ſambt

(6.) In den Alt und Neuen Irr-Geiſtern §. 31

„ſambt dem Günther (und übrigen Prä-
„dicanten) in Baumwolle und Sammet
„einhüllen / und ſo leiſe wiegen / daß man
„dieſe ſaubere Kerl nicht aus der Wie-
„gen werffe / auch das Maul mit lauter Zu-
cker und Honig einſchmieren, daß die über fünff-
tzig jährige Kinder ja nicht weinen.

Ja übermorgen, heut nicht! Was dieſer Je-
ſuit hier ſagt, das haben auch andere in unca-
tholiſchen Schrifften beleſene Catholiſche Leh-
rer den Prädicanten offt zur Antwort geben,
welche ſich unbillig geſchwert, daß man wenig
Reſpect für ſie habe, nachdem ſie uns vorher,
ärger als Roßbubiſch, vor die Naſen ge-
trumpfft, und ins Angeſicht geſpien Alſo ant-
wortete Doctor Quirinus Kunckel dem D.
Carpzovio; alſo antworten auch P. Adamus
Contzen (2.) allen Prädicanten. P. Caſpar
Mändl (3.) dem groben Lomer zu Augſpurg.
Alſo antworten auch Doct. Cochläus dem
Luther. F. Nas dem Spangenberg ꝛc. D. Pi-
ſtorius den Tübingern und Heſſen. M. Conrad
Vetter dem Heilbruner, ꝛc. P. Adam Tan-
ner dem Hunnio, P. Laurentius Forer dem
Thummio ꝛc. P. Franciſcus Coſterus, P. Ja-
cobus Gretſerus, der Herr von Ungers-
dorff,

(2.) In fine Pſeudo-Jubilæi Lutherani pag. m. 481.

(3.) Im Heim-Garten pag. m. 250. und in dem 144.
Lomeriſchen Spatzier-Gang pag. 270. 271.

dorff, P. Jodocus Redd, M. Timotheus Laubenberger, M Volmarus Wans-leben, Herr Theodorus Cygneus *Mogonus Ss. Ibool. Polem. Studioſus incomparabilis* und viele andere denen Prädicanten.

Das eintzige ſo den Herren Prädicanten und andern Uncatholiſchen, oder auch einigen lauen, Naſen-weiſen Catholiſchen, an mir mißfallen kan, wiewohl ohne gründliche Urſach, iſt dieſes, daß ich unterweilen etwas zu herb und unhöflich, wie ſie vermeynen, heraus gefahren, auch wohl meine Paßion hier oder dort ſpüren laſſen, ꝛc.

Bevor ich meine wohl gegründte Entſchuldigung hierauf vorwende, beliebe der freundliche Leſer wohl zu überlegen die nachfolgende Wort F. Naſi (4) eines trefflichen Controverſiſtens: „Ich bekenns frey, ſagt er, daß ich offt ſo grobe Wörter einmiſch, daß es ein Spott iſt vor „ehrbarn Leuten; dieweil ich aber gute Authores hab, deren Phraſes ich brauche, als des „Luthers Rauſchers, Spangenbergs, und meiner Hoſen (er meynt den Lux Hoſenander von „Tübingen) mit Beſcheidenheit zu melden, O „ſo hab ich kein Scheu; Man muß mitnarren, wie Salomon auch ſpricht: Prov. 26. „Antworte dem Narren auf ſeine Thorheit, „daß er nicht meyne, er ſey geſcheyd, ꝛc. Derohalben. weil ich mit Buben und Läſter-„Mäu-

(4.) In der IVten Centuria. 91. pag. 379. a. b.

„Måulern zu thun hab, muß ich Wort brau-
„chen, die auf ihrem Miſt gewachſen, darbey
„ſie ihre eigene Schande erkennen, und Trutz
„ihnen, daß ſie mir ein einiges grobes Schand-
„Wort können verweiſen, das ich ihnen nicht
„will zeigen vom Luther, Sebaſtian Francken,
„Schmidel, Hoſendoctor Rauſcher, Sceleſto,
„oder andern michs entlehnt zu haben, oder ja
„vil gröber ꝛc.

Alſo redet F. Joh. Nas, deſſen Wort auch mir dienen? Jedoch aber denen Herren Uncatholiſchen hierinnen gebührend genug zu thun, und richtige Antwort zu geben, ſo belieben ſie, wann ich bitten darff, von mir diſe offentliche Proteſtation anzunehmen.

Ich bezeuge hier vor dem allwiſſenden GOTT / deme ich einſtens muß wegen allem meinem Thun und Laſſen / Worten / Wercken / und Gedancken genaue Rechenſchafft geben / daß ich keine Feindſchafft auf Jemands Perſohn wideꝛiger Religion trage / demnach allen den gebührenden Reſpect gebe / und das auß Chriſtlicher Catholiſcher Schuldigkeit; Wo aber einer oder der andere durch offenbahre Lügen / muthwillige Läſterungen ꝛc. ſich ſelbſt ſeines Reſpects verlurſtig gemacht / ſoll und kan mir Niemand

recht-

rechtmäßig verüblen / wann ich den Reſpect auf die Seite geſetzet ; Ich hab nirgends ohne gute Urſachen die Höfflichkeit vergeſſen gegen denen Prädicanten ; Man reitzet uns ja mit Gewalt zur ſcharfſer Schreib-Art. Wer darff mir verargen / wann ich denjenigen einen Lügner titulire / welcher der offentlichen Wahrheit muthwillig zuwider gehandlet ? Wer will mich tadtlen / wann ich diejenige Buben und Schelmen heiſſe / welche ſich ſelbſt thätlich / als ſolche / verrathen ; Den Wolff kan ich kein Lamm nennen ; Schwartz iſt Schwartz ; es heißt : Scapham, Scapham : Ligonem Ligonem.

Anno 1722. kam im Lutherthum zum Vorſchein P. R. H. Ebendbild eines boßhafften Heuchlers/ ꝛc. Darinn ſonderlich gezeuget wird / daß der herbe und derbe Elenchus, (Art und Weiſe die Widerſächer zu straffen (nicht zu verwerffen ſeye / und wann er zufälliger Weiſe Schaden anrichte / ſolches von dem Gelinden eben auch geſagt werden könne / als welcher

Anlaß geben muß / daß die Gegener hochmüthiger / die Rechtglaubigen aber zweiffelhafft und locker werden. Was nun dieſem und ſeinen Spieß = Geſellen (5.) recht iſt / daß iſt mir billig / und zwar mit mehr Fug und Recht.

Dårffen unſere Widerſächer die Prädicanten immerhin die Trumpff = Sau wider uns auswerffen / ihr Lügen=Spiel und Brod=Korb bey dem gemeinen Mann zu gewinnen/ ſo müſſen ſie es auch vor Lieb nehmen / wann wir ſie mit den Farb=Buben / nach ihrem Spiel = Brauch / abtrumpffen / die Farb bekennen / recht Teutſch davon reden und ſie nach Verdienſt heimſchicken / ſie wollens ja mit Gewalt alſo haben / ſo ſeye es dann ! Qualis Vox, talis Echo. Wie man in den Wald ſchreyt / ſo ſchreyt man wider heraus. Ehrlichen und beſcheidenen Widerſachern muß man mit gebührender Höflichkeit freundlicher Sittſamkeit und Chriſtlicher Sanfftmuth brüderlich begegnen ; Aber

(5.) Siehe die unſchuldige Nachrichten ad Ann. 1718. pag 151. 228. 620. 1722. pag. 295. 581. 1723. pag. 410.

Aber frechen Geſellen / prahlenden Spott-Vöglen / muthwilligen Läſterern; und trutzigen Formal-Ketzern / wie die meiſte Prädicanten ſeynd / denen ſoll man den Fuchs-Schwantz nicht im geringſten ſtreichen / und dieſes beydes hab ich jederzeit fleißig beobachtet. Nach dem Spruch Horatii hab ich ihnen mit lachendem Mund die Wahrheit geſagt / Ridendo dicere verum, quid vetat? Ich hab ihnen nach der Thorheit geantwortet. Prov. XXVI. 5. Ich hab auch ſchier durchgehends ihre lahme Zotten nur verächtlich angeſehen / mit Schimpff und Ernſt verworffen / und nach dem Exempel Eliä (3. Reg. XVIII. 26.) ſie und ihre Calmäuſerey verſpottet / dann mehr ſind die Leut-Betrüger und Seelen-Mörder nicht werth.

Was die harte Wort / grobe Phraſes / Sau-bere Reden und recht maßive Brocken anbetrifft / deren ich mich wider die Prädicanten bedient in dieſer Schrifft / ſo ſollen alle wiſſen / daß ich die galante

Redens-Art in Luthers Neu-Evangeliſchen Rhetoric gelernt / und aus ſeinen und ſeiner Jünger Theologiſchen Schrifften / welche mit ſolchen wohl-riechenden Cucummern durchſpicket ſeynd / völlig geſogen / bin auch erbiethig / alle an mir / als grobe / garſtig / ꝛc. getadelte Wort / ja weit / weit gröbere in den gedachten uncatholiſchen Heil. Schrifften Sylben-weiß zu zeigen. Wer Luſt und Recht hierzu hat / laſſe es auf die Prob ankommen: Ich will hier nicht einmahl ſagen / merckt ihr Prädicanten / daß ich nach euers Luthers und Calvini Atheologia zu ſolcher harten Schreib-Art (wann ſie anderſt hart und nicht allzu gelind mag genennet werden) von Ewigkeit her bin *immutabili DEI Decreto* verordnet / gereitzt / bewegt / getriben / gezwungen / und genöthiget worden. *Lutherus* Lib. de ſervo Arbitrio. *Calvinus* in Inſtitutionibus & alij.

Von der Paßion bin / ich weiß GOtt / ebenfalls entfernet / was ich geſchriben / iſt

iſt dargethan und erwieſen. Wahr iſts/ an ein oder anderm Orth hab ich für geſtorben geſetzt draufgangen. Will man ſagen/ daß diſes ſeye auß Paßion geredet/ weilen nur vom Vieh geſagt wird/ daß es draufgehe. Antwort. Die Lutheriſche Theologi von Tübingen gebrauchen ja eben diſe Art zu reden (6.) von den kleinen Kindern/ welche ſchnell draufgehen und hinſterben. Doch werden die Lutheriſche nicht ſagen/ daß ſie auß Paßion geredet. Mit einem Wort: Wer mit der Zeit das Werck angreifft/ dem ſoll richtiger Beſcheid widerfahren.

Num. XV.

ES muß ſich entzwiſchen niemand verwundern, warum unſere neue Sectirer dem lügen und läſtern ſo hefftig ergeben ſeynd/ dann das Lügen, Irrthum-lehren, Spotten/ Schänden, und Läſtern iſt eine wahre Eigenſchafft aller falſchen Lehrer. (1.)

Unter dem Vorwand deß H. Evangelii un-

(6.) In dem Examen deß Heydelbergiſchru Berichts pag. 625.

(6.) Epheſ. IV. 14. 2. Tim. III. 2. 2. Petr. II. 19. 12. Cap. III. 3. Judæ. v. 8. 18.

geſandt herum lauffen, und mit erdichteten und hochprächtigen Worten, da nichts hinter iſt, die Hertzen der Unſchuldigen verführen, iſt ihr gröſte Kunſt und eintziges Ziel; (2.) Wann es ohne der Menſchen ewigen Schaden und folglichen Nachtheil GOttes geſchehen thäte, hätte es ſo viel nicht auf ſich; Aber leyder GOtt erbarms! Sie irren und führen in Irrthum 2. Tim. III. 13. aus dem Irrthum endlich zum Teuffel. Galat. V. 20. Apoc. XXI. 8. ſtehlen alſo die mit dem theuren Blut JEſu Chriſti erkauffte Seelen 1. Petri I. 18. 19. GOtt dem HErrn, wie Dieb und Mörder hinweg. Joh. X. 1.

Num. XVI.

UNter andern Lügen und Unwahrheiten, welche die Prädicanten, ihren Abfall von der Römiſchen Kirchen zu beſchönen, erdichten, das arme Volck damit an ſich locken, blenden und ins Verderben ſtürtzen, iſt fürnehmlich dieſe, als die Groß-Mutter aller Prädicantiſchen Unwahrheiten, zu mercken, wann ſie ſagen: „Die Kirch Chriſti könne fehlen, und habe „würcklich gefehlt, indeme die heylſame Wahr„heit bey derſelben, mehr als tauſend Jahr, von „den Seel-tödenden Päbſtiſchen Irrthumen „und Antichriſtiſchen Greulen ſeye verdun„ckelt, verfinſtert, gäntzlich unterdruckt, un-

empfind-

(2.) Matth. VII. 15. 2. Cor. XI. 15. Jerem. XXIII. 21. 2. Petr. II. 3. 18. Röm. XVI. 18.

„ empfindlich und erloſchen geweſen; der reine
„ Gottesdienſt aber und wahre Ausſpendung
„ der genadenreichen Sacramenten ſeyen durch
„ die vermaledeyte Abgötterey, durch den jäm-
„ merlicher Teuffels-Dienſt, die Meß, aller Orts
„ vertilget, mit zu-und abſetzen geſtümmelt, und
„ durch allerley eingeſchlichene gefährliche Miß-
„ bräuch zernichtet worden, biß endlich Luthe-
„ rus, Zwinglius, Calvinus / Servetus, Soci-
„ nus/ Ochinus, D. Balthaſar Hubmor, Menno
„ Simons, Dieterich Philipps und andere hoch-
„ theure Männer durch GOttes Gnade aufge-
„ ſtanden, die in Irrthum gefallene, und in der
„ Abgötterey erſoffene Kirch aufgerichtet und
„ reformirt; die Warheit widerum zu verkün-
„ den angefangen / die Mißbräuch beſtritten, die
„ abgöttiſche Pabſts-Greul mit wieder Her-
„ ſtellung des reinen Evangeliſchen GOttes-
„ dienſts, abgeſchafft, und alſo die Straſſe zum
„ Himmel auf ein neues denen erbärmlich ver-
„ führten Seelen gebahnet, ꝛc. ꝛc.

Dieſer und dergleichen Reden ſtecken alle Lu-
theriſche, Calviniſche, Socinianiſche, Wi-
dertäufferiſche und andere uncatholiſche Bücher
voll, geliebter Kürtze halben, will ich nichts aus
denſelben hier beybringen, ſondern dem begie-
rigen Leſer allein anzeigen, wo er ſolches aufſu-
chen und ſelbſt leſen kan. Unter den Lutheri-
ſchen Schrifften beſehe Matth. Flac. Illyrici
Vorred über die Fuldiſche Diſputation, Luc.
Oſiandri Widerlegung der Troſt-Schrifft

Toſſani pag. 65. Eraſmi Alberi Buch wider die Carlſtader oder Calviniſten durchgehends. Conradi Schlüſſelburgii Theologiam Calviniſtarum Lib. 1. pag. 224 225. 255. & ſeqq. Georgii Mylii Papſt-Predigen pag. 135. b. 206. Conradi Göbelii Theologiſche Marter-Chronic pag. 906. Den zweyten Schmalkaldiſchen Articul. Sihe auch oben Num. 5. 6. 7. ꝛc.

Unter den Calviniſchen Schrifften beſehe deß D. Toſſani Verantwortung wider Marbach, pag. 378. und deſſen Ableinung der Calumnien Lucä Oſiandri pag. 300. Jacobi Verheidens Icones fol. 23. 51. 108. *Authoris Anonymi* gründlichen Bericht von der Straßburgiſchen Kirchen-Ordnung pag. 80. 130. 179. 201. 298. 338. & ſeqq. Sigiſmundi Chur-Fürſtens zu Brandenburg Reformations-Werck pag. 122. & ſeqq. Den Heidelbergiſchen Catechiſmum in der 80. Frag, und andere.

Unter den Socinianiſchen Bücheren beſehe die Vorred Chriſtophori Wirſungs über deß Bernhardini Ochini Apologos pag. A iij. b. Stanislai Lubieniecij Hiſtoriam Reformationis Polonicæ Lib. I. Cap. II. IV. Lib. II. Cap. I. II. V. VI. Chriſtophori Sandii Hiſtoriam Eccleſiaſticam paſſim. Adde ejuſdem Bibliothecam Antitrinitariorum, pag. 6. 15. 18. 62. 181. und andere.

Unter den Widertäufferiſchen Büchern beſehe in dem Formulier etlicher Chriſtlichen Gebet-

te

te ꝛc. Den Anhang der Confeßion pag. 75. 76. 95. Jacobi Mehrnings Tauff-Hiſtorie, gedruckt zu Dortmund Anno 1646. Die Hiſtorie der Wehr-loſen Mårterer, gedruckt zu Dortrecht Anno 1660. und andere.

David Georg, ein greulicher Ertz-Ketzer, welcher ſich außgeben für den wahren Sohn Gottes, und rechten Meßiam, oder Erlöſer der Welt, hat zu Behauptung ſeiner gottslåſterlichen Teuffels-Lehr, ebenfalls obgeſetzte allgemeine Ketzer-Geſchrey, trutz allen neuen Reformatoren, vorgeſchůtzet, wie ſolches die Baßler in der Hiſtoria David Georgen pag. F. b. num. 8. mit diſen Wort erzehlen: „David Georg arguirt, und ſchließt alſo: Wann Chriſti und „ſeiner Apoſtel Lehr, die wahre und vollkommene Lehr geweſen, ſo håtte auch die Kirchen, „ſo ſie mit ihrer Lehr erweckt, und erbauet haben, ſollen blieben, und nicht wieder zerbrochen worden (ſeyn.) Dann wider die wahre „Kirchen vermögen auch (wie Chriſtus JEſus ſelbſt ſagt) die Porten der Höllen nichts. „Nun iſt es aber am Tag / daß der „Endchriſt der Apoſtel Lehr und Bau „von Grund auf außgereutet hat / wie „ſich daſſelbig / ſpricht er / im Papſtum „heiter erzeigt. Darauß er vermeynt heiter „zu ſchlieſſen, daß der Apoſtel Lehr und „Bau vergebens und unvollkommen ge-

„weſen ſey / und daß die Lehr und der
„Bau vollkommen ſeye / die David
„Georg aufſetze und herfür bringen werde.
Biß hieher der Baßler Wort; woraus ja Sonnen-klar erhellet, daß David Georg eben pfeiffe, wie Luther, Calvin / Müntzer, Servetus und andere Ertz-Schwärmer einſtimmig gepfiffen haben, ihre Ketzerey zu beſchönen und unſere Catholiſche Lehr zu ſchwärtzen, zu tilgen.

Ja es iſt ſo weit kommen, daß die uneinige Ketzer obige läſterliche Lügen ſo gar ſingen und betten. Im Lied, Ihr lieben Chriſten freuet euch ꝛc. heißt es lugen und läſterhafft alſo:

„Verrathen iſt der Widerchriſt,
„Sein Heucheley und arge Liſt
„Sind offenbar und klar am Tag ꝛc.

Der alle Welt ermordet hat /
Und kan nicht Lügen werden ſatt /
Den nimm ſambt ſeiner Läſter-Schul /
Und wirff ihn in den Feuer-Pful ꝛc.

„Der Pabſt hat ſie ſo hart beſchwert,
„Und alle gut Ordnung verkehrt,

Oder wie die Ulmer ſingen:

All gute Ordnung gantz verſtöhrt:
(Ein Schelm! der diß von Hertzen lehrt;
Dardurch das arme Volck verkehrt.
Dieſes ſing ich euch Prädicanten zu lieb, damit ich auch im Thon bleibe.)

Im

Im Lied: Es wird ſchier der letzte Tag 20. ſtimmen ſie dieſe Lügen wider den Pabſt und uns an:

„ Der verdammte Sohn hat lang geſeſſen
„ In dem Tempel GOttes hoch vermeſſen/
„ Sich gerühmt und ſein Gebott,
„ Gleich als wår er GOtt,
(Ihr Ketzer liegt, es iſt ein Spott;
Verſteh'ſt mich Prådicanten-Rott!
Hæc per parentheſin) perge:
„ Weil nun der Antichriſtiſche Orden
„ Durch GOttes Wort offenbahr iſt worden.

Freylich! in der Lutheriſch gloßirten Bibel Nehemiå am 3. v. 5. wo der Luther aufm Brett ſpielt, dort iſts offenbar worden, wer in eben dieſer gloßirten Babels-Bibel Prov. 31. v. 10. mit der Hertz-H. von Bore die Frauen-Lieb gewonnen, Mercksts ihr Prådicanten! Die Bauren verſtehen doch den Rummel nicht.

So bald ihr aber alſo gründlich werdet aus der Bibel erweiſen, daß der Pabſt der wahre Antichriſt ſeye, als ich drauß erwieſen (2.) daß Lutherus, Calvinus und andere *Re* (De) *formatores* Ketzer geweſen, und ihr incluſivè mit ihnen, ſo will ich den einen, wie den andern, den Luther ꝛc. wie den Pabſt, als Ketzer und Antichriſten zum Teuffel fahren laſſen. Was ich zwar vom Luther und andern l. c. geſchrieben, deſſen bin ich gewiß

(2.) Infra Part. 2. Cap. 3. §. 7.

gewiß, aber euere biß anhero vorgebrachte Antichriſts-Proben ſind alſo beſchaffen, daß ihr ſelbige ſelbſt, nach euers Roſtockiſchen Profeſſoris Königs Compendio Theologico, (*) tanquam Articulum, *qui & ignorari & negari poſſit*, mit gutem Gewiſſen, Zweiffels ohn, weilen ſolche keinen guten klaren grund in der Bibel haben, verwerffen könet.

Nun weiter im G'ſang, damit nichts verſaumt werde.

Im Lied: Verzage nicht du Häufflein klein: tröſten ſie ſich mit diſem Wahn:

Laßt uns haben ein klein Gedult
Iſt Papſt uns feind Gott iſt uns huld,
Er lacht der Feinde Toben;
Er wird mit ihnen machen nicht lang
Wollen bald ſehen ihren Untergang/
Und ewig GOtt darfür loben.

Ja wohl unſern Untergang! Diſen werdet ihr ſehen, wan Luthers Lehrmeiſter, der Teufel, HErr GOtt wird, ehender nicht. Ihr habt ſchon lang geſehen, und nunmehro zweyhundert Jährlein mit Ungedult auf unſern Untergang gehoffet und geharret, aber ihr ſeyd, wie euer Prophet, der elende Tropff Lutherus, welcher deß Papſts und Papſtum Untergang in

(*) Vid. Joh. Frider. Königs Theol. D. Theol. Poſitiv. præcon. §. 140. pag. m. 19. ubi hæc habet: *Illaſô fidei fundamentô & ignorari & NEGARI poteſt Dogma de Anti-Chriſto.* Ergo negari poteſt juxta Lutheranos, quod Papa ſit Anti-Chriſtus. Notate hoc Calumniatores!

in zweyen Jahren erleben wolte, (3.) ſpöttiſch zu Schanden worden. Das Papſtum ſtehet, Gott Lob, noch unbewöglich, blühet in und auſſer Europa herrlich, und erweitert ſich von Tag zu Tag in der Heydenſchafft; Hingegen neiget ſich das elende Wurtzel- und Grund-loſe Lutherthum allgemach zum Untergong, und wird, wann anderſt Lutherus der groſſe Prophet nicht ſelbſt leichtfertig gelogen hat (4.) fallen, untergehen, verlöſchen, dann es iſt nicht auß GOtt.

Nota. Weilen die Prädicanten geſehen, daß ihr nächſt-verzeichnetes Liedel eine wurmſtichige Prophezeyung oder hinckende Zigeuner-Wahrheit vom Untergang deß Papſtums in ſich haltet, ſeynd ſie endlich drüber verdrüßig worden, haben das arme Gelall über einen neuen Modell gegoſſen, und das falſche Läſter-Geſätzel ohne Erbarmen auß gemuſtert, wie in den neuen Leipziger Geſand-Büchern und andern

---

(3.) Tom. 2. Jen. germ, fol. 50. a. N. fol 69, a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 70. a. Tom. 2. Alt. fol. 83. a. in der treuen Vermahnung an alle Chriſten. Confer F. Joannes Nas. Cent. V. Verit. 30. pag. 166. und Verit. 69 pag, 347. a.

(4.) Johannes Aurifaber bringt in der Vorred über Luthers Tiſch-Reden etliche Prophezeyungen Lutheri für von dem Untergaug deß Lutherthums; Ein gleiches thun auch andere Prädicanten/ namentlich M. Georg Walther in den Prophezeyungen Lutheri; D. Andreas Muſculus im Büchlein vom jüngſten Tag; M. Johann Block im untergehenden Lutherthum. Diſen füge bey deß Calviniſchen Wilhelm Clebitij Librum de Ruina Papatûs Saxonici.

dernzu erſehen, worüber die Lutheriſche Nach-richten-Sammler leyder jämmerlich brüllen (5.) (Scurris enim diſplicet, veritatem à quibusdam tandem agnoſci) nach dem Exempel ihrer verſtockten Vorfahrer, welche ebenfalls ſchier unſinnig worden, wann jemand unter ihnen nur in einem Punct unſerer Heil. Lehre näher getretten; Exempel geben uns die Majoriſtiſche, Arndiſche, Calixtiniſche, Dräjerianiſche, Fabritiſche ꝛc. Händel und Strittigkeiten, wie ich einſtens davon anderswo, zur Schmach der Lügen-liebenden Ketzer, handlen will.

Im Lied: Wir dancken dir GOTT für und für ꝛc. bitten ſie, daß GOtt ſie je bewahren wolle für der Catholiſchen alten Lehre, und ſagen:

„Durch deinen Geiſt ihnen (den Predigern)
Hülffe leiſt,
„Daß nicht mit Macht werd hergebracht,
„Der alten Greul finſtere Nacht.

O ihr Tropffen / wann der Römiſche Antichriſt, wie ihr ſagt, euer Synagog ſchon einmahl unters überſich gekehrt hat, ſo kans wieder geſchehen, dann euer Hülff-bedürfftiger Götz (6.) iſt nicht capabel ſie zu erretten.

Im

(5.) Ad Ann. 1707. pag. 181. 731. 1719. pag. 62. 1720. pag. 159. 1723. pag. 999. 1724. pag. 306 307. 453. Conſe. Theatr. Diab. fol. 475. b.

(6. Von dem krafftloſen Lutheriſchen GOtt ſiehe oben. pag. XLIV. & ſeqq. Calviniſch- und Lutheriſchen Zeugnuſſen

Im Lied ; Hilff GOTT mein HErr ꝛc. ſtehet die Läſterung:

„ Du Antichriſt, brauch Macht und Liſt,
„ Trotz, Schwerdt und Feur darneben,
„ Schaff Gleißnerey, Haß, Krieg, Untreu,
„ GOtt kennt die Seinen eben ;
Diß Schifflein klein / muß dannoch ſeyn
Und bleiben unverſehrt /
„ Und wenn auch dir ein Marter wär,
„ Wirſt du es GOtt nicht wehren.

Ihr armſeelige Prädicanten ! Ihr ſagt ja ſelbſt dieſem zuwider/daß der Antichriſt, der Pabſt (wie ihr läſtert) über tauſend Jahr alles verkehrt, vertilgt unterdrückt, alſo zwar, daß in der alten Greul finſtern Nacht Niemand mehr gewußt habe, was ein Chriſt wiſſen ſoll. Mendacem oporet eſſe memorem ihr Warheit ſparende Herrn ſöltet ein beſſer Gedächtnuß haben. Zudem, wann der Antichriſt euer Kichen-Schiffel muſte unverſehrt bleiben laſſen, wo iſts dan vor Luthero unverſehrt geſtanden ? Vielleicht zu Nirgendshauſen in Concavo Lunæ aufm Haber-Feld ? (7.)

Aus ihren lügenhaufften Pſalm-Liedern, ſo wider uns gedichtet, ſonderlich aus dem 12ten und 124ſten, will ich für diſesmahl nichts anhero ſetzen, ſondern bey ihren andern Geſängen blei-

(7.) Der Warheit-begierige Leſer beſehe was ich hievon unten Part. 2, Cap. 2. geſchriben.

bleiben: Im Ulmer und Nürnberger neuen Kirchen-Geſangbuch, befindet ſich ein mit vilen Lügen und Läſterungen außgeſtopfftes Nagel-neues Liedel, der Anfang lautet wider uns alſo:

O HErr dein ſeeligmachend Wort
Iſt lang verdunckelt blieben,
Da ſie faſt nichts an allem Ort,
Als Menſchen-Satzung trieben,
Deß Glaubens Krafft / ward nicht gedacht ꝛc.
Die Wercke die man da befahl,
Hat eigen Witz erfunden,
Der Aberglaub ward allzumahl
Aufs ſtrengſte eingebunden;
Was aber du (O HErr) gebotten haſt
Das war nicht noth zu wiſſen ꝛc.

Wann ein Sch. liegen will, ſo liege er nur recht, oder laſſe es gar bleiben. Damit ich aber die Herren nicht gar lähr ohn Antwort laſſe heimgehen, will ich obige Verß alſo ergäntzen:

Wer diß ihr Schälck, euch glaubt und faßt,
Um ſein' Seel wird be.... trogen.

In dem famoſen Neu-Evangeliſchen Lucifers Leib-Stückel, Erhalt uns ꝛc. heißt es:

Daß der Papſt, folglich auch die Papiſten (wie des Prädicanten Georg Mylii Außlegung (8) lautet(ſo wohl, als unſere Erbfeind die Türcken,

JEſum

(8.) In der dritten Papſts-Predig pag. 36. b.

JEſum CHriſtum GOttes Sohn
Wollen ſtürtzen von ſeinem Thron.

Es iſt aber diſes ſo vilmahl auf uns gelogen, als alle Prädicanten, ſo diſes noch ſingen, Haar auf ihren Schwärmer-Köpffen haben.

Alle Päpſt und wahre Catholiſche Chriſten, ſetzen ihr eintziges Vertrauen auf deß HERRN JESU theures Verdienſt, und glauben, bekennen es auch mit Hertzen und Munde, daß ohne das überflüßig Gnadenreiche Verdienſt JESU keiner in alle Ewigkeit zur Seeligkeit könne weder Hoffnung haben noch gelangen. (9.)

Was ich hier aus Noth der beleidigten Wahrheit getrungen ſchreibe, haben unſere Catholiſche Vor-Elteren einſtimmig außgeſagt, zur Zeit, da man noch nichts in aller Welt weder vom Luther, noch anderen meineydigen Judas-Brüdern gewußt, dann es ſollen alle, die uns zur greulichen Schmach obiges Ehren-diebiſche Läſter-Liedel herab lallen, wiſſen, daß im Papſtum ein Gebett-Buch, *Hortulus Animæ*, oder Seelen-Gärtlein genannt, durchgehends gebräuchlich geweſen, ehe Luther zu läſtern angefangen, darinn die allerchriſtlichſte Gebetter enthalten ſind, wie der Lutheriſche Prädicant Zachäus Faber aus Trieb deß Gewiſſens ſelbſt bekennen muß. (10.) Viler zu geſchweigen,

Aa ſeye

(9.) Vide Conc. Trident. Seſſ. VI. Cap. I. VII. Can. I. II. III. X. XI. XXXIII.

10.) In dem Kurtzen Bewiedßurgehends,

ſeye, zur ewigen Confuſion aller Formal-Ketzer und Rettung unſerer reinen Lehr, dieſes eintzige genug; Eh ich aber ſolches anhero ſetze, berichte ich den Wahrheit-begierigen Leſer, daß ein Kupffer-Bild davor ſtehe, nemlich der HErr Christus, ſambt allen Inſtrumenten ſeines bittern Leydens; Vor demſelben knyet der Pabſt, mit ausgeſtreckten Händen und erhobenen Augen gegen dem HErrn JEſu; Vor dem Gebett aber lieſt man, daß der Heil. Pabſt Gregorius ſambt vielen andern Päbſten, allen denen, ſo die folgende 7. Gebettlein mit Andacht ſprechen ſehr groſſen Ablaß verliehen. Geliebter Kürtze halben, vernehme man nur eins oder das andere:

O Domine JEſu Chriſte! rogo te per illam amaritudinem &c. d. i. O HErr JEſu Chriſte, ich „bitte dich durch deine Bitterkeit, welche du „empfunden und gelitten haſt in der Stund des „Tods, und ſonderlich, da deine allerheiligſte „Seel von deinem gebenedeyten Leib abgeſchie„den, du wolleſt dich erbarmen über meine „Seel, wann ſie wird ſcheiden von meinem Leib, „und dieſelbige führen in das ewige Leben. Vat„ter unſer. Ave Maria.

„O HErr JEſu Chriſte ich bitte dich, laſſe „dein bitter Leyden ſeyn meine Krafft, dar„durch ich bewahret, beſchützet und beſchir„met werde; Deine Heil. Wunden ſeyen mei„ne Speiß und Tranck, damit ich geträncket „und erquicket werde; Die Vergieſſung dei„nes Bluts ſeye mir eine Abwaſchung aller

meiner

„ meiner Sünden; Dein Todt ſeye meine Glo-
„ ry und ewige Ehr, ꝛc.

Alſo haben unſere liebe Römiſch-Catholiſche Vor-Eltern im Leben gebettet, und im Todtbett haben ſie ſolches noch bekennet, dann laut gedachten alten Büchleins hat der Prieſter ihnen unter andern Fragen, auch dieſe fürgehalten:

„ Glaubeſt du alle Haupt-Articul des Chriſt-
„ lichen Glaubens, und über das hin der gantzen
„ H. Schrifft, wie ſie die Lehrer der heiligen Ca-
„ tholiſchen Kirchen auslegen? Antwort.

Ich glaube.

Frag. “Verflucheſt du auch alle Ketzereyen,
„ Irrthumen, und Aberglauben, welche dieſe
„ Kirch verwirfft? Antwort.

Ja ich verfluche ſie.

„ Fr. Erfreueſt du dich auch, daß du im Chriſt-
„ lichen Glauben, und in der Einigkeit und Ge-
„ horſam der Heil. Kirchen von dieſer Welt ab-
„ ſcheideſt. Antwort.

Ja ich erfreue mich ꝛc.

Fr. „ Glaubeſt und erkenneſt du auch, daß
„ JEſus Chriſtus der Sohn GOttes für dich
„ geſtorben ſeye, und daß du anderſt nicht
könneſt ſeelig werden / als durch das Verdienſt ſeines Leydens? Antwort.

Ja ich glaube es.

Fr. „ Danckeſt du ihm auch, ſo vil dir mög-
„ lich, von Hertzen darum? Antwort. Ja.

Auf dieſes ſtehet alſo: “Wann der Ster-

„bende aus gutem Hertzen alſo auf die vorge„haltene Fragen wird geantwortet haben / ſo „ſey es ein Zeichen, daß er in die Zahl der Außer„wählten gehöre.

Nun dann fährt der Prieſter fort, „ſo dan„cke ihm allzeit, weil deine Seele noch in dir iſt; „Und auf ſeinen Todt allein ſetze dein gantzes „Vertrauen; Diſem ſeinem Todt ergebe dich „gäntzlich; Mit diſem ſeinem Todt bedecke dich „völlig, und wickle dich gantz darein / und wann „der HErr dich richten will, ſo ſage: O HErr den Todt unſers HErrn JEſu Chriſti ſtelle ich zwiſchen mich und dein Gericht / anderſt will ich nicht mit dir zu ſchaffen haben / ꝛc. In deine Händ befehle ich meinen Geiſt.

Hierauf folgen noch die aller troſtreicheſte Ermahnungen, was haben nun die Läſterer darwider? (11.) Heißt das Chriſtum ſtürtzen, und

mit

(11.) Ein mehrers von diſer troſtreichen alten Cathol. Lehr u. Vertrauen auf das theure überflüßige Verdienſt unſers eintzigen Seeligmachers Chriſti JEſu / hat der Gottſeelige Lehrer Martinus Eiſengrein / der H. Schrifft Lic. und Probſt zu Altenöttingen in Bayrn zum Schutz der heylſamen Catholiſchen Wahrheit und Confuſion der uns ſtäts hierüber anbellenden Ketzer mit Fleiß aus allen alten Cathol. Agenten und Lehrern zuſamen getragen in der beſcheidenen ſehr nothwendigen Erklärung dreyer Haupt-Articul Chriſtlicher Lehr / Cap. VIII. pag. 197. gedruckt zu Jngol-

ſtadt

mit den Türcken unter einer Decke ligen, wo man mit Mund und Hertzen, im Leben und Tod/ zu ihm und ſeinen theuren Verdienſten ſein eintzige Zuflucht nimmet? Wie offt aber diſes guldene Büchlein im Papſtum ſeye gedruckt worden, (es iſt aber offt gedruckt worden) das könnt ihr Prädicanten bey euren eigenen Scribenten Zach Faber, Draudio und Lipenio leſen. Die Edition, ſo ich habe, iſt zwar nicht gantz, dannoch aber eine von den älteſten, und, wie aus der damahl üblichen Abbreviatur und anderen Kennzeichen zu erſehen, iſt ſie doch älter, als aller neuen Calumnianten Glaubens-Opinion.

Die Calviniſten haben neben denen mit den Lutheranern gemeinſchafftlichen Läſter-Liedern, auch beſondere wider uns gedichtet; Eins, an ſtatt viler, will ich aus ihrem bekannten Lob-Waſſer, nemlich das ſo genannte Haanen-Geſchrey, oder Hauß-Geſang: Der Haan krähet uns die Stunde, 2c. hier einführen; In diſem Hüner-Gegar lautet es nun unter andern wider uns alſo:

6. Der Endchriſt in Gottes Tempel ſitzt/
Sein G'walt er drinnen übet/
Mit Hoffart ausgeſpitzt.

ſtadt Anno 1578. Wolte GOtt diſes treffliche Werck wurde widerum aufgelegt! Aus denen neuen Scribenten / welche hievon geſchriben/verdienet geleſen zu werden R.P. Theodori Moreti S. J. ſchöne Tractätlein / genennet: Solatia Morientium accepta ex Chriſti Paſſione. d. i. Troſt der Sterbenden aus Chriſti Leyden und Sterben.

7. Er darff im ſelbſt zumeſſen,
Was Chriſtus hat allein:
Hat gantz und gar vergeſſen
Des heil'gen Worts ſo rein:
Und will das Haupt der Kirchen ſeyn,
Die er gantz trutzlich trenget
Mit G'walt und falſchem Schein.

8. Er will Stadthalter heiſſen
Chriſti, der ſein nicht darff:
Kein G'horſame er leiſtet,
Braucht ſeinen Frevel ſcharff,
Er zeigt Chriſtum auf Erdereich,
Der doch im Himmel ſitzet
In ſeines Vatters Reich.

9. Viel Orden hat er g'ſtifftet,
Die wider Chriſtum ſind,
Viel armer G'müth vergifftet
Mit ſeinen Liſten g'ſchwind,
Durch ihn iſt d' Chriſtenheit zertrennt
In mehr dann hundert Secten,
Noch iſt es nicht am End.

10. Mit ihm huren viel Fürſten
Mit unverſchambten Muth.
Die man ſieht hefftig dürſten
Nach der Glaubigen Blut/
Daß ſie vergieſſen ohne Zahl/
Und haben kein Erbärmbde
Mit niemand überall.

11. Man ſieht die Chriſten brennen/
In grauſamlichen Feur,

Im

„ Im Waſſer ſie auch ſchwimmen,
„ Sterben, das iſt ihr Steur.
„ D'Verfolgung geht durch alle Land,
„ Chriſtum frey dapffer bekennen
„ Iſt worden Sünd und Schand, ꝛc.

Bey dieſem Schnappen-Hahnen-Geſchrey kan ich etliche Läſterungen nicht vorüber gehen laſſen: (Die übrige auf ein andersmal geſpahrt.) Merckt auf ihr Calviniſche Worts-Knecht und, ſo ihr capabel ſeyd, gebt mir gründliche Antwort:

Wann der Pabſt oder Antichriſt, wie ihr ſagt, im Tempel GOttes ſitzt/ ſo ſeyd ihr gewiß des Teuffels Synagog, die Römiſch-Catholiſche Kirch aber der wahre Tempel oder Kirche GOttes/ dann in dieſer ſitzt der Pabſt.

„ Daß der Pabſt ſich ſelbſt zumeſſe, was Chriſtus allein hat, „ das iſt ein Calviniſche Wahrheit oder batzete Ertz-Lügen; Ihr Blinden Führer wißt es ſelbſt, und hab ich ſolches oben (12.) und gleich hiervor in der kurtzen Widerlegung eueres paßquillantiſchen Erhalt uns HErr bey bey deinem Wort, widerlegt.

„ Daß der Pabſt Chriſtum auf Erden in „ dem Heil. Sacrament des Altars zeige, das thut er nach dem geoffenbahrten Wort GOttes: Das iſt mein Leib (13.) und darwider

(12.) Num. 5. pag. CXXVIII. & ſeqq.

(13.) Matth. XXVI. 26. Cap. XXVIII. 20. Marc. XIV. 22. Luc. XXII. 19. Joh. VI. 48. &c. 1. Cor. X. 16. Cap. XI. 24.

wider werden alle Calviniſche Prädicanten mit ihrem Zwingel und ſeinem Kohl-ſchwartzen Anmahner ſambt allen Teufflen in Ewigkeit nichts gründliches aufbringen.

Daß der Papſt vile Orden geſtifftet wider Chriſtum, iſt abermahl in aller Prädicantiſchen Haanren-Krägen hinein erlogen; Alle Chriſt-Catholiſche Orden haben zu ihrem Haupt-Grund Chriſtum JEſum, unſern allgemeinen Heyland und Seeligmacher; So hat auch der Papſt keine Orden geſtifftet, wie ihr Gockel-Haanen fälſchlich und unwiſſend krähet. Baſilius, Benedictus, Auguſtinus, Franciſcus, Dominicus/ Bruno, Bernardus, Ignatius, und andere heilige Ordens-Stiffter waren keine Päpſt obwohlen es Papiſten, das iſt, gute Catholiſche Chriſten geweſen.

Daß der Papſt die Chriſtenheit in mehr dann hundert Secten habe getrennet, iſt widerum erlogen, und wann es auch alle Calviniſche Prädicanten-Weiber ſambt ihren Haanen und Gluck-Hennen unaufhörlich daher gaxeten; Schaut in euren Buſen, und ſehet, wer durch ſo vile uneinige widerſinnige Secten die liebe Chriſtenheit unter dem Prätext deß Heil. Evangelij zum Spott der unglaubigen Juden, Türcken und Heyden habe jämmerlich zertrennet/ ſo werdet ihr finden, nicht den Papſt, welcher ſie alle verbannt, ſondern ihr werdet finden die Lutheriſche Sect, die Calviniſche Sect, die Widertäufferiſche Sect, die Socinianiſche

Sect/

Sect, ꝛc. unter diſen Haupt-Secten, werdet ihr noch gantze Galgen voll kleine Secten, und junges Ketzer-Geſchmeiß, davon die Chriſtenheit voll iſt, (14) antreffen.

Daß mit dem Papſt vil Fürſten mit unverſchambten Muth huren, iſt ein greuliche und verfluchte Läſterung der muthwilligen Calviniſchen Bubhaanen, welche alles beſchmeiſſen, ſo vor ihrem Calviniſchen Vitzliputzli nicht will die Knye biegen. Wer ſind diſe Fürſten? Zweiffels ohne/ euerer Läſter-Meynung nach, Ihro Römiſch-Kayſerliche Majeſtät, ſambt dem gantzen Allerdurchleuchtigſten Ertz-Hauß Oeſtereich? Ihro Königliche Majeſtät in Franckreich? Der König in Spanien der König in Portugall, der König in Pohlen ꝛc. Die Chur-Fürſten von Mayntz, Trier, Cöllen, Bayren, Sachſen, Pfaltz, der Hertzog von Lothringen, und andere eyffrige Catholiſche Potentaten, Furſten und Herren? ſind das die Blut-dürſtige Tyrannen? Pfuy der greulichen Läſterung!

Und ob ſchon zur Zeit der Deformation etliche Calviniſten in Franckreich und Niderlanden Haar gelaſſen, ſo geſchahe ihnen hieran ihr wohl verdientes höchſt-gebührendes Recht, dann ſie haben nicht nur ihre Seel-tödtende Ketzereyen halsſtärrig verfochten, und jedermann

(14.) Im zweyten Theil diſes Buchs Cap. 2. §. 37. hab ich etliche Rotten ſpecificirt. Confer Anatom. Eccleſ. Cathol. ab Authore Cathol. An. 1653. editam & alios.

dahin tringen wollen ihren Calviniſchen Türcken-Greul anzunehmen, ſondern haben, wo ſie nur ein wenig Lufft hatten, ſo aufrühriſch ſich wider die Obrigkeit geſetzt, ſo türckiſch mit den Kirchen und Gottes-Häuſern umgangen, und ſo unmenſchlich mit den Catholiſchen gehaußt, (15.) daß man endlich mit Rath und That hat müſſen zuſammen thun; damit dieſe Un-evangeliſche Höll-Furien aus dem Weg geräumet wurden, ſie ſelbſt, und nicht wir, ſind hieran ſchuldig, wie dieſes auch unter andern erkennt und bekennt hat der Lutheriſche Prädicant Zachäus Faber, (16.) welcher noch hinzuſetzet / daß die Calviniſten allein ſchuldig dran ſind, daß nicht gantz Franckreich Lutheriſch worden; Dahero haben auch die Lutheraner alle jene Geſellen, ſo des Calviniſmi und ihrer Rebellion halben haben müſſen ins Graß beiſſen, billig unter die Teuffels-Martyrer gezehlt, wie ſolches der Calviniſche Marggraf Sigmund von Brandenburg ihnen mit Unwillen vorrupffet.

Daß es, ſchließlich hievon zu reden, eine Sünd und Schand worden ſey Chriſtum frey

---

(15.) Siehe Lindani Dubitantium Colloq. II. p. m. 288. Colloq. III. pag. 387. Confer. Theatrum Crudelitatis Hæreticorum; Ræmundum de ortu & progreſſu Hæreſum; Hamarts Kirchen-Geſchichten/wie auch die ſo genannte unſchuldige Nachrichten der Lutheraner ſelbſt/ ad An. 1705. pag. 512. & 513.

(16.) In dem kurtzen Beweiß pag. 49. 50. 61. 76. &c.

(17.) In dam Reformations-Werck pag. 234. Confer Authorem breviarii Ubiquetiſtici pag. 245.

frey tapffer bekennen, dieſes iſt wahr; Dann die Calviniſten haben Chriſtum, um zeitlichen Gewinns willen und denen Heyden zu gefallen, offentlich in Japonien verlaugnet, wie ich oben pag. CLXII. ſattſam erwieſen; „So haben auch „die Sectirer an etlichen Orten auf gut Tůr„ckiſch bey groſſer Straff verbotten den Nah„men JESUM anzuruffen, wie P. Scherer „(18.) bezeugt und hinzu ſetzet, daß auch viel „Kriegs-Knecht daſelbſt nicht mehr JESUS „ſchrien vor dem feindlichen Angriff, wie „ſie von Alters her zu thun pflegten, ſondern „ſchwiegen gar ſtill, oder, da ſie je wolten an„dächtig ſeyn, ſchrien ſie auf gut Tůrckiſch: Allda! Wollen aber die Calviniſten ihr Lůgen-Geſätzel auf uns ziehen, ſo heiſſe ich abermahl die gantze Calviniſche Hahnen-Zunfft in ihre Prädicantiſche Mägen hinein liegen. Und ſo viel hiervon.

Endlich ſchreyen die Lutheriſch- und Calviniſche allenthalben einſtimmig zuſammen:

„O HErre GOtt, dein göttlich Wort
„Iſt lang verdunckelt bleiben, ꝛc.
Ob wolten gleich Pabſt / Kayſer / Reich
Sie und dein Wort vertreiben /
„Iſt doch ihr Macht, geg'n dir nichts g'acht,
„Sie werdens wohl laſſen bleiben.

Wann

(18) In der Apologia des Lutheriſchen Bettler-Mantels wider Heerbrandum pag. 248.

Wann die Prädicanten den Papſt den Antichriſt ſchelten, ſo wollen ſie jedannoch aller Orths dafür angeſehen ſeyn, als gieng ſolches nicht auch Ihro Kayſerliche Majeſtät an (19.) oder andere Catholiſche Fürſten und König, welche den Papſt für das ſichtbare Oberhaupt der Kirchen erkennen, deme ſie in geiſtlichen Dingen gebührenden Gehorſamb zu leiſten ſchuldig. Allein unſerer Seits empfinden wir diſe Schmach-Red aufs aller empfindlichſte, indeme alle Catholiſche hierdurch läſterlich getroffen werden, wie dann auch der Durchleuchtigſte Hertzog von Bayren Maximilianus Anno 1601. auf dem Regenſpurgiſchen Colloquio (20.) dem Prädicanten Aegidio Hunnio offentlich unters Geſicht ſagte: *Vos appellâſtis Romanum Pontificem* (Seſſ. XI.) *Antichriſtum, quæ eſt injuria inſignis & clariſſima, & hoc nunquam probabitis.* Ihr habt den Römiſchen Papſt den Antichriſt genennt und diſes iſt eine groſſe und gar zu klare Läſterung, welche ihr nimmermehr erweiſen werdet. Hunnius wendete zwar für, daß ſolches ihrer Lehr nach für kein Läſterung zu halten, aber der eifferig Catholiſche Fürſt gab ihm gleich zur Antwort: *Imò eſt inſignis injuria quæ redundat in* OMNES CATHOLICOS. Freylich iſt es eine groſſe Läſterung, welche ſich auf alle Catholiſche erſtrecket.

Daß

(19.) In der nothwendigen Verthätigung deß Aug-Apffels pag. T ij. Num. VII.

(20.) In Act. Colloquii Ratisb. Seſſ. XIII. pag. m. 144.

Daß dem alſo ſeye, wiſſen die elende Tropfſen ſelbſt, glauben auch ſelbſt das Widerſpiehl, und verrathen ſich hier mit vollem Halß offentlich.

Sagt her, ihr Prädicanten, warum ſetzt ihr hier den Papſt und Kayſer in ein Regiſter, wann ſie in Verfolgung euers neuen 5. und 6ten Evangelij nicht zuſammen gehören? Meynt ihr aber, euer Evangelloſe Lutheriſch-Calviniſche Lehr ſeye orthodoxiſch, ſo betriegt ihr euch und andere, wie ich in diſem Tractat erwieſen; Daß aber der Papſt, und Kayſer GOttes Wort vertreiben wollen, iſt ein Ehren-diebiſche .... Red/ wie auch diejenige ſind, ſo in obangezogenem Läſter-Liedel folgen, nemlich:

Hülff HErre GOtt/ in diſer Noth/
Daß ſich auch die bekehren/
Die nichts betrachten (1.) dein Wort verachten (2.)
Und wollens auch nicht lehren/ (3.)
Nota. Sie ſprechen ſchlecht/ es ſey nicht recht (4.)
Und habens nie geleſen (5.)
Auch nie gehört das edle Wort (6.)
Iſts nicht ein teuffliſch Weſen? ꝛc.
Kehren ſie nicht um/ werden ſie drum
Leyden der Höllen Schmertzen.

Num. XVII.

GEnug für dieſes mahl aus den uncatholiſchen Geſängern, wie ich ſolche in verſchiedenen Editionen, verſchiedener Weiſe gefunden, dann ſie ſtimmen in keiner Sach allenthalben) auſſer im Läſtern und verfolgen der Catholiſchen) mit einander übereins.

Mercke allhier nur obiter Catholiſcher Leſer, die ſechs neu-Evangeliſche Warheiten d. i. Evangeloſe Lügen, welche die Lutheraner und Calviniſten in den fünff kleinen Verſen wider uns bißhero ausgegeiffert, und noch beſtändig ausſpeyen. Dann

Erſtlich iſt es in alle Prädicanten Mäuler hinein erlogen, daß der Pabſt, Kayſer und Reich (oder die Catholiſche im Römiſchen Reich) nichts betrachten.

Zweytens iſt es in alle Prädicanten Häls hinein erſtuncken und erlogen, daß wir Catholiſche, worunter ſonderlich der Pabſt und Ihro Kayſerliche Majeſtät begriffen, GOttes Wort verachten. Wann wir ja ſolches in unſern Kirchen hören verleſen, es ſeye in der Predig, oder H. Meß, wo das Heil. Evangelium geimeiniglich verleſen wird, ſo ſtehn wir aus ſchuldiger Ehrerbietſamkeit alsbald auf, anzuzeigen, daß wir dabey biß an unſer End mit GOttes Genaden-Hülff bereit ſind unbeweglich ſtehen zu bleiben, und wann es die Noth erfordert für die Bekanntnuß dieſes Heil. Evangelii in den Todt zu gehen.

Da-

Darum iſt es drittens in alle Prädicanten-Krägen erlogen, daß wir GOttes Wort nicht wollen lehren. Pfuy Teuffel ſchämbt euch! Wañ einer unter uns Catholiſchen, als ein offentlicher Lehrer, promovirt wird, muß er einen Eyd thun, daß er wolle das Heil. Evangelium und Wort GOttes rein lehren nach der allgemeinen unfehlbaren Auslegung der Chriſtlichen Catholiſchen Kirchen: Luther ſelbſt hat alſo ſchwören müſſen, als er Anno 1512. den 9. Octobris D. Theologiä worden; Die Eyds-Formul lautete unter andern alſo (1.) wie die Lutheriſche ſelbſt geſtehen: „Ich Martinus Luther ſchwöre; ... daß ich „keine eitele, frembde, von der Kirch verdammte und ärgerliche Lehre führen / ſondern denjenigen, der ſolche lehret, dem Herrn Decano innerhalb acht Tagen anzeigen wolle, 2c. „Item. Ich ſchwöre, daß ich die Evangeliſche

(1.) D. Hülſemann bey dem Straßburgiſchen M. Johann Stiegler in ſeinem ſo genannten Evangeliſchen Wandersmann pag. 15. Siehe auch die ſo genannte unſchuldige Nachrichten der Leipziger 2c. Worts-Diener ad Ann. 1718. pag. 510. 512. welche jedoch / ihrem unſchuldigen ſcilicet Gebrauch nach / der Eyds-Formul einige Gloſſen und Poſſen auſchmieren / damit es etwas Lutheriſch heraus kommen möge / obwohlen der Text ſelbſt pag. 512 lin. 13. & ſeqq. die läſterliche Phantaſten confundirt und zu ſchanden macht / welches Chriſtophorus Auguſtus Heumann des Koniglichen und Churfl. Gymnaſii zu Göttingen Inſpector und Profeſſor Theol in Luthero Apocalyptico gantz offenhertzig geſtehet / und deßwegen von dem Warheit-häßigen Raben-Geſind boßhafftig durchgenommen wird.

„ſche Wahrheit nach Möglichkeit und äuſſer„ſten Kräfften verthätigen wolle. „Alſo mußte Luther aus Verordnung der Heil. Römiſch-Catholiſchen Kirchen ſchwören, und mit ihme alle andere Lehrer.

Derohalben iſt es fürs Vierdte in alle Prädicanten Läſter-Rachen hinein erlogen, daß wir ſprechen ſollen: GOttes Wort ſeye nicht recht. Ihr Läſterer! ſchlagt nur auf deß ſeeligen Thomä von Kempis unſchätzbahre Büchlein von der Nachfolgung Chriſti, welches vor eurem Lügen-Glauben auf der Welt geweſen, Lib. I. Cap. 5. und werdet ſchamroth, wann anderſt noch eine Scham in euch iſt!

Fünfftens liegen ſie in ihre heylloſe Schalcks-Bälg hinein: Daß wir GOttes Wort nie geleſen; Und ſechſtens daß wirs nie gehört.

An ſtatt einer kräfftigen Widerlegung, ſolte einer nur der Lutheraner und Calviniſten eigene Lehrer, (nemlich deß Gerhardi Patrologiam, deß Draudij Bibliothecam claſſicam, deß Lipenij Bibliothecam Theologicam, deß Uſſerij Librum de ſcripturis &c.) nemmen, und ſolche den Prädicanten ſo lang um die Läſter-Goſchen herum ſchlagen, biß ſie ihre obgeſetzte greuliche Lügen und Läſterungen widerufften. Dann obverzeichnete uncatholiſche Scribenten zeigen nicht nur weitläuffig an die vilfältige Bibliſche Editionen, welche in allerhand Sprachen vor der Reformation im Papſtum gedrucket worden, ſondern ſie nennen auch die Päpſtiſch-

oder

oder Catholiſche Scribenten der Länge nach, welche über die Heil. Schrifft commentirt, und Außlegungen geſchriben haben. So müſſen ſie dann von GOttes Wort nicht nur gehört, ſondern daſſelbe auch fleißig geleſen haben!

Jedoch dem Chriſtlichen Leſer zu liebe, und äuſſerſten Schand der läſterlichen Prädicanten, will ich hier kürtzlich nur ein und anders beybringen aus der Uncatholiſchen eigenen Schrifften, woraus erhellen ſoll: „ob unſere Catholiſche „Vor-Elteren, und wir GOttes Wort ver„achten, lehren, gehört, und geleſen, oder „nicht? Folglich, obs wahr, oder erlogen „ſeye, was die Lutheraner und Calviniſten oben „von uns ſingen?

Von den Hebräiſchen, Chaldäiſchen / Syriſchen, Griechiſchen und Lateiniſchen Biblen, welche Franciſcus Ximenius, Sanctes Pagninus, Benedictus Arias Montanus, Franciſcus Vatablus, Johannes Widtmanſtadius, Joannes de la Haye, Leonardus Marius, Franciſcus Haräus, und andere Catholiſche Lehrer, vor und nach der Reformation mit unermüdetem Fleiß und gröſten Unkoſten zum Gebrauch der Catholiſchen Kirchen zu Rom, Paris, Antwerpen, Venedig, Complut, Wien, Lyon / Cölln, und anderswo heraus geben, will ich nichts ſagen / ſondern erſtlich reden laſſen den Lutheriſchen *Doctorem Petrum Beſodnerum*, welcher alſo ſpricht: (2.) „*Paulò ante id*

Bb „*tem-*

(1.) Citante M. Georg. Draudio in Bibliothec. claſſ. p. 9.

„*tempus, &c.* das iſt: Kurtz vor der Zeit, da das „Liecht des Evangelii) dem der heilige Luther „die Fackel vorgetragen) der Chriſtlichen Kir„chen zu ſcheinen angefangen .... hat der al„lerhöchſte Grund-gütige GOtt einige in de„nen H. Sprachen ſehr erfahrne Männer auf„erwecket, welche mit hoch-erleuchtetem Ver„ſtand und ſonderbahrer Gemüths-Geſchick„lichkeit die Mühe über ſich genommen, die H. „Schrifft ſauber und zierlich herauszugeben, „welches ſie auch mit gröſtem Glück werckſtel„lig gemacht. Biß hieher Beſodnerus.

Noch darff man lallen, die Papiſten (oder wie der Lutherus redet, die Pabſt-Eſel) verachten GOttes Wort, lehren es nicht, haben es nie geleſen, noch jemahls etwas davon gehört: Pfuy der Lügen!

Zum andern will ich den Wahrheit-liebenden Leſer angewieſen haben mehrern Bericht von der Catholiſchen Bibel einzuhohlen, nicht nur bey unſerm Antonio Poſſevino (3.) Roberto Bellarmino (4.) Jacobo Gretſero (5.) Richard Simon (6.) und andern, ſondern auch bey dem Lutheriſchen M. Draudio (7.) und

(3.) In Apparatu ſacro.

(4.) Tom. I. Controv. I. generali, nec non Tractatu de Script. Eccleſ.

(5.) Tom. VI. de dei Verbo ſcripto.

(6.) In der unvergleichlichen Hiſtorie Critique du vieux Teſtament.

(7.) Lib. cit. pag 212. & ſeqq. 389. & ſeqq.

und Calviniſchen Jacobo Uſſerio (8.) allwo er nicht uur überflůßige Nachricht finden wird von den ſchönſten Catholiſchen Biblen, ſondern auch von allen Catholiſchen Scribenten, welche über die Bibliſche Schrifften geſchriben. Wer hat die vortreffliche Concordantz-Bibel anderſt verfertigt, als eben der Cardinal Hugo Carenſis, Conradus Halberſtadienſis Ordinis S. Dominici und andere Catholiſche, und zwar lang vor dem Luther? Ungeacht deſſen ſchämbt man ſich nicht zu ſchreyen: Die Papiſten wiſſen nichts von GOttes Wort, ſie habens nie geleſen, nie gehört, ſie verachtens, lehern es nicht, ꝛc. Pfuy ihr Satans-Sclaven leugt!

Werdet doch einmahl Lügens ſatt,
Eh ihr und Eure Läſter-Schul,
Můßt traben in den Feur-Pfuel;
Wo Reu und Buß wird ſeyn zu ſpat.

Was nun anbelanget die teutſchen Biblen, ſo ſollen alle Lutheraner und Calviniſten hiermit wiſſen, daß man in Teutſchland habe teutſche Biblen gehabt und geleſen, ehe Luther ſein verfälſchte, mit Zotten, Poſſen und Ketzer-Gloſſen durchſpickte Bibel ausgeſprenget und unſer liebes Vatterland damit jämmerlich verführt, und betrogen.

Was ich ſchreibe, will ich abermahl mit der

(8. Lib. de Scripturis & ſacris Vernaculis cum Auctuario Henr. Wharthon. Londini Anno 1690.

Uncatholiſchen eigenen Worten bekräfftigen, damit der Läſterer Lügen um ſo vil klårer ans Liecht komme.

D. Johann Frick, ein Lutheriſcher Prädicant ſchreibt hievon alſo: (9.) Am Ende deß ſechſten Jahrhundert (das iſt jetzund vor 1000. Jahren) bemühete ſich der redliche und von Hertzen demüthige Papſt Gregorius der Erſte gar ſehr angelegenheitlich die H. Schrifft den Leuten gemein zu machen/ und zu fleiſſiger Leſung männiglich anzubefehlen.

„Ums Jahr Chriſti 855. kam aus Anſtalt „Ludovici Pij, (oder, wie andere wollen, aus „Verordnung Caroli Magni) das alte und „neue Teſtament in teutſcher Sprach durch Rabanum Maurum, Walafridum Straubum, „und Hugonem Floriacenſem ans Liecht. „Bald darauf verfaßte Ottfried von Weiſſenburg ein gelehrter Mönch die vier Evangelien „in teutſche Reimen. Von eben diſem hat man „auch in ungebundener Rede eine Uberſetzung „deß Pſalters.

„Auf Kayſers Wenceslai Befehl kame noch „vor dem Jahr 1400. ein teutſche Bibel ans „Liecht/ die in der Wieneriſchen Welt-berühm„ten Bibliotheck ſambt noch einer andern Johann

(9.) In der Vorred über die neue Lutheriſ. Ulmer-Bibel Num. V, VII. VIII. XI.

„ hann Liechtenſterns von München ums Jahr
„ Chriſti 1464. verfertiget, zu ſonderbahrer Zier-
„ de aufbehalten wird.

„ Die erſte Lateiniſche Bibel recht ſchön ge-
„ druckt in Mayntz erblickte man faſt mit Er-
„ ſtaunung Anno 1462. in Fol. Worauf die
„ erſte teutſche (nemlich gedruckte) Bibel oh-
„ ne Meldung deß Orts Anno 1467. in Fol. und
„ und hernach zu Nürnberg Anno 1477. gefolget
Biß hieher D. Frick. Mit was für Gewiſſen
und Wahrheit darff man jetzund obverzeichnetes
Läſter-Liedel wieder uns anſtimmen?

M. Martinus Lipenius Conrector deß
Lutheriſchen Gymnaſij zu Lübeck thut gleichfalls
von vilen ſchönen Catholiſchen Biblen Meldung
(10.) ſonderlich nennet er ſechs unterſchidliche
teutſche Editionē, welche vor deß Luthers ſeiner /
nicht für die Gäns, ſondern für uns Teutſchen
herauß kommen: Die erſte wurde gedruckt zu
Nürnberg Anno 1477. die Zweyte Anno 1483.
die Dritte An. 1494. die Vierdte An. 1518. ohne
Benennung deß Orts, die Fünffte An. 1522. zu
Halberſtatt. die Sechſte zu Worms Ann. 1529.
Endlich ſolte Luthers erſte Edition Anno 1534.
vollſtändig aber erſt An. 1540. Was er aber für
eine leichtfertige Arbeit gemacht, das ſiehet man
aus gegeneinander Haltung der alten und neuen
Lutheriſchen Biblen, davon ich an ſeinem gehö-
rigen Orth (11.) ein mehrers werde vortragen.

(10.) In Bibliotheca reali Theologica Tom. I. fol. 148.
(11.) Unten im zweyten Theil. Cap. IV.

M. Joh. Matheſius ſchreibt (12.) daß Volfilas ein Biſchoff in Ungern zur Zeit, da die Cimbri und Griechen neben einander wohnten, die Griechiſche Bibel habe in Teutſch überſetzet

Dieſen allen füge hierzu die fürtreffliche Bibliothecam Sacram, welche im Jahr 1708. zu Pariß durch den ungemeinen Fleiß des Herrn Jacobi le Long, Pariſini Congregationis Oratorii D. J. Sacerdotis & Bibliothecæ Domûs Pariſienſis Præfecti, bey der gelehrten Welt zum Vorſchein kommen, darinn ſonderlich die Catholiſche, in allerhand Sprachen, ſo wohl Manuſcripta, als gedruckte Biblen in ſehr groſſer Anzahl verzeichnet zu finden. Weilen aber dieſer gelehrte Mann, unſerer Mutter-Sprach unerfahren, viele teutſche Biblen ſeiner herrlichen Bibliotheck nicht einverleibet, als hat der Lutheriſche Herr Chriſtiau Friderich Boerner / D. Theologiä und Profeſſor zu Leipzig den Schaden erſetzet in der zweyten Edition, welche An. 1709. zu Leipzig bey Johann Ludwig Gleditſch und Moritz Georg Weidmann heraus kommen, daraus ich nur eine kurtze Verzeichnuß deren vor der Reformation gedruckten teutſchen Biblen dem begierigen Catholiſchen Leſer zur Confuſion aller Schmähſucht-liebenden Ketzeriſchen Worts-Diener mittheilen will.

In dem zweyten Theil dieſer vermehrten Bibliotheck an dem IX. Capitel pag. 166. & ſeqq

(12.) In der XIII. Predig von Luthero pag. 150. b.

ſeqq. handelt der Herr Boerner ſonderlich von unſern teutſchen Biblen. In der erſten Section oder Abtheilung thut er Meldung von denen zum Theil noch befindlichen, alten teutſchen Manuſcriptis, denen er endlich beyfůget pag. 185. & ſeqq. die gedruckte teutſche Biblen.

Die Erſte, ſo er nennet, wird aufbehalten in der Welt-berůhmten Kayſerlichen Bibliotheck zu Wien: ſie iſt in Folio gedruckt, doch ohne Benennung des Jahrs, Druckers noch Orts, wo ſie gedruckt worden. Auf dem Titul-Blat iſt ſehr zierlich zu ſehen der Wappen des Allerdurchleuchtigſten Ertz-Hauſſes Oeſterreich.

Die Zweyte ward gedruckt Anno 1467. in Folio, davon ſind 2. Exemplarien zu Leipzig in der Raths-Bibliotheck; Das Teutſche darinnen iſt nach der dazumahl allenthalben im Rômiſchen Reich ůblichen teutſchen Redens-Art.

Anno 1477. kam ſie zu Nůrnberg heraus. In eben dieſem Jahr ward ſie auch durch Fleiß und Arbeit Antonii Sorg zu Augſpurg gedruckt. Anno 1480. iſt die teutſche Bibel abermahl zu Nůrnberg und Augſpurg aufgelegt worden, in zweyen Bånden. Anno 1483. (welches das Jahr der unglůckſeeligen Geburt Lutheri iſt) ward die Heil. Schrifft wiederum zweymahl zu Augſpurg gedruckt.

Anno 1485. haben unſere Herrn Straßburger die Bibel, nach dem Exempel anderer Catholiſchen Teutſchen, auch allhier drucken

laſſen. Anno 1487. ward ſie wieder in zweyen Quart-Bånden in Augſpurg aufgelegt; wie auch Anno 1490. ibidem. In eben diſem 1490. Jahr kame ſie auch zu Nůrnberg ans Liecht. Anno 1494. abermahl zu Augſpurg; Nicht weniger in eben diſer Stadt Anno 1507. 1518. 1524. Biß hieher der Lutheriſche Doctor Boerner, woraus kůrtzlich zu ſehen, daß die teutſche Bibel vor Luthern in der damahl ůblich- und durchgehends bekannten teutſchen Sprache ſechzehen unterſchidmahl ſeye gedruckt worden.

In der fůnfften Abtheilung pag. 246. bezeugt Herr Boerner, daß die gantze H. Schrifft Anno 1493. auch ſeye in Niderſåchſiſchen teutſch zu Lůbeck gedruckt worden. Item. Zu Côlln, doch ohne das Jahr zu nennen. In eben diſer Platt-teutſchen Sprach kame ſie auch zum Vorſchein zu Halberſtadt 1522.

In Flanden haben unſere Niederlåndiſche Teutſchen auch nicht gewartet, biß die verderbte neue Ketzeriſche Biblen flick worden und ausgeflogen, ſondern ſie überſetzten ſolche in ihre Lands-Sprach, und lieſſen ſie drucken Anno 1475. zu Côlln, und Anno 1477. zu Delpfft in Folio; und in Quart Anno 1479. zu Gouda. Zu Antwerpen aber und zu Lôven Anno 1518. So weit Herr D. Boerner Sect. IX. pag. 273. ſind alſo zuſammen vor der Deformation 24. unterſchidliche teutſche Editionen gedrucket worden.

Als

Als endlich D. Luther Anno 1522. anfieng ſeinen Ketzer-Wuſt auszuſpeyen, und das neue Teſtament nicht nur verfälſcht, ſondern noch mit ſchändlichen Figuren (13.) Ihro Päpſtlichen Heiligkeit, ſeinem läſterlichen Brauch nach herauß geben, hat ſich ſonderlich der eyffrige Catholiſche Hertzog Georg von Sachſen darwider geſetzet, und an ſeine Unterthanen einen ernſtlichen Befehl ergehen laſſen, (14.) ſich für Luthers Ketzeriſchen Teſtament zu hüten, und unter hoher Straff ſolches der Obrigkeit ein zuhändigen, dann man hätte deß leichtfertig verfälſchten Buchs keines wegs nöthig, indem doch beyde alte und neue Teſtament, ohne das vormahls genugſamlich NB. verteutſcht wären. / ꝛc.

(13.) Von dergleichen Spott-Figuren und Ketzeriſchen Schand-Bildern, welche noch heut zu Tag gemacht werdē, ſchreibt der Lutheriſche D. Chriſtian Thomaſius zu Halle in den kurtzen Lehrſätzen von der Zauberey §. 31. pag. m. 44. 45. ſelbſt folgendes. Wir Lutheraner bilden den Verſucher Sathanam unter der Geſtalt eines Mönchs mit ſeiner Kutte ab; will man dergleichen Bilder wiſſen, ſo beruffe ich mich z. e. auf das Bild, das bey dem dritten Gebott; bey der ſechſten Bitt; bey dem Capitel vom Hauß- und Eheſtand; bey dem Evangelio auf den Sonntag Oculi und andern Orten mehr ſtehen, und zu ſehen ſeynd.

(14.) Diſes Mandat iſt befindlich Tom. 2. Jen. germ. fol. 192. a. b. N. fol. 177. b. Tom. 9. Witt. germ. fol. 143. a. Tom. 2. Alt. fol. 224. b. Sihe auch die Vorrede, welche diſer gottſeelige Hertzog vor deß HErrn M. Emſers neue Teſtament geſtellet.

Und iſt dieſes ſo klar und wahr, daß die Kunſt-liebende Herren Buchdrucker in ihrem zu Nürnberg Anno 1721. neu-aufgelegten ſchönen Format-Buch, deſſen Titul: die wohl-eingerichtere Buchdruckerey pag. c. ſonderlich an denen Erfindern dieſer höchſt-nutzlichen und nie genug geprieſenen herrlichen Kunſt, Johann Guttenberg, Johann Fauſten und Peter Scheffern billich rühmen, daß ſie die teutſche Bibel gedruckt; Ihre eigene Wort lauten alſo: Das erſte Haupt-Buch / ſo ſie mit groſſen Miſſal-Buchſtaben auf Pergament drucketen / war die teutſche Bibel / auf welche ſie bereits 4000. Gold-Gulden verwendet hatten / ehe ſie drey Quatern oder zwölff Bogen verfertiget: Endlich brachten ſie ſolche doch zum Stande. Ehe ſie das Bibel-Werck zu drucken unternahmen / haben ſie vorhero / wie die Gelehrten wiſſen / das Pſalm-Buch und etliche wenige andere ausgefertiget / die man noch heut zu Tage in einigen groſſen Bibliothecken / zur ſonderbaren Rarität/ zeiget ꝛc. Alſo reden die Lutheriſche Herren Buchdrucker zu Nürnberg ſelbſt in dem gelobten Format-Buch; Wers nicht glaubt, gehe nur in eine Druckerey, man wird das Buch vorlegen, und ſo er ein blödes, muthwillig übles Geſicht hat, wird ihm der Jung die Kunſt-Bril-

ley

len auf den Schmecker ſetzen, damit er der Catholiſchen Warheit Unſchuld um ſo viel klärer und deutlicher ſehen kan, wornach ſich ſolche hochge Ohrte Creaturen zu richten.

Welcher Ketzer darff nun noch ſo ſcham-loß ſeyn, wann er dieſe aus Lutheranern ſelbſt vielfältig genommene Proben lieſt oder nur hört, daß er ungeacht deſſen fernershin darff von den Catholiſchen das Paßquillanten-Geſätzel ſingen, und ſagen:

Sie ſprechen ſchlecht, es ſey nicht recht,
Und habens doch nie geleſen,
Auch nie gehört das edle Wort.

Keiner! keiner kan dieſes ſingen, wann er anderſt noch ein Füncklein Ehr, Scham, Gewiſſen, Nächſten-Lieb und wahre Gottes furcht in ſeinem Hertzen hat.

Der Ertz-Schutz-Engel Lutheri Seckendorff muß ſelbſt invitis dentibus geſtehen, daß vor dem Luther die Bibel ſchon ſeye ins Teutſch überſetzt geweſen, (15.) er ſetzt zwar, ſeinem Gebrauch nach, lügenhafft und ſchmählich hinzu, daß ſolche dem gemeinen Mann zu leſen verbotten geweſen; ſo konnten auch ſolche gedruckte teutſche Biblen, Theils wegen der groben Schreib-Art, Theils wegen dem abſcheulichen Druck niemand ein Genügen thun. Scilicet ſeines Luthers Ketzeriſche Bibel

(15.) In Commentario Pſeud-Apologetico pag. 315. ejus tamen criſin mendacio mendaciſſimo ſuperſtructam ridemus, explodimus.

Bibel hat alles geleiſtet, dann da hat der gemeine Lutheriſche, verführte Mann bekommen geile Venus-Zotten, Brettſpieler-Zeug, Eulenſpiegels-Poſſen, Ausbund Teutſch, der Ketzer-Gloſſen, und anderes Unraths zu geſchweigen. Wer mir nicht glauben will, der ſuche ſelbſt nach in Luthers alten gloßirten Bibel, welche in Lutheriſchen, nicht aber in Calviniſchen Städten gedruckt worden. So wird er Prov. XXXI. 10. ein gelant Evangeliſche Venus-Fratz, welche Luther von ſeiner Wirthin gelernet (16.) am Rand finden.

Nehemiä III. 5. wird er leſen diſe heylſame Brettſpieler-Wort: Die Reichen geben nichts, Daus es hat nicht, Sees Zinck gibt nicht, Quater drey die helffen frey. In der Weimariſchen Bibel hat man diſe Brettſpieler-Wort aus Scham außgelaſſen, das Ubrige ſtehet noch. Hätte Luther dazumahl Karten bey der Hand gehabt, villeicht hätte er auch die Schellen-Sau, oder gar den Trumpff-Buben ausgeſpielet.

Im Syrach am 19. Capitel und 5. Vers wird er ſehen die hoch-anſehnliche Kirchen-Lehrer Eulenſpiegel, Vincentius und Pfaffen vom Kalenberg zur Erklärung deß Wörtleins Schalckheit angezogen. Gelt das hauts?

Von Luthers fürtrefflichen Teutſch wird er etliche Muſter beobachten. Als Geneſ. XXXI.

20.

(16.) Laut ſeiner Bekanntnuß oben Num. 10. pag. CCCVIII.

20. ſtehet: Alſo ſtahle Jacob dem Laban zu Syrien das Hertz rc. O du ſchönes Teutſch in unſerer Bibel heißts: Jacob wolte ſeinem Schwäher nicht bekennen. Aber beym Luther iſt: Einem nicht bekennen und einem das Hertz ſtehlen ein Ding per Metaphoram Caco-Evangelium.

Im Buch der Richter am IX. Cap. und 17. Vers ſagt Luther! Er hat ſeine Seel dahin geworffen. O du handgreifflich Seelen-Teutſch! in unſerer Catholiſchen Bibel heißts: Er hat ſeine Seel in Gefahr geben, aber beym Luther wirfft man die Seelen von ſich, wie die Handwercks-Kerl ihre Rantzen.

Im dritten Buch der Königen (oder, nach der Lutheraner Rechnung, im I. Buch der Königen) am 13. Capitel und 28. Vers ſpricht Luther: Der Löw hat den Eſel nicht zubrochen, das iſt fürwahr Münſterthurn-Hochteutſch, wo man die Eſel in Stücker bricht, wie die gebachene Hippen; Wann diß eines Böhmiſchen Müllers jüngſter Eſel geredet hätte, könnte es paßiren, aber bey dem prahlenden hochtheutſchen Propheten Luthero dulten wir es nicht, ſondern ſetzen in unſere Bibel: der Löw beſchädigte den Eſel nicht.

Wer wills nun den Pietiſten verüblen, daß ſie dem Luther ſein Babels-Bibel corrigirt, und in ihre neue Halliſche Edition hin und wieder an den Rand geſetzet: Hier hat Luther gefehlt?

Der

Der bekannte M. Franck hat nicht unrecht gethan, daß er in ſeinen Bibliſchen Anmerckungen Luthers Bibel vieler Fehler beſchuldiget, dann das Irrthumb-volle Ketzer-Buch (wegen welchem (17.) Pomeranus jährlich einen Feſtag Translationis Bibliorum gehalten) hats nicht beſſer verdient; darum muß man billich lachen über die Narrheit des D. Joh. Frid. Mayers, welcher aus blinder Affection ſeinen Abgott Lutherum zu ſchützen, ſchreiben darff: (18.) Daß M. Francke (da er Luthers Bibel vieler Fehler bezüchtiget) nicht Lutherum, ſondern den Heil. Geiſt ſelbſten beſchuldiget. O du Tropff! Weißt du nicht, daß deine Spieß-Geſellen (19.) ſelbſt dich hierüber auslachen? Aber hievon genug.

Hier könnte ich noch beybringen die Biblen, welche gleich zu Anfang der unſeel. Deformation von unſern Theologis D. Eckio, M. Emſer, D. Dietenberger, D. Ulenberg und andern verfertigt in unſerer Teutſchen Mutter-Sprach gedruckt worden, dieſen könnte ich hinzu ſetzen die neue fürtrefflich ſchöne Mayntzer-Bibel, will aber ſchweigen, denn ihr Läſter-Gelall iſt mehr, als dem Prädicanten-Geſchlecht lieb iſt, proſtituirt. Zum Uberfluß beliebe man nur zu leſen, die ſchöne Vorrede, welche der gottſee-lige

(17.) Teſte Matheſio Conc. 13. pag. 160. b.

(18.) In dem kurtzen Bericht von Pietiſten pag. 19.

(19.) M. Lomer in den 23. Zweiffels-Knöpffen pag. 46. Siehe auch unten Part. 2. Cap. IV.

lige Catholiſche Hertzog Georg aus Sachſen auf das neue Teſtament des Herrn Emſers verfertiget, darinn aller neuen Ketzer Büberey mit lebendigen Farben abgemahlet iſt.

Wollen die Prädicanten endlich vorgeben, das Lied ſeye zu verſtehen von ihrem Lutheriſchen und Calviniſchen GOttes-Wort, welches wir nie vor Lutheri und Calvini angefangenen Deformation weder geleſen noch gehört, ſo reden ſie die Warheit, verrathen aber ihre neue Un-Evangeliſche Schwärmerey ſpöttlich; GOttes Wort hat man allzeit gepredigt und in der Weit gehört (20.) hingegen bekennen wir gern, daß wir von ihrem neuen falſchen Wort GOttes vor Lutheri und Calvini Ankunfft auf der gantzen Welt nichts geleſen noch gehört (21.) und wolte GOTT man wußte noch nichts davon, die Höll wäre um ſo vile tauſend Seelen ärmen, der Himmel aber um ſo viel reicher. Daß aber nach der Deformation die Unſerigen der uncatholiſchen Wort Bibel und Theologiſche Schrifften ſehr fleißig gehört und geleſen, bekennen die Prädicanten ſelbſt (22.) iſt alſo ihr Liedel erlogen, oder ihnen doch zuwider, wie ſie es auch kehren und drähen.

Schließlich davon zu reden, ſo ſagt ja Luther ſelbſt

(20.) Rom. X. 19. Siehe auch unten Part. I. Cap. I. II. III. IV.

(21.) Der Beweiß deſſen iſt unten Part II. C. II. und III.

(22.) In der nothwendigen Verthätigung des Aug-Apffels. pag. P. circ. fin.

ſelbſt (23.) alſo: Die Verdollmetſchung der Bibel hat mich Arbeit genug geſtanden, **wird aber von uns wenig geachtet.** (NB.) „**Unſere Widerſacher leſens vilmehr /** „**denn unſere Leute.** (Diß merckt noch beſſer ihr liebſte Prädicanten!) Ich glaube / ſagt Luther weiters, daß Hertzog Georg, (ein eifferiger Catholiſcher Fürſt von Sachſen) **die Bibel fleißiger geleſen habe / denn alle unſere vom Adel.**

Hier ſagt fürwahr Lutherus klar
Es leßten die Papiſten
Die Bibel ſehr / ja noch vilmehr /
Als ſeine Maul-Chriſten;
Sein Anhang ſchlecht ſagt Nein, und ſpricht:
Daß wir ſie nie geleſen.
Jetzt frag ich frey: Ob diß nicht ſey
Ein teuffliſch Lügen-Weeſen?

Wo nemlich der Meiſter Ja ſagt, und der Jung Nein. Und das ſeye dermahlen kürtzlich geſagt, und zwar genug auf obige Lügen.

Zu mercken iſt jedoch noch hier, daß die Lutheraner und Calviniſten das Lied: O HErre GOtt, dein Göttlich Wort ꝛc. unter ſich gemein haben, wie die Buben die Vogels-Neſter,

(23.) In den Tiſch-Reden Eißleb. Drucks fol. 622. a. Franckf. fol. 443. b. Dreßdiſchen fol. 52. b.

Neſter, weilen nun jede Parthey für unſere Bekehrung zum neuen fünfft- oder ſechſten Evangelio bittet, und darzu ſetzet: „Daß wir der Schmertzen„ oder wie andere um etliche Zoll barmhertziger, ſingen: „Daß wir gar groſſen Schmertzen leyden„ müſſen, wann wir nicht umkehren; „So entſtehet dieſe hochwichtige und ſehr bedenckliche Frag, Zu welcher Sect wir umkehren ſollen? wann ja unſere Religion, ihrem Vorgeben nach, falſch, Antichriſtiſch und verdammlich wäre? Sollen wir Lutheriſch oder Calviniſch werden? Welcher Glaub iſt aus dieſen beyden um ein faule Morchel beſſer / als der ander? Welcher iſt der H. Schrifft gleichförmiger / und zum Himmel ſicherer?

Die Lutheraner verketzern und verdammen die Calviniſten, hingegen ruffen die Calviniſten die Lutheriſche für verdammte Ketzer aus (25.) Was raths nun? Wohin ſollen wir kehren? „ Und geſetzt einer oder der andere wolte dem Lutherthum zu traben, mit welcher Parthey ſoll ers halten? Mit den alten Flaccianern, Oſiandrinern / Antinomern, Ubiquitiſten ꝛc. oder mit den jungen Calixtinern, Hälliſchen Pietiſten, Nagel-neuen Syncretiſten zu Tübingen, oder ihren Widerſächern zu Hamburg, Jena, Wittenberg ꝛc. welche

(25.) Siehe oben Num. 3. ihre eigene Wort.

ſambtlich noch in friſcher That einander in den Haaren ligen, und ſich ſo wacker herum zauſen, wie die grakeelende Metzgers-Hund? Trutz dem, der es laugne!

Wolte aber einer zum Calviniſmo umſattlen, mein welcher Rott ſoll er anhangen? Der Arminianiſchen oder Gomariſtiſchen? Der Presbyterianiſchen oder Puritaniſchen? Den Holländiſchen Quackern? Oder den Schweitzeriſchen Syncretiſten, welche mit den Schwäbiſchen ſtarck leichen? Bedenckt euch auf ein ſpecial-Antwort ihr Lutheriſch- und Calviniſche Prädicanten, welche bey uns Catholiſchen und allen Heyl begierigen Menſchen den Stich halte! oder ſchweigt ins künfftig vom Umkehren, und Schmertzen leyden fein ſauber ſtill! ſind doch wir von euch Geſellen nicht abgefallen, wohl aber ihr von uns, warum ſollen wir dann umkehren? Der geneigte Leſer beſehe indeſſen den 2ten Theil dieſes Buchs im vierdten Capitel.

Ubrigens ſtunde es euch Prädicarten gar wohl an, weilen ihr uns ja deß Irrthums immerdar beſchuldiget, daß ihr uns nur einmahl des Irrthums überzeugen thätet; Mit euerm ſchmähen, ſchänden und läſtern iſts wahrhafftig nicht ausgemacht; Antwortet unſern Controverſiſten mit Grund und Nachdruck.

Antwortet, anderer dermahlen zu geſchweigen, nur dem Jeſuiten Jacobo Maſenio auf die Meditatam Concordiam, er hat ja alle Lutheriſch-

riſch- und Calviniſche Univerſitäten heraus gefordert, ſo antwortet dann junctis Viribus, wann ihr capabel ſeyd! Antwortet dem Jeſuiten, Franciſco *le Roy* auf ſeinen Labyrinthum inextricabilem! Antwortet dem Jeſuiten Paulo Usleber auf das Examen Hiſtoricæ Collationis!

Antwortet dem D. Quirine Kunckel auf die zwantzig Betrachtungen von dem jetzigen Glaubens-Weſen! 2c.

Antwortet dem Jeſuiten Jodoco Redd auf das Buch die Sonnenſtatt genannt, und andere ſeine Controvers-Schrifften, nicht aber quid pro quo Spreuer für Weitzen, wie bißher geſchehen!

Antwortet dem Welt-beruhmten *Monſieur Boſſuer* auf ſeine fürtreffliche Hiſtorie des Variations des Egliſes Proteſtantes! von welcher Hiſtoria der Herr Johann Burchard Mencke (26.) diſes Urtheil fället und ſagt: *Livre excellent & capabel ſeul de retirer les Proteſtans de l' Erreur.* das iſt: „Dieſe Hiſtoria iſt ein fürtreffliches „Buch, ſo allein tauglich genug iſt die Proteſtie- „rende aus dem Irrthum zurück zu ziehen. „Antwortet dem grund-gelehrten *Pere Richard Simon* auf die Hiſtorie critique du vieux & nouveau Teſtament, worinn er euer primum Principium die Grundlehr aller Uncatholiſchen (daß die H.

(26.) In dem Anno 1714. zu Leipzig gedruckten Catalogue des principeaux Hiſtoriens pag. 45.

Schrifft ohne die Tradition der Kirchen der einzige Richter aller ſtrittigen Religions-Puncten ſeye) dergeſtalten zu Boden geſchlagen, daß gelehrte Uncatholiſche ſelbſt, denen das wohlgegründete Buch bekannt, in offentlichen Schrifften bekennet (27.) *pere Simons Hiſtoire critique*, „ſeye „ſchwerlich oder gar nicht zu widerlegen; was „bißhero von dem Voſſio, Selden, Span„heim, Clerico, de Veil und anderen darwi„der vor- und aufgebracht worden, ſeye ſo viel, „als nichts, ja pure Lufft-Streich; eines jungen „*Magiſtelli* Academiſche Diſſertation kåme da viel „zu ſpat, es gehörte weit mehr darzu.„ Alſo reden von dieſem unvergleichlichen, unwiderleglichen Werck gelehrte, aufrichtige Calviniſten und Lutheraner. Darum antwortet auf dieſes liebe Prådicanten, oder wann es Euch unmöglich iſt, ſo kehret ihr um, damit ihr nicht einſtens der Höllen Schmertzen wegen euerer muthwilligen Verſtockung leyden müſſet.

Euere bißher getriebene Controverſien beruhen in Wahrheit hauptſåchlich auf Calumnien, Spott-Reden, Låſterungen, waraus euch gewißlich wenig Ehr, auch bey den eurigen, zugewach-

(27 Man beſehe nur die Vorred, welche ein gelehrter Calviniſcher Anonymus über die Hiſtorie critique des Pere Simons in der Anno 1685. zu Amſterdam publicirten Edition verfertiget; und des gelehrten Lutheriſchen D. Chriſtiani Thomaſii monatliche Gedancken ad Ann. 1688. Part. 2 pag. 710. Confer. Petri Dahlmanns demaſquirte Gelehrten pag. 190.

wachſchen: Antwortet unſeren Theologis, wie es Chriſten und zwar Evangeliſch, oder gar reformirt-Evangeliſchen wohl anſtehet; Nicht reitzet, und zwinget uns durch euer thorrechtes Geſchnatter, euch nach der Thorheit zu antworten. Ihr ſoltet ja wiſſen, daß euer Luther, wiewohl ſeiner ſelbſt vergeſſend, geſchrieben, (28.) und geſagt: „Mit Vexieren und Spotten ſchlägt man die „Feinde nicht; Ja indem er (Eraſmus Ro„terdamus und ihr alle) das Pabſtum ſpot„tet, verſpottet er (und ihr) Chriſtum.

„Der Römiſch-Catholiſchen Kirchen Grund „iſt gut und beſſer, als man ſich einbildet, ſpricht „der gelehrte reformirte Theologus Petrus Po„iret (29.) und obſchon viele Mißbräuche darinn „vorgehen, und der meiſte Hauffen unter ihnen „ſchlimme Chriſten und gottloſe Menſchen vor „GOtt ſind, wird euch doch ſolches nicht ſchaden/ „das betrifft ſie.„ Biß hieher D. Poiret an die Frantzöſiſche Hugenoten, welche unter der glorreichen Regierung LUDOVICI XIV. Francorum Regis Chriſtianiſſimi veréque Magni haben müſſen Catholiſch werden.

Des Herrn Poiret nachdenckliche Wort beſtät-

(28.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 410. a. Franckfurtiſchen fol. 292. b. Dreßdiſchen fol. 519. a.

(29.) In dem Anno 1702. zu Amſterdam gedruckten Irenico universali oder gründlichen Gewiſſens-Ruh pag. 19.

ſtättiget Lutherus abermahl, wann er ſagt (30.) „Daß die Römiſche Kirch von GOtt für all an„dere geehret ſey, iſt kein Zweiffel ꝛc. Ob es ſchon „leyder zu Rom alſo ſtehet, daß wohl beſſer wär, „ſo iſt doch die und kein Urſach ſo groß „noch werden mag / daß man ſich von der„ſelben Kirchen reiſſen oder ſcheiden „ſoll; ja je übler es da zugehet, je mehr man zu„lauffen und anhangen ſoll, dann durch abreiſſen „und verachten wird es nicht beſſer. So weit Lutherus.

Num. XVIII.

JCh habe oben geſagt, daß die Uncatholiſche ihre wider das Pabſtum ausgeſtoſſene Unwahrheiten nicht nur ſingen, ſondern auch betten welches ich kürtzlich erweiſe:

Die Lutheraner betten (wie zu leſen in ihrer „kurtzen Danckſagung zu GOtt für das Liecht des „herwidergebrachten Evangelii, „welche dem kleinen, A. 1710. zu Nürnberg gedruckten Catechiſmo Lutheri am Ende beygefüget iſt) wie folgt:

„Allmächtiger GOtt ꝛc. wir ſagen deiner „grundloſen Barmhertzigkeit Lob, Ehr und „Danck, daß du von Anbeginn dir eine Kirch ge- ſamm-

(30) In der Erklärung etlicher Articul pag. LXXII. b. der erſten 4 Drucks Anno 1520. wer dieſen nicht hat / ſehe Tom. 1. jen. germ. fol. 169. a. N. fol. 166. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 8. b. Tom. 1. Alt. fol. 295. b.

ſammlet, und ſie mit treuen Lehrern verſehen haſt, „ ſonderlich aber, daß du zur Zeit der groſſen Fin- „ ſternuß im Pabſtum vor hundert Jahren Lu- „ therum ſeeligen, ſambt ſeinen getreuen Gehülf- „ ſen erwecket, mit deinem Geiſte begnadet und mit „ nothwendigen Gaben ausgerüſtet haſt, daß ſie „ der irrigen Lehre des Pabſtums kräfftiglich wi- „ derſprochen, und das Evangelium, ſo mit greu- „ lichen Irrthumen verdunckelt, widerum an das „ helle Liecht gebracht haſt ꝛc. „ Alſo betten die Lutheraner.

Die Calviniſten aber betten in dem Gebette: Allmächtiger barmhertziger GOtt, wir erkennen „ bey uns ꝛc. „ welches in dem Heydelbergiſchen Catechiſmo ſtehet, wie folgt:

Sonderlich hat es dir, O HErr, gefallen „ uns zu beruffen zu der Erkanntiß deines H. „ Evangelions, haſt uns errettet aus dem jämmer- „ lichen Dienſt des Teuffels, darin wir waren, „ und uns erlößt von der verfluchten Abgötterey „ des Pabſts, darinn wir waren erſoffen ꝛc. Alſo betten die Calviniſten. Was nun dieſe Stahl- und Eiſen-brechende Gebettlein dieſe Amboß- Stuhlbein- und Spanniſche Wänd durchtringende Seufftzer für übernatürliche Würckung haben, wird ein blinder Spielmann ſich ſchwerlich einbilden können, zumahlen, wann er hört, daß deß theuren Mann GOttes D. Martin Luthers Kern-Gebett, nemlich ſein Andächtig Fluch-Vatter unſer darzu kommt, welches alſo lautet:

„Pabſt Vatter aller verlaugneten Chriſten „geſchändet werde dein verfluchter Nam; zu„komm dein Reich in der Höll; Dein teuffliſcher „Will muß bald unterligen, wie im Himmel, alſo „auch auf Erden; Unſer täglich Brod geb dir „GOtt nicht; Und verlaß uns unſere Sünden „nicht durch dein verlogenen Ablaß, wie wir auch „nicht wollen Vergebung von dir haben; führ „uns nimmer in Verſuchung; GOtt erlöß uns „von deinem Ubel.

„Ave Rabbi du H. Jungfrau St. Paula, „Pabſt voll Ungenaden GOttes / der Teuffel iſt „mir dir, verflucht ſeyeſt du unter allen Menſchen/ „verflucht ſey die Frucht deines Reichs Cardinäl, „Pfaffen, Münch und Nonnen. „ Biß hieher Luthers Vatter unſer, wie ſolches zu finden in einem Tractätl, welches A. 1559. im Lutherthum, und vermuthlich zu Eißleben, iſt zuſammen geſpengelt worden. (1.)

Ein anderes Vatter unſer Muſter, welches der andächtige Teutſche Prophet Lutherus wider das Pabſtum zu betten pflegte, leſen wir (2.) dieſes Innhalts:

„Ich, Luther, kan nicht betten, ich muß „darbey fluchen: Soll ich ſagen: Geheiliget wer-

---

(1.) Teſte Fr. Joh. Nat Cent. 2. Cap. 87. pag. 109. a. b.

(2.) Tom. 5. jen. fol. 328. b. N. fol. 309. b. Tom. 9. Witt. germ. fol. 465. a. Tom. 5. Alt. fol. 566. b. wider den Meuchler zu Dreßden Joh Cochläum.

werde dein Nahm; muß ich dabey ſagen; Ver- „
flucht, verdammt, geſchåndet můſſe werde der „
Papiſten Namen / und aller die deinen Nahmen „
låſtern. Soll ich ſagen; Dein Reich komme, „
ſo muß ich dabey ſagen: Verflucht, verdammt, „
verſtőrt můſſe werden das Pabſtum, ſambt allen „
Reichen auf Erden, die deinem Reich zuwider „
ſind. Soll ich ſagen: Dein Will geſchehe, ſo „
muß ich dabey ſagen: Verflucht, verdammt, „
geſchåndet, und zu nichten můſſen werden alle Ge- „
dancken und Anſchlåge der Papiſten, und aller „
die wider deinen Willen und Rath ſtreben. „
Wahrlich ſo bette ich alle Tag můndlich und mit „
dem Hertzen ohn Unterlaß, und mit mir alle, die „
an Chriſtum (auf gut Lutheriſch) glauben, und „
fůhle auch wohl, das es erhőret wird ꝛc. „ Biß
hieher Lutherus.

Ach freytich iſt es erhőrt worden! dann ſo lang er lebte und diſes gebettet, ſind leyder im gantzen Pabſtum keine Aepffel noch Bieren auf einem důrrn Wißbaum gewachſen; alle Krebs giengen hinderſich, noch waren wir ſo verblendet, daß wir kein eintzige Lutheriſche Lůgen fůr ein Wahrheit hielten, und wann ſolche auch neun und neuntzig Pfund håttn gewogen; es iſt ja Brey und Grieß-Muß an den armen Papiſten verlohren! uneracht der ſorgfåltige Vatter Lutherus abermahl alſo fůr ſie bettet:

„Wohlan, man ſoll nicht fluchen (das iſt „wahr) aber betten muß man, daß GOttes„ „Nahme geheiliget werde, des Pabſts Nahme „geſchändet und verflucht werde, ſambt ſeinem „GOtt, dem Teuffel; daß GOttes Reich „komme, des Entechriſts Reich zu grund gehe; „ſolchen Pater noſterlichen Fluch mag „man wohl betten rc. Biß hieher Lutherus. (3.)

Wie hertzinniglich dieſes Lutheriſche Katzen-Geſchrey (ich wolte ſagen Evangeliſche Vatter Unſer) den Prädicanten gefalle, erhellet aus dem, daß ſie ſolches ihren Schrifften fleißig einverleibet, damit diejenige Lutheraner, welche des Luthers *Narrationes* in Folio nicht haben, ſolches doch in ihren kleinen Läſter-Karten zum täglichen Gebrauch finden können. (4.)

Das beſte iſt, daß wir wegen dergleichen Neu-Evangeliſchen Mord- Blitz- Donner- und Hagel-Gebettern nicht erſchröcken; Ketzer-Gebett dringt nicht durch die Wolcken. Der Gottſeelige Hertzog Georg von Sachſen hat zu ſeiner Zeit des Luthers Läſter-Gebett nur verachtet, und getroſt geſchrieben (5.) „Uns ficht wenig an, „daß

(3.) Tom. 6. jen. fol 570. b N. fol. 535. a. Tom. 2. Isleb. fol. 535. a. Tom. 6. Alt. fol. 1254. b. In der Vorred auf den Rathſchlag von der Kirchen.

(4.) Wie zu ſehen in des Pollicarii erſten Antwort pag. XXXVI. a. und in des M. Johann Conrad Goebelti Marter-Chronick pag. 101. &c.

(5.) In einem offentlichen Schreiben von Luthero Anno 1528. pag. m. B iii

daß er ſich ſeines Gebetts faſt rühmet, und darauf,, pochet. Hätte es nach ſeinem Willen ſollen zuge-,, hen, es müßte ſein Fluchen, Schelten und Bet-,, ten, bißher, gar vil mehr Krafft und ſcheinbarliche,, Würckung bewieſen haben. ,, Alſo redet dieſer Durchleuchtigſte eifferig Catholiſche Fürſt.

Im Jahr 1531. Ließ Luther ein Gloß auf das Kayſerliche Augſpurgiſche Edict ausgehen, (6.) wie innbrünſtig dieſelbige ſeye, iſt zu erſehen aus dem Beſchluß dieſes Innhalts:

Falle das läſterliche Pabſtum / und was dran henget / in Abgrund der Höllen / wie Johannes verkündigt in Apocalypſi (7.) amen. Sage / wer ein Chriſt ſeyn will / Amen. STRAMEN!

Wie aber ein Lutheraner ſolle zum betten geſchickt ſeyn, zumahlen wann er Luthers Morgen-Seegen wider das Pabſtum anheben will / gibt Luther mit Ermahnen und ſeinem eigenen Exempel zu verſtehen, wann er ſagt: Gedenck, wann,, du wilt betten / daß du keck und unverſchämbt,,

da-

(6.) Tom. 5. jen. fol. 307. b. N fol. 289. b. Tom. 5. Alt. fol 559. a. b. in der Gloß auf das Kayſerliche Edict.

(7.) Daß Johannes in ſeiner heimlichen Offenbahrung (welches Buch Luther doch unter die Apocryphiſche gezehlt und ſchändlich ſchmähet. Vide Breviar Ubiquetiſt. pag. 29.) ein eintzige Sylben ſolle von des Pabſtums Untergeng verkündiget haben, iſt läſterlich gelogen. Luthers kahle Gloſſen und der Prädicanten Lappen-Geſchwätz ſind kein Evangelium; Sonnen-klare Text müſſen da ſeyn.

„, daher knieſt oder tretteſt, ꝛc. und mit GOtt alſo „, redeſt: HErr GOtt ꝛc. Ich bitte und „, und wills unverſagt haben / daß es ſolle „, und müſſe Ja und Amen ſeyn / das und „, kein anders / ſonſt will ich nicht betten „, noch gebettet haben. (8.) Der Marten hat recht, im Crabaten Dörffel zwiſchen Klein-Nobis und Penſylvanien iſt auch ſo.

Luthers Himmel ſtürtzende Ermahnung haben wir gehört, wann man nun deſſen Baumſtarcke Exempel vorſpannen thut, ſo muß es gehen oder brechen; dann alſo ſagt er von ſich ſelbſt (9.) „ Ich habe kein beſſer Werck / dann den Zorn und „ Eiffer / denn wenn ich wohl richten, ſchreiben, bet- „, ten und predigen will, ſo muß ich zornig ſeyn. Luther iſt nicht übel dran, dann im dreyßig jährigen Krieg giengs beym Scharmützel vor Nördlingen auch ſo zu: Es kan um kein halben Werckſchuh fehlen, wann mans alſo angreifft, „ Luther „ bezeugts abermahl (10) und ſagt: Das weiß „ ich, ſo offt ich mit Ernſt gebettet habe, daß mirs recht

---

(8) Tom. 7. jen. fol. 449. b. N. fol. 437. b. Tom. 2. Witt. germ. fol. 574. a. edit. 1548. Tom. 7 Alt. fol. 477. b. in der Vermahnung zum Gebett wider den Türcken. Siehe auch oben pag. CLXXXVI.

(9.) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 203. a. Franckfurtiſchen fol. 144. a. Dreßdiſchen fol. 122. b.

(10) ibid. Eißlebiſchen Drucks fol. 207. b. Franckfurtiſchen fol a. Dreßdiſchen fol. 316. b.

recht ernſt geweſen iſt, ſo bin ich reichlich erhört „ worden, und habe mehr erlanget/ denn ich gebet- „ ten habe. „

Jetzt gehen mir allererſt gie Augen auf, zuvor hab ich nie gewußt, woher es kommen ſeye, daß das Pabſtum zur Zeit der Reformation Anno 11. bald nach dem kalten Winter am Aſcher-Mittwoch ſo urplötzlich mit Stumff und Stihl ſeye im Böhmer Wald ausgereutet, zerſtöhrt und gäntzlich vertilget worden, Luthers ernſthaffte Gebett / nemlich ſein Marianiſch Vatter unſer, welches er eigener Bekanntnuß nach, alle Tag „ mündlich und mit dem Hertzen gebettet, iſt ſchul- „ dig dran / ſonſt nichts. „

Schad iſts / daß Luther nicht um etliche Klaffter in der Andache zugenommen, ſo wäre die gantze Welt aus dieſem zeitlichen Jammerthal in einem Huy erlößt worden, dann Luther hätte den jüngſten Tag auf der Poſt herzu gebettet; wer meinen Worten nicht glauben will, der glaube zum wenigſten dem Luther ſelbſt, welcher alſo ſpricht: (11.) Wenn ich ſo andächtig wäre zu betten, „ als Peter Wellers Hund zu Morgens zum „ Eſſen iſt, ſo wolt ich erbitten, daß der jüngſte Tag „ bald käme. „

Schaue doch, Chriſtlicher Leſer, ſo ernſthafft und andächtig der ſeelige theure Mann Lutherus im

---

(11) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 213. a Franckfurtiſchen fol. 151. a. Dreßdiſchen fol. 315. b.

im Gebett geweſen iſt, ſo ware doch des wohl Ehr- und achtbahren Meiſter Peter Wellers Herr Hund um ein guts andächtiger zum freſſen, als Luther zum betten; dieſer Hund wird Zweiffels ohn, auch einſtens in Luthers ſchwäbiſchen Leben, ſeine Hunds-Sprüng machen.

Was gedencket nun mancher wackerer Lutheraner, wann er dieſes ſeines Luthers Bodenloſe Läſter-Gebett, ſpöttiſches Gauckel-Werck / Lügen-Geſchwätz und unſinniges Hunds-Geſpey hört oder lißt? Wie iſt es ihm doch zu Muth? Muß er nicht ſelbſt bey ſich dencken und ſagen. „Fürwahr ich kan es den Catholiſchen nicht verüblen, noch mit gutem Gewiſſen ihnen widerſprechen, wann ſie dem Luther (welchen doch wir „und unſere Prädicanten nicht genug rühmen, „loben und erhöhen können) ſeine lahme Zotten „herfürziehen, uns damit aufziehen, foppen, auslachen, verachten, der Narr hats ja gar zu bund „gemacht! ſeine Lügen und Marckſchreyeriſche „Faßnachts-Poſſen ſind wahrlich nicht zu entſchuldigen, unſere Prädicanten mögen ſagen, „was ſie wollen.

Und ſo viel ſeye von den Uncatoliſchen Läſter-Liedern und Greul-Gebettern, davor wir nicht erſchröcken, für dißmahl geſagt; Wir ſingen und betten nicht wider ſie, wie ſie wider uns; Wir haben kein eintziges Geſang noch Gebett, worinn nur ein Wort vom Luther oder Calvin ſtunde; Was aber unlängſt in die Straßburgiſche Geſang-

Bü-

Bůcher geſetzet worden, iſt geſchehen durch eine rechtmåßige Retorſion, und Gegenwehr, und zwar hauptſåchlich, dardurch die neu-gebohrne Ketzerey vom Sol-Glauben ꝛc. zu widerlegen. Bey den Uncatholiſchen muß halt der Pabſt und wir allenthalben herhalten; In der Kirchen, im Wirths-Hauß, an der Waſchbanck, in der Kunckelſtuben ꝛc. hat das lallen, plappern, hőhnen, ſchelten, låſtern und verdammen kein Zihl noch End; da hingegen wir unſerer Seits hőchſtes Mitleyden mit dem verblendten Volck haben, und billich für ihre Bekehrung GOTT inſtåndig bitten.

An dich HErr JEſu glauben wir, auf dich O HErr hoffen wir, dich O HErr lieben wir, und ſind bereit für die Wahrheit deines Heil. Evangelions, deſſen rechte Auslegung in deiner wahren Catholiſchen Kirchen allein zu finden, zu leben und zu ſterben, darum laſſe das Greul-Gebett unſerer Widerſåcher ihnen zur Sůnde werden. Pſalm CVIII. 7. Denjenigen aber, welche nicht wiſſen, was ſie wider uns ſingen und betten, verzeyhe ihre Miſſethat, erleuchte und fůhre ſie zur Erkanntnuß der Wahrheit, damit ſie nicht des ewigen Tods ſterben; uns aber erhalte in dem wahren allein ſeeligmachenden Catholiſchen Glauben beſtåndig, Amen.

Vor dem Beſchuß dieſes 18. §. ſollen nun annoch einige merckwůrdige Inſcriptiones, &c. hier

hier eingebracht werden: Leſe und urtheile, was davon zu halten.

Zu Torgau in der Schloß-Kirchen ſind nach Zeugnuß des Prädicantens Aurifabri (12.) auf einer Tafel unter andern auch nachgeſetzte Vers zu leſen.

Diß Hauß aufs neu gebauet iſt,
Zu Lob dem HErren JEſu Chriſt,
Desgleichen NJCHT geweßt bißher,
Das unbeſchmeißt gefunden wär
Vom Pabſt und ſeiner Greul-Gifft,
Die er in ALLEN hat geſtifft. 2c.
Doctor Martin der GOttes-Mann
Die erſte Predig drinnen that,
Damit das Hauß gewenhet hat.

Hiermit bekennen ſie ja offentlich, daß vor dem Luther in der gantzen Welt kein Kirch, kein Hauß, kein Scheur, kein Stall, kein Winckel noch Wind-Mühl ſeye zu finden geweßt, darinn das Lutheriſche Nagel-neue Evangelium wäre geprediget worden.

Das Jahr und Ort, wo Luther ſoll gebohren ſeyn, nebſt ſeiner Heroſtratiſchen Helden-That, haben die Lutheriſche Prädicanten in folgendem Chronico an Tag geben: (13.)

NatVs

(12.) In Luthers Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 603. b. Franckfurtiſchen fol. 430. b. Dreßdiſchen fol. 944. a. b. Dieſe Lügen-Vers ſtehen auch Tom. 8. jen. fol. 113. b. N. fol. 195. a. b. Tom. 7. Wit. germ. fol. 614. b. Tom. 8. Alt. fol. 268. b.

(13.) M. Dreſſer in Hiſt. Lutheri. pag. L. Stoltzius &c.

NarVs es IsLebII DIVIne propheta LVthere,
ReLLIgIo fVLget te DVCe, papa IaCet.

Das iſt: Zu Eißleben biſt geboren
Luther göttlicher Prophet/
Durch dich ſteh't der Glaub im floren/
Und der Papſt zu Boden geh't.

Im Jahr 1579. kam ein Lutheriſche Gedächtnuß-Müntz mit diſer Beyſchrifft ans Liecht:

Aſſeruit Chriſtum DIVINA VOCE Lutherus
Cultibus oppreſſam reſtituitque fidem.
MDXXI.

Das iſt: Lutherus hat Chriſtum mit einer göttlichen Stimme bekennet / und dem / durch falſchen GOttes-Dienſt unterdruckten Glauben wiederum überſich geholffen / Anno 1521.

Im Jahr 1617. ſahe man vile dergleichen Zungentreſcher-Geld, davon auch ein Stuck geweſen, worauf diſe Wort geſtanden: (14)

Wie Moyſes Iſrael geführt auß dem ſchweren Egyptiſchen Dienſt-Hauß / alſo hat Martinus Lutherus uns geführt aus deß Papſts Finſternuß.

Auf einer andern Müntz ſtunde: (15.)
Lutherus hat ans Liecht gebracht
GOttes Wort aus der finſtern Nacht /

(14.) Junckerus in Vita Lutheri. pag. 295. & 440.
(15) Juncker lib. cit. pag. 297

Dafür danck GOTT die Chriſtlich
Schaar /
Weil er erhalten hundert Jahr.

Schau, was der Caſpar nicht thut! der Lutheriſch HErr GOtt hat trutz dem Calviniſchen ſeine Synagog (welche vor dem Jahr 1517. über tauſend Jahr zu Tripsdrill, drey Meilen hinderm Kachel-Ofen in der Wetterau, unter der Banck gelegen, endlich aber durch den theuren GOttes Marten mit völligem Ober- und Unter-Gewehr wiederum iſt herfür gezogen und ans Liecht gebracht worden) dieſe finſtere Winckel-Synagog hat nun der Martiniſche Herr Gott biß aufs Jahr 1617. hundert Jahr, oder biß auf unſere Zeit zwey hundert Jahr erhalten; O wer ſoll dañ nicht jubiliren und für lauter Freuden ein neu paar Schuh vertantzen? Welcher unter allen Lutheriſchen Cantzel-Männern ſoll nicht wegen dieſer zwey hundert Elen langen Wohlthat mit ſeinem Groß-Etti Luthero (16.) GOtt zu Ehren

(16.) Luther iſt der Meynung und ſagt: Kan mir unſer Herr GOtt das ſchencken / daß ich ihn wohl zwantzig Jahr gecreutziget uñ gemartert habe mit Meß halten / ſo kan er mir das AUCH wohl gutzu halten / daß ich bißweilen ein guten Trunck thne ihm zu Ehren. In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 33. a. Franckfurtiſchen fol. 24. a. In der neuen Dreßdiſchen Edition f. 137. b. haben die Prädicanten obige gottloſe Wort alſo verfälſcht: Kan mir unſer Herr GOtt das ſchencken / daß ich ihn wohl 20. Jahr gecreutziget und gemartert habe mit Meß-halten / ſo kan er mir das auch wol zu gut halten / daß ich bißweilen einen guten Trunck thue und

ren einen guten Trunck thun? Ein guter Trunck aber iſt, nach dem Lutheriſchen Stylo, ein ſolcher, wo man oder auf gut Martin Lutheriſch ein groß Drey-reiffig Cathechiſmus-Glaß (17.) in einem Lupff rein ausſaufft, oder gar halbe Stübichens-Kannten voll einander beſcheid thut (18.) und kein Tröpffel drinn läßt, nach Zeugnuß des Lutheriſchen D. Manlii (19.) Ach wenn die leichtfertige Pfaffen und Mönchen doch im Pabſtthum nicht immer mit ihrem verdrießlichen Faſten wären aufgezogen kommen, ſondern auch dann und wann heylſame Erinnerung gethan hätten, wie ein büſſender armer Sünder nach dem herrlichen Exempel des Teutſchen Propheten Lutheri GOtt zu Ehren ein guten Suff, oder halben Hunds-Rauſch ſauffen könnte, vielleicht wären nicht ſo viel ehrliche Schlucker Lutheriſch worden.

Im Jahr 1546. erforſchte Luther, da er den Tod geſchmeckt, auch einmahl ſein Gewiſſen und

und in ſeiner Forcht mit frommen Leuten meine Ergötzung habe/Ihm zu Ehren. So weit dieſe. Wer heißt aber die Leuthe Luthers Reden mit Zuſätzen verdrähen?

(17.) Eine Wunder-Geſchicht wie nemlich D. Luther den ketzeriſchen Geſetz-Stürmer M. Eisleben habe mit Sauffen ſpöttiſch confſtitirt und ſehr Helden-müthig unter den Banck und wieder herfür geſoffen / findet der geehrte Leſer recht erbaulich beſchriben in den Lutheriſchen Apoſtel-Geſchichten oder Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks f. 624. a. Franckfurtiſchen fol. 445. a. Dreßdiſchen fol. 515. b.

(18.) Siehe die Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 613. a. Franckfurtiſchen fol. 437. a. Dreßdiſchen fol. 733. b.

(19.) Circa finem Libelli Medici. pag. 765.

ſprach: (20.) „Was hab ich heut allhie gethan, „zwo Stund hab ich gekacket, drey Stund ge- „geſſen / und darnach vier Stund müßig gegan- „gen. Bald darnach marchirte er in die Ewig- keit; Wie ſehr nun der gähe Tod diſes theuren Helden den betrübten Lutheranern ſeye zu Hertzen gangen, erſcheinet abereinſt aus denen Gedächt- nuß-Müntzen, welche dazumahl gepräget wor- den. Unter andern kame eine heraus, auf dern einen Seiten zu ſehen ware D. Luther mit diſer Umſchrifft: (21.)

D. Martinus Lutherus, Propheta Germaniæ Peſtis eram vivus, moriens ero Mors tua Papa. MDXLVII. d. i. D. Martin Luther / ein Prophet deß Teutſchlands. Im Leben war ich (Luther) dein Peſtilentz O Papſt / im Sterben aber werde ich dein Tod ſeyn. 1547.

O weh

(20.) Wie zu ſehen in den Tiſch-Reden Eißleb. Drucks / fol. 64. a. Franckfurtiſch fol. 45. b. in der neuen Dreßdiſch. Edition fol. 188. lin. 3. haben die Prädigkanten Luthers verpfefferte Gewiſſens-Erforſchung boßhafft ausgelaſſen.

(21.) Junckerus Lib. cit. pag. 176. beſſer taugte aufs Geld folgende Aufſchrifft;

D. Martinus Lutherus Pſeudo Propheta Germaniæ,
Peſtis eram vivens Doctrinâ, Moribus anguis,
Præda ero poſt mortem vermibus, eſca Stygi.

D. Martin Luther ein falſcher Prophet des Teutſchlands.
Im Leben durch mein Lehr hab ich die Peſt der Seelen
Den Menſchen beygebracht / ich gifftig Schlangen-Brut:
Nach dem Tod iſt mein Leib der Würmen Raub / u. quälen
Wird mein verſtockte Seel die ewig Höllen-Glut.

O weh Papſt! jetzt iſts gar! helff dir GOtt! dann was diſer teutſche Prophet von dir prophezeyhet, wird ja alles Haar und klein erfüllet, und ſolts auch mit lauter g'ſchnitten Bohnen-Stroh erfüllet werden: geſchichts nicht gleich auf den Glocken-Streich am erſten Aprill, ſo geſchichts doch unfehlbar auf den Faßnacht-Montag, oder aufs längſt um halber fünffen nach Martini Luthers Prophezeyhungen kommen/ wann der Weeg gut iſt, zwar nicht auf der Poſt, ſondern auf Krucken, Gedult! ad Calendas græcas, biß aus einer Mucken ein Elephant wird.

Auf der andern Seiten der Müntze ſtund Luthers Wappen, nemlich eine Roſen, darinnen ein Hertz und Creutz befindlich, mit der Beyſchrifft: *Anno ſalutis noſtræ* MDXLVI. *die XVIII. menſis Februarij obiit* SANCTUS DOCTOR MARTINUS LUTHERUS *Anno Ætatis ſuæ* LXIII. *in memoria æterna.* d. i. Im Jahr unſers Heyls 1646. den 18. Hornung iſt geſtorben der Heilige Doctor Martin Luther, im 63. Jahr ſeines Alters. Seiner wird man immermehr vergeſſen.

Diſen Heiligen Marten haben einige Lutheraner in ihre Calender roth geſetzet, ſonderlich die Leipziger, und verordnet, daß man auf diſes Heil. Einſidlers Feſt (22.) die Epiſtel aus

 der

(22.) Beſehe das An. 1707. zu Leipzig gedruckte ſo genannte Chriſtliche Geſang-Buch im Regiſter der Sonn- und Feſttäglichen Evangelien.

der Offenbahrung Johannis Cap. XIV. 6. 7. und das Evangelium aus dem XI. Capitel Matthäi Vers 12. 13. 14. verleſen und erklären ſolte. Andere Lutheraner aber, welche des theuren Manns Heiligkeit (weil ſie wurmſtichig) nicht für kauſcher halten, ſetzen ihn weder in die Calender, noch unter ihre Kirchen-Feſt. Iſt ja ein Elend!

Noch einige Müntzen gleichen Schlags kamen herfür; auf einer derſelben ſtund Luthers Bild parte anticâ mit der Schrifft: TERTIUS ELIAS Der dritte Elias. Parte poſticâ oder auf der andern Seiten ſahe man den mitten durch den Himmel fliegenden Engel Apoc. XIV. 6. wordurch ſie ihren Luther verſtehen. In der lincken Hand hielt der Engel ein Poſaun, in der rechten aber ein Buch darinn ſtunde: *Æternum Evangelium*, Das ewige Evangelium. Die Umſchrifft lautet alſo: *Cecidit, cecidit Babyolon Magna.* Sie iſt gefallen, ſie iſt gefallen Babel die groſſe. (23.)

Durch das gefallene groſſe Babylon verſtehen ſie den Fall und Untergang der Römiſchen Kirchen, welcher ſolle geſchehen ſeyn; Aber fürwahr recht läppiſch, recht lugenhafft, recht Prädicanten-wahrſageriſch ſagen ſie dieſes. Rom ſtehet ja noch, die Römiſche Kirche ſtehet GOtt Lob auch noch Felſen-veſt, und hat in Oſt- und Weſt-Indien mehr zu- als in Europa abgenommen

(23.) Juncker l. c. pag. 25. Conf. pag. 3. & 302.

nommen. So haben auch viele Europäer, welche ihre Knye anfangs vor dem Lutheriſchen Baal gebogen, ihren Irrthum erkennet, das ungewiſſe, verwirrte, ketzeriſche Babel fahren laſſen, und ſeynd mit getröſtem Hertzen, und vergnügter Seele frölich zuruck in den Schooß der Heil. Catholiſchen Kirchen getretten; Friſche Exempel, auch von gecrönten Häuptern, haben wir mit überflüßiger Hertzens-Freud ringentibus fruſtrà Impiis geſehen.

Ob Luther ein Apocalypſiſcher Engel ſeye, kan ich innerhalb fünff Wochen ſchwerlich glauben; es ſey dann, daß der Teuffel HErr GOtt worden; paß! wann vor dem Engel ein groſſes B. ſtünd, bon! O ſo wäre es heilig wahr, und träffe bey dem Luther auf ein Haar zu. (24.)

Warum aber ſoll Luthers Lehr ein ewiges Evangelium ſeyn? vor ihm ware ſie ja nicht in rerum Natura zu finden, auſſer was im Schlaraffen-Land aufs Schultzen Hanff-Acker geſtanden, davon aber weiß ich nichts. O du ewiger Bettel! eine neue vor ihm in der Chriſtenheit unerhörte Ketzerey iſt es / welche zum Theil vom Satan herkommt, zum Theil aber von allerhand alten längſt verſchimmelten Ketzereyen zuſammen geplätzt worden, wie ich ſolches gründlich erwieſen. (25.

(24.) Sehe des gelehrten P. Schönmanns S. J. Leißnicker Oedipum. Naſi Cent. V. pag 334. b. und hier oben CLXXVI. & ſeeq. CCXCV. CCCIII. & ſeeqq.

(25.) Siehe im Regiſter Lit. L. Luther.

Hier fallt mir eine artliche Geſchicht bey, ſo ſich zwiſchen zweyen Lutheriſchen Bauren zugetragen, diſe kamen zu Meiſſen in die Stadt-Kirche, und beſahen darinnen hin und wider die Gemåhlde, als ſie nun alles wohl beſchauten, und ihre Urtheil davon gaben, traffen ſie eins an, worauf Lutherus und Philippus Melanchton abgebildet ſtunden, da fragte der eine den andern: Wer doch wohl diſe beyde ſeyn můßten? er antwortet: Der Dicke iſt der, der das Evangelium erdacht hat, vom Dürren hab ich mein Lebtag nichts gehört noch geſehen. (26.) Wohl troffen! obwohlen zwar Lutherus das Evangelium nicht erdacht hat, ſo hat er doch wahrhafftig ſolche Gloſſen und Auslegungen darůber erdacht, davon man vor ihm nichts weder gehört noch geleſen / iſt alſo recht und wahr, daß Luther das neue Lutheriſche Evangelium erdacht, zum Theil aber von dem Teuffel und ſeinen lieben getreuen Ketzern erlernet, wie ſchon gemeldet und erwieſen.

Daß Luther der dritte Elias oder letzte Elias ſeye iſt ein Prådicantiſches Traum-Gedicht, weiters nichts, wie ſolches Fr. Joh. Nas ſchon vor långſten wider den Flaccianiſchen Cyriac Spangenberg dargethan, (27.) geſchweige deß Calvini und ſeines Anhangs, welche gleichfalls

(26.) Author Anonymus Lutheranus in dem kurtzweiligen Zeit-Vertreiber pag. m. 273.

(27.) Cent. V. pag. 379. b. & ſeqq.

falls nicht geſtehen können, daß Luther ſolle ein Elias geweſen ſeyn. (28.)

Wie phantaſtiſch kommt es nicht auch heraus, daß M. Friderich Rhodius ſagt: Man ſolte den Wintermonat, darinn Luther gebohren worden, Luthers-Monat heiſſen, gleichwie von dem HErrn Chriſto der *December* Chriſtmonat genennet wird. (29.) O der groſſen Narrheit! mit der Weiß müßte die Calviniſten den Heumonat Calvinus-Monat nennen, dieweilen Calvinus 1509. den 10. Heumonat auf die Welt kommen.

D. Eraſmus Alberus weiß in ſeinem Buch wider die verfluchte Lehr der Carlſtader oder Reformirten den Luther nicht genug heraus zu ſtreichen; unter andern ſagt er: „Wer „ſein Theologiam nicht von Luthero erlernet, der „wiſſe nichts; wann St. Auguſtin zu Luthers „Zeiten gelebt hätte, wurde er ſich nicht geſchämet haben, demſelben die Latern für zutragen, „und ſein Schüler zu ſeyn. Und was diß Dings noch mehr iſt.

Leichtfertig lautet es auch, wann D. Paulus Laurentius (30.) vorgibt: Daß Luther warhafftig Chriſti MUND und ein GOTT der Theologen ſeye.

(28.) Sihe unten Part. 2. Cap. 3. §. 11. Calvini Wort. Confer. Auth. Breviarii Ubiquetiſtici. Art. I. pag. 1.

(29.) In einer Oration An. 1584.

(30.) In Epiſtola dedicatoria Orat. de comparat. Lutheri cum Elia. citante Auth. Brev. Ubiq. Art. 49. pag. 264.

Eben ſo Fuchsſchwäntzeriſch iſt es, daß M. Chriſtian Juncker Lutherum nennet: (31.) „*Virum* SANCTISSIMUM, einen allerheiligſten „Mann, der ſeines gleichen nie gehabt, auch „nimmermehr haben wird.

Anno 1593. den XI. Mertz ließ der Rector Magnificus zu Leipzig ein Programma an die Univerſität anſchlagen, wodurch alle freundlich eingeladen wurden bey der Leicht-Begängnuß des Mönchen Kinds Pauli Lutheri fleißig zu erſcheinen; In dieſem Programmate, welches beym Dreſſero (32.) zu leſen, wird D. Luther gleich in der dritten Zeil ein göttlicher Vatter tituliert mit dieſen Worten: *Annos habebat Paulus Lutherus decem & tres cum* DIVINUS *ipſius* PARENS MARTINUS LUTHERUS *è vita mortali exceſſit*. Das iſt; Paulus Luther ware dreyzehn Jahr alt, als ſein „Göttlicher Vatter Martin Luther aus dieſem „ſterblichen Leben abgeſchieden.

Doctor Stephanus Feyrabend, dem die Gall aus lauter Eyffer ſchier wäre ad Antipodes biß in Miſiſippi auf die Taback-Mühle geſchoſſen, fährt in der Hitz von dem Luther alſo heraus: (33.)

Hunc ego *DIVINUM SANCTUM*que vocabo *Prophetam*,
Pontificis quamvis Illia rupta crepent!

Das

(31.) In dedicatione opuſculi ſæpiùs citati.
(32) In Hiſt. Lutheri pag. m. P. 5.
(33.) Apud Hartmannum Braun Præconem Lutheuanum in der Ehren-Gedächtnuß pag. D iij.

Das iſt: "Den Luther will ich einen Göttli„chen heiligen Propheten nennen, und ſolte auch „der Pabſt drüber zerbärſten.

Ja wohl bärſten! der Pabſt und wir alle glauben, daß Elias, David, Iſaias, Jeremias Johannes der Tauffer und viele andere geweſen ſind göttliche, heilige Propheten; Daß aber Luther gleichermaſſen ein ſolcher geweſen, das glauben wir nicht, und wann es auch mit güldenen Buchſtaben in einem uralten Hüner-Neſt aufm Schwartzwald geſchrieben ſtünde. Was Luther prophezeyhet, iſt oder erlogen befunden worden, wie ich etliche Exempel davon gleich unten anziehen will, oder ſeine Prophezeyhungen ſind alſo beſchaffen, daß die Lutheraner und ſonderlich die Prädicanten wenig Ehr davon haben, als da er von ihnen prophezeyhet und ſagt: ADORABUNT NOSTRA STERCORA, Sie werden unſern Dreck anbetten. (34.) Impletum id eſſe hactenus, elapſum recens teſtatur Jubilæum, ut alia ſilentio prætercam.

Inzwiſchen hab ich meines Theils von Luthero eine gantz andere Meynung, als D. Feyrabend, nemlich:

Hunc

---

(34) Tom. 1. Lat. Colloq. Menſ. pag. 149. b. in der teutſchen Edition (Eißlebiſchen Drucks fol. 489. a. Franckfurtiſchen f. 347. b. Dreßdiſchen fol. 748. a.) heißts etwas höflicher alſo: Sie werden unſeren Miſt anbetten/ und für Balſam halten. In dem Eißlebiſchen und Dreßdiſchen Druck ſtehet für Balſam/ das Wort Biſam/ es iſt aber ein Quarck.

Hunc voco Mendacem, Sathanæq; probabo Miniſtrum,
Præconum quamvis Turba furore crepet.

„Daß Luther ein Lügner / und Sathans-Bott ſey,
„Bekenn' ich vor GOTT und den Menſchen ohn Scheu!
„Ich habs auch erwieſen (35.) und ſollt die Kröß-Rott
„Gleich drüber zerbärſten, ſo hat es kein Noth.

Auf Erden haben die Prädicanten ihren Propheten nicht hoch genug preiſen und erhöhen können, darum haben ſie ihre Narreden gar über die Wolcken und Sternen biß in den Himmel getrieben, und dem theuren Marten die anderte Stelle nach unſerm HErrn JEſu Chriſto eingeraumbt, laut diſer bekannten Verſen: (36.)

Chriſtus habet primas, habeas tibi Paule ſecundas,
Aſt loca poſt illos proxima Luther habet.

Das iſt: Den oberſten Platz Chriſtus hat /
Nach ihm iſt Paule deine Statt /
Die dritte Stell ſoll billig han
Lutherus der hoch theure Mann.

Der Flacciano-Lutheriſche Prädicant Cyriacus

(35.) Sihe im Regiſter Luther.

(35.) Franciſcus Lampertus Avenionenſis Apoſtata Commentario in Regulam Minoritarum. Ex noſtris vide Coſterum in Evangelio Reformato pag. 9. 448. Röſtium in Pſeudo-Jubilæo Lutheranorum Cap. IV. pag. 36. Cnoglerum in Symbolo Lutheranorum circa finem Rittmeyerum & alios.

riacus Spangenberg, welcher aus lauter Devotion ſeinem Luther ſchier die Knöpflen aus der Herberg gefreſſen hätte, ſchreibt von obigen Verſen (37.) folgendes: „Es ſind diſe Verſen „(darinnen ich nicht kan befinden einige GOtts-„Läſterung) unſerm lieben Präceptori, dem „heiligen Luthero zu Ehren gemacht ꝛc und „müſſens alle Papiſten wider ihren Danck wohl „wahrhafftige Verſe und gottſeelige Carmina „bleiben laſſen.„

Wann ich aber auf allerunterthänigſtes Anerſuchen von einer hochlöblichen Prädicanten-Zunfft die gnädigſte Erlaubnuß erhielte, ſo wolte ich obige Vers mit der erſten Gelegenheit, der Wahrheit ähnlich zu machen/ über einen andern Leiſten ſchlagen/ damit ſolche nach Meiſter Zwingels Heyden-Quartier, D. Luthers Hunds-Paradeyß und der Ubiquetiſten Sathans Schimmelreich wunſchrecht alſo herauß kämen:

Lucifer eſt primus, Lutherus jure ſecundus,
Aſt loca poſt illos proxima Zvvingel habet.
Ordine ſubſequitur Brentz, Schmidel, Numa, Camillus,
Et quidquid demùm furfuris hujus adeſt,
Succedunt Cancer, Sus, Simia, Talpa, Camelus,
Rana, Canis, Serpens, Noctua, Capra, Caper.

Das

(37.) In jener Läſter-Schrifft/ welche er An. 1562. zu Eißleben wider D. Stephanum Agricolam den jüngern/ und andere unter dem paßquillantiſchen Titul; Wider die böſe Sieben ins Teuffels Karnöffel-Spiel/ausgeſprenget/ pag t. und u.

Das iſt:

Im neu-gebachnen Himmel ſitzt billich oben an
Printz Lucifer; nächſt ihm Luther der theure
Mann;
In Schweitzer-Parada zum dritten folgt
g'ſchwind.
Herr Zwingel, Brentz, Schmidel, das Heyden-Geſind
Drauff marchirt Monſieur Krebs, die Fräule
Sau, Herr Aff,
(Und wann gut Wetter iſt, der Syncretiſtiſch
Pfaff.)
Nach dieſen komt paarweiß Froſch, Maulwurff, Cameel,
Schlang, Nachteul, Hund Geiß und der
Bock ihr Geſell,
& Cætera Pecora Campi quatre à quatre,
Le Reſte en gros.

DIXI.

Mehrere Affen Poſſen, ſo die Prädicanten dem Luther zu Ehren geſpielt, hab ich in dieſem Buch beygebracht. (38.) Wer hieran kein Genügen hat, der beſehe zum Uberfluß die Lutheriſche ſo gennte "unſchuldige Nachrichten von „alten und neuen Theologiſchen Büchern ad Annum 1717. 1718. 1719. &c. ſo wird er nicht nur Lob-Schrifften, Ehren-Gedicht, und dergleichen Prahler-Gepack, welcher durch Fleiß der Prädicanten dem Luther zu Ehren in verwichenem

(38) Sihe im Regiſter Lit. L. Luther.

chenem Jubel-Jahr heraus kommen, häuffig finden, ſondern auch Gedächtnuß-Müntzen, welche iisdem, abs dubio, obſtetricantibus ad majorem Idoli Islebienſis gloriam geprägt worden, dann er iſt einmahl für alle mahl ihr Prophet, ihr Elias, ihr Chriſtus-Mund, ihr fac totum, und bleibts me herclè propter lucrum ceſſans dabey, wann auch alle Teuffel darüber ſolten Creutz-lahm werden.

So meiſterlich aber die Lutheriſche Prädicanten ihren Luther gerühmt / gelobt, heraus geſtrichen und erhoben / ſo haben ſie dannoch dem ſtoltzen Geiſt nicht genug können thun; es gefiele ihm zwar überans wohl, wie er ſelbſt (39.) bekennet und ſagt: *Suaviter ridemus, ac ſicut Porci patienter ſuſtinemus confrictionem ejusmodi „laudis.* Wir lächlen gantz liebreich, und über„tragen, wie die Säu das Jucken, mit Gedult dergleichen juckende Lob-Reden; Allein es ware keines Wegs genug, daher ſporte der ſchändliche Hoffart ihn an ſich ungemein zu loben, über alle zu erhöhen und Sau-mäßig alſo zu jucken: (40.) Von GOttes Genaden bin ich gelehrter, denn alle Sophiſten (41.) und Theo-

(39.) Tom. 10. fol. 69. ut à Caſp. Fabro Prædicante citatur in Theatro Diabolorum. fol. 157. 2.

(40.) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks f. 268. b. Franckfurtiſchen f. 190. a. in der neuen Edition f. 396. b. heiſſt es Schul-Theologen/da doch in denen alten insgemein alle Theolgen gemeynt ſind. Welches abermahl ein frevelhaffte Verfälſchung der Prädicantiſchen falſchen Müntzer iſt

(41. Alſo titulirt er die Scholaſticos, Scotum, Aquinatem, Lombardum &c.

Theologen. Wann es auch wahr wåre, daran aber niemand, als die gantze unpartheyiſche gelehrte Welt zweiffelt, ſo ſolte es der Prahler doch nicht ſagen!

Dann es iſt das eigen Lob,
Eines Narren rechte Prob. Rom. I. 22.

Welches er, ſeiner vergeſſend, ſelbſt bekennet, und ſpricht: (42.) „Man ſoll nicht alſo geſinnet „ſeyn, wie ihrer vil ſich ſelbſt gantz thörlich „(Nota benè) růhmen, daß ſie ſo vil Ver„ſtands, Raths, und Kunſt bey ſich haben, daß „ſie wohl zehen Regiment fůrſtehen, und dieſel„ben zu verwalten wußten; Solche Uberhebung „und Ruhmredigkeit iſt zwar eine Urſach, daß „ſo vil Unordnung und Unruhe im weltlichen Re„giment, in Landen und Stådten fůrfallen.„ So weit Luther, und zwar wider ſich ſelbſt, dann bey ihm iſt deß Uberhebens, Růhmens und Prahlens weder Zihl noch Maaß.

„Ich bringe meine Kunſt in die Bůcher, „ſagt er abermahl (43.) und nemme ſie nicht „aus den Bůchern; ſolcher Wunder-Leuthe „ſind nicht vil; ſie ſind ſeltſam, wie mann „ſiehet, und erfåhrt. Ey, was dan Wahrlich in keiner Maußfallen werden ſolche superg'ſcheide Maul-Affen und Meer-Wunder gefangen.

(42.) Tom. II. Witt. germ. fol. 112. b. Tom. 9. Alt. fol. 1254. a. in der Auslegung des XLI. Capitels Geneſ.

(44.) In den Tiſch-Reden Eißlebiſch. Drucks fol. 479. a. Franckfurt. fol. 340. a. Dreßd. 723. a.

fangen. Jedoch mercke, daß Luther hier ſagt: Er bringe ſeine Kunſt in die Bücher, das iſt heilig wahr; dann ſeine Kunſt, ſo er von dem Engel der Finſternuß nach Mitternacht gelernt, und davon vom Kopff biß zum groſſen Zehe hinaus erleuchtet worden, nahme er freylich nicht aus den Büchern, weder des alten noch des neuen Teſtaments / ſondern vus des Herrn Lucifers Werckſtatt, und brachte ſie nachgehends getreulich in die Symboliſche Bücher ſeines Lutherthums, fürnemlich in die 20. und 24. Articul der Augſpurgiſchen Confeſſion; in den 21. und 24. Articul der Apologi; in den 2. Schmalkaldiſchen Articul ꝛc. (44.) Iſt das nicht ein Kunſtreicher Luther, desgleichen man in dieſer Kunſt, auſſer etlichen Ketzern, welche Serarius citirt (45.) nicht findet?

Luther gehet weiter in der Prahlerey, und ſagt: (46.) Ich bin ein Doctor über alle Doctor. Nein! wer weiß und glaubt es dann nicht? Freylich war er ein Doch-Thor über alle Doch-Thoren, das iſt ein prahlender Narr über alle prahlende Struntzer und eigenköpffige Narren.

O Luther! Luther, wie wenig bedenckeſt du, was du von dergleichen hoffärtigen Narren / und folglich von dir ſelbſt geſchrieben:

(44.) Siehe oben pag. LVII. CCXXX.

(45.) Im Buch / deſſen Titul: Luthers Nachtliecht pag. 53. & ſeqq. 82. & ſeqq.

(46.) Tom. 5. jen germ. fol. 162. b. 163 a. Tom. 4. Witt. germ. fol. 475. b. Tom. 5. Alt. fol. 269. b. In dem Bericht und Antwort auf zwo Fragen vom Dollmetſchen.

(47.) Ich, ſagen ſie (nemlich die hochtrabende Miſtfincken) bin ein groſſer Doctor ꝛc. Ja! ſolche Leute ſind nur ihnen ſelbſt gelehrt, . . . aber in ihre Titel, die ſie ſo hoch rühmen, ſolte man alſo ſchreiben: „O wie biſt du ſo über alle Maaß ein toller „unſinniger Menſch! Tu dixiſti.

Ja ſagt Luther (48) „Ich frage nichts nach „tauſend Auguſtinis, tauſend Heintzen (oder „Catholiſchen) Kirchen. Aber was meynt der Phantaſt / daß man nach ihm und ſeiner Läſter-Schul frage. Ich meines Theils achte ſeine Perſon, ſeine Reden / ſein Schreyen / ſein Rühmen und Toben höher nicht, als das Bellen eines Ketten-Hunds; Tauſend Lutheri, tauſend Calvini, tauſend Neu-Evangeliſche Synagogen, darzu tauſend Rabbiner, tauſend Muffti, tauſend Bontzii und tauſend Teuffel ſtehen bey uns in gleichem Credit, ſo fern ſie etwas wider die H. Römiſch-Catholiſche Kirch ausſpeyen, wider welche doch alle Höllen-Porten nichts vermögen auszurichten, und ſolten ſie vor Zorn bärſten.

Daß der hochtrabende Stutzer aber weiter fort ſtruntzet und ſagt: (49.) *Cedo nulli*: bey-

ſeits

(47.) Tom. 11 Witt. germ. fol. 130. b. Tom. 9. Alt. fol. 1274. b. in der Auslegung des XLI Capitels Geneſ.

(48.) Tom. 2. jen Lat fol. 531 a. Tom. 2. jen germ. fol. 145. b. N. fol. 158. b. Tom. 6 Witt. germ. fol 445. a. Tom. 2. Alt. fol 202. in der Antwort auf König Heinrichs zu Engelland Buch.

(49.) Tom. 4 jen. Lat. fol 29. a. Tom. 1. Witt. germ. fol. 56. 57. a Tom. 5. Alt. fol. 582 in der Auslegung des 2. Capitels an die Galater.

ſeits, aus was im Wege iſt, hier fähret er daher, der niemand weichet. Dieſes ſage ich, laſſen wir gern geſchehen, Glück auf die Reiß! wer mit will, zieh'd'Schuh ab, und lauff hinden nach, der Weg iſt ſchon längſtens gebahnt. Matth. VII. 13.

Aber worzu dient ſolches Rühmen? Warum ſo trutzig oben aus und nirgend an? Iſt villeicht bey dergleichen hochtrabenden Prahlerey ein Vortheil für das neue Evangelium zu erhaſchen geweſen? Freylich eben dieſes iſt es, Luther geſtehet es ungetäumelt und ſagt: (50.) Das thuts auch „ allein, daß einer ein Spiel anfangt, und dabey „ beſtändig bleibt und ſagt: Ihr andern all- „ zumahl irret und habt Unrecht, aber „ meine Lehre iſt allein recht, und GOt- „ tes gewiſſe Wahrheit. „

Io Victoria Printz Lucifer! Bey dieſem Lutheriſchen Spiel gewinnen alle Ertz-Ketzer, ſo du jemahls zum Verderben des Menſchlichen Geſchlechts auferweckt, und ausgeſendet oder noch erwecken und ſenden wirſt. Arius gewinnet bey dem Spiel den beſten Schatz; bey dieſem Spiel gewinnet Neſtorius, Marcion, Eutyches, Pelagius 2c. ein jeder das ſeinige, ſo er geſetzet; Wicleff, Hus, Carlſtad, Zwingel, Calvinus, Müntzer,

(50.) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 11. b Franckfurtiſchen fol. 8. b. Dreßdiſchen fol 35. a. allwo es abermahl ſchelmiſch verfälſcht / alſo lautet; Das thuts auch allein / daß einer GOttes Wort hat NB. und dabey 2c.

tzer, Servetus, Socinus und andere Spieler gewinnen dir hiebey ſo viele arme Seelen, daß die Höll ſchier wird zu klein werden, ſolche alle nach Verdienſt ſtandmäßig einzuquartiren, was wilt du mehr? Danck hab dem Ertz-Spieler Luthero!

Aber O armſeeliger Luther! Solus contra omnes ſapere, deſipere eſt; Da du die Witz allein wilſt gefreſſen haben, und dich klüger zu ſeyn gedunckeſt, als die 1500. jährige Chriſtenheit, zeigeſt du genugſam an, ſo wohl, als obgemelte Ertz-Ketzer, daß du ein Narr ſeyeſt. Rom. I. 22.

Ja wohl ein Naar! werden die Prädicanten wider mich ſchreyen, Luther iſt kein Narr, ſondern ein groſſer Prophet GOttes geweſen, und wann wir auch ſolches verſchweigen wolten, ſo hielt doch Luther das Maul nicht, wie er es dann nicht gehalten, ſondern ohne Bart-wiſchen rund heraus geſagt (51.) Ich bin Eſaias / auf daß ich mich auch rühme ꝛc. Philippus iſt Jeremias. Da haſt dus, friß dich voll dran.

Antwort. Daß die Prädicanten ihren Luther für einen Propheten biß anhero aller Orts haben ausgeruffen, iſt Welt bekanntt; ihre eigene Wort hab ich zum Theil angezogen gleich oben, theils ſollen auch noch folgen / ich geſchweige, daß An-

(51.) Siehe oben pag. CLXXII. Num. (45.) die angezogene Stelle.

Anno 1705. zu Jena ein Buch heraus kommen unter dem Titul: *Lutherus Propheta Germaniæ*, Lutherus ein Prophet des Teutſchlands.

Daß auch Luther ſelbſt ſich öffters habe einen Propheten genennet, iſt abermahl wohl bekannt; Ob er aber in der Wahrheit ein Prophet geweſen, glaube ich noch dieſes Jahr nicht gäntzlich, oder wenigſtens glaube ich, den Prädicanten zu gefallen, ſolches nur ums halb; dann ich kans allerdings nicht laugnen, daß Luther in ſeinem Prophezeyen bißweilen habe die Wahrheit getroffen, bißweilen aber hat er weiter, als Nürenberg von Calecut ligt, darneben hingeſchoſſen, etliche Prophetiſche Fehl-Schüß und ſo viel Treffer will ich allen Wahrheit-liebenden Teutſchen zu liebe hieher ſetzen.

Erſte Zigeuner-Prophezeyung Lutheri.

Aus der Hiſtoria iſt bekannt, daß Kayſer Carl der Fünffte An. 1558. den 25. Herbſtmonat im 58. Jahr ſeines Alters geſtorben. Nun höre, was der dürre Prophet Jeremias, Philippus Melanchton, und ſein Spieß-Geſell der dicke Eſaias Martin Luther in dem Geiſt vorgeſehen und geweiſſaget: (52.) Philippus Melanchton ſagte, daß

(52.) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 582. a. Franckfurtiſchen fol. 415. a. in dem Dreßdiſchen Druck iſts unredlich

Kayſer Carl würde leben biß ins 1584. Jahr. Darauf ſprach D. Martin Luther: So lange ſtehet die Welt nicht.

Hier erdappen wir ja beyde Propheten über dem Lügen-Sack. Damit ich aber den Prädicanten das Placebo ſinge, ſo will ich gern geſtehen, daß der Meiſter Dürrlips und Doctor Marten zwey Ausbund wackere Propheten geweſen; Folglich will ich geſtehen, „daß Kayſer Carl biß ins „1584. gelebt habe, wie Jeremias Melanch„ton Prophezeyet, und daß doch zugleich, wie „Eſaias Luther geweiſſaget, die Welt lang vor „dem 1584 Jahr nicht mehr geſtanden, ſondern in dem Franckfurter Marckſchiff zwiſchen Höchſt und Hochem leyder mit Sack und Pack jämmerlich untergangen, Anno eins den 99. Aprill Vormittags um halber 13. nach der Veſper, da der groß Wind gieng.

Ach güldner G'vatter Velten! *quis talia fando*
Temperet à Lacrymis?

Zweyte Zigeuner-Prophezeyung Lutheri.

In den Tiſch-Reden im Titul vom jüngſten Tag

unredlich verfälſcht und lautet/Lutherum den falſchen Propheten bey Ehren zu erhalten/alſo: So lange ſtehet die Welt kaum. NB.

Tag (53) prophezeyete Lutherus, daß er den jüngſten Tag noch wolle erleben.

Wie wahr dieſes ſeye, wiſſen alle Schrifft-Gelehrte A B C Schützen, nur iſt diſes noch der Streit zwiſchen ihnẽ, ob nemlich der jüngſte Tag„ bey Luthers Leb-Zeiten ſeye zu Fuß oder zu„ Pferd kommen;„ etliche behaupten das erſte, andere aber, die der Sach etwas tieffſinnigers nachgegrůblet, beſtehen drauff, daß er per Poſta auf Steltzen ůber Schaffhauſen ankommen ſeye, und ankommen habe můſſen, nach der bekannten Eißgrauen Prophezeyung: Ra, Re, Ri, Ro, Ru, welche in Senſu Literali und zwar buchſtabieriſticè verſtanden, ſolches nothwendig erfordert hat, juxta illud: Nulla von nulla gehet auf; 3. mahl 7. ſind 11.

Dritte Zigeuner-Prophezeyung Lutheri.

Anno 1522. wolte Luther dem Pabſtum einsmahls den Garaus machen; zu dieſem Ziel und End bließ er beyde Backen auf, prophezeyete und ſprach (54.) Laß uns das (Evangelium),„ noch zwey Jahr treiben, ſo ſolſt du wohl ſehen,„ wo Pabſt, Biſchoffe, Cardinal, Pfaff, Mönch,„

(53.) Eißlebiſchen Drucks fol. 506. a. Franckfurtiſchen fol. 359. b. Dreßdiſchen fol. 811. a.

(54.) Tom. 2. jen. germ. fol. 50. a. N. fol. 69. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 70. a. Tom. 2. Alt. fol. 83. a. in der treuen Vermahnung an alle Chriſten.

„Nonne, Glocke, Thurn, Meß, Vigilien, Kut-
„ten, Kappen, Platten, Regel, Statuten und
„das gantze Geſchwürm und Gewürm Päbſtlichs
„Regiments bleibe, Wie der Rauch ſoll es
verſchwinden.

Und damit ja niemand dran zweifflen ſolle, hat
er gleich vorher (Tomis ac locis citatis) geſagt:
Mein Wort iſt Chriſtus Wort; Mein
Mund iſt Chriſtus Mund.

Jetzt komm einer her, wann er ſo viel Courage
hat, und ſage: Luthers Chriſtus Mund ha-
be hierinn die Wahrheit geſpahrt, das iſt, auf gut
Teutſch / gelogen; Ich meyne, man werde ihn
ſtöbern! dann es iſt leyder mehr, als wahr, daß
Luther nach der Zeit durch die anwachſende Hülff
der abgeſtandenen Pfaffen und Mönchen, durch
den Abfall vieler Stätten, durchs Umſattlen groſ-
ſer Herren, und durch das blinde drauff Platzen
des gemeinen Rebelliſchen Pöbels, Inferorum
copiis indefeſſè inſuper cooperantibus, ſein
Neu-Evangelium nicht nur zwey, ſondern biß
anhero 200. Jahr hefftig getrieben, geſchalten
und geſchoben, worauf dann unfehlbar hat erfol-
gen müſſen, was der göttliche Prophet Lutherus
geweiſſaget; Dann der Pabſt iſt mit ſeiner gantzen
Hofhaltung 7. Minuten vor der Sonnen Auf-
gang verſchwunden: Cardinäl, Biſchöff, Pfaf-
fen, Mönchen und Nonnen gibts keine mehr, dann
ſie

ſie ſeynd gleich auf einer Poſt in einer Chaiſe roulante dem Pabſt aufm Fuß nach geſchwunden; Wer hat biß auf dieſe Stund nur einmahl hören ein Glock im gantzen Pabſtum leuten? Wo lißt man mehr ein Meß? Ach! es iſt ja alles, alles Haar und Klein mit Stifel und Sporn verſchwunden, auſſer etliche Dutzend ehrliche Kram-mets-Vögel, und deß Meiſter Hanſen Groß-Vatters Schwieger-Mutter, die bucklecht Ann, welche dazumal zu allem Glück nicht daheim geweſen, ſonſt wären ſie gewißlich der groſſen Bagage auch ohne Pardon hinden nach verſchwunden: Riſum teneatis Amici! Es muß nur verſchwunden ſeyn.

Vierte Zigeuner-Prophezeyung Lutheri.

MORIENS ERO MORS TUA PAPA.

Sagt Luther, das iſt,

Wann ich in Zügen lig / und höre auf
zu leben /
So will ich dir / O Pabſt! den letzten
Hertz-Stoß geben.

Oder wie es die Lutheraner verdeutſchen:

Peſtis eram vivens, moriens ero mors tua Papa

Dir war ich eine Peſt / O Pabſt in meinem Leben /
Nach meinem Sterben ſoll mein Tod den
Reſt dir geben.

Dieſe Prophezeyung ware gleichſam des Luthers Symbolum (55.) und iſt ſolche, wie bekannt, auf ſein Grab-Schrifft geſetzt worden. Hier iſt nun zu wiſſen, daß Luther Anno 1546. den 18. Februarii in die letzte Zügen gerathen und unvermuthet abgeſeglet; der damahlige Pabſt aber Paulus III. lebte darnach noch bey nahe vierthalbe Jahr, iſt alſo Luthers Prophezeyung Krebs-gängig worden, welches doch nicht geſchehen wäre, wan die Prädicanten derſelben wären zu Hülff kommen, und hätten dem Pabſt, den Reſt zu geben, nachgeſetzte Purgatz beygebracht:

Kräfftiges Recept einen aus dem Weg zu raumen.

Nimm ein Schoppen gebachene Herings-Seelen, anderhalbe Ehlen Holländiſche Spitzen, ein Pfund Hutzel-Brüh, ſieben Loth Miſiſippiſche Ruben-Schnitz, das Gelb von einem Enten-Schnabel, drey ungegerbte Küh-Häut, für ein ſpecies Ducaten von dem allerbeſten grauen Baßler Schmier Käß, und das letzte Geſätzel aus einem Schwediſchen Braut-Lied; thue ſolches zuſammen in einen Böhmiſchen Ohr-Löffel, laſſe es verjähren von 11. biß Mittag, und ſtoſſe es unbeſchrien

(55) Tom. 5 jen. fol 129. b. 292. a. b. 321. a. N. fol. 90. b. 275. a. Tom 7. Witt germ. fol 458. b. 466. a. Tom. 5 Alt. fol. 216. a. b. 531. a. 559. a. Tom. 9. Alt. fol. 1586 a. Matheſ. in der XV. Predig von Luthero pag. 194. a. Confer Junckerum in Vita Lutheri pag. 446.

ſchrien in einem neuen Fingerhut oder Melck-Kübel zu Pulver, gib alsdann einem drey Morgen nach einander vor der Sonnen Aufgang ein Meſſerſpitz voll davon ein / daß ers nicht merckt. Probatum eſt: Item es hilfft, wanns Wind ſtill iſt.

Wann nun die Prädicanten nebſt Luthers Prophezeyung hätten diſes Wunder-Mittel auf friſcher That gebraucht, was gilts dem Pabſt wäre das Schnauffen vergangen?

Damit aber die Papiſten nicht ſollen meynen, es ſeye gar alles erlogen, was der göttliche Prophet Lutherus prophezeyet hat, als will ich noch etliche Propheten-Muſter, welche auf ſeinem Grund und Boden gewachſen, hier beyſetzen.

Erſte Weiſſagung Lutheri.

In der Lateiniſchen Tiſch-Reden (56.) welche heut zu Tag ſehr rahr ſind, findet man, daß Luther bekennet und ſagt: Sein Käth hätte,, ihn zu 6. Kindern Vatter gemacht,,, deren Nahmen er ſelbſt der Ordnung nach (57) alſo erzehlet: Johannes, Eliſabeth, Magdalena / Martinus, Paulus, Margaretha. Daß nun dieſes halb Dutzend Kinder von der edlen Nonnen herrühre, will ich gern glauben; daß aber Luther in gedachtem Buch (58.) noch einen für ſei-

(56.) Tom 2. pag. 165. a, (57.) Lib. cit. Tom. I. pag. 18. b. (58) Tom. 2. pag. 226. b.

ſeinen Sohn, Nahmens Andreas, erkennet und außgibt, und alſo 7. Kindern Vatter iſt, will ſchier nicht recht hotten; doch was gehts mich an? Dieſe Prophezeyung braucht eine Erklårung, welche niemand beſſer geben kónnt, als Luthers Kåth, wan ſie noch bey Leben wåre.

Zweyte Weiſſagung Lutheri.

In vorgemelten Tiſch Reden (59.) prophezeyet Lutherus; „daß er drey mannbahre Jung„frauen in ſeinen Hauß håtte, wegen welchen er „ſeine Kåth wolte verwetten, ob eine aus denſel„ben dran ſterben thåt.

Daß nun erfüllet worden, was Luther von dieſen dreyen Klappern prophezeyet, iſt gewiß; Dann ſolte das Widerſpiel an einer oder der andern wahr worden ſeyn, ſo thåte man Zweiffels ohn in den Lutheriſchen Kirchen-Hiſtorien, oder Marter-Büchern, oder ſonſt Kernhafftigen Scribenten, welche allen Pfeffer aufgeſchrieben, einige Nachricht davon finden, aber es findet ſich nirgend weder beym Schleidano in ſeinen Hiſtorien, noch bey dem Johann Wolff in lectionibus memorabilibus, noch bey denen Magdeburgiſchen Centurianten ꝛc. eine Sylben; So hat auch Matheſius in ſeinen Predigen, Rabus und Góbelius in ihrer Marter-Chronic, und Gottfried Arnold in der Kirchen- und Ke-

(59.) Tom. 2. pag. 95. 2.

Ketzer-Hiſtoria kein Wort davon geſchrieben. Bleibt alſo Luther ein Prophet, Viri Fratres.

Der Chriſtliche Ehr-liebende Leſer ärgere ſich hierüber nicht: denn bey Luthers Propheten-Stücklein gehts nicht anders her, was ich finde, ſchreib ich, und wann der Zwilch noch ſo grob wär.

Dritte Weiſſagung Lutheri.

Diſe beſtehet in lauter Andacht, riecht aber nach der Herberg, dann er ſagt von ſeinen Anhängern alſo: *Adorabunt noſtra stercora.* Sie werden unſern Dreck anbetten. (60.)

Daß Luther hier die Wahrheit bey einem Haar getroffen, iſt gewiß. Man leſe nur die verwichener Zeit ausgeſprengte Jubel-Schrifften ꝛc. ſo wird ſichs zeigen.

Vierte Weiſſagung Lutheri.

Daß die Lutheriſche Lehr nicht von GOtt ſeye, habe ich in gegenwärtigem Buch (61.) unumſtößlich erwieſen; Lutherus in ſeinem Gewiſſen überzeugt, wuſte ſolches gar wohl, dahero hat er auch mehr, als einmahl prophezeyet, daß ſie werde fallen, untergehen, verlöſchen; Wer begierig iſt Luthers eigene Wort hievon weitläuffig zu leſen, der leſe die Vorred des Prädicantens Johannis Aurifabri über die Tiſch-Reden

(60.) Siehe gleich oben pag. CCCCXXVII. die angezogene Stellen Lutheri.

(61.) Part. 2. Cap. 2.

Reden Lutheri und andere mehr/ welche ich oben pag. CCCLXV habe angezogen; Dieſe Prophezeyhung Lutheri iſt aus allen, ſo er jemahls gethan, die beſte, die wahrhafftigſte, und fürwahr die allernachdencklichſte.

Nun vernehme man weiters, was Luther von ſich gehalten, und für wen er ſich ohne Scheue hat ausgeben: Ich Martin Luther bin euer Apoſtel. (62.) Ich bin ein Evangeliſt. (63.)

Vox mea cum ſcriptis nil niſi Chriſtus erat.

Mein Wort iſt Chriſtus Wort, mein Mund iſt Chriſtus Mund. (64.) „Iſt mir „Luther nicht ein ſeltſamer Mann? Ich „meyne, daß er GOTT ſeye? Wie wolt „ſonſt ſein Schreiben und Nahmen ſo „mächtig ſeyn, daß er aus Bettler Her„ren, aus Eſel Doctores, aus Buben Hei„lige, aus Dreck Perlen .... machet. (65.)

Siehe

(62.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 550. b. Franckfurtiſchen fol. 392. a. im Dreßdiſchen Exemplar fol. 786. iſt der elēnde Afloſtel/wie ein blinder Huſſar ausgemuſtert worden.

(63.) Tom. 2. jen. germ. fol. 57. a. 107. b. N. fol. 79. a. 119. a. Tom. 9. Witt. germ. fol. 147. a. Tom. 7. Witt. germ. fol. 329. b Tom. 2. Alt. fol. 91. a. 162. a. in einem Sendſchreiben an Hertzog Friderich. Item/wider den falſchgeiſtlichen Stand.

(64.) Citatum locum vide ſupra pag. CCCCXXXIX Confer Berckenmeyerum Lutheranum in Antiquario pag. 549. Mart. Zeilerum in Itinerario Cap. 5. fol. 144.

(65.) Tom. 3. jen. fol. 559. a. Tom. 4. Witt. germ. fol. 378. a. Tom. 3. Alt. fol. 894. a. Im Bericht an einen guten Freund von beyder Geſtalt des Sacraments.

Siehe doch um GOttes Willen, Chriſtlicher Leſer / Luther, an dem nichts, als Aergernuß zu ſehen; Luther, der ſich nicht geſcheuet die långſt verdammte Ketzereyen aufzuwårmen; Luther / deſſen Schrifften mit Lůgen und Låſterungen durchſpickt ſeynd, deſſen Reden mit Zotten, garſtigen Worten und Ståndereyen ausſtaffirt: Luther, in deſſen Mund man ehender tauſend Teuffel, als zehen Engel findet; Luther, welcher bekennet, daß der Teuffel ſein Lehrmeiſter geweſen, darff ſich ohne Scham fůr einen Propheten, Apoſtel, Evangeliſten, Mund Chriſti, Chriſtum und GOTT nicht nur Schertz weiß, ſondern ernſtlich ausgeben, iſt das nicht greulich, gottslåſterlich, teuffliſch? Obwohlen nun die Prådicanten hier allerhand Ausflůchten ſuchen, Gloſſen machen und Entſchuldigungen vorwenden, dem Marten ſeine Leichfertigkeit bemåntlen, verſchmieren, überdůnchẽ, ſo bleibts doch alles beym alten, ſie aber erlangen dadurch mehr nicht, als daß Ehr-liebende Menſchen ſehen und bekennẽ můſſen, wie emſig die Prådicanten Luthers Weiſſagung erfůllen, ſeinen Miſt anbetten und den ſ. v. Dreck fůr Biſam halten.

Nachdeme nun Luther ſo viel aus ſich ſelbſten gemacht, ſo wirds hoffentlich dem geneigten Leſer nicht verdrießlich ſeyn, wann ich kůrtzlich noch anzeige, was er von der Frau Kåth, ſeinem geiſtlichen Feder-Wildpret, gehalten, dann ſonſt weiß ich niemand / der das arme Thier ſonderlich

ge-

gelobt; Was Johann Friederich Mayer', der verſchreyte Mœchaberis, in deroſelben Lebens Beſchreibung, und der dreyfache Mam̃eluck Johannes Kempe in Deliciis Parnaſſi Lobwürdiges von der umgeſattelten Nonn auf die Bahn bracht, iſt alſo beſchaffen/ daß man wohl davon ſagē kan: *Mulus mulum ſcabit* Ein Eſel juckt dem andern. Dann was für ein galantes Zoberl dieſe geweſen, hab ich in etwas wenigs im erſten Theil dieſes Buchs (66.) aus Gelegenheit angeführt, will alſo hier nur beybringen, was ihr Herr Liebſter (ni fallor) auf ſie gehalten, und von ihr ausgeben.

Erſtlich ſagt er: „Ich hab ein ausgeloffene „Nonn zum Weib genommen, und etliche Kin„der mit ihr gezeuget. (67.) Und wann ich nicht „alsbald, in der Stille hätte Hochzeit gehal„ten, mit Vorwiſſen wenig Leuten, ſo hätten ſie „es Alle verhindert; Denn alle meine beſten „Freund ſchrien: Nicht dieſe, ſondern ein andere. (68.)

Dieſes iſt gar wohl zu glauben, dann jedermann ärgerte ſich, daß ein Mönch und Nonn ſollen zuſammen kriechen, Scherben machen und

Jungen

(66.) Cap. 3. §. 8. &. 11.

(67.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 581. a. Franckfurtiſchen fol. 414. a. Dreßdiſchen fol. 708. b.

(68) Tom. 2 lat. Colloq. Menſ. pag 158. a. Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 342 b. Franchfurtiſchen fol. 307. a. Dreßdiſchen fol. 663. b.

Jungen aushecken; ſo ware es ſeinen Freunden auch um die zeitliche Straff, welche der Luther, nach den Kayſerlichen Rechten, verdient; dann welcher eine Nonn nimmt, der hat nach Kayſerlichen Rechten das Leben verlohren, und das Schwerd verdient, wie Luther ſelbſt geſtändig iſt, (69.) jedoch kehrte er ſich nicht daran, ſondern ſprach: Ich armer Mönch muß kommen, und eine arme Nonn ergreiffen. (70.) Aber warum, mein lieber Luther?

Hier ſpitze ein jeder die Ohren, und höre Luthers Kern-Urſachen an, welche alſo lauten: „Dann ein Weib iſt ein freundlicher, hold- „ſeeliger und kurtzweiliger Geſell deß Lebens, „(71.) deſſen die Welt nicht entperen kan, da gleich die Männer ſelbſt könnten Kinder tragen ꝛc. ja/ als wenig man deß Eſſens und Trinckens entperen / und gerathen kan / alſo möglich iſts auch ſich von Weibern zu enthalten.... (72.)

(69.) Tiſch-Reden Eißleb. Drucks fol. 462 a. Franckfurtiſchen fol. 328. a Dreßdiſchen fol. 589. a.

(10.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Druck fol. 10 b. Franckfurtiſchen fol. 75. a. in dem Dreßdiſchen neuen Drucks fol. 104. b. iſt diſer Neu-Evangeliſche Text mit Butzen und Stihl ausgeriſſen.

(71.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 68. b. Franckfurtiſchen fol. 48. b. Dreßdiſchen fol. 656. a.

(71.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 432. b. 435. a. Franckfurtiſchen fol. 307. a. 308. b. Dreßd. fol. 647. a.

„Die Urſach iſt, daß wir in diſer Weiber Liebe
„empfangen, darinnen ernähret, davon geboh-
„ren, geſäuget und erzogen werden, alſo daß
„unſer Fleiſch das meiſte Theil Weiber-Fleiſch
„iſt, und iſt uns unmöglich, uns von ihnen gantz
„abzuſondern.

Jetzt weiß ich auch, warum Luther in ſeinem
Catechiſmo in der Auslegung der vierdten Bitt
des Vatter unſers habe die Weiber unters
täglich Brod gerechnet, zuvor wußte ichs ley-
der nicht; Nunmehro warne ich auch alle from-
me Lutheriſche Chriſten ſich fleißig vor der Küh-
und Geiſſen-Milch, nicht weniger für allem
Rind- und Schweinen-Fleiſch, ꝛc. zu hüten, da-
mit nicht etwann einer oder der andere hierdurch
zum Kalb werde, Bocks-Natur bekomme, und
endlich gar junge Fercklen zum Marck oder Schei-
terhauffen bringe, dann wer ſich davon nähret
beſtändig ſäuget und dabey erzogen wird, könnt
leichtlich nach Luthers Philoſophie, wo nicht in
einen Büffel-Ochſen metamorphoſirt, doch we-
nigſtens einen beſtialiſchen Gedancken bekommen.
Ihr ſeyd vor Schaden gewarnet.

Ubrigens zweiffle ich ſehr, ob alle ehrliche
Bidermänner ſich werden rühmen können
freundliche, holdſeelige und kurtzweili-
ge Geſellen des Lebens an ihren Weibern
zu haben, dann es gibt gar viel, gar viel, gar
vile böſe Xantippe-Schweſtern, welche beſtän-
dig brummen, immerfort rumoren, unaufhör-
lich

lich toben, und dabey ſo freundlich drein ſehen, wie der Himmel, wanns blitzt, donnert und einſchlägt. Von den frommen Weibern, welche aber dünn geſäet, und noch dünner ſind aufgangen, rede ich nicht / ſondern nur von den zornigen, wilden Brum-Urſulen, und ihren gelbneidigen Vaſen, denen falſchen G'vatter-Applen, von welchen auch der Sprach ſpeciali Privilegio herrlich geſchrieben. Cap. XXV. 22. & ſeqq. Cap. XXVI. 10. &c.

Ich komme indeſſen wieder zum Luther, welcher ſeinen kurtzweiligen Lebens-Geſellen die hochedle Madame Bore alſo anredet: Kethe, du haſt ein frommen Mann, der dich lieb hat, du biſt ein Kayſerin. (73.)

Holla ein Kayſerin! was mehr? *Per Metaphoram*, antwortet Luther, iſt mein Keth der Morgen-Stern zu Wittenberg (74.) zu welcher ich mich mehr Guts verſehe, als zu meinem HErrn Chriſto, obſchon

(73.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 431. a. Franckfurtiſchen fol. 306. a. Dreßdiſchen fol. 664. a.

(74.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 508. b. Franckfurtiſ. fol. 361. b. in der Dreßdiſchen Edition fol. 50. a. iſt der Evangeliſche Morgenſtern / Luthers / Cätherle gewandert; iſt ja zu erbarmen / daß das arme Thierlein in der Prädicanten Rhetoric auch kein armſeelige Metaphora mehr werth ſoll ſeyn; der theure Mann wirds ihnen einſtens mit dem Teuffel dancken / daß ſie ſeinen geliebten Morgenſtern / die edle Sau-Blum / abgebrochen.

ich weiß, daß ſie nicht für mich gelitten. (75.)

Das iſt vil geredt, und wann es Luthers Chriſtus-Mund nicht ſelbſt geſagt hätte, könnte ichs ſchwerlich glauben. Sonſt iſt mirs von Grund meines Schubſacks leyd, daß ich nicht ehéder gewußt, daß die Nonn eine Kayſerin ſeye, und gar ein Wittenbergiſcher Morgen-Stern, damit ich mein Compliment in allerunterthänigſten Reſpect um etliche Werckſchuh tieffer hätte ablegen können. Gedult! villeicht gibts noch Gelegenheit Reverentz zu machen.

A propos; wann die Nonn eine Kayſerin iſt, ſo wird ja ihr Herr Liebſter, der Mönch, auch wohl ein Kayſer ſeyn?

Iſt das einfältig gefragt! freylich! freylich iſt er ein Kayſer, wie ſie eine Kayſerin, und da fehlt kein Hand breit.

Luther gibt ferners ſeiner Allerdurchleuchtigſten Frau Gemahlin auch das Lob der Treu, u. ſagt:

(75.) Tiſch-Reden Eißleb Drucks fol. 124. a Franckf. fol 88. a in der neuen Dreßdtſ. Edition fol. 89. a. iſt Lutheri greulche GOttes-Läſterung von den Prädicanten verkleibt worden/ wie folgt: Ich verſehe mich offtmahls zu meinen Freunden / die ich im Geſicht gegenwärtig habe/ aus fleiſchlicher argebohrner Schwachheit mehr guts/ denn zu meinem Herrn Chriſto / und weiß doch / daß weder ſie/ noch einiger Menſch auf Erden das für mich gelitten hat/ noch leiden wird oder kan/ wie er gethan hat. Was förchte ich mich denn vor ihm? So weit diſe. Nun ſage mir/ wer da will / ob das nicht ein unredliches Prädicanten Stück ſeye?

ſagt: (76.) Ich hab ein fromm getreu Weib, auf welche ſich deß Manns Hertz verlaſſen darff.

Das iſt auch billig; dann es wåre Schad, wann Ihro Kayſerliche Majeſtåt Lutherus I. welcher, ohne Ruhm zu melden, gleich oben ſelbſt geſtanden, daß er ein frommer Mann ſeye, ſolt von den Göttern mit einem unfrommen und untreuen Lebens-Geſellen geſtrafft worden ſeyn, ich glaub dannoch gern, daß ſich ſein Hertz auf ſie habe verlaſſen können, wie der Pfeiffer auf ſeinen Dudelſack.

Nun weiter im Text: Ich bin an Råthe gebunden und gefangen, ſchreibt Ihro Majeſtåt Lutherus (77.) und lige auf der Bore. Mercks, Marx, und mach den Leim warm, wann die Holtzåpffel gebraten ſeynd!

Ich, ſind abermahl Ihro Kayſerlichen Majeſtåt eigene Wort, (78.) achte ſie theurer, denn das Königreich Franckreich, und der Venediger Herrſchafft. Das glaub ich wohl, dann ſolche Morgenſtern ſind ſonderlich rahr, und hat man bey Manns-Gedencken zu Straßburg am Buben-Eck keine feil geſehen.

(76.) Tiſch-Reden Eißlebiſ. Drucks fol. 435. a. Franckf. fol. 309. a. Dreßdiſ. fol. 665. a.

(77) Tom. 2. Epiſt. ad Wenceslaum Linckium fol. 297. a.

(78.) In den Tiſch-Reden Eißlebiſch. Drucks fol. 441. b. Franckfurt. fol. 313. b. Dreßdiſch. fol. 666. b.

So koſtbar aber dieſe theure Kayſerin geweſen, ſo hat deſſen ungeachtet, der theure Mann ihr Gemahl ſie dörffen an eine Wettung ſetzen, wann es etwas rechtſchaffenes, daß der Müh werth wäre, hätte gelten ſollen; Zum Exempel ſetzt er ſelbſt folgenden Zufall (79.) und ſpricht: *Tres Ego in Domo mea habeo Virgines nubiles, & omnes Viris optimè nubere poſſent. Ego quoque Catharinam meam oppignerarem, cum una illarum propter* COITUM *moreretur.* Das iſt: Ich hab drey mannbahre Jungfern zu Hauß, und könnten ſie gar wohl Männer nehmen. Ich wolt mein Katherl dörffen verwetten / ob eine aus ihnen dran ſterben thät.

Huy Matz wett! es gehrt alles ins Lutheriſch Jubel Jahr. Luther macht dir ja Courage und ſpricht: (80.)

„Früh aufſtehn und jung freyen,
„Soll niemands gereuen.

Im erſten Jahr des Eheſtands hat einer ſeltſame Gedancken / wann er über Tiſch ſitzt / ſo denckt er: Vorhin wareſt du allein / nun biſt du ſelb ander. Im Bette / wann

(79.) Tom. 2. Lat. Colloq. menſal. pag. 95. a.

(80.) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks f. 432. a. Franckfurtiſchen fol 307. a. im Dreßdiſchen Exemplar ſtehen zwar die obige zwey Evangeliſche Verslein fol. 949. b. das nachfolgende Lutheriſche Apoſtel-Geſpey aber iſt Cap. XXXVI. gar ausgeſchüttet.

„ wann er erwachet, ſiehet er ein paar Zöpff ne„ben ihm ligen, daß er vorhin nicht ſahe.

„ Darum ſagte meine Wirthin zu Eiſenach „ recht, (81.) als ich daſelbſt in die Schul „ gieng.

Es iſt kein lieber Ding auf Erden/
Denn Frauen-Liebe/wem ſie mag zum Theil
werden.

OREMUS.

O GOtt durch deine Güte, (82.)
Beſcher uns Kleider und Hüte,

Ff 4 Auch

---

(18) Die angezogene Stelle iſt oben pag. CCCVIII. zu finden.

Nota. Dieſer Eiſenachiſchen Wirthin Kunckelſtuben Textlein kame dem theuren Mann Luthero ſo Geißreich vor/ daß er das artliche Venus-Aeffel gar in ſeine Bibel geſchoben. Prov. XXXI. 10.

(82.) Dieſe Vers hat Luther mit eigner Hand in die Bibel geſchrieben/welche zu Rom in der Vaticanſchen Bibliothec aufbehalten und den Frembden gewieſen wird/ wie ſolches bezeuget/nebſt den Catholiſchen/der Lutheriſche Prädicant Chriſtian Juncker in Vita Lutheri pag. 225. Er hält zwar ſolche für Poſſen/ Ineptias Lutheri ingenio planè indignas“ ſo nicht werth/ daß man ſie fürbringe/ als welche von Lutheri groſſem Geiſte entfernet „ Aber umſonſt; Wem Lutheri Schrifften bekannt ſind/der weiß wohl / daß es ſein Brauch geweſen / die garſtige Poſſen allenthalben anzuſchmieren. Wer mir nicht glauben will der leſe nur des Herrn Piſtorii Anatomiam im dritten böſen Geiſt Lutheri: Das Breviarium Ubiquetiſticum der Herren Calviniſten durchgehends; Die Evangeliſch-Lutheriſche Antwort/ welche An. 1718. auf die Römiſch-Catholiſche Diſcurs D. Valentin Löſchers heraus kommen; Beſehe auch oben Num. 10. pag. CCCIII. & ſeqq.

Auch Mäntel und Röcke,
Fette Kälber und Böcke,
Ochſen, Schaaf und Rinder,
Vil Weiber / wenig Kinder. Amen.

Von diſer keuſchen Materi ſuche, wo beliebig, ein mehrers beym Piſtorio. (83.)

So lieb aber der theure Marten ſeine theure Käth hatte, ſo ſehr lieſſe er ſichs dannoch angelegen ſeyn die Hoſen zu behalten; Dahero ſagte er einſtens (84.) mit einer recht Majeſtätiſchen Großmüthigkeit: „Ich hätte auch gern (ſcilicet) „wenn mir meine Käthe übers Maul führe, ohn „daß ich ſie nicht lieſſe vil daran gewinnen; Ein Maulſchellium!

Recht ſo / Bruder Marten! Ich bin auch deiner Meynung, und ſage mit dir: (85.) Der Mann ſoll Herr im Hauß ſeyn, wann die Frau nicht daheim iſt. Kommt ſie aber heim, brummt, und fährt ihm übers Maul, ſo ſoll er, wann er will, ſolches mit Gedult anhören und ver-

---

(83.) Im erſten böſen Geiſt Lutheri durchgehends / ſonderlich aber Azoarâ VII. pag. 165. & ſeqq. Confer P. Coſteri S. J. Evangelium Reformatum Cap. VI. pag. 121. & ſeqq.

(84) In den Tiſch-Reden Eißlebiſ. Drucks fol. 434. b. Franckf. fol. 308. b. weil Maulſchellium gar zu Ciceronianiſch iſt / derowegen haben es die Prädicanten in der neuen Edition fol 662. a. ihrem unſtudirten Frauen-Zimmer zu lieb auf unſere hochteutſche Mutter-Sprach einen Backenſtreich genennet / welches allen Weibern / die keinen Dictionarium haben / zur gebührender Nachricht diene.

(85.) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 441. a. Franckfurtiſchen fol. 313. a. Dreßdiſchen fol. 666. b.

verſchmertzen; macht ſie es aber zu lang, ſo kan er, wann er ſo vil Hertz hat, deinem hochlöblichen Exempel zu folg, ihre außgeworffene Stich-Karten mit einer ſafftigen Schellen abtrumpffen; Hůtet euch nun ihr Lutheriſche Průgel-Supp-ſcheuende Weiber, damit eure Ehe-Månner nicht gezwungen werden, das heylſame Fauſt-Pflåſterlein deß theuren Manns GOttes Lutheri euch aufs Maul zu legen, oder euren Buckel mit Beſemſtihl-Oel und Carbatſchen-Salb zu ſchmieren; fangen aber ſie mit euch an, ſo braucht ein Hand voll Stillſchweigen, lang-Nachgeben-Kraut, hundert tauſend gute, freundliche, demůthige Wort, und 30. Schritt auß dem Weeg, wanns Noth iſt, probatum eſt. Wolt ihr diſem Rath nicht folgen, ſo nehmt dann mit deß Kunſt-erfahrnen D. Luthers kråfftigen fůnff-Finger-Mittel vorlieb; ihr habt jetzt die Wahl.

Schließlich, von dem Allerdurchleuchtigſten Ehe-Volck, Marten und Kåth, zu reden, muß ich bekennen, daß Ihr Majeſtåt, die Kayſerin Kåth, ein ungemeine Wiſſenſchafft in Philoſophia naturali beſeſſen, eine Meiſterliche Prob ihres tieffſinnigen Verſtands legte ſie einſtens über Tiſch (wo öffters, laut der Tiſch-Reden, ſehr Miſteröſe Sachen von Mars, Lex, Ars, zwiſchen dem dritten Elia Martin Luther, und andern Nagel-neuen Propheten vorgefallen) überaus ſubtil an Tag, und ſprach: (86.)

Ff 5 „GOtt

(86.) Nach Ausweiſung der Evangel Tiſch-Reden Eißl. Drucks fol. 443. a. Franckf. fol. 314. b. Dreßd. fol. 66. a.

„GOtt hat ein Mann geſchaffen, und gege-
„ben ein breite Bruſt, nicht breite Häfften,
„auf daß der Mann an dem Ort kan Weißheit
„faſſen, aber der Ort, da der Unflat heraus
„gehet, klein ſey, welches an einem Weib um-
„gekehrt iſt, darum hats viel Unflats, und we-
„nig Weißheit.

O du theure Käth! du kluge Kayſerin! du hoch-erleuchter Morgenſtern! wie groß iſt dein Witz! potz Fritz! dizſes Geheimnuß wußte fürwahr weder die Martha, noch Maria Magdalena ihre Schweſter, und zweiffle ich sehr, ob Salome, die Mutter der Kinder Zebedeäi, ihr Lebtag ein Wort davon gehört, zumahlen, da auch der Prophet Habacuc nichts davon geſchrieben. Und ſo viel hiervon.

Nun kehre ich widerum von Luthers Lappalien zu meinem Vorhaben, und ſage, daß alles, was die Uncatholiſche von der Unterdruckung des H. Evangelii durch die Päbſtliche Irrthum ꝛc. und von deſſen Wiederaufrichtung oder Reformation der Kirchen Chriſti durch Lutherum, Calvinum und andere vorgeben, im Grund nichts anders ſeye, als ein purer Seelen-Betrug, ꝛc. Will auch mit GOttes Genade in dem gegenwärtigen Tractat wider alle Prädicanten unwiderſprechlich probieren, daß dieſes lauter Wind-Schand-Lügen, und greuliche GOttes-Läſterungen der Warheit beraubten, Irrthum-ſchützenden Prädicanten ſeynd; daß demnach ewig wahr iſt, und wahr bleibt, was die jäm-

merlich

merlich betrogene Uncatholiſche Deo ſic permittente in ihrem Kirchen-Geſang: Ach GOtt vom Himmelreiche ſelbſt von ſich bekennen und blind hin ſingen, nemlich:

Wir glauben den Lügen
Und falſchen Menſchen-Lehr.

Nach dem Spruch jener Gottloſen, welche ebenfalls bey dem Propheten Jeſaia von ſich ſelbſt ausgeſagt: *Poſuimus mendacium ſpem noſtram, & mendacio protecti ſumus.* "Wir haben unſere „Hoffnung zu den Lügen, und durch Lügen, ſeynd „wir beſchirmt worden. Jeſai. XXVIII. 15. „oder wie es Luther verteutſcht: Wir haben „Lügen unſere Zuflucht, und Heucheley unſern „Schirm gemacht.

Num. XIX.

DIeſes alles, was gleich oben gemeldet, um ſo viel klårer darzu thun, hab ich gegenwårtiges Buch in zwey Theil abgetheilet.

In dem erſten Theil werde ich durch vier Capitel erweiſen die Unfehlbarkeit und ſtåtswåhrende Sichtbarkeit der wahren, ſtreitenden Kirchen JEſu Chriſti. Der erſte Beweißthum deſſen iſt genommen aus der Heil. Schrifft. Der zweyte Beweißthum beſtehet auf den Worten des Heil. Auguſtini. Der dritte Beweiß gründet ſich auf Lutherum. Endlich beruhet die vierdte Prob auf der Augſpurgiſchen Confeßion, ꝛc.

In dem andern Theil diſes Buchs ſollen ebenfalls in dreyen Capitulen drey preſſende Haupt-Fragen mit den wurmſtichigen Antworten und kahlen, nichtigen Außflüchten unſerer Widerſächer vorkommen; darbey zugleich augenſcheinlich und unverneinlich gezeiget wird, daß die Römiſch-Catholiſche Kirch ſeye die wahre, bißher auf Erden unfehlbar verharrte, und ſichtbahr ſtreitende Kirch JEſu Chriſti; dero Gottes Dienſt allein recht, dero Lehr allein wahr, unfehlbarlich und ſeeligmachend.

Hingegen wird unwiderſprechlich dargethan, daß die Lutheriſche, Calviniſche, Widertäufferiſche, und andere neue Secten in der Welt vor ihren Urhebern allenthalben unbekandt waren, und in Rerum Natura niemahlen geweſen / oder doch nur Stück-weiß in den alten längſt verdammten und verſchwundenen Ketzereÿen; folglich, daß ſie nicht ſeynd die wahre ſtäts ſichtbahre, unfehlbahre, ſtreitende Kirch JEſu Chriſti, ſondern falſche Sathans-Synagogen, deren Lehr falſch, irrig, Ketzeriſch und verdammlich iſt; Oder aber GOtt (daß ich deß Heil. Auguſtini, Doct. Luthers, und Augſpurgiſchen Confeßion geſchweige) hat ſchändlich gelogen, und alle Menſchen betrüglich hinters Liecht geführt, welches aber von dem Menſchlichen Heylliebenden, gerechten GOtt, auch nur zugedencken, gotts-läſterlich iſt. Num. XXIII. 19. Hebr. VI. 18.

Leſe, wer da will, und urtheile, wer nur urtheilen

theilen kan, jedoch niemand zu Lieb noch zu Leyd, damit er einſtens hierinn ſicher beſtehe vor dem gerechten Richter, der das Anſehen der Menſchen nicht achtet, ſondern ohne Anſehen der Perſohn richtet nach eines jeglichen Werck Galat. II. 6. Coloſſ. III. 25. I. Petr. I. 17.

In dem vierdten Capitul deß zweyten Theils werde ich zur guten Letzt noch etliche zum Zweck nicht undienliche Fragen, denen Herren Prädicanten zu beantworten, beyfügen.

Bevor ich aber den Anfang mache, will ich meinen hochgeehrten Leſer etliche Puncten erinnert haben, welche er zu beobachten hat.

Erſtlich, daß ich mit allen Catholiſchen unter dem Wort Kirch, in diſer Controvers, kein von Stein oder Holtz aufgebautes GOttes-Hauß, ſondern die Verſammlung der Recht-glaubigen Chriſten Gemeine, verſtehe, laut deß IXten Articuls unſers Chriſtlichen Glaubens: Ich glaub eine heilige, allgemeine und Apoſtoliſche Kirche.

Das D. Luther (1) vorgibt, und ſagt: Die Papiſtiſchen Heintzen, und Heintziſche Papiſten, verſtehen vil weniger, was Kirche, oder GOtt ſeye, als ein Kuh oder Sau verſtehet. (2.) Item, *Sacrilegi Papiſtæ fingunt Eccleſiam eſſe debere*

(1.) Enarrat. in XXVIII. Cap. Geneſ. pag. m. 307. Tom. XI. Witt. germ. fol. 144. b. Tom. 9. Alt. fol. 885. b.

(2.) Tom. 7. jen. germ. fol. 427. b. R. fol. 415. b. Tom. 12. Witt. germ. fol. 318. a. Tom. 7. Alt. fol. 454. a. wider den Hauß Wurſt Hertzog Heinrich von Wolffenbüttel.

debere corporalem Congregationem, conſtitutam in Potu, Cibo, Veſtitu &c. Das iſt: Die Gottsſchänderiſche Papiſten dichten / daß die Kirch müſſe ſeyn eine leibliche Verſammlung / die da beſtunde in Kleidern / in Eſſen und Trincken / dieſes ſage ich, iſt ſ. v. erſtuncken und erlogen; der Luther hat zum Behelff ſeines Lügen-Evangelii nichts anderſt wider uns vorzubringen gewußt, als Lügen; Keinem Catholiſchen hats jemahlen geträumbt, was dieſer verfluchte Lügen-Geiſt öffters von ihnen für pure Warheiten offentlich ausgeſprenget.

Zweytens iſt zu beobachten, daß das Wort Kirch zu verſtehen, entweder von der *Univerſal-* „oder allgemeinen Kirchen, oder aber von der „*Particular-*oder ſonderbaren eintzelen Kirchen.

Die *Univerſal* Kirche iſt die allgemeine gantze Verſammlnng aller recht-glaubigen Völckern; und diſe allgemeine recht-glaubige Verſammlung wird auch genennt: *Eccleſia militans* die ſtreitende Kirch, dann ſo lang ſie auf Erden iſt, hat ſie zu ſtreiten mit dem Teuffel, mit dem Fleiſch, mit der Welt, mit den Tyrannen, mit den Unglaubigen, mit den Ketzern und andern, ſo wohl ſichtbaren, als unſichtbaren Feinden; Nunquam enim eſt Eccleſia ſine impugnatione Diaboli & Miniſtrorum ejus, teſte Scripturâ, Magiſtrâ triſti Experientiâ.

Die *Particular*-Kirch iſt nur ein Theil von

der

der allgemeinen Verſammlung der Recht-glaubigen.

Iſt alſo drittens zu mercken, daß ich von der Univerſal-Kirche in dieſem Buch handle, und nicht von einer Particular-Kirche, welche freylich fehlen, ja gar aufhören kan.

Dieweilen ich unter andern auch den Herrn Luther und die Augſpurgiſche Confeßion zu Behauptung meines Vorhabens in diſer Controvers angezogen, als hab ich nöthig zu ſeyn erachtet, an ſeinem gehörigen Orth eine kurtzgefaßte Lebens-Beſchreibung Lutheri (aus deſſen Lehr-Articulen, wie der Prädicant Johann Matheſius (3.) redet, die Augſpurgiſche Confeßion ſambt der Apologia geſponnen iſt) nebſt einem gründlichen Bericht von der öffters umgegoſſenen und ſchändlich veränderten Augſpurgiſchen Confeßion beyzuſetzen, wo dann zugleich des unbeſtändigen Philippi Melanchtonis kürtzlich wird gedacht werden.

Auch iſt zu wiſſen, daß ich an verſchiedenen Orten citirt habe einen Lutheriſchen Hiſtoricum chronologum, welchen ich *Anonymum* nenne, nicht darum, daß er ſeinen Nahmen verſchwiegen, ſondern weilen aus Mangel des Titul-Blats, Dedication und Vorred ich ſeinen Nahmen nicht gewußt, auch durch fleißiges Nachforſchen nicht erkundigen können, welches meinem hochgeehrten Leſer zur Nachricht/
und

(3.) In der 8ten Predig von Luthero pag. 77. b.

und allen mich hierůber anſchnarchenden Momus-Brůdern zum Mundſtopffer diene.

Was fernes anbelangen thut diſe Vorred, welche gar zu groß worden, ſo berichte ich den Wahrheit-begierigen geneigten Leſer, daß ſolches aus verſchiedenen Urſachen geſchehen. Dieſe Vorred hielte von Anfang nicht über drey Bőgen in ſich, dann alles, was anjetzo in den 20. Numeris weitlåuffig vorkommt, ware gantz kurtz zuſammen gezogen, und beſtunde meiſtens in Citationen; Nachdem aber der erſte und anderte Theil allgemach zum Ende kommen, wobey ich vielfåltige Verdrießlichkeiten / nicht von verſtåndigen / eiſferig-Catholiſchen / und in der uncatholiſchen Schrifften erfahrnen Månnern / ſondern durch Anſtifftung deß Wahrheit-håßigen Sathans von den Tadlern / ſelbſt-klugen Sciolis, in Wahrheit aber hac in materia recht fůnffecketen Idiotē / l. P. / Pſeudo-politiſchen Dienern (4. falſchen Brůdern und Irrthum-

(4.) Pſeudo-politiſche Diener und mißgůnſtige Neider ſind heutiges Tags leibliche Brůder / nicht allein in der That / ſondern ſo gar im Nahmen / dann DJENER u. NEJDER ſind per Anag. Kinder von einerley Eltern. Experto crede.

thum⸗ vermäntlenden Wahrheits⸗ Feinden erlitten /

Auxiliante DEO)
Sub prelo noſtrum)
Contemptis Momis) creſcere cœpit opus.
Hæreticis ſpretis)
Invitô Satanâ)

fienge ich an, ungeachtet alles künfftigen Redens, die Vorred omni ex parte ſehr mercklich zu vergröſſern, und führte gar vile Sachen ein, welche wohl wären dahinden geblieben, wann ich Ruh genïſſen hätte können. Hätte ich von Anfang / ehe der erſte und zweyte Theil gedruckt geweſen / diſe fata vorgeſehen / ſo wäre zwar erfolgt / was würcklich vorhanden / aber das Werck hätte ich anderſt eingerichtet / damit die Thür nicht wäre gröſſer / als das Hauß / worden; Wer aber die Wahrheit liebt, der fragt, als ein redlicher Chriſt, nichts darnach, ſie ſtehe in einer groſſen Vorred, oder kleinem Buch, und hiemit gibt er von ſich ein wahres Kennzeichen der Chriſtlichen Lieb I. Cor. XIII. 4. 5. 6. 7. Und das ſeye für dißmahl hievon ſchrifftlich genug, mündlich aber bin ich bereit, einem jeden, dem es zu wiſſen gebühret, mehrers zu erſtatten.

bonus ſemper placebunt
Si Interpres mea verba
malus nunquam juvabunt.

Iſt der Leſer dieſes Buch treu = meynend, Warheit = liebend und Heil = begierig, ſo bin ich verſichert, er wird mit meinem geringen, aber wohlmeynenden Werck allezeit zufrieden ſeyn, zumahlen da ich kein Blat fürs Maul genommen heraus zu ſagen, wie mirs ums Hertz geweſen.

Iſt aber der Leſer dieſes Buchs ein Indifferentiſt, Syncretiſt, Machiavelliſt, welches der Atheiſten Bluts = Verwandten ſind, die dann ins gemein Alles, und zugleich Nichts glauben; oder aber iſt der Leſer ein Mißgünſtiger falſcher Criticus, von deme man ſagen kan: Nil ſcit, & ignorat ſe quoque ſcire nihil, er hat nicht viel vergeſſen, dann bey dem armen Tropffen iſt *Ignorantia* generis communis, und *Muſa* generis neutri, obwohl er ſich einbildet das Buch der ſiben weiſen Meiſter ſchon bey der Brey = Pfanne, bald nach dem erſten Bad, dreymahl ausbuchſtabiert zu haben, ſo kümmere ich mich ſo viel um ſein Kuhdicium (ich wolt ſagen Judicium oder Urtheil) als wann einer käm und brächt nichts. Dann ſolche Geſellen, deren ich aus Erfahrnuß täglich lerne kennen, wiſſen ſo viel von Lutheri Büchern, die ſie nie geſehen, als ein Ochs vom Seiltantzen; In denen neuen Ketzeriſchen Schrifften aber, welche täglich, wie das Mucken = Geſchmeiß im Sommer, wider uns aus = und umſchwärmen, ſind ſie ſo beleſen, wie

wie ein Strohſchneider-Jung im Virgilio, hören ſie andere davon reden, ſo ſperren ſie mittlerweil die Waffel auf, wie ein Metzer Jud bey einer Lateiniſchen Predig, und wann ſie auch aus hoffårtiger Ungedult mit ein paar Hånd voll Worten drein ſchnarchen, ſo låuts grad, als wann ein Stein-Eſel auf den Noten ſingt; ins gemein aber ſind ſolche einbildiſche Feld-bůffel weder kalt noch warm; Wem ich die Wahrheit hier geſagt, der behalte ſie bey ſich, plappere nicht viel über den Friß-Vogel, ſonſt verrathet er ſich, und hat zum Schaden auch den wohl-verdienten Spott bey allen Redlichkeit- und Warheit-liebenden Catholiſchen zu gewarten. Merx! Marx, ich darff dich doch nicht anderſt aus Höfflichkeit nennen.

Iſt endlich der Leſer dieſes Buchs ein verblendeter Blindenführer, verkehrter Schrifftgelehrter, Phariſåiſcher Mucken-Seiger und Cameel-Schlucker, Matth. XXIII. 24. wie dann ins gemein alle formales Hæretici oder muthwillig irrende ſind, welche geringe Ding anbellen, groſſe aber mit Stillſchweigen, als achten ſie ſolche nicht, überhupffen und verſchlucken, ſo kehre ich mich abermahl nicht dran, was ſie über mich brummen, dann ſolchen Vöglen mag man ſagen, ſchreiben und predigen, was man will, ſo iſts doch niemahl recht / alles iſt umſonſt, ſie wollen mit Fleiß im Irrthum verharren, und alſo dem Teuffel zulauffen. Auguſtinus, Paulus und Chriſtus haben mit den muthwilligen Irr-

geiſtern, welche von dem Teuffel gefangen ſind nach ſeinem Willen, 2. Tim. II. 26. nichts gerichtet, was ſollen andere dann können? alles, was man thut, geſchihet nur den unſchuldig verführten Seelen, welchen noch zu rathen, und zu helffen, zum beſten.

Iſt in deſſen einer, der ſich getraut, capabel zu ſeyn, was ich geſchriben, gründlich übern Hauffen zu werffen, (ſalvâ S. Scripturæ, Scriptorúmque à me allegatorum authoritate) ſo laſſe er ſich vernehmen, damit die Wahrheit recht ans Liecht komme, und von allen Menſchen geſehen werde; aber mit Lutheri Stylo bleibe man zu Hauß, ſonſt wird gewiß ein Echo folgen, den man nicht gern hören wird; Ich ſinge inzwiſchen aus ihrem 46. Pſalm mutatis mutandis alſo:

Und wann die Welt voll (l. P. und) Teuffel wär,
Und wolt'n mich gar verſchlingen:,:
So förchte ich mich nicht ſo ſehr,
Es ſoll mir doch gelingen.

Num. XX.

SChließlich bitte ich alle und jede / ſonderlich aber die Herrn Uncatholiſche, weſſen Religion ſie auch immer ſeyn mögen, ſo diſes Buch leſen, oder hören leſen; Diſe, diſe bitte ich insgeſambt, und einen jeden inſonderheit, um das Heyl ihrer armen Seelen willen / ſie wollen doch Augen und Ohren, Sinn und Hertzen aufthun, und dasjenige / was ich ohne ein Blat für den Mund zu nehmen, rund heraus geſagt, auch mit

Darbietung meines Kopffs, vor jedermann/ und wider einen jeden, der, wie ich / Luſt hat, behaupten will; dasjenige, ſage ich noch einmahl, wollen ſie doch nachſuchen, ob es alſo ſeye, wann ſie es nun befunden, ſo belieben ſie ſolches wohl zu erwägen, geben nachgehends GOtt die Ehr, und urtheilen ſelbſt unpartheyiſch drüber.

Hertzliebſte Chriſten, es iſt, ſo wahr GOtt lebet, nicht um ein geringes oder zeitliches, ſondern um das allerwichtigſte Geſchäfft deß Menſchen / nemblich um die ewige Seeligkeit, oder ewige Verdammnuß zu thun. Wer hierinn nachläßig iſt, alles in Wind ſchlägt, wie jene Gottloſe beym Hiob XXI. 14. ja, wer alles zu einem Ohr laßt ein, zum andern aber wiederum ausgehen, und alſo aus muthwilliger Verſtockung übel hört, Matth. XIII. 15. der wiſſe, ſo wahr GOtt GOtt iſt, daß er, als ein muthwillig irrender (Prov. I. 24. & ſeq.) und im Irrthum fürſetzlich verharrender Ketzer Jerem VI. 17. Tit. III. 10. 11.) keine Entſchuldigung vor dem Richterſtuhl JEſu Chriſti wird haben vorzuwenden, ſondern von Rechts wegen das Urtheil der ewigen Verdammnuß anhören müſſen; dann ſo wir williglich ſündigen, ſagt die H. Schrifft, nachdem wir die Erkanntnuß der Wahrheit empfangen haben, ſo wird uns kein Opffer mehr für die Sünd übrig gelaſſen, ſondern eine widerwärtige Erwartung deß Gerichts, und der Eiffer deß Feuers, der die Widerwärtigen verzehren wird. Hebr. X. 26. 27.

GOtt, welcher will / daß alle Menſchen ſeelig werden und zu der Erkanntnuß der Wahrheit kommen, 1. Tim. II. 4. eröffne aller Irr-Glaubigen Augen und Hertz / damit ſie dieſes wohl zu Gemüth führen, ihren gefährlichen Irrthum wahrnehmen, und aller falſchen Propheten Seel-tödende Betriegereyen erkennen mögeu, ſo zweiffle ich gar nicht, daß ſie werden gelangen zu der vollkommenen Erkanntnuß der allein ſeeligmachenden Catholiſchen Kirchen Warheit, darinn Chriſtlich leben und ſeelig ſterben, welches ich ihnen allen von Grund meines Hertzens wünſche, der ich verharre eines jeden, nach Stands Gebühr,

Allezeit bereitwilligſter Diener
Johannes Nicolaus Weißlinger/
Püttlingenſis.

Erſter Theil.

Von der Unfehlbarkeit und ſtäts-währenden Sichtbarkeit der Kirchen JEſu Chriſti.

Erſtes Capitel.

Daß die wahre Kirche JEſu Chriſti ſtäts ſichtbar/und unfehlbar ſeye/ wird erwieſen aus der heiligen Schrifft.

§. 1.

DEr Apoſtel ſagt: Deus OMNES Homines, vult ſalvos fieri, & ad agnitionem Veritatis venire. GOTT will, daß alle Menſchen ſeelig werden, und zu der Erkantnuß der Warheit kommen. 1. Tim. II. 4. Hingegen will er nicht, daß Jemand verlohren werde. 2. Petr. III. 9. Und bekräfftiget

GOtt diſe ſeine Wort bey dem Propheten Ezechiel mit einem Eyd: So wahr als ich lebe, ſpricht GOtt der HErr, Ich hab kein Gefallen am Tod deß Gottloſen, ſondern daß ſich der Gottloſe bekehre von ſeinem Weeg, und lebe. Ezech. XXXIII. 11.

§. 2. Qui vult finem, vult media. Dieweilen er nun ſo inniglich aller Menſchen, welche leyder durch den traurigen Fall Adams ſambtlich den ewigen Tod verdient. Rom. V. 12. 18. Dieweilen GOtt, ſage ich ſo inniglich aller Menſchen Seeligkeit verlangt, und uns arme Menſchen ſo hertzlich liebet, darum „hat er ſeinen eingebohrnen Sohn geben, auf „daß alle, die au ihn glauben, nicht verlohren „werden/ſondern das ewige Leben haben;„ dann „GOtt hat ſeinen Sohn nicht in die Welt ge„ſandt, daß er die Welt richte, ſondern, daß „die Welt durch ihn ſeelig werde. Joh. III. 16. 17. Welchem der eingebohrne Sohn GOttes auch gehorſamlich nachkommen. Phil. II. 8. ſeines Vatters Willen verrichtet. Joh. VI. 38. & ſeqq. Luc. XXII. 42. und uns alle erlöſet, 1 Tim II. 6. indem er für alle geſtorben, 2. Cor. V. 15. und für alle genug gethan hat. 1. Joh. II. 2.

Derowegen beruffet er auch alle zu ſich, Matth. XI. 28. und läſſet allen ſein heiliges Evangelium, (das iſt: die fröhliche Bottſchafft unſerer Erlöſung) verkündigen, Marc. XVI. 15. damit alle, wie ſchon gemeldet, zur Erkannt-

kanntnuß deß wahren Glaubens kommen, und ſeelig werden.

§. 3. Zu diſem Zihl und Ende hat er eine Kirche gebauet, in welcher zu allen Zeiten die reine Wahrheit, ohne eintzigen Irrthum, ſolte offentlich gelehret werden, auf daß die Unglaubige jederzeit Gelegenheit hätten zur Erkanntnuß der Wahrheit, und deß ſeeligmachendē Glaubens zu gelangen. Dahero will er auch haben, daß alle, bey Verlurſt ihrer Seeligkeit, der Kirchen, auſſer welcher kein Heyl zu hoffen, folgen ſollen, auch deroſelben Lehrern und Vorſtehern vollkommenen Gehorſam leiſten; Diſes alles will ich etwas weitläufftigers mit den Worten GOttes vortragen, und bekräfftigen.

§. 4. Unſer Heyland hält den jenigen für einen weiſen Mann, der ſein Hauß auf einen Felſen gebauet hat, dann da die Platz-Regen herab fielen, die Waſſer-Fluthen kamen, auch die Winde blieſen, und ſtieſſen auf daſſelbige Hauß, da fiele es dennoch nicht, dieweilen es auf einen Felſen gegründet war. Hingegen iſt jener ein thorrechter Mann, der ſein Hauß auf den Sand gebauet hat, dann da die Platz-Regen herab fielen, die Waſſer-Fluthen kamen, auch die Winde blieſen, und ſtieſſen auf daſſelbige Hauß, da fiel es nider. Matth. VII. 24. & ſeqq. Luc. VI. 48. Die Urſach, warum deß thorrechten Manns

Hauß gefallen, iſt dieſe; dieweilen es auf keinem feſten Fundament, ſondern nur auf dem Sand, welcher leichtlich hinweg geſchwemmet wird / gebauet war.

§. 5. Chriſtus JEſus, in welchem alle Schätze der Weißheit und Erkanntnuß verborgen ſeynd. Coloſſ. II. 3. hat vorgeſehen und vorgeſagt, daß die Platz Regen, Waſſer-Fluthen und Sturm-Winde, (nemlich der Sathan und ſein hölliſcher Anhang, die Tyrannen und Ketzer,) ſein Hauß, welches iſt die Kirche. 1. Tim. III. 15. mit ihren Verfolgungen und Irrthumen aller Orts werden geſambter Hand anfallen, wieder daſſelbe einmüthig ſtreiten und ſtürmen, ja es ſuchen zu überwinden, zu ſtören, und auszutilgen. (1.)

Derowegen hat er dieſes ſein Hauß, das iſt, ſeine Kirchen mit einem guten, unbeweglichen, feſten Fundament verſehen und anf einen von ihm auserwöhlten und hierzu bereiteten Felſen gebauet, nemlich auf den Heil. Apoſtel Petrum, welcher zuvor Simon geheiſſen. Dann da ihn JEſus anſahe, ſprach er: Du biſt Simon der Sohn Jona, du ſolſt Cephas genannt werden / das wird verdollmetſchet Petrus, Johan. I. 42. (auf Teutſch ein Felß.)

„Und ich ſage dir: du biſt Petrus, und auf dieſen

(1.) Matth. VII. 15. Cap. XXIV. 5. 6. Joh. XV. 19. 20. 21. Cap. XVI. 2. 3. 33. Apoc. 12. 17.

„ dieſen Felſen will ich meine Kirchen bauen, „ und die Porten der Höllen ſollen ſie nicht überwältigen. „ Matth. XVI. 18. Mercke wohl die Wort dieſes weiſen Bau-Meiſters Chriſti JEſU: *Super hanc Petram ædificabo.* Auf dieſen Felſen will ich bauen.

An dieſer auf den Felſen, das iſt: Auf Petrum fürnehmlichſt, gebauten Kirchen, "iſt Chriſtus „ JEſus ſelbſt der obriſte Eck-Stein, in wel„ chem das gantze Gebäu zuſammen gefüget wird. „ Epheſ. II. 10. welches auch Iſaias längſt geweiſſaget. Cap. XXVIII. 16.

§. 6. Hiebey haben wir wohl in Obacht zu nehmen, da der Heyland ſagt: Die Porten der Höllen, das iſt; der Satan und ſein Hölliſcher Anhang) werden die Kirch nicht überwinden. Er will ſagen: Obſchon der leydige Teuffel und ſeine Diener, die unglaubige Tyrannen, falſche Lehrer und boßhaffte Ketzer, unaufhörlich meine Kirch anfallen, beſtreiten, ſtürmen, und wollen zu Grund richten, ſo wird ſie dannoch ihnen zum Trutz, Spott und Schande ſtäts unüberwindlich ſtehen bleiben, und wider dieſe ihre Feinde triumphierlich obſiegen, wie ich ihr verſprochen hab; und zu halten ſchuldig bin. Dann ich bin die Warheit Joh. XIV. 6. Ich bin GOTT. Joh. X. 30. 1. Joh. V. 20. GOtt aber iſt und bleibet warhafftig, ꝛc. auf daß er gerechtfertiget werde in ſeinen Worten. Rom. III. 4. Was er verheiſſet, das kan er auch thun, Rom. IV. 21. oder

halten,

halten / ja er haltet auch. Pſal. LXXXVIII.
35. Wahrlich ſag ich euch, diß Geſchlecht
(diſe meine Kirche, oder Verſammlung meiner
Glaubigen, Epheſ. V. 23. welche ich Petro ſon-
derlich, und in ihm allen ſeinen rechtmäßigen
Nachfolgern zu weyden anbefohlen, Joh. XXI.
15. 16. 17. auch deßwegen inſonderheit für ihn
gebetten, Luc. XXII. 31. 32.) „Diß Geſchlecht,
„ſage ich nochmahlen, wird nicht vergehen, biß
„das alles geſchehe, der Himmel und die Erd
„werden vergehen, aber meine Wort werden
„nicht vergehen, Luc. XXI. 32. 33. ſondern in
Ewigkeit bleiben. 1. Petr. I. 18. Was von GOtt
gepflantzet iſt / das muß beſtehen. Matth. XV.
13. Act. V. 38 39.

§. 7. Wie kan es dann möglich ſeyn / daß
die Porten der Höllen ſollen die Kirche überwäl-
tigen; Es iſt unmöglich! Chriſtus ſagt es
ſelbſt.

Diſer gute Hirt, welcher ſeine Seele
hat für ſeine Schäflein geben, Joh. X. 14.
15. Diſer, diſer läßt ſeine Kirche nicht im Stich
ſondern er ernähret, und erhält ſie, Epheſ. V.
29. er nimmt ſich derſelben treulich an Johan.
XVII. 11. 12. 20. 21. und will ihr Vatter ſeyn
2. Cor. VI. 16. 18. Dahero tröſtet er ſie auch,
und ſpricht: Ich will euch nicht Wayſen laſſen,
ſondern will zu euch kommen. Joh. XIV. 18.
Siehe, ich bin bey euch (und euren Nach-
kömmlingen, Joh. XVII. 20.) alle Tage biß
an das Ende der Welt. Matth. XXVIII. 20.

Sein

Sein Nahm Emmanuel Iſai. VII. 14. bekräfftiget ſo gar diſes, als welcher verdollmetſchet wird: GOtt mit uns. Matth. I. 23. Was wöllen wir nun hierzu ſagen, ſpricht Paulus im Nahmen aller Glaubigen, iſt GOtt für uns; wer mag dann wider uns ſeyn? Rom. VIII. 31.

§. 8. O wie glückſeelig iſt demnach die Kirche GOttes! Chriſtus iſt ſtäts bey ihr, den heiligen Geiſt aber hat ſie zum Lehrmeiſter aller Warheit, deſthalben kan ſie mit keinen Lügen umgehen, noch im geringſten irren. Was ich ſage, bezeuget Chriſtus ſelbſt, wann er ſpricht: Und ich will den Vatter bitten, und er wird euch einen andern Tröſter geben, daß er bey euch bleibe in Ewigkeit, nemlich den Geiſt der Wahrheit, Joh. XIV. 16. der wird euch alle Wahrheit lehren. Joh. XVI. 13. und euch bey euren Widerſachern nicht laſſen zu Schanden werden. Luc. XII. 11. 12.

Daß Chriſtus ſeine Zuſag gehalten, bezeuget der Außgang nicht nur an Petro, Johanne, (2.) Stephano, (3.) und Paulo, (4.) ſondern an der gantzen Chriſtlichen Kirchen, welche wider der unglaubigen Heyden Weißheit, wider der verſtockten Juden ärgerliche Reden, und wider der abtrinnigen Ketzer gottloſe Lehren, Falſchheit und Betrug in der Wahrheit biß jetzund glorreich beſtanden, und diſe ihre Feinde durch ſtäten Beyſtand deß alle Wahrheit

(2.) Act. IV. 8. & ſeqq. (3.) Act. VI. 10. (4.) Act. XIII. 9.

heit lehrenden H. Geiſt zu Schanden gemacht: dann es ſtehet geſchriben: Ich will die Weißheit der Weiſen zu nichts machen. Und zwar hat GOTT hierzu erwöhlet, was vor der Welt thorrecht iſt, auf daß er die Weiſen zu Schanden mache. 1. Cor. I. 19, 27.

§. 9. Es iſt der liebe GOTT von Anbeginn ſorgfältig geweſen für ſeine Kirche, nur damit ſie in ſeiner göttlichen Wahrheit ſtäts erhalten, erweitert und wider alle Irrthum beſchützet werde. Durch den Propheten Iſaiam hat er ihr verheiſſen, daß er wolle Lehrer ſenden, welche auf ihren Mauren Tag und Nacht ſchreyen, und in Ewigkeit, (das iſt: biß ans Ende der Welt) nicht ſchweigen ſollen, Eſai. LXII. 6. und hat GOtt dabey verſprochen, wie bey dem Propheten Jeremia zu leſen, daß dieſe Lehrer nach ſeinem Hertzen ſeyn werden, welche die Welt mit Lehr und Weißheit ſollen erfüllen. Jerem. III. 15.

Und damit ja niemand dieſes alles auf eine verborgene, unſichtbare, heimliche, unbekannte Winckel-Kirch deuten und verſtehen ſolle, hat Chriſtus geſprochen: Was ich euch (meine liebe Apoſtel und Jünger) " ſage in Finſternuß, das redet im Liecht, und was ihr höret „in das Ohr, das predigt auf den Dächern. Matth. X. 27. das iſt: öffentlich. Was Chriſtus ſagt, erkläret und bekräfftiget auch der H. Geiſt in der Epiſtel Pauli an die Epheſer am 4. Capitel 11. 12. 13. und 14. Vers, wo alſo

geſchri-

geſchrieben ſtehet: Chriſtus hat etliche gegeben zu Apoſtelen, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangeliſten / etliche zu Hirten und Lehrern. v. 11.

Was ſollen aber dieſe Apoſtel, Propheten, Evangeliſten, Hirten und Lehrer thun? worzu hat ſie Chriſtus geben? Der Apoſtel ſagt: Zu „Erfüllung der Heiligen, zu dem Werck des „Ampts, zu Erbauung des Leibs Chriſti, v. 12. welcher die Kirche iſt. Epheſ. V. 23.

Auf wie lang hat Chriſtus die Lehrer und Seelen-Hirten geben?

Der Apoſtel antwortet v. 13. “ Biß daß wir „alle einander begegnen in Einigkeit des Glau„bens und Erkanntnuß des Sohns GOttes, „und ein vollkommener Mann werden, der da „ſey in der Maaß des vollkommenen Alters Chriſti„ Dieſes aber wird ſeyn am Ende der Welt, da die Zahl der heiligen Auserwöhlten erſt wird erfüllet werden. (5.) Folglich werden dieſe Lehrer biß dahin von Chriſto ſeiner Kirchen verordnet und gegeben werden.

Zu was Ziel und Ende gibt Chriſtus mehr diſe Lehrer und Hirten ſeiner Kirchen?

Paulus ſpricht: “ Auf das wir nun nicht „Kinder ſeyen, und uns hin und her wehen laſ„ſen, von allerley Wind der Lehren, in Schalck„heit der Menſchen, damit ſie uns erſchleichen „zu verführen, und in Irrthum zu bringen. v. 14.

§. 10.

(6.) Matth. XXIV. 22. Apoc. VII. 3.

§. 10. Hierauß haben wir kürtzlich zu vernehmen/ daß die Apoſtel, Lehrer und Hirten der wahren Kirchen ſeynd verordnet worden: Erſtlich, damit ſie dieſelbe ſollen regieren, Act. XX. 28. und die falſche Lehrer davon abtreiben, widerlegen, und zu Schanden machen, damit die Rechtglaubige nicht in Irrthum gerathen. (6.)

Zweytens, damit ſie in derſelben öffentlich ſollen die ſeeligmachende Lehr deß Heil. Evangelij und wahren Glaubens verkündigen, (7.) und die Heil. Sacramenten (8. mittheilen, biß wir alle einander entgegen kommen in Einigkeit deß Glauben und Erkänntnuß deß Sohns GOttes, Epheſ. IV. 13. das iſt, biß der HErr kommt, 2. Cor. X. 26. welches geſchehen wird an dem Ende der Welt, da er wird zu Gericht kommen Matth. XXIV. 14 & ſeeqq.

Derowegen ſollen die Lehrer auch von jedermann gehalten werden, als Diener Chriſti, und Ausſpender der Geheimnuſſen GOttes. 1. Cor. IV. 1.

§. 11. Diſes alles iſt ſo Sonnen-klar, daß es keiner ferneren Erklärung bedarff, es iſt auch ſo gewiß, daß es von keinem Chriſten kan widerſpro-

(6.) 1. Tim IV. 16. Cap. V. 20. 2. Tim. I. 6. 8. Cap. II. 3. 15. 25. Cap. III. 9. Cap. IV. 2. 3. 4. 5. Tit. I. 9. 10. 11. 12. 13. Cap. III. 10.

(7.) Marc. XVI. 15. Rom. X. 14.

(8.) Matth. XXVIII. 19. Act. VIII. 17. Luc. XX. 19. Joh. XX. 21. 22. 23. Jac. V. 14. Tit. I. 5. Epheſ. V. 31. 32. &c. &c.

verſprochen werden. Calvinus ſelbſt ſagt: Paſtoribus ac Doctoribus carere *nunquam* poteſt Eccleſia. Das iſt: Dir Kirch kan der Hirten „ und Lehrer niemahlen entbehren. „ (9.) Calvinus will ſagen, daß die Kirche allezeit müſſe mit Hirten und Lehren verſehen ſeyn, welche ſie vor der falſchen Lehr beſchützen und in dem wahren Glauben unterrichten können, und hierinn redet er die Wahrheit. Quomodo credent ei, quem non audierunt? quomodo autem audient ſine Prædicante? ... ergo fides ex auditu. Dann „ wie ſollen ſie dem Glauben, den ſie nicht gehöret „ haben? wie ſollen ſie aber hören ohne Prediger? „ folglich kommt der Glaub aus dem Gehör. „ Rom. X. 14. 17. oder durch das Anhören der Predigen.

§. 12. Es hat Chriſtus ſeine Kirche ſo wohl verordnet, daß ſie uns ſo gar ins Geſicht ſcheinen thut, und nur von denen, ſo muthwillig wollen blind ſeyn, nicht geſehen wird, wie aus folgendem ferners erhellen ſoll. Dan das H. Evangelium und göttliche Wort iſt ein Liecht. (10.) Niemand aber „ zündet ein Liecht an, und bedeckt daſſelbige mit „ einem Geſchirr, oder ſetzt es unter ein Bett, ſon„ dern er ſetzt es auf einen Leuchter, auf daß die, ſo „ hineingehen, das Liecht ſehen, dann es iſt nichts „ verborgen, das nicht offenbahr werde, und nichts „ heim-

(9.) Lib. 4. Inſtit. Cap. 3. §. 4. Confer eundem L. c. Cap. 1. §. 9.

(10.) Pſal. CXVIII. 105. Prov. VI. 25. 2. Petr. I. 19.

„ heimliches / das nicht kund werde, und an den
„ Tag komme. Luc: VIII. 16. 17. Derohalben
haben auch die Jünger und Apoſtel von Chriſto
Befehl empfangen, daß ſie dieſes Liecht nicht ſollen
in den Wincklen anzünden, oder das angezündete
verbergen/ſondern dieſes Liecht/dieſes ſein helleuch-
tendes Evangelium ſollen ſie offentlich am Tage,
vor aller Welt predigen. Matth. X. 27. „ Dann
„ ihr ſeyd das Liecht der Welt, Matth. V. 14.
„ mit meiner hellglänzenden Lehr ſollt ihr die gan-
„ tze Welt erleuchten. Matth. XXIV. 14.

Kurtz davon zu reden, die Kirch Chriſti;
„ die Stadt GOttes kan nicht verborgen werden.
Matth. V. 14.

§. 13. Dieſer ſtäts ſichtbaren Weltbekann-
ten Kirchen oder Stadt GOttes ihre Thor wer-
den allezeit offen ſtehen, damit die unglaubige Völ-
cker mögen dardurch eingehen und zur Erkannt-
nuß des wahren Glaubens gelangen, wie die Pro-
pheten, ſonderlich aber Iſaias vielfältig und klar
geweiſſaget hat. (11.)

§. 14. Derohalben können ſich keine an ſe-
nem Tag entſchuldigen und ſagen: HErr wir ha-
ben deine Kirche nich können finden, ſie ware ver-
borgen und unſichtbar, wir haben von deinem
Evangelio nichts gehört. Wie haben wir an dich
glauben können, da uns niemand von dir geprEdi-
get, da doch, laut deines Apoſtels Worten, der
Glaub durch das Gehör kommet. 2c.

Ach

(11.) Iſai. II. 2. Cap. XXXV. 8. Cap. LIX. 21. Cap. LX.
11. &c.

Ach lieber GOtt! dieſes falſche Entſchuldigen wird kein Gehör noch guten Platz finden. Meine helleuchtende Lehr, wird ihnen Chriſtus antwortten, habe ich auf einen Leuchter geſetzet, damit deſſen Liecht alle ſehen, (12.) Dieſen Leuchter aber, nemlich meine Kirche, habe ich auf einen Berg geſetzet, und auf einen Felſen gegründet, damit ſie unbeweglich, erhöhet und ſtäts offenbar ſoll ſeyn. (13.) Suchet, und ihr werdet finden, ſagte ich. Matth. VII. 7. Habt ihr das Evangelium nicht gehört? es iſt ja (meiner Jünger) Schall ausgangen in alle Land, und ihre Wort biß an das Ende der Welt. Rom. X. 18. Sie haben überall geprediget / wie ich ihnen befohlen. Marc. XVI. 15. 20.

Wer darff ſich dan mit der Unwiſſenheit entſchuldigen wollen? Mein Wort iſt nicht zu einem Volck allein kommen, 1. Cor. XIV. 36. ſondern zu allen Völckern. (14.) Dann ich trage gleiche Sorg für alle, (15.) ſonderlich aber für die Irrenden. (16.)

(12.) Luc. VIII. 16. Joh. I. 9.
(13.) Matth. V. 14. Cap. XVI. 18.
(14.) Matth. XXIV. 14. Cap. XXVIII. 19. Luc. XXIV. 47. Act. I. 8. Cap. XVII. 30. 31.
(15.) Sap. VI. 8. Cap. XI. 37.
(16.) Matth. XVIII. 11. Luc. IX. 56. Cap. XIX. 10. Joh. III. 17. Cap. X. 16. Cap. XII. 47. Rom. XI. 32. Act. X. 1. & ſeqq.

Iſt aber jemand unwiſſend, von dem wird man auch nichs wiſſen. 1. Cor. XIV. 38. Iſt das Evangelium verdeckt geweſen, ſo ware es nur denen verdeckt, die verlohren werden, 2. Cor. IV. 3. und die Wahrheit muthwillig nicht haben wollen annehmen, daß ſie ſeelig wurden. (17.) Sie ſelbſt ſeynd ihres ewigen Verderbens Urſächer. Oſe. XIII. 9. Hat ſie der Sathan, dieweilen ſie der Wahrheit nicht wolten glauben, 2. Theſſ. II. 10. verblendet, damit ihnen der Glantz des herrlichen Evangelii nicht ſcheine, 2. Cor. IV. 4. ſo mögen ſie ihren Werth dran nehmen, dann ich hab befohlen, daß das Liecht aus der Finſternuß hervor leuchten ſollte, v. 6. damit alle zur Erkanntnuß der Wahrheit möchten gelangen und ſeelig werden. 1. Tim. II. 4. Sie aber haben die Finſternuſſen mehr geliebt, als das Liecht. Joh. III. 19.

Quid eſt, quod debui ultra facere vineæ meæ, & non feci ei? Was iſts, daß ich weiters„ meinem Weinberg (euch Menſchen) hab thun„ ſollen, und habs nicht gethan? „ Eſai. V. 4.

Derowegen weichet von mir ihr Ubelthäter. Luc. XIII. 27. Ich kenne euch nicht! gehet hinweg von mir ihr Vermaledeyte in das ewige Feur. Matth. XXV. 12. 41. Dann ihr habt nicht wollen meine Lehr annehmen, Prov. I. 24.

Matth.

(17.) Matth. XIII. 15. Rom. X. 21. 2. Theſſ. II. 10. Jerem. VI, 16. 17. Prov. I. 24. Iſai. LXV. 12.

Matth. XXIII. 37. meinen himliſchen Vatter erkennen, und meinem Evangelio, welches euch meine Kirche vorgetragen. Matth. XVIII. 17. Gehorſam leiſten. 2. Theſſ. I. 8. Rom. X. 16

Das iſt die Antwort. welche ſie wegen ihrer vorgeſchützten Unwiſſenheit ꝛc. von Chriſto bekommen werden: und in Wahrheit / wider diſes werden die Un- und Irrglaubige nichts gründliches haben vorzubringen / ſondern ewig zu Schanden ſtehen. Rom. I. 20. Sap. V. 3. & ſeqq.

§. 15. Ferners will Chriſtus haben, daß man ſeiner Braut. Oſe II. 19. der Kirchen, „welche keinen Mackel noch Runtzel oder etwas „dergleichen hat, ſondern heilig, und unbefleckt „iſt, Epheſ. V. 27. ja welche iſt ein Pfeiler und „Grundfeſt der Wahrheit, 1. Tim. III. 15. die keine Lügen unterſtürtzen kan, weilen ſie, wie oben gemeldet, von dem H. Geiſt in aller Wahrheit gelehrt wird ꝛc. Dieſer Kirchen, ſag ich, und ihren rechtmäßigen Vorſtehern, will Chriſtus haben, daß man ſolle / bey Verlurſt der Seeligkeit, und unausleiblichen ewigen Straff, gehorſam ſeyn, ſeine eigene göttliche Wort hievon lauten alſo: Si Eccleſiam non audierit, ſit tibi ſicut Ethnicus & Publicanus. „Hört er die Kirche nicht „ſo halt ihn, wie für einen Heyden und offenen „Sünder. Matth. XVIII. 17. Wer euch höret, „der höret mich, wer euch verachtet, der verachtet „mich. Luc. X. 16. Wer aber GOtt verachtet,

der wird vermaledeyet / Tob. XIII. 16. und wer„ mir nicht glaubet, oder glauben will, über dem„ bleibet GOttes Zorn.„ Joh. III. 36.

Hier iſt wohl zu mercken, daß auch gemäß dieſer Sprüchen, die Kirch müſſe ſtäts ſichtbar und unfehlbar ſeyn. Dann wie kan einer die Kirch hören, wann ſie unſichtbar, verborgen und ſtumm iſt? Wie will aber GOtt die Menſchen bey Verluſt ihres Heyls verpflichten und zwingen die Kirch zu hören, wan ſie fehlbar iſt, und an ſtatt der Wahrheit Lügen zu glauben vorhalten kan, und vorhaltet; dieſes erwäge ein jeder wohl!

Chriſtus befihlet ſeiner Kirchen zu gehorſamen, ein gleiches ermahnet auch ſein getreuer Apoſtel / das auserwöhlte Gefäß Paulus, und ſagt: Seyet gehorſam euren Fürſtehern, und„ ihnen unterthänig Hebr. XIII. 17. Dann ſie„ ſeynd von Chriſto, Epheſ. IV. 11. und dem H.„ Geiſt beſtellet die Kirch zu regieren„ Act. XX. 28. darum ſeyd denſelben gehorſam.

Wer aber der Obrigkeit (ſo wohl Welt-„ als Geiſtlichen (18.) widerſtrebet, der widerſtre-„ bet der Ordnung GOttes, welche aber alſo wi-„ derſtreben, die werden ihnen ſelbſt die Verdam-„ nuß gewinnen.„ Rom. XIII. 2. alſo redet Paulus, Wer derowegen diß verachtet, der verachtet„ nicht einen Menſchen, ſondern GOtt, 1. Theſſ.„ IV. 8. und hat den Geiſt des Irrthums.„ 1. Joh. IV. 6.

§. 16.

(18. Act. V. 4. Cap. XV. 28.

§. 16. Endlich iſt auch wohl zu bedencken; daß auſſer dieſer ſtäts ſichtbaren Kirchen keine Wahrheit noch rechter Gleuben ſeye, folglich auch keine Seeligkeit zu hoffen. Dann die Schrifft ſagt: „Das Volck, das dir nicht dienen wird, „wird zu Grund gehen. Iſai. LX. 12.

Auſſer der wahren Kirchen ab:r, nemlich bey den Heyden, welche von GOtt nichts wiſſen, 1. Theſſ. IV. 5. bey den Türcken, welche zwar, wie jene mit dem Mund vorgeben, daß ſie GOtt erkennen, aber mit der That verlaugnen ſie ihn, dieweil ſie abſcheulich ſeynd, und unglaubig, Tit. I. 16. bey den Junden, denen der Gecreutzigte eine Aergernuß iſt, 1. Cor. I. 23. und unerfolgter Bekehrung verſtockt bleiben, 2. Cor. III. 14. 16. und endlich bey denen Ketzern, welche die Wolluſt mehr lieben, dann GOtt, auch wohl einen Schein der Gottſeeligkeit an ſich haben, derſelben Krafft aber verlaugnen. 2. Tim. III. 4. 5. &c. Bey allen dieſen aber, ſage ich, dienet man GOtt nicht, ſondern der Welt, und dem Teuffel wie die Gottloſe ſelbſt bekennen, (19.) und die Heil. Schrifft ferners bezeuget. (20.)

Derowegen iſt gefährlich auſſer diſer Kirchen leben, verdammlich aber auſſer derſelben ſterben. Dann die drauſſen ſeynd, wird GOtt

 rich-

(19.) Sap. II. 1. & ſeqq. Cap. V. 3. & ſeqq.

(20.) Matth. XII. 30. Iſai. XXIX. 13. 2. Cor. VI. 14. 15. 2. Tim. II. 26. Tit. I. 13. Apoc. XXII. 15.

richten 1. Cor. V. 13. Ja, wer nicht glaubt, iſt ſchon gerichtet, Joh. III. 18. und wird ihn die (bißhero vorgetragene Rede JEſu Chriſti) noch einmahl an jenem Gerichts-Tag richten. Joh. XII. 48.

Dann einmahl iſt es gewiß und wahr, daß nur ein Glaub wahr ſeye, gleichwie nur ein wahrer GOtt iſt. Epheſ. IV. 5. 6. Wer aber den wahren Glauben, welcher allein in der wahren Kirchen iſt, nicht hat, kan GOtt nimmermehr gefallen, Hebr. XI. 6. ſondern er wird verdammt. (21.) Und das ſeye genug: ſintemahlen ein jeder hieraus ſattſam abnehmen kan, daß ich mein Verſprechen gehalten, und Sonnen-klar, Handgreifflich, ja unwiderſprechlich habe aus der H. Schrifft probiret: „Daß die wahre Kirch JEſu Chriſti (auſ„ſer welcher niemand kan ſeelig werden) unfehl„bar und ſtätsſichtbar ſeye.„

Das Zweyte Capitel.

Daß die wahre Kirche JEſu Chriſti ſtäts ſichtbar / und unfehlbar ſey / wird erwieſen aus dem H. Auguſtino.

§. 1.

Auguſtinus, welcher im Jahr Chriſti 354. zu Tagaſt in Africa gebohren, war Anfangs der

(21.) Marc. XVI. 16. Galat. V. 20. Tit. III. 11. 1. Petr. V. 18. 2. Petr. II. 1. & ſeqq. Apoc. XXI. 8.

der Manicheiſchen Ketzerey hartnäckig ergeben; es hat aber das unabläßliche Bitten und Weinen ſeiner gottſeeligen Mutter Monica nebſt dem eiffrigen Zuſprechen des Heil. Ambroſii, endlich ſo viel durch GOttes Hülffreiche Gnade bey ihm vermöget, daß er die Ketzerey abgeſchworen, und ſich Anno 387. in den Schooß der Catholiſchen Kirchen begeben, welche er auch nach der Zeit dergeſtalten erleuchtet, nnd mit ſeinen herrlichen Schrifften wider die Unglaubigen und verbannte Ketzer verfochten, daß er deſtwegen von allen Rechtglaubigen, als ein ſonderbares Liecht und unbewegliche Grund-Saul der Chriſtlichen Religion, mit höchſter Ehrerbietung zu allen und jeden Zeiten, beſtändig iſt angeſehen und erkennet worden, und noch.

§. 2. Die Un-Catholiſche ſelbſt, welche ſonſt insgemein nichts, oder doch gar wenig von den heiligen Vättern halten, auch ihre Schrifften jämmerlich verfälſchen, wie ſie ſelbſt bekennen, und einander vorwerffen, Luther ſagt: Patrum Authoritas ſusque deque facienda eſt, die Authoritat der Vätter muß man unters über ſich kehren. (1.)

Und damit er hierzu den Anfang und ſeinem Anhang einen Luſt zur Nachfolg machte, ſpricht er abermahl: Non curo mille Auguſtinos, mille Cyprianos, mille Eccleſias. „Ich frage nichts „nach tauſend Auguſtinis, tauſend Cyprianis,

 tau-

(1.) Tom. 2. Witt. Lat. fol. 466. b.

tauſend Heintzen-Kirchen. (2.) Alſo ſchreibt Luther wider Henricum VIII. König in Engelland / welchen er unter andern Spott-Namen nur Schimpffweiß den Heintzen, die Catholiſche Kirche aber, welche Henricus dazumahl noch mit Feder und Mund verfochten, die Heintzen-Kirchen genennet, davon ein begieriger Leſer in des D. Piſtorii Anatomia Lutheri, (3.) ein mehres mit Entſetzen leſen kan.

Mit den Heiligen Vättern machts Calvinus nicht viel beſſer, wan er ſchreibt: (4.) Multa ignorârunt ſancti illi Viri.....Sic in Patrum Scriptis verſamur, at ſemper meminerimus, omnia noſtra eſſe, quæ *nobis ſerviant*. NB. non dominentur. Das iſt: Dieſe Heilige Männer haben viel Dings gar nicht gewuſt..... In den„ Schrifften der Vätter verhalten wir uns alſo,„ daß wir allezeit ingedenck ſeynd, daß alles darinn„ unſer ſeye, was in unſern Kram dienet,„ und nicht über uns herrſchet oder ent-„ gegen iſt. Bißher Calvinus.

So hats juſt der Teuffel mit dem Pſalter gemacht, was in ſein Kram diente, hat er Chriſto draus

(2.) Tom. 2. jen. Lat. fol. 531, a. Tom. 2. jen. germ. fol. 145. b. N. fol. 158. b. Tom. 6. Witt. germ. fol. 445. a. Tom. 2. Alt. fol. 202. a. in der antwort auf König Heinrichs zu Engelland Buch

(3.) In dem andern böſen Geiſt Azorarâ IV. Cap. 2. pag. 70. & ſeqq.

(4.) In Præfat. Inſtit. ad Franciſcum I. Gallorum Regem.

draus vorgehalten, Matth. IV. 6. das übrige hat er vertuſcht.

Es iſt nicht auszuſprechen, wie grauſam die Uncatholiſchen dieſer heiligen Vätter Schrifften strieglen, verkehren und muſtern. Die Würtenbergiſche Prädicanten (Lutheri hefftige Schutz-Götter) ſtoſſen den Calviniſten in ihrem wider jene Anno 1608. zu Tübingen heraus gegebenen Examen pag. 414. unter die Naſen und ſagen: „Die Calviniſche Lehrer haben mit der Vätter „Sprüchen nicht zu prangen; als welche ſie „im Grund übel verkehren. Die Calviniſten hingegen ſprechen, daß die Lutheriſche ſolche Geſellen ſeynd. (a)

Wir Catholiſche haben ſchon längſtens erwieſen, daß hierinn aus beyden Secten keine um ein Haar beſſer ſeye, als die andere; ſie verfälſchen beyderſeits, nicht nur dieſer gottſeeligen Vätter Bücher, ſondern ſie höhnen, ſchänden und läſtern dieſelbe über das hin noch ſo greulich aus, daß es zu erbarmen. Was ich hier ſage / findet der Wahrheit liebende Leſer bey unſern Scribenten vielfältig erwieſen, ſonderlich bey dem berühmten Fl. Räimundo (b) P. Scherer (c) Piſtorio (d) Ulenbergio (e) Alano Copo (f)

§. 3.

(a) Joſue Lagi in der Antwort wider Joh. Marbach pag. 68. 139. die Heydelbergiſche Theologen in ihrem Beſchluß wider die Würtenbergiſche pag. 117. edit. 1614.

(b) de ortu Hæreſ. Lib. 3. Cap. 11. Num. VI. VII. Lib. 5. Cap. 3. (c in Poſtill. Dom. I. poſt Epiph. Conc. IV.] d) im

§. 3. Ich kehre wieder zu dem H. Auguſtino und ſage, daß die Uncatholiſche ſelbſt, ſonderlich deren Heerführer Luther und Calvin/ denſelben doch bißweilen / wan ſie in gutem Laun geweſen/ etwas haben gelten laſſen. Dann von ihm ſagt Luther (5.) daß er der fürnehmſte Doctor und „ Lehrer der Chriſtlichen Kirchen ſeye. „ Ja der reinſte Vatter, der nach den Apoſtlen geweſen. (6.)

Darum habe auch ich für gut befunden, aus allen H. H. Vättern nun dieſen, als den allerfürnehmſten und anſehentlichſten, zu erwählen, und aus deſſen Schrifften die ſtäts währende Sichtbarkeit, und Infallibilität oder Unfehlbarkeit der wahren Kirchen JEſu Chriſti zu erweiſen.

Ich hätte zwar andere heilige Vätter mehr beybringen können, und ſollen; hab es aber Geliebter Kürtze halben, allein bey dieſem wollen beruhen

---

im dritten Merckzeichen pag. 189 & ſeqq. (c.) in vita Melanchtonis Cap. XIII. Num. IV. pag. 156. &c. (f.) Dialog. I. Cap. XI. Dial. II. Cap. XXVII. Dial. III. Cap. XV. Dial. VI. Cap. XXII. und andern.

(5.) Tom. 7. jen. fol. 238. a. N. fol. 225. a Tom. 7. Witt. germ. fol. 506. b. Tom. 7. Alt. fol. 242. a. im Buch von den Conciliis.

(6.) Tom. 3. jen germ fol. 409. a. N. fol. 368. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 153. a. Tom. 3. Alt. fol. 724. a. im Buch: daß die Wort noch feſt ſtehen. Confer Tom. 8. jen. fol. 52. b. N. fol. 47. a. Tom. 12. Witt. fol. 192. b. Tom. 8. Alt. fol. 65. b. in einer Troſt-Schrifft. Confer ejus Enarrat. in XLI. Cap. Geneſ. pag. m. 346.

ruhen laſſen, ſonderiich auch darum, weilen die heilige Vätter eben das gelehrt, was Auguſtinus glaubte: und was er gelehrt, lehrten und glaubten auch ſie, wie erſelbſt redet, wan er ſagt: „Was die heilige Vätter glauben, das glaub ich; „was ſie halten, das halte ich; was ſie lehren, das „lehre ich; was ſie predigen, das predige ich; „glaube ihnen, ſo glaubeſt du mir; ſeye mit ihnen „zu frieden, ſo bin ich auch mit dir zu frieden. (7.)

Mein Vorhaben in Erwählung des H. Auguſtini, vor andern H. H. Vättern, billiget Calvinus ſelbſt (8.) mit dieſen Worten: *Neque opus eſt multùm inveſtigando laborare, quid veteres ſenſerint: quando unus Auguſtinus ſufficere ad id poteſt, qui fideliter magnáque diligentia omnium ſententias collegit. Ex illo igitur ſumant Lectores, ſiquid de ſenſu Antiquitatis habere certi volent.* Das iſt: „Es iſt unvonnöthen „ſich viel wollen bemühen in Nachforſchung deſ„ſen, was die Alte geglaubt haben, indem der ein„tzige Auguſtinus hierzu genugſam iſt, welcher „aller (Alt-Vätter) Meynung getreulich und „mit groſſem Fleiß zuſammen geleſen. Derowe„gen nehme man es nur aus ihm, ſo man etwas „gewiſes von der Meynung der Alten haben will. Alſo Calvinus.

§. 4. So ſeye es dann! wann die heilige Vät-

(7.) Tom. VII. Lib. I. Cap. 2. fol. 947. contra Julian. Pelagianum. (8.) Lib. 3. Inſtit. Cap. 3. §. 10.

Vätter von der Unfehlbarkeit, und ſtäts-währenden Sichtbarkeit der wahren Kirchen JEſU Chriſti geglaubt und gelehret, wollen wir kürtzlich aus den klaren Worten des H. Auguſtini vernehmen, welche(9.)alſo lauten: Scripturarum à nobis tenetur Veritas, cum hoc facimus, quod Univerſæ jam placuit Eccleſiæ, quam ipſarum Scripturarum commendat Authoritas, ut quoniam ſancta Scriptura fallere non poteſt, quisquis falli metuit obſcuritate quæſtionis, eandem Eccleſiam de illa conſulat, quam ſine ulla ambiguitate ſancta Scriptura demonſtrat. Das iſt: Alsdann folgen wir der Wahrheit der „ Schrifft, wann wir thun, was der gantzen Kir- „ chen gefällig iſt, welche (Kirch) durch das Anſe- „ hen der Schrifft uns anbefohlen wird, auf daß, „ weilen die Heil. Schrifft nicht fehlen kan, ein je- „ der der nicht will betrogen werden, durch die „ Danckelheit einer Frag, die Kirch darüber Raths- „ frage, zu welcher uns die Heil. Schrifft ohne ein- „ tzige Zweiffelhafftigkeit anweiſet. „

Da höre, lieber Leſer, wen wir in zweiffelhafften duncklen Fragen, ſollen um Rath fragen die Kirch; die Kirch, ſagt dieſer H. Vatter, dann zu der Kirchen weiſt uns die Heil. Schrifft ſelbſt. Matth. XVIII. 17. Ergo muß ſie uns können rechten Bericht in Zweiffelhafftigen Dingen geben; folglich muß ſie unfehlbar ſeyn, und dabey ſtäts

(9.) Tom. VII. Lib. I. contra Creſcon. Cap. 39. fol. 219.

ſtäts ſichtbar, damit man allzeit könne wiſſen, wo ſie ſeye, wan ſolche Glaubens-Zweiffel vorfallen; aber laßt uns Weiter gehen:

§. 5. Siquid, ſagt Auguſtinus (10.) divinæ Scripturæ præſcribit Authoritas, non eſt dubitandum, quin ità facere debeamus, ut legimus &c. Similiter etiam, ſiquid horum tota per orbem frequentat Eccleſia, nam & hoc, quin ita faciendum ſit, diſputare, inſolentiſſimæ inſaniæ eſt. Das iſt: „Wan die Authori„tät der göttlichen Schrifft uns etwas fürſchreibt, „ſo iſt nicht zu zweifflen, daß man dieſes alſo thun „ſolle wie wir es leſen; gleicher Geſtalt, wann et„was bey der gantzē Kirch allenthalben im Brauch „iſt, wollen alsdann Wörtlein und diſputieren, ob „man dieſes halten ſoll, iſt die allerfrevelmüthig„ſte Unſinnigkeit.

Was kan kläres geſagt werden? ſo wenig wir der H. Schrifft widerſprechen dörffen, ſo wenig darff man ſich dem entgegen ſetzen, was die allgemeine Kirch im Brauch hat: ſo folgt ja ſonnenklar / daß ſie müſſe unfehlbar ſeyn.

§. 6. Sehr nachdencklich ſeynd auch des H. Auguſtini folgende Wort. (11.) Numerate ſacerdotes vel ab ipſa Petri Sede, & in ordine iſto Patrum, quis cui ſucceſſit, videte; ipſa eſt

Petra,

(10.) Tom. II. Epiſt. 118. ad Januarium Cap. 5. fol. 558.
(11.) Tom. VII. in Pſal. contra Partem donati fol. 9.

Petra, quam non vincunt ſuperbæ Inferorum Portæ. Das iſt: Zehlet doch nacheinander „ die Prieſter von dem Stuhl Petri her; beſehet in „ dieſer Ordnung der Vätter, wie einer dem an= „ dern nachfolget. Dieſer (Stuhl Petri) iſt der „ Felß, welchen die hochmüthige Porten „ der Höllen nicht überwältigen werden. „

Hier deutet der heilige Lehrer mit dem Finger auf die Römiſche, daß iſt, Catholiſche Kirch; Ach! liebe Uncatholiſche öffnet doch euere Gemüths=Augen! ſehet, höret und mercket, was er eben von diſer Kirchen weiters lehret.

§. 7. Ipſa eſt Eccleſia Sancta, ſagt er (12.) Eccleſia Una, Eccleſia VERA, Eccleſia Catholica, contra omnes Hæreſes pugnans: pugnare poteſt, expugnari tamen non poteſt: Hæreſes omnes de illa exiverunt, tanquam ſarmenta inutilia, & de vite præciſa: Ipſa autem manet in radice ſua, in vite, ſua in charitate ſua: Portæ Inferorum non vincent eam. Das iſt: Dieſe „ iſt die heilige Kirch, die einige Kirch, die wah= „ re Kirch NB. die Catholiſche Kirch, wel= „ che gegen alle Ketzereyen ſtreitet; ſtreiten kan ſie, „ aber nicht überwunden werden NB. Al= le Ketzereyen ſeynd von ihr ausgangen, „ wie

(12.) Tom. IX. Lib. I. de Symbolo ad Catechum. Cap. 6. fol. 1101.

„wie die abgehauene unnütze Reb = Zweig vom „Weinſtock; Dieſe aber bleibt in ihrer Wur= „tzel, in ihrem Weinſtock, in ihrer Liebe; die **Porten der Höllen werden ſie nicht über= wältigen.**

Was geduncket euch von dieſem Spruch, liebe Prädicanten? Dieſer, dieſer gibt euerer neuen Religions = Opinion den Hertzſtoß; dieſer trifft euerer, der Calviniſten, Widertäuffer, Socinia= ner, ꝛc. Huſſiten Wicleffiſten und anderern äl= tern Ketzern, ihren Schwärmereyen, oder ſoge= nannten Glauben, das Leben; diſer zeigt uns die Warheit, und weiſet zugleich die Lugen. Von welcher Kirchen iſt Luther ausgangen, und ihr mit ihm? Was für eine Kirch hat Calvinus und ſein Anhang verlaſſen? Von welcher Reli= gion hat Müntzer mit ſeiner Widertäuffer= Rott ſich getrennet? ꝛc. Wovon hat Huß und die Seinige ſich geſöndert? Was haben die Pe= lagianer, Donatiſten, Arianer und unzahl= bar andere Ketzer für einen Urſprung? kommen ſie nicht alle von uns Catholiſchen her? was ſoll man nun von euch allen, nach obangezogenem guldenen Spruch Auguſtini halten? aber hievon beſſer unten ein mehrers. Genugſeye mir allhier, daß auch, Krafft dieſes trefflichen Spruchs, die Kirch unfehlbar iſt.

§. 8. In ventre Eccleſiæ manet veritas: In dem Schooß der Kirchen bleibt die War= heit, ſagt Auguſtinus. (13.)

J i Aber=

(13.) Tom. VIII. in Pſ. 57. fol. 569.

Abermahl ſpricht er: (14.) Ipſa eſt prædeſtinata Columna & Firmamentum veritatis. 1. Tim. III. 15. Sie, die Kirche, iſt die verordnete Säul und Grundveſt der Warheit.

Veritatem ſola habet Eccleſia, Die Kirche allein, ſagt er wiederum, (15.) hat die Warheit.

Da ſehen wir, wo die Warheit ſeye/eintzig und allein in der Kirchen; wer wolte dann an dero Unfehlbarkeit zweifflen? wahrhafftig keiner, er ſeye dann alles Verſtands braubt (16.)

§. 9. Weil nun Auguſtinus ſo ſehr die Unfehlbarkeit der Kirchen verfochten, und ohne Widerred gegen alle aus der heiligen Schrifft erwieſen, (17.) dahero ladet er auch alle und jede zu dieſer Kirchen ein, wann er ſagt: (18.) Dubitabimus nos ejus Eccleſiæ condere gremio, quæ uſque ad Confeſſionem Generis humani ab Apoſtolica Sede per Succeſſiones Epiſcoporum, fruſtrà Hæreticis circumlatrantibus, & partim plebis ipſius Judicio, partim Conciliorum gravitate, partim etiam Miraculorum Majeſtate damnatis, culmen Authoritatis

(14.) Tom. eodem in Pſ. 103.

(15.) Tom. VI. contra Fauſtum Lib. 15 Cap. 3. fol. 302.

(16.) De Viſibilitate Eccleſiæ vide Eundem Tom. VIII. Enarrat in Pſ. 8. fol. 95. 96. & alibi paſſim.

(17.) *Nolo hominis documentis, ſed divinis oraculis S. Eccleſiam demonſtrari.* Auguſt. Lib. de unit. Eccleſiæ.

(18.) Tom. VI. Lib. de utilit. credendi Cap. 17. f. 114.

tis obtinuit? *cui volle Primas dare NB.* vel ſummæ profectò Impietatis eſt, vel præcipitis Arrogantiæ. Das iſt: Zweiffien wir in dero Kirchen Schooß uns zu begeben, welche nach Bekanntnuß aller Menſchen vom Apoſtoliſchen Stuhl, durch die Nachfolge der Biſchoffen, bey vergebenem umher bellen der Ketzer (die doch theils durch das Urtheil des Volcks ſelbſten, theils durch das Anſehen der Concilien, theils auch durch die Heiligkeit der Wunderwerck verdammet worden) den höchſten Gewalt erlanget hat. Wer dieſer Kirch nicht will den Vorzug geben/ der iſt entweder ein Ertz-Böß-wicht / oder doch eines unbeſonnenen Hochmuths. Alſo Auguſtinus.

§. 10. Kurtz davon reden; Auguſtinus darff gar ſagen: (19.) Ego Evangelio non crederem, niſi me Catholicæ Eccleſiæ commoveret Authoritas. Das iſt: Ich glaubte dem Evangelio nicht / wann mich das Anſehen der Catholiſchen Kirchen nicht hierzu bewegete.

§. 11. Endlich lehret dieſer Heil. Vatter auch ausdrücklich, daß auſſer dieſer Kirchen kein Heyl noch Seeligkeit zu hoffen ſeye. Salutem, ſagt er, non poteſt habere, niſi in Eccleſia Catholica „&c. Nirgend; als in der Catholiſchen Kirchen

(19.) Tom. 6. contra Epiſt. Fundam. Cap. 5. fol. 118.

„kan einer ſeelig werden, auſſer dieſer Kirchen „kan er ſonſt alles haben, ohne die Seelig„keit. (20.)

Quisquis, *inquit*, (21.) ab hac Eccleſia Catholica fuerit ſeparatus, quantumlibet laudabiliter ſe vivere exiſtimet, ſolô hoc ſcelere, quod à Chriſti unitate disjunctus eſt, non habebit vitam, ſed ira Dei manet ſuper eum. Das iſt: “Wer von dieſer Catholiſchen Kirchen „abgeſöndert iſt, wann er auch ſo Lob würdig „vermeynt zu leben, ſo empfangt er dannoch, „wegen dieſem eintzigen Laſter, wodurch er von „der Einigkeit Chriſti geſchieden iſt, das ewige „Leben nicht ſondern GOttes Zorn bleibt über „ihm.

„Dann wer die Catholiſche Kirche nicht für „ſeine Mutter haben will / der wird GOtt auch „nicht zum Vatter haben. (22.)

§. 12. Aus allen dieſen Zeugnuſſen Auguſtini erhellet anjetzt Sonnen klar, daß die wahre allgemeine Kirch JEſu Chriſti, auſſer welcher niemand kan ſeelig werden, ſtäts ſichtbar und unfehlbar ſeye.

Wer noch mehr dergleichen Zeugnuſſen Auguſtini (und anderer heiligen Vätter) zu leſen begehret, der ſchlage auf des wohl-gelehrten Herrn

---

(20.) Tom. VII. Super geſta cnm Emerito Donatiſt. Epiſc. fol. 631.

(21.) Tom. II. Epiſt. 152. ad Populum Factionis Donatianæ fol. 696.

(22.) Tom. IX. Lib. 4. de Symb. ad Catechum. Cap. 10. fol. 1138.

Herrn Jodoci Coccii eines bekehrten Lutheraners unvergleichliches Buch, welches er *Theſaurum Catholicum* intituliret. Sonderlich Tom. 1. Lib. 6. 7. 8.

Wer aber ſolche theure Schrifften nicht hat, oder haben kan, dem recommendire ich deß berůhmten P. Jacobi Maſenii S. J. herrliche Tractåtel, deſſen Titul *D. Auguſtinus controverſiarum Fidei &c. deciſor optimus.* edit. Colon. in 12. Anno 1656.

Item des *R. P.* Euſtachii *de Roſario* Ordin. Præd. fůrtreffliche Buch, welches er nennet: *Sanctus Auguſtinus Romanæ Catholicæ Fidei Confeſſor ac Defenſor.* edit Auguſtæ Vindelic. in 12. Anno 1676. Teutſch und Lateiniſch.

Oder des Pohlniſchen Jeſuiten *R. P.* Johannis Kwiatkiewicz ſein leß-wůrdiges Buch, genannt: *Faſcinus Hæreſiarcharum* pag. 361. & ſeqq. Edit. Monaſterii olivenſis Anno 1683. in 12.

Dieſen allen fůge ich hinzu das guldene Buch, welches Henricus Kircherus ein Jeſuit Ann. 1681. zu Cölln hat laſſen ausgehen unter dem Titul: Nordſtern, oder heylſames und aus Heil. Schrifft gezogenes Lehr-Buch. In diſem unſåglich wohlgegrůndeten Tractåtlein ſeynd neben den ůberflůßigen Schrifft-Proben, die auserleſenſte Zeugnuſſen der Heil. Våtter fůr die Catholiſche Wahrheit der Menge nach zu finden; Wolte GOtt ein jeder Uncatholiſcher håtte ein ſolches!

Ach hertzliebſte Seelen! ſeyet ſorgfältig, fleiſsig uñ unermüdet in Nachforſchung der Wahrheit, (23.) würcket euer Heyl mit Forcht und Zittern. (24.) Dencket daß unſer Leben kurtz ſeye. (25.) Auf welches dann folgen wird, die unendliche glück- oder unglückſeelige Ewigkeit. (26.(Ohne den rechten Glauben aber, welcher allein in der alten wahren Kirchen zu finden, (27.) iſts unmöglich GOtt zu gefallen, (28.) und zu der glückſeeligen Ewigkeit zu gelangen, (29.) ſondern da folgt die unglückſeelige Ewigkeit der Verdammnuß (30.) Derowegen thue ein jeder wohl zuſehen, weil die Täg des Heyls (31. noch währen, denn darnach wird kein Zeit mehr ſeyn. (32.)

Das Dritte Capitel.

Daß die wahre Kirch JEſu Chriſti ſtäts ſichtbar und unfehlbar ſeye / wird erwieſen aus dem Doctor Luther.

§. 1.

BEvor ich den Beweißthum anhero ſetze, will ich kürtzlich den Lebens-Lauff Lutheri, oder

(23.) Luc. XII. 31. (24.) Phil. II. 12. (25.) Jac. IV. 15. (26.) Hebr. IX. 27. Eccleſ. XII. 5. Matth. XXV. 46. (37.) Jerem. VI. 16. Rom. I. 8. XVI. 17. (28.) Hebr. XI. 6. (29. Joh. III. 18. (30.) Marc. XVI. 16. (31.) 2. Cor. VI. 2. (32.) Apoc. X. 6.

oder die merckwürdigſte Stuck, welche darinn zu finden, erzehlen. Fürs andere, den HErrn Lomer einen Lutheriſchen Prädicanten von Augſpurg, welcher uns Catholiſche mit gewöhnlicher Lutheriſchen Prädicanten-Höfflichkeit beſchuldiget: Daß wir nur in Luthers Miſt wühlen, deſſen Gold-reine Lehr aber nicht achten) gebührend abſertigen, und mit bahrer Müntz, auf Lutheriſch ausbezahlt, heimſchicken. Zum dritten will ich anzeigen, was mich veranlaſſet obigen Beweißthum von der wahren Kirchen JEſu Chriſti, aus Luthero zu nehmen.

§. 2. Martin Luther, der Welt beſchreyte Mönch, wurde gebohren im Jahr Chriſti 1483. den 10. Wintermonat zu Möer bey Eißleben in der Grafſchafft Mannsfeld von Catholiſchen Eltern. Sein Groß-Vatter, Nahmens Heini Luder, war ein Bauer; ſein Vatter aber, der ein Berg-Knapp geweſen / nannte ſich Hannß Luder, ſeine Mutter, ihrer Profeßion ein Bad-Magd, heiß Margreth Lindenmännin. (1.)

Als Luther ein wenig erwachſen, ſchämbte er ſich ſeines Nahmens, wolte derowegen nicht mehr Martin Luder (Nomen und Omen gemäß) heiſſen, ſondern Martinus Lutherus.

Daß ich oben geſchrieben, Luther ſeye von Möer, welches doch alle Scribenten verneinen/

(1.) *Mattheſius* Conc. 1. de Luthero, *Cochlæus* in Actis Lutheri.

nen, iſt geſchehen, weilen Luther ſelbſt ſagt (2.) daß er von Möer ſeye; ſeine Wort ſeynd dieſe Ego ſum Ruſtici Fidelius Möer circa Islebiam: Ego natus ex pauperibus Parentibus, Pater pauper fuit foſſor montium, Mater omnia ligna ad rem domeſticam neceſſaria in dorſo importavit; Proavus, Avus, Pater meus fuerunt naturâ Ruſtici. Das iſt: Ich bin ein Bauren-Sohn von Möer bey Eißleben; Ich bin gebohren von armen Eltern; mein Vatter war ein armer Bergknapp, meine Mutter aber truge alles Holtz, ſo man in der Haußhaltung bedarff, aufm Buckel darzu; mein Ur-Vatter, Groß-Vatter und Vatter waren von Geburt her Bauren. Iſt alſo, wann Luther wahr redet, ſeine Geburt-Stadt eigentlich Möer und nicht Eißleben; folglich hinckt der gute Hannß Stoltz mit ſeinem hochtrabenden falſchen Chronodiſticho.

NatVs esIsLebII DIVIne prophetaLVthere,
ReLLIgIo fVLget te DVCe, papa laCet (3.)

Zu Eißleben biſt gebohren / Luther göttlicher Prophet /
Durch dich ſteh't der Glaub im Floren / und der Pabſt zu Boden geh't.

Ubrigens nimmts mich nicht mehr ſo Wunder, warum Luther Zeit ſeines Lebens alle Menſchen,

(2.) Tom. 2. Lat. Colloq. Menſ. pag. 18. a. b. 118. a.
(3.) Tom. 1. Lat. Colloq. Menſ. poſt. Præfat.

ſchen, weder Pabſt, Kayſer, König, Fürſten noch Herrn ausgenommen, ſo grob tractiert; dann wie gehört, war er ein Bauren-Bub, Vatter / Groß-Vatter und Ur-Vatter waren lauter Bauren: was hat man dann von einem grobgeſchrottenen Bauren vor Höfflichkeit erwarten können. (4.) hæc per parentheſin.

In zwiſchen iſt hier zu mercken, daß Luther von hochanſehnlichen Männern und glaubwürdigen Scribenten für einen Wechſelbalg und Teuffels-Kind gehalten werde; dann erſtlich erweißt Cochläus (5.) daß der Teuffel mit deß Luthers Mutter zu thun gehabt; dieſes beſtättiget auch Albertus Churfürſt zu Mayntz bey dem M. Laubenberger in ſeinem Römiſchen Beelzebub p. 17. welches Luther nie widerlegt.

Zweytens iſt Luther einſtens im Cloſter unter dem Ampt der H. Meß, als der Prieſter angefangen das Evangelium zu leſen: In der Zeit trieb der HERR JEſus einen Teuffel aus, und der war ſtumm; gählings hinterſich gefallen, und mit entſetzlicher Stim̃ geſchrien. Ha! non ſum ego! non ſum ego! Ha! ich bins nicht! ich bins nicht! (6.)

Freylich war Luther kein ſtummer Teuffel! ja was noch merckwürdiger iſt, als dieſer alles

 andel-

(4.) Siehe Piſtorium im andern böſen Geiſt Lutheri.
(5.) In Actis Lutheri.
(6.) Langæus in vita Lutheri pag. 4. Ræmundus de ortu Hæreſi. Lib. 1. Cap. 5. Num. 5. Fr. Nas Cent. V.

anbellende Alaſtor den 2. May Anno 1507. ſein erſte H. Meß geleſen, und allbereits zur Wandlung kommen, überfiele ihn, als welcher nichts Guts ware ein ſolcher Schröcken, daß er vom Altar unverrichter H. Meſſen geloffen wäre, wann ihn der P. Prior nicht ermahnt hätte ſtehen zu bleiben, und die angefangene Heil. Meß zu vollenden: Diß erzehlet er ſelbſt in ſeinen Lateiniſchen Tiſch-Reden Tom. 2. pag. 13. b.

Drittens iſt bekannt, daß Luther Anno 1521. als ein eingefleiſchter Teuffel zu Worms in die Reichs-Acht erklärt worden. (7.)

Däß er Luther den Teuffel wohl kenne, ſo zwar, daß er mehr, als ein Scheiben Saltz mit ihm geſſen, geſtehet er ſelbſt offentlich in der Predig am Sonntag Reminiſcere gehalten, An. 1523. pag. 19. Auch geſtehet Luther, daß der Teuffel öffter und näher bey ihm geſchlaffen, als ſein Keth. (8.) Ja er ſagt ohne Scheu, daß er ein von GOtt auferweckter Teuffel ſeye, (9.) und was dergleichen mehr iſt, ſo von mir anderswo weitläuffiger iſt ausgeführt worden: Nur muß ich noch anhero ſetzen, was

(7.) Ulenbergius in vita Lutheri Cap 7. Num. 3. pag. 121. 126.

(8.) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 307. b. Franckfurtiſchen fol. 219. a. Dreßdiſchen fol. 366. a. aber in etwas verfälſcht.

(9.) Tom. 6. Jen fol. 385. b. N. fol. 360. b. Tom. 12. Witt germ. fol. 275. b. Tom. 6. Alt. fol. 918 a. in der harten Straff-und Warnungs-Schrifft an deu Ertz-Biſchoff zu Mayntz.

was M. Laubenberger, ein geweſener Prädicant von Reuttlingen gebürtig ſchreibt: (10.) Bewußt iſt, ſagt er, " daß des Luthers Eltern „(Anno 1483.) um Pfingſten zur Kirchen gan„gen und auf Martini-Abend Martin Luther „auf die Welt gebohren, welches kaum 23. „Wochen machen, daß deß Luthers Mutter „mit ihrem Märtel ſchwanger gangen; Und iſt alſo Martin Luther der Hoch-erleuchte/theure/Edle Mann/ wo nicht ein Teufels-Kind/ jedoch / aufs allerwenigſte / ein uneheliches Huren-Kind geweſt / welches genug iſt. So weit dieſer.

§. 3. Zu Magdeburg, Eiſenach und Erfurt, hat Luther ſeine Wiſſenſchafften erlernet und vollendet, nemlich Humaniora und Philoſophiam, in welcher er Anno 1503. den 17. Julii im 20. Jahr ſeines Alters Magiſter worden: bald darauf gienge er, durch einen traurigen Zufall bewegt, zu Erfurt in den Orden des Heil. Auguſtini, wird ein Mönch und Prieſter.

Anno 1508 ſchickte man ihn nacher Wittenberg, daß er ſolte auf der, von Friderico III. kurtz zuvor aufgerichteten Univerſität Philoſophiam lehren, welches er auch mit groſſem Applauſu gethan.

Anno

(10.) Libr. ſupr. cit. p. 18. Confer Cygnei Replic. wider der Apoſtaliſchen Raben. pag. 28. & ſeqq.

Anno 1512 den 9. October wurde er von D. Andrea Carlſtad Univerſitatis Cancellario, & p. t. Archidiacono Witttenbergenſi, zu einem D. Theologiå creirt.

§. 4. Anno 1517. den 31. October fienge er ſein neues Religions-Weſen, wormit er zuvor ſchon zimlich ſchwanger gangen, offentlich an, ſetzte 95. Theſes wider den Ablaß auf, und lieſſe ſolche zu Wittenberg an der Schloß-Kirchen anhefften. Johannes Tetzelius, ein gelehrter Dominicaner, ſetzte ihm gleich darauf 106. Antitheſes entgegen zu Franckfurt an der Oder. Weilen nun Doctor Johannes Eck, Profeſſor zu Ingolſtadt, Jacobus Hohenſtrat ein Dominicaner zu Cölln, Sylveſter Prierias Ordin. S. Dominici und Magiſter Sac. Palat. zu Rom, Conradus Wimpina S. S. Theol. Profeſſor und Rector zu Franckfurt an der Oder nebſt vielen andern, ſich in dieſen Handel gelegt, wurde Lutherus verbittert / und bahnte je långer, je frevelhaffter den Weg zu der bedaurlichen Trennung, welche wir leyder noch ſehen.

Anno 1518. wurde Luther nach Rom citirt, weilen er aber allda nicht getraute zu beſtehen, erſchiene er doch endlich unter einem freyen Geleit (dann ohne dieſes håtte er ſich niemahlen einen Hahnen-Schritt weit ſeiner Lehr halben gewagt) zu Augſpurg im Angfang des Win-Monats vor dem Hochgelehrten Cardinal Cajetano.

Den

Den 9ten darauf hat er, in Gegenwart eines Notarii, 4. Kayſerlichen Räthen und andern anſehentlichen Zeugen, vor dem Cardinal einen Widerruff gethan mit dieſen Worten: *Ego Frater Martinus Lutherus Auguſtinianus, proteſtor me colere & ſequi Sanctam Romanam Eccleſiam in omnibus meis dictis & factis præſentibus, præteritis & futuris. Quod ſi quid contra vel aliter dictum fuit vel fuerit, pro non dicto haberi & habere volo.* Das iſt: Ich Bruder Martin Luther Auguſtiner-Ordens proteſtire / das ich verehre und folge der Heil. Römiſchen Kirchen in allen meinen Reden und Thaten / Gegenwärtigen / Vergangenen / und Zukünfftiggen; Falls aber / daß ich dero etwas zuwider geredet / ſo will ich / daß ſolches für nicht geredet ſolle gehalten werden. Alſo Luther. (11.

Weil aber Lutherus ſtäts einen Schalcken im Buſen herum getragen, hat er, ſo bald er aus Augſpurg heimlich entwiſchet, gleich andere Seyten aufgezogen; (12.) Dann ein Narr (und Gottloſer) ändert ſich wie der Mond Sprach XXVII. 12. Prov. XI, 18.

Um

(11.) Tom. 1. Jen. Lat. fol. 186. N fol. 164. a. Tom. 1. Jen. germ. fol. 108. haben die Prädicanten ſolches ſchändlich ausgelaſſen. Siehe Piſtorium in Anatomia Lutheri Spirit. 2. Azoarâ 3. Cap. I. pag. 39!

(12.) Piſtorius Loc. cit. pag. 57. Fr. Nas Cent. 5. p. 137. Ræmundus Lib. 1. de ortu Hæreſ. Cap. IX. Num. 6.

Um eben dieſe Zeit, da Luther in Augſpurg war, hat der Gottſeelige Kayſer Maximilianus I. den leydigen Teuffel ihme Luthero auf der Achſel ſitzend geſehen, ſolchen ſeinem Mundſchencken dem Herren Baron von Erpach gezeigt, und geſagt: Dieſer Mönch wird mit ſeinem Anhang im Römiſchen Reich groſſe Aufruhr erwecken/ viele Verwirrungen Jammer/ Elend/ Unglück und Ubel stifften Tilmannus Bredenbach. (13.) Carolus Stengel. (14.) Råmundus. (15.) Franciſcus Le Roy (16.) und andere mehr bezeugen dieſes; und darff der Warheit liebende Leſer um ſo viel weniger hieran zweifflen, weilen Luther ſelbſt ungefoltert bekennet; (17) „Daß er anders nichts, als ein Schul-Lehrer „ſeye, wann ihm der Teuffel nicht allzeit am Hals hange.„ Summa Summarum, dieſe zwey ehrliche Vetter, nemlich der Herr Teuffel und Monſieur Luther, müſſen freylich öffters beyſammen geweſen ſeyn, weilen ſie ſo manche Nacht einander haben helffen das Bett wärmen, und ſo viel Saltz unter einander aufgelecket, wie oben gemeldet worden: unterdeſſen heißts: Gleich und gleich geſellet ſich gern.

Anno

(13.) In Collat. Sacr. Lib. 8. Cap. 41. fol. 727.
(14.) In Rerum Auguſt. Comment. Part. 2. Cap. 64.
(15.) De ortu Hæreſ. Lib. I. Cap. 5. num. l. Cap. 15. n. 3.
(16.) In Labyrintho inextric. Cap. 13.
(17.) In Colloq. Menſal. citante R. P. Vito Pichler S. J. in Curſ. Theol. Polem. Univerſ. pag. 687.

Anno 1519. den 27. Junii wurde die berühmte Diſputation zwiſchen dem D. Carlſtad und D. Eck, zu Leipzig in Gegenwart des Gottſeeligen Hertzogs Georgen aus Sachſen und der gantzen hochlöblichen Univerſität angefangen, und biß den 4. Julii von unterſchiedlichen Sachen, nemlich von der Genad, vom freyen Willen, von den guten Wercken, ꝛc. unter ihnen beyden diſputirt; wobey die Catholiſche Warheit obgeſieget, die Ketzerey aber zu ſchanden worden, wie Weltbekannt und unlaugbar: unſere Religions-Feind, und zwar unter andern, der Ertz-Calviniſt D. Caſpar Peucer, Melanchthonis Tochtermann, geſtehet es ſelbſt in ſeiner Hiſtoriſchen Erzehlung wider den D. Crellen (18.) mit dieſen Worten; Es hätte wohl Carlſtad gemeynet / daß er wolte in der Diſputation zu Leipzig wider Eccium Preiß und Ehr einlegen / aber er hat nichts / denn Hohn und Spott davon bekommen. Der bekennet redlich / was wahr iſt.

Den 4. Julii continuirte man die Diſputation von dem Primat oder Vorzug des Pabſts / und andern Materien biß auf den 15. ejusdem. Aber an ſtatt, des Carlſtads / welcher

(18.) Citante Conrado Schlüſſelburgiô Præcone Lutheranô Lib. 2. Theol. Calviniſt. Art. X. pag. 176. Confer Lutheri Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 388. b. Franckfurtiſchen fol. 277. b. Dreßdiſchen fol. 495. b.

welcher ſchon unten gelegen, wagte ſich Lutherus auf den Plan (dann *D.* Eck hatte dieſe beyde Rotten-Meiſter heraus gefordert) gleich wie es nun dem armen Schlucker Andreas Carlſtad ergangen, eben alſo wiederfuhre es auch dem unglückſeeligen Luther; Unter andern aber iſt dieſes ſonderbar merckwürdig: Als Luther durch des *D.* Ecken kräfftige Beweißthum in die äuſſerſte Noth gerathen, und weder hinter noch für ſich mehr wuſte, ſchrye er letzlich halb verzweiffelt dieſe entſetzliche Wort aus: *Hæc Diſputatio non incœpta eſt propter Deum, nec propter Deum finietur.* Das heißt: Dieſer Handel iſt nicht umb GOttes Willen angefangen worden / und wird ſich auch nicht umb GOttes Willen enden. (19.) Durch dieſe Läſter-Red gab er leyder genug zu verſtehen, daß er ſeines Theils/ nicht nur gegenwärtige Diſputation, ſondern viel mehr ſeine gantze Glaubens-Neuerung ins Teuffels Namen und um deſſentwillen angefangen hab.

In dieſem Geſpräch iſt unter andern auch Melanchthon geweſen, welcher dem Nothleidenden Luther durchs Ohren-blaſen wider den gelehrten *D.* Ecken etliche mahl ſuchte zu helffen, aber vergebens; Luther muſte dem Uberwinder Eccio

(19.) Cochlæus in Actis Lutheri ad Ann. 1519. Ulenbergius in vita Lutheri Cap. IV. pag. 44. Ræmundus de ortu Hæreſeon Lib. I. Cap. XI. Num. 5. Lindanus in Dubitantio Lib. I. Cap. 6. pag. m. 57.

Eccio das glorreiche Siegs-Kräntzlein / wiewohl ungern / überreichen, wie ſolches alle anweſende Wahrheit liebende Zuhörer geſehen, und die hohe Schulen, Paris, Erfurt, Löven, und andere, worauf man ſich beyderſeits beruffen, nachmahls durch ihr gefälltes Urtheil bekräfftiget. Zu mercken iſt auch allhier, daß Luthers Anhänger, als ſie geſehen, welcher Geſtalten ihr Patriarch zu Schanden worden, ſich zu rächen, D. Eck nach dem Leben geſtellet, und nächtlicher Weil deſſen Herberg mit groſſem Geſchrey und Tumult umgeben, daß demnach ein Ehrſamer Rath in der Nachbarſchafft eine Wacht verordnen müſſen, *ne Eccio vis aut injuria à zeloſis iſtis Nebulonibus iuferretur*, inquit *D. Ulenberg*. loc. cit. pag. 58.

§. 5. Das folgende Jahr 1520. den 14ten Junii wurde Pabſt Leo der zehende Ampts-halben endlich dahin getrungen des Luthers neue Lehr / als Ketzeriſch, zu verdammen, ja Lutherum ſelbſten, als einen verſtockten Ertz-Ketzer, zu excommunicieren.

Es hatte Ihro Päbſtliche Heiligkeit lange Zeit Gedult mit Luthero getragen, der Hoffnung, er wurde in ſich gehen, ſeine Irrthum erkennen, widerruffen und bereuen; allein Peccator, cum in profundum venerit peccatorum, contemnit. Prov. XVIII. 3. Wann der Sünder in die Tieffe der Sünden kommt, ſo verachtet er alles Ermahnen, Einſprechen und Beſſeren, und iſt alſo an ſeinem ewigen Verderben ſelbſt ſchuldig, wie der

Prophet Oſeas ſpricht Cap. XIII. 9. Gewiß iſts, daß der Pabſt nichts unterlaſſe diß irrende Schäf- lein, nemlich den armſeeligen Luther, zu ſu- chen und zu dem wahren Catholiſchen Glauben zu führen. *Bone Deus*, ſagt Leo ſelbſt, *quid prætermiſi- mus? quid non fecimus? quid paternæ Charitatis omiſi- mus? ut eum ab hujuſmodi Erroribus revocaremus?* O gütiger GOTT / was haben wir unterlaſſen? Was haben wir nicht ge- than? Was Vätterliche Lieb haben wir nicht erzeigt? damit wir ihn von die- ſen Jrrthum zuruck auf den guten Weg brächten? Dieſe Wort Leonis ſtehen in der Bullen: *Exurge Domine*, worinn er Lutheri Jrr- thum anzeigt und verdammt, aber Lutherum ſelbſt und ſeine Anhänger nit dieſen hertzdringen- den Worten zur Bekehrung ermahnet: *Ipſum Martinum, & quoscunque ejus Adhærentes, ejusque Re- ceptores & Fautores, per viſcera miſericordiæ Dei no- ſtri, & per aſperſionem ſanguinis Domini noſtri JEſu Chriſti, quô & per quem humani generis redemptio, & ſanctæ Matris Eccleſiæ ædificatio facta eſt, ex toto corde hortamur, & obſecramus, ut ipſius Eccleſiæ pacem, unitatem, & veritatem, pro qua ipſe Salvator tam in- ſtanter oravit ad Patrem, turbare deſiſtant, & à prædictis tam pernicioſis erroribus prorſus abſtineant.* Das iſt: Jhn Martinum Luther aber / ſambt allen ſeinen Anhängern / welche ihm Auffent- halt geben / und günſtig ſeynd / ermahnen

wir

wir aus gantzem Hertzen / und bitten ſie flehentlich um GOttes Barmhertzigkeit / und unſers HErrn JEſu Chriſti vergoſſenen Bluts Willen / mit und durch welches das gantze Menſchliche Geſchlecht erlöſet / und unſere H. Mutter die Kirche erbauet worden / ſie wollen doch der Kirchen Fried und Einigkeit und Wahrheit / für welche der Heyland ſelbſt (Joh. XVII. 9. 20. 21.) ſo hertzlich ſeinen Vatter angeruffen / nicht weiter ſtöhren / und von ihren obgemelten ſo ſchädlichen Irrthumen gäntzlich abſtehen.

Dieſe Chriſtliche Zuſprechung hätte ja ein ſteinernes Hertz erweichen und bewegen ſollen; aber liebſter JEſus, Noluit intelligere, ut benè ageret; zum Guts thun wolte er ſich nicht verſtehen. Pſal. XXXV. 4. Er und die ſeinige ſchryen mit jenen: Non audiemus: Wir wollens nicht hören Jerem. VI. 17. Ungeacht Ihro Päbſtliche Heiligkeit ſich daſelbſt erklärte, daß ihnen alle, ſowohl ihm, als der Kirchen GOttes, zugefügte Schmach, Unbild und Schaden gantz Vätterlich ſolle verzyhen ſeyn, wofern ſie folgen und die liebe Chriſtenheit mit den ausgeſprengten Irrthumen nicht ferners betrüben, verwirren und verfolgen wurden: Solte aber, wider alles verhoffen, alles dieſes nichts verhelffen, so ſollen ſie

wiſſen, daß er ſie als Halsſtarrige und muthwillig irrende Ketzer von der Catholiſchen Kirchen hiemit abſöndere, und excommuniciere.

Als nun dieſes Päbſtliche Decret in Teutſchland allenthalben auf den Cantzlen verleſen, und der Univerſität zu Wittenberg ein Exemplar davon überſchicket worden, wurde Luther hierdurch ſo unſinnig, daß er noch ſelbiges Jahr, nemlich den 10. December, zu Wittenberg hinter dem Spithal vor dem Elſter-Thor die Studenten verſammlet, einen Scheiterhauffen aufgerichtet und angezündet, das Jus Canonicum, Decreten und Bull des Pabſts mit eigener Hand ins Feuer geworffen, und geſagt: **Weil du den Heiligen des HErrn betrübt haſt / ſo betrübe und verzehre dich das ewige Feur!** (20.)

Auf dieſe Frevelthat zihlt nachgeſetztes läſterliche Chronicon, welches die Lutheraner gemacht:

IgnIbVs InfeſtIs DeCreta papIſtICatoLLens,
pontIfICI qVæ sIt pœna parata DoCet.

Und

(20.) Tom. 2. jen Lat. fol. 320. a. Tom. I, jen. germ. fol. 399. a. N. fol. 353. b. Tom. 9. Witt. germ. fol. 100. a. Tom. 1. Alt. fol. 539. b. in der kurtzen Geſchicht / wie die Antichriſtiſche Decretal von D. Luthern verbrant ſind. Conferatur Matheſius Conc. 2. pag. 19. a b. ex noſtris Cochlæus in Act. Lutheri ad Ann. 1520. Ræmundus Lib 1. Cap. XI. Num. 4. & 5. Piſtorius in Anat. Lutheri Spirit. 2. Azoarâ III. Cap. I. pag. 46. Surius, Ulenberg & alii.

Und iſt ſolches in Luthers lateiniſche Tiſch-Reden nach der Vorred eingeſchoben worden, heiſt auf teutſch alſo:

Lutherus hat durch Feur des Pabſts Decret zerſtört/
Was dem Pabſt für ein Straff bereit/ hierdurch er lehrt.

Aber alles dieſes ware noch nichts; Luther lieſſe, ſeinen teuffliſchen Muth recht abzukühlen, den Pabſt Leonem abmahlen, bald wie einen Teufflel mit Hörnern, bald mit Eſels-Ohren; bald wie eine Schlange mit aufgeſperrtem Sachen; und ſahe man dergleichen Bildnuſſen überall in groſſer Menge, welche nicht nur närriſch und lächerlich, ſondern ehrenrühriſch, ja weit ſchändlicher, als die ſchändlichſte Mahlereyen des allerſchamloſeſten Menſchens geweſen, mit beygefügten Spott-Reden und Läſter-Worten, welche einem ſcham-vergeſſenen Spitzbuben viel beſſer wären angeſtandē, als einem Chriſtlichen Gottsgelehrten. (21.)

Auf dieſe famoſe Mahlereyen folgten die grauſame, ja mehr als teuffliſche Läſterungen, davon ſeine Schrifften wider den Pabſt wimmlend voll ſeynd, wie bey dem Herrn Piſtorio loc. cit. mit Entſetzen zu leſen, welcher letzlich pag. 52. noch hinzu ſetzet und ſagt: „Noch iſt dieſes alles „ein Schertz gegen dem, ſo hin und wieder in ſeinen

(21.) Ræmundus Lib. I. Cap. XI. Num. 6.

nen Schrifften ſteckt, und unmöglich iſt, in diß „ lein Buch alles einzutragen 2c. meyn doch, es „ ſoll dem Chriſtlichen Leſer dieſes zur Prob des „ Luthers hölliſchen Rachens genug ſeyn, und „ niemand Urſach haben, mehr Beweiſung, daß Luthers Hertz / Feder und Zung / aus der Höll gebohren / vom böſen Feind regiert / oder viel mehr der böß Feind / des Luthers Hertz / Feder und Mund ſelbſt beſeſſen und geführt hab / von uns zu begehren. Alſo Piſtorius, dergleichen Zeugnuſſen ihm auch von andern Gelehrten, ja Fürſtlichen Perſonen, gegeben werden.

§. 6. Anno 1521. ward ein Reichstag zu Worms gehalten, auf welchen der Gottſeelige Kayſer Carl V. Lutherum auch beruffen ließ, ſeiner Bücher und Lehre halben Rechenſchafft zu geben. Als ihm nun dieſe Reiß von ſeinen Anhängern mißrathen worden, da er doch ein freyes Geleit vom Kayſer ſelbſt durch einen expreſſen Herold, Nahmens Caſpar Sturm, empfangen, und alſo gar nichts zu beſorgen hatte, gab er ihnen dieſe freche Antwort: Ich will gen Worms ziehen / und ſolten auch ſo viel Teuffel alldort auf mich warten / als Ziegel auf den Dächern ſeynd. (22.)

Wahr-

(22.) Tom. 2. jen. germ. fol. 57. a. 453. b. N. 79. a. 458. a. Tom. 9. Witt. germ. fol. 147. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 62.

Wahrhafftig auch nur aus dieſen Reden iſt klar abzunehmen, daß Luther und Paulus nicht ſeynd von einem Geiſt regiert worden. Dann als der Prophet Agabus zu Cåſarea weiſſagete, daß die Juden zu Jeruſalem Paulum wurden binden, und den Heyden überlüffern, wurde Paulus (welcher alles dieſes ſchon vorher wuſte / Act. XX 22.) von den Glaubigen zu Cåſarea und von ſeinen Reißgeferden gewarnet, und mit weinenden Augen inſtåndig gebetten, er ſolte doch nicht hinauf nach Jeruſalem reiſen; Paulus aber antwortet: Was machet ihr, daß ihr weinet, und betrübet „ mein Hertz? dann ich bin bereit, nicht allein zu „ Jeruſalem mich binden zu laſſen, ſondern auch zu „ ſterben umb des HErrn JEſu Nahmens willen. „ Act. XXI. 13. Das war eine Chriſtliche Antwort! worauf Paulus ſich bald (und zwar ohne freyes Geleit vom Kayſer) nacher Jeruſalem begeben.

Luther aber machte ſich mit ſeinen Reiß-Geſellen, und hundert wohl ausgerüſteter Reutter, welche ihn zu beſchützen, freywillig unter dem Commando des Lutheriſchen Joſua, Franciſci von Sicklingen, mit geritten, auf den Weg nacher Worms. Unter wegs in den Wirthshäuſſern giengs mit Freſſen, Sauffen und Tantzen ſo luſtig drunter und drüber her, daß fromme

 Chri-

62, b. Tom. 2. Alt. fol. 91. b. 792. b. in einem Sendſchreiben an den Hertzog Friderich. Item, in einem andern an eben dieſen Fürſten von dem aufrühriſchen Geiſt.

Chriſten dieſe Geſellen, nebſt ihrem Propheten, wohl nicht für eingezogene Evangeliſche Menſchē, Diener und Apoſtel Chriſti, ſondern ehender für Bachantiſche Marckſchreyers Burſch, abgedanckte Spielleut und flanquierende Lands-Knecht angeſehen; dann Luther in ſeiner Mönchs-Kutt ſpielte unter luſtigem Poſſenreiſſen, unterſchiedliche Gaſſenhaueriſche Täntz auf der Lauten, dabey die andere wacker herum gehupfft, und die Geſundheiten unter hellem Vivat- Geſchrey ſo lang geſoffen biß Kropff und Kopff voll war. (23.)

Endlich langte er den 16. Aprill mit den Seinigen zu Worms an, den folgenden Tag wurde er für Ihro Kayſerliche Majeſtät, die verſammlete Fürſten und Reichs Stånd durch den Graffen Ulrich von Pappenheim geführet, und wegen ſeiner Bücher und Lehre befragt; Hierauf begehrte er Bedenck-Zeit, welche ihm auch gegeben worden; jedoch hat ihm Doctor Johann von Eck (es iſt nicht der bekannte Theologus, ſondern des Chur-Fürſten von Trier ſein Official geweſen) den andern Tag ſolches mit dieſen Worten offentlich verwieſen: Luther hat eine Bedacht „ genommen ſo ihme billig hätte mögen abgeſchla- „ gen werden; dann ein jeder ſolle ſeines Glaubens „ ſo gewiß ſeyn, daß er einem jeglichen, ſo das „

„ be-

(23.) Cochlæus in Actis Lutheri ad Annum 1521. pag. 65. Laingæus in vita Lutheri pag. 25. 26. Ræmundus de ortu Hæreſ. Lib. I. Cap. 13. Num. 2. Fr. Nas. Cent. 5. pag. 221. b.

„begehrt, von Stund an Rechenſchafft geben könnte; Viel weniger ſolteſt du / ſo ein erfahrner und geübter Theologus hierinn verzogen / und dich auf ein Antwort bedacht haben. (24.)

Ja Luther ſelbſt macht ſich zu ſchanden, wann er dißfalls wider ſich ſelbſt ſagt; „Wir „Chriſten müſſen unſerer Lehre aufs allergewiſſeſte „ſeyn, und gründlich und ohn alles Wancken „wiſſen, Ja oder Nein zu ſagen, und dabey zu„bleiben: Der ſey verbannt und verflucht der ſich „rühmet ein Chriſt zu ſeyn, und iſt nicht ſeiner Sa„chen gewiß. (25.)

Ach lieber GOtt! Luther war nicht aus der Zahl derjenigen von welchen Chriſtus ſagt: „Wann ſie euch führen werden in ihre Schulen, „und vor die Obrigkeiten, und vor die Gewalti„gen, ſo ſorget nicht, wie oder was ihr antworten „oder reden ſollet, dann der Heil. Geiſt wird euch „in derſelben Stund lehren, was ihr ſagen ſollet. Luc. XII. 11. 12.

Derowegen iſt es auch falſch, wann die Lutheraner in ihrem Jubel-Gebett, welches oben in der Vorred (26.) zu leſen, GOTT dancken;

(24.) Sleidanus Lib. 3. fol. m. 25. b. nov. edit. fol. m. 45.

(25.) Tom. 6. Witt. germ. fol 464. b. 465. b. Tom. 3. Alt. fol. 163. b. 165. a. vom Knechtlichen Willen wider Eraſmum. Confer die Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 195. a. Franckfurtiſchen fol. 138. a. Dreßdiſchen fol. 774. a.

(26.) Num. 18. pag. CCCVI.

Dieweil er ihren Luther mit ſeinem Geiſte begnadet/ und mit nothwendigen Gaben ausgerůſtet hat ꝛc. Falſch, ſage ich, iſt dieſes, und ein eiteles Geſchwätz; Dann wann Lutherus der groſſe theure Mann; der auserleſene Riſtzeug des Heil. Geiſts; der wunderbare Prophet; der letzte Elias; der andere Paulus; der treue Diener, Apoſtel und Evangeliſt; ja der eigentliche Mund Chriſti; wie er ſich ſelbſt, und ſie ihn tituliren; wann, ſage ich, dieſer Luther ein ſo groſſer Mann geweſen, und von GOtt, wie Luthers Anhang vorgibt, mit dem Heil. Geiſt begnadet ware, und mit nothwendigen Gaben ausſtaffirt: worzu hatte er dann die Bedenck-Zeit vonnöthen? Mercket doch einmahl den Poſſen und Spiegelfechten des Luthers, und ſeiner Prädicanten, ihr jåmmerlich verführte Lutheraner!

Des andern Tags, als den 18ten, erſchiene Luther, nachdeme er ſich lang genug bedacht, und gabe ſo viel zu verſtehen; Daß er auf ſeiner „ gefaßten Meynung verharren wolte, biß und ſo „ lang man ihn mit und aus der Bibel eines Irr- „ thums überweiſen thäte. „

Es iſt aber dieſes ein allgemeines Stichblat aller Ketzer, ſich auf die Schrifft allein beruffen, und auſſer dieſer nichts wollen annehmen; dann das verruchte Volck weiß aus der Erfahrnuß ſelbſt wohl, daß die Bibel allein der eintzige Richter

in

in allen ſtrittigen Glaubens-Articulen nicht iſt, noch ſeyn kan.

Ja, „es iſt nur der Ubermuth, ſagt Luther „ſelbſt (27.) und müſſige Boßheit des leydigen „Teuffels, der unſer dazu ſpottet durch ſolche „Schwärmer in diſer groſſen Sachen, daß er für-„gibt, er wolle ſich mit Schrifft weiſen laſſen, ſo „ferne, daß er die Schrifft zuvor aus dem Weg „thue, oder ſeinen Dünckel (das iſt, eigenes Gut-„achten) daraus mache. So weit Luther wider ſich ſelbſt und alle Bibel-Hanſiſche Ketzer.

Die Lutheraner, Calviniſten, Widertäuffer, Socinianer und alle andere alte und neue Ketzeriſche Rotten-Geiſter, beruffen ſich auf die Bibel, und doch können ſie einander nichts abgewinnen, ſondern zerzauſſen ſich ohn Aufhör in rechter Furi dabey herum, wie die biſſige Metzgers-Hund; jeder will recht haben, und verwirfft, verbannt und verdammet je einer den andern: darzu wir eins Theils hertzlich lachen müſſen, andern Theils aber/ in Anſehung des Verlurſts ſo vieler Million theuren Seelen, billich klagen, ſeufftzen, und weinen ſollen.

Ubrigens ſeynd weder die Rädelsführer dieſer uneinigen Ketzereyen, noch deren Helffers-Helffer ihre Prädicanten jemahls capabel geweſen aus der Bibel uns Catholiſche eines eintzigen Irr-

(27) Tom. 3. jen. germ. fol. 381. b. Tom. 2. Witt. germ. fol. 126. Tom. 3. Alt. fol. 691. a. im Buch: daß die Wort.. noch feſt ſtehen.

Irrthums mit klaren und zur Sach ex profeſſo dienlichen Worten zu überzeugen; Ich geſchweige, daß unſere Controverſiſten ihrem Muthwillen ein Genügen zu thun/ ſchon vorlängſt alle Catholiſche Glaubens-Articul aus der alleinigen Bibel erwieſen, und ihre Ketzeriſche Irrthum widerlegt. Ein ſolches hat nebſt andern geleiſtet, der berühmte Jeſuit Jacobus Maſenius in ſeinem Buch Meditata Concordia genannt, gegen welches die gantze uncatholiſche Prädicanten-Zunfft nichts gründliches vorzubringen capabel iſt, ſondern ſchändlich biß auf dieſe Stund erſtummen muß.

Ferners iſt noch dieſes an allen Irrthums-Stifftern und Formal-Ketzern zu beobachten, daß, wann man einen ſchon tauſendmahl des Irrthums offentlich überwieſen, er dannoch nimmermehr bekennen wird / daß er ſeye überwunden worden, erraſſe videre nolunt, ſo ſehr blähet ſie ihre Hoffart und falſche Einbildung auf, wie dieſes P. Tannerus S. J. (28.) mit unwiderſprechlichen Gründen und Exemplen ſattſam dargethan; es ligt zwar wenig dran, ob ſie es bekennen oder nicht, dann durch ihre verſtockte Hartnäckigkeit und prahleriſche Hoffart geben ſie genug an Tag, daß ſie verkehrt, und durch ihr eigen Urtheil verdammt ſeynd. Tit. III. 11.

Ein

(28.) in Relat. de Colloq. Ratisb. Part. I. Cap. XI. & Part. III. Cap. V.

Ein ſolcher ſeiner Geſell ware auch der offt-gemelte Luther, welchen Johannes von Eck, und D. Cochläus zu Worms in verſchiedenen Unterredungen mit gründlicher Widerlegung ſeiner Phantaſeyen dergeſtalten gepreſſet, daß er mehrmahlen drüber erſtummet. Nichts deſtoweniger bliebe er, wie ein anderer Pharao, verſtockt und im Irrthum erhartet. Derowegen erklärte ihn höchſtgedachte Kayſerliche Majeſtät erſtlich den 19. dito für ihre Perſon, den 8. May aber mit Verwilligung der Fürſten und Reichs-Ständen, als einen verſtockten Zwiſpalt-Stiffter / und von der Kirchen GOttes verdammten Ertz-Ketzer in die Reichs-Acht / mit fernerem Vermelden / daß Luther kein Menſch/ſondern ein Teuffel in eines Menſchen Geſtalt ſeye / welcher zum Verderben des Menſchlichen Geſchlechts die längſt verdam̃te Ketzerey auferweckt. ꝛc. ꝛc.

Den 21. May wurde diß Urtheil jedermann offentlich kund gemacht; der Mönch aber, welcher indeſſen die Stadt muſte raumen, gieng unter freyem Geleit wieder zuruck nacher Wittenberg. Weilen er aber laut des Edicts nach Verflieſſung 21. Tägen aller Orts ſolte Vogel-frey ſeyn, ließ ihn Churfürſt Johann Friderich aus Sachſen unterwegs durch etliche verkleidete Reuter heimlich auffangen, und auf das Schloß Wart-

burg

burg bey Eiſenach in Sicherheit bringen, allwo er auch über 9. Monat, ohne daß jemand, Catholiſcher ſeits, wuſte, wo er hinkommen, verborgen geweſen.

Indeſſen haben die Lutheraner überall Aufruhren erreget, und fälſchlich vorgeben, der Kayſer hätte Luthero das freye Geleit gebrochen / ihn heimlich auffangen und Maſſacriren laſſen. Ja ſie haben ſich ſo gar erkühnt Paßquillen in Worms wider ihn anzuſchlagen; es iſt zwar dieſes ihre beſte Kunſt, dann wann Lügen und Läſteren ihnen nicht zu Hülff kämen, wie wolten ſie beſtehen? (29.)

Auf dieſem Schloß Wartburg, welches Luther ſeinen Pathmum nannte, iſt nach Ansſag etlicher Scribenten, Luther durch den Teuffel ſo weit unterrichtet und erleuchtet worden, in der bekannten Mitternächtigen Diſputation, daß er die Meß, als eine greuliche Abgötterey, hat fahren laſſen, und nachgehends mit den ſeinigen beſtritten. (30.) Wiewohl andere der gewiſſeren Meynung ſeynd, daß der Teuffel gleich Anfangs Anno 1517. Luthero dieſe hölliſche Wahrheit habe eingeben. (31.) Dann aus Luthers wetterhahniſchen Reden iſt ſolches ſo klar nicht abzunehmen,

(29) Authores ſupr. cit. Confer omninò D. Ulenbergii vitam Lutheri Cap. VI. & VII.

(30.) Ulenberg in vita Lutheri Cap. VIII. pag. 134. num. 2.

(31) Chriſtoph von Ungersdorff in ſeiner Chriſtlichen Gratulation Part. 2. Cap. XXIII. pag. 327. Cap. XXIV. pag 337.

men, wie M. Laubenberger in ſeinem Buch, welches er titulirt: Wilt du dann noch nicht Catholiſch werden ? pag. 134. erwieſen. Dem ſeye inzwiſchen wie ihm wolle; „Genug iſts, „und wahr iſts, daß Luther vom Teuffel unter„richtet worden die Meß, als eine greuliche Ab„götterey, zu verwerffen: Dann in GOttes „Wort ſtehts nicht, und kan weder vom Teuffel „noch ſeinen Prädicantiſchen Handlangern in „Ewigkeit drauß erwieſen werden!

§. 7. Anno 1522. kam Luther einsmahls wieder herfür, machte ſich eilend nach Wittenberg, allwo er auch den 6. Mertz angelanget, und alles in äuſſerſter Verwirrung gefunden. Dann unter dieſer Zeit hatte der Bildſtirmer D. Carlſtad auch einen neuen Glauben zu ſchmiden angefangen, welches Lutherum hefftig verdroſſen, weil er wolte allein die Ehr haben, welches aber nicht geſchehen; indeme bald darauf ſchier mehr neue wider einander ſtreitende Glauben in dem Mitternächtigen Europa anzutreffen waren, als g'ſcheckechte Hund. Ein jeder rühmte ſich der Wahrheit, da ſie inzwiſchen alle biß über die Ohren im Irrthum geſteckt. So uneinig ſie aber mit einander der Lehr halben geweſen, ſo waren ſie doch Samſoniſcher Füchs-Art nach Judic. XV. 4. einig, uns Catholiſchen zu ſchaden, und die Wahrheit zu ſtürmen.

Carl-

Carlſtad, wie gemeldet, fienge in Luthers Abweſenheit, mit dem Bilderſtürmen und andern Neuerungen ein greulichen Handel zu Wittenberg an; dieſem zu ſteuren, verließ Luther, welcher ſolches gern ſelbſt verrichtet (32.) ſeine Einöde, lieff nach Wittenberg, und legte dem Carlſtad das Handwerck nieder: dann er hielt ſolches Reformiren, wenigſtens dem äuſſerlichen Anſehen nach, für unrecht, deme die Seinige hierinn Beyfall geben; die Calviniſten hingegen, und unter denſelben Daniel Toſſanus ein Prädicant zu Heydelberg, ſagt: (33.) Wan Luther die Bilder geſtürmt hätte / ſo hätte man es (Lutheriſcher ſeits) ihm paßiren laſſen / und gut geheiſſen / eben ſo wohl / als da er das Jus Canonicum offentlich zu Wittenberg hat verbrennen laſſen / und andere hefftige Ding mehr gethan. Alſo Toſſanus, deme auch alſo, und nicht anderſt iſt.

Um dieſe Zeit hatte der Sathan die arme Menſchen dergeſtalt bethört, daß ſie alle hinderſt vörderſt gekehrt; die gemeine unſtudirte Leyen und grobe Bauren, ſo gar die ſchnatterhaffte Weiber, wolten alle himmliſche Witz gefreſſen haben; und ob ſchon unter hunderten kaum zehn

(32.) Juxta illud:
Rivalem poſſum non ego ferre Jovem.

(33.) In der Ableinung der Calumnien Oſiandri pag. 296.

zehn recht leſen konnten, wolten ſie dannoch aller Orts für tieffſinnige Schrifftling angeſehen ſeyn, und zollfrey paßiren: und wenn ein ſolcher Geſell dritthalbe Bibel-Sprüch im Schubſack bey ſich hatte, oder ſonſt aus dem Ermel ſchüttlen konnte, bildete er ſich ſchon ein Bibelveſt (wie ſie reden) und Meiſter in Iſrael zu ſeyn.

Die Gelehrte hingegen lieſſen die Studia fahren, wolten nicht mehr Magiſter und Doctor ſeyn, ſondern trieben ein Handwerck, oder den Ackerbau, einige davon haben ſo gar das Viehe zu hütten angefangen, weilen ſie in der Bibel geleſen: Nec Vocemini *Magiſtri*. „Ihr ſollet euch „nicht laſſen Meiſter nennen. Matth. XXIII. „10. Mit viler Arbeit ſolt du dich auf Erden nähren dein Lebenlang, und im Schweiß dei„nes Angeſichts ſollt du dein Brod eſſen. Gen. III. 17. 19. 2c. Exempel hievon ſeynd bekandt. Doctor Andreas Carlſtad ward ein Baur, triebe Säu auf den Marck, und wolte nicht leiden, daß man ihn Herr Doctor, ſondern Bruder oder Nachbar Andres ſolte nennen. (34.)

Der Lutheriſche Prädicant Joh. Schütz mahlet nechſtgemeldten Nachbar Carlſtad in der 34. Urſach / warum die Calviniſten zu meiden? folgender Geſtalt ab, und ſagt: Carlſtad, der rechte Anfänger diſes (Calviniſchen) Schwarms, iſt erſtlich ein Doctor und Profeſſor zu Wittenberg geweſen, und

 dar-

(34.) Mattheſius Conc. VI. de Luthero pag. 53. a.

„darnach ein Baur zu Kemberg worden, hat „nicht mehr Doctor, ſondern Bruder oder „Nachbar Endres heiſſen wollen. Hat auch „wie ein anderer Baur Holtz gehauen, und das „ſelbſt zu Marck geführt; iſt in einem grauen „Rock und Stiefflen herum gangen, und ein „Meſſer mit einer zerbrochenen Scheiden, an „der Seiten gehabt; hat Brandtenwein, Bier, „Karten und anders feil gehabt. Hæc ille.

Quam ſubiiò Doch-Thor, *qui modo Doctor erat.*

Dem Bruder Andreſen folgte in der Narrheit Sporenſtreichs nach M. Philippus Melanchthon; dann er ließ ſeinen Magiſter-Titul fallen, verdingte ſich zum Becken, und wolt nebſt anderen bartigen Becken-Buben das löbliche Handwerck Zunfft-mäßig lernen, wie er dann würcklich dran geweſen und gebachen: Aber Lutherus machte dieſen wohlſtudieten Lehr-Jungen wider allen Handwercks-Brauch davon abwendig. (35.)

Hinwider iſt bekannt, daß die Neu-Evangeliſche Bauren angefangen das Doctor und Prädicanten-Handwerck meiſterlich zu treiben: wie man dann geſehen, daß dazumahl ein Baur zu Werdt bey Nürnberg wohlgeſtieffelt, mit einem ziemlichen Brod-Meſſer umgürtet, und einen braffen Dreſch-Flegel in der Hand haltend, eine

(14.) Piſtorius in Anat. Luth. Spirit. 2. pag. 149. 150. Prateolus in Elencho omnium Hæreſ. Lib. 2. num. 23. pag. m. 101. a. Ulenbergius in vita Melanchthonis Cap. III. Num. 23. pag. 18. 19.

Der Baůr zů Wehrd beÿ
Nürnberg.

eine Predig vom freyen Willen gehalten, in welcher er probieren hat wollen, daß GOtt alles in uns Menſchen, auch die Sünden würckt. Dieſe Predig, ſo ſelbiger Zeit gedruckt worden, hab ich unter Handen, und iſt darauf zu ſehen das hier befindliche Kupffer.

Zu Orlamünd diſputirte ein Schuhknecht offentlich mit D. Luthern aus der Bibel wider die Bilder. Aber davon gleich unten ein mehrers.

Die Weiber ſtiegen auf die Cantzel, predigten und theilten die anderthalbe Neu-Evangeliſche Sacrament aus, wie dieſes und ein mehrers beym Cochläo (35.) Rämundo (37.) Johanni Nas (38.) P. Scherer (39.) und anderen mit Verwunderung zu leſen.

Es gibt zwar noch heut zu Tag dergleichen Schrifft-Hanſen und Bibel-Schweſtern vollauf bey allerhand Sorten Ketzer, welche gantze Kärb und Kübel voll aus der Bibel daher ſchnattern können, und doch leyder, was den Grund betrifft, weder Gix noch Gax verſtehen, wie ichs mehrmahlen bey ihnen innen worden. Solche armſeelige,„ wollen der Schrifft Meiſter ſeyn, „und verſtehen nicht was ſie ſagen oder bejahen 1. Tim. I. 7. Sie lernen immer und kommen

Ll 2 doch

(36.) In Actis Lutheri ad Ann. 1522.

(37.) De ortu Hæreſ. Lib. I. Cap. XV. Num. 4. Lib. II. Cap. II. Num. 3. Cap. VII. Num. 6. Lib. VII. Cap. VI. Num. 5.

(38.) Cent. 2. pag. 105. Cent. 5. pag. 34. 257.

(39. In der Poſtill am Feſt des H. Stephani fol. 20.

doch nimmer zur Erkanntnuß der Wahrheit. 2. Tim. III. 7. Dieweil ſie die Schrifft verkehren, aber nur zu ihrem eigenen Verderben. 2. Petr. III. 16. Thäten ſie darfür dem Rath Jacobi folgen. Jac. III. 1. Der Warnung Pauli nach leben. Rom. XII. 3. Und in Obacht nehmen, was der Syrach (†) geſchriben, und Chriſtus befohlen. Matth. XVIII. 17. nemlich die Kirch hören: ſo wurden wir ſo vil vermeſſene Schrifft-Verkehrungen, falſche Lehren und neue Ketzer-Glauben nicht vor unſern Augen / zum Spott der Türcken, Juden, und Heyden, ſehen. Aber hievon genug. Weh! weh den Urſachern diſer Babyloniſchen Verwirrung!

§. 8. Anno 1523. den 7. Aprill, nemlich am H. Charfreytag, ſprang die bekannte Nonn Catharina von Bore mit noch acht anderen (40) aus dem Adelichen Jungfrauen-Cloſter Nimptſch, (welches bey Grimma in Meiſſen an dem

(†) Cap. III. 22. & ſeqq. Cap. 32. v. 25. & ſeqq. Cap. 39. v. & ſeqq.

(40.) Die Nahmen der obgemeldten neun abgeſtandenen Nonnen / welche Leonhard Koppen / ein Burger zu Torgau / aus Anleitung und Geheiß Lutheri entführet / ſind / wie Luther dieſelbe ſelbſt aufgezeichnet (*) folgende: Magdalena Staupitzin / Eliſabeth Canitzin / Veronica Zeſſchaw / Margaretha Zeſſchaw ihre Schweſter. Laneta von Gols / Ave (forte Eva) Großyn / Catharina von Bore / Ave von Schonfeld / Margaretha von Schonfeld ihre Schweſter.

(*) Tom. 2. Jen. germ. fol. 223. b. N. fol. 234. b. Tom. 2. Witt. germ fol. 247. b. Tom. 2. Alt. fol. 313. a.

dem Mulda Fluß ligt, und Bernhardiner Ordens war) und lieff nach Wittenberg, allwo ſie zwey Jahr lang unter den Studenten Generis communis geweſen, und daß Camiß Nickel-Handwerck, Luthers Lehr gemäß, (a) zunfftmäßig getrieben Cochläus (41.) F. Johannes Nas (42) Laingäus (43) Thomas Bozius (44) Alanus Copus (45) bezeugen diſes.

(a) Ich hab geſagt Luthers Lehr gemäß. Dann Luther hat fürs erſte alle gute Werck, und alſo auch die Keuſchheit halten, verworffen, und als lauter Todt-Sünden verdammt, ſo zwar, daß derjenige, welcher vile gute Werck gethan hat, unmöglich könne durch die enge Himmels-Porten eingehen, und ſeelig werden. Seine eigene Wort hievon ſeynd klar, und wirds niemand laugnen können, der Lutheri Aſſertiones geleſen. (46.) Ja, er ſcheuete ſich nicht Anno 1522. und 1523. auf offentlicher Cantzel zu predigen: **Der Weeg (zum Himmel) iſt eng; du mußt ſchmal werden / willt du hindurch kommen / und durch den Felß** ſchlieſ-

(41.) In Actis Lutheri ad Ann. 1523. pag. 157. (42.) Cent. 2. pag. 59. b. (43) im Leben Lutheri pag. 36. (44.) Tom. 1. de Signis Eccleſ. Lib. 12. Sign. 56. pag. 504. (45. Dialog. 6. Cap. 33. pag. 939.

(46.) Tom. 2. Jen. Lat. in Aſſert. Art. 31. 32. 35. 36. fol. m. 308. b. 309. a. 310. b. Tom. I. Jen. germ. fol. 399. a. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 128. b. 129. a. b. 131. a. Tom. I Alt. fol. 645. b. 646. a. b. 648. a. b. in dem Grund und Urſach aller Articul/ ſo in der Päpſtlichen Bull verdammt.

ſchlieſſen : die mit Wercken / als ein Jacobs-Bruder mit Muſchlen behengt ſeynd / die können nicht hindurch dringen. Kommſt du mit groſſen Hopffen-Säcken voll Werck / ſo muſt du ablegen / ſonſt kanſt du nicht hindurch ſtreiffen. Hieraus folget / daß / wo der Glaub iſt / da ſchad kein Sünd. (47.)

Die Lutheriſche Prädicanten haben An. 1570. einen Bericht von dem Altenburgiſchen Colloquio laſſen zu Jena in Druck kommen, darinnen ſie (pag. E e iiij a b.) alſo reden : Lutherus heiliger Gedächtnuß ſchreibt mehr, dann an einem Orte mit ausgedruckten Worten : Daß gute Wercke zur Seeligkeit ſchädlich ſeynd. Als in ſeinen *Galatis Tom. 3. fol. 21.* ſpricht er : Alle Wercke / auch deß Geſätzes / ſeynd Sünde / und machen den Menſchen nur ärger. Biß her die Jeniſche Prädicanten.

Ja es ſingen alle Lutheraner im Lied : Diß ſind die H. zehen Gebott ; offentlich ;

Es iſt mit unſerem Thun verlohrn
Verdienen doch eitel Zorn.

Fürs zweyte ſagt Luther mit guten groben teutſchen

(47.) Siehe deſſen XXVII. Predigten welche An. 1532. zu Straßburg gedruckt werden / und ſehr rar ſind / p. LIII. a. LXXI. a.

„teutſchen Worten (48.) Diß Wort, daß
„GOTT ſpricht, wachſet und mehret euch, iſt
„nicht ein Gobott, ſondern mehr denn ein Ge-
„bott, nemlich ein Göttlich Werck, daß nicht
„bey uns ſtehet zu verhindern oder nachzulaſſen,
„ſondern iſt eben alſo noth, als daß ich ein
„Mannsbild ſeye, und nöthiger, denn Eſſen
„und Trincken, fegen und auswerffen, ſchlaf-
„fen und wachen. **Es iſt ein eingepflantz-
te Natur und Art / eben ſo wohl / als die
Gliedmaß / die dazu gehören.** So weit
Luther; woraus nun unverneinlich folget, daß
ſein Käth ſich des Wachſens und Mehrens eben
ſo wenig, ja viel weniger habe können enthalten,
als des Eſſens, Trinckens, Schlaffens, ꝛc. und
iſt demnach wahr, was obige Scribenten von ihr
einſtimmig geſchrieben.

Noch eins! Luther ſagt: **Daß derjenige / ſo glaubt / nicht könne verdammet werden / wann er auch ſchon gern wolte. er mag Sünden thun / ſo groß und offt er wolle / wann er nur nicht unglaubig wird.** (49.)

Was aber von andern Sünden, zum Exem-
pel, von der Hurerey, Ehbruch, Vollſauf-

 fen

(48.) Tom. 2. Jen. germ. fol. 150. b. N. fol. 163. a. Tom. 6. Witt. germ. fol. 72. b. Tom. 2. Alt. fol. 209. a. Vom Ehelichen Leben.

(49.) Tom. 2. Jen. lat. Lib. de Captiv. Babyl. Cap. de Baptiſm. fol. 271. a.

ſen / Stehlen, Morden, und Todſchlagen zu halten ſeye; Item, ob diſe und dergleichen Peccatilia oder Läſterlein dem Menſchen an ſeiner Seeligkeit ſchädlich ſeynd, erkläret Doctor Martin Luther ferners (50.) mit diſer ſaubern Gleichnuß, und ſpricht: „Mutter Lieb iſt ſtär„cker / denn der Dreck und Koth ſeynd am Kin„de: Alſo GOttes Liebe gegen uns iſt vil ſtärcker, denn unſer Unflath, Unreinigkeit und „Unwürdigkeit; Derhalben / ob wir wohl Sünder ſeyn / und unwürdig / verliehren wir darum die Kindſchafft (oder Erbrecht zum Himmel) nicht / unſeres Unflaths halben / noch fallen von der Gnade / unſerer Sünde halben. Noch deutlicher, handgreifflicher, und wohl um fünff Baurenſchuh geiſtreicher, als diſes redet der fromme Nonnen-Tröſter Lutherus in der Hauß-Poſtill, gedruckt zu Jena Anno 1565. fol. 71. b. in einer Predig am Pfingſt-Montag, und ſagt: Keine Sünde iſt mehr in der Welt / dann der Unglauben / andere Sünd in der Welt ſeynd Herr Simons Sünd, als wenn mein Hänſichen

---

(50.) Tom. 5. Jen. fol. 545. wie ſolchen angezogen der Durchleuchtige Churfürſt Sigmund von Brandenburg in ſeinem Chur-Brandenburgiſchen Reformations-Werck pag 177. Confer die Tiſch-Reden Eißlebiſch. Drucks fol. 222. a. Franckfurtiſch fol. 167. a. Dreßd. fol. 281. b.

ſichen und Lenichen in den Winckel ſcheißt / deß lachet man, als ſey es wohl gethan. Alſo machet auch der Glaub / daß unſer Dreck nicht ſtincket für GOTT. So weit Luthers Evangeliſche Wort, und wahrer Senſus Miſticus, dergleichen wohl mehrere und feinere klumpenweiß in ſeinem Evengelio über einander ligen

Kurtz davon zu reden: Luther, der Ehrwürdige / in GOtt ſeelige / und theure Prophet teutſches Landes / der letzte Elias / und Heyland / wie der bekannte Prädicant Matheſius ihn tituliret (51.) Dieſer mächtig groſſe Wunder-Mann GOttes und überauß theure Geſell Lutherus, ſage ich, machet allen und jeden, welche ihn für einen Prediger der Wahrheit erkennen, eine brünſtige Begirde, rechten Luſt, guten Muth, und ſtarcken Appetit zum Huren, Luderleben, Zigeuner-Wandel, und aller Schelmerey, dann er ſchreibt offentlich vor aller Welt ohne Scheu alſo: *Pecca fortiter, ſed fortius fide & gaude in Chriſto, qui Victor eſt peccati, mortis & mundi: peccandum eſt, quamdiu hîc ſumus &c. Sufficit, quod agnovimus per divitias gloriæ Dei Agnum, qui tollit peccatum Mundi, ab hoc non avellet nos peccatum, etiamſi millies, millies uno die fornicemur, aut occidamus.* Das iſt: „Sündige tapffer, aber glaube deſto ſtärcker,

 „und

(51.) In ſeinen Predigen Conc. I. pag. 1. a. Conc. XV. pag. 186. b. Conc. XVII. pag. 105. b.

„ und freye dich in Chriſto , der ein Uberwinder
„der Sünden , des Tods und der Welt ;
Wir müſſen NB. ſündigen , ſo lang wir
in der Welt ſeynd. “ Es iſt genug , daß
„ wir , durch den Reichthum der Herrlichkeit
„ GOttes , das Lamm erkannt haben , das der
„ Welt Sünde hinweg nimmt : Von demſel-
ben wird uns keine Sünd ſcheiden / ob wir
gleich tauſend und aber tauſendmahl
in einem Tag huren oder todtſchlagen.
So weit Luther. (52.)

Könnten dann, ich frage euch Herren Prä-
dicanten / könnten dann, frage ich , die Huren
und Buben , Schelmen , Dieb und Mörder ,
ja aller Welt Böſzwichter mit allen Teufflen in
der Höllen, ein ihren Laſtern favorablers , er-
ſprießliches , dienſtlichers und beſſers Evange-
lium wünſchen , als dieſes Evangelium Lutheri?
Nein ! nein ! nein ſie könntens nicht ! bleibt
alſo wahr : Erſtlich , daß die ausgeſprungene
Nonn , Luthers Lehr gemäß , herum gehu-
ret. Zweytens bleibt wahr / was Luther einſtens
mit untergemengtem Schimpff geſagt : Nemlich,
Theologia facit peccatores die Theologie (verſtehe
des Luthers) Macht Sünder. (53.) Das iſt
wahr. Auch hat Illyricus nicht fehl geſchoſ-
ſen ,

(52.) Tom. I. Jen. lat. edit. Cœleſt. fol. 345. in Epiſt. ad Phil. Melanchthonem.

(53.) Manlius in Collectaneis pag. 543.

ſen, als er (54.) geſchrieben: *Rectiùs facturos Parentes, ſi in Lupanar liberos ſuos mittant, quam in Academiam Wittenbergenſem.* Die Eltern thäten viel beſſer / wann ſie wurden ihre Söhn in Huren-Häuſſer / als auf die Wittenbergiſche Univerſität / ſchicken. Wo dergleichen Evangelium gepredigt worden, deſſen ſich die Calviniſten auch meiſterlich zu bedienen gewuſt in Verthätigung ihrer Teuffels Lehr, wie zu ſehen in dem Chur-Brandenburgiſ. Reformations-Werck, gedruckt zu Berlin An. 1615. p. 176. & ſeqq.

§. 9. Anno 1524. den 22. Auguſt, geriethen Luther und Carlſtad hefftig hinder einander, und diſputirten zu Jena in dem hochlöblichen Wirthshauß beym ſchwartzen Bären, von der Gegenwart Chriſti im Heil. Abendmahl, und andern Dingen, ſo friedlich, daß Carlſtad endlich Lutherum zu einem offentlichen Lugner gemacht, und zu den Umſtehenden über laut geſchryen: Wenn das wahr iſt / was Luther hie ſagt / ſo gebe GOTT / daß mich der Teuffel vor euch allen zerreiſſe! Hiebey machten ſie einen Wein-Kauff, und dingeten dabey an / wie ſie ins künfftige wider ein ander wolten ſchreiben: Friſch auf mich! ſprach Luther zum Carlſtadt, und zum Wahrzeichen gab er ihm einen Gold-Gulden, welchen Carl-

(54.) Teſte Ulenbergio in ejus vita Cap. 2. N... 9. 396.

Carlſtad alſo gleich für voll oder gültig annahm, und in ſeinen Beutel ſteckte. Und ſehe! Doctor Luther tranck ihm einen Trunck zu / und Carlſtad that ihm beſcheid. Actum Jena bey einem guten Glaß Wein im ſchwartzen Bären. (55.)

Bey dieſem Neu-Evangeliſchen Sacraments-Handels wareu gegenwärtig die Kayſerliche und Marggräfiſche Geſandte, auch vile Doctores, und der Burgermeiſter. Daniel Toſſanus ein berühmter Calviniſcher Prädicant bekennet ſelbſt in ſeiner ſogenannten Troſt-Schrifft Artic. 6. Daß obgemeldte Herrn Geſandte und Doctores, ꝛc. durch deß Lutherus und Carlſtads Handlung wenig erbaut worden ſind. Ja er ſetzet dieſe nachdenckliche Wort hinzu, und ſagt: Ob ſolcher Anfang dieſes unſeeligen Haders (zwiſchen dem Luther und Carlſtad) aus Bewegung deß Heil. Geiſtes / oder Anreitzung deß Fleiſches / und eines feindſeeligen Geiſtes fürgenommen ſey worden / kan ein jeder aus jetzt erzehlter Hiſtori wohl abnehmen.

Ja

(55.) Tom. 2. Jen. germ. fol. 491. b. & ſeqq. N fol. 462. b. & ſeqq. Tom. 9. Witt. germ. fol. 209. b. & ſeqq. Tom. 2. Alt. fol. 797. a. & ſeqq. im Bericht von der zwiſchen D. Carlſtad und D. Luther zu Jena gehaltenen Diſputation Confer. Ulenbergium in vita Lutheri Cap. XIII. pag. 229.

nd liebe Júgendt

lich Bilder zu machen verbotten wird. Luther antwortete, daß ſolches von Bildern zu verſtehen ſeye, welche zur Abgötterey mißbraucht werden, nicht aber von der Bildnuß Chriſti, und ſeiner Heiligen/ welche man nicht anbettet.

Hierüber wurde man beyderſeits hitzig, und zwar unter den Orlamündern fuhr ein Schuhmacher hervor, ſchlug dem Luther in die Hand und ſprach: Es gilt / was du wilſt / daß nicht nur im Geſätz Moſis / ſondern auch im Evangelio die Bilder ausdrucklich verbotten ſind. Luther ſchlug auch ein und ſagte: Nun ſo laß hören! was ſagt dann das Evangelion? Der hochgewixte Drathſpitzfindige Burſch antwortet hierauf mit frechen Worten: JEſus ſagt im Evangelio (ich weiß nicht/ wo es ſteht/ aber meine Brüder wiſſens wohl) die Braut ſoll das Hemmet nackend abziehen / wann ſie will bey dem Bräutigam ſchlaffen.

Ja! ja ſchrye ein anderer, das iſt wahr / dann auf dieſe Weiß will GOtt haben / daß die Seel des Menſchen von allen Creaturen ſolle bloß und rein ſeyn.

Da Luther dieſes Aprill Theologiſche Buben-Argument angehört, ſaumte er ſich nicht lang mehr, ſondern befahl ſeinem Fuhrmann anzu-

anzuſpannen: Die Herren von Orlamůnd redeten ihme zu, er ſoll da verbleiben, ſie hätten noch mehr mit ihm vom Tauff und Abendmahl zu reden: Luther antwortet: Sie ſollen ſeine Bůcher leſen, er håtte genug davon geſchrieben. Ich hab ſie geleſen, ſprach einer, aber ſie thun meinem Gewiſſen kein Genůgen. Als nun angeſpannet war, ſprang Luther auf den Wagen, und damit eilends zum Thor hinaus. Da es dann nicht viel gefehlt, ſie håtten ihn mit Steinen und Koth zu todt geworffen; wenigſtens haben dieſe Atheologiſche Bibel-Matzen demſelben mit vollem Halß nachgeſchryen: Geh zum Teuffel in tauſend Teuffel Nahmen! wolte GOtt du bråchteſt Halß und Bein / ehe du zur Stadt hinauß kommeſt! (56.)

Hier mercke Chriſtlicher Leſer, was fůr ſchöne Frůchten, ich will ſagen, Aergernus und Teuffels-Werck, aus des Luthers Evangelio gewachſen, als er jedem Roß-Buben und Hunds-Jungen das Bibel-leſen, auslegen und urtheilen wider alle H. Våtter, und Concilia, geſtattet hat. Wie zu ſehen iſt in einer Predig über das

---

(56.) Tom. 2. Jen. germ. fol. 497. a. N. fol. 468. a. b. Tom. 9. Witt. germ. fol. 214. b. 215. a. Tom. 2. Alt. fol. 802. b. 803. a. In der Handlung mit dem Rath und Gemeine der Stadt Oralmůnd Confer Tom. 3. Jen. germ. f. 50. b. 51. a. 113. b. N. fol. 44. a. 105. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 9. a. b. 110. b. Tom. 3. Alt. fol. 49. a. 105. a. wider die himmliſche Propheten. Item/ die Warnung-Schrifft an die Straßburger.

das 7. Capitul Matthäi pag. 86.& ſeqq. gedruckt zu Straßburg Anno 1523. in 4to.

Diſer Schuhflicker und ſeine Zunfft-Brüder haben villeicht das hohe Lied Salomonis einſtens überzwerch daher geleſen, und ihrem fleiſchlichen Schwärmer-Verſtand nach, verſtanden, daß ihnen dannenhero Braut und Bräutigam eingefallen. Weh ihnen! 2. Petr. III. 16. aber weh und abermahl weh dem Luther, welcher die Perlen, das Göttliche Wort den Hunden und Säuen fürgeworffen, wider das klare Verbott Chriſti. Matth. VII. 6.

Nachdeme nun Luther, gedachter Maſſen, zu Orlamünde ſeinen Abſchied genommen, kehrte er wieder nach Wittenberg, legte bald darauf, nemlich den 9. October, ſeinen gewöhnlichen Ordens-Habit, die Auguſtiner-Kutten (welche ihm biß dahin zum Schalcken-Futral gedienet) von ſich, und kleidete ſich aus ſchwartz Engliſchem Tuch, ſo ihm der Chur-Fürſt Johann Friderich verehrte, auf Prädicantiſch. Das hieſe es:

I Cucullа! Hale Cappa!
Vale Prior; Cuſtos, Pappa
Cum Obedientia!
Ite Vota, Preces, Horæ!
Vale Timor cum Pudore!
Vale Conſcientia!

Mein Kutt henck ich an Zaun / und die Kappuß darneben /
Vor mir ſoll haben Ruh das ſtrenge Mönchen-Leben;

Adieu

Adieu ihr Mönchen all / dem Pabſte ſag' ich ab /
Rebelliſch will ich ſeyn der Kirchen biß ins Grab;
Gelübd / Gebott / wie auch die ſiben Tages-Zeiten
Setz' ich ohn Forcht und Scham ins künfftig auf die Seiten /
Dann mein Gewiſſen iſt ſo eng zu aller Stund /
Daß man durch ſolches wol könnt beutlen junge Hund.

§. 10. Anno 1525. den 14. May verichtete Luther ſeinen erſten Biſchöfflichen Actum, und weyhete den Georg Rörer zum Prädicanten. (57)

Es hatte aber, lieber GOTT, nach vollbrachtem Affenſpiel, der gute Meiſter Georg ſo viel Geiſtlichen Gewalt, als zuvor, und ware er geiſtlichen Beruff und Gewalts halben deſſwegen um kein halben Kochlöffel voll ſauer Kraut-Brüh beſſer, als der nächſt beſte Schuhknecht. Dann Luther war weder mittel- noch unmittelbar hierzu beruffen: ſo ware er auch kein Biſchoff, dahero galt ſeine Weyhung ſo viel, als wann ſie von Calvino, Thoma Müntzer oder ſonſt faulen Ketzer, welcher zuvor Prieſter, wie er geweſen, wäre verrichtet worden. Zudem lehrt ja der läſterliche Luther: „Daß alles, was nur aus der Tauff „gekrochen (ſo lauten ſeine eigene gottloſe Wort) „ſich rühmen könne, Prieſter und Biſchoff zu „ſeyn. (58.)

(57.) Anonymus Lutheranus Exit. X. pag 763.

(58.) Tom. I. jen. germ. fol. 321. a. 384. b. N. fol. 290. a 416. a. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 118. a. Tom. 1. Alt. fol. 482. b. 633. a. an den Chriſtlichen Adel Item / in den Urſachen

Summa, Summarum; dem Luther iſt zum Prädicanten-Handwerck alles rips und raps Wunſch-recht; Es ſeye beruffen oder unberuffen/geweyht oder ungeweyht/der Teuffel oder ſeyn Mutter. (59)

Da habt ihr den Bettel beyſammen aufgepackt! worzu bracht man nun das Prädicanten-Völckel und ihr Affenſpiel? es kan ja die Frau ihrem Mann prädigen, und der Knecht die Magd abſolviren, wann ſie anderſt aus der Tauff gekrochen, wie Luther reden darff. Mit dem Abendmahl hats auch nichts zu bedencken, dann weil ſie, Gewalts halben, alle gleich und über einen Leiſt geſchlagen seynd, wie Luther lehrt: ſo gilts abermahl gleich, wer das truckene Brod und kühlen Wein conſecrirt, austheilt und einnimmt, obs der Prädicant oder ſein Dienſtmagd, geweyht oder ungeweyht rc. verrichtet, ausſpendet und empfängt, dañ da frißt eine Sau mit der anderen, „ ſagt Luther ſelbſt von dem Calviniſchen Abendmahl, (60) wel-

chen aller Artickuln/ſo in der Bullen verdammt. Confer Tom. 2. jen. lat. de Captiv. Babyl. fol. 282. b. & ad ſenat. Prag. Tom. prox. cit. fol. 548. b. 549. a. b. & ſeqq. item. Tom. 2. jen. germ. fol. 11. a. b. 16. b. N. ib. Tom. 7. Wit. germ. fol. 285 b. 286. a. 290. Tom. 2. Alt. fol. 23. b. 24. b. 29. a. vom Mißbrauch der Meſſen.

(59) Tom. 6. jen. germ. fol. 105. a. N. fol. 100. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 405. b. 496. a. Tom. 6. Alt. fol. 106. a. b. von der Winckel-Meſſe.

(60) Tom. 6. jen. fol. 115. a. N. fol. 109. Tom. 2 Witt. germ. fol. 176. a. Tom. 6. Alt. fol. 116. b. in der Warnungs-Schrifft an die zu Franckfurt.

welches aber auch hier bey der Lutheriſchen gilt; wo eben ſo wenig Krafft und Safft iſt, als bey dem Calviniſchen.

§. 11. Den 27. Junii obgemelten Jahrs 1525. da gantz Teutſchland, wegen dem erbärmlich Bauren-Krieg, welchen Luther hauptſächlich geſtifftet (61.) gleichſam im Blut geſtanden, lieſſe er ſich; wider alles Einreden ſeiner beſten Freunden, die ihm ſtäts zu geruffen: *Non illam, ſed aliam*, „nicht dieſe ſondern ein andere (62.) mit obgedachter abgefaimbten Nonn Catharina von Bore, welche er, eigener Bekanntnuß nach, 16. Tag vor der Hochzeit herum buchſtabirt, in Beyſeyn etlicher wenig Leuten heimlich zuſammen kupplen, worüber ſich nicht alle Catholiſche, ſondern viele ehrliche Lutheriſche Gemüther höchſtens geärgert. Wie dieſes und ein mehres zu leſen bey dem Herrn Piſtorio (63) und D. Ulenberger (64) Mm 2 Ob

(61) Diſes erhellet auß ſeinem verfluchten Buch/ welches er Anno 1523. von der weltlichen Obrigkeit lieſſe ausgehen/ worinn er Kayſer/König/Fürſten/und alle andere Obrigkeiten/die ſeiner Teuffels-Lehr nicht flugs blind hin gehorſamen wolte auf daß allerſpitzbübiſchſte verachtet und allen Gewalt abſpricht/ ja ausdrücklich ſagt/ die Chriſten hätten alle gleichen Gewalt/ unter den Chriſten könne keine Obrigkeit ſeyn; die Fürſten ſeyen gemeinlich die gröſte Narren und ärgſte Buben auf Erden&c. vide Tom. 2. jen. germ. fol. 201. a. & ſeqq. R. fol. 197. b. & ſeqq. Tom. 6. Witt. germ. fol. 592. a. & ſeqq. Tom. 2. Alt. fol. 265. b. & ſeqq. omnino conf. Piſtorii Anat. Lutheri Spirit. 2. Azoar. 1. & ſeqq.

(63.) Siehe oben pag. CCCCXLVIII.

(63) Im erſten böſen Geiſt der Anatomiæ Lutheri Azoar. 7, pag. 165. & ſeqq. (64) in vita Luth. Cap. 16. Num. I. 2.

Obwohlen nun, wie geſagt, viele Uncatholiſche ſich hierüber, und zwar billich, geärgert, ſo waren hingegen andere, welche dieſes Mönch und Nonnen Gottsſchänderiſche Zuſammen-Kriechen gerühmt; bekannt deſtwegen iſt nachfolgendes Chronodiſtichon: (65)

SeDItIo agrICoLæ ferro eſt reſtInCta potentI;
FœDera ConIVgII Caſta LVtherVs InIt.

Da der Aufrühriſch Baur durchs Schwerd verlohr ſeyn Leben/
Hat Luther in den keuſchen Ehſtand ſich begeben.

In dieſem ſo genanten keuſchen Ehſtand hat der abgeſtandene Mönch mit ſeiner Venus-Käth ſechs Kinder, nemlich drey Buben und drey Mägdlein, gezeuget und erzogen, da er doch, laut ſeiner eigenen Bekanntnuß gar ſelten (rariſſimè) bey ihr gelegen. (66) Die Namen ſeiner Kinder ſeynd dieſe: (67)

Johannes		1525. den 7. Junii
Eliſabeth		1527.
Magdalena	wurde gebohrē An	1529. den Abend vor Himmelfahrt Chriſti.
Martinus		1531. den 7. Novemb.
Paulus		1533. den 28. Jenner.
Margaretha		1534.

Nota

(65) Tom. I. lat. Colloq. Mentat. pon. Præfationem.
(66) Tom. 2. lat. Colloq. Menſ. pag. 165. a.
(67 Tom. cit. pag. 18. b.

Nota. Luther ſagt (68) daß ſein Käth ihn zu 6. Kindern Vatter gemacht: Ich finde aber loc. cit. pag. 226. b. noch einen Sohn Lutheri / Nahmens Andreas / von welchem Luther alſo ſchreibt; *Si Andream Filium meum virgis non puniiſſem &c.* Wann ich den Andreſen meinen Sohn nicht hätte mit der Ruthen abgeſtraffet ꝛc. Hieraus ſchlieſſe ich, daß Luther dieſen Andreſel nicht von der Fräule Käth, ſondern von einer andern quaſi Jungfer bekommen, iſt alſo an der Mademoiſelle Bore untreu worden, und, mit ihr unvergnügt neben ausgangen, andere gebuhlt, & Cætera Merx Marx.

Sonſt geſtehet er ungefoldert, wie ſehr es ihn verdrieſſen wurde, wann man von ihm leſen ſolt, wie von dem Patriarchen Jacob, daß er mit Metzen gebuhlt hätt. (69) Ihn mags verdrieſſen oder nicht, genug iſts, daß er ein Metzen-Buhler geweſen; denn als er zu Wittenberg lehrte, iſt er unter dem Vorwand ſeine Lectinones mit Georgio Spalatino zu repetiren, nächtlicher Weil aus dem Cloſter hin und wieder ſpatzmauſen gangen, bey einer Wittfrauen Tochter, welche mit dem Borten- Spitz- und Schnurwürcken umgehen konnte, ſich beytäppiſch gemacht, und mehrmahlen zu Spalatino ſeufftzen geſprochen: O Spalatine!

(68. ibid. p. 165. a.

(69. Tom. 4. jen. germ. fol. 173. b. N. fol. 162. a. Tom. 4. Alt. fol. 150. b. 191. a. über das XXIX. Capitel Geneſis.

latine! Spalatine! du kanſt nicht glauben / wie mich diß ſchöne Mädgen in dem Hertzen liebe / ich will nicht ſterben / biß ich ſo viel anricht / daß ich auch ein ſo ſchön Mädgen freyen darff. Als ers endlich zu bund machen wolt, verbotte ihme die Wittfrau ihr Hauß. Wie dieſes mit mehrerem erzehlet der Lutheriſche Wolffgang Agricola in der Predig vom Eheſtand, und aus ihme Theodorus Cygneus in Replica pag. 31.

Nachdeme aber der Luther die Mönchs-Kutten an den Nagel gehencket, fienge er ohne Scheu an, die ausgeſprungene Nonnen und andere Metzen, welche ihre Zuflucht zu dieſem Gockelhanen genommen, nicht nur mit Schrifften zu verthätigen (70) ſondern auch zu Buhleo. Andere zu ge-

(70) Wie zu ſehen Tom. 2. jen. germ. fol. 221. a. & ſeqq. N. fol. 231. b. & ſeqq. Tom. 6. Witt. germ. fol. 245. a. & ſeqq. Tom. 2. Alt. fol. 310. a.&ſeqq. in den Urſachen / daß Jungfrauen die Clöſter göttlich verlaſſen mögen. & alibi paſſim Unter andern ſagt er: daß den Pfaffen / Mönchen und Nonnen: viel nöthiger ſeye aus den Clöſtern zu lauffen und zu heyrathen / als es nöthig iſt beyde Geſtalten des H Abendmahls zu empfangen .... ja ſie ſollen ſich nicht dran kehren / obſchon ſie tauſend Eyd und Gelübd gethan hätten..... auch nicht um der Aergernuß willen; dann Aergernuß hin/Aergernuß her; Noth bricht Eiſen und hat kein Aergernuß .... Es ärgere ſich dran die gantze Welt/oder halbe Welt. Tom. 2. jen. germ. fol. 79. a. b. 222. a. 223. b. N. fol. 102. b. 133. a. 234. b. Tom. 6. Witt. garm. fol. 246. a. 247. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 362. a. Tom. 2. Alt. fol. 128. b. 129. a. 311. b. 313. a.

geſchweigen, ſo hat er die entloffene Nonn Eva von Schönfeld ſo lang gebuhlt, biß er zuletzt ſein Käth erdappt. (71) In ſeinem keuſchen Eheſtand aber gefiele ihm ſonderlich wohl, eine aus den Kammer-Fräulen der Hertzogin Sybilla, davon ein gar ſauberes Exempel beym Rämundo (72) zu leſen. So weiß man auch aus dem 2. Theil und 20 Blat der teutſchen Tiſch-Reden Lutheri, daß die gute Frau Käth filium adulterum ein Ehebrecheriſches Huren-Kind (es wird wohl des Luthers obgemelter Andreſel ſeyn) geſäuget habe. Endlich müſſen dem Luther jene drey Mannbahre Trampel auch nicht allerdings unbekannt geweſen ſeyn, wegen welchen er ſo gar ſein Käth hat wollen zum Unterpfand einſetzen;„ wann „ eine aus denſelben propter coitum moreretur „ dran ſterben thät. Wie ich ſolches in ſeinen Lateiniſchen Tiſch-Reden (73) geleſen. Aber hievon genug.

§. 12. Anno 1529. hielt Luther den 4. und 5. October zu Marpurg in Heſſln ein Geſpräch mit dem Neu-Evangeliſchen Schweitzer-Apoſtel Uly Zwingel. Landgraf Philipp, welcher einige Jahr hernach, aus Luthers gnädiger Zulaſſung und Gutheiſſen, nebſt ſeiner rechtmäßigen Gemahlin noch ein Weib zu dieſer geheyrathet, da doch ein mancher an einer zu viel hat; dieſer

 Land-

(71. Tom. 2. lat. Coll. Menſal. pag. 158. b.
(72. De ortu Hæreſ. Lib. 3. Cap. VI. Num. 4.
[73. Tom. 2. pag. 95. a.

Landgraf / ſage ich, hat ſich dazumahl äuſſerſt bemühet gedachte zween Apoſtel Lutherum und Zwinglium unter ein Hütel zu bringen, aber es ware Hopffen und Maltz verlohren; Zwingel hat zwar, wie die Lutheriſche uns bereden den Luther mit weinenden Augen gebettet, er wolle doch ihn und die Seinige für Brüder in Chriſto erkennen; Luther aber, welcher überall allein wolte Hahn im Korb ſeyn, und ohne das dieſen Sacraments-ſchwärmeriſchen Vogel nicht wohl konnte um ſich leyden, ſchlug ihm ſein Begehren rund ab, uny ſprach mit trutzigen Geberden, zornig zu ihme und ſeinen Spießgeſellen: *Maledicta ſit talis concordia, quæ Dei cauſæ præjudicium aut damnum affert. Ite! Ite! vos habetis alium Spiritum!* Vermaledeyet ſey ſolche Einigkeit / welche GOttes Sache einen Nachtheil oder Schaden bringet. Gehet! gehet! ihr habt einen anderen Geiſt! (74)

Dieſes letztere mag wohl ſeyn; Dann der Geiſt, welcher Lutherum Anno 1517. lehrte die Abgöttiſche Meß abſchaffen, ware der kohlſchwartze Teuffel; (75) Von jenem Geiſt aber, welcher den

(74.) Ræmundus Lib. 2. Cap. VIII. Num. 5. 6. Confer ipſum Lutherum Tom. 3. jen. germ. fol. 379. a. 380 a. N. fol. 340. a. 341. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 124. b. Tom. 3. Alt. fol. 694. b. im Buch: daß die Wort noch feſt ſtehen.

(75. Tom. 6. jen. germ. fol. 86. b. N. fol. 82. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 479 b. Tom. 6. Alt. fol. 86. b. von der Winckel-Meſſe.

den Zwingel Anno 1525. unterrichtet, daß das Wort Iſt, Luc. XXII. 19, ꝛc. ſo viel heiſſe, als Beduter, ſagt Zwingel ſelbſt: *Ater fuerit, an albus, nihil memini:* Ober weiß oder ſchwartz geweſen, weiß ich nicht mehr. (76) Die Lutheraner halten gäntzlich darfür, daß er ſchwartz geweſen. (77) Wir Catholiſche ſeynd eben diſer Meynung und glauben feſtiglich / das Luthers Lehrmeiſter und Zwingels Anmahner, der Farb und Natur halber / nahe Verwandte geweſen: Und wann man es recht bey Liecht beſiehet, ſo war eins der Teuffel und das ander ſeine Mutter, welche junctis viribus dieſe zwey theure Männer erleuchtet, und wider das Pabſtthum aufgemuntert. Dabey bleibts.

Ich komme inzwiſchen wieder zu dem Marpurgiſchen Colloquio, auf welchem Luther dem Zwingel mit truckenen Worten unter die Naſen gerieben und geſagt, woran ers gefreſſen; vernehmet ſeine eigene Donnerwort in folgender Schluß-Rede:

Quicunque diſſentiunt cum Chriſto; illi non poſſunt eſſe fratres in Chriſto; Tu & ego diſſenti-

(76) Tom. 2. Operum. Lib. de Subſidio Euchariſtiæ fol. 349. a. b.

(77 in Examine Tubingæ Anno 1608. adverſ. Calviniſtas Heidelbergenſ. edito pag 425. Conr. Schliſſelburg in der Dedicat. Theol. Calviniſt. pag. G iij. b. Und hernach in der Vorred. pag. 5. 6. 7. & alibi. Balthaſar Meißner in der erſten Prob der Calviniſchen Religion. Cap. 3. pag. 502. & ſeqq. Nicolaus Pfitzerus Medic. D. in Annot. ad vitam D. Fauſt. pag. 583. edit. Norimb. An. 1711. & alii.

ſentimus cum Chriſto; Ergo non poſſumus eſſe fratres in Chriſto. Das iſt: Die jenige/welche, „ mit Chriſto nicht einerley Meynung haben, kön„ nen nicht Brüder in Chriſto ſeyn: Nun aber „ haben wir zween mit Chriſto nicht ei„ nerley Meynung: Derowegen können wir „ nicht Brüder in Chriſto ſeyn. „ (78) Da haſt dus! lauff hin und komm mir ſo bald nicht mehr.

Mercke, Chriſtlicher Leſer, die Wort Lutheri: Tu & ego diſſentimus *cum Chriſto*: Du und ich„ haben mit Chriſto nicht einerley Meynung: „ er ſagt nicht *de Chriſto*, von Chriſto, ſondern ſchlecht„ hinweg *cum Chriſto*, mit Chriſto,„ welches die Catholiſche leyder wohl wiſſen, und längſtens beklagt. Dann des HErrn Chriſti ſonderbare und fürnehmſte Meynung iſt geweſen, daß man in allen Glaubens-Strittigkeiten ſolle anhören die Kirche und ſich dero unfehlbaren Urtheil mit gebührendem Gehorſam unterwerffen, wie ich ſolches oben 1. Cap. aus der H. Schrifft Soñen klar bewieſen habe. Nun aber haben dieſe zwey uneinige Ertz-Ketzer ſolches nicht gethan, ſondern alles nach ihrem eigenſinnigen Schwindelhirn gerichtet, derowegen bleibts ewig wahr, daß dieſe zwey aus ihrem eigenen Mund gerichtete ſchalckhaffte Knecht, und durch ihr eigenes Urtheil verdammte Irrthums-Stiffter, mit Chriſto nicht einerley Meynung gehabt

(78.) Lutheranus Anonymus Exit. 10. gag. 768.

habt haben; wer nun mit Chriſto nicht zuſtimmet, der iſt wider ihn. Matth. XII. 30. Wer aber wider ihn iſt, der muß es unfehlbar mit dem Teuffel halten, wie wir dann gleich oben gehöret, daß Zwingel und Luther, welche mit Chriſto nicht einerley Meynung haben, ſich doch mit dem Teufſel wider das H. Meß-Opffer und leibliche Gegenwart in dem H. Sacrament deß Altars vereiniget, und auf allzeit verbunden.

§. 13. Anno 1530. verfertigte Luther im Monat Aprill zu Torgau die Augſpurgiſche Confeßion/ mit welcher der dürre Melanchton das gantze Lutherthum bald drauf häßlich in den Aprill geſchickt, wie beſſer unten (79) ſolle etwas ausführlichers erwieſen werden.

Anno 1534. hat Luther ſein falſche teutſche Bibel das erſte mahl gantz unter der Banck herfür gezogen; darinnen anderer Brocken zu geſchweigen, Prov. XXXI. 10. dieſes Evangeliſche Venus-Frätzel am Rand geſeſſen.

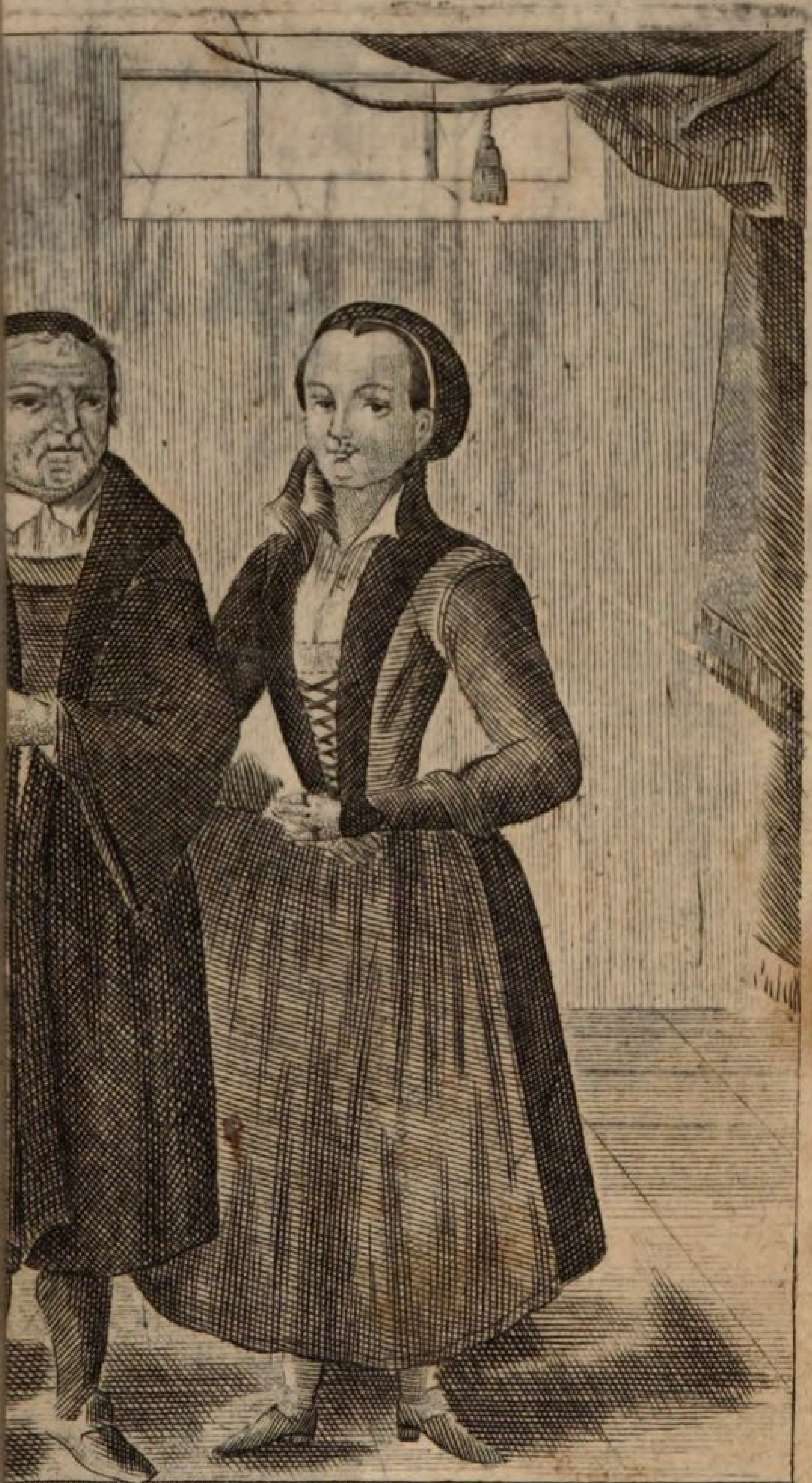
Nichts liebers iſt auf Erden/
Als Frauen-Lieb / wems kan werden:

Wäre es dann nicht Sünd und Schad geweſen, wann dieſes Bockſeelige Kern-Sprückl hätte müſſen unter der Banck verſchimmlen? Urtheile Chriſtlicher Leſer und wiſſe anbey, daß die frevelhaffte Prädicanten, dem theuren Manne Gottes Luthero, dieſes ſein edles Glöſſlein in den

(79.) Cap. IV. Num. 5. & ſeqq.

den neuern Lutheriſchen Biblen nicht haben leiden wollen, ſondern mit Hoſen und Wames heraus geworffen, und widerum unter die Banck geſchoben; möcht wohl wiſſen warum?

§. 14. Im Jahr 1539. gienge die Rede, als ſeye Luther den Sacramentiereriſchen Zwinglianern zugefallen, dieweilen er auf Einräthen deß Landgraffen Philippi, welcher nicht recht Lutheriſch, und nicht recht Zwingliſch, ſonſt aber ein Ertz-Papiſten-Feind, geweſen / die Elevation in der Meß abgeſchafft, dann biß dahin pflegen die Lutheraner noch in ihrer ſo genannten Meß die Hoſtien aufzuheben, nieder zu knyen und anzubetten. An dieſe neue Zeitung kehrte ſich Luther lange Zeit nicht ſonderlich, biß endlich Doctor Stephanus Wild, ein Medicus, wohlberauſcht bey einem guten Glaß Wein die Freyheit genommen, und Lutherum ernſtlich erinnert, daß er durch Abſchaffung der Elevation, vielen Urſach geben zu argwohnen, als hielt ers mit den Zwinglianern, und laugnete Chriſti Gegenwart im H. Sacrament; über welches Luther ſich ſo hefftig erbittert, daß er ſich hoch verſchworen / dieſe Läſterungen kräfftiglich zu widerlegen, und die Sacramentsſchwärmer verdienter Maſſen durch zu nehmen; woran ihn aber das dürre Calviniſche Männlein Philipp Melanchton, ſo viel möglich verhinderet hat; nichts deſto weniger hat Luther, von derſelben Zeit an, die Sacramentirer zu bekriegen, auch gifftiger, als bißhero geſchehen, zu verfolgen



nd liebe Jugendt

angefangen / und biß in ſeinen Tod darmit fort gefahren / (80)

Sonſten ſchreibt der feine Geſell Lutherus in einem Sendſchreiben an die Straßburger: Daß er ſich groſſen Gewalt angethan / die Gegenwart Chriſti im Heil. Sacrament zu glauben NB. zumahlen da er wohl geſehen / daß er durch Verlaugnung derſelben / dem Pabſtum hätte können den gröſten Stoß geben. (81) Da ſehe einer, was dieſer ſaubere Vogel für ein gewiſſen gehabt!

§. 15. Im Jahr Chriſti 1545. unterſtunde ſich der theure Mann Lutherus, auch einmahl ein Wunderzeichen zu thun, und wolte einen Teufſel austreiben, um hierdurch ſeinen Beruff zu beſtättigen; es iſt aber dem armen Mann Hundsübel dabey ergangen, wie aus folgender Hiſtori mit mehrerem zu vernehmen ſeyn wird.

Von Oſnitz aus Meiſſen kame im Jahr 1545. eine vom Teuffel beſeſſene Weibs-Perſohn nach Wittenberg, hinder dieſe wagte ſich der nagelneue Sachſen-Apoſtel Martin Luther, und wolte durch Krafft, Macht und Herrlichkeit ſeines fünfften Evangelii, das geplagte Weibsbild von ihrem ley-

(80) Ræmundus Lib. 3. Cap. VIII. Num. 2. Conrad Schlüſſelburg in Theol. Calviniſt. Lib. 2. Art. X. pag. 189. ex Paucero.

(81) Tom. 3. jen. germ. fol. 113. a. N. fol. 104. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. CX. a. Tom. 3. Alt. fol. 104. b.

leydigen Gaſt befreyen, aber der gute ehrliche Mann iſt häßlich angeloffen, dann anſtatt, daß er den Sathan ſolte aus dem Menſchen treiben, hätte ihn der Teuffel bey nah erwürgt, und die Seele ihm aus dem Leibe gejagt, wann nicht M. Fridericus Staphylus mit einer Axt (welche man ihm durch das Fenſter in die Sacriſtey, worinn die Beſchwörung vorgenommen worden, gereicht) die Thür, welche der Sathan zugeſchlagen, aufgebrochen, und Luthero Lufft gemacht hätte. Unterdeſſen aber, da man beſchäfftiget war die Thür zu öffnen, iſt der hochtheure edle Mann ſo voller Angſt in der Sacriſtey herum gehupff, daß er zu letzt, ehe er den Ausgang gefunden, durch den Geſtanck allen Anweſenden genug zu erkennen geben, was er aus Noth bezwungen gethan hätte. Dieſes Neu-Evangeliſche Schmieracul erzehlet obgemeldter M. Staphylus (82) Es bekräfftigen ſolches auch M. Sebaſtian Fröſchel, ein Lutheriſcher Prädicant (83) M. Böningen (84) Cochläus. (85) Surius (86) Genebrardus (87) Timanus Bredenbach (88) Raymundus (89) Iſt alſo an dieſen Plunderzeichen gar

(82) in abſol. Reſponſione pag. 404.
(83) Apud R. Scherer Dom. Oculi Conc. I. punct. 7.
(84) In ſeinem Lutheriſchen Bekehrungs-Spiegel p. 100.
(85) in Actis Lutheri ad Annum 1545.
(86) in Commentario ad Annum 1546.
(87) Lib. 4. Chronic. fol. m. 725. 748.
(88) in Collat. ſacris. Lib. 7. Cap. 3.
(89) Lib. 3. Cap. XI. Num. 5.

gar nicht zu zweifflen. O Luther! Luther! du hätteſt ja wohl ſollen wiſſen, daß der Jünger nicht über den Meiſter iſt, und ein Teuffel den andern nicht austreibe. Matth. XII. 25. 26. Was hat dich dann die Noth angangen, deinen bekannten Saltzlecker und Beth-Geſellen aus deinem Quartier zu bannen, da du ihn doch nicht heraus bracht, ſondern mit Spott abziehen müſſen; dieſen Schimpff hätteſt du wohl vermeiden, und deiner Nonnen das Hoſen-waſchen ſpahren können; aber geſchehen iſt geſchehen.

Noch eins, mein lieber Wunderthäter Luthere! in deinen Tiſch-Reden (90) ſtehen unterſchiedliche kräfftige Schuß-Gebettlein und Neu-Evangeliſche Seuffzer wider den Teuffel, zum Exempel, und mit Gunſt zu melden, vom Furtzen, Hindern lecken, Hoſen-ſcheiſſen ꝛc. welche, deinem Vorgeben nach, den Teuffel im Huy vertreyben können, wann ſie nur mit einem ſtarcken Glauben gebraucht, und auf friſcher That behertzt wider ihn loß gebrennt werden. Nun mögt ich wiſſen, wie es in der Sacriſtey zugangen, daß der verzweiffelte Sathan durch deinen Lapoſtoliſchen Hoſen-Exorciſmum nicht habe wollē das Reißaus nehmen? du ſagſt: (91) *Sathanam cum pedore abigere poſſum. Credens talia poteſt præſtare, quæ alius non*

(80) Tom. I. lat Colloq. Menſal. pag. 119.b. 120.a. Tom. 2. lat. Colloq. Menſ. pag. 229.a. b. ſiehe auch oben in der Vorred Num. VII. pag. CCXXVI. CCXXVII.

(91, Tom. I. lat. Colloq. Menſ. pag. 22. a, 120. a.

non poterit. Ich kan den Sathan mit einem Scheiß verjagen. Aber es gehört ein ſtarcher Glaub darzu / ſonſt gehts nicht an. Wie kommts dann, daß der Handel in der Sacriſtey nicht angangen? iſt villeicht dein Glauben dazumahl hinckend, oder etwan gar wurmſtichig geweſen?

Niemand verüble mir dieſes mein Fragen, dann ich ſage den prahleriſchen und unſere Wunderwerck ſtäts läſterlich-aushöhnenden Ketzern, gern mit lachendem Munde die truckene Wahrheit, nach dem Spruch Horatii;

--- ridendo dicere verum,
quid vetat?

Wider oberzehlte Hiſtoriam hat ſich vor wenig Jahren aufgelaint ein Lutheriſcher Scribent, ſo ſich Meliſſantes nennen läßt, wie wahrhafft aber und Bidermänniſch er beſtehe / will ich ſeinen Lutheranern zu Gefallen und Warnung; der lieben Wahrheit aber zu Steur, kürtzlich jederman vor Augen ſtellen:

Dieſer Meliſſantes ſagt in ſeinem gelehrten Hiſtorico (alſo titulirt er ſein Buch) (92) folgendes: Doctor Manlius (93) ſchreibt: Der ſeelige Mann GOttes D. Martin Luther hätte einſtens zu Wittenberg ein beſeſſene Jungfer vom Sathan erlediget / wobey

(92) Titulô XLVII. Num. 4. pag. 399.
(93) in ſuis Collectaneis Lib. 2. pag. 228.

wobey er aber vil Mühe und Sorgen gehabt / ehe er den Teuffel fortbringen konnte. So weit Manlius, wie deſſen Wort obiger Meliſſantes angezogen, aber fälſchlich und wider alle teutſche Redlichkeit. Dann der Lutheriſche D. Manlius, welcher mit Luthero ſonderlich bekannt geweſen, hätte es gewißlich nicht verſchwiegen, wenn Luther den Teuffel ausgetrieben, ſondern noch mit Fractur-Schrifft aufgezeichnet, und der Nach-Welt, ihme Luthero zu Lob und Ehren, mitgetheilt; alles, was Manlius ſchreibt, iſt, daß Luther zum Sathan geſprochen: GOtt ſtraffe dich! Das aber der Teuffel hierauff außgefahren, iſt nicht wahr, Manlius ſagts auch nicht, deſſen Wort loc. cit. bey einer Sylben alſo lauten:

Vidimus hic quandam Matrem docentem ſecum miſerimam Puellam, quæ obſeſſa fuit à Diabolo. Hæc Mater confeſſa eſt filiæ accidiſſe ex imprecatione ſua. Cùm enim dixiſſet ad illam: *Involet in te Diabolus*! ſtatim eâdem horâ actam eſſe in furorem. Hæc publicè comperta ſunt, cùm hîc Puella & Mater examinarentur: unde & poſtea factæ ſunt publicæ precationes pro Puella. Porrò cum piæ Memoriæ Doctor Martinus Lutherus dixiſſet ad Diabolum, citans dictum ex Epiſtola Jacobi: *Increpit te Deus*: Reſpondit murmure quodam Diabolus per labia Puellæ; *Increpet: increpet*: ut ſatis appareret verè Puellam obſideri à Diabolo. *Hæc verbotenus D. Manlius & nil ultra.* Das iſt:

„Wir haben allhier (nemlich zu Wittenberg)
„geſehen eine Mutter, die führte mit ſich ein ſehr
„armſeeliges Mägdlein, welches vom Teuffel
„iſt beſeſſen geweſen. Die Mutter hat beken-
„net, daß ſolches der Tochter begegnet ſeye, als
„ſie derſelben gefluchet: dann da ſie zu ihr ge-
„ſprochen: Ey daß nur der Teuffel in dich
„fahren thät! ſeye ſie gleich ſelbige Stund
„unſinnig worden. Dieſes hat man offentlich
„alſo zu ſeyn befunden, da das Mägdlein ſamt
„der Mutter hier examinirt ſeynd worden:
„Derowegen ſeynd nachgehends die allgemei-
„ne Gebette für das Mägdlein gehalten wor-
„den. Endlich als D. Martin Luther ſeeliger
„Gedächtnuß zum Teuffel geſprochen, und aus
„dem Sendſchreiben Jacobi die Wort: GOtt
„ſtraffe dich! citit; hat der Teuffel mit ei-
„nem Gemurmel durch den Mund deß Mägd-
„leins geantwortet: *Increpet*: *Increpet*: Straf-
„fe! ſtraffe! daraus dann genugſam erhellet,
„daß das Mägdlein vom Teuffel beſeſſen ware
Biß hieher die eigene Wort Manlii, welcher
vom Austreiben oder Entledigen kein Sylben re-
det, wie doch der Warheit-ſparende Meliſſan-
tes ſchreiben darff, mit Verfälſchung ſeiner ei-
genen Lehrer Schrifften, nach dem ſehr ſehr ge-
meinen Brauch der Uncatholiſchen, welche mit
dem verfälſchen und verkehren, weder Freund
noch Feind / ja dem Göttlichen Wort ſelbſt nicht
ſchonen, nur das arme Volck zu verführen, oder
im Irrthum verwickelt zu erhalten; wie wir hier
an

an dem untreuen Meliſſante, und dann an dem D. Manlio ſelbſt ſehen; deß Meliſſantis Betrug habe ich entdecket: den Herrn D. Manlium aber betreffend, ſo iſt erſtlich falſch, daß in der Epiſtel Jacobi geſchrieben ſtehe: Increpit te DEUS! GOTT ſtraffe dich! ſondern in der Epiſtel Judä v. 9. 2. Iſt es falch, daß es heiſſe Increpit te Deus! GOTT ſtraffe ich! ſondern alſo: Increpet te Dominus! der HERR ſtraffe dich! 3. Iſt es merckwürdig, daß der Teuffel Lutherum den Doctor über alle Doctor foppend in die Schul geführt; dann als Luther, wider die Grammatic ſtolperend ſagte: *Increpit*, corrigirte der hölliſche Spott-Vogel diſen ſeinen Lehrjünger in der doppelt widerhohlten Antwort: *Increpet! Increpet*

Dieſes hätte ich nicht hieher geſetzet, wann Luther nicht immerhin geſchryen hätt: Ich bin ein Doctor über alle Doctor; Papiſten und Eſel iſt ein Ding! aber auch hievon dermahlen genug.

§. 16. In obgeſetztem Jahr 1545. wurde unter Pabſt Paulo III. das H. allgemeine Concilium zu Trient verſammlet, nach welchem man Catholiſch- und Uncatholiſcher Seits lang geſeufftzet, obwohlen es denen Herren Uncatholiſchen nie recht Ernſt darnach geweſen, wie ſolches der Ausgang gezeiget. Kaum hatte der Pabſt das Concilium allenthalben außgeſchrieben, da hatte es das Anſehen, als wären alle böſe Geiſter auf einmahl loß worden, und in Lu-

therum gefahren; Dann dieſer verdammte Höllen-Hund ware nicht vergnügt, daß bevorſtehende Concilium mit gifftiger Feder und ſchäumendem Mund zu verachten, zu verfolgen und grimmig anzubellen, ſondern er ſpannete zu deſſelben Verachtung ferners an, was ihm nur der leydige Teuffel erdenckliches und leichtfertiges hierzu einblaſen können. Viler Teuffel-Poſſen, ſo diſer wütige Ketten-Hengſt darwider vorgebraucht, zu geſchweigen, will ich nur ein eintziges Muſter, aus dem Zwingliſchen Geſchicht-Schreiber Schleidano vorweiſen, damit niemand möge meynen, ich ereyffere mich zu hefftig und ohne Urſach wider ihn.

Leſe, und urtheile! Sleidanus redet (94.) von Wort zu Wort alſo: "Darnach lieſſe er „(Lutherus) ein ander Gemähld ausgehen, und „zwar lächerlich, aber doch eine Weiſſagung „zukünfftiger Dinge. Der Pabſt ſaſſe in ſei„nem Geſchmucke auf einer groſſen ſäugenden „Saue, welche er mit Sporen ſtache: Die „zween Finger an der rechten Hand neben dem „Daumen, hatte er für ſich ausgeſtreckt, da„mit ſeegnet er die, ſo ihm begegneten; In der lincken

(94.) Lib. 16. fol. 365. gedruckt zu Straßburg durch Theodoſium Rihel An. 1608. In der ältern Edition ſtehet es fol. 114. a. In Schadäi Edition/ welche An. 1635. mit vilen Kupffern/ und zwar vermehrt/ in Straßburg heraus kommen/ ſihe fol. 439. ad An. 1545. wobey zu mercken/ daß die neuere Editiones beſſer/ jedoch auch gröber und unhöflicher hierin/ verteutſchet worden.

Läſterliche[illegible]er A°. 1545 wider den Pabſt
und Conci[illegible]ie Sleidanus bezeüget Lib. 16.

„lincken Hand truge er einen friſchen Menſchen-
„Koth, von dem der Rauch noch aufgienge
„Die Sau roche den Dreck, und hielte den
„Rüſſel darnach überſich; Er aber ſchalte mit
„höniſchen Worten die Sau häfftig, und ſagte:
„Sau/ du muſt dich laſſen reiten/ und
„meine Sporen erleiden; Ob du es
„gleich nicht gern thueſt/ Du haſt mir
„bißher deß Concilii halben vil Ver-
„drieß gethan/ damit du mich übel auß-
„richten/ und frey ſicher ſchelten mögeſt:
„Sihe/ da haſt du das Concilium/
„welches du alſo offt begehrt haſt.
„Durch die Sau meynet er Teutſchland. Biß
hieher Sleidanus.

Nun, liebe Teutſche! ſagt, mir doch mit teut-ſcher Redlichkeit her; Iſt Luther ein Apoſtel JE-SU Chriſti? Seynd die Concilia Menſchen-Koth? Seynd wir Teutſche Säu? Iſt das eine Weiſſagung von einem Göttlichen Propheten? Hat Chriſtus, oder ſeine Apoſtel, auch dergleichen Schelmenſtuck und durchteuffelte Coujonen-Poſſen getrieben? Pfuy der Schand Ihr Lutheraner müßt ſonderlichen Luſt an der Unflätereÿ haben, daß ihr dieſen Dreck-Buben, und ſeine durchſtänckerte rauppiſche Zotten noch länger riechen möcht, ſchämt euch wann noch eine Scham in euch iſt, aber, was ſage ich vom ſchämen/ dieſes alles muß Zweiffels ohne alſo geſchehen/ da-

mit erfüllet werde, was Luther von euch im erſten Theil ſeiner Lateiniſchen Tiſch-Reden pag. 149. b. mit dieſen Worten geweiſſaget: *Adorabunt noſtra ſtercora.* Sie werden unſern Dreck anbetten. Dann wann diſes nicht durch GOttes ſonderbahre Verhängnuß geſchehen thäte, würdet ihr dieſen ertzgroben Lumbenhund und ſein dreckketes Lotterbuben Evangelium erkennen und meiden. Aber ihr ſchlagt nicht aus der Art. Sleidanus und andere habens für eine Prophezeyhung angebettet, und diſen Lutheriſchen Miſt-Biſam verehrt. (95.) Ihr könnt ja nicht weniger thun Pfuy! pfuy! pfuy! wo iſt euer Verſtand.

Um eben dieſe Zeit hat Luther ein Buch wider uns laſſen außgehen. "Vorn auf das Buch, „ſagt Sleidanus, lioc. cit. hatte er (Luther) ein „Gemähld laſſen machen / welches von Stund „an den Innhalt anzeiget: Der Pabſt ſaſſe auf „einem hohen Stuhle / mit ausgeſtreckten und „gefaltenen Händen, in ſeiner herrlichen Klei„dunge, hatte aber Eſels-Ohren. Um ihn „waren viel Teuffel in mancherley Geſtalt, dar„unter etliche ihm auf ſein Haupt eine dreyfache „Cron mit einem Menſchen-Koth zugeſpitzt, „auffſetzeten; Etliche aber lieſſen ihn an Sai„len hinab in die Hölle, welche gar grauſam un„ter ihm offen ſtunde; Etliche trugen Brän„de und Holtz zuſammen; Etliche, als gantz „dienſtbahre Geiſter, huben ihm die Füſſe auf, da-

(95.) Teſte Ulenbergio in Vita Lutheri Cap. XXXIII. Num. 2. pag. 615.

Gr welches D. Lüther vor ſein
letz wider die Catholiſche Kirch
geſ Sleidanus bezeüget, Lib. 16.

„damit er recht und ſanfft nider ſåſſe. So weit Sleidanus. Uber diß Pasquillanten-Stuck haben ſich viele ehrliche Uncatholiſche ſelbſt hoͤchſtens geårgert, und dieſe ihre Evangeliſten Buͤberey mißbilliget. (96.)

In dieſem ſeinem letzten teuffliſchen Schand-Buch, welches die Pråd icanten nachgehends dem achten Jeniſchen, ſibenden Wittenbergiſchen und achten Altenburgiſchen Theil der Schrifften Lutheri einverleibet, ſeynd die Låſterungen wider den Pabſt und uns Catholiſche dermaſſen greulich und hoͤlliſch, daß es kaum auszuſprechen; ſo håuffig aber, daß einer meynen ſolte, die gantze Hoͤll ſamt allen Furien und Teuflen håtten in Verding mit aller Macht dran gearbeitet, daß ſie ſolchen abſcheulichen Hauffen durch des Gotts-vergeſſenen Ertz-Ketzers Lutheri Zotten-Ruͤſſel ausgeſpien. Wer etwas davon zu leſen begehret, der ſchlage auf des Herrn D. Piſtorii Anatomiam Lutheri im anderen boͤſen Geiſt (97.) ſo wird er bald genug bekommen. Ich meines Theils geſtehe offentlich und ohne Scheu vor GOtt und der Welt, wann ich dergleichen Mahlereyen und ſchamloſe Låſter-Wort in der Bibel von Chriſto / ſeinen Apoſtelen oder den Propheten leſen thåte, ſo wolte ich ſie uͤber einen Hauffen verfluchen und

(96.) Viedatur Ræmundus Lib. 3. Cap. IX. Num. 5. Maimbourg dans L'Hiſtoire du Lutheraniſme Tom. I. Lib. 3. p. 456.

(97.) Azoarâ 3. Cap. I. pag. 48. & ſeqq.

für lauter vom leibhafftigen Teuffel gerittene Böß-wicht, Spitzbuben und Schelmen halten. Daß ſeye euch Lutheriſchen Prädicanten geſagt, und dabey bleibts.

§. 17. Anno 1546. iſt dieſer alles anſpeyen-de Schand-Vögel Lutherus den 18. Hornung zu Eißleben, nachdem er biß in die ſpathe Nacht hinein gezecht/und verſchiedene Zotten erzehlt hat-te, gähling erkranckt, und unvermuthet drauff gangen, ſeines Alters 63. Jahr, 3. Monath und 10. Täg. Von diſer ſchnellen Abreiß hat dazu-mahl ein guter Poet dieſes Chronodiſtichon geſetzet:

Præter ſpeM sVbIta neCe præfoCatVs eLIas
LeVCoreVs, pICeas IVre sVbIVIt aqVas. (98.)

Der Wittenbergiſch El-J-A-s/
Das Leben ſchnell muſt laſſen/
Und wandern fort vom Faß und Spaß/
Zur Höll verdienter maſſen.
Im Jahr Chriſti 1546.

Kurtz vor ſeinem Todt hat er (99.) noch dieſes verzweiffelte Greul-Gebett dem Jona, Michael Celio, und andern umſtehenden zu bet-ten befohlen, und geſprochen. *ORATE PRO DO-MINO DEO NOSTRO, ET EIUS EVANGELIO, UT EIS*

(98.) F. Naſs Cent. 3. fol. 483. b.

(99.) Wil ſolches Juſtus Jonas/Melauchton/Mathe-ſins und andere Lutheraner in Lutheri Lebens-Beſchreibung bezeugen/ſihe oben in der Vorred Num. 3. pag. XLVI.

EIS BENE SUCCEDAT &c. Das iſt: Bettet für unſern HErren GOtt, NB. und ſein Evangelium, daß ihnen wohl gehe, dann das Concilium zu Trient/ und der verfluchte Pabſt ſeynd hefftig wider ſie erzürnet.

Was heißt das ihr Herren Lutheraner; ſoll man für GOtt bitten? hat dann GOtt noch einen höhern, als er iſt, bey deme man für dieſen HErr GOtt betten kan und ſoll? wie will, oder kan GOtt den Menſchen helffen, wan er leyder ſelbſt eines andern Hülff bedarff, und der Menſchen Fürbitt und Mittler-Ambt vonnöthen hat? welcher Apoſtel, welcher Chriſt, welcher Ketzer, ja welcher Jud, Türck, oder Heyd hat jemahls alſo gebettet/ und zu betten befohlen? oder meynte Luther etwan den Teuffel, ſeinen GOtt, (100.) und das von diſem Höllen-GOtt herrührende Lutheriſche Evangelium, (101.) ſo möcht ihr darfür betten.

So bald Luther die Augen zugethan, wurde ſein Cörper, welcher greulich zu ſtincken angefangen, in einen Sarg gelegt, und den 20. dito unter Begleitung viler tauſend Raaben, welche nebſt den Lutheriſchen aller Orths ein jämmerliches Geſchrey verführet, nach Wittenberg geführt,

(100.) Tom. 2. jen. germ. fol. 155. a. N. fol. 147. a. Tom. 1. Witt. germ. fol. 266. b. Tom. 3. Alt. fol. 147. a, b. in dem Send-Brieff von dem harten Büchlein wider die Bauren. (191) Tom. 6. Jen. germ. ſol. 86. b. N. fol. 82. b. Tom. 7. Witt. germ. ſol. 479. b. Tom. 6. Alt. ſol. 86. b. von der Winckel-Meſſe.

führt, und in die Schloß-Kirchen zu allen Heiligen (oder wie Luther diſe Kirch (102.) titulirt, zu allen Teuflen) begraben (103.) So viel von dieſem hölliſchen Raaben-Aas.

Schließlich iſt nicht zu verhählen, daß Luther ein gelehrter Mann geweſen, der viele gute Gaben von GOtt empfangen, aber leyder zu ſeinem, und vieler tauſend armen Seelen ewigen Verderben, ſehr übel, wie alle andere Ertz-Ketzer / angewendet. Und das ſeye, geliebter Kürtze halben, dermahlen genug von Lutheri Lebens-Lauff; wer einen weitläuffigern Bericht von des Luthers Thun und Laſſen verlanget, der beliebe zu leſen des Herrn Cochläi Acta Lutheri teutſch und Lateiniſch beſchrieben, oder des Herrn Caſpar Ulenbergs Vitam Lutheri edit. Coloniæ Agrippinæ Anno 1622.

§. 18. „M. Gottfried Lomer, jetziger Zeit „Lutheriſcher Prädicant zu Augſpurg ſchreibt „in ſeinen 23. Zweiffels-Knöpffen pag. 17. **Die Papiſten wühlen nur in den Excrementis Lutheri / aber das reine Gold ſeiner**

(102.) Tom. 2. Jen. lat. fol. 561. a. in formula Miſſæ. Tom. 3. germ. fol. 839. b. 340. a. Tom. 7. Witt. germ. fol. 398. b. Tom. 3 Alt. fol. 467. a. in der Weiſe Chriſtlich Meß zu halten.

(103.) Henricus Helmeſius contr. Luth. Capt. Babyl. Edit Colon. An. 1557 Cochläus in Actis Luth. ad. An. 1546. Petrus Thiräus S. J. de Apparit. omnis generis ſpirit. Part. 1. Diſput. 8. Sect. 21. Tilmannus Bredenbach Collat. ſacr. Lib. 7. Cap. 39. fol. 274. 275.

ſeiner Göttlichen Lehre / wollen ſie nicht achten.

Diſen Sau-beren Spruch / welchen der Prädicant aus Luthers Miſtpfützen (104.) geſogen, muß ich, dem frechen Prädicanten zur Warnung und Confuſion, den verführten Herren Lutheranern zur heylſamen Nachricht, uns geſchmäheten Catholiſchen aber und der beleydigten Warheit und Schutz, aus einander klopffen, und ſehen: Erſtlich, ob wir Catholiſche, oder ob die Herren Lutheraner, fürnemlich aber die Prädicanten, nur in Luthers Excrementis Miſt und Unflath wühlen? Zweytens, ob Luthers Lehr, Lomeriſchem Geſchwätz nach, Goldrein und Göttlich, ſeye? und dann drittens, warum wir ſolche, in ſo weit ſie der Catholiſchen entgegen, nicht achten, ſondern vilmehr verwerffen und meiden.

Bevor ich aber obangezogenen Lomeriſchen Text anatomire, berichte ich meinen Ehr-liebenden Leſer, daß die Prädicanten faſt ins gemein gar grob, unhäflich, höhniſch, lugenhafft und mehrmahlen recht Lotterbübiſch ſich aufführen, in Verthätigung ihres neuen Evangelii und Beſtreitung der Catholiſchen Religion; Wann wir nun denſelben auf ihr ungebührlich, höchſt ſtraffmäßiges Verfahren, aus tringender Noth gezwun-

(104.) Simile enim evomit. Enarrat. in Cap. IX. Geneſ. pag. m. 438. b. Tom. X. Witt. germ. fol. 212. b. Tom. 9. Alt. fol. 248. b.

gezwungen, ſcharffe Antworten entgegen ſchicken, ſo beſchwern ſie ſich, (wiewohl ohn Urſach / klagen und ſchreyen: Feur! Mordio! Capral rauß! Burſch ins G'wehr! Alſo machte es, anderer zu geſchweigen: Johannes Benedictus Carpzovius, geweſener Lutheriſcher Prediger und Profeſſor zu Leipzig in einem Send-Schreiben an den hochgelehrten Doctor Quirinum Kunckel, worinn er ſich beklaget, daß er deß Herrn Wansleben, eines Erfurtiſchen Prädicanten-Sohns, Buche in welchem ein oder andere ſcharffe Wort mit unterloffen, Cenſurirt und gut geheiſſen. Es hat aber gedachter Herr Doctor Kunckel dem Herrn Doctor Carpzoven unter andern (105.) dieſe merckwürdige Antwort zuruck geſchrieben:

Si, ut ut in Prologio tuo inſinuare videris, peccaſſe me dicas, quòd edi permiſerim ſcriptum contra Lutheranos ... vehementioris calami, & ideo à typis rejicendum fuiſſe Authorem illum contendas: recordare edita eſſe veſtrorum contra Catholicos mordaciſſimæ, calumniisque pleniſſima ſcripta, quibus compara-

(105.) In der Summaria Confutatione libelli Carpzoviani de Antichriſto. welche er nachmahls ſeinem bekannten fürtrefflichen Buch / deſſen Titul: Lilium inter Spinas. Part. IV. Art. XXIII. Cap. 2. §. 2. pag. m. 884. einverleibt. Confer omninò Celeberrimi D. Wilhelmi Ferdinandi ab Efferen Manuale Politicum Chriſtianum, ubi quinque libris nativô colore, & veritaris penicillô, Hæreticorum deiineavit Spiritum Nequam, adde meam Præf. Num. 9. & 13.

paratus ille moderatus videri poteſt. Tuus ipſe Libellus multò mordacior acerbiórque eſt, quàm illius. Proſcinditis Noſtros cujuſcunque ſtatûs & conditionis, nec, Exemplo Lutheri veſtri, ſacris parcitis Capitibus; quô dicendi genere ignaræ Plebi modum dicendi ſæpè magis, quàm rem ponderandi, exoſos nos reddere, doctrinásque veſtras tanquam verbum Dei, commendare ſtudetis: quam fallaciam *ſimili ſcribendi genere* ſubindè â Noſtris detegi, arenoſaque Veſtra Fundamenta publico exponi, malum eſſe non poteſt. Ego quidem, in re tanti momenti, odi, quidquid paſſionem & non purum veritatis amorem ſapit *LIBELLOS TAMEN AB ALIIS AD VESTRUM MODUM SCRIPTOS A TYPIS REJICERE NULLA RATIO SINIT.* NB. Quid enim? Declamemur â Veſtris plenis & illotis buccis Idololatræ, Amatores Meretricis babylonicæ, Hæreſiarchæ, Antichriſtiani, Diabolici, Aſini Papæ, Superſtitioſi, Sues, Canes, Mancipia Papæ, Talpæ in rebus Fidei, & quid non? *Et hæc omnia, aut alto ſilentio premamus, aut ſuper compoſitis verbis, velut Timorem oſtendamus, perque hoc ipſum nos incondita turbæ ſuſpectos eorum, de quibus accuſamur, reddamus, nec ſtultis (Moderatiores veſtros non tango) juxta ſtulitiam ſuam reſpondeamus? Teipſum hic appello.* "Das iſt: Wann ich, wie du in „der Vorrede anzuzeigen ſcheineſt, deinem „Vorgeben nach, darin übel gethan habe, die-

„dieweilen ich zugelaſſen, daß des M. Wans-
„lebens Buche, welches etwas ſcharff lautet,
„wider die Lutheraner heraus gekommen, und
„dahero vom Dreck, deiner Meynung und Be-
„ginnen nach, zu verwerffen ſeye; ſo bedencke,
„daß von den eurigen häfftigſt beiſſende, und
„mit Läſter-Worten völlig durchſpickte Schriff-
„ten wider die Catholiſche ausgeſprenget wor-
„den, gegen welchen der M. Wansleben für
„beſcheiden angeſehen werden kan. Dein ſelbſt
„eigenes Buch (mein guter Carpzov) iſt weit
„bißiger und ſchärffer, als ſeines. Die Un-
„ſerige, weſſen Stands und Würden ſie auch
„immer ſeyn mögen, ziehet ihr durch die He-
„chel, und hierinn ſchonet ihr, nach dem Ex-
„empel Lutheri, ſo gar den geſalbten Häup-
„tern nicht: Hierdurch ſuchet ihr uns nur
„bey dem unverſtändigen Volck, welches öff-
„ters mehr auf das hochtrabende Geſchwätz,
„als auf die Sache ſelbſt, achtung gibt, verhaßt
„zu machen, euere Lehren aber / als lauter
„GOttes Wort, heraus zu ſtreichen und zu
„verkauffen:„ So nun die Unſerige mit
dergleichen ſcharffen Reden unterweilen
dieſen euern Betrug entdecken / und euer
grund-loſes Weſen offentlich vor Augen
ſtellen / kan es nicht unrecht ſeyn. Ich
„haſſe zwar in ſo wichtiger Sache, alles das-
„jenige, ſo nach einer verbitterten Parthenlich-
„keit, und nicht nach der reinen Liebe zur
War-

Warheit ſchmecket: Nichts deſto weniger wäre es wider alle Vernunfft gehandelt / ſo wir jene Schrifften von der Druckerey ausſchlieſſen und verwerffen wolten / welche von andern / nach euerer gewöhnlichen Schreib-Art u. Weiſe verfertiget worden.

Was meynet ihr wohl? Wir werden von den eurigen mit vollen und ungewaſchenen Mäulern allenthalben ausgeſchryen / als Abgötter / Buhler der Babyloniſchen Huren / Ertz-Ketzer / Antichriſten / Teuffliſche Menſchen / Pabſt-Eſel / Abergläubige / Säu / Hund / Leibeigene des Pabſts / blinde Maulwürff / in Glaubens-Sachen / und was des Dings mehr iſt? Und wider alles dieſes ſollen wir den Mund nicht aufthun? oder doch allzeit / als förchteten wir uns / liebreiche Wort brauchen / und hierdurch uns bey dem unwiſſenden Pöbel deren Dingen / ſo man uns beſchuldiget / verdächtig machen / auch

den

den Narren (ich rede nicht von denen Beſcheidenen unter euch) nach ihrer Narrheit nicht antworten? urtheile hier ſelbſt! Biß hieher Doctor Kunckel, und gar recht; jetzt zur Sach:

M. Lomer ſagt: die Papiſten wühlen. Anlangend den Nahmen Papiſt, welchen uns der Teuffel in Luthers mitternächtigen Diſputation das erſtemahl angehenckt, wie ich anderſtwo weitläuffiger aus Gelegenheit erwieſen, (106.) ſo wiſſe der Prädicant, daß ich in gegenwärtigem Buch ſolche Proben ihm und allen ſeinen Rott-Geſellen zu widerlegen (wann ſie capabel ſeynd) unter die Naſen ſtoſſe, Krafft deren es ſchlechter Dings heiſſet;

Oder Papiſt / oder Un-Chriſt.
Mercks Lutheriſcher! mercks Calviniſt!
Wann du ſonſt nicht verſtändig biſt /
Und dir dein Heyl ang'legen iſt;
Wo nicht / ſo wirſt ein Sathaniſt:
Diß aber wend HErr JEſu Chriſt!
Und ſtöhr der Prädicanten Liſt /
Tilg aus ihr Lehr den Ketzer-Miſt /
Und was dergleichen Sathans-G'niſt /
So wachſt dein Lob zu aller Friſt fiat!

Lomer geht weiter; und ſagt: Die Papiſten wühlen

(106.) In der Vorred. Num. 7. pag. CCXXXI. CCXXII.

wühlen nur in den Excrementis, Miſt oder Unflath Lutheri. Der grobgeſchrottene Lomer will ſagen: Wir Catholiſche hätten unſere Naſen nur immerhin in deß Luthers Unflath, wie die Schwein ihre Rüſſel im Koth. Und weilen er das Wörtlein Nur dabey gebraucht, will er dardurch ſo vil zu verſtehen geben, als wann wir ſonſt nichts thäten, oder thun könnten, als Nur in ihres Propheten Stänckerey wühlen. Welches dann läſterlich genug geredet iſt von einem Evangelloſen Prädicanten; Auch iſt zu mercken, daß er weder Kayſer noch König, weder Geiſtlich noch Weltlich, weder Männlich noch Weiblich Geſchlecht außgenom̃en, ſondern ohne Unterſchied von allen und jeden rede, und den Kayſer, wie den Baurn, den Gelehrten, wie den Ungelehrten, den Weltlichen, wie den Geiſtlichen zu einem in Luthers Miſt wühlenden Schwein gemacht. Aber gemach! gemach! ich will ihn ohne Schmähen mit Luthers eignen Worten dergeſtaltē auf die Loneriſchen Goſchen treffen, daß ihm die Zähn möchten in den Halß fallen.

§. 19. Mein inſonders geehrter Heer Lomer! Wir Papiſten wühlen nicht, ſondern es wühlen ſ. v. die Säu, derohalben hätte er diſe Sau-Hürten-Reden wohl ſpahren können: Ich verdencke zwar dem Herrn Pfarrer diſe Säuiſche Redens-Art gar nicht, dann ein wahrhaffter Nachfolger Lutheri, darfür der Herr angeſehen ſeyn will, der muß in ſolcher

garſtigen Höflichkeit zunfft-mäßig ausgelernt haben, und in allen welt und geiſtlichen Geſprächen, ꝛc. thätlich können zeigen, daß er das Läſter-Handwerck meiſterlich verſtehe, wie ſolches euch vorlängſt von den Calviniſten, und zwar billich, iſt verwieſen worden (107.) Wie der ſtinckende Marten ihr Groß-Vatter geweſen, ſo ſeynd noch heut zu Tag ſchier alle ſeine Prädicanten, unter welchen Lomer nicht die letzte iſt.

§. 29. Wann aber der Herr ein anders mahl vom Wühlen gruntzen will, ſo mache ers, ſeines Luthers Goldreinen Göttlichen Worten gemäß, alſo:

„Wir Lutheraner wühlen nur in Luthers
„Miſt, betten denſelben an, halten ihn für lau-
„ter Biſam, welches ich Gottfried Lomer Lu-
„theriſcher Seelen-Mörder, und Satans-Bott
„hiemit bezeuge.

So muß der Herr Lomer gruntzen und reden, ſage ich noch einmahl, und zwar gemäß ſeines Propheten Lutheri Goldreinen Göttlichen Worten.

Der Ehrſame Leſer aber beliebe nur mit Gedult und unpartheiſchem Gemüth fort zu leſen, ſo wird er gleich finden, daß ich weder dem Herrn Lomer zu nah geredet, noch ſonſt

(107.) Lambertus Danæus ad Laonic. pag. 75. Toſſanus, Boquinus & alii.

ſonſt jemand Lutheriſcher Seits geſchändet / ſondern ich hab nur widerholt, was Lutherus ſchon lang zuvor geredet und von ihnen prophezeyet; daß ich alſo wohl ſagen kan:

Vox mea cum ſcriptis, nil', niſi Luther, erat.

Ich rede mit Luthers Mund und Worten.

Dann fürs Erſte hält Lutherus ſeine Lutheraner für Säu und ſagt: "Wie ſie glauben, ſo „leben ſie, ſie ſeynd und bleiben Säu, glauben „wie Säu and ſterben wie Säu. (108)

In der Auslegung aber, welche er über das ſiebende Capitel Matthäi gemacht (109.) da nennet Luther abermahl ſeine Glaubens-Genoſſen alleſambt, inſonderheit aber die Lutheriſche Fürſten und Herren, zu dreyen unterſchiedlichen mahlen Säu und Hund.

Zweytens, prophezeyet Luther in ſeinen Tiſch-Reden (110) von den Lutheriſchen, daß ſie werden ſeinen Miſt anbetten und ſpricht: Sie werden uns (Luther meynt ſich und ſeine Prädicanten) ſo lang drucken, biß wir uns

 beſcheiſ-

(108.) Tom. 6. Jen. fol. 262. b. N. fol. 245. a. Tom. 1. Witt. germ. fol. 56. b. part. 2. Tom. 6. Alt. fol. 303. a. über das 15. Capitel v. 29. der erſten Epiſtel an die Corinther.

(109.) Tom. 5. Jen. fol. 459. a. b. N. 433. b. 434. a. Tom. 4. Witt. germ. fol. 82. a. b. Tom. Alt. fol. 904. a. b.

(110.) Eißlebiſchen Drucks fol. 489. a. Franckfurtiſchen fol. 347. b. Dreßdiſchen fol. 748. a. Confer Tom. 1. lat. Coloq. Menſ. pag. 149. b.

„beſcheiſſen / darnach werden ſie unſern
„Miſt anbetten / und für Biſam halten /
„ſie wolten unſer gern loß ſeyn, ſo wären wir
„gern von ihnen, wir ſind wohl zu ſcheiden,
„wie ein reiſſer Unflat / u. ein weit Kunſt-
„loch (Arsloch) dardurch er gehet. Diß hat
Luther geredt Anno 1532. da er ſchon völlig mit
Butzen und Stiel erleuchtet geweſen.

Drittens, vergleichet Luther die Predigen den Säu-Fürtzen, ja er nennet ſie außdrücklich alſo, und zwar in ſeinen Tiſch-Reden (111.) mit diſen Worten:

„Ein Juriſt ſoll hie nicht ehe reden, es
„Fartze denn ein Sau, ſo ſoll er ſagen:
„Danck hab liebe Groß-Mutter / ich hab
„lang keine Predig gehört.

Viertens, macht Luther alle ſeine Wort, ohne eintzige Außnahm, zu lauter Evangelium, und Göttlichen Wahrheiten, wann er ſagt:

Vox mea cum ſcriptis, nil, niſi Chriſtus, erat.

Welcher Vers noch diſe Stund zu Eißleben unter Luthers Bildnuß an ſeines Vatters Hauß zu leſen, wie der Lutheriſche Scribent P. L. Berckenmeyer (112.) bezeuget. Er lautet

(111) Eißlebiſchen Drucks fol 571. a. Franckfurtiſchen fol. 406. b. Dreßdiſchen fol. 781. b.

(112.) In ſeinem Antiquario durch Teutſchland pag. m. 549. Sihe auch Martini Zeilers Itinerarium Cap. V. fol. 144.

tet aber nach Luthers ſelbſt eigener Verdollmetſchung (113) auf teutſch alſo:

Mein Wort iſt Chriſtus Wort / mein Mund iſt Chriſtus Mund.

Fünfftens, iſt ja der Herr Lomer ein Paſtor (Hirt) und Prediger der Lutheraner, wie gantz Augſpurg bezeugen kan.

Weil nun aus deß H. Luthers klaren und eigenen Worten erwieſen, daß die Lutheraner Säu ſeynd, und zwar ſolche wunderliche Säu, welche wider die allgemeine Sau-Art Luthers Miſt anbetten, und für Biſam halten; auch aus eben diſes Luthers Worten ferners erwieſen, daß die Predigen Säu-Fürtz ſeynd; und endlich, weilen auch bekandt, daß der Lomer ein Paſtor und Prediger der Lutheraner iſt:

Derohalben bleiben meine obige Wort wahr, krafft der Gold-reinen Göttlichen Worten Lutheri, daß der Herr Lomer Lutheriſcher Pfarrer und Prediger zu Augſpurg ein wahrhaffter Nachfolger Lutheri und (Luthero-Miſt-icè loquendo) ein - - - ſeye.

Nun Herr Lomer, kan er ins künfftige ſeine Reden und Wühlen anderſt einrichten, und

 ſchon

(113.) Tom. 2. Jen. germ. fol. 49. b. N. fol. 68. b, Tom. 2. Witt. germ. fol. 60. b. Tom. 2. Alt. fol. 82. b. in der treuen Vermahnung an alle Chriſten.

ſchon jetzt über den Modell der Gold-reinen Göttlichen Worten Lutheri vorgewieſener Maſſen umgieſſen, verſteht er mich! Ich könte zwar noch viel über die nächſt-vorgebrachte göttliche Wort Lutheri vorbringen, oder doch fra-
„gen: Ob derjenige für einen Reformirer der
„Kirchen GOttes zu halten ſeye (geſetzt daß ſie
„könnte Reformirt werden) welcher die Pre-
„digen den Sau-Fürtzen verglichen, ꝛc. und
„dannoch ſeine Wort, für Chriſti Wort, ſei-
„nen Läſter-Rachen aber und ſtinckendes Miſt-
„Maul für Chriſti H. Mund ungeſcheuet aus-
„geben darff?

Ich könnte auch fragen: “In was für einem
„Verſtand oder Meynung die Predigen mögen
„Säu-Fürtz ſeyn, denſelben verglichen und
„alſo genennet werden?

Ferners könnte ich fragen: “Ob die Luthe-
„raner (welche nach Luthers Meynung Säu
„ſeynd) auch in den Neu-Evangeliſchen
„Hunds-Himmel kommen? oder ob ſie nach
„ihrem Tod in ein beſondern Sauſtall fahren?
Von dieſem Lutheriſchen Paradeyß oder Neu-Evangeliſchen Hunds-Himmel, welchen Luther gar artlich beſchrieben, mag der Warheit-begierige Leſer Luthers Tiſch-Reden, im Titul vom ewigen Leben (114.) beſehen und leſen. Indeſſen aber diene zur Nachricht, daß, nach Auſſag Luthers Chriſtus Worten, im Himmel uns

(114.) Siehe oben in der Vorred. Num. 3. pag. LXIII. & ſeqq.

„ uns werde Eſſen und Trincken, Schlaffen und
„ alle jetzige Leibs-Nothdurfft gar vergehen,
dann wir wurden ſonſt den Himmel in
vier Jahren voll ſcheiſſen. Gelt Lomer!
das iſt Goldrein und Göttlich geredet von Göttlichen Dingen?

Ach könnte ich noch fragen: Quô cultu mit
„ was für einem Dienſt, Ehrbezeugen und Reverentz Luthers Miſt von euch angebettet werde? Fugite ſimolatriam Prophetæ ſtercorei?
Ihr Kindlein fliehet die Anbettung des ſtinckenden Miſt-Evangelii, ſo der garſtige
Prophet Martin Luther mit Hülff des Satans
euch vorgepfercht.

Endlich möcht ich wohl wiſſen: “ Ob Luther
„ ſich und ſeine Prädicanten für den zeitigen
„ Dreck, ſeinen Fürſten aber und andere Lutheraner für das weite Hinder-Maul gehalten?
Oder aber, “ ob er den Fürſten Johann Frie-
„ derich, ꝛc. für den reiffen Koth verſtanden, ſich
„ aber und ſeine Geſellen für das weite Kunſtloch.„ Dieſe Prophezey iſt etwas dunckel, Lomer erkläre ſie.

Ich wills inzwiſchen dabey bewenden laſſen,
dann der Herr Lomer möcht ſonſt unwillig bey
ſo groſſen Klumpen Goldreiner Lutheriſch-Göttlicher Lehre werden, und gar den Schnupffen
bekommen, wär das nicht ein Elend!

§. 21. Daß er aber ſagt: Die Papiſten
wühlen nur in Luthers Unflath, muß ich
 ihm

ihm noch kürtzlich beantworten, damit ſich der Doctor nicht gedüncke klug zu ſeyn. Proverb. XXVI. 4.

Monſieur Lomer! Wir wiſſen gar zu wohl, wie ſehr es ihn, und ſeine Herren Zunfft-Brüder verdrieſſet, daß wir euch eures Luthers Miſt ſtäts unter die Naſen halten, und mit der Goſchen drauff ſtöſſen. Aber hört, liebe Freund, hätte Luther, euer Patriarch, nicht ſo vil Venus-Geſtanck, kothige Poſſen, unflåthige Ketzer-Brocken, abſcheulichen Höllen-Miſt und Teuffels-Dreck unter dem Schein deß H. Evangelij außgeſpyen und hinter ſich gelaſſen, ſo hätten die Papiſten kein Urſach denen jämmerlich verführten Lutheriſchen Seelen, ſolchen übelriechenden Biſam zu zeigen, euch Prädicanten aber den Miſt unter die Schmäcker zu reiben.

Verdrieſſet es euch Prädicantiſche Miſt-anbetter / daß wir euch nicht wollen helffen, den chåndlich beſudelten Luther waſchen, weiß machen, loben, rc. ſondern daß wir vil mehr euren Seelen gefährlich-irrenden Lutheriſchen Schäfflein den ſchlimmen Vogel aus ſeinem Geſang und Federn zu erkennen geben; Ich will ſagen, daß wir ihnen den Meineydigen Mönchen Lutherum aus ſeinen eignen Worten entwerffen, abmahlen, mit lebendigen Farben fürſtellen, und ſie vor ihm warnen; So wiſſet, daß es uns vilmehr verdrieſſet, und in unſeren Seelen ſchmertzet, daß ihr Herren Prädicanten mehrmahlen wider beſſer Wiſſen und Gewiſſen den Ertz-

ſchand-

ſchandlichen Luther, den GOtt und Menſchen läſterlich anbellenden Haupt-Böſswicht, den muthwillig Irrthum lehrenden General-Ketzer und Sathans-Apoſtel, nemlich euren mit dem leibhafften Teuffel dutz-brüderlich bekannten Religions-Stiffter Martin Luther, (welchen alle/ ſo begehren ſeelig zu werden / mit ſeinem Ketzeriſchen Sathans-Miſt / wie den leidigen Lucifer meyden und fliehen müſſen) daß ihr Prädicanten, ſage ich, diſen Luther, als einen treuen Diener Chriſti, und außerwähltes Werckzeig deß Heil. Geiſts 2c. wider beſſer Wiſſen und Gewiſſen herauß ſtreichet, und ſeine Irrthum uns immerfort für lauter Gold-reine Göttliche Wahrheiten feil bietet, und alſo ſeinen Miſt für Biſam verkauffen wollet; Das! das, ihr liebe Herren! verdrüſſet, und ſchmertzet uns vilmehr und empfindlicher.

Und ob ſchon ihr bey uns und den unſerigen dardurch nichts außrichtet, ſintemahlen euer falſches Geſchwätz jedermann offenbahr iſt, ſo raubet ihr doch GOtt die mit dem theuren Blut JEſu erkauffte Lutheriſche Seelen, und ſchicket ſolche dem Teuffel leyder Kuppelweiß in den Rachen, welches mehr als vil iſt, und mit blutigen Thränen nimmermehr genug kan beweint werden.

§. 22. Daß aber euer Luther ein ſolcher ſauberer Geſell geweſen, wie ich ihn gleich oben beſchrieben / beweiſe ich kürtzlich mit ein und anderm Exempel: Und zwar erſtlich / iſt Luther von

mir ein Ertz ſchandlicher Luther geneñet wordẽ, aber nicht ohne Urſach; dann wider den Pabſt Paulum den dritten ſchreibt Luther (115.) wie folgt; Fahr ſchon / liebes Paulichen / lieber Eſel lecke nicht / ach liebes Pabſt-Eſelchen lecke nicht. Allerliebſtes Eſelein thus nicht / denn das Eiß iſt diß Jahr ſehr glatt gefrohren / weil der Wind iſt ſtill geweſt / du möchteſt fallen und ein Bein brechen / wo dir dann im Fallen ein Furtz entführe / ſo wurde doch alle Welt dein lachen / und ſagen; Ey pfuy Teuffel / wie hat ſich der Pabſt-Eſel beſchiſſen.

Ich ſpricht Luther widerum (115.) bin erſchrocken / und meynte traun / es donnerte ſo ſehr / ſo gar ein groſſen ſcheußlichen Furtz der Pabſt-Eſel hie ließ fahren / er hat gewißlich mit groſſer Macht gedruckt / daß er ſolchen Donner-Furtz heraus pauſt hat / Wunder iſts / daß ihm das Loch und Bauch nicht zerriſſen ſind. So weit Luther.

Urtheile

(115.) Tom. 8. Jen. fol. 238. a. N. fol. 214. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 581. b. Tom. 8. Alt. fol. 425. a. wider das Pabſtthum zu Rom vom Teuffel geſtifft.

(116.) Tom. 8. Jen. fol. 261. b. N. 236. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 602. b. Tom. 8. Alt. fol. 450. a. wider das Pabſtthum vom Teuffel geſtifft.

Urtheile nun, Chriſtlicher Leſer, ob dieſe Zotten einem, vm Heil. Geiſt erleuchten Lehrer, dafür Luther ſich ausgeben, und von den ſeinen gehalten worden, zu reden geziemen? oder ob ſolche nicht vielmehr einem Ertz-Lotterbuben anſtehn?

Zweytens habe ich Lutherum genennet **einen GOtt und Menſchen láſterlich anbellenden Bößwicht:** Daß er aber ein ſolcher geweſen, könnt ihr aus ſeinen nachfolgenden Worten urtheilen. Im Buch wider den Hertzog Heinrich von Braunſchweig (117.) welchen er durchgehends nur Hanß Wurſt titulirt, ſchreibt er alſo: **Heintz von Wolffenbüttel; der Wurſt-Teuffel; die grobe Wurſt; iſt ein ſchön Ebenbild des hölliſchen Vatters; des Teuffels Sohn; dieſer Meuchel-Mordbrenner und verzagte Schelm wáre beſſer ein Frauen Hut/ der nichts anders thun ſolt/ denn wie ein Frauen-Hut/ ſtehen in einer Narren-Kappen mit einem Fliegen-Wedel/ und der Frauen hüten/ und des (NB.) davon ſie Frauen heiſſen/ wie es die grobe Teutſchen nennen; du verzagter Schelm; Heintz** Potzen-

(117., Tom. 7. Jen. fol. 417. b. R. fol. 406. b. Tom. 12. Witt. germ. fol. 310. a. Tom. 7. Alt. fol. 443. & ſeqq.

Potzenhut NB. ; vermaledeyter Blut-Hund; verzagter Potzenhut; NB.&c.

Seynd das nicht feine Wort, liebe Prädicanten! wo hat Christus, die Apostel, ein Kirchenlehrer oder Papst jemahls alſo mit Potzenhüten um ſich geworffen, wie hier der Nonnenhut Lutherus euer Evangeliſt? Zweiffels ohn hat der Lutheriſche Buchdrucker noch ſo vil Scham gehabt, daß er bey den Stallbübiſchen Worten Potzenhut, das F. in ein P. verändert, damit deß Luthers gottloſes Majeſtäten Läſterung nicht gar am hellen Tag lige.

Von Luthers Majeſtäten läſtern und Herrſchafft verachten, komme ich zu ſeinen Gotts-läſterungen. Den Biſchoff von Magdeburg Albertum hollhippet Lutser (118) ärger / als eine ſtirnloſe Armee-Hur, und, damit ja nichts in der Gottloſigkeit verabſaumet werde, muß ihm zu ſeiner Gottloſigkeit (119.) auch das Geheimnuß der allerheiligſten Dreyfaltigkeit herhalten / dann er ſagt: Wann Ludwig Nab / und Antonius Schönitz neben Hanß Schönitzen am Galgen hiengen / das wären drey Perſohnen in einem Weeſen;

Nicht weniger hat diſer, in Mönchs-Geſtalt

(118.) Tom. 7. Jen. germ. fol. 352. a. & ſeqq. N. fol. 354. b. & ſeqq. Tom. 12. witt. germ. fol. 291. b. & ſeqq. Tom. 7. Alt. fol. 382. a. & ſeqq.

(119.) Tom. 7. Jen. fol. 364. b. N. 366. a. Tom. 12. Witt. germ. fol. 301. b. Tom. 7. Alt. fol. 390. a.

ſtalt verkappte Sathan, Martin Luder GOtt geläſtert, als er (120.) die Juden aushönend geſprochen: Meynſt du/ es ſey ein ſolch ſchlecht Ding um einen Juden? GOtt im Himmel und alle Engel müſſen lachen und tantzen/ wann ſie einen Juden hören einen Furtz laſſen.

Nun hertzliebſte Lutheraner, wer iſt doch ſo Vernunfft-loß, daß er diſen Luther künfftig hin noch halten darff für einen, will nicht ſagen Reformirer der Kirchen Chriſti und Diener GOttes, ſondern nur für einen ehrlichen Mann? Ich meines Theils ſage abermahl auf meine Seel und Seeligkeit: Wann ich dergleichen Schand-Poſſen und überteuffliſche Läſterungen in der HH. Vätter, Apoſtel und Chriſti Schrifften thäte finden, ſo wolte ich dem Chriſtenthum abſagen. Was ich aber oben von Luthero geſchriben, wird ſich an den angezogenen Stellen finden. Suchet nach!

Ubrigens können Luthers obige Läſterungen ꝛc. keines Weegs entſchuldiget werden, obwohlen es ſolche muthwillige Prädicanten gibt, die denenſelben ein Färblein werden anſtreichen wollen, aber umſonſt; je mehr ſie den leichtfertigen Luther ſchmücken, und ſeine Stänckerey verſchmieren, je mehr entdencken ſie deſſen Schande, und geben

dabey

(120.) Tom. 8. Jen. fol. 99. b. N. fol 89. b. Tom. 5. Witt. germ. fol. 493. b. Tom. 8. Alt. fol. 255. Von den Juden und ihren Lügen.

dabey jederman zu erkennen, daß ſie im Werck und mit der That verrichten, was der theure Mann Martin Luder in den lateiniſchen Tiſch-Reden (121.) von ſeinen Glaubens-Genoſſen prophezeyet, nemlich: *Adorabunt noſtra ſtercora*: Sie werden unſern Dreck anbetten. Quod & verum eſt, Viri fratres!

Daß ich Drittens Lutherum genennet einen muthwillig Irrthumb-lehrenden General-Ketzer / ꝛc. darzu bewegten mich, anderer zu geſchweigen, dieſe nachgeſetzte drey Urſachen:

Die erſte Urſach iſt eine merckwürdige und höchſt nachdenckliche Geſchicht, welche ſich An. 1540. ſechs Jahr vor Lutheri Tod zugetragen, und von dem Lutheriſchen Prädicanten Johanne Mattheſio in der 12. Predig von den Hiſtorien des Herrn D. Martin Luthers pag. 139. a. mit dieſen Worten beſchrieben worden.

M. Antonius Muſa Pfarrner zu Rochlitz / ſaget mir / er habe dem Doctor (Luther) einmahl hertzlich geklagt: **Er könne ſelbſt nicht glauben / was er andern predige; GOtt ſey Lob und Danck /** hab Doctor geantwortet / **daß andern Leuten auch ſo gehet /** ich

(121.) Tom. I. pag. 149. b.

ich meynet mir wäre allein alſo. Dieſes Troſts konnte Muſa ſein Lebtag nicht vergeſſen: Biß hieher Mattheſius. (122.)

Was heißt dieſes? liebſte Chriſten! will Luther hier nicht eben ſo viel ſagen, als: GOTT Lob und Danck/ daß ich noch mehr Cammerathen hab/ welche ſelbſt nicht glauben/ was ſie andern predigen/ O ich hab gemeynt/ ich ſey gantz allein ein ſolcher Geſell/aber! aber es gibt noch mehr dergleichen. *ſolatium eſt miſeris ſocios habuiſſe malorum.*

Nun urtheile, wer da urtheilen kan, und ſage mir, ob der jenige nicht vor GOtt und der Welt für einen verzweiffelten Haupt-Ketzer zu halten ſeye, welcher ſelbſt das nicht glaubt, ſondern für falſch und erlogen halt, was er doch andern für lauter Evangelium verkaufft? Fůrwahr diß thut kein ehrlicher Mann, ſondern ein gewiſſenloſer, boßhafftiger Seelen-Mörder, wahrhafftiger Ketzer und Teuffels-Apoſtel.

Der gelehrte Lutheriſche Prådicant Conrad Schlůſſelburg gibt mir (123.) Beyfall und ſagt: Das

(122.) Welches auch und zwar noch deutlicher zu leſen in denen Tiſch-Reden fol. 349. ſo Anno 1723. zu Dreßden und Leipzig bey J. C. Zimmermann und J. N. Gerlachen heraus kommen.

(123.) In der Dedication ſeiner Calviniſten-Theolog. pag. Eij.

Das thun keine aufrichtige redliche und ehrliche Leute / die da in Glaubens-Sachen / ſo Gottes Ehre / und der Menſchen Seelen-Heyl und Seeligkeit betreffen / anders mit dem Munde bekennen / denn ſie in ihrem Hertzen halten und glauben.

Wer thut dann ſolches, mein Schlüſſelburg? ſags heraus! Diß thun / antwortet Schlüſſelburg (124. alle aus dem Teuffel herkommende Ketzer und Schwärmer. Dann es iſt aller Ketzer Eigenſchafft / daß ſie anders mit dem Mund reden / denn ſie es im Hertzen glauben / daß ſie damit die Einfältigen berucken / und betrügen. So weit diſer.

Weil ich nun probirt habe, daß Luther ein ſolcher Mann geweſen, der anders geredet, und anders geglaubt, ſo mache den Schluß, Chriſtlicher Leſer, was von ihm, nach dem Urthel diſes Lutheriſchen Conrad Schlüſſelburg, zu halten ſeye? Mich nimmt indeſſen nicht mehr Wunder, daß der Lutheriſche Prädicant Andreas Fabritius (125.) ſchon vor hundert Jahren geſchriben: Lutherus ſtincket nun faſt auch mit ſeiner Theologia unter den ſeinen. Wahrlich nicht ohne Urſach! Ach

(124.) ibid. pag. D iij. & ſeqq. & lib. 2. Cap. XIII. pag. m. 271.

(125.) In Theatro Diabolorum fol. 165. fac. I. lit. B.

Ach wolte GOtt / die arme Lutheraner riecheten deß Luthers durchſtänckerte Zotten-Lehr und Ketzer-Theologie nur einmahl recht / ich verſichere ſie / ſie wurden dieſem falſchhn Propheten und ſeinem Lugen-Evangelio bald den Abſchid geben. Ach liebſte Uncatholiſche! Euer Luther ſelbſt hat ſeine Lehr nicht geglaubt/mein warum wollet dann ihr dieſelbe glauben; bedencket dieſes wohl/ ehe ihr deſtwegen vor dem Richter-Stuhl JEſu Chriſti werdet müſſen Rechenſchafft geben. Ach hertzliebſte / Lutheriſche Seelen / es iſt kein Kinderſpiel! es trifft die ewige Seeligkeit an!

Die andere Urſach/ warum ich Lutherum oben einen muthwillig Irrthum-lehrenden General-Ketzer genennet / iſt dieſe! Wann der Pabſt oder ein Catholiſches Concilium dem Luther und Herren Lutheranern ſchon etwas nachzugeben willens geweſt wäre / ſo hätte dannoch Luther ſolches nicht angenommen/ſondern den Catholiſchen zu Trutz das Widerſpiel gelehrt und verfochten. Was ich rede / beweiſe ich mit Luthers eigenen Worten / welche (126) alſo lauten: Wann der Pabſt oder ein Concilium ſtatuiren und gebieten wurde / das Abendmahl

Pp un-

(126) Tom. 2. jen. lat. in Form. Miſſæ fol. 559. b. Tom. 3. jen. germ. fol. 338. a. R. fol. 274. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 397. a. Tom. 3. Alt. fol. 467. a. Da habt ihr vier unterſchiedliche Bücher / darinn obiger Laſter-Spruch zu finden. Was dencken indeſſen fromme Chriſten?

unter beyden Geſtalten zu reichen/ ſo wolte ich ihnen zu Trutz. NB. mich nur mit einer Geſtalt NB. vergnügen/ auch den meinigen nur eine NB. oder gar keine NB. NB. mit nichten aber beyde NB. NB. geben; ja ich wolte diejenigen verfluchen NB. NB. welche wurden beyde Geſtalten aus Anordnung des Concilii nehmen.

Die dritte Urſach/ um derentwillen Luther von mir/ als ein muthwillig Irrthum-lehrender General-Ketzer/ iſt außgeruffen worden/ gründet ſich abermahl auf Luthers eigene Wort/ dieſes Innhalts: *Dum illi* (Papiſtæ) *de mea aliqua HÆRESI triumphabunt, ego aliam NOVAM procudam.* Das iſt: Wann die Papiſten über eine von mei-„ nen Ketzereyen werden triumphieren/ ſo will ich„ wiederum ein andere neue ſchmieden.„ So ſchreibt Luther in der Vorred auf ſein Buch von der Babyloniſchen Gefängnuß. (127)

Was meynet ihr Prädicanten nun? bildet ihr euch wohl ein/ daß wir glauben ſollen/ GOtt habe dieſen muthwillig Irrthum-lehrenden Bößwicht erweckt ſeine Kirch zu reformieren? wolt aber ihr Lutheraner noch nicht euere Augen aufthun? wollet ihr dann auch muthwillig im Irrthum zum Teuffel?

Er-

(127) Tom, 2. jen. lat. fol. 260. a.

Erkennet doch! Ach erkennet doch die Seelen-Gefahr / in welche euch Lutherus geſetzet! wir Catholiſche warnen euch ſo brůderlich darfür; ſchlaget ja unſer Ermahnen nicht in den Wind. Es warnen euch auch gantz hertzlich alle diejenige / welche den abgeſtandenen Mönchen Lutherum und ſein teuffliſches Lugen-Evangelium recht ausgekunſchafftet / darnach fahren laſſen und zu uns getretdet; ſonderlich aber der bekehrte und gelehrte D. Johannes Poſtorius in ſeiner *Anatomia* Lutheri: welches Buch von allen Lutheriſchen ſolte geleſen werden / dann darinn wurden ſie Handgreifflich finden / daß alle Ketzer und Tůrcken / ja der Teuffel ſelbſt / gegegen dem Luther zu rechnen / heilig iſt.

Euch haben auch vätterlich vor Luthero und ſeiner Ketzerey gewarnet / der Durchleuchtigſte Marggraf Jacobus von Baaden / 2c. 2c. in den Beweg-Urſachen ſeiner Bekehrung.

Der Durchleuchtigſte Fürſt Chriſtian Willhelm Marggraf zu Brandenburg / Hertzog in Preuſſen 2c. 2c. in dem Spiegel der wahrheit. Das iſt / in ſeinen Bekehrungs-Motiven. Item in der Apologia oder Schutz-Schriffe dieſer Motiven wider den Brochmann.

Der Edle Herr Chriſtophorus von Ungersdorff in ſeiner Chriſtlichen Glůck-

wünſchung an die Evangeliſche Landſtänd in Oeſtereich Gedruckt im Jahr 1614.

D. Andreas Fromm / geweſener Lutheriſcher Prediger und Theologiä Profeſſor / in ſeiner Wiederkehr zur Catholiſchen Kirch.

M. Thimotheus Laubenberger / ehemahliger Prädicant zu Reutlingen / in ſeinem Buch / deſſen Titul alſo lautet: Wilt du dann noch nicht Catholiſch werden? Item in ſeinem Tractat das Kohlſchwartze Lutherthum genannt / und in der Rettung ſeines kohlſchwartzen Lutherthums wider den Zachariam Hogelium und Chriſtian Kortholt beyde Lutheriſche Prediger. Ich geſchweige unzahlbar anderer.

Wider dieſer hochgelehrten Männer und Durchleuchtigſten Perſonen wohlfundirte Schrifften könnet ihr (euch Prädicanten meyne ich) nichts gründliches vorbringen; damit ihr aber nicht gar ſtill ſchweiget / machet ihr euch mit Schänden / Lügen und falſchen Zeugen wider uns mauſig / wie vor Zeiten jenes Libertiner-Geſindel wider Stephanum. Act. VI. 11. dann weilen ihr mit der Wahrheit nicht aufkommt / vielweniger dabey beſtehen könnet / müſt ihr wohl zum Lügen und Läſtern / nach dem gemeinen Brauch aller Wahrheit beraubten Ketzer / euere Zuflucht nehmen / damit nur das arme unwiſſende Volck (welches ihr durch euere angenommene Gleißnerey / hochtrabende Red / höhniſches Spöttlen geifferen-

des

des Lugen lallen/ blind Nebel machen und läſtern/ *Experientiâ ſcriptisque veſtris doctus loquor*, wider uns anhetzet und verbitteret) in euerer falſchen Religions-Opinion erhalten/ und der Prädicantiſche Brod-Korb nicht außgefreſſen werde/ welches doch vor allem geſchehen wurde/wann die jämmerlich betrogene Lutheraner einſtens hinter eueren Taſchenſpieleriſchen Seelen-Betrug kämen.

Dieſen in äuſſerſter Seelen-Gefahr ſchwebenden Menſchen habe ich in gegenwärtigem Buch den Weg gebahnt/auf welchem ſie zu euerem Betrug unfehlbar gelangen werden/ auch zugleich die Falſchheit des bodenloſen Lutherthums und anderer uncatholiſchen Secten gewiß finden; GOtt verleyhe ihnen ſeine Gnade.

§. 23. Ubrigens will ich Joh. Nicolaus Weislinger (der ich ſonſt weder Doctor noch Magiſter in heiliger Schrifft/ auch kein beſtellter Lehrer noch Seelſorger bin ſondern nur/ wie alle Prädicanten/ein gemeiner Ley) dem Herrn Lomer und allen Lutheriſchen Cantzel-Knechten/ Worts-Dienern/ Helffern und Handlangern in dieſem Buch zeigen/daß wir Papiſten nicht nur in Luthers Miſt wühlen/ wie der Lomer daher lallet und läſtert/ ſondern daß wir auch gewachſen ſeynd/ den Prädicanten die unnütze Lugen- und unflätige Läſter-Mäuler ſo kräfftig zu zuthun/ daß alle Lutheriſche junctus vitibus ſolche nicht aufbringen werden.

Und ſo viel ſeye dem Herrn Lomer auf das

Wühlen ꝛc. geantwortet. *Convitiis non certabo*, ſagt der berühmte Scribent Florimund Rämundus (128) nachdem er die Ketzer den Schweinen verglichen: *Quia tamen Evangeliſtæ illi nos porcorum gregi comparant (id facit Aretius Bernenſis Eccleſiæ Miniſter Commentario in Apocalypſin) nemo, ſpero, mihi vitio vertet, quod eâdem, melioris tamen notæ, monetâ hoc eis debitum perſolverim.* Das iſt: „Mit Schmäh-Worten will ich meine Widerſächer nicht beſtreiten / weilen aber dieſe Evangeliſten uns den Schweinen vergleichen (ſolches thut Aretius ein Prädicant von Bern / in ſeiner Auslegung über die Offenbahrung Johannis) (und hier der Augſpurgiſche Lomer) ſo wird mir hoffentlich niemand verüblen / daß ich ſie wiederum mit gleicher / doch beſſerer Müntz / ausbezahlt habe.„ Biß hieher der dapffere Frantzoß Rämundus.

Hätte der HErr Lomer die Sauglocken nicht ſo ſtarck geläutet/ſo wär ihm der Klüpffel nicht auf die Naſen gefallen: wie man in den Wald ſchreit / ſo ſchallet es gemeiniglich wider zuruck; Die Schuld gebe er ſich ſelbſt / ſagt der ihm bekannte Jeſuit R. P. Caſpar Mändel / dann man muß einem heraus kommen auf jene Art / auf welche man ausgefordert wird. (119)

Euch Herren Lutheraner aber / gegen welche

(128) Lib. 2. Cap. XIII. Num. 6.

(129) In den 144. Lomeriſchen Spatziergängen pag. 359.

welche insgeſambt und inſonderheit ich allen gebührenden Reſpect ſchuldigiſt trage / euch / ſage ich / muß es nicht verdrieſſen / daß ich den Herrn Lomer ſo luſtig abgekappet; dann wann ihr Herren / ſonderlich aber ihr Lutheriſche Obrigkeiten / eueren Predigern beſſere Höfflichkeit in Controvers und andern Schrifften zu gebrauchen anbefehlen wurdet (nach dem Wunſch jenes ehrliebenden Lutheriſchen Biſchoffs (130) deſſen Wort beym P. Maſenio citiert zu leſen (131) und nicht geſtatten / oder doch durch die Finger ſehen thätet / daß ein jeder roher Prädicant ſeinen ungeſchliffenen Schnabel an uns / und zwar mehrmahlen auß lauter Muthwill / blindem Eyffer und grober Ignorantz / nach allem Wohlgefallen abwetzen thäte / ſo wurden wir nicht genöthiget ſolche Antworten wider ſie zu ſetzen / denn durch gelinde Reden werden ſie doch nicht beſſer / ſondern weit frevelhaffter: was ich aber hier und durchgehends geſchrieben / bin ich

(130) Joannis Matthiæ Epiſcopi Stregnenſis in Succia, qui edidit Ramum olivæ Septentrionalis. 1657.

(131) in Meditata Concordia Part. 1. Tractat. 2. Cap. 6. Num. VII. pag. 117.

bereit / wann es die Noth erfordert / auch mündlich / nicht nur wider den Lomer / ſondern einen jeden Prädicanten / den es geluſtet / kurtz / rund und gut biß aufs Feur zu verthätigen / darum hab ich auch Teutſch und klar von der Farb in dieſem Buch reden wollen : Ihr Seelen-Mord muß nur recht an Tag!

§. 24. Nun ſo kommen wir zum anderen Theil der Lomeriſchen Rede / darinn es alſo lautet: **Die Papiſten wollen das reine Gold der Göttlichen Lehr Lutheri nicht achten.** Hier möchte ich wohl von dem Herrn Lomer wiſſen / ob es ihm Schimpff oder Ernſt geweſen / als er dieſes geſchrieben?

Sagt er / er habe es aus Schimpff / Schertz / und für die lange Weil wider beſſer Wiſſen und Gewiſſen geſchrieben (welches er zwar offentlich nicht ſagen / doch aber in dem Gewiſſen überzeugt heimlich dencken muß) ſo urtheile ein jeder / was darvon zu halten ꝛc.

Sagt er aber / ihme ſeye es der bittere Ernſt geweſen / als er ſolches geſchrieben / ſo will ich doch erweiſen / erſtlich / daß Lomer wider ſich ſelbſt / zum andern aber wider die offentliche Wahrheit geſchrieben / als er / wie gehört / Luthers Lehr für ein reines Gold und göttliche Lehre ausgeben.

Lieber

Lieber Lomer / wann Luthers Lehr göttlich iſt / warum ſagt dann der Herr in ſeinem obcitirten Buch pag. 59. „ So laſſen wir uns auch nicht an „ des Herrn Lutheri Authorität binden.

Mercke ts wohl / ihr Herren Uncatholiſche! euer Lomer iſt mit uns übel zu friden / daß wir das reine Gold der Göttlichen Lehr Lutheri / wie er redet / nicht achten wollen / und er ſelbſt mit ſeinen Mit-Prädicanten achtet ſie nicht / will ſich nicht an Luthers Authorität binden laſſen / welches nach dem gemeinen Juden-Beſcheid / ſo viel geſagt iſt / als: *Quid ad nos Lutherus?* Was geht uns Luther an? hat er viel gethan / gelehrt und geſchrieben *quid ad nos, ipſe videat!* „ Was fragen wir darnach / da mag er zuſehen / an ihn kehren wir uns nicht / wir laſſen uns an ſeine Authorität nicht binden. *Lutherus amicus, ſed magis amica veritas.*

Da ſehe einer / was die Prädicanten für artliche Heilige ſeynd / ſie wollen haben / wir Catholiſche ſollen Luthers Lehr für Goldrein und Göttlich halten / ſie hingegen wollen ſich nicht dran binden laſſen. Mein! wo kommt ihr her? wer ſeyd ihr? wo hinaus?

Es bleibt halt dabey was die Calviniſten (132) den Tübingiſchen Prädicanten vorgerupfft / nemlich: Was für ſie iſt im D. Luther / das ziehen ſie an / was wider ſie iſt / das verſchweigen ſie. Welches obs gut Lutheriſch ſey / wir

(132) In ihrem kurtzen Anhang pag. 162. gedruckt A. 1614.

wir allen redlichen / Gottesfürchtigen und friedfertigen Lutheranern zu erkennen geben.

Aber höret weiters / was der Lomer Guts ſagt. am allerwenigſten (laſſen wir uns binden an das „ jenige) was er / Lutherus / in den erſten Jahren / „ da ihm das Liecht der Wahrheit nach und nach „ aufgangen NB. geſchrieben hat / als zu welcher „ Zeit er noch zimlich gepäbſtlet. „

O ihr arme Lutheraner ! wie betriegen euch doch die Prädicanten ! ſehet um GOttes Willen / in euerem Jubel = Gebett / welches ich oben in der Vorred (133) hab vorgetragen / da bereden ſie euch / daß GOtt Lutherum Anno 1517. NB. „ erwecket / mit ſeinem Geiſte begnadet NB. NB. „ und mit nothwendigen Gaaben NB. NB. ausge- „ rüſtet hab ꝛc. „ Hier aber ſagt Lomer im Nahmen aller Prädicanten / daß ſolches erlogen ſey / dann GOtt habe Lutherum nicht gleich Anfangs / nemlich Anno 1517. auch nicht in etlichen folgenden Jahren mit ſeinem Geiſte begnadet / noch mit nothwendigen Gaben ausgerüſtet / ſondern eine gute Weil zimlich päbſtlen / das iſt / ihrer Meynung nach / irren laſſen / und erſt nach und nach das Liecht der Warheit ihm laſſen aufgehen / dahero könne man ſich auch gar nit an ihn binden laſſen.

Heiſt aber das nicht die Leuth betriegen ? urtheilet ſelbſt allerliebſte Lutheriſche Seelen ! und mercket

(133) Num. 18. pag. CCCCVI.

mercket doch einmahl den muthwilligen Seelen-Betrug euerer Prädicanten / welche in dieſem Puncten wider ſich ſelbſt und ihrem Luther / zum gröſten Spott euerer Religion / ſtreiten / wie ſolches hier vor Augen iſt / und noch außführlicher dargethan hat / der Herr von Ungersdorff (134) und Piſtorius (135)

§. 25. Ich aber bitte hier den HErrn Lomer und alle Prädicanten / ſie wollen GOtt die Ehr geben und uns ſagen:

„Erſtlich / in Welchem Jahr Luther völlig „erleuchtet geweſen?

„Zweytens/ob alles dasjenige/was er in den „Jahren ſeiner vermeynten Erleuchtung geſchrie- „ben / authentiſch / gültig und canoniſch ſeye? Krafft ſeines Spruchs: (136)

Vox mea cum ſcriptis nil, niſi Chriſtus, erat.

Mein Wort iſt Chriſtus Wort / mein Mund iſt Chriſtus Mund.

„Drittens / ob jene Menſchen / welche ihm „angehangen / und geſtorben / zur Zeit / da er noch „zimlich gepäbſtelt / ſeelig oder verdammt worden? Diß letzt.re iſt leicht zu beantworten. Matth. XV. 14. Apoc. III. 15. 16.

§. 26.

(134) In ſeinem Chriſtlichen Glücks-Wunſch Part. 2. Cap. XVII. pag. 269. & ſeqq.

(135) In der Vorred über die Anatomiam Lutheri pag. 44. 47. ſeqq. Siehe auch oben Num. 10. pag. CCCXIV. & ſeqq.

(136) Tom. 2. jen. germ. fol. 49. b. N. fol. 68. b. Tom. 2. Witt. germ. fol. 69. b. Tom. 2. Alt. fol. 82. b. in der treuen Warnung an alle Chriſten.

§. 26. Mein lieber Herr Lomer! wir wollen Luthers Göttliche Lehr nicht achten / wie der Herr redet; wie ſoll ichs aber verſtehen / wann er ſelbſt (137) von Luthers teutſchen Bibel mit vollem Hals ſchreyet: **Iſt dann die Uberſe- tzung Lutheri der Grund unſers Glau- bens? beruffen wir uns nicht vielmehr auf den Grund-Text in Beweiſung eines Glaubens-Articuls?** Was heiſt das / lieber Lomer?

Mercket hier abermahl wohl auf/ihr Herren Lutheraner! dem Lomer wurde vorgeworffen / daß Lutherus teutſche Bibel (welche der Prädicant Conrad Schlüſſelburg ein *Opus divinum* oder Göttliches Werck (138) in wichtigen Puncten verfälſcht wäre / weilen er nun aus Trieb ſeines Gewiſſens die offenbare Wahrheit nicht laugnen konnte / ließ er obige Wort von ſich hören.

Ach wertheſte Seelen! entweder iſt euer Lu- theriſch-teutſche Bibel wohl aus den Grund- Sprachen überſetzet / oder nicht?

Iſt ſie wohl überſetzt; warum will ſie dann die- ſer Prädicant nicht paſſiren laſſen für den Grund / auf welchē ein in den Grund-Sprachen unerfahr- ner Lutheraner ſeinen Glauben getröſt bauen kan? warum berufft er und ſeine Cammerathen ſich auf den Hebräiſch- und Griechiſchen Text / da doch un-

(137) Lib. cit pag. 46.
(138) Lib. 2. Theol. Calviniſt. Art. 12. pag. 231.

unter tauſend aus ihnen kaum einer denſelben gründlich verſtehet; wie Luther ſelbſt von ſich und andern bekennt. (139) und lieber GOTT! was wiſſen doch die Lutheriſche Bauren/ Schuh-knecht/ Bartſcherer/ Hoſenſtricker/ Fleiſchhacker/ Schneider / Bürſtenbinder / Kuttelfleckſieder / Tabackſpinner und dergleichen teutſche Michel; was wiſſen die Weiber/ Hüner-Nimphin/ Stall-mägd und andere Klapper-Annen vom Grund-Text? ja was wiſſen viele Prädicanten davon? aber ich frage weiters: Warum beruffen ſich die Prädicanten auf den Grund-Text/ welcher doch vielfältig von den Juden und Ketzern verfälſcht worden / wie Luther im Buch Schem-Hamphoras (140) vom Hebräiſchen Text meldet: Von der Griechiſchen Verſion der 70. Dollmetſchen (welche doch im gröſten Anſehen ſtehet/ wie die H.H. Vätter Juſtinus / Auguſtinus ꝛc. bezeugen / deren Wort beym Staphylo in ſeinem Buch vom groſſen Abfall pag. 12. a. b. 14. a. b. zu leſen) Von dieſer Verſion ſprich ich / darff Luther ſagen: *Septuaginta Interpretum verſio eſt ineptiſ-*

(139) Tom 1. lat. Colloq. Menſ. pag. 187. a. in den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 578. b. Franckfurtiſchen fol. 412. a. Dreßdiſchen fol. 699. a. Conf. Enarr. in Cap. 47. & 49. Geneſ. pag. 909. & 1087. Tom. 11. Witt. germ. fol. 291. a. b. 347. b. Tom. 9. Alt. fol. 1455. 1456. 1522. a.

(140) Tom. 8. jen. fol. 146. b. 147. a. b. N. fol. 134. a. b. & ſeqq. Tom. 5. Witt. germ. fol. 534. a. b. &. ſeqq. Tom. 2. Alt. fol. 301. a. b. & ſeqq. vom Schem-Hamphoras.

eptiſſima: Der 70. Dollmentſchen Verſion iſt die aller-ungeſchickteſte und liederlichſte. (141) Ideo autoritas eorũ apud me parùm valet Darum gilt ſie auch wenig bey mir. (142)

Dieſen füge hinzu deß Lomers eigene Bekanntnuß Lib. cit. pag. 106. von dem vielfältig durch die Ketzer verfälſchten Griechiſchen Text. Oder wer weder dem Luther noch Herrn Lomer glauben will/ der ſage mir: Wo ſtehts geſchrieben/daß der Grund-Text unverfälſcht ſeye? und daß GOtt uns nur an den Hebräiſch- und Griechiſchen Text wolle gebunden haben? dann den Lateiniſchen Text Vulgatæ Editionis, deſſen ſich die H. Römiſche Kirche fürnemlich bedient/ verwerffen die elende Prädicanten (143) wiewohlen ohne gründliche Urſachen/ wie beym Bellarmino (144) zu ſehen. Ich geſchweige/ daß Luther ſelbſt bekennet: Daß im Pabſtum die rechte hei-„lige Schrifft ſeye;„ wie beſſer unten mit mehrerem ſolle gemeldet werden.

Inzwiſchen frage ich wieder: Iſt aber Luthers Bibel nicht recht überſetzt/ und alſo nicht der Grund deß Lutheriſchen Glaubens/ warum ſchiebt man dann euch armen Lutheranern ſolches falſche Buch/ als GOttes eigentliche und reine

Wort

(141) Tom. 1. lat. Colloq. Menſ. pag. 186. a.
(142) Enarr. in 46. Cap. Geneſ. pag. m. 840.
(143) Abraham Calovius in Critico ſacro de Verſionis Vulgatæ Authoritate minimè Authentica, und andere.
(144) Tom. 1. Controv. 1. Gener. de Scriptura Lib. 2. Cap. X. & ſeqq.

Wort für: Dieſes bedencket wohl! und wiſſet/ daß man/ mit dieſer und dergleichen Fragen / eueren Prädicanten/ welche nur allein die Bibel gelten laſſen/ und doch derſelben nicht verſichert ſeynd/ noch andere verſichern können / den Angſt-Schweiß könne außtreiben; wie ſolches Maſenius gethan. (145)

§. 27. Wann Luthers Lehr Göttlich iſt/ wie der Prädicant ſagt / warum hat dann Luther GOttes Gericht nicht gern drüber leyden wollen? (146)

Dieſes iſt die Eigenſchafft eines wahrhafften Lehrers JEſu Chriſti fürwahr nicht; wie Luther/ ſeiner ſelbſt vergeſſend / anderswo lehret. (147)

Iſt Luthers Lehr Göttlich/ warum ſagt er dann/ er könne ſolches ſelbſt nit glauben; (148)

Iſt Luthers Lehr Göttlich / warum hat ihm dann das Hertz mehrmalen deſtwegen zu zittern angefangen? wie er ſelbſt bekennet. (149) Dieſes behertziget wohl liebſte Lutheraner!

Iſt

---

(145) in Meditata Concordia Part. I. Tract. 2. Cap. III. Num. 3. & ſeqq.

(146) Tom. I. jen. germ. fol. 407. a. N. fol. 364. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 146. a. b. Tom. I. Alt fol. 561. a. auf des Bocks zu Leipzig. Antwort.

(147) Tom. 7. jen. fol. 429. b. N. fol. 417. b. Tom. 12. Witt. germ. fol. 319. b. Tom. 7. Alt. fol. 456. a. wider den Hanß-Wurſt/ Hertzog Heinrich von Braunſchweig.

(148) Tom. I. lat. Colloq. Menſal. pag. 34. a. ſihe auch oben. pag. 120.

(149) Tom. 2. jen. lat. fol. 441. b. Tom. 2. jen. germ. fol. 9. b. N. ibid. Tom. 7. Witt. germ. fol. 283. b. Tom. 2. Alt. fol. 22. a. vom Mißbrauch der Meſſen.

Iſt Luthers Lehr Göttlich / warum hat dann Luther vom Anfang der Reformation biß an ſein unſeeliges End ſo Wetterhahniſch mit derſelben gehauſt / jetzt Ja / bald Nein von einer Sach geſchrieben/und alſo in nichts beſtändiger geweſen/ als in der Unbeſtändigkeit. Wie Piſtorius im ſiebenden böſen Geiſt Lutheri ausführlich erwieſen; und vor ihm Joh. Cochläus in ſeinem ſiebenköpffigen Luther: ein gleiches hat auch dargethan der Author des zu Ingolſtadt Anno 1617. heraus gegebenen Buchs der Evangeliſche Wetterhahn genannt / vieler andern zu geſchweigen.

Ja die Brandenburgiſche Calviniſten / und unter denſelben fürnemlich der Churfürſt Johann Sigmund welche ums Jahr 1613. vom Irrthum vollen Lutherthum gewichen/ und in des Calvini Seel-tödtende Ketzereyen gefallen / werffen (in ihrem Anno. 1615. zu Berlin gedruckten Reformations-Werck pag. 34.) den Lutheranern ihres Luthers Wetterhahnerey mit dieſen truckenen Worten für / und ſagen: Lutherus hat in ſeinen Streit-Schrifften bald gut geheiſſen / was er zuvor verworffen / und hinwiederum verworffen / was ihm zuvor einmahl beliebt / die Schrifften ſeynd da / und könnet ihr (Lutheraner) ſie ſelbſt leſen / werdets auch nicht anderſt befinden. Was will der Monſieur Lomer hier zu ſagen? Nichts! erſtummen

men muß er. Sintemahlen GOttes Wort nicht Ja und Nein ſeyn kan / 2. Cor. I. 17. 18. Mit einem Wort / Luther war ein Wetterhahn / ſeine Lutheraner aber Schwärmer / wie dann Mauritius Neodorpius / ein hefftiger Calviniſt / in ſeinem Buche / deſſen Titul iſt: Lutherus Orthodoxus oder Hertzengrund Lutheri / erwieſen / daß die Lutheraner ſchon ums Jahr 1600. in 360. Puncten vom Luther abgefallen. Warum will dann jetzt der grobe Lomer uns Catholiſchen übers Maul fahren / daß wir Luthers Lehr nicht achten / da ſie doch ſelbſt zu Mammelucken an derſelben worden; wie ſolches auch weitläuffig dargethan der gelehrte Convertit Timotheus Laubenberger in dem wohlgegründeten Buch / welches er de Apoſtaſia Lutheraniſmi ab Auguſtana Confeſſione oder vom Abfall des Lutherthums von der Augſpurgiſchen Confeßion geſchrieben / dahin ich den Lomer biß auf weitern Beſcheid will angewieſen haben.

Iſt Luthers Lehr Göttlich / warum hat Luther dann hin und wieder ſo viele gottloſe Poſſen und Ketzerbrocken drunter gemiſcht? einige Exempel davon ſind oben pag. 63. & ſeqq. 114. & ſeqq. zu leſen; aber bey dem Herrn Piſtorio im 3. und 4. böſen Geiſt Lutheri findet man gantze Hauffen. Quid ad hoc? was antwortet der Herr Lomer auf diß? ſpielt dann Chriſtus und der Teuffel unter ſeinem Hütel? weit gefehlt! Joh. III. 34. 2. Cor. VI. 15.

Iſt Luthers Lehr Göttlich / warum ſteht ſie dann

durchgehends auf Spöttiſchem Trutzen / teuffliſchem Muthwillen/und Frevelhafften Irrthumen? und biethe ich hier allen Prädicanten offentlich den Trutz / daß ſie mir ſolches / als ehrliche Männer dörffen laugnen?

Den jämmerlich betrogenen Lutheranern zu gefallen / habe ich aus Luthero oben pag. 123 einige Beweißthum deſſen / was ich hier geſagt / vor Augen geſtellet.

Nicht nur wir Catholiſche / ſondern auch die Calviniſten / beſchweren ſich über Luthers Verzweiffelten Muthwill / und ſagen: **Daß Luther / ihnen nur zu Trutz / dasjenige behalten / was er ſonſt gern hätte fahren laſſen; dann im Tractätlein von beyderley Geſtalt deß Sacraments zu nehmen / und andern Neuerungen (Notate er nennets ſebſt Neuerungen) ſchreibt Luther alſo: Ich behielt die Elevation zu Wittenberg dem Teuffel Carlſtad zuwider und zu Verdruß / welche ich doch geneigt war fallen zu laſſen wider die Papiſten.** (150) Biß hieher die Calviniſten. (151) Das ſeynd fürwahr recht ſchändliche Stücklein / in Glaubens-Sachen andern zum Ver-

(150) Tom. 8. Jen. fol. 201. b. Tom. 2. Witt. germ. fol. 256. b. Tom. 8. Alt. fol. in der kurtzen Bekanntnuß vom H. Abendmahl.

(151) In ihrem obangezogenen Chur-Brandenburgiſchen

Verdruß und Trutz handlen. Aber weiter im Text.

Iſt Luthers Lehr Göttlich / warum ſagt dann Monſieur Luther ſelbſt / daß es eine Ketzerey ſey / ſiehe oben pag. 124. ſeine eigene Wort.

Iſt Luthers Lehr Göttlich / wie komms dann / daß ſolche aus den alten längſt verdammten Ketzereyen zuſammen geſpättelt und geflickt iſt? wie der Jeſuit Georgius Scherer in ſeinem Lutheriſchen Bettlers-Mantel und in der Schutz-Schrifft dieſes Bettler-Mantels wider den Prädicanten Jacob Heerbrandt ſchon vor mehr / als hundert Jahren unwiderleglich probirt hat / wogegen bißhero nichts gründliches geantwortet worden. Ja die Herren Calviniſten haben ſchon vorlängſt den Luther und ſeinen Anhang vor aller Welt offentlich überwieſen / daß ſie die längſt verdammte Ketzereyen Arii/ Pauli Samoſateni/ Neſtorii/ Eutychetis / Marcionis / der Monotheliten / Sabellianer / Tritheiten / 2c. wiederum aufgewärmet und erneuert. Was ich hier ſchreibe bekräfftigen Calvinus (152) Benedictus Thalmann 153. Zacharias Urſinus (554) Daniel Toſſanus (155) Die Pfältziſche Calviniſten / (155) wie ,nicht weniger die Wittenbergiſchee

Q q. 2 Crypto-

Reformations-Werck pag. 115. 116. Daniel. Toſſanus in ſeiner Troſt-Schrifft Art. VI. und andere.

(152) Lib. 4. Inſtit. Cap. XVII. §. 16. & 30.

(153) In Aſſert. veræ Doctr. de unit. Perſon. p. 6. &. ſeqq.

(154) In Comment. Catechet. pag. 353.

(155) In der Ableinung der Calumnien Oſiandri p. 213.

(156) In der Erinnerung vom Concordien-Buch pag. 116. & ſeqq. 674. 686. & ſeqq.

Crypto-Calviniſten in ihrem Buch die Grundveſte genannt / gedruckt zu Wittenberg Anno 1571. in 4to.

Die Brandenburgiſche Calviniſten berühmen ſich (157.) Daß die Lutheraner dieſes nächſt citirte Buch (darinn man ſie vieler greulichen Ketzereyen überwieſen hat) nicht anderſt haben widerlegen können / als mit dem Brachio Seculari oder Welt-Obrigkeitlichen Gewalt und Schwerdt; dann / ſagen ſie / wo die gründliche Beweißthum den Lutheriſchen abgehen / ſeufftzen ſie gleich nach diſen Mittlen.

Die Heydelbergiſche Calviniſche Theologen ſagen ausdrucklich / in ihrer zu Neuſtatt Anno 1592. gedruckten Bekanntnuß pag. 167. von den Lutheriſchen alſo: Erſtlich wird von unſerm Gegentheil der Grund Chriſtlicher Lehre und Religion mercklich verfälſchet / und den Wölffen / das iſt / den Kertzern und Feinden Chriſti Thür und Thor aufgethan / in die Heerde Chriſti einzureiſſen / und dieſelbiae zu verwüſten. Iſt das nicht Teutſch geredt Lomer?

In ihrem Bericht aber / welcher An. 1607. zu Heydelberg gedruckt worden / reden ſie noch teut-

ſcher

(157) In dem offt citirten Reformations-Werck. pag. 186. 240.

ſcher von der Lutheriſchen Ketzerey (148) und ſagen: „Daß durch die Lutheriſche Lehr nicht al„lein die alte Ketzerey des Eutychis wiederum „ſeye auf die Bahn gebracht worden / ꝛc. ſon„dern/ daß auch durch ſolche Neuerung den Ari„anern (welche die wahre Gottheit Chriſti laug„nen) Thür und Thor aufgethan/ ſich in Teutſch„land einzuſchleichen.

Und wiederum (159) ſprechen ſie: „Entwe„der der (Lutheriſchen) Ubiquitiſten-Neuerung muß fallen **oder der Grund der wahren Gottheit Chriſti muß zu ſcheitern gehen.** „und den Arianern recht gegeben werden. Verſteht ihr diß Teutſch Herr Lomer? iſt Luthers Lehr Göttlich! deren ſich die Ubiquitiſten rühmen.

Hat etwan der Herr Lomer an dieſen wenig Zeugnuſſen kein Genügen / ſo leſe er zum Uberfluß ſeines Glaubens Bruders Nicolai Hunnii Διάσκεψιν Theologicam (160) allwo er finden wird / daß die Herren Calviniſten von Hertzens-Grunde / Krafft ihrer Worten / die Lutheraner halten / **für im Grund irrende / rechtmäßig verdammte Ketzer / Türcken / Epicurer / und Atheiſten.** Wie ſtehts jetzt mit Luthers Goldreinen Göttlichen Lehr / du guldener Lomer! ſchneutz dich / und antworte.

(158) Pag. 283. 284. in der Edition des 1614. Jahrs ſtehet es pag. 197. 198.

(159) Pag 286. nov. Edit. pag. 201.

(160) Cap. II. §. III. à pag. 309. ad pag. 351.

Aber weiter fort! Anno 1521. wurd Luther / wie oben pag. 55. ſchon gemeldet / zu Worms von dem Kayſer und verſammleten Reichs-Fürſten / als ein verſtockter Ertz-Ketzer / welcher die längſt-verdammte Ketzereyen auferweckt / ꝛc. in die Acht erklärt und Vogelfrey gemacht. noch darff der Lomer Luthers Lehr Apotheoſiren und für Göttlich ausruffen / wiewohl es ihm in ſeinem Hertzen nicht Ernſt iſt.

Aber was ſagen wir von den alten Ketzern / die neue Widertäuffer / Calviniſten / Socinianer und was dergleichen Ketzerbruten mehr ſeynd / berühmen ſich / daß der Herr Luther ihrer Lehr ſeye zugethan geweſen. Wie zu leſen beym Cochläo (161) Rämundo (112) Scherer (163) Laubenberger (164) Bellarmino (165) ſiehe auch der Unnaiſchen Calviniſten kurtzen Gegenbericht wider Philipp Nicolai / gedruckt Anno. 1597. den Heydelbergiſchen Bericht. Maur. Neodorpii Lutherum Orthodoxum und andere.

Kurtz davon zu reden / Luthers gewiſſen hat ihm (Krafft der Catholiſchen Wahrheit) mehrmahl zugeruffen: „Du biſt ein Ketzer und Teufels Apoſtel / predigeſt wider GOttes Volck „und die Kirche / ja GOtt ſelbſt. (166) Noch darff

(161) In Luthero Septicipite. Cap. XVIII. pag. 53

(162) Lib 2. Cap. 2. Num. 2. 4. 5. Cap. 15. Num. 6. 8.

(162) In den Poſtill Dom. Trinit.

(164) In ſeinem Wilſt du deun noch nicht Catholiſch werden. pag. 37. 51.

(165) Tom. 1. in præfat. ad Controv. 2. General. f. 264.

(166) Tom. 7. Jen. germ. f. 179. b. N. fol. 169. a. b.

darff Lomer ſagen / Luthers Lehr ſey Göttlich. Ach das GOtt erbarm! das Widerſpiel iſt leyder zu viel bekannt und wundert mich alſo nicht mehr / daß der Ertz-Ketzer Fauſtus Socinus Anno 1611. zu Rackau Typis Sternicianis ein Buch hat laſſen außgehen / deſſen Titul geweſen: RATIONES, quod Evangelici omninò deberent ſe Socinianorum Cœtui adjungere; **Urſachen / Krafft deren die Evangeliſche ſich gäntzlich ſollten zu den Socinianern begeben / ꝛc.**

Nun aber iſt gewiß / daß die Socinianer Chriſtum nicht für den ewigen GOTT / welcher gleiches Weſens mit dem Vatter iſt / erkennen; auch ſprechen ſie dem Heil. Geiſt die GOttheit ab / und wollen ihn unter den dreyen Perſonen nicht leyden ꝛc. wie mit mehrerem auß des gedachten Socini Antwort wider den Jeſuiten Jacobum Wujeki (167) nicht ohne Entſetzen zu leſen iſt; und dannoch kan ein Lutheraner (wann er bey Luthers Grundlehr bleibt / davon Socinus (168) redet) dieſer greulichen Lehr nicht widerſprechen / ſondern muß ſie gut heiſſen / welches wohl zu mercken.

Iſt Luthers Lehr Göttlich / wie kommts dann / daß der Luther ſolche guten Theils vom

 Teuffel

Tom. 4. *Witt.* germ. fol. 227. b. 22. 228. a. Tom. 7. Alt. fol. 180 b. 181. a. in der Auslegung deß XVI. Capitels Johannis.

(167) Gedruckt Anno. 1624. pag. 453.

(168) Lib. prox. cit. pag. 50.

Teuffel gelehrnt/laut eigener Bekanntnuß. (169)

Der geneigte Leſer beliebe hievon außführlichern Bericht einzuhollen / bey dem P. Nicolao Serario S. J. in dem Buch von Luthers Lehrmeiſter. Und in der Schutz-Schrifft deſſelben Buchs wider Balduinum. Item bey ob-citirtem Laubenberger in ſeinem Kohlſchwartzen Lutherthum. (170)

Daß Luther ſein Evangelium wider die Meß vom ſchwartzen Căſperlein entlehnet / haben auch die Calviniſten ihren Lutheriſchen Stieffbrůdern als eine merckwůrdige Sach unter die Naſen geſtoſſen: wie in obangezogenem Bericht der Heydelbergiſchen Theologen. (171) Item in dem kurtzen Gegenbericht der Unnauiſchen Calviniſten (172) und anderen mit mehrerem zu ſehen iſt; wer ſolle dan nicht lachen / oder vielmehr zůrnen / daß es noch Prădicanten gibt / welche Luthers Ketzerbrocken gantz Schamvergeſſen der Welt / als eine Gőttliche Goldreine Lehr dărffen vorſchwătzen / und andere / ſo dieſen Miſt nicht wollen mit ihnen anbetten und fůr Biſam halten / lăſterlich ſchmăhen und den Schweinen vergleichen. Ubrigens wird man uns

(169) Tom. 6. Jen. fol. 86 b. N. fol. 82. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 479. b. Tom. 6. Alt fol. 86. b. im Buch/ von der Winckel-Meſſe.

(170) Doctus Lector conferat. R. P. Adami Tanneri S. J. Anat. Aug. Conf. Part. 1. Demonſt. VI.

(171) Pag. 135. des letzten Drucks.

(172) pag. 95. & ſeqq.

uns ehender bereden / daß die Sonn ſtill ſtehe / und die Erde herum lauffe / als daß wir nur ein wenig an Luthers vom Teuffel und den långſt verdamten Schwårmern herrůhrende Ketzerey ſolten zweifflen. Wie der fürtreffliche Controverſiſt Vitus Erbermann S. J. mit heiliger Warheit geſchrieben. (173)

Noch ein Sprung / mein Hoch-Ehr-bedürfftiger / auch etwas gelahrte / doch nicht vil beſonders geehrter *Signor* Lomer (174) Iſt Luthers Lehr Gőttlich? Warum ſeynd dann ſo viele gottloſe Früchten darauß gewachſen? wie der Herr von Ungersdorff in ſeiner Glücks-Wůnſchung (175) unwiderleglich erwieſen. Ich geſchweige derjenigen wenig Exempel / ſo

 ich

---

(173) In Parallelis Eccleſiæ. veræ & falſæ Quæſt. 8. §. 4. pag. 101. 102

(174) Mein Großgünſtiger Herr verzeihe mir / wann ich deſſen Titul nicht nach ſeinen Meriten (revoco der Herr hat keine / als etwanwegen dem Kinder-Wiegen oder Windlen waſchen) (†) Prådicantenſtand-måßig geſetzt / ſein Spieß-Geſell D. Auguſt Pfeiffer hat mir kein anderes Muſter vorgeſchrieben in ſeinem zu Dreßden Anno 1700. gedruckten Lutherthum vor Luthern pag. 316. Im Complimenten machen richte ich mich demnach jederzeit nach des Luthers und ſeiner Schuppen Cantzley-Stylo / wann ich mit dem Herrn und ſeines Gleichen gebrandtmahlten Gewiſſen zu ſchaffen hab. Hæc obiter in allerunterthånigſtem Reh-Speck.

(†) Beliebe der Herr / wann ich bitten darff / mit Gedult Piſtorii Anatomiam Lutheri aufzuſchlagen Spiritu 1. Azoarâ V. pag. 85. 95. 96. 126. lege XII. & XIII.

(175) Part. 1. pag. 60. & ſeqq.

ich oben (176) angeführt. Kan dann ein guter Baum auch böſe Früchten bringen? mit nichten. Matth. VII. 18.

Wie ſtehts jetzt Herr Lomer? wird er ins künfftige noch mit Wahrheit und gutem gewiſſen Luthers Lehr därffen vor GOtt und der ehrbaren Welt / als Goldrein und Göttlich rühmen? lachen muß ich / daß der Herr ſie noch Goldrein habe nennen mögen! O du reines Gold! Piſtorius hat euch im dritten böſen Geiſt Lutheri (177) gantze Kärch voll von dieſem reinen Lutheriſchen Gold gezeigt / wann der Herr Lomer es aus einander ſpreiten thäte / könnt er leichtlich das gantze Lechfeld bey Augſpurg darmit miſten und düngen; der ehrbare Leſer wird unſchwer mercken / was ich für Geld verſtehe; aber genug von dieſem Goldreinen Lutheriſchen Miſt-Biſam.

§. 28. Nunmehro muß ich aus Trieb des Gewiſſens / und offentlichen Warheit / allen Prädicanten zu gefallen / bekennen / daß Luther unterweilen auch die Heil. und Göttliche Warheit geredet habe; welcher Geſtalten aber ſolches geſchehen / werden wir gleich unten vernehmen. Indeſſen aber muß ſich niemand verwundern / daß Luther auch dann und wann die Warheit geredet / finden ſich doch bißweilen auf einem kothigen Miſthauffen einige gute Weitzen-Körnlein; hat

(176) In der Vorred pag. CXXXVII. CXLV. CCXLIV. CCLXX. CCCLXLVIII. nach der Vorred. pag. 58. & ſeqq. ſiehe im Regiſter Lit. F. Früchten des neuen Evangelii

(177) Azoarâ III. pag. 29. &. ſeqq.

hat doch der Satan ſelbſt öffters die Wahrheit geredet / wie wir leſen: (178) Aber in der Warheit iſt er nie beſtanden / ſagt unſer Heyland Joh. VIII. Und hat er jederzeit durch die vorgebrachte Warheit anderſt nichts geſuchet / als die Warheit ſelbſt verdächtig zu machen / und liſtiglich zu unterdrucken / eben ſo machens auch des Teuffels Apoſtel. 2. Cor. XI. 15. Sap. II. 25.

Es iſt noch niemahlen ein Ketzer geweſen / der nicht in ein oder anderem Stuck die Warheit gelehrt und Lob verdient. Ich geſtehe es / ſie reden bißweilen die Warheit / aber nicht aus Lieb zu derſelben / ſondern damit ſie / unter dem Schein der Warheit / ihre Lugen und Irrthum nm ſo viel beſſer können verkauffen. Matth. VII. 15. Was ſie Guts an ſich haben oder reden / das haben ſie von andern genommen / dann ein böſer Baum kan nicht gute Früchten bringen. Matth. VIII. 18. Die Satans-Botten können ſich wohl verſtellen / als wären ſie Diener der Gerechtigkeit 2. Cor. XI. 15. Aber die wahrhaffte Apoſtel JEſu Chriſti können nichts Böſes verkünden / vielweniger durch falſche Lehr ſich aufführen / als Teuffels Apoſtel Joh. XVI. 13. 2. Cor. VI. 14. 15.

So geſtehe ich dann noch einmahl / daß Luther unterweilen eine Göttliche Lehre geführet / und die Goldreine Warheit geredet / nemlich ſo offt er

(178) Matth. VIII. 29. Marc. 1. 24. Luc. IV. 34. Act. XVI. 17.

er mit der Heil Catholiſchen Kirchen einſtimmig geredet / ſonſt nicht. Sonderlich aber führte er eine Gold-reine Göttliche Lehre / da er der heiligen Schrifft und dem Heil. Auguſtino gemäß lehrte: Daß die wahre Kirche JEſu Chriſti ſtäts ſichtbar und unfehlbar ſeye.

Dieſes! dieſes liebe Chriſten / iſt eine Goldreine Göttliche Lehre Lutheri / welche alle Menſchen bey Verlurſt ihrer Seeligkeit anzunehmen und zu Glauben ſchuldig ſeynd. Hier! hier; ſonſt nirnirgend / gilt jener Lutheriſche Vers:

GOttes Wort und Luthers Lehr /
Vergehen nun und nimmermehr.

Oder wie andere reimen:

GOttes Wort und Luthers Lehr /
Wird vergehen nimmermehr.

Und weilen die Herren Prädicanten ihren Luther / zum wenigſten dem äuſſerlichen Schein nach / etwas gelten laſſen / derowegen habe ich auch meine Meynung von Unfehlbarkeit der wahren Kirchen / mit Luthers Goldreinen Göttlichen Lehr / wie der Herr Lommer redet / und hier in hoc paſſu wahr iſt / beſtättigen wollen / damit ſie ja kein Ausflucht mögen haben.

Es iſt aber dieſe Prob aus jenen Schrifften Lutheri / welche er verfertiget zur Zeit / da er nicht mehr gepäbſtelt / ſondern von der Catholiſchen Kirchen gantz abgeſöndert / und Lutheriſchem Wahn nach / ſchon völlig erleuchtet geweſen /

welches

welches meinem hochgeehrten Leſer zur merckwür-
digen Nachricht dienen ſoll.

§. 29. Daß die wahre Kirch JESU Chriſti ſtäts ſichtbar und unfehlbar ſeye / lehrt Luther mit folgenden Sonnen-klaren Worten / und ſpricht: „Die Kirche wird regiert von dem Heil. Geiſt. „Rom. VIII. Und Chriſtus iſt in ſeiner Kirch „biß ans Ende der Welt; und die Kirche iſt / wie „Paulus ſagt / ein Grundveſte und Saul der „Warheit. 1. Tim. III. 15. Das wiſſen wir „alles ſehr wohl / dann alſo betten wir täglich „im Glauben: Ich glaube eine Chriſtliche (es ſoll heiſſen Allgemeine) **Kirche / daß es unmöglich iſt / daß die irren ſolte / auch im geringſten Articul.** (179) Höreſt du diß / Chriſtlicher Leſer / unmöglich iſts / ſagt Luther / daß die Kirche Chriſti / auch im geringſten Puncten / irren ſolte. Ergo iſt ſie unfehlbar.

§. 30. Wiederum ſagt Luther: „Die Chriſt-„liche Kirche iſt kein Rohr noch Zahlpfenning / „nein ſie wancket nicht / 2c. ſondern ſie iſt / ſpricht „St. Paulus / ein Pfeiler und Grundveſt der „Warheit. Sie ſtehet feſt / ſpricht er / iſt ein „Grundveſt und veſter Grund / darzu nicht ein „falſcher oder Lugen-Grund / ſondern der War-„heit / leugt und treugt nicht / gehet nicht mit

Lugen

(179) Tom. 3. Jen. Lat. fol. 175. b. Tom. 2. Witt. Lat. fol. 472. §. Primum &c. Tom. 6. Witt germ. fol. 386. b. (alia in edit fol. 466.) Tom. 3. Alt. fol. 191. a. vom Knechtlichen Willen.

„Lugen um; Was aber wancket und zweiffelt/ „das kan nicht Wahrheit ſeyn. Und worzu wäre nutze oder noth in der Welt eine Kirche GOttes/wann ſie wolte wancken und ungewiß ſeyn in ihren Worten/ oder alle Tage was neues ſetzen/ jetzt das geben/ jetzt das nehmen? ja wozu wäre ein ſolcher GOtt nütze/ der uns alſo wolte wancken und zweifflen lehren? ꝛc. die Kirche ſoll und kan nicht Lügen noch Irrthum lehren/ auch nicht in einigem Stucke ꝛc. eitel GOttes Wort und Warheit/ und kein Irrthum noch Lügen muß die Kirche lehren/ und wie könte es auch anders ſeyn? weil GOttes Mund der Kirchen Mund iſt. Und wiederum: GOTT kan ja nicht liegen/ alſo die Kirche auch nicht. So weit Lutherus. Dieſe Lehr hat er An. 1541. das iſt/ 5. Jahr vor ſeinem Todt gelehrt. (180)

Kan auch was klärers geredet werden? Ach! ich bitte alle und jede um Chriſti Willen/ ſie wollen dieſe Wort Lutheri ſorgfältigſt betrachten/ und

(180) Tom. 7. Jen. fol. 428. a. b. &. ſeqq. N. fol. 416. a. b. & ſeqq. Tom. 7. Witt. germ. 561. a. b. 562. a. Tom. 12. Witt. germ. f. 318. a. b. & ſeqq. Tom. 7. Alt. f. 454. b. 455. a. 456. a. wider den Hanß-Wurſt Hertzog Heinrich von Wolfenbüttel. Item von der alten rechten Kirchen.

und wohl mercken / was davon beſſer unten in der erſten Haupt-Frag §. 19. ſoll gemeldet werden.

§. 31. Widerum ſchreibt Luther (181) in der Erklårung des 14. Capitels Johannis alſo: „Die Kirche gehet niemahl zu Grund / ſo lang „die Welt wåhret. ſondern die wahre Kirche „bleibet biß zum letzten Gericht.

§. 32. Abermahl ſpricht Luther: „Ja das wird „ihnen (nemlich den Juden) GOtt geſtatten / „der ſolche Ding får aller Welt ſo herrlich offen„bahret hat / daß ſie noch heutiges Tags ſehen måſſen uns Chriſten ſolches predigen / und halten / welches wir nicht erdichtet / ſondern von fånffzehen hundert Jahren her NB. NB. aus Jeruſalem gehört haben / und nie keine Feinde / noch Heyden / (die Juden ſonderlich nicht) haben dåmpffen können / wie hart ſie ſich darwider geſetzet / daß es unmöglich iſt / ſolch Ding zu beſtehen / wo es nicht aus GOTT wåre. So weit Lutherus (182)

Dieſe nachdenckliche Wort Lutheri nehme ein jeder wohl in obacht: dann Luther ſagt offentlich / daß diſe Kirche måſſe aus GOtt / folglich wahr und

(181.) Tom. 7. Jen. fol. 99. b. 115. a. N. fol. 93. b. 108. b. Tom. 4. Witt. germ. fol. 157. a. b. 171. a. Tom. 7. Alt. fol. 100. 116. b.

(182) Tom. 8. Jen. fol. 109. a. N. fol. 98. a. Tom 5. Witt. germ. fol. 501. b. 502. a. Tom. 8. Alt. fol. 265. a. von den Juden und ihren Lågen.

und allein ſeeligmachend ſeyn/ welche biß zu ſeiner Zeit 1500. Jahr lang wider alles Verfolgen der Feinden/ Heyden und Juden ſtäts unüberwindlich geſtanden.

Aus dieſen Sonnen-klaren Worten Lutheri erhellet auch/ daß die Kirche nur biß zur Zeit/ da er Luther diſes wider die Juden geſchrieben/ ſchon über 1500. Jahr ſeye ſichtbar und Welt bekannt geweſen; dann wann ſie wäre unſichtbar und allenthalben unbekannt geweſen/ hätten ſie die Feinde/ Heyden und Juden nicht verfolgen können und ſie ſuchen zu dämpffen; ſo hat ſie dann nothwendiger Weiß müſſen ſichtbar ſeyn.

Ob aber die Catholiſche/ oder Uncatholiſche Kirch/ ſonderlich aber die Lutheriſche/ diejenige ſeye/ welche biß zu Lutheri Zeiten wider der Feinden/ Heyden und Juden Verfolgung ſtäts ſichtbar geweſen und unüberwindlich geſtanden/ das wird unten in den zweyten Theil in der 2. und 3. Haupt-Frag/ wohin es gehöret/ an Tag kommen und offenbar werden.

§. 33. Luther ſchreibt abermahl (183) ob ſchon nicht höfflich/ doch aber gut teutſch von der Kirchen Unfehlbarkeit alſo: „Ich ſehe dort von „fernen/ wie der Teuffel die Backen ſo häfftig „aufbläſet/ daß er gleich roth wird/ will blaſen „und ſtürmen; Aber wie unſer HErr Chriſtus „von

(183) Tom. 7. Jen. germ. fol. 295. b. N. fol. 289. a. Tom. 6. Witt. germ. fol. 461. a. Tom. 7. Alt. fol. 313. a. wider die Antinomer. Idem reperies in Præf. Tom. 2. Witt. germ. & 8. Alt.

„ von Anfang / auch in eigener Perſon / auf ſol-
„ che ſeine Pauß-Backen mit der Fauſt geſchla-
„ gen / daß eytle Teuffels-Fürtz drauß worden
„ ſeynd / wiewohl ſie faſt übel geſtuncken; ſo
„ wird er jetzt und fort immer auch thun / dann
„ er kan nicht liegen / da er ſagt: Ich bin bey
„ euch biß zu Ende der Welt. Und / der Höl-
„ len Porten ſollen die Kirche nicht überwältigen.
Alſo Luther; Er will ſagen: Gleichwie Chriſtus der HErr ſeine Kirche von Anfang her wider deß Sathans Raſerey beſchützet und erhalten habe / alſo werde er deroſelben auch künfftig hin / biß an das End der Welt kräfftig beyſtehen / und den Teuffel mit ſeinem hölliſchen Anhang jederzeit zu Schanden machen / bleibt alſo die Kirch ſtäts unüberwindlich und unfehlbar.

Inzwiſchen mercke der ehrſame Leſer / wie höfflich und Goldrein Luther die Göttliche Lehr habe pflegen außzulegen; es iſt zwar diſes noch nichts / und nur Kinderſpiel gegen dem jenigen / was er ſonſt hin und wider in ſeine Auslegungen geſchmieret / dann ohne die ſchändliche Wort ſ. v. Furtz / Dreck / Scheiſſen ꝛc. hat er wunderſelten etwas erklärt. Beſehe hievon (wann du keinen Eckel haſt (184) den Herrn Piſtorium im dritten böſen Geiſt der Anatomiä Lutheri / (185) du wirſt dein Wunder ſehen.

(184) Dann Luther lehret teutſch / und ſagt gar dichtſam: Wer mit einem Dreck rammelt / er gewinne oder verliehre / ſo gehet er beſchiſſen davon. Punctum ſatis. Tom. 5. Jen. fol. 289. b. N. fol. 272. b. Tom. 9. *Witt.* germ. fol. 457. b. Tom. 5. Alt. fol. 406. b.

(185) Azoarâ III. pag. 29. & ſeqq.

§. 34. Merckwürdig ſeynd auch nachfolgende Wort Lueheri von der Unfehlbarkeit der Kirchen: Soll die Kirch untergehen / ſpricht Luther / ſo muß Chriſtus zuvor untergehen / auf den ſie gebauet iſt / als auf einen Felſen wider die hölliſche Porten. Soll Chriſtus untergehen / ſo muß GOtt ſelber untergehen / der ſolchen Felß und Grund gelegt hat; ꝛc. ſie müſſen weit weit mächtiger ſeyn / (welche die Kirch vertilgen wollen) weder die Porten der Höllen / und alle Teuffel ſind / für welchen die Kirche blieben iſt / und bleiben muß. Alſo Lutherus (186)

Das iſt ja teutſch genug! ſo wenig GOtt kan untergehen und unterdrucket werden / ſo wenig kan auch die Kirch zu Grunde gehen.

§. 35. In dem Sendſchreiben / welches Luther an den Marggrafen Albrecht von Brandenburg Anno 1532. geſchickt (187) da ſchreibt er noch teutſcher von der Sach / und ſpricht unter andern alſo: „ Das Zeugnuß der gantzen heiligen „ Chriſtlichen Kirchen (wann wir ſchon nichts mehr

(186) Tom. 7. Jen. fol. 232. a. N. fol. 220. a. Tom. 7. Witt germ. fol. 502. a. Tom. 7 Alt. fol. 236. b. In der Vorred des Buchs von den Conciliis. Confer. Tom. 8. Jen. fol. 212. b. N. fol. Tom. 7. Witt. germ. fol. 613. b. Tom 8. Alt. fol. 367. b. In der Einweihung eines neuen Hauß zum Predig-Ampt.

(187) Tom. 5. Jen. germ. fol. 550. b. N. fol. 490. a. b. Tom. 2. Witt. germ. fol. 362. a. Tom. 5. Alt. fol. 965. b.

„ mehr hätten) ſoll uns allein NB. genug ſeyn /
„ bey diſem Articul zu bleiben / und darüber
„ keinen Rottengeiſt zu hören noch zu leyden.
Dann es iſt gefährlich und erſchröck-
lich etwas zu hören oder zu glauben /
wider daß einträchtige Zeugnuß /
Glauben und Lehre / der gantzen hei-
ligen Chriſtlichen Kirchen / ſo von
Anfang her nun über fünffzehen hun-
dert Jahr in aller Welt einträchtig-
lich gehalten hat. 2c. NB. NB.

Wer nun an dem zweiffelt / der
thut eben ſo vil / als glaubte er keine
Chriſtliche Kirche / und verdammet
damit nicht allein die gantze heilige
Chriſtliche Kirche/als eine verdamm-
te Ketzerin / ſondern auch Chriſtum
ſelbſt mit allen Apoſtlen und Pro-
pheten/ die dieſen Articul/ da wir ſpre-
chen: Ich glaub eine heilige Chriſt-
lich (Catholiſche) Kirche / gegründet
haben / und gewaltig bezeuget / nem-
lich Chriſtus Matth. 28. ſihe ich bin

bey euch biß an das Ende / und St. Paulus 1. Tim. 3. Die Kirche GOttes iſt ein Säul und Grundveſt der Wahrheit 2c.

Derohalb wider der Kirchen ſo lang hergebrachten und allenthalb gehaltenen Glauben / und einträchtig Zeugnuß etwas zu lehren geſtatten / iſt ein unträglich Laſt deß Gewiſſens. NB. NB.

Ich wolte lieber nicht allein aller Rottengeiſter / ſondern aller Kayſer / König und Fürſten / Weißheit und Recht wider mich laſſen zeugen / denn ein Jota oder Titul der gantzen heiligen Chriſtlichen Kirchen / wider mich hören oder ſehen. Biß hieher Luthers.

Ich möcht um GOttes Chriſti willen nur im̃er wiſſen / was der armſeelige Luther gedacht habe / als er dieſes geſchrieben/und hierdurch ſich und ſein neue Lehr zu Boden geſchlagen/und verdammt; die Catholiſche hingegen vor aller Welt gerechtfertiget/ und als die wahre Kirch JEſu Chriſti außgeruffen / wie ich beſſer unten in den Haupt-Fragen mit mehrern ausführen will.

Ach

Ach/hertzliebſte Teutſche/thut doch Augen/Oh-ren/Sinn und Hertz auf/erweget diſes/laßt euch nicht länger am Narren-Seil führen/ es gilt die Ewigkeit: Einmahl verlohren/ ewig verloh-ren!

§. 36. Noch eins. In der zu Wittenberg An. 1568 durch Hannß Lufft gedruckten Kirchen-Poſtill ſetzt Luther an der Weyhnacht bey der Früh-Meß über das Evangelium Luc. 2. folgende Wort:
„ Wer Chriſtum finden will/ der muß zuvor die
„ Kirche finden; dann wie könne einer wiſſen/
„ wo Chriſtus und ſein Glaub ſeye/ wann er die
„ jenige nicht weiß/ die ſeinen Glauen haben?
„ NB. Wer derowegen etwas von Chriſto wiſſen
„ wolle/der ſolle ihm ſelbſt nicht trauen/ NB. noch
„ mit ſeinen eignen Kräfften und Vernunfft eine
„ Bruck in den Himmel bauen/ ſondern zur Kir-
„ chen gehen/ daſelbſt fragen und nachforſchen/ ꝛc.
„ **Auſſer der Chriſtlichin Kirchen aber**
„ **iſt kein Wahrheit/ kein Chriſtus/ kein**
„ **Seeligkeit.** Alſo Lutherus (188) welches letztere Calvinus bekräfftiget (189) wann er ſagt: **Daß auſſerhalb der ſichtbahren Kirchen/ keine Vergebung der Sünden/ noch Heyl zu hoffen ſeye.**

Aus diſen Worten Lutheri ſehen wir erſtlich

 daß

(188) Confer. Tom. 1. Jen. germ. fol. 251. a. R. fol. 325. a. Tom. 1. Alt. fol. 402. In der kurtzen Form den Glauben zu betrachten.

(189) Lib 4. Inſtit. Cap. 1. §. 4.

daß die Kirch Chriſti müſſe ſtäts ſichtbar ſeyn / damit man möge in dem Glauben Chriſti zu allen und jeden Zeiten unterrichtet werden; Oder / wie Luther redet / damit man Chriſtum könne finden / welcher auſſer der Kirchen nicht iſt.

Zweytens ſehen wir / daß / gemäß diſer Lehr Lutheri / diſe ſtäts ſichtbare Kirche auch unfehlbar ſeye; Derowegen will er nicht haben / daß einer ſich ſelbſt trauen ſolle / ſondern bey der Kirchen fragen / wel che ihm dann einen in Wahrheit unfehlbaren Beſcheid muß geben können / ſonſt wäre es umſonſt zu ihr zu gehen / um bey derſelben Rath zu ſuchen.

Drittens lehret Luther auch hiermit austrucklich / daß auſſer diſer Kirchen kein Seeligkeit ꝛc. ſeye / deme / wie gehört / Calvinus hierinn beyſtimmet. Welches alles und jedes ein jedwederer / deme ſeiner Seelen ewiges Heyl angelegen iſt / wohl ſoll mercken / zu Hertzen führen / und behalten / wegen demjenigen / ſo unten in denen Haupt-Fragen wird vorkommen; und hiemit ſeye genug aus Luthero geſagt.

Das

Vierte Capitel.

Daß die wahre Kirch JEſu Chriſti ſtäts ſichtbar und unfehlbar ſeye / wird erwieſen Aus der Augſpurgiſchen Confeßion.

§. 1.

VOn diſer Augſpurgiſchen Confeßion diene dem geneigten Leſer kürtzlich zur Nachricht / daß ſelbige ein Symboliſches Buch der Herren Lutheranern ſeye / welches Lutherus verfertiget / Melanchton auspolirt ꝛc. und die Lutheriſche Fürſten im Jahr 1530. den 25. Junij Ihro Römiſchen Kayſerlichen Majeſtät Carolo dem Fünfften / Gottſeeliger Gedächtnuß / zu Augſpurg auf dem Reichs-Tag überreicht / ſo aber von ihm keines Wegs iſt approbirt worden / wie etliche Wahrheit-ſpahrende Prädicanten / ihrem gewöhnlichen Brauch nach / auch noch heutiges Tags fälſchlich / lugenhafft / und dem allzeit eyfferig Catholiſchen Ertz-Hauß Oeſterreich zum Nachtheil ſchmächlichſt vorgeben / wie ich an ſeinem Orth erweiſen will.

§. 2. Hier iſt auch zu wiſſen / das Philippus Melanchton / obgemeldte Augſpurgiſche Confeßion jämmerlich verfälſcht habe; wie aber dieſes

ſes zugangen / will ich / nachdem ich den Lebens-lauff Melanchtonis / in geliebter Kürtze / vorgeſtellet / etwas ausführlichers erzehlen / und alsdann zur obgeſetzten Probe ſchreiten.

Brettheim / Bretta / oder wie wir ins gemein ſagen / Bretten / ein in dem Craichgäw gelegenes Churpfältziſches Städtlein / iſt Philippi Melanchtonis Geburts-Stadt / dann daſelbſt wurde er ihm Jahr Chriſti 1497. den 16. Hornung gebohren / und ſihet man allda / zu ſeiner Gedächtnuß / in dem Thorgeſtell deß Hauſſes / darinnen er gebohren / folgende Wort eingehauen:

DEI PIETATE NATUS EST IN HAC DOMO DOCTISSIMUS PHILIPPUS MELANCHTON XVI. FEBR. ANNO MCCCCXCVII. Das iſt: Aus GOttes Genade iſt der wohlgelehrte Philippus Melanchton in diſem Hauſſe gebohren worden / den 16. Hornung deß Jahrs 1497. (1)

Sein Vatter / ein Waffenſchmid / hat Georg Schwartzerde / die Mutter aber Barbara Reiterin geheiſſen. Diſer Mann ware der Heil. Catholiſchen Religion ſo eyfferig zugethan / daß er alle Nacht um 12. Uhr / da die Ordensleuth die Metten zu halten pflegen / aufgeſtanden / und / wie jene / ſein H. Gebett verrichtet;

(1) Michael Heberer in Ægyptiaca Seavitute Lib. 1. Cap. 1. pag. 6.

tet; wie ſolches der Ertz-Lutheraner M. Vitus Winshemius (2) ſelbſt bekeñen muß. Endlich iſt diſer froñe Chriſt Anno 1508. den 29. Herbſtmonat gut Catholiſch in dem HErrn verſchieden / welches Glůck ſeinem ůbel gerathenen Sohn nicht widerfahren / wie wir bald vernehmen werden.

Weilen nun diſer Gottſeelige Vatter ſeinen jungen Lipſen zu etwas rechts erziehen wolte / ůbergabe er ihn ſeinem Schwieger-Vatter Johann Reuter / Schultheiſſen allda / der ihme auch ſo gleich einen Pråceptorem / Nahmens Joh. Hunger / gegeben / welcher ihn in der Grammatic und Muſic wohl unterrichtet hat. Da ihm aber der Vatter und Groß-Vatter in einem Jahr mit Tod abgangen; ſchickte ihn ſeine Mutter nacher Pfortzheim zu ſeiner Baaſen / die deß gelehrten Johannis Reuchlin Schweſter geweſen. Zu Pfortzheim legt er ſich aus Einrathen gedachten Reuchlini auf die Griechiſche Sprache / welche er zimlicher maſſen bey Joh. Hiltebrand daſelbſt ergriffen; Als er nun allbereits ein ſchönes Fundament in ſeinen Studien gelegt / ånderte er ſeinen teutſchen Nahmen Schwartzerde in Griechiſch / und nannte ſich nicht mehr Philippus Schwartzerde / ſonder Philipp. Melanchton oder Melanthon.

 Anno

(2) in Orat. Funebri Melanchtonis pag. Aiij. his verbis: GEORGIUS SCHWARZERD fuit vir pius & penè usque ad Superſtitionem Religioſus, ſingulis noctibus horâ 12. conſuevit e lecto ſurgere ad uſitatarum precum eccitationem.

Anno 1509. reißte er nacher Heydelberg / die Philoſophiam zu hören / in welcher er auch einen ſo feinen Fortgang gemacht / daß er das darauff folgende Jahr Baccalaureus worden. Von da begab er ſich / einigen Verdruſſes wegen / hinweg / nach Tübingen / allwo er den 25. Jenner 1514. im 17. Jahr ſeines Alters Magiſter Philoſophiä worden.

Anno 1518. kam er nach Wittenberg / daſelbſt ward er das erſtemahl bekandt mit Luthero / von deme er auch bald das Gifft der Ketzerey eingeſogen.

Anno 1519. erſchine er nebſt D. Carlſtad und D. Luthern in der Diſputation zu Leibzig; weilen er nun Luthero / welcher häfftig Noth gelitten / und gegen dem hochgelehrten Doctor Eck keines Weegs beſtund / zu Hülff wolte kommen / murmelte er demſelben öffters heimlich etwas in die Ohren / wie die Lutheriſche Scribenten ſelbſt bekennen / doch halff deß Melanchtons Ohrenblaſen dem Luther umb keine faule Nuß werth / dann der elende Mönch mußte mit Spott abziehen / der frevelmüthige Lips aber bekame von Doctor Ecken zum Trinck-Geld diſen gebührenden Beſcheid: *Taceat Juvenis*! Jung halts Maul! was den jungen Lipſen / welcher dazumahl eben das 22. Jahr erreichet hat / veranlaſſet Luthero beyzuſpringen / iſt leicht zu erachten; Dann / weilen er / ſeiner Meynung nach / ſchon alle Witz eingeſchluckt zu haben vermeynte / wolte er in diſer berühmten Diſputation / auch zeigen

gen / daß er der Schrifft Meiſter ſeye. Daß er aber hoffärtig / und darbey unwiſſend in der Göttlichen Wahrheit geweſen / wie dann ins gemein alle Ketzer ſeynd / 1. Tim. I. 7. Cap. VI. 4. 2. Tim. III. 7. hat er bald darnach im Werck erzeigt indeme / er durch etliche übelverſtandene Bibelſprüch dahin verleitet iſt worden / daß er die freye Künſten an den Nagel gehenckt / und ſich zum Becken-Handwerck Zunfft-mäßig verdingt / wie ich oben am 60. Blat in Luthers Lebens-Beſchreibung gemeldet.

Anno 1520 den 25. November tratt Melanchton in den Eheſtand mit Catharina Krappin / des Wittenbergiſchen Burgermeiſters Tochter. In diſem Stuck ware er unvergleichlich ehrlicher / als ſein Meiſter Lutherus / und andere Neu-Evangeliſche Apoſtel / welchen die Zähn nur immerhin nach jenem Feder-Wildpret gewäſſert / ſo auß den Clöſtern entflogen. Juxta illud : *Graculus Graculo aſſidet.* Gleich und gleich geſellt ſich gern.

§. 3. Dieweilen ich mir nicht fürgenommen / des Melanchtons Lebenslauff weitläuffig außzuführen / als will ich annoch kürtzlich darthun / was billich von ihm zu halten. Gewiß iſts / daß er die Zeit ſeines Lebens / weder recht Lutheriſch (ſo zu reden) noch recht Calviniſch / ich geſchweige / recht Catholiſch geweſen ; von uns iſt er abgefallen / nichtsdeſtoweniger lieſſe er dann und wann noch etliche Funcken der Catholiſchen Wahrheit

an ſich vermercken / deſtwegen ihme ſeine Zunfft-Brůder ſehr gehåßig worden. (3)

Ums Jahr 1547. hatte es das Anſehen / als wolte er ſich ſamt andern widerum in den Schoos der Heil. Catholiſchen Kirchen begeben / aber der Menſchen Reſpect / deß Teuffels fůrnehmſte Seelen-Fall / hielte ſie zuruck ; dann dazumahl hat er an den Kayſerlichen Oratorem Theophilum unter andern geſchriebeu : **Wir ſind erbiethig der Heil. Römiſchen Papiſtiſchen Kirchen gehorſam zu ſeyn / wofern ſie nach ihrer Gelindigkeit / die ſie zu allen Zeiten NB. gegen alle Vőlcker gebraucht hat / NB. etliche geringſchåtzige Ding NB. låßt hingegen / oder nachgibet / die wir jetzund / wann wir allbereit wolten / NB. nicht åndern kőnnen.**

Und an den Cardinal Campegium ſchriebe er / umb ſelbige Zeit / alſo : **Wir halten billig den Heil. Vatter zu Rom / und das Regiment der Rőmiſchen Kirchen in hohen Ehren und Wůrden / NB. wofern uns der Rőmiſche Pabſt annehmen / und nicht verwerffen will.** (4) Freylich håtte man ſie wiede-

(3) Vide Ulenbergium in Vita Melanchtonis Cap. VI. Num. 4. Cap. X. Num. 2. &. 4.

(4) Conradus Schlüſſelburg Lib. 2. Theol. Calviniſt. Art. XII. pag. 251.

widerum angenommen / wann ſie nur ihre Irrthum (welche Melanchton geringſchätzige Ding nennet) erkennt und widerruffer hätten. Aber! aber da fehlte es! Sie wollen vor der Welt den Spott nicht haben / als wären ſie mit Irrthumen umgangen / aber daß ſie anjetzo den ewigen Hohn / Schandflecken / Straff / und Höllen-Peyn müſſen leyden / das iſt recht! O Thorheit!

Dem Luther und Lutheriſchen Ketzerey hienge Melanchton zwar an / aber nur dem äuſſerlichen Schein nach / welches in jenem Buch / ſo Anno 1575. im Lutherthum herauß kommen / Sonnenklar erwieſen iſt; dann darinn zeigt der Author / „ daß Luther und Melanchton in den fürnehm„ſten Articulen Chriſtlicher Lehre nicht zuſam„men ſtimmen. (5) Im Hertzen ware Melanchton mit dem Sacraments-ſchwärmeriſchen Saurteig der Calviniſten angeſteckt. (6) Ihnen zu Gefallen / hat er die Augſpurgiſche Confeßion verfälſcht. (7) Ja / nach Lutheri Tod / hielt ers öffentlich mit Calvino und ſeinen Anhängern in dem Articul vom Heil. Abendmahl. Diß ſagt der Lutheriſche D. Joh. Burchad Mencke. (8) Und was brauchts vil verblümens? Melanchton war ein Calviniſt.

Die

(5) Contzen. in Pſeudo Jubilæo Evangel. ad hunc Ann. pag. 169.

(6) Ræmundus Lib. 2. Cap. IX.

(7) Ulenberg. in vita Melanchtonis Cap. VIII.

(8) In dem compendiöſen gelehrten Lexico pag. 132.

Dieweil aber vil ſeynd / ſagt Doctor Conrad Schlüſſelburg (9) die den Philippum verthädigen wollen / und meynen / man thue ihme unrecht / daß man ihn unter die Calviniſten ſetzet / ſo will ich mit gewiſſen Gründen erweiſen / „ daß „ er von der reinen Lutheriſchen Lehr in dem „ Articul vom Abendmahl / und nicht wenig „ andern / abgetretten iſt / und ſich zu den Cal„ viniſten vor vilen Jahren geſchlagen hat. Was diſer Prädicant zu erweiſen verſprochen / hat er auch trefflich gehalten / und endlich mit diſen Worten beſchloſſen: Aus diſen erzehlten Urſachen / oder vilmehr augenſcheinlichen Beweiſungen kan ein jeder verſtändiger rechtglaubiger Chriſt leichtlich ſehen / daß **Philippus mit der Sacramentiriſchen Ketzerey ſeye vergifftet geweſen / und daß gewißlich alle Philippiſten Calviniſten ſeynd. ꝛc. Und wer diſes laugnen will / thut ſolches entweder aus Unwiſſenheit / oder aus teuffliſcher Boßheit.** So weit diſer Lutheriſche Prädicant Schlüſſelburg: Deme andere / ſo wohl Calviniſten / als Lutheraner hierinn beyfallen / wie er deren Wort anziehet / ſonderlich deß Calviniſchen Caſpar Peucers (10) und Lutheriſchen Doctor Joachim Mörlin / deſſen merckwürdige Wort alſo lauten: Wenn

---

(9) In ſeiner Calviniſchen Theologia Lib. 2. Art. X. pag. 161.

(10) pag. 165. 199. 204. 205.

Wenn ich (Joachim Mörlin) an den Herrn Philippum gedencke / ſo blutet mir mein Hertz zu tauſendmahlen in meinem Leibe. Wir könnten nicht einen Syllogiſmum machen / wenn uns Philippus ſolches nicht gelehret hätte: ſo wohl hat er ſich um die Kirche u. Gelehrte verdienet ꝛc. **Wenns aber kommt auf die Lehre vom Abendmahl / vom freyen Willen / von der Rechtfertigung eines armen ſündigen Menſchen für GOtt von den Mittel-Dingen / da lobe dich der Teuffel Philippe / ich nimmermehr.** Biß hieher Mörlinus. Das heißt mir gelobt! recht ſo! Er hats nicht beſſer um das Lutherthum verdienet. Dann wann er daſſelbige aller Orths hätte ausrotten / und an deſſen Platz den Calviniſchen Irrthum einpflantzen können / wurde ers nicht unterlaſſen haben / wie ſolches mit der gantzen Chur-Pfaltz zu erweiſen / welche auf deß Melanchtons Rath / das Lutheriſche Evangelium an den Nagel gehenckt / und Calviniſch worden; Worüber die Lutheriſche Prädicanten / ſonderlich der Schlüſſelburg. (11) kläglich lamentiret / und diſes Zetter-Geſchrey anſtim-

(11) in Theologia Calviniſtarum Lib. 2. Art. X. pag. 152.

anſtimmet: Philippus iſt eine Urſach/ der Verdammnuß aller deren Seelen/ die in der Pfaltz die Sacramentiriſche Lehr angenommen / und dardurch NB. verlohren ſeynd; O wehe Lips!

Philippus iſt die fürnehmſte Urſach ... ſagt Schlüſſelburg (10) daß in Franckreich/ und in andern Landen/ ſo vil hundert tauſend Seelen/ durch das Blut JESU Chriſti erlöſet/ durch der Sacramentirer Gifft ſind angeſteckt/ verlohren / und verdammet worden/ NB. NB. wegen dieſes ſchröcklichen Falles und teuffliſchen Rathſchlags/ dardurch ſo vil tauſend Seelen in der Pfaltz/ und anderswo/ ſo auf Philippi Nahmen und Authorität geſehen/ ſind verführet/ und verdammt / NB. muß jetzund Philippus dem HErrn JEſu Chriſto / für dem ſtrengen Richterſtuhl GOTTes / welchem wir den Phi-

(12) Lib. cit. Art. XIII. pag. 259. & 282.

lippum

lippum commendieren / genaue Rechenſchafft und Antwort geben.

Ja anſtatt daß Philippus Melanchton håtte ſollen die Calviniſten / und deren Redelsführer Calvinum auf Luthers Seiten und Meynung bringen (welches er gar leicht hätte thun können / wie Conradus Schlüſſelburg (13) erwieſen) unterſtunde er ſich Lutherum ſelbſt auf die Ketzerey Calvini zu verleiten/wiewohl ihm der Handel nicht angangen / dann Luther hat ihn mit dem Anſehen der Römiſchen Kirchen (weilen er keine genugſame Schrifft-Proben hatte) dergeſtalten zuruck geſchlagen / daß Melanchton auf gethane ſchlechte Widerred hat guſchen müſſen / und Lutherum ferners unangefochten laſſen/wie ſolches Doctor Caſpar Peucer / Melanchtonis Tochtermann / ſelbſt erzehlet / deſſen Wort beym Schlüſſelburg (14) unter andern alſo lauten: „ Wie Philippus anghalten / und in Lutherum getrungen / „ daß er ihm ſolte ſagen / was man doch könne auf „ die hellen klaren Zeugnuſſen der Griechen einwenden / welche das Brod und Wein im Heil. „ Nachtmahl / ohne allen Zweiffel / Kennzeichen / „ Figuren und Andeutungen des Leibs Chriſti „ heiſſen? hat er faſt mit zornigem Gemüthe geantwortet: Ich will lieber alle Griechen / ſo mir in dieſem Punct zuwider ſeynd / verwerf-

(13) Loc. cit. pag. 258. 260.
(14) Lib. cit. Art. X. pag. 186.

werffen / denn daß ich ſolte die Meynung / welche die lateiniſche Kirch bekennt / und biß anhero verthätigt hat (er verſtund aber hierdurch die Römiſche Kirche) fallen laſſen / ſonderlich weil man weiß / daß die Griechen wegen ihres hohen Verſtandes / und ſpitzfindigē Sophiſtereyen / haben viel Fürwitz in GOttes Wort gebraucht.

Das war Luthers Antwort.

Aus allem dieſem erhellet anjetzo die Betrügerey der heutigen Lutheriſchen Prädicanten / welche dieſen Calviniſchen Geſellen loben / und ſich ſeiner rühmen mögen / da er doch nichts wenigers / als dieſes um ſie verdienet ; aber was fragen ſie darnach / glaub einer was er wil / und weiſe nur dabey dem Pabſt und uns Catholiſchen die Zähn / ſo iſt er ſchon *Teſtis Veritatis* , ein Zeuge der Wahrheit. Alſo gehets auch hier mit dem Phi!Lippo! welchen ſie für ein groſſes Liecht des Evangelii ausruffen / ſo zwar mir wenig Kummer gibt / dann nachdem ihr Evangelium iſt / demnach ſtecken ſie ihm ein Liecht an ; nachdem der Mann iſt / brat man ihm ein Wurſt. Das Lutheriſche Evangelium beſtehet in allerhand verſchmelten Ketzereyen / welche Luther geſammlet / warum ſollten dann deſſen Evangeliſche Liechter / worunter Melanchton nicht das ſchlechteſte iſt / davon es beſtrahlt wird / nicht ebenfalls aus allerhand ſchmutzigen Ketzerbrocken und faiſten Schwärmereyen beſtehen.

Was

Was Melanchton für fette Calviniſche Schmeerlappen an ſich gehabt / haben wir vernommen; laſt uns nun auch ſehen / was für andere Schandflecken an ihm kleben. Erſtlich ſchwärmt er in ſeinen Theſibus (welche Anno 1538. zu Baſel mit verſchiedenen Plackereyen deß Luthers in 8tav. zuſammen gedruckt worden) (15) alſo: *Novatiani non rectè ſenſerunt, relapſis peccata iterum remitti.* **Der Novatianer Meynung iſt unrecht / daß den Wiedergefallenen die Sünden widerum können vergeben werden.**

Hier ſeynd zwey Stück in Obacht zu nehmen. Erſtlich / daß der Grammaticaliſche Theologaſter Melanchton dazumahlen nicht gewußt / was die Novatianer gelehrt. Zweytens / daß er ſelbſt durch obige Lehre zu einem Novatianiſchen Ketzer worden.

Dann die Novatianer / welche im Jahr Chriſti 250. unter dem Pabſt Cornelio zu ſchwärmen angefangen / haben nicht gelehrt / „daß denen gefallenen die Sünde widerum möge vergeben werden; welches ein rechte geſunde Schrifftmäßige und Catholiſche Lehr wäre / ſondern ſie lehrten das grade Widerſpiel / nemlich: „daß die / ſo einmahl „gefallen / nimmermehr können zur Buſſe gelangen / und bey GOtt zu Gnaden kommen; derohalben haben ſie Pœnitentiam iterabilem, die wiederholte Buſſe ſchlechter Dings verworffen /

(15) pag. 101. Theſi. 51.

ſolchen armen Sündern alle Genad verſagt / und ſich Catharos, das iſt / die Reine / genennet / wie dieſes mit mehrerem bey dem Epiphanio Hæreſ. 59. zu leſen. Weilen nun Melanchton in obiger Theſi die Lehr von der wiederholten Buſſe verworffen / ſo zeigt er hiemit ipſô factô offentlich an / daß er ein Novatianiſcher Ketzer ſeye. Aber was macht diß darzu / die Prädicanten seynd guten theils mit ihme zu friden / ſonderlich jetziger Zeit / und zehlen ihn / deſſen ungeachtet / unter die reine Lutheriſche Lehrer / und groſſe Liechter ihrer Synagog.

Zweytens lehrt Melanchton (16) nachfolgenden Arianiſchen Brocken: *Natura divina* (*in Chriſto*) *non eſt quidem lacerata aut mortua, ſed fuit obediens Patri NB. quievit, ceßit iræ æterni Patris adverſus Peccatum generis humani.* Das iſt: **Die Göttliche Natur in Chriſto iſt zwar nicht zerriſſen worden noch geſtorben / aber dem Vatter iſt ſie gehorſam geweſen / hat geruhet / und iſt gewichen dem Zorn des ewigen Vatters / welchen er wieder die Sünde des Menſchlichen Geſchlechts gefaßt hatte.** Was heißt das? Die GOttheit „ des Sohns iſt dem Vatter gehorſam? weichet „ deſſen Zorn? „ Luther machts noch ärger und ſagt: (17) *Summa divinitas, eſt infima creaturæ, ſerva facta omnium hominum, imò ipſi Diabolo ſubjecta.* Die

(16) in Locis Communibus Cap. de Filio. pag. m. 41.
(17) Tom. 3. Enarrat. in XXVIII. Cap. Geneſ. pag. 462.

Die höchſte GOttheit iſt die unterſte Creatur / Sie iſt eine Dienſtmagd aller Menſchen / ja dem Teuffel ſelbſt unterthänig worden.

Drittens ſchwindelt Melanchton (18) um ſeine anderthalbe Neu-Evangeliſche Sacramenten herum/wie ein Katz umb den heiſſen Brey/und weiß ſchier nicht / wie vil er zuſammen klauben will / bringt doch letztlich drey an den Laden / und ſagt : Numerantur hæc Sacramenta : Baptiſmus, Cœna Domini, Abſolutio. Das iſt: „Dieſe werden als Sacramenta gezehlt : nemlich/ **der Tauff / das Abendmahl deß HErrn / und die Buß.**

Weilen es ihn aber geduncket / ihrer ſeyen zu wenig / ſo hat er gantz Bäcker-mäßig eins zum Drein-Brod geben : nemlich die Prieſterweyh / mit dieſen Worten : Mihi maximè placet etiam addi ORDINATIONEM, ut vocant. Das iſt: „Mir gefällt es trefflich wol / die Prieſterweyh / „wie ſie es nennen / dieſen zuzuſetzen. Jetzt zehls an den Fingern / ob nicht vier da ligen ? Die alte Lutheraner glaubten (wie in der Apologi der Augſpurgiſchen Confeßion Art. 13. zu finden) drey Sacramenten als Tauff / Abendmahl und Buß; die heutige Lutheraner haben zwar nur zwey; der Becken-Lips hat ein paar mehr / quid tum?

(18) Lib. cit. Cap. de, Num. Sacram. pag. m. 381.

was ligt dran? wann er nur beym Lutheriſchen Evangelio ſchimmert; auf ein paar Sacramenten kommts im Lutherthum nicht an; Luther hat gar keins von dieſen geglaubt/ er iſt doch Lutheriſch/ trutz denen/ ſo zwey/ drey oder vier glauben. Was ich allhier vom Luther geſagt / hab ich in ſeinen Theſibus geleſen / welche wie gemeldet / zu Baſel in Druck ausgangen (19) dann daſelbſt ſagt er: Nullum Sacramentorum ſeptem in ſacris literis nomine Sacramenti cenſetur. Das iſt: Keines aus den ſieben Sacramenten iſt in der „ Heil. Schrifft unter dem Nahmen Sacrament „ bekannt. „ Ergo iſt man auch keines aus denſelben/ Krafft ſeiner Grundlehr/ als ein Sacrament anzunehmen ſchuldig. Dann wo ſtehts geſchriben/ daß der Tauff und Abendmahl Sacramenten genennt werden? nirgends. Was aber nicht ausdrucklich geſchrieben ſtunde/ das glaubt der Herr Luther nicht. Ja viele Ding ſo austrucklich darinn geſchrieben ſtehen/ hat er nicht glauben wollen. Dann außtrucklich ſtehts geſchrieben: Daß die Ehe ein „ groſſes Sacrament ſeye: Eph. V. 32. „ und doch glaubte ers nicht.

Aber weiters Theſi 18. ſtehet: *Unum Solum* habent ſacræ litteræ Sacramentum, quod eſt ipſe Chriſtus Dominus. Das iſt: Die H. Schrifft „ hat nur ein eintziges Sacrament / welches Chriſtus der HErr iſt. „ Was wolt ihr Prädicanten dann

(19) pag. 49. Theſi 17. Extant hæ Theſes etiam Tom. 1. Jen. lat. fol. 436. a.

dann mehr? euer Luther hat gar kein Sacra-
ment/ als Chriſtum/ geglaubet; und wann ich ra-
then ſolte/ ſo will ich gewiß errathen/ und nachge-
hends auß ſeinen Worten probiren/ daß er auch
dieſes Sacrament nicht von Hertzen geglaubt.
Leſet inzwiſchen in ſeinen lateiniſchen Tiſch-Reden
(20) ſeine Bekanntnuß an D. Juſtum Jonam/
und bey dem Mattheſio (21) die Antwort an den
M. Muſa/ ſo werdet ihr mir heimlich beyfallen;
oder wer diſe Authores nicht hat/ dem hab ich zu
Liebe dieſe Hiſtorien gegenwärtigem Buch einver-
leibt. Suche im Regiſter Lit. H. die Hiſtorien
von Luthers und Doctor Jonå Unglauben ꝛc.

Was unlångſt/ nemlich den 22ten Winter-
monat Anno 1725. hier in Straßburg M. Jo-
hann David Apffel/ Argent. in Diſſert. Theol.
de Ternario Sacramentorum Novi Teſtam. ex ſen-
ſu Apologiæ Auguſtanæ Confeſſionis *Numero*
unter dem Præſidio deß Wohlgelehrten Herrn
Joh. Michael Lorentz D. und Prof. Publ. Ord.
bey allhieſiger Lutheriſchen Univerſitåt/ wider das
Sacrament der Buß/ welche die erſte Lutheraner
gehalten (wiewohl/ ihrem Wetterhahnen Ge-
brauch nach/ unbeſtåndig) für ein eigentliches/
rechtes/ wahrhafftes Sacrament deß neuen Te-
ſtaments/ ſo wohl/ als die H. Tauffe und Abend-
mahl deß HErrn; was ſage ich/ obige Herren un-
Ss 4 långſt

(20) Tom. I. pag. 342.
(21) In der XII. Predig. pag. 139. 2.

längſt wider die Buſſe auf die Bahn gebracht / ware dermaſſen kahl / Wahrheitloß / grundfaul / bodenloß und abgeſchmackt / daß ich / GOtt weiß es / bey Anhörung deſſen / ein Mitleyden mit ihnen / mit ihrem elenden Glaubens-Gauckelſpiel hatte. Dann wo ſtehet doch ein Wort von euerer erdichteten / liederlichen Dſtinction in der Apologia, oder Bibel? Pœnitentia eſt, & dicitur Sacramentum *in ſenſu latiori*, *minùs ſtricto*, *improprio*, Wahrlich mit dieſer aus Noth erfundenen / oder vielmehr / aus Muthwill zuſammen geflicktenDiſtinction kan ein Sacraments-Stürmer die zwey andere dabey ſtehende Sacrament ebenfalls pari jure & ratione leichtlich ausmuſtern.

Und damit euch und den eurigen die Boßheit des Irrthums-Geiſtes Sonnen-klar unter die Augen geſtellet / und der frevelhaffte Seelen-Betrug aller Welt kund werde/ſo frage ich euch/liebe Herren; wan das §. XIII. geprieſene Exemplar der Apologie euerer Lehre gleichförmig / und demnach eben ſo gültig iſt / als das Lateiniſche; Warum ſtimmet es dan nicht mit demſelbigen getreulich überein? Nunquid latet anguis in herba?

In dem Lateiniſchen pag. m. 200. ſtehet die Definitio oder eigentliche Beſchreibung eines Sacraments in folgenden Worten: Si Sacramenta vocamus ritus, qui habent mandatum Dei, & quibus addita eſt promiſſio gratiæ, facilè

cilé eſt judicare, quæ ſint PROPRIE Sacramenta. Nam ritus ab hominibus inſtituti non erunt hoc modo PROPRIE dicta Sacramenta In dem Teutſchen ſind pag. m. 89. b. 90. a. die Haupt-Wort *propriè* eigentlich / worauf es fürnemlich ankommt / leichtfertiger Weiſe ausgelaſſen / und heißt alſo: So wir Sacrament nennen die äuſſerliche Zeichen und Ceremonien / die da haben GOttes Befehl / und haben ein angeheffte Göttliche Zuſage der Gnaden / ſo kan man bald ſchlieſſen / was Sarament ſeynd. Denn Ceremonien / und andere äuſſerliche Dinga / von Menſchen eingeſetzt / ſeynd auf dieſe Weiſe nicht Sacrament.

Hierauf gebt nur eine Categoriſche Antwort / dann ein Reſponſum minùs ſtrictum, improprium, in ſenſu latiori, ich ſetze hinzu impertinens frivolum, commentitium werde ich höher nicht halten / als euere miſerable Diſtinction.

In dem Lateiniſchen pag. m. 200. heiſſet es: Verè igitur ſunt Sacramenta, Baptiſmus, Cœna Domini, Abſolutio, *quæ eſt SACRAMENTUM POENITENTIÆ*. Welches im Teutſchen pag. m. 90. a. alſo geſtümmelt zu leſen: So ſeynd nun rechte Sacrament / die Tauff / und das

Nachtmahl des HErrn / die Abſolutio. Wo ſind die nachfolgende deutliche Worte? *Quæ eſt Sacramentum Pœnitentiæ*, welche iſt das Sacrament der Buß. Was ſoll ich dencken? Helffet mir auß dem Scrupel!

In dem Lateiniſchen ſtehet ibid: Certò enim debent ſtatuere corda cùm Baptizamur, cum veſcimur corpore Domini, *CUM ABSOLVIMUR*, quòd verè ignoſcat nobis Deus propter Chriſtum. Dieſes iſt in dem Teutſchen mit unnöthigem Zuflicken und verantwortlichem Abzwacken alſo verfälſchet: Denn dazu ſeynd die äuſſerlichen Zeichen eingeſetzt/ daß dadurch beweget werden die Hertzen/ nemlich durchs Wort und äuſſerliche Zeichen / zugleich/ daß ſie glauben/ wenn wir getaufft werden/ wenn wir des HErrn Leib empfahen/ daß GOtt uns wahrlich gnädig ſeyn will/ durch Chriſtum ꝛc. Wo bleiben die Worte? *cum abſolvimur*, wenn wir abſolvirt oder von Sünden loß geſprochen werden.

Was hat man mit dieſem Ausmuſtern und abdancken im Sinn gehabt? Wie ſoll ich des *Injuſti Jonæ* verübte / und vom gantzen Lutherthum nachgehends gebilligte Schrifft fälſchen titulieren? Sinds faule Fiſch / oder wohlgeſchmacktes Manna? Iſts teutſch reden / oder Jüdiſch gehandelt? Iſts ein Sacraments-ſchwärmeriſches Laſterſtück/

ſtůck / oder aber ein Evangeliſch-Lutheriſch Kunſt-grifflein? Pfuy der Schand!

Nè, quæſo, rurſus ex §. XIII. veſtræ Theſis frivolè dicatis: *Verba luculentius in Germanica Verſione ita expoſita leguntur.* Pueri etiam tertiæ Claſſis veſtram exſibilabunt impudentiam; Dicite potiùs: *Verba truculentiùs in Germanica Verſione ita mutilata leguntur.* & laudabunt omnes Candorem germanum.

Mehr Taſchenſpieler Zeug will ich dermahlen aus eurem Kram nicht zu Marck führen / ſondern auf ein andere Gelegenheit verſpahren. Hätte mann aufrichtig und Chriſtlich wollen verfahren / und das unſtudierte arme Volck nicht muthwillig betriegen / wurde die verdrethe / geſchändete / und leichtfertig verderbte teutſche Apologie nimermehr einen Platz unter denen Symboliſchen Büchern im Lutherthum verdient haben. Allein es bleibt bey Luthers Worten / welche ich oben in der Vorred Num. 5. pag. CXXIV. angezogen.

Indeſſen nehme mann ein andermahl wahrſcheinlichere Materien für / wann man ja die unbewegliche Catholiſche Wahrheits-Gründe anzuſtechen gelůſtet / damit man wenigſtens bey der Ehrliebenden gelehrten Welt könne beſſer beſtehen / und nicht von denen Catholiſchen billich getadelt / von denen Uncatholiſchen aber verdienter Maſſen offentlich gehöhnet werde / hôc aut ſimili ſarcaſmû: *Si datur Sacramentum ſtrictum, minus ſtrictum &c. datur ergo Sacramentum, Sacramentius Sacrament-*

cramentiſmum, und was dergleichen Spott-Reden mehr ſeynd / welche ich in gemelter Diſputation, ohne Erbauung / bey höhniſchen Gelächter des Auditorii, gehöret.

Dem Herrn Magiſtello Apffel aber rathe ich / er wolle ins künfftige der Catholiſchen Theologen Schrifften beſſer leſen / damit er nicht ſo ungeſchickt ſeinen Opponenten hinweg laugne / was tauſendmahl in der Scholaſticorum Schrifften befindlich. Ich konnte mich damahl nicht enthalten einem vor mir ſitz nden gelehrten Studioſo Theologiæ zu ſagen: Dominus Apffel non ex malitia, ut apparet, ſed ex craſſa ignoratia negat, quod paſſim apud Scholaſticos eſt obvium; worauf er mir geantwortet: Non diffiteor idipſum. In der Grammatic könnte Herr Apffel einige Neben-Stunden ebenfalls nicht übel anlegen / ſo wurde er ein andersmahl in Cathedra Theologica dem Priſciano kein Spott mehr auf ſeine Waare legen / und Schnitz zu Marck bringen / Wie halbe Aepffel. Oder Böck / wie Unger-Ochſen. Die Herren Opponenten wünſchten ihm zwar pro more Glück zur Victori (Riſum teneatis Amici) es ware aber keinem von Hertzen Ernſt / und wie konnte es? der gantze Applauſus ware demnach pro forma, wie ein Doctors-Degen. Und ſo viel hievon.

Ich kehre indeſſen wieder zu dem Melanchton / welcher Viertens darfür gehalten / daß einer ſeelig könne werden / uneracht er in den Irrthumen biß über die Ohren ſteckt / wann er nur in der Bekannt-

kanntnuß Chriſti/ welcher das Fundament aller Glaubens-Articul iſt dahin ſtirbt.

Dann als ums Jahr Chriſti 1559. zwo im Irrthum hartnäckige Wiedertäufferin im Biſchthum Bamberg Irrthums halben mit der gewöhnlichen Straff hingerichtet worden/ und Melanchtoni ſolches zu Ohren kommen: ſprach er: *Potuit fieri, quod habuerint* (erroribus Anabaptiſticis) *aliquid ſtultitiæ admixtum: tamen habuerunt Articulorum fidei fundamentum, & mortuæ ſunt feliciter in bona confeßione & agnitione filii Dei. Pauci homines, ſunt ſine erroribus. Non blandimini vobis, exiſtimantes, vos ſine errore vivere.* Das iſt: „Es kan „geſchehen ſeyn/ daß ſie nebſt ihrem Wiederteuf„feriſchen Irrthum/ einige Phantaſeyen an ſich „gehabt. Dannoch haben ſie das Fundament al„ler Glaubens-Articul gehabt/ und ſeynd glück„lich in einer guten Bekanntnuß NB. und Er„kanntnuß des Sohns GOttes geſtorben. Es „ſeynd wenig Menſchen/ welche ohne Irrthum „leben. Schmeichlet euch nicht (liebe Brüder) mit der Meynung/ ihr lebet ohne Irrthum. (22)

Wie weit Melanchton hier neben die Scheiben fehl geſchoſſen/ ſiehet ein jeder leichtlich; dann ſeine Meynung ſtimmet weder mit der H. Schrifft (23) noch mit den H. H. Vätter/ wie oben pag. 29. §. 11. gemeldet/ über ein; Ich geſchweige/ daß

(22) Manlius in Collectaneis pag. 487

(23.) Matth. XXV. 12. Hebr. XI. 6. Epheſ. IV. 5. Galat. V. 20. Jacob. II. 10. Apoc. XXI. 8. 27. &c.

daß viele Lutheraner/denen die grobe Wiedertäuf- feriſche Irrthum bekannt/dieſe/des Melanchtons falſche und wieder ſie ſelbſt ſtreitende Meynung/ nicht gut heiſſen können. (24) Mir gefallen indeſ- ſen zwey Ding in ſeiner Rede. Erſtlich/daß er ſagt: Wenig Leut leben ohne Irrthum. „ Er hätte wohl ſagen können: Niemand lebt ohne Irrthum „ ſon- derlich auſſer der Catholiſchen Kirchen/ welche al- lein unfehlbar iſt/und deren zugethane nicht in Ir- thum führen kan. Zweytens gefällt mir / daß er ſeine Mitbrüder gewarnet: Sie ſollen ſich ja „ nicht einbilden / als lebten ſie ohne Irrthum. „ Und darinn redet er/wie dort Caiphas/die Wahr- heit/ ſintemahlen die arme Uncatholiſche freylich im Irrthum leben / obwohlen der meiſte Hauffen leyder ſolches nicht meynet; Melanchton aber/und viele mit ihm / wußten es dazumahlen wohl. (25) Ja die Prädicanten / ſonderlich Gelehrte / dörf- fens heut zu Tag noch nicht mit gutem Gewiſſen laugnen.

Ferners ruffen die alte Prädicanten den Schwärm-Kopff Philippum Melanchtonem für einen Geſätz-ſtürmer / Semipelagianer und rech- ten Wetterhahnen aus. (26)

End-

---

(24) Lutherus Enarrat. in Cap. XLVII. Geneſ. pag. m. 902. Conf. Piſtorii Anat. Lutheri Spirit. 2. Azoar. VI. Cap. 5. pag. 185.

(25) Lutherus Tom. I. Colloq. Menſ. pag. 34. a. Mattheſi- us Conc. XII. pag. 139. a.

(26) Schlüſſelburg Lib. 1. Art. 1. pag. 14. Art. 11. pag. 72.

Leon-

Endlich wird Melanchton der ehrliche Wetter-hahn / nebſt Franciſco Puecio / insgemein von den Gelehrten gehalten / für den Urheber der leydigen Indifferentiſten / welche ſtarck allenthalben anzutreffen und der falſchen Meynung ſeynd: Daß alle Chriſten ſeelig werden / ſie mögen darnach Catholiſch / Lutheriſch / Calviniſch / Wiedertäufferiſch ꝛc. glauben / leben und ſterben.

Es haben aber unſere Theologi trefflich darwider geſchrieben / und diſen Seelen-gefährlichen halb-Atheiſtiſchen Ketzer-Irrthum gründlich widerlegt. (27)

Aus dieſem allem / können wir nun klar ſehen / was Melanchton für ein theurer Apoſtel geweſen / und wie ſehr er das finſtere Lutherthum erleuchtet / daß demnach der Prädicant Zacharias Weber von wenig Jahren wohl Urſach gehabt ſc. in ſeiner ſo genannten letzten Evangeliſchen Gnaden-Poſaun / den Wetterhahniſchen Schwartz-Lipſen dem unbeſtändigen Luther auf die Seiten zu ſetzen / mit Vermelden: (28) Japeti

Leonhard Huter in Calviniſta Aulico-Politico Altero Cap. 1. pag. 32. & ſeqq. Lucas Oſiander in der Antwort auf des Toſſani Troſtſchrifft pag. 9. &c.

(27) Adamus Burghaberus S. J. in diſcuſſione Theologica Adiaphoriæ &c. Honoratus Fabri S. J. Libro, cui titulus: Una fides contra Indifferentiſmum und noch neulich P. Vitus Pichler S. J. in Curſ. Theol. Polem. Part 1. contra Indifferentiſtas tam Laxiores, quam Strictiores.

(28) Hoc Carmen initiô cecinit in laudem Hære-

Japeti de gente prior, majorque Luthero
Nemo fuit, tu par Magne Melanchton eras.
Aus Japhets Blut und Heyden-Stamm
Kein gröſſers Liecht auf Erden kam/
Als Luther der hoch theure Mann;
Doch gleichſt ihm groſſer Melanchton.

Fürwahr / Par nobile fratrum! ein ſaubers paar Männer! Luther glaubte ſelbſt nicht / was er andern geprediget / hingegen glaubte Melanchton ex omnibus aliquid, & ex toto nihil, rechts und lincks / kalt und warm / ja und nein / Catholiſch / Lutheriſch / Calviniſch ꝛc. das iſt auf gut teutſch: überall nichts.

§. 4. In dieſem Miſch-Maſch-Glauben iſt er endlich auch dahin geſtorben zu Wittenberg/

Hæreſiarchæ Lutheri Wolfgangus Severus infamis Apoſtata; Verùm à variis variè refertur: apud Mattheſium (†) ut ſequitur:

Japeti de gente prior, majorque Luthero
Nemo fuit, ſed nec credo futurus erit.

Thomas-pope Blount Anglo Britannus (*) illud hoc modo recenſet:

Japeti de ſtirpe ſatum Doctore Luthero
Majorem, nobis nulla propago dedit.

Quidquid ſit, uno ore mentiuntur omnes, cum in faciem contradicat putidis Sycophantis ipſiſſima Veritas. Matth. XI. 11.

(†) In der XV. Predig von Luthero. pag. 189. a.
(*) in Cenſura celebriorum Authorum pag. m. 540.

tenberg den 19. Aprill im Jahr 1560. ſeines Alters 63. Jahr, 2. Monat, 3. Täg. Er wurde neben Lutherum begraben, welches der Lutheriſche Prädicant D. Chriſtophorus Stymmel, in der Vorred ſeiner Predigen vom H. Abendmahl, für ein unfehlbar Zeichen hält, daß Luther und Melanchton eines Glaubens geweſen, und bekräfftiget er ſolches mit diſer Schluß-Red. „Luther und Philippus ligen an „einem Orth bey einander begraben. Dero„halben ſind ſie durchaus mit einander (in Glau„bens-Sachen) einig.

Aber, lieber GOtt! diſes Stoffel-Enthymema concludirt und ſchlieſſet ſo ſtarck zuſammen, wie Erbſen und geſchnitten Stroh, wie es ſein Zunfft-Bruder Conrad Schlüſſelburg wohl geſehen, und ſolche Stümmel-Dialectic, als eine Stümplerey und Pfuſcher-Arbeit (29.) billich verlachet; dann es folgt gar nicht, wann ich ſage: der Cuntz ligt bey Bentzen begraben. Ergo ſeynd ſie eines Glaubens geweſen. Sed tranſeat hoc cum cæteris errroribus Hæreticorum.

Der gelehrte Frantzöſiſche Biſchoff Genebrardus (30) gibt Melanchtoni, an ſtatt einer Grabſchrifft, diſes Zeugnuß: Philippus Melanchton, Germaniæ Cothurnus, de omni Relione ſecurus, unde poſt ejus mortem,

Et eum

(29.) Lib. 2. Art. XIII. pag. 284.

(30.) Chronic. Lib. IV. fol. 746. Confer Ulenbergium in Vita Melanchtonis Cap. 9. per totum. Cap. XVIII. Num. 3. pag. 272.

eum ſtatim quiſque hæreticorum ſibi vendicare voluit. Calvinus contendebat in ſua Confeſſione mortuum, alii in alia. " Philippus
„ Melanchthon / der teutſch Bundſchuch (oder
„ zweyzüngige Wetterhahn) hielts gantz ſicher
„ mit allen Religionen / dahero wolte ihn nach
„ ſeinem Todt ein jeder Ketzer ſich zueignen ;
„ Calvinus behauptete, daß er in ſeiner Lehr-Bekanntnuß geſtorben / andere hingegen gaben
„ vor / daß er in einem andern Glauben abgedruckt.

Hiemit wird den Papiſten und Jeſuiten ein öffentlich Zeugnuß der Warheit gegeben / (ſagt offtgemeldter Prädicant Schlüſſelburg /) daß ſie dem Philippo nicht unrecht thun / wenn ſie ſagen / er ſey ein Heuchler geweſen / ꝛc. Denn wann Philippus iſt bey dem Churfürſten und Luthero geweſen / ſo iſt er mit dem Munde und mit den Worten / gut Lutheriſch geweſen : Wann er aber bey den Calviniſten geweſen / oder wann er an ſie geſchrieben / ſo iſt er gut Sacramentiriſch geweſen. Bißher Schlüſſelburg. (31.)

Zum Beſchluß der Hiſtori von Melanchtonis Leben und Wetterhahen-Glauben mercket annoch die Antwort / welche er auf dem Todtbett ligend

(31.) Lib. cit. f. 283. und darnach in der Vorred über das dritte Buch der Calviniſchen Theologia fol. Ejj. pag. verſâ.

ligend ſeiner alten Mutter geben ; dann als ſie vermerckte/daß es dermahlen mit ihm wurde aus ſeyn gienge ſie zu ihm und ſprach: „ Mein Sohn! „ allem Anſehen nach / wirſt du mich anjetzo „ das letzte mahl ſehen / indeme du nunmehro „ aus dieſer Welt abſcheideſt/und vor dem ſtren- „ gen Gericht GOttes / wegen allem deinem „ Thun und Laſſen / wirſt erſcheinen můſſen / „ Rechenſchafft zu geben; du weiſt / daß ich Ca- „ tholiſch geweſen , und dahin verleitet bin „ worden den Glauben meiner Vor-Eltern „ fahren zu laſſen , und dieſen anzunehmen ; **Jetzt beſchwőre ich dich bey dem leben- digen GOtt / ſage mir ohn alles Ver- håhlen/ welches der beſte Glaube ſeye ?** Auf dieſe Hertz-tringende Můtterliche Frag/gab Melanchton deutlich zur Antwort : **Dieſer iſt zwar annehmlicher , der Cotholiſche aber ſicherer.** (32.) Iſt alſo der armſeelige Menſch/ nicht nur im Leben / ſondern noch im Todt zweiffelhafft und ungewiß geweſen, jedoch aber aus Trieb des Gewiſſens hat er klar bekeñet; Wie ſicher es ſeye auf dem Catholiſchen Glauben ſterben. Und das ſeye kůrtzlich von Melanchtonis Glaube Leben uud Todt geſagt ; ausfůhrlicher findet ſolches der gelehrte Leſer be- ſchrieben von dem Herrn Caſpar Ulenberg.

(32.) Ræmundus de ortu Hæreſ. Lib. 2. Cap. IX. Num. 9. Ægydius Albertinus im IV. Theil des teuſchen Luſt Hauſſes. pag. 143.

§. 5. Ich habe oben allbereits mit wenig Worten angezeigt / daß Melanchton die Augſpurgiſche Confeßion vielfältig verfälſcht habe / hier aber will ich in geliebter Kürtze dem Wahrheit-begierigen Leſer mit gehörigen Umſtänden gründlich erzehlen wie ſolches ſeye zugangen/und was dabey merckwürdiges zu beobachten.

Die Augſpurgiſche Confeßion hat Lutherus erſtlich auß Geheiß Churfürſten Johannis aus Sachſen Anno 1530. zu Torgau verfaſſet / welcher dieſelbe Ihro Kayſerlichen Majeſtät auff bevorſtehendem Reichs-Tag im Nahmen der Proteſtirenden einzuhändigen / mit ſich nacher Augſpurg genommen / allwo er ſie Melanchtoni übergeben / damit er ſie in ein rechte Ordnung ſolte ſtellen ; Dann ſie beſtunde damahls ohne Ordnung in 17. durch einander gemengten Articulen.

Melanchton fienge drauf an ſolche nicht nur ſeinem Gefallen nach zu richten / ſondern die Articul ſelbſt hin und wider / doch nicht gar mercklich / zu ändern, (33) dann er dachte ſolches auf ein beſſere Gelegenheit zu verſpahren / Quod differtur, non auffertur, lang geborgt / iſt nicht geſchenckt.

Nachdeme ſie aber ſeiner Kayſerlichen Majeſtät Carolo V. den 25. Junij durch den Sächſiſchen Cantzler Chriſtian Beyer vorgeleſen / durch den Doctor Bruck aber, im Nahmen der prote-

(33) Chytræus in Hiſt. Aug. Confeſſ. pag. 91. 92. Edit. Islebienſis.

proteſtirenden Fürſten und zweyer Reichs-Städten überreichet worden/ wurde dieſelbe alſo gleich unſern Theologis / Johanni Fabro, Johanni Eccio, Conrado Wimpinâ, Johanni Cochläo, und anderen zu examiniren übergeben/ wogegen ſie auch den 13. Julij eine gründliche ſchrifftmäßige Widerlegung / aller in der Augſpurgiſchen Confeßion enthaltenen Irrthumen/ ꝛc. verfertigt / Ihro Kayſerlichen Majeſtät wiederum zugeſtellet.

§. 6. Von diſer Zeit an hat die Confeßion nicht nur von ihren Widerſachern wegen ſtätem Beſtreitten kein Ruh mehr gehabt / ſondern Melanchton ſelbſt griffe ſie aliorum instinctu in ſchwärmeriſcher Furi an/ und richtete dieſelbe/ zu gröſter Verwirrung deß armſeeligen Lutherthums/ durch ſein öffteres Zuflicken / Abzwacken Umwechslen und Hechlen hin und wider ſo elendig zu/ daß die übelbetrogene Lutheraner letztlich nicht mehr wußten/ obs mit ihrer confuſen Confeßion gehauen oder geſtochen ſeye ; Hingegen waren die Calviniſten / Antinomer / Adiaphoriſten/ Majoriſten / Synergiſten / Oſiandriner, und andere mit derſelben wohl zu frieden / und gaben ſich ſamtlich vor Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte aus / wie Philippus Nicolai, ein Hamburgiſcher Prädicant / in ſeiner Verantwortung an Petrum Blancium (34) ſelbſt bekennet ; Dann die Confeßion ware nach

 aller

(34) Pag. 288. 289. 408.

aller dieſer Geſellen Irrthum meiſterlich zugerichtet laut Conrad Schlüſſelburgs eigener Bekanntnuß. (35) Allerſeits rühmten ſie ſich der Augſpurgiſchen Confeßion und doch glaubte dieſe Parthey Ja / jene Nein; bey welcher Babyloniſchen Couſuſion wir Catholiſche Augenſcheinlich geſehen, ja mit Händen gleichſam greiffen müſſen/ daß dieſes die Nebel und Wolcken ohne Waſſer ſeynd / welche von allerley Winden der Lehren in Schalckheit der Menſchen umgetrieben/ verführt und in Irrthum gebracht werden / wie die H. Schrifft ſagt. (36.) Dann wo die vom Heil. Geiſt beſtellte Lehrer nicht ſeynd / da gehts nicht anderſt her. (37.)

§. 7. Hier entſtehet eine häfftige Streit-Frag zwiſchen den Lutheranern und Calviniſten / nemlich: Ob Philippus Melanchton die Augſpurgiſche Confeßion für ſich ſelbſt / oder aber mit Verwilligung Lutheri und anderer Intereſſirenten habe geändert? Die Lutheraner ſagen Melanchton hätte es für ſich ſelbſt ohne Vorwiſſen anderer gethan; die Calviniſten aber wollen das Widerſpiel behaupten / und wahrlich ſie bringen ſolche Proben für / welche von den Lutheriſchen unumgeſtoſſen bleiben; dann weil die Lutheriſche wohl ſehen / daß es ihrem fünfften Evangelio höchſt nachtheilig iſt / und ihnen ſelbſt zu gröſtem Spott gereichet / wann ſie bekennen / daß

(35.) In Præfat. 1. Theol. Calviniſt.
(36.) Epheſ. IV. 14. 2. Petr. II. 17. Judæ v. 12.
(37.) Rom. XVI. 18. 2. Tim. III. 13.

daß Luther und die Fürſten in die Veränderung der Confeßion eingewilliget / derowegen werffen ſie die Schuld auf Melanchtonem allein / aber ohne gründliche Urſachen.

Dann erſtlich bekennet der Lutheriſche Prädicant M. Ludovicus Seltzer (38.) Daß Ihro „Fürſtliche Gnaden Philippus Landgraf zu Heſ„ſen der Augſpurgiſchen Confeßion Anno 1530. „als ſie noch Jungfrau geweſen, NB. mit rei„nem Fürſtlichem / treuem / aufrichtigem / un„gedoppeltem Hertzen unterſchreiben habe. Ob aber dieſes der Warheit gemäß ſeye / zweiffle ich ſehr. Dann Leonhardus Hutter, auch ein Lutheriſcher Prädicant, ſagt austrücklich (39.) daß der Landgraf von Heſſen bey den Theologis und andern Confeßioniſten inſtändig habe angehalten, man ſolle die Calviniſten nicht verdammen / ſondern den Beſchluß des 10. Articuls / wodurch die Calviniſten verdammt werden / auslaſſen; und obwohlen er dieſes nicht gleich erhalten / ſo lieſſe er doch nicht nach / biß er endlich bey dem Philippo ſo viel zu wegen gebracht / daß ſolches geſchehen / wie Conrad Schlüſſelburg bezeuget. (40.) Nun ſehe einer, wie rein / Fürſtlich / aufrichtig uud ungedoppelt des Landgrafen Hertz müſſe geweſen ſeyn, als er Anno 1530. der Mademoiſelle Confeßion zu Augſpurg gehuldiget hat.

(38.) In ſeinem Lutheriſchen Gegenbericht Art. I. p. 23.
(39.) In Calviniſta Aulico-Politico priori. pag. 141.
(40.) In Theol. Calviniſt. Lib. 2. Art. XIII. pag. 258.

Fürs andere iſt bekandt/ daß die Leipzig und Wittenbergiſche Theologi in ihrem endlichen Bericht gedruckt zu Wittenberg A. 1570. pag. 14. b. ſonderlich für deß Melanchtons Unſchuld eyffern. Es iſt offenbar / ſagen ſie / und ihnen (den Flacianern) ſelbſt wiſſentlich / daß ſolche in etlich wenig Worten gebeſſerte Confeßion noch vor dem 1540. Jahr / und alſo nicht allem noch bey Leben deß Herrn Lutheri / ſondern auch mit ſeinem Vorwiſſen/ Rath/ Vermahnung und Billigung iſt außgangen/ wie ſie jetzund iſt. Da ſehe / Catholiſcher Leſer / wie diſe Geſellen mit ihrem Glauben geſpielt / und inzwiſchen im̃erfort geſchryen; Wir lehren das reine Evangelium ! freylich/ wie die Baurn den Spieß tragen.

Drittens / kommen die Calviniſten mit vollem Hauffen angezogen/ jubilieren / und ſagen : Die geänderte Augſpurgiſche Confeßion iſt mit Willen und Bewuſt deh Heern Lutheri/ und aller derer Churfürſten und Stände/ ſo die erſte Confeßion Anno 1530. übergeben/ heraus kommen/und von Churfürſten und Ständen der Evange-

liſchen Religion / nicht weniger / als die erſte NB. pro norma Doctrinæ approbiret worden. Biß hieher die Wort deß Churfürſten Johann Sigmund von Brandenburg (61) welches alles und ein mehrers, deſſen Herr Bruder Johann Georg (42) wider den Lutheriſchen Prädicanten Simon Gediceum beſtätiget; der Lutheriſchen Widerred und Außflucht findet der Ehrſame Leſer widerlegt von dem Calviniſchen Prädicanten Daniel Toſſano (43) und von den Pfältziſchen Calviniſten (44) ich geſchweige anderer.

Höchſt nachdenwlich / ihr Herrn Lutheraner / ſeynd auch jene Wort / welche der Taſchenſpieler Melanchton an Lutherum geſchriben (45) wegen der ſo offt umgegoſſenen Confeßion / nemlich: *Ejuſmodi Articulos ſubinde mutandos eſſe, atque ad occaſiones accommodandos.* Das iſt: Dergleichen Articul müſſen bißweilen geändert / und nach der Zeit gerichtet werden. Diſes mit euerer Augſpurgiſchen Glaubens Bekanntnuß getribene Hütelſpiel mercket fein recht ihr jämmerlich angeführte Lutheraner / und werdet

(41) In ſeinem Reformations-Werck pag. 33.

(42) Lib. cit pag. 61. 62. 230. & ſeqq.

(43) In der Ableinung der Calumnien Oſiandri und Cancerini pag. 251. 265. & ſeqq.

(44) In ihrer Chriſtlichen Erinnerung von dem Concordi-Buch pag. 261.

(45) Lib. I. Epiſt. 2. ad Lutherum.

der doch einmahl klug! *Æternitas ! Æternitas ! Æternitas moretur !* Euerer Seelen glück-oder unglückſeelige Ewigkeit erfordert ja von euch/ daß ihr der Sach ernſtlich nachdencket.

Dieſes Blindmäuſel-Spiel der Lutheriſchen Prädicanten mit ihrer Confeßion hat der Calviniſt Ludovicus Lavatherus in ſeiner Sacramentiriſchen Hiſtoria pag. 49. gar recht durch-„gehechelt / und die Augſpurgiſche Confeßion „der Pandorä Büchſen verglichen / ſie ein Ur-„ſprung aller Uneinigkeit / und Polniſchen Stief-„fel genennet.

Und weilen alle widerwärtige Sectirer und neugebachene Evangeliſten unter dem Deckmantel dieſer Augſpurgiſchen Confeßion herum geſchwärmbt/ und leyder unendlich gröſſern Schaden in der Catholiſchen Kirchen dardurch gethan haben/ als des Samſons widerſinnige Brand-Füchs in den Feldern und Weinbergen der Philiſter. Judic. XV. 5. darum hat Calvinus dieſelbe auch nicht unbillich in ſeinen Epiſtelen fol. 524. eine Brand- oder Mord-Fackel raſender Menſchen getaufft. Ja das Lutheriſche Päbſtlein Jacob Schmidel gibt diſer ſeiner Schwäbiſchen Landsmännin / nemlich der Ehr-bedürfftigen Frau Confeßion von Augſpurg, das redliche Zeugnuß und ſagt: Daß ſie eine in alle Welt verſchreyte junge Hur ſeye: (46.) und dieſes warhafftig aus keiner andern Urſach, als

(46.) Præf. in Lib. Concordiæ, Vide Ephemerid. Part. 3. pag. 111. 143.

als dieweilen ſo viele wider einander lehrende Uncatholiſche Europäer, inſonderheit aber die Mitternächtige Teutſche (aus welchen das Thier der Läſterung Martin Lauter (47.) entſproſſen) von dem Wein ihrer Hurerey ſeynd truncken worden/ wie Fridericus Staphylus im Buch vom groſſen Abfall ſtattlich erwieſen.

Dem Heyl-begirigen Warheit-liebenden Leſer zu Liebe/ will ich annoch kürtzlich melden/ wie offt ungefehr die Augſpurgiſche Confeßion ſeye umgeſchmälzt worden; Bekannt iſt/ daß die Jeniſche Lutheriſche Theologi An. 1568. auf dem Altenburgiſchen Colloquio/ wie deſſen Acta fol. 463. bezeugen/ rund bekennet haben/ daß die Augſpurgiſche Confeßion jämmerlich ſeye verfälſcht worden; dahero haben ſie dieſelbe auch Schimpffsweiß einen Polniſchen Stieffel der an beyde Füß recht iſt, geſcholten / und das von Rechtswegen

(47.) Die Zahl des Thiers, iſt eines Menſchen Zahl/ nemlich/ 666. Apocal. 13. v. 18. und heißt Martin Lauter. Dann Martin Luther heiſſet auf Hochteutſch in Sachſen Martin Lauter, wie der Prädicant J. M. Dillherr bezeuget in ſeinem Handbuch pag. 639. Wer nun Verſtand hat / der überlege die Zahl 666. ſo kommt juſt Martin Lauter heraus. Videatur *Lindanus* Lib. 3. Dub. Cap. 7. p. m. 385. *Bozius* de Signis Eccleſiæ Lib. 24. Cap. 10. pag. 609. *Tirinus* in cit. loc. Apocalypſeos fol. 1276. Edit. 1703. Siehe auch oben in der Vorred Num. V. pag. CLXX.

wegen / dann ſie ware auf den Lutheriſchen, Calviniſchen, Antinomiſchen / Synergiſtiſchen und anderer Schwärmer Fuß wunſchreich zugeſchnitten und außgemacht. Wider diſen der Augſpurgiſchen Confeßion gebührenden Titul beſchweren ſich zwar die Leipzig- und Wittenbergiſche Prädicanten in ihrem Endlichen Bericht pag. 15. a. und ſprechen: Etliche unter den Flacianern / haben die Confeßion dörffen ein Cothurnum nennen / als die einem jeden ſeine Meynung und Lehre / darauß zu verthätigen gerecht und dienſtlich wäre / wie ein Stieffel / der an beye Schenckel oder vil Laiſten gerecht iſt. Etliche aber / dern unfläthige Reden wir geſchweigen / haben noch ſchändlicher darvon reden dörffen / damit ſie ja nichts dahinden lieſſen / das zur Verkleinerung und Verachtung derſelben helffen mögte. So weit diſe.

Aber ihr Herren Lutheraner müſſet hier wiſſen / daß die Jeniſche Predicanten der Confeßion um kein Haar unrecht gethan / dann es iſt Weltbekandt / daß ſie ſehr offt über einen ander Laiſten geſchlagen worden / biß ſie letztlich allen Ketzeren gerecht geweſen. Andreas Musculus ein Lutheriſcher Prädicant / hat auf dem Anno 1578. zu Hertzberg gehaltenen Colloquio, laut deſſen Acten fol. 92. offentlich außgeſagt; Daß die

„Augſpurgiſche Confeßion wohl 12. mahl ſeye „geändert worden. Welches zwar obgemeldter Schmidel ſchon lang zuvor/in der zu Naumburg Anno 1561. gehalten Verſammlung / ohne Bartwiſchen geſtanden.

Es hat aber M. Wolfgang Amling in obgedachtem Hertzbergiſchen Colloquio ſeinen Zunfft-Brüdern diſen treuen Rath geben: „Ich „hielt für rathſam / daß man diſe Frag von „Ungleichheit der Exemplaren, wegen der Pa„piſten NB. nicht rührte. Es iſt aber nicht wegen der Papiſten / denen die Betrügerey ſchon mehr/als bekandt ware/zu thun geweſen/ſondern wegen der armen Lutheranern / welche man leyder fälſchlich beredet hat / daß die Confeßion ſeye ungeändert an ihr ſelbſt verbliben / obwohlen etwas wenigs verbeſſert worden. Daß dem alſo ſeye, bekennet der Ertz-Calviniſt Wilhelm Kleinwitz mit diſen Worten: Man ſoll bey dem Volck NB. von Veränderung der Augſpurgiſchen Confeßion ſich nichts verlauten laſſen / damit derſelben Lehre in keinen üblen Verdacht komme. (48.)

Da/ liebe Lutheraner/ſteckt die rechte Kern-Urſach / warum man bey den eurigen nicht viel dicentes, Redens und Geſchrey von der falſchen Münz eurer Confeßion ſolle machen / dann es wäre zu beſorgen / der Lutheriſch Glaubens-Betel

(48) Ræmundus Lib. 2. Cap. XI. Num. 7. Schlüſſelburg Lib. 2. Theol. Calviniſt, Art. XIII. pag. 272.

tel möchte zu letzt gar an Tag kommen / und alſo aller Prädicanten Betrug offenbar werden / das wäre darnach ärger / als arg.

Wan wir Catholiſche jemahls ein ſolches wetterhahniſch Spiel oder betrügliche Gauckel-Fuhr mit unſerer Tridentiniſchen Glaubens-Bekanntnuß / oder ſonſt Symboliſchen Buche getrieben hätten / wie doch im Lutherum mit der Augſpurgiſchen Confeßion geſchehen / O wie wurden die Prädicanten frolocken! täglich müſten wir es auf dem Brod haben; " Sehet! Se„het! wurden ſie ſagen / wie der Irrthums„Geiſt die Papiſten reitet! uns wollen ſie be„reden / ſie ſeyen ihres Glaubens gewiß: ihr „Lehr ſeye unfehlbar, ꝛc. da ſie doch in zwiſchen „unter ſich ſelbſt nicht wiſſen / welches ihre eigent„liche Glaubens-Bekanntnuß iſt / viel Köpff „viel Glauben! wem ſein Heyl lieb iſt / der flie„he dieſes Babel! Diß und dergleichen wurden die Prädicanten uns und den ihrigen unaufhörlich vorleyren / die Catholiſche Lehr verdächtig zu machen / und wahrlich / ihnen wäre es nicht zu verdencken; aber GOTT ſey Lob / von uns können ſie mit Wahrheit nichts dergleichen ſagen / wie wir von ihnen / dannoch bleiben leyder viele muthwillig im Irthum , und wollen der ewigen Gefahr nicht entgehen / obwohlen ſie ſich bißweilen anderſt anſtellen / und verlauten laſſen; ſolche armſeelige ſeynd hierinn eben / wie ihr Luther; dieſer hat ſeine Betrügereyen / Lügen und Irrthum erkennet / bekennet / und zu beſſern ver-

verſprochen / aber der Ausgang hat gezeuget / daß es ihm mit dem Beſſern nicht Ernſt geweſen.

Dann im Jahr 1530. den 30. Auguſt-Monat ſchrieb Luther von Coburg dem Melanchton nach Augſpurg unter andern dieſes zu: *Si vim evaſerimus, pace obtentâ, poſtea DOLOS, MENDACIA ac LAPSUS NOSTROS facilè emendabimus.* Das iſt: Wann wir friedlich davon kommen / alsdann wollen wir unſere Betrügereyen / Lügen und Fehler leichtlich verbeſſern. Dieſe ſonderbar merckwürdige Bekanntnuß des Luthers findet man bey einer Sylben / bey denen Lutheriſchen Scribenten David Chytræo (49.) und Georgio Cælestino. (50.)

O des jämmerlichen Seelen-Betrugs! ſo offt jetzund formme Chriſten die Buchſtaben D. M. L. welche bey den Lutheranern ſo viel bedeuten / als Doctor Martin Luther, ſehen beyſammen ſtehen / ſo offt ſollen ſie dencken an des Luthers recht Ominös von ihm ſelbſt ordentlich obangezogener maſſen offenbahrte *Dolos*, *Mendacia*, *Lapſus*, Betriegereyen / Lügen und Irrthum; Und damit Luthers Beicht nicht aus der Gedächtnuß falle / hab ich dieſelbe in nachgeſetzte Vers ein

(49. In Hiſt. Auguſt. Confeſſ. edit. Francofurti Anno 1578. fol. 295.

(50.) Tom. 3. Hiſt. Comit. fol. 24.

einbringen / und ſonderlich den Herren Uncatholiſchen zur Chriſtlichen Warnung vorſtellen wollen:

Ecce! habet hæc doctrina Dolos, Mendacia, Lapſus
Pro Fundamento, prætereaque Nihil.
Heu! quis nunc ultrà Lutheri dogma ſequetur?
Quis? niſi, qui Cælum, Tartara quique negat.

Sih' / Lieber Chriſt / deß Luthers Glaubens-Lehren /
(Wordurch die Höll ſich ſtündlich thut vermehren)
Steh'n / wie er ſelbſt bekennet / auf Betrügen /
Irrthum und Lügen.
Ach! wer will dann noch länger auf ihn bauen?
Und ſeine Seel dem Lutherthum vertrauen?
G'wiß nur der / ſo darff mit Himmel und Höll ſchertzen
in ſeinem Hertzen.

Luther hat zwar / wie wir oben gehört / verſprochen / ſeine Betrügereyen / Lügen und Irrthum zu beſſern / aber / GOtt erbarme es / das Verſprechen hat diſer Betrüger / Lüger / und Irrthums-Schmid nicht gehalten; Nichts deſto weniger hat der Grundbarmhertzige JESUS vilen hohen und niedern Stands-Perſohnen die Augen geöffnet, daß ſie ſich von diſes verlogenen Betrügers Irrthumen loß gemacht und zu der unverfälſchten Catholiſchen Wahrheit fröhlich getretten; ja diejenige / ſo vor Zeiten die erſten geweſen / welche Lutheri Lugen geglaubt / und deß Melanchtons Polniſchen Stieffel / die Augſpurgiſche Confeßion, angezogen; eben diejenig-

jenige ſeynd auch, GOtt ſeye ewiges Lob! die erſte widerum geweſen, welche die Irrthum erkennet, den Stieffel ausgezogen und von ſich geworffen. Exempel hievon haben wir friſche in Sachſen, daß ich der ältern in Schweden ꝛc. ꝛc. geſchweige (51) Der Allerhöchſte öffne auch den übrigen irrenden Schäflein die Gemüths-Augen, damit der Stieffel gar zerriſſen, die Mordfackel gedämpfft, die Junge Canaille aus der Chriſtenheit gepeiſcht, und auf ewig verwieſen werde. „Der GOtt des „Friedens, liebſte Uncatholiſche, zertrette den „Sathan, (welcher Luthero und andern die Betriegereyen, Lügen und Glaubens-Fehler eingeſchwätzt) (†) unter euere Füſſe in Kurtzem: die „Gnade unſeres HErrn JEſu Chriſti ſey mit „euch. Rom. XVI. 20.

§. 8. Daß die Prädicanten unterweilen vorgeben, Kayſer Carl hätte die Augſpurgiſche Confeſſion approbirt, gut geheiſſen, ja ſeye zu letzt gut Confeſſioniſtiſch geſtorben. Diſes, ſage ich, iſt ein grobe unverſchämbte Lugen, und ehrenrühriſche Läſterung wider das Allerdurchleuchtigſte Ertz-Hauß Oeſtereich, welches allzeit beſtändig bey der Catholiſchen Wahrheit gehalten, und niemahlen durch einige Ketzerey iſt beſudlet worden. Man leugt gern auf die Leut, lieber Unctholiſcher

Uu

(51) Siehe R. P. Johannis Krauß, S. J. Exempla Converſ. Ephemeridum Part. I, pag. 1. & ſeqq. Martinum Meelführer in der Ehre der Kirchen und andere.

(†) Wie ich oben pag. 56. 82. 145. erwieſen.

ſcher Leſer, darum glaube nicht alles, was du hö- reſt. Syrach XIX. 15. Prädicanten-Mäuler seynd keine Evangeli-Bücher, ſondern Zungen-treſcheriſche Windmühlen 2. Petr. II. 18. und offene Grber, woraus nichts als Betrug, Unwahrheit, Lügen und Läſtern erſtehet, wie der Pſalmiſt von dergleichen Geſellen wahrſaget.

Carolus V. hat die Augſpurgiſche Confeßion zwar übernommen, nachdeme er aber von den Catholiſchen Theologis verſtanden, was für Irrthum, Ketzereyen und Unwahrheiten in derſelben ſtecken, hat er ſie in einem offentlichen Reichs-Abſchied verdammt, und dern Anhänger, als ein eyfferig Catholiſcher Potentat Amts-gemäß, mit dem Schwerd verfolgt, zumahlen da er geſehen, daß keine Beſſerung bey ihnen zu hoffen. Dieſen Reichs-Abſchied mögt ihr Herren Uncatholiſche bey dem Zwingliſchen Sleidano (52) oder Lutheriſchen D. Chyträo (53) ſelbſt leſen, und alsdann eueren Prädicanten antworten, wann ſie euch bereden wollen, der Kayſer Carl hätte die Augſpurgiſche Confeßion approbirt.

Im Jahr 1550. lieſſe er noch ein ſchärffers Mandat wider die Lutheriſche und deren Lehr ausgehen, wie abermahl beym Sleidano (54) zu leſen, noch

(52) Lib. 7. fol. 91. b. Nov. edit. fol. 147. & ſeqq.
(53) In der Hiſtoria der Augſpurgiſchen Confeßion pag. m. 503. & ſeqq. Eißlebiſchen Drucks.
(54) Lib. 22. fol. 303. & ſeqq. Nov. Edit. fol. 534.

noch dörffen die Lugenſchmied vorgeben, der Kayſer Carl ſeye gut Lutheriſch geweſen. Pfuy des ſchändlichen Lügens! obwohlen Anno 1552. der Paſſauiſche Vertrag erfolgte, ſo hat doch der Friedliebende Kayſer in demſelben die Lutheriſche Irrthum mit nichten approbirt, ſondern mehr geſchahe dazumahlen nicht, als daß neben der Catholiſchen Religion im Römiſchen Reich auch die Proteſtirende Lutheriſche möge tolerirt oder gelitten werden. Das iſt der gantze Handel! Man tolerirt leyder auch Türcken, Juden und andere Unglaubige in der Chriſtenheit, deren gottloſe Irrthum und Greul wir dannoch von Hertzen verdammen. Ebē alſo lauts auch hier.

Anno 1556. legte der Gottſeelige Kayſer alle weltliche Geſchäfften von ſich, übergab das Kayſerthum ſeinem Herrn Bruder Ferdinando, die anderen Provintzen aber ſeinem Sohn Philippo, reißte darauf in Spanien, in Begleitung ſeiner beyden frommen Schweſtern Eleonora Königin in Franckreich und Maria Königin in Ungarn, und begab ſich ins Cloſter, worinn er auch ſo Gottſeelig Chriſtlich-Catholiſch gelebt, daß ſich nicht nur die Religioſen, ſondern die gantze Chriſten-Welt drüber verwundert hat.

Kurtz vor ſeinem Tod ſagte er, wie diſes ein Lutheriſcher Scribent ſelbſten bezeuget: Se uno die reſignatô Imperiô plus voluptatis & delectationis habuiſſe in ſua monaſtica ſolitudine, quam ex omnibus victoriis & triumphis., Daß

er, nach abgelegter Reichs-Bürde, mehr Freud „ und Vergnügen an einem Tag in ſeiner Clöſterli- „ chen Einſamkeit empfunden, als aus allem ſei- „ nem Siegen und Triumphiren. (55)

Als er das Reich abgetretten, war ſein für-nehmſtes Begehren, ſo er von ſeinen Miniſtren in-ſtändig verlangte, diſes: Pacem & concordiam colite, & inprimis Catholicam Religionem curæ habete, Extremum hoc eſt, quod à vobis ſpero & peto. Befleißiget euch des Friedens und der Einigkeit / u. inſonderheit laſſet euch die Catholiſche Religion anbefohlen ſeyn. Diß iſt das Letzte / ſo ich von euch hoffe und begehre. (56) Seinem lieben Sohn aber gabe er, auf dem Todtbett, diſe vätterliche Ermahnung: *Fili mi Philippe! ſemper ſis addictus & devotus Eccleſiæ Romanæ: & ejus Pontifici, haud ſecus, ac ſpirituali Patri, Te morigerum præbeas.* Mein lieber Sohn Philippe / bleibe allzeit der Römiſchen Kirchen zugethan und unterthänig / deroſelben obriſten Biſchoff aber ſeye ſtäts / als deinem geiſtlichen Vatter gehorſam. (47)

Das

(55) Anonymus Lutheranus Exit. X. pag. 710.

(56) Ræmundus Lib. 5. Cap. 5. Num. 2.

(57) Robertus Gaguinus Lib. 7. Hiſt. Franc. apud Surium 25. Auguſti, ut refert R. P. Dauroultius in Catech. Hiſt. Cap. 1. Tit. 24. Exempl. 3. pag. 54.

Das ſeynd Catholiſche Reden, mit welchen er, nach Empfah der H. H. Sacramenten, ſein Leben beſchloſſen, und Gottſeelig in dem HErrn entſchlaffen, den 25. Septembris A. 1558. im 58. Jahr ſeines Alters. (58)

Zum Uberfluß alles deſſen, will ich noch ein oder andere Uncatholiſche Zeugnuſſen beybringen, woraus ſonnenklar erſcheinen wird, daß, weder Carl der Fünffte, noch ſonſt einer aus ſeinen Nachfolgern, jemahls die Augſpurgiſche Confeßion gut geheiſſen, geſchweige darauf geſtorben.

Philippus Melanchton ſchreibt An. 1532. im Junio an den Kayſerlichen Secretarium Johannem Obernburger (59.) folgendes: In Comitiis Auguſtanis triſti & atroci ſententia dammnati ſumus. Das iſt: „Auf dem Augſpurgiſchen Reichstag ſeynd wir durch ein trauriges „und erſchröckliches Urtheil verdammt worden.

David Thyträus, ein berühmter Lutheriſcher Scribent, erzehlet in ſeiner Hiſtoria von der Augſpurgiſchen Confeßion (60) das Edict, welches Anno 1530. zu Augſpurg nach überreichter Confeßion, von Ihro Kayſerlichen Majeſtät heraus

(58) Ræmundus ubi ſupra. Num. 5. & 6. Confer R. P. Laur. Surii Comment. pag. 649. & R. P. Cornel. Hazart. Hiſt. Eccleſ. Tom. 2. part. XI. Cap. 2.

(59) in epiſtolis Selectioribus (a. Caſp. Peucero editis Wittebergæ 1565.) pag. m. 297.

(60) Pag. 503. & ſeqq. Eißlebiſchen Drucks.

kommen; nach deſſen Erzehlung ſetzt er pag. 531. folgendes hinzu, und ſpricht: Durch dieſes Kayſerliche Edict iſt die Lutheriſche Lehre und Augſpurgiſche Confeßion gantz verdammt und allen derſelben Anhängigen gedräuet und entbotten / daß ſie Leib und Leben Gut und Ehren ſollen verlohren haben / wo ſie die verdammte Lehre nicht laſſen. Au weh! wie kan dann der Kayſer Lutheriſch ſeyn, deren Lehr er ſo erſchröcklich verdammt hat?

Hat etwann Kayſer Carl nach Luthers Todt die Confeßion gebilliget? ach nein! dann der Prädicant Philippus Nicolai ſchreibt in ſeiner Verantwortung wider den Calviniſchen Worts-Diener Plancium pag. 173. das grade Widerſpiel, und ſagt: Wider die Augſpurdiſche Confeßion „ hat der wüthende Sathan durch Pabſt, Kayſer, „ NB. Fürſten und Großmächtige Potentaten, „ Zeit deß Schmalkaldiſchen Kriegs und Interi- „ miſtiſchen Weſens, grimmiglich rumort und ge- „ tobet. „ Dieſem läſterlichen Prädicanten-Bellen füge ich hinzu das allgemeine Geſchrey aller Uncatholiſchen, aus dem Lied: O HErre GOtt, darinn ſchreyen ſie eines Schreyens von Lutheri Zeiten an, biß jetzund.

Ob wolten gleich, Pabſt, Kayſer, NB. Reich,
Sie und dein Wort vertreiben;

Aus

Aus dieſes Prädicanten Worten, und dem alten Lutheriſchen Liedel / ſchlieſſe ich für dißmahl 2. Stuck. Erſtlich, daß der Kayſer die Confeßion nicht gut geheiſſen; dann ſonſt wurde er nicht ſo hefftig darwider geſtritten haben; daß ich mich der läſterlichen Redens-Art nicht bediene, welche der Majeſtäten Schänder Philipp Nicolai gebraucht hat. Zum Andern ſchlieſſe ich daraus, daß nie kein Römiſcher Kayſer, Carolus V. gar nicht, in Bekanntnuß der Augſpurgiſchen Confeßion geſtorben, dann ſonſt hätten ſie keine Urſach, ſo wohl, als ihr Luther (welcher (61) den Pabſt, Kayſer, Fürſten und Teuffel jederzeit, als ſeine Widerſächer, zuſammen ſetzt) den Kayſer neben den Pabſt unter die Verfolger der Lutheraner, und des Lutheriſchen Herr-Gotts-Wort, zu ſetzen, welches ſie doch in dem von Luthero ererbten Kirchen Lied, bißher unaufhörlich gethan.

Wann endlich wahr wäre, daß Kayſer Carl die Confeßion gebilliget, wie die Prädicanten zum Theil das Volck bethören; warum hat ihn dann Luther deſtwegen ſo höflich bewillkomet, und geſagt: „ Daß des Kayſers Augſpurgiſcher Ab-„ ſchied ein lugenhaffter, falſcher, liſtiger Abſchied,„ und Lugen geweſen, ſein Edict aber, ein teuffliſch„

 Edict,

(61) Tom. 2. jen. germ. fol. 73. a. 74. a. b. N. fol. 95. b. 97. a. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 356 b. 357. b. 358. a. b. Tom. 3. Alt. fol. 122. a. 123. bis 124. a. von beyderley Geſtalt des Sacraments. Confer Tom. 5. jen. germ fol. 316. b. N. fol. 298. a. b. Tom. 5. Alt. fol. 554. b. in der verteuffelt läſterlichen Gloß auf das vermeint Kayſerliche Edict.

„Edict, daß der Lügner und Mörder aus ſeinem „Rachen geſpeyet, oder viel mehr aus ſeinem Hin„dern geſchiſſen hab 2c. Der Kayſer iſt des Teuf„fels leibeigener Knecht, des Pabſts Soldat; zwi„ſchen dem Kayſer und einem Mörder iſt kein Un„terſchied; er gehört unter die teutſchen Beſtien, „Wölff und durchleuchtige Säu; er iſt ein ra„ſender Narr und Mörder; ein wüthender, to„bender Kayſer; „ und was dergleichen Ehren-Titul mehr ſeynd, welche Luther dem Kayſer gegeben, wie Piſtorius(62) und andere längſtens erwieſen. Warum titulirt Luther den frommen Kayſer ſo Bübiſch, wann er das Lutheriſch-Evangelium angenommen? iſt das der Willkomm und Danck? ja wohl des Teuffels Danck! aus deſſen Hindern nicht zwar das Kayſerliche Edict, ſondern Luthers Mitternächtige Evangelium gefallen, auf deme die Augſpurgiſche Frau Confuſion in Teuſchland geritten, welcher aber ihre übelgerathene Kinder, durch unaufhörliches Rebelliren und Abfallen, ſo viel Kummer eingejagt, daß ſie bald geſtorben, verdorben und verſchwunden; dahero R. P. W. S. J. (63) ihr dieſe ſchöne Grabſchrifft zu ewiger Gedächtnuß verfertiget:

Hier ligt im Grab ein Wunder-Thier,
Das ſtarb in ſeiner Wiegen,
Und ſeynd dannoch unzehlich ſchier
Viel Thier aus ihm geſtiegen.

Sein

(62) In dem zweyten böſen Geiſt Lutheri.
(63) in Ephemerid. Part. 2. pag. 220.

Sein Vatter auch ſein Mörder iſt,
Wie auch ſein' ſchöne Kinder,
Dieweil kein Rott noch Irrthum iſt,
Die es nicht thät erfinden.
Augſpurgeriſch Confeßion
Hat es ſich nennen wollen;
Vielmehr der Welt Confußion
Hat man es nennen ſollen.
Jetzt iſt es hin, merck aber wie,
Als ein Geſpenſt es ſchwebet,
Sein bloſſer Nahm nun dort und hie,
Noch bey den Teutſchen lebet.
Fragſt wer der Nahm des Vatters ſey?
Schwartz-erd ſich ſelbſt er nennet,
Schwartz war der Raab, ſchwartz war das Ey,
Das Kind am Vatter kennet.
Phi! *Lippus* iſt der vordere Nahm, ꝛc.

§. 9. Und das ſeye geantwortet auf dieſe Prädicantiſche Läſterung wider das hochlöbliche Hauß Oeſtereich, welches GOtt ſtäts erhalten, und in allem reichlichiſt ſeegnen wolle, zum Troſt und Schutz der H. Catholiſchen Kirchen; auch ſeye für diſes mahl genug gemeldet, einen weitläuffigeren Bericht von derſelben, können dem begierigen Leſer mittheilen nachfolgende Scribenten und fürtreffliche Leut: „Der Durchleuchtigſte „Marggraff Jacobus von Baaden ꝛc. ſeeligſter „Gedächtnuß, in ſeinen Bekehrungs Motiven.

„ Andreas Fabritius(64) D. Johannes Piſtorius
„ (65) Adamus Tannerus S. J. (66) Adamus
„ Contzen S. J. (67) Laurentius Forerus S. J. (68)
„ Jacobus Maſenius S. J. (69) M. Thimotheus
„ Laubenberger (70) Der hochgelehrte Cardinal
„ Kollonitz (71) Vitus Pichler S. J. (72) Und viele andere.

§. 10. Weilen indeſſen die Augſpurgiſche Confeßion dem äuſſerlichen Schein nach, für ein ungeändertes Symboliſches Buch im Lutherthum paßiren thut, derowegen habe ich für gut angeſehen, aus dieſer ihrer Glaubens-Bekanntnuß meinen vierten Beweißthum, für die
„ ſtätswährende Sichtbarkeit und Unfehlbarkeit
„ der wahren Kirchen JEſu Chriſti zu nehmen: Es lautet aber die Confeßion hievon im VII. Articul alſo:

„ Es wird auch gelehrt, daß allezeit müſſe
„ eine heilige Chriſtliche Kirche ſeyn und bleiben, wel-

(64) in Harmonia Auguſtanæ Confeſſionis.

(65) Im fünfften Merckzeichen.

(66) in Anatomia Auguſtanæ Confeſſionis.

(67) In dem traurigen Jubel-Jahr der Evangeliſchen ad Ann. 1530. & ſeqq.

(68) In dem Uberſchlag über den Sternſüchtigen Aug-Apffel, ꝛc.

(69) Part. 2. Meditatæ Concordiæ.

(70) de Apoſtaſia Lutheraniſmi ab Auguſtana Confeſſione.

(71) in Auguſtana & Anti-Auguſtana Confeſſione Edit. Viennæ Ann. 1681.

(72) in Examine Polemico ſuper Confeſſione Auguſtana.

welche iſt die Verſammlung aller Glaubigen, „ bey welchen das Evangelium rein geprediget, und „ die heilige Sacramenten laut des Evangelii ge= „ reicht werden. „ So weit die Confeßion.

§. 11. Allhier werden austrucklich drey Stuck gelehrt, und zwar erſtlich, Perpetuitas Eccleſiæ, die allzeit währende Standhafftigkeit der Kirchen. Zweytens, Viſibilitas Eccleſiæ, die beſtändige Sichtbarkeit der Kirchen. Drittens, Infallibilitas Eccleſiæ, die Unfehlbarkeit der Kirchen.

Der erſte Punct, nemlich: Perpetuitas Eccleſiæ, die allzeit währende Beſtändigkeit der Kirchen, wird gelehrt mit folgenden Worten: Es wird gelehrt / daß allezeit müſſe eine H. Chriſtliche Kirche ſeyn und bleiben.

Der andere Punct, nemlich: Viſibilitas Eccleſiæ, die beſtändige Sichtbarkeit der Kirchen, wird in diſen Formalien gelehrt: Bey welchen (allzeit bleibenden Glaubigen) das Evangelium rein geprediget / und die Heil. Sacramenta laut des Evangelii gereichet werden.

Wann nun die Glaubige allezeit bleiben, das Evangelium aber allezeit geprediget wird, und die Heil. Sacramenta allezeit dabey ausgetheilt werden, wie die Confeßion redet; ſo muß wahrhafftig dieſe Kirch, diſe glaubige Verſammlung allezeit ſichtbar ſeyn und bleiben; dann wie wolte

man

man ſonſt das Evangelium predigen und hören; die Sacramenta reichen und empfangen, und zwar allezeit NB. wann die Kirch oder glaubige Verſammlung nur einmahl NB. unſichtbar wäre.

Der dritte Punct, nemlich: Infallibilitas Eccleſiæ, die Unfehlbarkeit der Kirchen, ſtehet in nachfolgenden Worten vor Augen: Es muß allezeit eine H. Chriſtliche Kirche ſeyn und bleiben / bey welcher das Evangelium rein geprediget / und die H. Sacramenten laut des Evangelii gereicht werden.

Wann nun das Evangelium rein geprediget wird, die heilige Sacramenten auch laut des Evangelii gereicht werden, und dieſes bey der allzeit bleibenden Kirchen, ſo muß dieſe Kirche unfehlbar ſeyn. Iſt ſie endlich Heilig, ſo muß ſie abermahl nothwendiger Weiß unfehlbar ſeyn; dann wann ſie, im Predigen und Lehren des reinen Evangelii, fahlbar wäre NB. und alſo eine Runtzel, Mackel, Flecken oder ſonſt etwas unreines an ſich hätte, ſo wäre ſie ſchon nit mehr Heilig, wie die gantze Welt vernünfftig urtheilen muß. *Bonum enim ex integra cauſa; Malum verò ex quolibet defectu.*

Derowegen iſt und bleibt unwiderſprechlich, aus dem Sonnenklaren Ausſpruch der Heil. Schrifft, des H. Auguſtini, des Luthers ſelbſt/ und der Augſpurgiſchen Confeßion erwieſen, daß die wahre Kirch JEſu Chriſti müſſe

ſeyn

ſeyn / allezeit ſichtbar / unfehlbar und allein ſeeligmachend.

§. 12. Zum Beſchluß dieſes erſten Theils will ich noch etliche uncatholiſche Zeugnuſſen anhero ſetzen, welche alles, was bißhero von der ſtätswährenden Sichtbarkeit ꝛc. der wahren Kirchen gemeldet worden, unumſtößlich bekräfftigen.

M. Philipus Melanchton ſchreibt (73) hievon kürtzlich alſo: Semper vult Deus Eccleſiam exaudiri in genere humano, ut Filius agnoſcatur, & ut pars aliqua generis humani fiat hæres cœleſtis gloriæ. Ideo collocat eam velut in celſa arce, ut conſpici & exaudiri poſſit &c. Das iſt: GOtt will, daß die Kirch in „ dem Menſchlichen Geſchlecht allezeit ſolle gehört, „ werden, auf daß ſein Sohn erkannt werde, und „ ein Theil der Menſchen das Reich der himmli- „ ſchen Glori erwerbe. Derohalben hat er die „ Kirche gleichſam auf ein hohes Schloß geſetzet, „ damit dieſelbe könne geſehen und gehört werden. „

Und in ſeinen zu Baſel Anno 1662. in 8tav. gedruckten Locis Communibus (74) ſagt alſo: Deus vult Eccleſiam non in latebris jacere prorſus ignotam, ſed vult eam conſpici & audiri, ut nomen ſuum celebretur, & doctrina propagetur; ideo etiam vult honeſtos cœtus eſſe.

(73) in Præf. Tom. 3. Enarrat. Lutheri in Geneſ. pag. 3. & 4. a.

(74) Cap. de Sacramentis pag. 380. 381.

eſſe, vult in publica congregatione ſonare Evangelium. Das iſt: „GOtt will nicht, daß „die Kirche in heimlichen Wincklen ſolle ligen „und gantz unbekannt ſeyn, ſondern ſein Wille „iſt, daß ſie geſehen und gehört werde, damit ſein „Nahm geprieſen, und die Lehre fortgepflantzt „werde; derohalben will er auch haben, daß es „ein ehrliche Gemeinſchafft ſeye, und in offentli„cher Verſammlung das Evangelium erſchalle. Deus Miniſterium docentium Evangelium in Eccleſia vult perpetuâ vocatione conſervare... Etſiamſi ſemper in mundo variè quaſſatur, ac multi homines ab eo deſciſcunt, ac pereunt, tamen non poterit funditùs deleri. Das iſt: „GOtt will, daß das Lehr-Ambt deren, ſo das „Evangelium verkünden, in der Kirchen durch ei„nen ſtätswährenden Beruff erhalten werde; und „ob ſchon ſolches in der Welt jederzeit unterſchied-liche Anſtöß leydet, auch viele davon abweichen „und verlohren gehen, ſo kan es dannoch nicht zu Grund gerichtet werden. (75)

Chriſtus erigit doctores omnium temporum NB. ut ſuum officium rectè docendo NB. faciant. Das iſt. „Chriſtus richtet zu allen und „jeden Zeiten Lehrer auf, damit ſie ihrem Ambt, „in Verkündigung der reinen Lehr, ein Genügen „thun. (76) Und dieſes ſonderlich darum: Ut

(75) Idem Lib, cit. Cap. de Num. Sacram. pag. 384. 385. & Cap. de Prædeſt. pag. 484. 490.

(76) ibid. Cap. de Vindicta. pag. 190.

Ut non agitemur variis doctrinarum ventis. Damit wir nicht durch verſchiedene Wind der „ Lehre umgetrieben werden. „ (77) derohalben er auch (78) ſagt: Nemo excuſatus eſt ignorantiâ Evangelii. Niemand iſt wegen Unwiſſenheit „ des Evangelii vor GOTT entſchuldiget. „

Kurtz davon zu reden: Quotiescunque de Eccleſia cogitamus, intueamur cætum vocatorum, *QUI EST ECCLESIA VISIBILIS*, nec alibi Electos ullos eſſe ſomniemus, niſi in hoc ipſo cœtu *VISIBILI*... *NEC ALIAM FINGAMUS ECCLESIAM INVISIBILEM*, Das iſt: „ So offt wir an die „ Kirche gedencken, můſſen wir uns fůrſtellen die „ Verſammlung der Beruffenen, welche die ſichtbare Kirche iſt, und můſſen wir uns nicht tråumen laſſen, daß anderswo einige Auserwåhlte ſeynd, als allein in der ſichtbaren Verſammlung ꝛc. auch můſſen wir kein andere unſichtbare Kirche erdichten. (79)

Extra hunc cœtum (Eccleſiam viſibilem) ubi nulla eſt vox Evangelii, nulla invocatio Chriſti, ſciamus nec eſſe ullos hæredes vitæ æternæ... Habemus teſtimonia in ſcripturis manifeſta, quæ affirmant extra Eccleſiam non eſſe ſalutem. Das iſt: Wir můſſen wiſſen, daß „ auſſer der Verſammlung der ſichtbaren Kirchen, „

„ wo

(77) ibid. Cap. de Eccleſia pag. 357.
(78) Cap. de Peccatis actualibus pag. 130.
(79) Lib. cit. Cap. de Eccleſia pag. 354.

„wo das Evangeliū nicht verkündet, noch Chriſtus
„angeruffen wird, keine Erben des ewigen Lebens
„ſeyen; Wir haben offentliche Zeugnuſſen in der
„Schrifft, welche bezeugen, daß auſſer der Kir-
„chen kein Heyl zu hoffen ſeye. So weit Me-
lanchton (80) Aus allem diſem kan auch ein
Blinder ſehen, daß Philippus Melanchton Krafft
ſeiner obigen Worten dafür gehalten habe, daß
die Kirch ſtätswährend, unfehlbar, ſichtbar und
allein ſeeligmachend ſeye.

Hermannus von Weyda, welcher das
Ertz-Biſchtum Cöllen, deſſen Vorſteher er gewe-
ſen, mit Luthers Ketzerey zu vergifften trachtete,
ſchreibt in ſeinem Buch de Reformatione (wel-
ches / nach Zeugnuß Slaidani (81) von Mar-
tino Butzer und andern berühmten Prädican-
ten verfertiget / Anno 1545. zu Bonn, unter des
abgefallenen Biſchoffs Nahmen, in Folio heraus
kommen, ſintemahl er ſo vil Geſchicklichkeit nicht
gehabt, wie Rämundus (82) und andere mel-
den) dieſer Hermann, ſage ich, oder beſſer
zu reden, die Herren-Prädicanten, welche das
Buch gemacht, ſchreiben (83) austrucklich:
Perpetuò manebit *VISIBILIS* aliqua Eccleſia
in terris, quemadmodum pollicetur ipſe
Chriſtus Matthæi ult: Ecce ego &c. Das
iſt:

(80) Loc. cit. pag. 357. & 362.
(81) Lib. 15. fol. 195. a. Nov. edit. fol. 331.
(82) Lib. 3. Cap. IX Num. 4.
(83) Cap. de Eccleſia fol. 45. a.

iſt: „ Es wird allzeit eine ſichtbare Kirche auff
„ Erden bleiben, wie Chriſtus ſelbſt verſpricht
„ Matth. 28. Sihe, ich bin bey euch biß zum
„ Ende der Welt.

Und widerum: Neceſſe eſt ſemper Eccleſiam VISIBILEM eſſe: „ Es iſt nothwendig, daß „ die Kirch allzeit ſichtbar ſeye. (84)

Johannes Clajus gibt von der Kirchen Unüberwindlichkeit folgende ſchöne Zeugnuß: (85)

- - - Quamvis ratis hæc, Eccleſia Chriſti
Fluctibus obruitur, non tamen illa perit.
Non adverſùs eam vel triſtis prævalet orcus,
Omnipotens ſi quidem Navita Chriſtus adeſt.

Das iſt:

Ob ſchon das Schiff (d'Kirch Chriſti) ohn vermeiden /
Muß von den Wellen harte Anſtöß leiden /
So wird es darum doch nicht untergehen /
Sondern beſtehen.
Ja die Höll ſelbſten durch ihr Thun und Beginnen /
Wird ihm das gringſte nimmer abgewinnen /
Weil es der Schiff-HErr Chriſtus ſelbſt regieret /
Und ſicher führet.

Diſem ſtimmet bey Hr. Caſpar Finckius, weyland Lutheriſcher General-Superintendent zu Coburg, in ſeinem Geiſtlichen Handbuch (86) und

X x

(84) ibid. pag. Verſâ in Margine.
(85) in Expoſitione Evangelii Dom. IV. poſt Epiphan. pag. 123.
(86) Art. XVII. pag. m. 61. 62.

und behauptet abſolutè, daß die Kirch allezeit ſichtbar und unfehlbar ſeye und ſeyn müſſe. Dañ GOtt bleibet, ſpricht er, es bleibet der Wille GOttes und ſein Wort. Pſ. 9. v. 8. Eſai. 46. v. 10. Eſai. 40. v. 8. Darum NB. NB.

Bleiben	Leute, die es predigen, 2. Cor. 5. v. 19. 20. Leute, die es hören, 1. Joh. 3. v. 22. 23. Leute, die es annehmen, Eſai. 55. v. 10.

„Darum bleibet eine Chriſtliche Kirche, und „die Pforten der Höllen ſollen ſie nicht überwäl„tigen. Matth. 16. v. 18. So weit dieſer; bleibt alſo ſchließlich dabey, was die Lutheraner einſtimmig in ihrem Geſang: O ſtarcker GOTT ins Himmels-Thron, mit heller Stimme bekennen, nemlich:

Es muß vergeh'n eh Himmel und Erd,
Eh daß dein Kirch (O GOtt) vertilget werd.

Und das iſt wahr, hiemit aber mache ich dem erſten Theil dieſes Buchs, welchen ein jeder mit Fleiß leſen wolle, ſein gebührendes

E N D E.

Zwey-

Zweyter Theil/

Von der Unfehlbarkeit und ſtäts-währenden Sichtbarkeit der wahren Kirchen JEſu Chriſti.

Erſtes Capitel.

Die erſte preſſende Haupt-Frag an alle und jede Herren Prädicanten, ꝛc. ꝛc.

Entweder iſt die allgemeine Kirche JEſu Chriſti in Irrthum gerathen / und über tauſend Jahr lang unſichtbar geweſen / oder nicht?

§. 1.

DIe Herren Prädicanten mögen hierauf antworten, was ſie wollen, ſo bleiben ſie ſtecken; dann ſagen ſie, wie ſie dann biß auf dieſe Stund geſagt, (1.) und ſagen müſſen (ihrer Urheber Lutheri, Calvini, ꝛc. angefangenes Refor-

 mations-

(1.) Sihe oben in der Vorred Num. 5. 7. 16. 18. ihre eigene Wort.

mations-Weeſen zu ſchützen) „Die allgemeine „Kirche JESU Chriſti ſeye in Irrthum gera-„then, und über tauſend Jahr unſichtbar ge-„weſen; dahero auch vonnöthen geweſen, ein „allgemeine Reformation mit derſelben vorzu-„nehmen, um die Irrthum und Abgöttereyen, „welche mit Unterdruckung der Wahrheit und „reinen GOTTes-Dienſts allenthalben im „Schwang waren, abzuſchaffen, &c. &c.

So folgt, daß GOtt ein Lugner, Chriſtus aber ein falſcher Prophet und Ertz-Betrüger ſeye, folglich nicht der wahre Meßias, und alſo nicht GOtt: ferners folget, daß auch Auguſtinus ſchändlich gelogen.

Wann die Uncatholiſche Heeren Prädicanten, ſonderlich aber die Lutheriſche ſagen: daß die allgemeine Kirch JEſu Chriſti in Irrthum gerathen, und über tauſend Jahr lang unſichtbar geweſen ſeye, ſo machen ſie ihren Luther hierdurch zu einem verlogenen Lehrer, und heiſſen die Augſpurgiſche Confeßion in den Halß hinein liegen &c. Wie ich ſolches alles in nachfolgenden 4. Sonnen-klaren Beißthumen unwiderleglich der gantzen unpartheyiſchen Welt zu urtheilen will vor Augen ſtellen, und, wann es vonnöthen, wider einen jeden Prädicanten, den es geluſtet, biß aufs Feuer verfechten, wahr machen, und behaupten.

Sagen aber die Herren Prädicanten, wie ſie dann ſagen müſſen, wollen ſie anderſt obige Gottsläſterung von GOtt und Chriſto abwenden,

den / Auguſtini Ehr retten, den Luther und die Augſpurgiſche Confeßion verthätigen, ſagen ſie, ſprich ich: „Die allgemeine Kirch JEſu Chri„ſti ſeye nicht in Irrthum gerathen, auch nie„mahlen unſichtbar geweſen, ſo reden ſie die Wahrheit, und ſchlagen hiemit das Lutherthum, den Calviniſmum, der Wiedertäuffer Lehr, deß Socini Religion, nebſt allen anderen Secten und Glaubens-Opinionen über einen Hauffen zu Boden nieder. Dann, wann die allgemeine Kirch JEſu Chriſti nicht in Irrthum gerathen, noch unſichtbar worden, ſondern allzeit die Wahrheit vor aller Welt offentlich gelehrt, und verfochten, ſo ware auch nichts zu Reformiren, nichts zu verbeſſern; ware aber nichts zu Reformiren / ſo iſt die vorgeſchutzte Reformation Lutheri, Calvini, Müntzeri, Schwenckfeldii, Socini, und anderer Geſellen, ſo ſich für Reformirer der Kirchen ausgeben, nichts anderſt, als ein lauteres Affenſpiel, Welt-Betrügerey, und teuffliſche Seelen-Jagd. Wie beſſer unten mit mehrerem ſoll außgeführt werden, mit abermahliger Proteſtation, diſes alles wider einen jeden Prädicanten obgemeldter Weiſe zu verthätigen.

Erſter Beweißthum

Deß vorgeſetzten Dilemmatis oder preſſenden Haupt-Frag.

§. 2. Wann die allgemeine Kirch JEſu Chriſti, nach Außſag der Herren Prädicanten ꝛc. gefehlt hat, und über tauſend Jahr lang unſicht-

bar geweſen wäre, ſo folgt, daß GOtt ein Lügner ſeye. Dann er ſagt, und läſt ſagen: Er wolle, daß alle Menſchen ſeelig werden/ und kommen zur Erkanntnuß der Warheit, welche er auch zu allen und jeden Zeiten verkünden laſſet, wie dieſes mit mehrerem oben (2.) erwieſen iſt.

Weil nun, nach der Prädicanten und ihrer Vorläuffer Lehr, die Warheit über tauſend Jahr lang nicht mehr iſt verkündet worden, ſondern Lügen und Irrthum die Oberhand hatten, Aberglauben aber und Abgötterey allenthalben im Schwang waren, ſo iſt gewiß und wahr/ daß GOtt ſeine Lehrer nicht zu allen und jeden Zeiten geſandt habe, damit ſie dieſem Unheyl gewehret, die Warheit offentlich erhalten, die greuliche Irrthum und Abgöttiſchen Götzendienſt gedämpfft hätten. Folglich iſt GOtt ein Lügner, verſpricht viel und haltet nichts.

Dieweilen aber Himmel und Erden, ſambt allem, was darinn lebt, ſchwebt und iſt, wider dieſe grauſame Gotteslaſterung ſchreyet, ſo bleibt doch gewiß und warhafftig, daß die Lutheriſche, Calviniſche, Widertäufferiſche, Schwenckfeldiſche, Socinianiſche und andere neue Religions-Stiffter mit ihrer vorgeſchützten Reformation und Lehr, woraus dieſe Gottsläſterung folget, betrügliche Seelen-Mörder ſeynd; dann Krafft Göttlichen Worts ſeynd die Mittel zur Seeligkeit, nemlich, der wahre Glaub, die ſee-

ligma-

(2.) In dem erſten Theil/ Cap. I. §. 1. 2. und 9.

ſigmachende Lehre, reine Gottesdienſt und heylſame Sacramenten, durch den Teuffel und ſeinen Anhang der Kirchen niemahlen entzogen worden, obwohlen ſolche an ein und andern Orten häfftige Anſtöß gehabt; was demnach die Reformatores, ihren angefangenen uneinigen Handel gut zu machen, vorgeben, und deroſelben Anhänger noch beſchützen wollen, iſt lauter Lugen-Geſchwätz, Betrug und Gotteslăſterung, wodurch das Göttliche Wort Lugen geſtrafft, GOtt aber ſelbſt gelăſtert wird.

3. Hat die allgemeine Kirch JEſu Chriſti gefehlt / und alſo einer allgemeinen Reformation nöthig gehabt, wie die Reformatores und Prădicanten ſagen, ſo iſt Chriſtus ein falſcher Prophet und Ertz-Betrüger; dann er ſagt: daß die Porten der Höllen ſeine Kirche nicht werden überwăltigen, ſondern daß ſie werde in Ewigkeit beſtehen; Erſtlich, dieweilen er ſelbſt ſtăts bey ihr iſt, und ſie erhält; Zum andern, dieweilen der H. Geiſt, und die von ihm beſtellte Lehrer, in derſelben jederzeit werden alle Warheit lehren, und die Jrrthum davon abhalten, wie oben im erſten Theil (3.) mit mehrerem dargethan, zu leſen iſt.

Nun aber iſt alles dieſes erſtuncken und erlogen, wann die Wahrheit über tauſend Jahr (wie die Reformatores und ihr Prădicantiſcher Anhang reden) nicht mehr gelehrt, ſondern al-

 lent-

(3.) Cap. I. §. 5. 6. 7. 8. 9. 10. und 11.

jenhalben unterdrucket worden; die Lügen hingegen, Irrthum und Abgötterey überall den Kopff ungeſcheuet empor geſtrecket und obgeſieget; Folglich iſt Chriſtus ein falſcher Prophet, der ſeine Anhänger mit vilen lugenhafften Vertröſtungen nur geäffet, geſoppet, und betrogen.

Weilen aber diſes lauter ſchaudermäßige Gottsläſterungen und Anſpeyungen deß Heilig. Geiſts ſeynd.

So folget doch unverneinlich, daß alle diejenige, welche ſich für Reformirer der allgemeinen Kirchen JEſu Chriſti außgeben / und mithin zu ſolchen unchriſtlichen Reden und Atheiſtiſchen Gottesläſterungen den braiten Weeg gebahnt, Ertz-Ketzer und teuffliſche Lügner geweſen.

§. 4. Iſt die allgemeine Kirche JESU Chriſti über tauſend Jahr unſichtbar, und das Göttliche Wort ſo lange Zeit verdunckelt, verfinſtert, und verdeckt geweſen, ſo iſt nitnur alles falſch und platt erlogen, was ich oben (4) aus der H. Schrifft von der ſtäts-währenden Sichtbarkeit der Kirchen vorgetragen und bekräfftiget, ſondern Chriſtus kan an jenem Gerichts-Tag keinen rechtmäßiger Weiſe verdammen, der unter diſen tauſend Jahren gelebt, und in der Unwiſſenheit der reinen Chriſtlichen Lehre und Glaubens geſtorben; Bleibt alſo die Entſchuldigung der Unglaubigen, welche ich (5) vorgebracht, wahr und recht, zumahlen da Chriſtus, als ein gerech-

(4) Im erſten Theil Cap. I. §. 12. und 13.
(5) Ibidem §. 14.

gerechter GOtt, niemand zu unmöglichen Dingen, (als da ſeynd z. e. eine unſichtbare und fehlbare Kirch zu ſuchen, zu hören, und derſelben zu folgen,) obligiren und anhalten kan; Chriſti Antwort aber, welche loc. cit. ſchrifftmäßig zu leſen, wird eô ipsô falſch, erlogen, und zu nichts, wann ſeine Kirch ſo lang unſichtbar ꝛc. geweſen.

Dieweilen aber auch diſes ohne Himmel ſchreyende Gotteslästerung nicht kan gedacht, ich geſchweige geredet werden; So folgt doch unwiderſprechlich, daß die Herren Reformatores / und alle, die ſie noch verthätigen, Gotts-läſterliche Greul-Ketzer ſeynd, indeme ſie das arme Volck bereden, Chriſti Kirche ſeye über tauſend Jahr unſichtbar, ſein Göttliches Wort aber und heilig Evangelium alſo lang verduncklet, und greulich verfinſtert geweſen, daß man dahero dieſelbe Zeit billig der alten Greuel finſtere Nacht nennen mag.

§. 5. Iſt die Kirch fehlbar, wie die Prädicanten ſchwetzen, ſo handelt Chriſtus gottloß, indeme er uns verpflichtet, und bey Verlurſt unſerer Seeligkeit zwinget, daß wir ſie ſollen hören, und ihren Gebotten folgen; Wie ich oben im Erſten Theil (6) aus ſeinen Worten probirt. Stehet es dann der ewigen Wahrheit auch an, uns Menſchen zu einer Meiſterin der Irrthum weiſen, und befehlen, dero Lehre zu folgen? Und darnach wegen denen von ihr erlernten Irrthu-

 men

(6) Cap. I. §. 15. & 16.

men und Abgötterenen uns verſtoſſen, verdammen und dem Teuffel auf die ewige Folter-Banck zu marteren überliefferen? Wahrhafftig wann GOtt dieſes thut, ſo iſt er ungerecht, boßhafftig und weit ärger, als der Teuffel. Einen ſolchen muthwilligen Tyrannen erkenne ich für keinen GOtt, er iſt auch kein GOtt, wann er alſo mit denen armen Menſchen ſein jämmerliches Mord-Spiel treibet.

Weilen aber auch dieſes ſchröckhaffte Gotts-läſterungen ſeynd; So folgt, daß alle diejenige, welche lehren, daß die Kirch fehlbar, Gotts-läſterliche Un-Chriſten ſeynd; Ferners folget, daß alle diejenige, ſo ſich rühmen, von GOtt geſandt zu ſeyn, die fehlbare, ja würcklich in ſehr greuliche Irrthum gefallene, und in vermaledeyten Abgötterenen erſoffene Kirch zu reformiren, lauter Ertz-läſterliche Satans-Trabanten und Teuffels-Apoſtel geweſen. Mercks Luther! mercks Zwingel! mercks Calvine! mercks Storck! mercks Stinckfeld! merckts Servete! merckts ihr neue Glaubens-Stiffter und Formal-Ketzer alle! Dann Euch Geſellen meyne ich, nicht aber das von euch jämmerlich verführte Volck, welches GOtt erleuchten wolle.

§. 6. Dieſes alles, was ich bißhero in dieſem Beweißthum geſagt, will ich dem gemeinen unſtudirten Mann zu lieb in möglichſter Kürtze auf ein andere klärere Weiß vorſtellen, damit der Ketzeren Betrug recht an Tag komme.

Iſt die Kirch überwunden worden, und alſo

im

im Irrthum über tauſend Jahr lauter Abgötte-
rey getrieben, wie die Uncatholiſche Lehrer die Leut
bereden, ſo iſt erlogen, wan Chriſtus ſagt: Die
Porten der Höllen werden die Kirch nicht über-
wältigen, Matth. XVI. 18. welches doch geſche-
hen wäre, indeme ſie die Kirch überwältigt, in
Irrthum und Abgötterey geſtürtzt hätten.

§. 7. Hat die Kirch geirret und mithin vonnö-
then gehabt, daß man die in ihr ſchwebende Irr-
thum reformirte, wie die Prädicanten ſagen, ſo
hat der Heil. Geiſt die Kirche nicht alle Warheit
gelehrt, hat alſo Chriſtus wiederum gelogen wei-
len er verſprochen, daß der H. Geiſt ewig bey der
Kirchen werde bleiben und ſie alle Warheit leh-
ren. Joh. XIV. 16. Cap. XVI. 13. welches doch
nicht geſchehen wäre.

§. 8. Hat die Kirch gefehlt, und über tauſend
Jahr an ſtatt der Wahrheit lauter Lugen geprędi-
get, biß Luther, Calvin und andere kommen, wel-
che dieſes Jammer-Weſen abgeſchafft, wie die
Prädicanten lehren, ſo hat Chriſtus abermahl
gelogen, dann er hat verſprochen, daß er zu allen
und jeden Zeiten wolle treue Lehrer ſenden, wel-
che die Warheit wurden offentlich verkünden,
und die Irrthum beſtreiten (wie ich oben (7.)
weitläuffiger erwieſen) welches doch über tau-
ſend Jahr lang nicht geſchehen wäre; dann es
hat ſich unter dieſer Zeit kein Prediger der reinen
allerſeits unverfälſchten Warheit blicken laſſen;
auf

(7.) Im erſten Theil Cap. 1. §. 8. 9. 10. & 11.

auf den Cantzlen und in den Schulen ſeynd allenthalben lauter Lugen und Irrthum dem Volck vorgetragen worden; In allen Landen, Städten, Dörffern und Kirchen wurde greuliche Abgötterey mit der Meß und Anruffung der Heiligen getrieben, wie ſolches die allgemeine Prädicanten-Leyer iſt, wordurch Chriſtus nothwendiger Weiß zu einem verlogenen Prahler wird, der vil verſprochen, und nichts gehalten.

Hat aber Chriſtus die verſprochene Lehrer geſandt, und der Heil. Geiſt ſie alle Wahrheit gelehrt, daß ſie ihr Ambt verrichtet, und den Porten der Höllen kräfftigen Widerſtand gethan, ſo iſts unmöglich, daß die Wahrheit und reine Gottes-Dienſt ſo vile hundert Jahr Noth gelitten, unterdrucket und vertilget geweſen, folglich bedurffte man keines Reformirens.

Diſes mercket und erwäget wohl / liebe Uncatholiſche, aus diſen hartpreſſenden Fragen können ſich eure Prädicanten in Ewigkeit nicht loßmachen, ſie bleiben dran hencken, wie der Wolff in einer ſtarcken eiſernen Fallen, wo ſie hinauß wollen, ſeynd ſie gefangen. Dann entweder müſſen ſie Gottsläſterungen zulaſſen, und gut heiſſen, oder aber ihren Reformations-Handel, und gantzes Religions-Weeſen vernichten.

§. 9. Hat die Kirch, die reine unbefleckte Braut Chriſti, Oſe II. 13. gefehlet, und durch die Irrthum geſchändet ihr Reinigkeit verlohren, und alſo über tauſend Jahr zur abtrinnigen Babyloniſchen Teuffels-Hur worden, wie die

Refor-

Reformatores und ihr Prädicantiſcher Anhang durchgehends vorgeben, ſo folgt, daß der gute Chriſtus, unerachtet er ſtäts bey ſeiner Braut geweſen, Matth. XXVIII. 20. von dem Teuffel zum Haanrey und Horntrager gemacht worden; Paulus aber hat in ſeinen Halß hineingelogen, als er, diſer Teuffels-Huren zu gefallen, ſchreibet, daß ſie an ihr weder Mackel noch Runtzel habe, ſondern unbefleckt, rein, und heilig ſeye, Epheſ. V. 27. ja alle Concilien, Symbola, und Chriſten liegen in ihre Bälg hinein, wann ſie ſagen: Credo unam *ſanctam* Eccleſiam. Ich glaube eine heilige Kirche; Dann nach Auſſag der Prädicanten und ihrer Vorläuffer hat diſe an Chriſto treuloſe Beſtien über tauſend Jahr mit dem Teuffel unter einer Decken gelegen, wie kan oder ſolle ſie dan heilig, rein, und unbefleckt ſeyn? Kommt das nicht ſauber herauß? Ja, ſcilicet! hinderſich hinauß!

Weilen aber diſes lauter greuliche Gottsläſterungen ſeynd, derowegen iſt der beſte Rath, man laſſe jene loſe Menſch fahren, welche ſagen: Chriſtus habe ſie geſandt, diſe geſchändete Kirch wiederum ehrlich zu machen, zu ſäubern, zu reformiren.

§. 10. Die allgemeine Kirch Chriſti iſt allzeit eine reine Jungfrau und treue Geſponß verbliben, Die Sectiriſche Kirchen aber ſeynd ſolche Teuffels-Canaillen und Antichriſts-Trabanten-Buddeln; Eine Hurt mit diſem Hauffen, die andere mit jenem, die dritte wiederum

mit

mit einem beſondern, und ſofort an; ſie ſchelten, ſchlagen, rauffen und zerketzeren ſich untereinander ärger, als die freche ſchamloſe Armee-Huren, und wollen doch lauter Jungfrauen ſeyn. (8.)

Weil aber die Lutheriſche, Calviniſche, Widertäufferiſche, Socinianiſche, ꝛc. Prädicanten par force wollen dafür angeſehen ſeyn, daß ſie die Catholiſche Kirch, oder wie ſie reden, Apocalypſiſche rothe Hur / durch ihre Reformation wieder ehrlich gemacht, ſo rathe ich ihnen, daß ſie derſelben ins künfftig fleißig wollen auf die Füſſe ſehen, damit ſie ja nicht wiederum neben aus gehe, dann iſt ſie einmahl zur Huren worden, ſo kans wieder geſchehen: Horatius ſagt gar recht:

Quo ſemel eſt imbuta recens ſervabit odorem.
Teſta diu.

Jung gewohnt, alt gethan.

Zwar was rathe ich euch Herren? Hat Chriſtus / der H. Geiſt und die von ihnen beſtellte Lehrer und Hirten, dieſelbe nicht hüten können / ſondern geſchehen müſſen laſſen, daß ſie, wie ihr ſagt, über tauſend Jahr lang mit allen Völckern auf Erden gehurt hat, wie wolt dann ihr falſche uneinige Judas-Brüder ſie hüten?

Hier haben auch alle Uncatholiſche zu mercken, daß (wann die Catholiſche Kirch eine Teuffels-Hur iſt, wie ihre Prädicanten ſagen) ſie alle über

(8.) Siehe in der Vorred Num. 3.

über einen Hauffen Teufels-Huren-Kinder ſeynd, dann von dieſer Babyloniſchen Teufels-Huren kommen ſie urſpringlich her, ſintemahlen ihre Vor-Eltern ſambtlich Catholiſch geweſen; jetzt gehet hin, rühmet euch alles deſſen bey den Juden und anderen Unglaubigen, und vernehmet alsdann, was ſie von Chriſto und den Chriſten werden halten.

Ewiger GOTT, ſagt der gelehrte Jeſuit „Georgius Haidelberger (9.) wie wird „bey dieſen Articulen ſo wohl das Judenthum, „als Heydenſchafft, ſambt viel Millionen einfältiger Chriſten geärgert! der Nahm Chri„ſti unſers wahren GOttes geläſtert, und die „Stifftung ſeiner Kirchen verhönet! Freylich! GOtt erbarms! Aber wer iſt ſchuldig daran, als die läſterliche Reformatores, und verzweiffelte Prädicanten.

§. 11. Liebe Uncatholiſche! hat die Kirch gefehlt, oder kan ſie fehlen, wie euch die Prädicanten bereden, wie unſinnig haben dann euere Vor-Eltern gehandelt, ja wie unſinnig handlen noch heut zu Tag diejenige, ſo vom Catholiſchen Glauben abfallen, Lutheriſch, Calviniſch, Widertäufferiſch, Socinianiſch oder ſonſt Uncatholiſch werden, indeme ſie icht verſichert ſeynd, ob ihnen dieſe Kirche, zu welcher ſie ſich begeben (geſetzt daß ſie auch die wahre Kirch wäre:) Warheit oder Lugen zu glauben fürhalt,

(9.) In dem Parallel-Catechiſmo Num. 159. pag. 85.

halt, weil ſie fehlen kan, und alſo ihre Anhånger jåmmerlich betriegen.

Was die Prådicanten hierwieder einwenden, iſt lauter grundloſes Geſchwetz, wie unten im vierdten Capitel zu ſehen.

Beſchluß

Deß erſten Beweißthums.

§. 12. Iſt die Kirch in Irrthum gerathen, und über tauſend Jahr unſichtbar geweſen, wie die Reformatores ſagen, und die Herren Prådicanten noch behaupten wollen, so iſt GOtt ein Lugner, Chriſtus aber ein falſcher Prophet und Ertz-Betrůger, wie unwiderleglich erwieſen.

Iſt GOtt aber ein Lugner, ſo iſt er nicht GOtt. Iſt aber Chriſtus ein falſcher Prophet und Ertz-Betrieger, ſo iſt er nicht der wahre Meßias, folglich nicht GOtt. Iſt er nicht GOtt, ſo ſeynd wir Chriſten die elendeſte Menſchen auf Erden, wie diſes alles und ein mehrers auffeinander folget.

Iſt aber die Kirch nicht in Irrthum gerathen, auch nicht unſichtbar, vil weniger zu Babyloniſchen Huren worden, ſo ware auch nichts an ihr zu reformiren, nichts zu ſåubern, nichts ehrlich zu machen, wie alle vernůnfftige Creaturen urtheilen můſſen;

Ware aber nichts an ihr zu reformiren, ſo iſt die vorgeſchůtzte Reformation Lutheri, Calvini, Můntzeri, Schwenckfeldii, Serveti, und aller anderer Geſellen, welche mit Luthero entſtanden,

und

und ſich für Reformirer der Kirchen ausgeben / nichts anderſt, als ein blinder Nebel/ Affenſpiel / Welt-Betrug/ Gottsläſterung / und vom Teuffel/ zu Vermehrung ſeines Reichs / angeſtellte Seelen-Jagt. Dann was haben dieſe verfluchte Leuthe und uneinige Ertz-Ketzer zu reformiren gehabt/ wo nichts zu reformiren war.

Iſt aber ihr Reformation / Religion und Glauben ein ſolches Greul-weſen und Teuffliſche Seelen-Jagt / wer mag dann länger Lutheriſch/ Calviniſch / Widertäufferiſch/ Socinianiſch ꝛc. Mit einem Wort, wer mag dann länger in äuſſerſter Seelen-Gefahr uncatholiſch ſeyn / bleiben oder ins künfftige uncatholiſch werden / mithin muthwillig dem Teuffel zulauffen? Wahrhafftig niemand, er ſeye dann gar an GOtt und ſeinem ewigen Heyl verzweiffelt/ oder aber von GOTT verlaſſen, und vom Teuffel völlig bezaubert.

Hier laſſe ich nun euch Herren Prädicanten die Wahl/ antwortet was ihr wollet/ ſo ſeyd ihr geſchlagen. Es iſt kein Mittel-weg / ſondern heiſt: Aut vincere, aut mori: Friß Vogel / oder ſtirb! Nur heraus mit der Sprach! Ich biethe euch allen den Trutz.

Anmerckung.

§. 13. Wiſſe hochgeehrter Leſer/ daß dieſes Dilemma, oder preſſende Frage / ein ſolche harte Nuß ſeye/ welche alle uncatholiſche Prädicanten in Ewigkeit nicht können aufbeiſſen.

M. Johann Chriſtoph Raſcher, ein gebohrner Lutheraner von Dreßden aus Sachſen/ ſchreibt in der Voreed ſeiner Sonnenklaren Schluß-Red/ daß er zu Prag mie einem Jeſuiten bekannt worden/ mit welchem er mehrmahlen ſich in ein Glaubens-Geſpräch eingelaſſen/ um gründlich zu erfahren/ ob und was die Catholiſche Lehrer den Lutheranern auch antworten können/ auf die ihnen vorgehaltene Fragen/ ſtrittige Religions-Puncten und Lutheriſche Glaubens-Articul; Von allen Puncten/ ſagt er/ davon wir uns unterredet/ wuſte Ich dem Jeſuiten noch zimlich mit den Argumenten/ welche ich in Wittenberg gelernet/ zu begegnen/ allein da wir von der Kirchen zu diſputiren anfiengen/ da wolts nicht mehr gehen/ ich konnte nichts antworten, ſondern müſte der Wahrheit gewonnen geben.

M. Ludovicus Baumgarten von Quedlinburg/ ein trefflich gelehrter Lutheriſcher Theologus/ welcher Anno 1711. zu Hagenau Catholiſch worden, hat/ annoch Lutheriſch/ mir/ als ich zu Straßburg ſtudirte/ mehrmahlen erzehlt/ daß er dieſes Argument Infallibilitate Eccleſiæ von Unfehlbarkeit der Kirchen Chriſti/ welches er von einem Erfurtiſchen Jeſuiten gehört/ zu Leipzig in einer Theologiſchen Diſputation/ Exercitii gratiâ, proponirt, da ihm aber, weder der Reſpondens noch Theſium Præſes ſattſam darauf können antworten/ ſondern ſchändlich in den Sack zu kriechen anfiengen/ hat der Rector Magnificus völliger Schande vorzukommen, ihme Magiſter

Baum-

Baumgarten über laut zugeruffen : Taceat !
„ Schweig Er ſtill! Worauf er zwar geſchwiegen / aber gedacht : “ Iſts um die Zeit! Kan
„ man der Catholiſchen Beweißthum mit keiner
„ andern Antwort mehr auflöſen und widerlegen
„ als mit einem Taceat halts Maul/ welches der
„ nächſte Baur auch kan / ſo iſts wahrhafftig lie-
„ derlich mit unſerem Lutheriſchen Glauben be-
„ ſtellt! Bleiben unſere Prädicanten gegen mir
„ ſtecken / wie werden ſie dann gegen den Catholi-
„ ſchen Doctoren beſtehen ? Fehlts endlich bey
„ uns Lutheriſchen in dieſem wichtigen Glaubens-
„ Articul / ſo iſt fürwahr das übrige auch wurm-
„ ſtichig ! Wie wärs / wann ich in einem falſchen
„ Glauben ſteckte ? Dieſes und ein mehrers dachte bey ſich / gemelter Herr **Baumgarten** , und von derſelben Zeit an hat er die Lutheriſche Lehr je länger je mehr in Verdacht gehabt/ biß er endlich gar hinter derſelben Falſchheit kommen/die unſeelige Irr-Sect fahren laſſen,und zu uns getretten.

§. 14. Mir ſelbſt iſts Anno 1712. den 19. Auguſt. zu Bern begegnet, als ich von einem Calviniſchen Worts-Diener angemuthet worden die Catholiſche Religion zu verlaſſen/da habe ich dem eyfferigen Apoſtel mit obigem Dilemmate oder Frage dergeſtalten das Hertz genommen/ daß er/ an meiner Calviniſchen Bekehrung verzweifflend/ mir keine andere Antwort geben , als dieſe : Ihm iſt nicht mehr zu helffen / er hat den

Jeſuitiſchen Irrthum ſchon zu tieff einge-ſogen.

Dergleichen Anſtoß habe/ ohne Ruhm zu melden/ auch zu Genff/ Baſel/ Heydelberg / zu Franckfurt/ Ulm/ Preßburg und anderen Orten gehabt, aber jederzeit mit göttlichem Beyſtand meine Widerſächer zu ſchanden gemacht. Darum iſt diß mein treuer Rath/ wann einer von ſolchen Schrifft-Hanſen der Catholiſchen Religion halben angetaſtet wird/ daß er ihnen obige Frag zu beantworten fürhalte (oder aber eine aus denen nachfolgenden / wie unten in dem 2. 3. und ſonderlich 4ten Capitul vorkommen) ich verſichere ihn / ſie werden darüber erſtumen und ertatteren/ wie ein Fiſch beym Donner-Wetter; nur muß einer wohl achtung geben, daß ſie nicht, wie die Atzlen von einem auf daß andere hupffen, dem bevorſtehenden Streich zu entfliehen; Sondern man muß inſtändig anhalten auf die vorgehaltene Frag richtig/ klar / categoricè, kurtz und ohne Umſchweiff zu antworten; hierdurch wird die Wahrheit allzeit beſtättiget und die Ketzerey zu ſchanden auch gehet es ſonſt niemahlen ohne Seelen-Nutzen ab.

Zweyter Beweißthum.

Des gevorſetzten Dilemmatis oder preſſenden Haupt-Frag.

§. 15. Wan die allgemeine Kirche JEſu Chriſti/ nach Ausſag der Prädicanten/ fehlbar iſt/ ge-

gefehlt hat/ und über tauſend Jahr unſichtbar geweſen/ ſo hat Auguſtinus ſchändlich gelogen/ und die Leut nicht weniger/ als Chriſtus, hierinn hinders Liecht geführt ; dann er ſagt : „Man ſoll in duncklen und zweiffelhafftigen Dingen die „Kirche um Raths fragen/ bey ihrem Ausſpruch „bleiben ; und, wann man ja nicht wolle einer „frevelmüthigen Unſinnigkeit beſchuldiget werden, „gar nicht darwider diſputiren; ſintemahlen die „Kirche unüberwindlich iſt in der Wahrheit ; die „Wahrheit hat ſie allein in ihrem Schooß ; wer „ihr den Vortzug nicht laſſen will, iſt entweder ein „Ertz-Böſzwicht/oder hochmüthiger Stutz-Kopff. „Kurtz davon zu reden/ohne das Anſehen der Ca-„tholiſchen Kirchen, auſſer welcher niemand ſeelig „wird/ kan man keinen des wahren Evangelii ver-„ſicheren.„ Alſo redet Auguſtinus/ wie oben (10) mit mehrerem zu leſen.

Dieſes alles aber iſt lauter Lugen-Geſchwätz und Betrug/ wann wahr iſt/ daß die Kirch unſichtbar und fehlbar wär / ja würcklich über tauſend Jahr unſichtbar geweſen wäre / und gefehlt hätte.

§. 16. Warum weiſet Auguſtinus die Leut zur Kirchen / wann ſie unſichtbar iſt / und kein Menſch weiß / wo ſolche ſteckt? ſeynd das nicht Fauſen und Narren-Händel? warum ſoll man der Kirch glauben / und wider deren Ausſpruch nichts

(10) Im erſten Theil. Cap. 2. §. 4. pag. 23. & ſeqq.

nichts reden dårffen / ſondern dabey ſchlechter-dings verharren und zwar bey Verluſt der Seeligkeit / wann ſie fehlbar iſt ? mit was für Gewiſſen und Wahrheit darff Auguſtinus ſagen / die Kirch ſeye unüberwindlich / könne ſtreiten / aber nicht überſtritten werden / da ſie doch über tauſend Jahr mit dem Antichriſten / von welchem ſie überwunden worden / zugehalten und jåmmerliche Abgöttereyen getrieben / an ſtatt der Wahrheit die ärgſte Ketzereyen im Buſen herum getragen , feil gebotten / und für lauter Evangelium verkaufft ?

Ja was noch das årgſte iſt / Auguſtinus ſagt gar / daß auſſer dieſer Kirchen keine Seeligkeit zu hoffen. Wan aber dieſes wahr iſt / ſo muß man nothwendiger Weiß verzweifflen ; dann in der Kirchen ſeynd nichts / als Irrthum / Seel tödtende Aberglauben und Abgöttereyen / wie die Reformatores ſchreyen ; Auſſer der Kirchen aber kein Wahrheit noch Seeligkeit. Was Raths hier ? Glaubt einer der Kirchen / welche fehlbar iſt , und würcklich nichts / als Lügen / Irrthum / Ketzereyen Greul, Aberglauben und Abgöttereyen gelehret / ſo fåhret er mit ihr Irrthums halben / zum Teuffel. Glaubt aber einer der Kirchen nicht / ſondern weichet von derſelben ab, ſo heißts wiederum: vor der Thür iſt drauſſen ! Auſſerhalb der Kirchen iſt gar kein Seeligkeit.

Weilen nun dieſes lauter gottloſe Reden / låſterliche und zu der åuſſerſten Verzweifflung nothwendig treibende Folgereyen ſeynd / darob

alle

alle Chriſtliche Hertzen erzitteren. Derowegen ſoll billich ein jeder/ dem ſein Seelen-Heyl angelegen iſt/ Sorg tragen/ von jenem gottloſen Hauffen aus deſſen Lehre dieſe Reden und Früchten kommen/wie von dem leibhafften Sathan zufliehen.

Beſchluß Des anderen Beweißthums.

§. 17. Iſt die Kirche Chriſti nur einmahl unſichtbar und fehlbar / ſo hat Auguſtinus betriegeriſch gehandelt und ſchändlich gelogen/ wie erwieſen.

In aber die Kirche ſtäts ſichtbar und unfehlbar/ ſo ware nichts zu Reformiren rc.

Anmerckung.

§. 18. Wann die Ketzer mit der Bibel aneinander gerathen/ ſo nehmen ſie allezeit die H. H. Vätter/ ſonderlich den H. Auguſtinum zu Hülff: Dann aus der Bibel allein kan kein Neu-Evangeliſcher Schwärm-Geiſt dem anderen etwas abgewinnen. Es ſeynd aber die H. H. Vätter eben ſo wenig auf ihrer Seiten, als die Heil. Schrifft ſelbſt/ verſtehe in denen Dingen / ſo wider die Catholiſche Kirche ſtreiten. Hievon vernehme der fromme Catholiſche Leſer zu ſeinem ſonderbaren Hertzens-Troſt/und Stärckung in der Wahrheit nachfolgende merckwürdige Geſchicht.

Als Franciſcus David, ein berühmter Soc-

cianiſcher Prädicant / einſtens mit den Calviniſten diſputirte / brachten ſie / nebſt der Schrifft / die Auslegungen und Zeugnuſſen der H. H. Vätter wider ihn für / ſeine Irrthum gründlich damit zu widerlegen / allein dieſer Ketzer wuſte ihnen ſolcher-Geſtalt das Maul zu ſtopffen / das keiner ihm das geringſte mit Grund darwider einzuwenden hatte Profectò ſuaves, *inquiebat*, homines eſtis, qui vultis, ut apud me Patrum valeat Authoritas, quam ſi Papiſtæ vobis opponant, ſtatim dicitis: homines illos fuiſſe, & errare potuiſſe. Ecquid pudet vos? Quod ſi Patrū vobis tanti eſt Authoritas, cur non Pontificiam Doctrinam tam Iſtorum, quam Conciliorum, quæ contra expreſſum à me allegatum Dei verbum mihi objicitis, calculo approbatam, amplectimini Ihr ſeyd fürwahr artliche Leut / ſprach er / die ihr „ haben wollet / daß das Anſehen der Vätter bey „ mir ſolle gelten / wann ſolches euch von den Pa- „ piſten vorgehalten wird / ſagt ihr alſo gleich : Die Vätter ſeynd Menſchen geweſen / „ und haben können fehlen. Schämbt ihr „ euch nicht? zu dem / wann die Vätter ſo viel bey „ euch gelten, warum nehmet ihr dann die Päbſt- „ liche Lehr nicht an, welche ſo wohl von den „ Vättern / als Concilien / die ihr mir wider „ meine vorgebrachte austruckliche Schrifft Pro- „ ben fürwerffet / gut geheiſſen und appro- „ birt wird? „ (11) Das heiſt recht mit bahrer Müntz

(11) Ræmundus Lib. 4. Cap. VII. Num. 8.

Müntz auszahlen! darum bleibts noch dabey/was ich geſagt: die armſeelige Ketzer können einander nicht überwünden, ſie bedienen ſich dann Catholiſcher Wehr und Waffen.

Dritter Beweißthum.

Des vorgeſetzten Dilemmatis oder preſſenden Haupt-Frag.

§. 19. Wann die Herren Prädicanten/ſonderlich aber die Lutheriſche/ ſagen; die allgemeine Kirch JEſu Chriſti ſeye fehlbar, habe geirret/ und ſeye über tauſend Jahr unſichtbar geweſen/ſo machen ſie den Luther hierdurch zu einem verlogenen Mann; dann Luther ſagt: Die Kirch „ wird vom H. Geiſt regiert/ derohalben iſt es un„möglich/ daß ſie im geringſten irren ſolte; und „ worzu wäre die Kirch nutz/wann ſie irren könnte;„ ſie kan nicht Lügen/ noch Irrthum lehren/ auch „ nur in einem eintzigen Stuck; ſie lehrt eitel „ Wahrheit und Gottes Wort/ und keine Lügen „ noch Irrthum; GOTT kan nicht liegen/ alſo„ auch nicht die Kirch; Die Kirch geht nicht zu „ grund/ ſo lang die Welt währt; ſie iſt nunmehr „ über 1500. Jahr wider ihre Feind offentlich be„ſtanden/ und allezeit eben das gelehrt, was ſie „ aus Jeruſalem her gehört; kein Feind hat ſie „ können dämpffen; der Teuffel und ſein Anhang „

„ haben ihr nichts kön̄en abgewinnen/ ob ſchon ſie
„ mehrmahlen angeſetzt/ blaſen / ſtürmen und die-
„ ſelbe zu grund rechten wollen; ſoll die Kirch un-
„ tergehen/ ſo muß Chriſtus und GOtt ſelbſt un-
„ tergehen; Derohalben iſts gefährlich und er-
„ ſchröcklich etwas zu hören/ oder zu glauben/ wi-
„ der die allgemeine Lehr dieſer Kirchen / welche
„ nun über 1500. Jahr in aller Welt einträchtig-
„ lich gehalten hat; Wer an dieſem zweiffelt / oder
„ widerſpricht / der verdammt Chriſtum ſelbſt;
„ Wer Chriſtum und alſo ſein Seeligkeit finden
„ will / der muß die Kirch ſuchen und nicht ſich
„ ſelbſt, ſondern dieſer Kirchen trauen und glau-
„ ben; dann auſſer derſelben iſt kein Wahrheit/
„ kein Chriſtus / kein Seeligkeit. So redet Lu-
ther/ wie oben (12) mit mehrerem zu leſen.

Welche Prädicant jetzund noch ſagen darff:
„ Daß die Kirch Chriſti fehlbar ſey / ja allbereits
„ über tauſend Jahr gefehlt / Irrthum gelehrt /
„ Abgötterey getrieben und unſichtbar geweſen;
der iſt nicht Lutheriſch/indeme er durch dieſe Rede
Lutherum / welcher hier das grade Wider-
ſpiel lehrt / offentlich / wie ein anderen Sch. lie-
gen heiſſet. Iſt dem nicht alſo? Urtheile / wer
urtheilen kan!

Wollen aber die Prädicanten Lutherum, als
einen ehrlichen Mann bey ſeinen obigen Worten
mit

(12) Im erſten Theil Cap. 3. §. 13. pag. 151. & ſeqq.

mit Warheit ſchützen/und mit ihm bekennen / daß die Kirch allzeit ſichtbar / und unfehlbar geweſen ſo müſſen ſie auch inevitabili Conſequentiâ aus unvermeidlicher Folg getrungen/nothwendiglich geſtehen und bekennen / wann ſie nicht für muthwillige Leuthe / verſtockte Ketzer / frevelhaffte Seelen-Mörder und leibeigene Sathans-Knecht wollen vor aller Welt gehalten und ausgeruffen werden/ ſo müſſen ſie/ſage ich/ bekennen/ daß dieſe von Luthero oberzehlter maſſen beſchriebene/ unfehlbare, und ſtäts ſichtbare allgemeine Kirche keiner Reformation habe vonnöthen gehabt; Folglich / daß die vom Luther / Calvin / Müntzer/ Schwenckfelder / Serveto und anderen / angefangene / von ihnen aber fortgeführte Reformation eine muthwillige Deformation, falſches Gauckelſpiel/ jämmerlicher Welt-Betrug und teuffliſche Seelen-Jagt geweſen / und noch ſeye. *Hîc Rhodus ! hîc ſaltate Domini Præcones* !

Beſchluß
des dritten Beweißthums.

§. 20. Wer uncatholiſcher, ſonderlich Lutheriſcher Seits, ſagen wird / daß die Kirch fehlbar ſeye, würcklich gefehlt habe und über tauſend Jahr unſichbar geweſen / der macht Lutherum zu einem verlogenen Mann / und betrieglichen Bößwicht/ 2c.

Wer aber dieſes nicht ſagen will/ der muß doch nochtwendig bekennen/ daß die Kirch keiner Reforma-

formation vonnöthen gehabt / folglich / daß er in einem deformirten/ falſchen, verdamlichen Glauben auſſer der Kirchen ſitze/ und unerfolgter Wiederkehr zur Kirchen / unfehlbar ewig verlohren werde.

Anmerckung.

§. 21. Die H. Schrifft gibt den falſchen Propheten und Ketzern das Zeugnuß/ und ſpricht: ſie verſtehen nicht, weder was ſie ſagen/ noch was ſie bejahen 1. Tim. I. 7. ſie widerſtehen der Wahrheit: ſeynd Menſchen eines verkehrten Sinns / vom Glauben verworffen 2. Tim. III. 8. werden vom Teuffel gefangen gehalten nach ſeinem Willen. 2. Tim. II. 26. und ſeynd durch ihr eigen Urtheil verdammt. Tit. III. 11.

Ein ſolcher falſcher Lehrer/ welcher nicht verſtanden/ was er geredet/ und doch der Wahrheit ſtäts in ſeinem verkehrten Sinn zuwider ware: ein ſolcher vom Glauben verworffener/ vom Sathan gefangener und durch ſein eigen Urtheil verdammte Ketzer/ ware fürnemlich der Welt-beſchreyte Mönch Lutherus / dann als er obige Lehr von der ſtäts währenden Kirchen geführt/ geſchrieben/ verkündet und gelehrt/ muß er gewißlich gar vom Teuffel verkehrt/ verblend und aller Vernunfft beraubt geweſen ſeyn, dieweilen er nicht geſehen / daß er hierdurch ſich ſelbſt zu ſchanden mache/ ſein angefangenes Reformations-Weſen zu boden ſchlage/ und das Pabſtum/ als die allein wahre / ſtäts

ſtäts ſichtbar und unfehlbare Kirch JEſu Chriſti/ bekenne/ ausruffe/ und beſtättige.

§. 22. Es hat zwar der elende Mann dieſes nachgehends ſelbſt erkennet / bekennet und mit höchſt nachdencklichen Worten an Tag geben/ und dannoch iſt er wider beſſer Wiſſen und Gewiſſen muthwillig in dem Ketzer-wuſt vertiefft ſtecken blieben/ ohne Bekehrung erſtickt, und in Abgrund geſuncken.

Hört ſeine eigene Wort/ welche alſo lauten: Wie offt hat mir das zitterende Hertz geklopffet? wie offt hats mich geſtrafft / und diß ihr eintzig allerſtärckſt Argument fürgeworffen: Biſt du allein geſcheid? fehlen die andere alle? ſollen die anderen alle irren / und ein ſo lange Zeit geirret haben? wie! wann du ſelber fehlteſt / und ſo viel Leut mit dir in Irrthum zu der ewigen Verdammnuß brächteſt? (13)

Sehet liebe Chriſten/ wie ungewiß / angſthafft und halb verzweiffelt der Luther bey ſeinem Reformations-Handel geweſen! Contra omnes ſapere, deſipere eſt. Wer die Witz allein will gefreſſen habe, zeigt freylich an/ daß er ein Narr ſeye. Wie

(13) Tom. 2. jen. lat. in Præfat. libri de abroganda Miſſa privata fol. 441. b. und Tom. 2. jen. germ. fol. 9. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 283. b. Tom. 3. Alt. fol. 22. a. vom Mißbrauch der Meſſen.

Wie manchesmahl rieffe ihm ſein armes Gewiſſen zu: (14) Ja wahrlich ihr predigt das das Evangelium/ wer hats aber geheiſſen? wer hat euch beruffen? und ſonderlich auf ſolche Weiſe/ wie es kein Menſch (NB.) in ſo viel hundert Jahren nicht gelehrt hat? Wie wann es GOtt nicht gefiele/ und ihr wäret alſo ſchuldig/ an ſo vieler Seelen Verdammnuß? Ach Teutſchland öffne die Augen.

Luther ſagte oben pag. 156. §. 35. Wer an dem zweiffelt/ was die gantze H. Kirche nun über 1500. Jahr in aller Welt einträchtiglich gehalten hat/der thut eben ſo viel/als glaubte er kein Chriſtliche Kirche/ und verdammet damit/ nicht allein die gantze Heil. Chriſtliche Kirchen ... ſondern auch Chriſtum ſelbſt ꝛc.

Nun aber hat Luther ſelbſt nicht nur dran gezweiffelt/ ſondern noch hefftig dawider geprediget/ gelehrt, geſtritten, und geſagt: (15.) Die Kirche Chriſti ſeye zur Babyloniſchen Teuffels-Huren worden/ und wäre

(14) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 11. b. 12. a. 279. b. 293. a. 320. a. Franckfurtiſchen fol. 8. a. b. 198. b. 208. a. 227. a. Dreßdiſchen fol. 34. b. 148. a. 180. b. 368. b.

(15) Siehe oben in der Vorred Num. 5. pag. CXXVII. und CLXIX.

re von der Reformation ein ſo greuliche Finſternuß und grobe Unwiſſenheit in derſelben geweſen / daß Niemand (NB.) mehr gewuſt hab: Was GOTT / was Chriſtus / was Glaub / was gute Werck / was Sünd / was die Welt / was Himmel / Höll und Teuffel ꝛc. ꝛc. ſeye.

Derohalben muß er / Krafft ſeiner Worten und eigenen Urtheils / kein Chriſtliche Kirch geglaubt / ſondern dieſelbe mit Chriſto verdammt haben.

Was ich hier aus ſeinen Worten ſchlieſſe / das hat ihme ſein armes Gewiſſen ſelbſt alſo vorgehalten: „Was thuſt du? Du ſetzeſt dich wider die „Kirche / davon wir im Glaubenbekennen: Ich glaub eine Heil. Chriſtliche Gemeine. Du biſt ein Ketzer und Teuffels-Apoſtel / predigſt wider GOttes Volck und die Kirch / ja GOtt ſelbſt / und wider Chriſtum JESUM (16)

Daß aber ſein angſthafftes nagende Gewiſſen hierinn die heilige Wahrheit geredet / erhellet klar aus folgenden Urſachen. Erſtlich weilen er An. 1521. von Wartburg an die Wittenbergiſche Auguſtiner-Mönchen geſchrieben: „Sie ſollen in dem

(16) Tom. 7. jen fol. 179. b. N. fol. 169. a. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 227. b. 228. 2. Tom. 7. Alt. fol. 180. b. 181. a. in der Auslegung des XVI. Capitels Johannis.

dem Reformations-Weſen/ auch wider ihr Ge„ wiſſen/ fortfahren, Er ſelbſt hätte es in etlichen Stucken auch alſo gemacht. (17.) Zweytens/ weilen er das Pabſtum mehrmahlen für die wahre Kirch GOttes ausgeruffen / wie unten in dem 3. Capitel §. 15. zu ſehen. Drittens/ weilen er deſſen ungeacht ſich hierinn ſelbſt, wie in anderen Dingen mehr/ offentlich widerſpricht/ und ſagt: Wer dem Pabſtum nicht von„ Hertzen feind iſt, und ihm/ wie dem Teuffel ſelb„ ſten / widerſprechen thut/ der kan nicht ſeelig„ werden.„ (18) Viertens/ weilen er den beſten Theil ſeiner neuen Lehr von dem Teuffel gelernet/ wie oben (19) erwieſen worden. Fünfftens / weilen er bekennet: Daß er und die ſeinige von dem Teuffel / als ihrem Fürſten und GOtt / gefangen wären / daß ſie thun müſten (NB.) was er will und ihnen eingibt. (20) Sechſtens / weilen er ſich

---

(17) Surius in Commentario pag. 145. Siehe auch oben pag. 87. 120. 140.

(18) Tom. 3. jen. germ. fol. 189. a. N. fol 97. a. Tom. 9. Witt. germ. fol. 209. a. Tom. 3. Alt. fol. 862. in der Gloß auf die Bull Pabſts Clementis. Tom. 8. jen. fol. 268. a. 271. b. N. fol. 242. b. 2451 b. Tom. 7. Witt. germ. fol 608. a. 610. b. Tom. 8. Alt. fol. 456. b. 460. b. wider das Pabſtum vom Teuffel geſtifft.

(19) In der Vorred. pag. LVII. CCXXX. nach der Vorred. pag. 56. 76. 82. 145.

(20) Tom. 3. jen. germ. fol. 155. a. N. fol 147. a Tom. 2. Witt. germ. fol. 266. b. Tom. 3. Alt fol. 147. a. b. im Sendſchreiben wegen dem harten Büchlein wider die Bauren.

ſich außgeben für einen von GOtt aufferweckten Teuffel (21.) Und dann Sibendens, weilen er ſelbſten nicht glaubte, was er andern geprediget hat. Den Beweiß deſſen findet der begierige Leſer oben am 120. Blat.

Aus jetzt erzehlten, und vilen anderen Urſachen mehr/ erſcheinet anjetzo Sonnenklar, warum Luther den nagenden Gewiſſens-Wurm, welcher ihn unaufhörlich ſeines traurigen Abfalls erinnerte, und zu der Bekehrung triebe, ſo hefftig empfunden; Daß aber Luther ſolche heylſame Gewiſſens-Predigen für Verſuchungen deß Sathans gehalten, iſt ein frevelhaffte Boßheit, muthwillige Miß-deutung, und Bekehrung deß Guten ins Böſe. Iſai. V. 20. Alle in Sünden vertieffte Menſchen hören von ihrem guten Engel öffters ſolche zur Buß antreibende Gewiſſens-Predigen, und doch mehrmahlen ohne würcklichen Nutzen, wie an dem verzweiffelten Judas (22) und anderen Gottloſen mehr zu ſehen. Was Luthers Gewiſſen predigte, ware die pure Wahrheit.

Hertzliebſte Lutheraner! wie möget ihr dann euer Heyl diſes ruchloſen Luthers Lehre länger anvertrauen? Wolt ihr mit allem Muthwill

 dem

(21.) Tom. 6. Jen. fol. 385. b. N 360 b. Tom. 12. Wirt. germ. fol. 275. b. Tom. 6. Alt. fol. 918. a. in der harten Straff- und Warnungs-Schrifft an den Ertz-Biſchoff zu Mayntz.

(22) Matth. XXVII. 23. Prov. I. 24. Cap. XVIII. 3. Pſal. XXXV. 4. Jerem. XVI. 17. &c.

dem ewigen Verderben zu? ach HErr JEſu erbarme dich ihrer!

Eraßmus Roterodamus hielt Luthero einſtens vor das Anſehen der Heil. Catholiſchen Kirchen, welche nunmehro ſo viele hundert Jahr in aller Welt berůhmt geweſen; Mit Heiligkeit, und Wunderzeichen herrlichſt begabt, in grőſtem Anſeben geſtanden und geblůhet hat; hingegen ſey auf Lutheri Seiten weder Anſehen, Heiligkeit, noch Wunder ſondern allein ein eitels Schrifft-Prahlen, ohne Prob und Beweißthum des wahren Schrifft-Verſtands, ꝛc. Was meynen fromme Chriſten, daß Luther geantwortet? Hőret, leſet, urtheilet und verwundert euch, nicht zwar ſo ſehr über den verſtockten Luther, als ſeine verblendte Anhånger: Die Antwort Lutheri auf des Eraßmi Vorwurff iſt dieſe: Ich Luther bekenne es ſelber lieber Eraßme/ daß einen jeglichen Verſtåndigen ſolches billich (NB.) bewegt/ und es hat mich ſelbſt faſt zehen gantze Jahr (NB.) der Gedanck alſo getrieben/ daß ich halte/ ihrer ſeyn wenig/ denen es ſo viel und ernſtlich ſeye zu Hertzen gangen. (23.

Hier

(23.) Tom. 3. Jen. lat. fol. 173. a. b. Tom. 6. Witt. germ. fol. 482. a. b. Tom. 3. Alt fol. 186. a. b. vom Knechtlichen Willen.

Hier liebe Chriſten, können wir ſehen, wie lang des Luthers Gewiſſen ſich gewehret, biß der wohlgegründte Catholiſche Glaub mit Gewalt aus ſeinem Hertzen getrieben worden, und ſein arme Seel endlich in der Ketzerey erſticket; und dannoch will das arme Teutſchland ſeine Gemüths-Augen noch nicht aufthun! Warhafftig es ſcheinet, daß ſolches gar verworffen und keinen ſorgfältigen noch Heyl-begierigen Bluts-Tropffen mehr hat, dieweilen es alles in den Wind ſchlägt.

Uber des Luthers Verſtockung iſt ſichs ſo hoch nicht zu verwundern, ſintemahlen er ſelbſten ſagt: **Ich hab kein Hoffnung / daß die Lehrer und Anfänger einer Ketzerey ſolten bekehrt werden. Es iſt noch nie gehört / daß der bekehret ſey / der falſche Lehr erfunden hat.** (24.) Aber über diſe groſſe Blindheit ſeiner verſtockten Anhänger ſoll ſich billich alles verwunderen, indeme ſie des Luthers Ertz-Betrug nicht mercken, oder beſſer zu reden, nicht mercken wollen! HErr JEſu Chriſte erbarme dich über dieſe arme verführte Seelen, damit ſie dem ewigen Untergang entgehen! laſſe doch dein theures Blut an ihnen nicht verlohren werden! erleuchte

(24) Tom. 3. Jen. germ. fol. 377. b. [illegible] f. 339. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 122. b. Tom. 3. Alt. fol. 693. a. Im Buch / daß dieſe Wort . . . noch feſt ſtehen. Confer die Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 415. a. Franckfurtiſchen fol. 296. b. Dreßdiſchen fol. 485. a.

te ihren Verſtand, auf daß ſie doch vor ihrem Tode und ewigen Verderben noch erkennen, und meiden den Ertz-Ketzer Lutherum, welcher ſelbſt nicht geglaubt/ was er ihnen für lauter Evangelium verkauffte, und deſſen ungeachtet ſie vermahnet hat, ihme wider ihr Gewiſſen, beyzufallen.

Vierter Beweißthum

Deß vorgeſetzten Dilemmatis, oder preſſenden Haupt-Frag.

§. 23. Sagen die Herren Prädicanten, ſonderlich aber die Lutheriſche: die allgemeine Kirch JEſu Chriſti ſeye fehlbar, und habe würcklich über tauſend Jahr gröblich geirret ꝛc. ſo heiſſen ſie hierdurch ihre Augſpurgiſche Confeßion in den Halß hinein liegen, dann diſe ſagt im Nahmen deß gantzen Lutherthums: „Daß allzeit „müſſe eine H. Chriſtliche Kirch ſeyn, und bleiben, darinn das Evangelium REJN geprediget wird, und die Heil. Sacramenten laut „deß Evangelij außgetheilt werden; Wie oben (25) mit mehrerm zu ſehen.

Iſt nun die Kirch über tauſend Jahr im Irrthum, Aberglauben und Abgötterey erſoffen, und dabey unſichtbar geweſen, ſo iſts erlogen, daß allezeit eine Heil. Chriſtliche Kirch geweſen, und blieben ſey; Erlogen iſts, daß das Evangelium allzeit rein geprediget, und die Heilige Sacramenten

(25) Im erſten Theil. Cap. 4. §. 10. pag. 212. & ſeqq.

menten nach Ordnung deß Evangelij außgetheilt worden. Auch iſt erlogen, was Melanchton, Hermannus, und der General-Superintendent Finckius 2c. 2c. von der ſtäts-währenden Sichtbarkeit und Unfehlbarkeit diſer Kirchen oben an dem 215. und nachfolgenden Blättern geſchrieben, mithin fällt der Confeßion Ihr gantzer Credit, Ehr, und Anſehen über einen Hauffen. Wer mag dann ſolche Lügen-Confeßion für Symboliſch halten? Ihr und dero ſelben Prädicantiſchen Rabbineren nur ein Wort glauben? die hier ſo ſchamloß liegen, und offentlich über dem Betrug erdappt werden.

Iſt aber allzeit eine H. Chriſtliche Kirch geweſen, und blieben, in welcher das Evangelium rein gepredigt, und die Heil. Sacramenten recht außgetheilt worden, wie die Augſpurgiſche Confeßion ſagt, und obangezogene Lutheraner reden, ſo ware ja nichts zu reformiren, nichts zu verbeſſern; Iſt das Evangelium allzeit rein gepredigt worden, ſo iſts erlogen, wann die Uncatholiſche ſingen: O HErr GOtt, dein Göttlich Wort, iſt lang verdunckelt blieben. Dann iſts allzeit rein gepredigt worden, wie kans dann lang verdunckelt geweſen ſeyn? oder iſts villeicht rein und verdunckelt, Schwartz und Weiß, Ja und Nein ein Ding? Wahrlich, man ſage, was man wolle, ſo iſt eins aus beyden falſch, und auff gut teutſch erlogen.

Wann inzwiſchen das Evangelium allezeit rein iſt geprediget worden, ſo ware freylich nichts

zu reformiren, ware aber nichts zu reformiren, ſo bekomt das Lutherthum nebſt anderen ſchwärmeriſchen Secten abermal einen ſolchen Streich, daß ſie, wie von dem Donner getroffen, ſamtlich zur Erden fallen.

Beſchluß
Deß vierdten Beweißthums.

§. 24. Wer aus den Herren Un-Catholiſchen ſagt / daß die Kirch Chriſti fehlbar ſeye, würcklich gefehlt habe, und ſo vile hundert Jahr unſichtbar geweſen, der machet die Augſpurgiſche Confeßion zu einer offentlichen Welt Lügnerin, ꝛc.

Wer aber mit der Augſpurgiſchen Confeßion einſtimmig ſagt, daß die Kirche Chriſti unfehlbar ſeye, niemahlen geirret, niemahlen unſichtbar geweſen, ſondern allezeit (NB.) das Evangelium rein (NB.) geprediget habe, und predigen laſſen, auch die H. H. Sacramenten laut des Evangelii jederzeit empfangen, und ausgetheilet, der ſchlägt mit ſolcher Bekanntnuß das uneinig- und unnöthige Reformations-Weſen Lutheri, Calvini, und anderer Deformatoren, als einen Ketzeriſchen, ja recht Teuffliſchen, Seelen-Betrug zu Boden.

Anmerckung.

§. 25. Bevor ich zu dem zweyten Capitel ſchreite, erinnere ich alle und jede Herren Un-Catholiſche, ſie wollen, ſo lieb ihnen ihr Seeligkeit iſt, dieſer gantzen Sach fleißig nachdencken, alles mit

wah-

wahrer Forcht GOttes examiniren, und alsdann unpartheyiſch darůber urtheilen. Wann ſie nicht muthwillig und gottslåſterlicher Weiſe (welches ich aber ihnen ins geſamt nicht zuvertraue) GOtt wollen Lůgen ſtraffen, Chriſtum zu einem falſchen Propheten machen, den Heil. Auguſtinum verwerffen, Luthero hierinn widerſprechen, und ihrer eigenen Glaubens-Bekanntnuß in einem hochwichtigen Articul abſagen, ſo bin ich verſichert, daß ſie bekennen můſſen: " GOtt habe zu allen, " und jeden Zeiten eine rechtglaubige Kirchen " auf Erden gehabt, in welcher die Chriſtliche " wahre Lehr ſtåts rein geprediget, und offent" lich wider den Teuffel, und ſeine Hofhaltung " die Juden, Heyden / Tůrcken, und abtrůn" nige Ketzer erhalten, verfochten, und beſchů" tzet worden.

Die Herren Prådicanten, ſie ſeyen Lutheriſch / Zwingliſch / Calviniſch, Widertåufferiſch, Socinianiſch oder ſonſt Un-catholiſch, mögen ſich inzwiſchen bey diſem erſten Examen, bey dieſer erſten preſſenden Haupt-Frag, und Gewiſſens-Tortur, wodurch ihr widerſinnige Reformations-Mißgeburt eine unheylbare Wunden empfangen, hervor thun, krůmmen, dråhen, ſperren, und wehren, wie ſie wollen, ſo beſtehen ſie doch, GOTT erbarms! wie Butter an der Sonnen:

Stant velut æſtivo liqueſactum ſole butyrum;

Es hilfft leyder alles nichts, ihre Mühe und Arbeit iſt umſonſt, verlohren, hin. Das eintzige,

ſo die armſeelige Tropffen thun können, und thun werden, iſt diſes, daß ſie / weilen es ihnen an der Wahrheit fehlt, mit vilen zu der Sachen nichts dienlichen, Atzel - Sprüngen, Prahlereyen, Lügen, Spott-Worten, Läſterungen, zeitlich- und ewigem Ubel anwünſchen, ihrem alten Gebrauch nach, werden herfürwiſchen, hochtrabend aufziehen, ſich verzweiffelt maußig machen; Und das muß alsdann bey diſen Blinden - Führeren **verthätigt / gründlich widerlegt / und abgefertiget** heiſſen. Aber an alles diſes kehr ich mich gar nicht / und ob ſchon die Kinder diſer Welt klüger ſeynd in ihrem Geſchlechte, als die Kinder deß Liechts. Luc. XVI. 8. ſo förchte ich mich dannoch im geringſten nicht, dann ich habe eine gerechte Sach, und gewonnenen Handel, welchen ich mit Göttlichem Beyſtand wider alle Prädicanten, ja wider die Höllen-Porten ſelbſt außzuführen, und zu ſchützen getraue. Wann liegen, ſchänden, verkehren, fälſchen, überhupffen, auslachen, ſpotten und läſtern (worinn die mehriſte Prädicanten aller Uncatholiſchen meiſterlich berühmt ſeynd) ſo vil iſt, als widerlegen, O! ſo weiß ich vorhin wohl, daß ſie nicht nur ein, ſondern vil tauſendmahl alles, was ich geſchrieben, werden kräfftiglich widerlegen; Dann alſo haben ſie ſchon vor längſt die gantze H. Catholiſche Religion, und deroſelben unbewegliche Beweißthum ſtattlich widerlegt, und völlig zernichtet; aber mit That und Wahrheit gründ-

gründlich auf meine vorgehaltene Fragen antworten, ohne GOtt zu läſtern ꝛc. ꝛc. ſeynd ſie alle nicht Manns genug, welches ich, wann es vonnöthen ſeyn wird, mit Darbiethung meines Lebens, wider einen jeden Prädicanten, den es geluſten thut, offentlich vor aller Welt unwiderſprechlich verantworten will.

§. 26. Allhier kan ich nicht umgehen zu erinnern, daß, nachdeme die erſte Edition deß Friß Vogel, oder ſtirb! allbereits in jedermanns Händen ware, einige Lutheraner ſo gleich hier außgeſprenget, als ſolte ein gewiſſer Profeſſor zu Tübingen (andere ſagten, es wäre der Pedell von alldaſiger Univerſität) den Friß Vogel würcklich widerlegen, und zwar hätte deſſen Widerlegung den Titul: Friß Hund, was du geſpyen haſt! oder noch gröber: Friß Hund, was du geſch . . . haſt! Dieweilen ich aber mit der Wahrheit ans Liecht getretten, als lieſſe ich mich ſolche Lutheriſch-Theologiſche Titul gar nicht anfechten, ja ich bathe verſchiedene, ſie wolten mir einen ſolchen Lutheriſchen Mopſel (ob Profeſſor oder Pedell ſein Vatter, non curo) um die Gebühr laſſen zukommen, allein vergeben, es lieſſe ſich, weder eine Engliſche Docke, noch Schwäbiſcher Buddelhund ſehen, wie ſehr ich auch gelocket. Nichts deſtoweniger hat man ſich lang allhier mit dem Neu-Evangeliſchen Hunds-Titul gekitzelt; Dieweilen aber, wie ſchon gedacht, der

Friß-Hund biß auf dieſen Tag in der Welt noch nimt offentlich erſchienen, vielweniger mich angebellet, geſchweige gebiſſen (Fortè deliteſcit formidabllis hic Cerberus in Eccleſia inviſibili Lutheranorum, erupturus tandem ad Calendas Græcas) aus Forcht, ich möchte demſelben zum verdienten Frühſtück eine wohlgeſaltzene Prügel-Suppen zu freſſen geben, als habe ich endlich dafür gehalten, daß dieſes Spargement und eitle Geſchrey in das Zeug-Hauß der Lutheriſchen Warheiten gehöre. Solte aber, wider alles Verhoffen, die Scham einen oder den andern ſo weit verlaſſen, daß er noch mit dergleichen infamen Läſter-Schrifft wider die unverneinliche und unwiderlegliche Proben des Fris-Vogels wurde ans Liecht kommen, ſo verſichere ich denſelben, daß ich ihn ſtrieglen will, nicht mit Schmähen und Läſtern (doch dinge ich mir Lutheriſche Phraſes aus) ſondern mit der bitteren Warheit, daß ihm der Appetit, Schand-Bücher zu ſchreiben, gewißlich vergehen wird. Setze er nur, wie billich, ſeinen eigentlichen Nahmen und Zu-Nahmen vor ſeine Arbeit, damit ich wiſſe, wen ich dafür auszuzahlen, dann mit Larven, vermaſquirten Dockmäuſern; Meuchlern, Nahmen-loſen Schleichern, Liechtflüchtigen Fledermäuſen und Tag-ſcheuenden Nacht-Eulen will ich nichts zu thun haben. Und wer wolte mir ſolches zumuthen? Vor allem aber rathe ich denjenigen/

der

der ſich getrauet wider mein Werck zu ſchreiben, daß er nicht folge denen Fußſtapffen der Würtenbergiſchen Theologen, welche Anno 1596. des D. Piſtorii ſeine Anatomiam Lutheri zu widerlegen ſich unterſtanden, aber wahrlich, ohne Grund und Nachdruck. Ein eintziges, hieher ſehr dienliches, Exempel wird, an ſtatt vieler, genug ſeyn zu zeigen, was von ihrem übrigen Lügen-Kram und Geiffer zu halten.

Der unvergleichliche D. Piſtorius beſchuldigte und überzeugte Lutherum aus ſeinen eigenen unlaugbaren Schrifften (26.) daß er weder GOtt/ noch denen Menſchen, weſſen Stands, Würde, oder Religion ſie auch immer geweſen, mit ſeinem Läſter-Maul verſchonet, wann ſie ihm nicht in allem nach ſeiner Pfeiffen getantzet, ſondern nur im geringſten entgegen waren, oder wohl gar nicht beleydiget. Unter andern Calmäuſereyen, ſo nun die Würtenberger dagegen elender Weiſe aufs Papier geſchmiert, ware auch dieſe: (27.) Piſtorius ſolte ſich und die ſeinige bey der Naſen zopffen ehe er andere antaſte; und damit ſie es an Schein-Gründen nicht ermanglen lieſſen, rupfften ſie ihme unter anderen für die läſterliche Schreib-Art, welche (wie ſie wider beſſer Wiſſen und Gewiſſen vorgeben) Frater Johannes Nas wider die Lutheraner geführt habe: Dieſer wackere Catholiſche Theologus

(26.) Spiritu 2. & 3. Anatomiæ.

(27.) In der ſo genannten gründlichen Widerlegung des holhipperiſchen Läſter-Geiſts Piſtorii pag. 417. 418.

logus ſoll nun unter andern geſchriben haben, (ſie citiren zwar nicht wo, doch will ichs ihnen zu gefallen halber glauben) Die Lutheraner ſollen die Bibel leſen / die der Sau unterm Schwantz ſtehet / und die Buchſtaben / ſo daſelbſt herauß fallen / freſſen / und ſauffen / das ſeye ein Bibel für ſolche Propheten. So weit Fr. Nas, wie die Würtenberger liegen.

Hier bitte ich alle Ehr-liebende, Wahrheit-begierige Lutheraner / ſie wollen, der Prädicanten Leichtfertigkeit zu erfahren, und mit Händen zu greiffen, vor allem leſen deß Fr. Naſen Proteſtation, welche ich in meiner Vorred Num. 14. pag. CCCLI. beygebracht; wann diſe geleſen iſt, ſo belieben ſie gleich darauff zu leſen die Wort Lutheri, welche ich ebenfalls oben in der Vorred Num. 5. pag. CXCIV. angezogen. Wann diſes auch geſchehen, ſo bitte ich ſie, ſie wollen GOTT die Ehre geben, und ſagen: Ob der Fr. Nas zu tadlen / oder / ob die Würtenbergeriſche Theologi / deß Luthers Schutz-Engel / für ſchamloſe Leuthe / Läſter-Mäuler und muthwillige Seelen-Betrüger zu halten?

Wann Fr. Nas auch obiges ſolte geredt haben, ſo hätte er Ja nur Luthers Wort Sylbenweiß

weiß mutatis mutandis nachgeredet, woran ihr euers Meiſters Schand könnet erkennen. (28) Er iſt nicht zu tadlen; es ſind Luthers eigene Propheten-Bieren, welche er den Prädicanten zu verſuchen geben. Folget nun einer hierinn denen Würtenbergern nach in Widerlegung deß Friß-Vogels / ſo will ich ihm die ausgeſchämbte Kezeriſche Huren-Stirn waſchen, und ihn dabey walcken, daß ers empfinden wird.

Das Zweyte Capitel.

Die andere preſſende Haupt-Frag an alle und jede Herren Prädicanten.

§. 1.

Entweder iſt die Lutheriſche Kirche (ein gleiches ſeye durchgehends gefragt und geſagt von der Calviniſchen / Widertäufferiſchen, Socinianiſchen und andern Uncatholiſchen Kirchen, Entweder iſt die Lutheriſche Kirch die wahre / ſtäts ſichtbar / und unfehlbare Kirch JEſu Chriſti? oder nicht?

SAgen die Herren Prädicanten die Lutheriſche

(1) Sihe oben in der Vorred. Num. 13. pag. CCCXLVI. Piſtorii merckwürdige Wort.

ſche Kirch ſeye nicht die wahre, ſtäts ſichtbar und unfehlbare Kirch JESU Chriſti; ſo ſeynd wir deſſen zufrieden; bitten nur alle und jede, ſich von dieſer Falſch-Evangeliſchen Nagel-Neuen Winckel-Synagog abzuſönderen.

Sagen aber die Herren Prädicanten, die Lutheriſche Kirch ſeye die wahre, ſtäts ſichtbar, und unfehlbare Kirch JEſu Chriſti, ſo frage ich ſie weiters:

§. Wo iſt dann, liebe Herren, die Lutheriſche Kirch von der Apoſtel-Zeit an biß aufs Jahr Chriſti 1517. geweſen? Nennet uns die Lehrer, welche biß daher durch alle Sácula das Lutheriſche Evangelium rein geprediget, und die Lutheriſche Sacramenten ausgetheilet?

Dic quibus in terris, & eris mihi Magnus Apollo?

In welchem Land / in welcher Stadt, in welchem Dorff, ꝛc. iſt ſolches alles ſichtbar geweſen und offentlich geſchehen? Wie haben die Völcker geheiſſen, welche aus der Heydenſchafft durch die ſtäts offene Thor der Lutheriſchen Kirchen eingangen, das allzeit reine Lutheriſche Evangelium angehört, angenommen, geglaubt, und die Lutheriſche Sacramenta empfangen? Zeigt uns an die Ketzereyen, welcher von dieſer allzeit geweſenen ſichtbaren Lutheriſchen Kirchen ausgangen, dieſelbe beſtritten, und mit den Juden und Heyden verfolgt, und das über 1500. Jahr lang, wie Luther oben redet? Dann ihr wiſſet wohl,

wohl, daß viel ſagen, und nichts beweiſen nirgend Platz finde. (1.)

§. Hic 3. piſcibus magis muti: Bey dieſen Fragen / Chriſtlicher Leſer, erſtummen alle Prädicanten; Damit ſie aber bey den Ihrigen nicht davor angeſehen werden, Reſpondent *quid*, pro *quo* geben ſie unterſchiedliche lahme Antworten, machen allerhand überzwerche Sprüng daher, reden das, ſo zur Sach gar nicht dient, fangen endlich an Wind zu machen und zu liegen, daß ſie möchten ſchwartz werden, und ſagen: „Daß vor „Zeiten im Pabſtthum viele Bekenner Chriſti, „viele fromme Nicodemiter viel ſeufftzende Si„meones und Annä geweſen, welche das unver„fälſchte Wort GOttes, und die rechte Bedie„nung der Heil. Sacramenten gehabt, auch den „Päbſtiſchen Irrthum nicht von Hertzen beyge„pflichtet und alſo ſeelig worden, ꝛc.

Durch dieſes boden-loſe Geſchwätz, betriegen ſie leyder das arme Volck jämmerlich / welches auch blindhin glaubt, dsß auf ſolche Weiſe ihr Lutheriſche Kirche allzeit ſeye ſichtbar und unfehlbar beſtanden.

§. 4. Ich aber will den Finſternuß-liebenden, lugenhafften Prädicanten, um ihren Seelen-Betrug recht zu entdencken, das Gebiß dergeſtalten einlegen, daß ſie vor aller Welt abermal ſprachloß ſollen zu ſchanden werden.

Dann fürs erſte ſage ich, daß obiges Vorgeben ein

(1.) Paria ſunt, non eſſe, vel reperiri non poſſe; Paria quoque ſunt, Nihil allegare & allegatum non probare.

ein lähres Prädicanten Reden ſeye, welches nicht nur in der Bibel keinen Grund hat, ſondern noch wider die H. Schrifft, wider den H. Auguſtinum, wider Lutherum, und ihre eigene Glaubens-Bekanntnuß ſtreitet, als welche ſambtlich von ſolcher Winckel-Chriſten-Kirch nichts wiſſen.

Zum andern antworte ich, daß die Prädicanten, indeme ſie ſolches ſagen, die gantze Welt wollen zu Narren machen; oder doch der gantzen Welt zeigen, daß ſie Narren ſeynd. Diſes alles erweiſe ich mit mehrerm alſo:

§. 5. Von den heimlichen Bekennern Chriſti, frommen Nicodemitern, ſeufftzenden Annen, welche Lutheriſch ſollen geweſt ſeyn, eh Luther, geſchweige ſein Evangelium, aus der Schalen gekrochen, und öffentlich zu rumoren angefangen, weiß die Schrifft nichts, ja ſie verdammet vielmehr ſolche heimliche Nacht-Vögel, darum bin ich auch nicht ſchuldig, die hochtrabende Prädicanten-Reden, da nichts hinder iſt, anzunehmen, viel weniger zu glauben.

Daß aber die H. Schrifft von ſolcher Winckel-Kirch nichts weiß, iſt gewiß, dann ſie thut durgehends Meldung, von einer ſichtbaren Heerde, von den ſtäts bleibenden Lehrern, und Hirten, welche allzeit offentlich diſe Heerde oder Chriſtliche Schäflein ſollen weyden, und die Wölff davon antreiben; Die unglaubige Völcker aber, oder zerſtreute irrende Schaaf, führen zu der Wahrheit, welche allenthalben offentlich geprediget werden ſolle; Ferners redet die Heil.

Schrifft

Schrifft von einer ſolchen Kirch/ welche wider die Macht der Höllen-Porten unůberwindlich beſtehen wird / dahero ſie auch haben will / daß man diſer Kirch folgen/ ſie Raths fragen/ und hören ſolle/ wie oben (2) erwieſen. Warum kommen dann die Prådicanten mit ſolchen heimlichē Winckel-Chriſten aufgezogen/ haben ſie ſonſt nichts? ſeynd das die Lehrer/ welche auf den Dåchern geprediget. Matth. X, 27. Fort mit ſolchen Lumpereyen ihr elende Fabel-Hanſen!

Und geſetzt/ daß dergleichen Nicodemiter im Pabſtum geweſen/ ſo ſagt her/ ihr liebe Prådicanten/ welcher geſtalten ihnen euer Lutheriſch Evangelium/ nach heutigem Fuß/ ſeye rein geprediget/ und eure zwey oder drey Sacramenten auf Lutheriſch gereicht worden/ daß ſolches die übrige Papiſten nicht gemercket? Ich ſage zwey oder drey Lutheriſche Sacramenten: Dann die Armſeelige wiſſen ſelbſt nicht/ wie viel ſie haben/ zwey oder drey/ mehr oder weniger/ ſie nehmens nicht ſo genau/ umb ein paar Sacrament auf oder ab/ wann nur etwas da iſt/ das den Nahmen hat/ es ſeye weiß/ ſchwartz/ oder ſcheckecht/ die Lutheraner wollens ſo haben/ recht ſo. Hæc per parentheſin. (3) Ich aber kehre wieder zu den erdichten Nicodemiten/ und frage:

(2) Im erſten Theil Cap. I. §. 5. 6. & ſeqq.

(3) Der geehrte Leſer beſehe hievon/ was oben im erſten Theil Cap. 4. §. 3. pag. 175. & ſeqq. zu leſen Confer. Cochlæi Sibenköpffiger Luther Can. 15. pag. 43. b. R. P. Georgii Heidelbergers S. J. Lutheriſchen Parallel-Catechiſmum Num. 249. pag. 148.

Entweder haben diſe von den Prådicanten erdichte Leuth/ welche vor Zeiten im Pabſtum ſollen Lutheriſch geweſt ſeyn/ die Lutheriſche Lehr im Hertzen geglaubt und mit dem Mund offentlich bekennet/ oder nicht?

Haben ſie es offentlich bekennet und ausgeſagt / was ſie im Hertzen glaubten; ſo frage ich: „Wo haben dann diſe (nicht mehr heimliche/ „ſondern offentliche Lutheraner) gewohnt? Ihr „Religions-Ubungen gehabt? Wann? Wo? „Unter welchem Kayſer iſt ſolches geſchehen? „Wer gibt Zeugnuß davon?

Auf das bloſſe Prådicanten-Geſchwåtz gehe ich nicht. Es heißt: Beweiß/ oder Schweig! hier aber fehlts ihnen an Beweiſen / derohalben můſſen ſie ſchweigen. Vox faucibus hæret.

Geſetzt/ doch nimmer geſtanden/ daß die Lutheriſche Kirch die wahre Kirche JEſu Chriſti wåre/ die Catholiſche aber eine falſche/ abgöttiſche Satans-Schul/ Babyloniſche Hur/ und Antichriſts Synagog/ ſo frag ich wiederum:

Haben aber die erdichtete Nicodemiten/ ꝛc. im Hertzen die Lutheriſche Lehr verborgen gehabt/ mit dem Mund aber / und åuſſerlich ſich in der Lehr/ Ceremonien/ und GOttes-Dienſt zu dem Pabſtthum bekennt / und geſellet / mithin anderſt geglaubt / anderſt geredet/ und anderſt gethan / ſo waren es Gleißner und Maul-Chriſten / welche dem Lutheriſchen HErr-GOtt alſo gedienet/ daß doch der Teuffel nichts darwider zu klagen hatte. Hierdurch aber haben ſie dem Göttlichen Wort

ſtracks

ſtracks zuwider gehandelt / welches befohlen hat aus Babel zu gehen Apoc. XVIII. 4. GOTT mehr / als denen Menſchen zu gehorſamen Act. V. 29. den Sohn GOttes offentlich zu bekennen Matth. X. 33. und alſo mit dem Mund die Bekanntnuß zur Seeligkeit thun. Rom. X. 11.

Das laue Hypocriten-Geſindel / welches laut der Heil. Schrifft Apoc. III. 15. 16. weder kalt / noch warm iſt / gehöret unter die Rechtglaubigen Kinder GOttes / wie der Teuffel unter die Apoſtel; dann was hat die Gerechtigkeit für Gemeinſchafft mit der Ungerechtigkeit / oder was Geſellſchafft hat das Liecht mit der Finſternuß? Wie kommt aber Chriſtus mit Belial überein? Oder was für ein Theil hat der Glaubig mit dem Unglaubigen? oder wie kan der Tempel GOttes mit den Abgöttern einſtimmen? 2. Cor. VI. 14. 15. Mit dem Hertzen glaubt man wol zur Gerechtigkeit / aber mit dem Mund geſchicht die Bekanntnuß zur Seeligkeit. Rom. X. 11. Wer mich verlaugnen wird vor den Menſchen / ſagt Chriſtus / denſelben will ich auch verlaugnen vor meinem Vatter / der im Himmel iſt. Matth. X. 33.

Solche Gleißner / welchen die Ehr der Menſchen lieber geweſen / als die Ehre GOttes / hats zu Zeiten Chriſti geben. (4) Und dannoch gehören ſie / Krafft der nächſt angeführten Worten Chriſti / nicht unter die Recht-Glaubige; Aber was thun die aus Noth gepreſte Prädicanten

 nicht

(4) Joh. IX. 22. Cap. XII. 42.

nicht ihren nackenden Bettel zu bemändeln; keine tapffere Bekenner ihres neuen Evangelii können ſie darſtellen / darum müſſen ſie wohl ihre Zuflucht zu ſolchen erdichteten Larven nehmen. Noth bricht Eiſen; wer kein Kalch hat / muß mit Koth mauren / ſo gehts den Prädicanten; helff / was helffen kan!

§. 6. Von den heimlichen Nicodemitern ꝛc. weiß auch Auguſtinus nichts / als welcher durchgehends von einer ſtäts ſichtbaren / in aller Welt außgebreiteten / und offentlich für die Wahrheit wider die Höllen-Porten / unüberwindlich ſtreitenden Kirchen redet / wie auß ſeinen obangezogenen Worten erhellet. Aber lieber GOTT! Was iſt das für ein ſtreitende Lutheriſche Kirch / welche vom Pabſtum unterdruckt nur hinderm Ofen geſeufftzt / und guſchen müſſen? Iſt das die Heldin / gegen welcher die Porten der Höllen ſelbſt ſollen zu ſchanden werden? Wahrhafftig / liebe Prädicanten / mit euch und euerer Kirch trage ich bald ein Mitleyden / wanns nicht beſſer wird. Doch Gedult! euere Lutheriſche Pfarr-Kinder ſeynd ja zufrieden! Was wolt ihr weiters? *Mundus vult decipi*; Der Teuffel lacht in die Fauſt.

§. 7. Ihr dichtet zwar ein langes und breites daher von den Nicodemiten ꝛc. hingegen ſagt euer Luther (deſſen Wort oben in der Vorred Num. 5. und darnach pag. 247. &c. zu leſen) daß vor ihm kein Menſch (NB.) weder geglaubt / noch gelehrt habe / was er glaubte / und lehrte; mehr

mehr Zeugnuſſen deß Luthers ꝛc. ſollen bald folgen / welche eben das bekräfftigen; ich geſchweige / was er oben (5) von der ſtäts ſichtbaren Kirchen Chriſti geſchrieben / und alſo die Lutheriſch-Nicodemitiſche Kirch / welche ſo lange Zeit im finſtern Pabſtthum ſolle verborgen geweſen ſeyn / (wie ihr alles Beweißthums entblößte Prädicanten in äuſſerſter Noth erſonnen) über einen Hauffen geworffen. Ja / weilen Luther alle verdammet / welche dem Pabſtthum nicht offentlich / wie dem Teuffel ſelbſt widerſprechen. (6) So hat er warlich auch diejenige / welche im Pabſtthum ſollen Lutheriſch geweſen ſeyn / verdammet / dann ſie haben ſich heimlich und ſtill gehalten / dem Pabſtum nicht widerſprochen / ihren Glauben nicht offentlich bekennet / ſondern noch (Prädicantiſch von der Sache zu reden) mit denen Papiſten / zum wenigſten äuſſerlich / geleuchtet / Aberglauben und Abgötterey getrieben. Hieraus kan nunmehro ein jeder Verſtändiger ſchlieſſen / wie Bidermänniſch die armſeeligen Prädicanten mit ihrem Nicodemitiſchen Gedicht bey ihrem Groß-Vatter Luthero beſtehen / welcher dergleichen laue Achſel-Diener und unredliche Dockmäuſer für Chriſti Verläugner billig haltet. (7)

(5) Im erſten Theil Cap. 3. §. 29. pag. 151. & ſeqq.

(6) Lutheri Wort und Schrifften hievon habe ich angezogen in der Vorred N. VI. p. CCXI. und darnach p. 250.

(7) Tom. 2. Jen. germ. fol. 81. a. N. fol. 104. a. Tom. 7. Witt. fol. 363. b. Tom. 2. Alt. fol. 130. b. von beyderley Geſtalt deß Sacraments.

§. 8. Endliche kennet die Augſpurgiſche Confeßion ſelbſt ſolche Liechtflůchtige Winckel-Mauſer nicht/ als welche lehret/ daß allezeit můſſe ſeyn/ und bleiben eine rechtglaubige Gemeine / bey welcher das Evangelium rein geprediget wird/ 2c. wie oben (8) zu ſehen. Diſer Meynung ſtimmen bey M. Phil. Melanchton / Hermannus von Weyda Pſeudo - Metropolit. Colonienſis ; D. Finckius ein General-Superintendent, welcher letztere austrucklich ſagt / und Schrifftmåßig darthut/ daß allezeit Leuth werden ſeyn/ und bleiben/ welche das Gőttliche Wort predigen/ anhőren/ und annehmen. Welches fůrwahr alles offentlich zugehet / und kein Blind-Måuſel-Spiel iſt/ noch ſeyn kan.

§. 9. Wer derowegen mit diſen unbekannten albern alten Weiber-Måhrlein die ſtåts-wåhrende Sichtbarkeit der Lutheriſchen Kirchen probiren will / der iſt oder ein Narr / oder will doch alle Welt zu Narren machen; dann ich frage ein ſolchen Taſchen-Spieler (wann man ihm auch geſtunde / daß dergleichen heimliche Nicodemiten 2c. im Pabſtum geweſen) durch was fůr Proben / und Beweißthum / er die verſtåndige Welt dahin bereden will / daß ſie glauben ſolle / ſolche Nicodemiten / Simeones / Jochem / und Annen ſeyen Lutheriſch geweſen / und nicht Calviniſch / Widertåufferiſch / Socinianiſch / oder ſonſt Uncatholiſch ; Fůrwahr keiner aus allen

(8) In dem erſten Theil Cap. 4. §. 10. pag. 212.

le Prädicanten kan darthun / daß diſe heimliche Leuth (wann anderſt ſolche jemahls in Rerum Natura geweſen / welches ſie an St. Nimmerleins-Tag werden erweiſen) derjenigen Lehre in allen Stucken NB. gefolgt / ſo heut zu Tag im Lutherthum üblich iſt / und daß dergleichen Leuth nicht etwan angehangen der Calviniſchen / Widertäufferiſchen / Schwenckfeldiſchen / Socinianiſchen / oder ſonſt neuen Sect; oder aber / ob ſolche Leuth nicht villeicht der Arianiſchen / Donatiſtiſchen / Marcionitiſchen Eutychianiſchen / Neſtorianiſchen / Pelagianiſchen / oder ſonſt alten Ketzerey ergeben geweſen / welches noch glaublicher wäre / dieweil ſie von ſolchen Lehren hätten können Wiſſenſchafft haben / als welche ſchon geweſen / nicht aber von des Luthers / oder einer anderen / lang nach ihnen entſtandenen / Schwärmerey.

Hierauf liebe Herren Lutheraner / müſſen euere Prädicanten vor allem gründlich antworten / eh ſie ſich auf ſolche ungewiſſe Nicodemiten / &c. beruffen / worauf ſich doch Calvinus (9) mit allen ſeinen Zunfft-Brüderen / ſo wohl beruffen thut / als euere Herren Prädicanten.

§. 10. Weilen nun auf diſe Frag die gantze Prädicanten-Rott abermahl erſtummen muß / darum thun ſie einen Atzel-Sprung / hupffen davon / pochen auf ein neues / und ſagen: „Daß „vor Luthero viele wackere Leuth der irrigen

(9) In Præfatione Inſtitutionum.

„Papiſten Lehre offentlich widerſprochen / und
„die reine Wahrheit deß Heil. Evangelii ver-
„fochten / wordurch die Evangeliſche Lutheri-
„ſche Kirch zu allen und jeden Zeiten biß auf
„Lutherum ſichtbarlich erhalten / und fortge-
„pflantzet worden. Trutz / daß es die Papiſten
laugnen.

§. 11. Wer die Prådicanten nicht kennet / ſollte ſchier glauben / ihnen ſeye es bitter Ernſt / aber es iſt nicht ſo bóß gemeynt / ſie můſſen ja etwas ſagen / und ſich dabey gantz Krautwelſch ſtellen / die Lutheraner móchten ſonſt den Poſſen mercken / und endlich gar mit Hånden greiffen / das wåre darnach ſibenmahl årger / als Schalck komm herauß!

Liebe Prådicanten nehmet mir nicht fůr ůbel / wann ich euch die platte Wahrheit ſage; ich kan nicht zuſehen / daß ihr die arme Leuth ſo muthwillig um die ewige Seeligkeit / durch Verhóhlung der Warheit / betrieget. In hóre wohl / die wackere Leuth / welche euerer Red nach / der irrigen Papiſtiſchen Lehr widerſprochen / ſeynd Lutheriſch geweſen. Wahrhafft / wann alle diejenige Lutheriſch ſeynd / welche unſerer Lehr widerſprochen haben / und noch widerſprechen / ſo ſeynd nicht nur die långſt verdammte Arianer / Donatiſten / Pelagianer ꝛc. ꝛc. Sondern auch die heutige Calviniſten / Widertåuffer / Socinianer / Quacker / Pietiſten ꝛe. ja die Juden / Tůrcken / und Heyden mit Haut und Haar Lutheriſch; Kurtz davon zu reden / der Teuffel ſelbſt gehórt /

und zwar oben an / in die Roll der wackeren Leuthen / welche der Päbſtiſchen Lehr offentlich widerſprochen ; Dann diſer wackere Kerl hat mit allem Grimmen und hölliſchen Furi jederzeit nicht nur durch ſeine Trabanten der Catholiſchen Lehr den Garauß zu machen ſich bearbeitet / ſondern in eigener Perſohn wider dieſelbe geſtritten: Ein ſchönes Muſter haben wir in der beůhmten Diſputation / welche diſer ehrliche ſchwartze Geſell einſtens nach Mitternacht / da gemeiniglich alle wackere Rammel-Katzen und redliche Mauß-Köpff zuſammen / mit dem hochtheuren Doctor Luther zum endlichen Untergang deß Pabſtums gehalten / die Meß / Prieſter-Weyh / Anruffung der Heiligen ꝛc. gantz raſend angegriffen / und beſtritten / wie Luther ſelbſt (10) ausführlich erzehlt / und noch deutlicher in denen von mir oben (11) verzeichneten Scribenten zu finden.

Sehet / liebe Chriſten / wie die Prädicantiſche Proben ihnen ſelbſt den Halß brechen.

§. 12. Wahr iſts / daß vor Lutheri Zeiten ein und andere ſeynd gefunden worden / welche der Catholiſchen Lehre widerſprochen / ſie waren aber deſtwegen nicht Lutheriſch / dann / ob ſchon ſie ein oder andere Catholiſche Glaubens-Articul / mit

(10.) Tom. 6. Jen. fol. 86. & ſeq. N. fol. 82. b. & ſeqq. Tom. 7. Witt. germ. fol. 479. b. Tom. 6. Alt. fol. 86. b. im Buch von der Winckel-Meß.

(11) Im erſten Theil Cap. 3. §. 6. pag. 56. und §. 27. pag. 145.

den heutigen Lutheranern / gelaugnet / angefochten und beſtritten / ſo haben ſie doch die heutige Lutheriſche Glaubens-Lehr nicht in allen Puncten geglaubt / gelehrt und verthädiget / auch die Catholiſche nicht durchgehends fahren laſſen; Und biethe ich allen Prädicanten den Trutz / daß ſie mir einen eintzigen nennen können / und dabey unſtreitig wahr machen / daß er ſchlechterdings Lutheriſch / und nicht Calviniſch / Widertäufferiſch / Socinianiſch / ꝛc. Pelagianiſch / Neſtorianiſch / Eutychianiſch / ꝛc. geweſen. Dann wann er nur in einem Articul mit der Lutheriſchen Lehr nicht zugeſtimmet / ſo ware er ſchon nicht Lutheriſch. Wiſſet ihr nicht / daß ein wenig Sauerteig / den gantzen Teig verſäuret. 1. Cor. V. 6. Ein Tröpfflein Gifft vergifftet ein gantze geſunde Speiß.

Chriſtus ſagt: Wer nicht mit mir (in allen Dingen einig) iſt / der iſt wider mich. Matth. XII. 30. Wer das gantze Geſatz haltet / und ſündiget an einem / der iſt ſchuldig an ihnen allen. Jac. II. 10. Alſo auch wer alle Lutheriſch Glaubens-Articul glaubte / biß auf einen / den er laugnete / der wäre nicht Lutheriſch; z. e. Die Calviniſten laugnen das Fegfeur / ſie verwerffen die Anruffung der Heiligen / halten den Pabſt für den Antichriſten / die Meß für ein Abgötterey / ſie glauben / daß der Glaub allein ſeelig mache / daß die gute Werck nicht verdienſtlich / daß nur zwey Sacramenten ſeynd / ꝛc. ꝛc. Diſes alles glauben auch die Lutheraner; Seynd darum die Calniſten

viniſten Lutheriſch? Weit gefehlt! Sie verketze-
ren einander / daß es ein Schande iſt. Man be-
liebe nur zu leſen / was ich oben in der Vorred
Num. 3. aus dero eigenen Schrifften zuſammen
getragen / da wird man Wunder ſehen / wie ſie
einander / Ketzerey und Irrthums halben / läſter-
lich herum zauſen. Eine gleiche Bewandtnuß
hat es mit allen denen Geſellen / welche vor Lu-
thero in ein oder andern Puncten dem Pabſtum
ab- und den Herren Lutheranern zugeſtanden /
ſie waren darum nicht Lutheriſch / welches wohl
zu mercken.

§. 13. Derowegen ſeynd die Lutheriſche Prä-
dicanten / ſonderlich der Georg Müller / Johann
Haberkorn / Melchior Nicolai / Andreas Keßler /
Auguſtus Pfeiffer / bey diſer Controvers-Frag
anderſt nicht / als mit Hohn und Schand beſtan-
den / indeme ſie / wie bekannt / aus der Heiligen
Vätter Schrifften / nicht ohne Verfälſchung / zu-
ſammen geſcharret / was nur zum Schein in ihren
faulen Kram dienen konte / und auf diſe Weiß
machten ſie de H. Chryſoſtomum / Auguſtinum /
Thomam von Aquin / Bernardum / und andere /
offentlich zu Lutheranern / aber umſonſt / wie bald
mit mehrerem zu vernehmen. Nebſt den HH.
Vättern trieben ſie lauter ſolche knappe Geſellen
zu Marck / welche vor Luthero in ein und ande-
ren Dingen dem Pabſtum widerſprochen / und die
Lutheriſche Lehr ebenfalls in ein und anderen gut
geheiſſen / (wie gleich oben die Calviniſten) hier-
auf haben ſie alsbald frolockend den Schluß ge-
machet /

machet / daß dieſelbige Teſtes Veritatis Zeugen der Lutheriſchen Wahrheit geweſen; und hiermit haben die elende Schlucker ihr Neu Evangelloſes

Lutherthum vor Luthero

probirt. Es ſeynd aber ihre Proben juſt ſo gut/ als die nachfolgende:

Die Eſel haben Ohren!
Die Prädicanten haben auch Ohren;
Ergo ſeynd die Prädicanten Eſel.

Das haut's! Nachgeſetzte Schluß-Rede klingt beſſer:

„Welche D. Luthern in der Lehr vom Nacht„mahl/ von der Perſon Chriſti / und anderen „Articulen / gantz zu wider lehren / halten/ und glauben / dieſelben können nicht für recht und gut Lutheriſch gehalten werden;

Dieſe Propoſition ſetzet der Lutheriſch Prädicant D. Leonhardus Hutterus / (12) und wird ihme geſtanden. Ich aber ſubſumire / und ſage: Die HH. Vätter / und gantze Antiquität lehret / haltet / und glaubet in obgemelten / und anderen Articulen mehr D. Luthern gantz zuwider; wie er ſelbſt genugſam oben (13) bekennet.

Derohalben können ſie nicht für recht und gut Lutheriſch gehalten werden.

Der

(12) In Calviniſta aulico Politico priori pag. 283.

(13) Im erſten Theil Cap. 2. §. 2. pag. 19. im zweyten Theil Cap. 2. §. 22. pag. 247. & ſeqq.

Der Wahrheit-begierige Leſer beliebe ein mehreres hievon nachzuſchlagen bey dem P. Adamo Tanner in ſeinem Anti Mylio oder klaren Beweiß/ daß niemand aus denen rechtglaubigen Lehrern der erſten Kirchen in der Lehre mit Luthero übereinſtimme. Diſem füge hinzu/ deß P. Laurentii Foreri S. J. Buch / deſſen Titul iſt: Wunder über Wunder. Item/ ſein Manuale Lutheranorum- (14) P. Mattini Szentivany S. J. Lutheranicum Nunquam & Nuſquam. P. Jacobi Maſenii S. J. Meditatam Concordiam in Concluſione Cap. III. IV. & ſeqq. M. Johann Chriſtoph Raſchers Unwidertreibliche Schluß-Rede. P. Jodoci Kedii S. J. Religions-Spiegel/ und andere von diſem fürtrefflichen Controverſiſten herauß gegebene Schrifften D. Eliä Schillers Grund-Veſt der Catholiſchen Wahrheit 2c. 2c.

§. 14. Ubrigens hätten die obgemeldte Herren Prädicanten wohl können die Mühe ſparen/ Zeugen und Schutz-Engel deß Lutheriſchen Evangelii in der Antiquität außzutreiben / weilen der gelehrte Jeſuit Georgius Scherer ſchon längſtens gantze Schaaren davon herfür gebracht / und hiemit unwiderſprechlich erwieſen / daß das Lutheriſche Evangelium aus allen verlegenen Irrthumen und alten Ketzereyen zuſammen geflickt / geſpättelt/ und geplätzt ſeye / wie ein zeriſſener Bettlers-Mantel aus faulen Fätzen und

und

(14) Part. 3. Cap. 5. §. III.

altem Lumpen zuſammen geſtückelt iſt. Die Calviniſten / ihre Reformirt-Evangeliſche Stieff-Brüderlein / haben hierinn auch das ihrige gethan / wie ſchon oben (15) gemeldet worden. Artlich lautet / was hierüber der Frantzöſiſche Poet Ronſardus (16) folgenden Inhalts geſchrieben:

Ac veluti pauper Corydon valdè obſitus annis,
Pannisq; ad ripam fluvii, aut poſt mœnia, fœdæ
Sive cloacinæ quocumque in fornice, mille
Colligit articulos, fruſtilláque ſtercore plena.
Aſportatque domum, & depexa reconſuit, & ſic
Centonem mirâ tandem conſarcinat arte:

Sic ſimili ſunt cauſa Lutheri dogmata Marte.

Das iſt:

Gleichwie aus tauſend Lump- und Spättel-Sorten /
Die zerſtreut lagen auf miſtigen Orten /
Corydon einen Bettler-Mantel brachte /
Artlich ausmachte:
Alſo aus lauter alten Ketzer-Waaren /
Die ſchimmlend-faul in Wincklen umgefahren /
Thät' Luther ſeine Lehr zuſammen ſetzen /
Flicken und plätzen.

§. 15. Unverſchämbt in Religions-Sachen liegen / können die Prädicanten faſt ins gemein beſſer /

---

(15) In der Vorred Num. 3. pag. XXXVI. & ſeqq. und darnach Part. I. Cap. 3. §. 27. pag. 141. & ſeqq.

(16) Citante P. Joſepho Sonnenberg. S. J. in Nemeſi Romano-Catholica Part. 2. pag. 122.

beſſer/ als Brod eſſen/ jedoch mit diſem Unterſchied/ daß etliche Spitzfindig/ etliche aber plump liegen/ wie M. Conrad Vetter in der Antwort auf des Heilbrunners Unſchuldigen Luther beobachtet.

Unter die grobe/ plump und ungehobelte Lügner kan ich dermahlen billich zehlen/ den Lutheriſchen Prädicanten/ Johann Clajum von Hertzberg/ welcher (17) gantz Scham-vergeſſen ſchreiben darff/ daß nach der Apoſtel-Zeiten die nachfolgende Heil. Vätter und Scribenten/ nemlich Polycarpus, Irenæus, Tertullianus, Origenes, Euſebius, Martinus, Nazianzenus, Cyrillus Hieroſolymitanus, Ambroſius, Auguſtinus, Prudentius, Hieronymus, Sedulius, Pabſt Gregorius Magnus, Iſidorus, Beda, Strabus, Anſelmus, Divus Bernardus, Hugo, Petrus Lombardus, Scotus ſubtilis, Bonaventura, Thomas Aquinas, Occa, Taulerus, Nicolaus Lyranus alle Lutheriſch geweſen.

Auf diſe fährt er/ die Lutheriſche Lehrer zu erzehlen/ alſo fort:

Denique *Johannes*, Anſer bonus, ignibus aſſus,
Huſſius in patrio dictus ubique ſolo.
Quem ſequitur candens poſtremò tempore cygnus.
Tutus ab inſidiis Roma ſceleſta tuis.

Ille

(17) In Explic. Anniverſ. Evangeliorum Lib. IV. pag. 573. 574.

Ille *Lutherus* erat, cui clarus ab arte *Melanchton*
Additus eſt ſocius, *ſervus uterque DEI;*
His *Juſtus Jonas*, *Pomeranus*, *Cruciger* addi,
Compluresque alii, qui docuêre, queunt.
Sic conſervata eſt multis Eccleſia ſæculis,
Ordine Doctores ſuppeditante DEO. &c.

Das iſt:

Letztlich kommt Hanß Huß / die gute Ganß welche (im Jahr 1415. den 8. Julii zu Coſtantz am Bodenſee) gebraten worden. Deme folget endlich der weiſe Schwan / ſo vor den Nachſtellungen deß laſterhafften Röm. Hofs ſicher geweſen; Diſer Schwan ware Lutherus; Ihme wurde zugeſellet der berühmte Melanchton / welche beyde Gottes Diener geweſen. Diſen kan man beyfügen „Juſtum Jonam / „Johannem Bugenhagen / Caſpar Creutzer / und „vil andere Lehrer mehr. Alſo wurde / vermittels „der von GOtt ordentlich geſandter Lehrer / die „Kirche durch vile hundert Jahr erhalten. Biß hieher der Prädicant Clajus / welcher zu Zeiten Lutheri gelebt.

§. 16. Nun laßt uns ſehen / wie vil Lugen der Prädicant hier habe außgebeutelt. Anlangend die HH. Vätter und Lehrer / welche er von Polycarpo an / biß auf den Huß erzehlt / ſeynds ſchon ſo vil Lugen / als viel Authores er erzehlet / nemlich 27. Dann es Walt⸗bekandt erſtuncken / und erlogen iſt / daß nur einer aus ihnen allen die Lutheriſche Ketzerey geglaubt / will nicht ſagen gelehrt

gelehrt und verfochten habe; und bekräfftige ich diſes Erſtlich mit Luthers Worten/ welche oben (18) zu leſen/ ſagt nicht Luther allda ausdrucklich/ daß kein Menſch vor ihm ein ſolche Lehr/ wie er geführet habe? Mit was für einem Gewiſſen darff dann der Poetiſche Lugen-Schmid obige Lehrer und ſeinen Luther in ein Regiſter ſetzen/ als wann ſie einerley Lehr geglaubt/ gelehrt und verthätiget hätten/ er gedenckt vielleicht/ den Mahlern und Poeten geht das blind Nebel mahlen und Fablen dichten wohl hin/ nach dem Spruch Horatii. (19)

- - - - - - - - - - - Pictoribus atque Poëtis
Quilibet audendi ſemper fuit æqua Poteſtas.

Zweytens ſagt Luther (20) „Daß in 900. „Jahren der Pabſt ſeine Greul wider die reine „Lehr geprediget/ und habe Niemand (NB) wider „ihn geprediget/ oder geſchrieben. Dergleichen Rede führt Luther auch in einer Predig am 9. Sonntag nach Pfingſten (21) und ſagt: „Wohl „tauſend Jahr lang haben wir müſſen annehmen „ohn alle Gericht/ was Pabſt und Concilia (NB.) „beſtimmt haben.

In eben diſen Predigten/ und zwar in der Sermon am Auffarts-Tag pag. XLI. a. b. ſpricht er abermahl alſo: „Ich weiß nicht/ ob Teutſch-

(18) Part. 2. Cap. 1. §. 22. pag. 247.
(19) de Arte Poetica.
(20) Tom. 6. Jen. fol. 514. b. N. fol. 481. b. Tom. 4. Witt. germ. fol. 505. a. Tom. 6. Alt. fol. 1068. a. in der zweyten Predig von den Anfechtungen Chriſti.
(21) pag. LXXXVI. edit. b. Argent. An. 2523. in 4to.

land je GOttes Wort gehört hat/ des Pabſts,„ Wort haben wir wohl gehört/ das iſt wahr.„ Diſes bekräfftigen alle Un-Catholiſche einſtimmig in ihrem Kirchen-Lied: O HErre GOTT/ ꝛc. allwo ſie von dem Pabſt/ Kayſer und gantzen Heil. Römiſchen Reich ausdrucklich ſingen und ſagen/ daß ſie GOttes Wort niemahls NB. weder geleſen/ noch gehört/ dann alſo lauts daſelbſt:

Sie ſprechen ſchlecht/
Es ſey nicht recht/
Und habens doch nie NB. geleſen/
Auch nie NB. gehört/
Das edle Wort;
Iſts nicht ein Teufflich Weeſen?

Hieraus folgt nun eins aus beyden unfehlbar; Oder/ daß obgemelte Doctores und Seelen-Hirten vor dem Luther nicht Lutheriſch geweſen/ und GOttes Wort/ auf den Lutheriſchen Schlag/ verſtanden/ geglaubt/ gelehrt/ und geprediget haben/ wie doch der Prädicant Clajus vorgibt; Oder aber daß Luther und ſeine Anhänger in ihre Hälß und Bälg hinein liegen. Welches ich alſo erweiſe.

Seynd ob- citirte Lehrer und H. H. Vätter nicht Lutheriſch geweſen/ wie ſie dann in Wahrheit nicht geweſen/ Krafft bald folgender klaren Proben/ ſo ſeynd Clajus und andere/ die es mit

ihm

ihm halten / Betrüger / dieweilen ſie das arme Volck lügenhafft bereden: „Das Lutherthum „ſeye ſchon vor Luthero geweſen / obige Vätter „und Scribenten hätten das reine Lutheriſche „Evangelium auch mitten im Pabſtthum erhalten „und gelehrt.

Seynd ſie aber Lutheriſch geweſen / ſo iſt ja erſtuncken und erlogen / daß Niemand wider den Pabſt geprediget / und geſchrieben; erlogen iſts auch / daß Teutſchland Gottes Wort NB. Nie geleſen / und NB. Nie gehört habe; geſetzt / daß im Lutherthum GOttes Wort wäre. Erwöhlet nun was ihr wolt / ſo iſts wider euch liebe Prädicanten!

Wiederum ſagt Luther (22) Eccleſia degeneravit ipſis Apoſtolis viventibus. „Daß die „Kirch bey Lebszeiten der Apoſtelen ſchon auß der „Art geſchlagen. Nach den Zeiten der Apoſtelen wurde es noch viel ärger / wie Luther (23) ſchreibt und ſagt: Hæc Lux (Evangelii & veræ doctrinæ) ſublata fuit ex Eccleſia DEI per Pontifices, ita ut NULLA amplius cognitio, nec Creatoris, nec creaturarum manſerit apud homines, &c. „Daß das Liecht des Evangelii oder „wahren Lehre / auch der Kirchen GOttes von „den Päbſten ſeye geraubt worden / dergeſtalten /

(22) Tom. 2. lat. Colloq. Menſ. pag. 239. a.

(23) Tom. 4. Enarrat. in XXXVII. Cap. Geneſ. pag. 59. Tom. X. Witt. germ. fol. 20. a. Tom. IX. Alt. fol. 148. a. Siehe oben in der Vorred Num. 5. pag. CXXVII. & Num. 16. pag. CCCLVIII.

daß gar keine Erkanntnuß mehr weder des Schöpffers noch Geſchöpffs bey den Menſchen überblieben.

Der Lutheriſche Prädicant Johannes Wigandus ſagt (24) Hiſce atris nubibus &c. Durch diſe ſchwartze Wolcken oder vielmehr „ Wind-Wirbel (Päbſtiſcher Irrthum) waren „ die Hertzen der Menſchen alſo verfinſtert/ daß ſie „ die Sonne der Gerechtigkeit nicht konten anſe- „ hen. Si quis &c. So jemand diſe Päbſtiſche Fin- „ ſternuſſen/ welche die Egyptiſche weit übertrof- „ ſen/ entſchuldigen wolle/ wäre ein ſolcher der „ ewigen Finſternuß würdig. „ Mit einem Wort. Vor Luthero ware kein Menſch Lutheriſch; Ja diejenige welche anfänglich Lutheriſch worden/ waren ſo gut Päbſtiſch/ daß Luther durffte ſagen: „ Er könnte ſie wiederum mit einer Pre- „ dig zum Pabſtthum bringen. (25) Luther ware halt der allererſte Lutheraner; Er ſagt ſelbſt (26) **Ich Luther bin ein Mönch/ und gar toller Papiſt geweſen. Item/ Ich bin der Erſte geweſen/ dem es GOtt zum erſten NB. offen-**

(24) Lib. de Bonis & malis Germaniæ pag. 15, & 17.
(25) Vide Theatrum Diabolorum fol. 151. fac. I. lit. B.
(26) Tom. 1. Jen. lat. in Præfatione. Tom. 1. Jen. germ. fol. 56. b. N. fol. 2. b. Tom. Witt. germ. vorn am Anfang Tom. 1. Alt. fol. 9. Conf. die Sermon am Sonntag Invocavit. pag. II. b. edit. An. 1523.

offenbahret hat Euch ſolche ſeine Wort zu predigen. Ja ich Martin Luther/ hab die Heil. Schrifft alſo an Tag gebracht/ als es in tauſend / ja ſechs tauſend Jahren / ſo lang die Welt geſtanden/ nicht geweſt iſt/ iſt auch dergleichen bey keinem alten Lehrer zu finden. (27)

Eben diſes plaudert auch Jllyricus/ in der Vorred deß Fuldiſchen Colloquii. Mylius in der dreyzehenden Pabſt-Predigt pag. 206. b. und andere.

Wann nun alles diſes wahr iſt; ſo iſt ja hingegen falſch/ unwahr und in alle Prädicanten-Hälß hinein erlogen / daß das Lutherthum vor Luthero ſchon geweſen; Daß die Lutheriſche Lehr und Kirche jederzeit geweſen und wider die Höllen-Porten beſtanden. Daß viele tapffere Männer / ſonderlich obgemeldte Lehrer / ſo vom Clajo citirt werden/ Lutheriſch geweſt/ und die reine Lehr wider den Pabſt verfochten. O ihr elende Ketzer / wie lauſig beſtehet ihr? Jhr arme Un-Catholiſche Schäflein/ laſſet euch doch nicht länger von eueren Seelen-Mörderiſchen Prädicanten betriegen! wann die läſterliche Prahler das Hertz haben/ ſo antworten ſie gründlich/ vergleichen ihre

(27) Tom. 3. Jen. germ. fol. 366. b. N. fol. 335. b. Tom. 6. Witt. germ. fol. 451. a. Tom. 3. Alt. fol. 690. a. auf des Königs in Engelland Läſter-Schrifft.

Contradictoria und wider einander lauffendes Wetterhahnen-Geſchrey; Diſes aber ſeynd ſie alle über einen Hauffen zu thun nicht capabel/ und wann ihnen auch alle Ketzer und Teuffel/ von denen ſie ihr Neu Evangelium und Lugen-Wäſch her haben/ zu Hülff kämen. Trutz! Trutz ſey ihnen gebotten! Der hochgeehrte Un-Catholiſche Leſer erinnere ſich indeſſen jenes unbeſtändigen Schwärm-Geiſts/ welcher Lutherum geritten/ daß er von einer Sach ja und nein geſchrieben/ und alſo kalt und warm aus einem Mund geblaſen/ wie wir hier ſehen/ allwo er ſagt/ „daß „die reine Lehr völlig ſey zu Grund gangen/ biß „daß er ſie wieder hervor gebracht.„ Welchem er oben (28) ſchnur grad widerſpricht/ und alſo ſich ſelbſten zu einem verlogenen Menſchen machet.

§. 17. Die Lehrer/ Scribenten und H. H. Vätter/ welche Claſus oben beygebracht/ daß ſie ſollen mit dem Luther ein Lehr geführt haben/ werden ja von Luthero dergeſtalten Lotterbübiſch angegriffen und durchgenommen/ daß es eine Schand iſt/ dran zu gedencken.

In dem erſten Theil dieſes Buchs pag. 19. haben wir allbereits vernommen/ in was für einem guten Credit die H. H. Vätter ins gemein bey Luthero ſtehen: Hier aber will ich nur etliche/ und zwar aus denen/ anziehen/ welche Claſus unter die Zahl der Neu-Evangeliſchen Rabiner gemiſchet/ Lu-

(28) Im erſten Theil Cap. 3. §. 29. pag. 151. & ſeqq.

Lutherus aber/ſeiner gewöhnlichen Gravität nach/ Willkomm geheiſſen. Der unpartheyiſche Leſer wird dabey zu urtheilen haben/ „ob die von Lu„thero complimentierte Vätter / Prediger der „Catholiſchen Wahrheit; Oder Diener/Helffer „und Handlanger des unlängſt unter der Banck „herfür gekrochnen Fünfften Evangelii geweſen?

Vor allem wunderts mich/ daß Clajus den Römiſchen Pabſt Gregorium Magnum welcher im Jahr Chriſti 580. gelebt/ unter die Rechtglaubige Lutheriſche Lehrer gezehlet/ da doch die Päbſt/ ihrem täglichen Lügen-Geſchwätz nach/ leibhaffte Anti-Chriſten ſeynd;

Die JEſum Chriſtum GOttes Sohn/
Stürtzen wollen von ſeinem Thron.

Wie des Teuffels Leib-Stückl/ (welches nunmehro an etlichen Orten den Schwindel bekommen) lautet. O ihr Prädicanten/ wie äffet ihr die armen Teutſchen!

Inzwiſchen höre der geneigte Leſer/ was Luther von dem Pabſt Gregorio Magno/ welcher ſolle Lutheriſch geweſt ſeyn/ gehalten habe: Luther ſagt: Unus Gregorius fons & Author eſt fabularum de Purgatorio & Miſſarum pro Defunctis. „Gregorius iſt die eintzige Brunnquell „und Urheber der Fablen vom Fegfeur und See„len-Meſſen. (29)

 Admo-

(29) Enarrat. in Cap. XLII. Gen. pag. m. 592. Tom. II. Witt. Germ. fol. 186. b. Tom. 9. Alt. fol. 1386. b. Conf. die Tiſchen-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 355. a. Franckfurtiſchen fol. 252. a. Dreßdiſchen fol. 542. a.

Admodum tenuiter cognovit Chriſtum & Verbum Evangelii. Er hat Chriſtum und das Evangelion ſehr ſchlecht erkennet. (30)

Suis peſtilentiſſimis Traditionibus, Eſu carnium, Cappis, Miſſis, & aliis ſuis ſtercoribus Traditionum, homines alligavit. An ſeine peſtilentziſche Satzungen vom Fleiſch-Eſſen/ Mönchs-Kappen/ Meſſen und ſeine andere Dreck/ und Schiſſerige Geſätz hat er die Menſchen gebunden. (31)

Er iſt zu viel aberglaubiſch geweſen; Der Teuffel hat ihn häßlich verführt. Seine Predigten ſind nicht eines Hellers werth. (32) Endlich iſt Gregorius gar ein Mönch geweſen. (33)

Was aber ein Mönch für ein grauſams Thier ſeye/ beſchreibt Luther mit diſen Worten: Verum eſt, Monachum piiſſimum, Nebulonem eſſe impiiſſimum &c. Wahr iſts/ daß der frömmſte Mönch/ der allergottloſeſte Schelm ſeye. (34) Ex Diabolo eſſe, nihil dubitum eſt. „Es iſt kein Zweif-

(30) Enarrat. in Cap. XLIX. Geneſ. pag. m. 1062. Tom. II. Witt. germ. fol. 340. a. Tom. 9. Alt. fol. 1513. a.

(31) Tom. 2. Colloq. Menſ. pag. 238. b. Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 526. b. Franckfurtiſchen fol. 375. a. Dreßdiſchen fol. 473. b.

(32) Tom. 2. Jen. germ. fol. 32. b. N. fol. 34. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 304. b. Tom. 1. Alt. fol. 47. a. vom Mißbrauch der Meß.

(33) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 530. b. Franckfurtiſchen fol. 377. b. Dreßdiſchen fol. 477. a.

(34) Tom. 2. lat. Colloq. Menſ. pag. 13. b.

Zweiffel/ daß die Mönchen von Satan herkommen. (35) Man kan den Teuffel nicht beſſer abmahlen/ als in einer Mönchs-Kappen. (36) Die Mönchen ſeynd Teuffels-Pfaffen/ ſie ſeynd des Teuffels Rebhüner; Die Höll iſt mit geſchornen Köpffen gepflaſtert; Ja die Höll hupfft vor Freuden über ſich/ wann einem Mönchen die Seel ausfährt. Alſo und weit ärger läſtert und beſchreibt der abgeſtandene Mönch und verfluchte Schand-Vogel Martin Luthrr die Mönchen/ wie mit mehrerem beym Herrn Piſtorio (17) Rämundo (38) und andern zu leſen.

Hieraus können wir anjetzo genugſam abnehmen/ daß Pabſt Gregorius Magnus des Luthers Ketzeriſchen Neuerung nicht ſeye zugethan geweſeu. Daß aber Luther vorgibt: Gregorius ſeye ein Urheber des Fegfeurs/ und Seel-Meſſen ꝛc. das iſt ſ. v. erlogen/ dann man hat längſt zuvor in der Chriſtlichen Kirchen für die Abgeſtorbene gebettet und Meß geleſen ꝛc. wie unſere Theologi und Controverſiſten/ hundertmahl für eins/ aus der H. Schrifft/ Concilien/ Vättern/ Kir-

(35) Enarrat. in XLV. Cap. Geneſ. pag. m. 800.

(36) Tom. 2. Jen. germ. fol. 17. a. 19. N. fol. 17. b. 18. a. 20. a. Tom. 7. Witt. germ. fol. 290. b. 292. b. Tom. 2. Alt. fol. 30. a. 32. a. vom Mißbrauch der Meſſen.

(37) Im andern böſen Geiſt Lutheri Azora III. Cap 2. pag. 55.

(38) Lib. 3. Cap. I. Num. I. & ſeqq.

Kirchen-Hiſtorien und eigenen Bekantnuſſen der Un-Catholiſchen Scribenten erwieſen.

Auf Luthers übrige Läſterungen antworte ich mehr nit/ als/ daß liegen und läſtern ſey ſein gewöhnlicher Brauch geweſen/ zumahlen/ wann es auf die Papiſten/ ihre Geiſtliche/ dero Lehr und Gottes-Dienſt angeſehen war.

Im Schänden der Catholiſchen Geiſtlichen ſeynd die Lutheriſche Prädicanten um kein ſtinckende Nuß beſſer/ als ihr Luther oder ſein Schulmeiſter der Teuffel; Dañ wañ die Prädicanten/ihr Helffers-Helffer und Handlanger (mit der Wahrheit nichts wider die Catholiſche Lehr/derē eyfferige Vorſteher und Verfechter aufbringen können/ ſo fangen ſie an wider diſelbige zu ſchmähen/ liegen läſtern/ dichten und fabulieren/ nur damit ſie uns/ unſere Geiſtliche und unſere reine Lehr bey den ihren verhaßt machen. Alſo hats/ andere (39) dermahlen zu geſchweigen/vor Zeiten gemacht der Lutheriſche Manicheer Mathias Flaccius Illyricus in der Relation deß Glaubens-Geſprächs zwiſchen ihm und den Herren Jeſuiten von Fuld/ worinn er unſere Lehr und deren Verfechter die Herren Geiſtliche/ ſonderlich aber die Jeſuiten/ dergeſtalten läſterlich und lugenhafft anbellet/ daß meines Erachtens Luther und der Teuffel ſelbſt es ihm kaum vorthun können. In deſſen Fuß-

ſtapffen

(39) Sihe ein mehrers oben in der Vorred Num. 7.

ſtapffen tratte vor wenig Jahren auch/ nebſt unzehlig anderen / der Lutheriſche D. Nicolaus Pfitzer / welcher (40) ein läſterliche Fabel von dem Urſprung der Mönchen erzehlt/ und/ Luthers obiger Mönchen-Läſterung gemäß / mit diſen Worten beſchlieſſet: **Alſo hat der Teuffel den erſten Mönchen gemacht / der Dorff-Ochs aber / hat ihn / durch ſein Gebrüll: Mö! Mö! Mö! Mö! Mönch/ getaufft.** Billicher gehörten ſolche Evangeloſe Weichlinge nebſt ihren Schmäh- und Läſter-Schrifften auf ein Scheiter-Hauffen/ als unter ehrliche Chriſten auf die Cantzel und in die Schulen. Mercks!

Aber wiederum auf unſer Vorhaben zu kommen/ ſo hat auch der H. Ambroſius/ ſo ums Jahr Chriſti 380. berühmt ware / beym Luther ausgedient / dann er ſagt: „Ambroſius ſchreibt ſehr „dünn (kahl oder liederlich) Ding über das erſte „Buch Moſis; ſeine Hymni / Lob-Geſäng und „Wort dienen wenig zur Sach. Ja Ambroſius „hat offentlich geirret. (41)

Mit

(40) In Vita infauſti illius D. Fauſti, edit. Norimbergæ. Anno 1711. pag. 92.

(41.) Tom. 2. Witt. lat. fol. 364. b. & Enarrat. in Cap. 42. Geneſ. pag. m. 426. Tiſch-Reden Eislebiſchen Drucks/ fol. 526. b. 528. b. Franckfurtiſchen fol. 375. a. 376. b. Dreßdiſchen fol. 473. b. 476. b.

Mit dem H. Hieronymo / welcher im Jahr 400. gelebt / iſt Lutherus gleich fertig: Dann er „ hält denſelben für einen Ketzer / und weiß er „ Luther keinen unter allen Vättern / deme er „ feinder ſeye / als eben diſem .... dann er ſchreibt „ nur vom Faſten / Jungfrauſchafft ꝛc. „ (42) Das Faſten aber und keuſchen Jungfrauen Stand hat Luther / wie der Hund die Prügel-Suppen geliebt; Freſſen und Sauffen / abgeſtandene Nonnen zu careſſiren / und ſchützen war ſeine Sach wie ich oben (43) erwieſen. Ein mehrers findet der begierige Leſer bey dem D. Piſtorio in der Anatomy des Luthers Huren-Geiſts / und bey dem M. Conrad Vetter in ſeinem ſo genannten Nüchtern Luther.

Was den H. Auguſtinum / der Anno Chriſti 420. in der Kirchen GOttes geleuchtet / anbelangen thut / ſo fragt Lutherus nichts nach ihm / und wann auch ſeiner Tauſend wären. (44) Auguſti- „ nus hat offt geirret / ihm iſt nicht zu trauen. „ (45) Viel von ſeinen Büchern taugen nichts. (46)

(42) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 531. a. Franckfurtiſchen fol. 378. a. Dreßdiſchen fol. 478. a. Tom. 2. lat. Colloq. Menſ. pag. 237.

(43) pag. 62. & ſeqq. 77. & ſeqq.

(44) Tom. 2. Jen. lat. fol. 531. a. Tom. 2. Jen. germ. fol. 145. b. N. fol. 158. b. Tom. 6. Witt. germ. fol. 445. a. Tom. 2. Alt. fol. 202. a. in der Antwort auf König Heinrich in Engeland Buch.

(45) Tom. 2. Jen. germ. fol. 103. b. N. fol. 115. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 353. b. Tom. 2. Alt. fol. 142. b. von Menſchen-Lehr zu meiden.

(46) „Unerachtet er gut und heilg geweſen / ſo
„fehlte ihm doch der wahre Glaub (NB) ſo wohl /
„als anderen Heiligen Vätteren. (47)

Ey was für wunderliche Heilige ſeynd das?
Die Heilige ohne Glauben? Das alte Evangelium
weiß von keinen Glaubloſen Heiligen / wie oben
pag. 17. zu ſehen. Aber nach dem neuen Lutheri-
ſchen / Ubiquitiſtiſchen und Zwingliſchen Evange-
lio gibts gar artliche Heiligen z. e. Heilige ohne
wahren Glauben / wie hier die H. H. Vätter ſol-
len geweſen ſeyn. Auch gibt es Un-Chriſtliche /
Beſtialiſche und hölliſche Heilige; Dann der
Schweitzer-Apoſtel Meiſter Uly Zwingel hat den
König Franciſcum I. in Franckreich ausdrucklich
verſicheret: „Daß er einſtens in dem Himmel wer-
„de bey Chriſto in der ewigen Glory ſehen / ſeine
„Vorfahrer (NB.) es waren lauter Papiſten) ja
„viele Heyden / als nemlich den Herrn Herculem /
„Theſeum / Socratem / Ariſtidem / Antigonum /
„Numam / Camillum / Cathones / Scipiones /
„und dergleichen. Diſe Lehr nennet Henricus
Bullinger / des Zwingels Nachfolger / ein Schwa-
nen-Geſang / weilen Zwinglius ſolche kurtz vor
ſeinem Todt gelehrt hat. (48)

Ferners iſt Lutherus das theuere Kraut / der un-
gezweiffelten Meynung / daß nicht allein die des
wah-

(46) Tom. 2. lat. Colloq. Menſal pag. 24. b.

(47) Enarrat. in XLV. Cap. Geneſ. pag. m. 721. Tom II. Witt. germ. fol. 227. b. Tom. 9. Alt. fol. 1382. b.

(48) Tom. 2. in Expoſitione Fidei Chriſtianæ fol. 559. b.

wahren Glaubens beraubte Vätter / Heilig/ ſondern/ daß auch die Hund / Wantzen/ Krotten / Schlangen / und dergleichen ehrliches Ungeziffer der Freud des ewigen Lebens theilhafftig werden/ und mit den Seelen Kurtzweil treiben. O da wirds recht Hunds-luſtig hergehen! wie diſes und ein mehrers in den Tiſch-Reden Lutheri im Titul von dem ewigen Leben zu leſen.

Endlich bildet ſich D. Johann Brentz/ der ſo ungeheueren Lutheriſchen Ubiquität leibliche Groß-Mutter/ veſtiglich ein/ daß auch der Printz Lucifer ſamt ſeinen Bocksfüßigen Hof-Bedienten im Himmel ſeine Reſidentz habe. (49) Ein mehrers von diſem Neu-Evangeliſchen Heyden-Quartier und Satans-Herberg (dafür uns Gott alle genädigſt behüten wolle) ſtoſſen die Uncatholiſche einander ſelbſt praff unter die Naſen/ wie wir in der Vorred (50) geſehen.

Nun wollen wieder betrachten/ wie Luther die H. H. Vätter ferners tractieret habe; Eh wir aber weiters gehen/ will ich noch etwas wenigs von dem H. Auguſtino ſagen.

Unter andern Miſſethaten/ welche der Heilige Auguſtinus wider des Luthers Gebott begangen/ iſt ſonderlich diſe nicht zu vergeſſen: Daß er mit dem Narren-Werck der Möncherey umgangen." (51) Kan alſo der Chriſtliche Leſer leichtlich bey ſich

(49) in Recognitione pag. 81. & 160.

(50) Num. 3. pag. XXIII. LXI. LXII. & ſeqq.

(51) Tom. 4. Jen. germ. fol. 185. a. N. fol. 173. a. Tom. 4. Alt. fol. 203. b. 204. a. in der Auslegung des 31. Capitels Geneſis.

ſich urtheilen / was Auguſtinus / nach obgeſetzter Mönchen-Beſchreibung / müſſe für ein Ertz-gottloſer Schelm / und ungeheuere Teuffels-Brut geweſen ſeyn.

§. 18. Sonſt will jeder Ketzer die Leuth bereden / Auguſtinus halts mit ihm / welches doch im Grund falſch / dann diſer H. Vatter kein andere Lehre geführt / noch für die ſeinige will gehalten haben / als was die Catholiſche Kirche glaubt und lehrt. (52) Dahero hat er ſeine Schrifften dem Pabſt Bonifacio I. zu cenſuriren unterworffen / wie der Hochgelehrte und Weltberühmte Cardinal Cåſar Baronius in ſeinen fürtrefflichen Kirchen-Hiſtorien (53) erwieſen hat.

Daß aber ein jeder Schwärmer ſich bemühet Auguſtinum auf ſeine Seite zu ziehen / gibt der Augenſchein. Johannes Pappus / ein ehmahliger Prädicant zu Straßburg / ſagt: „Auguſtinus ſey Lutheriſch geweſen. Wilhelm Wittakerus / ein Calviniſcher Worts-Diener in Engeland / gab vor / : „Auguſtinus ſey Calviniſch geweſen. Andreas Volanus / ein Socinianiſcher Irrthums-Prediger aus Pohlen / ſpricht: „Auguſtinus ſeye ein abgöttiſcher Papiſt geweſen. (54) Auguſtinus ware weder Lutheriſch / Calviniſch / noch ſonſt Uncatholiſch / ſondern ein eyffe-

rig

(52) Wie oben im erſten Theil Cap. 2. pag. 23. 24. und 27. zu ſehen.

(53) ad Annum Chriſti 419. fol. m. 452.

(54) Ræmundus Lib. 3. Cap. XI. Num. 8.

rig Cathoiſcher Chriſt / und von aller Abgötterey entferneter Papiſt/ wie aus dem/ ſo bißher gemeldet worden/ genugſam erhellet. (55)

Heutigs Tags wollen auch die falſch-genannte Diſcipul des H. Auguſtini / nemlich die Herren Janſeniſten/ ihre ketzeriſche Irrthum mit dem Anſehen diſes H. Vatters bekräfftigen/ aber leyder GOTT erbarme es! Sie betriegen ſich und andere häßlich / dann eben das / was ſie lehren / hat Auguſtinus längſtens verworffen und verdammt. Sie thun ihm/ wie alle andere Sectierer / Gewalt und Unrecht / wie diſes der gelehrte Frantzöſiſche Theologus Stephanus *des Champs S. J.* (56) unwiderleglich erwieſen. Ein gleiches hat gethan der gelehrte Philippus *van VVavre*, Ord. Eremit. Sancti Auguſtini (57) Ich

(55) Der gelehrte Leſer kan ſich/ ſo es beliebig/ eines ausführlicheren Berichts erhohlen in Parallelis Confeſſionis Auguſtinianæ & Auguſtanæ editis Frib. Helvet. An. 1592. adverſus *Pappum* Authore *Georgio Hænlin* Ss. Th. D. nec non in Epiſtolis duabus D. *Jo. Piſtorii* ad eundem *Pappum* edit. An. & Loco proximè citatis.

(56) In ſeinem fürtrefflichen Buche de l'Heresie Janſenienne Tom. 3. deſſen Titul: JANSENIUS Corrupteur de S. Auguſtin.

(57) In ſeinem wohl fundirten Tractat/ welcher zu Antwerpen/unter dem Titul: JANSENII Iprenſis Epiſcopi AUGUSTINUS Europæus perperam dictus &c. heraus kommen.

Ich geſchweige anderer. Derowegen iſt es ein eitles Prahlen und Låſtern / wann ſich die Ketzer mit Auguſtino / dem Tods-Feind aller Ketzereyen und falſchen Propheten / wollen ſchön machen / und ihre Irrthum verthåtigen ; Sie machens zwar mit dem Göttlichen Wort ſelbſt nicht beſſer.

§. 19. Ich kehre indeſſen wieder zu Luther / und denen Ehren-Titulen ſcilicet, ſo er den HH. Våtteren / welche dem Prådicantiſchen Geſchnatter nach / ſollen Lutheriſch geweſt ſeyn / angehencket hat.

Tertullianus / ſo An. 225. gelebt / iſt / wie Luther redet / ein rechter Carlſtad. (58) wie aber Luther den ſaubern Vogel Andres Carlſtad abgemahlt habe / findet der begierige Leſer beym Herrn Piſtorio im anderen böſen Geiſt Lutheri. (59)

Origenem / welcher ums Jahr 330. geſchrieben / hat der Herr Luther gar excommunicirt / und dem Teuffel übergeben. (60) Nun / ihr Herren Lutheraner / wann diſer Lutheriſch geweſen / wie Claſus ſagt / ſo hat er warlich ein ſchlecht Trinckgeld / ja gar deß Teuffels Danck um den Luther / wegen Verkůndigung deß Lutheriſchen Evangelii verdienet. Pfui!

(58) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 525. b. Franckfurtiſchen fol. 374. a. b. Dreßdiſchen fol. 473. b.

(50) Azoarâ VI. Cap. 2. pag. 180.

(60) Tiſch-Reden Eißlebiſ. Drucks fol. 525. b. Franckurtiſchen fol. 374. a. Dreßdiſchen. fol. 473. a.

Cyrillus/ Chryſoſtomus und andere H. Vätter in dem Concilio Epheſino/ welches ums Jahr Chriſti 434. wider des Neſtorii Ketzerey verſammlet ware/ ſeynd dem Luther ehrſüchtige/ köpffiſche/ aufrühriſche/ häßige Leuth geweſen; und meynt der Luther daß die Ketzer Neſtorius und Eutyches am jüngſten Tag werden Richter ſeyn/ und die Biſchöff des H. Epheſiniſchen Concilii verdammen/ dagegen ſich die Heil. Vätter nicht werden entſchuldigen können. (61)

Sonſt muß der H. Chryſoſtomus dem Luther „ein Aufwickler und Plaudermaul ſeyn; in deſſen „Büchern gantze Säck voll verwirrtes Geſchrey/ „und doch wenig Wolle ſtecket. (62) wie übel nun jene angeloffen/ welche Chryſoſtomum wolten Lutheriſch machen/ hat klar vor Augen geſtellet/ P. Joh. Franciſcus Hackius S. J. (63)

Gregorius Nazianzenus/ der An. 370. florirt „hat/ lehret und ſchreibt nichts redliches von der „Heil. Dreyfaltigkeit und Rechtfertigung nach des Luthers Meynung. (64.)

Bernar-

---

(61) Tom. 7. Jen. fol. 261. b. 269. a. b. 270. b. N. 247. a. 254. b. 256. a. Tom. 7. Witt. germ. fol. 527. a. 534. a. 535. a. Tom. 7. Alt. fol. 265. b. 273. a. b. 275. a. von den Conciliis.

(62) Tom. 2. lat. Colloq. Menſ. pag. 235. b. 236. b. Eißlebiſchen Drucks fol. 525. b. 526. b. 528. a. Dreßdiſchen. fol. 473. a. 476. a. 478. b.

(63) Libro, cui Titulus: D. CHRYSOSTOMUS a Lutheranismo Vindicatus.

(64) Tom. 2. Colloq. Menſ. p. 199. Eißlebiſchen Drucks f. 430. b. Franckfurtiſchen fol. 377. b. Dreßdiſchen f. 477. a.

Bernardus / welcher zu Anfang des 12. Sæculi gelebt / iſt wider ſich ſelbſt / ſagt Luther / „auch hält er zu viel vom freyen Willen und Hal„tung der zehen Gebotten. (65) Ihm hats auch „am wahren Glauben gefehlt. (66) Summa Summarum / Bernardus war gar ein Mönch / (67) und doch ſoll er / wie der Prädicant klappert / Lutheriſch geweſen ſeyn. Lieber GOtt / er hat den Antichriſtiſchen Pabſt viel zu hefftig verfochten / ſprechen die Lutheriſche Centurien-Schreiber (68) und über das Mariam ſehr hoch (doch nicht ſo hoch / geſchweige höher / als Chriſtum / wie Luther leugt) gehalten und verehret. (69)

Thomas von Aquin / der Engliſche Lehrer / kommt gar unſchuldig ins Spiel der Lutheriſchen Ketzerey / nicht nur beym Clajo / ſondern auch andern Lutheriſchen Worts-Dienern / welche kurtz-um ſagen dörffen / Thomas von Aquin gehöre in ihre Zunfft; daß ſie aber ihrer alten Gewohnheit nach / die Wahrheit ſpahren / will

 ich

(65) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 531. a. Franckfurtiſchen fol. 378. a Dreßdiſchen fol. 473. a.

(66) Enarrat. in Cap. XLV. gen. fol. m. 721. Tom. 11. Witt. germ. fol. 227. b. Tom. 9. Alt. fol. 1382. b.

(67) Tom. 4. Jen. germ. fol. 185. a. N. fol. 173. a. Tom. 4. Alt. fol. 203. b. in der Auslegung des 31. Capitels Geneſis.

(68) Cent. XII. Cap. X. fol. 1638. Confer. R. P. Tanneri S. J. Anti-Mylium Art. XX. §. 4.

(69) Tom. 6. Jen. fol. 517. b. N. fol. 484. b. Tom. 4. Witt. germ. fol. 507. b. Tom. 6. Alt. fol. 1071. a. in der zweyten Predig von den Anfechtungen Chriſti.

ich mit unwiderſprechlichen Zeugen wahr machen. Thomas von Aquin / der theure Lehrer / ware ein ſonderbahrer Glantz des Heil. Prediger-Ordens / und groſſes Liecht der Heil. Catholiſchen Kirchen / welche er mit Feder und Mund wider alle unglaubige und Irrthum-lehrende Ketzer unüberwindlich verfochten / daß ihme alſo nicht ohne Urſach der fürtreffliche Nahmen Doctor Angelicus, der Engliſche Lehrer / von der gelehrten Chriſten-Welt einſtimmig iſt beygelegt worden / wie ſolches die Ketzer ſelbſt nicht laugnen dörffen. (70)

Martinus Buccerus / der abtrinnige Mameluc und unbeſtändige Wetter-Hahn / welcher zu Straßburg im Prediger-Cloſter die Zwingliſche Ketzerey erſtlich in geheim / darnach mit Hülff deß treuloſen Pfaffens Matz Zellen von Keyſersberg / welcher Anno 1521. Pfarrer bey St. Lorentz im Münſter geweſen / auch offentlich verthätiget / und darmit die edle Stadt / gleichſam mit einer Peſtilentziſchen Seuche angeſtecket / und vergifftet; Diſer abgeſtandene Mönch Bucerus / ſage ich / welcher den H. Thomam von Aquin / und deſſen unwiderlegliche Schrifften gar wohl gekennet / ſcheuete ſich nicht zu ſagen: Tolle Thomam Aquinatem, & diſſipabo Eccleſiam. Raume mir den Thomam von Aquin aus dem Weeg / ſo will ich die Catholiſche Kirche zerſtreuen. (71)

(70) Anonymus Luth. Exitu. IX. pag. 625.

(71) Woraus zu ſchlieſſen/ daß diſer fürtreffliche Lehrer ein gewaltiger Beſchützer der Heil. Catholiſchen Kirchen geweſen. Darum muß einer billig lachen über die Frechheit etlicher Ketzer/ welche diſes groſſe Liecht mit der Lutheriſchen Schwärmerey verdunckles wollen/ wie Clajus gethan/ deme im vorigen Sæculo gefolget iſt Hanß Georg Dorſch/ ein Lutheriſcher Worts-Diener von Straßburg; ſintemahlen er ſich gar unterſtanden hat/ aus dem Heil. Thoma zu erweiſen/ daß er eben die Lehre geführet/ welche in der Augſpurgiſchen Confeßion begriffen iſt; Wie jämmerlich aber der Prädicant des H. Thomä Schrifften gefoltert und gemartert habe/ biß er einen Lutheriſchen Confeßioniſten daraus erzwungen/ haben die unſerige ſattſam erwieſen/ und mithin ſein leichtfertig zuſammen geplätztes Lügen-Buch/ welches im Jahr 1656. zu Franckfurt unter dem Titul: *Thomas Aquinas*, dictus Doctor Angelicus, Confeſſor veritatis Evangelicæ Auguſtanâ Confeſſionê repetitæ, herauß kommen/ gründlich widerleget.

Gleichwie ſich nun diſer Prädicant frevelhafft unterwunden/ aus dem Heil. Thoma einen Lutheraner zu ſchnitzlen/ alſo ſcheuete ſich auch nicht ſein Zunfft-Bruder Conrad Schlüſſelburg/ ein Prädicant von Stralſund aus Pommern

(71) M. L'Abbé de Vallemont in Elementis Hiſtor. Tom. III. Lib. VII. Art. IV. pag. 294.

mern (72) vorzugeben: daß der Thomas von Aquin ein Evangeliſt der Sacramentirer geweſen ſeye. Es iſt aber beydes ſchändlich erlogen; der H. Thomas von Aquin war weder Lutheriſch/ noch Calviniſch/ ſondern er iſt geweſen ein Ertz-Papiſt/ welche ich/ andere Proben zu geſchweigen/ dermahlen allein aus Uncatholiſchen Scribenten kürtzlich will darthun/ und alſo die lugenhaffte Prädicanten mit ihren eigenen Gewehr und Waffen überwinden/ und vor aller Welt zu Schanden machen.

Johannes Sleidanus/ ein bekannter Zwingliſcher Hiſtoricus/ gibt dem H. Thoma diſes Zeugnuß (73) und ſagt: "Thomas von Aquin war „ein gelehrter Mann zu ſeiner Zeit/ welcher des „Pabſts Hochheit embſig verthädiget; Er gibt „ihm die Herrſchafft über alle Biſchöff/ und die „gantze Kirch/ auch über alle König/ und gibt ihm „beyde/ das Geiſt- und weltlich Schwerdt; Sagt „auch/ es ſey vonnöthen zu der Seeligkeit/ daß „ihm alle Menſchen unterthänig ſeyen/ und daß „er vollen Gewalt habe in der Kirchen/ auch ihme „zuſtehe ein Concilium zu verſammlen/ und was „darinn beſchloſſen/ zu beſtättigen/ daß man auch „von einem Concilio zu ihm billich möge appelliren/ ꝛc. Er hat auch hin und wider vil vom Ablaß „geſchrie-

---

(72) Lib. I. Theol. Calviniſt. Art. XXVI. pag. 240.

(73) Lib. I. Chron. fol. 2. a. b. Nov. edit. fol. 4. jedoch verfälſcht/ indeme der Ketzeriſche Uberſetzer ſagt: Thomas hätte den Pabſt zum Abgott gemacht/ welches aber erlogen iſt.

„geſchrieben/ und in Austheilung deſſelbigen/ gibt „er dem Pabſt den höchſten Gewalt. So weit Sleidanus.

Philippus Melanchton hält einmal auch den Heil. Thomam für einen Papiſten/ wann er ſagt: „Thomas von Aquin hat die Meß für ein Ver„ſöhn-Opffer gehalten; und die Abgötterey/ ſo „mit dem Brod anbetten begangen wird/ beſtät„tiget; Ich geſchweige vieler anderen erſchröckli„chen Irrthumen/ ꝛc. Alſo Melanchton. (74)

Nota: Daß Melanchton hier ſagt: Die Catholiſchen treiben Abgötterey mit dem H. Sacrament des Altars; iſt ein läſterliche Unwahrheit diſes unbeſtändigen glaub-loſen Ketzers; gleich wie es auch ein greuliche/ ja teuffliſche Läſterung iſt/ daß Johann Marbach/ ein geweſener Cantzel-Diener zu Straßburg wider des Calviniſchen Worts-Knechts Danielis Toſſani Troſt-(loſe) Schrifft pag. 9. hat ſchreiben dörffen: „Die Papiſten hauchen in ihrer Meß zauberiſche „Wort (NB.) über die Element Brod und Wein.

Nun aber iſt es aller Welt bekannt/ daß unſere Prieſter in dem Heil. Meß-Opffer bey der Wandlung keine andere Wort über Brod und Wein ausſprechen/ als eben diejenige/ welche Chriſtus bey der Stifftung diſes Allerheiligſten Sacraments gebraucht und ausgeſprochen/ nemlich:

(74) Teſte Manlio in ſuis Collectaneis pag. m. 645.

lich: Das iſt mein Leib ꝛc. Das iſt mein Blut/ ꝛc. Wann nun diſes zauberiſche Wort ſeynd/ wie der Evangelloſe Hanß Marbach vorgibt / oder vielmehr der Teuffel durch ihn läſteret/ ſo muß folgen/ daß Chriſtus ein Zauberer und Ertz-Hexenmeiſter geweſen/ dann von ihm haben die Apoſtel/ und ihre rechtmäßige Nachfolger/ unſere wahre Prieſter/ Befehl empfangen/ ſolche Wort bey Verrichtung diſes H. Geheimnuß auszuſprechen. Und glauben wir / daß / Krafft der Worten Chriſti/ kein Brod / ſondern allein die Geſtalten des Brods nach der Conſecration vorhanden; Sintemahlen Chriſtus nicht geſprochen: **Das Brod iſt mein Leib** / oder aber: **Bey / Mit / In / oder Unter diſem Brod iſt mein Leib** / Sondern alſo: **Das iſt mein Leib.** Demnach verwerffen wir die erdichte Impanation/ Conſubſtantiation/ und Ubiquitiſtiſchen Fladder-Glauben/ vermög deſſen ſie Chriſti Menſchheit in allen Schlupff-Winckelen/ Galgen-Stricken/ Bier-Kandten und Hüner-Läuſen/ gegenwärtig zu ſeyn ſteiff vermeynen/ wie bald mit mehrerem ſolle gemeldet/ und probiret werden/) ſondern wir glauben eine weſentliche Verwandlung Brod und Weins in das wahre Fleiſch und Blut JEſu Chriſti/ und diſes laut deß allmächtigen Göttlichen Worts ; Wir betten weder Brod / noch ſonſt ein andere Creatur an / wie einige Ketzer auf uns liegen / ſondern wir betten an / den unter Brods - Geſtalt (wie die erſte ungeänderte Augſpurg. Confeßion im

im X. Artic. recht lehrt) gegenwärtigen GOtt unſern HErrn JEſum Chriſtum / und das aus höchſter Schuldigkeit.

Die Calviniſten / welche in Verläſterung unſers Heil. Glaubens den Lutheriſchen nichts nachgeben / ſeynd zum Theil Chriſtlicher hierinnen / als diejenige Lutheraner / welche Chriſti leibliche Gegenwart im H. Abendmahl glauben / und ihme dannoch das Anbetten verſagen / ja / uns Catholiſche noch leichtfertiger Weiß der Abgötterey beſchuldigen / wann wir JEſum unſern GOtt in dem H. Sacrament gebührend verehren und anbetten / welche Ehr und Anbettung Chriſto keines Weegs kan verſagt werden. Dahero ſagen auch viel berühmte Calviniſten (*factâ hypotheſi de reali Corporis CHRISTI præſentiâ,*) daß wir Catholiſche recht und wohl thun / daß wir / unſerer Lehr gemäß / Chriſtum im H. Sacrament anbetten / ſeyen auch derohalben viel mehr zu loben / als diejenige Lutheraner / welche Chriſti Gegenwart bekennen / und doch laugnen / daß man ihn allda anbetten ſolle / da doch Chriſtus an allen Orten / wo er nur gegenwärtig iſt / ſolle angebettet werden / ob ſchon kein ausdrucklicher / neuer Befehl da ſeye / Krafft deſſen man ihn allda anbetten ſolle. Und diſes iſt die wohl-gegründete Meynung Johannis Calvini (75) Theodori Beza (76) Johannis Balei (77) Hermanni

(75) Siehe oben die Vorred pag. LII.
(76) de Cœna Domini pag. 245.
(77) in Exam. Recitat. Selnecceri pag. m. 6. & 270.

manni Pacifici (78) der Chur-Pfältziſchen Theologen (79) und anderer.

Die Calviniſche Heydelbergiſche Prädicanten ſagen in ihrem Bericht. (80) „Die Meß und „Anbettung Chriſti im Heil. Nachtmahl beſtehet „nach ſelbſt eigener Bekanntnuß der Papiſten „eintzig und allein auf Chriſti leiblichen Gegenwart. **Und es iſt unmöglich / daß man ihnen mit gutem Grund drauf antworten könne / ſo lange mans ihnen zuläßt / daß Chriſtus leiblich da ſey.** Inimici noſtri ſunt Judices.

Diſes mercket fein wohl ihr Herren Lutheraner; Mercket auch ferners was euer Luther (81) von dem Anbetten Chriſti in dem Heil. Sacrament / uns Catholiſchen zum ſonderbaren Troſt geſchrieben / nemlich: „Wer nicht glaubt / daß „Chriſti Leib und Blut da iſt / der thut recht / „daß er weder Geiſtlich noch Leiblich anbettet. **Wers aber gleubt / der kan freylich ihm ſeine Ehrerbiethung nicht verſagen ohne Sünde.**

Eben

(78) In ſimplici expoſitione de Cœna pag. 83.

(79) In ihrer ſogenannten Chriſtlichen Erinnerung vom Concordi-Buch pag. 708. 709. 715.

(80) Cap. V. pag. 120. 121. edit. Ann. 1614.

(81) Tom. 2. Jen. germ. fol. 216. b. N. fol. 227. a. Tom. 7. Witt. germ fol. 370. a. b. Tom. 2. Alt. fol. Confer. Tom. 4. Jen. lat. fol. 586. a. b. N. fol. 486. b. in Epiſt. ad 7. Wolferinum Islebiæ Paſtorem de Reliquiis Sacramenti Altaris.

Eben diſes bekennet er auch wider die Theologen zu Löwen ein Jahr vor ſeinem Todt / und ſpricht ausdrucklich alſo:

In Euchariſtia, Sacramento Venerabili & ADORABILI, eſt, & exhibetur & ſumitur verè & reipsâ Corpus & Sanguis Chriſti, tam à dignis, quàm indignis. d. i. In dem Hochwürdigen / das auch anzubetten iſt / Sacrament deß Altars wird gereicht und genommen / wahrhafftig und weſentlich der Leib und Blut des HErrn Chriſti / beyde von Würdigen / und Unwürdigen. 1. Cor. II. (82)

D. Conradus Schlüſſelburg ein Ertz-Lutheraner / iſt gleichfalls der Meynung / daß man Chriſtum im H. Sacrament des Altars anbetten ſolle. Dann er ſetzet aus dem H. Auguſtino über den 98. Pſalm diſe Wort: „Er hat uns ſein Fleiſch zur „Seeligkeit zu eſſen gegeben / aber niemand iſſet „daſſelbige / eh (NB. eh) ers dann habe angebettet / „und wir ſündigen nicht / wenn wirs anbetten / „ſondern wir ſündigen (NB) wenn wirs nicht anbetten. Bißher die Wort des heiligen Auguſtini; auf welche D. Schlüſſelb. alſo fortfährt und ſagt: **Das ſolten die gottloſen Sacramentirer Calvinus / Beza und dergleichen fleißig behertzigen / und bedencken / die da mit gotts-läſterlichem Maul die Anbettung** des

---

(82) Tom. I. Jen. lat. fol. 473. a. Art. XVI. Tom. 8. Jen. fol. 418. b. N. fol. 380. b. Tom. 8. Alt. fol. 498. b. Art. 15.

des HErrn Chriſti / der in dem Gebrauch (*Sed & extra Uſum, vi Verborum Chriſti & D. Auguſtini.*) des H. Abendmahls gegenwärtig iſt / ein Götzen-Dienſt deß Brods nennen / mit welchen Philippus (Melanchton) auch offt einſtimmet. Alſo D. Schlüſſelburg. (83) O wann diſer Prädicant heut zu Tag lebte / wurde er nicht nur den Melanchton ꝛc. ſondern ſchier alle Lutheraner in diſem Stuck unter die gottloſe Sacramentirer zu zehlen haben.

M. Zachäus Faber / geweſener Lutheriſcher Senior / und Pfarrer zu Hohenleina / gibt uns Catholiſchen ein beſſeres Zeugnuß / als der Wetterhahn Melanchton / und das alte Marbachiſche Läſtermaul gegeben haben; „Die Papiſten / ſagt „er / (84) halten in der Heil. Schrifft die Wort „der Einſetzung Chriſti / deß Heil. Abendmahls / „und alſo Chriſtum für wahr und gewiß; Sie „halten ehrerbiethig von Chriſti hochwürdigen „Abendmahl; Sie radbrechen auch nicht die „Wort Chriſti: Das iſt mein Leib / das iſt mein „Blut / ſondern glauben hierinn / was wider „alle Vernunfft laufft; Aber die Calviniſten ver„läſtern Chriſtum / und die Wort der Einſe„tzung / für abgöttiſche / zauberiſche / (NB.) „erlogene Gründe; Zauberiſche Greuel (NB.) „und radbrechen Chriſti Wort aufs ſchändlichſte / und

(83) Lib. 1. Theol. Calviniſt. Art. XXIX. pag. 268.
(84) M. Faber in dem kurtzen Beweiß pag. 21. 22. 35. 36. 38. 48. 50.

„aufs allergreulichſt; Berauben GOTT ſeiner „Allmacht / ꝛc. ꝛc. und wer kan GOtt mehr zu „wider ſeyn / als ſolche überteuffliſche (Calviniſche) Gottsläſterungen / von welchen die Papiſten befreyet ſeynd.

Seynd das nicht ſchöne Zeugnuſſen für uns Catholiſche von einem Feind der Catholiſchen Wahrheit. Darum ſage ich billig noch einmal: Inimici noſtri ſunt Judices. Unſere Lutheriſch- und Calviniſche Glaubens-Feind ſeynd Richter; einer fällt das Urthel wider den andern für uns.

Und bleibts ein für allemahl dabey / wir Catholiſche begehen in Anbettung deß HErrn JEſu im Heil. Sacrament / weder in / noch auſſer der Nieſſung eine Artolatriam oder Abgötterey mit dem Brod / dann es iſt kein Brod da / betten alſo wir weder Brod noch Brods Geſtalten an / ſondern den unter der Geſtalt deß Brods gegenwärtigen GOtt Chriſtum JEſum / unſeren eintzigen Heyland / Mittler und Seeligmacher. Und verflucht ſey derjenige / ſo uns ein andere Lehr oder Meynung andichtet! Verflucht ſeye derjenige / welcher uns läſterlich tadlet / und der Abgötterey beſchuldiget / wann wir Chriſtum im Heil. Sacrament verehren und anbetten. (85)

Verflucht! und abermahl verflucht ſeye auch derjenige / welcher mit dem gottloſen Ketzer Johann Marbach ſagen wird / daß die Catholiſche Prieſter bey Conſecrirung Brods und Weins

(85) Vide Concilium Trid. Seſſ. XIII. Can. VI.

Weins in der Heil. Meß / oder ſonſt zauberiſche Wort ſprechen / und alſo Zauberey treiben!

Weilen wir Catholiſche / ſchließlich davon zu reden immerhin von den Uncatholiſchen der Abgötterey beſchuldiget werden / darum habe ich nöthig zu ſeyn erachtet / bey diſer Gelegenheit die Teuffliſche Läſterung kürtzlich / doch gründlich abzulainen / und zu zeigen / daß weder wir / noch der Heil. Thomas von Aquin / in Anbettung des H. Sacraments / auch nach Zeugnuß berühmter Calviniſten und Lutheraner / Abgötterey treiben / ſondern daß wir hierin unſerer höchſten Schuldigkeit nachkommen; Und das ſeye dermahlen genug. (86)

Lutherus erkennet endlich den H. Thomam ebenfalls nicht vor Lutheriſch / indeme er ſagt: „Nihil ad nos Thomas. Thomas von Aquin „geht uns nichts an. (87) Er iſt ein Theolo„giſche Mißgeburt / wie andere mehr. (88) Er „iſt ein Brunn und Grund-Suppe aller Ke„tzerey / Irrthum und Vertilgung des Evangelii /

(86) Plura videat Doctus Lector apud *P. Gebhardum Razenried S. J.* libro cui titulus: Offa tricipiti Cerbero S. S. Euchariſtiam allatranti objecta, nempe *Laurentio Lælio* contra Subſtantiam, Cultum & Uſum S. Euchariſtiæ malè loquenti.

(87) Enarrat. in Cap. XLIX. Geneſ. pag. m. 1168. Tom. 11. Witt. germ. fol. 373. a. Tom. 9. Alt. fol. 1551. b.

(88) Enarrat. in XIX. Cap. Geneſ. pag. m. 701. Tom. 10. Witt. germ. fol. 442. b. Tom. 9. Alt. fol. 518. a.

„gelii/ wie ſeine Bücher beweiſen. (90.) Er ſteckt „voll/ voll Irrthum. (90)

Im Jahr 1522. hielte Luther eine Predig von den Heylthumen / in welcher er ſich nicht ſcheuete zu ſagen: **Dem Thoma Aquinatum mahlt man die Dauben ins Ohre; ja ich meyn es ſey ein junger Teuffel geweſt.**

Das folgende Jahr muſte der Heil. Thomas dem Luther in offentlicher Predig / welche er über das fünffte Capitel Matthäi gehalten/ abermahleins durch die Hächel / indem er alſo ſagt: **Sanct Thomas iſt faſt der Haupt-Ketzer ſolches Dings.**

Was brauchts viel Redens? Luther fället das Urtheil über den H. Thoma / und ſpricht: **Thomas von Aquin iſt gewiſſer verdammet/ als ſeelig.** (91)

Wann

(89) Tom. 2. Jen. germ. fol. 443. a. N. fol. 447. b. Tom. 6. Witt. germ. fol. 451. b. Tom. 2. Alt. fol. 781. b. wider den neuen Abgott und alten Teuffel (er meynt den H. Biſchoff Bennonem) zu Meiſſen. Confer. D. Ulenbergium in Vita Lutheri Cap. XI. n. 3. fol. 206.

(90) Tom. 5. Jen. fol. 141. a N. fol. 168. a. Tom. 7. Witt. germ. fol. 443. a. Tom. 5. Alt. fol. 289. b. im Widerruff vom Fegfeur.

(91) De D. Thoma & aliis hæc habet LUTHERUS: ubi didiciſti (CATHARINE, Sacrilege

Wann nun dem alſo? Warum zehlen ihn dann Clajus und Dorſchäus unter die Schutz-Herren deß Lutheriſchen Evangelii vor Luthero? öffnet doch euere Augen/ liebe Teutſche.

Mit einem Wort/ Luther ſagt: alle Vätter haben im Glauben geirret/ und ſo ſie vorm Tod ſich nicht bekehrt haben/ ſeynd ſie ewig verdammt. (92)

Da

---

crilege & monſtrifice ScripturæDEI Latro?) hæc Sacrilegia & hæretica monſtra, niſi in magiſtro tuo S. THOMA? ... Maledicat itaque D. JEſus Tuæ & THOMÆ tui maledicæ & blaſphemæ Temeritati! &c.

Per Papam erraſſe S. BERNARDUM, FRANCISCUM, DOMINICUM & MULTOS ALIOS SANCTISSIMOS VIROS... non dubito &c. De quo numero & S. THOMAS AQUINAS, ſi tamen ſanctus eſt, nam vehementer dubito, cum adeo nihil olfiat Spiritus in eo &c.

De THOMA AQUINO, an damnatus vel beatus ſit, vehementiſſimè dubito, citiùs BONAVENTURAM crediturus beatum. THOMAS multa hæretica ſcripſit, & Author eſt regnantis Ariſtotelis vaſtatoris piæ Doctrinæ. Quid ad me, quòd Bullarum Epiſcopus eum Canonizavit? Hactenus Thomæ Maſtix Lutherus Tom. 2. Jen. lat. fol. 354. b. 355. 377. a. in Reſp. ad Libr. Ambroſ. Catherini & fol. 410. b. in Confut. Lutheran. Rationis Latomanæ.

(92) Tom. 2. VVitt. fol. 434. Edit. 1551.

Da habt ihrs beyſammen! wer mehr und greuliche Läſterungen / welche Luther wider die Heilige Vätter und Scribenten ausgegeifferet / leſen will / der beſehe den Herrn Johann Piſtorium (93) Frider. Staphilum (94) D. Caſpar Francken. (95) P. Georg Scherer. (96) M. Conrad Vetter. (97) P. Laur. Forer. (98) Deß Durchleuchtigſten Fürſtens Chriſtian Wilhelm von Brandenburg ſeine Bekehrungs-Motiven / (99) und andere / ſo wird er ſich gewißlich entſetzen / und mit dem berühmten Rämundo (100) aufſchreyen: *Quantas, Deum immortalem! quamq; atroces injurias & calumnias os hoc Diaboli in ſanctiſſimos ſimul & doctiſſimos illos viros evomuit?* Unſterblicher GOTT! was groſſe und greuliche Schmäh-Wort und Läſterungen hat des Luthers Teuffliſcher Rachen

Ddd wider

(93) Im dritten Merckzeichen pag. 189. & ſeqq. und im andern böſen Geiſt Lutheri Azoarâ 3. Cap. 2. pag. 52.

(94) Vom groſſen Abfall p. 46. & in Abſol. Reſponſ. p. 94.

(95) In der Erzehlung der nahmhafften Ketzereyen p. 296.

(96) In ſeiner Poſtill am I. Sonntag nach H. drey Königs-Tag. Conc. IV. fol. 93. (in alia edit. fol. CXI.)

(97) In ſeinem ſogenannten Demüthig- und Gravitätiſchen Luther.

(98) in Charact. Lutheri. pag. 184.

(99) Part. III. Cap. VI. §. 4. diſen allen füge hinzu die XXII. Urſachen des unvergleichlichen Herrn D. Ulenbergs pag. m. 149. in dir VII. Urſach / wider welche kein Ketzer in alle Ewigkeit etwas gründliches aufzubringen capabel iſt.

(100) De ortu Hæreſ. Lib. 3. Cap. XI. Num. 6.

wider die heiligſte gelehrtiſte Männer ausgeſpyen?

§. 20. Alle Vätter und Scribenten/ welche der lügenhaffte Prädicant Clajus biß auf den Huß beygebracht/ waren ſambt der gantzen Chriſtlichen Antiquität gut Catholiſch/ wie ſolches die berühmte zwey Herren Brüder Adrianus und Petrus von Wallenburg (101) Jodocus Coccius (102) Jacobus Gualterius (103) Cäſar Baronius *S. R. E. Card.* (104) Robertus Bellarminus *S. J. S. R. E. Card.* (105) Petrus Caniſius *S. J.* (106) Jacobus Keller *S. J.* (107) Laurentius Forer *S. J.* (108) und andere vorlängſt unlaugbar dargethan.

Und obſchon der Franciſcaner-Mönch Wilhelmus Occam ums Jahr Chriſti 1320. wider den Pabſt Johannem XXII. geſchrieben/ und in politiſchen Händlen den Kayſer Ludovicum Bavarum verfochten/ wie Sleidanus (109) ſelbſt geſtehet/ und andere mit Wahrheit nicht verneinen dörffen/ ſo ware Occam deſſentwegen nicht Lutheriſch; ja Melanchton beſchuldiget

(101) Tract. de perpetua Probatione Fidei per Teſtes.
(102) In Theſauro Catholico.
(103) In Tabula Chronologica.
(104) In Annalibus Eccleſiaſticis.
(105) De Scriptoribus Eccleſiaſticis, & alibi.
(106) In Opere Catechiſtico.
(107) In dem Catholiſchen Pabſtthum.
(108) Im alt-hergekommenen Pabſtthum.
(109) Lib. 2. fol. XVIII. a. Nov. Edit. fol. 31.

diget ihn (110) "daß derſelbe mit andern leich-
„ten Geiſtern von der Erb-Sünd eine irrige/ fal-
„ſche/ der Genad und Rechtfertigung nachtheili-
„ge Lehr geführt habe. Warum zehlt ihn dann Clajus unter die reine Lehrer/ welche des Lutheriſchen Herr-GOtts Evangelium erhalten/ zur Zeit des finſtern Pabſtums. Er ware ja ein Mönch/ der täglich Meß geleſen/ und zwar aus dem Orden des H. Franciſci; Nun aber ſagt Luther ohne Ausnahm von den Franciſcanern (111) ausdrucklich alſo: **Es iſt kein unleidentlicher und gifftiger Ding auf Erden/ dann ein Baarfüſſer-Mönch.**

Ach liebe Uncatholiſche/ der Schnabel ware dem Prädicanten zu kurtz gewachſen/ daß er erweiſen hätte können/ daß obangezogene und von ihm benannte Lehrer/ welche lauter Papiſten waren/ mit Luthers Ketzerey jemahls ſolten beſudelt geweſen ſeyn; Unſer! unſer ſeynd die Heilige Vätter! und mit uns haltens auch alle H. H. Concilien/ wie ſolches der Ertz-Socinianiſche Ketzer Franciſcus David den Calviniſten mit truckenen Worten vorgehalten (112) und von Luthero ſelbſt nicht widerſprochen wird/ als welcher weder von den H. H. Vättern noch Concilien das geringſte hören will/ wie in ſeiner Predig am neundten Sonntag nach Pfingſten/ pag.

 LXXXVI.

(110) In Locis Com. Cap. de Pecc. Orig. pag. 113. 121. 122.
(111) Enarrat. in Cap. XLIV. Geneſ. pag. m. 684. Tom. 11. (Witt. germ. fol. 216. a. Tom. 9. Alt. fol. 1369. b.
(112) Siehe oben Part. 2. Cap. I. §. 18. pag. 241. 242.

LXXXVI. & ſeqq. und in einer Sermon auf das Evangelium am Sonntag nach Epiph. pag. B.b. welche er An. 1523. gehalten/ zu ſehen.

§. 21. Daß Clajus endlich ſagt/ die gebratene Ganß Hanß Huß ſeye Lutheriſch geweſen / iſt ein eyteles Gänß-Geſchnatter/ und erlogenes Ziſchen; oder/ vermeynte etwan der Prädicant / die Leuth ſeyen täuber/ als ein taube Ganß/ daß ſie niemalen etwas von Huſſen/ und ſeiner Lehr gehört haben?

Huß glaubte und lehrte ja faſt durchgehends der Lutheriſchen Schwärmerey ſchnurgrad zuwider; Die etliche wenig Brocken/ welche er mit dem Lutherthum gemein hatte/ machen ihn nicht ſchlechterdings Lutheriſch! Es gilt zwar / wie ich ſchon geſagt / den Ketzern gleich: Glaub einer/ was er will/ und helffe nur ihnen die Catholiſche Kirch anbellen/ ſo iſt er kauſcher/ und wann auch ſonſt weder Haut noch Haar an ihme gut iſt.

Ihr armſelige Leuth! eure Calviniſche Stieff-Brüder beruffen ſich/ trutz euch! auf den Huſſen/ und nennen ihn einen Zeugen der Wahrheit / glauben auch veſtiglich/ daß er ihre Lehr mit ſeinem Blut unterſchrieben/ und auf gut Calviniſch drauf gangen. (113) Wer hat jetzund recht? wem gehört aus euch beyden die Böhmiſche Ganß eigentlich zu? Oder iſt villeicht Huß ein Zwick-Darm / halb Lutheriſch/ und halb Calviniſch?

Wahrhafftig / je länger je mehr glaube ich dem Luther / wann er von ſich und ſeinen Anhängern ſagt:

(113) Lambertus Danæus in Reſp. ad Laonic. Spongiam pag. 69. & alii, de quibus infra.

ſagt: **Wir ſeynd des Teuffels Gefangene/ als unſers Fürſtens und GOttes / (NB.) daß wir thun müſſen (NB.) was er will / (NB.) und uns eingibt.** (114) Dann fürwahr wann die armſeelige Lutheraner nicht gar vom Teuffel gefangen / verblendt und aller Sinnen beraubt wären/ würden ſie ja ſehen und greiffen/ daß der Satan und ſeine Diener mit der Wahrheit und ihrer Seeligkeit nur ihren Muthwillen / Schertz und Geſpött treiben; Aber die vom Teuffel (ihrem Gott) jämmerlich bezauberte Menſchen ſehen und greiffen nichts. GOtt erbarm ſich ihrer!

Johannes Huß war nicht Lutheriſch/ dann Luther ſelbſt haltet denſelben / wie nicht weniger alle Hußiten / für grobe verſtockte Ketzer. (115) Joannes Hus in Miſſæ ſuperſtitione fuit captus; multóſque Papæ Errores confirmans. **Hanß Huß/ ſagt Luther/ iſt in der abergläubiſchen Meß gefangen gelegen; und hat viele Papiſtiſche Irrthum bekräfftiget.**

 Fer-

(114) Tom. 3. Jen. germ. fol. 155. a. N. fol. 147. a. Tom. 2. VVitt. germ. fol. 266. b. Tom. 3. Alt. fol. 147. b. in dem Sendbrieff von dem harten Büchlein wider die Bauren.

(115) Tom. 1. Jen. germ. fol. 215. b. N. fol. 211. b. Tom. 7. VVitt. germ. fol. 27. b. Tom. 1. Alt. fol. 340. b. in der Erklärung etlicher Articul Tom. 8. VVitt. germ. fol. 579. a. Tom. 2. Alt. fol. 105. b. in der Auslegung des 110. Pſalms.

(116) Tom. 1. lat. Colloq. Menſ. pag. 67. a. Tom. 2. pag. 85. a. Eißlebiſchen Drucks fol. 384. b. Franckfurtiſchen fol. 274. b. Dreßdiſchen fol. 541. b.

Ferners hat Huß geglaubt/ und beſtändig unter andern gelehrt. Erſtlich: daß Maria/ und andere Heilige von uns/ als Fürbitter bey GOtt/ mögen angeruffen werden. Zweytens: daß ſieben heilige Sacramenten ſeynd. Drittens: daß die Meß ein Verſöhn-Opffer ſeye. Vierdtens: daß eine Transſubſtantiation ſeye. Fünfftens: daß Chriſtus vor der Nieſſung im Heil. Abendmahl gegenwärtig ſeye/ folglich/ daß das H. Sacrament in Proceßionen möge herum getragen und angebettet werden. Wie dann die Hußiten immerhin gethan. (117) Sechſtens: lehrte Huß/ daß die gute Werck verdienſtlich wären. Siebendens: daß der Glaub allein nicht gerecht und ſeelig mache. Achtens: daß die Ohren-Beicht nöthig. Neundtens: daß niemand ſeiner Seeligkeit abſolutè gewiß. Zehendens: daß man der Weltlich- und Geiſtlichen Obrigkeit nicht ſchuldig ſeye zu gehorſamen/ wann ſie in groben Sünden leben. Diſes und anders mehr glaubte und lehrte Johannes Huß/ wie ſolches in ſeinen zu Nürnberg gedruckten Schrifften (welche in zweyen Tomis beſtehen) zu finden iſt. Seynd nun des Huſſen oberzehlte Lehren und Glaubens-Articul Lutheriſch? Urtheilet ſelbſt ihr Herren-Lutheraner! und werdet doch einmal klug. Lutherus hats An. 1519. in der Diſputation zu Leipzig für die gröſte Schmach-Rede aufgenommen/ als ihn Doctor Eck etlicher Hußitiſcher Ketze-

(117) Ræmundus Lib. IV. Cap. IV. Num. 6.

Ketzereyen beſchuldigte: Was? ſchrye Luther zu Doctor Eck/ **Ich ein Hußit? du leugſt! Ich bin niemalen ein Hußit geweſen/ dann ich verdamme ſie/ als Ketzer!** (118) Und dannoch darff man noch ohne Scheu den Huſſen für einen Lutheriſchen Martyrer ausgeben.

Des Luthers und Huſſen Lehr ſtimmen (wenig Articul ausgenommen) zuſammen/ wie Chriſtus und Belial/ welches unſere Theologi vor längſt Sonnen-klar der Welt vor Augen geſtellet. (119) Und wie iſts nur immer möglich/ daß die Lutheriſche aus dem Johann Huß wollen oder können einen Lutheraner machen/ da doch Lutherus ſelbſt (120) folgende Wort vom Huſſen hinderlaſſen: **Johannes Huß hat nur ein wenig das Pabſtum angegriffen/ noch mußte er drüber verbrannt werden/ lehret aber gleichwohl noch/ das zwölff Räthe im Evanelio wären/ und an-**

 der

(118) Ræmundus Lib. I. Cap. X. Num. 6.

(119) Johannes Faber in einem ſonderbaren Tractätl. D. Johannes Piſtorius in Parallelis Lutheri & Huſſii, wider den Prädicanten Johann Pappum. Laurentius Forerus in Manuali Lutheranorum Part. 3. Cap. 5. §. III. pag. 682. & ſeqq. und noch zu unſeren Zeiten Admodum R.P. JOANNES DEZ S. J. p.m. in der Vereinigung der Proteſtirenden/ pag. 114. & ſeqq.

(120 Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 352. a. Franckfurtiſchen fol. 249. b. Dreßdiſchen fol. 537. a.

der Dingmehr / wie die Papiſten. Welches warlich ein greulicher Irrthum iſt / die Schrifft alſo in Gebotte und Räthe theilen.

Sie haben / ſpricht Luther abermahl (121) den frommen Johann Huß unſchuldig erwürget / und verbrennt / da er doch vom Pabſtthum nicht eines Fingers breit gewichen iſt; Denn er hat eben daſſelbige gelehrt / allein er hat ihre Laſter und böſes Leben geſtrafft. Hat nichts wider das Pabſtum geſündiget. Biß hieher Lutherus. Welcher Prädicant darff anjetzo noch ſo frech ſeyn / und ſagen: Hanß Huß iſt Lutheriſch geweſen. Welches warlich anderſt nichts wäre / als Lutherum hier zum Lugner machen / und ſagen: Luther! Luther! du leugſt in deinen Halß hinein / wann du alſo redeſt / dann / wann uns die Papiſten preſſen / daß wir ſollen zeigen diejenige / ſo vor deiser Ankunfft eben das geglaubt und gelehret / was du und wir (licet ipsâ inconſtantiâ inconſtantiores) glauben und lehren / ſo platzen wir ja vor allem auf die gebratene Böhmiſche Ganß / Johann Huß / unſern Glauben und Lehre damit an den Mann zu bringen / und du darffſt hier ausdrucklich ſagen: Huß gehe uns in der Lehr kein Haar an.

(121) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 358. b. Franckfurtiſchen fol. 254. b. Dreßdiſchen fol. 533. b. 534. b.

an. Was Raths nun? wir müſſen uns ja ſchämen.

Die Hußiten ſeynd ebenfalls mit den Lutheranern ſo wenig eines Sinns/als Hußius mit Luthero eins geweſen/ und zwar in denen fürnehmſten Articulen. Dann ſie reicheten ihren Kinderen das Heilige Abendmahl unter beyden Geſtalten; Und ſuchten ſolches zu behaupten aus denen Worten Chriſti. Johannis am VI. v. 53. 54. 55. 56. Diſes bezeuget der Lutheriſche Prädicant/ Salomon Schweiger. (122) Aber die Herren Lutheraner haben den Spruch Chriſti/ Joh. am VI. oder das bekannte: Trincket alle daraus Matth. XXXVI. 77. noch nie für ſo nothwendig gehalten/ Marc. XIV. 23. daß ſie deſſentwegen ihren Kindern hätten das Heil. Abendmahl geben.

Anno 1570. haben die Calviniſten/ Lutheraner und Hußiten zu Sendomir in Pohlen ein General-Rendovous oder Verſammlung gehalten/ und nachdeme ſich die allerſeits Deputirte Prädicanten lang genug auf demſelben Synodo der Lehr halben herum gezanckt/ und dannoch nicht kunten einig werden/ haben ſie ſich doch endlich einhellig dahin verglichen: Ut juxta Præſcriptum Auguſtanæ Confeſſionis *Variatæ* (NB.) de Sacra Euchariſtia doceretur.

Daß man vom Heil. Abendmahl/

(122) In ſeiner Reiß-Beſchreibung Lib. 2. Cap. LXII. pag. 216. Lib. 3. Cap. XXX. pag. 293.

nach Meynung der geänderten Augſpurgiſchen Confeßion/ lehren ſolte. (123)

Hieraus haben wir fürs Erſte zu erſehen/ daß die Hußiten nicht Lutheriſch ſeynd. Zum andern ſehen wir / daß die Lutheraner damahlen einen aus ihren vornehmſten Glaubens-Articulen/ nemlich den von der leiblichen Gegenwart Chriſti im Heil. Abendmahl/ haben fahren laſſen/ und Calviniſch worden.

Dann im X. Articul der geänderten Confeſſion befinden ſich nicht die Wort: Quod Corpus & ſanguis Chriſti verè adſint & diſtribuantur veſcentibus. **Daß der Leib und das Blut Chriſti warhafftig gegenwärtig da ſeynd/ und denen Genieſſenden ausgetheilet werden.** Diſe Wort ſage ich/ (welche im teutſchen Exemplar/ auch nach Bekanntnuß der Calviſten/ gut Catholiſch lauten) befinden ſich nicht in der geänderten Confeßion; Melanchton hat ſelbige den Sacramentirern zu Gefallen heraus geworffen/ und mithin auf gut Calviniſch Chriſti leibliche Gegenwart gelaugnet/ welches ferners daher confirmirt wird/ weilen er ebener maſſen die allda ſtehende Wort: Et improbant ſecùs docentes. Und ſie verwerffen die Gegen-Lehr/ ſchändlich ausgemuſtert / und demnach die Sacraments-Schwärmerey der Calviniſten gebilliget.

Weil

(123) Lutheranus Anonymus Exitu X. pag. 819.

Weil nun die Lutheraner auf dem Synodo zu Sendomir ſich dahin erklärt/ den Articul vom Abendmahl nach der geänderten Augſpurgiſchen Confeßion zu lehren/ ſo haben ſie hiemit klar an Tag geben/ daß ſie in diſem Punct Calviniſch ſeynd. Quod hîc notaſſe ſufficiat.

So bezeugt auch Sleidanus (124) daß die Hußiten unter ſich ſelbſt in dreyerley Secten zertrennt ſeynd/ davon keine in allen Puncten weder mit den Uncatholiſchen noch Catholiſchen zuſtimmet/ unerachtet ihre Lehre aus beyderley zuſammen geſtickt ſcheinet. Theils Hußiten/ ſagt er/ **halten den Pabſt für einen Fürſten der Kirchen / und Statthalter Chriſti;** „Andere empfahen des HERRN Abendmahl „unter beyden Geſtalten/ leſen etliche Puncten „in der Meß nach ihrer Lands-Sprach; **Sonſt haben ſie zwiſchen den Papiſten kein Unterſcheid;** Andere/ ſo man nennt „die Picarder/ welche den Pabſt --- den Anti-„Chriſt ꝛc. ſchelten/ nehmen keine Bücher an/ „dann die Bibel --- ſie beſingen ihre Todten „nicht/ und haben wenig Feſt/ auch Ceremonin. So weit Sleidanus. Welche aus dieſen dreyen Rotten iſt anjetzo Lutheriſch? Wie nah die Hußiten und Lutheraner ſonſt einander Freundlich (ſcilicet) verwandt ſeynd/ hat M. Uladislaus Brunitzki/ ein Hußitiſcher Prädicant/

(124) Lib. III. fol. XXXIII. a. Nov. Edit. fol. 57.

dicant / ehemahls zu Prag in der Gratůlation an die Wittenberger Anno 1601. jedermann gezeiget.

Aus allem diſem können wir ſonderlich mercken / wie unbeſtåndig in der Lehr (woran doch ſo viler tauſend Menſchen Heyl und Seeligkeit gelegen) alle von uns Catholiſchen abtrinnige Ketzer ſeynd; Sie ſchreyen zwar aller Orts: Evangelion! Evangelion! und doch ſattlen ſie ſelbſt / nachdem ſie das Wetter / ihr Profit oder Schaden / treibt / von einem aufs andere. Anderer nicht zu gedencken / will ich nur eine kurtze Erinnerung allhier von dem Huß und Hußiten thun. Huß und ſeine Nachfolger hielten keinen Stand bey der Catholiſchen Kirchen-Lehre / fielen ab / machten Rotten / Aergernuß / und Trennung; So unbeſtåndig ſie aber bey der wahren alten Catholiſchen Religion geweſen / ſo und noch vil mehr wurden ſie in ihrem neuen falſchen Winckel-Glauben Wetterhahniſch / wanckelmůthig und uneins. Huß / wie oben gemeldete glaubte die Gegenwart Chriſti mit uns Catholiſchen / einige von ſeinen Spieß-Geſellen hieltens hierinn mit ihm / und verehrten dahero Chriſtum im Heil. Sacrament nach Catholiſchem Brauch. Andere laugneten Chriſti Leibliche Gegenwart auf gut Calviniſch / wie aus dem Colloquis / welches zu Sendomir gehalten worden / erhellet; ja / die Calviniſten růhmen ſich der Hußitiſchen Glaubens-Bruderſchafft ſehr

måchtig.

mächtig. (125) D. Leonhardus Hutterus ein Lutheriſcher Profeſſor von Wittenberg/ muß ihnen ſelbſt hierinn Beyfall geben/ wann er ſagt: „Bey der Böhmen Confeßion befindet ſich nicht „wenig Calviniſches Saurteigs. (126) Wiederum war eine andere Gattung Hußiten/ welche das H. Abendmahl/ den Lutheriſchen gleichförmig/ in beyden Geſtalten hielten/ ſchloſſen aber ihre Kinder nicht davon aus/ wie Schweigerus bezeuget. O deß jämmerlichen Seelen-Verluſts/ welcher durch ſolche Ketzeriſche Schwärm-Geiſter verurſachet wird!

Heut zu Tag iſt von dem Hußiten-Schwarm/ auſſer dem bloſſen Nahmen/ nichts ſonderliches mehr übrig: GOtt gebe ſeine Gnad/ damit auch andere Secten/ welche in zimlichem Abgang ſeynd/ nach und nach völlig verſchwinden.

Siheſt du nun/ Chriſtlicher Leſer/ wie Bidermänniſch die Herren Prädicanten die ſtätswährende Sichtbarkeit ihrer Lutheriſchen Kirchen probieren? Weil die arme Tropffen bey obiger Haupt-Frag erſtummen/ und doch davor nicht wollen angeſehen ſeyn/ ſo fangen ſie an zu dichten/ und wollen mit den heimlich ſeufftzenden Annen/ Nicodemitern/ und was dergleichen untüchtig Schlaraffen-Gedicht mehr iſt/ ſich hin-
aus

(125) In der Erinnerung vom Concordi-Buch Cap. V. pag. 306. Cap. VI. pag. 383. Toſſanus in der Troſt-Schrifft Cap. I. pag. E. und in der Verantwortung wider den Marbach pag. 148.

)126) in Calviniſta Aulico-Politico priori pag. 158.

aus helffen; Dieweilen ſie aber auch damit nicht fortkommen / ſo raffen ſie allerhand faule Ketzer zuſammen / welche dem Pabſt rebellirt / und Kletten angeworffen / folglich Lutheriſch ſollen geweſt ſeyn; Da ſie aber auch bey diſer wackeren Mannſchafft nicht beſtehen / můſſen ihnen die Heil. Våtter und andere Ertz-Papiſtiſche Lehrer die Scharten auswetzen / und par force Lutheriſch ſeyn; Weilen ſie aber auch da ſtecken bleiben / wollen ſie uns mit dem Huſſen / einer gebratenen Bőhmiſchen Ganß / abſpeiſen / aber auch diſer Brocken iſt nicht kauſcher / ob ſchon er etwas weniges nach der Lutheriſchen Kůchen riecht. Was Raths nun? was werden dann die ůbelgeplagte Prådicanten endlich auftreſchen / die haickle Papiſten zu befriedigen? Ich weiß nichts. Dann was bißhero von den Lutheriſchen Rabinern vorgeſtellet worden / iſt fein ſauber nichts nutz / wie alle Verſtåndige bekennen můſſen.

§. 23. A propos! Håtte ſchier was vergeſſen! Clajus hat ja / wann ſchon die Bőhmiſche Ganß nicht allerdings wohl ſchmåckt / noch ein weiſſen Schwanen aus Sachſen ůbrig / und den můſſen die Papiſten Mal grè bon grè fůr Lutheriſch paſſiren laſſen / nemlich den dicken / faiſten und dahero Hochtheuren Dr. Luther.

Iſt wahr / Luther iſt Lutheriſch geweſen / aber vor ihm niemand / auch ſo gar ſein Vatter nicht / dann der ware Catholiſch dem Glauben nach / und dem Nahmen nach nicht Lutheriſch / ſon-

dern

dern Luderiſch/ dann er nicht Luther/ ſondern Luder geheiſſen/ wie ich oben pag. 33. probirt habe.

Ob Luther ein weiſſer Schwan/ und nicht vielmehr ein ſchwartz miſtiges Schwein geweſen/ will ich allhier nicht erörtern ſintemalen M. Conrad Vetter S. J. (127) und D. Piſtorius (128) ſolches ſchon vorlängſt gethan; ſondern diß allein möchte ich wiſſen/warum Clajus den Luther einn rechtglaubigen von GOtt geſandten Lehrer der Chriſtlichen Kirche genennet/ und dafür will gehalten haben? Warhafftig mich nimt es höchſtens Wunder/ wie er mit gutem Gewiſſen diſes ſagen/ die arme Lutheraner aber ſolches glauben können.

Es hat ja der unbeſtändige Luther alle Jahr/ alle Monat/ ja faſt alle Tag und Stund von einer Sach anderſt geredet und geglaubt; kein gröſſerer Wetterhahn und Betrüger iſt je auf Erden kommen/ als eben der Luther; Wer ihm und ſeiner Lehr wolte nachfolgen/ das iſt/ recht der Schnur nach Lutheriſch ſeyn/ der müſt warhafftig Ja und Nein/ Wahrheit und Lugen/ kalt und warm/ weiß und ſchwartz von einem Articul zugleich glauben/ und dabey täglich umſattlen/ dann diſes ware des Luthers gewöhnlicher Brauch. Wie ſolches die von mir oben pag. 138. verzeichnete Scribenten unwiderleglich erwieſen. Wie kann Luther ein wahrhaffter

(127) In ſeinem ſogenannten Schwanen-Luther.
(128) In Anat. Lutheri Spirit. 3. Azoar. 3. p. 29. & ſeqq.

hafſter Lehree/ und Diener GOttes ſeyn? GOtt iſt kein unbeſtändig Rohr/ Num. XXII. 19. ſeine Apoſtel auch nicht. 2. Corinth. I. 18. Jener Fürſt aber und Gott/ welcher Lutherum gefangen hatte/ daß er nach deſſen Willen leben und thun müßte/ derſelbe iſt ein wanckelmüthiger Wetterhahn/ welcher in der Wahrheit nie beſtanden. Joh. VIII. 44. Alſo ſeynd auch ſeine Nachfolger. Sap. II. 25. unter denen Luther nicht der letzte geweſen. Er hat zwar die Lutheriſche beredet/ daß er in Glaubens-Sachen mit GOttes Genad jederzeit beſtändig gelehrt habe. (129) Diß aber iſt ſ. v. erlogen/ wie ichs in ſeinen eigenen Schrifften finde/ und mit Verwunderung deſſen Contradictoria geleſen. Wer diſen Geſellen kennt/ wird ihn gewißlich nicht kauffen/ dann er ein muthwilliger Seelen-Mörder geweſen; Der Satan macht den Menſchen/ welche er verführen will/ allerley falſche Poſſen vor; Die Lügen verkaufft er ihnen vor lauter Wahrheit/ ob ſchon er ſelbſt wohl weiß/ daß es nur Lügen und Blendwerck iſt: Eben alſo hat es deſſen auserleſenſtes Werckzeug Lutherus auch gemacht/ was er den armen Teutſchen/ als lauter Evangelium geprediget und eingeſchwätzet/ das hat er ſelbſt nicht geglaubt. Wie ſolches Krafft deſſen/ ſo oben pag. 120. gemeldet worden/ zu unſerer treuhertzigen Warnung/ aus GOttes ſonderbahrer Verhängnuß) der Lutheriſche Prädicant

Joh.

(129) Tom. I. lat. Colloq. Menſal. pag. 18. a.

Joh. Matheſius in der zwölfften Predig vom Luther / pag. 139. mit klaren Worten bekräfftiget / und doch wollen die Thränenwürdige Lutheraner ihre äuſſerſte Seelen-Gefahr nicht mercken / noch derſelben / weils noch Zeit iſt / entgehen.

Damit endlich alle Herren Lutheraner / welche dieſes leſen / oder hören leſen / keine Enſchuldigung ihrer Unwiſſenheit vor Chriſti ſtrengem Richterſtuhl vorzuwenden haben / als will ich allhier / in möglichſter Kürtze / unwiderſprechlich erweiſen / daß ihr Patriarch / der theure Mann Martinus Lutherus / aller Ketzereyen und Gottloſigkeit / Haupt-Urſächer geweſen / wobey ſchließlich wird gemeldet werden: Wer gut Lutheriſch ſeye / leſe und urtheile!

Lutherus lehret: Daß GOtt etliche Menſchen verdammet / die es nicht verdient haben. Item / daß GOTT etliche Menſchen zur Verdammnuß verordnet habe / eh ſie gebohren worden. Diſe Teuffliſche Lehr führet er mit ausgedruckten Worten in ſeinem gottloſen Buch von dem Knechtlichen Willen wider Eraſmum (130) ſuchet nach / ihr werdets finden.

(130) Tom. 3. Jen. lat. fol. 207. a. Tom. 6. Witt. germ. fol. 534. b. 535. a. Tom. 3. Alt. fol. 249. b. 250. a.

Mit diſer Satans-Lehr beveſtigen die Calviniſten ihren greulichen Irrthum von der Gnaden-Wahl/ wie zu ſehen in dem Chur-Brandenburgiſchen Reformations-Werck/ pag. 165. & ſeqq. In dem Gegen-Bericht der Unnauer Calviniſten/ pag. 8. & ſeqq. und Bericht der Heydelberger/ Cap. VIII. und andern. Suchet auch nach/ ihr werdet finden/ daß ich die Wahrheit geſchrieben.

Lutherus lehrt: Daß GOTT die Menſchen zur Sünd antreibe/ und alle Laſter in ihnen würcke. (131) Und hierinn hat er abermal der gottloſen Lehr der Calviniſten/ welche GOtt zu einem Urheber der Sünd machen/ gewaltig auf die Bein geholffen/ wie ſie ſich dann auch mit Luthers Meynung meiſterlich beſchützen; Leſe die obangezogene Calviniſche Schrifften/ und du wirſt es/ alſo zu ſeyn/ klärlich finden; was die Lutheriſche Prädicanten/ ihren Abgott Lutherum zu entſchuldigen/ darwider vorbringen/ wird kräfftig von den Calviniſten widerlegt; wie auch von uns Catholiſchen/ unter welchen D. Forer S. J. nicht der letzte iſt. (132)

Lutherus lehrt: Daß alle Chriſten Prieſter

(131) Tom. 3. Jen. lat. fol. 199. a. Tom. 6. Witt. fol. 522. b. 523. a. Tom. 3. Alt. fol. 235. a. 236. von dem Knechtlichen Willen.

(132) in Manuali Lutheranorum Part. I. Cap. VI. pag. 130. & ſeqq.

Prieſter und Könige ſeynd. (133) Aus dieſem Irrthum ꝛc. haben die Wiedertäuffer und rebelliſche Bauren An. 1525. geſogen/ daß unter den Chriſten kein Obrigkeit ſeye/ noch ſeyn könne; welches Luther anderswo mit ausdrucklichen Worten gelehret. (134) Nicht weniger haben die Wiedertäuffer aus Lutheri Büchern ihren falſchen Wahn vom Kinder-Tauff verfochten/ wie mit mehrerem zu ſehen in denen Scribenten/ welche ich oben pag. 144. angezogen.

Lutherus lehrt: Daß die Zehen Gebott uns Chriſten und die Heyden nichts angehen/ ſondern allein die Juden. (135)

Wiederum lehrt Lutherus; (136) Siehe daß du klug ſeyeſt/ und weiſeſt

---

(133) In einer Predig am XII. Sonntag nach Pfingſten pag. CIII. b. CIV. a. Sihe auch oben im erſten Theil Cap. 3. pag. 75. 76.

(134) Tom. 2. Jen. germ. fol. 205. a. N. 201. a. Tom. 6. Witt. germ. fol. 602. a. Tom. 2. Alt. fol. 270. a. von der weltlichen Obrigkeit.

(135) Tom. 4. Jen. germ. fol. 515. a. 525. a. 527. a. N. fol. 486. b. 496. b. 498. a. Tom. 5. Witt. germ. fol. 203. a. 212. a. 213. b. Tom. 4. Alt. fol. 580. a. 590. a. b. 592. a. in der Auslegung der zehen Gebotten/ aus dem 19. und 20. Capitel Geneſ. Confer. Tom. 1. Witt. germ. fol. 259. b. 260. b.

(136) Tom. 4. Jen. lat. fol. 98. b. Tom. I. Witt. germ. fol. 116. a. (es ſoll 215. a. heiſſen) Tom. 6. Alt. fol. 755. b. über das IV. Capitel der Epiſtel Pauli an die Galater.

Moſen mit ſeinem Geſätz nur fern von dir; ... Kehre dich nichts an ſein Schröcken und Drohen / ſondern halt ihn verdächtig / als den ärgſten Ketzer / verbannten und verdammten Menſchen / der noch ärger iſt / als der Pabſt und Teuffel ſelbſt. Dieſen gottloſen Greul-Spruch hat er auch in ſeine Tiſch-Reden (137) geſchmirt.

In eben dieſen (138) Tiſch-Brocken befindet ſich nachgeſetzter Kern-Spruch: Du muſt (NB) ein Regiſter haben / darinn rechtſchaffene Sünden ſtehen / ſoll Chriſtus dir helffen / muſt nicht mit ſolchem Humpelwerck und Puppen-Sünden umgehen / und aus einem jeglichen Bompart (oder Furtz) eine Sünde machen.

Aus obgeſetzten und dergleichen Gottsläſterlichen Lehren / davon ich oben pag. 63. & ſeqq. ſchon einige Muſter vorgeſtellet / haben die Antinomer oder Geſätz-Stürmer / welche An. 1538. im

(137) Eißlebiſchen Drucks fol. 168. a. Franckfurtiſchen fol. 118. a. Dreßdiſchen fol. 230. a. b.

(138) Eißlebiſchen Drucks fol. 142. b. Franckfurtiſchen fol. 101. a. Dreßdiſchen fol. 361. b.

im Lutherthum entſtanden/ folgende Religion und Glaubens-Articul geſchmidet/ und offentlich alſo gelehrt: Biſt du ein Hur und Bub/ Ehbrecher oder ſonſt ein Sůnder/ glaubſt du/ ſo biſt du im Weeg der Seeligkeit. Wenn du mitten in der Sůnden aufs hőchſte biſt/ und ſteckeſt/ glaubſt du/ ſo biſt du mitten in der Seeligkeit.

Decalogus (oder die Zehen Gebott) gehőren auf das Rath-Hauß/ nicht auf den Predig-Stuhl.

Alle die mit Moſe umgehen/ můſſen zum Teuffel fahren; An Galgen mit Moſe! (NB.)

Petrus hat Chriſtliche Freyheit nicht gewuſt/ ſein Spruch: Certam facientes vocationem veſtram per bona opera. (Machet eueren Beruff gewiß durch gute Werck. 2. Petr. I. 10. Dieſer Spruch/ aus welchem Luther die Worte: *Per bona opera.* durch gute Werck ausgemuſtert/ wie in ſeiner Bibel zu ſehen.) Dieſer Spruch Petri/ ſagen die Antinomer/ ſoll nichts.

Und damit die Geſätz-Stürmer in der That zeigten / daß ſie / Luthers obigem Evangelio gemäß / nicht aus einem jeden --- (ſit venia verbis) eine Sünd machten / lehrten ſie zu Beſchluß alſo: Alsbald du gedenckeſt; So und ſo ſolt es in der Chriſtenheit zugehen; Es ſollen feine / ehrbare / züchtige / Heilige / keuſche Leuthe ſeyn / ſo haſt du des Evangelions ſchon gefehlet.

Mercks Chriſtlicher Leſer / diſes lehrten Luthers Neu-Evangeliſche Kinder die Geſätz-Stürmer. Wie zu ſehen in der Bekanntnuß der Mannsfeldiſchen Prädicanten. (139) Ich bitte abermahl alle Mißtrauende / ſie wollen fleißig nachforſchen / ob dem alſo ſeye / und wann ſie es befinden / daran kein Zweiffel iſt / ſo mögen ſie urtheilen / was von jenen Geſellen zu halten ſeye / welche dem Luther zu Ehren noch Jubel-Predigen und Danck-Feſt anſtellen / da ſie doch vielmehr befugt wären: nur wegen diſer eintzigen Urſach ohn Aufhören zu ruffen: Anathema Luthero? Verflucht ſeye Lutherus! welcher mit ſeiner gottloſen Lehr denen Geſätz-Stürmern Anlaß geben / obgeſetzte Irrthum auszuſprengen / und alſo Thür und Thor zu öffnen allen Laſtern / „ dadurch leyder / ach leyder! ſo viele Tauſend mit dem

(139) pag. 89. & ſeqq. Confer. Tom. 7. Jen. fol. 369. b. N. fol. 291. b. Tom. 12. Witt. germ. fol. 229. a. b. Tom. 7. Alt. fol. 316. a. in den Poſitionen der Antonomier.

„dem theueren Blut JESU erlöſte Seelen ver⸗
„gifftet und getödtet worden!

Lutherus lehrt (140) Sünde heiſt die gantze Creatur/ die von Vatter und Mutter gebohren wird/ eh der Menſch kan Alters halben etwas thun/ reden oder gedencken. Peccatum eſt hominis ſubſtantia in Theologia &c. In der Theologia iſt die Sünde das Weſen des Menſchen.

Was iſt diß anderſt/ liebe Chriſten/ als der Urſprung des verdammten Flaccianiſchen Irrthums/ wodurch die Erb⸗Sünd verlaugnet wird? Matthias Flaccius Illyricus hat ſich auch in Behauptung ſeines gottloſen Irrthums ſehr auf Lutherum geſteiffet/ wie zu ſehen in ſeinen Schrifften/ und unter andern in dem zu Baſel Anno 1568 in 8. gedruckten Irrthum⸗vollen Buch *De Eſſentia Originalis Juſtitiæ & Injuſtitiæ*:

Ja des Flaccii Anhänger wollen vor allen andern gut Lutheriſch ſeyn. Rechtſchaffene Flaccianer/ ſind alle beſtändige Lutheraner. Sagt der Prädicant Caſpar Faber. (141)

(140) Tom. 12. Witt. fol. 377. 378. ut citatur ab ipſis Lutheranis in Theatro Diabolorum fol. 151. fac. a. lit. C. & fol. 160. fac. 1. lit. E.

(141) in Theatr. Diab. fol. 471. fac. 1. lit. D. in margine ſimilia invenies ibid. fol. 473. fac. 2. lit. B.

Bey diſen greulichen Irrthumen des Luthers und Flaccii haben die Lutheriſche Prädicanten Joachim Weſtphalus und Cyriacus Spangenberg. (142) noch dårffen den Leuthen den Trutz biethen und ſchreyen; Trutz aber/ daß mir „ der Naſenweiſe Richter Nullus den geringſten „ Irrthum in Illirici Schrifften weiſe/ und das „ mit Grund/ mit Wahrheit. „ Dann/ was „ Illyricus lehrte/ hat er von Luthero gelernet/ iſt „ iſt nun des Lutheri Sach recht/ ſo kan nach Meynung der Flaccianer des Flaccii Handel nicht unrecht ſeyn. Aber! aber! Luther lehrte den Flaccium ketzeriſche Irrthum/ und Flaccius lehrte ſeine Rott-Geſellen irrende Ketzereyen/ welches die gelehrte Lutheraner wohl wiſſen/und dahero ſchon långſt ſich vergebens bemůhet/ des Flacci Ketzerey von Luthero abzuwiſchen. Wie Forerus (143) wider den Tůbingiſchen Prådicanten Melchior Nicolai/ ſtattlich erwieſen.

Lutherus lehrt (144) Daß wir uns vielmehr ſollen fůr den guten Wercken hůten/ als fůr den Sůnden.

Diejenige aber/ welche ſo håfftig auf die gute Werck tringen/ ſind Rachgierige Men-

---

(142) Lib. prox. cit. fol. 272. fac. 2. lit. B.

(143) in Manuali Lutheranorum Part. 3. Cap. X. pag. 782. & ſeqq.

(144) Tom. 1. Jen. germ. fol. 318. b. N. fol. 339. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 34. b. Tom. 1. Alt. fol. 526. a. in der Sermon vom neuen Teſtament.

Menſchen und rechte Blut-Hund. Sagt Lutherus. (145)

Weilen aber die H. Schrifft gar zu offt lehret / und vielfältig gebiethet gute Werck zu thun / und ſolches dem Luther nicht unbekannt war / darum hat er (146) den Leuthen diſen ſchalckhafften Rath gegeben und geſagt: **Diß ſoll dir ein gegewiſſe Regel ſeyn / darnach du dich zu richten haſt / daß / wann die Schrifft befilcht / und gebiethet gute Wercke zu thun / du es alſo verſteheſt / daß die Schrifft verbiethe gute Werck zu thun.**

Wann daß nicht Gewiſſen los mit der Heiligen Schrifft handlen / und das gantze Chriſtenthum verſpotten heiſſet / ſo weiß ich nicht / was es ſonſt heiſſen ſoll.

Wider diſe Gottsläſterliche Lehr / aus welcher anderſt nichts entſtehen kan / als Leichtfertigkeit / Muthwill / Confuſion / und endlicher Abfall von Chriſto / hat ſich in dem Lutherthum zeitlich herfür gethan D. Georgius Major / Profeſſor zu Wittenberg / und lehrte offentlich: Daß

 die

(145) à ſuis citatus in Theatr. Diabol. fol. 159. fac. 2. Num. 142.

(146) Tom. 2. VVitt. lat. fol. 171. b. Tom. 3. Witt. germ. fol. 143. a. Tom. 2. Alt. fol. 606. a. in der Auslegung des fünfften Pſalms.

die gute Wercke GOtt angenehm/ verdienſtlich und abſolutè zur Seeligkeit vonnöthen ſeyen/ und wer anderſt lehrte/ der irre gröblich/ widerſpreche dem Göttlichen Wort/ und bahne allen Laſtern den breiten Weg. (147)

Kaum fienge D. Major an/ diſes zu verkünden und zu beſtättigen/ da fielen andere Profeſſores/ welchen des Luthers Fleiſch-Evangelion beſſer ſchmäckte/ den guten Mann ungeſtümm an/ nemlich D. Nicolaus Ambsdorff/ Illyricus und ihre Helffers-Helffer/ und lehrten ihm Schnurgrad zuwider: **Daß die gute Wercke ſchädlich seynd zur Seeligkeit.** (148) Was kan aber aus diſer Lutheriſch- und Ambsdorffiſchen Lehr erfolgen/ als ein Epicuriſmus/ und beſtialiſches Leben? dann wann die gute Werck zur Seeligkeit ſchädlich seynd/ (man bringe auch immer vor/ was man wolle/ diſes zu ſchmücken) ſo fällt warlich alles Ermahnen/ Pre-

(147) Ulenbergius in Vita Georgii Majoris.

(148) Ambsdorffius lib. adverſus Majorem edit. An. 1552. pag. B. & ſeqq. die Flaccianer in ihrem Bericht von dem Altenburgiſchen Colloquio pag. C. c. ij. a. b. & ſeqq. Die Mannsfelder in ihrer Bekanntnuß wider Majorem/ und andere. Ex noſtris videatur Forerus lib. ſupr. cit. Part. 2. Cap. XII.

Predigen und Zuſprechen übern Hauffen; wer wolte doch immer ſich des Guten befleiſſen/ wann es ihm an der Seeligkeit ſolte nachtheilig/ hinderlich und ſchädlich ſeyn/ fürwahr keiner/ er wäre dann aller Sinnen beraubt; zumahlen/ wann er dabey betrachtet/ daß Lutherus gelehrt: (149) „Tauſend und aber tauſendmahl in einem Tag hu„ren und todtſchlagen ſchade dem/ ſo glaubet „gar nichts. Ein Glaubiger könne nicht ver„dammt werden/ wann er auch ſchon gern wolte. Ja wie kan einer nur gedencken guts zu thun/ und von Sünden abzuſtehen/ wann er Luthero glaubt/ welcher alle Forcht aufhebt/ die einem wegen Unterlaſſung deß guten/ und begangener Miſſethaten halber/ ankommet/ und inniglich ängſtiget/ zumahlen/ da die Heilige Schrifft ſo vielfältig und nachdrücklich bezeuget/ daß wir Menſchen unſerem billigſt erzörnten GOtt Chriſto JEſu werden müſſen/ auch von einem jeden unnützen Wort Rechenſchafft geben (150) Dann Lutherus lehret diſem allem ſtracks zuwider/ und ſpricht: **Wann dir einfällt/ Chriſtus ſey ein Richter/ der von dir Rechenſchafft fordern werde/ wie du dein Leben zugebracht habeſt/ ſo halts für gewiß und wahr/**

---

(149) Siehe oben im erſten Theil Cap. 3. §. 8. pag. 63. & ſeqq. Lutheri Wort.

(150) Matth. XII. 36. Joh. V. 29. Rom. XIV. 12. 2. Cor. V. 10. Galat. VI. 5. &c.

wahr / daß es nicht Chriſtus / ſondern der leidige wütende Teuffel ſeye.

Dieſe entſetzliche Gottsläſterung / wodurch die Menſchen angetrieben werden alle Scham abzulegen / alle Forcht fahren zu laſſen / und endlich den Chriſtlichen Glaubens-Articul: Von dannen Er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten / gäntzlich zu verlaugnen / hat Lutherus gelehret / (151) in der Auslegung des fünfften Capitels der Epiſtel Pauli an die Galater. Wer mir nicht glauben will / den bitte ich um JEſu Chriſti willen / nachzuſuchen / ſo wird er es an citirtem Ort allen Sylben nach finden.

Lutherus lehrt (152) Daß Chriſtus allenthalben ſeye; daß alles durch und durch voll Chriſtus ſeye nach der Menſchheit; (Nota Bene) daß er auch im Strick zu finden ꝛc. Auf dieſe greuliche Lehr / wodurch die fürnehmſte Articul des Chriſtenthums zu Boden ge-

(151) Tom. I. VVitt. germ. fol. 273. a. Tom. 6. Alt. fol. in der Auslegung des fünfften Capitels an die Galater. Conf. Tom. 7. Jen. germ. fol. 27. a. 28. a. N. fol. 26. a. b. Tom. 7. Alt. fol. 27. b. 28. a. in der Auslegung des Spruchs Pauli Galat. I. 4.

(152) Tom. 3. Jen. germ. fol. 497. a. & ſeqq. N. fol. 457. a. & ſeqq. Tom. 2. VVitt. germ. fol. 189. b. & ſeqq. Tom. 3. Alt. fol. 832. a. & ſeqq. in der Bekanntnuß vom Abendmahl Chriſti.

geſtoſſen werden/wie wir Catholiſche und die Herren Calviniſten/ ja viele Herren Lutheraner unwiderſprechlich erwieſen/ platzen die Lutheriſche Ubiquitiſten / als wann es ein pures Evangelion wäre/ und lehren: „Daß Chriſtus nicht nur leiblich „ in dem Heil. Abendmahl gegenwärtig ſeye/ ſon„dern auch in der Höll / in einer jeden Bier-Kan„ten und Brat-Wurſt. (153) Von dieſer gottloſen Lehr findet der Wahrheit-begierige Leſer ein mehrers in des P. Forers Alt- und Neuen Lutheriſch-Ubiquitiſtiſchen Katzen-Krieg. Und in ſeinem *Manuali Lutheranorum* (154) Item in dem Calviniſchen Reformations-Werck der Brandenburger. (155) Wie nicht weniger in Sciagraphia D. Juſti Feurbornii eines Lutheriſchen Profeſſoris von Gieſſen; in des D. Balthaſaris Mentzers / D. Joh. Winckelmanns und anderer Lutheraner Schrifften wider die leydige Ubiquität der Schwaben zu Tübingen.

Die

---

(153) Jacobus Schmidel in einem Sendſchreiben an den Braunſchweigiſchen Cantzler Mutzeltin. Brentius contra Bullingerum de Manſionibus Cœleſtibus pag. 9. 10. 12. & Libro de Majeſtate Chriſti pag. 89. Parſimonius concione de Cœna. pag. 7. Lux Hoſenander in Anti-Sturmio 2. pag. 12. 13. Marbach wider Toſſani Troſt-Schrifft pag. 104. 105.

(154) Part. 2. Cap. 3. pag. 224. & ſeqq.
(155) pag. 194. & ſeqq. 206. &c.

Die neue Arianer und Feinde der H. Dreyfaltigkeit in Siebenbürgen ꝛc. haben auch Urſach Luthero und Calvino zu dancken/ wegen dem groſſen Dienſt / ſo diſe beyde Reformatores ihnen geleiſtet / mit Verfälſchung der Heil. Schrifft ꝛc. wodurch denen Rechtglaubigen ſtarcke Waffen für Chriſti Gottheit aus denen Händen geriſſen/ und denen Feinden Chriſti zugeſtellet worden.

Ich will allhier/ aller Weitläufftigkeit vorzukommen / nichts melden von des Calvini Arianiſchen Griffen / welche er und ſeine Anhänger verübt / Chriſti ewige Gottheit zu ſtürtzen / ſondern weiſe den Chriſt-eyfferigen Leſer zu unſeren Theologis / welche ex Profeſſo davon geſchrieben. Als P. Franciſcus Feuardentius / Ord. Min. (156) Adamus Contzen S. J. (157) Franciſcus Agricola (158) P. Andreas Coppenſtein / Ord. S. Dominici (159) Wilhelmus Reginaldus (160) und andere; Die Herren Lutheraner (deren Schrifften ich in der Vorred Num. 3. angezogen) haben auch das Ihrige gethan/ und Sonnen-klar erwieſen/ daß der Calviniſch-und Arianiſche Glaub leibliche Geſchwiſter-Kinder ſeynd; vier paar Hoſen eines Tuchs/ welches zwar die Calviniſten wieder wett gemacht. *

Ich

(156) in Theom. Calviniſtica. (157) Lib. cui Titulus; Crudelitas & Idolum Calviniſtarum revelatum.

(158) Von dem neuen und frembden Gott der Calviniſten.

(159) In dem Glaubens-Spiegel der Calviniſten.

(160) in Calvino Turciſmo.

(*) Siehe oben in der Vorred Num. 3. pag. XXXVI. und darnach pag. 141. ihre Wort.

Ich will aber auch / geliebter Kürtze wegen / nichts ſagen von Lutheri vielfältigen Arianiſchen Eigenſchafften / nemlich: daß er den theuren Spruch Iſai. IX. 6. jämmerlich verfälſcht / indeme er das Wort EL, DEUS, GOTT / leichtfertiger Weiſe ausgemuſtert / und dafür Krafft hinein geſetzet / und alſo Chriſto ſeinen gebührenden Nahmen (GOTT) offentlich abgeſtohlen / welchen ſeine Anhänger noch nicht in citirter Stelle erſetzt haben. Darum ſagt auch In-Fauſtus Socinus (161) *Multi verba iſta* (Iſai. IX. 6.) *DEUS fortis ex Hæbreo aliter legunt, videlicet: FORTIS HEROS, vel converſo ordine: HEROS FORTIS.* Vile (NB.) leſen das Wort (des Propheten Iſaiä am 9ten Capitel und 6ten Vers) ſtarcker GOtt aus dem Hebräiſchen anderſt / nemlich alſo: Starck / Held / oder aber: Held / ſtarck: Wer ſeynd aber diſe vile / auf welche ſich der Ertz-Ketzer Socinus berufft? Wer wirds ſeyn / als Luther / Calvinus und ihr Anhang. Wie ſolches aus ihrer Bibel bekannt.

Auch will ich nichts ſagen von Lutheri Frevel / welcher ihn getrieben hat / die in der Kirchen GOttes lang hergebrachte Wort: *Sancta Trinitas unus DEUS, Miſerere nobis.* Heilige Dreyfaltigkeit ein einiger GOtt / erbarme dich unſer / aus der Litaney zu werffen / und dardurch den Leuthen Urſach geben zu argwohnen / als hätte die Chriſtliche

(161) in Reſponſ. ad Libell. P. Jacobi Wujcki S. J. de Divinitate Filii DEI & Spiritus Sancti pag. m. 354.

liche Kirch unrecht gethan/ die Allerheiligſte Dreyfaltigkeit anzuruffen.

So will ich auch nichts melden von Lutheri groſſem Haß wider das Wort *Homouſios*, welches die Kirch GOttes jederzeit einmůthig gebraucht hat wider die gottloſe Arianer/ ſo gelaugnet haben/ daß Chriſtus ſeye Homouſios. Conſubſtantialis Patri. das iſt/ eines Weſens mit dem Vatter. Von allen dieſen Lutheriſch-Arianiſchen Stůcklein will ich gar nichts reden/ ſondern/ wie oben/ den Wahrheit-begierigen Leſer zu unſern Controverſiſten angewieſen haben/ welche hievon teutſch und lateiniſch ausfůhrlich geſchrieben. Lateiniſch P. Forer (162) Teutſch aber D. Piſtorius (163) und P. Georgius Scherer (164) ich geſchweige vieler anderen.

Das eintzige was ich ſagen will/ iſt dieſes/ daß der gottloſe Luther den Arianern zu Lieb und Gefallen den theuren Spruch Johannis aus ſeiner Bibel geſtoſſen habe: *Tres enim ſunt &c.* **Denn es ſeynd Drey/ die da Zeugnuß geben im Himmel: Der Vatter/ das Wort und der Heilige Geiſt/ und dieſe Drey ſeynd Eins.** 1. Joh. V. 7. Suchet nach ihr Herren Lutheraner in allen alten Lutheriſchen

(162) in Manuali Lutheranorum Part. I. Cap. V. §. I. II. III. pag. 112. & Part. 2. Cap. I. pag. 181.

(163) Im erſten Theil des 4ten bőſen Geiſts Lutheri Azoar. 1. & 2.

(164) In der andern Predigt des I. Sonntags im Advent. Textu 3. fol. m. 11. b.

riſchen Biblen / welche biß aufs Jahr 1600. gedruckt ſind worden / ihr werdet finden / daß ich recht habe. Ich hab in verſchiedenen alten Exemplarien und Editionen (davon ich eine habe / welche Anno 1600. mit Churfürſtlichen ſonderlichen Privilegien zu Wittenberg bey M. Johann Krafft in groß Octav gedrucht worden / nachgeſucht / aber obangezogenen Spruch nirgends gefunden; Die Prädicanten ſetzen zwar denſelben in alle neue Editionen / und verkauffen euch armen Leuten alles unter dem Nahmen Lutheri keck hin / da doch Luther diſen Text abſolute in ſeiner Bibel nicht hat leiden wollen / ſondern herauß geworffen / auch Zeit ſeines Lebens nicht mehr hinein gelaſſen. Mercks wohl!

Es bemühen ſich die Lutheriſche Prädicanten aufs äuſſerſte des Arii Favoriten / ihren Luther / hier zu entſchuldigen / indem ſie vorgeben: Lutherus hätte ſich in Uberſetzung des Neuen Teſtam. des Griechiſchen Codicis Eraßmi Rotterdami bedienet / worinnen obige Stelle nicht befindlich (165) Hierauf antworte ich erſtlich: Ich habe Eraßmi Edition / gedruckt A. 1522. zu Baſel bey Thomas Wolff / und darinn ſtehet obiger Text; wañ nun in älteren Eraßmiſchen Editionen obiger Spruch nit befindlich / ſo iſt er doch erſetzt worden von Eraßmo zur Zeit / da Luther mit Uberſetzung des Neuen Teſtaments beſchäfftiget ware. Iſt alſo Eraßmus zu entſchuldigen / nicht aber der Toll-kühne

(165) Unſchuldige Nachrichten ad An. 1723. pag. 280.

Schrifft-Mörder Lutherus. Zweytens/ wann auch obiger Text nicht in Eraßmi Teſtament zu finden / ſo hilfft ſolches dannoch dem Luther gar nichts / als welcher Eraßmum anfänglich hoch gehalten / bald darauf aber vor aller Welt ausgeſchryen für einen gottloſen Mann; Epicurer; Feind Chriſti; Verwüſter der Religion; Spötter GOttes; welcher die Arianer mehr / als die Catholiſche lobet; der höchſte Feind Chriſti; der an keinen GOtt / noch künfftiges Leben glaubt / ein verdammter Mann/ welcher wie ein Atheiſt geſtorben; deſſen Schrifften / ſonderlich die Vorreden über das Neue Teſtament/ zu verdammen. Dieſes und weit mehrers ſchreibt Luther von Eraßmo. (166.) Wann nun alles diſes wahr iſt/ ſo iſt Luther gar nicht zu entſchuldigen/ daß er ſich in Verfertigung eines ſo wichtigen Wercks/ eines ſolchen verzweiffelt gottloſen Bößwichts verdamten Arbeit bedienet / da er doch hätte ſollen ſicher gehen; was halt die Prädicanten ſchnattern/ hält keinen Stich.

Die Zürgiſche Zwinglianer haben erſtgemeldten Text in ihrer Bibel behalten / aber jämmerlich und gottloß verfälſchet / wie beſſer unten im IV. Capitel aus Gelegenheit ſolle gemeldet werden.

Und

(166) Tom. 1. lat. Colloq. Menſ. p. 192. & ſeqq. Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 409. b. & ſeqq. Franckfurtiſchen fol. 292. b. & ſeqq. Dreßdiſchen fol. 517. a. & ſeqq.

Und ob ſchon dieſer Spruch ein unüberwindliche Probe iſt / das Geheimnuß der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit / wider die Arianer / Socinianer und andere Ketzer / zu verthädigen / ſo hat dannoch der Reformirte Lucianus / nemlich Calvinus (*) (167) auf gut Anti-Trinitariſch ſchreiben dörffen: *Quod dicit Joannes tres eſſe unum, ad Eſſentiam non refertur ſed ad Conſenſum potiùs.* d. i. **Daß Johannes ſagt: Drey ſind eins. Das iſt nicht von dem einigen Göttlichen Weſen (NB.) ſondern vielmehr von der Einigkeit des Willens zu verſtehen.**

O Greuel! O Gottloſigkeit! ſeynd das die Männer / welche haben ſollen von GOtt geſandt ſeyn / die Kirch zu reformiren? Ach! weit! weit! weit gefehlt! du ſieheſt ja / wie ſie ſich bearbeiten / alle Tugend / GOttes Lehr und Glaube auszureuten / und an deren ſtatt einzupflantzen / die Grund-Supp aller Laſter. GOtt behüte uns vor dieſen Evangeloſen Deformatoren und ihrer Epicuriſchen Atheiſten-Lehr.

M. Gottfried Lomer beſchuldiget ſeinen Groß-Vatter / den edlen Mann Lutherum / daß er im Anfang ſeiner Reformation etliche Jahr nacheinander zimlich gepäbſtelt habe (168) wer aber des M. Con-

(*) *CALVINUS* per anagramma *LUCIANUS*.
(168) In Comment. ſuper h. l. fol. 74.
(168) M. Lomer in denen 23. Zweiffels-Knöpffen. p. 59.

M. Conrad Vetters Chriſtlichen Luther geleſen/ der wird bekennen müſſen/ daß Luther der groſſe Prophet auch zur Zeit/ als er durch und durch von dem Geiſt und Liecht ſeines neuen fünfften Evangelii erleuchtet geweſen/ nicht wenig getürckelt habe. Dann fürs erſte hat er gelehret (169) **Daß es mehr/ als ein Weib zu haben/ nicht verbotten ſey.** Ein mehrers von dieſer keuſchen Materie findet der Chriſtliche Leſer bey dem Herrn D. Piſtorio (170) und in jenem Tractätlein/ welches P. Jodocus Kedd von beyderley Geſtalten der Weiber heraus gegeben.

Fürs ander hat Lutherus gelehrt: **Daß wider den Türcken ſtreiten anderſt nichts ſeye/ als wider GOtt ſtreiten.** Derowegen hat er auch alle Chriſten inſtändigſt gebetten/ „ſie ſollen weder wider den Türcken „ſtreiten/ noch etwas zu dem Türcken-Krieg „contribuiren/ ſondern ſich von dem Tür-„cken-Krieg enthalten/ ſo lang deß Pabſts „Nahmen noch unter dem Himmel etwas „gilt. Und was ſolte wohl unſern thorrechten Fürſten wider den Türcken gelingen/ ſagt Luther/ da

(169) Tom. 4. Jen. germ. fol. 103. a. N. fol. 95. a. Tom. 4. Altenb. fol. 110. a. b. über das 16te Capitel des erſten Buch Moyſis.

(170) in Anat. Lutheri Spirit. I. Azoar. VI. pag. 129. & ſeqq.

da der Türck zehnmahl klüger und frömmer iſt/ als ſie (171) Diß und viel dergleichen hat M. Conrad Vetter in ſeinem ſogenannten Chriſtlichen Luther wider den Un-Chriſtlichen Türckiſch-geſinnten Luther/ aus ſeinen eigenen Schrifften dargethan.

Des Lutheri Gunſt gegen die Türcken iſt dazumahl ſo ruchbar worden/ daß es auch dem Türckiſchen Kayſer Solymann ſelbſt zu Ohren kommen/ worauf er ſich erfreuet/ dem eingetürckelten/ durchtürckelten/ und übertürckelten neuen Propheten Luthero ſo günſtig worden/ daß er zu dem Herrn Schmaltz von Hagenau/ welcher zu ſelbiger Zeit in Conſtantinopel geweſen/ und bey ihme/ gewiſſer Geſchäfften halber/ Audientz hatte/ offentlich unters Geſicht ſagte: **Ich wolte/ daß Luther noch jünger wäre/ denn er ſolte einen gnädigen Herrn an mir haben.** Diſes erzehlet der Lutheriſche D. Manlius ſelbſt (172) und andere Lutheraner mehr.

Und das ſeye dermahlen genug geſagt/ von

 dem

---

(171) Tom. 2. Jen. lat. fol. m. 310. a. b. Tom. 2. Jen. germ. fol. 432. a. N. fol. 435. Tom. 9. Witt. germ. fol. 197. a. Tom. 2. Alt. fol. 771. a. wider die zwey Kayſerliche uneinige widerwärtige Gebott. Item im Buch wider des Kayſers zwey Mandat.

(172) in Collectaneis de Magiſtratu pag. 635. Confer. Lutheri Tiſch-Reden Eißleb. Drucks fol. 595. b. Franckfurt. fol. 424. b. Dreßd. fol. 544. b.

dem Calviniſchen / Widertäufferiſchen / Antinomiſchen / Libertiniſchen / Flaccianiſchen / und ubique Türckiſch geſinnten Sachſen (Apoſtata) Apoſtel Luthero.

§. 24. Nun iſt noch übrig zu vermelden / wer gut Lutheriſch ſeye. Erſtlich zwar ſeynd alle diejenige gut Lutheriſch / welche ihre Widerſächer mit groben Zotten / Aushöhnen / Läſter-Worten / Lügen / Irrthum und Betrug / an ſtatt einer kräfftigen Widerlegung abfertigen und heimſchicken. Dann das war Lutheri beſte Kunſt / welche viele aus ſeinen Nachfolgern / ſonderlich aber die Prädicanten / meiſterlich verſtehen / wie ich in meiner Vorred (173) erwieſen habe.

Zweytens / ſeynd alle diejenige gut Lutheriſch / welche in ihrer Lehr / wie das Aprillen-Wetter / beſtändig ſeynd. Dann hierinn war Luther ein Mann nach dem Hertzen des ſchwartzen Wetter-Hahnen. Joh. VIII. 44. Die Prob deſſen findet der begierige Leſer bey dem Herrn von Ungersdorff (174) allwo er auch unter andern pag. 269. diſe Proteſtation wird leſen: Lutherus „hat nichts beſtändiges gelehrt / weder in dieſem noch jenem / alſo daß ich Chriſtoph von „Ungersdorff mich / wanns was groſſes gelten „ſolte / daß der Mühe werth wäre / in eine „Wettung einlaſſen dörffte / es mache einer aus „allen Büchern Lutheri auf / wo er wölle / daß ich

(173) Num. 5. 6. 7. 8. & ſeqq.

(174) In der Chriſtlichen Gratulation Cap. XVI. XVII. XIX. XX.

„ich nichts deſto weniger das *Contrarium* oder „Widerſpiel an einem andern Ort ſeiner Bücher „finden und zeigen wolte.

Die Calviniſten ſagen ebenermaſſen in ihrem Heydelbergiſchen Bericht (175) **Alle Streit-Schrifften Lutheri geben das / als darinnen er ſolche Dinge verjahet oder laugnet / die kein Menſch kan verjahen oder laugnen / der bey ſich ſelbſt iſt.** Siehe auch die von mir oben pag. 138. und 139. angeführte Scribenten / welche Luthers ꝛc. Wetterhahnen der Welt redlich entdecket.

Drittens / ſeynd diejenige gut Lutheriſch / welche alle verketzern und verdammen / ſo es mit ihnen nicht halten wollen / inzwiſchen aber ſelbſt nicht glauben / was ſie andern für lauter Evangeliſche Warheiten feil tragen und verkauffen. Und auf dieſe Art ware nach Luthero / M. Muſa und D. Juſtus Jonas Ertz-Lutheriſch. Von dem Muſa und Luther habe ich die Prob ſchon oben pag. 120. vor Augen geſtellet / von dem D. Jona aber wird der Beweiß gleich unten an ſeinem gehörigen Ort zu vernehmen ſeyn ; dieſe dritte Gattung iſt meines Erachtens unter den Prädicanten in nicht kleiner Anzahl zu finden. Dann uns zu verdamen ſeynd ſie hurtig und geſchwind / wie

(175) Cap. V. pag. 116. edit. An. 1614.

wie ich in der Vorred Num. 6. probirt/ und doch glauben ſie ſelbſten dasjenige/ darum ſie uns verketzern und verdammen/ am allerwenigſten.

Endlich ſeynd auch diejenige gar gut Lutheriſch/ welche ſich Luthers oberzehlten Epicuriſchen Geſetz-Stürmer Evangelio gemäß aufführen/ nemlich/ welche praff drauff loß glauben/ im übrigen aber ſich in allen Sündern und Laſtern herum waltzen/ wie die Säu im Koth; Tauſend und aber tauſendmahl in einem Tag huren/ nur für Peccatilia, Humpel-Werck und Puppen-Sünden halten/ und nicht aus einem jeden Furtz (Luthero-Miſticè loquendo) eine Sünde machen.

Exempel von dergleichen Ertz-Lutheranern ſeynd zu leſen in obcitirtem Buch des Herrn von Ungersdorff/ (176) und bey dem Herrn Cochläo in Actis Lutheri, wie auch in ſeinem Siebenköpffigen Luther/ (177) allwo unter anderen ſtehet/ daß viele Neu-Evangeliſche/ ſo exact Luthers Lehre nachgelebt/ als hielten ſie Hunds-Hochzeiten; Die Weibs-Bilder haben denen jungen Geſellen und Männern frech zugeruffen: Komm her/ ſtier mich! Dergleichen ſaubere Früchten/ welche zur Zeit/ da Luthers fünffte Evangelion eben flick worden/ und ausgeflogen/ bey den Neu-verkehrten Lutheranern ſchnell und häuffig/ wie die Pfifferling/ über einander hergewachſen/ erzehlet auch der Gottſeelige Hertzog Georg von Sachſen

(176) Part. I. Cap. VIII. pag. 60.
(177) Cap. XXXIX. pag. 94. b.

Sachſen in der Vorred über deß M. Emſers Neue Teſtament/ und in einem Antwort-Schreiben an Lutherum. Surius (178) F. Jo. Nas (179) und andere Catholiſche/ welche die volle Andacht und brünſtigen Eyffer der erſten Uncatholiſchen mit Augen geſehen. Damit aber auch die paßionirteſte nichts darwider einzuwenden haben/ als will ich ihnen zu Lieb/ und der Catholiſchen Wahrheit zum beſten/ aus vielen Lutheriſchen Prädicanten nur einen eintzigen reden laſſen/ nemlich den D. Andream Muſculum/ welcher beſtättigen wird/ was obige Catholiſche von diſer Sach geſchrieben/ ſeine Wort lauten hievon (180) alſo: „Man ſagt für wahr/ wiewohl ichs ſelber „nicht geſehen habe/ daß in in diſem (1555) Jahr „eines groſſen Manns Sohn (*) welchen ich ſei„ner Würde und Hochheit halben nicht nennen „darff/ ihm hab drey Latzen an ſolche Ploder-Ho„ſen laſſen machen/ daß michs Wunder nimmt/ „daß einen ſochen Ehr-vergeſſenen Menſchen nicht „die Erde verſchlungen hat/ ꝛc.

Was aber das für ein Teuffliſche Ploder-Hoſen-Tracht und Schamloſe Mode müſſe geweſen ſeyn/ gibt uns Muſculus (181) mit diſen

Fff 5 Wor-

(178) In Commentario pag. 316. 834.
(179) In ſeine VI. Centurien/ ſonderlich aber in der IVten.
(180) In dem Theatro Diabolorum fol. 431. fac. 2. lit. C.
(*) Es ware einer aus denen dreyen Söhnen Lutheri/ wie P. Scherer bezeiget in ſeiner Poſtill.
(281) Loc. cit. fac. 1. Lit. B.

Worten zu verſtehen: Jederman kan leichtlich urtheilen und erkennen / was für ein boßhafftiger und unverſchåmbter Teuffel jetzunder (NB.) die Leuth regiert / und die ſo vergeßlich mit kurtzen Röcken / die nicht recht die Neſtel erreichen / und mit hölliſchen Flammen das entblöſſen / (NB.) und jedermann ſo unverſchambt das für Augen ſtellen / zum Anreitzen böſer Begierde und Lüſte / das auch die Natur bedeckt und verborgen haben will. (NB.)

Teutſchland allein (NB.) hat der unverſchamte Teuffel gar beſeſſen und eingenommen / daß jetzunder (NB.) mehr Zucht / Scham und Ehrbarkeit im Venus-Berg / und vor Zeiten in denen Hinder-Håuſern geweſen iſt / als bey uns Teutſchen / die wir doch uns alle jetzunder Ehrbar / Ehrſam und Ehrenveſte ſchreiben und nennen / **und nicht ſo viel Ehrbarkeit / Ehr und Zucht haben / als eine Mucke mag auf den Schwantz wegführen.** (182.)

Wie iſt aber dieſes gemeynt? redet der Prådicant von allen Teutſchen insgemein / ſie ſeyen Catholiſch oder Lutheriſch? oder redet er mit einem Unterſchied nur von etlichen inſonderheit / welche ſo Ehrloß / ſcham-vergeſſen und Venus-bübiſch aufgezogen und gelebt?

Ant-

(182) Ibid. fol. 432. fac. 2. lit. D.

Antwort. Der Prädicant Andreas Muſculus redet nicht von allen / ſondern nur von den Lutheranern / wie dieſes aus ſeinen jetzt folgenden Worten erhellet: Wer Luſt hätte / ſpricht / von Wunders-wegen viel und der Männig (oder Menge) ſolche unflätige / bübiſche und unzüchtige Pluder-Teuffel zu ſehen / der ſuche ſie nicht unter dem Pabſtthum (NB.) ſondern gehe in die Städte und Länder / die jetzunder Lutheriſch und Evangeliſch genennet werden. (NB.) Da (merckts wohl / Da) wird er ſie häuffig zu ſehen kriegen / biß auf den höchſten Greuel und Eckel / daß ihm auch das Hertz darüber weh thun / und darfür / als für dem greulichſten Meer-Wunder ſich entſetzen und erſchröcken wird. So weit Muſculi eigene Wort.

Was Wunder iſt es aber / daß die Lutheriſche Mannsleut ſo Venus-Bübiſche offene Hoſen angetragen / die Weibsbilder aber in Anſehung deroſelben bewegt / mit einer ſcham-loſen Metzen-Stirn geruffen: Komm und ſtier mich! Luthers obangezogene Huren-Lehr / wegen welcher

die

die Prädicanten noch jubiliren / iſt allein dran ſchuldig / ſonſt nichts.

Wahrhafftig alle diejenige / welche unter den Herren Lutheranern ein ſittſames / ehrliches Chriſten-Leben führen / die folgen nicht des Luthers Fleiſch-Evangelio nach / ſondern / oder ihrer geſunden Vernunfft / oder der H. Schrifft / welche ſie / nicht nach Luthers / ſondern nach der Catholiſchen Kirchen-Regel / verſtehen / wo ſie befilcht gute Werck zu thun / und fromm zu leben.

Zum Beſchluß / bitte ich noch einmahl alle mißtrauende / ſie wollen ſich die Mühe geben / nachzuſuchen / ob ich wahr oder falſch geſchrieben / und nicht gleich obenhin alles ohne Grund und Urſach hinweg laugnen / nach dem Brauch jener Geſellen / welche ſelbſt nicht glauben / was ſie andern predigen / und doch darbey Gewiſſen-loß Jubel-Feſt halten / und frolocken über den Untergang ſo viler tauſend Seelen / welche ſie verführen.

§. 25. Nach dem Luther erzehlt Clajus annoch unter die rechtglaubige Lehrer der Lutheriſchen Kirchen / den Melanchtonem / Jonam / Pomeranum / Crucigerum / aber laſſet ein wenig ſehen / wer diſe Geſellen geweſt.

Melanchton war Lutheriſch / es iſt wahr / aber zugleich ware er auch Calviniſch / Schwärmeriſch / Novatianiſch / Arianiſch / Indifferentiſtiſch / & quid non? die Prob deſſen hab ich oben (183) allen

(183) Im erſten Theil Cap. IV. §. 3. pag. 165. & ſeqq.

allen gezeigt. Und dannoch ſetzt ihn der Prädicant Clajus in die Zunfft der reinen Lutheriſchen Lehrer und Diener GOttes! ſeynd das nicht loſe Händel? aber was ſage ich loſe Händel? Es iſt recht geben / Melanchton war Lutheriſch / das iſt / Wetterhahniſch / wie ſein Meiſter Marten; Lutheriſch / Wetterhahniſch und zweyzüngig / ſeynd Synomina und Termini convertibiles ſecundum Evangelium Lutheri.

Der Prädicant Clajus wolte oben pag. 282. die Leuth bereden / daß Luther und Melanchton Diener GOttes geweſen; Servus uterque DEI. Wer aber diſes glauben thäte / müſte warlich sehr einfältig / der gründlichen Wahrheit unwiſſend / in allen Hiſtorien unerfahren / und alſo diſen beyden Geſellen blindhin günſtig ſeyn / oder aber ein Ausbund und Bößwicht / welcher wider beſſer Wiſſen und Gewiſſen das Böſe dörffte gut nennen / wie Iſaias redet. Cap. V. 20.

Hæreſiarcha Luther, Melanchton Hæreſiarcha,
Vertumni Satanæ Servus uterque fuit.

Lugen-Schwetzer / und Ertz-Ketzer
Allebeyd geweſen ſeynd;
Wetterwendig und beſtändig /
Wie ihr Gott der böſe Feind:

Dann ich hab erwieſen / daß Luther und Melanchton Lügner und Ertz-Ketzer geweſen / welche zwar in der Unbeſtändigkeit / nicht aber in der Lehr / biß in ihren unſeeligen Tod / einig und be-

ſtändig

ſtändig geweſen/ mithin dem Teuffel ihrem Gott/ wie Luther ſelbſt redet/ gedient und gethan/ was er gewolt/ und ihnen eingeben. (184) Die unwiderlegliche Proben alles deſſen findet der ehrſame Leſer oben (185) und im nachfolgendem dritten Capitel. Suchet nach/ leſet und urtheilet/ keinem zu Lieb/ keinem zu Leyd.

Ferners narrirt der Prädicant Claſus daß Luther und Melanchton Geſellen geweſen/ diſes beſtättiget der Prädicant Zacharias Weber in denen Ehren-Verſen/ welche er von dem Mamelucken Wolffgang Severo entlehnet/ (186) und zum Lob Melanchtonis verbeſſert hat/ wie oben pag. 185. und 186. zu leſen;

Nun aber ſchreibt der Lutheriſch-Ubiquitiſten-Pabſt D. Jacobus Schmidel in der vierdten Predig vom Werck der Concordi/ welche er An. 1579. am erſten Sonntag nach Dreyfaltigkeit/ in ſeiner Ubique im Lutherthum circumvagiren-den Pilgerſchafft zu Wittenberg geprediget/ daß durch Melanchtonem (welchen er wegen bevorſtehender Aufruhr unter denen Herren Studenten zwar offentlich nicht nennen durffte/ doch aber allen Umſtänden nach meynte) die Augſpurgiſche

(184) Tom. 3. Jen. germ. fol. 155. a. R. fol. 147. a. Tom. 1. Witt. germ. fol. 266. b. Tom. 3. Alt. fol. 147. a. Im Send-Brieff von dem harten Büchlein wider die Aufrühriſchen Bauren.

(185) In der Vorred Num. 5. und darnach pag. 43. 63. 120. 138. 165. & ſeqq. 247. 305. 324 331. & ſeqq.

(186) Mattheſius in der XV. Predig von Luthero pag. 189. a. R. pag 191. b.

„ſpurgiſche Confeſſion und Apologia/ ꝛc.
„Theils verfälſcht/ Theils gar unterdrucket wor„den. Wann ſolches Stuck/ ſagt er (187) ein
„Juriſt in einer weltlichen Sach / die allein zeit„liche und vergängliche Güther belanget/ getrie„ben/ und alſo gehandelt/ wurde man nicht ſagen/
„es wäre ein Bubenſtuck? deſſen ſich ein auf„richtiger redlicher Juriſt in ſein Hertz hinein ſchä„met. Wie ſoll man dann diß Stuck nennen/ in
„Geiſtlichen und Göttlichen Sachen/ die zu„förderſt GOttes Ehr / die Wahrheit ſeines
„Worts/ und vieler tauſend Menſchen Seelen
„Seeligkeit betreffen thut/ ſoll man nicht dörf„fen ſagen: Es wäre ein Schelmen-Stuck.
Biß hieher D. Schmidels Wort/ woraus nichts anderſt zu ſchlieſſen / als daß Melanchton ein Schelm geweſen; weilen nun/ nach des Claji und Zachariä Webers Meynung/ Melanchton dem Luther gleich ſolle geachtet werden/ ſo folgt abermahl/ daß auch Luther müſſe ein Schelm geweſen ſeyn.

Nach dem Melanchton ſetzt Clajus den Juſtum Jonam/ deſſen Sohn An. 1567. den 28. Junii dem Scharffrichter zu Coppenhagen/ſeiner Bubenſtücken halben/ in die Hände gerathen und abgethan worden/ wäre dem Vatter ſolche genädige Straff widerfahren/ ſo hätte er nicht ſo viele Seelen verführt auf die Lutheriſche Ketzerey/

(187) Conc. cit. pag. 3. b.

tzerey / welche er / als ein recht Lutheriſcher Lehrer / ſelbſt nicht geglaubt / ſo wohl als Luther ſein Zunfft-Meiſter. Was ich hier ſage / hab ich nicht aus meinen Fingern / ſondern aus Lutheri Lateiniſchen Tiſch-Reden (188) gezogen. Allwo nachfolgende merckwürdige Geſchicht ſteher. D. Juſtus Jonas in Cœna dixit ad Martinum Lutherum, ſe eo die tractaſſe locum Pauli 2. Tim. 4. *Repoſita eſt mihi Corona Juſtitiæ.* Dixitque *Se hoc non poſſe credere.* Reſpondit Martinus Lutherus: *Neque Paulum firmiter credidiſſe, quia eſſet res valde gravis. Ego ita credere non poſſum, ſicuti docet, attamen homines alii fidem me habere firmiſſimam judicant.* **Das iſt: Doctor Juſtus Jonas hat beym Nacht-Eſſen dem D. Martin Luther erzehlet / daß er ſelbigen Tag den Text Pauli / 2. Tim. 4. Mir iſt behalten die Cron der Gerechtigkeit. ſeinen Zuhöreren außgelegt: Er hat weiters geſagt / daß er diſes nicht glauben könne. Hierauff antwortete ihm Luther / daß Paulus ſelbſt ſolches nit ſteiff**

---

(188) Tom. 1. pag. 34. a. in denen teutſchen Tiſch-Reden (Eißlebiſchen Drucks fol. 191. b. Franckfurtiſchen fol. 135. b. Dreßdiſchen fol. 253. b.) iſt dieſe Stelle unredlich verteutſchet / darum habe ich auch ihre Dollmetſchung verworffen / und ſolche dem Lateiniſchen gemäß überſetzen wollen.

ſteiff geglaubt habe/ dieweilen es eine ſchwe-
re Sach ſeye; Ich ſelbſt/ ſprach Luther
weiters/ kan nicht alſo glauben/ wie ich
lehre/ und dannoch meynen andere Leuth/
daß ich alles ſo ſteiff glaube.

Hierüber urtheile ein jeder/ was er wolle! Ich meines Theils geſtehe vor GOtt und der ehrbaren Welt/ daß Luther und Jonas/ einer wie der andere geweſen. Und dieſes aus zwo nachfolgenden Urſachen. Erſtlich: dieweilen Jonas und Luther das arme Volck vorwärts beredet/ ſie verkündigen ihnen nichts/ als lauter Wahrheit/ lauter Evangelium; heimlich aber und hinterwärts haben ſie einander ohne Scheu bekennet/ daß ſie ſolches ſelbſt nicht für Wahrheit und Evangelium glauben können/ was ſie andern offentlich dafür verkaufft. In weltlichen Händlen mit ſeinen Neben-Menſchen alſo verfahren/ heiſt man auf gut teutſch: ſchelmiſch betriegen: Wie ſoll mans aber hier nennen/ wo es das ewige Heyl ſo vieler tauſend Seelen antrifft? wahrhafftig anderſt nicht/ als Ertz-ſchelmiſch und überteuffliſch. Wie ſolches der Lutheriſche Prädicant Conrad Schlüſſelburg oben am 121ten Blatt ſelbſten geſtehen muß. Zweytens halte ich Lutherum ſambt dem Jona darum für Schelmen/ dieweilen ſie den Chriſten die Heil. Schrifft verdächtig machen: dann wann Paulus ſelbſt das jenige nicht ſteiff ge-

glaubt hat/ welches er doch rühmt von Chriſto unmittelbar empfangen zu haben/ Galat. I. 11. auch diejenige verflucht / ſo dem zuwider lehren ib. v. 8. 9. ſo iſt all ſein predigen und lehren eitel/ mithin fällt alle ſeine Authorität zu Boden. Dann warum ſollen wir das jenige ſteiff und ungezweiffelt glauben / welches Paulus ſelbſt nicht für richtig gehalten/und dahero auch nicht ſteiff geglaubt/wie Luther redet/ und Jonas mit Stillſchweigen beſtättiget hat; bleibt demnach der Schluß bey mir richtig / daß dieſe Geſellen Gottslaͤſterliche Bößwicht geweſen; 1. Theſſ. IV. 8. dann wie kan man die Apoſtel greulicher verachten / als wann man vorgeben thut/ daß ſie ſelbſt nicht geglaubet/ was ſie andern für Evangelium verkaufft. O Lutheriſche Greuel! O Antichriſtiſche Gottloſigkeit! Wer iſt nun noch ſo thorrecht/ daß er der Lutheriſchen Lehr von Hertzen kan beypflichten / welche Luther und ſein Zunfft-Bruder ſelbſt nicht geglaubet / und über das hin noch Mißtrauen auf die Bibel ſelbſt gelehrt haben. Schließlich hievon zu reden/ iſt und bleibt ewig wahr: daß unter den Uncatholiſchen niemand ihre Lehre weniger glaube/ als die Prädicanten/ welche anderſt predigen/ und anderſt glauben. Recht ſo! Mundus vult decipi, die Welt will betrogen ſeyn.

Wer dieſen beyden Urſachen / warum Luther ein Schalck geweſen / die dritte beyfügen will/ der bediene ſich Luthers eigener Worten/welche er wider dem Emſer geſchrieben / und von mir

in

in der Vorred (189) ſind angezogen worden/ ſo kommt das ungezweiffelte Facit und Urtheil allhier wider Lutherum heraus/ daß er propriô judiciô ein Schelm geweſen ſeye.

Wir kommen nunmehro auch mit dem Prädicanten Claſo zu Johanni Bugenhagen aus Pommern/ welcher ebenfalls ein reiner Lehrer des Lutheriſchen Evangelii ſolle geweſen ſeyn; Laßt uns aber hören/ welcher geſtalten dieſer Pommer dem Luther angehangen.

Lutherus/ ein ausgeſprungener Mönch/ lieſſe ſich mit einer entloffenen Nonnen copuliren/ wie ſchon (190) gemeldet worden. Johannes Pomeranus war in dieſem Punct gut Lutheriſch/ dann er ein abtrinniger Mönch/ (wie Laurentius Surius bezeuget) (191) heyrathete/nach Luthers Vortrab/ eine meineydige Nonn. (192) Simile ſimili gaudet. Luther tractierte alle ſeine Widerſächer ohne Unterſchied/ und unter andern Henricum VIII. den König in Engelland/ nicht/ wie es einem Chriſtlichen Theologo zugeſtanden/ ſondern nach dem gemeinen Brauch aller Scham- und Forchtloſen; ſchüttlet die Köpff nicht ihr Herren Lutheraner/ ſondern leſet zuvor die Prob deſſen/ was ich geſchrieben/ bey dem Herren Piſtorio im zweyten böſen Geiſt Lutheri/ (193) alsdann werdet ihr ſehen und im

(189) Num. 5. pag. CXLIV.
(190) Im erſten Theil Cap. 3. §. 11. pag. 77.
(191) in Comment. ad An. 1532. pag. 289. in der teutſchen Edition fol. 115. b. (192) Nas Centuriâ V. pag. 450. b.
(193) Azoarâ IV. Cap. 2. pag. 70. & ſeqq.

Gewiſſen überzeugt geſtehen/ daß wir Catholiſche eurem Luther/ viel/ viel/ viel zu wenig thun/ wann wir denſelben einen unverſchåmbten Låſterer/ Majeſtåten-Schånder/ nennen/ ihn als einen ſolchen/ meyden/ und vermaledeyen.

Pomeranus ware auch in dieſem Articul Ausbund Lutheriſch/ überflüſſige Zeugnuſſen deſſen befinden ſich in des D. Michaelis Vehi Ord. S. Dom. herrlichen Tractat/ welchen er geſchrieben gegen die Evangeloſe Låſter-Schrifft/ ſo Pomeranus unter dem Ehren-Diebiſchen Titul: wider die Relch-Dieb/ wodurch er die Catholiſche Cleriſey verſtanden/ ausgeſprenget. Ja der leichtfertige Mameluck Pomeranus canonizirte alle teuffliſche Zotten/ und Låſterungen/ welche Lutherus wider den König von Engelland ausgeſpien/ als Wort des heiligen Geiſtes/ wie ſolches Matheſius der Ertz-Lutheriſche Prådicant ſelbſt (194) mit folgenden Worten erzehlet: **Doctor Johannes Pomeranus ſaget am Tiſche: Nun ſpühre ich/ daß der Heil. Geiſt beſſer weiß zu reden/ den wir; Ich hab dem König (Henrico VIII. mit vielen frommen Leuthen offt das Wort geredet/ und unſern Doctor (Luther) gebetten/ er wolte ihn nicht König Heintz nennen/ aber**

(194) In der XII. Predig von Luthero pag. 133. b.

aber ich ſpüre / was der heilige Geiſt Heintz heiſſet / der iſt und bleibt alſo. So weit dieſes Teuffels Läſter-Maul.

O du armſeeliger König / hätteſt du Luthers Ketzer-Rachen für ein Evangeli-Buch gehalten / und ſeine längſt-verdammte Irrthum für lauter Göttliche Wahrheiten angenommen / ſo hätte der neue heilig Geiſt dich niemahlen einen Heintzen genennet; aber was ſage ich einen Heintzen? Luthers heiliger Geiſt hätte niemahlen geſagt / daß du ſeyeſt: Heintz von GOttes Ungenaden König in Engelland; ein neuer Gott; unverſchamte Huren-Stirn; närriſcher als ein Narr; deſſen Majeſtät Luther mit Dreck anwerffen will; ein Beſchützer der Babyloniſchen Huren / (der Römiſchen Kirchen) und des Huren-Wirths (des Pabſts) zu Rom; ein ungeſchickter Eſel / Thomiſtiſch Schwein; der unter einem Königlichen Titel ein verlogener Lotter-Bub iſt; ein Faſtnachts-Narr / Papiſtiſch Meer-Wunder / toller Klotz / grobe Sau; Der auch den allerböſeſten Schelmen zu vergleichen / oder vorzuſetzen iſt; ein auserwählt Werckzeug des Teuffels; über welchen die Säu und Eſel urtheilen ſollen; ein Gottsdie-

biſcher Mörder; ein Mißgeburt von einem Narren; was iſts / daß (König Heintz) ein Eſel will den Pſalter leſen / der nur zum Sacktragen gemacht iſt; ein Teuffel-Geiſt; deſſen Gott der Teuffel iſt; ein Niß / die noch zu keiner Lauß worden / ſondern noch ein lediger dürrer Balg / deſſen Vatter ein Lauß iſt. rc. rc. (195) Sehet ihr Chriſtliche König / Fürſten und Herren / inſonderheit aber du unglückſeeliger Köng Henrice / wie Luthers hölliſcher Geiſt! (O ich ſolte ſagen heiliger Geiſt) dich und andere tractirt habe / wann ſie nicht gleich niedergefallen / das neu Evangelium mit ausgereckten Händen umfangen / Luthers Dreck angebettet und für Biſam gehalten.

O wann ein Catholiſcher / ein Geiſtlicher / oder ein Pabſt nur einen Lutheriſchen Dorff-Schultzen (daß ich der Herren / Fürſten und König geſchweige) jemahls alſo geſchändet hätte / oder noch ſchänden thäte / alle Prädicanten wurden Feur und Mord wider einen ſolchen Läſterer ruffen / und gantz billig ſolches Verfahren ſtraffen. Da aber ihr Luther ſolcher Läſterer iſt / O da darff niemand darwider reden / ſondern wer gut Lutheriſch ſey / und bey den Prädicanten die Suppen nicht verſchütten will / der muß Lutheri obige Läſter-Wort / und dergleichen Cujonen Reden für

(195) Videatur Doctor Piſtorius Loc. cit.

für lauter Evangelium annehmen/ für züchtige Wort des Heil. Geiſts anſehen/ GOtt dancken/ daß er ein ſolchen auserwählten Rüſtzeug geſandt habe/ die reine Lehr zu predigen/ die König ſo höfflich zu ehren/ und dem gemeinen Mann mit dem Exempel der Sanfftmuth ſo tapffer vorzugehen; Summa Summarum/ wer gut Lutheriſch ſeyn will/ der muß den Prädicanten über alles dieſes Recht geben/ daß ſie Luthero zu Ehren das zweyte Jubel-Jahr celebrirt/ Luthers Dreck von neuem angebettet/ und für Evangeliſchen Biſam gehalten. Dann alles dieſes hat alſo müſſen geſchehen/ damit erfüllet werde/ was Luther der groſſe Prophet geweiſſaget/ und mit recht handgreifflichen Worten von ſeinen Lutheriſchen Kindern an Tag geben/ nemlich: Adorabunt noſtra Stercora, **Sie werden unſern Dreck anbetten.** (196) oder wie in denen teutſchen Tiſch-Reden ſtehet/ **Sie werden unſern Miſt anbetten/ und für Biſam halten.** An der Erfüllung diſer wohlriechenden Prophezeyhung kan keiner zweifflen/ der nur etwas wenigs von dem Prädicantiſchen Jubel-Geſchrey vernommen; ja es darff keiner zweifflen/ wann er nicht muthwillig der Wahrheit will widerſtreben/ und den Ertz-Prädicanten

(196) Tom. I. lat. Colloq. Menſ. pag. 149. b. Eißlebiſchen teutſchen Drucks fol. 489. a. Franckfurtiſchen fol. 347. b. Dreßdiſchen fol. 748. a.

Georg Müller von Jena offentlich lugen ſtraffen/ welcher in ſeiner dreyzehenden Pabſt-Predigt (197) ausdrucklich geſchrieben: **In dieſem ſeeligen Mann D. Martin Luther iſt geweſen ein ſonderlicher Geiſt der Weiſſagung/ daß alles das/ was er geweiſſagt/ und wie er ein jedes Ding geſagt hat/ geſchicht und im Werck erfüllet wird.**

Jetzt komm einer her/ wann er ſo viel Hertz hat/ und zweiffle an Luthers obgeſetzter Weiſſagung! potz Prädicanten-Kröß! wie wird man ihn ausſtäuben! laß ſich nur keiner gelüſten! Ich will inzwiſchen die Prädicanten bey der Erfüllung ihres Luthers Miſt eriöſen Weiſſagung und ſimolatriſchen Biſam-Andacht nicht verſtöhren/ wann ſie ſich auch aus lauter Andacht mit allen Vieren biß übern Koff wurden drinn herum wältzen/ ſondern ferners ſehen wer Hanß Pomer geweſen/ ſage demnach daß dieſer Pomeranuß in andern Glaubens-Stücken Luthero veſt angehangen. Gleichwie aber bey dieſem Ketzer die Unbeſtändigkeit in der Lehr/ und Beſtändigkeit in der Verſtockung gleichſam die Quint-Eſſentz ſeines Weſens geweſen/ alſo iſt leicht zu gedencken/ was Pomeranus/ als ein treuer Nachfolger Lutheri/ müſſe für ein leichtfertiger Schwärmer und Judas-Bruder geweſen ſeyn.

(197) pag. 207. Num. 8.

Im Jahr 1710. kam zu Hamburg Juſtini Mayeri Diatriba de Bugenhagii lapſu Adiaphoriſtico heraus/ woraus ſattſam erhellet / daß er nicht ſolte gezehlt werden unter die reine Lutheriſche Lehrer ; allein wie ſchon mehrmahlen gemeldet / glaub einer was er wolle/ und belle nur den Pabſt an/ ſo iſts ſchon richtig mit ihm.

Wir wiſſen daß die Lutheriſche Dähnen dieſen D. Pommer für den erſten Apoſtel ihres neuen Evangelii erkennen/ gleichwie er aber die edle Nation um ihre alte Catholiſche Lehr gebracht/ und dafür überlaſſen des Luthers widerſinnige und zum Theil vom Teuffel offenbahrte Irrthum/ alſo hat er ſie auch betrogen um ihr Geld ; dann als er ſein Gifft ausgeſpien/ und wider nach Wittenberg zuruckkehrte / ließ er zum Adjeu dieſe Wort hinter ſich : *Tu meum habeas Dania Evangelion, Ego nummos tuos, Vale!* Gehab dich wohl O Dännemarck / du haſt nunmehro mein Evangelium / und ich deine Thaler. (198) Das iſt wett/ es gehet gegeneinander auf.

Luther wolte einſtens ſeine Evangeloſe Mährlein/ Lügen und Ketzereyen mit einem Miracul beſtättigen / laut deſſen was ich oben pag. 87. geſchrieben ; Pomeranus äffete Luthero nach / und zwar mit gleichem Effect / wie aus jenem Schreiben erhellet / welches er an Lutherum geſandt/ dadurch

(198) Surius in Commentario ad An. 1532. pag. 289. im teutſchen Exemplar fol. 316. a.

durch berichtete er den Luther / Jonam und Melanchtonem (drey Knappe Burſch) daß er ſich zu Lůbeck unterſtanden den Teuffel von einer beſeſſenen Jungfrauen auszutreiben, aber (leyder GOtt erbarms!) der Handel ſeye nicht angangen; ja der Teuffel hätte ihn von fern erkennt und geſchryen: **Bugenhagen iſt kommen / ich kenne ihn wohl / ich bin offt bey ihm geweſen.** (199)

O wie geſcheid hätte diſer Lutheriſche Apoſtel gethan / wann er das Teuffel-Austreiben unterwegen gelaſſen. Er und ſeine Mit-Conſorten wiſſen ja wohl / daß ſie nicht aus der Zahl der jenigen ſeynd / zu welchen Chriſtus geſprochen: *In Nomine meo Dæmonia ejicent*; **In meinem Nahmen werden ſie Teuffel austreiben.** Marc. XVI. 17. Die Teuffel werden nicht ausgetrieben / als durchs Faſten und Betten. Matth. XVII. 20. welches im neuen Evangelio nur Sünden und Zorn-verdienende Werck ſeynd (200) worůber der Teuffel erſchrickt / und ertattert / als wann dem Eſel der Sack entfällt / derohalben ſolten die Prådicanten ſich billiger maſſen ſolcher Sachen / worůber ſie ſo viel Gewalt haben / als ein todter Hund über die gantze Welt / gänzlich entſchlagen / damit ſie kein Spott und Schaden / wie des Jůdiſchen Obriſten Prieſters Scevä Söhne / Act. XIX. 13. ſeqq. und ihr Patriarch Lutherus ꝛc. davon trugen.

So

(199) Scherer in ſeiner Poſtill am Sonntag Oculi, Conc. I. Punct. 7. fol. m. 245. in Epit. Poſtillæ. pag. m. 316.

(200) Siehe oben pag. 63. & ſeqq. 338. & ſeqq.

So krafftloß und unglücklich aber D. Pommer im Teuffel-Austreiben geweſen / ſo mächtig / glücklich und wunderthätig ware er hingegen in Vertreibung der Zauberey; Ein recht natürliches Kunſtſtück wider die Milch-Diebiſche Hexen hat er von freyer Hand gemacht / und der Evangeliſchen Nach-Welt hinter ſich gelaſſen. Daß es aber von einem ſtarcken Nachdruck müſſe geweſen ſeyn / wird kein Prädicant laugnen / weilen ſie es ſelbſten in verſchiedenen Schrifften verzeichnet haben / ja ſo gar auf offentlicher Cantzel unter andern Lutheriſchen Seelen-Speiſen vorgetragen / wie ich ſolches mit ihren eigenen Worten erzehlen will.

Als D. Pomers Kühen die Milch geſtohlen ward / that er fluchs ſeine Hoſen ab / ſcheiſt in einen Hafen voller Milch / rührt es braff durcheinander und ſprach: Nun friß Teuffel! darauf ward ihm die Milch nicht mehr entzogen.. probatum eſt. Dieſe Kunſt ſagt Luther / iſt die beſte (NB.) wann man nemlich die Hexen mit Dreck plagt / und den offt rührt in der Milch / ſo ſtinckt ihr Ding alles. Dieſes fürtreffliche Wunder-Recept ſtehet in Luthers teutſchen Tiſch-Reden (201) im Titul: Von der Zauberey.

(201) Eißlebiſchen Drucks fol. 307. b. Franckfurtiſchen fol. 218. b. die Dreßdiſche iſt in etwas verfälſcht fol. 159. b. Tom. 2. lat. Colloq. Menſ. pag. 184. b.

berey. Ich will nicht hoffen / daß die Herren Prädicanten über mich werden zürnen / wann ich / bey dieſem ſchmackhafften natürlichen Kunſt-Mittel / ihnen mit den Worten / welche ihr Zunfft-Bruder Johannes Aurifaber auf den Titul der teutſchen Tiſch-Reden Lutheri geſetzet / zuruffe und ſage: **Liebe Prädicanten! Sammlet die übrige Brocken / auf daß nichts umkomme.** (202) Joh. 6. Dann wann diſe Wort / merckts wohl / auf dem Titul-Blatt aller Lutheriſchen Tiſch-Brocken Platz haben / ſo werden ſie ja ſonderlich auch hier von euch können geduldet werden / & quidem in ſenſu accomodatitio. Qui poteſt capere, capiat; Pauca ſapienti.

Dieſe heylſame Pommeriſche Artzney hat dem Herrn Wolffgang Hildenbrand / einem Erfurtiſchen Lutheraner / ſo wohl gefallen / daß er ſolche dem anderten Buch ſeiner ſo genannten Natürlichen Zauberey / pag. 9. ſorgfältigſt einverleibet / dann es wäre Schad / wann ein ſo edler Schatz / wie dieſe gantz Natürlich-zugerichtete / und von dem Mann GOttes Luthero ſelbſt gut geheiſſene und approbirte Medicin iſt / ſolte verlohren gehen.

Ja der Wohl-Ehrwürdige M. Sebaſtian Fröſchel / Prediger des Spiegel-reinen neuen Evangelii / hat ein ſolches Vertrauen auf des D. Pommers Kunſt geſetzet / daß er kein Beden-cken

(202) In der neuen Edition iſt dieſer Text / aus Scham ausgelaſſen.

cken getragen/diſes unſchätzbare Hauß-Mittel wider die Unholden / in der Kirchen auff offentlicher Cantzel vor allem Volck zum gemeinen Beſten vorzuſtellen/ hats auch nachmalens in ſeinen Predigten durch den Druck dem Evangeliſchen Publico mitgetheilet / wie ſolches der Lutheriſche Prediger Jodocus Hockerus von Oßnabrück (203) mit dieſen Formal-Worten beſtättiget:
„Bey M. Sebaſtian Fröſchel in einer Predigt NB. vom Teuffel wird geleſen / wie das mit
„den Milch-Zäuberinnen alſo gehandelt: Doctor
„Pomeranus (daß auch D. Luthern ſehr wohl
„gefallen) als er vernahme / daß die Zauberin
„ihm ſeine Milch und Butter genommen/ hat er in
„die Milch geſchiſſen/ (mit Urlaub) und das um-
„gerührt und geſprochen: Nun Teuffel friß ꝛc. darauf ward ihm die Milch und Butter nicht entzogen. Alſo dieſer.

Siehe Catholiſcher Leſer/ wie die Lutheriſche Prädicanten / ſo gar auf dem Predig-Stuhl/ ein Sudel-Wäſch daher machen/ und die Würckung des oberzehlten / aus ihres Pommeriſchen Mit-Bruders Leib-Apotheck urſprünglich- herrührenden Wunder-Mittels wider die Hexen heraus ſtreichen / und nicht genug ausbreiten können. Wann ſie erſt mit Wahrheit ſich eines rechten Wunder-Zeichen zu rühmen hätten/ ja wann ſie nur Schein-Gründe vorzubringen wuſten/ damit darzuthun / daß einer aus ihren Prädicantiſchen

(203) In Theatro Diabolorum fol. 112. fac. 1. lit. C.

ſchen Bunds-Genoſſen, zu Bekräfftigung ſeiner Sect miraculoſer Weiſe einen Budelhund die Flöh vertrieben/ O da ſolteſt du das Geſchrey und Jubel-Gehetz aller Prädicanten hören! ihre gantze Zunfft müſte nebſt den Marckſchreyern/ Trommelſchlägern und Zeitungs-Schreibern angeſport werden/ damit das Wunderzeichen nur eilends allenthalben kund wurde/ kein Poet darffte müßig gehen/ alles müſte Helffer und Handlanger werden.

Iſt es aber nicht eine Schande/ ihr Herren Lutheraner/ daß euere Prädicanten von des D. Pommers miſtigen Unflåterey ein ſolches Weſen machen/ nicht nur in Luthers Tiſch-Brocken/ wo dergleichen ſafftige Bißlein ſo viel anzutreffen/ daß einem darob grauſet/ ſondern noch in andern Schrifften/ ſo gar in Predig-Büchern und auf offentlicher Cantzel? Uns Catholiſchen rucken ſie immer fälſchlich vor/ daß man bey uns das reine Evangelium nicht verkündigte/ ſondern an deſſen ſtatt/ Fablen und Menſchen-Satzungē vorbrächte/ hingegen wäre bey ihnen auſſer dem reinen Evangelio nichts zu hören ꝛc. Diſe prahleriſche Unwarheit will ich allhier nicht weitläufftig widerlegen/ ſondern allein dieſe kurtze Gegen-Red thun/ und fragen: „ Ob D. Pomers Kunſt wider die Hexen „ (weil man ſie dem Volck auf der Cantzel vorgelegt) ins reine Evangelium und unter die Haupt- „ ſtuck des Lutheriſchen Catechiſmi gehöre? oder „ ob es eine Prädicantiſche Menſchen-Satzung „ ſeye/ welche unter die Mittelding zu zehlen? „

Und

Und hiemit genug von Pomerano/ und ſeinem kräfftigen Milch-Muß. Coronidis tamen locô adjungere viſum eſt ex *Opuſculo Reformationis Brandenburgicæ* pag. 229. illud Calviniſtarum in Lutheri ſimolatricum Prædicantium agmen detortum Spiculum: *Sint ſordes veſtræ, ſuper caput veſtrum!* cum cauſula: *Qui ſordidus eſt, ſordeſcat adhuc.* Apoc. 22. v. 11.

Nun iſt noch übrig bey dem Clajo der Lutheriſche Lehrer Caſpar Creutzer oder *Cruciger*. Aber warum ſoll dieſer Prädicant Lutheriſch ſeyn? er hatte ja das Calviniſche Fleck-Fieber am Halß/ wie Theodorus Beza (204) Die Pfältziſche Calviniſten (205) und Toſſanus (206) ſich deſſen rühmen; und nicht ohne/ dann er iſt am Luther (207) zu einem Mamelucken worden/ und hat es im Streit vom H. Abendmahl mit dem Calviniſchen Philippo Melanchtone gehalten/ ware auch bereit mit ihme deſthalben ins Elend zu gehen. Wie Schlüſſelburg ſelbſt berichtet. (208) Sein Sohn aber/ nemlich der junge Cruciger/ trat offentlich in ſeines Vatters Calviniſche Fußſtapffen/und verthätigte/nebſt andern mitten in Sachſen/ die Ketzerey Calvini/ biß er letztlich mit ſeinen Spieß-Geſellen An. 1574. von dem Churfürſten Augu-

(204) in Vita Calvini Gallicè edita pag. m. 37.
(205) In der Erinnerung vom Concordi-Buch pag. 382.
(206) In der Ableinung der Calumnien Oſiandri pag. 305.
(207) Teſte P. Contzen im Lutheriſchen Jubel-Jahr pag. 79. ad An. 1536.
(208) in Theologia Calviniſtarum Lib. 2. Art. X. pag. 191.

Auguſto gar aus dem Land iſt gejagt worden. (209) Deſſen alles ungeachtet darff Claſus ſagen/ daß dieſe Geſellen / Huß / Luther/ Melanchton/ Jonas/ Pomeranus/ und Caſpar Creutzer/ welche alleſamt keinen halben Orts-Kreutzer werth seynd/ von GOtt geſandte Lehrer der Lutheriſchen Kirche geweſen.

Daß ſie von GOtt geſandte Lehrer geweſen ſollen ſeyn/ habe ich überflüßig erwieſen/ daß es falſch und erlogen ſeye.

Daß ſie aber Lutheriſch ſollen geweſen ſeyn/ will ich nicht ſonderlich anfechten / weilen Lutheriſch ſeyn / bewieſener maſſen / anderſt nichts iſt / als falſch / lugenhafft/ betriegeriſch/ wetterhahniſch / wanckelmüthig ꝛc. ꝛc. ꝛc. ſeyn / welche allzeit was anderſt haben/ reden/ lehren/ ſingen und glauben; ja anderſt predigen/ und doch anderſt/ oder wohl gar nichts/ glauben. Juxta illud: *Ex omnibus aliquid, & ex toto nihil.*

Der gottſeelige Herzog Georg aus Sachſen pflegte zu ſagen: (210) **Ich weiß wohl / was meine Lutheriſche Nachbauren zu Wittenberg dieſes Jahr glauben/ was ſie aber das künfftige Jahr werden glauben/ daß weiß ich nicht/ und ſie viel weniger.** Dann der fromme Fürſt hatte aus ihren Schrifften

(209) Anonymus Lutheranus Exit. X. pag. 822. Schlüſſelburg Lib. 3. Theol. Calv. Art. 1. Confer. die unſchuldige Nachrichten der Leipziger ad An. 1708. pag. 934.

(210) Lindanus in Dubitantio Colloq. II. pag. m. 148.

ten und der täglichen Erfahrnuß gelernet / daß kein Chamäleon ſeine Farben ſo offt ändere / kein Proteus ſeine Geſtalt öffters verwandle / und kein Vertumnus unbeſtändiger ſich verhalte / als vielfältig die unbeſtändige Lutheriſche Prädicanten ihre Religions-Opinion verändert / gewechslet / umgewendet / rechts und lincks / wie ein Capral die neu-geworbene Soldaten / geſtellt / und gekehrt haben. Es heißt halt beym Lutherthum: Lutheraniſmus ſemper quid novi. Allzeit etwas neues. Bey den Prädicanten aber lauts alſo: Tempora mutantur, nos & mutamur in illis.

Neu Zeit gibt uns neue Mähren /
Neue Glauben / neue Lehren /
Sonſt ſtund unſer Handel ſchlecht;
Friſche Dienſte / friſche Gage,
Und friſch Geld macht friſch Courage
Gelt mein Coſta, ſo gehts recht.

Ouy Monſieur! Scriptum eſt enim: *Sicut erat in principio & nunc & ſemper*; Deinde *oportet hæc fieri*, 1. Cor. 11. v. 19. Sed *væ homini, per quem?* Matth. 18. v. 7. Quid interim ad nos? *Cum inferno fecimus pactum*. Iſa. 28. v. 15. *Venite ergo* &c. Sap. 2. v. 6. *Tales enim Domino placent*. Malach. 2. v. 17. juxta Theologiam Lutheri. (211)

§. 26. Noch eins / lieber Freund / und zwar der Prädicanten letztes Stichblat / womit ſie

Hhh ſich

(211) Supra Part. I. Cap. 3. §. 8. pag. 63. & ſeqq.

ſich in der äuſſerſten Noth behelffen. Sie ſagen/ „daß die Einfältige; Item/ die unſchuldige Kin„der/ ſambt allen denjenigen/ ſo vor Lutheri Zei„ten im Pabſtthum aufs theure Verdienſt Chri„ſti geſtorben; dieſe alle/ ſagen ſie/ gehören zu der „Lutheriſchen Kirchen. Da haſt dus! jetzt lauff hin/ und ſag ein anders mahl mehr/ die Prädicanten können nicht antworten/ ſie müßten erſtummen auf der Papiſten Fragen.

Es iſt mir halber geträumt/ es ſtecke noch etwas dahinter! ja freylich! Die Einfältige; die unſchuldige Kinder/ die auf Chriſti Verdienſt dahin Sterbende ſeynd alle Haar und klein/ mit Hoſen und Wammeſt Lutheriſch geweſen/ iſt ja teutſch genug geredet/ und dabey bleibts/ biß die Papiſten das Wiederſpiel erwieſen!

Ey! ey/ was die Leut nicht ſagen! hör wohl/ die Kinder/ die Einfältige/ und alle welche auf Chriſti Verdienſt dahin geſtorben/ ſeynd Lutheriſch geweſen; wer ſagt dieſes?

Mein wer wirds ſagen? die Prädicanten ſagens ja insgemein/ Notum hoc eſt Lippis atque Tonſoribus.

Wie beweiſen ſie aber dieſes Ergo? Solent enim blaterare plurima, & probare nihil. Es iſt bey ihnen ſtäts groß Geſchrey/ und doch wenig Wolle. Beweiß! Beweiß her! ſonſt glaub ich ihnen nichts. Ey was Beweiß! da hätten ſie viel/ ja unmögliche Ding/ zu thun/ wann ſie alles beweiſen ſolten. Freylich ſollen ſie alles beweiſen/ oder aber das Maul halten! dann wann

wir

wir nur ein eintziges Wort reden/ ſo ſchreyen und fragen die Prædicanten gleich: Wo ſtehts geſchrieben? Aber dieſe Herren wollen ſich hierzu nicht verſtehen/ was ſie ſagen/ das muß gelten/ wenigſtens bey den Ihrigen/ als welche ſich nicht ſonderlich um die gründliche Beweißthum kůmmern; Das Lutheriſche Kůſſen iſt ſanfft/ die Prædicanten pfeiffen ihnen inzwiſchen allerhand lugenhaffte Fabeln (gleichwie die obige iſt) dabey auf/ und ſchläffern alſo das Sorg-loſe Volck drůber ein/ laut H. Schrifft. Ezech. XIII. 18. 19. Beweißthum hin! Beweißthum her! wer die Prædicanten-Måuler für Evangeli-Bůcher haltet/ der darff an ihren Worten kein halben Frantzöſiſchen Bauern-Schuh zweifflen/ ſondern muß ſimpliciter glauben/ daß obangeregte Menſchen Lutheriſch geweſen/ 2c.

Sed remotô jocô. Es ſolte einer die Prædicanten mit ihren Weib- und Kindiſchen Reden/ gantz einfältig zuſammen ins Spital tragen/ den Herrn Niemand ihnen zum Kranckenwarter beſtellen/ ſo kåmen ſie der zeitlichen Marter ab/ und wurde die liebe Chriſtenheit von ihrer Lugen-Seuche/ welche viel tauſend theure Seelen durch ihren Peſtilentziſchen Geſtanck angeſteckt/ und Seelen-tödtlich vergifftet/ endlich auch befreyet. An ſtatt der Klag-Lieder und Leich-Predigten/ hätte man alsdann Urſach ein Jubel-Feſt zu halten/ und dem Allerhöchſten zu dancken.

Daß er die Irrthums-Schmid g'ſtürtzt in die Grub hinein/
Die ſie hatten gemacht/ den wahren Chriſten ſein.

In Wahrheit die einfältige Reden und Kindiſches Gelall geben klar an Tag/ daß die Prädicanten bey ihrer ungeſunden Lehr ſelbſt im Hirn kranck ſeynd; fort! fort mit dieſen Lapereyen! haben ſie keine andere Leuth / die ſtätswährende Sichtbarkeit ihrer Lutheriſchen Kirchen zu beweiſen / als die Einfältige / Kinder und Sterbende/ welche ſie doch nichts angehen? dann die Kinder/ Einfältige / und auf Chriſti Verdienſt ſeeligſt-Verſchiedene / ſeynd unſer; dieweilen ſie in der H. Catholiſchen Kirchen getaufft worden / in allem ſich dem Catholiſchen Gottesdienſt und Lehre gleichförmig erzeigt haben / und endlich mit den Heil. Sacramenten Catholiſchem Gebrauch nach verſehen / in Chriſto ihrem Erlöſer ſeeligſt verſchieden; Und können die Prädicanten das Widerſpiel nimmermehr beweiſen; Vielweniger können ſie obgemeldte mit der Unwiſſenheit entſchuldigen / als welche nichts gilt; Auch ſo gar die Ignorantia invincibilis entſchuldiget niemand. (212) Und was wollen die Prädicanten anfangen / wann ſich pari jure die Calviniſten / oder andere Sectirer auf die Kinder/ Einfältige/ und Sterbende beruffen? Geſetzt endlich / doch nicht geſtanden / daß ſolche alle Lutheriſch geweſt wären / ſo möchte ich von den Herren Prädicanten wiſſen / ob/ und welchergeſtalten die einfältige Dill-

(212) Lutherus Enarrat. in XXXIX. Cap. Geneſ. pag. m. 587. Melanchton in Loc. Commun. de Peccat. Actual. pag. m. 130. beſehe hievon oben die Vorred. Num. 5. 6. 7. und nach der Vorred pag. 270.

Dillbappen / die junge Milchmäuler / Mehlſchreyer / und Mußbärt / die mit dem Tod ringende Menſchen / das Lutheriſche Evangelium rein predigen / und die paar Sacramenta / laut des Evangelii haben austheilen / oder aber hören und empfangen können? ſeynd das die Lehrer? O einfältige Kinder-Poſſen! O Thorheiten! O Lugen! (213)

§. 27. Weilen die Prädicanten von den allerheiligſten / theur / und überflüßigen Verdienſten unſers eintzigen Erlöſers und Seeligmachers JEſu Chriſti allhier Meldung gethan / darum kan ich nicht umgehen / eine Ertz-läſterliche Prädicanten Boßheit hier mit einzurucken? und verdienter maſſen zu widerlegen.

Johann Michael Dillherr / ein Lutheriſcher Prädicant ſchreibt in ſeinem Anno 1651. zu Franckfurt gedruckten Groſſen-Schau-Platz Luſt- und lehrreicher Geſchichten. (214) ſehr lobwürdig / von dem hochgelehrten und frommen Cardinal Roberto Bellarmino / aus der hochlöblichen Societät JEſu / welcher wegen ſeinen fürtrefflichen Controvers-Schrifften / ſo er wider die Ketzer / ſonderlich Lutheraner / Cal-

(213) Plura inveniet eruditus Lector apud F. Adamum Tanner. S. J. 2. Part. Anatom. Confeſſ. Auguſt. Demonſtr. 2. §. 5. & ſeqq. It. in Apologetico pro Præfat. Protoc. Monacenſ. Cap. 5. Der unſtudirte Leſer beliebe zu leſen deß P. Tanners Dioptram fidei, teutſch gedruckt im 2ten Buch das 15. 16. 17. und nachfolgende Capitel.

(214) Part. V. Hiſtoria. CI.

Calviniſten und andere neue Sectirer zum Schutz der Wahrheit geſchrieben/ bey der gantzen Catholiſchen Kirchen in ſehr hohen Anſehen ſtehet/ und ewiges Lob verdienet. Von diſem weltberühmten Mann/ ſage ich/ ſchreibt der Prädicant gar löblich und zwar mit beſſerem Gewiſſen und Warheit/ als vor Zeiten der bekannte Läſter-Vogel Georg Zeämann/ und unlängſt der lauſige Ketzer Theodorus Heimſon allebeyd Prädicanten. Löblich/ ſprich ich abermahl/ ſchreibt der Prädicant Dillherr von Bellarmino/ dann mit Wahrheit können ſie nichts übels von ihm ſchreiben: damit er aber gleichwohl den Ketzeriſchen Lugen-Geiſt wider Bellarminum und die Catholiſche Wahrheit von ſich heraus laſſe/ beſchließt er endlich (215) mit dieſen Worten: **Es iſt aber dieſer Cardinal nicht auf ſeine gute Wercke geſtorben/ ſondern gut Evangeliſch/ NB. auf das Verdienſt Chriſti.** Mit welchen wenig Worten der Lugen-Geiſt ſo viel ſagen will/ als: "Bellarminus hab den „Papiſten zu Gefallen gelebt und geſchrieben/ „was und wie er gewolt/ ſo iſt er doch Lutheriſch „geſtorben.

Wann nun die Latheraner ſolche Feuerswürdige Bücher und Lugen ihrer Prädicanten leſen/ ſo dencken ſie: "Da ſiehe! die gelehrte Papiſten „wiſſen wohl/ daß ſie unrecht haben/ dennoch „aber/ damit ſie bey Ehren bleiben/ ſchreiben ſie

(215) Loc. citato Num. X.

„ſie wider Wiſſen und Gewiſſen ſchwartz für weiß
„dahin/ verthädigen die Päbſtiſche Irrthum aufs
„äuſſerſte/ wann es aber endlich zum Sterben
„kommt/ allwo dem Menſchen die Gemüths-Au-
„gen recht aufgehen/ alsdann ſeynd ſie froh/ daß
„ſie des guten Luthers Lehr/ welche ſie vormals ſo
„häfftig verfolgt/ annehmen/ und getröſt drauff
„hin ſterben. Alſo ſage ich/ dencken und reden die
Lutheriſche/ wann ſie dergleichen verfluchte Un-
warheiten/ wie die obige eine iſt/ hören/ oder leſen.

Damit ich aber der nothleidenden Wahrheit ſteure/ und die Prädicantiſche Läſterung vor Augen ſtelle/ ſage ich erſtlich alſo: Der hochgelehrte Bellarminus hat fromm/ Chriſt-Catholiſch und höchſt-auferbaulich gelebt; die Catholiſche allein-ſeeligmachende Lehr wider alle umherbellende Ketzer mit Feder und Mund unwiderleglich verfochten/ und in diſer Catholiſchen allein ſeeligmachenden Kirchen-Wahrheit/ iſt er endlich mit den H. Sacramenten Catholiſch verſehen/ in dem HErrn ſeeligſt entſchlaffen/ zu Rom im Jahr Chriſti 1621. den 17. Septembr. ſeines Alters LXXIX. Jahr. (216)

(216) Eminentiſſimi hujus Cardinalis Vitam, Res geſtas, & Merita conſcripſerunt Illuſtriſſ. ac Reverendiſſimus *LUDOVICUS DONIUS d' ATTICHY* Æduenſis Epiſcopus Tom. 3. Florum Hiſtoriæ Cardinalium fol. 667. *ANDREAS du SAUSSY* Epiſc. Tullenſis in Continuatione inſignis Libelli Roberti Bellarmini de

In ſeinen theuren Schrifften hat er den Lutheriſchen/ ſonderlich denen Prädicanten/ diß Catholiſche Zeugnuß geben: Hoſtis humani generis --- Lutheranos excitavit, homines, ut ad fallendum paratos, ita projectos ad mentiendum. NB. è quorum libris, ſi jactationes, mendacia, ſcommata, maledicta, convitia, tollerentur, ex maximis voluminibus, vix exigui Libelli confici poſſunt. *Ita ille* Tom. 1. Contr. 3. Lib. 4. Cap. 13. & in Præfat. ad Controv. 4. General. fol. 1115. Diſes Lutheriſchen Bellarmini Latein behaltet fein wohl ihr Herren Pſeudo-Evangeliſche Diener neben dem Wort. Cum applauſu illius: *Manifeſtum eſt, & non poſſumus negare.* Wollet ihr wiſſen/ was es heiſſe/ ſo ſehet meine Vorred Num. IX. pag. CCLXXXIII.

Zum andern antworte ich allen Un-Catholiſchen auf obige Inzicht mit dem gelehrten Jeſuiten Erbermanno (217) *Quisquis ex proprio, & non*

Scriptoribus Eccleſiaſt. Num. XCIV. pag. 179. *JACOBUS FULIGATIUS* in Vit. Rob. Bellarmini Leodii An-1626. typis excuſa. *GEORGIUS JOSEPHUS EGGS* SS. Theol. D. Lib. 5. Purpuræ Doctæ fol. 223. & alii plures. à Cavillatiouibus & Calumniis *VVITTAKERI AMASII*, *ZÆMANI*, *GERHARDI* & aliorum perditorum latratibus caninis egregiè virum incomparabilem vindicârunt *GRETSERUS*, *FORERUS*, *ERBERMANNUS*, taceo alios ex doctiſſima *Soc. JEſu.*

(217) in Anatomia Calixtina ſect. XII. Num. VII. pag. 46.

non ex Merito Paſſionis Chriſti ſperat ſalutem, Anathema eſto. Ita ſentit, ita profitetur omnis Catholicus, qui aliter ſapit, deſipit cum Stoicis, Phariſeis & Pelagianis. Das iſt: Wer aus ſeinen eigenen/ und nicht aus den Verdienſten deß Leydens Chriſti hoffet ſeelig zu werden/ der ſey verflucht. Dieſes iſt die Meynung und Bekanntnuß aller Catholiſchen; Wer anderſt glaubt/ der irret mit den Stoicis/ Phariſäeren und Pelagianeren.

Es verdammet der Päbſtliche Stuhl/ und wir Catholiſche einmüthig die Ketzeriſche Lehr der Pelagianer / welche Michael Bajus in dem XVI. Sæculo wiederum aufgewärmet (218) da er lehret: *Bonum opus ex natura ſua eſt vitæ æternæ meritorium.* „Ein gutes Werck verdient aus ſeiner „Natur / oder von ſich ſelbſt das ewige Leben.“ Welches aber falſch und Ketzeriſch iſt. (219)

Hieraus erhellet dann ſchließlich/ daß wir Catholiſche all unſer Heyl auf die heiligſte Verdienſten JEſu Chriſti ſetzen / und gar nicht auf unſere bloſſe / natürliche / gute Werck / wie die Pelagianer gethan / und die jetzige Ketzer uns andichten. Was wir aber ſonſt den guten Wercken / welche mit und in der Gnad JEſu Chriſti geſchehen / für Verdienſt zuſchreiben/ das gerei-

(218) Michael Bajus Propoſ. 2. damnat.
(219) Vide Concilium Tridentinum Seſſ. VI. Can. I. II. III. XXXIII.

chet alles zu gröſſerer Ehre der theuren Verdienſten JEſU/ als aus welchen/ die verdienſtliche Krafft reichlich herflieſſet. Alſo glauben und lehren wir. (220)

Aber wie dårfft ihr Herren Prådicanten diejenige Lutheriſch machen/ welche auf Chriſti Verdienſt dahin ſterben? beſtehet dann in diſem eintzigen Articul die gantze Lutheriſche Lehr? wird ſonſt nichts mehr erfordert zu glauben? iſts damit genug? Sehet/ wie elendig ihr armſelige Leut da ſtehet! Bellarminus und wir alle ſterben auf Chriſti Verdienſt/ ſeynd wir eben darum gut Lutheriſch? hindern uns dann die Anruffung der Heiligen/ Fegfeur/ Meß/ Transſubſtantiation/ die Empfahung der einen Geſtalt im Heil. Abendmahl und andere Catholiſche Glaubens-Articul/ welche ihr fůr lauter Irrthum/ Gedicht/ Greuel/ Abgötterey/ Gottes-Raub und Ketzer-Lehren haltet/ und ausſchreyet; Hinderen dann/ ſage ich/ dieſe Ketzeriſche Irrthum und greuliche Abgöttereyen nichts/ um gut Lutheriſch zu ſeyn? wiſſet ihr nicht/ daß ein wenig Saurteig den gantzen Teig verſåure? 1. Cor. V. 6. Antwort her!

Allhier mercke/ Chriſtlicher Leſer/ ein Prådicantiſches Kunſtſtůckel; dann wie ſie es hier dem guten unſchuldig-Lutheriſchen Bellarmino machen/ alſo machen ſie es allen Catholiſchen Lehrern/

(220) Conc. Trid. Seſſ. VI. Cap. 7. & 16. Ein mehrers ſiehe hievon in des P. Dez Vereinigung Art. IV. VI. und oben in der Vorred Num. 16. pag. CCCLXIX.

rern / ſo vor Luthero ſollen Lutheriſch geweſen ſeyn. Die armen Tropffen wiſſen ihrer Kirchen weder zu rathen noch zu helffen; ſie machens grad / wie einer der in Gefahr iſt zu ertrincken / ein ſolcher packt an / was er erdappen kan / will ſich helffen / und ſein Leben retten / da ihm aber nirgends nichts helffen kan / muß er letztlich jåmmerlich erſauffen; alſo gehts auch allen Prådicanten / ſie greiffen an / was ſie erwiſchen / und doch will nichts helffen; darum ſage ich allezeit / wan Lůgen und Låſtern den Prådicanten nicht zu Hůlff kåme / ihr Evangelium wåre ſchon långſtens den Krebs-Gang vôllig marchirt und zu Grund gangen / hiemit aber wehren ſie ſich / ſo lang ſie kônnen. Ubrigens můſſen Ketzereyen ſeyn / 1. Cor. XI. 19. iſts die Lutheriſche nicht / ſo iſts ein andere. Der Teuffel und ſeine Trabanten ſitzen nie můßig. 1. Petr. V. 8. Sap. II. 25. Gehet ein Irrthum unter / ſo ſchmiden ſie junctis viribus geſambter Hand alsbald einen andern / wie Luther ſein treuer Lehr-Jůnger (221) und Sclav (222) hierinn ſonderlich abgewixt ware / laut deſſen / was ich oben pag. 123. erwieſen.

Darum ſage ich nochmahlen: wir Catholiſche ſterben

(221) Tom. 6. Jen. germ. fol. 86. b. N. fol. 82. b. Tom. 7. Witt. fol. 479. b. Tom. 6. Alt. fol. 86. b.

(222) Tom. 5. Jen. germ. fol. 155. a. N. fol. 147. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 266. b. Tom. 3. Alt. fol. 147. a. in dem Send[illegible]rieff von dem harten Bůchlein wider die aufrůhriſ[illegible]ren.

ſterben alle auf das unendliche Verdienſt JEſu Chriſti / und dennoch ſeynd wir der Lutheriſchen Ketzerey deſthalben gar nicht zugethan / ja wir verfluchen dieſelbe vielmehr / dieweilen ſie die Verdienſten Chriſti greulich entheiliget / und die Menſchen unter dem Schein derſelben / zu allem Muthwillen und Gottloſigkeit antreibet / wie aus Lutheri (223) teuffliſchen Lehr zu ſehen. (224)

Beſchluß /

Der zweyten preſſenden Haupt-Frag.

§. 28. Die wahre allein ſeeligmachende Kirch JESU CHRISTI iſt ſtäts ſichtbar und unfehlbar / wie im erſten Theil diſes Buchs Cap. 1. 2. 3. und 4. erwieſen / und ohne Gottsläſterung / Schändung des Heil. Auguſtini / Lugenſtraffung Lutheri / und Zernichtigung der Augſpurgiſchen Confeßion von keinem Uncatholiſchen / ſonderlich nicht von den Lutheriſchen / Krafft der erſten preſſenden Haupt-Frag / kan widerſprochen werden;

Nun aber iſt die Lutheriſche Kirch nicht ſtäts ſichtbar und unfehlbahr geweſen / wie in diſer anderten Haupt-Frag unwiderleglich dargethan worden.

So folgt dann nothwendig / und ohne eintzige Widerred / daß die Lutheriſche Kirch die wahre allein

(223) Oben pag. 63. & ſeqq. 331. & ſeqq.
(224) Vide Foreri Manuale Lutheranorum pag. 429. & ſeqq.

allein ſeeligmachende Kirch JESU Chriſti nicht ſeye; ſondern eine falſche Winckel-Synagog des leidigen Satans.

Anmerckung/

§. 29. Was ich hier und durchgehends von den Lutheriſchen Kirchen gefragt/ eben das ſeye auch geſagt von der Calviniſchen/ Widertäufferiſchen/ Socinianiſchen/ oder ſonſt Uncatholiſchen Sect/ dann es betrifft ſie alle/ und mache ich alſo keiner etwas beſonders/ zumahlen da keine aus allen etwas beſonders zu Beſtättigung ihrer Lehr und Kirchen beybringen kan/ deſſen ſich nicht alle andere mit gleichem Recht berühmen/ und bedienen können; Iſt demnach auch keine/ was den Grund betrifft/ beſſer als die andere.

Wer von den Prädicanten hiermit nicht zufrieden iſt/ der trette herfür/ und widerlege mich/ aber kräfftig/ ſonſt bleibe er lieber/ fernerer Schande zu entgehen/ bey ſeiner Wurmſtichigen Glaubens-Opinion hinderm Ofen ſitzen/ und ſinge/ meine obige Fragen bekräfftigend/ aus dem Lutheriſch-Calviniſchen Kirchen-Lied? O HErre GOtt/ dein Göttlich Wort ꝛc. jene im fünfften Geſätzel ſtehende nachdenckliche Verſe:

Sie ſprechen ſchlecht/ es ſey nicht recht/
Und habens Nie geleſen.
Auch Nie gehört das edle Wort/
Iſts nicht ein teufliſch Weeſen.

Freylich

Freylich iſt der Prädicanten Taſchen-Spiel ein teuffliſch Weſen! dann wann man ſie fragt; Wo das Lutherthum vor Luthero geweſen? ſo antworten ſie (wie wir oben (225) vernommen) geſchwind alſo: „Es ſeynd / eh Luther ge„bohren worden / viele offentliche Bekenner der „Evangeliſchen Wahrheit in dem Pabſtum gewe„ſen / aus denen auch etwelche ihr Leben darum „hergeben / zu geſchweigen aller der jenigen / ſo „heimlich die Wahrheit in ihrem Hertzen gehabt / „und mit Verlangen nach der Evangeliſchen Re„formation geſeufftzet / ꝛc. Bon! Das läßt ſich vor dißmahl hören / aber es halt die Farb nicht länger / als von 11. biß Mittag. Dann fragt man die Schwärmeriſche April-Theologos abermahls: „Warum Luther mit ſeinen Spieß-Geſel„len ſich unterſtanden die 1500. Jährige Chri„ſtenheit des Irrthums zu beſchuldigen / und un„ter diſem Vorwand den Reformations-Handel „anzufangen? O da ſchreyen ſie mit vollem Halß „obigem ſchnurgrad zuwider: Die äuſſerſte „Noth hat erfordert / daß eine Reformation iſt „vorgenommen worden / dann die Göttliche „Warheit iſt völlig untergedruckt geweſen; De„nen Päbſtlichen Greulen / welche alles über„ſchwemmet und beſudlet / hat über tauſend Jahr „niemand widerſprochen; Ja gleich zur Apoſtel„Zeit fiengen die Irrthum an überhand zu neh„men / wodurch die arme Menſchen nach und nach

(225) Pag. 265. 273. 280. & ſeqq.

„nach gantz unvermerckt in ſo greuliche Irr„thum / Aberglauben und Abgöttereyen gera„then / daß niemand / (NB.) mehr gewuſt / was „GOTT / Glaub / Sünd / Himmel / Höll und „Teuffel ſeye; Das Göttliche Wort haben ſie „weder gehört noch geleſen; Das Liecht der „Gerechtigkeit haben ſie nicht in den Egypti„ſchen Finſternuſſen des vermaledeyten Pabſt„thums können ſehen / dahero auch erfolgen „hat müſſen; daß ſie alle dem Teuffel zugefah„ren; Sie waren / kurtz davon zu reden / wie „die Beſtien / und dabey ſo verpicht auf des „Pabſts Irrthum / daß man ſie bey dem hel„len Liecht des Evangelii alle mit einer eintzigen „Predig hätte können von CHriſto zu dem „Antichriſtiſchen Pabſtum bringen ꝛc. ꝛc. Bon! Dieſe Prädicanten-Pfeiff hat ſich auch laſſen hören. Siehe oben (226) ihre eigene Wort. Aber wie ſtimmen dieſe Reden / dieſe Ausflüchten / dieſe Lugen / dieſes teuffliſche Prädicanten-Geſchnatter zuſammen? Wie beſtehen die läſterliche Taſchen-Spieler bey der Wahrheit? wahrhafftig ein jeder ſiehets ja vor Augen / wie ſie ja und nein / kalt und warm aus einem Mund blaſen / ihr Lügen-Evangelium zu verthädigen. Darum ſage ich noch einmahl / freylich iſts ein teuffliſch Weſen! wann ihr Prädicanten jetzt die Leuth weiß machet: **Euere Kirch ſeye allezeit**

(216) In der Vorred Num. 5. 6. 7. 16. 18. und darnach pag. 247. 283. 319.

allezeit ſichtbar geweſen/ zu allen und jeden Zeiten wäre eure Lehr rein geprediget worden ꝛc. Darnach aber wieder ſaget/ daß ſolches weder geleſen/ noch jemahls gehört ſeye worden ꝛc. Welches dann ſolche widerige Reden ſeynd/ die weder mit ſich ſelbſt/ noch mit der Heiligen Schrifft/ welche ich (227) angezogen/ übereinſtimmen/ darum es auch billig von uns ein teuffliſch-Lügen-Weeſen genennet kan werden. Woraus die gantze Chriſtenheit erkennen muß/ daß ihr ſie offenbahr begehret zu betrügen. (Merckts ihr Prädicanten! mit euch rede ich;) Dann/ warum ſagt ihr: Euere Kirch ſeye allzeit geweſen/ und ſeye bey derſelben das Evangelium allzeit rein geprediget/ und die Sacramenta/ laut des Evangelii/ ausgetheilet worden/ da ihr doch hie das Gegenſpiel redet/ mit Vorgeben/ daß wir ſolches nie gehöret/ (NB.) auch nie geleſen? Hier bediene ich mich euerer eigenen Worten; ſo ihr wider die Heydelbergiſche Calviniſten (228) ausgeſprochen/ und ſage: Das heißt ja mit der Chriſtenheit ſpielen/ wie die Gauckler thun/ und ſie vorſetzlicher/ muthwilliger Weiß betriegen.

Wann euere Lehrer allzeit bey der Kirchen/ welche

(227) Oben im erſten Theil Cap. 1. §. 9. pag. 8. & ſeqq.

(228) In dem zu Tübingen Anno 1608. herausgegebenen Examen pag. 380.

welche Tag und Nacht geſchryen / auf den Dächern / das iſt offentlich und überall bey allen Vöckern das edle Wort / laut der Schrifft / geprediget? iſt ihr Schall ausgangen in alle Land / und ihr Red biß an der Welt Ende? Warum dörfft ihr dann ſagen: daß wir das edle Wort nie geleſen / auch nie gehört haben? ſchlagt ihr euch nicht ſelbſt aufs Maul?

§. 30. Wohl redlich heiſts hier: *Mentita eſt iniquitas ſibi*, die Schalckheit hat ihr ſelbſt gelogen. Pſal. XXVI. 12. Zwar *à Domino factum eſt iſtud, & eſt mirabile in oculis noſtris.* „Von dem „HErrn iſt diß geſchehen / und iſt wunderlich in „unſern Augen. Matth. XXI. 42. **Dann es iſt von GOtt alſo geordnet / ſagt Luther / daß ſich die Gottloſen allzeit ſelbſt ſchänden ſollen / und daß Lügen nicht eintreffen / ſondern allezeit zeugen wider ſich ſelbſt.** (229) **wer aber einmal leugt / ſpricht Luther widerum / der iſt gewißlich nicht aus GOTT / und verdächtig in allen Dingen.** (230) Rectè judicaſti! Du Luther urtheileſt recht in der Sach / aber dir und den Deinigen zur Verdammnuß. Darum bleibts darbey: „Wir ſpre-

(229) Tom. 2. Jen. lat. fol. 503. a. Tom. 6. Witt. germ. fol 224. a. Tom. 2. Altenb. fol. 903. von den Cloſter-Gelübden.

(230) Tom. 1. Jen. germ. fol. 392. a. R. fol. 423. a. Tom. 7. Witt. germ. fol. 125. a. Tom. 1. Alt. fol. 641. a. In der Schrifft / Grund und Urſach aller Articul ꝛc.

chen ſchlecht: es iſt nicht recht/ nemlich euer Religions-Weſen/ euer falſches unbeſtändiges Wetterhahnen-Geſchrey/ und Prahlen iſt nicht recht/ ſondern ein teufliſch Weſen und lugenhafftes Blend-Werck/ welches ihr alle ſehen wurdet/ wann ihr nicht/ wie Luther ſelbſt (231) bekennet/ vom Teuffel gefangen wäret/ ꝛc. darum

Hilff HErre GOtt/ aus dieſer Noth
Den blind-irrenden Seelen/
Daß ſie den Steg und ſchmahlen Weeg/
Zum Himmel nicht verfehlen:
Errett' ſie bald aus Satans G'walt/
Laß ſie nicht länger wancken/
So werden wir und ſie/ HErr! dir
Ohn Ende ſchuldigſt dancken.

§. 31. Ihr aber/ hertzliebſte Uncatholiſche Chriſten/ betrachtet/ zum Beſchluß diſes zweyten Capitels/ jene höchſt-merckwürdige und ſonderbar nachdrückliche Schluß-Rede/ welche die Calviniſche Prädicanten von Heydelberg den Widertäuffern/ An. 1571. in der Vorred des Franckenthaliſchen Geſprächs/ vorgehalten; machet euch ſolche nebſt einigen anderen/ welche die Lutheriſche Prediger denen Calviniſten/ und dieſe jenen vorgeworffen/ einander den Ungrund euerer Religionen zu zeigen/ ſolche Schluß-Reden/ ſage ich/ machet

(222) Tom. 5. Jen. germ. fol. 155. a. N. fol. 147. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 266. b. Tom. 5. Alt. fol. 147. a. in dem Send-Brieff von dem harten Büchlein wider die aufrührischen Bauren.

chet euch zu nutzen / und erkennet doch einmahl aller Uncatholiſchen Prädicanten Fallſtrick / ſo ſie ſich ſelbſt und euch allen gelegt / damit ihr der ewigen Dienſtbarkeit des Teuffels / entgehen möget. Es iſt aber obgemeldte Schluß-Rede der Calviniſten wider die Widertäuffer alſo (uns Catholiſchen zum Troſt und Vortheil) beſchaffen / daß ſie allen Prädicanten die Gurgel zuſchlieſſet. Dann ſo wenig die verblendte Wiedertäuffer dazumahl (232) drauf zu antworten Manns geweſen / niſi retorquendo illud: *Medice cura teipſum*. Luc. IV. 23. Eben ſo wenig ſeynd die Calviniſche / Lutheriſche oder ſonſt armſelige Uncatholiſche Prädicanten capabel etwas gründliches darwider vorzubringen / wann wir Catholiſche ihnen dieſelbe vorwerffen. Ein Blinder wolte dem andern den Weg weiſen / wodurch geſchehen / daß ſie beyde in die Gruben gefallen. Matth. XX. 14. Ihr Calviniſche Heuchler (konten wir Catholiſche dazumahl ſagen) zeucht zuvor den Balcken aus eurm Auge / und beſehet dann / daß ihr den Splitter aus euerer widertäufferiſchen Brüder Augen ziehet. Was ſehet ihr einen Splitter in eures Bruders Auge / und des Balckens in eurem Auge werdet ihr nicht gewahr. Luc. VI. 41.

Es lautet aber das Argument der Calviniſten wider die Widertäuffer von Wort zu Wort alſo:

Wir bitten euch um euer Seeligkeit willen /

(232) Art. 12. Act. 37. Quæſt. 3. pag. 668. 669.

len/ ihr wollet diß mit Fleiß zu Gemüth führen/ und erwegen/ und darneben bedencken/ daß/ ſo ihr die Kirch GOttes ſeyn ſoltet/ ſo müßte GOtt ohne Volck und Kirch biß auf das 1522. Jahr/ in welchem Niclas Storck/ und nachmahls Thomas Müntzer/ euerer Lehr den erſten Anfang gemacht haben/ geweſen ſeyn.

Dann wann ihr gleich alle Hiſtorien und Chronicken durchleſet/ ſo werdet ihr von Anfang der Welt kein Volck finden/ das ein ſolche Bekanntnuß des Glaubens gehabt/ wie ihr habt.

Dieweil aber GOtt von Anfang nicht ohne Volck und Gemeinde/ und der ewige König JESUS Chriſtus nicht ohne Konigreich geweſen iſt/ und aber euere Verſammlung erſt ihren Anfang im Jahr 1522. gehabt/ folgt/ daß ihr in der Wahrheit die Kirch und Volck GOttes nicht ſeyn könnet.

Biß hieher die Calviniſche Prädicanten/ welche hierdurch uns Catholiſchen ihr eigenes Schwerdt/ womit ſie den Wiedertäufferen den

Halß

Halß abgehauen/ in die Hand gegeben/ ihnen/ ihren Lutheriſchen Stieff-Brüdern und allen neuen Sectirern/ die Gurgel darmit abzuſtechen; Leſet fort ihr heylbegierige Uncatholiſch-verführte Schäfflein/ erweget es in wahrer Forcht GOttes/ und richtet/ was ich ſage. 1. Cor. X. 15.

„Wir bitten euch Zwinglianer und Calviniſten/ um euer Seeligkeit willen/ ihr wollet diß mit Fleiß zu Gemüth führen/ und erwegen/ und darneben bedencken/ daß/ ſo ihr die Kirch GOttes ſeyn ſoltet/ ſo müßte GOtt ohne Volck und Kirch biß auf das 1519. Jahr/ in welchem Ulrich Zwingel/ oder biß auf das 1537. Jahr/ in welchem Calvinus euerer Lehr den erſten Anfang gemacht haben/ geweſen ſeyn.

„Dann/ wann ihr gleich alle Hiſtorien und Cronicken durchleſet/ ſo werdet ihr von Anfang kein Volck finden/ das ein ſolche Bekanntnuß deß Glaubens gehabt/ wie ihr habt.

„Dieweil aber GOtt von Anfang nicht ohne Volck/ und der ewige König JEſus Chriſtus nicht ohne Königreich geweſen iſt/ und aber euere Verſammlung erſt ihren Anfang im Jahr 1519. und 1537. gehabt/ folgt/ daß ihr in der Wahrheit die Kirch und Volck GOttes nicht ſeyn könnet.

Wie ſtehts jetzt hier Zwingliſch- und Calviniſche Prädicanten? müßt ihr nicht/ wie vormahls die Wiedertäuffer/ ſchändlich erſtummen? und bey euch dencken: „Es iſt kund und offenbar allen/ wir können nicht laugnen? Act. IV. 16.

Turpe eſt Doctori, ſi culpa redarguit ipſum.

Merckts ihr Calviniſten/ worinn eure Prädicanten andere richten/ verdammen ſie ſich ſelbſt/ nach denen Worten Pauli. Rom. II, 1. Tit. III. 11.

Dieſes obangeführte unauflößliche Argument/ welches die Herren Calviniſten auf dem Franckenthaliſchen Colloquio wider die Wiedertäuffer vorgebracht/ und ich anjetzo wider die Calviniſten/ brauchen auch die Herren Lutheraner/ mit nicht unglücklicherem Nachdruck/ ſaltem reſpectivè & ſecundum quid, wider die Rott der Calviniſchen Sacraments-Schwärmer. Johannes Schütz/ Lutheriſcher Pfarrer zu Riheſtädt/ ſchreibt in den 50. Urſachen/ warum die Calviniſten zu meiden/ in der IX. Urſach hievon alſo. Die Calviniſten läſtern und beſchuldigen den H. Geiſt/ daß er den rechten Verſtand vom Abendmahl des HErrn/ der Chriſtenheit bey 1500. Jahren verhalten/ und den erſt in dieſen den letzten Zeiten/ den allerheiligſt- und würdigſten Leuten/ Carlſtadt/ Zwinglen/ und ſeinen Conſorten/ offenbaret.

Johannis am 16. ſtehet: daß der H. Geiſt/ die Apoſtel/ ihre Succeſſores oder Nachfolger/ und die gantze Chriſtenheit/ in aller Warheit führen und leiten ſoll/ ꝛc. ꝛc. So nun Chriſti Leib und Blut nicht warhafftig

hafftig und weſentlich im Sacrament wåre (wie die Schwårmer låſtern / ſo folgte daß der H. Geiſt / die Chriſtenheit / nicht in der Wahrheit geleitet / ſondern ſie betrieglich umgefůhret / den rechten Verſtand ſo viele hundert Jahr / ihr verhalten / oder deſſen ſie nicht wůrdig geachtet / und den erſt am Ende der Welt / den wůrdigen Leuten Carlſtadt / Zwinglen / und ihrem Anhange offenbahret håtte. Wåre das nicht ein ungereimt Ding? ja ein groſſe Låſterung Chriſti und des H. Geiſtes? wie wurde dann beſtehen / daß S. Paulus ſpricht / daß die Kirche GOttes eine Såule und Grundfeſt der Wahrheit ſey? D. Martin Luther ſagt / (233) wañ der Sacramentirer Lehre recht iſt / ſo iſt die Chriſtliche Kirche eine Ertz-Ketzerin / ꝛc.

Daß aber die Sacramentirer mit Berengario / Bertramo / Johann Wickleff / und wenig andern herkomen / und darmit beweiſen wollen / daß ihre Lehre nicht Neu (NB.) ja daß auch etwan die Kirche ihrer Meynung geweſen / thut nichts zur Sachen / kan

(233) Lutheri Wort ſiehe oben Part. 1. Cap. 3. §. 35. pag. 156. 157.

ſie auch nicht ſchützen/ ſintemahlen aus den Hiſtorien bekandt/ wie diſem Irrthum von allen Orthodoxis (Rechtglaubigen) widerſprochen / Berengarius auch ſeinen Irrthum erkandt/ und Buſſe gethan.

S. Paulus ſpricht von der wahren Kirchen / Epheſ. 2. daß ſie gebauet ſey auf das Fundament der Propheten und Apoſtel / da Chriſtus iſt der Eckſtein / ſo muß ihr (nemlich der Kirchen) ja die Wahrheit nicht verborgen ſeyn / oder die Propheten / Chriſtus und die Apoſtelen wären verdächtig. Biß hieher der Lutheriſche Prädicant Johann Schütz / deſſen Wort ſehr merckwürdig ſeynd. Ihme ſtimmen bey die Mannsfeldiſche Prädicanten in ihrer Bekanntnuß pag. 174. a. und ſagen: Billig iſt der Sacramentirer Lehre uns anderen verdächtig/ erſtlich ihrer Neuheit halben / (NB.) dann ſie bey unſern Zeiten entſtanden / und der alten Kirchen unbekandt (NB.) geweſen iſt.

§. 32. Betrachte allhier/ Chriſt-Catholiſcher Leſer/ wie ſich die Ketzer mit unſern Waffen behelffen/ wann ſie einander wollen den Garauß machen/ dann mit ihrem Bibliſchen Federfechten allein thut keiner dem andern weh; Wann das Catholiſche Zeughauß nicht wäre/ woraus ſie ſich (wiewohl unredlich) der ſtarcken Waffen bedienen thäten/ müßten ſie bey ihrer Sectiſchen Widerpart Hund führen/ wie das Speichwort ſagt.

Die Calviniſten ſagen/ der Wiedertäuffer Glaub ſeye falſch/ dieweilen er Neu iſt; dann der wahre Glaub müſſe (anderer Eſſential-Eigenſchafften zu geſchweigen) von Chriſto an/ biß auf diſe Stund/ ſtandhafft auf der Welt geweſen/ und blieben ſeyn/ das iſt/ er müſſe Alt ſeyn; und diſes iſt die pure Wahrheit.

Hingegen bringen die Lutheraner/ wie gehört/ eben diſe unumſtoßliche Prob wider der Calviniſten Neuen Glauben auf die Bahn/ und abermahl gar recht/ gar gründlich/ gar nachdrücklich/ dann ſo wenig die Wiedertäufferiſche Irrthums-Geiſter mit Grund der Wahrheit den Calviniſten antworten können/ ſo wenig ſeynd auch die Calviniſten im Stand den Lutheranern mit Wahrheits-Grund Antwort zu geben.

Aber/ wie lauts im Lutherthum/ wann die Calviniſten das Blatt umkehren/ den Lutheranern ihre/ von den Catholiſchen herrührende Waffen aus den Händen reiſſen und fragen: Liebe Stieff-Brüder/ ſeyd nicht trutzig bey dem Alter eueres

Jii 5 Nagel-

„Nagelneuen Martiniſchen Evangelii ; Pla-
„tzet uns nicht zu ſtarck an / wir thun ſonſt das
„Maul auf / werffen den jungen Lutheriſchen
„Glauben gar aus der Wiegen / und ſtellen al-
„le Welt drüber zum Richter / ob wir unrecht
„dran ſeynd / wann wir euch auch mit bahrer
„Müntz zahlen und fragen: **Wie viel Wochen
doch euers abgefallenen Mönchens Mar-
tini Lutheri Mitternächtige Glaubens-
Lehr älter ſeye / als unſers abgeſtandenen
Pfaffens Ulrich Zwingels Religions-
Traum?** Dann was der Teuffel euerem Lu-
„ther in der Welt-bekannten Mitternächti-
„gen Diſputation wider die Winckel-Meß und
„andere Catholiſche Glaubens-Articul offenbah-
„ret hat / wie er ſelbſt ungefoltert bekennet / (234)
„von demſelbigen hat man vor dem Jahr Chriſti
„1517. in der gantzen Welt eben ſo wenig gewuſt /
„als man gewuſt hat vor dem Jahr Chriſti 1525.
„von unſerem Zwingliſchen *Significat*, dann im
„erſtgedachtem Jahr erſchiene / ohne Ruhm zu
„melden / ein ehrlicher Geſell mitten im Aprill
„unſerem Groß-Vatter Zwinglio in dem Traum /
„brachte ihm das reformirte Kern-Evangelion /
„lehrte und erklärte ihm / daß die Sonnen-klare
„Wort Chriſti : Das iſt mein Leib / ſo viel
„ſollen heiſſen / als : Das bedeutet mein Leib.
Wie-

(221) Tom. 6. Jen. fol. 86. b. N. fol. 82. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 479. b. Tom. 7. Witt. lat. fol. 227. Tom. 6. Alt. fol. 86. b. im Buch von der Winckel-Meß.

„Wiewohlen nun Zwinglius ohne Bart-wiſchen
„geſtehet: Er wiſſe nicht ob der Nacht-Vogel/
„welcher ihm das *ſignificativi*ſche Traum-Evan-
„gelium vorgepfiffen/ ſchwartz oder weiß ſeye ge-
„weſen (235) ſo halten wir deſſen ungeachtet
„unſers Zwingels neue Traum-Gedicht/ ſowohl
„für ein wahres uraltes Evangelium/ als ihr
„Herren Lutheraner euers Luthers neue Nacht-
„Lehr für Göttliche Wahrheiten anbettet; und
„Trutz ſeye euch gebotten/ daß ihrs laugnen
„dörffet! ſintemahlen unſere Calviniſche Schriff-
„ten/ worinnen Zwingels Traum verthädiget
„wird/ ſo wohl vor aller Welt Augen ligen/ als
„euere Lutheriſche/ worinnen ihr des Luthers
„Mitternächtige Evangelion verfochten; Leſet
„unſerer Zürcher und Unnauer Bücher wider
„Philippum Nicolai; und euers Friderici Bal-
„duini Schutz-Schrifft wider Nicolaum Se-
„rarium/ ſo werdet ihrs alſo befinden; Aber
„hievon in höchſter Stille genug/ die Papiſten
„ärgern ſich ſonſt auf ein neues/ wann ſie hören/
„daß wir Träum und Teuffels-Geſchwätz für
„Neu-Evangeliſche Wahrheit halten. Schließ-
„lich bitten wir euch/ liebe Brüder/ ſchieſſet ins
„künfftige bey Leib/ und bey Bauch/ keine ſolche
„Pfeil mehr auf uns/ welche zuruck geprellet/ euch
„ſelbſt das Leben treffen! *Ridendo dicere verum, quid vetat?*

§. 33.

---

(235) Tom. 2. Operum lib. de ſubſidio Euchar. fol. 349. a. b.

§. 33. Wie lauts aber im Lutherthum/ frage ich noch einmahl / wann die Calviniſten/ mit gleichem Recht/ ihren Lutheriſchen Stieff-Brüdern begegnen / und denſelben unerſchrocken (236) unters Geſicht ſagen: **Es iſt Notorium**, (oder mehr/ als bekandt) **und vorlängſt beſtändig dargethan / daß ihr in denen Puncten / darüber wir mit euch ſtreitig seynd/ eine Neue (NB.) in der Kirchen GOttes zuvor unbekannte Lehre führet. (NB.) Alte Ketzereyen (NB.) gebt ihr für Evangelium und Glaubens-Articul aus/ welches billig einem jeden/ dem ſein Chriſtenthum ein Ernſt iſt/ die Augen ſo weit öffnen ſolte/ daß er ſehen lernte/ wie weit der Chriſtus/ den man (Lutheriſcher Seits) uns heutiges Tags vorſtellen will/ demjenigen/ der in der alten Kirchen bekannt geweſen/ ähnlich ſeye/ und bey welchem er bleiben wolle.**

Auf

(236) In ihrem Chur-Brandenburgiſchen Reformations-Werck pag. 190. 216.

Auf dieſen Brandenburgiſchen Schlag werffen auch zu die Chur-Pfältziſche Calviniſten und ſtürtzen den Lutheriſchen Neuen Religions Bau zu Boden in ihrem Bericht (237) Heiſts nicht allda? **Wann die Lutheriſch-Ubiquitiſtiſche Neuerung (NB.) beſtehet/ ſo haben die Arianer recht/ und muß der Grund der wahren GOttheit CHriſti zu ſcheittern gehen.** Mercks fein wohl!

Wie lauts! wie lauts/ wann die Neu-Reformirte den Neu-Evangeliſchen alſo Martialiſch aufs Leder gehen? *Sine Metaphora* den Kampff/ mit vorgerupfften Neuerungen und Ketzereyen ſignificiren/ ankünden und anbieten? Wie wirds lauten? D. M. L. Dumm/ Miſerabel/ Liederlich lautet es; Dann die jämmerlich verführte Menſchen müſſen (wie die Widertäuffer gegen den Calviniſten/ die Calviniſten gegen den Lutheranern/ alle aber gegen uns Catholiſchen) erſt ummen/ ſie können nichts taugliches antworten; was ſie immer vorbringen ihr NeuEvangelium zu verthädigen/ iſt ein liederlich längſt ausgetroſchenes Stroh/ welches mehr nicht gilt/ als der Calviniſten und Wiedertäuffer faules und nichtswerthiges Ploderment/ welches ſie ſtäts im Maul führen/ wann ſie wegen der Neuerung ihres Glau-

(217) Gedruckt An. 1614. pag. 198. & 201.

Glaubens ernſtlich angegriffen werden; (238) Iſt demnach zu erbarmen/ daß die in politiſchen Sachen ſo kluge Lutheraner und Calviniſten ihrer Prädicanten Spiegel-Fechten nicht ſehen/ deroſelben Gaucken-Spiel mit ihrem Neuen Glauben nicht greiffen/ und ihre ſelbſt eigene äuſſerſte Seelen-Gefahr meiſtentheils nicht erkennen/ noch ehender erkennen wollen/ als wanns zu ſpat iſt/ und heiſſen wird: *Vocavi & renuiſtis.* „Ich hab „geruffen/ und ihr habt euch gewegert. So will „ich auch lachen in eurem Verderben/ ꝛc. Proverb. I. 24.

§. 34. Bey allem dieſem Calviniſch-Lutheriſchen Prädicanten-Gezänck/ wobey die Lutheriſche Cantzel-Diener vermeynen den Calviniſchen Worts-Knechten das Hertz getroffen zu haben/ iſt niemand frölicher/ als die Calviniſten/ indem ſie wohl wiſſen/ daß ihr Handel Reſpectivè gegen die Lutheriſche/ nicht halber ſo ſchlimm iſt/ als ihn die ſogenannte Evangeliſche machen. Wie ſie aber allerſeits bey der unpartheyiſchen Welt beſtehen/ ja wie ſie ſich ſamtlich werden mit Wahrheit einſtens vor GOtt verantworten/ das will ich ſchließlich mit wenigem allen Calviniſten/ ſonderlich meinen Calviniſchen Bluts-Freunden zu erwegen anheim ſtellen; Ihr Herren Lutheraner möget es euch ebenfalls zu Nutze machen; Die Wiedertäufferiſch-Schwenckfeldiſch-oder Socinianiſch/ ꝛc. geſinn-

(238) Beſehe Forerum in Manuali Lutheranorum Part. 3. Cap. V. §. 3. pag. 653. Piſtorium in der Vorred über die Anatomiam Lutheri/ pag. 4. & ſeqq. und andere.

geſinnte können gleichergeſtalten ihren Theil davon nehmen / es betrifft leyder euch armſeelige Uncatholiſche alle und jede auf gleiche Weiſe. Darum heißt es auch:

Solatium eſt Miſeris Socios habuiſſe malorum.

Unglückſeligen iſts im Leyd
Geſellſchafft haben Troſt und Freud.

Liebſte Reformirte / ſonderlich aber ihre meine hertzliebſte Bluts-Freund / Ich rede euch mit eueren eigenen Worten / welche euere Glaubens-Vor-Eltern auf dem Franckenthaliſchen Colloquio den Widertäuffern vorgehalten / an / und ſage; Den Lutheriſchen / Schwenckfeldiſchen / Socinianiſchen und andern Uncatholiſchen Geſellen / ergehet es auf dieſem Kampff-Platz / wo wir mit euch um die Wahrheit / und mithin um die ewige Seeligkeit fechten / um kein Haar beſſer / als es euch / und den Wiedertäuffern ergangen; Hört den Beweiß / aus euren Worten: Luther hat der Lutheriſchen Lehr / wie ihrs wohl wiſſet / den erſten Anfang gemacht im Jahr 1517. Caſpar Schwenckfeld der Schleſiſche Edelmann / verſtellte ſich in einen Chriſtus-Apoſtel / und hat ſeiner Lehr / ſo ſich nachgehends in Teutſchland weit ausgebreitet / Anno 1526. den Anfang gemacht. Anno 1532. hat Michael Servetus / welcher endlich aus Befehl Calvini Anno 1553. zu Genff auf einem Scheiterhauffen / zu Beſtätigung ſeiner Lehr / den Geiſt dahinden gelaſſen; dieſer Servetus ſage ich / und nachmahls ums

Jahr Chriſti 1590. Lälius Socinus ꝛc. haben der Sociniaſiſchen Lehr den erſten Anfang gemacht / und dieſelbe in Pohlen / Siebenbürgen ꝛc. fortgepflantzt.

Wer hat nun von Anfang des Chriſtenthums in allen Fundamental-Puncten biß aufs Jahr 1517. ein ſolche Glaubens-Bekanntnuß gehabt / wie die Lutheraner? Niemand? Luther geſtehet es ſelbſt (239) und ihr werffts den Lutheriſchen vor. (240) Wer hat aber ein ſolche Glaubens-Bekanntnuß von Anfang her biß aufs Jahr 1526. gehabt / wie die Schwenckfelder? Niemand? wie Welt bekandt. Wer glaubte vor Serveto / wie anjetzt die Socinianer glauben? Niemand; Dann / obwohlen die Samoſatenianer ums Jahr Chriſti 270. Die Arianer ums Jahr 320. Und endlich die Photinianer ums Jahr 350. faſt dergleichen Lehre geführet / ſo waren ſie doch weder unter ſich / noch mit Serveto in allem einig / ſeynd auch bald / wie andere Ketzer mehr / verſchwunden; Hat alſo Servetus nichts anders gethan / als was Luther / Zwingel / und andere ſaubere Burſch ihn gelehret / nemlich die längſt verdammte Ketzereyen aus der Höll herfür ſcharren / und der Chriſtenheit für lauter Evangelium verkauffen.

Dieweil aber GOtt / wie ihr gar recht im Franckenthaliſchen Colloquio ſagt / von Anfang nicht

---

(239) Oben im zweyten Theil Cap. 1. §. 22. pag. 247. und Cap. 2. §. 16. pag. 283. & ſeqq.

(240) Gleich oben §. 33. 406.

nicht ohne Volck und Gemeinde/ und der ewige König JEſus Chriſtus nicht ohne Königreich geweſen iſt/ und aber die Lutheriſche Verſammlung erſt ihren Anfang im Jahr 1517. die Zwingliſche im Jahr 1519. die Wiedertäufferiſche im Jahr 1522. die Socinianiſche aber urſprünglich aus Serveto im Jahr 1532. und endlich die Calviniſche im Jahr 1537. erſt ihren Anfang gehabt; wie niemand laugnen kan.

Derowegen folgt/ daß ihr weder ſamtlich noch ein oder andere Sect inſonderheit mit Wahrheit die Kirch oder Volck GOttes ſeyn könnet.

Wird hier nicht/ liebe Chriſten/ beym Buchſtaben erfüllet/ was der Apoſtel Paulus Tit. III. 11. geſchrieben; nemlich: einen Ketzeriſchen Menſchen meide ::: und wiſſe/ daß ein ſolcher verkehrt iſt/ und ſündiget/ als der durch ſein eigen Urtheil verdammt iſt? Ja! ja!

§. 37. Was endlich in obangezogener Vorred des Franckenthaliſchen Protocolls ferners folget/ will ich euch Prädicanten zu Gefallen/ denen von euch verführten Seelen aber zur heylſamen Warnung beyfügen/ ſage demnach mutatis mutandis, alſo: „Zudem/ wenn man euch gleich den Titel und Nahmen der Kirchen geben wolte/ und ihr aber in ſo viel Secten zertheilt und zerſpalten ſeyd. Wer wolte doch unter euch die Kirche ſeyn? dann daß ihr Zwinglianer oder Calviniſten die Kirchen ſeyn ſoltet/ werden die Lutheriſchen/ die euch/ als Ketzer/ verbannen

(241) nicht geſtehen / die Schwenckfelder und Socinianer viel weniger; So man den Titel der Kirchen den Lutheriſchen geben wolte / das werdet ihr / die Socinianer / Schwenckfelder und Wiedertäuffer nicht leyden: (242) Gleicher Geſtalt / werdet ihr und die Lutheriſchen nicht zugeben / daß die Wiedertäuffer / oder Socinianer die Kirche Chriſti ſeyn; Ich geſchweige jetzt aller andern Secten / als da ſeyn mögen v. g. die Synergiſten / Adiaphoriſten / Antinomer / Flaccianer / Majoriſten / Oſiandriner / Stancarianer / Ubiquitiſten / ꝛc. Calixtiner / Pietiſten ꝛc. Arminianer / Gomariſten / Presbyterianer / Puritaner / Quacker / Remonſtranten / ꝛc. Tremulanten / Indifferentiſten / Monnoniter / Hutteriſchen / Stäbler / Adamiten / Teuffliſche ꝛc. Davidiſchen / Blandratiſchen / Tritheiten / und was dergleichen Geſchmeiß mehr iſt / das ſich für Evangeliſch ausgibt / die rechte Kirch / Lehr und Glaube zu haben ſich rühmet / und GOttes auserwöhlte Volck ſeyn will.

Diß / geliebte Uncatholiſche / ſagt man nicht euch zu verkleinern / und verhaßt zu machen / weiß GOtt / ſondern euch Urſach zu geben / diſem gantzel Handel mit Fleiß nachzudencken / und gantz unpartheyiſch zu urtheilen / was von oberzehlten Ke-

(241) Beſehet in der Vorred ihre eigene Wort. Num. 2.

(242) Euere Wort / anderer zu geſchweigen / ſeynd ebenfalls in meiner Vorred Num. 3. zu leſen.

Ketzern/ welche alle wolten Evangeliſch ſeyn/ welches doch unmöglich iſt/ zu halten ſeye/ damit ihr einmahl aus ſolchen Schwärmereyen/ deren keine um ein Schuß Pulver beſſer/ als die andere/ iſt/ euch auswicklen/ die Catholiſche Wahrheit/ welche euere Vor-Eltern verlaſſen/ wiederum erkennen/ und alſo ſeelig werden möget.

Daß hin und wieder viel Aergernuß/ auch von denen gegeben wird/ die ſich Catholiſche Chriſten und rechtglaubige Schäflein zu ſeyn rühmen/ das iſt hertzlich zu beklagen/ die Heil. Catholiſche Kirch billiget es gar nicht/ auch gibt unſere reine Lehr hierzu die mindeſte Gelegenheit nicht; Weh der Welt der Aergernuß halben/ es muß ja Aergernuß kommen/ doch weh dem Menſchen/ durch welchem Aergernuß kommt. Matth. XVIII. 7. ſolche armſeelige werden (es ſeye dann/ daß ſie ſich bekehren) ihre Straff bekommen. (243) Aber darum ſoll man ſich vor der Kirche GOttes/ nach dem böſen Exempel Lutheri/ Zwinglii/ Calvini/ Müntzeri/ Serveti und anderer neuen Glaubens-Stiffter/ nicht abſöndern/ ſondern bedencken/ daß nicht allein zu Zeiten der Apoſteln/ ſondern auch nach ihnen/ durch falſche Brüder und Maul-Chriſten vile Unordnungen und Aergernuſſen entſtanden/ darum haben dannoch die fromme Chriſten ſich von der Kirchen GOttes/ welche der Lehre hal-

(243) S. Fulgentius de Fide ad Petrum Diac. Cap. 40. Tom. II. operum S. Aug. fol. 234. a.

halben jederzeit rein / heilig und unfehlbar verblieben / (wie ich oben erwieſen) nicht abgeſöndert oder Trennung angerichtet / wie Luther / Zwingel und andere gethan / ſondern ſie haben GOtt ſolches geklagt / und allen möglichen Fleiß angewendet / dardurch alle Aergernuß haben können abgeſchaffet werden.

Derowegen / liebſte Uncatholiſche / kehret wieder zuruck in den Schoos der Heil. Catholiſchen Kirchen / führet / vermittels unſerer Heiligen geſunden Lehre / einen auferbaulichen Gottgefälligen Lebens-Wandel / ſo werdet ihr ein ruhiges Gewiſſen haben / und einſtens vor GOtt getröſt beſtehen. Darzu verleyhe er euch / und allen Irrenden / ſeine Genade / Amen.

Das
Dritte Capitel.

§. 1.

Gleich wie man unter dem Nahmen Augſpurgiſche Confeßion nicht nur die Glaubens-Bekanntnuß der Herren Lutheraner in Augſpurg / ſondern aller Uncatholiſchen / welche ſich in Teutſchland / Ungarn / Pohlen / Preuſſen / Schweden / Dännemarck / Holl- und Engelland

mit

mit der That und Wahrheit zu derſelben Confeſſion bekennen / verſtehet und meynet / alſo wird allhier unter dem Nahmen Römiſche Kirche / nicht verſtanden die Particular-Kirch oder Gemeine / welche zu Rom iſt / ſondern gemäß dem nachdencklichen Spruch des Apoſtels Pauli / welchen er an die Römiſche Kirch mit dieſen Worten geſchrieben: Primùm quidem Gratias ago DEO meo per JESUM CHRISTUM pro omnibus vobis, quia Fides veſtra annuntiatur in univerſo Mundo. Das iſt: „Erſtlich zwar dancke „ich meinem GOtt durch JEſum Chriſtum für „euch alle / dieweil euer Glaub in der gantzen „Welt verkündet wird. Rom. I. 8. gemäß dieſem Spruch / ſage ich / verſtehet man durch die Römiſche Kirche die Verſammlung aller Chriſtglaubigen / ſo ſich von Anfang her biß jetzund / nicht nur in dem kleinſten Welt-Theil Europa / ſondern auch in Aſia / Africa / und America zu der Römiſchen / das iſt Allgemein / oder Catholiſchen / Religion bekennet haben.

§. 2. Nach einhelliger Bekanntnuß vieler gelehrten Uncatholiſchen iſt dieſe erſt-beſchriebene Römiſche Kirch von Anfang und folgendes durch die erſte fünffhundert Jahr / die wahre unfehlbare Kirch JEſu Chriſti geweſen.

Auf welche Bekanntnuß ich alſo ſchlieſſe: „Iſt „die Römiſche Kirch einmahl die wahre Kirch „JEſu Chriſti geweſen / ſo iſt ſie es noch; Und dieſes Krafft der erſten Haupt-Frag.

§. 3. Diſes alles/ was bißhero geſagt worden/ ſolte zwar genug ſeyn zum Beweiß/ daß oder der Römiſchen Kirchen-Lehr und Glaube/ allein wahr unfehlbar und ſeeligmachend ſeye / oder aber/ daß GOtt müſſe zum Lügner/ Chriſtus aber zu einem falſchen Propheten werden.

Damit aber auch die hartnäckigſte Ketzer/ welche muthwillig die Wahrheit zu unterdrucken ſuchen/ offentlich vor aller Welt zu ſchanden werden/ als will ich zum Uberfluß anhero ſetzen:

Die dritte preſſende Haupt-Frag an alle und jede Herren Prädicanten.

Entweder iſt die Römiſche Kirch/ die wahre ſtäts ſichtbare und unfehlbare Univerſal- oder allgemeine Kirch JESU Chriſti? oder nicht?

§. 4. Was die Herren Prädicanten hierauf antworten/ das machet ſie wiederum ſtumm/ und bricht ihrer Lehr und Religion den Halß. Dann ſagen ſie: Die Römiſche Kirch ſeye ein falſche „ Particular-Kirch / welche an Chriſto ihrem „ Bräutigam meineydiger Weiſe treuloß und zur „ Babyloniſchen Huren worden/ auch nunmehro „ über tauſend Jahr dem Antichriſten gehuldiget/ „ Lugen für Wahrheiten verkaufft / und an ſtatt „ des wahren Gottesdienſts/ Aberglauben/ verma- „

„ ledeyte

„ledeyte Abgötterey/ und jämmerlichen Teuffels-
„Dienſt getrieben ꝛc.

Sagen die Prädicanten dieſes/ wie ſie dann ſolches ſchon längſtens geſagt und noch ſagen/ (ſiehe oben in der Vorred ihre eigene Wort) ſo frage ich ſie: Wo dann über tauſend Jahr geweſen ſeye die übrige Univerſal-oder allgemeine Kirch JEſu Chriſti/ von welcher die Römiſche/ als ein Theil der Particular-Kirch/ abgefallen? Wie heiſſen die Lehrer und glaubige Völcker/welche der Univerſal-oder allgemeinen Kirchen angehangen und vorgeſtanden zur Zeit/ da die Römiſche Particular-Kirch rebellirt/ im Irrthum und Abgötterey erſoffen lage? In welchen Ländern haben die Rechtglaubige gewohnt/den wahren GOttesdienſt erhalten/ fortgepflantzt/ das Evangelium rein geprediget/ und die Heil. Sacramenten laut des Evangelii ausgeſpendet/ da die Römiſche Kirch/ die Apocalypſiſche rothe Teuffels-Hur/ wie ſie ſagen/ ihre greuliche Ketzereyen ausgeſprenget/ und ſo vermaledeyte Abgötterey getrieben? Antwort her?

Luther antwortet zwar gantz prahleriſch und ſagt: Nos DEI gratiâ ſumus ſancti Apoſtatæ: Defecimus enim ab Antichriſto, & Sathanæ Eccleſia, & conjunximus nos cum Filio DEI & vera Eccleſia. Wir ſeynd durch GOttes Genade heilige Abtrünnige: dann wir ſeynd von dem Antichriſten und des Teuf-

 fels

fels Kirche abgefallen / und haben uns zu dem Sohn GOttes und zu der wahren Kirchen begeben. (1)

Nach diſer Pfeiff / tantzet auch ſein Prædicantiſcher Anhang / unter welchen / des Teuffels Schutz-Engel / Fridericus Balduinus / ein Suppen-Intendent von Olsnitz / nicht der letzte ſeyn will (2) wann er ſagt: Exivit Lutherus è Romana Babylone &c. d. i. Lutherus iſt ausgangen von dem Römiſchen Babel / welche er ſahe / daß ſie fallen wurde / hierinn folgte er der Ermahnung GOttes / Eſai. 48. Apoc. 18. und hat ſich gewendet zu der wahren Catholiſchen und Apoſtoliſchen Kirchen Chriſti / in und von welcher alle rechtſchaffene Lehr-Jünger Lutheri ſeynd. Aber alles dieſes heiſt nichts / nichts / nichts geantwortet / ſondern überzwerch daher geplappert / gelogen / geläſtert. Dann ich frage eines fragens; Wo dann die wahre / Apoſtoliſche / allgemein- oder Catholiſche Kirche ge-

we-

(1) Ennarrat. in XI. Cap. Geneſ. pag. 474. a. Tom. 10. Witt. germ. fol. 232. b. Tom. 9. Alt. fol. 271. a.

(2) In Tract. Theol. de Diſputatione Lutheri cum Diabolo Cap. 22. pag. 378.

weſen ſeye / zu deren ſich diſe abtrünnige Heilige / die rechtſchaffene Nachfolger Lutheri begeben / und gewendet haben? Ware diſe wahrhaffte Apoſtoliſche und Catholiſche Kirche / zu deren ſie getretten / unſichtbar oder ſichtbar? Ware ſie unſichtbar? wie haben dann Luther und ſeine abtrinnige heilige Mamelucken dieſelbe gefunden / oder finden können? Ware ſie aber ſichtbar? ſo frage ich: In welchem Land? wo? wie heiſſen deroſelben Vorſteher? ꝛc. Antwort her! Antwort her!

§. 5. Ach daß GOtt erbarm! was verlange ich lang Antwort? dieſes zu beantworten ware dem Luther unmöglich / und bleibt noch dieſe Stund unmöglich allen abtrünnigen Heiligen / allen Bibel-Hanſen / allen Prädicanten / allen Ketzern und Teufflen; Und biete ich allen / ſonderlich denen durch GOttes Ungenad abtrünnigen heiligen Prädicanten / ſie mögen darnach ſeyn Lutheriſch / Calviniſch / Wiedertäufferiſch / Schwenckfeldiſch / Socinianiſch / Quackeriſch / Pietiſtiſch / Infernaliſch und Luciferaniſch ꝛc. Dieſen allen biete ich vor aller Welt den offentlichen Trutz! ſie ſollen / wann ſie anderſt ſo viel Ehr und Hertz haben / ja wann ſie die Wahrheit lieben / der Menſchen Heyl ſuchen / und GOtt wollen die Ehr geben / mir gründlich antworten / mich des Irrthums überzeugen / und widerlegen / was ich geſchrieben!

Seynd ſie aber diſes zu thun nicht capabel /

 wie

wie ſie dann / ſo wahr GOtt / GOtt iſt / nicht capabel ſeynd / und wollen doch nicht vom Irrthum abſtehen / oder doch zum allerwenigſten nachlaſſen / uns Catholiſche und unſere Religion immerfort låſterlich zu ſchwårtzen / des Irrthums / Aberglaubens / Abgötterey und Teuffels⸗Dienſts zu beſchuldigen / ſo ſeynd und bleiben ſie halßſtarrige Ketzer / Friedhåßige Wahrheits⸗Feind / offentliche Welt⸗Betrieger / und vom Teuffel angehetzte Seelen⸗Verführer / welche gantz Gewiſſenloß aller Ehr beraubt / Scham / Redlichkeit und Heyl⸗vergeſſen / die Chriſtliche Religion fürſetzlicher Weiß den Juden / Türcken und Heyden zum Spott machen / Chriſto mit allem Fleiß ſo viel Millionen theure Seelen abrauben / und dem leydigen Satan jåmmerlich in den Rachen ſtürtzen. Und ſo viel auf dieſes.

§. 6.. Iſt aber die Römiſche Kirch die wahre ſtåts ſichtbar und unfehlbare Univerſal⸗Kirch JEſu Chriſti (wie ſie es dann in Wahrheit iſt) ſintemahlen keine andere mag genennet werden / als alleine ſie / welche nunmehro bey 1700. Jahr offentlich in aller Welt ausgebreitet gehalten hat / und wider der Juden⸗Türck⸗ und Heyden Tyranniſche Verfolgungen / wider der Ketzer Irrthum / Wüten und Stürmen / ja wider den Gewalt der Höllen⸗Porten und alle Teuffel unüberwindlich beſtanden. Trutz! allen Prådicanten / daß ſie dieſes von einer andern Kirchen wahr machen / oder von der Römiſchen ablaugnen!) Iſt / ſage ich

wie⸗

wiederum / die Römiſche Kirch die wahre ſtäts ſichtbar und unfehlbare Kirch JEſu Chriſti / ſo hat ſie der ſogenannten Reformation Lutheri / Zwinglii / Calvini / Müntzeri / Socini und anderer uneinigen Schwärmer nicht vonnöthen gehabt; wie in der erſten Haupt-Frag mit mehrerem erwieſen iſt. Hat ſie aber diſer Geſellen Reformation nicht gebraucht / ſo haben ſie alle und jede ſehr übel gethan / ſich unter dem Prätext oder Schein der Reformation von diſer alleinſeeligmachenden Kirchen JEſu Chriſti / abzuſöndern / folglich ſeynd auch alle und jede auſſer diſer Kirchen / in der Lutheriſch / Calviniſch / Wiedertäufferiſch / Socinianiſch oder andern uncatholiſchen Secte / lebende Menſchen bey Verluſt ihrer Seeligkeit / und unausbleiblichen Straff der ewigen Verdammnuß / ſchuldig / ſich wiederum zu begeben in den Schoos der Heil. Römiſchen Kirchen / aus welcher ihre Vor-Eltern mit Luthero / Zwinglio / Calvino / Müntzero / Serveto oder ſonſt Ketzer ohne Urſach ausgangen.

§. 7. Eh und bevor ich das dritte Capitel beſchlieſſe / will ich anhero ſetzen eine Bibliſche Prob / welche von keinem / der GOttes Wort für eine Wahrheit hält / kan widerſprochen werden: Es iſt aber diſe Prob Sonnen-klar / handgreifflich und unwiderſprechlich / und demnach alſo beſchaffen / daß Krafft derſelben / Lutherus / Zwinglius / Calvinus / Müntzer / Socinus und andere Neue Religions-Stiffter vor GOtt und der Welt an-

derſt

derſt nichts ſeynd als Ketzer / welche dermahlen nicht im Himmel / ſondern bey dem Teuffel in Abgrund der Höllen ſitzen / und ewig ſchwitzen müſſen / zumahlen / da ein jeder aus ihnen (Müntzer und Ochinus ausgenommen) ſo viel aus den Hiſtorien bekannt / auſſer der Römiſch-Catholiſchen / allein-ſeeligmachende Kirchen / in ſeinem Neu-erfundenen Hirn-Geſpünſt und Ketzer-Grillen jämmerlich geſtorben. *Qui legit intelligat.* Wer diß liſet / der mercke drauff. Matth. XXIV. 15. Damit ers recht verſtehe.

Ich habe allbereits oben pag. 26. die Wort des H. Auguſtini angezogen / aus welchen augenſcheinlich erhellet welches die wahre Kirche und dero rechtglaubige Glieder ſeynd; nemlich die Catholiſche Römiſche Kirch / iſt Krafft der Worten des H. Auguſtini / die wahre Kirch JEſu Chriſti / und wir Catholiſche Chriſten haben uns / als dero rechtglaubige Glieder / zu rühmen / ſo lang wir mit Mund / Hertzen und in der That dieſer Kirchen gehorſamen / anhangen / und ſie verthädigen. Geſchicht dieſes nicht / ſondern vielmehr das Widerſpiel / und zwar aus halßſtarriger Boßheit / ſo ſöndern wir uns ipsô factô von ihr ab / und ſeynd Rebellen / das iſt / wider der Kirchen Lehr und Gebrauch proteſtirende Ketzer.

Des H. Auguſtini Wort / von der Römiſchen Kirchen / lauten (3) alſo: Ipſa eſt Eccleſia SANCTA, Eccleſia UNA, Eccleſia VERA, Eccle-

(3) Tom. IX. Lib. I. de Symb. ad Catech. Cap. 6. fol. 1101.

Eccleſia CATHOLICA, contra OMNES Hæreſes pugnans; pugnare poteſt, expugnari tamen non poteſt. Hæreſes OMNES de ILLA exiverunt, tanquam ſarmenta inutilia, & de vite præciſa; Ipſa autem MANET in radice ſua, in vite ſua, in charitate ſua; Portæ inferorum NON VINCENT EAM. d. i. „Diſe „iſt die heilige Kirch / die einige Kirch / die wahre „Kirch / die Catholiſche Kirch / welche wider alle „Ketzereyen ſtreitet. Streiten kan ſie / aber nicht „überwunden werden; Alle Ketzereyen ſeynd von „ihr ausgangen / wie die abgehauene unnütze Reb„zweig vom Weinſtock. Sie aber bleibt in ihrer „Wurtzel / in ihrem Weinſtock / in ihrer Liebe; **Die Porten der Höllen werden ſie nicht überwältigen.**

Ob der H. Auguſtinus allhier der H. Schrifft und offentlichen Wahrheit gemäß geredet habe / ſonderlich / was anbetrifft die Ketzer und Ketzereyen / welche von der Catholiſchen Kirchen ausgangen / werden wir aus nachfolgender Bibel-Prob zu erſehen haben. Leſet / und im Urtheil fällen gebet GOtt die Ehr!

Es hat der H. Geiſt die falſche Hirten / Irrthums-Lehrer und Ketzer mit ſo lebhafften Farben entworffen / abgemahlt und uns vorgebildet / daß man ſie gleichſam im erſten Anblick erkennen kan / wann man ſie nur ein wenig prüffet / und alsdann nicht muthwillig die Augen zuthun / und der erkannten hellen Wahrheit frevelhafft den Rucken kehren will. Dann wir leſen in dem Send

Schrei-

Schreiben des H. Apoſtels Pauli an die Epheſer am 4. Capitel und 11. Vers / daß Chriſtus ſeiner Kirchen zu allen und jeden Zeiten werde Lehrer und Hirten geben / wie ich ſolches mit mehrerem oben am 8. und 9. Blat ausgeführet. Und diſes iſt gar wohl zu mercken.

Aus diſen Lehrern aber/ merckts wohl/ werden etliche aufſtehen/ die da verkehrte Rede reden/ auf daß ſie die Jünger / nemlich die rechtglaubige Schäflein Chriſti/ zu ſich ziehen. Wie ſolches die H. Schrifft abermahl mit deutlichen Worten anzeiget. Act. XX. 30. 2. Petr. II. 1.

Diſe aufgeſtandene Lehrer/ mercke es wohl/ werden ſich ſelbſt abſöndern und Secten machen. Judä v. 19. Inſonderheit aber werden ſie Trennung und Aergernuß anrichten / wider die allgemeine (4) Römiſche Lehr. (5)

Ja nachdeme diſe Lehrer von den Rechtglaubigen ſich völlig abgeſöndert / und ausgangen. 1. Joh. II. 19. folglich ins Teuffels Strick gerathen/ und zu Inſtrumenten des Satans worden / 2. Tim. II. 26. werden ſie wollen der Schrifft Meiſter ſeyn/ 1. Tim. I. 7. immerdar lernen / und doch nimmer zur Erkanntnuß der Wahrheit kommen. 2. Tim. III. 7. Deſſen ungeachtet werden ſie ſich ſtellen/ wie Apoſtel Chriſti. 2. Cor. XI. 13.

Ferners werden diſe falſche Propheten (welche irren/ und in Irrthum führen. 2. Tim. III. 13.) un-

(4) Rom. I. 8. Cap. X. 18. Cap. XVI. 19.
(5) Rom. XVI. 17.

ungeſandt und von ſich ſelbſt herum lauffen. Jerem. XXIII. 21. unter dem Schein der Frommkeit und Vorwand des H. Evangelii zu den Rechtglaubigen kommen (6) und reden mit erdichten und hochprächtigen Worten/ da nichts hinder iſt. 2. Petr. II. 3. 18. Werden alſo durch ſůſſe/ wohlſprechende Rede/ und unzůchtige Reitzungen zur fleiſchlichen Luſt/ verfůhren die Hertzen der Unſchuldigen. (7)

Nicht aber die unſchuldige from̄e Hertzen allein/ werden diſe falſche Lehrer an ſich locken/ ſondern auch die leichtfertige Seelen. 2. Petr. II. 14. Mithin Gute und Böſe werden ſie abwendig machen von der Warheit. 2. Tim. IV. 4. Römiſcher Lehre. Rom. XVI. 17. 18. auf ein ander Evangelion/ da doch kein anders iſt/ ohn daß etliche ſeynd/ welche die Rechtglaubige verwirren/ und wollen das Evangelium Chriſti verkehren. Galat. I. 6. 7. Das ärgſte aber iſt/ daß viel werden nachfolgen ihrem Verderben/ durch welche der Weg der Wahrheit wird verläſtert werden. 2. Petr. II. 2. Und zwar aus grober beſtialiſcher Ignorantz ib. v. 12. Judå v. 10. werden die zu den letzten Zeiten hervorgekommene Spott-Vögel dasjenige/ ſo ſie doch nicht verſtehen/ läſtern. 2. Petr. III. 3. Judå. v. 18.

Aber bey allem diſem werden ſie und ihre Rädelsfůhrer endlich nichts anders gewinnen/ als die ewige Verdam̃nuß. (8)

§. 8.

---

(6) 2. Tim. III. 5. Matth. VII. 15. Cap. XXIV. 5. 23.
(7) Matth. XXIV. 11. Rom. XVI. 18. 2. Petr. II. 18.
(8) 2. Cor. XI. 15. Galat. V. 20. Phil. III. 19. 2. Theſſ. I. 8. 9. Tit. III. 11. 2. Petr. II. 1. Apoc. XXI. 8. Cap. XXII. 15.

§. 8. Aus dieſen klaren Worten der Heil. Schrifft kan auch ein Blinder ſehen/ welches wahre oder falſche Propheten/ Prediger der Wahrheit oder ſchwärmeriſche Irrthums-Lehrer/ Seelſorger oder Seelen-Mörder/ Apoſtel Chriſti oder aber Ketzer und Satans-Botten ſeynd. Damit ichs aber recht an das helle Tages-Liecht ſtelle/ ſo zwar/ daß auch die muthwillig Paßionirte deſſen im Gewiſſen überzeuget werden/ will ich ihnen gar mit Fingern drauf deuten/ auf daß ſie ja an jenem letzten Gerichts-Tag keine Entſchuldigung ihrer Unwiſſenheit vorzuwenden haben.

Wer Ohren hat zu hören/ der höre. Matth. XIII. 9. und ſeye nicht muthwillig taub. Pſalm. 94. (95) v. 8. wie die blinde und verſtockte Juden. (9) Wahrhafftig wer aus euch Herren Uncatholiſchen diſes liſet oder leſen hört / und dannoch paßionirt das Hertz Sinn und Gedancken davon abwendet/ auch die Sach nicht bey ſich ſelbſten erwegen thut/ſondern ſorgloß zu einem Ohr ein/und zum andern wieder hinaus gehen laſſet / der liebet warlich die Gefahr / wer aber die Gefahr liebet / der wird in der Gefahr zu Grund gehen / ſagt der weiſe Syrach / Cap. III. 27. *Ergo accipite Diſciplinam per Sermones meos, & proderit vobis* Sap. VI. 27. Darum nehmet die Zucht (und Wahrheit) hierdurch von mir an/ und es wird euch nutzen ; *Ut prudentibus loquor; vos ipſi judicate, quod dico.* Ich rede zu euch/ als zu verſtän-

(9) Act. VI. 54. 57. Rom. XI, 7. 8. Hebr. III. 7.

„verſtändigen Leuten / ihr ſelbſt ſollet urtheilen / „was ich ſage. 1. Cor. X. 15.

D. Martinus Lutherus, ein geweſener Auguſti- ner zu Wittenberg in Sachſen; D. Andreas Carlſtad / ein geweſener Archidiaconus in gedach- ten Wittenberg; Ulrich Zwingel / ein geweſener Prieſter und Canonicus zu Coſtantz am Boden- ſee; Thomas Müntzer / ein geweſener Prieſter zu Altſtätt in Thüringen; Johannes Calvinus / ein geweſener Canonicus zu Noyon in der Picardie; Johannes Oecolampadius / ein Brigitten-Or- dens-Prieſter zu Alten-Münſter unweit Aug- ſpurg; Martinus Bucerus / ein geweſener Do- minicaner zu Straßburg; Petrus Richerus / ein geweſener Carmeliter in Schottland; Franciſcus Lismannus / ein geweſener Franciſcaner aus Mo- rea; Wolffgangus Muſculus / ein Lothringiſcher Benedictiner; Bernhardinus Ochinus / ein ge- weſener Cappuciner in Italien; Petrus Martyr / ein geweſener Carthäuſer zu Florentz / diſe und tauſend dergleichen andere / ſeynd uns Catholi- ſchen anfänglich / als Prieſter / Lehrer und Seel- ſorger fürgeſtanden; Catholiſch / wie wir / ſeynd ſie getaufft worden / Catholiſch haben ſie eine Zeit- lang geglaubt / gelehrt / und ihren GOttesdienſt verrichtet.

Hier ſehen wir erſtlich / daß an diſen Geſellen erfüllet werde / was ich gleich oben pag. 424. aus der Epiſtel Pauli an die Epheſer angezogen / dann / wie gehört / ſo waren uns diſe obgemeldte Männer

zu Lehrern gegeben. Zum andern wird auch erfüllet / an diſen jetzt-gedachten Pfaffen und Mönchen / was ich allda und in folgenden Blättern aus der Schrifft beygebracht; dann nachdeme ſie uns Catholiſchen ein Zeitlang unſern alt-hergebrachten Glauben vorgetragen / ſeynd ſie endlich unter uns aufgeſtanden / haben neue / zuvor bey uns unerhörte / mithin verkehrte Reden geführt / ſich ſelbſt abgeſöndert / Secten gemacht / und Secten verthädiget / einer diſe / der andere jene / der dritte wider ein andere / und ſofort; Alle aber haben einmüthig und einſtimmig Trennung und Aergernuß angerichtet / wider die Lehr / die wir Römiſch-Catholiſche gelernt haben. Diß kan niemand laugnen / dann es iſt die Welt-bekannte Wahrheit.

Zuletzt / da oberzehlte Lehrer gantz und gar von uns ausgangen / ihre Küttel und Kutten ſambt ihrem Catholiſchen Glauben ausgezogen und an den Zaun gehenckt / hat ein jeder aus ihnen wollen der Schrifft Meiſter / und Ausleger ſeyn; ein jeder aus ihnen bildete ſich ſteiff ein / mehr Bibliſche Witz zu haben / als die 1500. Jährige Chriſtenheit / welche ſie der greulichſten Jrrthum / Aberglauben und Abgöttereyen beſchuldigten; Sie lerneten ſambtlich immerdar / und kamen doch nimmer zu der Wahrheit / welche ſie verlaſſen; Müntzer und Ochinus ausgenommen / welche Catholiſch geſtorben / wie beſſer unten ſolle erwieſen werden.

Ein jeder aus offtgemeldten Geſellen gab ſich für einen Apoſtel Chriſti aus / waren aber in der Lehr ſo einig / wie Hund und Katzen beym Fleiſch-

Hafen.

Haſen. Sie irreten/ und führten leyder viele tauſend arme Seelen in Irrthum/ welches kein wahrer Chriſt laugnen darfft/ die Urſach iſt/ weilen ein jeder aus diſen Neu-Evangeliſchen Apoſtelen/ allein wolte recht haben/ die andere aber/ ſo mit ihme nicht zugeſtimmet/ verworffen/ verketzert und verdammet hat. Die klare Prob deſſen hab ich aus ihren eigenen Schrifften in meiner Vorred Num. 3. vor jedermanns Augen gelegt.

Ungeſandt und von ſich ſelbſt ſeynd ſie geloffen/ ohne allen Beruff ihre neue Lehr geprediget/ und doch gab ein jeder vor von GOtt hierzu beruffen zu ſeyn. Was aber der eine zu Beſtättigung ſeines vermeynten Beruffs ſagte/ eben das brachte auch der andere vor/ ſeinen vorgeſchützten Beruff zu erweiſen/ zu rechtfertigen/ zu legitimiren/ woraus dann überflüßig erſcheinet/ daß ihr Reden ein pures Lari fari iſt/ oder wie die H. Schrifft von ſolchen Ketzeriſchen Wurm-Schneidern redet/ und ſagt: daß ihr Reden ſey ein gedichtes hochprächtiges Geſchwätz/ da nichts hinter iſt. 2. Petr. II. 3. und 18.

Diſe unberuffene Schwärmer ſtelleten ſich alle/ dem äuſſerlichen Schein nach/ Gottſeelig und Evangeliſch an/ nach dem gemeinen Brauch aller Ketzer; Sie kamen unter dem Schaafs-Beltz zu uns Catholiſchen/ dann in die Heydenſchafft oder Türckey getraueten ſie ſich nicht/ ſondern ſie kamen zu uns/ Matth. VII. ſchryen nur: Evangelion! Evangelion!

Was ſie aber für ein ſauberes Evangelion geprediget / das haben wir zum Theil (10) angehört; Ein mehrers wird gleich unten in der Anmerckung über diſes dritte Capitel; Item/ in dem gleich folgenden vierdten Capitel zu vernehmen ſeyn.

Durch diſes unaufhörliche Geſchrey: Evangelium: verführten ſie die Hertzen der unſchuldigen Römiſch-Catholiſchen. Daß aber die Catholiſche fromm und gottſeelig geweſen (ins gemein davon zu reden) eh und bevor diſe neue Evangeliſten mit ihrem gottloſen Deformations-Geplauder und Affter-Evangelio herfür gekrochen; Ja/ daß die Catholiſche noch vil frömmer/ ſchamhaffter und beſſer geweſen/ als die Neu-Evangeliſche/ zur Zeit/ da das Neue Evangelion ſchon völlig im Schwang ware/ das will ich ebenfalls gleich unten in der Anmerckung über diſes Capitel aus Lutheriſch- und Calviniſchen Schrifften darthun.

Es folgen aber diſen Neuen Apoſtelen auf dem Weeg des Verderbens auch nach viele unfromme Catholiſche/ unter welche vorderiſt zu zehlen die abgeſtandene Nonnen/ muthwillige Pfaffen/ geile Mönchen / welche ihren H. Ordens-Reglen und unſeren H. Lehr nicht nachgelebt / ſondern ihre Augen voll Ehbruch gehabt/ folglich durch die Unzucht zur fleiſchlichen Luſt leichtlich gereitzt wurden / zumahlen da ihnen die Knecht des Verderbens

(10) In der Vorred Num. 3. und darnach pag. 137.

bens Freyheit verheiſſen/ wie oben pag. 63. & ſeqq. und 331. & ſeqq. zu leſen/ ich geſchweige jetzt anderer leichtfertigen Seelen/ 2. Petr. 2. welche ein mit Geitz durchtriebenes Hertz hatten/ und nur auf die Gelegenheit gelaurt die GOtt gewidmete Gůter zu ſich zu reiſſen/ worzu das Neue Raub-Evangelion Lutheri ꝛc. meiſterlich geholffen und getaugt; Weilen aber diejenige/ ſo aus Luthers Rath die Kirchen-Gůter an ſich geriſſen/ nachgehends das geraubte Kirchen-Gut vor ſich allein behalten/ und die Beut mit denen Prådicanten nicht Bidermånniſch getheilt/ gab es ein ſo groſſes Lamentiren in der Prådicanten-Zunfft wider die Neu-Evangeliſche Kirchen-Råuber/ daß es kaum auszuſprechen. Ja die gute Prådicanten/ welche doch durch ihr eyfferiges Zuſprechen bey diſer Raub-Victori das beſte gethan/ haben den wenigſten Rogen davon bekommen; Was Wunder iſts dann/ wann ſie ihre Lutheriſche Fůrſten/ Herren/ und Obrigkeiten vor aller Welt angeklagt/ und noch diſe Stund klåglich anklagen/ daß ſie vom Geitz angetrieben (es ſolte noch dabey ſtehen/ durch Lutherum und ſeine Prådicantiſche Mit-Conſorten angehetzt) das Kirchen-Gut/ ſo doch von ihnen nicht geſtifftet iſt/ an ſich gezogen haben. Ihre Klag-Wort lauten hievon in dem bekannten Kirchen-Lied: GOtt hat das Evangelium ꝛc. alſo:

Die Schåtz der Kirchen nimmt man hin/
Das wird ihn'n bringen kein Gewinn;

Die Armen läſt man leyden Noth /
Und nimmt ihn'n aus dem Mund das Brod:
Das iſt ein Zeichen vor dem jüngſten Tag!
Die Schätz der Kirchen ſind ihr Gifft /
Sie ſind von ihnen nicht geſtifft;
Noch nehmen ſie das Kirchen-Gut:
Sieh/ was der leidig' Geitz nicht thut!
Das iſt ein Zeichen vor dem jüngſten Tag!

Die Heil. Schrifft bezeuget/ laut deſſen/ was oben pag. 425. angeführt worden/ daß durch die Ketzer und ihren Anhang der Weg der Warheit/ welchen ſie verlaſſen / werde verläſtert werden. Und eben diſes befindet ſich abſonderlich wahr zu ſeyn/an obgemeldten Neuen Religions-Stifftern und ihren Nachfolgern/ welche den Weg der Catholiſchen Wahrheit / nemlich den alten wahren Glauben / von welchem ſie ſchändlich abgewichen/ greulich und überteuffliſch verläſtern; Einige Prob deſſen habe ich beygebracht. (11)

Heut zu Tag hat das Läſtern noch kein End; Es gibt aber dreyerley Sorten Läſterer der Catholiſchen Wahrheit bey unſern Widerſachern; Erſtlich der gemeine unſtudirte Mann; Zweytens die Hofleut / Politici/ und dergleichen naßweiſe Klügling; Drittens die Gelehrte Verkehrte. Die gemeine unſtudirte Leut läſtern leyder/ aus Mangel beſſerer Unterrichtung / das / was ſie doch nicht verſtehen. Ein ſolcher Läſterer wa-re/

(11) In meiner Vorred Num. 5. 6. 7. 8. &c. 16. 18. und nach derſelben pag. 47. 93. 290. & ſeqq. 305.

re/ vor ſeiner Bekehrung/ Paulus/ der treue Lehrer / wie er es ſelbſten bekennet. 1. Tim. I. 13. Weil nun diſe leyder nicht wiſſen/ was ſie thun/ ſo wůnſchen und bitten wir GOtt / nach der Vermahnung und Exempel unſers ſanfftmůthigen Heylands und ſeines ſtandhafften Dieners Stephani/ er wolle ihnen barmhertzig ſeyn/ verzeyhen / und ihre Miſſethaten nicht zurechnen. Matth. V. 44. Luc. XXIII. 34. Act. VII. 59.

Die politiſche Struntzer aber/ und was dergleichen Witz-freſſende Affen ſeynd / bey denen ſich die Witz um etliche Zoll weiter ausgedåhnet / als bey dem gemeinen Pöbel / plappern öffters / wann ſich nur die mindeſte Gelegenheit von fernen blicken låßt / ſo maßiv / Eſelhafft/ hőhniſch/ ſpőttiſch / und Gottslåſterlich von unſern Catholiſchen Glaubens-Sachen und Ceremonien/ welche dieſe hoffårtige Bůffels-Köpff doch nicht verſtehen / noch verſtehen wollen / daß man ſolchen grob-geſchrottenen Flegeln und Stockfiſchen (die beſcheidene Herren Uncatholiſche/ gegen welche ich allen gebůhrenden Reſpect ſchuldigſt trage / ſeynd von mir im geringſten nicht gemeynet) an ſtatt einer kråfftigen Antwort/ gute Feigen und Naſenſtůber ſolte geben. Unter diſe låſterliche Ochſen-Bruderſchafft gehőrte des Jobs Weib (12) und die Michol/ des Sauls Toch-

(12) Job. II. 9.

Tochter (13) wie auch etliche muthwillige/ läſterliche Juden. (14)

Die dritte Gattung findet ſich allein unter denen Gelehrten verkehrten/ inſonderheit aber unter denen/ ſo der Prädicantiſchen Profeßion zugethan ſeynd; Gleichwie aber diſe die gelehrteſte Rott iſt/ alſo befinden ſich auch in derſelben die verkehrteſte Läſterer der Catholiſchen Wahrheit. Mehrmalen ſtoſſen ſie ſolche Läſterungen (davon einige auf einer Unwiſſenheit/ welche gar nicht zu entſchuldigen iſt/ die meiſte aber auf einer mehr als teuffliſchen Boßheit/ gegründet) wider die Heil. Catholiſche Kirch aus/ daß es kein Wunder wäre/ die Erde öffnete ſich unter denen Füſſen dieſer eingefleiſchten Läſter-Teuffel/und verſchlinge ſie auf friſcher That in Abgrund der Höllen. Wer von den Gelehrten Uncatholiſchen hierinn unſchuldig iſt/ der hat auch nicht Urſach ſich zu beſchweren; Wer aber von mir troffen wird/ der mag ſich krümmen/ ſo lang er will/ mir iſts nichts dran gelegen/ kehrt er indeſſen nicht um/ und ſtehet vom Läſtern ab/ ſo wird ihm begegnen/ was er verdient. (15) Solches Phariſäer-Geſindel und Elymaſitiſche Läſterer machen ſich ſelbſt/ und/ welches noch das erbärmlichſte iſt/ ihre Zuhörer des Himmels verluſtig. Sie kommen nicht hinein/ und die hinein wollen/ laſſen ſie nicht hinein gehen/ wie der Göttliche Text von dergleichen Verführern (aus denen ſonderlich

(13) 2. Reg. VI. 16. 20.
(14) Luc. XI. 15. Cap. XXIII. 2. Joh. VIII. 48. &c.
(15) 2. Petr. II. 3. Apoc. XXI. 8.

ſonderlich des Teuffels Kind Elymas einer geweſen. (16)) wahr redet. Matth. XXIII. 13. 33.

Gleichwie nun die heutige Uncatholiſche Prädicanten durch ihr greuliches Läſtern ihre jämmerlich-verführte Zuhörer und Nachfolger von der Catholiſchen Wahrheit abhalten/ auch unterweilen ein oder andern unvorſichtigen an ſich locken/ und von dem Weg des eintzig wahren allein-ſeeligmachenden Catholiſchen Glaubens ableiten auf die Ketzeriſche Irr-Straſſen des ewigen Verderbens/ eben alſo haben auch ihre Vorläuffer/ Lutherus Calvinus ꝛc. durch ihr verfluchtes Lügen und Läſtern vile von der Wahrheit zu ihrem Neu-Evangeliſchen verdamlichen Fabelmarck und Lugen-Evangelio geführt/ deren abermahl ein jeder aus ihnen ein beſonderes neues Evangelion/ d. i. verkehrte neue Lehr/ geſchmidet/ und verfochten/ wie ſolches gantz Welt-bekandt iſt.

Derowegen ſeynd wir aus der H. Schrifft verſichert/ daß obgemeldte Männer ſambtlich und ſonderlich falſche Propheten/ Irrthums-Prediger/ wahrhaffte Ketzer/ und eigentliche Teuffels-Apoſtel geweſen. Ja ſo wenig wir an der Wahrheit deß Göttlichen Worts zweifflen können/ ſo wenig können wir auch hieran zweifflen.

Weilen nun ein jeder aus ihnen in ſeinem eigenſinnigen Wahn/ neuen Meynung und Ketzeriſchen Irrthum geſtorben/ ſo machen wir abermahl den Schluß gemäß der Bibel/ daß ſie verlohren

(16) Actor. XIII. 8.

lohren und verdammt ſeynd/ oder GOtt und ſein Wort betriegen uns / welches aber / auch nur zu gedencken/ fern von uns ſeye.

§. 9. Die H. Schrifft ſagt ausdrücklich/ daß die falſche Propheten und Lehrer werden über ſich ſelbſt führen ein ſchnelle Verdammnuß. 2. Petr. II. 1. aber / auch dieſes iſt an oberzehlten Neuen Religions-Stifftern wahr und erfüllet worden / als welche/ ſo viel aus ihres Anhangs-Schrifften bekannt / ein ſchnelle jämmerliche Hinfahrt zur Ewigkeit genommen.

Luthtrus ſchreibt erſtlich von ſich ſelbſt/ daß er offt nah dran geweſen vom Teuffel erwürgt zu werden. Seine Wort lauten im Buch von der Winckel-Meß hievon alſo (17) Ich habe da (als der Teuffel einſtens mit mir nach Mitternacht häfftig wider die Meß und Pfaffen-Weyh diſputirte) "wohl erfahren/ wie es zugehet/ daß man „des Morgens die Leute im Bette todt findet. „Er (der Teuffel) kan den Leib erwürgen: das „iſt eins. Er kan aber auch der Seelen ſo bange „machen mit Diſputiren/ daß ſie ausfahren muß „in einem Augenblick; **Wie ers mir gar offt (NB.) faſt nahe gebracht hat.**

Obwohlen nun Luther (welches ich nicht für gewiß ſagen will) nicht iſt vom Teuffel erwürgt worden / ſo iſt doch gewiß und wahr/ daß er bey gutem Schmauß urplötzlich erkrancket/und ſchnell drauff gangen. Als

---

(17) Tom. 6. Jen. germ. fol. 87. a. N. fol. 83. a. Tom. 7. Witt. germ. fol. 480. a. Tom. 6. Alt. fol. 87. a.

Als er ſich Abends zu Tiſche geſetzt/ ſagt der Lutheriſche Prädicant Matheſius (18) hat er allda viel ſchöne Reden gethan; Unter andern ſchönen Reden/ welche Matheſius von Luthero erzehlt/ ware auch dieſe Troſt-Rede. **Wir Alten müſſen lang leben/ ſagt Luther/ daß wir dem Teuffel in Hindern ſehen/ ꝛc.**

Dieſe geiſtreiche Troſt-Rede/ befinden wir/ ſambt einer ſchönen Lutheriſchen Gewiſſens-Erforſchung/ noch deutlicher in den Tiſch-Reden Lutheri (19) allwo alſo geſchrieben ſtehet: **Was hab ich Luther heut allhier gethan? zwo Stund hab ich gekackt/ drey Stund gegeſſen/ und vier Stund müßig gegangen/ ꝛc. Nun wir Alte müſſen darum ſo lange leben/ daß wir (mit Züchten zu reden) dem Teuffel in Ars ſehen/ und in den Schwantz/** ut ſimus teſtes, **daß der Teuffel ſo ein böſer Geiſt geweſen ſey ꝛc. Wir eſſen uns zu todte/ trincken uns zu todte/ wir eſſen und trincken**

(18) In der XIV. Predig von Luthero pag. 174. b.

(19) Siehe oben die Vorred Num. 5. pag. CXCVII. & Num. 18. pag. CCCCXX. wo zugleich die Verfälſchung der neuen Edition befindlich.

trincken uns arm / und in die Höl-
len / wir ſchmeiſſen uns zu todte.
Fürwahr ein harter Orden!

Unter diſen und dergleichen Bockſeligen Tiſch-Reden hat der theure Cacodoxiſche Lehrer ſeine letzte Mahlzeit eingenommen / und bald darauf unvermuthet in die Ewigkeit abgeſeeglet / wie oben pag. 98. gemeldet. Es bleibt halt darbey / was Hiob in ſeinem 21. Capitel von den Gottloſen ſagt: Ducunt in bonis dies ſuos, & in puncto ad infernum deſcendunt. Ihre Täge verzehren ſie im Wohlleben / und in einem Augenblick fahren ſie hinunter in die Hölle / welches warlich ein ſchnelle Verdammnuß iſt. 1. Petr. II. 1. Und ſo viel von Luthero.

Andreas Carlſtad ſtarb An. 1543. den 24. Chriſt-Monat zu Baſel an der Peſt / wie ſolches bezeuget der gelehrte Lutheriſche Scribent D. Johann Burckard Menckens. (20)

Der Lutheriſche Prediger Johann Schütz beſchreibt des Carlſtads Tod / (21) alſo: „Carl-
„ſtad / da er ſeine letzte Predig in der Kirchen zu
„Baſel gethan / iſt ein langer ſchwartzer Mann
„(NB.) hinein kommen / und in ein Stuhl ne-
„ben den Burgermeiſter / gleich gegen dem Pre-
„dig-Stuhl über / getretten; Aber bald wieder
„heraus in des Carlſtads Hauß gangen / und nie-
„mands / dann ſeinen Sohn darinn gefunden /
„den

(20) In ſeinem compendioſen gelehrten Lexico pag. 312.
(21) In der 50. Urſach / warum die Calviniſten zu meiden.

„den er mit den Haaren in die Höhe gehoben/ gleich
„als wolt er ihn zu Boden werffen/ und ihme doch
„nichts gethan/ ſondern befohlen/ er ſolte ſeinem
„Vatter anzeigen/ daß er da geweſen und ihn ge-
„ſucht; Er wolte aber in dreyen Tägen wieder
„kommen/ und ihn abholen. Solches hat der
„Sohn dem Vatter/ ſo bald er aus der Kirchen
„heim kommen/ geſagt. Darüber Carlſtad ſo
„heftig erſchrocken/ daß er ſich alsbald darnieder
„gelegt/ geſtorben/ und nach dreyen Tagen in ei-
„nem ungewöhnlichen/ erſchröcklichen/ grauſa-
„men Winde begraben worden. Dahero ſchrei-
ben die Baßler Prediger/ daß Carlſtad vom
Teuffel umgebracht ſeye. Biß hieher die Wort
des Lutheriſchen Prädicantens.

Siehe/ Chriſtlicher Leſer/ wie exact die Wort
des Heil. Apoſtels Petri bey diſem Ertz-Ketzer ein-
getroffen. Sie werden über ſich ſelbſt führen
ein ſchnelle Verdammnuß. 2. Petr. II. 1.

Ulrich Zwingel hat ebenfalls ein ſchnelles jäm-
merliches End genommen Anno 1531. den 11.
October/ und alſo ſeinen verdienten Ketzer-Lohn
empfangen. Bekandt ſeynd hievon folgende
Vers/ welche Jacobus Micyllus/ ein Lutheriſcher
Poet/ verfertiget. Teſte Anonymô Lutheranô,
in Specie Facti der zwiſchen den Evangeliſch-Lu-
theriſchen und Reformirten in der Pfaltz obſchwe-
benden Differentien/ gedruckt Anno 1722.

oCCVbVIt *patrIo* *beLLator* CIngLIVs *enſe*,
Et preſſa eſt arMIs gens popVLoſa ſVIs.

Da

Da Zwingel der Rebell geſtritten/
Und durchs Schwerdt kam' elend um/
Hat die Schweitz groß' Noth gelitten
Durchs Neu-Evangelium.

Lutherus ſchreibt im Buch/ daß die Wort noch feſt ſtehen (22) und ſagt: **Ein Theil / Ich oder Zwingel muß des Teuffels ſeyn / da iſt kein Mittel.** Aber Luther irret ſehr/ freylich iſt ein Mittel/ dann ſie ſeynd allebeyd des Teuffels/ wie ich gleich oben erwieſen.

Ich bin gewiß/ ſagt Luther abermahl (23) **daß Zwingel/ wie ſein letzt Büchlein zeuget/ in groſſen und vielen Sünden und Gottsläſterung geſtorben iſt.**

Conrad Schlüſſelburg/ ein Lutheriſcher Superintendent/ ſchreibt (24) von Zwingels Tod alſo: **Den Schweitzeriſchen Krieg hat Zwinglius mit ſeiner Lehre (NB.) und Blutdürſtigen Rath / ohn alle Noth verurſachet/ darinn er auch ſelbſt elen-**

(22) Tom. 3. Jen. germ. fol. 379. b. N. fol. 340. b. Tom. 2. Witt. germ. fol. 124. b. Tom. 3. Alt. fol. 695. a.

(23) Tom. 8. Jen. fol. 197. a. N. 178. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 252. a. Tom. 8. Alt. fol. 349. b. in der kurtzen Bekanntnuß vom Heil. Sacrament. Confer. diſe Vorred oben pag. CLXXVII

(24) In der Vorred über die Theologie der Calviniſten.

elendiglich umkommen/ und den Lohn ſeines Irrthums an ihm ſelbſt empfangen.

Obangezogener Prädicant Johann Schütz hälts mit dem Schlüſſelburg und ſagt: l. c. alſo: Zwingel iſt Anno 1531. im Kriege/ den er/ ohn Zweiffel aus des Teuffels Eingeben/ erreget/ jämmerlich umkommen/ und ſind mit ihm etliche tauſend Mann erſchlagen; Sein Fleiſch und Haut iſt/ weil er ein fetter leibichter Mann war/ zu Riemen geſchnitten/ auch ſeynd die Stieffel damit geſchmiert worden. Alſo dieſer.

Uber diſe Anklag der Lutheriſchen ſeufftzet der Calviniſche Prädicant Daniel Toſſanus in ſeiner Troſt-Schrifft Art. VI. gantz klüglich und ſpricht: Die Unſchuldigen Zwingliſchen und Calviniſten müſſen ein Urſach alles Unglücks ſeyn. Soll man alſo ſchlieſſen/ ſo müſte man auch ſagen/ daß Luther ein Urſach der Bauren-Empörung und der Proteſtirenden Krieg wäre geweſen/

dieweil

dieweil ſolches zu ſeiner Zeit ſich erhebet; Darzu er auch mehr Urſachs/ als die Unſerigen/möcht gegeben haben/durch ſeine ſcharffe ſchmähliche Schrifften wider hohe Potentaten/ als wider etliche Kayſerliche Edicten: Item/ wider den König Heinrich von Engelland; wider den Herzog Georgen von Sachſen; auch Herzog Heinrichen von Braunſchweig/ und andere mehr. Alſo Toſſanus.

Siehe/ und behertzige wohl/ Catholiſcher Leſer/ wie die Ketzer einander die Wahrheit ſagen/ einander verdammen/ einander der Aufruhr/ Rebellion/ und blutigen Kriegen beſchuldigen/und überweiſen. Mercks/ das ſeynd die Früchte ihrer Lehr. Aber hievon genug.

Was der groſſe Ertz-Ketzer Calvinus für ein End genommen/ beſchreibet gedachter Lutheriſche Prädicant Conrad Schlüſſelburg (24) mit dieſen Worten: GOtt/ der ſich nicht ſpotten läſſet/ hat ſein Gericht auch noch in diſer Welt/ nach Calvini Begierd/ offenbahret/ und hat ihn in ſeinem Grimm und Zorn heimgeſucht/und greulich/eh dañ er von der Welt

(24) Lib. 2. Theol. Calviniſt. Art. IX. pag. 122. 123.

Welt geſcheiden/ geſtraffet. Denn es iſt Calvinus an der Lauß-Kranckheit geſtorben/ (NB.) und ſeynd Würme bey ſeiner Scham in einer unflåtigen Wunden gewachſen/ daraus ein ſolch unflåtiger Geſtanck entſtanden/ daß niemand långer hat bey ihm bleiben können. (NB.) Diß wird Calvino in offentlichen Schrifften vorgeworffen / (darinn auch von ſeinem unordentlichen Leben/ mancherley Laſtern und Sodomitiſchen Wolluſt/ darum ihme von der Obrigkeit ein Mahl auf den Rucken ſoll gebrennet ſeyn/ſchröckliche Dinge erzehlet werden) darauf noch niemand von den Sacramentirern gründlich geantwortet (NB.) oder widerlegt hat. Ich weiß wohl/ daß Beza von des Calvini Leben und Todt anders ſchreibet: Aber/ dieweil Beza in demſelbigen Schwarm/ und in gleicher Sünde (NB.) gelegen/ und noch liget/ (NB.) wie die Hiſtoria von ſeiner Huren der Candida bezeuget/ ſo kan hierinnen ihme niemand Glauben ſtellen. Bißher deß Lutheriſchen Schlůſſelburgs eigene Wort.

TALES HABET ECCLESIA ADVERSARIOS.

RIOS. Solche Geſellen liebe Catholiſche Chriſten/ hat die Kirch/ unſere Mutter/ zu Widerſächern; Siehe/ diß ſeynd die neue Apoſtel/ welche haben ſollen die Kirch reformiren! Von dem Leben und Sitten Theodori Bezä beſihe nächſtcitirten Schlüſſelburg. (25)

Johannes Oecolompadius/ welcher die edle Stadt Baſel mit der Sacramentiriſchen Ketzerey vergifftet/ iſt über die ſchröckliche Niderlag/ darinn Zwingel Haar gelaſſen/ in groſſe Traurigkeit und Schwermüthigkeit gefallen/ alſo/ daß er ſich kranck gelegt/ und im andern Monat nach Zwingels Niederlag/ früh in ſeinem Bette todt gefunden worden. Diß bezeugt der Lutheriſche Prädicant Johann Schütz/ l. c. Lutherus ſchreibt in ſeinem Buch von der Winckel-Meß: (26) *Ego planè perſuaſus ſum --- Oecolampadium & ſimiles his ictibus horribilibus & quaſſationibus ſubitò extinctos eſſe.* Welches im teutſchen Exemplar alſo lautet: "Ich halte/ daß Oecolampadius/ „und dergleichen/ ſind durch feurige Pfeile und „Spieſſe des Teuffels/ ſo plötzlich geſtorben. Alſo Luther.

Kurtz vor ſeinem Tod hat der wanckelmüthige Ketzer Oecolampad dieſe Wort ausgeſprochen: **Jetzt will ich für den Richter-Stuhl des lebendigen GOttes kommen/ und Rechnung**

---

(25) Lib. 1. Theol. Calviniſt. Art. XXI. pag. 163. 164.

(26) Tom. 6. Jen. fol. 89. b. A. fol. 85. 2. Tom. 7. Witt. germ. fol. 89. a. Tom. 6. Alt. fol. 89. a.

nung geben / ob meine Lehr wahr und beſtändig / oder falſch und erdichtet ſey. Schlüſſelburg. (27.)

Thomas Müntzer / welcher aus Lutheri aufrühriſchen Schrifften mit andern Prädicanten angeflammet worden / den Bauren-Krieg Anno 1525. zu erregen / wurde bey Mühlhauſen in Thüringen gefangen und enthauptet. Kurtz vor ſeinem Ende hat er ſich durch Genieſſung des Heil. Abendmahls unter einer Geſtalt zur Catholiſchen Religion bekannt. Alſo bezeuget es / nebſt dem Cochläo (28) Surio (29) und andern Catholiſchen / auch obangeregter Lutheriſche Scribent Joh. Burchard Mencken. (30.)

Bernardinus Ochinus / ebenfalls ein greulicher Schwärmer / ſtarb in Mähren eines elenden Tods. (31) Die Ketzer ſo um ihn herum waren / haben ihn im Tod-Bett (als ſie ihn hörten die Irrthum widerruffen / und offentlich die Catholiſche Warheit bekennen) mit einem Dolchen erſtochen. Von ſeinem Tod und Widerkehr zur Catholiſchen allein-ſeeligmachenden Kirchen / hat ausführlich geſchrieben / der gelehrte Jeſuit Stephanus Menochius in ſeinem fürtrefflichen Buch / welches die nutzliche Zeit-Vertreibung genennet wird. (32)

(27) Lib. 2. Theol. Calviniſt. Art. IX. pag. 117.
(28) In Actis Lutheri ad An. 1525.
(29) In Comment. ad eundem An. pag. 182. im teutſchen Exemplar fol. 72. b. (30) In ſeinem gelehrten Lexico. pag. 1412. (31) Mencken ibi ſupra pag. 1500.
(32) Cent. V. Cap. LXXXIX. pag. 371.

Aus allen berühmten Ketzern / welche zu diſer letzten Zeit die Heil. Catholiſche Kirch angebellet / und neue Ketzereyen aufbracht / weiß ich nicht mehr als diſe zween / ſo ſich durch GOttes Gnade wiederum bekehrt haben.

Franciſcus Liſmannus / der gifftig-Socinianiſche Ketzer ſtürtzte ſich Anno 1563. in einen Brunnen. (33)

Ein nicht beſſeres Ende haben genommen / Buccerus und Matthäus Zellius / die zwey Neu-Evangeliſche Straßburger Apoſtel / Buccerus / wie glaubwürdige Scribenten berichten / hat vor ſeinem Tod / auf gut Jüdiſch / an der Ankunfft des Meßiä gezweiffelt. (34)

Matthäus Zellius aber ſtarb An. 1548. den 9. Jenner eines jähen Tods. (35) Kurtz davon zu reden / wenig Ketzer ſeynd zu unſerer Vor-Eltern Zeiten geweſen / welche eines natürlichen Tods geſtorben. Andreas Oſiander ſtarb am Schlag; Franciſcus David / und dergleichen Socinianiſche Ketzer ſeynd verzweiffelt; Schwenckfeld nahm ebenfalls ein böſes End. Nicolaus Haußmann / Luthers treuer Jünger / ſtarb auf offentlicher Cantzel des gähen Tods / als er ſein erſte Lutheriſche Predig zu Fridberg in der Wetterau wolte halten. Adamus Neuſer fiel zum Machomet / und verzweiffelte vor ſeinem Ende

(33) Mencken lib. c. pag. 1182.

(34) Lindanus in Dubitantio Colloq. II. pag. m. 229. Ræmundus de ortu Hæreſ. Lib. 2. Cap. XI. Num. VI.

(35) Mencken lib. cit. pag. 2567.

Ende/ wie dieſes und mehrers aus Johannis Schützen/ Conrad Schlüſſelburgs/ Aurifabers/ Mannlii/ Meliſantis/ und andern Uncatholiſchen Schrifften zu erweiſen.

Was ich bißhero etwas weitläufftig von denen neuen Religions-Stifftern vorgetragen/ und Sonnen-klar erwieſen habe/ ſtelle ich/ zum Beſchluß allen noch einmahl zu erwegen/ in diſer kurtzen Schluß-Rede vor Augen.

„Jene ſeynd falſche Lehrer/ Ketzer und Teufels-Apoſtel/ welche die in der Heil. Schrifft „enthaltene wahre Eigenſchafften eines falſchen „Lehrers/ Ketzers/ und Teuffels-Apoſtels klärlich „an ſich haben.

„Nun aber haben Luther/ Carlſtad/ Zwingel/ „Calvinus ꝛc. die in der H. Schrifft enthaltene „wahre Eigenſchafften eines falſchen Lehrers/ „Ketzers/ und Teuffels-Apoſtels klärlich an ſich. Wie ich probirt/ und von keinem kan gelaugnet werden/ er wolte dann der Heil. Schrifft und Welt-bekannten Hiſtorien widerſprechen.

„So folgt dann richtig/ daß Luther/ Carlſtad/ Zwingel/ Calvinus ꝛc. falſche Lehrer/ Ketzer/ und Teuffels-Apoſtel geweſen.

Beſchluß
Dieſer drey preſſenden Haupt-Fragen.
Von der wahren Kirchen.

§. 10.

DIe wahre Kirch JEſu Chriſti/ auſſer welcher kein Heyl zu hoffen/ muß ſeyn unfehlbar und ſtäts ſichtbar; wie dieſes oben im erſten Theil durchgehends/ und im anderen Theil von der erſten Haupt-Frag unwiderleglich iſt erwieſen worden.

Nun aber iſt weder die Lutheriſche/ Calviniſche/ Wiedertäufferiſche/ Socinianiſche noch ſonſt Uncatholiſche Kirche unfehlbar und ſtäts ſichtbar geweſen/ wie aus der anderen Haupt-Frag erhellet und unverneinlich dargethan iſt.

Sondern allein die Römiſche Kirche iſt geweſen ſtäts ſichtbar und unfehlbar (und alle oberzehlte Sectirer waren von Anfang Glieder der Römiſchen Kirchen/ Prieſter/ Mönchen und deroſelben gehorſame Kinder/ welche nachgehends von ihr abgefallen/ unterſchiedliche neue Glaubens-Muſter herfürbracht/ Ketzereyen geſtifftet/ Aergernuſſen angerichtet wider die Römiſche Lehr/ ſo ſie mit der Mutter-Milch gleichſam eingeſogen und gelernet) wie Welt-kündig

und

und in der erſten/ anderen und dritten Haupt-Frag Sonnen-klar iſt probirt worden.

So folgt dann nothwendiger Weiß 1. Daß die Römiſche Kirch ſeye die wahre Kirche JESU Chriſti/ auſſer welcher kein Heyl/ noch Seeligkeit zu hoffen. 2. folgt/ daß alle Uncatholiſche Secten falſch/ Ketzeriſch und verdammlich ſeynd.

Wer anjetzo noch ſagen darff: Daß die Römiſch-Catholiſche Kirch ſeye falſch / Ketzeriſch / Anti-Chriſtiſch / eine Mutter aller Irrthumen/ Greuel / Abgötterey / ꝛc. Der ſage nur auch: GOtt iſt ein Lügner; Chriſtus aber ein falſcher Prophet / Ertz-Betrüger / und mit nichten der wahre Meßias.

Wer aber diſe grauſame Gottslåſterung nicht ſagen will / der ſage auch die erſte nicht / woraus diſe nothwendiglich folget; welches alle und jede/ denen GOTT / und ihre Seeligkeit lieb iſt/ wohl mercken und betrachten mögen/ weilen ſie noch Zeit haben / dann nach dem zeitlichen Tod/ welcher gewiß / wiewohl zur ungewiſſen Stund/ kommet / iſt alle Sorg / Müh und Arbeit ſeelig zu werden hin/ und folgt leyder nichts / als die ewig ſpate / und doch vergebene Reu. Darum dencke der Sach ſorgfåltig und unpartheyiſch nach / weil du noch ſorgen und nachdencken kanſt. Wer einmahl fehlet und zu Grund gehet/ dem iſt nimmermehr zu helffen; Einmal verlohren/ ewig verlohren. O GOtt! O Ewigkeit!

Anmerckung.

§. 11. Der H. Apoſtel Paulus/ welcher im Geiſt vorgeſehen/ daß Ketzer werden kommen/ ſo die Leut von der Römiſchen Kirchen werden abwendig machen/ hat unſere erſte Chriſtliche Vor-Eltern hertzlich gebetten/ ſich ja von denſelben nicht verführen zu laſſen/ ſondern bey der Römiſchen Kirchen-Lehre/ welche die rechte Apoſtoliſche Lehre iſt/ ſtandhafftig zu verbleiben. **Ich bitte euch libe Brüder**/ ſagt er in der Epiſtel an die Römer. Cap. XVI. v. 16. 17. **daß ihr auffſehet auf die/ welche Uneinigkeit und Aergernuß anrichten wider die Lehr/ die ihr gelernet habt/ und weichet von denſelben. Dann ſolche Leut dienen nicht unſerm HErrn Chriſto/ ſondern ihrem Bauch: und verführen durch ſüſſe Rede und gute Wort die Hertzen der Einfältigen.**

Ach/ hertzliebſte Catholiſche Chriſten/ mit blutigen Thränen iſt nicht genug zu beweinen/ was für Uneinigkeiten und Aergernuſſen angerichtet haben Lutherus/ Calvinus/ Müntzer/ Schwenckfeld/ Socinus/ und andere Ertz-Ketzer mit ihrem meineydigen Anhang/ wider die Lehre/ welche wir von unſeren Römiſch-Catholiſchen Vor-Eltern gelernet haben/ darum weichet alle von denſelben; Dann/ ob ſchon ſie immerhin Evangelium! Evangelium! ruffen/ ſo gilt doch nichts wenigers bey ihnen/ als das wahre Evangelium/ und die rechte

Ausle-

Auslegung deſſelben; Ihr Hirn-Geſpünſt und Menſchen-Gedicht halten ſie für ihr Evangelium/ ſonſt nichts; Einer ſchreyt diß/ der andere das/ der dritte wiederum was anders ꝛc. ſie alle ſeynd wider einander/ und doch will jeder Ketzer recht haben.

Lutherus rufft eines Ruffens: „Mein Wort „iſt Chriſtus Wort/ mein Mund iſt Chriſtus „Mund. (1) Ich bin ein Doctor über alle Do„ctor. (2) Ich weiche keinem. (3) Ich frage „nichts nach tauſend Auguſtinus. (4) Was ich „lehre/ das muß recht ſeyn. *Sic volo, ſic jubeo,* „*ſit pro ratione voluntas.* (5) Ich bin ein Evan„geliſt JEſu Chriſti. (6)

(1) Tom. 2. Jen. germ. fol. 49. b. N. fol. 68. b. Tom. 2. Witt. germ. fol. 69. b. Tom. 2. Alt. fol. 82. b. in der treuen Vermahnung an alle Chriſten.

(2) Tom. 5. Jen. germ. fol. 292. a. N. fol. 275. a. Tom. 7. Witt. germ. fol. 466. a. 5. Tom. 5. Alt. fol. 531. a. in der Warnung an ſeine liebe Teutſchen.

(3) Tom. 1. Witt. fol. 36. b. Tom. 6. Alt. fol. 582. a. in der Auslegung des zweyten Capitels an die Galater.

(4) Tom. 2. Jen. lat. fol. 531. a. Tom. 2. Jen. germ. fol. 145. b. N. fol. 158. b. Tom. 6. Witt. germ. fol. 445. 2. Tom. 2. Alt. fol. 202. a. in der Antwort auf König Heinrich von Engelland ſein Buch.

(5) Tom. 5. Jen. germ. fol. 162. b. N. fol. 141. a. Tom. 4. Witt. fol. 475. b. Tom. 5. Alt. fol. 269. b. in dem Bericht und Antwort auf zwo Fragen vom Dollmetſchen.

(6) Tom. 2. Jen. germ. fol. 57. a. 107. N. fol. 79. a. 119. a. Tom. 9. Witt. germ. fol. 147. a. Tom. 7. Witt. germ. fol. 329. b. Tom. 2. Alt. fol. 91. a. 162. a. in einem Send-Schreiben an Herzog Friderich; Item wider den falſch-genannten geiſtlichen Stand.

Diß und dergleichen viel plaudert Luther von ſich; Wir aber ſchreiben darunter:

Propria Laus ſordet. Eigen Lob ſtinckt.

Luther ware ein hoffårtiger Prahler / ein freches Lugen-Maul und låſterlicher Ketzer. Wer daran zweifflet / der leſe / aber unpartheyiſch / was ich oben (7) geſchrieben hab / ſo wird der Zweiffel verſchwinden.

Was ſagen aber die Lutheraner darzu? Was halten ſie vom Luther? Antwort: Diejenige / welche den Vogel kennen / fragen nicht ſonderlich viel nach ihm / und heißt insgemein: „Was „was gehet mich der Luther an! Ich glaube ihm „nicht! Er hab geſchrieben / was er will / daran kehre ich mich nicht / er mag es verantworten! Luther hin / Luther her! Ich / ſagte „mir einſtens ein gewiſſer Lutheraner / bin nicht „Lutheriſch / ſondern Evangeliſch / der Teuffel „iſt Lutheriſch! ꝛc. In dieſem letzteren redete er / wie dort Caiphas Johan. XI. 50. die pure Wahrheit / dann gewiß iſts / daß der Teuffel in der mit D. Luthern gehaltenen mitternåchtigen Diſputation die Catholiſche Religion / inſonderheit aber das allerheiligſte Meß-Opffer in einer rechten Prådicanten-Furi angebellet / eine vermaledeyte Abgötterey aus derſelben gemachet / und in der That gezeigt / daß er dem Neuen Evangelio aus allen Kråfften / zu Unterdruckung des

(7) In meiner Vorred Num. 5. und nachgehends pag. 115. & ſeqq. 331. & ſeqq.

Martinus Luther, ein diener Jeſu Chriſti, und ein wider Aufrich-ter Chriſtlicher Lehr.

des Pabſtthums / beyſtehe. Indeſſen aber ſeynd diejenige Lutheraner / welche alſo verächtlich von ihrem Groß-Vatter Luthero reden / insgemein weder Kalt noch Warm.

Andere aber / welche aus Abgang beſſern Berichts den ſaubern Marten nicht kennen / oder ſeiner irrigen Meynung aus blindem Eyffer anhangen / die bilden ſich leyder ſteiff ein / daß ihr Luther geweſen: „Ein theurer ſeeliger Mann / „groſſer Diener JESU Chriſti / gewaltiger „Rüſt-Zeug und auserleſenes Inſtrument des „Heil. Geiſtes / ein wahrer Prophet und Apoſtel GOttes / ꝛc. Ja gleich zu Anfang der unſeligen Reformation / da er annoch in einer papiſtiſchen Mönchs-Kutten herum gezogen / machten die jämmerlich verführte Menſchen auch ſo gar **einen lebendigen Heiligen aus dem Luther:** Sie lieſſen (nemlich Anno 1523. zu Straßburg bey Johann Schott) ſeine Predigten in 4. drucken / ſetzten ſeine Bildnuß / wie hier zu ſehen / mit umſtrahltem Haupte / wie einen Heiligen / in Mönchs-Geſtalt vorn an / mahlten über ihn den H. Geiſt / mit der Beyſchrifft:

MARTINUS LUTHER
ein Dyener Jheſu Chriſti /
und Wieder-Uffrichter Chriſtlicher Leer.

Welche nun dieſes vermeynen / irren gröblich.

Diejenige endlich / welche gute Wiſſenſchafft von Luthers Thun und Laſſen haben / aber bey

ſeinem

ſeinem Ketzeriſchen Lugen-Evangelium ihr tågliches Brod ſuchen/ Weib und Kinder zu ernåhren/ nemlich die Prådicanten / die vertuſchen des Luthers garſtige Venus-Zotten / Ketzer-Brocken/ Wetterhahen-Griff und Låſterungen mit aller Macht/ ſtreichen über das (weh ihnen! Iſa. V. 20.) denſelben alſo heraus/ daß auch der Fürſt diſer Welt/ Printz Lucifer/ im Stand der Gnaden/ dem Luther kaum zu vergleichen geweſen; Einen kurtzen Beweiß deſſen vernehme man aus ihren eigenen Schrifften.

Der Prådicant Joh. Matheſius ſchreibt (8) von Luthero alſo: „Wer ſind wir denn? die wir „einem treuen Diener GOttes (er meynt Luthe- „rum) ſeine Schulden zurechnen/oder vom Zaun „brechen/oder dem H. Predig-Amt zum Unglimpff „und Verkleinerung rügen oder aufdecken wollen. So weit Matheſius; Darauf ich alſo antworte: Wann Lutherus nur in ein- oder anderm aus Menſchlicher Schwachheit gefehlt håtte/ wåre es freylich ſehr übel und unchriſtlich gethan / wann man immerfort damit wolte aufgezogen kommen; Ja/ die Chriſtliche Lieb erforderte vielmehr / daß man mit Stillſchweigen ſolche Menſchliche Fehler zudecken/ und verbergen ſolte. Weilen aber Luther allen Menſchen trutzig übers Maul gefahren/ ſich hochmüthig für einen Reformirer der gantzen Chr ſtenheit aufgeworffen/und von ſich ſelbſt ohne Prob und Warheit ausgeben/daß er ſeye ein Prophet

(8) In der ſiebenden Predig pag. 75. a.

phet / Apoſtel / Evangeliſt / und Mund Chriſti / bey allem diſem aber weder im Leben noch in der Lehr ſich ein ſolcher zu ſeyn bewieſen / ſondern vielmehr das gerade Widerſpiel / alſo zwar / daß er in der Lehr / alle muthwillige Ketzer; in der Weiſe ſeine Widerſächer zu tractiren / alle ſchamloſe Lotter-Buben; im Leben endlich alle Heyl-verzweiffelte Bößwicht leichtfertiger Weiſe übertroffen / wie ichs in diſem Buch nach Genügen probirt habe. (9) O da gilts Stillſchweigen nicht! ſondern es heißt: Probate Spiritus. Glaubet nicht einem jeglichen Geiſt / ſondern prüfet die Geiſter / ob ſie von GOtt ſeynd / dann es ſeynd viel falſche Propheten ausgangen in die Welt / 1. Joh. IV. 1. Das Lutheriſch oder Calviniſche Evangelium mag bey diſer Propheten Prüffung verkleinert werden / oder gar Haar laſſen / wir fragen nichts darnach / zumahlen da wir ihre Propheten Lutherum / Calvinum ꝛc. mit der Wahrheit ins Geſchrey bringen. Luther ſelbſt ſagt in einer Predig über das Evangelium am Sonntag Judica. Anno 1523. „Alſo muß ſich „ein Evangeliſt auch halten / daß ſein Leben „unſchuldig ſey / und ſeine Lehr unſträfflich ꝛc. Nun aber befindet ſich keines aus beyden an Luthero / dem groſſen Evangeliſten / wie aus ob-citirten Stellen zu erſehen / derohalben können wir auch nicht darzu ſchweigen / wie Matheſius

(9) Den Beweiß ſiehe oben in der Vorred Num. 5. und nach denſelben pag. 40. 47. 63. 77. 93. 115. & ſeqq. 137. 200. 209. 247. 288. 331. & ſeqq.

theſius gern hätte / welcher Luthers Stänckerey nicht nur vertuſchet will haben / ſondern er machet über alles dieſes ſchier gar einen Abgott aus ihm / dann in der erſten Predigt pag. 1. a. nennt er den Luther einen groſſen und theuren Propheten teutſches Landes. In der 15. Predig pag. 186. b. taufft er ihn den letzten Eliam. In der 17. Predig pag. 205. b. macht er gar ein Seeligmacher aus ihm / indeme er denſelben mit ausdrücklichen Worten einen Heyland nennet ; Mercke hier Chriſtlicher Leſer. Der Prädicant ſagt: Luther ſeye ein Heyland ; und darwider wird kein Uncatholiſcher das geringſte ſagen / ſondern ſolches noch beſtättigen / mit Vermelden / Luther werde hier in einem weit andern und geringern Verſtand ein Heyland genennet / als Chriſtus ein Heyland iſt und genennet wird. Wann aber wir Catholiſche den Pabſt ein Haupt der Chriſtlichen Kirchen in eben diſem Verſtand benamſen ; oder aber die übergebenedeyte Jungfrau Mariam eine Fürſprecherin und Mittlerin zwiſchen uns / und ihrem Göttlichen Sohn Chriſto JEſu unſerem eintzigen HErrn und Seeligmacher / O da brummen alle Prädicantiſch-geſinnte / wie die wilde Bären / wider uns / und hilfft kein Reden / kein Proteſtiren / kein Auslegen dafür ; wir müſſen Pabſts Suppenfreſſer / Antichriſts Fuchsſchwäntzer und gottloſe Abgötterer ſeyn.

Endlich ſagt Matheſius (10) „Luther ſeye „geweſen ein Mann voller Gnad und Heiliges „Geiſtes /

(10) In der XII. Predig von Luthero pag. 138. b.

„Geiſtes / und alle ſo bey ihm / als bey einem Pro-
„pheten GOttes / um Rath anſuchten / die funden
„was ſie begehrten. Diß ſagt Matheſius / und
dannoch erzehlt er in dem gleich darauf folgenden
Blatt / die Geſchicht / welche ich oben pag. 120.
vorbracht / wie nemlich Luther der Mann voller
Genaden und H. Geiſts / der groſſe Prophet Got-
tes / ſelbſt nicht geglaubt habe / was er andern ge-
prediget. O du Mann voller Genaden / und
Heiligen Geiſts! O du Prophet! Pfuy dich Sa-
tan!

An eben dem Ort ziehet Matheſius ein Gnaden-
vollen / geiſtreichen und Prophetiſchen Spruch
an / welchen Luther auf eine hochwichtige Theolo-
giſche Frag / vom Eheſtand zwiſchen einer alten
Vettel (wie Matheſius redet) und Jungen Ge-
ſellen / an ſtatt des Pettſchaffts gedruckt / nem-
lich: *Ruinam quærunt multi in podice porci*, das iſt
auf gut Martin Lutheriſch Teutſch ſo viel / als:
Viel ſuchen ihr Verderben der Sau im srA
Punctum ſatis

Nicht Matheſius allein / ſondern auch ande-
re Diener am Neu-Evangeliſchen Wort preiſen
den Edlen Teutſchen Propheten ſc.

Georg Müller / ehmahliger Profeſſor Theo-
logiæ zu Jena ſagt in ſeinen Pabſts-Predigen:
„(11) daß durch Luthers Munde der Geiſt
„GOttes geredet; Daß Luther geweſen ein
Heiliger

(11) In der Vorred pag. (:) iij und darnach pag. 6. a.
206. b. 207. a.

„Heiliger Mann GOttes / der alle Lehrer / ſo von „der Apoſtel Zeit an biß auf den heutigen Tag ge„gelebt / weit übertroffen ꝛc. Des Mylii Zunfft-Bruder / Conrad Schlüſſelburg / iſt eben der Meynung in ſeiner Calviniſten-Theologia (12) allwo er ſagt: „Lutherus iſt ein ſeeliger Mann „GOttes; ein heiliger auserwählter Rüſtzeug „GOttes; ein heiliger hocherleuchter Mann. „Hingegen muß ihm der arme Tropff Calvinus „seyn ein GOttes-Ehren diebiſcher Sacraments-„Schänder; ein aufgeblaſener Ketzer; ja ein „hochtrabender / Ehrgeitziger Ertz-Ketzer. (13)

Insgemein ſchreyen ſie den Luther aus / für einen ſonderlichen Wunder-Mann GOttes; Werckzeug des Heil. Geiſtes / der ſeines Gleichen nach der Apoſtel-Zeit nicht auf Erden gehabt. Luther / ſagen ſie / iſt ein von dem Heil. Geiſt erleuchter Prophet und Wunderwürckender Apoſtel des Teutſchlands. (14)

Die Lutheriſche Prädicanten machen halt aus ihrem Luther einen Abgott / ſagen die Calviniſten / (15) und gedencket

---

(12) Lib. 2. Art. XII. pag. 221. 223. 242.

(13) ibid. & in Dedicatoria Præf. dicti Operis pag C. b.

(14) Schlüſſelb. Lib. 2. cit. pag. 224. 225. 255. Wigandus Lib. de Bonis & Malis Germaniæ pag. 28. Illyricus in der Vorred über das Fuldiſche Colloquium und andere.

(15) Die Chur-Pfältziſche Theologi in der Chriſtlichen Erinnerung vom Concordi-Buch / pag. 351. Toſſanus in der Ableinnng der Calumnien Oſiandri pag. 130.

dencket man in vielen Orten auf der Cantzel und ſonſt des Nahmens Lutheri mehr/ als des Nahmens Chriſti oder des Apoſtels Pauli; (16) bey allem dieſem aber bedienen ſie ſich des Luthers alſo. Was für ſie iſt im Dr. Luther/ das ziehen ſie an/ was wider ſie iſt/ das verſchweigen ſie. (17) So weit die Calviniſten.

Ihren Groß-Vatter Calvinum ärgert es ebenfalls gar hefftig/ daß die Lutheriſche ein letzten Eliam aus dem Luther machen/ darum ſcheuete er ſich auch nicht in ſeiner letzten Vermahnung an den Hamburgiſchen Prädicanten/ Jochem Weſtphälinger/ pag. 289. zu ſchreiben: „Es „ſeye ein verfluchte verwegene Leichtfertigkeit/ daß „man fürgebe: Doctor Luther ſey der letzte „Elias; als wann unſerem HErrn GOtt die „Hand gebunden und verkürtzet wäre/ daß er „nicht könne einen beſſern oder dergleichen Eliam „ſenden: (NB.) Dann es ſeye uns durch kein Wunderwerck offenbahret/ daß unſer HErr GOtt in des eintzigen Menſchen Lutheri Perſon habe alſo ſeine Schä-

Nnn tze

(16) Toſſanus in ſeiner Troſt-Schrifft/ Art. VI.

(17) Die Heydelberger im kurtzen Anhang des Ausführlichen Berichts pag. 162.

tze der Weißheit und Krafft gelegt / daß GOtt aus und nach ſeiner Göttlichen/ unermeßlichen und unbegreifflichen Weißheit und Allmacht/ nicht könne dergleichen Eliam ſenden. Alſo Calvinus.

Siehe Catholiſcher Leſer/ wie mißgünſtig ein Ertz-Ketzer dem andern iſt wegen denen eitelen/ ihnen beyden keineswegs gebührenden/ Ehren-Titulen; Ein jeder aus dieſen Ertz-Ketzern wolt gern ein Elias ſeyn/ aber es iſt weit gefehlt; vom Teuffel zu Vermehrung ſeines hölliſchen Reichs ausgeſchickte Irrthums-Geiſter / gewiſſe Vorbotten des wahren Antichriſts/Spötter des Chriſtenthums/uneinige Schwärmer/Gottsläſterliche Prahler/und bey allem diſem rechte Seelen-Mörder ſeynd ſie geweſen/ weiter nichts.

Lutherus gab ſich mit hochprächtigen Worten/ da nichts hinder iſt/ 2. Petr. II. 3. 18. für einen vom Geiſt GOttes in der Wahrheit geleiteten/ und dahero unfehlbaren Evangeliſten JEſu aus/ wie oben aus ſeinen eigenen und ſeines Prädicantiſchen Anhangs-Worten genugſam erſcheinet. Hingegen trabet Calvinus mit eben ſo hohen Prahl-Worten und aufgeſchwollenen Wurmſchneyderen Gleißneriſcher Weiſe herfür / bethört das arme unſchuldige Volck und ſagt alſo: **Ich hab den Geiſt GOttes! Ich bin**

von

von GOtt geſandt! Ich kan nicht irren; und ſo ich irre/ biſt dus O GOtt/ der mich wegen denen Sünden dieſes Volcks irren läßt und betriegeſt. (18)

In der letzten Vermahnung an Weſtphalum pag. 177. 284. berufft er ſich auf das Jüngſte Gericht ſeiner Lehr halben.

Er gibt ſeine Lehr (19) trutz dem Luther/ für ein reines Evangelium aus; Ja er ſcheuet ſich nicht zu ſchreiben (20) Daß diejenige/ ſo ihme wider„ſprechen/ nicht ihn/ ſondern den Heil. Geiſt an„greiffen und verſpotten; „ Im Todbett hat er ſich noch erfreuet/ wie Dieterich Betz/ ſein treuer Cantzel-Erb (21) bezeuget/ daß ihn GOtt auferwecket/ ſein reines Evangelium zu verkünden.

So lang aber Calvinus beym Leben ware/ haben die Calviniſten denſelben/ wie die Lutheraner ihren Luther/ nicht anderſt angeſehen/ als einen Propheten/ und Apoſtel/ ja als einen Abgott; Seine Ketzeriſche Lügen hielten ſie für ein Neues Evangelium/ welches abermahl

(18) Laingæus in Vita Calvini Cap. 13. pag. 142. Ræmundus de Ortu Hæreſ. Lib. 7. Cap. X. Num. 2. Schlüſſelburg Lib. 2. Art. IX. pag. 121.
(19) in Præfat. Inſtit. Relig. Chriſtianæ & Lib. I. Cap. 18. Num. 3. Lib. 4. Cap. 17. Num. 19. &c.
(20) Lib. I. Inſtit. Cap. 18. Num. 3.
(31) In Vita Calvini.

aus dem Beza erhellet / deſſen klare Wort hievon (22) alſo lauten: *Calvin étoit regardé comme l' Oracle du Monde Crétien.* Das iſt: „Calvini Wort „nahme man in der (Calviniſchen) Chriſten-Welt „anderſt nicht auf / als kämen ſie von GOtt her. Dahero haben ſie auch unter Calvini Bildnuß nebſt andern dieſe Vers geſetzet:

Cujus Scripta Pii toto venerantur in Orbe,
Impiis fruſtrà ringentibus.

Das iſt:

Fromme Chriſten veneriren
Seine Schrifften überall /
Umſonſt thun darwider kirren
Die Gottloſe allzumahl.

Es iſt aber dieſes anderſt nichts / als ein läſterliche Prahlerey der Calviniſchen Irrthums-Prediger: Umkehrt! umkehrt!

Wahre Chriſten Calvins Schrifften
Verfluchen mit Hertz und Mund:
Weilen ſie nur Seel'n vergifften /
Tödten und ſtürtz'n in Abgrund.

Gleichwie aber die Lutheriſche Prädicanten-Prahlerey von ihrem Patriarchen Luthero den Calviniſchen Meel-Sorgern ein ſpitziger Dorn in den Augen iſt / eben ſo weh thut im innerſten Her-

(22) in Vita Calvini pag. m. 47.

Hertzens-Winckel den Lutheriſchen Suppen-intendenten das falſche Geplapper/ welches die Calviniſche Cantzel-Knecht von ihrem Ertz-Vatter Calvino herab haſpeln; Dahero eyffert auch der Stralſundiſche Superintendent D. Schlüſſelburg (23) ſein hefftig wider ſie/ und ſpricht:

Dieſes iſt des Teuffels Natur/ Art und Eigenſchafft/ ſowohl auch ſeiner Gliedmaſſen/ daß ihnen nichts gefället/ als was ſie herfür bringen/ daß ſie von jedermann gerühmt und gelobt werden. Dagegen was andere Leut reden/ ſchreiben und thun/ das wird von ihnen vernichtet/ und verachtet. Hievon haben wir ein lebendig Exempel in unſern Widerſachern den Calviniſten/ die ſich ſelbſt/ und ihren Anhang/ biß in den Himmel erheben/ und diejenigen/ ſo ihnen widerſprechen/ und ihre Gottsläſterung verwerffen/ biß in den Abgrund der Höllen verdammen ꝛc.

Iſt denn diß nicht auch ein groſſe Leichtfertigkeit/ den einigen Calvinum weit über alle Menſchen erheben: als wann ers denſelbigen allen miteinander hätte weit vorgethan? Biß hieher der Lutheriſche D. Schlüſſelburg: Und gantz recht.

Jedoch aber ſolle er und ſeine Prädicantiſche

(23) In ſeiner Calviniſchen Theologia Lib. 2. Art. XII. pag. 228.

Mit-Helffer wiſſen / daß ihre Leichtfertigkeit nicht kleiner ſeye / als die Leichtfertigkeit der Calviniſchen Worts-Knechten; dann was ſie an den Calviniſten tadlen / das treiben ſie ſelbſt / und zwar weit hefftiger / als jene / daß einer ſchier meynen ſolte / ihr Meiſter Luther ſeye alles in allem / habe alle / ſo von Anbeginn gelebt / weit übertroffen; (24) Hingegen ſeye Papiſt und Eſel ein Ding / wie D. Luther narrirt (25) deme die Prädicanten / welche die Witz allein gefreſſen / nachkräen / ſonderlich Jo. Wigandus (26) welcher alſo lallt: *Plus rerum in uno aliquo ſcripto Exegetico Lutheri in Prophetam aut Pſalmum invenies, quam in multis libris Patrum. Plurimùm etiam differunt Mancipiorum Antichriſti Coccyzationes, à germanorum Theologorum Libris, quos Officina Lutheri & aliorum rectè ſentientium per Spiritum Sanctum evulgavit.* Das iſt: „In einer eintzigen Auslegung Lutheri über einen „Propheten oder Pſalm findet man viel mehr / als „in vielen Büchern der Vätter. So iſt auch zwi„ſchen dem Raben-Geſchrey der Antichriſts-Scla„ven (nemlich der Catholiſchen Gelehrten) und „zwiſchen den Schrifften der rechtſchaffenen „Theologen / welche Lutherus / und andere „Rechtglaubige aus Eingebung des H. Geiſtes „ans

(24) Matheſius Conc. 15. pag. 188. b. & Conc. 16. pag. 203. a.

(25) Tom. 5. Jen. germ. fol. 162. b. N. fol. 141. a. Tom. 4. Witt. germ. fol. 475. b. Tom. 5. Alt. fol. 269. b. in dem Bericht und Antwort auf zwo Fragen vom Dollmetſchen.

(22) Lib. de Bonis & Malis Germaniæ pag. 22. & 31.

ans Liecht geben / ein gar groſſer Unterſchied. Alſo prahlt Wigandus.

Allein das Widerſpiel / und demnach des Luthers / und ſeines Rabiniſchen Anhangs groſſe Leichtfertigkeit / Teuffels Natur / Art und Eigenſchafft iſt uns eben ſo bekannt / als ihnen und uns die Calviniſche Prädicanten Leichtfertigkeit rc. bekannt iſt; Sie erheben beyderſeits / mit Verachtung anderer Leuten / leichtfertiger Weiſe ihre uneinige Groß-Vätter Lutherum und Calvinum (Zween aus ihren eigenen Schrifften überzeugte Ketzer) über alle Lehrer / ſo in der Rechtglaubigen Antiquität bey 1500. Jahren her / mit Lehr / Heiligkeit und Wunder-Zeichen der gantzen Welt trefflichſt vorgeleuchtet. Iſt aber diß nicht ein groſſe Leichtfertigkeit? Freylich! ſie ſelbſt erkennen es / und tadlen ſolches (wie ich erwieſen) aneinander; Es will halt ein jeder Schwärmer Hahn im Korb ſeyn / weilen aber dieſes ihre Hoffart nicht zuläſſet / dahero geſchichts / daß einer dem andern die Federn ausrupfft / die Schande entblöſſet / mithin die Ketzeriſche Thorheit / und prahleriſche Calmäuſerey vor jedermans Augen ſtellet. Dann alſo müſſen die Gottloſe ſelbſt einander ſchänden.

Thomas Müntzer / ein Rädelsführer der Wiedertäuffer / weicht in der eytlen Prahlerey weder dem Luther noch Calvino; was ihm und ſeinen Spieß-Geſellen träumte / das haben ſie den ihri-

gen/ als ein reines Evangelium/ vorgetragen/ und unter dieſem Vorwand teuffliſche Bůbereyen verůbet/ wie ſolches mit mehrerm beſchrieben der Zwingliſche Sleidanus (27) der Lutheriſche Matheſius (28) Unſer Cochlåus (29) Surius (30) und andere. Ja der gottloſe Rebell Thomas Můntzer pflegte offentlich zu ſagen: **Worzu iſt die Bibel nutz? GOtt ſoll mir alles offenbahren: Was Bibel/ Bibel?** (31)

Michael Servetus/ der groſſe Ertz-Ketzer/ und geſchworne Feind der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit/ hielt ſich fůr den gröſten Propheten auf Erden. Wie diſes ſein treuer Lehr-Jůnger Fauſtus Socinus (32) erzehlet.

Siehe nun Catholiſcher Leſer/ dieſe/ nemlich Luther/ Calvinus/ Můntzer/ Servetus und andere aus der Höll herfůr gekrochene Schwårmer/ ſeynd die Geſellen/ von welchen der Heil. Apoſtel Paulus an unſere Vor-Eltern obangefůhrter maſſen Cap. 16. v. 16. 17. geſchrieben/ und ſie alſo bittet: Ich bitte euch liebe Brůder/ daß ihr „ auffſehet auf die/ welche Uneinigkeit und Aergernuß anrichten wider die Lehr/ die ihr gelernt habt/ „ „und

(27) Lib. V. fol. 52. b. N. fol. 89. Lib. VI. fol. 70. b. N. fol. 120. Lib. X. fol. 123. & ſeqq. N. fol. 205. & ſeqq.
(38) Conc. V. pag. 44. b. Conc. X. pag. 116. b. 117. a.
(29) in Actis Lutheri ad Annum 1525. 1534.
(30) in Chronico pag. 182. 304. & ſeqq.
(31) Schlüſſelburg Lib. 1. Theol. Calvin. Art. I. pag. 11.
(32) in Reſp. ad Libellum P. Jacobi. Wujeki S. J. pag. 37.

„und weichet von denſelbigen. Dann ſolche Leut „dienen nicht unſerm HErrn Chriſto / ſondern „ihrem Bauch/ und verführen durch ſüſſe Reden „und gute Wort die Hertzen der Einfältigen.

Darum ſage auch ich: weichet! weichet von ihnen! ihre Reden und Wort mögen euch auch noch ſo gut geduncken/ und noch ſo ſüß unter dem Deckmantel des Heil. Evangelii vorkommen / ſo weichet ihr dannoch und wiſſet / daß es eine Uneinigkeit und Aergernuß ſeye wider die Lehr/ die wir von Anfang des Chriſtenthums gelernet haben von Lehrern / welche die Heil. Römiſche Kirch/ die wahre Catholiſche Kirch / wie der H. Auguſtinus oben pag. 422. Schrifftmäßig redet / uns zugeſendet hat. Weichet von ihnen / dann unter ihren ſüſſen Reden und guten Worten ſteckt nichts anderſt / als ein bittere Gallen / oder/ beſſer zu reden/ das tödtliche Seelen-Gifft verborgen.

Es iſt nicht alles Gold/ was glåntzet/ alſo iſt auch nicht alles GOttes Wort / was dieſe Ketzer unter dem ſchönen Glantz des H. Evangelii geprediget/ und damit viele von unſern einfältigen Vor-Eltern jämmerlich um Leib und Seel betrogen haben. Was ich rede / rede ich / weiß GOtt / aus keiner Paßion / oder blindem Eyffer/ ſondern aus Antrieb der lieben Wahrheit; will auch / bevor ich zum vierdten Capitel ſchreite / mit Göttlicher Hülff / dieſes / in möglichſter Kürtze/ wider obige Ketzer/ aus ihren eigenen Schrifften / zum Troſt aller Catholiſchen wahren Chriſten / unwiderleglich erweiſen.

Wann dieſe Geſellen wahre Evangeliſten und Propheten GOttes geweſen wåren/ welche die in Irrthum långſt geſunckene Chriſtliche Kirche håtten ſollen durch ihre mitgebrachte Wahrheit reformiren und zurecht bringen/ warum haben ſie dann ſelbſt an ihrer mitgebrachten Evangeliſchen Lehr gezweiffelt? warum ſeynd dann die Menſchen durch ihre mitgebrachte Evangeliſche Lehr årger worden/ als ſie zuvor jemahls geweſen.

Hôre und urtheile! oberzehlte Ertz-Ketzer haben ſich ſåmbtlich und ſonderlich ausgeben für Propheten des Allerhôchſtens/ für Månner/ welche von dem Heil. Geiſt erleuchtet ſollen geweſt ſeyn/ das lang verdunckelte Wort GOttes der Welt vorzutragen/ zu erklåren/ und hierdurch die Kirch Chriſti zu reformiren; von ihren Anhångern ſeynd ſie auch als ſolche angeſehen und verehrt worden/ aber ohne Urſach; ſondern aus einer wohlverdienten Verblendung hat GOTT ihnen die Irrthums-Geiſter geſchickt/ dieweilen ſie der Wahrheit nicht haben glauben wollen.

Daß aber Luther/ Calvinus und andere pråtendirte Reformatores/ falſche Propheten/ Ertz-Betrieger und Seel-tôdtende Irrthums-Prediger geweſen/ iſt dermahlen nur aus dieſem abzunehmen/ weilen ſie ihrer vorgeſchůtzten Evangeliſchen Lehr ſelbſt nicht gewiß geweſen.

Von Luthero und anderen aus ſeinen Bunds-Genoſſen habe ich die unverneinliche Zeugnuſſen deſſen ſchon oben (33) beybracht; Was aber der

(33) pag. 120. & ſeqq. und pag. 360. & ſeqq.

der Calviniſten Vorläuffer betrifft / (daß ich anderer geſchweige) ſo will ich ſolches allhier durch ein und andere Exempel wahr machen.

D. Matthäus Alberus / ein Lutheraner / ſchreibt von dem Andrea Carlſtad / einem Vortrab der Sacramentirer alſo: „Daß er Carlſtad / da er aus Thüringen entlauffen / und nach dem Schweitzerland geeilet / von D. Chyringo / der ihm unterwegen begegnet / ſey gefragt worden / wo er hin wolte? habe er geantwortet: Er wolte ins Schweitzerland. Drauf der Dr. weiter gefragt: was er da machen wolte? Antwort Carlſtad: Er wolt mit Zwinglen und andern Gelehrten conferiren vom Sacrament. Da Chyringus ſagt: Zweiffelt ihr dann noch? Er antwortet: Ja. Der Doctor ſprach: Habt ihr euch doch in eueren Büchern gerühmet; Ihr ſeyd euerer Lehr gewiß. Wann nun die Zürcher ſagen werden: Euer Opinion ſey recht / wollet ihr ihnen zufallen? Er antwortet: Ja. Der Doctor ſprach: Wenn ſie aber ſagen / ſie ſey unrecht / wollet ihr ihnen auch zufallen? Carlſtad antwortet: Ja.„ Diß erzehlt D. Alberus vom Carlſtad / und aus ihm Johannes Schützius / ein Lutheriſcher Prediger / in der funffzehenden Urſach / warum die Calviniſten zu meyden.

Ulrich Zwingel ware in ſeiner Ketzerey nicht beſtändiger oder gewiſſer / als Carlſtad / dann er ſchreibt an nächſt gemeldten D. Alberum Anno 1525 unverholen alſo: **Ich förchte / daß**

viel

viel Leut in dem Streit des Nachtmahls irren/ ſo fern ich nicht mehr irre/ als ſie alle. (NB.) und ſo mich die Eigenſchafft/ die Meynung der gantzen Schrifft/ ja die Gottſeeligkeit ſelber nicht betreugt/ ſo haben wir weit vom Mahl (oder Zihl) geſchoſſen. So weit Zwingel.

O wer iſt jetzund noch ſo thorecht/ daß er ſein Heyl möge einer ſolchen ungewiſſen zweiffelhafften Lehr anvertrauen?

Johannes Calvinus ware ſeiner Sach auch ſo gewiß nicht/ als er doch öffters rühmte. Dann (34) er bekennet/ daß ſein gantzes Evangelion auf des Melanchtonis Gutachten beruhe/ ſo zwar/ wann dieſer nur mit einem Wort ſich wird erklären/ daß die Calviniſche Meynung falſch wäre/ ſo wolt er dieſelbige fahren laſſen; die Wort Calvini lauten alſo: **So Philippus Melanchton mit einem Wörtlein ſich erklären wird/ daß ich ſeiner Meynung nicht ſey/ ſo will ich alſobald von meiner Meynung abſtehen.**

Was aber Philippus Melanchton für ein Ertz-unbeſtändiger Wetterhahn und ungewiſſer Fladder-Geiſt geweſen/ iſt oben (35) aus ſeinen eigenen und anderer Uncatholiſchen Schrifften erwieſen.

Johan-

(34) in 2. Defenſ. contra Weſtphalum pag. 54.
(35) pag. 165. & ſeqq. 188. 189. 324.

Johannes Oecolampadius ware in ſeinem Todbett noch ungewiß der Calviniſchen Lehre halben/ wie ich ebenfalls dargethan oben an dem 444. Blatt.

Was iſt aus allem dieſem anderſt zu ſchlieſſen/ als daß dieſe ungewiſſe Menſchen jene Wolcken oder Waſſer ſeynd/ welche von allerley Winden der Lehr umgetrieben werden/ biß ſie letzlich in die danckele Finſternuß der unglückſeligen Ewigkeit fahren. (36)

Wann ihre Lehre von GOtt wåre/ ſo håtten ſie nicht Urſach zu zweifflen und ungewiß zu ſeyn; weilen aber die Windmacher wohl wuſten/ daß ſie nicht unter jene Lehrer gehörten/ welche der Heil. Geiſt geſetzt hat zu Biſchoffen die Kirch Chriſti zu regieren. Act. XX. 28. ja weilen ſie wuſten/ daß ſie/ als abtrinnige Formal Ketzer/ nicht hatten den H. Geiſt zum Lehrmeiſter aller Wahrheit/ deſſen ſtåts währenden Beyſtand doch Chriſtus den ſeinigen verſprochen/ Krafft deſſen/ was oben im erſten Theil Cap. 1. unumſtoßlich ſtehet; was für Wunder iſt es dann/ daß ſie ſo ungewiß und zweifelhafft geweſen? was Wunder iſts/ daß ſie ſelbſt nicht von Hertzen geglaubt/ was ſie andern geprediget? woraus wir ja handgreifflich erkennen/ daß dieſe lauter Satans-Botten ſeynd/ welche/ wie ihr Meiſter Joh. VIII. 44. in der Wahrheit nicht beſtanden. Sap. II. 25. Sie irreten/ und führten/ nach der Eigenſchafft der Ketzer. 2. Tim. III. 13. in

(36) 2. Petr. II. 17. Judä v. 12. Epheſ. IV. 14.

in Irrthum/ vom Irrthum zum Teuffel. Darum meyde ſie ein jeder/ der ſeine Seel liebet.

Paulus gibt ihnen in dem obangezogenen Send-Schreiben an die Römer auch noch dieſes Zeugnuß/ und ſpricht: „Sie dienen nicht unſerm „HErrn Chriſto/ ſondern ihrem Bauch. Cap. XVI. 18.

Diejenige nemlich/ welche Trennung und Aergernuß angerichtet haben wider die Lehr/ ſo wir Römiſch Catholiſche gelernt haben/ diſe/ diſe dienen nicht Chriſto/ ſondern ihrem Bauch/ dahero haben ſie auch ein ſolches Fleiſchliches Evangelion/ ein zu aller Boßheit antreibende Lehr/ und Glauben verkündet/ wodurch der breite Weeg zum Gottsverlaugnenden Atheiſmo hauptſächlich iſt gebahnt worden. Ach lieber GOtt/ hätten ſie diſes nicht gethan/ die zum Böſen ohne das geneigte Menſchen Geneſ. VIII. 21. wären demſelben nicht ſo Schaaren weiß/ wie die Käfer dem Roß-Miſt/ zugeflogen; Aber leyder! GOtt erbarme es/ durch ſüſſe Reden verführten ſie die Hertzen der Römiſchen Chriſten; Ich ſage/ Römiſchen Chriſten/ dann in der Heydenſchafft oder Türckey haben diſe Lehrer keinen Hund aus dem Ofen gelockt/ ſondern ſie befriedigten ſich nur/ nach der gewöhnlichen Ketzer-Manier/ (37) die Rechtglaubige zu verführen/ und das/ wie geſagt/ durch eine ſüſſe/ Libertiniſche Bauch-Lehr.

„Glau-

(17) Matth. VII. 15. Cap. XXIV. 5. 23. Act. XX. 29. 30. 2. Petr. II. 1. Tertullianus Cap. 4. de Præſcript. adv. Hæretic.

„Glaube allein/ ſchreyen die Knecht des Ver-
„derbens einſtimmig/ und weiche aus dem Römi-
„ſchen Babel/ ſo wirſt du ſeelig. (38) Darum heiſsts auch/ bey ihnen/ im Lied: Alſo hat GOtt die Welt geliebt ꝛc.

Allein der Glaube ſeelig macht/
Ohn alle unſer Wercke.

Wie ſtehts dann um die gute Wercke? Jac. II. 19. & ſeqq. Antwort. (39)

Es iſt doch unſer Thun umſonſt/
Auch in dem beſten Leben ꝛc.

Ey das wär ſchlimm! ſchlimm hin/ ſchlimm her! es lautet einmahl alſo. (40)

Es iſt mit unſern Thun verlohrn/
Verdienen doch eitel Zorn.

Warum dieſes? Dr. Luther antwortet:
„dieweilen die gute Werck Tod-Sünden ſeynd/
„folglich höchſt ſchädlich zur Seeligkeit. (41) Mit Luthero hälts Nicolaus Amsdorffius (42) und andere. Davon ſiehe oben pag. 63. & 338. ein mehrers.

Es

---

(38) Lutherus enarrat. in Cap. XII. Geneſ. pag. m 69. & aliä paſſim.

(39) Im Lied: Aus tieffer Noth ꝛc.

(40) Im Lied: Diß ſind die Heil. zehen Gebott ꝛc.

(41) Tom. 2. Jen. lat. in Aſſert. Art. 35. & 36. fol. 310. b. Conf. Tom. 1. Jen. germ. fol. 318. b. ℞. fol. 339. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 34. b. Tom. I. Alt. fol. 526. a. in der Sermon vom Neuen Teſtament.

(42) Lib. contra Majorem.

Es iſt aber dieſe Lehr gottloß/ und leitet die Menſchen zur Gottloſigkeit? das weiß ich wohl/ aber was fragt Luther darnach. Wer anders „ lehrt/ ſagt er/ dann ich hierinn gelehrt hab/ ...„ der muß ein Kind der Höllen bleiben. (43)

Aber weiter im Text; das Neu-Evangelium iſt noch nicht aus: Ludovicus Hetzer/ der Urheber des Lutheriſchen Kirchen-Lieds: Erzörn dich nicht O frommer Chriſt ꝛc. hat offentlich gelehrt: Huren und Ehebrechen ſeye ein Werck „ der leiblichen Barmhertzigkeit. „ Chriſtophorus von Sichem (44) ein Calviniſcher/ und Meliſſantes/ ein Lutheriſcher Scribent/ bezeugen dieſes. (45)

Es hat aber dieſe teuffliſche Venus-Lehr keinen andern Urſprung/ als in dem ſchändlichen Affter-Evangelio/ welches Lutherus (46) verkündiget hat. Trutz ſeye gebotten allen Prädicanten/ daß ſie dieſes mit Wahrheit verneinen dörffen.

Cblvinus der groſſe gottloſe Ketzer/ hat mit ſei-

(43) Tom. 2. Jen. germ. fol. 107. b. 134. a. N. 119. b. 146. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 330. a. Tom. 6. Witt. germ. fol. 435. b. Tom. 1. Alt. fol. 162. a. b. 190. a. wider den falſch-genannten geiſtlichen Stand. Item/ in der Antwort auf König Heinrichs von Engelland Buch.

(44) in Iconica & Hiſtorica Deſcript. præcipuorum Hæreſiarcharum icone 3.

(45) in Hiſt. Doct. Tit. CVIII. pag. 807. Conf. Lutheri Tom. 2. lat. Colloq. Menſ. pag. 97. a. Eißlebiſchen Drucks fol. 459. b. Franckfurtiſchen fol. 326. b. Dreßdiſchen fol. 689. a. (46) Oben pag. 63. & ſeqq. 331. & ſeqq.

ſeinen Heylverzweiffelten Rott-Geſellen gar leh-
ren dörffen: „Daß GOtt die Menſchen zu aller
„Leichtfertigkeit/ Sünd und Laſtern anreitze/ be-
„wege/ treibe/ zwinge und nöthige/ und alſo das
„Böſe in den Gottloſen würcke.

Wer etwan vermeynen ſolte/ ich rede zuviel/
der beliebe zu leſen/ was Calvinus (47) geſchrie-
ben/ ſo wird er finden/ daß ich viel ehender zu we-
nig/ als zu viel geredet. Obige Ketzeriſche Lehr
Calvini (wodurch GOtt zu einem Tyrannen ge-
macht wird/ welcher weit ärger iſt/ als der leydige
Teuffel ſelbſt) wird von den Calviniſchen Prä-
dicanten hefftig verfochten/ ſonderlich von
dem Beza (48) Zanchio (49) Rennechero (50)
Zwinglio (51) und andern ihren Zunfft-Brü-
dern/ welche ſich meiſterlich auf Lutherum beruf-
fen/ daß ers in dieſer Lehr mit ihnen gehalten/ deme
auch alſo/ und nicht anderſt iſt. Wie ſchon oben
gemeldet worden. pag. 331.

Servetus folgt Lutheri und Calvini Fuß-
ſtapffen/ gehet aber noch weiter/ und ſchreibt
VII. gottloſe teuffliſche Bücher wider die Aller-
heiligſte Dreyfaltigkeit/ welche von ſeinen gott-
Ooo loſen

(47) Lib. 1. inſt. Cap. 18. Num. 3. Lib. 2. Cap. 4. N. 2. Lib. 3. Cap. 23. Num. 9. &c.

(48) Reſp. 2. ad Act. Colloq. Montisbelg. p. 175. 225. 226.

(49) De Natura Dei. Lib. 5. Cap. 2. p. 605. 670. b. 690. a. b. item in Miſcellaneis pag. 142. 146.

(50) In Aurea Salutis Catena pag. 32.

(51) Lib. de Providentia ad Philippum Cattorum Principem Cap. 6. pag. 365. b. Item in Elencho contra Catabapt. Part. 2. pag. 36. a.

loſen Jüngern nur ein Chimära und Cerberus triceps genennet wurde; wie diſes und anders mehr beym Surio (52) Rámundo (53) Bellarmino (54) Christophoro von Sichem (55) zu leſen/ dabey auch gezeigt wird/ welchergeſtalten diſe gottloſe Ketzer ihre Teuffeley aus dem Alcoran/ Lutheriſch- und Calviniſchen Evangelio geſchöpffet.

In Engelland ſchwärmten etliche Neu-Evangeliſche Ketzer/ und lehrten: Daß die Seel des Menſchen nicht unſterblich ſeye. (56) Solche Geſellen gabs auch ſchon vor dieſem in Pohlen und Siebenbürgen. (57) Unerachtet Lutherus die Unſterblichkeit der Seelen gelehrt hat/ ſo ſcheuete er ſich dannoch auch nicht zu ſchreiben: „Daß der Articul von der Transſubſtantiation; „Item/ von der Unſterblichkeit der Seelen/ „nebſt andern Mißgeburten auf dem Päbſtlichen „Miſthauffen gewachſen. (58) Luther war halt

(52) In Commentario pag. pag. 288.

(53) De ortu Hæreſ. Lib. 2. Cap. XV. Num. 5. 6. & Lib. IV. Cap. VIII. Num. 3. Cap. IX. per totum.

(54) Tom. 1. in Præf. Controv. 2. General.

(55) In Iconica & Hiſtorica Deſcriptione præcipuorum Hæreſiarch Icon. 15.

(56) Refert. R. P. PAULUS USLEBER S. J. p. m. in Exam. Hiſt. Collat. Heidelb. Lib. 1. Art. 3. §. IV. pag. 118.

(57) Author Anonym. Lutheranus Exitu X. pag. 726. Ræmundus Lib. 2. Cap. XVI. Num. 5.

(58) Tom. 2. Jen. lat. fol. 307. a. in Aſſert. Art. XXVII. Dieſe Stelle hat man in den teutſchen Schrifften Lutheri unredlich verteutſcht/ welches die Gegeneinanderhaltung Sonnen-klar allen zeiget. Vid. Tom. 1. Jen. germ. fol. 394. a. R.

halt ein verzweiffelter Wetterhahn/ der von einer Sach Ja und Nein gekrået.

Endlich ſeynd auch Neu-Evangeliſche Apoſtel gefunden worden/ welche gelehrt/ daß würcklich keine Höll ſeye/ oder Ort/ wo die verdammte Seelen allbereits gepeiniget werden: Lutherus ſagt ausdrucklich in einer Sermon am 1. Sonntag nach Pfingſten über das XVI. Capitel Lucä pag. LXIII. a. Die Hölle kan an diſem Ort (Luc. XVI. 23. 24.) nicht ſeyn die rechte Hölle/ Die (NB.) am jünſten Tag angehen wird/ ꝛc. Darum achten wir/ diſe Hölle ſeye das böß Gewiſſen.

Calvinus pfeifft faſt auf gleichem Thon/ und ſagt/ daß das hölliſche Feur ein Gedicht ſeye/ und obwohlen die Bibel vielfältig von der ewigen Hitz/ Höllen-Glut/ unauslöſchlichen Feuer/ Flam̃ und feurigen Schwefel-Teich Meldung thut (59) ſo ſeye doch ſolches anderſt nichts/ als ein bloſſe Redens-Art/ die Leut damit zu ſchröcken/ gleich/ als wie man den Kindern/ eine Forcht einzujagen/ viel von dem Hanß Trappen/ Wau-Wau oder Butzen-Mummel daher ſchwätzt. Was ich hier von Calvino ſchreibe/ iſt in ſeinen Inſtitutionibus (60) zu leſen/ daraus ichs genommen.

a. N. fol. 425. a. Tom. 7. Witt. germ. fol. 127. a. Tom. 1. Alt. fol. 643. a. b. Confer. Piſtorii Anat. Lutheri Spirit. 4. Azoar. 1. Errore IX. pag. 87. Foreri Manuale Lutheranorum Part. 3. Cap. XI. pag. 800.

(59) Iſai. XXXIII. 14. Marc. IX. 43. Matth. XXV. 41. Apoc. XXI. 8. &c. (60) Lib. 3. Cap. 25. §. 12.

Noch eins; beym Neuen Evangelio gab es Evangeliſten/ welche dafür gehalten: „Daß die unglaubige Heyden/ die unvernünfftige Thier und „Ungeziefer/ ja der Teuffel und ſeine Hölliſche „Hof-Bedienten ſeelig werden/ ſo wohl als die „Rechtglaubige Auserwählte Kinder GOttes.

Daß die Heyden ſeelig werden/ lehrt Zwinglius; Von den Hunden/ ꝛc. ihrer ewigen Glückſeeligkeit/ führet Luther eine beſtialiſch-Troſtreiche Lehr. Daß aber der Teuffel und ſeine Mutter auch ſoll in Himmel kommen/ will der Lutheriſche D. Brentius behaupten; wie ich mit mehrerm ausgeführt habe. (61)

Nun/ Chriſtlicher Leſer/ erwäge und betrachte: Das/ das iſt der Kern des Neuen Evangelii/ nemlich: „Glaube allein; gute Werck ſeynd ſchädlich; „ſündige praff drauff; es ſchadet nichts/ wann du „nur glaubſt; GOtt zwingt doch zur Sünd; das „gröſte Geheimnuß des Chriſtenthums von der „Dreyfaltigkeit/ iſt ein Irꝛthum-volles Gedicht; „Mit der Seelen Unſterblichkeit iſt der Handel „nicht richtig; es iſt würcklich noch kein Höll; „das Hölliſch Feuer iſt ein erdichter Wau-Wau; „Heyden/ Hund und Teuffel werden ſeelig/ ꝛc. ꝛc. Das/ Chriſtlicher Leſer/ iſt der Kern des Neuen Evangelii/ womit dieſe uneinige obgenennte Teuffliſche Ketzer das Pabſtthum/ das iſt/ die 1500. Jährige Chriſtenheit reformiren wolten; Aber ach! daß GOtt ewig geklagt ſeye/ durch dieſe und andere nicht beſſere Lehren/ wurden die Men-

(61) In meiner Vorred Num. 3. pag. LXI. & ſeqq.

Menſchen greulich ruch- und gottloß; Fromme und Unfromme/ Gute und Böſe wurden hierdurch von der Catholiſchen H. Religion abwendig gemacht/und in die äuſſerſte Gottloſigkeit geſtürtzt. „Dann dieſen Vortheil hat der Teuffel/ ſagt „Luther/daß keine Lehre noch Traum ſo ungeſchickt „kan aufkommen/ er findet Schůler darzu. „ (62) Dieweilen die Menſchen von Jugend auf zu Böſen geneigt ſeynd/ Geneſ. VIII. 21. zumahlen wann ihnen das Böſe unter dem Schein des Guten vorgemahlet wird; in welcher boßhafften Verführungs-Kunſt die falſche Irrthums-Lehrer Meiſterlich abgerichtet ſeynd/ wie oben pag. 425. Schrifft-mäßig zu leſen. Weh ihnen/ Iſai. V. 20. Zu allem dieſem kommt noch/ daß Lutherus frey in den Tag hinein geſchrieben: **Die Weltliche Obrigkeit ſolte nicht wehren/ was jedermann lehren oder glauben will/es ſeye Evangelium oder Lügen.** (63.)

§. 12. Kann dann aus diſem allen etwas anders entſtehen/ als Irrthum/ Laſter/ ja ein Epicuriſch-Atheiſten-Weſen? Gebe GOTT die

Ooo 3 Ehr/

(62) Tom. 3. Jen. germ. fol. 377. b. N. f. 338. b. Tom. 2. Witt. germ. fol. 122. b. Tom. 3. Alt. fol. 693. a. im Buch. daß die Wort ... noch feſt ſtehen.

(63) Tom. 3. Jen. germ. fol. 120. a. N. f. 112. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 74. a. Tom. 3. Alt. f. 116. a. in der Ermahnung zum Friede auf die XII. Articul der Baurſchafft.

Ehr / lieber uncatholiſcher Leſer / und urtheile / was recht iſt!

Solteſt du aber ſo partheyiſch ſeyn / und hievon dein Sinn und Hertz abwenden / damit die Warheit nicht an Tag komme / ſo wiſſe / O irrendes Schäflein / daß auch / ohn dein Urtheil-fällen / die Warheit deſſen / was ich gleich oben geſchrieben / ſchon ohne dem am hellen Mittags-Liecht ſtehe / und Welt bekannt ſeye: glaube mir nicht / ſondern glaube hierinn denen jenigen / welche deine leichtglaubige Vor-Eltern von der Wahrheit zum Irrthum / von unſerem alten / wahren heiligen Glauben zur Neuen Fleiſch-Lehr geführt. Und zwar erſtlich glaube hierinn dem Luther / walcher in ſeiner Hauß-Poſtill gedruckt zu Jena Anno 1559. in der zweyten Predig des erſten Sonntags im Advent alſo ſpricht: **Es wird die Welt aus dieſer Lehre** (merckts gar wohl / Luther ſagt: aus dieſer Lehre) **nur je länger / je ärger. Jetzt ſind die Leut mit ſiben Teufflen beſeſſen / da ſie zuvor mit einem Teuffel beſeſſen waren. Der Teuffel fährt jetzt mit Hauffen in die Leut / daß ſie nun unter dem hellen Liecht des Evangelii ſind geitziger / liſtiger / vortheilhafftiger / unbarmhertziger /**

unzüchtiger/ frecher und ärger/ denn zuvor unter dem Pabſtum.

Dieſen Text mercke wohl/ und wiſſe/ daß die Prädicanten denſelbigen in den Neueren Editionen jämmerlich verfälchet. (64)

Daß aber Luther hier ſagt/ der Teuffel fahre Hauffenweiß in die Leut/ iſt nicht nur geiſtlich- oder ſittlicher/ ſondern auch leiblicher Weiſe zu verſtehen/ dann zu Zeiten Lutheri hat man im Lutherthum an vielen Orten leyder erfahren/ daß die arme Menſchen vom Teuffel leibhafftig ſeynd beſeſſen und gemartert worden/ wie M. Conrad Vetter S. J. in ſeinem ſogenannten Engliſchen Luther probirt. Damit aber niemand dieſen Scribenten/ weilen er Catholiſch iſt/ verdächtig halte/ als vernehme man/ was hievon der Lutheriſche D. Andreas Muſculus (65) geſchrieben: Wann die Pommern/ (welches Lutheraner ſeynd) einander ſchelten/ ſagt Muſculus/ ſo wünſchet und fluchet einer dem andern: Neun tauſend/ zwantzig tauſend Tonnen voll Teuffel/ und darum iſt auch kaum ein Land da mehr beſeſſene Leut zu finden/ als eben in Pommern/ dann ſie wollens alſo haben/ und meſſen einander die Teuffel mit Tonnen zu.

(64) Wie ſolches bezeuget der gelehrte Herr Lic. Andreas Frommen in ſeinen Bekehrungs-Motiven. Cap. IV. Sect. IX. §. 57. pag. m. 147.

(65) In Theatro Diabolorum fol. 128. fac. 2. lit. E.

zu. Diſes ſchreibt Muſculus/ welcher bald nach Lutheri Tod im Lutherthum berůhmt geweſen.

Hingegen bezeuget M. Georg Albrecht/ ein Lutheriſcher Prädicant/ (66) von unſern Catholiſchen Vor-Eltern/ „daß ſie ein ſolche Abſcheu „ab dem bőſen Feind getragen/ daß/ wann ſie nur „denſelben irgendwo nennen gehőrt/ ſie alſobald „das Creutz gemacht/ und GOtt angeruffen/ „daß er ſie mőge vor ihm behůten und ſeegnen. O wie weit/ ſagt er/ iſt man von diſer alten Frommkeit kommmen!

Hiebey iſt inzwiſchen zu mercken/ daß Lutherus ſelbſt die ſchőne Gewohnheit an ſich gehabt/ daß er den Teuffel ſtäts im Maul herum gefůhrt/ und hat er daſſelbe wunderſelten aufgethan/ daß nicht alsbald ein Teuffel mit heraus gewiſchet. Wann das Hertz voll iſt/ geht der Mund ůber. Matth. XII. 33. Gantze Tonnen voll Proben findet der begierige Leſer beym D. Piſtorio (67) und bey vorgemeldtem Magiſter Vetter l. c. welcher zum Beſchluß ſeines Engliſchen Luthers eine Compagnie von hundert und etlich dreyßig Teuffel aus dem Luther auf die Bahn bringt/ deren ein jeder einen beſondern Nahmen und Aemptl hat. Der erſte unter diſer Sau-bern Mannſchafft iſt ein A. B. C. Teuffel. Aber hievon genug.

Zum

(66) In ſeinem Fluch-A. B. C. verbô. Teuffel.
(67) Im dritten bőſen Geiſt Lutheri Azoar. V. pag. 75.

Zum andern / O paßionirter Leſer / glaube dem Calvino / welcher ebenfalls beichtet / warum die Leut vom Pabſtthum abgefallen / und aufs neue Fleiſch-Evangelion geplatzt: Dann in der Auslegung über die zweyte Epiſtel Petri. Cap. 2. v. 2. ſagt er alſo: **Du wirſt unter zehen Evangeliſchen kaum einen finden** (Nota Bene) **der anderer Urſach halben Evangeliſch worden / als daß er deſto freyer ſich aller Uppigkeit und Geilheit ergeben möchte.** Dieſer Calviniſche Patriarch bekennet redlich / was wahr iſt. Confeſſus eſt, & non negavit. Dann die Heil. Schrifft ſagts ſelbſt; Es werden falſche Lehrer unter euch ſeyn / die du Secten des Verderbens werden einführen / & multi ſequentur eorum Luxurias. Und viele werden ihrer geilen Uppigkeit nachfolgen. 2. Petr. II. 1. 2. Daß aber dieſe falſche Lehrer Lutherus / Calvinus / ꝛc. Secten des Verderbens eingeführt / hab ich oben (68) aus ihren eigenen Worten probirt. Daß aber viele ihrem Venus-Glauben und Atheiſten-Lehr auf dem Weeg des Verderbens nachgeloſſen / iſt leyder Welt-bekannt / und geſtehen ſie es ja hier ſelbſten / darum ſagt auch Calvinus in der Auslegung über das 11. Capitel Danielis v. 34. weiter hievon alſo:

(68) Pag. 63. & ſeqq. 331. & ſeqq. 473. & ſeqq.

Unter dem kleinen Hauffen deren / ſo ſich von des Pabſts Abgötterey abgeſöndert / (das iſt: Unter uns Evangeliſch-Reformirten) iſt der meiſte Theil (Nota Benè) voll Meyneid und Betriegerey; Sie ſtellen ſich zwar / als wann ſie eyfferig wären / wann mans aber recht anſiehet / findet man / daß ſie voller Falſchheit und Betrug ſtecken. Alſo Calvinus / und gantz recht / dann es ſteht uns Catholiſchen zur heylſamen Warnung geſchrieben: A fructibus eorum cognoſcetis eos, „die falſche Lehrer und ihren Anhang ſollet ihr an „ihren Früchten erkennen. Matth. VII. 15. 20.

Mein paßionirtes irrendes Schäflein / wann es mir mit dem Aus- und Abſchreiben dermahlen bedient wäre / ſo könnte ich noch ein gantzes Buch füllen von lauter Zeugnuſſen der Prädicanten / welche geſtehen / was maſſen die Leuth ſo greulich gottloß worden / nachdem das Neue Evangelium aufkommen; welche geſtehen / wie die Secten / Irrthum und Epicuriſmus überhand genommen / ſo bald das Neue Zanck-Evangelion erſchollen; welche geſtehen / wie gottſeelig man im Pabſtthum gelebt / (insgemein davon zu reden) eh und bevor der uneinige Reformations-Handel angangen; welche geſtehen / wie geſeegnet

geſeegnet alles unterm Pabſtum ware/ mit Wohlfeile/ Fried/ und andern leiblichen Gottes-Gaben/ bevor der theure Mann kommen/ welcher mit ſeinem Rumor-Glauben Theurung/ Krieg/ und alles Elend bracht; und alles dieſes getraue ich mir zu erweiſen/ aus dem Luther/ Melanchtone/ Sleidano/ Jacob Schmidel/ Muſculo/ Sarcerio/ Schlůſſelburg/ Caſpar Faber/ Zachåo Faber/ und vielen andern/ wills aber geliebter Kůrtze halben fůr dißmahl hierbey bewenden laſſen/ und nur ein oder andere uncatholiſche Scribenten hiervon reden laſſen.

D. Schlůſſelburg ſagt von den vielfåltigen Secten und Schwårmereyen/ welche unter ihrem Lutherthum entſtanden/ „daß viel Lutheraner „dardurch in Zweiffel gerathen/ wo die rechte „Bekenner der Wahrheit ſeyen; Item/ an wel„chem Ort die wahre Kirche GOttes iſt; ja es „ſey durchs Abfallen/ durch die mancherley Mey„nungen/ durch die Bemåntelung/ Verkehrung/ „Untreu und Stillſchweigen ſo weit kommen/ „daß kaum (NB.) ein Bruder/ ein Collega dem „andern/ eine Kirch der andern trauen mőchte/ „weilen ihr Glaube nicht offentlich und aufrichtig „bekannt ware. Mit diſen Worten bekennet der Lutheriſche Schlůſſelburg (69) die Babyloniſche Confuſion des Lutherthums in der Lehr.

Als der Calviniſche Ertz-Biſchoff zu Cantelberg

(69) In der Vorred ſeiner Calviniſten-Theologia pag. G. Num. 4. und 8.

berg in Engelland/ Wilhelmus Laud An. 1645. den 10. Jenner/ wegen ein- und andern Verbrechen offentlich enthauptet worden/ hat er unter andern Reden vor ſeinem Ende auf dem Blut-Gerůſt/ auch diſe von ſich hören laſſen: „Ich bit„te GOtt/ daß diſer Ruff: *Et venient Romani* „(Joh. 11. v. 48.) -- nicht möge darzu helffen/ „die von Rom ins Land zu bringen/ dann der Ge„gengeſinnte hat niemahls ſolche gute Gelegenheit „gehabt/ ſeithero die Reformation in Engelland „geweſen/ **als er jetzund hat/ durch ſo vielerley Secten und Trennung/ die unter uns ſind.** (70) Alſo bekennet dieſer den Irrthums-Geiſt/ welcher die Calviniſten regiert.

„O was vor verzweiffelte böſe Secten ſagt „D. Luther/ haben ſich nicht hervor gethan/ ... „unter dem Nahmen und Schein des lieben Evangelii ... „**welche unter denen Alten / da der Pabſt Gott und Herr war/ nicht hatten ziſchen dürffen.** (71) Bey dieſer mit-eingeflochtenen Läſterung ſehen wir doch/ wann die Ketzer Lufft hätten alles mit ihrer Lehr zu vergifften/ und wo ſolches geſchehen/

(70) J. C. Beer in ſeiner Anno 1708. zu Altdorff gedruckten Traur-Bůhn Num. CXVI. pag. 856.

(71) Tom. 7. Jen. fol. 446. a. R. fol. 434. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 570. a. Tom. 7. Alt. fol. 473. b. in der Vermahnung zum Gebett wider den Türcken.

hen / nicht im Pabſtthum / ſondern in und auſſer dem neuen Evangelio war der Teuffel gar loß. Und ſo viel von den Irrthumen / welche im neuen Deformations-Irr-Garten aus denen geſäeten Principiis gewachſen.

Was anlangt die Sitten / ſo ſchreibt D. Nicolaus Stenger / ein Lutheriſcher Prediger von Erfurt / in der erſten Predig von dem Gewiſſen des Menſchen / pag. 5. wie folgt: **Vor dieſem im Pabſtthum / da war wenig Wiſſen / und viel / ja ſchier gar viel Gewiſſens unter den Leuten / wie man wohl weiß / aber nunmehr** (da das Pabſtthum bey uns ein Ende hat) **hat ſichs umkehrt: und heißt:** Scientiæ multùm, Conſcientiæ parùm. **Viel Wiſſen / wenig Gewiſſen.**

M. Zachäus Faber / ein Lutheriſcher Senior und Prediger zu Hohenleina / ſchreibt von uns und unſern lieben Catholiſchen Vor-Eltern (72) folgendes: **Weil die Papiſten allhier mit ihrem Lob und Preiß / ſo kommt aus wahrem Glauben und Gewißheit an CHriſti Verdienſt / ſind** ſecundùm quid Angelis ſimiles **den Engeln**

(72) In ſeinem kurtzen Beweiß pag. 33. 34.

geln gleich / ſo ſollen ſie auch dort ihnen gleich ſeyn. Matth. 22.

Die Papiſten ſind mit den Farren ihrer Lippen/ſo auf Chriſti Verdienſt/ und auf ſeinen Nahmen fundirt iſt/ GOtt dem HErrn ein Königlich Prieſterthum. 1. Petr. 2.

Nicht die Papiſten / indem ſie an Chriſtum glauben/ und bey ihm allein die Seeligkeit ſuchen/ ſondern die Calviniſten ſind hiermit Feinde des Creutzes Chriſti/und iſt dahero ihr Ende der Tod. Wie Paulus Philip. 3. bezeuget.

Wer iſt nun ſo Novatianiſch und Cathariſch / (ſagt M. Faber zum Beſchluß: pag, 104.) daß er die Papiſtiſche / demüthige / reuende Supplicanten / ſonderlich den gemeinen Mann / GOttes Genad / Vergebung der Sünden verſagen und ſie verdammen will / welche nach der ewigen

Seelig-

Seeligkeit viel fleißiger/ als wohl Lutheraner ſ ſ ſ ſtreben und trachten. Biß hieher M. Faber/ aus deſſen Schrifften ich noch gar viel herrliche Zeugnuſſen zur Steur der Catholiſchen Warheit und unſerem Seelen-Troſt beyſetzen kŏnte/wann ich mich nit der geliebten Kürtze befleiſſen wolte. Doch ſeye uns diſes genug/ und ůberflůßig. Ich zweiffle nicht/ daß wann dieſer Prădicant/ deme die Catholiſche Wahrheit ziemlich klar ins Hertz geſchienen/ den Menſchen-Reſpect und alle zeitliche Hindernuſſen hătte hindan geſetzet/ und mit wahrer Forcht GOttes betrachtet unſere Heil. geſunde Lehre und unbewegliche Glaubens-Grůnde/ er vŏllig wăre zur Erkañtnuß unſers allein wahr- und ſeeligmachenden Glaubens gelanget.

§. 12. Inzwiſchen aber frage ich euch Herren Uncatholiſche insgeſambt/ und einen jeden inſonderheit/ ob und wie ihr doch immer glauben kŏnnet/ daß ſo viele gelehrte/ anſehnliche/ berůhmte heilige Mănner/ welche in der lieben Chriſtenheit ſo viele hundert Jahr vor der Reformation/ auf einander gefolgt/ gelebt/ gelehrt/ und wider die Chriſtliche Glaubens-Feind geſtritten/ daß alle dieſe/ ſage und frage ich/ lauter Polyphemi, lauter Wahrheit-blinde Maulwůrff/ lauter Liechtſcheuende Nacht-Eulen/ lauter verfinſterte Schwărm-Geiſter/ Schrifft-Verkehrer/ und Pabſts-Eſel geweſen ſollen ſeyn/ welche das Liecht der hellglăntzenden rein-Evangeliſchen Lehr ſo viele hundert Jahr nicht geſehen? nicht gehŏrt? geleſen? gelehrt? wie euer Luther und ihr

ihr oben (73) redet. Könnt ihr dieſes von Hertzen glauben? ich zweiffle. Fragt euer armes Gewiſſen!

Könnt ihr hingegen glauben/ daß Lutherus / ein meineydiger Mönch / ein fleiſchlicher Venus-Sclav / ein frevelhaffter GOtt- und Menſchen-Läſterer / ein muthwilliger Irrthums-Lehrer/ (74) Calvinus / ein abgeſtandener Catholiſcher Canonicus / ein Sodomit / Knabenſchänder / Jüdiſcher Gottsläſterer und greulicher Ketzer. (75) Thomas Müntzer / ein ungerathener Catholiſcher Prieſter / Ertz-Rebell / Lugen-Krämer/ und Haupt-Böſſwicht / 2c. (76) Caſpar Schwenckfeld / ein närriſcher Enthuſiaſt / grober Idiot und Atheologiſcher Fladder-Geiſt/ 2c. (77) Michael

(73) In der Vorred Num. 5. 6. 7. 16. 18. und darnach pag. 247. 283. & ſeqq.

(74) Siehe den Beweiß oben in der Vorrede Num. 5. und nachgehends pag. 39. 43. 63. 77. 93. 110. 115. 137. 246. 331. 421. 473. & ſeqq.

(75) Diß erweiſen Catholiſche / Lutheriſche und Zwingliſche Scribenten/ als: Hieronymus Bolſecus, in vita Calvini. Laingæus, in vita ejusdem. Ræmundus. de Ort. Hæreſ. Lib. VII. Cap. 8. Cornelius Hazart, in Hiſt. Eccleſ. de Gallia Part. 3. C. 8. Ægyd. Hunnius, in Calvino Judaizante. Schlüſſelburgius, citatus ſupra pag. 442. Joach. Weſtphalus, in Apolog. contra Calvinum. Heshuſius, Caſtalio &c.

(76) Cochlæus, in Actis Lutheri. Ræmundus, Lib. 2. Cap. 1. num. 3. 4. Sleidanus, Lib. 5. fol. 52. a. R. fol. 89. Manlius, in Collect. pag. 334. Mattheſius, Conc. V. de Luth. pag. 44. b. 45. a.

(77) Cochlæus, Lib. cit Ræmundus, Lib. 2. Cap. 16. n. 8. Luther apud Piſtorium Spirit. 2. Azoarâ VI. p. 183. Schlüſſelburg, Lib. 3. Theol. Calviniſt. Art. 2. pag. 44.

Michael Servetus / ein wegen ſeiner Bubenſtücken flůchtiger Spaniol / und mit Tůrckiſchen Greulen durchſpickter Feind der H. H. Dreyfaltigkeit ꝛc. (78) Ich geſchweige anderer neuen Glaubens-Stiffter / und frage / ob ihr hingegen kőnnet glauben / daß dieſe uneinige Geſellen / deren einer den andern verketzert / und verdammt / lauter Argi geweſen / und allein ſcharffſichtige Lux-Augen gehabt / das Liecht der Gőttlichen Wahrheit zu ſehen? ihr kőnnet es nicht glauben / es iſt unglaublich / und bey einem verſtåndigen / der diſe Vőgel unpartheyiſch betrachtet / unmőglich. Wie ſolches und anders mehr unwiderſprechlich dargethan Franciſcus le Roy S.J. (79) Bruno Lindner (80) D. Scheffler (81) Herr Lic. Fromm (82) und viele andere.

Geſetzt / liebe Uncatholiſche / daß die Kirche gefehlt / und alſo einer Reformation vonnőthen gehabt / ſo kőnnen doch wir nimmermehr glauben / ja kein vernůnfftige Creatur kans mit Warheit glauben / daß GOTT zu Reformirung derſelben keine andere Werckzeug habe wollen gebrauchen / als

 dieſe

(78) Bellarminus, Tom. 1. in Præf. Controv. 2. General. Ræmundus, Lib. 2. Cap. 15. n. 6. Cratepolius, de Hæreticis pag. 212. Beza, in vita Calvini. Meliſſantes, Lib. cit. Tit. CXIII. pag. 829. &c. &c.

(79) in Labyrintho inextricabili Exercitat. Theologic. adverſ. Hæreſes Ævi præſentis.

(80) In ſeinem Ariadne Faden.

(81) In der fürtrefflichen Eccleſiologia.

(82) In ſeinen Bekehrungs-Motiven Cap. IV. Sect. VIII. & IX.

diſe unheilige freche Geſellen/ und láſterliche Menſchen/ aus welchen allen keiner ſo viel Macht gehabt (uneracht ſie ſich einſtimmig für Diener Gottes und Apoſtel JEſu Chriſti ausgeben) daß er miraculoſer Weiß/ will nicht ſagen einem preſthafften Menſchen geholffen/ ſondern nur einen grindigen Guckguck curirt/ ein hinckende Poſt-Klepper grad gemacht/ einem tauben Budelhund das Gehör/ und einer blinden Geiß das Geſicht geben/oder einen todten Eſel zum Leben auferweckt hätte; das GOtt erbarm! die Prädicanten/ ſagt wohl recht R. P. Contzen (83) haben mit ihrem gantzen fünfften Evangelio nie keinem Hund die Flöh vertreiben können/ doch wollen ſie ſich viel mauſig machen.

Unſere vielfältige Miracul und Wunderzeichen haben dieſe Leuthe für lauter Blendwerck/ Hexerey und Teuffels-Betrug aller Ort ausgeſchryen/ und doch hat das Nattergezücht mit aller Krafft/ Macht und Herrlichkeit ihres Evangelii keine andere thun können/ob ſchon ſie es mehrmahlen verſucht; aber ſpöttlich dabey zu Schanden worden/und mit langer Naſen ſich davon getrollt.

Es iſt nicht genug/ daß ſie unſere Wunder-Zeichen aushöhnen/ und verwerffen; wann ſie rechtſchaffene Chriſten und wahre Diener GOttes wären geweſen/ wir aber Antichriſts-Trabanten/ Abgötterer und Zauberer/ wie ſie reden/ ſo hätten ſie ſollen/ wie ein anderer Moyſes Exod. 7. 8. uns durch

(83) Im traurigen Jubel-Jahr pag. m. 474. in marg.

durch andere wahrhafftere Miracul zu Schanden machen (84) aber der Finger GOttes ware nicht mit ihnen / ſie ſeynd zu nichts / als zum Unheyl anſtellen / Aufruhr und Irrthum erwecken / capabel geweſen / darum bleiben wir bey der alten Wahrheit / und laſſen die neue Irrthums-Stiffter und kahle Prahl-Hanſen fahren.

Fürwahr / wann uns GOtt nicht hätte wollen betriegen (welche Gottslåſterliche Gedancken doch fern von uns ſeynd!) ſo hätte er andere Månner / als diſe låſterliche Ehren-Rauber zu Reformirung ſeiner Kirchen (geſetzt daß ſie einer Reformation bedårfft hätte) ſenden ſollen / die Menſchen von der Gottloſigkeit zur Andacht / von den Laſtern zur Tugend / vom Irrthum zu der Wahrheit / von der Abgötterey zum wahren Gottesdienſt / mit einem Wort / vom Teuffel zu Sich zu bringen! wie D. Piſtorius (85) wohl angemerckt: aber ſo blind ſeynd wir / GOtt lob! nicht / daß wir diſe hergeloffene Vaganten ohne Unterſchied / weder ſambtlich / noch inſonderheit / ſollen anſehen und aufnehmen für Reformirer der H. allgemeinen Römiſchen Kirchen; nein! nein ſie hatte dieſer uneinigen faulen Schwårmer-Deformation keines wegs vonnöthen.

§. 14. Und ob ſchon alle Particular-Kirchen

 von

(84) Marc. XVI. 17. Joh. XIV. 22.

(85) In der Vorred über die Anatomiam Lutheri pag. 38. & ſeqq.

von der Lehr der Heil. Apoſtel abgewichen / wie man weiß / daß Indien / Perſien / Morenland / Gräcia / und andere Länder von Chriſto / welcher ihnen durch die Apoſtel Thomam / Judam / Matthäum ꝛc. verkündet worden / oder wieder zu dem Abgöttiſchen Heydenthum / oder in Mahometiſchen Unglauben / oder in ſonſt Schiſmatiſche und Ketzeriſche Irrthum gefallen / ſo iſt doch allein übrig und ſtandhafft geblieben die allgemeine Römiſche Kirche / welche der Apoſtel-Fürſt Petrus regiert; und dieſes iſt geſchehen aus ſonderbarer Sorg und Fürbitt für Petrum / auf welchen Chriſtus ſeine Kirche gebauet / (86) ihme ſonderlich nach ſeiner Urſtänd ſeine Schäflein zu weyden anbefohlen (87) und deswegen auch ſonderlich für ihn gebetten und ſehr nachdrucklich geſagt: **Simon / Simon: ſiehe der Satan hat EUER begehret / daß er EUCH räden möchte / wie den Weitzen; Ich aber habe für DICH gebetten / daß DEIN Glaub nicht abnehme / und wann DU dermahleinſt bekehret wirſt / ſo ſtärcke DEINE Brüder.**

Welche höchſt nachdenckliche Wort Chriſti wohl in obacht zu nehmen ſeyn: dann obſchon der Satan alle Apoſtel zu räden verlangte / ſo hat doch Chriſtus ſonderlich für Petrum und ſeine Nachkömmling / welche das Kirchen-Ampt oder den ob-

(86) Matth. XVI. 18. (87) Joh. XXI. 15. 16. 17. Luc. XXII. 31. 32.

oberiſten Gewalt unter den Schaafen Chriſti haben und bedienen wurden / gebetten / damit die Höllen-Porten ja ſeine Kirche nicht mögen überwältigen / und die ihme Petro anbefohlene Chriſtliche Schäflein entführen ; Es hat aber der wertheſte Heyland gantz ſorgfältigſt Petro dabey anbefohlen / ſeine Brüder / ſeine Mit-Apoſtel und die ihnen inſonderheit anvertraute Particular-Kirchen im Glauben zu ſtärcken ; deme auch der H. Römiſche Stuhl / worauf Petrus als Ober-Hirt mit ſeinen Nachfolgern geſeſſen / jederzeit fleißig nachkommen / Lehrer und Hirten in alle Welt ausgeſandt / welche nicht allein die überbliebene Glaubige / ſo von anderen Apoſtelen bekehrt worden / geſtärcket / unterrichtet und gewendet / ſondern auch die in Irrthum gefallene aufgerichtet / und die Unglaubige durch wahren Apoſtoliſchen Eiffer und groſſe Wunderzeichen zu der Erkanntnuß JEſu Chriſti geführt haben / wie ſolches die Kirchen-Hiſtorien durch alle Säcula einſtimmig und ſattſam bezeugen / daß wir alſo wohl mit dem Heil. Proſper (88) ſagen können :

Sedes Roma Petri, quæ paſtoralis Honoris
Facta Caput Mundi, quidquid non poſſidet armis,
Relligione tenet.

Das iſt :

Rom / der Sitz Petri / durch Päbſtliche Würden
Iſt worden zu dem Haupt der gantzen Erden ;
Was ſie mit Waffen nicht beſitzt / doch ehren
Thut ihre Lehren.

(88) In Lib. de Ingratis. fol. m. 119.

§. 16. GOTT hat allzeit ein gar wachtſames Aug auf diſe Kirche gehabt / Luther ſelbſt bekennts mit dieſen merckwürdigen Worten: Daß die Römiſche Kirche von GOtt für allen andern geehrt ſey / iſt kein Zweiffel / dann daſelbſt St. Peter und Paul / 46. Päbſte / darzu viel hundert tauſend Martyrer ihr Blut vergoſſen / die Hölle und Welt überwunden / daß man wohl greiffen mag / wie gar einen beſondern Augenblick GOtt auf dieſelbe Kirche habe. (89)

Dieſes mercket wohl ihr Herren Lutheraner / aber höret weiter:

Wider den Mahomet und ſeinen Alcoran ſchreibt Luther zum Troſt der Catholiſchen abermahl alſo: Unſer Chriſtliche Glaube ... iſt mit offentlichen und nutzlichen Wunderzeichen gegründet / die nicht allein Chriſtus / ſondern die Apoſtel und hernach die Vätter gethan / und währen noch heutigs Tags / daß die Teuffel ausge-

---

(89) Tom. 1. Jen. germ. fol. 169. a. N. fol. 166. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 8. b. Tom. 1. Alt. fol. 295. b. im Unterricht auf etliche Articul.

getrieben / Krancke geſund werden / die Todte auferſtehen. (90)

Wider die Juden aber ſchreibt er wie folgt: Da ſiehe die Wunderzeichen an/ die in aller Welt nun bey 1500. Jahren durch die Apoſtel/ alle Biſchöff/ Pfarꝛherren und Prediger geſchehen / und noch; da unzehlige Teuffel ausgetrieben / Todten auferweckt/ allerley Kranckheiten geheilet/ und es alſo eytel Wunder geſchneyet und geregnet/ wie noch täglich geſchiehet für unſeren Augen. (91)

Wann nun ein Türck oder Jud den Luther gefragt hätte / in welcher Chriſtlichen Kirch nun bey 1500. Jahr ſo viele Wunderzeichen geſchehen/ ſo hätte wahrhafftig der armſelige Mann kein andere Kirch nennen können/als allein die Römiſche: und daß Luther durch obige Reden kein andere Kirche / als die Römiſche gemeynt habe / erweiſe ich/ zu mehrerer Beſchämung der Irꝛthums-Prediger / aus Luthers eigenen Worten: Wir/ ſagt Luther (92) ſollens nicht / können auch

 nicht

(90) Tom. 8. Jen. fol. 21. a. N. fol. 19. b. Tom. 2. Witt. germ. fol. 514. a. Tom. 8. Alt. fol. 20. a. in der Verlegung des Alcorans. (91) Tom. 8. Jen. fol. 114. a. b. N. fol. 102. b. 103. a. Tom. 5. Witt. germ. fol. 506. b. Tom. 8. Alt. fol. 270. a. b. von den Juden und ihren Lügen.

(92) Tom. 1. lat. Colloq. Menſ. pag. 118. b. Eißlebiſchen Drucks fol. 283. b. 284. b. Franckfurtiſchen fol. 201. b. 202. a. Dreßdiſchen fol. 168. a. 170. a.

nicht (NB.) die Teuffel austreiben; Böſe Geiſter können wir nicht austreiben/ (NB.) und vermögens auch nicht; der Teuffel laßt ſich von uns Evangeliſchen nicht austreiben/ wie zuvor im Pabſtthum. Alſo Luther in den Tiſch-Reden.

Und das iſt wahr/ dann ob ſchon ſie es mehrmahlen verſucht/ ſo iſt ihnen doch der Satan nicht gewichen/ wie ich (93) einige Exempel davon erzehlt/ und auch für dißmahl mehrere nicht beybringen will; Wer mehrere zu leſen begehrt/ der beſehe den gelehrten F. Nas. (94) Genebrardum. (95) P. Scherer. (96) Florim. Råmundum. (97) Adolphum Voluſium. (98) Cycneum. (99) Dauroultium. (100)

Unſere uncatholiſche Stieff-Brüder können keine Teuffel austreiben/ ſintemahlen ſie nicht aus der Zahl jener Månner ſeynd/ von welchen Chriſtus ſagt: In meinem Nahmen werden ſie Teuffel

(93) Oben an dem 87. und 371. Blat.

(94) Cent V. pag. 307. b.

(95) Lib. 4. Chron. fol. 747.

(96) Am Sonntag Oculi Con. I. Punct. 7.

(97) De ortu Hæreſ. Lib. 2. Cap. 1. Num 6. Lib. 3. Cap. XI. Num. 5. Lib. 4. Cap. X. Num. 4. Lib. 5. Cap. VII. Num. 2. &c.

(98) In ſeinen Bekehrungs-Motiven pag. 32.

(99) In Replica wider den Raben. pag. 53.

(100) In Catechiſm. Hiſtor. Cap. I. Titul. XIV. Exempl. 12. 13. ſiehe oben in der Vorred Num. 7. pag. CCXXVI.

Teuffel austreiben. Marc. XVI. 17. „So „fährt auch dieſe Art nicht aus/ als durch Betten „und Faſten Matth. XVII. 21. Wie lauſig es aber mit dem Prädicanten-Gebett und ihrem politiſchen Faſten beſtellet / weiß alle Welt/ und bekennts Luther ſelbſt / wann er ſagt: „Daß das „beſte gute Werck ein Tod-Sünd ſey. in aſſert. „Art. 32. Daß ihr Gebett lauſig und Zornver„dienſtlich ſey. (101)

Nun müßt das wohl ein einfältiger Teuffel ſeyn / der durch ſolche Neu-Evangeliſche Lauſerey und ſündhafftes Ploderweſen ſich abſchröcken ließ/ und ausfahren thäte. Aber was brauchts viel redens ? durch die Lehre des Neuen Evangelii iſt noch nie kein Teuffel ausgetrieben worden / wohl aber ſeynd ſie häuffig dardurch in die Leuth gefahren / wie Monſieur Luther ſelbſt geſtehet in ſeiner zu Jena An. 1559. gedruckten Hauß-Poſtill in der zweyten Predig des erſten Sonntags im Advent/ und anderſtwo mehr.

So wenig nun die Uncatholiſche Lehrer Teuffel austreiben können / eben ſo wenig können ſie Todten auferwecken / oder ſonſt übernatürliche Wunder würcken; dann/ wie ſchon oben gemeldet worden/ ſo iſt niemahlen erhört worden / daß einer aus ihnen allen einen grindigen Guckguck /

 ge-

(101) Siehe oben pag. 63. angezogene Stellen : Adde Tom. 6. Jen. fol. 77. a. N. fol. 74. b. Tom. 4. Witt. germ. fol. 321. b. Tom. 6. Alt. fol. 78. a. in der Erklärung des zweyten Articuls unſers Chriſtlichen Glaubens. Confer. R. P. Heidelbergers Antilanium. Num. 70. & ſeqq.

geſchweige was anderſt miraculoſer Weiſe curirt hätte. Es ſeynd zwar unter ihnen gefunden worden/ welche ſich unterſtanden/ Todte aufzuwecken/ wie Luther den Neſenum/ welcher in der Elbe ertruncken. (102) Andere/ welche noch weiter in der Boßheit gangen/ haben arme Leut durch Geld und gute Wort dahin beredet/ daß ſie ſich kranck und über eine Zeit todt anſtellen ſollen/ welche verſtellte Todte ſie nachmahls vor allem Volck auferwecken wollen; ein ſolcher Künſtler iſt geweſen Calvinus und der Lutheriſche Prädicant Polychronius zu Bietage in Polen. Aber die Betriegerey iſt ihnen nicht angangen/ dann anſtatt/ daß ſie haben die verſtellte Todten vom Schlaff aufmuntern/ und erwecken wollen/ ſeynd ſie aus gerechtem Urtheil GOttes Steintod erfunden worden/ und verblieben/ zum Spott der Ketzer/ wie M. Hieronymus Bolſecus (103) Surius (104) Bredenbach/ (105) Laingäus (106) Cornelius Hazart (107) Rämundus (108) Turrianus (109) Alanus Copus (110) und andere mehr bezeugen.

Wann

(102) Cochlæus in Actis Lutheri ad An. 1523. Laingæus in Vita Lutheri pag. m. 34.

(103) Im Leben Johannis Calvini Cap. XIII.

(104) in Chronico ad Annum 1544.

(105) Libr. VII. Collat. Sacr. Cap. 3.

(106) Im Leben Calvini Cap. 13. pag. 146.

(107) Im VI. Theil der Kirchen-Geſchichten von Teutſchland Cap. 4. fol. 80.

(108) Lib. 4. Cap. X. Num. 4.

(109) Lib. 1. Dogmat.

(110) Dialog. Lib. VI. Cap. 29. pag. 921.

Wann ſich derohalben die Ketzer gegen den unglaubigen Türcken / Heyden oder ihre ſchwärmeriſche Rott-Geſellen auf das Anſehen der Kirchen und deroſelben Wunderzeichen beruffen / wie Luther und andere (111) gethan haben / ſo meynen ſie in ihrem Hertzen kein andere Kirche / ja mit Wahrheit kōñen ſie kein andere meynen / als die Römiſch-Catholiſche / oder wie ſie reden / die Päbſtliche / dann ihre Secten waren vor dem Jahr 1517. nirgend / in rerum naturâ, anzutreffen / müſſen alſo die elende Tropffen ſich mit unſern Waffen / welches doch unredlich iſt / behelffen / wehren / ſchützen und verthädigen / ſonſt kämen ſie leyder überall zu kurtz / wie wir oben (112) geſehen. Darum ſagt auch Luther (113) „Wir bekennen / daß unter dem Pabſtum „viel Chriſtliches Guts / ja ALLES Chriſtlich „Gut ſeye / und auch daſelbſt herkommen an uns; **Nemlich wir bekennen / daß im Pabſtthum die rechte H. Schrifft ſeye / (NB.) rechte Tauff / recht Sacrament des Altars (NB.) rechte Schlüſſel zu Vergebung der Sünden / (NB.) recht Predigt-Ampt / rechter Cathechiſmus / als das Vatter Unſer / Zehen Gebott / die Artickel des Glaubens / CHRI-**

---

(111) Hievor pag. 153. 156. 171. 496.
(112) Loc. prox. cit. & 241. &c. 396. & ſeqq.
(113) Tom. 4. Jen. germ. fol. 408. b. 409. a. N. fol. 320. a. b. Tom. 2. Witt. germ. fol. 279. b. Tom. 4. Alt. fol. 375. b 376. a. Im Brieff an zween Pfarrherrn vom Wiedertauff

CHRISTLICHE KIRCH / Heil. Geiſt / rechter Kern und Ausbund der Chriſtenheit / wer das hat / hat alles. Tu dixiſti, proprio judicio condemnatus. (114)

Was wollen wir Catholiſche dann mehrers wünſchen? der Sieg iſt ja in unſern Händen! Lieber GOtt / das arme Gewiſſen Lutheri hat wahrhafftig nicht ſo lang ohne Urſach gebellt! es hat ſich häfftig gewehrt (wie wir oben am 247. Blat geſehen) biß es endlich in der Ketzerey erſtickt. Diſes behertziget wohl / liebe Uncatholiſche / und dencket dieſer wichtigen Sach / an welcher all euer Heyl gelegen / ſorgfältigſt nach; euer Luther führt ſich hier / in Lobpreiſung und Seeligſprechung der Catholiſchen Kirchen / auf / wie jene / ſo die Arch Noe gebauet / andere ſeynd in derſelben erhalten worden / ſie aber ſelbſt elendig erſoffen / alſo auch Luther: in der Catholiſch-Päbſtlichen Kirchen ſeynd / ſeiner eigenen Bekanntnuß nach / alle Mittel zur Seeligkeit / und doch iſt der elende Mann auſſer derſelben geſtorben und verdorben; wer derowegen mit ihm nicht will zu Grunde gehen / der begebe ſich wiederum in den Schooß der Heil. Römiſchen Kirchen / auſſer welcher kein Heyl noch Seeligkeit zu hoffen / wie überflüßig iſt erwieſen worden: dieſes wiſſen die Prädicanten gar wohl / aber das

(124) Siehe ein mehrers in des R. P. Matthiä Rams S. J. Beweglichen Urſachen / den Lutheriſchen Glauben zu verlaſſen / den Catholiſchen aber anzunehmen / aus Lutheri Schrifften gezogen.

das Zeitliche verſtopfft ihnen den Mund / daß ſie von der Wahrheit nicht reden können / ſie ſeynd gefangen / und müſſen thun was ihnen der Satan zu Vermehrung ſeines Reichs / eingibt / wie Luther ſelbſt geſtehet. (115) GOtt erleuchte ſie und ihre Zuhörer / und zertrette den Satan unter ihren Füſſen / und das bald. Rom. XVI. 20. Fiat!

Das Vierte Capitel.

Drey wichtige Fragen an alle Herren Prädicanten.

§. 1.

WEilen nach einhelliger / ob ſchon unwarhaffter Ausſag viler uncatholiſchen Prädicanten die Catholiſche Religion falſch iſt / ihre hingegen wahr und ſeeligmachend / ſo entſteht dieſe wichtige Frag: **Zu welcher uncatholiſchen Religion kan und ſoll ein Catholiſcher ſich mit gu-**

(115) Tom. 3. Jen. germ. fol. 155. a. N. fol. 147. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 266. b. Tom. 3. Alt. fol. 147. a. b. In dem Sendbrieff von dem harten Büchlein wider die Bauren.

gutem ſicherem Gewiſſen begeben/ geſetzt/ doch nimmer geſtanden / daß die Catholiſche Religion falſch und verdammlich wåre?

Ich weiß wohl/ daß hier ein jeder Prådicant/ was Glaubens er auch immer iſt/ ſagen wird/ daß man ſich zu ſeiner Religion ſoll wenden/ darinn leben und ſterben/ wolle einer anderſt ſeelig werden. Zum Exempel / ein Calviniſcher Prådicant wird ſagen: daß man ſolle ihre Evangeliſch-Reformirte reine göttliche Lehr annehmen 2c. ein Lutheriſcher Prådicant aber wird ſprechen: Man ſolle ſich begeben zu der rein Evangeliſch-Lutheriſchen Kirchen 2c. Ein Wiedertåufferiſcher Worts-Knecht wird hingegen vorgeben / daß man ſolle zu ihme und ſeinen Glaubens-Genoſſen tretten 2c. Ein Socinianiſcher Prediger aber wird ſprechen: man můſſe die Wahrheit Göttlicher Geheimnuſſen in der Socinianiſchen Kirchen ſuchen / um zur Seeligkeit zu gelangen 2c. Andere uncatholiſche Lehrer und Cantzel-Diener werden anderſt reden / und die Leut zu ſich locken/ mit Vermelden/ daß bey ihnen die Chriſtliche Lehr rein anzutreffen / und der wahre Glaubens-Weg zum Himmel zu finden ſeye.

§. 2. Dieweilen aber nur ein wahrer GOtt iſt/ alſo iſt auch nur ein wahrer Glaub. Epheſ. IV. 5. Alle andere Glauben aber ſeynd Satans-Schulen / und Seelen-Mördergruben / ſie mögen

gen auch von auſſen glåntzen wie ſie wollen/ auf die ſcheinbare Wort diſer Satans-Trabanten muß man nicht gehen/ nicht trauen/ nicht glauben/ ſo lang ſie nichts ſonderliches aufweiſen/ dann was einer ſagt/ das ſagt auch der andere/ oder kans doch ſagen/ darum muß man auf ihr bloſes Reden nicht achtung geben/ wann einer nicht will um Leib und Seel ewig betrogen werden; ſondern man fraget ferners/ und examinirt die Sach beſſer/ zumalen da viel falſche Propheten in die Welt ausgangen ſeynd. 1. Joh. IV. 2. welche ſich verſtellen zu Apoſtelen Chriſti. 2. Cor. XI. 13. aber inwendig ſeynds reiſſende Wölff. Matth. VII. 15. Dieb und Mörder. Joh. X. 1. welche der Teuffel zum Verderben der Menſchen ausgeſandt hat. 2. Theſſ. II. 10. Joh. VIII. 44.

Darum/ wie ſchon geſagt/ muß man ſie recht examiniren und prüffen: Zum Exempel/ den Calviniſchen Prädicanten frage: „Ob die Reformir„te oder Calviniſche Religion wahrhaffter/ dem „Evangelio gleichförmiger/ zum Himmel ſicherer/ „und in allen Stücken beſſer ſeye/ als die Lutheri„ſche/ Wiedertäufferiſche/ Socinianiſche/ Neſto„rianiſche/ Eutychianiſche ꝛc. oder nicht?

Sagt er: die Reformirte Religion ſeye freylich beſſer/ als alle dieſe/ dann ſie in der Bibel gegründet iſt/ und durch die Wunder-Zeichen Chriſti und ſeiner Apoſtel beſtättiget worden ꝛc. (1) So biſt du dannoch nicht ſchuldig/ dieſes bloßhin ohne wei-

(1) Calvinus in Præfatione Inſtitutionum.

weitere Prob zu glauben / dann ein Prædicanten-Maul iſt kein Evangeli-Buch / was er daher plappert und hochtrabend vorbringt / das ſagen auch die Lutheriſche / Wiedertåufferiſche / Socinianiſche und andere Prædicanten / warum wolteſt du dann dieſem ehender glauben / als einem andern? ſiehe es iſt kein / auch die geringſte Urſach nicht vorhanden!

Will er mit der Bibel herfür wiſchen / ſeine Lehren zu probiren / ſo ſage und frage nur gleich; Wo ſtehts geſchrieben / daß der Herr die Bibel „ beſſer verſtehe und auslege / als die Lutheriſche / Wiedertåufferiſche / Socinianiſche oder ſonſt un „ catholiſche Prædicanten? „ dann weil man in ſolchen Dingen / daran unſer Heyl hanget / laut aller uncatholiſchen Grundlehre / nichts ſchuldig iſt zu glauben / es ſtehe dann ausdrucklich und klar in der Bibel geſchrieben / ſo iſt man nicht ſchuldig zu glauben / daß v. g. ein Calviniſcher Prædicant die „ Heil. Schrifft beſſer verſtehe und auslege / als ein „ Lutheriſcher oder ſonſt einer; „ dann dieſes ſteht nirgend geſchriben / und iſt doch hôchſt nothwendig zu wiſſen; da! da mein lieber Leſer wirſt du gleich ſehen / daß der Prædicant erſtummen wird / als wåre er vom Blitz getroffen.

Will er aber noch viel Weſens machen / und raiſoniren / ſo preſſe ihn nur immerhin ſtårcker / daß er ſein Vorgeben und Geſchwåtz von der Wahrheit des Calviniſchen Glaubens ſolle wahr machen mit einem ſolchen Special-Beweißthum / wel-

welchen nicht mit gleichem Recht ein Lutheriſch-Wiedertäfferiſch-Socinianiſcher oder ſonſt ſectiriſcher Prädicant für ſich und zu Behauptung ſeines Glaubens beybringen kan; Ein ſolchen Beweiß aber kan weder er/ noch alle Calviniſche Prädicanten in Ewigkeit nicht auftreiben und vorweiſen/ ſondern ſie müſſen bey dieſer Frag ſchändlich erſtummen/ und mit hohem Stillſchweigen der gantzen Welt zu verſtehen geben/ daß ihr Calviniſche Religion um kein Haar beſſer ſeye/ als die Lutheriſche/ Wiedertäufferiſche/ Socinianiſche/ oder ſonſt ketzeriſche Sect.

So und nicht anderſt ergehet es auch bey diſer Frag den Lutheriſchen und andern uncatholiſchen Prädicanten/ wie zu ſehen in des P. Hieronymi Mülmanns S. J. unwidertreiblichen Beweiß/ daß die Lutheriſche und Calviniſche Lehrer kein rechten Verſtand der Bibel haben.

Dieſem füge hinzu die herrliche Eccleſiologiam des fürtrefflichen Herrn D. Johann Scheffiers Tractatu XVI. fol. 796. deſſen Titul: Lutheriſcher Unbeweiß. Das iſt: Beweiß/ daß die „Lutheraner ihren Glauben gar nicht aus der „Schrifft beweiſen können.

§. 3. Hierbey können wir nun ſehen die jämmerliche Blindheit aller abtrinnigen Catholiſchen/ welche die wahre allein ſeeligmachende Catholiſche Religion an den Nagel hencken/ und zu den Uncatholiſchen Schwärmereyen umſattlen/ und doch nicht wiſſen/ warum? dann gehet einer zu den Calviniſten/ wie gethan der annoch leben

de Johann Fortunat Peracher / ein geweſener Jeſuit / nunmehro aber Prädicant zu Zürch / ſo ſage mir ein ſolcher Mameluck / warum er Calviniſch / und nicht Lutheriſch / Wiedertäufferiſch / Socinianiſch ꝛc. worden? was bringen dann die Calviniſten vor / ihren Glauben zu rechtfertigen / welches nicht ebenmäßig und mit gleichem Recht ein Lutheraner oder ſonſt Uncatholiſcher fürbringet / und ſich berühmet / ſeinen Glaubens-Handel gut zu machen? warum glaubt er dem Calviniſchen Prädicanten-Geſchwätz mehr und eher / als dem Lutheriſchen / Wiedertäufferiſchen? ꝛc. Was haben dann die Calviniſten beſonders / deſſen alle andere Uncatholiſche entbehren müſſen und beraubt ſeynd?

Oder wird ein ſolcher Kaltholiſcher Tropff Lutheriſch / wie der annoch lebende Johann Rempe / ein ehemahliger Jeſuit / nunmehro aber Profeſſor zu Helmſtädt / ſo möchte ich abermahl wiſſen / warum Lutheriſch? iſt dann der Lutheriſch Glaub um ein halben Heller beſſer / als der Calviniſche? Wiedertäufferiſche / Socinianiſche? es iſt nicht genug Ja hierzu antworten / ſondern es wird abermal ein ſolcher Beweißthum zu Behauptung deſſen erfordert / welchen kein Calviniſt oder anderer Sectirer mit gleichem Recht vorſchützen kan.

Geht aber ein ſolcher Apoſtata zu den Socinianern über / ſo fragt man wiederum: aus was Urſachen? dann daß er etwas beſonders zu Verthädigung des Socinianiſchen Glaubens vor-

bringen

bringen kan/ welches nicht mit eben ſo gutem Recht ein Lutheraner/ Calviniſt/ oder ſonſt Ketzer für ſich anziehen thut/ iſt ihm und allen Socinianiſchen Rott-Geſellen unmöglich/ und biete ich ihnen offentlichen Trutz!

Ein gleiche Bewandnuß hat es mit allen Abtrünnigen/ welche in die erſtgemeldte/ oder aber in andere Ketzereyen ſich ſtürtzen. O ihr unglückſeelige Menſchen! was thut ihr? ihr verlaſſet die Catholiſche wahre Religion/ welche unſere vom Heydenthum zu Chriſto bekehrte Vor-Eltern angenommen und gehalten biß auf den heutigen Tag/ und ihr nehmet eine ſolche neue Lehr an/ wegen welcher ihr niemand/ auf befragen/ verſichern könnet/ daß ſie um einen faulen Pfifferling beſſer ſeye/ als die andere/ ſo doch eben ſo wohl für die wahre Lehr will angeſehen und gehalten ſeyn/ als diejenige/ zu deren ihr euch bekennet. Ach! bedencket dieſes wohl und bey Zeiten/ eh es heiſſen wird: Redde rationem villicationis tuæ. Gebe Rechenſchafft wegen deiner Haußhaltung! wegen deiner Religion! warum biſt du zu den Sectiſchen gangen? warum haſt du dieſer ehender mögen anhangen und folgen/ als jener? Redde rationem, gebe Red und Antwort! warum Calviniſch und nicht Lutheriſch? aut viciſſim, Antwort her!

Was wilt du unglückſeliger Calviniſcher Peracher/ und du armſeliger Lutheriſcher Rempe (ich ſetze hinzu den infamen Apoſtaten Pinot

zu Lahr in Breißgau) was wollet ihr antworten? wie wollet ihr beſtehen? wollet ihr mich zur Nachfolge haben / und bey euerer Lutheriſch- oder Calviniſchen Sect Ehr einlegen / ſo antwortet mir gründlich / allein hierzu ſeyd ihr und euers gleichen abgeſtandene Ketzer nimmer capabel! den Trutz biete ich euch armſeligen verſtockten Mamelucken / die ihr doch wider beſſer Wiſſen und Gewiſſen dem Teuffel im Irrthum dienet! und einander ſelbſt u ſchanden machet. (2)

Zweyte Frag.

§. 5. Die Prädicanten pflegen zwar gemeiniglich / wie ihre Rädels-Führer / denjenigen / welche zu ihnen lauffen / einen blauen Nebel vorzumahlen / indeme ſie ſagen: „Wir können nicht „fehlen; wir halten uns an GOttes Wort; „auſſer dieſem Göttlichen Wort glauben wir „nichts; was nicht ausdrucklich geſchrieben „ſtehet / das laſſen wir fahren / es gilt nichts / ꝛc. Alſo reden Lutherus ꝛc. (3) Calvinus (4) und ſein Anhang (5) Socinus (6) mit den Seinigen (7) und die Wiedertäuffer (8) dahero tragen

---

(2) Siehe oben meine Vorred. Num. 3.

(3) In Comment. ſuper Cap. 1. Epiſt. ad Galat. Conf. Tom. 2. Jen. germ. fol. 17. a. N. fol. 18. a. Tom. 2. Alt. fol. 30. a. vom Mißbrauch der Meſſen.

(4) Lib. 4. Inſtit. Cap. VIII. §. 8. Confer. Ræmundum Lib. 8. Cap. 2. Num 2.

(5) Theologi Anhaltini in Repetit. brevi Orthod. Confeſſ. pag. m. 7. (6) Lib. adverſus Jac. Wujeky S. J. p. 50.

(7) Apud Ræmundum Lib. 2. Cap. 16. Num. 6.

(8) In dem Franckenthaliſchen Colloquio Art. 1. p. 7.

gen ſie die bekannte Frage: Ubi ſcriptum eſt? Wo ſtehts geſchrieben? immerzu im Maul herum.

Ich aber bitte alle und jede um Chriſti willen/ ſie wollen wohl mercken/ was ich den Prädicanten hierauf antworte/ ſo werden ſie gleich ſehen/ daß das Prädicantiſche Bibel prahlen ein eiteles und falſches Gedicht ſeye/ welches bey der Wahrheit beſtehet/ wie Butter an der Sonnen.

§. 6. Hör wohl/ liebe Prädicanten: Ihr könnet nicht fehlen/ ihr haltet euch an das Göttliche Wort/ ꝛc. Aus eueren Reden ſolte einer ſchier meynen/ ihr waret recht dran; wann aber ihr wackere Männer ſeyet/ ſo gebet mir auf meine oben vorgehaltene/ und gleich unten nachfolgende Fragen kräfftige Antworten/ damit ja die Ehrbare Welt ſehe/ daß ihr keine Seelen-Betrieger ſeyd!

Ihr wolt mich und andere bereden/ die Catholiſche Kirche hätte ſich über tauſend Jahr lang nicht an GOttes Wort gehalten/ deſtwegen ſeye ſie in ſo greuliche Irrthum/ und vermaledeyte Abgöttereyen gefallen/ weilen ich aber euch Herren für keine Apoſtel und Evangeliſten Chriſti halte/ noch halten kan/ dieweilen keiner aus euch ſeinen Beruff beſſer erweiſen thut/ als der andere/ ſo glaube ich euch plat und ſauber nichts/ biß ihr mir ſolches/ gemäß euerer Grund-Lehr und Haupt-Regel/ in der Göttlichen Schrifft mit klaren undiſputirlichen und ex profeſſo zur Sach dienenden Worten zeiget:

Wo ſtehts nun geſchrieben/ daß ſich die Catholiſche Kirch über tauſend Jahr lang an GOttes Wort nicht gehalten?

Antwortet/ wann ihr könnet/ aber nicht quid pro quo, ſchwartz für weiß / euerer Gewohnheit nach/ damit ihr nicht weiters für allen Menſchen zu Schanden werdet!

Ihr wollet mich und andere bereden/ daß ihr euch an GOttes Wort haltet/ dahero könnet ihr nicht fehlen/ 2c. Aber wann ich fragen darff/ ihr liebe Leut:

Wo ſtehts geſchrieben / daß ihr euch an GOttes Wort haltet? auf euer bloſſes Reden gebe ich kein Haar. Non curo mille Lutheros, mille Calvinos, mille Socinos, mille Eccleſias Acatholicas: Ich frage nichts nach tauſend Dr. Luther/ tauſend Calvinis/ tauſend Socinis/ tauſend Uncatholiſchen Kirchen / Kirchen-Dienern/ Prädicanten / Worts-Knechten / Helffern und Handlangern! Evangelium! Evangelium will ich haben!

§. 7. Und damit die Lutheraner/ Calviniſten/ Wiedertäuffer / Socinianer / ja alle Menſchen ſollen ſehen / daß die Prädicanten mit ihrer Zuhörer Seeligkeit / wie die Katzen mit den Mäuſen/ ſpielen/ und nur ihren Spott treiben/ derohalben will ich ihnen noch beſſer den Peltz ausſtäuben/ und ihre Schand herfür bringen; Leſe/ und urtheile/ was recht iſt!

Ihr Herren Prädicanten ſagt/ die Leut zu äffen: Wir halten uns an GOttes Wort/

deſtwe-

deſtwegen können wir nicht fehlen. Das aber/ liebe Freund/ ſeynd faule Fiſch/ ihr armſelige Leut ſeyd ja nicht capabel zu probiren/ daß ihr GOttes Wort habt/ wie könnt ihr euch dann an GOttes Wort halten? der Catholiſchen Kirchen Unfehlbarkeit laugnet ihr/ und ohne dieſelbe ſeyd ihr doch alle über einen Hauffen nicht Manns genug zu erweiſen/ daß ihr GOttes Wort habt/ wie Luther/ Hockerus und andere ſelbſt bekennen müſſen. (9)

§. 8. Wir Catholiſche allein haben das wahre Göttliche Wort/ welches Luther gleich oben pag. 501. ſelbſt geſtanden/ allwo er ſagte: **Wir bekennen/ daß im Pabſtthum die rechte Heil. Schrifft ſeye.** Haben wir nun Catholiſche die rechte H. Schrifft/ ſo habt ihr Uncatholiſche ſämbtlich eine unrechte unheilige Schrifft/ dieweilen euere ſogenannte Biblen mit unſerer Catholiſchen Bibel in vielen wichtigen Stücken nicht überein ſtimm en/ ſintemahlen wir mehrere Canoniſche Bücher haben/ als ihr; Ich geſchweige vieler Verſicul/ welche in eueren Biblen oder zugeſetzt/ oder abgezwackt/ oder ſonſt jämmerlich verkehrt; wodurch dann geſchehen/ daß euere Bibel oder ſogenannte Wort GOttes der unſerigen gantz ungleich.

§. 9. Daß ihr Herren eine falſche Schrifft

 habt/

(9) Videatur P. Sonnenberg. in Nemeſi Rom. Cath. Part. 2. Præſumpt. V. Num. 2. & 8. R. P. Dez in Reunione Proteſt. Concluſ. 2. pag. m. 467. confer. R. P. Maſenii Meditat. Concord. Part. 1. Tract. 2. Cap. III.

habt / erweiſe ich insgemein auch alſo: Die uncatholiſche Biblen ſtimmen ſelbſt mit einander nicht übereins / wie könnet ihr dann Gottes unverfälſchte Wort haben / und euch dran halten? dann eine andere Verſion (oder Ubersetzung der Bibel aus den Grund-Sprachen in die Teutſche ꝛc.) hat der Luther / ein andere der Calviniſche Beza / ein andere hat der Zwingliſche Caſtalio / ein andere der Socinianiſche Budnäus / ein anderer hat abermahls ein andere / und ſo fort an; alle diſe Biblen ſeynd einander vielfältig / wie Tag und Nacht zuwider / und verwirfft einer dem andern ſeine; wie die gelehrte Uncatholiſche gar wohl wiſſen / und vielfältig bekennen. (10) Dahero haben auch die Geſellen ſo viele Schutz-Schrifften / Rettungen / Antworten / ꝛc. für ihre confuſe Babels-Biblen geſchmiedet und wieder einander ausgeſprenget / inzwiſchen aber immerfort das arme Volck fälſchlich beredet / daß ſie GOttes wahre / rein und unverfälſchte Wort hätten.

Hieraus iſt nun augenſcheinlich abzunehmen / und gleichſam mit Händen zu greiffen / daß alle uncatholiſche Lehrer mit Lügen umgehen / wann ſie ſagen: Wir halten uns an GOttes Wort; wir können nicht fehlen; Sie haben ja kein wahres / wie erwieſen / wie können ſie ſich dann an daſſelbe halten?

---

(10) Apud Ræmundum Lib. 1. Cap. 15. Num. 6. 7. 8. 9. 10. Becanum in Manuali Controv. Lib. I. Cap. 1. quæſt. 2. §. 2. Sonnenbergium l. c. Part. 1. Præſumpt. VI. Num. 4. &c. Beſehe auch des P. Schönmanns Catholiſche Zeug-Hauß Part. 2. pag. 170.

halten? falſche/ ungewiſſe/ unheilige Irrthums-Bücher haben ſie/ und weiters nichts.

§. 10. Aber Gedult! ich will ihnen die Schellen inſonderheit beſſer anhencken/ damit ihre Thorheit aller Orts klärer erſchalle. Die Biblen/ ſo man uncatholiſcher Seits für GOttes Wort ausrufft/ ſeynd falſche/ungöttliche/ Feuerswürdige Schrifften/ wodurch die armſelige Uncatholiſche jämmerlich betrogen werden/ was ich aber rede erweiſe ich in möglichſter Kürtze/ wie folgt:

Luthers Bibel iſt ſo greulich verfälſcht/ daß es zu erbarmen/ wie doch die edle Teutſche ſolch Jammerweſen nicht längſt geſehen/ und das Ketzer-Buch dem Meiſter Hanſen überlieffert/ daß ers ſo lang purgirt und verbeſſert/biß es zu Aſchen verbrennet geweſen/ dann mehr iſt es nicht werth/ wegen denen Ketzer-Brocken und andern leichtfertigen Ab- und Zuſätzen/ ſo darinnen enthalten/ wie Hieronymus Emſer in ſeinem neuen Teſtament/ Staphylus in ſeiner nothwendigen Warnung vor Luthers teutſchen Bibel/ Dietenbergerus in den Anmerckungen ſeiner in Folio gedruckten Bibel und unzahlbar andere vorlängſt dargethan. Daß es alſo kein Wunder iſt/ warum jener Prädicant die falſche Ketzeriſche Bibel Lutheri auf offentlicher Cantzel mit Ruthen geſtrichen und geſagt: Lerns beſſer! Lerns beſſer! wie ſolches bezeuget der Lutheriſche Prädicant Matheſius (11)

(11) In der XIII. Predig vom Luther pag. 153. b. ad Annum 1540.

Es iſt aber des Luthers Bibel nicht nur ungleich derjenigen/ ſo von Anbeginn der Chriſtenheit in gröſtem Anſehen jederzeit bey allen geſtanden/ nemlich der Vulgatæ; auch ſtimmet ſolche nicht überein mit denen bewährten Grund-Texten/ ſondern ſie iſt ihr ſelbſt nicht mehr gleich/ dieſes letztere allhier kürtzlich wahr zu machen/ will ich nur etliche Exempel anziehen.

Anlangend die Zahl der Canoniſchen oder Göttlichen Büchern/ ſo befinden wir/ daß in der erſten Lutheriſchen Bibel die Epiſtel Pauli an die Hebräer/ die Epiſtel Jacobi/ die Offenbarung Johannis ꝛc. als ungöttliche Apocryphiſche Bücher verworffen werden. Man beſehe nur Luthers damahlige Vorreden auf erſtgedachte Epiſtlen/ item die Magdeburgiſche Centurianten (12) die Anno 1598. gedruckte Straßburgiſche Kirchen-Ordnung im Capitel von der Lehr/ und andere/ ſo wird man es alſo zu ſeyn erſehen.

Ja der gottloſe Luther iſt in der Boßheit ſo hoch geſtiegen/ daß er die Epiſtel Jacobi/ dieweilen ſie ſeiner Ketzerey ſchnurgrad zuwider iſt/ aus ſchimpfflicher Verachtung/ oder beſſer zu reden/ aus teuffliſcher Raſerey einen Stroh-Brief läſterlich geſcholten. (13)

Heut

(12) Cent. 2. Col. 71.

(13) Tom. I. Isleb. fol. 184. a. Tom. 2. Alt. fol. 493. a. Confer. die Vorred über Luthers neue Teſtament gedruckt zu Straßburg Anno 1528. in Folio bey Johann Knoblauch/ in den letztern Editionen des neuen Teſtaments Lutheri haben ausgelaſſen.

Heut zu Tag ſtehet dieſe Epiſtel nebſt obgedachten in allen Lutheriſchen Biblen / als Canoniſch / und wird für ein Göttliche Schrifft erkennet und angenommen.

Hierüber raiſonire und ſage ich alſo: entweder seynd oberzehlte Epiſteln Canoniſch und Göttlich? oder nicht?

Seynd ſie nicht Canoniſch / nicht Göttlich / ſondern Apocryphiſch / die Epiſtel Jacobi aber über diß ein elender Stroh-Brieff? warum ſchiebt man dann dieſes Stroh-Weſen und ungewiſſes Apocryphen-Gezeug den heutigen Lutheranern / als ein Göttliches Wort für;

Seynd aber oberzehlte Send-Schreiben mit der Offenbahrung Johannis Canoniſch / Göttlich und andern Büchern gleichgültig? warum hat dann der Luther dieſelbe ausgemuſtert / verworffen / und verächtlicher Weiſe für Stroh-Brieff ausgeſchryen? ſeyd ihr Herren Lutheraner dann gar Stroh-Köpff / daß ihr dieſes teuffliſche Taſchen-Spiel / und Gottesſchänderiſchen Schrifft-Raub nicht mercket / ſehet / greiffet? Betreffend die Bibel-Sprüch / ſo ſtehet der herrliche Spruch: Drey ſeynd die da Zeugnuß geben in dem Himmel / der Vatter / das Wort / und der H. Geiſt / und dieſe Drey ſeynd eins. 1. Joh. V. 7. Dieſer herrliche Spruch / ſage ich / ſtehet nirgend in den alten Lutheriſchen Biblen. Jetzunder finden wir ihn wiederum. Was heiſt das? gehört diſer Text in die Bibel? warum hat ihn dann der frevelhaffte Luther

Luther und ſeine Rott-Geſellen/ den Arianern zu Gefallen / hinaus geworffen und fahren laſſen? gehört er aber nicht in die Bibel? warum haben ihn dann die Prädicanten in denen neueren Editionen eingeflickt? wer betriegt die Leut jetzt/ der Luther mit ſeinen erſten Zunfft-Brüdern? oder ihre Jünger/ die heutige Prädicanten?

In Luthers erſten Biblen hat man allerhand kurtzweilige Schwänck / Poſſen und Gloſſen gefunden / worunter der von mir oben (14) angezogene Huren-Spruch den Vorzug hat / und deſtwegen billich dem fünfften neuen Lutheriſchen Evangelio/ als ein Symbolum oder Denckſpruch/ kan zugeeignet werden / dieweilen es ein kurtzer Begriff deſſelben iſt / und mit wenig Worten alle Epicuriſche Qualitäten des Lutherthums fürſtellet. Heutiges Tags wird nichts deſto weniger dieſer herzliche Venus-Sentenz in des Luthers neuen Biblen nicht mehr gefunden. Warum dieſes? iſt dann Luther nicht auch ein Mann geweſen/ der gewuſt / was der Pfeffer gilt? warum corrigirt ihr demſelben ſein Arbeit? er ſagt ja ausdrücklich: Mein Wort iſt Chriſtus Wort; Mein Mund iſt Chriſtus Mund. (15) Wer darff nun Lutheriſcher Seits ſo vermeſſen ſeyn/ Lutheri Chriſtus-Wort zu ändern? und deſſen Chriſtus-Mund zu widerſprechen?

Aber

---

(14) In der Vorred Num. 10. pag. CCCIX.

(15) Tom. 2. Jen. germ. fol. 49. b. N. fol. 68. b. Tom. 2. Witt. germ. fol. 69. b. Tom. 2. Alt. fol. 82. b. in der treuen Vermahnung an alle Chriſten.

Aber etwas ernſtlicher hievon zu reden: Gehört der Spruch / als ein nothwendige Erklärung der göttlichen Warheit in die Schrifft? warum laßt man ihn dann nicht darinn ſtehen? gehört er aber nicht in die Bibel / ſondern in die Bordellen unter die Huren und Spitzbuben (wie er dann billicher dorthin ſolte / als in die Bibel) warum hat ihn dann der Nonnenſchändliche Fleiſchbengel in die Bibel eingeſchoben? entſchuldiget den Luther / liebe Prädicanten / wann ihr könnet / ſo ſagt her / ob diſes geilen Mönchen Schand-Maul und Zotten-Geſchwätz mit Chriſti Wort und Mund könne oder ſolle im geringſten verglichen werden / ich geſchweige eins ſeyn / nach ſeinem läſterlichen Spruch: Vox mea &c.

Mein Wort iſt Chriſtus Wort / mein Mund iſt Chriſtus Mund.

Aus allen dieſem ſehen wir kürtzlich / daß Luthers Biblen einander ſelbſt nicht mehr gleichen; kommen ſie nun unter ſich ſelbſt nicht mit einander überein / wie ſollen ſie dann mit dem Grund-Text zuſtimmen? wann ich mir nicht die liebe Kürtze hätte vorgenommen / könnte ich auch andere Verfälſchungen der Lutheriſchen Bibel allhier einführen / wills aber dermahlen dabey bewenden laſſen / und nur ein eintzige verfälſchte Stell darinn vorſtellen.

In der Epiſtel Pauli an die Römer am 3. Capitel und 48ten Vers ſtehet alſo: Arbitramur, hominem juſtificari per fidem, ſine operibus legis. Diſes hat Luther ſchändlich verfälſcht mit dem

dem beygeflickten Wörtlein *Sola*, Allein/ und hats alſo ins Teutſche überſetzet: „Wir halten darfür/ „daß der Menſch gerechtfertiget werde ohne die „Wercke des Geſetzes/ allein durch den Glauben.

Warum hat Luther hier das Wort allein/ welches den ganzen Verſtand und Meynung des Apoſtels verkehret/ eingeſetzt/ und zugeflickt/ da es doch weder im Lateiniſch- noch Griechiſchen Text zu finden? wer hat dem Luther Gewalt geben dieſes zu thun? wahrhafftig niemand anderſt/ als ſein muthwilliger Geiſt/ wie ſolches aus ſeinen eigenen Worten erſcheinet/ welche alſo lauten: „Wann „euer Papiſt ſich viel unnütz machen will/ mit dem „Wort *Sola*, Allein/ ſo ſagt ihm fluchs alſo: Do„ctor Martinus Luther wills alſo haben/ und „ſpricht: Papiſt und Eſel ſey ein Ding. Sic vo„lo, ſic jubeo, ſit pro ratione Voluntas &c.

„Alſo habe ich hie faſt wohl gewuſt/ daß im La„teiniſchen und Griechiſchen Text das Wort So„lum nicht ſtehet ꝛc. und reuet mich/ daß ich nicht „auch darzu geſetzt hab/ Alle und Aller/ alſo/ ohn „alle Werck/ aller Geſätzen/ daß es voll und rund „heraus geſprochen wäre: darum ſolls in mei„nem neuen Teſtament bleiben/ und ſolten alle „Pabſt-Eſel toll und thorrecht werden/ſo ſollen ſie „mirs nicht heraus bringen. „ Biß hieher dieſer Bibel-Schänder Lutherus. (16)

Was

(16) Tom. 5. Jen. fol. 162. b. 163. a. 166. a. b. N. fol. 141. a. b. 144. b. Tom. 4. Witt. germ. fol. 475. b. 476. a. 847. b. Tom. 5. Alt. fol. 269. b. 270. b. 273. b. in dem Bericht und Antwort auf zwo Fragen vom Dollmetſchen.

Was die Prädicanten / Lutherum zu entſchuldigen / hingegen pflegen einzuwenden / haben unſere Controverſiſten / ſonderlich der geweſene Thum-Prediger zu Augſpurg P. Georgius Heidelberger S. J. (17) und vor ihme R. P. Forerus (18) treff!ich widerlegt.

Kurtz davon zu reden: in Verteutſchung der Bibel war Luthers Haupt-Regel dieſe: Sic volo, ſic jubeo &c. „Doctor Luther wills alſo haben: „oder wie er (19) redet: Er habe genug / daß es „allein ihm gefall / wann es ſchon ſonſt niemand „gefall.

Auf welches und ein mehrers der gelehrte Piſtorius ſehr billig und nachdencklich die Herren Lutheraner (20) alſo anredet: „Was denckeſt du „Lutheriſcher Leſer? iſt nicht noch wahr / daß „Luther die tolle Sau ſey vom Schwartzwald / „ſo den Weingart GOttes umwühlen ſollen? „Pſal. 79..... Iſt nicht wahr / was er von ihm „ſelbſt an gemeldtem Ort bekennet / daß er im „Uberſetzen die Sprach oder den Buchſtaben „des Texts nicht achtet / ſondern nach ſeinem „Gefallen und eigenſinnigen Kopff und ſeinem „eigenem tollen Geiſt die Bibel verteutſchet / al„lein wie ſein Meynung ſey / es gefall / wem es

woll /

(17) Contra Godefridum Handlium in Poſter. pejorib. priorib. pag. 131.

(18) In Charact. Lutheri pag. 28. & ſeqq.

(19) Tom. 8. Jen. fol. 172. b. N. fol. 157. b. Tom. 8. Alt. fol. 327. b. von den letzten Worten Davids.

(20) Im erſten Theil des vierdten böſen Geiſts Lutheri Azoar. 2. Error. 2. pag. 149.

„woll / wann es Ihm nur allein gefall? Iſt dann
„nicht wahr / daß Luther ſelbſt ſagt / wem ſein
„Dollmetſchung nicht gefall / der mög ſie fahren
„laſſen? Iſt aber nicht wahr / daß allein dieſer
„Urſach halben Luther ein Bub / und ſein Bibel
„ein fliegende eigenſinnige Lutheriſche Fabel / wi-
„der GOttes Bibel-Texte und Buchſtaben ſey?
„und iſt alſo letztlich nicht wahr / daß die Lutheri-
„ſche kein Göttliche Bibel / ſondern Luthers
„Schand-Buch / oder ein gefälſchte / umge-
„wühlte Ketzeriſche muthwillige Bibel haben?
„Alſo Piſtorius.

Gleichwie der Luther die Bibel tractirt / eben alſo habens auch ſeine Nachfolger gemacht; ein unlaugbares Exempel haben wir an derjenigen Bibel / welche die Jeniſche Lutheriſche Prädicanten gloßirt / verfälſcht / und jämmerlich gefoltert / haben laſſen im vorigem Säculo offentlich ausgehen; von diſem leichtfertig verderbten Buch / welches ich in Straßburg mehrmalen unter Händen gehabt / will ich dermahlen ſchweigen / und reden laſſen den groſſen Theologum und berühmten Controverſiſten D. Vitum Erbermann S. J. welcher erſtgedachter Lutheriſchen Bibel dieſes Zeugnuß (21) gibt / und ſagt: „Es iſt biß dato von
„keinem Ketzer ein ſchädlichers / gifftigers Buch /
„und das mehr zu verfluchen ſeye / an der Son-
„nen-Liecht kommen / als eben dieſe gloßirte / oder
„vielmehr verderbte / Bibel.

Und

(21) In Troph. 3. Romano. Siehe auch deſſen Lutheriſche Schrifft-Folter Cap. 3. pag. 11.

Und für dieſe Conteſtation hat ſich gedachter Jeſuit l. c. anerbotten/ nicht allein vor Jhro Kayſerlichen Majeſtät/ und Ständen des Heil. Römiſchen Reichs / ſondern auch vor den Griechen und andern Uncatholiſchen offentlich und mündlich Antwort zu geben / und mit unwiderſprechlichen Proben zu erweiſen/ daß er die pure Wahrheit geredet; Es habens aber die Schrifft-mörderiſche Prädicanten niemahlen wollen drauf ankommen laſſen/ aus Sorge/ ihr Betrug mögte gar ſchändlich offenbar werden. Und das ſeye kürtzlich von den leichtfertigen Lutheriſchen Biblen geſagt.

§. 11. Mit der Zwingliſchen Bibel ſtehts um kein Pfifferling beſſer / als mit der Lutheriſchen: es iſt halt vier paar Hoſen eines Tuchs: Ich erweiſes mit ein- oder anderem Exempel.

Anno 1525. hat Ulrich Zwingel/ der ſaubere Kerl/ſein Neu Teſtament in Octav zu Zürch durch Chriſtophorum Froſchhover drucken laſſen; in dieſem hat er (anderer Verfälſchungen zu geſchweigen) alle Text von des HErrn Abendmahl/ wie ein anderer Bößwicht verfälſcht/ indeme er die Wort Hoc *eſt* Corpus meum &c. alſo verteutſchet: Das bedeutet mein Leib ; das bedeutet mein Blut. (22)

Anno 1538. kam abermahl ein Neues Teſtament zu Zürch heraus/ darinnen unter andern

Rrr Ver-

(22) Conr. Schlüſſelb. Præd. Luth. in Theol. Calviniſt. Lib. 2, Art. VI. pag. 79. Ræmundus Lib. 2. Cap. VIII. Num. 3.

Verfälſchungen / auch der herrliche Spruch Johannis: Et hi tres unum ſunt: „ Und diſe drey „ ſeynd eins. 1. Joh. V. 7. mit einem recht Arianiſchen Teuffels-Frevel / alſo umgegoſſen ware „ und dieſe drey dienen in eins. Pfuy dich! du gottloſes Volck.

Nota. Als die Wiedertäuffer Anno 1571. in dem Franckenthaliſchen Colloquio (laut des Protocolls) (23) dieſen gehörter maſſen verfälſchten Spruch Johannis / wider das Geheimnuß der heiligſten Dreyfaltigkeit vorgebracht / wurden ſie von den Calviniſten (Num. 17.) offentlich bezüchtiget / daß ſie die Bibel verfälſcht angezogen. Da aber die Wiedertäuffer (Num. 18.) darwider proteſtirt / auch der Text in der Calviniſchen Bibel / wie gemeldet / befunden worden / wolten die Calviniſten / die ihre Schand (Num. 19.) aufgedeckt ſahen / ſolche Verfälſchung (Num. 20.) entſchuldigen / und bey den einfältigen Wiedertäuffern für einen Druckfehler ausgeben; zumalen / da andere Calviniſche Biblen ſolches nicht hätten. Quaſi verò: warum ſagen ſie nicht auch / daß obige Verfälſchung in des Zwingels Teſtament ein Druckfehler ſeye / dann weder der Griechiſch / Lateiniſch / noch ſonſt bewährte teutſche Text hat etwas von dem Bedeuten / oder Zwingliſchen *Significat*, welches der Zwingel vom Teuffel / theils im Traum empfangen / wie er ſelbſt geſtehet (24) theils auch in eines Holländiſchen Käß-Krämers Rantzen (und nicht

(23) Art. 2. Act. VI. Num. 16. pag. 104.
(24) Tom. 2. de ſubſid. Euchariſt. fol. 249. a. b.

nicht in der Bibel) gefunden. Wie dieſes abermahl die Wittenbergiſche Lutheraner ihren Stieff-Brůdern/ den Calviniſten/ zum Spott gerůndlich erwieſen/ (25) Ich geſchweige der Catholiſchen Theologen.

Johanner Oecolampad/ mit denen übrigen Baßler-Cantzel-Knechten/ hat die Bibel ſo fein ſcilicet überſetzt/ daß der hartgewixte Calviniſt Theodorus Beza von derſelben (26) ohne Scheu offentlich geſagt: **Daß ſie in vielen Sachen gottloß/ und der Meynung des Heil. Geiſtes gäntzlich zuwider ſeye.**

Des Luthers ſeine Verſion ſtriegelte er (27) nicht genådiger noch ſänffter/ als ihm von ſeinen Spießgeſellen deroſelben Leichtfertigkeit vorkommen.

Erſtgedachter Beza machte ſich ebenfalls hinter das Bibel-Dollmetſchen her/ hat aber ein abſcheuliche Mißgeburt auf die Welt gebracht. Deßwegen wurden die Genffiſche Prådicanten veranlaſſet/ eine andere zu ſchmiden/ welche hat ſollen beſſer ſeyn/ als ihres Zunfft-Bruders Beza; allein der Brand iſt nicht gerathen/ und da ſie die Suppen wolten gut machen/ haben ſie das Kraut gar verſaltzen/ daß es die Engellånder ihre Glaubensgenoſſen/ ſelbſt nicht haben verdåuen kőnnen/ ſondern Anno 1606. auf dem Colloquio zu Hampton-

 court

(25) In dem Examen des Heidelbergiſchen Berichts/ gedruckt zu Tůbingen Anno 1608. pag. 327. & ſeqq.

(26) Teſte R. P. DEZ S. J. in Reünione Proteſt. pag. 480.

(27) Lib. adverſus Jenenſes & Selneccerum pag. 15. 17. 24.

ſourt darwider geklagt (28) und geſchrien: Daß unter allen Dollmetſchungen/ die biß zu der Zeit herauß gekommen/ die Genffiſche die allerſchlimmſte und untreueſte wåre.

Anno 1543. lieſſen die Schweitzer abermahl eine Bibel zu Zůrch drucken; Chriſtophorus Froſchhover der Buchdrucker überſchickte Luthero ein Exemplar davon nach Wittenberg/ der Hoffnung groſſe Ehr damit einzulegen: Aber weit gefehlt! Luther hefftig drůber erbittert/ ſchriebe dem guten Stoffel zuruck: Er ſolte ſich inskůnfftige enthalten/ihm dergleichen Zwingliſche Schrifften zu ſchicken/ er wolle mit den Zwinglianern nichts zu thun haben/ als welche in Abgrund der Höllen verdammt ſeynd/ und andere darzu ſuchen mit ſich dem Teuffel in Rachen zu führen; an ihrer Verdammnuß und Gottslåſterungen wolle er nicht theilhafftig ſeyn/ ſondern dieſelbe mit Feder und Mund biß in den Tod bekriegen. (29)

§. 12. Simon Budnåus ein Socinianer/ überſetzte die Bibel in die Pohlniſche Sprach/ und lieſſe ſie

(28) Videatur R. P. DEZ loc. cit.

(29) Lavatherus in Hiſt. Sacram. pag. 32. Surius in Comment. ad Annum 1543. fol. 380. im teutſchen Exemplar fol. 196. a. b. Ulenberg. in vita Lutheri Cap. XXXII. Num. 1. pag. 604.

ſie Anno 1572. zu Zaslaw in der Litthau drucken; es hat aber dieſer Peſtilentziſche Ketzer greulich mit dem Göttlichen Wort gehauſt; Florimundus Rämundus bezeuget (30) daß er allein 26. Stellen zu Behauptung ſeiner Ketzerey/ nemlich: Daß Chriſtus nicht GOtt von Ewigkeit her ſeye/ jämmerlich verfälſcht und verdrähet. Und das ſeye kürtzlich von den verfälſchten Ketzeriſchen Biblen geredet/ welche das Prädicanten-Völckel bey dem gemeinen Mann/ als GOttes wahre/ reine und eigentliche Wort rühmet/ da es inzwiſchen nichts/ als verfälſchte Feuer-würdige Ketzer-Grillen/ Hölliſche Seelen-Fallen und Teuffliſche Mord-Gruben ſeynd; vor welchen alle/ denen ihre Seeligkeit lieb iſt/ wie vor dem leibhafftigen Teuffel fliehen ſollen/ und ſich ſeegnen/ wann ſie nur ein ſolch verfluchtes Buch ſehen oder nennen hören.

Ah pereant! miſeros qui per mala Biblia fallunt?
Biblia! queis jactant certius eſſe nihil.

Fort! fort zum Teuffel in Abgrund der Höllen/
Mit allen formal-ketz'riſchen Geſellen!
Welche mit ihren loſen Bibel-Schrifften/
Seelen vergifften;
Und annoch ſolche aller Ort feil tragen/
Für GOttes Wort verkauffen/ und frech ſagen:
Daß nichts gewiſſers/ als diß/ könn' auf Erden
Aufgeſucht werden.

Was ich hier ſage/ iſt viel/ viel zu wenig/ die liebe Kürtze läßt mir nicht zu ein mehrers zu ſchreiben;

(30) de Ortu Hæreſ. Lib. 4. Cap. XII. Num. 6. Conf. Chriſtop. Sandii Bibliothecam Anti-Trinitarior. pag. 54. & 55.

ben; Wer ein mehrers zu leſen begierig/ und wiſſen will/ welchergeſtalten die Ketzer das Göttliche Wort geſtümmelt/ gefoltert und geradbrecht; der leſe des Wohlehrwürdigen Patris Georgii Holtzhays S. J. Erörterung der Frag: **Obs wahr/ daß in der Neu-Evangeliſchen Bibel das Wort GOttes rein und lauter begriffen ſeye?** Der gelehrte Leſer conferire des berühmten Jeſuiten Jacobi Gretſeri Tractatum: *de Novis Hareticorum translationibus Biblicis*, ſo wird er ſich verwundern/ und mit Gretſero ſagen: Proteſtantium Biblia purganda ſunt, non Stylo, ſed Rogo. **Die uncatholiſche Biblen ſeynd mehr nicht werth/ als daß man ſolche ſambtlich durch den Meiſter Hanſen auf einem Scheiterhauffen verbrennen laſſe.** Sed de his plus ſatis.

§. 13. Nun laßt uns noch durch ein- oder andere Exempel vernehmen/ wie die Ketzer ſich an die Bibel halten? Hier iſt ſonderlich zu wiſſen/ daß alle Ketzer nur das aus der Heil. Schrifft pflegen heraus zu klauben/ was in ihren Kram/ dem Anſehen nach/ dienet/ pour le reſte, vôtre ſerviteur. Vor das übrige bedancken ſie ſich/ und meynen/ es gehe ſie nichts an. Zum Exempel; Luther lehret (und ſein Anhang mit ihme) daß allen und jeden ohn Unterſcheid befohlen ſeye/ die Bibel zu leſen/ und nach ihrem Gutdüncken auszulegen. Dann es ſtehet geſchrieben: „Durchſuchet die Schrifft/

„dann

„ dann ihr meynet/ ihr habt das Leben darinn/ und
„ ſie ſeynds/ die von mir zeugen. Joh. V. 39.

Dieſer Text aber reimt ſich gar nicht auf ihr Vorgeben: dann Chriſtus redete allda zu den Juden / NB. welche Jhn für den wahren Meßiam nicht wolten erkennen/ da ſolches die Schrifft doch vielfältig und klar bezeugte: Dieſen treuen Rath/ welchen der HErr Chriſtus den verſtockten Juden geben/ ziehen diſe Verführer nun an/ als ein ausdrückliches Gebott für alle Chriſten / darunter doch der gröſte Theil kaum leſen kan/ ich geſchweige verſtehet/ was er lißt / wegen denen vielen Allegorien / Tropis. Figuren / Hiſtorien / ſcheinbaren Antilogien ꝛc. bey welchen auch die gelehrte ſchwitzen. (31) Ubrigens iſt das fürwitzige Bibel leſen dem gemeinen unſtudirten Mann unvonnöthen/ das Auslegen aber zu hoch / und mehrmahlen gefährlich/ wie geſchrieben ſtehet. (32) Seynd dann alle Lehrer? können dann alle auslegen? 1. Cor. XII. 28. Ach nein! es ſeynd nur etliche/ und zwar von Chriſto hierzu beſtellte Lehrer und Seelen-Hirten. Epheſ. IV. 11. Welches alles und noch

(31) Incredulus conſultat. R. P. Tirini Commentarium in S. Scripturam in Fine Tom. III. vide etiam P. Becanum S. J. Cap. III. de Fide Quæſt. 8. Num. 7. Imò ex ipſis Hæterodoxis innumeras, teſte Dannhauero (*) ejusmodi Contradictiones collegit D. Waltherus in ſua Harmonia.

(*) In Idea boni Interpretis Art. VII. pag. 72.

(32) Syrach XXXVIII. 25. & ſeqq. Cap. XXXIX. 1. & ſeqq. Pſal. CXVIII. 130. Luc. XXIV. 27. 45. Actor. VIII. 30. 31. 2. Cor. III. 2. Petr. III. 16. &c.

mehrers nebſt der H. Schrifft die H. H. Vätter und Luther ſelbſt unwiderſprechlich bezeugen/ wie zu leſen iſt in des R. P. Adam Tanners S. J. Anti-Mylio oder augenſcheinlichen Beweiß. (33)

Wann die H. Schrifft ſo leicht zu verſtehen iſt/ und keiner andern Auslegung bedärfft/ warum legen ſie dann die Uncatholiſche nicht alle auf einerley Weiß aus? Warum ſeynd ſie ſo uneinig/ und in ſo viel widerige Secten zertrennet? Warum ſchmiden ſie ſo viele Commentarios/ Auslegungen/ Poſtillen und Poſſen über die Sonnenklare ſc. Bibel? Zündet man dann auch bey dem hellen Mittags-Sonnenſchein ein Liecht an? Ich weiß zwar wohl/ warum die Ketzer dem gemeinen Mann die Bibel preiß geben/ nemlich ſie um ſo viel ehender an ſich zu locken; dann ſie ſchryen eines Schreyens: **Der Pabſt hat euch einfältigen güten Leuten nur darum das Bibel-leſen verbotten/ und alſo die Göttliche Wahrheit geraubet/ damit ihr in Ableſung derſelben nicht hinter ſeine Irrthum/ Greul und Abgöttereyen ſolt kommen.** Aber liebe Uncatholiſche/ dieſes Prädicanten-Geſchrey iſt ein verfluchte Läſterung: Wann der Pabſt ja einige Irrthum/ Greul und Abgöttereyen wider die Bibel hegte und verthätigte/ welches euere Prädicanten doch nimmermehr zu beweiſen capabel ſeynd/ ſo hätte er das Bibel leſen den gelehrten Papiſten/ welche ehender/

(33) Art. 1. §. 2. 3. & 6.

der / als der gemeine Mann darhinder kämen / verbieten ſollen; iſt dem nicht alſo? urtheile ſelbſt!

Nun aber hat der Pabſt den gelehrten Catholiſchen die H. Schrifft niemahlen zu leſen verbotten / ſondern vielmehr alle ermahnet / ſie auf den hochen Schulen fleißig ihren Zuhörern zu leſen / und nach dem Verſtand der H. Concilien zu erklären. Das Päbſtliche Bibel Verbott erſtreckt ſich nur auf die verfälſchte Ketzeriſche Biblen / welche wir nicht ſollen leſen / damit wür nicht etwan unter dem Schein der Wahrheit in Irrthum gerathen. Wir haben teutſche Biblen gehabt / eh Luther gebohren iſt worden (34) und nachdeme er ſeine Ketzerey angefangen / hat man ebenfalls Fleiß angewendet die Bibel von Luthers Geſtanck zu ſäubern / worzu ſich ſonderlich der eifferige Hieronymus Emſer / Johannes Dietenberger / Caſpar Ulenberg und andere unermüdet haben gebrauchen laſſen / daß wir demnach viel tauſend Biblen unterſchiedlicher Editionen in unſerer teutſchen Mutter-Sprach haben / darinnen die Catholiſche Gelehrte und Unſtudirte leſen können.

Lieber GOtt! die traurige Erfahrnuß hats leyder gelehrt / was für gottloſe Früchten erfolgt ſeynd / ſo bald Luther und andere Ketzer ihre falſche und leichtfertig gloßirte Biblen allen und jeden zu leſen und auszulegen preiß geben. Ein jeder Fantaſt

(34) Wie ich oben in der Vorred Num. 17. pag. CCCLXXXV. & ſeqq. mit mehrerem erwieſen habe.

taſt und Hundsjung / der kaum drey zehlen kan / und die Bibel ungefehr zweymahl überzwerch angeſehen / bildete ſich ein / Bibelveſter Doctor zu ſeyn / da ſie indeſſen nichts / als Doch-Thorn in GOttes reinem Wort geweſen / wie alle prahleriſche Ketzer. 1. Tim. I. 7. &c.

Bey dieſem verwirrten Bibelgeſchrey / allwo ein jeder Eſel Doctor ware / hat Niemand mehr Schmach und Spott erlitten / (daß ich des groſſen Seelen-Verlurſts geſchweige) als die Stiffter und Urheber diſer Babyloniſchen Confuſion / nemlich Luther und ſeine Prädicanten; dann weilen ein jeder die Bibel im Schubſack hatte / und etwann anderthalbe Sprüch / wie ein Atzel / daher plappern konte; auch ſo viel aus Luthers Evangelio gelernt / daß alle Chriſten Prieſter ſeynd; da / ſage ich / giengen dieſen Schrifft-Hanſen ihre Augen allgemach auf / daß ſie anfiengen offentlich zu ſagen: „Wir ſeynd auch Leuth / die wiſſen / was „die drey König geopffert; worzu ſollen nun die „Prädicanten? ja ſie habens / wie Luther ſelbſt ſehr kläglich bekennet / weit gröber gemacht / und ohne Scheu geſprochen: **Sauhirten / Schäfer und Schinder muß man in Städt und Dörffern haben / Prädicanten aber und Schulmeiſter braucht man nicht.** (35) Derohalben haben ſie mit Händ und Füſſen gewehrt /

(35) Enarrat in Cap. XXXI. Geneſis pag. m. 744. Tom. 1. Witt. germ fol. 210. a. b. Tom. 9. Alt. fol. 963. b. 964. a. & in Cap. 41. Geneſ. pag. m. 391. Tom. 11. Witt. germ. fol. 121. b. Tom. 9. Alt. fol. 124. b.

wehrt / daß ihre Kinder ja nicht ſollen Prädicanten werden / wie Luther abermahl in der Vorred des kleinen Catechiſmi klaget / aber wahrlich ohn alle Urſach / dann er ſelbſt hats mit ſeinem Bibel preiß geben anderſt nicht haben wollen. Conſilium malum, conſultori peſſimum. „Untreu „ſchlägt ihren eigenen Herrn / welches Luther und ſeine Prädicanten verdienter maſſen erfahren / und ſeynd die Uncatholiſche ſehr einfältig / daß ſie nicht noch dieſe Stund eben das thun / was ihre Vor-Eltern ſo meiſterlich mit den Prädicanten getrieben / ſie freſſen doch das Brod umſonſt. Was ich hier ſchreibe / hat vorlängſt R. P. Jacobus Gretſerus S. J. (36) dem Augſpurgiſchen Prädicanten Volcio unter die Naſen geſtoſſen.

Und das ſeye auf der Prädicanten Gebott die Bibel zu erforſchen kürtzlich geſagt; wolte GOtt ihre Zuhörer kämen dem Wunſch des H. Pauli nach. Galat. V. 12. So wurde man ihrer bald loß ſeyn.

Wie es die Lutheriſchen machen / alſo und nicht anderſt verhalten ſich auch die Calviniſten / welche den ſchönen Brauch an ſich haben / daß ſie auch am H. Char-Freytag Fleiſch eſſen / ohne ſich den min-

(36) In Relatione Cambilhonica caſtigata de Studiis Jeſuitarum abſtruſioribus pag. 123. ubi ait: Ut paucis meam mentem ac ſententiam tibi exponam, Vos Prædicantes longè minùs Reipuclicè neceſſarii eſtis, quam Lictores & Carnifices. Nam pax, quies, juſtitia, unô verbô, tota ſalus publica optimè, vobis ad Garamantas ablegatis, ſubſiſteret.

mindeſten Scrupel drüber zu machen/ dann es ſtehet geſchrieben/ ſagen ſie; Was zum Mund eingehet/ das verunreiniget den Menſchen nicht. Matth. XV. 11.

Mit dieſem Spruch ſeynd etliche ſo trotzig/ daß ſie feſt glauben/ man könne ſich kugelrund voll freſſen und ſauffen. Aber daß GOtt erbarm! heiſt das ſich auch an die H. Schrifft halten? die verbottene Speiß/ welche Adam und Eva in dem Paradeyß geſſen. Geneſ. 3. gieng zum Mund ein/ und dannoch wurde das gantze Menſchliche Geſchlecht dardurch verunreiniget/ nicht zwar/ als wann der Apffel an ſich ſelbſt wäre unrein oder böß geweſen/ ſondern dieweilen er zu eſſen verbotten ware; ein gleiche Bewandtnuß hats mit dem Fleiſch/ welches uns die H. Catholiſche Kirch an gewiſſen Zeiten zu eſſen verbotten. Der Kirchen Gebott aber ſeynd alle Rechtglaubige zu halten im Gewiſſen ſchuldig. Wie oben (37) mit mehrerem erwieſen/ zu leſen iſt. Derowegen ſeynd alle diejenige/ welche die Catholiſche Kirche hierinn aus dem übel applicirten Spruch Pauli 1. Tim. 4. einer Teuffels-Lehr beſchuldigen/ Bibel-verkehrende Läſterer/ ſintemahlen die Kirche das Fleiſch oder andere Speiſen nicht/ als unrein verbietet/ wie die Manicheiſche Ketzer und andere/ auf welche der Apoſtel deutet/ gethan haben. Ubrigens gehört der vorgebrachte Spruch Chriſti Matth. XV. 11. hieher gar nicht/

(37) Im erſten Theil Cap. 1. §. 15. pag. 15.

nicht/ wie aus der Contert/ ſonderlich aber Vers 20. erhellet; aber was thun die Ketzer nicht ihrem Bauch-GOtt zu dienen?

Die Wiedertäuffer glauben zum Theil gäntzlich/ daß alles/ ſo gar die Weiber und Jungfrauen More Caninô unter denen Chriſten müſſen gemein ſeyn/ wie Sleidanus (38) Staphylus (39) und Råmundus (40) bezeugen. Dahero iſt das Weib- und Töchter Auslehnen ein üblicher Wechſelbrauch unter ihnen geweſen/ und haben ſie das unzulåßige Naſchen für ein Werck der leiblichen Barmhertzigkeit gehalten/ wie Luther (41) Manlius (42) Meliſſantes (43) Cochläus und andere mehr berichten.

Bey aller dieſer Leichtfertigkeit berufften ſich dieſe Wiedertäufferiſch Venus-Buben auf die Bibel/ und ſprachen: Es ſtehet geſchrieben: Omni petenti te, tribue. Luc. VI. 30. „Wer dich „bittet/ dem gib/ ... und wie ihr wolt/ daß euch „die Leuthe thun ſollen/ alſo thut ihnen auch. Hiebey citirten ſie ferners das Exempel der erſten Chriſten/ von welchen geſchrieben ſtehet: „Daß ſie „bey einander waren/ und hielten alle Ding ge„mein. Act. II. 44. Cap. IV. 32. Da ſiehe/ Chriſt-

(38) Lib. X. fol. 122. & ſeqq. N. fol. 205. & ſeqq.
(39) Vom groſſem Abfall pag. 120. b.
(40) de Ortu Hæreſeon Lib. 2. Cap. VI. Num. 2.
(41) Tom. 2. Lat. Colloq. Menſ. pag. 97. a. Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 459. b. Franckfurtiſchen fol. 326. b. Dreßdiſchen fol. 689. a. (42) in Collectaneis pag. 322.
(43) In ſeinem gelehrten Hiſtorico Titulô CVIII. pag. 807. & ſeqq. Tit. CXX. pag. 918.

Chriſtlicher Leſer / wie der Satan und ſeine Botten mit der Heil. Schrifft ihren Muthwillen treiben / und noch trutzig ſagen dårffen; Wir halten uns an GOttes Wort! ja freylich / wie ein Hund an die feurige Kohlen. Der Göttliche Text ſagt mehr nicht / als daß man ſeinem Nächſten ſolle guts thun / ohne Anſehen der Perſon / es ſeye Feind oder Freund / wie Lucä am 6ten gleich darauf folget / haben alſo die H. Wort Chriſti kein ſolchen Teuffliſchen Verſtand / wie dieſe beſtialiſche Ketzer dafür gehalten. So ſagen auch die Geſchichten der Apoſteln l. c. mehr nicht / als daß die erſte Chriſten einander mit ihren zeitlichen Gůthern dergeſtalten mildhertziglich beygeſprungen / und zur Leibs- und Lebens-Nothdurfft ſo Vätterlich mitgetheilet / daß man wohl hat ſagen können; was dieſer hat / hat auch jener; ſie haben ihre Sachen gantz gemein keiner hat etwas beſonders. (44)

Die Schwenckfelder halten die H. Schrifft für einen unnůtzen todten Buchſtaben / ich geſchweige ihrer anderen Irrthumen / noch geben ſie vor / was wir glauben / grůndet ſich auf die Bibel: ſagt doch Paulus ſelbſt: Der Buchſtaben tödtet / aber der Geiſt machet lebendig. 2. Cor. III. 6.

Ich geſchweige allhier unzahlbarer andern Exempel von andern Ketzern / welche die greulichſte Ir-

(44) Siehe Actor II. 45. Cap. IV. 34. 35. Hebr. XIII. 1. & ſeqq. und anderswo ein mehrers.

Irrthum verthätiget/ und zu Behauptung derſelben/ nur aus der Schrifft dasjenige geſogen/ ſo ihnen gefallen/ den Reſt aber fahren laſſen/ und dannoch prahleriſch vorgeben haben. „Wir halten uns an die Schrifft? „

§. 14. Viele Ding ſtehen theils gar nicht/ theils aber nur dunckel/ und nicht ausdrücklich klar in der Bibel/ und doch werden ſolche zum theil von den Uncatholiſchen geglaubt: Zum Exempel/ Nirgends ſtehet geſchrieben/ daß die Bibel GOttes wahre und unverfälſchte Wort ſeye; Nirgend ſtehts geſchrieben/ welche Bücher Canoniſch/ und welche Apocryphiſch ſeynd; Nirgend ſtehts geſchrieben/ daß die 4. Evangelia mehrere Authorität haben/ als die 2. Bücher Machabeer; Nirgends ſtehet geſchrieben/ daß das Evangelium Thomä/ Bartholomäi ꝛc. ſuppoſitia untergeſchoben und falſch ſeynd; Wo ſtehts geſchrieben/ daß drey Perſonen in einer GOttheit ſeynd? Wo ſtehts geſchrieben/ daß der Sohn eines Weſens oder Conſubſtantialis ſeye mit dem Vatter? Wo ſtehts geſchrieben/ daß die Text/ welche ſolches zu erweiſen angezogen werden/ zu verſtehen ſeynd von der Einigkeit des Weſens/ und nicht von der Einigkeit des Willens/ oder aber von der Einigkeit der Perſon? Wo ſtehts geſchrieben/ daß der H. Geiſt vom Sohn ausgehe? Wo ſtehts geſchrieben/ daß Maria ohne Gottsläſterung eine Mutter GOttes könne genennet werden? Wo ſtehts geſchrieben/ daß Maria allzeit eine Jungfrau

frau verblieben ſeye? Wo ſtehts geſchrieben/ was eigentlich ein Sacrament ſeye/ und daß derſelben nur zwey/ nicht mehr noch weniger ſeyen? Wo ſtehts geſchrieben/ daß man ſolle die unmündige Kinder tauffen? Wo ſtehts geſchrieben/ daß die Wort Chriſti: Das iſt mein Leib rc. ſo viel ſollen heiſſen/ als Das bedeutet mein Leib/ wie die Calviniſten ſagen; oder aber/ daß ſie ſo viel ſollen heiſſen/ als: In dieſem Brod/ bey- mit- oder unter dieſem Brod iſt mein Leib/ wie die Lutheriſche lehren? Wo ſtehts geſchrieben/ daß man den Kindern das H. Abendmahl nicht ſolle geben? Wo ſtehts geſchrieben/ daß die Weiber ſollen das Heil. Abendmahl empfangen? Nota dieſes haben die Calviniſten von den Wiedertäuffern auf dem Franckenthaliſchen Colloquio (45) zu wiſſen begehret/ aber kein gründliche Antwort darauf erhalten.

Ich aber frage weiters: Wo ſtehts geſchrieben/ daß der Sonntag an ſtatt des Sambſtags ſolle gefeyret werden? Wo ſtehts geſchrieben/ daß kein Fegfeuer ſeye? Wo ſtehts geſchrieben/ daß die Meß ein jämmerlicher Teuffel-Dienſt und vermaledeyte Abgötterey ſeye? Wo ſtehts geſchrieben/ daß der Pabſt der rechte Antichriſt ſeye? Wo ſtehts geſchrieben/ daß die Catholiſche Päbſtliche Religion vom Teuffel geſtifftet worden? Diß und tauſend andere Puncten mehr glauben viel Ketzer/ und doch können ſie nichts ausdrücklich aus der Bibel probiren? und dannoch därffen

(45) Art. XII. Act. 30. Num. 53. & 55. pag. 548. 549.

dörffen ſie das arme Volck bereden / wir halten uns an GOttes Wort.

Hier proteſtire ich öffentlich / daß ich in oberzehlten Puncten alles das jenige ohne ferners Nachforſchlen glaube / was die Heil. Catholiſche Kirch davon glaubt und lehrt; hingegen verwerffe und verdamme ich alles / was die H. Kirche davon verwirfft und verdammt. Was ich vorgebracht / iſt allein geſchehen / damit ein jeder ſolle ſehen / wie eytel der Uncatholiſchen Schrifftprahlen und Bibelgeſchnatter ſeye. Dann wann ich mich verhalten wolte nach der Atheiſtiſchen Regel / welche Luther Anno 1523. am 9ten Sonntag nach Pfingſten geben / und unter den 27. Predigen / welche ſelbiges Jahr gedruckt worden / pag. LXXXVI. zu finden iſt; wann / ſage ich / ich mich nach diſer Regel wolte verhalten / ſo getrauete ich mir ohne alle Mühe das Chriſtenthum mit allen ſeinen Geheimnuſſen und Glaubens-Articulen umzuſtürtzen; ſintemahlen ich Krafft derſelben Regel aller Gelehrten / aller Vätter / und Concilien Beweißthum / und Anſehen außlachen / verachten / zuruck treiben und vernichten kan; welches ich gegen einen jeden Prädicanten / den es gelüſtet / zu erweiſen mich anerbiete.

§. 15. Die falſche Propheten / nemlich alle uncatholiſche Lehrer / geben lugenhafft für / und ſagen: Wir halten uns an GOttes Wort. Daß aber diſer / ſit venia verbis, ſchändlich erlogen ſey / erweiſe ich zu ihrer mehreren Confußion ferners in möglichſter Kürtze alſo: Viele Ding ſte-

hen klar und ausdrücklich in der Bibel/ welches diſe Ketzer nicht allein nicht thun oder glauben/ ſondern noch das gerade Widerſpiel lehren/ und verthädigen. Die H. Schrifft ſagt: GOtt wolle/ daß alle Menſchen ſeelig werden. (45)

Hierzu ſagen die Calviniſten: Nein/ und lehren diſem zuwider/ daß GOtt den gröſten Theil der Menſchen ohne alle ihre Schuld und Urſach zur ewigen Verdammnuß erſchaffen/ daß ſie folglich nothwendiger Weiß müſſen dem Teuffel zufahren/ und ewige Geſellſchafft leiſten. Dieſes iſt die ausdruckliche Lehr Calvini/ Bezä/ Zanchii/ Zwinglii/ und aller ihrer Rott-Geſellen/ wie ausführlich erwieſen zu leſen iſt in Bellarmini/ Becani/ Foreri/ und anderer Controverſiſten Schrifften; Item/ in dem obcitirtem Examine der Wittenbergiſchen Prädicanten. (47) Noch wollen die GOtt hierdurch verlaugnende Ketzer Evangeliſch ſeyn.

Das Evangelium ſagt ausdrücklich vom Eheſtand: Was GOtt zuſammen gefüget hat/ ſoll der Menſch nicht ſcheiden. Marc. X. 9. Unſere Uncatholiſche hingegen/ welche aller Orts für rein und reformirt-Evangeliſch Zollfrey paßiren wollen/ ſcheiden die Eheleut nicht nur von Tiſch und Beth/ welches aus gewiſſen und erheblichen Urſachen recht iſt/ ſondern gar von einander; alſo/ daß ein jedes wiederum frey/ loß und

(46) 1. Tim. II. 4. 2. Petr. III. 9. Ezech. XXXIII. 11. &c.
(47) pag. 18. & ſeqq. 219. & ſeqq. 286. & ſeqq. 315. & ſeqq.

und ledig heyrathen kan/ wie/ wo/ und mit wem es ſich ſich ſchickt; dergleichen Ehebrecheriſche Exempel (wie ſie die Heil. Schrifft vielfältig nennet) (48) seynd im Calvin- und Lutherthum vil zu finden. Noch därffen ſie ſagen: **Wir halten uns an die Schrifft.**

Matthäi am 19. Capitel/ Vers 21. und Marc. am 10. v. 21. rathet der HErr CHriſtus denen/ ſo wollen in ihrem Chriſtenthum ſonderbar vollkommen werden/ „daß ſie ſollen das Ihrige „verkauffen/ den Armen austheilen/ und Ihme „alsdann in der Armuth gehorſamſt nachfolgen. Thun die ſogenannte Evangeliſche/ und ſuper-fein Reformirte dergleichen? Ey was dergleichen! ſie tadlens vilmehr an den unſerigen/ als eine Gleißnerey und Menſchen-Tand/ und dannoch ſollen wir glauben/ ſolche Schnauffer halten ſich veſt an die Bibel.

Unſer Heyland ſpricht: Matth. am 11. v. 30. **Mein Joch iſt ſüß/ und mein Bürd iſt leicht/** welches der H. Johannes in der 1. Epiſtel am 5. Capitel und 3. Vers ebenermaſſen bekennet/ und ſagt: **Darinn beſtehet die Liebe GOttes/ daß wir ſeine Gebott halten/ und ſeine Gebott ſeynd nicht ſchwer.** Diſem zuwider lehren unſere abtrinnige Uncatholiſche einhellig/ daß das Joch Chriſti ſauer/ ſeine Bürde ſchwer/ und unerträglich ſeye/ und können alſo deſſen Ge-

(48) Matth. V. 32. Cap. XIX. 9. Marc. X. 11. 12. Luc. XVI. 18. Rom. VII. 2. 3. 1. Cor. VII. 19. &c.

botte unmöglich gehalten werden. Gelt/ daß heißt ſich an die Bibel halten?

Wiederum ſtehet geſchrieben: Daß der Menſch aus den Wercken gerecht werde/ und nicht durch den Glauben allein: Jacob. II. 24. Wider dieſen hellen Spruch blitzen/ donnern/ und ſchreyen die Prädicanten Mordio auf allen Cantzeln/ nach dem raſenden Exempel Lutheri/ welcher diſem Text ſo feind geweſen/ daß er die gantze Epiſtel deßwegen verworffen/ und einen elenden Stroh-Brieff geſcholten. (49) Deſſen ungeachtet ſoll man blind hinglauben/ die Uncatholiſche blieben ſchlechterdings bey dem Göttlichen Wort.

Noch eins: Unſer Heyland ſagte am letzten Abendmahl außdrücklich: Hoc *eſt* Corpus meum, das iſt mein Leib. Luc. XXII. 19. ꝛc. Bleiben villeicht unſere Stieff-Brüder hier bey der Schrifft? Ach nein! Viel Köpff/ viel Sinn; viel Ketzer/ viel Auslegungen! Da doch der liebe Heyland durch die unmittelbar folgende Wort: Das iſt mein Leib/ der für mich gegeben wird alle Dunckelheit/ Zweiffel und Scrupel aufgehoben. Und doch iſt der Satan in ſeinen Botten nicht ruhig/ er kehrt GOtt dem HErrn die Wort im Mund um; noch wollen diſe Satans-Trabanten für rechtglaubig/ Reformirt/ und rein Evangeliſch überall angeſehen ſeyn/ da ſie inzwiſchen nichts weniger gelten laſſen/ als das Heil. Evangelium in ſeinem rechten Verſtand.

Und

(49) Vide ſupra pag. 516.

Und das ſeye für dißmahl gemeldet von der eitelen Schrifft-Prahlerey der Ketzer/ welche dardurch nur ſuchen die Einfältigen zu bethören/ und an ſich zu locken. Was ihnen gefällt in der Schrifft/ das nehmen ſie an/ ja/ ſie glauben/ was ſie wollen/ es ſtehe geſchrieben oder nicht/ nachdem ſie ihr Paſſion und Muthwill treibet; Was ihnen aber zuwider iſt/ das laſſen ſie unberührt; oder verwerffens offentlich/ wann ſie demſelben nicht gar wohl können ein Färblein anſtreichen/ nach dem Brauch deß Teuffels. Matth. IV. 6. und aller alten Ketzer/ von welchen der Heil. Auguſtinus ſagt: Hæretici ſcripturas ſic accipiunt, ut ſuô quodam Privilegiô, imò Sacrilegiô, quod volunt, ſumant; quod nolunt, rejiciant. Das iſt: „ſie nehmen die „Schrifft alſo an/ daß ſie gleichſam mit einem Pri„vilegio/ oder beſſer zu ſagen/ mit einem GOttes„Raub/ davon annehmen/ was ihnen gefällt/ und „verwerffen/ was ihnen mißfällt. (50. Dergleichen Zeugnuſſen gibt diſer Heil. Lehrer ihnen hin und wieder mehr.

Lutherus ſelbſt gibt den Ketzern ein feines Atteſtatum oder Zeugnuß (51) darinn er dero Boßheit mit nachfolgenden Worten meiſterlich abgebildet und vorgeſtellet: Aſtutiam & Malitiam Sathanæ

(50) Lib. de bono Perſeverant. Cap. XI. Vide Maſſenium Part. III. Medit. Concord. Art. V. §. VIII. pag 64. Confer. Tanneri Relat. de Colloq. Ratisb. Cap. XI. pag. 22

(51) Enarrat. in 3. Cap. Geneſ. pag. m. 127. b. Tom. 10 Witt. germ. fol. 61. b. Tom. 9. Alt. fol. 71. a.

thanæ imitantur omnes hæretici, ſagt er/ ut ſpecie boni eripiant hominibus DEum & verbum quaſi ex oculis, fingant eis alium DEum novum, qui nuſquam eſt. Nam ſi ſpectes verba, nihil iis ſanctius, nihil religioſius eſt. Teſtantur DEUM, quod ex toto corde quærant ſalutem Eccleſiæ, deteſtantur, ut qui maximè, impia docentes, nomen & gloriam DEI magno conatu fatentur ſe cupere propagere. Quid multis? Non volunt videri, quòd ſint Doctores Diaboli ſeu Hæretici: & tamen hoc unum agunt, quomodo veram doctrinam opprimant, & DEI cognitionem obſcurent. Das iſt: „Der „Liſt und Boßheit des Sathans folgen alle Ketzer „nach/ damit ſie unter einem guten Vorwand denen Menſchen GOtt und ſein Wort gleichſam „aus den Augen reiſſen/ und denſelben einen andern „neuen GOtt/ der nirgend iſt/ darfür dichten. „Dann/ wann du ihre Wort anſiheſt/ ſo iſt nichts „andächtigers/ noch heiligers/ als dieſelbe. Vor „GOTT bezeugen ſie/ daß ſie aus gantzem Her„tzen der Kirchen Heyl ſuchen; Sie verfluchen „die/ ſo gottloſe Lehren führen/ aufs hefftigſte/ „und bekennen anbey/ daß die Ausbreitung deß „Nahmens und Ehre GOTTes ihr gröſtes „Verlangen ſeye. Kurtz davon zu reden? ſie „wollen nicht dafür angeſehen ſeyn/ daß ſie „Teuffels-Lehrer oder Ketzer ſollen ſeyn; Da „ſie doch eintzig dahin trachten/ wie ſie die „wahre Lehre mögen unterdrucken/ und die „Erkannt-

„Erkanntnuß GOttes verduncklen. Biß hieher Luther.

Hier hätte Luther die Ketzer/ und alſo ſich vor allen / nicht beſſer abmahlen können ; dann er kame unter dem guten Schein des H. Evangelii herfür/ und hatte das Anſehen/ als wann er nichts inbrünſtigers ſuchen thät/ als das Heyl der Kirchen und Ehre GOttes/ da doch diſer Sathans-Apoſtel indeſſen ſeine äuſſerſte Kräfften daran geſtrecket / alles unters überſich zu kehren/ wie ich an verſchiednen Orten dieſes Tractats (52) ſattſam probirt.

Zum Uberfluß deſſen vernehme man Luthers ſchöne Regel / wodurch die Schrifft / und alles/ was Heilig iſt/ nach eines jeden Schwärm-Geiſts Gefallen umgewühlet muß werden/ Ad Majorem Aſmodæi Lutherani gloriam, honorem & votum. Luthers Regel iſt diſe: **Das ſoll dir ein gewiſſe Regel und Geſatz seyn/ wann die Schrifft gebiethet/ daß man ein gut Werck thun ſoll / ſolt du es alſo verſtehen/ daß ſie verbiethet ein gut Werck zu thun.** (53)

Nota. Wann diſe Regel gelten ſoll/ ſo iſt weiters nichts mehr übrig/ als daß fürs Erſte ein jeder ohne Forcht und Scheu alles umkehre/

 und/

(52) Als pag. 64. 120. 200. 247. 331. 421. & ſeqq.

(53) Tom. 3. Witt. lat. fol. 171. Tom. 3. Witt. germ. fol. 143. a. Tom. 2. Alt. fol. 606. a. in der Auslegung des fünfften Pſalms.

und / wo es beliebig / ſeinen Lebens-Wandel auf Epicuriſch einrichte; die Bibel mag ſagen / was ſie will / kehr du den Fleck um / und laß die Bibel fahren / Luthers Teuffels-Regel wills ſo haben! bon! Wann Luthers Regel hier gilt / ſo muß ſie gleichfalls mit Recht auch in andern Glaubens-Articlen gelten; Folgt alſo fürs Zweyte / daß kein Ketzer eines eintzigen Irrthums möge überwieſen werden / wann auch die Schrifft noch ſo klar für die Wahrheit / der Irrthum hingegen noch ſo grob und falſch wäre. Und doch will das verblendte Teutſchland diſen Teuffels Luther noch nicht allerdings meiden / und mit ſeiner vermaledeyten Evangelloſen Lehr fahren laſſen? Iſt das dann nicht zu erbarmen?

Dritte Frag.

§. 16. In der Sermon oder Predig / welche Luther zu Wittenberg Anno 1525. am X. Sonntag nach der Heil. Dreyfaltigkeit über das 19te Capitel Lucå von der Zerſtörung Jeruſalem gehalten / leſe ich / daß Luther den Sectirern ſeiner Zeit / diſen Paßport geſchrieben / und geſagt: **Sie predigen ſo ſicher / als haben ſie den H. Geiſt gar gefreſſen.**

Luther will durch diſe / eines theils ſehr ärgerliche Rede / ſo vil ſagen / daß zu ſeiner Zeit kein Schwärmer geweſen / er mag auch Wahrheit oder Lugen gelehrt / und verfochten haben / der ſich nicht ausgeben hätte für einen Reformirer der Kirchen / Apoſtel JEſu Chriſti / und Werck-Zeug deß Heil.

Geiſtes /

Geiſtes/ welcher nichts als lauter GOttes Wort/ oder Evangelium verkünde/ und geſchahe diſes ſo unerſchrocken/ ſtandhafft/ und ſicher/ daß einer ungezweiffelt glauben ſollen/ dem wäre alſo/ und nicht anderſt.

Und das iſt auch wahr/ alle/ alle gaben ſich dazumahl aus für Evangeliſten und Prediger der Göttlichen Wahrheit; alle/ alle ſchryen: Gehet aus Babylon! fliehet das Pabſtthum! nehmet bey diſer Gnaden-Zeit das reine Evangelium an!

Luther ſagte: Ich bin der erſte geweſen/ der auf den Plan getretten/ und das Evangelium zu verkünden angefangen; Ich hab/ und lehre die Warheit; wer meine Lehr nicht annimmt/ der kan nicht ſeelig werden/ ſondern muß ein Kind der Höllen bleiben; Mein Wort iſt Chriſtus Wort/ mein Mund iſt Chriſtus Mund; zu mir komme/ O liebes Teutſchland/ und laſſe den Carlſtad/ Müntzer/ Stinckfeld/ ſamt den Schwärmern/ himmliſchen Propheten/ Sacramentirern/ Antinomern/ und allen andern Ketzern lauffen zum Teuffel und ſeiner Mutter/ dahin ſie auch gehören. (54)

Hingegen warnte Carlſtad die Leuth vor dem Luther und ſeiner Ketzerey/ (55) und wolte/ daß jedermann ihm ſolle Gehör geben/ und ſeine Lehr

 für

(54) Hæc Lutherus paſſim, uſque ad nauſeam repetens, deblaterat.

(55) In einem Anno 1524. zu Baſel gedruckten Büchlein/ wie auch in jener mit Luthero zu Jena im ſchwartzen Bären gehaltenen Diſputation. vid. Tom. 2. Jen. Tom. 9. Witt. & 2. Alt.

für ein von GOtt ihme offenbartes Evangelium annehmen. Diß thatē nachgehends auch der Zwingel/ Calvin/ und andere aus ihrer Zunfft. (56)

Thomas Müntzer / und ſein Wiedertäufferiſcher Anhang / ſchrye ebenfalls / hie iſt Chriſtus: wir haben die rechte Wahrheit/ uns hat GOtt geſandt / die gefallene Chriſtliche Kirch wieder aufzurichten / und die verdunckelte Wahrheit ans Liecht zu bringen; was Luther und andere vorgeben/ iſt lauter Betrug und Irrthum. (57)

Caſpar Schwenckfeld gab diſen ins geſambt den Abſchied / er allein wolte kurtzum der Mann ſeyn/ welchen GOtt auserkiſen/ die Wahrheit rein zu lehren. (58)

Diſen allen widerſetzte Michael Servetus mit ſeinen Helffers-Helffern / und lehrte / daß obgenennte Sectirer insgemein falſche Ketzeriſche Lehren/ und recht Seel-tödende Irrthum von den fürnehmſten Glaubens-Articulen deß Chriſtenthums führten; wer derowegen mit ihnen nicht

(56) Calvinus in Admonit. ultim. ad Weſtphal. pag. 289. vide Sleidanum Lib. 3. fol. m. 32. b. 35. b. N. fol. 55. Schlüſſelburg in Calviniſt. Theol. Lib. 2. pag. m. 228. in fine. Confer. Ræmundum noſtrum de ortu Hæreſ. Lib. 2. Cap. XIII. Num. 4. & Lib. 7. Cap. X. Num. 3.

(57) Sleidanus Lib. 5. fol. 52. 53. N. fol. 89. 90. Lib. 10. fol. 125. a. b. N. fol. 205. Confer. Ræmundum de ortu Hæreſ. Lib. 2. Cap. I. Num. 4. Cap. 2. Num. 6. Ulenberg. in Vita Lutheri pag. 225. 226.

(58) Ræmundus de ortu Hæreſ. Lib. 2. Cap. XVI. Num. 8. Ulenberg. in vita Lutheri pag. m. 326. 605. & ſeqq.

nicht wolle zu Grund gehen / ſolle von ihm / als welchen GOtt ſonderbahr auserwählt / die unverfälſchte Wahrheit anhören; Er! er ſeye ein wahrer Prophet / und zwar dermahlen der gröſte auf Erden ꝛc. (59)

Diß oder dergleichen ſchwätzte und plauderte ein jeder Ketzer daher / und wolte ein für allemahl haben / daß man ihm allein ſolle Gehör geben / die übrige aber / welche mit ihm nicht leichen und zuhalten / ſo wohl / als den Pabſt und Teuffel ſelbſt meiden; und geſchahe diſes mit ſolcher Verwegenheit / als hätten ſie den Heil. Geiſt gar gefreſſen / wie Luther reden darff.

Bey diſer hochwichtigen gefährlichen Sache / entſtehet nun folgender Zweiffel / und nothwendige Frage:

„In denen Dingen / daran mein ewiges Heyl „hanget / bin ich *abſolutè* nichts ſchuldig zu glauben / „es ſtehe dann klar und ausdrucklich in der Bibel / „was Menſchen reden / gilt alles nichts; Diſes bekräfftiget Luther (60) mit folgenden Worten: **Ich muß GOttes Wort haben / Ich will hören / was mir GOtt ſagt; Ich kan auf keinen Menſchen bauen.** Diſes Lutheriſche Principium heiſſen alle Uncatholiſche (wenigſtens dem Schein nach) gut; dabey ich es dann auch gelten will laſſen / und alſo in meiner Schluß-Rede fortfahre / und ſage: Atqui

(59) Servetus Lib. de Errorib. Trinit. Socinus Lib. de Christi Natura.

(60) In einer Predig / gehalten am IX. Sonntag nach Pfingſten Anno 1523. pag. m. 87. b. 88. a.

„Atqui, es hangt mein Heyl und ewiges Wohl „oder Wehe daran/ daß ich wiſſe/ und glaube/ daß „die Kirch gefehlt/ und folglich einer Reformation „vonnöthen gehabt/ dero ein jeder bey Verluſt der „Seeligkeit ſich zu unterwerffen ſchuldig geweſen. Wie diſes abermahl das allgemeine Liedel aller Uncatholiſchen iſt/ womit ſie leyder ſo viele Millionen Seelen vom Pabſtthum abgeſchröcket/ und an ſich gezaubert.

„Ergo muß es klar und ausdrucklich in der „Bibel ſtehen; ſoll ichs anderſt *abſolutè*, und bey „Verluſt der Seeligkeit glauben/ daß die Kirche gefehlt/ ꝛc. ꝛc.

Wohlan ihr Herren Uncatholiſche/ es trifft meine Seel an/ ich darff fragen/ und frage auch alle euere Prädicanten: **Wo ſtehts geſchrieben/ daß die Kirch JEſu Chriſti fehlen könne/ ja würcklich ſo viele hundert Jahr gefehlt habe; und daß ſolche zu reformiren von GOtt ſeye erkiſen/ beruffen/ und geſandt worden der Weltbeſchreyte Mann Lutherus; und daß nicht villeicht hierzu beruffen ſeye worden/ und von GOtt geſandt/ der Carlſtad/ Zwingel/ oder Calvinus; oder aber Müntzer/ Schwenckfeld/ Servetus ꝛc. oder etwann Johannes Wicleff/ Pelagius/ Arius/ Neſtorius/ Manes/ Macedonius/ Sabellius/ oder ſonſt einer?**

Diſes Nůßlein beiſſet mir zu guter letzt auff ihr junge Prådicanten / dann die Alte / euere Vorfahrer / haben ihre Zåhn vor långſt dran abgekracht / und doch nichts außgerichtet. (61) Demnach zweiffle ich ſehr / ob ihr ſolches werdet aufbeiſſen / wills doch drauf ankommen laſſen. Jungite Roſtra! indeſſen leſet zum Vorgeſchmack des D. Piſtorii Vorred über die Anatomiam Lutheri pag. 15. & ſeqq.

Mercke allhier / Chriſtlicher Leſer / daß diſe Frage nicht allein die Lutheriſche Prådicanten betreffe / ſondern ſie gehet auch die Zwingliſche / Calviniſche / Wiedertåufferiſche / Socinianiſche / und andere Lehrer an; dann mir iſt ein Ketzer / wie der andere; darum halte ich ſie ohne Außnahm ſambtlich mit gleichem Recht an; ſie ſollen antworten / und ein jeder ſeinen Religions-Stiffter Argumentô diſtinctivô & ſibi ſoli competente verthådigen. Zumahlen da ein jeder aus oberzehlten / und in der Frag begriffenen Ketzern / ſich erſtlich für einen Reformirer der Kirchen außgeben / alle andere aber verworffen hat; Zweytens / dieweilen ein jeder uns Catholiſche an ſich zu locken trachtete / vorgebend: daß wir im Irrthum biß über die Ohren vertiefft lågen. Drittens / weilen ſie alle mit gleichen Worten / Reden /

(61) D. Marbach in der Præfat. ſeines Berichts von deß Toſſani Troſt-Schrifft. Toſſanus in ſeiner Verantwortung wider den Marbach pag. 378. & in Præfat. pag. B. Item / in der Ableinung Oſiandri pag. 300. Confer. das Brandenburgiſch Reformations-Werck pag. 112. 123. &c.

Reden / Beweißthůmern ꝛc. aufgezogen kamen / und trutzten / trutz dem Luther; darum muß man ſie gleichmäßig anſehen / tractiren und auszahlen. Gleiche Brůder / gleiche Kappen; Keinem was beſonders / dann ſie ſelbſt haben Beruffs halben nichts beſonders / ſondern ſehen einander hierinn ſo gleich / wie ein Aff dem andern / welches Luther ſelbſt (62) mit diſen klåglichen Worten im Nahmen aller anderen beweinet hat; „Die falſche Brů„der / ſagt er / růhmen ſich eben den Glauben / Leh„re / Hoffnung / und Anruffung / wie wir zu „haben; Sie bedienen ſich eben derſelben Sa„cramenten / und gleichen uns aufs beſte. Deſt„halben werden die Papiſten durch diſe Aerger„nuſſen bewegt / daß ſie uns auslachen / und ſagen: **Es ſind Buben in der Haut / ſie zerbeiſſen ſich / biß ſie einander aufgefreſſen haben.** Tu dixiſti! nos ſubſcribimus omnes.

Beſchluß.

§. 18. M. Caſpar Goldwurm *Atheſinus*, ein Lutheriſcher Scribent / welcher Anno 1557. ein Buch von allerhand Wunderwerck geſchrieben / erzehlt (63) folgende Begebenheit:

Ich / ſpricht er / hab von glaubwůrdigen Leuten

(62) Tom. 4. Enarrat. in Cap. 37. Geneſ. pag. m. 75. Tom. 11. Witt. germ. fol. 25. a. Tom. 9. Alt. fol. 1153. b. 1154. a.

(63) Im VI. Theil der Wunder-Zeichen fol. CXXXII. a. b.

ten gehört / daß vor etlichen nicht lang verſchiedenen Jahren / ein Burger zu Erfurt (etliche wollen zu Cölln) einen Raaben gehabt / welcher auf eine Zeit gantz traurig geſeſſen; indem hat ihn einer / wie man etwann pflegt Kurtzweil halben / Schertzweiß gefragt: **Liebes Räblein / warum biſt du ſo traurig? und was gedenckeſt du / und was haſt du im Sinn?** Darauf der Raab unverſehens geantwortet / faſt mit deutlicher Stimm / und den Vers aus dem 77. Pſalm angezogen / und geſagt: Cogitavi dies antiquos, & annos æternos in mente habui. **Ich gedencke der alten Zeit / der vorigen Jahre.** (64)

Wann diß ein Däublein geredet hätt / ſo hätte es ein Anfechtens gehabt / als wann es ein Stimm deß Heil. Geiſts geweſt wäre / aber / ſo es von dem ſchändlichen Vogel dem Raben geredet worden; da erkannte der gute Mann wohl / daß es ein beſonder teuffliſcher Geiſt / ſo ſich in den Raaben incorporirt und vermenget hat / und er ſchied von ihm ab / und wolt nicht mehr mit ihm zu ſchaffen haben. So weit Atheſinus.

§. 19. Chriſtlicher Leſer / ein gleiche Bewandtnuß hats mit allen Uncatholiſchen Lehreren / ſie mögen Bibel-Sprüch Dutzendweiß hervor bringen / ſo iſts doch mehr nicht / als ein teuffliſches Raaben-Geſchrey: Interpretatione enim perversâ

(64) Oder wie in der Catholiſchen Bibel ſtehet: Pſalm 76. v. 6. Ich habe gedacht an die alte Zeit und ewige Jahr.

verſâ de Evangelio Chriſti, fit hominis Evangelium, aut, quod pejus eſt, Diaboli; Dann eine ſchlimme Auslegung machet / daß das Evangelium Chriſti in eines Menſchen / ja / welches noch ärger iſt / gar in deß Teuffels Evangelium verkehrt wird; Ich ſage es nicht von mir ſelbſt / ſondern diß iſt die Lehre deß Heil. Hieronymi. (65)

Dieweilen nun die Auslegungen aller Uncatholiſchen / ſo ſie wider unſere Catholiſche Lehre vortragen / ſchlimm und verkehrt ſeynd / ob ſchon ſolche mit noch ſo vielen Bibel-Sprüchen ſcheinen bekräfftiget zu ſeyn / ſo halten wir es doch für nichts anderſt / als ein Raaben-Geſchrey und falſches Evangelium. Und darzu bewegen uns noch inſonderheit folgende wichtige Urſachen:

Erſtlich: bringen die Lutheraner keine andere Beweißthum wider die Catholiſche Lehr und Gottes-Dienſt vor / als diejenige / welche Lutherus ſtäts darwider vorgebracht.

Was aber Luther darwider vorgebracht / hat er alles vom Teuffel in jener bekannten Mitternächtigen Diſputation gelernt / wie er ſelbſt bekennet / und die von mir oben pag. 146. citirte Authoren der Länge nach unwiderſprechlich erwieſen haben; Derhalben iſt aller Lutheriſchen Prädicanten ihr Geſchrey wider die Catholiſche Wahrheit anderſt nicht anzunehmen / als für ein hölli-

(65) in Caput I. Epiſt ad Galatas.

hölliſches Raaben-Geſchrey/ und falſches Evangelium.

Zweytens: haben die Zwinglianer ebenfalls wider uns nichts anderſt vorzubringen/ auſſer was ſie vom Zwingel und Carlſtad/ diſe aber in Träumen und Erſcheinungen vom Satan empfangen; wie ich oben pag. 83. erwieſen. Dahero wunderts mich nicht ſonderlich mehr/ warum Luther immerhin geſchryen: „ Daß die Zwinglianer Jünger „ des Teuffels ſeynd; daß der Teuffel durch ſie rede; daß der Teuffel ihr Gott ſey; daß ſie ein eingeteuffelt/ durchteuffelt/ und überteuffelt Hertz „ haben; daß er ihre Lehr verdamme/ und dem „ Teuffel zuſchreibe; und was des Dings mehr iſt/ davon Piſtorius (66) ausführlich geſchrieben/ worinn ſich ein jeder nach Belieben umſehen kan; **Wo nun ſolche Prediger ſeynd / ſagt Luther/ da mögen ſich wahrhafftig alle fromme Chriſten für ihnen hüten/ als für den leibhafftigen Teuffeln.** (67.)

(66) Spirit. 2. Anatomiæ Lutheri Azoarâ VI.

(67) Tom. 6. Jen. fol. 114. a. N. fol. 108. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 275. b. Tom. 6. Alt. fol. 115. b. Von der Privat-Beicht und Troſt-reichen Abſolution wider die Schwärmer in der Warnungs-Schrifft an die von Franckfurt. Conf. Tom. 5. Jen. fol. 76. a. b. N. fol. 157. a. b. Tom. 3. Witt. germ. Part. 2. fol. 139. a. b. Tom. 5. Alt. fol. 287. b. 288. a. b. in der Auslegung des 82. Pſalms. Beſehe auch des D. Philipp Nicolai Kurtzen Bericht von der Calviniſten GOtt.

Dem Luther haben hingegen die Zwinglianer und andere Schwärmer Wurſt wieder Wurſt geben/ und praff eingeſchenckt. Im Jahr 1524. haben ſie ihn mit Koth und Stein zu Orlamünd vors Thor begleitet/ in tauſend Teuffel Nahmen fortgejagt und gewünſcht/ daß er doch möge Halß und Bein brechen. (68) Campanus/ ein Zwinglianer/ ſcheuete ſich nicht zu ſagen: Quam certum eſt, Deum eſſe, tam certus & Diabolicus mendax eſt Lutherus, ſo gewiß als ein GOtt iſt/ ſo gewiß iſt Luther ein Teuffliſcher Lügner. (69) So haben auch die Zürcher Anno 1545. kein Blat fürs Maul genommen/ dem Luther ſeine Irrthümer unter die Naſen zu reiben; (70) wobey wir Catholiſche zugeſehen/ und dieſe Satans-Trabanten rauffen laſſen. Bellum Hæreticorum, pax Eccleſiæ. Der Ketzern Uneinigkeit und Krieg/ iſt der Kirchen Friede. Das iſt: Wann die Ketzer einander in den Haaren ligen und unter ſich ſtreiten/ ſo hat die Kirch Friede.

Drittens

(68) Tom. 3. Jen. germ. fol. 113. b. N. fol. 105. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 110. b. Tom. 3. Alt. fol. 105. a, b. in der Warnungs-Schrifft an die Straßburger. Siehe auch oben pag. 71. & ſeqq.

(69) Tom. 2. lat. Colloq. Menſ. pag. 31. a. Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 387. a. Franckfurtiſchen ſol. 277. a. Dreßdiſchen ſol. 500. b.

(70) In der wahrhafften Bekanntnuß ... und gebührlichen Antwort auf das ungegründt ärgerlich Schmähen/ Verdammen und Schelten D. Martin Luthers. pag. m. 3. a. 9. b. 10. a. 130. a. b. & ſeqq.

Drittens wiſſen wir durch klare und wahrhaffte Hiſtorien/ daß der leidige Teuffel Ketzer unſerer Zeit beſeſſen/ und das Göttliche Wort in verkehrtem Verſtand/ wider die Catholiſche Warheit/ vorgebracht hat/ doch aber letztlich zu Schanden worden/ und der Wahrheit den Sieg hat müſſen überlaſſen/ wodurch einige bewegt worden/ die Catholiſche Lehr anzunehmen. Davon ſonderlich zu leſen bey dem berühmten Scribenten Florimundo Rámundo (71)

Bekannt iſts auch/ daß einige/ ſo zuvor weder ſchreiben noch leſen konnten/ alſobald nach einem eingenommenen Trunck bey denen Wiedertäuffern ſo gelehrt worden/ daß ſie nicht nur vollkommentlich geleſen und wohl geſchrieben/ ſondern auch die Bibel ausgelegt/ wie ſolches Catholiſche (72) und Lutheriſche (73) Scribenten bezeugen. Wer hat nun ſo augenblicklich aus Narren Doctores gemacht/ als der Teuffel/ ein Vatter der Lügen/ welcher/ wie dort in den Judas/ Joh. XIII. 27. nach eingenommenen Biſſen/ in ſie gefahren; ſo bald ſie aber die teuffliſche Sect verlieſſen/ konnten ſie wieder nichts/ wie zuvor.

(71) Lib. 2. Cap. I. Num. 5. & Lib. 4. Cap. XI. Num. 4. Confer. Bredenbachii Collat. Sacras.

(72) Lindanus in dubitantio Colloq. III. p. m. 348-349.

(73) Joh. Gerhardus in Diſput. II. de novis quibusdam Fanaticis. Num. 29. Confer. Judicium Lutheri de Anabaptiſtis in mea Præf. pag. CLXXVIII.

Derowegen bleibts dabey; Der uncatholiſchen Prädicanten Reden wider die Lehr der H. Cathol. Kirchen (darinn nach Bekanntnuß der Augſpurgiſchen Confeßion ſelbſt kein Haupt-Jrrthum iſt/ Confeſſa eſt & non negavit. Art. 21.) iſt ein verführiſch Raaben-Geſchrey des Teuffels; wie ſolches/ mit mehrerem/ ausführlich erwieſen der gelehrte Convertit D. Caſpar Ulenberg (74) dann die Catholiſche Kirch/ welche den Beyſtand des H. Geiſtes hat/ die kan nicht irren; die Schrifft aber/ wie ſie durch die Catholiſche Kirch ausgelegt wird/ iſt die Stimm des H. Geiſtes. Diſes geſtehet Prætorius/ ein Lutheriſcher Prädicant/ aus Trieb der Wahrheit in ſeiner Friedens-Poſaun (75) Quando ergo aliquos Apoſtolica ſeu Prophetica verba proferre contra Catholicam fidem viderimus, Diabolum per eos loqui minimè dubitemus. „Wann wir „derowegen ſehen/ ſagt der berühmte Kirchen-Leh„rer Vincentius Lirinenſis/ daß etliche der Apoſtel „und Propheten Wort wider den Catholiſchen „Glauben vorbringen/ ſo ſollen wir gar nicht zweifflen/ daß der Teuffel durch ſie rede. Alſo diſer. (76)

Darbey ichs auch in GOttes Nahmen will beruhen laſſen. §. 20.

(74) In der XXI. wichtigen Urſach/ warum man Catholiſch ſolle bleiben/ und alle Ketzereyen meiden. p. 672. & ſeqq.

(75) Cap. 14. Num. 1. Inimici noſtri ſunt judices, Deuter. 32. v. 31. recht alſo.

(76) Adverſ. profan. Hæretic. Novitates Cap. 37.

§. 20. Nun geneigter Leſer/ iſts an deme/ daß ich diſer Controvers-Schrifft ein End zu machen willens bin; dir überlaſſe ich das unpartheyiſche Urtheil/ erwäge nur vorhin wohl/ was ich durchgehends geſagt/ alsdann fälle ein rechtes Urtheil/ niemand zu Lieb noch zu Leyd/ ſondern wie du es dermahleinſt vor dem Richter-Stuhl JEſu Chriſti zu verantworten getraueſt; habe ich unterweilen ſcharff geredet/ ſo bedencke erſtlich/ daß es ohne Urſach niemahlen geſchehen/ wie du jedesmahl dabey ſehen wirſt; zum andern wiſſe/ daß derjenige/ deme der Uncatholiſchen Schrifften und wider uns übliche Schreib-Art bekannt iſt/ unmöglich könne freundlich und ſchmeichlend antworten/ ich geſchweige den Mund gar zu halten/ dann ſie bewegen/ durch ihr loſes Verfahren/ auch die Jobs-Gedult zur Ungedult; darum muß man ſolche grobe Zwilch-Säck/ woraus die Läſterungen wider uns ſo unverdienter maſſen fallen/ nicht mit zarter Seyden zunähen.

Was ich rede/ beſtättiget der um die Kirch GOttes Hoch-verdiente treffliche Theologus D. Joh. Scheffler/ wann er in der Vorred ſeiner Eccleſiologiæ folgender maſſen redet: Endlich verhoffe ich/ der Leſer wirds nicht übel auslegen/ daß ich meine Widerſacher bißweilen nach Erforderung der Sachen mit harten Worten angefahren und geſcholten habe/ weils auch Chriſtus/ die Apoſtel und Heilige Vätter/ wie zu erweiſen/ gethan: Sintemahl ihre boßhafftige

und gottloſe Widerſprechungen öffters ſo groß iſt/ daß man nicht Worte genug finden kan/ ſie nach Verdienſt zu ſchelten/ und keiner/ wann er auch der allerſanfftmüthigſte Menſch wäre/ ihre Boßheit vertragen kan; zu geſchweigen/ daß es vonnöthen iſt/ den Leſer dardurch aufmerckſam und wachend zu machen/ oder ſonſt viele Boßheiten nicht ſo nutzlich erwegen wurde/ wann er nicht durch dergleichen Beſtraffungen derſelben darzu ermundert wurde. Biß hieher der unvergleichliche Verfechter der Catholiſchen Wahrheit/ Schefflerus/ der ſeines gleichen teutſche Controverſiſten ſehr wenig hat.

Mancher lauer Catholiſcher will zwar aus einer etwas ſcharfflautenden Gegenwehr gleich einen unbeſonnenen Eiffer wider die Herren Uncatholiſche/ ja mehrmahlen einen Friedens-Bruch machen/ aber ein ſolcher iſt/ oder Partheyiſch/ oder aber ein Machiavelliſcher Politicus/ oder wenigſtens ein Idiot/ auf gut teutſch: ein rechter grober Eſel/ der weder Lutheri Zotten-Bücher/ noch ſeiner Prädicanten täglige Läſter-Schrifften nie geſehen/ viel weniger geleſen/ (ob wohl er ſich einbildet Docter und Meiſter in Iſrael zu ſeyn) und verſtehet demnach nichts von unſerer Widerpart alten noch neuen Religions-Händlen. Animalis homo non percipit ea, quæ ſunt ſpiritus DEI; Stultitia eſt illi & non poteſt intelligere; 1. Cor. II. 14. Wann ein ſolcher unpartheyiſch von der Sach reden thäte/ ein guter Chriſt wäre/ und den Handel verſtunde/ auch mehr um

das

das Heyl der Seelen / als um den Gewinn oder Freundſchafft der Uncatholiſchen ſich thäte bekümmern / wurde er gewißlich andere Saiten aufziehen / den Schaden empfinden / welchen die uncatholiſche Lehrer der Heerde Chriſti zufügen / und mit allen Kräfften die Chriſt-Catholiſche Wahrheit beſchützen helffen. Es gebühret keinem wahren Chriſten / in GOttes / ſeines höchſten HErrn / Sache / Neutral zu ſeyn / ſagt jener und gar recht.

Wer gut Catholiſch / oder doch von Hertzen ſeyn will / der zeige es in der That / wie der gottſeelige P. Georgius Scherer / aus der Hochlöbl. S. J. redet / wann er ſpricht: (77) laſſe aus deinen Wercken den Catholiciſmum ſcheinen / laß dein Wandel davon reden; biſt du Catholiſch / ſo beichte Catholiſch / Communicire Catholiſch / faſte Catholiſch / höre Sonn- und Feyertag die Meß auf Catholiſch / Colludire (oder ſpiele nicht unter dem Hütel) mit den Widerſachern / heule nicht mit den Wölffen / befördere die Catholiſche Religion nach allem deinem Vermögen (NB.) aus diſen und dergleichen Wercken wird man ſchlieſſen können / daß du ein rechter Chriſt und wahrhafftiger Catholiſcher ſeyeſt. So viel R. P. Scherer. Mercks ihr laue Maul-Chriſten.

Ich trage allen gebührenden Reſpect gegen allen und jeden Herren Uncatholiſchen / aber!

(77) In der erſten Predig des III. Sonntags im Advent / fol. m. 36. a.

aber die Prädicanten ꝛc. welche um des täglichen Brods willen / nemlich den Weib und Kindern zu Lieb / die Wahrheit mehrmalen muthwillig verduncklen / und alſo die arme Uncatholiſche Schäflein um ihre Seeligkeit betriegen / dieſe! dieſe ſeynd von mir gemeynt / und als Seelen-Mörder offentlich angegriffen / wann ſie ein gerechte Sache haben / ſo tretten ſie herfür und widerlegen diſes Buch / ich fordere ſie insgeſamt mit Bietung des Trutzes / vor aller Welt heraus.

Ich weiß wohl / daß ich mit den Prädicanten den Frieden gebrochen / und alle Geiſtliche Freundſchafft aufgehoben habe / aber nicht ohne Urſach / ſie ſelbſt geben hierzu täglich Anlaß / ja rechte Noth-Zwäng / durch alle Chartequen / Schmäh-Schrifften / Paßquillen / welche ſie ohne Nahmen des Authoris / Druckers und Stadt wider uns und die reine Lehr ausſprengen / daß ich dermahlen ihrer Predigen ꝛc. geſchweige; und wann auch dero Nahmen ꝛc. dabey ſtehet / ſo ſeynd ſie dannoch durchgehends im Lügen und Läſtern ſo frech / daß es kaum auszuſprechen / dahero ſichs höchſtens zu verwundern / wie man denſelben ſo ſehr durch die Finger ſehen kan.

Was ich geſchrieben / verhoffe ich mit gutem ſicherm Gewiſſen nicht nur vor den Menſchen / ſondern vor dem Angeſicht GOttes / welchem ich einſtens muß Rechenſchafft geben / getröſt zu verantworten / ſintemalen ich die liebe Wahrheit ſtäts zu meinem Zweck gehabt; die Wahrheit vorzutragen / GOtt zu Ehren / und meinem Nächſten

zu Liebe/ Nutz und Heyl/ ware mein erſtes und einꝛtziges Vorhaben/ ſolches um ſo vil beſſer ins Werck zu richten/ befliſſe ich mich der gemeinen und deutlichen Redens-Art; Veritas enim ſimplicitate gaudet, dann die liebe Wahrheit kommt nur ſchöner herfür / wann ſie ſchlecht doch gerecht bekleidet iſt. Das Oratoriſche Wort-Gepräng zieret zwar eine Rede/ verblühmt aber mehrmahlen die gründliche Wahrheit ſo ſtarck / daß ſolche von dem ungeſtudirten Mann ſchwerlich oder auch gar nicht erkennet wird/ dahero er weder Freud noch Nutzen von ihr genieſſet. Schlecht und recht habe ich die Wahrheit vorzuſtellen mir laſſen angelegen ſeyn/ nach dem Exempel des groſſen Heyden-Apoſtels Pauli. 1. Cor. II. 4. Non in perſuaſibilibus humanæ ſapientiæ verbis, ſed in oſtenſione ſpiritûs & virtutis. Welcher ſich nicht gebrauchte der eitelen Wort-Zierde menſchlicher Weißheit/ ſondern des Geiſts und Krafft Göttlichen Worts. Die Irrthums-Lehrer pflegen durch hochtrabende Wort und Großſprechende Reden/ da nichts hinter iſt/ aufgezogen zu kommen/ und alſo verführen ſie die Hertzen der unſchuldigen/ wie die H. Schrifft bezeuget (78) die traurige Erfahrnuß leyder öffters gelehrt/ und ſonderlich an Luthero iſt beobachtet worden. (79)

Ach hertzliebſte uncatholiſche Seelen! Ich

(78) Rom. XVI. 18. 19. 2. Petr. II. 18.

(79) Vide Ulenbergium in vita Lutheri. Cap. I. Num. V, pag. 14. 15.

bitte euch alle und jede um die heilige Wunden und theure Blut Chriſti JESU / dencket allem / was ich euerem ewigen Heyl zu Lieb geſchrieben / wohl nach / und ſorget für euere in äuſſerſter Gefahr ſchwebende Seeligkeit. Euere Vor-Eltern / und unter andern Lutherus ſelbſt / haben ſich anerbotten die Wahrheit anzunehmen / wann wir ſie aus der Heil. Schrifft eines eintzigen Irrthums können überzeugen / höret ihre eigene Wort:

Ich bitt embſiglich und um GOttes Willen / ſagt Luther (80) Wo unter allen Menſchen jemand wäre / der wider mein Lehr / ſo ich fürgib / was hat fürzubringen / daß er nicht verhähle / ſondern trette herfür / und beweiß mit Zeugnuſſen der H. Schrifft / den Irrthum / wo das geſchicht / will ich nicht allein nicht halßſtarrig / ſondern der Erſt ſeyn / ſo meine Bücher in das Feuer werffen ſoll.

Was Luther geſagt / und die Lutheraner mit ihme / (81) eben das haben auch von ſich hören laſſen die Zwinglianer (82) mit folgenden Worten: **Wir handlen nach Innhalt des Göttlichen Worts**

(80) Apud Sleidanum Lib. 3. Chron. ad An. 1521. fol. 26 a. N. fol. Luthero adſtipulatur ejus in inconſtantia fidus Achates Melanchton in Confut. Determ. D. D. Pariſienſium pag. m. 260.

(81) Teſte Sleidano Lib. VII. ad Ann. 1529. fol. 80. b. N. fol.

(82) Citante Sleidano Lib. 4. fol. 48. b. 49. b. N. fol.

Worts / wo uns jemand einen Irrthum anzeigen möge / wolten wir unſern Fürſatz wenden und beſſeren; Wir ſeynd geneigt denen zu folgen / ſo uns was beſſers lernen künden / wie wir uns zuvor deſſen zum öfftern erbotten haben.

Der gelehrte Lambertus Danäus D. und Profeſſor Theol. zu Genff / ein eifferiger Calviniſt / ſchreibt gleichfalls (83) von ſich und allen ſeinen Glaubens-Brüdern *Nos ab omnibus diſcere parati ſumus, modo Verba Dei, non hominum ... loquantur.* Wir ſind bereit von allen zu lernen / wann ſie anderſt GOttes / und nicht der Menſchen Wort fürtragen.

Diſer Meynung ſeynd auch geweſen die Wiedertäuffer / wie aus dem Protocoll des Franckenthaliſchen Geſprächs (84) erhellet / allwo ſie alſo geredet: So wir in der Schrifft bewieſen (oder überwieſen) daß wir unrecht dran / ſeynd wir ſchuldig und geneigt zu folgen / dann es uns allen um die Ehr GOttes zu thun / und unſer Seeligkeit.

Wohlan hertzliebſte Uncatholiſche! ſo wohl Lutheraner / Reformirte / Wiedertäuffer / als auch andere / wann ihr / als ehrliche / wackere Leut bey dem billigen Verſprechen euerer Vor-Eltern wollet

(83) In Epiſt. ad Colleg. Tubingenſe pag. m. 15.
(84) Artic. I. pag. 7.

let bleiben / ſo kehret um / und werdet Catholiſch/ dann ich hab euch ſambtlich des Jrrthums überzeu⸗get/ erſtlich aus der H. Schrifft/ nach welcher man ſonderlich Verlangen getragen ; Zum andern aus dem / bey allen Chriſten ſonderlich gerühmten H. Auguſtino ; Drittens aus Luthero ſelbſten / und endlich aus der Augſpurgiſchen Confeßion. Wann auch diſe drey letztere Zeugen/ nemlich der H. Au⸗guſtinus/ D. Luther und die Augſpurgiſche Confeſ⸗ſion nicht ſolten bey euch gelten/ ſo müſſet ihr doch (wann ihr anderſt Chriſten wollet ſeyn) die Bibel gelten laſſen/ folglich euere neue Religionen verlaſ⸗ſen/und zu der allein⸗ſeeligmachenden Cathol. Kir⸗chen tretten; Wolt ihr aber diſes nicht thun/ ſo ſa⸗get nur Chriſto gar ab ; dann eins aus beyden muß nothwendiger Weiß geſchehen/ wie ichs euch in der erſten Haupt⸗Frag gezeiget / darauf euere Prädi⸗canten antworten ſollen/ wann ſie können/ welches aber unmöglich iſt.

Jck hab keinen Particular⸗Streit⸗Puncten vorgetragen/ ſondern den wichtigſten Haupt⸗Pun⸗cten / ja den rechten Fundament⸗Articul von der wahren Kirchen / deren ſich alle rühmen ; wann diſer Articul / an dem alle andere hangen/ bewieſen iſt/ ſo ſeynd zugleich alle andere erwieſen ; Wie ſol⸗ches Lutherus ſelbſt (85) obſchon ſehr grob/ ſei⸗nem gewöhnlichen Brauch nach / mit diſen Wor⸗ten

(85) Tom. 7. Jen. fol. 421. a. 430. b. N. fol. 409. b. 418. b. Tom. 12. Witt. germ. fol. 312. b. 320. b. Tom. 7. Alt. fol. 447. a. 457. a. b. Wider den Hanß Wurſt / alſo titulirt er den Hertzog Heinrich von Braunſchweig und Wolffenbüttel.

ten bekennet: Auf daß wir aber die Zeit nicht gar zubringen mit des (Hertzog Heinrich von Braunſchweig) Teufels-Dreck / ſondern auch etwas nutzliches dem Leſer fürlegen ... Wollen wir die Sache ſelbſt für uns nehmen: Nemlich / warum uns die Papiſten / durch ihren Heintzen / Ketzer ſchelten; Und iſt diſe / daß ſie fürgeben / wir ſind von der Heil. Kirchen gefallen / und haben ein andere neue Kirchen angericht. Hierauf iſt zu antworten / weil ſie ſich ſelbſt rühmen / ſie ſeyen die Kirche / ſind ſie ſchuldig / daſſelb zu beweiſen; Wann ſie das mit einigem Grund (begehr nicht viel Gründe) beweiſen / ſo wollen wir uns gefangen geben / kommen und ſagen: Peccavimus miſerere noſtri (wir haben geſündiget / erbarme dich unſer!) wo ſie es aber nicht können beweiſen / ſo müſſen ſie bekennen (ſie thuns gern oder ungern) daß ſie nicht die Kirche ſind / und wir nicht Ketzer ſeyn mögen / daß wir von der nichtigen Kirchen fallen; **Ja weil da kein Mittel iſt / ſo müſſen wir die Kirche Chriſti / und ſie des Teufels Kirche ſeyn / oder wiederum. Darum ligts gar (Nota Benè) an dem Punct / daß man beweiſe / welches die rechte Kirche ſey.**

Und beſſer unten ſagt er nach verſchiedenen Sprüchen / und Läſterungen / wodurch er ſelbſt zu ſchanden wird / alſo: Daß ſey dißmahl geſagt von der rechten Kirchen / davon vil zu ſagen iſt,

iſt. Wollen ſie weiter hören/ wer ſie ſind/ ſo mögen ſie ihren Heintzen weiter laſſen von der Sachen ſchreiben/ weil ſie keinen beſſern wiſſen/ „denn er iſt „ein trefflicher Mann/ in der Heil. Schrifft fer„tig/ behend und läuffig/ wie ein Kuh auf dem „Nußbaum/ oder eine Sau auf der Harpffen/„ der ſolche groſſe Sachen wohl führen kan/ wie ihr dencken könnt; ja wann es lügens/ läſterns und fluchens ſolte gelten. Sind auch zwar nicht werth/ daß ſie einen beſſern haben ſolten; „Es iſt Vieh „und Stall/ ſprach der Teuffel/ und triebe ſeiner „Mutter eine Fliegen in den Hindern. Wo nun die Papiſten werden oder können beweiſen/ daß ſie die rechte oder Heil. Kirche ſind ... ſo müſſen wir wohl bekennen/ daß wir Ketzer und abtrünnig ſind. Wo ſie das nicht beweiſen/ ſo müſſen ſie wiedernm auch bekennen/ daß ſie die rechte Teuffels Huren-Kirche ſind/ die von Chriſto ihrem HErrn verlauffen/ ſich den Teuffel durch neue und andere Lehre hat laſſen zu ſchanden machen. Biß hieher Lutheri eigene Wort.

Wohlan mein Luther/ nach vielen andern fürtrefflichen Theologen/ denen ich im wenigſten nicht zu vergleichen/ habe dannoch auch in den Articul/ oder wichtigen Punct von der wahren Kirchen nicht nur mit einem/ ſondern vier unumſtößlichen Gründen/ dergeſtalten für uns Catholiſche erwieſen/ daß kein Menſch/ ohne GOtt zu läſtern uns denſelben kan abdiſputiren; zum Uberfluß habe ich auch ohne Schmeicheley

deinen

deinen jämmerlich verführten Nachfolgern nebſt andern verführten Schwärmern unwiderleglich dargethan (oben pag. 421. & ſeqq.) daß du eben ſo wohl ein Ketzer geweſen / als Calvinus/ Müntzer/ Servetus und andere; deine liebe Söhn/ die Prädicanten / welche in dergleichen Dingen ſich ſonſt trutz dir / verzweiffelt mauſig machen/ haben biß dato dabey guſchen müſſen / und bin ich verſichert/ daß ſie in Ewigkeit mit Wahrheits-Grund darwider nichts gründliches werden aufbringen/ zumahlen da du unbeſonnener Weiſe mir ſelbſt Wehr und Waffen in die Hand gereichet / euch den Hertzſtoß zu geben / und haſt demnach ihnen das Spiel gar verderbt.

Derowegen bitte ich alle und jede durch dich und andere Ertz-Ketzer und Lugenſchmidt betrogene Chriſten um ihrer Seeligkeit willen / ſie wollen doch nicht länger der Wahrheit widerſtreben/ damit ſie nicht unverſehens durch den Tod hingerafft/ in die Händ des lebendigen GOttes fallen/ welches erſchröcklich iſt/und folglich ihrer Verſtockung halben das Urtheil der ewigen Verdammnuß empfangen/ dafür ſie aber der Grund-barmhertzige JEſus wolle behüten.

Solte mir allhier jemand Catholiſcher Seits ſagen: Lutherus muß gewiß aus der Bibel niemahlen einiges Irrthums überwieſen worden ſeyn/ dann ſonſt wurd er Zweiffels ohn denſelben verworffen/ und ſeinem Verſprechen gemäß/die Warheit wiederum angenommen haben.

Antwort

Antwort. Wie wåre es/ wann ich diſen Einwurff umkehrte: und ſagen thåt: Man hat gewiß die Zwinglianer/ Calviniſten und Wiedertåuffer niemahlen eines Irrthums kånnen aus der Bibel überweiſen/ dann ſonſt wurden ſie/ laut ihres Verſprechens/ ſelbigen gebeſſert haben/und der Wahrheit nachkommen ſeyn. Was ſagſt du hierzu?

Ach liebſter Freund! freylich ſeynd ſie vielfåltig überwieſen worden/ aber was hats geholffen? Nichts. Ketzer wollen nicht geirret haben/ ſie wollen nicht für Teuffels-Apoſtel angeſehen ſeyn/ daher o bilden ſie ſich und andere ein/ ihre Meynung ſeye recht/ ſie bedörfften keiner Bekehrung vom Irrthum zur Wahrheit/ hieraus kommt es nun/ daß ſo wenig Formal-Ketzer bekehrt werden/wie Luther ſelbſt geſtehet oben pag. 253. 543. 544.

Es iſt nur der Ubermuth, ſagt Luther abermahl (86) und müßige Boßheit des leydigen Teuffels/ der unſer darzu ſpottet durch ſolche Schwårmer in dieſer groſſen Sachen/ daß er fürgibt/ Er wolle ſich mit Schrifft weiſen laſſen/ ſo ferne/ daß er die Schrifft zuvor aus dem Weg thue/ oder ſeinen Dünckel (d.i. eigenes Gutachten) daraus mache. Und weil ein jegliche Rotte die Schrifft für ſich zog/ und auf ihren Sinn

(86) Tom. 3. Jen. germ. fol. 375. b. 381. b. Tom. 2. Witt. germ. fol. 121. a. 126. b. Tom. 3. Alt. fol. 691. a. 697. a. im Buch: daß die Wort .... noch veſt ſtehen. Confer. die Tiſch-Reden fol. 288. b.

Sinn deutet / ward daraus / daß die Schrifft anfieng nichts mehr zu gelten / und auch darzu endlich den Nahmen überkommen hat / daß ſie ein Ketzer-Buch heißt / als daraus alle Ketzerey entſprungen iſt / weil alle Ketzer ſich mit der Schrifft behelffen. Biß hieher Luthers eigene Wort / und fürwahr wider ſich ſelbſt / und alle Bibel-prahlende Ketzer.

Ihr Proteſtiren iſt ein bloſſes Spiegel-Fechten / wordurch die Einfältige bethöret werden; Wie offt haben nicht die Lutheraner / Calviniſten / Wiedertäuffer ꝛc. welche alle auf die Schrifft / als den eintzigen Richter aller ſtrittigen Glaubens-Puncten / trutzen / ſich in Colloquiis miteinander unterredet zu Marpurg / Maulbrunn / Mümpelgard / Franckenthal und anderswo / wer hat gewonnen? Welche Parthey iſt überwunden worden? Welcher Theil hat dem andern nachgeben? Die Lutheraner halten die Calviniſten für verſtockte Ketzer / † hingegen ſagen die Calviniſten / daß Luther und ſein Anhang muthwillig irren / und der Wahrheit nicht wollen weichen / * wer hat nun recht?

Derowegen werden wir an jenem Tag wider ſie aufſtehen / diſelbe aus ihren eignen Worten „verdammen / und ſagen: HErr JEſu Chriſt / „gerechter Richter / diſes Volck hat ſich von der

Uuu „Römiſch-

† Siehe oben pag XI. XII. & ſeqq. der Lutheraner eigene Wort.

* Siehe ebenfalls oben pag. XXXVI. & ſeqq. und darnach pag. 141. & ſeqq. der Calviniſten Wort.

„Römiſch-Catholiſchen Kirchen abgeſöndert/ und
„in viele Secten zertrennet/ dannoch hat ein jede
„Sect ſich für die wahre Kirche/ und rechtglaubi-
„ge Gemeine GOttes außgeben; daß ſie aber
„hierinnen ſich ſelbſten und andere betrogen/ und
„diß aus purem Muthwillen/ das haben ſie/ und
„zwar die Fürnehmſte unter denſelben/ offentlich
„geſtanden/ und geſagt: **Sie können ſelbſt
„nicht glauben/ was ſie predigen; Sie
„widerſtreben alle dem Göttlichen Wort/
„und trieben ihr Heyl mit frevelem Gewalt
„aus; ſie glauben den Lügen und falſchen
„Menſchen Lehr; ſie bitten um den rechten
„Glauben;** welchen ſie folglich nicht gehabt/
„und doch allenthalben für Rechtglaubige haben
„wollen angeſehen ſeyn; Darum O HErr fälle
„das Urthel/ ob ſie nicht aus ihren eigenen Wor-
„ten verdammt ſeynd! Einmahl wir können dein
„und ihren Worten gemäß anderſt nichts ſchlieſ-
„ſen/ als daß ſie muthwillig im Irrthum haben
„leben wollen/ darinnen unbußfertig ſterben/ und
„verderben.

Diß merckt ihr Uncatholiſche! wer diſes alles
lißt oder hört/ der wird an jenem Tag keine Ent-
ſchuldigung vorzuwenden haben. Bedencke ein
jeder bey ſich ſelbſt/ daß er einſtens/ und villeicht
bälder/ als er ſichs einbildet/ werde müſſen vor
GOtt erſcheinen/ Rechenſchafft zu geben wegen
ſeiner Haußhaltung/ wegen ſeinen Gedancken/

Worten

Worten und Wercken / ſonderlich aber wegen ſeinem Glauben; Ach / ſo ſeye ja keiner ſorgloß!

Gedencke / wertheſter Freund / und ſeye verſichert / daß ichs hertzlich mit dir meyne; GOtt ſeye mein Zeuge / daß ich die Wahrheit geredet; Hertzliebſter Uncatholiſcher! du weißt / daß du nur ein eintzige Seel haſt / hätteſt du mehrere / ſo könnteſt du / wann du anderſt ſo verwegen wäreſt / eine auf die verlohrne Schildwacht ſtellen / der glück- oder unglückſeeligen Ewigkeit auf gerath wohl vertrauen und drauf hin wagen. Aber! aber! aber! du haſt nur ein eintzige / und wann du diſe verliehreſt / ſo iſt ja alles verlohren / wäre dir demnach / wie dem armſeligen Judas / Math. XXVI. 24. weit beſſer / du wäreſt nie gebohren worden. Würcke dein Heyl mit Forcht und Zittern. Phil. II. 12. zumahlen da du nicht weißt / ob du der Liebe / oder des Haſſes würdig biſt. Eccle. IX. 1. Hingegen aber iſt dir wohl bewuſt / wie eng der Weeg zum Himmel ſeye. Matth. VII. 13. wie wenig ſeelig werden. Luc. XIII. 24. und zwar kaum die Gerechte. 1. Pet. IV. 18. GOtt rufft dir jetzund / da du diſes Buch liſeſt / oder leſen höreſt / durch gute Gedancken und Einſprechungen. Prov. I. 24. & ſeqq. ſtopffe deine Ohren nicht. Hebr. III. 7. 8. GOtt laßt mit ſich nicht ſchertzen. Gal. VI. 7. die Zeit iſt kurtz / das Leben ſchwindet dahin / wie ein Dampff. Jac. IV. 15. der Tod kommt gewiß / aber zu einer ungewiſen Stund. Matth. XXIV. 50. Luc. XXI. 34. darum wache ſorgfältig für dein

Heyl; nehme die edle Zeit in acht; heut (ach heut!) iſt der Tag deß Heyls. 2. Cor. VI. 2. jetzt gilts noch ſagen: Operemur bonum, dum tempus habemus, laßt uns Guts thun/ weil wir Zeit haben. Galat. VI. 10. du ſtirbſt nur einmahl/ drauf folgt das ſtrenge Gericht. Hebr. IX. 27. Matth. XII. 36. darum thue jetzund/ was du vor GOttes Richterſtuhl wirſt wůnſchen gethan zu haben. Nehme deine Zuflucht zu dem gecreutzigten HErrn JEſu/ und bitte Ihn mit reumůthigem Hertzen um die Erkanntnuß der ihm gefålligen Glaubens-Wahrheit/ ſprechend:

Ich ruff zu dir HErr JEſu Chriſt/
Ich bitt/ erhör mein Klagen/
Gib mir Genad zu diſer Friſt/
Laß mich doch nicht verzagen;
Den rechten Glauben HErr ich meyn/
Den wolleſt du mir geben!
Ach GOtt vom Himmelreiche;
Wir glauben den Lugen/
Und falſchen Menſchen-Lehr;
Drum bitten wir den Heiligen Geiſt/
Um den rechten Glauben allermeiſt.

Alſo/ liebſter Uncatholiſcher/ bitte den lieben GOtt ohne Aufhören mit demůthigem Hertzen/ ſo wird er endlich dich erhören/ den Lutheriſch-Calviniſch-Wiedertåufferiſchen/ oder ſonſt ketzeriſchen Irrthum dir völlig zu erkennen geben/ und durch

ſeine

ſeine Gnad/ welcher du ja nicht mit frevlem Gewalt widerſtreben mußt/ dich führen zu dem wahren/ rechten/ allein ſeeligmachenden/ Catholiſchen Glauben/ welchen ich dir und allen Irr- und Unglaubigen von Hertzens-Grund wünſche.

Du aber/ grundbarmhertziger HErr JEſu/ der du nicht wilſt/ daß jemand verlohren werde/ ſondern/ daß alle zur Erkanntnuß der Wahrheit und ewigen Seeligkeit gelangen/ erbarme dich über diſe irrende Schäflein/ welche erkennen/ und bekennen/ **daß ſie den Lugen und falſchen Menſchen Lehre glauben/ dahero dich und den Heil. Geiſt ſo inſtändig um den rechten Glauben bitten**/ gib ihnen deine Genade/ ohne welche ſie leyder ſie nichts vermögen/ Joh. VI. 44. Cap. XV. 5. 2. Cor. III. 5. damit ſie wiederkehren zu dem Schoos deiner Kirchen; ſie begehren ja den wahren Glauben/ ach ſo ertheile ihnen denſelben/ deinem vielfältigen Verſprechen gemäß. Matth. VII. 7. Joh. XXI. 23. wenigſtens erbarme dich/ liebſter HErr JEſu/ über die jenige/ welche der Wahrheit nicht halßſtarrig/ und wider beſſers Wiſſen und Gewiſſen widerſtreben; ſintemalen nicht alle/ ſondern nur zum theil/ mit der formal-Ketzerey behafftet ſeynd/ wie ſie es leyder ſelbſt erkennen/ und mit diſen Worten vor dir geſtehen:

Dein Wort haſt uns gebotten an/
Dem wir all widerſtreben/

Dann wir zum Theil/ diß unſer Heyl
Mit frevlem G'walt austreiben.

Uber diejenige/ O HErr/ welche noch nicht muthwillig in den Heil. Geiſt geſündiget/ Matth. XII. 31. und alſo noch nicht fürſetzlich/ durch Widerſtrebung der erkannten Wahrheit/ Hebr. VI. 4. Cap. X. 26. die Sünde zum Tod begangen/ 1. Joh. V. 16. bitte ich mit allen Catholiſchen Chriſten/ wolleſt du dich vätterlich erbarmen. Gedencke/ was du um unſer/ und ihrentwegen haſt ausgeſtanden. Tantus labor non ſit caſſus, derohalben laſſe deine Mühe und Arbeit/ dein vergoſſenes theure Blut und ſchmertzhafften Tod an ihnen nicht verlohren werden/ damit der Satan ſich nicht über deren Untergang zu erfreuen habe/ ſich rühme/ und dir trutze; Ach HErr JEſu/ du biſt ein Seeligmacher/ und Liebhaber deß menſchlichen Geſchlechts/ auch deßwegen die menſchliche Natur haſt an dich genommen/ Prov. VIII. 31. Joh. I. v. 14. verſchaffe/ der du ſolches wohl kanſt/ und gern thuſt/ verſchaffe/ ſage ich/ daß dein bitteres Leyden und Sterben ihnen nicht zur Verdammnuß gereiche/ ſondern vilmehr zum Himmel reichlich gedeye! dem leydigen Satan aber/ ſeinen verfluchten Schuppen/ und ihren Helffers-Helfferen/ nehmlich den böſen/ muthwillig irrenden/ und in Irrthum führenden Prädicanten/ welche unter dem Schein deines Heiligen Evangelions/ die arme Menſchen bezaubern/ und dir/ wie nicht weniger

niger deiner waren Kirchen zum Trutz verführen/ diſen/ diſen wehre:

Und ſtürtz ſie in die Grub hinein/
Die ſie machen den Chriſten dein. †

Deducantur in infernum, Pſ. XXX. 18. der Höllen zu mit ſolchen verbeinten Ketzern! Die nicht können werden Lugens ſatt/ reiſſe aus ihrer Läſter-Schul/ und wirff ſie in den Feuer-Pfuhl! hierüber wird der Gerechte ſich freuen/ wann er ſolche Rach ſiehet; Die triumphirende Kirche wird dir darum dancken/ und die ſtreitende deine gerechte Gerichte loben. Pſ. LVII. 11.

† Sic unô quidem ore omnes Hæretici (in maledicendo unanimes) contra inſontes Catholicos Luthero duce & præceptore * cantant, ſed potiori jure id retorquemus in ipſos Hæreticorum Anteſignanos induratos, pro quibus nec ipſe Lutherus orare ſuos unquam paſſus eſt. Tom. 8. Jen. fol. 195. a. N. fol. 176. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 250. a. Tom. 8. Alt. fol. 347. b. in brevi confeſſ. de Cœna Domini contra Sacramentarios. Confer. Andreæ Oſiandri (Lucæ Filii) Gloſſam in Bibliis ab ipſo editis ad Loc. 1. Joh. 5. 1. 16.

* Tom. 7. Jen. fol. 434. b. N. fol. 430. b. Tom. 12. Witt. germ. fol. 331. a. Tom. 7. Alt. fol. 470. b. adverſus Ducem Henricum confer. ejus Librum de Papatu à Sathana fundato, ubi paſſim ſtylô Neo-Evangelicô contra Catholicos precatur; vide etiam ejus *Pater noſter* ſupra in præfatione pag. CCCCVIII. & ſeqq. recitatum.

11. Apoc. XIX. 1. Anathema cunctis Hæreticis! Anathema! Anathema!

Aber / O HErr / die vom Satan verführte / und im Irrthum ohne ihre Schuld von den Prädicanten gefeſſelte / löſe auf / und führe ſie aus der ketzeriſchen Irr-Straſſen / welche zum ewigen Tod leitet / auf den Weeg der Catholiſchen Wahrheit ins ewige Leben. Dafür werden ſie / und wir alle Dir / ſambt dem Vatter und Heiligen Geiſt ſchuldigſt dancken / und euer Göttliches Lob mit allen Engeln und Auserwählten hier und dort vermehren ohne

ENDE.

Ito Satan retrò, VICtrIX tanDeM bona CaVſa! *
Finis adeſt, taceas! ſin, non eſt, credito,

FINIS.

* Nota. Hoc Chronicon aunum primæ Editionis exprimit.

Kurtzer

Kurtzer Anhang.
Und
Nothwendiger Bericht von diſer neuen Aufflag.

Geneigter / Wahrheit-liebender Leſer!

§. 1.

ALs mein Friß-Vogel das erſte mahl außgeflogen / da gab es tauſenderley Reden unter den Catholiſchen und Uncatholiſchen; Nachdeme einer diſer oder jener Parthey günſtig ware / redete er davon; einige wohl / andere übel; Vile ſind auch geweſen / die mein Buch nie geleſen / und dennoch ein Langes und Breites davon / zu deſſen Verachtung / nur vom hören ſagen / geplappert; Noch etliche hats gegeben / welche geſagt: Es iſt unglaublich / daß ein junger Menſch ein ſolches Werck verfertiget / es habens halt die Jeſuiten gemacht / und diſer Student lehnte nur ſeinen Nahmen darzu / weiters nichts; ſolte er es aber ja gemacht haben / ſo muß er Lutheriſch oder Reformirt geweſen ſeyn / dann wie ſolte er ſonſt zu ſo vielen uncatholiſchen Schrifften kommen ſeyn; An Tadlern mangelte es auch nicht / bald hieſſe es: Diſes oder jenes hat man nicht gefunden; es iſt falſch; man hat Luthero unrecht

gethan; das Buch iſt mit lauter Leichtfertigkeiten 2c. 2c. durchſpickt; der Stylus iſt gar häfftig und grob; etliche unteutſche Michel taxirten mich wegen dem Wort Coujon/ und wolten/ weiß nicht was/ für ein Italiäniſche Mißgeburt daraus machen; andere droheten mit einer entſetzlichen Widerlegung/ dabey ich dann wahrhafftig anfieng zu zittern/ wie ein Ambos; Unter diſen/ und dergleichen Reden/ die meine bekannte und unbekannte Freund und Feind davon geführet/ gieng inzwiſchen das Buch tapffer ab/ alſo zwar/ daß es in Teutſchland/ wie man mich hat verſichert/ an verſchiedenen Orten wohl 4. biß 5. mahl iſt nachgedruckt worden. Damit nun dem unrichtigen Nachdrucken geſteuret wurde/ und denen begierigen Liebhabern ein Genügen geſchehe/ auch obigen ungleichen Meynungen/ und ungegründeten Reden ihre billige Antwort/ zu meiner und meines Wercſleins nothwendigen Verthädigung/ertheilt wurde/ als habe ich für gut angeſehen/ das Buch abermahl unter die Hand zu nehmen/ und verbeſſert/ auch mit vielen neuen merckwürdigen Sachen/ Anmerckungen u. d. g. vermehrt/ herauß zu geben. Und ſo viel überhaupt hievon.

§. 2. Diſem nach ſollen alle wiſſen/ die mich nicht erkennen für den Authorm deß Friß-Vogels/ daß ſie übel berichtet ſind; die Catholiſche und Uncatholiſche/ ſo mich kennen/ wiſſen das Widerſpiel; und geſetzt/ es hätten die Herren Jeſuiten/ oder andere/ das Buch gemacht/ welches doch nicht iſt/ und von keinem nimmer wird mit

Wahr-

Wahrheit können geſagt werden/) ſo kommts ja drauf nicht an / wer es gemacht/ wann nur das/ ſo darinnen enthalten/ wahr und dargethan iſt/ wie es dann in Wahrheit iſt / und biß dato noch von keinem der Unwahrheit iſt überzeugt worden. Wahr iſts / ich bekenne es offentlich / daß ichs nicht allein gemacht habe / ſondern mir haben hierzu getreulich geholffen der Lutheraner/ Calviniſten/ und Catholiſchen Schrifften / ſonſt aber kein Menſch/ auſſer/ wann ich einen oder den andern um ein Buch/ ſo mir abgangen/ angeſprochen/ da geſtehe ich offenhertzig/ daß mir hiezu Catholiſche/ ja noch mehr die Lutheraner verhülfflich geweſen/ ihre Nahmen und Zunahmen ſind bey mir in friſcher und erkanntlicher Gedächtnuß; ja was noch mehr zu verwundern/ ein Lutheraner/ ſo mein guter Freund iſt/ und ſeine ſtudia hat/ verfertigte das Carmen, welches nach dem Kupffer-Titul-Blat zu leſen iſt / und überreichte mir daſſelbe den 15. Hornung 1726. Seine eigene Handſchrifft behalte ich in guter Verwahrung zu ſeiner allzeit währenden Gedächtnuß. Der liebe GOtt erleuchte ſein Hertz völlig/ damit er auſſer der erkannten Warheit nicht muthwillig verharre / im Irrthum unſeelig ſterbe / und ewig verderbe.

§. 3. Lutheriſch oder Calviniſch bin ich nicht geweſen / ſondern von Catholiſchen Eltern zu Püttlingen in Teutſch-Lotthringen gebohren/ und von dem annoch lebenden Wohl-ehrwürdigen Herrn/ Herrn Georg Mercator/ welcher über 40. Jahr Pfarrherr allda / und eines Hochwürdigen

Capituls

Capituls S. Arnualis ad Saaram erſter Definitor iſt/ nach Gebrauch der H. Catholiſchen Kirchen getaufft worden/ den 17. Herbſtmonat 1691. Bey den Catholiſchen/ und zwar in den Schulen der Hochlöbl. Societät JEſu/ welcher ich nimmer genug dancken kan/ habe ich ſtudirt; In dem Catholiſchen Glauben will ich auch mit GOttes Genad und Hůlffe beſtåndig leben und freudig ſterben/ dann allein bey dieſem Catholiſchen Glauben/ welchen ich nach meinem åuſſerſten Vermögen/ Zeit meines Lebens verfechten will/ findet meine Seele Ruhe. Diſes alles hab ich darum etwas weitlåuffig hieher zu ſetzen nothwendig erachtet/ damit jedermann ſolle ſehen/ wie übel diejenige berichtet ſind/welche mir einen Ketzeriſchen Schand-Flecken anhången wollen/ und ſagen: Ich ſeye Lutheriſch/ oder Calviniſch geweſen.

Låugnen kan ich nicht/ daß meine liebe Mutter hartnåckig Calviniſch geweſen/und gezwungen Catholiſch worden/ dafür ſie nach GOtt dem Allerchriſtlichſten Monarchen LUDOVICO XIV. ſeelig. Gedåchtnuß/ unendlich verpflichtet/ dann wofern er derſelben/ und vilen anderen/ durch ſeine wackere Dragoner (weilen das eiferige Zuſprechen und gründliche Beweißthum der Geiſtlichen nichts außwůrckte/) das Evangeliſche Compelle intrare nicht håtte/ als eine heylſame Artzney/ gebrauchet/ und ſie genöthiget hereinzugehen/ ſo wåre ſie und andere villeicht niemahlen/ wie vor Zeiten Paulus Act. IX. 1. & ſeqq. zur Erkanntnuß der allein ſeeligmachenden Wahrheit kommen; und eben/ weilen

len ſie gezwungen war / Catholiſch zu werden / ſo hatte ſie noch einige Jahr verſchiedene Calviniſche Brocken nicht recht verdäuen können / dann der Teuffel wehret ſich / ſo lang er kan / dahero ſie mir öfſters in meiner annoch zarten Jugend allerhand ſüſſe Dinge von der Evangeliſch-Reformirten Lehre vorzuſchwätzen wußte / wodurch ich begierig wurde zu wiſſen / was es dann mit denen Catholiſchen / Calviniſten / und Lutheranern für eine Bewandnuß habe / welches ich auch nach und nach erfahren / als ich zu Straßburg ſtudirte / mit Lutheriſchen Studenten Bekandtſchafft machte / bey einem Lutheriſchen Burger über ein Jahr zu Koſt gienge / und Gelegenheit fande / die uncatholiſche Bücher zu leſen / wobey ich doch diſe Gnad hatte / bey denen Herren Jeſuiten / wie ſchon gemeldet / zu ſtudiren / welche ſo wohl in denen untern Schulen bey Erklärung deß Catechiſmi R. P. Canſii, als in der Kirch im Beichtſtul / mir gründlich auf meine aus Lutheriſchen Bücheren geſogene / oder ſonſt von ihnen gehörte Glaubens-Fragen / geantwortet / der höchſt-nutzlichen Controvers-Predigen / ſo ich fleißig gehört / zu geſchweigen / wodurch ich dann in der Wahrheit geſtärckt / und durch Leſung unſerer Controverſiſten-Schrifften je länger je mehr / ohne Ruhm zu melden gewachſen bin / den Widerſächern das Maul zu ſtopffen / wie ich zu Anfang der Vorrede pag. II. ſchon berichtet habe.

§. 4. Daß man vorgibt / und ſagt: man hätte vile Ding nicht gefunden; es wäre falſch citirt; Luther-

thero ſeye unrecht geſchehen/ ꝛc. Darauf antworte ich/ daß es mehrmalen in Anziehung der Schrifften Lutheri groſſe Confuſion gebe/ dieweilen Lutheri Schrifften an verſchiedenen Orten und öfftermals ſind gedruckt worden/ dabey mit der Eintheilung/ ſonderlich in denen erſten Editionen/ keine richtige Ordnung iſt gehalten worden/ wie ſolches alle Gelehrte/ und in Lutheri Schrifften erfahrne Männer wiſſen.

Zu Wittnberg kamen ſie erſtlich in Folio (von den Quart-Drücken rede ich hier nicht) bey Hanß Lufft in 12. Tomis herauß; Nach diſem legten Lutheri Schrifften in gemeldtem Wittenberg auch auf Peter Seitz ünd ſeine Erben; Georg Rhawen Erben; Hanß Krafft; Thomas Klug; Lorentz Schwenck; Joh. Schwertel; Matthias Welack; Anthonius Schön; Simon Cronenberg; Zacharias Lehmann/ ꝛc. Bey ſo vielen Auflagen hat es nun nicht wohl ohne merckliche Aenderung zugehen können.

Zu Eißleben gab Urban Gaubiſch von Luthers Schrifften 2. Folianten herauß.

Zu Jena wurden Lutheri Schrifften in 8. Folianten zweymahl gedruckt/ erſtlich durch Chriſtian Rödinger und ſeine Erben; Zweytens durch Donatum Richtzenheim/ und Ghomam Rebart. Was nün in der erſten Edition vorn ſtehet/ das iſt in der zweyten entweder beſſer hervor/ oder weiter hinterwärts gedruckt worden. Wann demnach einer nicht juſt die Edition hat/ welche ich gebraucht/ ſo findet er freylich nicht/ was ich citirt/ allein hab ich

jetzt

jetzt den Schaden erſetzet/ und die alte/ wie auch neue Edition angezogen. Endlich gab der Herr D. Joh. Gottfrid Sagittarius zu Altenburg in Meiſſen Lutheri Schrifften in 9. ſtarcken Folianten herauß.

Mit denen Tiſch-Reden iſt die Confußion noch grösser/ und die Verfälſchung durch Zuſetzen und Abzwacken noch ärger/ noch leichtfertiger/ wie ichs mit vilen Exemplen in der neuen Edition diſer Friß-Vogels vor jedermans Augen gelegt. Inzwiſch n wird dem geneigten Leſer nicht mißfallen/ wann ich ihme zu lieb anhero ſetze die unterſchiedliche Haupt-Editiones, Aufflagen oder Druck der Schrifften Lutheri/ welche ich bey diſer zweyten Aufflag deß verbeſſerten Friß Vogel/ oder ſtirb! gebraucht.

Die I. Jeniſche Edition oder Aufflag.

Tomus I. ward gedruckt Ann. 1555.	Durch Chriſtian Rödinger.
Tom. II. ann. 1555.	
Tom. III. an. 1556.	
Tom. IV. an. 1556.	
Tom. V. an. 1557.	Durch Chriſtian Rödingers Erben.
Tom. VI. an. 1557.	
Tom. VII. an. 1558.	
Tom. VIII. an. 1558.	

Die II. Jeniſche Edition/ oder neue Druck.

Tomus I. ward gedruckt an. 1560. durch Donatum Richtzenhain.

Tom. II. an. 1563. durch D. Richtzenhain und Thomam Rebart.

Tom. III. an. 1560. durch D. Richtzenhain.

Tom. IV. an. 1560. apud eundem.

Tom.

Tom. V. an. 1561. apud eundem.
Tom. VI. an. 1561. durch Thomam Rebart.
Tom. VII. an. 1562. apud eundem.
Tom. VIII. an. 1562. durch den Richtzenheim und Rebart.

Die Wittenbergiſche Edition.

Tom. I. ward gedruckt an. 1539.
Tom. II. an. 1548.
Tom. III. an. 1550.
Tom. IV. an. 1551.
Tom. V. an. 1552. } bey Hannß Lufft.
Tom. VI. an. 1553.
Tom. VII. an. 1554.
Tom. VIII. an. 1556.
Tom. IX. an. 1558.
Tom. X. an. 1558. durch Thomam Klug.
Tom. XI. an. 1558. apud eundem.
Tom. XII. an. 1559. bey Hannß Lufft.

Die Altenburgiſche Edition.

Tom. I. ward gedruckt in der Fürſtl. Sächſiſchen Officin An. 1661.
Tom. II. ibid. eodem Anno.
Tom. III. ibid. eod. an.
Tom. IV. ibid. eod. an.
Tom. V. ibid. An. 1662.
Tom. VI. ibid. eod. an.
Tom. VII. ibid. eod. an.
Tom. VIII. ibid. eod. an.
Tom. IX. ibid. Anno 1663.

Die

Die Tiſch-Reden Lutheri/ deren ich mich bedienet/ ſind zu unterſchiedlichen Zeiten und Orten gedruckt worden.

I. An. 1566. zu Eißleben/ durch Urban Gaubiſch.

II. An. 1593. zu Franckfurt durch Johann Feyrabend.

III. An. 1713. zu Dreßden und Leipzig/ bey Johann Chriſtoph Zimmermann und Johann Nic. Gerlach zu finden.

D. Luthers Bibeln/ welche ich gebraucht/ ſind gedruckt worden.

I. An. 1528. zu Straßburg bey Joh. Knoblauch und andern in fol. ſtůckweiß. Editio rariſſ.

II. An. 1600. zu Wittenberg bey Joh. Krafft/ in octav, ich geſchweige der neuern v. g. Ulmiſchen/ Hålliſchen/ Heilbroniſchen/ ꝛc.

Hier hat nun ein Hochgeehrter Leſer alle Editiones der Schrifften Lutheri in folio, welche ich gebraucht bey diſer vermehrten neuen Aufflag; und habe ich mit groſſer Můhe und Fleiß/ der Catholiſchen Wahrheit zu Steuer/ diſe unterſchiedliche Editiones getreulich zuſammen getragen/ und collationirt/ wo jetzt der Friß-Vogel einniſtet/ ſo kan er ſich ſchůtzen/ und haben ſeine Widerſacher/ die Raben oder andere liechtſcheuende Nacht-Vögel keine Ausflucht ihren General-Guguck zu entſchuldigen/ ſintemahlen ſeine Schand in allen obverzeichneten Schrifften zu finden/ wer eine Edition nicht hat/ der hat doch etwan die andere/ worinn der Haas im Pfeffer ligt/ bleibt alſo meinen Feinden keine Ausflucht mehr ůbrig; Wo ſie verfålſch-

te Waaren zu Marckt geführet/ hab ichs redlich angezeigt; dann in dergleichen Materien muß keiner Mum/ Mum/ ſagen/ daß man ihn nicht recht verſtehet/ ſondern rund herauß/ nichts verzwickt/ weniger vertuſcht/ offenhertzig/ wie man es meynt.

§. 5. Die Opera des Heil. Auguſtini/ welche ich angezogen / ſind zwar zu Antwerpen/ Paris und anderswo öffters gedruckt worden / allein hab ich mich bedienen müſſen der Edition, welche der gelehrte Eraßmus Rotterdamus heraus geben/ und zu Baſel durch Ambroſium und Aurelium Frobenios Anno 1569. in 10. Voluminibus gedruckt worden / dann mir keine andere zu Handen kommen.

§. 6. Auf den kahlen Einwurff/ den man machet wegen meiner ſcharffen Schreib-Art/ habe ich ſchon überflüßig geantwortet / (1) iſt alſo weiters hier nichts übrig zu ſagen/ als allein dieſes: Wann man uncatholiſcher Seits nicht unaufhörlich in Controverſien thäte / nach dem Exempel Lutheri / die Frechheit agiren / und ſich dabey der unrühmlichen Schrifften / Läſter- und Lugen-Kunſt recht teufflich inſolent wider uns und wider unſer Heil. Lehr unverdienter maſſen bedienen / ſo wurde freylich weder ich noch ſonſt Catholiſcher das Hertz haben / die Feder ſpitzig zu führen; nicht mit Feder und Mund / ſondern mit Feuer und Schwerdt ſolte man ſolche Teuffels-Mäuler/ die nur die Catholiſche

(1) In der Vorred Num. 11. 12. 13. & 14. und nach derſelben pag. 101 & ſeqq. 127. & ſeqq. 559. & ſeqq.

tholiſche Wahrheit zu läſtern gebohren/ und zum Seelen-Raub und Mord von dem Vatter der Lügen geſandt ſeynd/ widerlegen. Rümpff keiner die Naſen / ich rede die Wahrheit / zur Prob ſetze ich nur ein eintziges Exempel/ welches Nagel-neu.

Im nächſt verfloſſenen Jahr 1725. hat ein Liecht-flüchtiger Scribent unter dem Nahmen eines guten Catholiſchen Chriſtens eine verfluchte höhniſche Läſter-Schrifft mit folgendem Titul herauß gegeben:

THEOPHILI PUREFACTI.

Wunderbahre Reiſe

nach dem

Fegfeuer/

Nebſt einer genauen Beſchreibung der eigentlichen Beſchaffenheit/ und des ſetzigen Zuſtandes/ wie auch Urſprung des Fegfeuers.

Ingleichen von dem darauf abzielenden Nutzen der Seel-Meſſen/ Weyhwaſſers/ Ablaſſes/ letzteren Oelung und dergleichen/ auch anderen dabey vorkommenden Sachen.

Allen ſolches zu wiſſen verlangenden zur Nachricht mitgetheilt.

Gedruckt im Jahr 1725.

Als ich das höhniſche/ Feuers-würdige/ Lutheriſch-Syncretiſtiſche Tractätl durchleſen/ fiel mir Luthers (2) gottloſe Machiavelliſten-Regel ein/ nemlich: Die Obrigkeit ſoll nicht wehren/

(2) Tom. 3. Jen. germ. fol. 120. a. N. fol. 115. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 74. a. Tom. 3. Alt. fol. 116. a. auf die XII. Articul der Baurſchafft.

was jederman lehren (*Nota*) und glauben will / es ſeye Evangelion oder Lugen. Hiebey gedachte ich / daß die Obrigkeit unſerer Widerſacher müſſe in diſem Puncten biß anhero Ertz-Lutheriſch ſeyn / ſonſt würde ſie gewißlich nicht geſtatten / oder doch durch die Finger ſehen / daß aus ihren Druckereyen ſolche abſcheuliche Mißgeburten / wodurch alles Unheyl häuffig entſtehet / aller Unfriede muthwillig geſtifftet / die gantze Religion ſpöttiſch verlacht / die Gemüther hefftig verbittert / der Haß ſehr vermehret / und niemand im geringſten gebeſſert / ſondern vielmehr verböſert und verkehrt wird / ungehindert und ungeſtrafft ans Tag-Liecht komen / offentlich verkaufft und frey in jedermans Händen herum fahren. Wolten ſie mich anklagen wegen diſer ſo nothwendigen Lection und ausgepreßten Rede / ſo thun ſie es nur / je ehender / je lieber / **leſen aber zuvor diſes von mir erſt angezogene Ertz-Paßquillanten-Werck / welches im Lutherthum / nach ihres Luthers obigen Sathans-mäßigen Läſter-Regul / und ewig vermaledeyten Muthwillen (3) ausgeheckt worden.** Ich ſcheue das Liecht nicht / und bin deswegen bereit alle Stunden hierüber vor der gantzen unpartheyiſchen Welt / was ich geredet / zu verantworten.

(3) Tom. 8. Jen. fol. 273. b. N. fol. 247. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 612. b. Tom. 8. Alt. fol. 462. b. wider das Pabſtthum vom Teuffel geſtifftet.

ten. Schämen ſolten ſich die Prädicanten/ daß ſie ihren Bettel mit ſolchen kahlen Schrifften/ worinn weder Safft noch Krafft iſt/ wollen wider die Catholiſche Warheit beſchönen. Ihren grundloſen Menſchen-Tand verrathen ſie ja nur hierdurch bey allen Verſtändigen/ obwohlen der gemeine und von den blinden Führeren jämmerlich bezauberte Pöbel die Tieffe des Satans leyder nicht leichtlich mercket.

§. 7. Das Buch/ ſagen ſie/ ſeye mit leichtfertigen Zotten und ärgerlichen Läſterungen/ welche kein ehrliches Aug ſolle anſehen/ ja kein keuſches Ohr hören/ völlig durchſpickt/ ꝛc. Es iſt wahr/ liebe Lutheraner/ ich läugne es nicht/ aber ich hab ja ſolche Zotten und Läſterungen von mir ſelbſt nicht geredet/ ſondern aus Luthero ꝛc. vorgelegt/ ſeine eigene Wort gebraucht/ und die Stellen/ wo alles zu finden/ jedesmahl citirt/ ſuchet nach/ ihr werdets finden.

Ich ſolte zwar/ könnte man auch Catholiſcher Seits ſagen/ nach dem Exempel des Hochberühmten Jeſuiten JACOBI GRETSERI, Luthers Unflat anhero zu ſetzen Zucht- und Scham-liebenden Menſchen durchgehends verſchont haben; oder doch deſſen rauppiſche Poſſen zum Theil vertuſchen/ wie der annoch lebende gelehrte Controverſiſt R.P. VITUS PICHLER S.J. oder aufs allerwenigſte die verfluchte grobe Stänckerey/ den maßiven Ketzer-Wuſt/ mit höflichen

Worten dem Ehr-liebenden Chriſtlichen Leſer fürtragen / wie ſolches der Hochgelehrte / Wohl-ehrwürdige P. JACOBUS SCEFFMACHER, S. J. biß anhero mit der allerverſinnlichſten Sittſamkeit / ſo wohl in ſeinen fürtrefflichen fruchtbringenden Controvers-Predigen / als auch in ſeinen unwiderleglichen Frantzöſiſchen Sendſchreiben / ſonderlich dem Dritten / allhier eiferig und unermüdet gethan. Allein ich antworte hierauf und ſage / daß ich auch meine Urſach habe (wie vorzeiten der unvergleichliche Jeſuit GEORG SHERER, der nie genug gelobte unerſchrockene Held JOHANNES PISTORIUS, der tapffere Verfechter der Warheit M. CONRADUS VETTER S. J. der unwiderlegliche D. JOHANN SCHEFFLER, und der annoch ruhmwürdigſt lebende P. JOANNES KRAUS, S. J. andere zu geſchweigen) warum ich den ungeſchliffenen / frechen Lutherum vorſtelle / wie er ſich ſelbſt grob genug abgemahlt. Hat er / als ein neuer Prophet / Reformator der gantzen Chriſtenheit und auserleſenes Werckzeug des Heil. Geiſts (dann für einen ſolchen Geſellen halten ihn ja ſeine liebe Söhne / die Prädicanten) hat uun diſer theure Obervogt / ſage ich / ſich nicht geſchämt / Trutz dem Unflätigſten und Verwegenſten / ſich in ſeinen Schrifften aufzuführen und coloackenmäßig hören zu laſſen / warum ſolte dann ich Bedenckē tragen deſſen neu-Evangeliſche-Miſt-Biſam-Andacht / ſeine Wolcken durchdringende Lucianiſche Läſterungen und Mord-Stich zu verſchwei-

ſchweigen/ zumahlen da viele ihn nicht kennen/ oder gantz andere Nachrichten von ihm vernommen/ und von ſeinen Schrifften nichts zu ſehen bekommen/ auſſer was von dem Prädicanten-Geſchlecht überdüncht worden. Beſchönte ich aber mit höflichen Worten Lutheri Schand-volle Greul-Reden und ungehobelte Ertz-Zotten/ ſo möchten einige gar vermeynen der Meiſter Merde Luther hätte es ſelbſt nicht gröber gemacht. Ich geſchweige/ daß ich dermahlen noch gar viel Lutheriſche Weyd-Sprüch ausgelaſſen/ aber doch denen Prädicanten zu einer andern Zeit vor- und aufbehalten/ wann ſie wollen. Wahr iſts/ der berühmte Gretſerus ſcheuete ſich nicht (4) Lutheri Wort zu ſetzen/ wann er ſagt: *Cohibeo Calamum; qui* (Lutheri) *leviſſimi Scurræ petulantiam cognoſcere avet, is non ex meo, ſed ex Auctoris libro eam hauriat.* Das iſt: **Ich halte meine Feder ein; wer des allerleichtfertigſten Lotter-Bubens Lutheri Muthwillen begehrt zu kennen/ derſelbe mag ihn abnehmen/ nicht aus meinem/ ſondern aus Luthers eigenem Buche;** ſo weit Gretſerus/ welcher zu ſolchem Ende angezogen die Schand-Schrifften Lutheri.

Wahr iſt es/ daß der ſchamhaffte Wohl-ehrwürdige P. Pichler S. J. ſich entfärbt Luthers Geſtanck (5) ans Liecht zu bringen/ aber was nutzt es?

 die

(4) Tom. 3. de Cruce Chriſti Lib. III. in Append. I. cap. 3. pag. m. 388. (5) In Exam. Aug. Confeſſ. (Curſui Theol. Polem. Univ. inſerto (Art. II. Num. 6. & 7. pag. 679. 680.

die Prädicanten werden ihm deßwegen nicht gedanckt haben / was nicht der Meiſter Lomer etwan gethan. R. P. Pichler ſetzt Lutheri Wort l. c. alſo: *Quid hodie hic egi? duabus horis comedi & deinde quatuor horas otioſus exegi.* Das iſt: „Was hab „ich heut allhier gethan? zwo Stund hab ich geſ„ſen / und darnach vier Stund müßig gangen.„ So ſolle Luther geredet haben / allein ich bitte um Verzeyhung / es iſt dem nicht alſo / der züchtige Pater hat aus Scham ein guten Korb voll Lutheriſche Sylben / oder wie der Lomer redet / reines Gold ausgelaſſen / dann des Doctor Hanns Marten ſeine Troſt-reiche Worte lauten lib. cit. fol. m. 64. a. dem Buchſtaben nach alſo: *Quid hodie hic egi; duabus horis CACAVI, tribus horis comedi & deinde quatuor horas otioſus exegi.* Das iſt: „was „hab ich heut allhier gethan? zwo Stund hab ich „gekackt / drey Stund geſſen / und darnach vier „Stund müßig gegangen. So lautet Luthers Kern-Spruch / und ſehe ich gar nicht / warum wir Catholiſche diſes Propheten Stänckerey ſollen ausmuſtern / da ſeine Prädicanten ungebetten ſolches gethan (6) was ſie aber dabey böߟlich im Schild führen / habe ich ebenfalls nachdrücklich angezeigt (7) ſonſt iſt hier zu beobachten / daß Luther dieſe neun Stunden / ein Tag vor ſeinem Ende / nicht übel angewendet / dann wann einer in einem Fuetter 4. Stund müßig gehet / ſo kan er

(6) Den Beweiß ſiehe in meiner Vorred p. CCCCXX.
(7) Ibid. pag. CC. & ſeqq.

er in 3. Stunden bey gutem Appetit ſchon ſo viel aufſchütten / daß er zwo Stund dran zu trotten hat. *Experto crede Luthero*, juxta illud: *Cuilibet in ſua arte credendum.*

Wahr iſts / der Hochgemeldte Wohl-Ehrwürdige P. Scheffmacher braucht die allerhöfflichſte expreſſiones in Uberſetzung der Lutheriſchen Weyd-Sprüch allein er hat ſeine gute Urſachen/ warum ers gethan; In der Frantzöſiſchen Sprach laſſen ſich Lutheri Phraſes und Schand-Wort nicht hören / als nur unter ausgeſchämbten Ertz-Canaillen; den Herren Frantzoſen würden die Ohren ſauſſen / wann der Ehr-liebende Herr Pater denenſelben nicht/ zu unſerer Widerſächer Ehr und Reputation / obſchon ſie es nicht meritiren / hätte verſchonet; und will ich nur ein paar Exempel aus ſeinen überaus trefflichen Sendſchreiben/ welche keiner zu widerlegen capabel iſt/ anhero ſetzen/ und mit deſſen gebettener Erlaubnuß verteutſchen / wie ſie Luther in unſerer Mutter-Sprach aufs allergröbſte ſelbſt geſetzet/ leſe und urtheile.

In angezogenem dritten Sendſchreiben cittirt Jhro Wohl-Ehrwürden Herr P. Scheffmacher pag. 76. des groben Lutheri Tom. 8. Jen. fol. 238. deſſen Worte er gar zu höfflich/ Ehr-liebenden Gemüthern zu ſchonen / alſo ins Frantzöſiſche überſetzet: Si en tombant il vous échapoit quelque choſe, on diroit, que Diable eſt cecy? voyez, comme le petit Papelin s'eſt gâté. Ey wie züchtig! Auf teutſch lauten die Miſt-Fincken

Wort Sylben-weiß alſo: Wo dir dann im Fallen ein Furtz entführe/ ſo würde doch alle Welt dein lachen/ und ſagen: Ey pfuy Teuffel/ wie hat ſich der Pabſt-Eſel beſchiſſen. So weit Lutherus. Gelt/ das iſt ein gröberer Thon? freylich. Wenigſtens lautet es gegen einander/ wie Diſcant und Baß.

An dem 77. Blat und 15ten Zeil bringt Ihro Wohl-Ehrwürden aus Luthers VI. Jeniſchen Tomo fol. 535. deſſen Fluch-Vatter unſer wider uns Catholiſche aufs Tapet; nach denen Worten; Qui le nom du Pape ſoit confundu, (im Teutſchen heißts: Daß des Pabſts Nahme geſchändet und verflucht werde;) folgen unmittelbar dieſe Worte: ſambt ſeinem Gott dem Teuffel. Dieſes hat der gute Pater nicht ins Frantzöſiſche überſetzet.

Noch eins. Pag. 79. (anderer zu geſchweigen) ſtehet aus dem Tom. 8. Jen. fol. 261. b. folgendes Leckerbißgen für muthwillig irrende Prädicanten in Luthers Garküchen: J'ay cru entendre un coup de tonnere, tant j'en ay été epouvanté, il faut aertainement, qu'il ayt pouſsé bien fort, pour faire ſortir le vent, qui luy enfloit le ventre, je ne ſçay, comment leſſort, qu'il à fait ne luy a pas déchiré le derrierre. So weit des Herrn P. Scheffmachers ſchamhaffte Verſion. Weit! Weit maßiver lautet des Ertz groben Ketzers Lutheri Geſpey/ und zwar wie folgt: Ich bin

bin erſchrocken / und meynte traun / es donnerte ſo ſehr / ſo gar ein groſſen abſcheußlichen Furtz der Pabſt-Eſel hie ließ fahren / er hat gewißlich mit groſſer Macht gedruckt / daß er ſolchen Donner-Furtz herauspaußt hat / Wunder iſts / daß ihm das Loch und Bauch nicht zerriſſen ſind. So weit Luthers Teutſch.

Sehet nun hertzallerliebſte Stieff-Brüder und Prädicanten / wie glimpfflich dieſer Jeſuiter Luthers grobe Zotten überſetzet / die ärgerlichſte Läſterungen verſchwiegen / die Schande gedecket! Was meynet ihr? würden unſere Ehr- und Höflichkeit-liebende Frantzoſen von euerem theuren Rüſtzeug / dem groſſen Mann GOttes (ſcilicet) halten und ſagen / wann der Herr Pater, euch nicht ſchonend / Luthers ſchamloſe Reden nach dem Teutſchen von Wort zu Wort ins Frantzöſiſche überſetzt hätte? ſpeyen würden ſie / ſo offt ſie deſſen Nahmen hörten! verwundern würden ſie ſich / daß es noch verſtändige Leuth gibt / die glauben können / GOtt hätte einen ſolchen ſtinckenden Miſt-Jodel / einen ſo läſterlich Redenden wollen brauchen zur Reformation der gantzen Chriſtlichen Kirchen! klagen würden ſie über euere muthwillige Verſtockung! urtheilet ſelbſt / ob ſie unrecht dran wären.

So eingezogen / höflich und beſcheiden nun obige Herren Theologi ſich aufgeführt in Erzehlung der garſtigen Diſcurs / ꝛc. euers Luthers /

ſo

ſo unbillig und untadelhafft haben hingegen auch andere Hochberůhmte Controverſiſten/ als D. Piſtorius/ (8) P. Scherer/ (9) M. Vetter/ (10) D. Scheffler/ (11) P. Krauß/ (12) und dergleichen gehandelt/ daß ſie unſeren verfůhrten Teutſchen den Luther vorgeſtellet/ wie er ſich ſelbſt abgemahlt/ in dieſer Herren Fußſtapffen bin auch ich getretten.

§. 8. Wegen dem Wort Coujon pag. 95. &c. håtte man auch kőnnen zu Hauß bleiben/ ich brauche keinen halb-geſottenen Italiåniſchen Schulmeiſter mich im Teutſchen zu unterrichten; was ich ſchreibe/ das verſtehe ich; die Signification ſo man dem Wort wolte geben/ hab ich nicht erfahren/ bin derohalben ein Weil in der Meynung geweſen; Es můßte das erſchrőckliche Wort auf Italiåniſch bedeuten/ einen Maylåndiſchen Baßgeiger/ der zu Venedig auffm Carneval mit Ungeriſch Waſſer handelt; oder vielleicht in ſenſu latiori ein Futral über einen Scheerenſchleiffers-Kůbel; allein dem ware nicht alſo; Die eigentliche Bedeutung dieſes Worts lage mir demnach ſo ſtarck an/ daß ich dritthalbe Wochen hinter einander von 11. biß Mittag kein Minute hab ſchlaffen kőnnen/ endlich nahme ich meine Zuflucht zu un-

(8) In Anat. Lutheri.
(9) In Poſtill. Dom. Invocavit. Conc. 3. Num. 9.
(10) Im unſchuldigen 2c. Luther.
(11) In Eccleſiologia.
(12) In variis opuſculis Polemicis, quæ contra Güntherum & alios hujus furfuris ſycophantas edidit.

unpartheyiſchen Frantzoſen und Teutſchen/ zumalen da mein Friß-Vogel unter diſen Nationen flick worden/ welche ihm obiges Wort in ſano ſenſu vorgepfiffen/ denen er dann hierin auf dem Fuß gefolget/ Audiamus Teſtimonia! Laßt uns die Zeugen abhören!

Der erſte kommt von dem Calviniſchen Genff/ Namens P. Richelet, bringet ſein Dictionaire François, (welches An. 1680. mit Erlaubnuß der Obrigkeit bey Johann Hermann Widerhold zum Verkauff feil ſtunde) und ſagt pag. 148. von dem controvertirten Wort ſeine Meynung mit dieſen Formalien: Coion. *ſ. m.* Ce mot eſt vieux & bas, & en ſa place on dit lâche, pagnot.

† *Coionnerie ſ. f.* Ce mot ſe dit ſounant, mais en burleſque & en converſation. Il ſignifie baſſeſſe. Action de peu de cœur; ſotiſes qu' on dit aux gens, pauvretez [il lui â dit mille coionneries. Faire des coionneries. Soufrir de coionneries. Hæc P. Richelet.

Sequens! O das iſt ein Teutſcher! mit Nahmen Johann Hübner/ Lutheriſcher Rector zu S. Johann in Hamburg/ der zeigt in ſeinem Anno 1724. zu Leipzig bey Herrn Gleditſch heraus gekommenen Realen Staats- Zeitungs- und Converſations-Lexico, pag. 500. was unſere Teutſche eigentlich durch obgemeldtes Wort ſagen wollen; ſeine Wort ſind dieſe: „Coujon / ein „nichts würdiger verachteter Kerl. Daher einen „coujoniren/ heißt einen verächtlich/ oder vor einen

„gerin-

„geringen/ liederlichen Menſchen achten/ ausſchel-
„ten u. d. g. Biß hieher Herr Hübner.

Sequens! Diſer iſt ein Lutheriſcher D. Theologiæ, und nennet ſich Joh. Balthaſar Schupp/ gab verſchiedene artliche Tractätlein heraus; Unter andern An. 1658. eins/ deſſen Titul: Freund in der Noth/ worinnen er pag. 128. nachgeſetzte Phraſin hat: „Ob er nicht zum wenigſten etwan „ein böſes Weib bekommen/ welche ihn coujonirt „und getrillt hab/ ꝛc.

Im Jahr 1659. gab gedachter Schuppius (welchen der gelehrte Johann Burchard Mencke in ſeinem compendioſen gelehrten Lexico einen ehrlichen/luſtigen Mann nennet) zu Wolffenbüttel eine Schrifft an ſeinen Sohn Ant. Schuppium heraus unter dem Nahmen Calender; wo ich abermal pag. 47. folgende Wort leſe: „Was thut „mir auch vonnöthen/ daß ich mich um ſolcher „Dinge willen coujoniren laſſe?

Pag. 52. heißt es: „Was hätte ſich darüber „ein ander Coujon/ ein Mückenfeyger und Ca„meelverſchlucker zu bekümmern? alſo Doctor Schupp.

Sequens! Und zwar ein Catholiſcher ehrlicher Teutſcher/ ein Prieſter aus der Hochlöbl. Geſellſchafft JEſu/ nemlich R. P. Franc. Callenbach/ von deme vor kurtzen Jahren 8. verſchiedene teutſche Comödien v. g. das Wurmland; Quaſi; Uti ante hac &c. worinn die boßhaffte Welt mit ihren leichtfertigen Praticten natürlich entworffen/ heraus kommen; dieſer wackere Mann/ ſage ich/

braucht

braucht ebenfalls in ſeinem Quaſi vero pag. m. 36. das Wort Coujon unterſchiedliche mahl/ in eben dem Verſtand/ worinn ichs/ nach der Deutung obiger Reformirt und Lutheriſchen Authoren/ gebraucht/ was hat man dann darwider zu ſchnauffen? Frantzoſen und Teutſchen/ Calviniſten/ Lutheraner und Catholiſche reden für mich. Es wäre manchem zu wünſchen/ er lieſſe das tadlen und critiſiren unterwegen/ oder critiſire doch alſo/ daß er kein Spott davon habe/ſondern beſtehe; nicht zwar wie jener Knab/ welcher auf die Frag: Quid ſignificat *Carolus*, was heißt Carolus? flugs zur Antwort gab: Carolus heißt Kraut und Fleiſch. Darüber lachte der Præceptor, und fragte weiter: Quid ſignificat *Animal rationale*? was heißt auf teutſch Animal rationale? ô da war er geſchwind mit der Antwort fertig/ und ſprach: Animal rationale heißt auf unſere Hoch-teutſche Frau-Mamma-Sprach: Ein vernünfftig Rind-Vieh. Was wolt der Præceptor mehr? nadelſpitzfindiger hätte es ja kein Scheider-Jung troffen.

Hieher gehört auch die empfindliche Klag wegen dem Wort Lumpen/ welches ich in der Vorred Num. 5. pag. CXXI. lin. 25. gebraucht/und zwar gar recht; wer jedoch dardurch verdienter maſſen getroffen wird/ und das Wort nicht vertragen kan/ dem will ich erlauben/ daß er für Lumpen könne einflicken alt Tuch/ oder zerriſſene Windlen/ ich bin ja ein Menſch/ der mit ſich handlen läßt.

§. 9. Nun komme ich auch zum Bericht deren Dingen/ ſo in dieſe neue Auflag geſetzt worden/ und

erſtlich

zwar erſtlich der Kupffer. Das Titul-Kupffer-Blat ſtellet vor einen Tiſch / auf deme zu ſehen die aufgeſchlagene Heil. Schrifft / die Opera oder Bücher des H. Auguſtini / D. Luthers und Augſpurgiſche Confeßion / worauf ſich dann hauptſächlich gründen meine Proben / welche ich beygebracht zum Beweiß / daß die wahre Kirche JEſu Chriſti ſeye ſtäts ſichtbar und unfehlbar / welches dann auch fürgebildet zu ſehen / durch die oben auf dem Berg erhöhete und auf den Felſen gebauete Kirche / ſo von dem Liecht der hellen Göttlichen Wahrheit beſtrahlt wird. Vor der Bibel ligt aufgeſtreueter Saamen / welcher das Wort GOttes iſt / Luc. VIII. 11. Durch den ſchwartzen Raaben / welchem der Knab zuſpricht Leben oder Tod zu erwehlen / verſtehe ich alle aus der Kirchen GOttes entwichene Irrthums-Stiffter und Falſchglaubige; nehmen ſie nun die Warheit / ſo vor ihnen ligt willig zu Hertzen / wohl! ſo können ſie ſicher hoffen das ewige Leben; wollen ſie aber dieſes nicht thün / ſo haben ſie unfehlbar den ewigen Tod zu gewarten / dieſem nach heißt es warlich: Friß Vogel / oder ſtirb!

Oben auf der rechten Seiten iſt in dem Landſchäfftlein Simon der Zauberer / ein Groß-Vatter aller falſchen Lehrer zu ſehen / wie er durch das Gebett Petri zu Boden geſtürtzt wird / eben zur Zeit / da er nach vielem Ubel und Irrthum-ſtifften vermeynte durch ſeine teuffliſche Betrügerey der Kirche GOttes den gröſten Schaden zuzufügen /

zen. (13) Unten ſtehen aus den Fürnehmſten ſeiner Nachfolger und lieben getreuen Gehülffen/ nach Chronologiſcher Ordnung / wie ſolche die Catholiſche Kirche zu diſen letzten Zeiten ſambt ihrem Anhang beſtritten/ uneinig unter ſich ſelbſt/ aber Hertz-und Seel-vereinigt / verbunden / geknüpfft und verknebelt wider uns / doch getröſt! Non prævalebunt adverſus eam. Die Porten der Höllen ſelbſt können die Kirch nicht überwinden/ Matth. XVI. 18. was werden dann diſe ihre Handlanger ausrichten.

Ubrigens ſind dero Bildnuſſen und Controfet warhafft/ eigentlich/ und natürlich vorgeſtellet/ wie ſolche der Calviniſche Prädicant Jocobus Verheiden (14) und der Lutheriſche Con-Rector Chriſtian Juncker (15) nebſt andern ſelbſt entworffen/ worüber ſich folglich niemand beſchweren kan.

Ich habe ſie aber ſonderlich darum wollen im Kupffer vor Augen ſtellen / damit der Catholiſche Leſer lerne kennen die unter ſich ſelbſt uneinige General : : : : : Vögel / welche zu unſerer Vor-Eltern Zeiten wider die Wahrheit der Kirchen/ unſerer Mutter/ einſtimmig zuſammen gepfiffen/ das iſt auf gut Teutſch zuſammen gelogen. Und ſo viel von dem Titul-Kupffer.

(13) Ausführlichen Bericht von dem Generaliſſimo aller Ertz-Ketzer Simone Mago findet der geehrte Leſer bey dem Prateolo in Elencho omnium Hæreſuum lib. XVII. Num. 35. pag. m. 451. & ſeqq.

(14) In Iconibus præcipuorum Theologorum &c. fol. 1. §. 22. 28. 50. 73. 107. 208.

(51) In vita Lutheri Numminis atque Iconibus illuſtrata.

Die Müntz betreffend/ welche ich aus dem obgemeldten Lutheriſchen Juncker (16) entlehnt/ ſo iſt dieſelbe darum eingeruckt worden/ damit diejenige/ welche ſolche Teuffeley kaum glauben konnten/ die Prob vor Augen hätten. Mit dem geſtifſelten Pfarrern von Grobhauſen/ welcher pag. 60. zu ſehen/ hat es gleiche Bewandnuß.

Was kan aber denen Herren Prädicanten/ und ihren lieben Hauß-Cronen auf dieſer weit und breiten Welt/ Zeit ihres kurtz und langen Lebens/ angenehmers ſeyn/ als die zimlich Hoch-Ehrwürdige Familie deß theuren Manns/ pag. 78. Die Frau Käth zieret ja/ nebſt ihren ſechs leibeignen Brod-Würmen/ den auserwählten Rüſtzeug Lutherum/ wie ein Gluck-Henn den Jahrmarckt; Daß aber der ſtürmiſche Andreſel darzu kommt/ iſt meine Schuld nicht; Vielleicht war die Thür offen/ der Weeg gehet ja bey dem Hauß vorüber. Inzwiſchen iſt zu wiſſen/ daß der Madame Käth und Jungfer Lenchen Contrafet bey dem obgenennten Lutheriſchen Chriſtian Juncker Lib. cit. befindlich/ und daraus genommen/ die übrige hat man nicht haben können/ dahero nur muthmaſſend abgebildet.

Das gruntzende Poſt-Pferd/ welches D. Luther uns Teutſchen zum ewigen Spott für den Pabſt geſattlet/ der Stänckerey zu geſchweigen/ wie pag. 94. zu ſehen. Item/ das abſcheuliche Läſterbild/ welches erſtgedachte Sächſiſche Höllfuri Ann. 1545. ein Jahr vor ſeinem unſeeligen Tod auf

(16) Siehe oben meine Vorred pag. LXXIV. LXXV.

auf ſein letztes durchteuffeltes Läſter-Buch wider das Pabſtthum drucken laſſen/ wie pag. 96. befindlich/ habe ich darum aus dem Sleidano wollein beyſetzen/ damit die ehrbare Zucht-liebende Chriſtenheit ſolle ſehen/ wie gewaltig der leidige Teuffel zur Zeit der Reformation die Menſchen geritten habe/ daß ſie ſo verblendet geweſen/ und diſen Ertz-groben Menſchen haben gehalten für einen Reformirer der gantzen Chriſtlichen Kirchen/ Diener JEſu Chriſti/ und auserleſenes Werckzeug deß Heil. Geiſts. Ich laſſe hier nicht nur Chriſten/ ſondern auch Juden/ Türcken/ Heyden/ und Ketzer urtheilen/ ob ich zu viel rede; Ja/ ich unterwerffe mich offentlich der Straff/ wann man mit Recht und Wahrheit wird ſagen/ und behaupten können/ daß ich zu viel geredt.

Sagt her ihr Ertz-Lutheriſche Prediger/ ja ihr aller parthenlichſte Lutheraner und Calviniſten/ was würdet ihr ſagen/ wann ein Catholiſcher Theologus/ ein Geiſtlicher/ ein Cardinal/ ein Pabſt/ ja nur ein umſchweiffender Marckſchreyer/ Lutherum/ Calvinum/ oder ſonſt Widerſächer/ würde auf obgemeldte Weiſe abmahlen/ ins Kupffer ſtechen/ oder ſonſt vorſtellen laſſen/ und demſelben an ſtatt des Strauſſes einen ſ. v. Dreck in die Hand geben/ und auf den Huth/ an Platz deß Knopffs/ eben dergleichen ſtinckende Morchel ſetzen thäte/ wie Luther/ bewieſener maſſen/ dem Pabſt gethan hat; Gebt GOtt die Ehr/ und ſagt mir her/ ob ihr nicht einmüthig würdet zuſammen ſtimmen/ und offentlich ſagen/ daß ein ſolcher leichtfertiger

 Land-

Landſtreicher/ ein ſolcher unthelogiſcher Theologus/ ein ſolcher geiſtloſer Geiſtliche/ ein ſolcher ertz-grober Cardinal/ und über alle maſſen frecher Pabſt/ nicht von dem Geiſt GOttes/ ſondern würcklich von dem Läſter-Geiſt/ dem leidigen Teuffel/ müſſe beſeſſen/ und regiert ſeyn/ ſonſt wird er ſich ſo ſchamvergeſſen/ und unehrbar/ ja ſo unchriſtlich und unmenſchlich nimmermehr aufgeführt/ und verhalten haben. Diſes oder dergleichen würdet ihr gar recht und mit billigem Eifer uns fürwerffen; und was wolten/ ja was könnten wir mit Vernunfft und Wahrheit euch antworten/ ein ſolche offentliche Canaille/ einen ſolchen abgeſchmackten Scham verlohrnen Lotterbuben zu entſchuldigen? Nichts! Nichts! Erſtummen müßten wir vor GOtt und der ehrbaren Welt/ ja wir müßten im Gewiſſen überzeugt bekennen/ und ſagen: Die Prädicanten haben recht; einmahl iſt es unmöglich/ daß der H. Geiſt in ſolchem läſterlichen Haupt-Bößwicht wohne. Pfuy! Pfuy!

Was wir nun in ſolchem Fall/ als Ehr-liebende Menſchen und unpartheyiſche wahre Chriſten dencken und bekennen müßten/ das dencket und bekennet ihr jetzund ebenfalls redlich/ dann/ wann eins recht iſt/ ſo iſt warlich das andere billig/ ja an ſtatt deß den Canaillen anſtändigen höhniſchen Geſpötts und Gelächters/ ſagt lieber als wackere Zucht- und Wahrheit-liebende Leuth: Der Author deß Friß-Vogel ſtriegelt Lutherum ſehr empfindlich/ allein er hat es vor GOtt und der Welt nicht gelinder verdient. Pfuy Teuffel! es iſt ja ei-

ni-

ne Schande! warlich hierinn hat er ſich nicht Chriſtlich/nicht Evangeliſch/nicht Apoſtoliſch/ ſondern ärgerlich/ ja/ wie ein leibeigener Diener deß Teuffels aufgeführt; Es iſt offenbar/ wir können es nicht mit gutem Gewiſſen verneinen. So! So redet/ ſo wollen wir euere aufrichtige Gemüther loben; Wiſſet anbey/ daß Luthers Läſtermuth durch durch obbeſchriebenes Schmach-Bild noch nicht genug an dem Pabſt abgekühlt ware/ es müßte über das auch die Heil. Schrifft noch dabey mißbraucht/ und geſchändet werden. Cyriacus Spangenberg/ ein biß in den Tod eiferiger Nachfolger Lutheri/ ſagt (17) daß D. Luther unter das Bild nachgeſetzte Wort und Reimen geſchrieben:

REGNUM SATANÆ ET PAPÆ.
2. Theſſ. 2.

In aller Teuffel Nahmen ſitzt
Allhie der Pabſt/ offenbaret jtzt/
Daß er der recht Widerchriſt/
So in der Schrifft verkündigt iſt.
Martin Luther/ D.

Aber hört liebe Leuth/ Läſter-Wort höre ich wohl/ auch ſiehe ich die Schrifft-Folter/ wo aber bleibt die Prob? Luthers Läſter-Rachen iſt kein Evangelien-Buch; Seine ungehobelte Procedur würcket noch lang nicht ſo viel bey mir/ daß ich den Pabſt

(17) Wider die böſe ſiben ins Teuffels Karnöffel-Spiel nahmentlich wider das Büchlein Caſpari Contareni p. A a i i.

Pabſt für den Antichriſten halte/ diſes aber wohl/ daß ich Lutherum erkenne für einen Haupt-Vortrab deß künfftigen Antichriſts; wer noch einen unpartheyiſchen Bluts-Tropffen hat/ wird mir nicht widerſprechen/ ſondern leichtlich Beyfall geben.

Indeſſen waren einige der unſchuldigen Meynung/ als ſolte ich obbeſchriebene Schand- und Läſter-Bilder wider den Pabſt aus dem Friß-Vogel gelaſſen haben/ weilen Verſchiedene auf ein neues dardurch geärgert würden/ ꝛc. Allein die alſo geſinnet ſeynd / die verſtehen den Handel nicht beſſer/ ich ſage es unverhohlen / und ſetze noch darzu/ daß/ wann ich mit der Zeit noch ſchändlichere Ding bey denen Ketzern werde auftreiben/ ſo will ichs allemahl mit meinen drauf gerichteten Anmerckungen/ zur äuſſerſten Confuſion unſerer Widerſacher/ der ehrbaren Welt zeigen. Was meynt wohl ein ſolcher ſorgfältiger Criticus, (deme ja ich in ſeinen Sachen auch nichts vorſchreibe) daß die Leut ſagen werden/ wann ſie obverzeichnete Schmach-Bilder anſehen und betrachten? ſeynd ſie Luthero zuvor hold geweſen / ſo ſagt ihnen doch ihr Gewiſſen/ daß Luther ſich hier/ wie ein anderer ungeſchliffer Flegel verhalten; Es ſeye doch eine Schand vor ehrlichen Leuthen/ ſo garſtig mit ſ. v. Dreck ſeine Widerpart anfallen / und beſchimpffen/ indeme ſolches nur dem verächtlichſten Lumpen-Geſindel/ das weder Forcht/ Ehr/ Scham/ noch Chriſtliche Beſcheidenheit hat/ anſtehet/ ꝛc. Ja/ ein ſolcher gehet in ſeinen Gedancken mit der geſunden Vernunfft weiters/ ziehet Lutherum/ deſſen Unmächtig-

keit/

keit/ bittere Gallen-Gemüth/ und inexcuſablen boßhafften Muthwillen er hier vor Augen ſiehet/ Lutherum / ſage ich / nebſt deſſen leichtfertiger Weiſe verfochtenen Lehre/ ziehet ein ſolcher ehrlicher Menſch / in billigen Verdacht/ kommt endlich gar mit GOttes Genaden-Hülff hinter den Betrug diſes miſtigen Irrthums-Stiffters/ verläſſet denſelben/ und trittet zu der unſchuldiger Weiſe beſchmitzten Catholiſchen Kirchen; Leſe ein ſolcher unnöthige/ unbefugte/ ungebettene/ und unerfahrne Criticus die Bekehrungs-Motiven aller gelehrten Convertiten/ ſo wird er wahr zu ſeyn finden/ was ich hier rede.

Sind aber die Anſchauer obiger Läſter-Bilder Luthero vorhin nicht geneigt/ ſo werden ſie demſelben hierdurch fürwahr nicht hold werden/ ſondern ſich vielmehr vor diſes ſ. v. drecketen Lehrers Ketzeriſchen Geſtanck hüten.

Dem Römiſchen Papſt iſts auch keine Schande/ dann mit Petro und ſeinen Mit-Apoſtelen achtet er es für die gröſte Ehr um deß Nahmens JEſu willen Schmach zu leyden. Act. V. 41. Wir alle ſollen uns glückſeelig ſchätzen / von den Gottloſen um der Wahrheit willen geläſtert und verfolgt zu werden. Matth. V. 10. 11. 12. An obigen Schand-Bildern wird niemand eine Hertzens-Luſt haben/ als nur diejenige/ welche/ wie dort die Juden Joh. VIII. 44. aus dem Vatter dem Teuffel ſind/ und nach der garſtigen Sau- und unflätigen Käfer-Art gern im Miſt biß über die Ohren ſitzen/ und ſolchen Hummeln mag ich den Pfeffer wohl gönnen.

Von Luthers Mönchen-Bild/ dem lebendigen Heiligen/ hab ich pag. 453. etwas weniges gemeldet/ hier ſetze ich nur noch diſes hinzu/ und ſage: Wann D. Luther A. 1523. in ſeiner Mönchs-Kutt und Mönchen-Leben heilig/ und ein Diener JEſu Chriſti/ auch von dem Heil. Geiſt überſchattet und regieret geweſen/ wie man dazumahl/ Krafft deß Bilds und Uberſchrifft/ andere Proben zu geſchweigen (18) Lutheriſcher Seits darfür gehalten hat/ ſo muß er unfehlbar gottloß/ ein Diener und Leibeigner deß böſen Feinds worden ſeyn/ nach deſſen Wunſch und Willen gethan und gehandlet haben/ nachdem er die Kutten an den Zaun gehängt/ und den Mönchen-Stand verlaſſen hat/ welches ich/ nach Luthers eigener Bekanntnuß (19) gern glaube/ wann auch diſe Anmerckung hier nicht wäre. Aus ihrem eigen Urtheil ſind ſie verdammt/ kehren ſie ſich rechts oder lincks.

Zum Beſchluß/ diſe Kupffer betreffend/ muß ich erinneren/ daß die Lutheraner nichts darwider können einwenden/ 1ſtens/ weilen ſie ſelbſt mir das Muſter davon in die Hand geben; 2tens/ weilen ſie ſelbſt allerhand Kupffer/ den Catholiſchen zum Nachtheil/ ſtechen laſſen/ und ihre Gloſſen und Poſſen darzu ſchmieren/ wie in denen unſchuldigen Nachrichten der Leipziger und andern privat Schartequen zu ſehen/ und von mir zu erweiſen ſtehet/ wofern ſich einer maußig macht.

§. 10.

(18) Sihe oben meine Vorred/ Num. 18. pag. CCCCVI.
(19) ibid. Num. 5. pag. CXXIV.

§. 10. Was ferners von neuem diſem Werck bey der verbeſſerten Auflag einverleibet worden/ kan der geehrte Leſer durch Gegeneinanderhaltung der alten und neuen Editionen gar leichtlich verſpühren; die fürnehmſte Puncten ſind dannoch folgende; 1. Einige Anmerckungen in der Vorred Num. 3. wegen dem Pfaffiſchen Unions-Weeſen / welches einsmahls verſchwunden. 2. Vile Verfälſchungen / welche ich durchgehens angemerckt / ſo man begangen mit den Schrifften Lutheri / ſonderlich der Tiſch-Reden; warum aber ſolches geſchehen / iſt pag. CC. & ſeqq. zu leſen. 3. Einige Inſolentien / v. g. einer läſterlichen höchſt-ſtraffmäßigen Red / welche ein Unterthan deß Königs / in einer offentlichen Theſi verthädigen wolte pag. CCXLVI. Item einer nicht geringen Läſterung wider den Römiſchen Pabſt / mit der darzu gehörigen Antwort. pag. CCLXIII. &c. 4. Die Thorniſche Händel und einige Paßquillen CCLXX. & ſeqq. 5. Eine Nachricht wegen den Teutſchen Biblen vor Luthero pag. CCCXC. & ſeqq. 6. Ein Bericht von einer läſterlichen Diſtinction wider das Sacrament der Buß / pag. CLXXVII. 7. Von der Widerlegung meines Buchs / damit man ſich ſo lang gekitzelt. pag. 259. 8. Die Widerlegung einer kühlen Ausflucht / welche die Prädicanten erwiſchen / ihren Luther / wegen der verfälſchten Stelle. 1. Joh. V. 7. zu entſchuldigen / pag. 347. andere Kleinigkeiten nicht zu gedencken.

§. 11. Das eintzige / ſo noch übrig / vor dem Beſchluß deß Anhangs und gantzen Wercks / iſt diſes / daß man vorgibt: Ich miſche mich in Sachen / ſo mich gar nichts angiengen; Ich wäre auch weder Profeſſor noch Doctor / der hierzu ſonderlich bevollmächtiget wäre / u. d. g. Antwort. Als ich noch ein gemeiner Läy ware / wie alle Prädicanten würcklich noch ſeynd / hab ich in dem lateiniſchen Vers / welchen ich wider die Romiſche Scorpion-Stich vor meinen Friß-Vogel geſetzet / ſattſam auf diſes letztere geantwortet; Da ich aber nunmehro / durch GOttes ſonderbare Genad / ein Prieſter / ja ein würcklich beſtellter Seelſorger und Hirt der mir anvertrauten Schäflein Chriſti bin / ſo kan ich wohl ſagen / daß ich auf gewiſſe Weiſe ſo viel Gewalt habe / als ein Profeſſor oder Doctor Theologiæ, deſſen Ampt iſt / die Catholiſche Warheit zu lehren / und die Irrthum zu beſtreiten; Ja / als ein Prieſter / hab ich mehr Gewalt und Recht in der Kirchen GOttes zu reden / und in dem Weinberg deß HErrn zu arbeiten / als alle Lutheriſch- oder Calviniſche Doctoren / Profeſſoren und Cantzel-dieneriſche Miedling / welche Gewalts halben ihren Weibern und Kinds-Mägden um kein viertel Zoll vorgehen (20) dem Weinberg deß HErrn nutzen ſie mehr nicht / als jenes wilde Faſel-Thier / davon der Pſalmiſt redet. Pſal. 79. v. 14. Ich bin durch die Thür deß wahren Berufs eingangen; Sie aber gehören unter die Zahl jener ſchönen jungen Herren /

(10) Sihe oben Part. I. Cap. 3. §. 10. pag. 75. & ſeqq. ein mehrers.

Herren / von welchen Jeremias geweiſſaget / Cap. 23. v. 21. und Chriſtus geredet / Matth. 7. v. 15. Joan. 10. v. 1. ſind ſie hiemit nicht zufriden / ſo widerlegen ſie bibelmåßig und grůndlich / was ich hievon geſchrieben oben pag. 421. & ſeqq. Paranthesis, ich mag ůbrigens Doctor oder Bartbutzer ſeyn. Antwort her! Claudatur. Ich miſche mich in alles / ſagen ſie / aber mit was fůr Wahrheit reden ſie diſes? was mich nicht brennt / das blaſe ich nicht. Ach lieber GOtt! wann ich ſolches wolte thun / oder zuthun Gewalt håtte / ſo wurden ſie bald andere Geſpåß ſehen; ein neues Buch kŏnnte ich abermahl ſchreiben / worinnen verſchiedene Sachen nur in Straßburg und dem lieben Elſaß zu bleiben / vor ſolten kommen / woran wůrcklich keiner dencket; wann es mein Sach wåre / und ich mich doch in alles einmiſche / wie man fålſchlich vorgibt / ſo kŏnnte ich ja (doch meiner hohen geiſt- oder weltlichen Obrigkeit hiemit ohne alle NB. Pråjuditz / Nachtheil oder Maaßgab) fragen:

1. Warum zu Straßburg das Umgelt / Kauffhauß / Zollkeller / ꝛc. zugeſchloſſen ſind / wann die Lutheraner einen Bettag halten / hingegen offen ſtehen / wann die Catholiſche / deren Religion doch prådominirt / feyren? allein / was gehet mich diſes an? man redet nur davon.

2. Wann die Lutheraner vor hundert Jahren hier in ihren Kirchen und Schulen währender Faſten das *Vexilla Regis*, und auf Fronleichnams-Tag das *Pange Lingua* auf gut Rŏmiſch-Catholiſch geſun-

ſungen/ (21) heutiges Tags aber/ als etwas aber-glaubiſches/ aller Orts ausgemuſtert? allein/ was gehet doch diſes mich an? villeicht iſt der Vorſinger heiſſer worden.

3. Worum ſie auf dem Münſter Morgends und Abends Lutheriſche Lieder herunter blaſen/ da man doch zur gehörigen Zeit aus dem ausgemuſterten *Pange Lingua* das Tantum ergo und das O Crux ave aus dem *Vexilla Regis*, oder andere Catholiſche Geſänger zu Ehren deß Allerhöchſten auf diſem unſerem fürnehmſten Gotteshauß NB. könnte erſchallen laſſen? aber was gehet auch diſes mich an? Singet man doch in einer gewiſſen Stadt den Pumper-Nickel in der Kirchen/ laut deß Sprichworts/ warum ſolte man dann nicht auch können Lutheriſche Lieder auf der Kirch blaſen.

4. Warum man am Tag der Himmelfahrt Mariä An. 1725. da unſere Allerchriſtlichſte Königin Maria dem Salomo unſerer Zeiten/ dem Geſalbten deß HErrn (22) LUDOVICO XV. mit rechter Hertzens-Frolockung aller treu geſinnten Königlichen Unterthanen/ vermählt worden/ warum/ frag ich/ man dazumal Lutheriſcher Seits nicht Politiſcher geweſen/ und denen Gärtneren anbefohlen/ wenigſtens Vormittag nur pro forma zu feyren. Aber/ was gehet nur diſes mich an? die Arbeit ware juſt denſelben Morgen preßirt/ we-

(21) Vide Cantica ex ſacris litteris in Eccleſia cantari ſolita &c. in uſum Scholæ Argentinenſis. Argentorati. excudebat Joſias Rihel. 1594.

(22) Diſen Titul geben unſere Prädicanten dem König/ in ihren A. 1725. gedruckten Königlich. Hochzeit-Predigen.

wegen der groſſen Hitz/ wodurch endlich gar der Münſter-Thurn/ ja die Breuſch ſelbſt/ oben an der Clauß-Brucken/ in den Brand gerathen.

5. Warum man ſich ſo übel gehebt über die Catholiſche Controvers-Predigten/ und andere hieher gehörige Ding/ da man doch Lutheriſcher Seits dann und wann Theſes Theologicas offentlich defendirt/ worinn nicht nur unſerer Lehrer/ ſondern die Lehre ſelbſt/ empfindlich angezäpfft werden/ und mehrmahlen mit Falſchheit und Lügen? Aber was gehet diß mich an/ villeicht bringet es die Kleider-Ordnung am letzten Blat alſo mit ſich.

6. Warum man Catholiſcher Seits ſo genädig geweſen/ und den Prädicanten Kimmig nicht ans Halseiſen geſtellt/ als er zu Gertwiler in der Kinder-Lehr einen Knaben auf den Catholiſchen Altar/ als auf den Laſter-Stein/ zur Straff geſtellet/ welche Hiſtorie mir unlängſt ein Prädicant ſelbſt erzehlet; Aber/ was gehet auch diſes mich an/ villeicht hatte der Cantzel-Knecht das Rothſchein/ wodurch man dann bewegt worden/ ihn nicht doppelt zu plagen.

Dies/ und anders mehr könnte ich fragen/ allein/ wie ſchon gehört/ mich gehets gar nichts an/ darum will ich auch ſchweigen/ damit es nicht heiſſe: ich miſche mich in alles. Wahr iſts/ neulich hab ich mich in etwas gemiſchet/ welches ich/ den Prädicanten zu Gefallen gar wohl hätte können bleiben laſſen; wahr iſts/ daß mirs niemand befohlen; was gieng es mich an/ ihre dem König und Königin zu Ehren gehaltene Lob- und

Danck-

Danck-Predigen zu critiſiren? ſie haben doch wie man ſich gerühmet/ groſſe Präſenten dafür empfangen/ da hingegen ich für meine Mühe/ wohl des Teuffels Danck werde verdienet haben bey ihnen/ ihren Weibern/ und ihren Kinds-Kindern. Allein/ ich muß ihnen doch ſagen/ warum ſolches geſchehen: nemlich/ damit die Lutheraner ein andersmahl nicht mehr Urſach haben zu prahlen: Sie allein hätten Leut/ welche capabel wären/ was ſie geprediget/ offentlich/ der gantzen Welt durch den Druck bekannt zu machen/ da hingegen die Catholiſche mit ihrem kahlen Zeug nicht herfür dörfften ſchmäcken; Liebe Leut/ vor eroberter Veſtung ſoll keiner Victoria ruffen; unſere Leut ſind eben nicht ſo ehrgeitzig/ daß ſie flugs mit dem Druck herfür wiſchen/ ſich einen groſſen Nahmen zu machen/ da ſie doch Trutz euren geprediget und peroriret/ wann es die Noth nicht erfordert/ bleibt man in der Stille bey uns/ da hingegen bey andern groß Geſchrey und wenig Wolle iſt/ wie ichs in der kurtzen Critique gezeiget; worinn gleichwohl noch etwas vergeſſen worden/ nemlich folgende Frag:
„In was für einem Verſtand ein Römiſch-Ca„tholiſcher König ſeye: Ein Geſalbter deß HErrn? warum ich diſes zu wiſſen begierig/ iſt Lutherus ſchuldig dran/ welcher/ ſeinem gewöhnlichen Brauch nach/ gar infame von der Cathol. Weyhe und Salbung geſchrieben/ wie ſolches euch Herren nicht unbekannt. Ubrigens verzeyhet mir/ daß ich mit diſer curieuſen Frag ſo ſpat komme/ es ſoll künfftig nicht mehr geſchehen/ das Regen-Wetter

ter hat mich zwiſchen Jeruſalem und Benfelden aufgehalten.

Auf eben den Vermählungs-Tag unſeres Allerchriſtlichſten Königs wolte ich / annoch Diaconus, meine erſte Predig allhier zu St. Johann halten / wie denen unſerigen bekannt / wurde aber durch einen Zufall dardurch verhindert / wie ſolches abermahl alle Herren Geiſtliche gedachten Hochlöbl. beſtändig Catholiſchen Gottes-Hauſes wiſſen und bezeugen können / was ich aber für eine Materie vorzutragen Willens war / kan villeicht euch Herren durch den Druck noch bekandt werden.

Sonſt muß ich vernehmen / wie hefftig es euch verdroſſen / daß ich euer Zion / das liebe Straßburgiſche Jeruſalem / wie ihr lächerlich prahlet / obenhin taxirt / und zur Noten einen Vorſchlag von einer neuen Land-Carte gegeben; Wiſſet ihr was? Löſchet Emaus und die benachbarte Paläſtiniſch-Elſaßiſche Ort aus / und ſetzt darfür folgendes:

Wiſſe / geehrter Leſer / daß unſere Prädicanten ein überaus wichtige Urſach haben / die Stadt Straßburg in Jeruſalem umbzugieſſen / dann A. 1528. ware in Straßburg ein Widertäufferiſcher Ertzſchwärmer / Nahmens Melchior Hoffmann / diſer hatte unter ſeinen phantaſtiſchen Anhängern eine Prophetin / welche geweiſſaget: „Daß Mel„chior Hoffmann ſeye Elias; ſein Spieß-Geſell „Cornelius Poltermann der Enoch / und die „Stadt Straßburg das neue Jeruſalem. Wie diſes und ein mehrers zu leſen in deß Calviniſchen

Chriſto-

Chriſtophori von Sichem ſeiner Iconica & Hiſtorica Deſcriptione præcipuorum Hæreſiarcharum Icone XI. edit. Arnhemii Anno 1609. in folio.

Hieraus iſt nun klar zu erſehen/ wie gründlich ſie beſtehen; dann ihr gantzer Plunder gründet ſich oder auf die Schrifft/ wie dort Matth. IV. deß Verſuchers Proben/ und Luthers Evangelion. Tom. 6. Jen. fol. 86. oder doch wenigſtens auf uralt-weiberiſche Propheten-Sprüng/ wie hier ihr Straßburgiſches Jeruſalem/ was könnte man dann mehr wünſchen/ als an einem langen/ langen Lied das

ENDE.

Regiſter

Regiſter

Der fürnehmſten und merckwürdigſten Sachen, ſo in diſem Buch enthalten.

Nota. Wann hinder der Zahl ein (v.) ſtehet/ ſo ſuche die vorgeſetzte Zahl in der Vorred. Wo vor der Materie ein (†) ſtehet/ wird angedeutet/ daß ſolche dieſer neuen Auflag beygefügt/ und in der alten nicht befindlich iſt/ ſtehet es aber im Context vor den Ziffern/ ſo verſtehe nur die näſtchfolgende/ deren angedeutete Stelle nicht in der erſten Edition zu finden.

ABendmahl, (das Lutheriſche) wird von den Calviniſten verächtlich beſchrieben, 47.v. Iſt bey den Catholiſchen allein recht zu finden/ 50.v. 307. 308. 501. Wird von den Ketzern greulich geläſtert, 48.v. 49.v. 235.v. Luthers Boßheit von der Außſpendung deſſen unter einer oder beyderley Geſtalten. 123. † Iſt nicht ſo nothwendig, nach Luthers Lehr, als es nothwendig iſt/ daß die Pfaffen, Mönchen und Nonnen auß den Clöſtern entlauffen, 80. Kan vom Teuffel adminiſtrirt werden, wie Lutherus Lehrt. 76.

Abfall von der Catholiſchen Kirchen, wie ihn die Prädicanten beſchönen, 358.v. † Iſt unverantwortlich, 507.

† Anhang diſer neuen Auflag, 579.

Aquin (Thomas von) iſt nicht Lutheriſch geweſen 301. † wird von Luthero greulich geläſtert, 313,

Articul der rebelliſchen Bauren/ 108. v.
Aufruhr zu Leipzig und Marpurg, 32. v. in der Pfaltz, 90. v. † entſtehet aus Luthers Evangelio, 77. † Aufruhr zu Thorn. 270. v. & ſeqq.
Augſpurgiſche Confeßion wird verfälſcht 191. & ſeqq. 324. 361. lehrt die Unfehlbarkeit der wahren Kirchen, 212. ihre Grabſchrifft, 210. † deroſalben Apologia wird leichtfertig verfälſcht, 178. 179.
S. Auguſtinus ware Anfangs ein Manichäer, 18. Wird von Luthero gelobt und geſcholten, 19. 294. iſt Catholiſch und ein Ertz-Feind der Ketzer, 297. † ſeine Opera 588.
Authores, verdächtige, werden insgemein wider uns allegirt, 125. v.
Bauren verſchwören ſich zuſammen, 108. v. werden geſchlagen, 111. v. Luthers Blut-Durſt und Frolocken darüber, 113. v. ein Gefangener rettet ſein Leben durch die redliche Bekanntnuß der Wahrheit, 111. v. ihre Andacht bey dem Lutheriſchen Evangelio, 148. v. & ſeqq. ſeynd nach Luthers Meynung alle des Teuffels / 194. v. eines Lutheriſchen Urtheil von Luthero, 424. v. D. Carlſtadt wird ein Bauer, 59. ein Bauer prediget, 60.
Bedenckzeit fordert D. Luther zu Worms, 50.
Bellarminus (Robertus) wird ſchelmiſch geläſtert, 251. v. & ſeqq. iſt nicht Lutheriſch, 283.
† Bericht von der Widerlegung des Friß-Vogels, 259.
Beſchreibung etlicher Ertz-Ketzer, 302. v. 361. v. 32. 161. 246. 436. 490. der Prädicanten auf

Catholiſch, 121. v. 281. & ſeqq. auf Lutheriſch 124. v. 197. v. 288. v. & ſeqq. 320. v. & ſeqq. auf Calviniſch, 53. v. 518. v.
Bibel die Heilige, iſt ein Deckmantel aller Ketzer. 52. 60. 71. 171. 241. 503. 564. & ſeqq. iſt lang vor dem Luther im Pabſtthum verteutſcht geleſen worden, 387. v. & ſeqq. 501. Luthers Bibel ein Feuers-würdiges Zotten-Buch und Ketzer-Schrifft, 309. v. 396. v. 346. 515. &c. wird von ſeinen Jüngern verachtet, gemuſtert, geſtäubt, 397. v. 134. 515. Wo die Calviniſten und Juden ſollen die Bibel ſuchen lehrt D. Luther, 194. v. 305. v. Regul Lutheri, wie man ſolle die Bibel auslegen, 339. 545.
Bibel-Verbott des Pabſts iſt billig, 530.
† Bibel-Verfälſchung Lutheri iſt nicht zu entſchuldigen, 347. 521.
† Bilder ſchändliche, 182. v. 393. v. 47. 94. 96.
Blut-Durſt Lutheri, 112. v. 113. v. 119. † 77.
Bore (Catharina von) ein abgeſtandene Nonn wird hochgehalten, 447. v. & ſeqq. lebt recht neu-Evangeliſch, 62. & ſeqq. 77. † ihr eigentliches Contrafet, 78.
Brechling (Friedrich) mahlet ſeine Lutheriſche Lehr und Lehrer natürlich ab, 323. v.
† Buß das H. Sacrament wird von den erſten Lutheranern angenommen, heutiges Tages aber recht läppiſch verworffen, 177. v. & ſeqq.
† Calviniſta. Was diſes Wort heiſſe? 102. v. Calviniſten werden von den Lutheriſchen verketzert, verfolgt und verdammt, 11. v. & ſeqq.

98.v. & ſeqq. 191. v. 400. &c. ſagen den Lutheriſchen die Wahrheit, verketzern, verfolgen und verdammt ſie, 36. v. & ſeqq. 57. v. & ſeqq. 90. v. & ſeqq. 131. 138. & ſeqq. 406. 458. 556. werden mit baarer Mintz bezahlt, 242. 396. & ſeqq. 542. geben der Catholiſchen Wahrheit gute Zeugnuſſen, 50. v. 404. v. 405. v. 308. führen eine gottloſe Lehr, 331. 474. 475. 540. machen die Wiedertäuffer und hierdurch ſich ſelbſt zu ſchanden/ 356. & ſeqq. haben einen artlichen Heiligen zum Herr-Gott 14. v. 15. v. 21. v. 57. v. 100. v. † halten nichts von deß D. Pfaffen Religions-Mengerey, 104. v.

Calvinus (Johannes) ſpeyet greuliche Läſterungen auß wider die Päbſte und alle Catholiſche 207. v. & ſeqq. wird von den Seinigen hochgehalten, 209. v. 461. 462. was er von dem H. Auguſtino gehalten, 23. von der Augſpurgiſchen Confeßion, 196. von Luthero 38. v. 459. vom Anbetten deß H. Sacraments, 52. v. hält viel von ſich ſelbſt, 460. iſt ein Ertz-Ketzer, 421. & ſeqq. ſtirbt eines greulichen Tods, 442. gibt ſeinem Anhang ein ſchlechtes Lob, 483.

Carlſtadt (Andreas) creirt Lutherum zum Doctor/ 38. wird ein Bildſtürmer, 57. und Bauer 59. diſputirt mit Luthero, 69. zweiffelt an ſeiner Lehr, 469. ſtirbt eines ſchröcklichen Todts, 438.

Carmina (Calviniſche) von Calvino, 209. v. 462. von den Lutheranern, 54. v. 90. v.

- - - (Catholiſche) von Chriſti Verdienſt, 131.

131. v. & ſeqq. 140. v. von den Ketzern, 36. v. 120. v. 138. v. 153. v. 213. v. 232. v. 241. v. 387. v. 400 v. 420. v. 428. v. 429. v. 74. 75. 98. 106. 359. 462. von den ketzeriſchen Biblen, 527. von deß Luthers Lehr, 202. 280. 379. 396. von der Römiſchen Kirchen Allgemeinheit, 495.

- - - - (Ketzeriſche) wider die Herren Jeſuiten, 341. v. † wider das geiſtliche Recht, den Römiſchen Pabſt und uns alle, 215. v. 416. v. 607.

- - - Einer gelehrten Lutheriſchen Weibs-Perſon von ihren Prädicanten, 327. v.

† - - - Eines gelehrten Lutheraners von gegenwärtigem Buche, ſihe hinter dem Titul-Kupffer und darnach pag. 581.

- - - (Lutheriſche) von den Calviniſten, 35. v. 36. v. von ihnen ſelbſt, 40. v. 150. v. 172. v. 574. von Zwinglio, 440. von Johann Huſſen und andern, 281. von Luthero, 67. v. 75. v. 417. v. 426. v. 428. v. 186. v. von der Morgen-Röth und Frauen-Lieb/ 306. v. 309. v. 454. v. von des Pabſts Todt, 441. v. von Unfehlbarkeit der Kirchen Chriſti, 219.

Carolus V. citirt Lutherum nach Worms, 48. erklärt denſelben in die Reichs-Acht, 55. übernimmt die Augſpurgiſche Confeßion, 190. hat aber dieſelben niemals gut geheiſſen, 203 & ſeqq. gehet ins Cloſter, 205. wird von Luthero und ſeinem Anhang greulich geläſtert, 154. v. 189. v. 377. v. 379. v. &c. 56. 208. &c. Lutheriſche Prophezeyhung von ihm, 437. v.

Catalogus oder Verzeichnuß Lutheriſcher Bücher

wider die Calviniſten, 28. v. & ſeqq. 98. v. & ſeqq. Item Calviniſcher wider die Luthaner, 86. v. & ſeqq.

Catholiſche werden greulich ja übertreuffliſch von den Uncatholiſchen geläſtert und verdammt. 108. v. 116. v. 127. v. 145. v. 154. v. & ſeqq. 163. v. 176. v. & ſeqq. 206 v. 211. v. &c. 216. v. &c. 242. v. † 273. v. &c. 303. v. 331. v. & ſeqq. 341. v. 358. v. &c. 47. 93. & ſeqq. 100. 114. & ſeqq. 288. & ſeqq. 366. 367. 417. 464. beklagen ſich darüber, 281. v. & ſeqq. 343. v. & ſeqq. 102. 189. 604. † ſind nur zu höflich in Controverſien gegen das grobe Prädicantiſche Ungezifer, 331. v. & ſeqq. 338. v. & ſeqq. 559. & ſeqq. NOTA BENE.

Chriſtus unſer eintziger Mittler, Heyland und Seeligmacher, 129. v. & ſeqq. 369 v. & ſeqq. 386. & ſeqq. wird grauſam von Luthero und den Lutheriſchen geläſtert, 75. v. 155. v. 199. v. † 220. v. 236. v. 304. v. 311. v. 428. v. 446. v. 451. v. 154. v. 341. 341. Aus der Uncatholiſchen Bekanntnuß und Lehr folgt, daß Chriſtus nicht ſey der wahre GOtt, 15. v. 21. v. 44. v. & ſeqq. 361. v. 142. 221. & ſeqq.

Chronographica von der Kirchen Unüberwindlichkeit, 118. v. von Lutheri Geburt, Leben und Tod, 416. v. 417. v. 46. 78. 98. von Zwingels-Tod, 440. von der erſten Auflag dieſes Buchs, 578. von der Geheimnuß-reichen Zahl 666. Apoc. XIII. 170. v. 171. v.

Cochläus (Johannes) ein gelehrter Catholiſcher Theologus, 169. v. fordert Lutherum

heraus

heraus mit ihm für die Catholiſche Wahrheit biß aufs Feuer zu diſputiren, 159. v. 163. v. & ſeqq. macht denſelben zu ſchanden, 55.

† *Concilium* das Trindentiniſche wird greulich von Luthero durchgezogen, 93. 94. Was von Luthero dißfalls zu halten, ib. & 604. ein frecher Menſch in Straßburg, ſeines Handwercks ein Prädiclamant, achtet es dem Türckiſchen Alcoran und Jüdiſchen Talmud gleich, 246 v.

† Couſon. Dieſes Worts eigentliche Bedeutung wird wider einige unteutſche Michel erwieſen und verfochten, 598. & ſeqq.

DAvid Georg gibt ſich für den Meßiam aus, 361. v.

Dollmetſchungen der uncatholiſchen Bibeln ſeynd falſch, gottloß, ketzriſch, 309. v. 395. v. 396. v. 512. & ſeqq.

Dreyeinigkeit (die allerheiligſte) vergleicht Luther dreyen an einem Galgen aufgeknüpfften Dieben, 306. v. Bibliſche Zeugnuſſen diſes Geheimnuſſes werden von Luthero, Calvino, und andern Ketzern verfälſcht und ausgemuſtert, 345. & ſeqq. 524. 527.

EIgenſchafft der Ketzer, 122. v. 281. v. & 288. v. & ſeqq. 318. v. 357. v.

Einigkeit der Ketzer beſtehet in Verfolgung der wahren Lehr, und Läſterung der Catholiſchen 106. v. & ſeqq. 121. v. & ſeqq. 160. v. 207. v. 211. v. & ſeqq. 272. v. & ſeqq. 244. v. & ſeqq.

Elias der dritte ſoll Luther geweſen ſeyn, 310. v. & ſeqq. 422. v. 424. v. 456. welches Calvinum

verdroſſen, 459. † Melchior Hofmann ein Widertäuffer wird von den Seinigen für den Eliam außgeſchryen, 617.

Evangeliſch wollen alle Ketzer ſeyn, 450. & ſeqq. 460. 466. 503. & ſeqq. 547. & ſeqq.

Evangelium Chriſti wird bey denen Kertzern ein Deckmantel der Irrthum und Teuffels-Evangelium, 40. v. 553. & ſeqq. 607. Sihe lit. B. Bibel.

FEgfeuer. Wider daſſelbe kam A. 1725. eine verfluchte Läſter-Schrifft herauß, 589.

Fragen an die Catholiſche Sterbende, 143. v. 371. v.

- - - denen Prädicanten zu beantworten fürgehalten, 105. v. 158. v. 182. v. 187. v. 193. v. 199. v. & ſeqq. 375. v. & ſeqq. 401. v. & ſeqq. 68. 112. 133. 221. & ſeqq. 263. & ſeqq. 416. & ſeqq. 503. & ſeqq.

- - - ob Luthers Lehr göttlich? 137.

- - - von der wahren Religion? 188.

† - - an unſere Straßburgeriſche Herren Prädicanten, 310. v. 178. & ſeqq. 613. & ſeqq.

Früchten des neuen Evangelii, 16. v. 26. v. 32. v. 91. v. & ſeqq. 107. 145. & ſeqq. 162. 244. † 270. v. & ſeqq. 324. v. 328. v. 376. v. 379. v. 71. 233. 331. & ſeqq. 354. & ſeqq. 478. & ſeqq. 531.

GEbett (der Calviniſten) wider uns, 407. v.

- - - (der Catholiſchen) wie ſolche beſchloſſen werden, 129. v. 370. v.

- - - (Aegidii Hunii und Phil. Nicolai) wider die Calviniſten, 17. v. 23. v.

- - - (D.

- - - (D. Luthers) Morgen-Seegen und Tiſch-Gebett, 186. v. 408. v. & ſeqq.

- - - um Kleider, Rind-Vieh, viel Weiber und wenig Kinder, 455. v.

- - - Schuß-Gebettlein (neu-Evangeliſche) wider den leydigen Teuffel, 226. v. 227. v. 89.

- - - (der Lutheraner) wider uns, 406. v.

- - - wie man ſich auf gut Lutheriſch darzu vorbereiten ſolle, 411. v.

- - - wie ſolches in der erſten Lutheriſchen Reformations-Hitze beſchaffen ware, 146. v. 151. v.

Georg (Hertzog zu Sachſen) hat, nach Luthers Zeugnuß die Bibel öffters geleſen, als alle Lutheriſche von Adel, 400. v. was er von den Lutheranern gehalten, 378.

Geſänge (läſterliche) wider uns 362. v. & ſeqq. werden durch der Catholiſchen Orthodoxiſche widerlegt, 130. v. &c.

Gewiſſen (Lutheri) ware artlich beſchaffen, 87. 247.

Gewiſſens-Erforſchung Lutheri ſtinckt, 420. v. † was dabey zu mercken, 593. 594.

GOtt wird von den Lutheriſchen, Calviniſten und andern Schwärmern greulich geläſtert, 361. v 412 v. 331. 475. 476. ſiehe auch oben lit. C. Chriſtus.

- - - für den Lutheriſchen hat D. Luther befohlen zu betten, 46. v.

Grab-Schrifft der Augſpurgeriſchen Confeſſion 210. † Ulrich von Hutten, 110. v. des Luthers, 441. v. was für eine ihm gebühret hätte, 297. v.

† *Gramatic*, eine neue wider den Pabſt und die Mönchen, mit der dazu gehörigen truckenen Antwort, 262. v. & ſeqq.

Gregorius Magnus wird von Luthero geläſtert, 289. aber gelobt von einem ſeiner Jüngern, 388. v.

HErtzen (die Calviniſche) werden auf gut Lutheriſch beſchrieben, 22. v.

Himmel (der Lutheraner und Calviniſten) iſt ein Hunds-Stall, Heyden-Quartier und Teufels-Neſt, wie ſie ſelbſt bekennen, 61. v. & ſeqq. kein Theil will in des andern Himmel, 78. v. & ſeqq.

Hiſtorien von D. Luthers und anderer Prädicanten Unglauben und Betrügereyen, 197. v. 120. 201. 361. 362.

Hochzeit Lutheri, 77. Melanchtonis, 165.

Holländer ſind ſchuldig, daß die Catholiſche Religion in Japonien vertilget worden, 160. v. 161. v.

- - - verläugnen ihr Calviniſches Chriſtenthum, 162. v.

Hoyerin (Anna Owena) beſchreibt die Boßheit ihrer Lutheriſchen Prädicanten, 327. v.

Hund (des Herrn Peter Wellers) ware andächtiger zum freſſen, als D. Luther zum betten, 415. v. kommen auch in den Himmel, 63. v. & ſeqq.

Huß (Johannes) iſt nicht Lutheriſch geweſen, 318. & ſeqq.

Hußitten, ſind weder Lutheriſch noch Catholiſch, 323.

Hutten (Ulrich von) ein wütender Rebell ſtirbt ſchändlich, 110.v.

JAnſeniſten und andere Ketzer haben ſich des H. Auguſtini nicht zu rühmen, 241. 297.

Japoneſer Standhafftigkeit im Catholiſchen Glauben, 160.v. 161.v.

Jeniſche Prädicanten verfälſchen die H. Schrifft, 522.

† Jeruſalem (das neue) ſolle Straßburg ſeyn, 617.

Jeſuiten und andere Catholiſche Geiſtliche werden erſchröcklich gelästert, 127.v. 156.v. 158.v. 163.v. 176.v. & ſeqq. 207.v. 220.v. 222.v. &c. 235.v. & ſeqq. 251.v. 261.v. † 271.v. & ſeqq. 341.v. 362.v. & ſeqq. 408.v. 47. 94. & ſeqq. 116. 290. 293. ſind den Kertzern jederzeit unerſchrocken unter die Augen getretten, 169.v. † 281.v. † ſcheuen ſich zum Theil Lutheri Grobheiten, &c. an Tag zu geben, 593. & ſeqq.

† Jeſuiten (3. abtrünnige) werden heraus gefordert, 507. & ſeqq.

Indifferentiſten haben keinen Glauben, 97.v. 466.v. 185.

Inſcriptiones merckwürdige, 138.v. & ſeqq. 415.v. & ſeqq.

Juriſten werden teuffliſch von Luthero geſchändet, 187.v. 188.v. 295.v. wie man ſie ſolle auszahlen, wann ſie von der Kirchen wollen diſputiren, lehrt D. Luther gar Sauber / 296.v.

Jus Canonicum was es ſeye auf gut Martin Lutheriſch, 187.v. 215.v. wird von Luthero offentlich verbrennt, 46. 58.

Ketzer ſchelten und verwerffen die H. H. Våtter nach ihrem muthwilligen Wohlgefallen, 19. 241. 288. & ſeqq. ſeynd alle von uns abtrinnig worden, 27. 427. geben ſich alle für Apoſtel JEſu Chriſt aus. Suche oben lit. E. Evangeliſch. Glauben, was ſie wollen, und machen ſich ſelbſten zu ſchanden, 9. v. 27. v. 53. v. 76. v. 84 v. 97. v. 108. v. 146. v. 195. v. 290. v. 323. v. 361. v. 120. v. 123. 131. 134. 138. 165. & ſeqq. 195. 201. 241. 325. 331. & ſeqq. 359. & ſeqq. 469. 479. 485. 511. 543. 613. aller neuen uncatholiſchen Secten Stiffter ſind Ketzer, 421. & ſeqq. ihre Lehren ketzeriſch, 11. v. & ſeqq. 36. v. & ſeqq. 191. v. & ſeqq. 120. & ſeqq. 141. & ſeqq. 331. & ſeqq. 396. & ſeqq. Nota. unten pag. 552. ſtehet das Pettſchafft hierauff.

Kirch Chriſti iſt unfehlbar und ſtåts ſichtbar, 1. & ſeqq. 23. & ſeqq. 151. & ſeqq. 212. & ſeqq. Aus der Gegen-Lehr folgen nothwendiger Weiß GOttes-Låſterungen und andere ungereimte Ding, 221. & ſeqq. † an diſem Articul iſt alles gelegen, 566. & ſeqq. bey den Lutheranern, Calviniſten, und Widertåuffern iſt die wahre Kirch Chriſti nicht, wie ſie ſelbſt wider einander bekennen, 11. v. & ſeqq. 36. v. & ſeqq. 191. v. & ſeqq. 323. v. 141. 183. 396. & ſeqq. und iſt ſattſam erwieſen, 263. & ſeqq. ſondern allein bey uns Catholiſchen, nach Zeugnuß der Widerſåcher, 405. v. 156. 157. 171. 247. 496. 501. 558. und meiner geſetzten Proben, 414. & ſeqq. Auſſerhalb der wahren Kir-

chen

chen iſt kein Heyl zu hoffen, 17. 29. 159. 217.
† König in Franckreich, ein Geſalbter des HErrn, 614. 616.
Kunſt-Stückel der Prädicanten/ 388.
- - - ein natürliches wider die zauberiſche Milch-Dieb, 373.
Leibeigene des Satans, wer? 124. v. 246. &c.
Leo X. klagt über Luthers Läſter-Art, 281. v. thut denſelbigen in den Bann, 43. wird greulich geläſtert, 47.
† Löſcher (Velten) ein ehrendiebiſcher Praler, 333. v. & ſeqq.
Lomer (Gottfried) wird nach Verdienſt abgebutzt, 100. & ſeqq.
Lubomirsky ein Polniſcher Fürſt wird greulich geläſtert, 277. v. &c.
Luther (Martinus) wird gebohren 33. ſein Geſchlechts-Namen iſt Luder, 174. v. 33. wegen ſeiner Geburt ſind üble Zeugnuſſen vorhanden, 35. hat nahe Bekanntſchafft mit dem Teufel, ib. & ſeqq. von welchem er auch ſeine Lehr guten theils empfangen, 57. v. 230. v 56. 82. 145. 146. ware ein Auguſtiner Mönch, 37. 39. 427. 453. † 610. hat ſeine Lehr nicht in GOttes Namen angefangen 42. wird, als ein verſtockter Ketzer in den Bann gethan, und in die Reichs-Acht erklärt, 43. 55. verbrennt das Jus Canonicum, läſtert ſolches ſchändlich, nicht weniger die Juriſten, ſihe oben lit. J. Juriſten, ꝛc. greifft den Carlſtadt an / 57. 69. 140. legt ſein Ordens-Kleyd ab, 74. macht den Georg Rörer zum Prädicanten, 75.

läßt

läßt ſich mit einer umgeſattleten Nonnen 62. wider alles Einreden ſeiner beſten Freunden, heimlich copuliren 448. v. 77. ſeine Kinder 78. hält ein Colloquium mit dem Zwingel/ 81. den er ſambt ſeiner Lehr verdammt und dem Teuffel übergibt, 11. v. 191. v. 82. überſetzt und verfälſcht die Bibel, ſiehe oben lit. B. Bibel. Will den Teuffel austreiben, 87. ꝛc. iſt ein Ertz-Läſterer und General Lugen-Geiſt, 127. v. & ſeqq. 145. v. 154. v. & ſeqq. 163. v. 169. v. 172. v. & ſeqq. 198. v. & ſeqq. 211. v. 233. v. 281. v. &c. 294. v. & ſeqq. 303. v. & ſeqq. 347. v. 408. v. & ſeqq. 446 v. 451. v. 461. v. 18. 47. 94. 109. & ſeqq. 174. 209. 288. & ſeqq. 331. & ſeqq. 367. 520. 604. & ſeqq. ein Ertz-grober unverſchämbter Menſch, welches aus ſeinen eigenen Worten klar erhellet, 63 v. 154. v. 158. v. 182. v. 183. v. 187. v. 193. v. 194. v. 296. v. 303. v. & ſeqq. 420. v. 445. v. 453. v. 454. v. & ſeqq. 94. & ſeqq. 109. & ſeqq. 116. 155. 290. 334 373. 437. 567. 568. 593. & ſeqq. aus den Bekanntnuſſen berühmter Calviniſten und Lutheranern, 38. v. 42. v. 107. v. 110. v. 294. v. 297. v. 314. v. 325 v. 58 69. 441. 459. 556. ich geſchweige der unſerigen, 36. v. 281. v. & ſeqq. 347. v. 351. v. 47. 103. 125. 593. Er iſt geweſen ein verſtockter muthwillig irrende Ertz-Ketzer, 75. v. & ſeqq. 186. v. 43. 55. 120. & ſeqq. 200. 201. 246. & ſeqq. 331. & ſeqq. 421. & ſeqq. ſtirbt eines gähen ſchändlichen Todts, 420. v. 98. 436. tadlete an ſeinen Prädicanten und

andern Schwärmern 193. v. 197. v. 289. v. 156. 543. was er ſelbſt gethan, ib. & pag. 120. 362. wird von ſich ſelbſt 431. v. & ſeqq. 286. und ſeinen Anhängern hoch gehalten, 67. v. & ſeqq. 74. v. 75. v. 212. v. 229. v. 386. v. 407. v. 416. v. & ſeqq, 67. 186. 366. 370. 453. & ſeqq. wiewohl unbeſtändig, 294. v. 314. v. & ſeqq. 130. ꝛc. verdienen aber fürs Trinckgeld ein ſchlechtes Lob bey ihm, 151. v. 195. v. & ſeqq. 289. v. 290. v. 480.

Lutheriſche verketzern und verdammen die Calviniſten, 11. v. & ſeqq. ſchlieſſen ſie aus von der Augſpurgiſchen Confeßion, 84. v. trauen deroſelben Bruderſchafft nicht recht, 20. v. 95. v. & ſeqq. bekennen ihrer Prädicanten Läſter-Art, 289. v. & ſeqq. weichen von Luthero und der Augſpurgiſchen Confeßion, 139. 324. predigen 60. wollen keine Prädicanten haben, 532. werden auf Lutheriſch beſchrieben, 145. v. & ſeqq. 195. v. & ſeqq. 321. v. & ſeqq. 355. Lutheriſch ſeyn, was es ſeye, 352. & ſeqq. ſittſame Lutheraner folgen der Lehr Lutheri nicht nach, 358. werden verfolgt, 90. v. 300. v. 323. v. 326. v. 327. v. 339. jämmerlich betrogen, und insgeſambt verführt, 9. v. 26. v. 54. v. 83. v. 105. v. 136. v. 216. v. 256. v. 310. v. 323. v. & ſeqq. 369. v. 382. v. & ſeqq. 75. 119. & ſeqq. 132. 191. & ſeqq. 200. 221. & ſeqq. 263. & ſeqq. 414. & ſeqq. 503. & ſeqq.

Lutherthum vor Luthero iſt ſchlechthin ein Gedicht, 263. & ſeqq.

† Mariä Läſterer zu Thorn, 272. ꝛc.
Marter-Cron. Die Calviniſten ſehen gern den Lutheriſchen die Marter-Cron auffſetzen, 90. v.
Martyrerer Calviniſche 34. v. 378. v. 438. & ſeqq. Lutheriſche 91. v. 197. v. † 273. v. Catholiſche, 160. v. 161. v. Huß war kein Lutheriſcher Martyr 318. & ſeqq. Münſter und Ochinus ſind keine Martyrer, obſchon beyde Catholiſch geſtorben, 445. Luther war offt in Gefahr von ſeinem Herrn Schulmeiſter gemartert zu werden, 436. bey der rebelliſchen Bauren-Marter lachte Luther in die Fauſt, 112. v. hetzet alle Welt an die Papiſten zu marteren, 119. v.
Maximilianus I. ſiehet den Sathan auf Luthers Axel ſitzen, 39. 40.
- - - Hertzog in Bayern ereyffert ſich wider das gottloſe Läſter-Maul Hunnii, 380. v.
Melanchton (Philippus) ein Prophet, 437. v. ſeine Lebens-Beſchreibung 162. & ſeqq. will das Becker-Handwerck lernen, 60. iſt weder recht Lutheriſch noch Calviniſch, geſchweige Catholiſch 165. & ſeqq. ſein Lutheriſch Lob 186. hält die Farb nicht, 168. 188. 360. verfälſcht die Augſpurgiſche Confeßion, 191. & ſeqq. 324. ſeine Entſchuldigung, 195. wird von Luthero getröſtet, 201. tröſtet hinwiederum ſeine Catholiſche Mutter, 188. 189. lehrt, daß die Catholiſche Kirch ſtäts ſichtbar und unfehlbar ſeye, 215. & ſeqq.
Meß wird vom Teuffel beſtritten, 57. v. 230. v. ꝛc. und von ſeinen lieben getreuen Apoſteln

geläſtert 38. v. 49. v. 236. v. 331. v. 416. von Johann Huſſen geleſen / und für ein Verſöhn-Opffer gehalten / 319. & ſeqq. was ſich mit dem Luther darbeyzugetragen / 35. 36.

Mönchen Urſprung wird läſterlich beſchrieben / 293. ſie ſelbſt aber teuffliſch geläſtert / 185. v. 221. v. 228. v. 408. v. 290. 291. 317. ihr Untergang wird prophezeyhet / 439. v. 440. v.

Mönchen-Bild Lutheri. 74. v. 75. v. 453. † Anmerckung darüber / 610.

Moyſes, Job und andere Heilige werden läſterlich tractirt / 204. v. 205. v. 289. & ſeqq.

Müntzen werden Luthero zu Ehren gepräget / 74 v. 417. v. & ſeqq. Läſter-Müntzen / 287. v.

NEumeiſters (Erdmann) Anti-Syncretiſtiſche Schrifften, 99. v. iſt ein Calumniant, 261. v.

Neuſer (Adamus) ein Calviniſcher Prädicant wird ein Türck / 16. v. warnet jedermann vor der Calviniſten Ketzerey; ſtarb endlich in Verzweifflung / ibid.

† Nonnen. Nahmen derjenigen / welche mit deß Luthers ſeiner außgeſprungen / 62.

OBrigkeit (die Lutheriſch) ſihet den Prädicanten zu vil durch die Finger / 225 v. † 263. v. 129. † 589. 590. wird nach Luthers Lehr kecklich verachtet / 217. v. 218. v. geläſtert 113. zernichtet 77. 333. ihr Lutheriſches Lob / 146. v. & ſeqq. 150. v. 196. v. 326. v. 400. v. 431.

--- (die Catholiſche) muß ſich greulich von Luthero und ſeinen Prädicanten / wie nicht

weniger von den Calviniſten hächlen und läſtern laſſen. 119. v. 154. & ſeqq. 163. v. 189. v. 227. v. 238 v. 244. v. 245. v. 277. v. 303. v. 117. 109. 450. 351. 366. 366. 367. 442.

Occam (Wilh.) ware nicht Lutheriſch/ 316.

Orden hat der Popſt keine geſtifftet/ 376. v.

† Ordens-Stiffter der Hoch-löblichen Soc. JEſu, S. Ignatius von Loyola/ wird ſchelmiſch/ ja über teuffliſch belogen, und geläſtert, 220. v. 279. v. ſeine Ehr iſt gerettet/ 263. v. 280. v. 281. v.

Papiſt. Urſprung diſes Nahmens/ 232. v. iſt/ nach Luthers Zeugnuß/ das ärgſte Scheltwort/ ſo man uns anhencken kan. 233. v.

Papiſten werden greulich geläſtert ib. † 273. v. & ſeqq. ſiehe lit. C. Catholiſche.

Papiſtiſcher Catechiſmus (D. Mayers) eine Läſterſchrifft/ 259. v.

Papſt wird teuffliſch geſchändet und geläſtert/ 108 v. 116. v. 119. v. 156. v. &c. 176. v. & ſeqq. 207. v. 208. v. 211. v. & ſeqq. 218. v. 221. v. & ſeqq. 238. v. & ſeqq. 263. v. & ſeqq. 274. v. & ſeqq. 349. v. 352. v. & ſeqq. 408. v. 47. 94. 96. 116. 289. † 595. † 604. & ſeqq.

Papſt und Papſtthum von Luthero verthätigt/ 133. v. 145. v. 405. v. 156. 171. 497. 501.

† Paßquillen, ketzeriſche wider den Papſt und die Catholiſche Kirche, 218. v. & ſeqq. 259. v. 264. v. 589. der Thorniſch-geſinnten Ketzern wider die Jeſuiten/ den Fürſten Lubomirsky und alle Catholiſche/ 272. v. & ſeqq. ſind recht teuffliſch. ibid.

Pau-

Paulus III. wird bübiſch tractirt / 480. v. 116.

Pfaff (D. Chriſt. Matth.) ein neuer Unions-Schmid / 9. v. 26. v. 96. v. wird von ſeinen Zunfft-Brüdern auf Lutheriſch durch genommen, 97. & ſeqq. † verzweiffelt an dem Unions-Weeſen / 104. v. 105. v.

Prädicanten ſind dem Läſtern ſehr ergeben, 122. v. 211. v. & ſeqq. 216. v. & ſeqq. 242. v. & ſeqq. 282. v. & ſeqq. 288. v. & ſeqq. 333. v. & ſeqq. 340. v. 344. & ſeqq. 358. v. & ſeqq. 382. v. & ſeqq. 100. & ſeqq. 208. 292. 305. 366. 384. 442. & ſeqq. 464. † 559. & ſeqq. † 588. & ſeqq. glauben ſelbſt nicht / was ſie andern predigen / 197. v. 120. 165. & ſeqq. 195. 201. 362. 468. & ſeqq.

Prädicanten-Confect / 183. v. 593.

Predigten vergleicht D. Luther den ſ. v. Sau-Fürtzen / 296. v. das Jus Canonicum den Eſels-Fürtzen / 187. v. 188. v. das Concilium zu Trient einem friſchen Menſchen Koth / 94. die Juden-Fürtz ſ. v. einer ſolchen Muſic / wegen welcher GOtt im Himmel lachen und tantzen muß / 311. v.

Die HH. Dreyfaltigkeit vergleicht Luther dreyen an einem Galgen aufgeknüpfften Dieben 306. v. Chriſtum einem Narren / 199. v. die Bibliſche Text / oder Göttliche Wort / dem ſ. v. Sau-Dreck / 194. v. 303. v.

Die Mönchen vergleicht er den Läuß / Flöh und Schweinen / 185. v. die Cardinäl den Säuen / 184. v. den Papſt dem Kuckuck 181. v. die Juriſten den Schuſtern, 295. v. die Für-

ſten, König und Kayſer dem Pilato und Säuen 154. v. 189. v. 210. uns Teutſche den Säuen 182. v. 94.

Seinen eigenen Fürſten Johann Friederich, ſambt ſeinen geheimen Räthen ꝛc. vergleichet Lutherus einem weiten Hindern, oder gar zeitigen ſ. v. Dreck, 109. 113. deß Teuffels ſeiner Mutter ſ. v. Hindern einem Stall, 568.

Seine abgeſtandene Nonn, Catharina von Bore, vergleicht er dem HErrn Chriſto, 451. v. ſeinen eigenen Läſter-Rachen dem Mund Chriſti, 446. v. ſich ſelbſten aber GOtt dem HErrn, ibid.

Andere neu-Evangeliſche Gleichnuſſen ſiehe pag. 21. v. 47. v. 48. v. 63. v. 307. v. 312. v. 413. v. 450. v. 66. 72. 76. 155. 198. 290. 520.

Propheten wollen die Ketzer par force ſeyn, 364. v. 417. v. 420. v. 426. v. 436. v. 67. 456. & ſeqq. 462. 465. & ſeqq. † 617.

Prophezeyhungen Lutheri 437. v. & ſeqq. 94. 109. werden hochgehalten, 370. 456. 457.

Proteſtationes Authoris. Vor der Vorred. In der Vorred pag. 3. 304. 352. Nach der Vorred, pag. 97. 119. 128. 129. 222. 259. 539. 562. † 605.

--- der Calviniſten Lutheraner, Widertäuffer Zwinglianer und anderer Ketzer, 544. 564. & ſeqq was davon zu halten. 569.

--- deß gelehrten Cochläi, 164. v. R. P. Erbermanni S. J. 522. Fr. Naſi 351. v. deß Herrn von Ungersdorff, 351. v.

Pſalm

Pſalm (der zweyte) wird leichtfertig 31. v. und teuffliſch verkehrt/ 155. v.

Quint Eſſentz deß Prädicanten Handwerckts iſt liegen/ ſchelten, läſtern/ die Leuth betriegen 54. v. ꝛc. 200. v. 332. v. ſihe oben lit. B. Beſchreibung/ und lit. P. Prädicanten,

RAben begleiten D. Luthers Leiche 99. ein Rab redet 552. 553. † wer durch den Raben auff dem Kupffer-Titul-Blat gemeynet 602.

Räuber. Kirchen Räuber verrathen ſich ſelbſt / 137. v. 431. 432.

Recept einen aus dem Weeg zu raumen/ 442. v. ein treffliches wider die Hexen/ 373.

Regel / nach welcher Luther die Bibel verteutſchet/ 520. 521. wie man ſolle die Bibel außlegen/ 339. Früchten diſer Regel / 532. 543. & ſeqq.

Reiß Lutheri nach Worms/ 49. 50.

Religion. Bey den Uncatholiſchen iſt keine/ was den Grund betrifft/beſſer/ als die andere / 11. v. 83. v. 401. v. 84. 363. & ſeqq. 269. & ſeqq. 421. & ſeqq. 503 & ſeqq. 551. 552.

† Roeſner (Gottfried) Präſident zu Thorn/ iſt/ nebſt ſeinem Anhang/ nicht um der Lutheriſchen Religion willen am Leben geſtrafft worder/ 273. v. wird durch lauter offenbahre Paßquillen oder Läſter-Schrifften / wordurch ihre Sach nicht gut iſt/ noch werden kan/ defendiret/ ib. & ſeqq. ſein Grabſchrifft. 276. v.

† Roterodamus (Eraſmus) ſtehet am ſchwartzen Brett bey dem Luther / 348 kan darum demſelben zu Entſchuldigung nichts helffen /

ibid. und 347. verſpottet Chriſtum / 186. v. 405. v.

Rumor-Evangelium der Uncatholiſchen unter ſich ſelbſt, 31. v. & ſeqq. 90. v. & ſeqq. 111. v. 300. v. 323. v. 328. v. 339. wider uns 106. v. & ſeqq. 114. v. & ſeqq. 137. v. 176. v. & ſeqq. 211. v. & ſeqq. noch neulich zu Hamburg / 250. v. und Thorn / 270. v. & ſeqq. an welchen beyden Orthen der Teuffel kettenloß in ihnen regierte, ibid.

Sacrament deß Altars ſoll man anbetten / 50. v. 51. 270. v. 307. & ſeqq. wird von denen Prädicanten gelåſtert und entheiliget 48. 49. v. 236. v. 240. v. 244. iſt in der Catholiſchen Kirchen recht, 501.

Sacramenten haben die Lutheraner bald viel / bald wenig, wie es halt mit dem Auff- und Abſchlag gehet / 175. & ſeqq. 267.

Schrifft (die Heilige) ſihe lit. B. Bibel.

Schrifften Lutheri. Was davon zu halten / 38. v. 39. v. 294. v. 298. v. 313. v. 314. v. 447. v. 138. † 592. 593. † ſind von denen Prädicanten verfälſcht / und zwar die Bibel Lutheri / 346. 347. 516. & ſeqq. deſſen Poſtill 481. Tomi 39. 476. † die Tiſch Reden gar vilfältig / ſiehe die Noten ad pag. 65. v. 158. v. 172. v. 174. v. 181. v. 184. v. 189. v. 190. v. 193. v. 195. v. 196. v. 197. v. 199. v. 204, v. 211. v. 227. v. 295. v. 308. v. 418. v. 431. v. 435. v. 437. v. 446. 449, v. 451. v. 452. v. 454. v. 373. 374. die Augſpurgiſche Confeßion und deroſelben Apologia 178. & ſeqq. 191. & ſeqq. 324.

361. Andere/ theils Aenderungen/ theils auch boßhaffte Verfälſchungen verſchiedener andern Schrifften/ ſiehe pag. 174. v. 365. v. 382. v. 483. v. 396. v. 397. v. 427. v. 456. v. 94. 186. 304. 362. †. 613. 614.
†- - - warum die Prädicanten die Schrifften Lutheri verfälſchen/ 200. v. & ſeqq.
†- - - welcher Edition der Schrifften Lutheri ich mich bedienet bey diſer verbeſſerten Aufflag/ 583. & ſeqq.
Secten unter dem neuen Evangelio / 376. v. 401. v. 191. 411. 412.
Seelen. Dero Unſterblichkeit wird geläugnet / 476.
Solymann, ein Türckiſcher Kayſer / ware Luthero hold/ 351.
† Straßburg ſolle das neue Jeruſalem ſeyn / 617.
Straßburger wollen mit Luthero einen Judas-Frieden auffrichten/ 114. machen aus Luthero einen lebendigen Heiligen/ 453. einen Eliam / 310. v. empfangen Sendſchreiben von Luthero 128. v. 87. † ſind vermeſſen. 246, v. † 177. & ſeqq. 303. 305. haben einige verfluchte Läſterungen aus ihrem Catechiſmo müſſen außmuſtern 243. v. ſind halb u. halb; nicht recht Lutheriſch/ und nicht recht Calviniſch / ibid. † haben vor hundert Jahren in Kirchen und Schulen zimlich gepäpſtelt/ 613. 614. dero alte Lehrer werden von den Calviniſten artlich beſchrieben / 53. v. 319. v.
Sünden kommen durch der Ketzer Lehr in vollem

Tauff 21. v. 62. & ſeqq. 77. v. 146. v. 218. v. 307. 325. v. 63. & ſeqq. 331. & ſeqq. 362. & ſeqq. 473. & ſeqq.

Syncretiſmus. Was es ſeye? 27. v. wird wider uns ſteiff gehalten/ 106. v. & ſeqq. 230. v. 274.

Tag. Den jüngſten wolte Luther erleben, 439. v. er hätte darum gebettet/ wann ꝛc. 413. v.

Teſtament Lutheri/ 211. v.

Teuffel iſt/ nach Bekanntnuß der Lutheraner und Calviniſten, aller Uncatholiſchen Lehrmeiſter/ 11. v. 18. v. 57. v. & ſeqq. 192. v. 230. v. 294. v. 433. v. 82. welches wir ſchon lang geglaubt/ 553. 558. Er iſt auch/ wie ſie abermal einander fürwerffen/ ihr GOtt/ 14. v. 15. v. 21. v & ſeqq. 45. v. 46. v. 100. v. 124. v. diſes laſſen widerum mit einem Concedo totum Bibel mäßig paßiren/ 223. v. 247.

--- hat/ nach Luthers Auſſag/ Prieſterlichen Gewalt 76. macht dem Luther bang/ 87. 88. 436 beſitzt ihn/ ſeine Anhänger/ und andere Ketzer leiblich und geiſtlich/ 11. v. 14. v. 18. v. 22. v 53. v. 57. v. 150. v. 152. v. 179. v. 192. v. 193. v 196. v. 294. v. 325 v. 35. 70. 82. 249. & ſeqq. 356. 357. 441. 480. 481. 554. & ſeqq. 605 kan von ihnen nicht ausgetrieben werden/ 226. v. 87. & ſeqq. 371. 497. ſoll dem Luther billig dancken 435. v. neue Gattung Schuß-Gebetter wider denſelben/ wodurch er gezwungen wird augenblicklich durchzugehen/ wie ein Holländer/ 226. v. 89.

Theologia facit Peccatores. 68.

Thorheit der Abtrinnigen vom Catholiſchen Glauben/ 401. v. 507. & ſeqq.
Thorniſche Händel / ſihe lit. R. Rumor. Evangelium.
Tiſch-Reden Lutheri werden hochgehalten/ 67. v. & ſeqq. Der Prädicanten kahles Geplapper davon wird gründlich zu ſchanden gemacht / 298. v. & ſeqq. 314. v. & ſeqq. ſie können zwar nicht anderſt: helff/ wer helffen kan; D. Luther hats vorgeſagt/ 445. v. 369.
† Ob Luther befohlen / ſeine Tiſch-Reden auffzuſchreiben? 301. v.
† - - - Die neue Edition iſt ſchelmiſch verfälſcht, ſihe oben lit. S. Schrifften Lutheri.
† - - - Waſerley Editionen ich bey diſer neuen Aufflag gebraucht / 587.
Todt Calvini 442. Carlſtads 439. Hutteni 110. v. Lutheri 420. v. 98. 436. Melanchtonis 186. Müntzers 445. Ochini ib. Oecolampadii 444. Zwinglii 439. 440. und anderer Ketzer. 446.
Todten / derer Aufferſtehung wird geläugnet / 195. v. 322. v. 476.
Trunck, ein guter/ worinn er beſtehe? 418. v. 419. v.
Türcken und Papiſten ſetzen die Ketzer zuſammen in ein Regiſter 238. v. 368. v. da hingegen ſie ſelbſt nicht nur Türckiſch ſind. 16. v. 29. v. 31. v. 115. v. 117. v. 379. v. 350. ſondern auch die Türcken in der Boßheit weit übertreffen 137. v. 146. v. 147. v. 149. v. 244. v. † 250. v. * 272. v. 310. v. 378. v.

Vatter Unſer (D. Luthers) 186. v. 408. v. & ſeqq.
-- Die Weiber zehlt Luther unters tägliche Brod/ 286. v. 450. v.
Vätter (die Heilige) werden mit neu-Evangeliſchen stylô beſchrieben / 19/ 20/ 247/ 289 & ſeqq. Nicht beſſer gehts denen Apoſtlen und andern Heiligen/ 304. v. & ſeqq.
Verdammte können ſich nicht entſchuldigen/ 12, 217/ wohl aber / wann unſere Widerſächer recht haben/ 226.
Verdienſt Von dem theuren Verdienſt JEſu Chriſti führt die Heil. Catholiſche Kirch eine wahrhaffte/ſchrifftmäßige und troſtreiche Lehr, 129. v. & ſeqq. 369. v. & ſeqq. 389. v. & ſeqq. wird von Luthero zu einem Schand-Deckel aller teuffliſchen Boßheit gemacht/ 66/ 67.
--- Himmel verdienſtliches guts Werck auff gut Lutheriſch/ 113. v.
Vereinigung der Proteſtanten im Glauben iſt unmöglich/ ſiehe in der Vorred den Num. 3.
--- Wider uns ſind ſie ſo vereinbart / wie deß Simſons Brand-Füchs/ 106. & ſeqq. ſiehe oben lit. R. Rumor-Evangelium.
Verſio LXX. Interpretatum à Luthero rejecta 135
Vitzliputzli. Was es ſeye? 100. v.
Uncatholiſche (Bekanntnuſſen) von ihrer Prädicanten Läſter-Art/ 288. v. & ſeqq.
--- glauben vile wichtige Ding/ ſo nicht ausdrücklich geſchriben ſtehen/ 537. können einander nichts abgewinnen/ 242. 396. & ſeqq. fallen demnach in einen Syncretiſmum 26. v. & . v/
Urſachen, warum diſes Buch erſtlich geſchrieben,

ben/ 1. v. & ſeqq. † nunmehro aber 2tens auff-
gelegt worden/ 579. & ſeqq.
--- Warum diſes Buchs Vorrede ſo un-
gemein groß worden. 464. & ſeqq.
†--- Warum der Author bewogen, nicht nur
den Kertzern mit ſcharffer Lauge zu zwagen /
ſondern auch andere Maul-Chriſten/ Idioti-
ſche Tadler / Muckenſeiger und Criticos nach
Verdienſt abzuweiſen, 2. v. 4. v. 163. v. 182.
† 200. v. 228. v. 254. 258. v. 263. v. 329. v. &
ſeqq. † 333. † 338. v. 342. v. 343. v & ſeqq.
† 346. v. & ſeqq. 351. v. & ſeqq. 405. v. 464. v.
† 466. v. 94. & ſeqq. 102 & ſeqq. 227. & ſeqq.
559. & ſeqq † 588 † 581. † 598. † 604. & ſeqq.
--- Warum Lutherus Calvinus ꝛc. nicht können/
noch ſollen für Reformatores gehalten werden/
297. v. 489. 490. 551. 552. † 605. & ſeqq.
--- oder Bekehrungs-Motiven etlicher Neu Be-
kehrten/ 210. v. 300. v. 125. 202. 236.
Weiber ſind nöthiger / als das tägliche Brod.
† Ja weit nöthiger / als das Heil. Abend-
mahl unter beyderley Geſtalten/ 286. v. 450. v.
65. † 80. Calviniſche werden angehetzt wider
einen lutheriſchen Pfarrer / 92. v. ein Lutheri-
ſches bewillkommet einen Calviniſchen Prädi-
canten gar artlich / 34. v. ein andere lißt dem
Prädicanten den Text / 327. v. Andere predi-
gen/ 61. v. D. Luthers Weib wird bey einer
groſſen Wettung zum Unterpfand eingeſetzt /
44. v. 454. v. Warnung an die lutheriſche
Weiber/ 456. v. 457. v.
--- werden Generis Communis, 63. 354. 535.

Wein

Weinkauff zwiſchen 2. Neu-Evangel Apoſtel 69.
Widerruff Bereng. 402. Lutheri 39 Ochini 445.
Widertäuffer führen eine loſe Lehr/ 535. werden von Luthero verdammt/ 192. v. von den Calviniſten zu ſchanden gemacht/ 396 & ſeqq.
Wunder-Zeichen der Uncatholiſchen 419. v. 87. & ſeqq. 373 492. 397.
Xaverius (der H. Franciſcus) prediget das H. Evangelium in Japonien/ 160. v.
Zahl. Die Geheimnuß-reiche Zahl 666. iſt in D. Luthers Nahmen begeiffen/ 170. v.
Zauberey treiben die Catholiſche/ nach Auſſag der läſterlichen Prädicanten/ 235. v. & ſeqq.
--- Lutheriſches Hauß-Mittel darwider/ 373.
Zeugnuſſen (merckwürdige) der Uncatholiſchen/ wordurch wir in der Wahrheit geſtärckt/ ſie aber ewig zu ſchanden werden 19. v. 50. v. 57. 96. v. 111. v. 112. v. 133. v. 141. v. 142. v. 151. v. 160. v. 161. v. 169. v. 188. v. 225. v. 226. v. 270. v. 288. v. 321. & ſeqq. 385. v. & ſeqq. 459. v 41. 58. 70. 80 87. 122. 131. 138. 151. & ſeqq. 163. 166. 171. 188. 189. 196. 205. 212. & ſeqq. 242. 247. 283. 289. & ſeqq. 307. 339. 355. & ſeqq. 396. & ſeqq. 440. & ſeqq. 482. & ſeqq. 396. & ſeqq. 552. 558. 571. & ſeqq † 613. 614.
Zoilorum deliræ Objectiones Carmine Præfationi præfixô refelluntur,
Zwingel (Ulrich) führet eine gottloſe Lehre 21. v. 62. v. verdammt Lutherum. 37. v. empfangt ſeine Lehr im Traum/ 57. v. 82. 524. verfälſchet die Bibel 123. ſtirbt nach Verdienſt 440. wird von Luthero canonizirt 12. v. 13. v. 192. v. 526.

ENDE

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Weislinger, Johann Nicolaus,

Friß Vogel oder stirb!

Augsburg 1722

Polem. 2923
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10777282-5
VD18 14770024-001